3 3433 07136737 3

Correſpondenz

des

Kaiſ. Ruſſ. Generaliſſimus, Fürſten Italiisky

Grafen Alexander Waſſiljewitſch

Suworoff-Rimnikſky

über die

Ruſſiſch-Oeſtreichiſche Kampagne im
Jahre 1799.

Aus officiellen Quellen und Original-Akten zuſammengeſtellt, auf Kaiſerlich Ruſſiſchen Befehl
gedruckt und herausgegeben

von

G. Fuchs,

Kaiſerl. Ruſſiſchem Wirklichem Staats-Rathe.

Aus dem Ruſſiſchen überſetzt

von

Einem Preussischen Officier.

Erſter Theil.

Glogau und Leipzig, 1835.

In der Verlagshandlung von Carl Heymann.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
20630A
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R 1921 L

Vorbericht.

Im Jahre 1826 erſchien in St. Petersburg, auf *Kaiſerlichen* Befehl und in der Druckerei des Kaiſerlichen Generalſtabes herausgegeben, ein Werk in drei Bänden, unter dem Titel:

„Die Geſchichte der Ruſſiſch-Oeſtreichiſchen Kampagne im Jahre 1799 unter Anführung des Generalliſſimus, Fürſten Italiisky, Grafen Suworoff-Rimnikſky.“

„Aus Original-Akten und officiellen Quellen ausgezogen und herausgegeben von G. Fuchs.“

Die Auſpicien, unter denen dieſes Werk erſchien, die Quellen, aus denen es geſchöpft wurde und endlich die perſönlichen Verhältniſſe des Herausgebers, *) dies

*) Georg Fuchs, Kaiſerlich Ruſſiſcher Wirklicher Staats-Rath, war während der Kampagne 1799 als Civil-Beamteter im Haupt-Quartier des Feld-Marſchalls Suworoff angeſtellt und beſaß des Feldherrn volles Vertrauen.

Der Staats-Rath Fuchs benutzte ſpäterhin nicht nur die Kaiſerlichen Archive, ſondern auch die ihm perſönlich genau be-

vereinigt, ließ vorausſetzen, daß das Werk wohl von der höchſten Bedeutung für die Geſchichte jener Zeit ſein könnte.

Die Geſchichte des Feldzugs von 1799 in Italien und in der Schweiz iſt bereits von verſchiedenen Seiten, (Matthieu Dumas, Jomini ꝛc., Oeſtreichiſche Militäriſche Zeitſchrift u. a.) dargeſtellt worden. Keine dieſer Darſtellungen enthält aber die Motive der Kabinete und des Feldherrn, wie ſie in dieſem Werke aktenmäßig und vollſtändig geſammelt ſind. Bei näherer Bekanntſchaft mit dem Werke, zeigte ſich ſehr bald die Wahrheit der obigen Vorausſetzung, indem daſſelbe die wichtigſten Aufſchlüſſe über die Begebenheiten in jener Zeit, überhaupt aber ein gutes Bild von den militäriſchen und politiſchen Verhältniſſen, ſo wie eine Charakteriſtik der handelnden Perſonen, beſonders des Feldmarſchalls Suworoff gewährt, deſſen ſcharfer, praktiſcher Blick, und origineller Charakter ſich in den Befehlen an die Armee, ſo wie in allen ſeinen Schreiben, vorzüglich in denen an die Grafen Raſumowsky, *)

---

kannten und in Suworoff's Nachlaſſe noch vollſtändig vorgefundenen Original-Schreiben und Akten-Stücke aus jener Zeit, ſo wie mehrere über die Kampagne 1799 im Druck erſchienene Schriften zur Zuſammenſtellung des obengenannten Werkes, welches des Kaiſers-Majeſtät als hochgefeierter Beſchützer der Aufklärung, zur Verbreitung der Wahrheit im Jahre 1826 zu drucken befahl und herauszugeben erlaubte.

Anm. d. Ueb.

*) Siehe Nr. 41. 86. 115. 121. u. A. Graf Andrei Kirilowitſch Raſumowsky, war zur Zeit der Ruſſiſch-Oeſtreichiſchen Kampagne 1799 Kaiſerlich Ruſſiſcher Geſandter in Wien.

Woronzoff, *) Raſtoptſchin **) u. A. klar ausſpricht. Dieſe Rückſicht beſtimmte den Ueberſetzer das genannte Werk dem deutſchen Publikum zugänglich zu machen.

Der erſte Band des Ruſſiſchen Werkes enthält die Geſchichte der Ruſſiſch-Oeſtreichiſchen Kampagne im Jahre 1799, welche aus den den zweiten und dritten Band bildenden Aktenſtücken geſchöpft, oft wörtlich daraus abgeſchrieben, im Ganzen aber nicht gründlich genug, hin und wieder ſogar ſehr mangelhaft dargeſtellt iſt. Bei der Ueberſetzung iſt daher der erſte Theil unberückſichtigt geblieben und dieſelbe nur auf den zweiten und dritten Band, als den weſentlichen Theil, den eigentlichen Kern des Werkes, welcher al*lein für* die Geſchichte von Werth ſein kann, beſchränkt worden.

---

*) Graf Semen Rumanowitſch-Woronzoff war Kaiſerl. Ruſſiſcher Geſandter in London zur Zeit als die Franzöſiſche Revolution ausbrach und blieb dies auch unter der Regierung Paul I., welcher ihn zum General ernannte. Sein Bruder Alexander war früher Geſandter an mehreren europäiſchen Höfen, wurde 1802 Reichs-Kanzler und bald darauf Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten, bis er im Jahre 1804 ſeinen Abſchied nahm.

Sein Sohn Graf Michael W. iſt gegenwärtig noch Kaiſ. Ruſſiſcher General der Infanterie und Militair-Gouverneur von Neu-Rußland zu Odeſſa.

**) Graf Fedor Waſſiljewitſch-Raſtoptſchin (nicht Roſtopſchin) war Officier in der Kaiſerlich Ruſſiſchen Garde. Durch die beiden Grafen Rumjänzoff begünſtigt, ward er durch Kaiſer Paul eine Zeit lang ſehr hervorgezogen, mit Orden überhäuft, endlich jedoch in Ungnade entlaſſen. Kaiſer Alexander übertrug ſpäter dem General der Infanterie Graf Raſtoptſchin das Gouvernement von Moskau, in welcher Stellung er in der Geſchichte des Jahres 1812 ſeinen Namen berühmt gemacht hat. Er ſtarb zu Moskau zu Anfang des Jahres 1826.

Correſpondenz

des

Kaiſ. Ruſſ. Generaliſſimus, Fürſten Italiisky

Grafen Alexander Waſſiljewitſch

Suworoff-Rimniksky

über die

Ruſſiſch-Oeſtreichiſche Kampagne im Jahre 1799.

Aus officiellen Quellen und Original-Akten zuſammengeſtellt, auf Kaiſerlich Ruſſiſchen Befehl gedruckt und herausgegeben

von

G. Fuchs,

Kaiſerl. Ruſſiſchem Wirklichem Staats-Rathe.

Aus dem Ruſſiſchen überſetzt

von

Einem Preussischen Officier.

Erſter Theil.

Glogau und Leipzig, 1835.

In der Verlagshandlung von Carl Heymann.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
20630A
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R 1921 L

Vorbericht.

Im Jahre 1826 erſchien in St. Petersburg, auf *Kaiſerlichen* Befehl und in der Druckerei des Kaiſerlichen Generalſtabes herausgegeben, ein Werk in drei Bänden, unter dem Titel:

„Die Geſchichte der Ruſſiſch-Oeſtreichiſchen Kampagne im Jahre 1799 unter Anführung des Generaliſſimus, Fürſten Italiisky, Grafen Suworoff-Rimnikſky.“

„Aus Original-Akten und officiellen Quellen „ausgezogen und herausgegeben von G. Fuchs.“

Die Auſpicien, unter denen dieſes Werk erſchien, die Quellen, aus denen es geſchöpft wurde und endlich die perſönlichen Verhältniſſe des Herausgebers, *) dies

*) Georg Fuchs, Kaiſerlich Ruſſiſcher Wirklicher Staats-Rath, war während der Kampagne 1799 als Civil-Beamteter im Haupt-Quartier des Feld-Marſchalls Suworoff angeſtellt und beſaß des Feldherrn volles Vertrauen.

Der Staats-Rath Fuchs benutzte ſpäterhin nicht nur die Kaiſerlichen Archive, ſondern auch die ihm perſönlich genau be-

vereinigt, ließ vorausſetzen, daß das Werk wohl von der höchſten Bedeutung für die Geſchichte jener Zeit ſein könnte.

Die Geſchichte des Feldzugs von 1799 in Italien und in der Schweiz iſt bereits von verſchiedenen Seiten, (Matthieu Dumas, Jomini ꝛc., Oeſtreichiſche Militäriſche Zeitſchrift u. a.) dargeſtellt worden. Keine dieſer Darſtellungen enthält aber die Motive der Kabinete und des Feldherrn, wie ſie in dieſem Werke aktenmäßig und vollſtändig geſammelt ſind. Bei näherer Bekanntſchaft mit dem Werke, zeigte ſich ſehr bald die Wahrheit der obigen Vorausſetzung, indem daſſelbe die wichtigſten Aufſchlüſſe über die Begebenheiten in jener Zeit, überhaupt aber ein gutes Bild von den militäriſchen und politiſchen Verhältniſſen, ſo wie eine Charakteriſtik der handelnden Perſonen, beſonders des Feldmarſchalls Suworoff gewährt, deſſen ſcharfer, praktiſcher Blick, und origineller Charakter ſich in den Befehlen an die Armee, ſo wie in allen ſeinen Schreiben, vorzüglich in denen an die Grafen Raſumowsky, *)

kannten und in Suworoff's Nachlaſſe noch vollſtändig vorgefundenen Original-Schreiben und Akten-Stücke aus jener Zeit, ſo wie mehrere über die Kampagne 1799 im Druck erſchienene Schriften zur Zuſammenſtellung des obengenannten Werkes, welches des Kaiſers Majeſtät als hochgefeierter Beſchützer der Aufklärung, zur Verbreitung der Wahrheit im Jahre 1826 zu drucken befahl und herauszugeben erlaubte.

Anm. d. Ueb.

*) Siehe Nr. 41. 86. 115. 121. u. A. Graf Andrei Kirilowitſch Raſumowsky, war zur Zeit der Ruſſiſch-Oeſtreichiſchen Kampagne 1799 Kaiſerlich Ruſſiſcher Geſandter in Wien.

Woronzoff, *) Raſtoptſchin **) u. A. klar ausſpricht. Dieſe Rückſicht beſtimmte den Ueberſetzer das genannte Werk dem deutſchen Publikum zugänglich zu machen.

Der erſte Band des Ruſſiſchen Werkes enthält die Geſchichte der Ruſſiſch-Oeſtreichiſchen Kampagne im Jahre 1799, welche aus den den zweiten und dritten Band bildenden Aktenſtücken geſchöpft, oft wörtlich daraus abgeſchrieben, im Ganzen aber nicht gründlich genug, hin und wieder ſogar ſehr mangelhaft dargeſtellt iſt. Bei der Ueberſetzung iſt daher der erſte Theil unberückſichtigt geblieben und dieſelbe nur auf den zweiten und dritten Band, als den weſentlichen Theil, den eigentlichen Kern des Werkes, welcher allein für die Geſchichte von Werth ſein kann, beſchränkt worden.

---

*) Graf Semen Rumanowitſch-Woronzoff war Kaiſerl. Ruſſiſcher Geſandter in London zur Zeit als die Franzöſiſche Revolution ausbrach und blieb dies auch unter der Regierung Paul I., welcher ihn zum General ernannte. Sein Bruder Alexander war früher Geſandter an mehreren europäiſchen Höfen, wurde 1802 Reichs-Kanzler und bald darauf Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten, bis er im Jahre 1804 ſeinen Abſchied nahm.

Sein Sohn Graf Michael W. iſt gegenwärtig noch Kaiſ. Ruſſiſcher General der Infanterie und Militair-Gouverneur von Neu-Rußland zu Odeſſa.

**) Graf Fedor Waſſiljewitſch-Raſtoptſchin (nicht Roſtopſchin) war Officier in der Kaiſerlich Ruſſiſchen Garde. Durch die beiden Grafen Rumjänzoff begünſtigt, ward er durch Kaiſer Paul eine Zeit lang ſehr hervorgezogen, mit Orden überhäuft, endlich jedoch in Ungnade entlaſſen. Kaiſer Alexander übertrug ſpäter dem General der Infanterie Graf Raſtoptſchin das Gouvernement von Moskau, in welcher Stellung er in der Geſchichte des Jahres 1812 ſeinen Namen berühmt gemacht hat. Er ſtarb zu Moskau zu Anfang des Jahres 1826.

Dieſe beiden letzten Bände enthalten nämlich, in chronologiſcher Reihefolge geordnet:

Die gegenſeitige Korreſpondenz der verbündeten Monarchen; deren Schreiben an Suworoff und an die verſchiedenen Geſandten Ihrer, ſo wie der fremden Höfe; Suworoff's Schreiben an die Monarchen, ſeine Berichte über die militäriſchen und politiſchen Ereigniſſe; die Relationen von den Operationen, Schlachten, Belagerungen ꝛc.; die Dispoſitionen zu den Märſchen und Gefechten; die Befehle an die Armeen; die bei der Uebergabe von Städten und Feſtungen abgeſchloßenen Kapitulationen; Suworoff's Bemerkungen über militäriſche und politiſche Verhältniſſe, ſo wie deſſen Korreſpondenz mit berühmten Männern in jener Zeit ꝛc. Dieſe im Original vorhandenen und hier zuſammengeſtellten Schriften iſt der Ueberſetzer eifrigſt bemühet geweſen mit der möglichſten Genauigkeit und größten Gewiſſenhaftigkeit dem Originale getreu, in deutſcher Sprache wiederzugeben — indem er weit entfernt von jeder Parthei-Anſicht, keine andere Abſicht hatte als das vorliegende Werk als ſchätzbares Material für die Welt- und Kriegs-Geſchichte jener Zeit einem größeren Publikum zugänglich zu machen. Ob die Ueberſetzung gelungen zu nennen, oder zu tadeln ſey — möge der gütige Leſer nachſichtsvoll entſcheiden! Der Kürze wegen ſind die unwichtigeren Schreiben in der Ueberſetzung nur im Auszuge mitgetheilt, ſo wie um Wiederholungen zu vermeiden, welche, durch die gleichzeitigen Berichte über ein und denſelben Gegenſtand an die beiden verbündeten Kaiſer Paul I. und Franz II. nothwendig entſtehen mußten, — in

dem einen dieſer Berichte ſtets das weggelaſſen, was in dem andern bereits mitgetheilt wurde.

Schließlich erlaubt ſich der Ueberſetzer noch, folgende für den Zuſammenhang und die Ueberſicht der Begebenheiten nicht ganz unintereſſante Notizen über den Generaliſſimus Suworoff in das Gedächtniß des Leſers zurückzurufen.

Peter Alexander Waſſiljewitſch Suworoff wurde 1730 zu Suskoi, einem Dorfe in der Ukraine, geboren. Sein Vater war Officier und brachte ihn frühzeitig in die Kadettenſchule nach Petersburg. Im Jahre 1746 trat Suworoff unter Eliſabeth's Regierung als Junker in die Kaiſerliche Garde und bewies von ſeiner erſten Dienſtzeit an, viel perſönlichen Muth. 1754 wurde er zum Lieutenant befördert und avancirte während des ſiebenjährigen Krieges, in welchem er ſich bei den Schlachten von Zorndorf und Kunersdorf, ſo wie bei dem Sturme auf Schweidnitz ſehr auszeichnete, zum Major. Im Jahre 1762 nach der am 16. Decbr. 1761 erfolgten Einnahme von Kolberg wurde er zum Oberſtlieutenant und zum Platz-Major von Königsberg ernannt, 1763 ſandte ihn Graf Panin mit einem Empfehlungs-Schreiben an die Kaiſerin Katharina **II.**, welche ihm ein, von ihr eigenhändig geſchriebenes Oberſten-Patent ſchenkte.

1768 befehligte Suworoff einen Theil der Ruſſiſchen Truppen in Polen, zerſtreute die Heere der beiden Pulawsky, nahm Krakau mit Sturm und erfocht noch mehrere Vortheile über die Inſurgenten, wofür

er zum General=Major ernannt und mit dem Alexander=Newsky=Orden belohnt wurde.

1773 diente Suworoff unter dem Marſchall Rumjänzoff mit Auszeichnung gegen die Türken, welche er mit ſeinem Corps allein, in drei verſchiedenen Treffen und nach der Vereinigung mit dem General Kaminsky auch noch in einem vierten (bei Kasladgi) ſchlug.

Nach dem Frieden mit der Pforte ſtillte er im Innern Rußlands die Unruhen, welche Pugatſcheff's Empörung veranlaßt hatte; unterwarf 1783 der Ruſſiſchen Krone die Tartaren von Kuban und Budziak und nöthigte ſie der Kaiſerin Katharina zu huldigen, welche ihm dafür den Wladimir=Orden verlieh und zum General en Chef (General der Infanterie) ernannte.

1787 in dem Gefecht gegen die Türken bei Kinburn wurde er durch den Leib geſchoſſen, ſeine Truppen fingen an zu weichen, doch er ritt mitten unter die Fliehenden, und brachte ſie zum Stehen, indem er ſich vom Pferde warf und rief: „Lauft nur, lauft und gebt Eueren General den Türken Preis!" Am erſten Auguſt 1789 ſchlug er den Seraskier Mehmed Paſcha bei Fokſchan und im September 1789 das große türkiſche Heer am Rimnik, auf das Haupt. Kaiſer Joſeph **II.** erhob ihn dafür in den deutſchen Reichs= und Katharina **II.** in den Ruſſiſchen Grafen=Stand unter Beilegung des Namens Rimnikſky. Die ſtarke Feſtung Ismaïl hatte lange Zeit den Ruſſiſchen Waffen widerſtanden als Suworoff dieſelbe, auf Befehl des Oberfeldherrn Fürſt Potemkin, nachdem er ſeinen Soldaten die Plünderung der Stadt verſprochen

unter fürchterlichem Blutvergießen erſtürmte. Nach dem Frieden ernannte Katharina den General Suworoff 1791 zum Gouverneur von Katharinoslaw, der Krimm und der eroberten Provinzen am Ausfluß des Dnieſter, in welcher Eigenſchaft er zwei Jahre in Cherſon blieb.

Als im März 1794 die Polen abermals zu den Waffen griffen, erhielt Suworoff Befehl dem Aufſtande Einhalt zu thun. Nach mehreren Siegen über die ſogenannten Polniſchen Patrioten nahm er das befeſtigte Praga mit Sturm, und beendigte den Krieg, indem er am 9. November in Warſchau einzog. Die Kaiſerin ernannte ihn dafür zum General-Feldmarſchall und ſchenkte ihm einen goldenen Kommandoſtab nebſt einem Eichenkranz mit Diamanten (60,000 Rubel an Werth) beſetzt.

Hierauf lebte Suworoff einige Zeit ganz ſtill und zurückgezogen auf ſeinem Landgute Kantſchansk, im Kreiſe Borowizk, Gouvernement Novgorod. Nur mit wenigen Nachbarn im Umgange führte er ein rein patriarchaliſches Leben. Mit dem Ackerbau und dem Wohle ſeiner Bauern beſchäftigt, war er zugleich der Friedensſtifter bei Zwiſtigkeiten ſeiner Unterthanen, ihr Rathgeber, nicht ſelten aber auch der Freiwerber in Liebes-Händeln und läutete an Sonn- und Feiertagen ſehr häufig mit eigner Siegerhand die Glocke zur Kirche. Um die Europäiſchen Welthändel bekümmerte er ſich zu jener Zeit wenig, ſchrieb jedoch ſeine Bemerkungen über die politiſchen Verhältniſſe Europa's *) nieder

*) Siehe Nr. 1.

und las fleißig die Zeitungen, wobei er, Bonaparte's ſchnelle Siege auf der Karte verfolgend oft eifrig ausrief: „Der Junge geht zu weit! es iſt Zeit ihn aufzuhalten!" — Während dem hatte die allgemein erkannte Nothwendigkeit: dem revolutionirenden Treiben des franzöſiſchen Direktoriums mit Kraft entgegen zu treten, eine innige Vereinigung zwiſchen den Regierungen von England, Oeſtreich und Rußland herbeigeführt, welcher ſich auch der König von Neapel und die Pforte anſchloſſen. Kaiſer Paul I. ließ über 70,000 Mann nach Deutſchland und Italien marſchiren, deren erſte Kolonne ſchon im December 1798 die Gränze von Mähren überſchritt. 18,000 Ruſſen ſollten in einem Oſtſee-Hafen eingeſchifft werden, um mit 20,000 Engländern vereinigt Holland zu erobern. Eine Ruſſiſch-Türkiſche Flotte erſchien in dem Adriatiſchen Meere und an den Weſt-Küſten Italiens. *) Prinz Friedrich von Oranien, welcher die Oeſtreich-Ruſſiſche Armee in Italien kommandiren ſollte, ſtarb im Januar 1799 in Padua. Ihm ſöllte Erzherzog Joſeph Palatinus von Ungarn im Kommando folgen, einſtweilen wurde daſſelbe aber dem General der Kavallerie Baron Melas und während deſſen Krankheit dem General-Feldzeugmeiſter Baron Kray übertragen. Die Regierungen von England und Oeſtreich baten hierauf den Kaiſer Paul I. dem Feldmarſchall Suworoff den Oberbefehl über die Verbündeten Armeen in Italien zu ertheilen, was der Kaiſer auch ſogleich bewilligte, und unter dem 15. Februar 1799 den Feldmarſchall

*) Geſchichte der Kriege in Europa ſeit dem Jahre 1792 ꝛc. Theil 5. Seite 94.

Suworoff nach St. Petersburg berief, wo er ihn am 24. Februar zum Ober-Befehlshaber der alliirten Armeen in Italien ernannte, indem er ihm zugleich das Großkreutz des Ordens von St. Johann von Jeruſalem verlieh. *) Suworoff ging ſogleich zu ſeiner Beſtimmung ab, wartete in Mietau bei ſeiner Durchreiſe dem daſelbſt ſich aufhaltenden Könige von Frankreich, Ludwig **XVIII.** auf und traf am 26. März 1799 in Wien ein. Hier, wo Suworoff bei dem Kaiſerlich Ruſſiſchen Geſandten Grafen Raſumowsky **) abſtieg, wurde er mit großem Jubel vom Volke und mit vieler Gnade vom Kaiſer Franz **II.** empfangen, welcher ihn zum Oeſtreichiſchen Feld-Marſchall mit 24,000 *Florin Gehalt* ernannte. Suworoff erbat ſich hierbei vom Kaiſer Franz noch die Gnade, unabhängig vom Hof-Kriegsrath handeln und ſich ſtets unmittelbar an den Kaiſer ſelbſt wenden zu dürfen.

Die Gewährung dieſer Bitte wurde jedoch auch die erſte Veranlaſſung ſeiner unangenehmen Stellung zu dem Baron Thugut, Oeſtreichiſchen Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten, welcher den größten Einfluß auf den Hof-Kriegsrath ausübte, und daher die unabhängige Stellung Suworoff's nicht mit Gleichgültigkeit anſehen konnte.

Vom Kaiſer Franz mit einer beſonderen Inſtruction über die in Italien zu machenden Operationen ***)

---

*) Siehe Nr. 2—5.

**) Raſumowsky, welcher Suworoff's Originalität kannte, ließ aus dem zu ſeiner Wohnung beſtimmten Zimmer alle Möbeln herausnehmen und eine Heu-Matratze nebſt einem alten Tiſch und einem Stuhl hineinbringen. A. d. Ueb.

***) Siehe Nr. 7.

verſehen, reiſte Suworoff von Wien ab und holte die Ruſſiſche Armee, welche nach einer Marſch-Route vom Hof-Kriegsrathe ſehr langſam durch Kärnthen marſchirte, *) in Villach ein. Er änderte die Marſch-Route ſogleich ab und beſchleunigte den Marſch der Armee, ohnerachtet der durch ſtarken Regen verdorbenen Wege und angeſchwollenen Ströme. **)

Am 9. April traf Suworoff für ſeine Perſon in Verona ein, wo ihn das Volk mit Jubel einholte und die Pferde ausſpannte. Hier empfingen ihn zum erſtenmale die Oeſtreichiſchen Generale, Melas und Kray an ihrer Spitze. ***) Am 15. April übernahm Suworoff im Lager bei Campagnola (zwiſchen Borghetto am Mincio und Cavriana) den Oberbefehl über die Oeſtreichiſche Armee, zu welcher einige Tage ſpäter auch die Ruſſiſche Armee ſtieß.

Mit vielem Glück verfolgte Suworoff die Operationen in Italien, bald aber fand er an dem Hof-Kriegsrath in Wien einen großen Widerſacher. Die Intriguen in der Armee, die hemmenden Befehle aus Wien und andere ärgerliche Ereigniſſe, ſteigerten ſeinen Unmuth ſo, daß er ſchon unter dem 6. Juli 1799

---

*) Von St. Pölten bis Villach, 50½ Meile marſchirte die Ruſſiſche Armee, vom zwölften März bis fünften April alſo in 26 Tagen.

**) Von Villach bis Verona — 52 Meilen — marſchirte die Ruſſiſche Armee vom neunten bis achtzehnten April, alſo in 10 Tagen.

***) Eine Stunde nach ſeiner Ankunft in Verona ſaß Suworoff ſchon zu Pferde und ließ die daſelbſt befindlichen Oeſtſtreichiſchen Truppen bei ſich vorbei defiliren, wobei er ausrief: „O! Ihr Schritt iſt gut! Sieg! Sieg!“

den Kaiſer Paul um ſeine Zurückberufung bat. *) Der Kaiſer ließ dieſes Geſuch troß mehrmaliger Wiederholung deſſelben jedoch ganz unbeantwortet, und ertheilte dem Feldmarſchall für ſeine Siege in Italien nur Lob und Belohnungen.

Suworoff ſchlug die Franzoſen in mehreren kleinen Gefechten und drei großen Schlachten, von denen die am Tidone, an der Trebbia und Nura, drei Tage währte (den 18., 19. und 20. Juni). Für dieſe Schlacht ertheilte ihm Kaiſer Paul I. ſein Bildniß in Brillanten, um es am Bande des Andreas-Ordens auf der Bruſt zu tragen und erhob ihn am 20. Auguſt 1799 für die Einnahme von Mantua in den Fürſtenſtand *unter* Beilegung des Namens Italiisky. *Für die Schlacht* bei Novi (den 15. Auguſt ej.) ward ihm die Auszeichnung, daß der Kaiſer unter dem 4. September ej. befahl: „dem Feldmarſchall Suworoff, Fürſten Italiisky ſollen, ſelbſt in Gegenwart Sr. Majeſtät des Kaiſers dieſelben militäriſchen Honneurs bezeigt werden, als der Perſon des Kaiſers.“ Vom 8. April, wo Suworoff bei der Armee eintraf, bis zum 11. September, wo die Citadelle von Tortona kapitulirte, alſo in Zeit von fünf Monaten, hatte Suworoff alle von den Franzoſen beſetzt geweſenen Städte und Feſtungen Ober-Italiens und Piemonts genommen und dieſe Länder ſelbſt vom Feinde geſäubert. Für ſeine Verdienſte um Sardinien ernannte ihn der König Carl Emanuel von Sardinien (den 4. Juli) zum Prinzen von Sardinien, Granden des Reichs, ſo wie zum

*) Siehe Nr. 169.

Groß-Feldmarſchall der Piemonteſiſchen Armee und ertheilte ihm am 20. September die Groß-Kreuze des St. Mauritius- und Lazarus- ſo wie des St. Annunciada-Ordens. Im Begriff die Franzoſen auch aus der Riviera di Genova zu vertreiben erhielt Suworoff unerwartet, jedoch erſt am 27. Auguſt von dem Kaiſer von Oeſtreich einen Befehl (datirt vom 17. Auguſt); in Folge deſſen er jede Operation gegen die Riviera einſtellen und mit allen Ruſſiſchen Truppen nach der Schweiz abrücken ſollte. Am 2. September erhielt er dieſen letzteren Befehl auch vom Kaiſer Paul **I.** (dd. den 1. Auguſt). Er verſchob jedoch ſeinen Abmarſch nach der Schweiz bis nach dem Falle der Citadelle von Tortona, welcher am 11. September erfolgte. An dieſem Tage brach Suworoff mit den Ruſſiſchen Truppen nach der Schweiz auf und erreichte in forcirten Märſchen am 15. ſchon Taverne, mußte aber über acht Tage unthätig am Fuße der Alpen ſtehen bleiben, da die beim Uebergange über das Gebirge zum Transport der Verpflegung nothwendigen Maulthiere Oeſtreichiſcher Seits nicht geſtellt worden waren. Durch dieſe Verzögerung kám er, ohne ſein Verſchulden, zu ſpát. Maſſena hatte das iſolirte Ruſſiſche Corps unter Korſakoff während dieſer Zeit bei Zürich geſchlagen und über den Rhein zurückgedrängt. Mit den ſchwierigſten Verhältniſſen hatte Suworoff überhaupt in der Schweiz zu kämpfen, — Mangel an Verpflegung, an Bekleidung der Truppen, an Munition, beſonders aber der Mangel an Entgegenkommen und Unterſtützung von Seiten der Oeſtreicher, nöthigten den Ruſſiſchen Feldherrn an den Coſtnitzer See und von da, nachdem er die verſchiedenen Ruſſi-

ſchen Corps daſelbſt vereinigt hatte, am 30. Oktober 1799 in Erholungs-Quartiere zwiſchen die Iller und den Lech, in die Gegend von Augsburg zurückzugehen. Hier erhielt Suworoff am 8. December vom Kaiſer Paul I. die Ernennung zum Generaliſſimus der Ruſſiſchen Armeen. Der Kaiſer von Oeſtreich ertheilte dem Feldmarſchall zwar das Groß-Kreuz des Maria Thereſien-Ordens und ſuchte ihn zu erneuerter Theilnahme an den Operationen zu bewegen. Kaiſer Paul I. aber, unzufrieden mit dem Benehmen des Wiener Hofes, äußerte ſchon Ende September und Anfangs Oktober die Abſicht, ſeine Truppen gänzlich zurückzuziehen, wenn die Verhältniſſe ſich nicht änderten, und unter dem 13. November zeigte Suworoff dem Kaiſer Franz II. an, daß er mit der Ruſſiſchen Armee den Rückmarſch nach Rußland antreten werde, zu welchem Ende am 25. November auch ſchon die erſte Abtheilung in Bewegung geſetzt wurde, welcher die übrigen ſogleich folgten. Kaiſer Franz verſuchte unter dem 28. November den Feldmarſchall zu veranlaſſen, ſtehen zu bleiben, und unter dem 6. December wiederholte der Erzherzog Carl dieſen Antrag, indem er Suworoff abermals zu neuen Operationen gegen Frankreich zu bewegen ſuchte. Suworoff ſetzte jedoch ſeinen Marſch bis Prag fort, wo er auf Befehl des Kaiſers Paul Halt machte, um das Frühjahr und mit dieſem die Entwicklung der politiſchen Verhältniſſe abzuwarten. Der Kaiſer von Oeſtreich verſuchte hier den Feldmarſchall, nachdem er denſelben in ſeinem Range als Oeſtreichiſchen General-Feldmarſchall beſtätigt und ihm für ſeine Lebenszeit ein Gehalt von 12,000 Florin zugeſichert hatte, onchmals durch den FML. Graf Belle-

garde zur Theilnahme an dem Kriege zu bewegen; da Suworoff den Vorſchlägen Oeſtreich's jedoch kein Gehör gab, ſo erſuchte ihn der Kaiſer, Mangel an Verpflegungs-Mitteln vorſchützend, die Oeſtreichiſchen Staaten zu verlaſſen und da gleichzeitig am 3. Januar 1800 der Befehl vom Kaiſer Paul I. (dd. 9 December 1799) an Suworoff einging „mit der Armee nach Rußland abzumarſchiren,“ ſo brachte er den letzteren auch ſogleich in Ausführung, indem er noch in Prag auf Befehl des Kaiſers Paul, welcher ihn für ſeine Perſon nach St. Petersburg berufen hatte, das Kommando dem General der Infanterie von Roſenberg übergab, welcher die Armee nach Rußland zurückführte. Suworoff reiſte von Prag mit einer kleinen Suite über Krakau und Wilna nach Petersburg. In Krakau zeigten ſich die erſten Spuren ſeiner letzten Krankheit — Flictäna, ein Ausſchlag kleiner Waſſerblaſen. — Nach einigem Aufenthalt in Krakau eilte er daher nach ſeinen Gütern bei Kobryn, wo er längere Zeit das Bett hüten mußte. Als Kaiſer Paul I. dies erfuhr, ſchickte er ſeinen Leibarzt, Staatsrath Weikart mit einem eigenhändigen Schreiben *) zu Suworoff, welcher ihn mehrere Wochen in Kobryn behandelte, und ihm endlich erlaubte in kleinen Tagereiſen (von 24—25 Werſt) nach der Hauptſtadt abzugehen. Bei der Abreiſe aus Willna verſchlimmerte

*) Der Kaiſer ſchrieb ihm: „Ich bitte Gott, Mir den Helden Suworoff zu erhalten. Sobald Ihr in der Hauptſtadt angekommen ſeid, ſollt Ihr die Erkenntlichkeit des Kaiſers erfahren, welche jedoch Eueren großen Mir und dem Reich geleiſteten Dienſten nicht gleich kommen kann ꝛc.

Paul.“

ſich das Uebel wieder plötzlich, ſo daß Suworoff unterwegs in einem Bauerhauſe einige Tage raſten mußte. *)

Der Kaiſer, welcher bereits die Errichtung der Statue Suworoff's befohlen hatte, ließ für ihn Zimmer im Kaiſerlichen Winter-Pallaſt einrichten und einen feierlichen Triumphzug anordnen. Unterdeſſen hatten jedoch Suworoff's Neider Gelegenheit gefunden, ihm die Gnade des Kaiſers zu entziehen. Paul I. hatte nämlich früher befohlen: der Generaliſſimus ſolle ſtets einen der Generale der Armee, der Reihe nach, zum General du Jour ernennen, welcher die Befehle des Generaliſſimus empfinge und in Ausführung brächte. Suworoff aber hatte, dieſen Befehl nicht beachtend, den *Fürſten* Bagration, auf den er beſonders *Vertrauen ſetzte*, beſtändig als General du Jour beibehalten. Die Generale, mit Suworoff unzufrieden, benutzten dies zur Klage an den Kaiſer, indem ſie ſich beſchwerten: „daß er ſie ungerecht behandelt und ihnen dadurch jede Gelegenheit ſich auszuzeichnen genommen hätte." Nachdem der Kaiſer ſich von der Wahrheit der Beſchwerde überzeugt hatte, ließ er in ſeinem gerechten Zorne als Strafe für Suworoff's Vergehen vor der Front aller Regimenter bekannt machen: „daß der Generaliſſimus Fürſt Italiisky wegen Nichtbefolgung Kaiſerlicher Befehle ſtrengen Tadel verdiene!"

Suworoff erfuhr in Riga die Kaiſerliche Ungnade, welche ihn tief ergriff und ſeinen leidenden Zuſtand

*) Auf einer Bank liegend rief er hier fortwährend, von unſäglichen Schmerzen gequält: „Ach! ich bin zu alt geworden."

nur verſchlimmerte. Er ſetzte jedoch ſeine Reiſe nach Petersburg fort, und fuhr am 2. Mai Abends 10 Uhr, nachdem er abſichtlich die Dämmerung dazu abgewartet hatte, durch die Barriere in die Hauptſtadt ein, wo die Thorwache, vor ihm in das Gewehr gehend, dem Helden in ſeinem Leben die letzten militäriſchen Honneurs machte. Anſtatt nach dem Kaiſerlichen Winter-Pallaſt, fuhr er jetzt nach dem Hotel ſeines, in einem entfernten Stadt-Viertel wohnenden Neffen Graf Dimitri Iwanowitſch Chwoſtoff, wo er ſich ſogleich niederlegte, um das Bett nicht wieder zu verlaſſen. Nur wenige Freunde wagten es ihn heimlich zu beſuchen: am Morgen nach ſeiner Ankunft kam jedoch der General Graf Raſtoptſchin zu ihm und überbrachte ihm nebſt einem Schreiben vom Könige Ludwig **XVIII.** von Frankreich die Orden U. L. Frau vom Berge Carmel und S. Lazarus, ſo wie den Kurfürſtlich Baieriſchen St. Hubertus-Orden.

Der Kummer von aller Welt verlaſſen zu ſein und die Ungnade ſeines Kaiſers verſchlimmerten Suworoff's Krankheit immer mehr. Als der Kaiſer Paul dies erfuhr, ließ er ſich durch einen Kammerherrn, nach ſeines Generaliſſimus Befinden erkundigen und erlaubte den Freunden deſſelben ihn zu beſuchen. Das Uebel war jedoch ſchon zu weit vorgeſchritten, ohne Klagen, noch Murren erwartete der 70jährige Held ſeinen Tod mit Ruhe. Am Abend vor ſeinem Hinſcheiden, ließ er ſich einen Geiſtlichen kommen, betete mit demſelben, empfing die heiligen Sakramente, ertheilte noch einige Befehle an ſeine Generale und — verſchied am 18. Mai 1800 um Mitternacht.

Als der Kaiſer Suworoff's Tod erfuhr, äußerte er: „der Held hat der Natur ſeinen Tribut bezahlt! Sein Ungehorſam hat mich nur deshalb ſehr geſchmerzt, weil er ſeine Lorbeeren befleckte!"

Unter Begleitung von 15,000 Mann Truppen wurde die Leiche des Generaliſſimus mit feierlichem Gepränge nach dem Alexander-Newsky-Kloſter gebracht, wo der Metropolit ein feierliches Todtenamt mit allen Ceremonien, wie für ein Mitglied der Kaiſerlichen Familie hielt. Nach derſelben wurde die ſterbliche Hülle des Feldherrn in der Kirche Mariä Verkündigung beigeſetzt. Das Grabmal bezeichnet nach Suworoff's Willen *) nur die kurze Inſchrift:

„Hier liegt Suworoff!"

Suworoff war ein nicht gewöhnlicher Menſch. Von mittlerer Statur, ſchmächtig und mager, dabei von Jugend auf kränklich, hatte er dennoch durch große Abhärtung, beſonders durch kaltes Baden eine ſehr feſte Geſundheit erlangt, welche er durch eine ſehr mäßige Lebensweiſe zu erhalten wußte, die er auch zur Zeit ſeines höchſten Glückes führte und bis in ſein hohes Alter beibehielt. Mit gemeiner Soldaten-Koſt ſich begnügend, ſchlief er nur auf Heu oder Stroh unter einer leichten Decke. Seine ganze Garderobe beſtand aus der Uniform ſeines Regiments und einem

*) Als Suworoff bei ſeiner Rückkehr durch Mähren, das Denkmal des Feld-Marſchalls Laudon beſuchte, und die lange, lateiniſche, prunkvolle Inſchrift auf demſelben las, ſchüttelte er den Kopf und ſagte: „Nein! wenn ich ſterbe, ſo ſetzt mir keine ſo lange Nachſchrift," ſagt kurz weg: „Hier liegt Suworoff!" —

Schafpelze. Streng befolgte er die Vorſchriften für die äußeren Formen der Religion und hielt darauf, daß dies eben ſo pünktlich von ſeinen Untergebenen geſchah. Vor jeder Affaire machte er das Zeichen des Kreuzes und küßte das Bild des Heiligen Nikolaus. Voller Jugendfeuer bis an ſein Ende, beſaß er doch ſehr viel Verſtand, Schlauheit und Kraft ſich zu beherrſchen. Er war in ſeinen Entſchlüſſen unerſchütterlich, treu ſeinem Wort und unbeſtechlich. In Rede und Schrift befleißigte er ſich eines ſehr lakoniſchen Styls und faßte nicht ſelten Befehle und Berichte in Knittelverſen ab. Nicht ohne wiſſenſchaftliche Bildung, war er auch mit mehreren lebenden Sprachen bekannt, ließ ſich jedoch ſelten und dann nur ungern auf politiſche oder diplomatiſche Korreſpondenz ein. Bei der Einfachheit ſeiner Sitten und allen Bedürfniſſen fremd, verachtete er allen Aufwand. Tapfer und verwegen, *) ſtreng im Dienſt, aber auch human und herablaſſend gegen den gemeinen Soldaten (nach Ausſagen von Augenzeugen zuweilen zu ſehr in die Ideen und Manieren der Letzteren eingehend) für ihr Wohl aber väterlich beſorgt, war er der Liebling des Heeres, deſſen Generale und Officiere ihn jedoch nicht liebten, wegen der harten, nicht ſelten rohen Behandlung, die er ihnen widerfahren ließ. Kleinliches Detail und Pedanterie waren ihm verhaßt, ſeine Taktik war: „Vorwärts! und Schlagen!“ Er war ſcharfer Beobachter und ſchlauer Menſchenkenner. Gutmüthig, doch auch nicht ganz

*) Sein Grundſatz war: „der General gehört an die Spitze, nicht an die Queue des Regiments!“

ohne Grauſamkeit. Muth, Unternehmungsgeiſt, Ueberblick, Scharfſinn, Schnelligkeit im Entſchluß und deſſen Ausführung zeichneten ihn vor vielen ſeines Gleichen aus. Aeußerlich durch ſeinen nachläſſigen Anzug auffallend, war er auch nicht ohne ſonderbare oft barocke Manieren in Worten und Handlungen. So hatte er am Abend vor dem Sturm auf Ismaïl zu ſeinen Soldaten geſagt: „Morgen früh eine Stunde „vor Tage werde ich aufſtehen, beten, mich waſchen, „mich anziehen, alsdann krähen wie ein Hahn und Ismaïl ſtürmen.“ Er that dies wirklich — krähete wie ein Hahn und erſtürmte die Feſtung. Die Einnahme von Ismaïl meldete er der Kaiſerin Katharina in folgenden kurzen Verſen von zwei Zeilen:

„Sslawa Bogu, Sslawa wam!
„Ismaïl wsjat, Suworoff tam!“

d. h. „Ehre Gott! und Ehre Euch!
„Ismaïl iſt genommen, Suworoff iſt drinnen!“

Der Marſchall Gouvion St. Cyr erzählt in ſeiner Beſchreibung der Kampagne 1799: *) „Am 14. „Auguſt, dem Tage vor der Schlacht bei Novi wollte „Suworoff perſönlich die Stellung der franzöſiſchen „Armee recognosciren. Zu dem Ende ließ er zwei Jäger-Bataillone vorgehen, debandiren und die Leute „im Getraide platt an die Erde legen. Hierauf „ſprengte aus einer großen Gruppe von Generalen „und Officieren ein einzelner Reiter von einer Ordonnanz gefolgt vor, und ritt die franzöſiſche Linie herun-

*) Mémoires pour servir à l'histoire militaire sous le directoire et l'empire. Tom I. Pag. 235.

„ter. Dieſer Reiter, nur mit einem Hemde und Hoſen „bekleidet, war — Suworoff."

Wenn Suworoff ſich zuweilen vergaß, ſo mußten ihn ſeine Adjutanten im Namen des Feldmarſchalls Suworoff darauf aufmerkſam machen. Einſt prügelte er einen Soldaten und als ihm ein Adjutant zurief: „der Feldmarſchall Suworoff hat befohlen, daß man „ſich nicht vom Zorn beherrſchen laſſen ſoll!" ließ Suworoff ab mit den Worten: „Wenn der Feldmarſchall „das befohlen hat, ſo muß Suworoff gehorchen!" Viele dergleichen Anekdoten erzählt man noch von Suworoff's Sonderbarkeiten, doch war dieſes Weſen nicht ſelten abſichtlich angenommen, indem er ſchlau genug war zu berechnen, daß unter der Maske des Sonderlings manches eher durchzuſetzen wäre, als auf natürlichem Wege und ſo war ſeine Sonderbarkeit mehr affichirt als wahr. Demohnerachtet bleibt ihm aber eine hohe Originalität neben dem unvergänglichen Ruhme eines praktiſchen und ausgezeichneten Generals.

Inhalts-Verzeichniß.

No.		Seite
1.	Bemerkungen Suworoff's — dictirt im Dorfe Kantſchansk	1
2.	Kaiſer Paul I. an Suworoff . . . . Ertheilung des Ober-Kommandos über die Alliirten Truppen in Italien.	3
3.	Kaiſer Paul I. an Suworoff . . . . Ernennung des FM. zum Groß-Kreuz des St. Johanniter-Ordens.	4
4.	Kaiſer Paul I. an Suworoff . . . . überträgt dem FM. den Oberbefehl über die Ruſſ. Corps der Generale Roſenberg und Hermann, ſo wie über das nach Malta beſtimmte Detachement.	—
5.	Kaiſer Paul I. an Suworoff . . . . die Generale Roſenberg und Hermann ſollen ſich nicht an den Kaiſer, ſondern ſtets an den FM. wenden.	5
6.	An Kaiſer Paul I. . . . . meldet, daß der FM. den $\frac{26}{15}$ März in Wien eingetroffen ſei.	—
7.	Inſtruction für Suworoff . . . . vom Kaiſer Franz II.	—
8.	An Kaiſer Paul I. . . . . meldet ſein Eintreffen bei der Ruſſ. Armee in Villach und überſendet den Rapport der Ruſſ. Armee.	8
9.	An Kaiſer Paul I. . . . . überſendet den Rapport der Oeſtr. Armee.	9
10.	Kaiſer Paul I. an Suworoff . . . . a) Suworoff ſoll ſich mit dem Geh. Rath Kolütſcheff in Wien in Verbindung ſetzen. b) Inſtruction in Betreff Baierns.	10
11.	Aufruf an die Italiäner	—
12.	An Kaiſer Paul I. . . . . a) Empfang des Schreibens No. 10. b) Einnahme von Brescia.	11
13.	Kaiſer Franz II. an Suworoff . . . . über die Einnahme von Brescia und die Verwaltung der eroberten Gebiete.	12

No. Seite

14. Ueberſicht der Bewegungen der alliirten Armeen vom 11 — 25. April / 31. März — 14. April 13
(Marſch gegen die Adda.)

15. Diſpoſition zum Uebergang über die Adda . . . 14

16. An den General Melas 15
Uebergang über die Adda.

17. An den FML. Grafen Bellegarde 16
über die Operationen in Tyrol.

18. An Kaiſer Paul . . . . —
Bericht über den Einzug in Mailand.

19. Kaiſer Franz II. an Suworoff 23
Inſtruktion ſich auf das linke Ufer des Po zu beſchränken.

20. Diſpoſition zum Marſch an den Po 24

21. Vorläufiger Operationsplan 26

22. Rapport vom Korps des Generals Roſenberg . . 31

23. Diſpoſition zu den Operationen nach der Einnahme von Mailand 32

24. Aufruf an die Völker Italiens 34

25. An FML. Grafen Bellegarde 35
um die Verbindung deſſelben mit Italien herzuſtellen.

26. Befehl an die Verbündeten Kaiſerl. Armeen . . . —
bei Gelegenheit einiger Unordnungen.

27. Diſpoſition für die Ruſſiſche Armee 36
Valenza zu beſetzen.

28. Diſpoſition für die Ruſſiſche Armee 37
Operation vorwärts Torre di Garofoldo — Beſetzung von Valenza.

29. An Kaiſer Franz II. . . . . —
Einnahme von Petſchiera.

30. An Kaiſer Franz II. . . . . —
Formation der Piemonteſiſchen Armee.

31. Bericht an Kaiſer Paul I. 38
Ankunft des Großfürſten Konſtantin Pawlowitſch bei der Armee. Operationen nach der Einnahme von Pizzighetone.

32. An General Roſenberg 41
Aufgeben der Operation gegen Valenza.

33. Kaiſer Franz II. an Suworoff . . . . —
über den vorläufigen Operationsplan.

34. An Kaiſer Franz II. 44
Bericht über die Operationen nach der Einnahme von Pizzighetone.

35. Kaiſer Franz II. an Suworoff 47
Weiſung die Truppen nicht zu vereinzeln, Mantua und die Citadelle von Mailand zu belagern.

36. Diſpoſition zur Belagerung 49
der Citadellen von Mailand und Tortona.

37. Oberſt Lawroff an General Roſenberg 50
Befehl ſich mit der Haupt-Armee zu vereinigen.

38. Derſelbe an denſelben . . . . —
Befehl zum Marſch nach Tortona.

39. Diſpoſition 51
Bagration ſoll nach Novi — Roſenberg nach Sale rücken.

Nr. Seite
40. Oberſt Lawroff an General Roſenberg 51
Roſenberg ſoll über das Gefecht bei Valenza berichten.
41. Armeebefehl 52
über das Gefecht Roſenbergs bei Valenza. (Baſſignano)
42. Oberſt Lawroff an General Roſenberg 53
Roſenberg ſoll nach Lomello marſchiren.
43. Dispoſition zum Marſch an die Seſia 54
44. Desgleichen 55
45. An den Erzherzog Karl 56
Die Kooperation der Italiäniſchen Armee mit dem Korps des FMℓ. Hotze.
46. An FMℓ. Grafen Bellegarde . . . . . . —
über denſelben Gegenſtand.
47. Oberſt Lawroff an General Roſenberg 57
Verſtärkung des Generals Vukaſſovich bei Caſale.
48. An General Roſenberg . . . . —
Beſetzung von Valenza.
49. An den FMℓ. Grafen Bellegarde 58
Kooperation der Oberſten Strauch und Rohan.
50. An General Roſenberg 59
über die Verwundeten und Todten in dem Gefecht bei Baſſignano zu berichten.
51. An Graf Peter Alexander Tolſtoi 60
der Erzherzog Karl hätte die Schweiz erobern müſſen.
52. Dispoſition zum Marſch nach Turin . . . . . —
53. An den GLt. Schweikowsky 63
Beſetzung von Aleſſandria.
54. An den FMℓ. Ott 64
um die Vereinigung Macdonald's mit Moreau zu verhindern.
55. Erzherzog Karl an Suworoff 65
Relation von den Operationen nach Wegnahme des St. Luci Steigs.
56. Dispoſition zum Marſch an die Stura 68
Blokade von Turin.
57. Dispoſition zur Einnahme von Turin 69
58. Fürſt Gortſchakoff an den Kommandanten der Citadelle von Turin, General Fiorella 71
59. Antwort des Generals Fiorella 72
60. Bericht an Kaiſer Franz II. . . . . —
Beſetzung von Turin und Einnahme einiger feſten Plätze.
61. Kaiſer Franz II. an Suworoff 74
Verwaltung von Piemont und die Piemonteſiſche Armee.
62. Bericht an Kaiſer Franz II. 76
Antwort auf Nr. 61.
63. Relation von der Einnahme der Citadelle von Mailand 77
64. Kapitulation zwiſchen der Stadt und der Citadelle von Turin 80
65. Bericht an Kaiſer Paul I. . . . . —
über die Ereigniſſe nach der Einnahme von Turin.
66. GLt. Förſter an General Roſenberg 87
Bewegung auf Rivoli.
67. Derſelbe an denſelben 88
Bewegung auf Feneſtrelles.

No. Seite
68. Kaiſer Paul an Suworoff 89
genehmigt daß Suworoff die Oeſtreichiſche Feldmarſchall-Würde annimmt.
69. FML. Kaim an den General Fiorella . . . . —
Aufforderung die Citadelle von Turin zu übergeben.
70. Antwort des Generals Fiorella 90
71. Kaiſer Paul an Suworoff . . . . —
Correſpondenz mit dem Könige von Neapel.
72. Graf Hohenzollern an Suworoff 91
Operationen der Oberſten Prinz Victor Rohan und Strauch. — Ueber die in der Citadelle von Mailand gefundenen Vorräthe.
73. Graf Klenau an Suworoff 92
Relation von der Einnahme der Stadt und Citadelle von Ferrara nebſt Kapitulation.
74. An Graf Kaſumowsky 95
Beſchwerde über den Hof-Kriegsrath.
75. An Kaiſer Franz II. 97
Bericht über die getroffenen Maaßregeln zu den Operationen.
76. General Dukaſſovich an Suworoff 100
Kapitulations-Antrag des Franzöſiſchen Generals Zimmermann.
77. Derſelbe an denſelben 101
Kapitulation des Generals Zimmermann.
78. An FML. Ott 102
Obſervation von Sarzana.
79. An FZM. Baron Kray 103
Belagerung von Mantua.
80. General Förſter an General Roſenberg 104
Aufhebung der feindlichen Pikets bei Feneſtrelles.
81. An FML. Grafen Bellegarde 105
Vereinigung mit der Italiäniſchen Armee.
82. An FML. Ott 107
wird unter den Befehl des FML. Grafen Bellegarde geſtellt.
83. Kaiſer Franz II. an Suworoff 108
Anſtellung der Söhne des Herzogs von Portland.
84. Erzherzog Karl an Suworoff 109
Fortſchritte des FML. Hoze.
85. Derſelbe an denſelben 111
Rückzug der Franzoſen auf Zürich.
86. Befehl an die Alliirte Armee 112
Gebrauch der blanken Waffe. Anfertigung der Rapporte.
87. An den FML. Fröhlich 113
Marſch auf Aqui.
88. An FML. Grafen Bellegarde . . . . . . —
über die Niederlage des Oberſten St. Julien.
89. An FML. Grafen Hadik 114
desgleichen.
90. An denſelben 115
91. Relation des Kapitäns Schmelzer . . . . . —
Vertheidigung von Ceva.
92. An den König beider Sicilien 118
über die Operationen der Alliirten.

No. Seite
93. An den Erzherzog Karl 119
Hadik's Erfolge. — Einnahme von Ceva und Ravenna.
94. An Kaiſer Franz II. 121
Hadik's Erfolge — Kapitulation des Franz. Generals Zimmermann.
95. An den Erzherzog Karl 123
Verſtärkung des Hadik'ſchen Korps.
96. Rapport vom Korps des Generals Roſenberg . . 125
97. General Förſter an General Roſenberg . . . 126
ein Bataillon nach Laïzo zu ſchicken.
98. An den Erzherzog Karl . . . . —
Maaßregeln nach St. Julien's Unfalle.
99. An FML. Grafen Hadik 127
Eroberung des St. Gotthard.
100. An FML. Grafen Bellegarde 130
Dank. — Beobachtungsposten bei Turin und Aleſſandria.
101. An FML. Hotze 131
über St. Julien's Unfall.
102. Bericht an Kaiſer Paul I. . . . . . . —
Operationen des Erzherzogs und nach der Einnahme von Ravenna.
103. Kapitulation der Stadt Aleſſandria 135
104. An den GFZM. Kray 137
Bewegung des Feindes gegen Aleſſandria und Mailand.
105. An Graf Raſumowsky 138
Moreau's Rückzug — Geſinnung der Piemonteſer gegen ihren König.
106. Diſpoſition 139
Marſch auf Aſti.
107. Desgleichen 140
108. An FML. Kaim 141
Belagerung der Citadelle von Turin, ꝛc.
109. An FML. Grafen Bellegarde 143
Vorbereitung gegen den zu erwartenden Feind.
110. Diſpoſition 145
Marſch an den Tanaro.
111. An FML. Bellegarde 146
über die Annäherung Macdonald's.
112. An FML. Ott 147
desgleichen.
113. An GFZM. Kray 148
desgleichen.
114. An FML. Kaim 149
Belagerung der Citadelle von Turin.
115. Befehl an die alliirte Armee 150
116. Erzherzog Karl an Suworoff . . . . . . —
Beſetzung von Zürich — Detachirung Bey's und Jellachichs in die kleinen Kantone.
117. An den Erzherzog Karl 152
Beſetzung des Hospitals durch Hadik.
118. An FML. Hadik 153
Verbindung mit Bey und Jellachich.
119. An FML. Kaim 154
Marſch gegen Macdonald.

No. Seite
120. Diſpoſition 154
zum Marſch gegen Macdonald.
121. Armee-Befehl 157
122. Diſpoſition . . . . —
zum Marſch gegen Macdonald.
123. An FML. Alcaini 158
ſoll bei Annäherung des Feindes von Tortona in das Lager bei Aleſſandria rücken.
124. An FML. Grafen Bellegarde 159
Concentrirung ſeiner Truppen.
125. An den Erzherzog Karl 160
Bitte um die Ablöſung Hadiks durch Hotze.
126. Diſpoſition 161
zum Gefecht am Tidone ꝛc.
127. Diſpoſition 164
zum Gefecht an der Trebbia.
128. Armee-Befehl . . . . —
Verfolgung des Feindes.
129. Auszug aus dem Journal der Belagerung der Citadelle von Turin 165
130. Auszug aus der Kapitulation 167
der Citadelle von Turin.
131. Bemerkungen Suworoffs 168
über die Einnahme der Citadelle von Turin.
132. FML. Bellegarde an Suworoff 169
Relation des Gefechts bei Caſina Groſſa.
133. An FML. Ott 174
über Macdonald's Rückzug.
134. An GFZM. Kray 176
Abmarſch nach der Bormida.
135. Diſpoſition . . . . —
zum Marſch an die Bormida.
136. An FML. Ott 177
Verfolgung Macdonald's.
137. An General Lahoz . . . . —
Verzeihung ſeiner früheren Vergehen.
138. Erzherzog Karl an Suworoff 178
Unmöglichkeit Hadik abzulöſen.
139. Desgleichen 179
140. An FML. Kaim . . . . —
Marſch nach Aleſſandria.
141. Diſpoſition 180
zum Marſch an die Scrivia.
142. An GFZM. Kray 181
Belagerung von Mantua.
143. Diſpoſition . . . . —
für den Fall, daß der Feind bei Ponte Curone ſtehe.
144. An FML. Bellegarde 182
Rendez vous bei St. Giuliano.
145. Plan zur Vereinigung der Haupt-Armee mit Bellegarde 183
146. An FML. Kaim 184
neue Vertheilung der Truppen.
147. Bericht an Kaiſer Franz II. 185
über Lahoz's Armee.

No. Seite.
148. Kaiſer Paul I. an Suworoff 186
Belohnungen für die Truppen. Wiederherſtellung des Königreichs Neapel.
149. Bericht an Kaiſer Paul 187
Antwort auf Nr. 148.
150. Kaiſer Paul an Suworoff 188
Anſtellung des Schwediſchen Generals Roſenheim. Belohnungen für die Truppen und für Suworoff.
151. Kaiſer Paul an Suworoff 189
Verbindung mit General Korſakoff.
152. Bericht an Kaiſer Franz II. 190
Maaßregeln nach der Schlacht an der Trebbia ꝛc.
153. An General Roſenberg 192
die Ruſſ. Truppen bleiben an der Orba.
154. General Melas an Suworoff . . . . . . —
Relation von den Gefechten am Tidone, Trebbia und Nura.
155. An den Kaiſer Franz II. 196
ausführlicher Bericht von den Gefechten am Tidone, der Trebbia und Nura, und Verfolgung des Feindes.
156. An den Erzherzog Karl 204
Ablöſung Hadik's.
157. Bericht an Kaiſer Paul I. 205
über die Gefechte am Tidone, ꝛc.
158. Kapitulation von Bologna 210
159. An Kaiſer Paul I. . . . . —
General Derfelden übernimmt den Befehl des Roſenberg'ſchen Korps. ꝛc.
160. Kaiſer Franz II. an Suworoff 211
Beſorgniß wegen der Truppen Kaims.
161. An den FML. Hadik 212
Operation gegen Unterwallis.
162. An den GFZM. Kray 213
Belagerung von Mantua.
163. An den FML. Ott. . . . . —
Belagerung von Mantua zu unterſtützen. Nachricht über Lahoz einzuziehen.
164. An den GFZM. Kray 214
Belagerung von Mantua — Lahoz.
165. An Graf Raſumowsky 215
Bemerkungen über den Lauf der Dinge.
166. Kaiſer Paul an Suworoff 216
Belohnungen für die Armee.
167. An Kaiſer Paul . . . . —
Antwort auf 166.
168. Kaiſer Paul an Suworoff 217
Verbindung mit dem Rath Italinsky.
169. An Kaiſer Paul I. . . . . —
Bitte um Zurückberufung.
170. An Graf Raſumowsky 218
Beſchwerden über den Hof-Kriegsrath.
171. Befehl an die alliirten Armeen 220
Kommando der Generale Derfelden und Roſenberg (nach No. 159.)

No. Seite
172. An FML. Ott 220
über Lahoz.
173. An GFZM. Kray 221
Belagerung von Mantua.
174. An FML. Kaim . . . . —
Annäherung des Feindes aus der Dauphiné?
175. Befehl an die alliirte Armee 222
Berichte. — Gerüchte. — Genauigkeit.
176. An Graf Tolſtoi 223
Beſchwerden über den Erzherzog.
177. An Graf Raſumowsky 224
Verſtärkung der Armee, Klagen.
178. An denſelben 227
Ablöſung Hadik's. Klagen.
179. An Kaiſer Franz II. . . . . —
Ankunft des Sardiniſchen Kommiſſarius Gabet.
180. FML. Ott an Suworoff 228
Kapitulation von S. Urbino.
181. Erzherzog Karl an Suworoff 229
Gratulation zu Suworoffs Siegen. Abſicht die Truppen aus den kleinen Kantonen zurückzurufen.
182. An den Erzherzog Karl 230
Hadik ſoll ſeine frühere Poſition wieder einnehmen.
183. Kaiſer Franz II. an Suworoff . . . . . —
Belagerung von Mantua. Hadik ſoll zur Italiäniſchen Armee abrücken.
184. Kaiſer Franz II. an Suworoff 232
Verwendung Rehbinder's zu Gunſten Neapels.
185. Kaiſer Franz II. an Suworoff 233
Verzeihung Lahoz's.
186. An Kaiſer Franz II. 234
Einnahme von S. Urbino.
187. An Graf Raſumowsky . . . . —
Klagen über den Hof-Kriegsrath.
188. An FML. Ott 238
Schleifung von S. Urbino.
189. An Kaiſer Franz II. 239
Bericht über die mit den Befehlen des Kaiſers übereinſtimmenden Maaßregeln.
190. Operations-Plan 241
191. An Graf Raſumowsky 243
über die Piemonteſiſche Armee.
192. An FML. Hadik 244
Abſendung von Verſtärkung nach Turin.
193. An Graf Raſumowsky 245
Wunſch nach Rückkehr.
194. An den Erzherzog Karl . . . . —
Beobachtung von Wallis und St. Gotthard für den Fall eines Angriffes.
195. An FML. Hadik 246
Unterſtützung der detachirten Kommandeurs.
196. An GM. Klenau . . . . —
Lahoz.
197. An General Roſenberg 247
Aufſtellung bei Bionni.

No. Seite
198. An die Generale Hadik, Kaim und Klenau . . 247
Angriff auf den Feind.
199. An GFZM. Kray 248
Glückwunſch zur Eröffnung der Trancheen vor Mantua.
200. An GM. Klenau 249
Verzeihung für Lahoz.
201. General Klenau an Suworoff . . . . . . —
über die Erfolge gegen den Feind.
202. Kaiſer Paul I. an Suworoff 250
Verwendung des Rehbinderſchen Korps.
203. An Kaiſer Paul I. 251
Kardinal Ruffo kommandirt 30,000 Mann.
204. Kaiſer Paul an Suworoff 252
Belohnungen. Verbindung mit der Flotte. Wieder-Einſetzung des Königs von Sardinien.
205. An Kaiſer Paul 254
Antwort auf No. 204. Ausführung der erhaltenen Befehle.
206. An den König von Sardinien . . . . . —
Einladung zur Rückkehr nach Piemont.
207. Befehl Kaiſer Paul's an den Ruſſiſchen Senat . 255
Stiftung von 20 Kommandeur-Stellen des St. Johanniter-Ordens.
208. An GM. Klenau 256
Nachrichten über den im Römiſchen befindlichen Feind.
209. An FML. Kaim 257
Nachrichten vom Feinde einzuziehen.
210. General Klenau an Suworoff . . . . . —
der Feind hat Livorno, Lucca ꝛc. verlaſſen. — Volterra und die Gegend bis Rom iſt vom Feinde befreit.
211. FML. Bellegarde an Suworoff 259
Bericht über die Uebergabe der Citadelle von Aleſſandria.
212. Relation der Belagerung der Citadelle von Aleſſandria 260
213. An Kaiſer Franz II. 266
Einnahme von Aleſſandria.
214. An denſelben . . . . —
Auszeichnung des Generals Luſignan im Gefecht mit Moreau.
215. An den König beider Sicilien 267
Gratulation zur Befreiung von Neapel.
216. An den Kardinal Ruffo 268
desgleichen.
217. Nachweiſung der Verluſte der franzöſiſchen Armee in Italien vom 22. März bis 22. Juli 1799 . . 269
218. Suworoffs Dank an die Armee 270
für die Einnahme der Citadelle von Aleſſandria.
219. An Kaiſer Paul I. . . . . —
Belagerung von Turin. Befreiung Neapels. Einnahme von S. Urbino, u. m. a. O. und der Citadelle von Aleſſandria. Belagerung von Mantua.
220. An Graf Raſumowsky 271
Einnahme der Citadelle von Aleſſandria.
An Graf Raſtoptſchin.
Desgleichen. Rückmarſch an die Scrivia.
An den Grafen St. André.
Verweiſt die Verwaltungs-Angelegenheiten Piemonts an Melas.

No. Seite
221. An GM. Graf Klenau 273
Einnahme der Citadelle von Aleſſandria.
222. Operations-Entwurf . . . . —
nach der Einnahme der Citadelle von Aleſſandria.
223. Vertheilung der Truppen 278
zu der Offenſive gegen die Riviera.
224. An Kaiſer Franz 279
Einnahme der Citadelle von Aleſſandria.
225. An GM. Graf Klenau 280
Die Kavallerie ſoll am untern Po bleiben, die Infanterie den Feind verfolgen.
226. Erzherzog Karl an Suworoff 281
Dankſchreiben.
227. Befehl an die Armee . . . . —
228. An den König beider Sicilien . . . . . —
deſſen Rückkehr nach Neapel.
229. An GM. Graf Klenau 282
Fortſetzung der Operationen.
230. An den GFZM. Kray 283
Dank für die Angriffe auf Mantua.
231. Entwurf zum Angriff auf die Riviera und zu ferneren Operationen 284
232. An den GFZM. Kray 288
Einnahme von Mantua.
233. An den GM. Graf Klenau 289
Verſtärkung vom General Kray.
234. An den Erzherzog Karl 290
Einnahme von Mantua.
235. An den König beider Sicilien . . . . . —
desgleichen.
236. An GM. Graf Klenau . . . . —
Sicherung der Küſten.
237. An GFZM. Kray 292
Verſtärkung Klenaus durch Kavallerie.
238. GFZM. Kray an Suworoff . . . . . . —
Einnahme von Mantua.
239. Kapitulation von Mantua 294
240. An Kaiſer Paul 298
Einnahme von Mantua.
241. An den General der Kavallerie Melas . . . 300
Operation gegen die Riviera.
242. An Graf Raſumowsky 301
Einnahme von Mantua.
An Graf Raſtoptſchin.
Desgleichen.
243. An General der Infanterie Roſenberg . . . 302
Marſch nach Vighizuolo.
244. Dispoſition zum Gefecht 303
mit dem aus der Bochetta vorrückenden Feind.
245. An General der Kavallerie Melas . . . . . —
Aufſtellung eines Obſervations-Korps gegen Seravalle.
246. An Kaiſer Franz II. 304
Einnahme von Mantua.
247. An Kaiſer Paul I. . . . . —
Belagerung von Aleſſandria.

1) Bemerkungen,

von Suworoff am [illegible] Septbr. 1798 auf ſeinem Dorfe Kantſchansk dem Gen. Major Prevot de Lumian diktirt.

Die Oeſtreicher müſſen ſich ohne Furcht in Raguſa und *nicht nur* in Trieſt behaupten, ſelbſt wenn ein 30jähriger Krieg deshalb erfolgte. Die Verhältniſſe ändern ſich täglich mit dem Glücke ihrer Waffen, — dies verändert ſich aber nicht, bei mir, der ich mit der blanken Waffe fechte.

Die Engländer ſind ſchwach zu Lande, ausgenommen in der Vertheidigung ihrer Küſten. Aber welches Uebergewicht zur See! — Eine Landung in Frankreich iſt nicht erforderlich, ſie müſſen den Angriff auf die Kolonien fortſetzen. Sie theilen ihre Kräfte zu ſehr zwiſchen dem Kanal und dem Mittelländiſchen Meere, dies ſind Defenſiv-Operationen, während ihre Macht ihnen gebietet, offenſiv zu handeln. Hierin hat Nelſon gefehlt. Er beſetzt zu viele Punkte und hält ſich zu lange an den beſetzten Punkten auf. Die Engländer müſſen en supérieur handeln! —

Sachſen muß neutral bleiben. Baiern, ſo wie alle übrigen Deutſchen Länder bis an Hanover, jedoch nicht. Die Türken werden, ſelbſt auf die Gefahr Griechenland zu verlieren, gezwungen ſich in den Krieg einzulaſſen, — verführt durch das Schein-Verſprechen: „Die Krimm und

übrigen Länder wieder zu erhalten," welche man in der Folge unabhängig zu machen, bemüht ſein wird.

Rußland wird hierdurch etwas verlegen werden, ſo wie auch in Hinſicht Perſiens, doch dies wird ſehr vorübergehend ſein, indem man gegen letzteres die Kabardiner und Tſcherkaſſen aufzuwiegeln ſucht, wodurch ein Gegengewicht erzeugt wird. Gegen Schweden muß es 24,000 Mann geübter Truppen mit guten Bajonetten und Reſerven haben. Zur See iſt es weit ſtärker und wird der Schwediſchen Flotte empfindlich werden; die überflüſſigen Schiffe giebt es den Engländern ab.

Dänemark kann gegen Schweden mehr Vortheile erlangen als gegen ſeine anderen Feinde. Wenn es ſich nicht mit England vereinigt, thut es beſſer: neutral zu bleiben.

Der Vortheil des Preußiſchen Kabinets fordert die fortgeſetzte Schwächung der Oeſtreicher und die Vernichtung der Ruſſiſchen Hyder. Der König wird mit den Franzoſen ſein. Jede der beiden genannten Mächte greift ihn mit 60,000 Mann an, wenn er nicht auf ihrer Seite iſt oder neutral bleibt.

Seit dem letzten Kriege fehlt es den Türken an Menſchen, wenn Frankreich ſie nicht unterſtützt. In dieſem Falle bekämpft ſie Rußland mit 60,000 Mann, und 30,000 Mann Reſerve. Sewaſtopol iſt das Aſyl für die Flotte.

Oeſtreich und Rußland werden gegen Frankreich mit 100,000 Mann agiren, nach folgenden Grundſätzen:

1) Nicht anders als in der Offenſive.

2) Schnelle Märſche — Nachdruck beim Angriff — Blanke Waffe!

3) Keine Methodik! — Augenmaß!

4) Volle Gewalt dem Ober-General!

5) Den Feind im Felde aufſuchen und ſchlagen.

6) Keine Zeit mit Belagerungen verlieren, ausgenommen, wenn man auf irgend ein Mainz (als Depot-Punkt) trifft. Bisweilen mit einem Obſervations-Corps eine Blokade unternehmen, bisweilen Feſtungen durch Ue-

berfall oder mit Sturm erobern. Dabei verliert man weniger.

7) Niemals die Kräfte zur Deckung verſchiedener Punkte zerſplittern. Wenn der Feind dieſe Punkte überſchreitet, deſto beſſer: er nähert ſich, um auf das Haupt geſchlagen zu werden.

8) Demnach iſt nur ein Obſervations-Corps bei Straßburg und ein fliegendes bei Luxemburg nöthig. Wenn man verſucht vorzudringen, muß man nicht Halt machen, ſondern gerade auf Paris, als dem Haupt-Punkte, losgehen, ſich vor Landau nicht aufhalten, es nur mit einer kleinen Anzahl Truppen beobachten, um ſich den Rücken zu ſichern, nicht des Rückzugs wegen, an den man niemals denken muß, aber wegen der Zufuhren. Niemals muß man ſich auf vergebliche Manöver einlaſſen, auf Contre-Märſche, oder ſogenannte Kriegsliſten, die paſſen nur für elende Schulgelehrte!

9) Italien, die Niederlande folgen leicht nach Paris!

Der König von Sardinien erklärt ſich gegen Frankreich.

In Italien ſind noch genug Brauſe-Köpfe, aber alle übrigen vertheidigen die allgemeine Wohlfahrt.

Der König von Neapel lebt wieder auf.

Die Engländer ſäubern das Mittelmeer. Kein Aufſchub! — Falſche Klugheit und Neid ſind Meduſen-Häupter in dem Kabinet und Miniſterium. Junge Marlboroughs entſtehen nicht ſelten, wie Suworoff's und Coburg's.

2) Eigenhändige Schreiben Kaiſer Paul I. an Suworoff.

a) Graf Alexander Waſſiljewitſch! in dieſem Augenblick wird mir der lebhafte Wunſch des Wiener Kabinets ausgeſprochen, daß Ihr das Ober-Commando über ſeine Armee in Italien, wohin auch meine Corps unter Roſenberg und Hermann gehen, übernehmen möchtet.

Bei den gegenwärtigen Verhältniſſen Europa's halte ich es demnach aus eigener Bewegung und aus andern Rückſichten für Pflicht, Euch zu erſuchen das Kommando anzunehmen und zur Abreiſe nach Wien hierher zu kommen.

Ich bleibe Euch gewogen

St. Petersburg $\frac{15}{4}$ Februar 1799. Paul.

b) Herr General Feld-Marſchall Suworoff Rimnikſky!

Indem Wir Euch auf Verlangen Unſeres treuen Verbündeten, des Römiſchen Kaiſers und in Uebereinſtimmung mit Unſeren Wünſchen zum Ober-Kommando über die Armee abſenden, welche unter dem Befehl des Erzherzog Joseph, Palatin von Ungarn in Italien gegen die Franzoſen zu operiren beſtimmt iſt, übertragen Wir Euch das Recht, ſich perſönlich an Uns zu wenden, wenn Ihr es für nothwendig erachtet, eine Verſtärkung Unſerer Armee zu verlangen. Uebrigens ſind Uns Eure Thaten, Treue und Ergebenheit zur Genüge bekannt. Geht mit Gott und der Feind der allgemeinen Wohlfahrt wird durch Euch geſchlagen werden!

Wir bleiben Euch gewogen. Paul.

St. Petersburg d. $\frac{24}{13}$ Febr. 1799.

---

3) In einem Schreiben vom $\frac{29}{18}$ Febr. 1799 ernennt der Kaiſer Paul I. den Feldmarſchall Grafen Suworoff zum Groß-Kreuz des Ordens von St. Johann von Jeruſalem.

4) Kaiſer Paul I. an den F. M. Graf Suworoff.

Herr FM. Graf Suworoff Rimnikſky! Wir halten es für nothwendig die, zur Vereinigung mit der in Italien befindlichen Kaiſerlichen Königlichen Armee beſtimmten Corps Unſerer Armee unter den Generalen Roſenberg und

Hermann, ſo wie auch die zur Garniſon von Malta abgeſendeten Bataillone, gänzlich zu Eurer Verfügung zu ſtellen. Kraft dieſes Befehls übernehmt Ihr das Kommando über jene Truppen. Wir bitten auch Gott, Unſeren Herrn Unſer Heer zu ſegnen; indem er Uns den Sieg und die vom Höchſten eingeſetzte Macht über den Feind des Chriſtlichen Glaubens geben möge, und das Ruſſiſche Heer in Wort, That und Geſinnung als wahre, dem Vaterlande und Uns treu ergebene Söhne erhalten wolle.

St. Petersburg den $\frac{12}{1}$ März 1799. Paul.

5) Eigenhändiges Schreiben des Kaiſers Paul I. an den FM. Gr. Suworoff.

Graf Alexander Waſſiljewitſch! Ich halte es für nothwendig, daß Ihr den beiden Corps von Roſenberg und Hermann befehlet, ſich in allen an Euch und nicht, mit Uebergehung Euerer Perſon, an Mich zu wenden. Ich wünſche Euch Geſundheit. Für den guten Fortgang der Sache bleibt nichts zu wünſchen!

St. Petersburg den $\frac{12}{1}$ März 1799. Paul.

---

6) Wien, den $\frac{26}{15}$ März 1799 meldet Suworoff dem Kaiſer Paul, daß er an dieſem Tage daſelbſt angekommen ſey und in einigen Tagen zur Armee weiter reiſen werde.

7) Inſtruction des Kaiſers Franz II. für den Feldmarſchall Graf Suworoff-Rimnikſky, bei deſſen Abreiſe nach Italien, zur Uebernahme des Oberbefehls über die Verbündeten Armeen.

Herr Feldmarſchall Graf Suworoff-Rimnikſky. Die zahlreichen, glänzenden Siege, welche Ihre kriegeriſche Laufbahn ſo ſehr berühmt machten, erzeugten in Mir den Wunſch, Ihre Tapferkeit, langjährige Erfahrung und erprob-

ten hohen Talente, dem gefährlichen Feinde, mit welchem Wir kämpfen müſſen, entgegenzuſtellen. Seine Majeſtät der Kaiſer Aller Reuſſen, Mein aufrichtiger Verbündeter, gab ſeine Zuſtimmung zu den Ihm dieſerhalb von Mir gemachten Vorſchlägen, und Ich beſchloß: Ihnen den Ober-Befehl über alle Meine, in Italien operirenden Streitkräfte zu übertragen, indem Ich Ihnen hiermit die Vollmacht ertheile, über alles hierzu Erforderliche zu verfügen. Im vollen Vertrauen auf Sie, beſchränke Ich Meine Inſtruction bei Ihrer Abreiſe nach Italien nur auf wenige Punkte, in Betreff der weſentlichſten Maaßregeln, und überlaſſe die Ergänzung derſelben für unvorhergeſehene Fälle gänzlich Ihrer Einſicht und Weisheit.

Ich wünſche, daß durch die erſten Offenſiv-Bewegungen Meiner Armee Meine Staaten gedeckt, und alle Gefahren einer feindlichen Invaſion in dieſelben, möglichſt entfernt werden. Demnach wird es ſehr vortheilhaft ſein, Unſere Kräfte in der Lombardei und den Gegenden auf dem linken Ufer des Po zu verwenden; denn dort und in Piemont iſt das Neſt und der wahre Mittelpunkt der feindlichen Kräfte, von wo aus ſie das ganze übrige Italien bedrohen und beherrſchen.

Unſer Vordringen in dieſe Gegend verhindert eine feindliche Invaſion in Süd-Tyrol; ſollten aber die Franzoſen dort eindringen, ſo ſind ſie gezwungen ſich wieder zu entfernen und Meiner aus 15 bis 20,000 Mann beſtehenden Armee in Tyrol wird es in der Folge möglich, zu Ihren ferneren Operationen in Italien mitzuwirken, ſo wie die Verbindung mit meiner Armee in Deutſchland durch Tyrol, Valtelin und Graubündten zu ſichern.

Wenn Gott Meine Waffen in der Lombardei und Piemont ſegnet, ſo werden die Franzoſen von ſelbſt Süd-Italien verlaſſen, oder wenigſtens ſich dort ſo ſchwächen, daß zu ihrer Vertreibung die Kräfte des durch ihr tyranniſches Joch aufgebrachten Volkes ausreichen; in jedem Falle können wir leicht, — bei entſchiedenem Uebergewicht über den Feind in der Lombardei durch wenige zur Unter-

ſtützung der Einwohner detachirte Kräfte ganz Süd-Italien vom Feinde ſäubern.

Demnach iſt es Meine Abſicht, daß Sie, nachdem Sie die erforderliche Truppenzahl in der Poleſina und am unteren Po, zur Beobachtung der feindlichen Operationen in der Gegend von Ferrara aufgeſtellt haben, ſich mit dem größten Theil Ihrer beſten Kräfte gegen den Mincio wenden, dieſen Fluß überſchreiten und den Schlüſſel deſſelben, Peschiera, zu erobern ſuchen. Hierauf werden Sie, nach Befund der Umſtände, ſelbſt entſcheiden, was weiter zu unternehmen ſey: ob Mantua zu belagern, oder ob daſſelbe nur zu blokiren und die Richtung gegen den Oglio und die Adda zu verfolgen ſei.

Ich wünſche, daß Sie bei Ueberſendung der Nachrichten von den Ereigniſſen, mir ſtets gleichzeitig Ihre Ideen über die ferneren Operationen, welche Sie zu unternehmen beabſichtigen, mittheilen.

Ich vertraue Ihnen die Aufrechthaltung der Disciplin, des Gehorſams und der Ehre in meiner Armee an, welche die wahren Träger der Kraft derſelben ſind, und bin überzeugt, daß Meine Generale und Officiere das ihrige zu Ihrer Unterſtützung hierzu beitragen werden, indem ſie mit allem denſelben zu Gebote ſtehenden Mittel Ihre Befehle vollziehen. Damit Ihre Aufmerkſamkeit durch die Sorge um andere Dinge, von dem wichtigſten Gegenſtande, der hohen Leitung der militäriſchen Operationen, nicht abgezogen werde, habe Ich Meinem General der Cavallerie Melas aufgetragen, mit Meinem Hof Kriegs-Rathe in Betreff der Befriedigung aller für die Armee erforderlichen Bedürfniſſe direct zu correſpondiren.

Ich kann den Gott der Heerſchaaren nur bitten, Sie in ſeinen Schutz zu nehmen und Ihre zahlreichen Lorbeeren durch neue zu vermehren. Mit beſonderem Vergnügen wiederhole ich Ihnen, Herr Feldmarſchall Suworoff, die Verſicherung Meiner aufrichtigen Hochachtung und Gewogenheit.

Wien, den $\frac{\text{2. April}}{\text{22. März}}$. Franz.

8) In einem Schreiben aus Villach d. 9. April / 29. März 1799 meldet F. M. Suworoff dem Kaiſer Paul, daß er den 8. April / 28. März bei der Armee eingetroffen ſei und überſendet nachſtehenden Rapport vom Corps des Generals der Infanterie Roſenberg.

Rapport pro April.

	Kopfzahl der Kombattanten und Nichtkombattanten.	
Grenad. Regt. Roſenberg . . .	1713	Mann.
Muſk. Regt. Schweikowsky . .	1710	=
= = Lewoff . . .	1694	=
= = Miloradowitſch . .	1690	=
= = Förſter . . .	1693	=
= = Türloff . . .	1693	=
= = Dalheim . . .	1695	=
= = Jung Baaden . .	1690	=
7. Jäger Regt. Fürſt Bagration .	829	=
8. = = Tſchubaroff . .	834	=
Combinirtes Grenadier Bataillon Oberſtlt. Dendrügin	696	=
Combinirtes Grenadier Bataillon Major Lomonoſſoff	698	=
Combinirtes Grenadier Bataillon Major Sanajeff	695	=
Artillerie unter dem Oberſtlt. Iwanoff und Regiments Artillerie . . .	1378	=
	19,402	Mann.

Doniſche Koſacken Regimenter.

Oberſt Deniſoff	501	Mann.
Oberſtlt. Sütſchoff	501	=
= Grekoff	500	=
Oberſt Moltſchanoff . . .	501	=
= Semernikoff	494	=
Major Posdjejeff	494	=
	2991	Mann.

Die Summe der Truppen incluſive General-Stab, Proviant-Amt und Commiſſariat 22,421 Mann.

---

9) In einem Schreiben Villach d. $\frac{14}{3}$ April 1799 überſendet der FM. Suworoff dem Kaiſer Paul nachſtehenden Rapport, von der Kaiſerlich Oeſtreichiſchen Armee.

Rapport

der Kaiſerlich Oeſtreich. Armee im April 1799.

Truppentheile.	Staabs- und Oberofficiere.	Unterofficiere.	Gemeine.	Spielleute und Handwerker.	Summa.
1. Die Armee.					
Infanterie . .	889	1801	34,627	1470	38,787
Cavallerie . .	203	416	5,244	34	5,897
Summa	1092	2,217	39,871	1,504	44,684
2. Im Marſch zur Armee.					
Infanterie . .	37	70	1,479	54	1,640
Cavallerie . .	81	166	2,183	15	2,445
Summa	118	236	3,662	69	4,085
3. Detaſchirte Infanterie.					
In Verona . .	94	159	3,066	127	3,446
In Legnano .	54	93	2,216	82	2,445
In Venedig .	82	159	3,428	108	3,777
In Iſtrien . .	150	286	5,518	178	6,132
Summa	380	697	1,228	495	15,800
4. Reſerve Cavallerie in Ungarn	59	134	1,856	14	2,063
Recapitulation.					
1. Die Armee . . .	1092	2,217	39,871	1,504	44,684
2. Im Marſch zur Armee	118	236	3,662	69	4,085
3. Detaſchirte Infanterie	380	697	14,228	495	15,800
4. Reſerve Cav. in Ungarn	59	134	1,856	14	2,063
Summa Summarum	1649	3,284	59,617	2,082	66,632

Villach, d. $\frac{14}{3}$ April 1799.

Suworoff.

10) Eigenhändige Schreiben des Kaiſers Paul I. an den FM. Gr. Suworoff.

a) Graf Alexander Waſſiljewitſch! In allen Fällen, wo es Euch nothwendig wird, ſich nach Wien zu wenden, correſpondiret Ihr mit Unſerem Geh. Rath Kolütſcheff, welchen Wir zur Vermittelung aller Unſere Armee und die allgemeine Wohlfahrt betreffenden Angelegenheiten bei dem Kaiſerlichen Hofe und deſſen Miniſterium mit beſonderer Vollmacht nach Wien geſchickt haben.

Wir bleiben ꝛc.

Petersburg, $^{1}_{2}{}^{5}$ März 1799. Paul.

b) Herr Feldmarſchall, Gr. Suworoff R. Die Denkungsart des Kurfürſten von Baiern und deſſen erſte Maaßregeln, welche mit Unſeren Anordnungen zur Wiederherſtellung der allgemeinen Ruhe völlig in Widerſpruch ſtehen, zwingen Uns, denſelben, indem Wir jede Gemeinſchaft mit ihm aufheben, als feindlich gegen Uns geſinnt zu achten. Wir geben Euch hiervon Kenntniß, damit Ihr, nach Einigung mit dem Wiener Hofe, in allen Fällen in dieſem Sinne gegen den Kurfürſten von Baiern verfahret.

Wir bleiben ꝛc.

Petersburg, d. $\frac{20}{9}$ März 1799. Paul.

11) Aufruf Suworoff's an die Völker Italiens.

Bewaffnet Euch, Völker Italiens! Sammelt Euch zu den, im Kriege für Gott und den Glauben wehenden Fahnen, und Ihr werdet ſiegreich über die feindlichen Schaaren triumphiren. Für die heilige Religion, für Wiederherſtellung Eurer geſetzlichen Regierung, für die Wiedererlangung Eures Eigenthums kämpft das verbündete Heer zweier Erhabenen Monarchen und vergießt für Euch, ſein Blut.

Drücken Euch die Herrſcher Frankreichs nicht mit unmäßigen Steuern? Vernichten Sie Euch nicht durch die Härte ihrer Contributionen und Rekrutirungen? — und

aller Kummer, alles Elend ergießt ſich über Euch unter den Namen: „Freiheit und Gleichheit!“ — eine Freiheit, welche die Familien in jämmerliches Elend ſtürzt, ſie ihrer Söhne beraubt, und dieſe zwingt gegen das Heer Eueres Herrn, Eures hochgeliebten Vaters, des Beſchützers der Heiligen Religion zu kämpfen.

Rettet Euch aus Euerem Elende, Völker Italiens! Es lebt ein Gott, der Euch beiſtehen wird! — eine Armee, die Euch ſchützt! — Blickt auf die ſiegreichen Krieger Eures legitimen Herrn! Schaut auf die ſchon aufgeſtandenen Völker, welche von dem Wunſche beſeelt ſind, den ſo langwierigen, blutigen Krieg zu beendigen! auf die Helden des Nordens, welche zu Eurer Rettung herbeieilen! Alle tapferen Krieger, die Ihr ſehet, beeifern ſich Italien zu befreien. Wo ſie ſich zeigen, werden Geſetze, Glaube und die allgemeine Wohlfahrt wiederhergeſtellt, nach welchen Ihr vergebens im Elende unter dem Joche dreijähriger Sclaverei, ſchmachtetet. Durch die Macht der Zukunft werden auch die Diener der Göttlichen Kirche wieder in ihre heilige Würde eingeſetzt werden und ihr Eigenthum zurück erhalten. Aber hütet Euch! wenn einer von Euch ſo treulos ſein ſollte, die Waffen gegen die Erhabenen Monarchen zu erheben, oder durch andere Mittel die Abſichten der Franzöſiſchen Republik zu unterſtützen verſuchte, er würde ohne Anſehen der Perſon, des Standes, noch Geſchlechtes erſchoſſen und ſein Beſitzthum confiscirt werden. Völker Italiens! Euere Geſinnungen ſind mir Bürgen, daß Ihr, überzeugt von der Aufrichtigkeit Eurer Handlungen, nicht gerechte Strafen auf Euch ziehen wollt, ſondern im Gegentheil Eure Treue und Ergebenheit gegen Eueren wohlwollenden und vielgeliebten Herrſcher beweiſen werdet.

Verona den $\frac{14}{3}$ April 1799.

Suworoff.

12) Berichte Suworoff's an den Kaiſer Paul.

a) Valeggio den $\frac{17}{6}$. April 1799.

Ew. K. Majeſtät Schreiben vom $\frac{15}{4}$ v. Mts. in

Betreff der Correſpondenz mit dem H. Geh. Rath Kolütſcheff zu erhalten, habe ich das Glück gehabt und melde demnach Allerunterthänigſt, daß die von Ew. K. M. meinem Befehle Allergnädigſt anvertraute Armee hier mit allem Nöthigen durchaus verſehen iſt und daß ich künftig den Geh. Rath Kolütſcheff von allem, was ſich ereignen ſollte, benachrichtigen werde ꝛc. Suworoff.

b) Palazzolo den $\frac{22}{11}$ April 1799.

Geſtern Abend iſt die Feſtung Brescia nebſt deren Citadelle durch die von mir detachirten Truppen unter dem Kommando des K. K. General FZM. Baron Kray angegriffen worden. Die K. K. Truppen und von Ew. Majeſtät Armee das Jäger Regiment Bagration, das Grenadier Bataillon Lomonoſſeff und das Koſacken Regt. Posdjejeff bemächtigten ſich der Feſtung unter dem heftigſten Kanonenfeuer. Deſſen ungeachtet unterhielt der Feind eine 12ſtündige Kanonade aus der Citadelle und ergab ſich erſt nach hartnäckigem Widerſtande. Gefangene wurden gemacht: 1 Oberſt, 34 Stabs- und Ober-Officiere, 1064 Mann Franzoſen, unter denen 200 ſchon früher bleſſirte. Außerdem wurden 46 Kanonen, incluſive 15 Stück Belagerungs-Geſchütz in der Feſtung gefunden. Von unſrer Seite wurde Niemand getödtet, noch bleſſirt.

Indem ich Ew. M. hiervon Allerunterthänigſt Meldung mache, empfehle ich:

den Gen. Major Fürſt Bagration, Oberſtlt. Lomonoſſoff und Major Posdjejeff für die, bei Einnahme der Feſtung bewieſene Gewandtheit, Thätigkeit und Eifer ꝛc. S.

Anmerkung. Der vorſtehende Bericht iſt an demſelben Tag auch dem Kaiſer Franz **II.** gemacht worden.

13) Kaiſer Franz **II.** an Suworoff.

Lieber Feldmarſchall Graf Suworoff R.

Mit dem größten Vergnügen habe Ich Ihren Brief vom $\frac{22}{11}$ April eröffnet, in welchem Sie Mich von der wichtigen, glücklichen Eroberung Brescia's benachrichtigen. Mit großer Zufriedenheit erſehe Ich aus demſelben Ihre

mit Eifer begonnene Unternehmungen und die Tapferkeit der unter Ihrem Befehle ſtehenden Armee, welche ſich, ohne Zweifel auch in der Folge ihres Führers würdig machen wird. Gern beſtätige Ich die Ernennung des Generals Nicoletti zum Kommandanten von Brescia: da er ſich Ihr Vertrauen erworben hat. Ebenſo gebe Ich meine Einwilligung zur Abſetzung der Civil-Behörden in Brescia. Für die weiteren Anordnungen der inneren Verwaltung jener Gegend gebe Ich Ihnen anheim, baldigſt einen Kommiſſarius zu beſtellen, welchem die thätigſte Sorge für den Unterhalt der Armee, ſo wie die ſchleunigſte Wiederherſtellung der Ordnung anbefohlen wird.

Wien den $\frac{\text{2. Mai}}{\text{21. April}}$ 1799. **Franz.**

14) Ueberſicht der Bewegungen der Verbündeten Kaiſerl. Armeen vom $\frac{\text{11. April}}{\text{31. März}}$ bis $\frac{25}{14}$ April 1799.

$\frac{\text{11. April}}{\text{31. März}}$. Die Oeſtreich. Armee bei Villafranca. Suworoff's Adjutant Baron Roſen trifft bei derſelben ein. Die Patrouillen der Avantgarde gehen bis Marcaria am Oglio.

$\frac{12}{1}$ April. Die Diviſion Ott marſchiert gegen Deſenzano und Salo, bis Cavriana und Caſtiglione.

$\frac{13}{2}$. Vukaſſowich rückt gegen den Lago d'Iſeo, die Patrouillen von Hohenzollern gehen bis Caſal Maggiore.

Ankunft der Avant-Garde des Ruſſiſchen Hülfskorps.

$\frac{14}{3}$. Die Armee bricht aus dem Lager bei Villafranca auf, geht über den Mincio, und bezieht ein Lager zwiſchen Cavriana und Capello. — Die Vorpoſten bis Monte Chiaro a. d. Chieſe. Hauptquartier in Valeggio.

$\frac{15}{4}$. Suworoff kommt im Hauptquartier an — übernimmt den Oberbefehl. —

Der Feind zieht ſich zurück, mit dem rechten Flügel an den Oglio, mit dem linken an die Chieſa. —

Die Patrouillen der Avantgarde unter Hohenzollern bis Cremona.

FML. Ott bis Monte Chiari.

$\frac{16}{5}$. Gen. Vukaſſowich beſetzt Roca d'Anfo. Peschiera wird eng eingeſchloſſen.

$\frac{17}{6}$ und $\frac{18}{7}$. Die Koſacken von Deniſſoff und einige Ruſſiſche Bataillone rücken in Valeggio ein. Der linke Flügel der feindlichen Armee am Oglio, der rechte gegen die Adda.

$\frac{19}{8}$. Die Armee marſchiert an der Chieſe. Div. Zoph bei Ponte di S. Marco. — Div. Fröhlich bei Calcinato. — Das Hauptquartier in Monte Chiari. — Div. Ott rückt vor Brescia. Die Vorpoſten von Hohenzollern jenſeit Pozzolo gegen Cremona.

$\frac{20}{9}$ und $\frac{21}{10}$. Die Armee ſteht am Fluß Mella mit dem rechten Flügel bei Roncadelli, mit dem linken bei Tornaſe. — Die Citadelle von Brescia ergiebt ſich an Kray mit 1064 Mann. — Gen. Vukaſſowich vereinigt ſich mit der Armee.

$\frac{22}{11}$ und $\frac{23}{12}$. Uebergang über die Mella. — Marſch nach Chiari. — Die Div. Ott und Zoph bei Urago. — Die Ruſſiſche Armee bei Palazzolo.

$\frac{24}{13}$. Uebergang über den Oglio in 3 Kolonnen.

1. Die Div. Zoph und Vukaſſowich, ſo wie die Ruſſiſche Armee mit der Div. Ott als Avantgarde an der Spitze über Palazzolo nach Bergamo. —
2. Die Div. Fröhlich und Kaim über Pontoglio.
3. Gen. Seckendorf über Urago nach Crema.

$\frac{25}{14}$. Die über Bergamo dirigirte Kolonne vereinigt ſich bei S. Gervaſio an der Adda mit den Div. Ott und Zoph. — Die Ruſſiſche Diviſion und Vukaſſowich gehen auf Lecco, die Div. Fröhlich und Kaim über Triviglio an das linke Ufer der Adda.

Das Haupt-Quartier in Triviglio.

15) Disposition zum $\frac{26}{15}$ April.

Triviglio den $\frac{25}{14}$ April 1799.

Der FML. Ott concentrirt ſogleich ſeine unmittelbar bei S. Gervaſio ſtehende Diviſion, welcher ſich Gen. Vukaſſowich anſchließt, beide gehen daſelbſt über die Adda,

zu welchem Ende ihnen ſogleich die Ponton=Brücken zugeſendet werden. Die Avantgarde und gleichzeitig alle Koſacken folgen nach dem Uebergange über die Adda über Trezzo und Gorgonzola in der Richtung auf Mailand, ſchicken ſtarke Abtheilungen gegen Olginate, Oggiono und Como, und andere noch ſtärkere, beſonders an Infanterie, längs dem rechten Ufer der Adda über Vaprio gegen Caſſano zur Beſetzung der dortigen Brücken.

Nach dem Uebergange der Avantgarde des FML. Ott bei S. Gervaſio gehen daſelbſt die Div. Schweikowsky und Zoph, welche in der Gegend von Canonica, unter dem Befehl des Gen. d. Inf. Roſenberg ſtehen, über die Adda und folgen hinter der Div. Ott über Trezzo und Gorgonzola auf Mailand — von dieſer Avantgarde nur ſo weit entfernt, daß dieſelbe ſtets unterſtützt werden kann.

Die Div. Zoph läßt bei Canonica 2 Bataillone zur Beobachtung des daſelbſt befindlichen Feindes ſo lange ſtehen, bis ſich dieſer von dort entfernt, worauf beide Bataillone mit der fliegenden Brücke über die Adda ſetzen oder, wenn dieſe vom Feinde vernichtet ſein ſollte, der Kolonne über S. Gervaſio folgen. Die beiden Div. Fröhlich und Kaim bleiben bis auf weiteren Befehl bei Triviglio ſtehen und ſchicken Patrouillen gegen Lodi, um ſo ſchnell als möglich Nachrichten aus der dortigen Gegend zu erhalten.

Suworoff.

16) An den K. K. General d. Cav. Melas.

Triviglio den $\frac{25}{15}$ April 1799.

Euere Excellenz gehen Morgen den $\frac{27}{16}$ April, nachdem Sie Fahrzeuge aus S. Gervaſio erhalten haben und nach Wiederherſtellung der Brücke bei Caſſano mit den beiden Div. Kaim und Fröhlich über die Adda und rücken unter Vorausſendung einer gehörig ſtarken Avantgarde auf der Hauptſtraße gegen Mailand vor.

Gen. Seckendorff, nach Crema beordert, läßt daſelbſt 2 Compagnien als Beſatzung, geht bei Lodi über die Adda,

und veranſtaltet auf dem rechten Ufer derſelben die Blokade von Pizzighetone.

Zwei Koſackenregimenter, welche morgen eintreffen werden, gehen Ihrer Avantgarde voraus, und detachiren gegen Pavia. Ihnen folgt die Kaiſ. Ruſſiſche Armee unter dem Gen. d. Inf. Roſenberg. Ich werde mich bei dieſer Kolonne aufhalten und erwarte daſelbſt Ihre Meldungen.

Suworoff.

17) An den in Tyrol befehligenden K. K. FML. Graf Bellegarde.

Triviglio d. $\frac{26}{15}$ April 1799.

Ich bedauere ſehr, daß der tiefe Schnee Ew. Excellenz Vorhaben gegen den Feind verhindert hat, hoffe jedoch, daß Sie bei dem heutigen warmen Wetter, in kurzem Ihr Unternehmen zum Heil des Vaterlandes ausführen werden. Meine Avantgarde ſetzt über die Adda, die Armee folgt ihr; morgen ſind wir mit Gottes Hülfe in Mailand. Zwiſchen der Adda und dem Ticino hoffe ich unter dem Schutze der Vorſehung viel mit dem Feinde zu thun zu haben.

Suworoff.

18) Bericht an den Kaiſer Paul I.

Mailand den $\frac{\text{1. Mai}}{\text{20. April}}$ 1799.

In Brescia Erneuerung der früheren Regierung; nothwendige Herſtellung der Ordnung; desgleichen Abnahme der Waffen von den Bewohnern der Umgegend, ebenſo Bewegungen zum Vortheil der ausgezeichnetſten Gewehr-Fabriken in Tyrol. —

Blockirt wurden bereits die Feſtung Peschiera durch den Gen. Maj. St. Julien; Mantua durch die Gen. Maj. Elsnitz und Klenau. Von Brescia wurde der FML. Kray mit dem Ober-Befehl über 20,000 Mann K. K. Truppen nach Mantua zurückgeſchickt, um die Belagerung zu beginnen, ſobald als die Belagerungs-Artillerie ange-

kommen ſein wird, welche wegen der an vielen Stellen ſehr ſchlechten Wege, langſam nachfolgt.

Der Feind ſtand am Oglio bei Chiari, wohin die vereinigte Armee mit 35,000 Mann marſchierte. Er zog ſich eilig über den Fluß und auf dem Wege nach Bergamo zurück, indem er weniger als 1000 Mann mit ſechs Kanonen bei Palazzolo zurückließ, woſelbſt das Jäger=Regiment Bagration, mit dem Grenadier=Bataillon Lomonoſſoff unter dem Generallieutenant Schweikowsky am $\frac{23}{12}$ April mit der Artillerie ankamen, den Feind mit dem Feldgeſchütz und dem kleinen Gewehr beſchoſſen und vertrieben. — Derſelbe verlor 60 Todte, und 20 Gefangene, wir: einen Todten, zwei Bleſſirte. Nach Ausbeſſerung der etwas beſchädigten Brücke, gingen die Truppen über den Oglio, gegen Bergamo vor.

Von der, dem Feinde folgenden Kolonne wurde am $\frac{24}{13}$ April der Oberſt Grekoff VIII. mit ſeinem Doniſchen und *einem* Theile des Deniſſoffſchen Regiments, noch vor Abend, direct gegen jene Feſtung geſchickt, welcher den Feind von der Citadelle abſchnitt und letztere nahm. Der Feld=Hettmann Oberſt Deniſſoff verſtärkte ihn. Der Feind verlor mehr als 100 Todte, und an Gefangenen: einen Stabs=, fünf Ober=Officiere und 123 Mann; in der Feſtung und Citadelle fanden ſich 15 Belagerungsgeſchütze, vier hundertpfündige Mortiere nebſt Munition; 100 Gewehre und eine Fahne. Wir verloren an Todten: zwei Koſacken, an Bleſſirten: zwei Koſacken=Fähnriche und 14 Koſacken. In Bergamo wurde die frühere Regierung wieder eingeſetzt und die Bedürfniſſe für die Truppen vom Lande requirirt. Zu derſelben Zeit hatte der Major Posdjejeffs ein Gefecht bei Caſſano, bei welchem der Feind vier Todte, wir einen Bleſſirten hatten. Durch die vor Mantua befindlichen K. K. Truppen unter dem Befehle des Generalmajor Klenau wurden bei Ponte di Lago Scuro zwei feindliche Schaicken verſenkt und eine, mit 200 eiſernen Kanonen beladen, genommen. Der Gen.=Maj. Graf Hohenzollern, welcher mit einem Detaſchement in den Bezirk von Cre-

mona kommandirt war, nahm mit ſeinen Truppen, $1\frac{1}{2}$ Meilen von Caſal Maggiore 32 feindliche Pontons und machte 170 Mann zu Gefangenen; hierauf begab er ſich nach Cremona, woſelbſt 14 Stück Belagerungsgeſchütz und ein großer Vorrath an Munition gefunden wurden. Er legte Garniſon in dieſe Stadt und wandte ſich dann auf dem linken Ufer der Adda gegen Pizzighetone.

Der Feind ſprengte hier nach ſeinem Rückzuge über die Adda, die ſteinerne Brücke in die Luft und vertheidigte ſich auf der anderen Seite des Fluſſes hartnäckig, um die ferneren Bewegungen der verbündeten Armee zu verhindern.

Auf ſeinem linken Flügel nahm der Feind mit einer Diviſion eine feſte Stellung auf beiden Ufern der Adda bei dem Flecken Lecco, am See gleiches Namens. Den $\frac{26}{15}$. April Morgens 8 Uhr ſchloß die Spitze unſerer Kolonne (die Koſacken-Regimenter Deniſoff, Grekoff und Moltſchanoff) Lecco ein. Gen. Maj. Bagration, welcher mit ſeinem Jäger-Regimente und dem Grenadier-Bataillon Lomonoſſoff folgte, griff den Feind mit dem Bajonet an und vernichtete 800 Mann deſſelben vor der Vorſtadt. Der Feind, welcher auf beiden Ufern des Fluſſes ſtand, bemerkte von den, unſere Stellung überhöhenden Punkten die Schwäche des Bagrationiſchen Detachements, verſtärkte ſogleich ſeine Truppen durch ſo eben angelangte, griff Bagration an, und entwickelte eine Maſſe Tirailleurs auf den Bergen, Höhen und in den Gärten. Bagration ſchlug ihn wiederum mit dem Bajonet zurück, wobei ihn die Koſacken als gewandte Schützen unterſtützten. Dieſe drangen bis in die Stadt: dreimal verſuchte der Feind ſie zu werfen, als noch Gen. Maj. Miloradowitſch mit dem Grenadier-Bataillon Dendrügin zu rechter Zeit ankam, welcher, den übrigen Truppen ſchnell voraneilend, ſogleich mit großer Bravour das Gefecht aufnahm, und obgleich älter als Fürſt Bagration, dennoch dieſem großmüthig das Kommando überließ, um den angefangenen Kampf zu beendigen.

Die Regimenter Baranowsky und Roſenberg, von welchen ſich der Major Fürſt Gagarin mit ſeiner Compagnie

beſonders auszeichnete, machten zwei Eskadrons, welche auf unſere Infanterie einhieben, faſt bis auf den letzten Mann nieder. Der Feind zum dritten Mal geworfen, ſuchte ſein Heil jenſeit des Fluſſes.

So endigte das zwölfſtündige blutige Gefecht, welches der Gen. Maj. Fürſt Bagration mit Hülfe des Oberſtlt. Lomonoſſoff engagirt hatte.

Unſrer Seits wurden:

Getödtet drei Officiere und 135 Mann

Verwundet Gen. Maj. Fürſt Bagration, ein Oberſt, zwei Majors, ſechs Officiere und 85 Mann.

Der feindliche General Serrurier verlor von ſeinem 7000 Mann ſtarken Corps: ungefähr 2000 Mann an Todten und Bleſſirten, ein Officier und etwa 100 Mann an Gefangenen. Die Niederlage erfolgte acht Uhr Abends und die Verfolgung wurde bis zwölf Uhr Nachts fortgeſetzt.

Die feindliche Stellung des Haupt-Corps war mit dem rechten Flügel an Vaprio, mit dem linken an Pozzo; das Centrum und hinter dieſem das Haupt-Quartier war bei dem Flecken Inzago, eine kleine Meile von der Adda, auf der Hauptſtraße nach Mailand. Vorwärts der Stellung ſtand eine Avantgarde von 2000 Mann. Die ganze feindliche Armee unter dem General Moreau ſelbſt war 18,000 Mann ſtark, und beſtand aus den beiden Diviſionen der Generale Victor und Grenier nebſt einem Theile der Div. Serrurier.

Den $\frac{4}{16}$. ſetzte die mittelſte Kolonne, aus Koſacken und zwei ſchwachen Oeſtreichiſchen Diviſionen (à 2 Eskadrons) beſtehend, in aller Stille beim Anbruch der Nacht mittelſt einer Ponton-Brücke bei Trezzo über die Adda.

Um ſechs Uhr Morgens griffen die drei Koſacken-Regimenter Deniſoff, Grekoff VIII., Moltſchanoff unter ihrem Feld-Hettmann, nebſt fünf Bataillonen und vier Eskadrons unter dem General Ott, 2000 Mann der Avantgarde mit Vortheil an; aber gleichzeitig concentrirte der Feind im Vorgehen ſeine ſämmtlichen Kräfte und begann die Oberhand zu gewinnen. Eine Abtheilung der Div. Zoph

aus vier Bataillonen und vier Eskadrons beſtehend, kam zur rechten Zeit an. Der General Quartiermeiſter Marquis Chaſteler nahm die beiden an der Tête befindlichen Grenadier-Bataillone und zwei Eskadrons Huſaren, trieb den Feind unter Trommelſchlag mit der blanken Waffe zurück, warf ſich auf deſſen linken Flügel, brachte ihn in Verwirrung und ſchlug ihn kräftig in die Flucht. Die in der Reſerve gebliebenen Truppen des Generals Zoph verfolgten ihn. Die Koſacken fochten mit der, den Ruſſen eigenthümlichen Tapferkeit, angefeuert durch die Bravour ihres Feld-Hettmanns Deniſoff und ſeines Gefährten Oberſtlt. Grekoff. Die Kaiſerlich Königlichen Truppen fochten tapfer mit Bajonet und Säbel.

Der Widerſtand des Feindes war jedoch kräftig, als ſeine erſte Linie durchbrochen war, wurde ſie durch die zweite verſtärkt, welche das Gefecht erneuete. Endlich wich er, und die Dörfer Vaprio und Pozzo auf ſeinen Flügeln wurden von den Unſrigen genommen; das Hauptquartier Inzago nahm der General Ott nach großem Blutvergießen. Die Schlacht fing des Morgens um ſechs Uhr an und währte bis ſechs Uhr Abends. Der Feind zur Flucht genöthigt, ſchlug die Straße nach Mailand ein.

Auf dem Wahlplatze und der Flucht verlor der Feind: mehr als 3000 Todte und an Gefangenen; den Brigade-General Becker, 10 Stabs- mehr als 60 Ober-Officiere und an 2000 Mann. General Moreau war ſchon in den Händen der Huſaren, hatte jedoch das Glück ſich zu retten. 14 Kanonen und eine Fahne ſind genommen. Der Verluſt unſerer Seits beträgt an Todten: 26, der der Oeſtreicher über 1000 Mann.

Gegen Ende der Schlacht ging die Meldung ein, daß die linke Kolonne unter General Melas, den befeſtigten Flecken Caſſano geſtürmt, 200 Mann getödtet und gefangen, fünf Kanonen erobert habe, bei welcher Gelegenheit General Melas ſich ſehr auszeichnete.

Die Truppen ruheten und erholten ſich auf dem Schlachtfelde bis zum Morgen, wo die Kolonnen in der

Richtung auf Mailand aufbrachen. Der Feld-Hettmann umging Mailand mit den Doniſchen Regimentern und rückte in die Stadt ein. Da er die, von der Citadelle abliegenden Thore, geſchloſſen fand, ſo ſchlug ſie der Doniſche Oberſt, Armee-Major Moltſchanoff VI. ein, und wurde durch einen Ausfall aus der Citadelle begrüßt, welchen er durch den Rittmeiſter Mironoff zurückwarf und zwei Officiere, 32 Mann dabei gefangen nahm, wogegen er einen Koſacken (todt) und zwei Verwundete verlor.

Die Garniſon der Citadelle, 700 Mann ſtark, ergab ſich nicht, indem ſie einen großen Vorrath an Lebensmitteln hat und zum erſtenmal blockirt wird.

Die Stadt ſelbſt hatte der Feind verlaſſen, doch fanden wir daſelbſt: an Bleſſirten und Kranken: vier Stabs-, 12 Oberofficiere und über 400 Mann.

Ew. Kaiſerliche Majeſtät kann ich nicht genug die ausgezeichnete Tapferkeit der Doniſchen Koſacken, ſowohl im Gefecht gegen Kavallerie, als gegen Infanterie rühmen. Von den Stabs- und Oberofficieren ſo wie von den Soldaten, welche ſich in der ſiegreichen Schlacht auszeichneten, lege ich allerunterthänigſt eine Liſte bei, und empfehle Ew. Kaiſ. Majeſtät hohen Gnade die, ſich bei mir befindenden General-Major Fürſt Gortſchakoff, Oberſt Lawroff, Major Baron Roſen, Rumjanzoff und Stabskapitän Stawrakoff.

Bei dem Einzuge der Truppen am erſten Oſtertage in die Hauptſtadt waren die Fenſter und Straßen mit Volk angefüllt; alle Einwohner riefen unaufhörlich: „es leben beide Kaiſer!“ aufrichtige Freude glänzte auf allen Geſichtern. Am folgenden Tage hielt der Erzbiſchoff mit allen Geiſtlichen in der Kirche bei großer Verſammlung glänzenden Gottesdienſt und ein feierliches Dankgebet. *)

---

*) Als der Erzbiſchoff in ſeinem Dankgebet, vom Altare aus ſich gegen Suworoff, mit den Worten wendete: „Der Herr möge Deinen Einzug ſegnen, großer Feldherr!“ rief der FM. mit lauter Stimme italiäniſch: „Betet lieber, daß Gott mir beiſte-

Die frühere Regierung wurde wieder eingeſetzt. An demſelben Tage nahm eine Oeſtreichiſche Patrouille auf dem Wege nach Pavia den feindlichen Gen.-Maj. Coulommier und einen Officier gefangen.

Der K. K. Gen.-Maj. Vukaſſowich, welcher vor der rechten Flügelkolonne unter dem General der Infanterie Roſenberg marſchirte, holte den Feind bei dem Dorfe Verderio, vier Meilen von Mailand ein, griff ihn an und umringte ihn. Nach einem heftigen Gefechte kam auch noch Roſenberg, als thätiger General, eiligſt und zur rechten Zeit heran. Bei ſeiner Annäherung befand ſich der Feind ſchon in Unterhandlung mit Vukaſſowich. Hier und zwar an dem Tage unſeres Einzuges in Mailand, ergab ſich: Serrurier, einer der beſten feindlichen Generale und mit ihm General Freſier nebſt 250 Stabs- und Ober-Officieren und 2750 Mann; acht Kanonen wurden genommen. Generale und Officiere behielten Degen, Equipage und Pferde und wurden bis zur Auswechſelung auf ihr Ehrenwort in die Heimath entlaſſen. Die Soldaten behielten ihre Equipage und wurden bis zu ihrer Auswechſelung als Kriegsgefangene in das Venetianiſche Gebiet verlegt ꝛc. ꝛc.

Suworoff.

---

hen möge Euere Tempel und die Throne der Herrſcher zu retten!" Nach dem Gottesdienſte dinirte Suworoff mit den vornehmſten Einwohnern, der hohen Geiſtlichkeit Mailands und dem Oeſtreichiſchen Generale, und bedauerte eben: daß Roſenberg dem feierlichen Einzug in die Hauptſtadt der Ciſalpiniſchen Republik nicht beigewohnt habe, als dieſer plötzlich mit den Kaiſ. Ruſſ. Truppen ankam und mit den bei Verderio gefangenen Franz. Generalen in den Saal trat. — Suworoff wohnte in demſelben Hauſe, wo Moreau gewohnt hatte. Die Dame des Hauſes, eine Freundin Moreau's, war entzückt über die Höflichkeit und Liebenswürdigkeit des Ruſſ. Feldherrn und gab des Abends eine große Aſſemblée, bei welcher Gelegenheit erzählt wurde: daß Moreau für dieſen Tag, den erſten Oſterfeiertag, der Dame des Hauſes (die Herzogin von Caſtiglione) eine große Parade verſprochen hätte. Suworoff trug in Mailand die große Uniform eines Oeſtreich. General-Feldmarſchalls. A. d. Ueb.

19) Kaiſer Franz II. an Suworoff.

Lieber Feldmarſchall Graf Suworoff = R. Mit der lebhafteſten Freude habe ich durch Ihren letzten Bericht den Uebergang über die Adda, ſo wie die Einnahme von Mailand erfahren, ſo wie die ſiegreichen Fortſchritte der Armee unter der ausgezeichneten Führung des Feldherrn, den der Sieg und Gottes Gnade bis in die fernſten Zeiten ſtets begleiten mögen. Ich bin daher völlig überzeugt, daß Ihre ferneren Thaten in vollem Maaße nur dem glänzenden Anfang der Campagne entſprechen können, und in dieſer Hoffnung vertraue ich ganz auf Ihre Einſicht, Erfahrung, Tapferkeit, und Ihren durch ſo viele große Siege begründeten Ruhm.

Ich muß Ihnen jedoch auch noch Meinen Wunſch dahin ausſprechen, daß Sie, — bekannt mit Meinen Anordnungen, welche ich Ihnen bei der Erklärung Meiner Anſichten vor Ihrer Abreiſe aus Wien mittheilte, — Ihre Hauptoperationen auf das linke Ufer des Po beſchränken und demnach Ihre beſondere Aufmerkſamkeit darauf verwenden müſſen: ſich ſo zu ſtellen, daß Sie gegen jeden unvorhergeſehenen Fall gedeckt ſind und die Wegnahme der wichtigen Punkte und Feſtungen, wie Mantua ꝛc. in den eroberten Landſtrichen bewirken können, um dann deſto thätiger, wenn Zeit und Umſtände es geſtatten, mit vereinigten Kräften dem Feinde entgegen zu gehen, welcher wahrſcheinlich, ſobald er Verſtärkung aus Frankreich erhalten hat, ſich wieder zwiſchen den Piemonteſiſchen Feſtungen concentriren und von da gegen uns vorrücken wird. Demnach kann Ich Ihnen nicht genug empfehlen, die nöthigen Maaßregeln zur Unterwerfung Mantua's zu ergreifen und ebenſo bin Ich überzeugt: daß Sie die Eroberung der Citadellen von Mailand und Pizzighetone bewerkſtelligen müſſen. Ich habe auf Ihre Empfehlung und Ihr ſo ſehr vortheilhaftes Zeugniß dem General der Cavallerie Melas und dem General = Quartiermeiſter der Italiäniſchen Armee Marquis Chaſteler das Commandeur = Kreuz, ſowie dem

Oberſten Kneſevich das Ritterkreuz Meines Militair=Thereſienordens verliehen, den General Bukaſſowich zum Chef eines Infanterieregiments ernannt, welches ſeinen Namen führen ſoll. ꝛc. ꝛc. ꝛc. Ich kann Ihnen, Mein lieber Feldmarſchall, nur noch Meinen aufrichtigen Dank ausſprechen, für Ihren unermüdlichen Eifer zum Beſten des allgemeinen Wohles aller Herrſcher, und bitte Sie, meinen Dank auch dem Fürſten Gortſchakoff, Oberſten Lawroff ꝛc. zu erkennen zu geben. ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Wien den $\frac{12}{1}$ Mai 1799. Franz.

20) Diſpoſition zum Marſch an den Po am $\frac{\text{1. und 2. Mai}}{\text{20. und 21. April}}$.

Mailand den $\frac{30}{19}$ April.

General Bukaſſowich mit den Regimentern

Zweites Bannater .	1 Bataillon.		
Drittes = .	1 =		
Louis Rohan . .	1 =		
Rohan . . .	1 =		
Erzherzog Anton .	3 =		
Jäger von Le Loup . . .		3 Comp.	
Erdödy Huſaren			2 Eskadr.
Ott Huſaren (ſiebentes Regiment) .			4 =
	7 Bataill.	3 Comp.	6 Eskadr.

ſtellt ſich mit dieſem abgeſonderten Corps bei Caſa d'Olona, auf dem Wege nach Novara da auf, wo FML. Ott geſtanden hat, deckt die Blokade der Citadelle von Mailand und ſchneidet dem Feinde die Verbindung mit dem Platze ab, ſowohl von den Piemonteſiſchen Bergen, als von der Schweiz her. — Im Falle, daß der Feind ihn angreift ſo zieht er drei Bataillone und eine Eskadron von der Garniſon von Mailand an ſich. Er tritt den Marſch den $\frac{\text{1. Mai}}{\text{20. April}}$ um 3 Uhr Morgens an, ſeine Avantgarde bricht eine Stunde früher auf. Zur Blokade der Citadelle und

zur Aufrechthaltung der Ordnung in der Stadt bleiben in Mailand, unter Befehl des Generals Lattermann, die Regimenter:

Reuß . .	3 Bataillone.		
Thurn . .	3 "		
fünftes Huſaren . . .		2 Eskadrons.	
	6 Bataillons	2 Eskadrons.	

General Lattermann wird angewieſen, dem General Vukaſſowich, auf deſſen Verlangen, drei Bataillone und eine Eskadron zuzuſchicken.

Die Armee marſchirt in zwei Kolonnen und auf zwei Wegen an den Po.

Die Avantgarde unter FML. Ott wird vom General Vukaſſowich abgelöſt, überläßt dieſem vier Eskadrons des ſiebenten Huſaren-Regiments und marſchirt mit fünf Bataillons, ſechs Compagnien Jäger, zwei Eskadrons den $\frac{\text{1. Mai}}{\text{20. April}}$ auf dem nächſten Wege nach Pavia, wo ſie bis auf weiteren Befehl vor der Stadt Halt macht.

Die erſte Colonne — Diviſionen Fröhlich, Kaim und Zoph marſchiert den $\frac{\text{1. Mai}}{\text{20. April}}$ nach Lodi.

Die Diviſion Zoph marſchirt an der Tête, ihr folgt Kaim; Fröhlich ſchließt.

Der Marſch wird um drei Uhr Morgens angetreten über Melegnano und erſt hinter Lodi auf der Straße nach Piacenza wird Halt gemacht.

General Zoph ſchickt den Oberſt Kneſevich mit einem Bataillon (Eſterhazy) und vier Eskadrons Huſaren (Joſeph) gegen Caſale, um die daſelbſt ſtehenden feindlichen Vorpoſten zurückzuwerfen. Den $\frac{\text{2. Mai}}{\text{21. April}}$ rückt die Kolonne gegen Piacenza und macht am linken Ufer des Po Halt. General Zoph beſetzt die Stadt und befiehlt ſeiner Avantgarde, unter Oberſt Kneſevich auf dem rechten Ufer des Po vorzugehen.

Die zweite Colonne — Kaiſerlich Ruſſiſche Armee marſchirt den $\frac{1.\ \text{Mai}}{20.\ \text{April}}$ um fünf Uhr Morgens links um Mailand über S. Donato, Melegnano nach S. Angelo, wo ſie die Front gegen den Po ſtehen bleibt.

Die Avantgarde — erſtes Jäger-Regiment (Bagration) zwei Koſacken-Regimenter (Deniſoff und Grekoff) — rückt an den Po, S. Giovanni gegenüber.

Die Artillerie muß, ſo viel als möglich dicht an der Kolonne bleiben.

Den $\frac{2.\ \text{Mai}}{21.\ \text{April}}$ um drei Uhr Morgens bricht die Colonne auf und rückt an den Po, S. Giovanni gegenüber, wo ſie — Front nach dem Fluſſe — Halt macht.

Die Avantgarde, durch die Grenadiere von Lomonoſſoff verſtärkt, detachirt über den Po.

Das Hauptquartier iſt den $\frac{1.\ \text{Mai}}{20.\ \text{April}}$ in Lodi. Die Haupt-Reſerve-Artillerie rückt am erſten Mai um 7 Uhr aus und marſchirt bis Lodi.

Suworoff.

21) Vorläufiger Operationsplan

für die Kaiſerlichen Armeen in Italien, Tyrol und am Rhein, nach den Ideen des Obergenerals der Verbündeten Kaiſerlichen Armeen in Italien, FM. Grafen Suworoff-Rimnikſky, entworfen, von dem Generalquartiermeiſter Marquis Chaſteler.

Die Kaiſerlich Königlichen und Kaiſerlich Ruſſiſchen Armeen ſind in zwei Corps getheilt.

Die Belagerungs-Armee unter dem Commando des General-Feldzeugmeiſters Baron Kray belagert Peschiera, blokirt Mantua, ſorgt für die Sicherheit der Poleſina vom Untern Po bis zum Einſchluß des Oglio und bedrohet durch Streifkorps das Gebiet von Ferrara und Modena. Dieſe Armee iſt mit Einſchluß der, dem General Baron

Kray ebenfalls untergeordneten Garniſonen von Verona, Legnano und Brescia 25,000 Mann ſtark.

In Venedig ſtehen unter Befehl des FML. Monfroldi 3600 Oeſtreicher und 1500 Dalmatier.

Die Haupt-Operations-Armee unter dem Kommando Seiner Erlaucht des Obergeneral-Feldmarſchall — 18,000 Ruſſen und 18,000 Oeſtreicher ſtark — ſteht am Po zwiſchen Piacenza und Pavia, und kann wenn ſie dieſe Städte beſetzt, ſo wie über den Po und Ticino Brücken ſchlägt, dieſe Flüſſe überſchreiten und die feindlichen Armeen angreifen, welche ſich in Piemont concentriren und aus dem ſüdlichen Italien vorrücken, um ſich zu vereinigen.

Zur Verbindung der Haupt-Armee mit der Belagerungs-Armee und zur Deckung des oberen Po ſteht Generalmajor Graf Hohenzollern mit 2500 Mann bei Cremona, und Oberſt Graf Buſſy deckt das linke Ufer des Po, indem er längs dem Fluſſe und bei Caſal Maggiore die uns zugethanen Cremoneſiſchen und Mantuaniſchen Bauern bewaffnet.

In Mailand, wo 1200 Mann, theils Franzoſen, theils Ciſalpiner die Citadelle beſetzt haben, ſtehen 4500 Mann unter General Lattermann zur Blokade der Citadelle und zur Aufrechthaltung der Ordnung in der Stadt.

Vorwärts Mailand gegen Buffalora, unweit des Ticino ſteht Generalmajor Vukaſſowich und hält, in Verbindung mit der Garniſon von Mailand den Feind am Ticino auf, um die Bewegung der Hauptarmee gegen Pavia zu maskiren.

An den Seen Lecco und Como operiren ſüdlich von Lecco der Oberſt Prinz Victor Rohan mit 2000 Mann; bei Bergamo, Morbegno gegen Fort Fuentes und Riva der Generalmajor Alcaini mit 5000 Mann, welche durch das Chamouny-Thal aus Tyrol vorgerückt ſind.

Ihre erſten Operationen beſtehen darin: daß ſie ſich nördlich des Urſprungs des Comer-Sees vereinigen, ſich hierauf gegen Bellinzona und dem Urſprunge des Lago

Maggiore bewegen, am Fuße des St. Gotthard feſtſetzen und alles anwenden, um die, aus dem Kanton Schwyz nach dem Kanton Uri führenden Defileen zu beſetzen.

Die Operationen des Generalmajors Alcaini und Oberſt Prinz Rohan können nur dann unternommen werden, wenn Valtelin und Graubündten wiederum erobert werden, wozu ſie zu gleichen Theilen mitwirken müſſen, indem ſie gemeinſchaftlich gegen Tirano und Silva Plana, gegen das Engadin über Chiavenna und gegen den St. Bernhardin vordringen. Der Theil der Tyroler Armee, welcher unter dem FML. Grafen Bellegarde im Münſter-Thale bei Nauders und bei Ysgl 16—17,000 Mann ſtark iſt, kann, obſchon mit Mühe, in das obere Rheinthal dringen. FML. Hotze, bei Feldkirch mit 20,000 Mann, dominirt den Oberrhein vom St. Luci Steig bis zum Conſtanzer See.

Sr. K. K. Hoheit der Erzherzog Carl befindet ſich mit der Hauptarmee jenſeit Schaafhauſen, und dominirt den Rhein vom Conſtanzer See über Baſel bis Heidelberg. Ein Blick auf die Karte zeigt, daß die erſte unumgänglich nothwendige Operation die Eroberung von Graubündten und Valtelin ſein muß. Durch dieſe Eroberung wird beſonders die Vereinigung der operirenden Armeen geſichert; Tyrol wird gedeckt und der erſte Schritt zur Befreiung der Schweiz, dieſes ſo äußerſt wichtigen Schlüſſels von Italien, Deutſchland und Frankreich gethan.

Dieſe Operation könnte nach dem, unter Anleitung des FML. Grafen Bellegarde im März 1799 zu Botzen entworfenen Plan, nachdem in demſelben einige Abänderungen in Bezug auf die gegenwärtigen Stellungen der Kaiſerlichen Armeen in Italien gemacht worden, ausgeführt werden. Dieſe Abänderungen beſtehen darin: daß die Corps des Generalmajors Alcaini und Oberſt Prinz Rohan vom Valtelin und Chiavenna, ſo wie vom Rheinthal und dem Engadin her über den Bernhardin dem Feind in den Rücken fallen, was zur Gefangennehmung deſſelben beitragen wird.

Sr. K. K. Hoheit der Erzherzog Carl wird bei ſeiner anerkannten, hohen militäriſchen Umſicht und ſeiner ausgezeichneten Thätigkeit ohne Zweifel zwiſchen Conſtanz und Baſel über den Rhein gehen, und von Norden her in die Schweiz dringen, um Maſſena von allen Seiten einzuengen.

Nach der Eroberung des Valtelin und Graubündtens vereinigt ſich die Tyrolerarmee mit der Italiäniſchen, — indem ſie mit dem größten Theile namentlich durch das Valtelin in die Gegend von Bellinzona geht, von wo ſie über den St. Gotthard nach dem Thuner See und nach den Rhone-Quellen in Ober-Wallis vordringt. Der rechte Flügel der Italiäniſchen Armee geht im Seſſia-Thal auf Domo d'Oſſola, durch das Val Vedra über das Hospital und den Simplon nach Wallis und rückt mit der ſtärkſten Kolonne längs der Rhone über S. Maurice, Aigle, Villeneuve, Vevay, nach Lauſanne und von da, auf dem nächſten Wege über Freiburg nach Bern, welches von dem Franzöſiſchen General Schauenburg beſetzt iſt.

Zur Verpflegung dieſer Kolonne wird unverzüglich, ſüdlich des Lago Maggiore ein bedeutendes Magazin von Zwieback, Fleiſch und Reis angelegt.

Zur Erleichterung der Proviantzufuhr in dem an Verpflegung armen Lande werden 500 Mauleſel mittelſt Requiſition aus dem Mailändiſchen, Bergamiſchen und Brescianiſchen am Comer See zuſammengebracht.

Die Italiäniſche Armee geht, nachdem ſie gegen die aus Neapel, Rom und Florenz den in Piemont befindlichen Corps zu Hülfe kommende Franzöſiſche Armee vorgerückt und dieſe vor der Vereinigung mit der Piemonteſiſchen geſchlagen hat, bei Pavia über den Po zurück, und auf dem linken Ufer dieſes Fluſſes nach Turin.

Die Belagerungs-Armee unter dem General Kray, marſchiert, nachdem ſie unterdeſſen Peschiera und Mantua erobert hat, über Cremona nach Piacenza, geht dort über den Po und ſchließt Tortona ein.

Das detachirte Corps des Generalmajors Graf Klenau marſchirt nach Genua, um gleichzeitig mit den vereinigten Kräften der Engliſchen Flotte dieſe Stadt zu beſetzen.

Unverzüglich werden auf verſchiedenen Wegen Kuriere zum Könige von Neapel mit der Vorſtellung abgeſchickt, daß es zur völligen Vernichtung Macdonald's unumgänglich nöthig ſei, denſelben mit den Ruſſiſchen, Engliſchen und Türkiſchen Truppen zu verfolgen.

(Gez.) Der General Quartiermeiſter Marquis Chaſteler.

Mailand den $\frac{\text{1. Mai}}{\text{20. April}}$ 1799.

22) Rapport von dem Corps des Generals der Infanterie Roſenberg den $\frac{4.\ \text{Mai}}{23.\ \text{April}}$ 1799.

Truppen.	Soll ſtark ſein.						Kranke, Manquirende ꝛc. ꝛc.						Iſt ſtark.					
	Generale.	Officiere.	Unt. Officiere.	Spielleute.	Gemeine.	Summa.	Generale.	Officiere.	Unt. Officiere.	Spielleute.	Gemeine.	Summa.	Generale.	Officiere.	Unt. Officiere.	Spielleute.	Gemeine.	Summa.
1 Grenadier-Regiment .	1	63	101	36	1,355	1,556	—	10	4	3	196	213	1	53	97	33	1,159	1,343
7 Musketier-Regimenter	8	346	766	259	9,501	10,880	1	43	134	34	1412	1624	7	303	632	225	8,089	9,256
2 Jäger-Regimenter . .	2	65	129	42	1,279	1,517	—	8	20	1	128	157	2	57	109	41	1,151	1,360
4 combin. Grenad.-Bat.	—	72	144	96	2,136	2,448	—	4	1	1	152	158	—	68	143	95	1,984	2,290
Feld-Artillerie	—	24	136	4	769	933	—	11	56	3	454	524	—	13	80	1	315	409
6 Koſacken-Regimenter .	—	102	11	—	2,852	2,965	—	100	11	—	2,624	2,735	—	100	11	—	2,624	2,735
Summa	11	672	1,287	437	17,892	20,299	1	78	215	42	2,570	2,906	10	594	1,072	395	15,322	17,393

23) Diſpoſition zur Fortſetzung der Operationen nach der Einnahme von Mailand.

Caſal-Puſterlengo $\frac{\text{4. Mai}}{\text{23. April}}$ 1799.

Nach der ſo eben erhaltenen Meldung des Generals Vukaſſowich, hat der Feind die Ufer des Ticino verlaſſen. Unſere Truppen ſtehen ſchon in Novara. Auch iſt die Nachricht eingegangen, daß die Franzoſen Tortona verlaſſen haben.

Um dieſe günſtigen Umſtände zu benutzen und den Feind in Verwirrung zu bringen, ſollen die Kaiſerlichen Armeen folgende Bewegungen gegen die Seſia machen:

Vukaſſowich, deſſen Abtheilung noch durch ein Koſacken-Regiment verſtärkt wird, geht über den Ticino, marſchirt über Novara auf Borgo Vercelli, und ſtellt ſich an der Seſia auf, beſetzt die Stadt Vercelli mit einem Bataillon und detachirt nach Santhia und Trino. Von Novara werden 100 Mann Infanterie und 30 Pferde über Gargurengo und Oleggio zur Beſetzung von Arona abgeſchickt, ſo wie fünf Huſaren nach Palenzo, um die dortigen Bauern gegen die Franzoſen aufzuwiegeln.

Alle dieſe Detachements müſſen das Gerücht von der baldigen Ankunft des Herzogs von Aoſta und ſelbſt des Königs von Sardinien bei der Armee, verbreiten.

Zwei Kaiſerlich Ruſſiſche Diviſionen unter dem General der Infanterie Roſenberg marſchiren ſogleich nach Pavia, und ſetzen über den Ticino anfangs auf Fahrzeugen, nach einigen Tagen aber mittelſt einer Brücke.

Die Avantgarde unter Fürſt Bagration ſetzt über den Po und marſchirt von Voghera nach Tortona. Die Vorpoſtenkette der Koſacken dehnt ſich vom Po über Sale bis Aleſſandria, von da über Bosco und Novi bis Seravalle, wo ſie an die Gebirge anſchließt.

Wenn Tortona vom Feinde verlaſſen iſt, ſo rückt ſogleich ein Bataillon in die Stadt. Fürſt Bagration rückt bis Novi und Gavi vor und beſetzt dieſe Feſtungen.

Die Koſacken dringen über Voltaggio und die Bochetta gegen Genua vor. Die beiden Diviſionen unter General Roſenberg formiren ſogleich eine Avantgarde aus zwei Bataillonen Jäger und ein Regiment Koſacken, welche über den Ticino ſetzt und über Carbonara, Grupello, Dorno und Lomello marſchirt, von wo die Jäger und Koſacken nach Valenza gehen.

Die Vorpoſtenkette dehnt ſich längs dem Po aus, rechts bis Santhia und Villa Reggia, links über Borgo franco bis Pieve del Carpo. Das Lager der beiden Diviſionen, welche der Avantgarde folgen, wird vorwärts Caſtellaro, links und rechts von der Straße von Lomello nach Valenza genommen.

Das Hauptquartier kommt nach Lomello. Die K. K. Diviſion Fröhlich marſchirt nach Pavia, ſetzt über den Ticino, geht auf S. Martino, S. Nazaro del Bosco, La Pieve Albignola, S. Nazaro dei Borgondi und nimmt ihr Lager mit dem rechten Flügel an Pieve del Carpo, mit dem linken am Po.

Zum Uebergange über den Terdopio und die Sogna müſſen die Ponton-Brücken vorausgeſchickt werden.

Die Diviſion Zoph läßt bei Piacenza drei Bataillone Fröhlich und zwei Escadronen Lewenöhr, welche die Parmeſaner von dort vertreiben, die Citadelle beſetzen und in den beſtmöglichſten Vertheidigungszuſtand bringen. — Wenn die Brücke bei Cambio fertig iſt, ſo gehen die Diviſionen Fröhlich und Zoph daſelbſt über den Po und marſchiren, wenn Tortona von unſeren Truppen beſetzt iſt, über die Sale, Torre di Garofoldo, Pozzolo Formigaro nach Novi, um von da aus gegen Genua zu operiren.

FML. Ott und General Klenau vereinigen ſich in der Gegend von Modena, greifen den General Montrichard, wenn ſich derſelbe noch bei Bologna befindet, gemeinſchaftlich an, nachdem ſie einige von den, auf dem linken Ufer des Po befindlichen Truppen an ſich gezogen haben und werfen ihn in die Romagna.

FML. Montfroldi in Venedig ſchickt 500 Dalmatier an den Kommandanten von Chioggia und die Flotille an die Mündung des Po. Alsdann greift er, von den Küſten des adriatiſchen Meeres aus, Meſola, Comacchio und Ravenna an.

Dem General Lattermann in Mailand wird aufgetragen: ſogleich 10,000 Portionen Brod mittelſt Fuhren nach Como zu ſenden, woſelbſt dieſer Proviant geſammelt wird, um den gegen Morbena und Fort Fuentes operirenden Oberſt Strauch damit zu verſorgen.

In Como müſſen mittelſt Requiſition 100 Mauleſel zuſammengebracht und mit 4000 Portionen Brod zur Verpflegung des Oberſten Prinzen Rohan bei Lugano beladen werden.

FML. Kaim, dem für jetzt der General Graf Hohenzollern zugetheilt wird, beendigt ſo ſchnell als möglich die Belagerung von Pizzighetone. Nach Einnahme dieſer Feſtung marſchirt er über Piacenza und Voghera nach Tortona. General Hohenzollern geht dann mit ſeinem Corps nach Mailand, nimmt daſelbſt noch die Brigade Lattermann unter ſeinen Befehl und beſchleunigt mit Hülfe der Artillerie aus Pizzighetone, welcher noch vier 24pfündige, acht 18pfündige Kanonen und vier Mortiere beigegeben werden, die Belagerung der dortigen Citadelle.

General Alcaini rückt nach der Beſetzung von Orci Novi mit der Artillerie und ſeinen Truppen nach Buffulora, wo er mit der größten Thätigkeit ſeine Diviſion aus den Truppen des General Vukaſſovich, ſo wie der Oberſten Prinz Rohan und Strauch formirt.

Suworoff.

24) Aufruf an die Völker Italiens.

Die ſiegreichen Armeen des römiſch-katholiſchen Reiches ſind hier! Sie bemühen ſich, die heilige Religion, deren Prieſter und die früheren Regierungen Italiens wieder einzuſetzen!

Völker, vereinigt Euch mit uns für Gott und den Glauben!

Mächtige Kräfte ſind zu Euerem Schutz in Mailand und in Piacenza!

Caſal Puſterlengo den $\frac{\text{4. Mai}}{\text{23. April}}$ 1799.

Suworoff.

25) An den in Tyrol kommandirenden FML. Grafen Bellegarde.

Voghera den $\frac{\text{7. Mai}}{\text{26. April}}$ 1799.

Die Nachricht von Ew. Excellenz Sieg im Engadin hat mich außerordentlich erfreut, um aber die Früchte deſſelben zu genießen und die Verbindung mit Tirano zu eröffnen, iſt es nothwendig, daß Sie nach Sylva Plana rücken.

Oberſt Strauch marſchirt auf Morbena, Oberſt Prinz Victor Rohan auf Bellinzona und Fredrigoni mit den Tyrolern auf Tirano.

So hoffe ich, daß wir mit Gottes Hülfe nach Vertreibung des Feindes uns bei Chiavenna zur Befreiung der Schweiz und Savoyens vereinigen werden.

Suworoff.

26) Befehl des Obergenerals der verbündeten Kaiſerlichen Armeen FM. Graf Suworoff-Rimnikſky an die Ruſſiſche Armee.

(Bei Gelegenheit einiger auf dem Marſche vorgekommenen Unordnungen und von Bedrückungen der Einwohner durch Ruſſiſche Soldaten.)

Voghera den $\frac{\text{8. Mai}}{\text{27. April}}$ 1799.

Der General-Gewaltige iſt für Alles verantwortlich! Er hat ſeine Gehülfen. — Dieſe befinden ſich auf

dem Marſche bei jeder Kolonne. Hinter jeder Kolonne befinden ſich außerdem noch eine Corporalſchaft Dragoner und zehn Koſacken, welche die Marodeure auffangen und dem Gewaltigen, oder wo dieſer nicht zur Stelle iſt, dem Befehlshaber der Kolonne abliefern.

Kurzer Prozeß! — Der Aelteſte im Regiment oder im Bataillon befiehlt dem Maleficanten Alles wieder herauszugeben, oder wenn das Genommene fehlt, es aus ſeiner Taſche zu bezahlen.

Der Marodeur erhält Spitzruthenhiebe nach Maaßgabe ſeines Vergehens, und zwar deſto mehr, ſobald der Beleidigte nicht zugegen iſt.

Nach dieſer Vorſchrift handeln alle Befehlshaber aufs Strengſte und ſind ihren Vorgeſetzten verantwortlich.

Suworoff.

27) Dispoſition für das Ruſſiſche Corps unter dem General der Infanterie Roſenberg zum $\frac{\text{8. Mai}}{\text{27. April}}$ 1799.

Haupt-Quartier Voghera den $\frac{\text{7. Mai}}{\text{26. April}}$ 1799.

General Roſenberg ſchickt den Generalmajor Tſchubaroff mit der Avantgarde:

aus zwei Bataillonen Jäger,
" ein Bataillon Grenadiere (Sanajeff),
" ein Regiment Koſacken,
" zwei Escadronen Dragoner (Karaczay)

auf Valenza, um daſelbſt Alles anzuwenden, den Po zu überſchreiten und die vom Feinde verlaſſene Stadt zu beſetzen. Das andere Koſackenregiment und drei Escadronen Karaczay-Dragoner, nebſt der geſammten Infanterie, bleiben im Lager zwiſchen Breme und Novara ſtehen.

Suworoff.

28) Diſpoſition für daſſelbe Corps (eingegangen in der Nacht zum $\frac{\text{9. Mai}}{\text{28. April}}$ 1799).

Die Avantgarde, welche Generalmajor Fürſt Bagration kommandiren wird, vereinigt ſich mit der Oeſtreichiſchen Avantgarde unter dem General Baron Karaczay, vorwärts Torre di Garofoldo, woſelbſt die genannten Generale in Hinſicht der Vorpoſten und Patrouillen die nöthige Verabredung treffen.

Das Ruſſiſche Corps unter Roſenberg rückt den $\frac{\text{9. Mai}}{\text{28. April}}$ Morgens früh aus Dorno und marſchirt über Vallegio, Lomello, Goido und Caſtellaro an den Po. General Roſenberg beſtimmt vier Bataillone zur Unterſtützung des Generals Tſchubaroff bei der Beſetzung von Valenza, ſendet hierauf ſeine Avantgarde unverzüglich nach Aleſſandria, und kommandirt eine Abtheilung nach Caſale und S. Salvador.

Das Hauptquartier von Roſenberg iſt in Lomello.

Suworoff.

29) Bericht an den Kaiſer Franz II.

Voghera den $\frac{\text{7. Mai}}{\text{26. April}}$ 1799.

Ew. Kaiſerliche Majeſtät!

In dieſem Augenblick erhalte ich von dem GFZM. Baron Kray die Meldung von der Einnahme Peschiera's; und hat derſelbe den ausführlichen Bericht, des Zeitgewinnes wegen, dem Hof-Kriegsrath direct zugeſchickt.

Suworoff.

30) Bericht an Kaiſer Franz II.

Voghera den $\frac{\text{8. Mai}}{\text{27. April}}$ 1799.

Ew. Kaiſerlichen Majeſtät! melde ich Allerunterthänigſt, daß ich für die ferneren Fortſchritte der ſiegreichen

Armee Eurer Majeſtät, es für nöthig erachtet habe, die aufgelöſ'te Piemonteſiſche Armee wieder zu ſammeln und zu bewaffnen. Den Generallieutenant Graf Latour, ſo wie den penſionirten K. K. Oberſten Atems habe ich hiermit beauftragt und mit den deshalb erforderlichen Vorſchriften verſehen.

Suworoff.

31) Bericht an den Kaiſer Paul I.

Tortona den $\frac{\text{10. Mai}}{\text{29. April}}$ 1799.

Se. Kaiſerliche Hoheit der Großfürſt Conſtantin Paulowitſch iſt den $\frac{\text{7. Mai}}{\text{26. April}}$ in erwünſchtem Wohlſein bei der Armee eingetroffen.

Der Feind hat in der Schlacht bei Vaprio, unweit Caſſano am $\frac{27}{16}$ April gegen 5000 Todte und 16 Kanonen verloren, und nach der Schlacht ſind 3000 Conſcribirte deſertirt. Serrurier hatte am $\frac{28}{17}$ April, bevor er ſich dem General Vukaſſovich ergab, bereits gegen 1000 Todte verloren. Die hieſige Gegend iſt inſurgirt und wenn es Unſerem Herr Gott gefällt, ſo bringen wir die Piemonteſiſchen Truppen wieder auf die Beine.

Zwiſchen Toscana und Ferrara hatte ſich Montrichard gezeigt, wurde aber durch den K. K. General Ott zurückgetrieben. General Bellegarde hat die Franzoſen aus den Gebirgen des Valtelin vertrieben, doch hat General Hotze etwas gelitten.

Das Hauptquartier des Erzherzogs Carl war in der Nähe von Schaafhauſen.

Den $\frac{2?}{8}$ April marſchirte General Alcaini mit ſieben Bataillonen und vier Escadronen von der Tyroliſchen Armee, um ſich mit uns zu vereinigen, bei Orci Novi vorbei, und griff dieſe Feſtung aus eigenem Antriebe an. Er forderte ſie zur Uebergabe auf und nach einem hinlänglichen Widerſtande, ergab ſich die Garniſon, unter

Bedingung der Auswechslung als Kriegsgefangene, mit ungefähr 500 Geſunden, 100 Kranke und Bleſſirte, nebſt 40 Kanonen.

Pizzighetone wird belagert und hält ſich noch, da es uns dort an Artillerie fehlt, indem wir dieſelbe vor Mantua nothwendig gebrauchen. Aus demſelben Grunde wird auch die Citadelle von Mailand nur blokirt.

Nach Eröffnung der Tranſcheen und des Feuers der Batterien hat ſich die Feſtung Peschiera am $\frac{6.\ \text{Mai}}{25.\ \text{April}}$ dem GFZM. Kray mit 90 Kanonen und Mortieren, einer Menge Mundvorrath und einigen Hundert Zentnern Pulver, ſo wie mit einer Flotte von 18 großen Kanonierbooten ergeben. Die Garniſon unter General Couteau und einem Marineoberſten aus mehr als 1500 Mann, zur Hälfte aber aus Conſcribirten beſtehend, hat ſich verpflichtet, ein halbes Jahr nicht zu dienen und iſt in ihre Heimath entlaſſen worden.

Durch dieſe Eroberung ſind wir Herren des Garda-Sees und der Communication mit Tyrol und der Schweiz.

Den $\frac{5.\ \text{Mai}}{24.\ \text{April}}$ näherte ſich der tapfere Generalmajor Fürſt Bagration mit ſechs Bataillonen und zwei Koſackenregimentern unter dem Armeeoberſten Grekoff, der Stadt Tortona und recognoscirte den Ort mit einem Theile ſeiner Truppen. Bei dieſer Gelegenheit fielen verſchiedene Scharmützel vor, in denen unſerer Seits zwei Grenadiere und zwei Koſacken getödtet, ein Grenadier ſchwer verwundet wurde. Der Feind verlor mehr als 140 Mann an Todten und Bleſſirten, ſo wie einen Officier und zehn Mann an Gefangenen.

Den $\frac{8.\ \text{Mai}}{27.\ \text{April}}$ vereinigte ſich General Karaczay mit zwei Bataillonen und vier Escadronen mit dem Fürſten Bagration und fing die Blokade von Tortona an.

Am $\frac{9.\ \text{Mai}}{28.\ \text{April}}$ rückte General Melas mit den beiden K. K. Diviſionen Zoph und Fröhlich von Voghera nach

Tortona und ſchloß die Feſtung ein. Gegend Abend griff der thätige Generalquartiermeiſter Marquis Chaſteler mit zwei Muſketierbataillonen (Alvinzi) und ein Grenadierbataillon nebſt einer Escadron Dragoner (Lobkowiz) das Vogherathor mit dem Bajonett an und nahm mit Hülfe der, ihrem Herrſcher ergebenen Einwohner die Feſtung Tortona, den Schlüſſel von Piemont. Der Generalmajor Fürſt Gortſchakoff befand ſich während dem Gefecht ſtets bei dem Marquis Chaſteler.

Die Einwohner kamen den Truppen mit Vivat-Geſchrei entgegen; die ganze Nacht hindurch war die Stadt erleuchtet, und am folgenden Tage den $\frac{\text{10. Mai}}{\text{29. April}}$ wurde zur Ehre des Allerhöchſten ein „Te Deum laudamus" geſungen.

In der Stadt fanden ſich wenig Geſchütze. Die Franzoſen (etwa 700 Mann) zogen ſich in das Schloß, von wo aus ſie uns aus 70 Geſchützen heftig beſchießen, ohne uns jedoch den geringſten Schaden zu thun. Das Schloß wird in Ermangelung der Belagerungs-Artillerie blokirt, und in der Stadt werden an den erforderlichen Stellen Abſchnitte gemacht. In der Feſtung ſind 250 kranke und bleſſirte Franzoſen, nebſt 12 Officieren.

Der Feind hat ſeine Kräfte, incluſive der Beſatzung von Turin, im Ganzen 17,000 Mann, zuſammengezogen und ſich unter dem Schutz von Aleſſandria aufgeſtellt.

Wir erwarten die Ruſſiſchen Truppen von Pavia her, um die Operationen, denen das Austreten der Flüſſe große Hinderniſſe in den Weg legt, von zwei Seiten fortzuſetzen.

Indem Ew. Kaiſerlichen Majeſtät ich dieſes Allerunterthänigſt melde, erſterbe ich u. ſ. w.

Eigenhändiger Zuſatz Suworoff's.

Großer Kaiſer!

In dieſem Augenblick erhalte ich die frohe Botſchaft, daß Pizzighetone ſich dem General Kaim ergeben hat. —

Die Garniſon (an 800 Mann) iſt kriegsgefangen. — 97 Kanonen nebſt Munition. — Wir haben nichts verloren. — Nur zwei Kanonen ſind demontirt.

Suworoff.

32) An den General der Infanterie Roſenberg.

Se. Erlaucht Graf Alexander Waſſiljewitſch Suworoff-Rimnikſky hat befohlen, daß Ew. Excellenz mit Ihrem ganzen Corps, ſo ſchnell als möglich hierher marſchiren, indem Sie bei Cambio übergehen und bei Borgo franco nur einen Beobachtungsposten zurücklaſſen ſollen.

Tortona den $\frac{11.\ \text{Mai}}{30.\ \text{April}}$ 1799.

Oberſt Lawroff.

Eigenhändiger Nachſatz Suworoff's.

Ew. Excellenz! Andreas Gregorewitſch!

Das Schickſal Valenzia's überlaſſen wir der Zukunft! Ziehen Sie den General Tſchubaroff an ſich, was Sie, wenn es nöthig war, auch wohl ſchon gethan haben werden, indem an dem erſteren Punkte, bis zur Ausführung Ihres Marſches hierher, ein Beobachtungspoſten von Koſacken ausreicht.

Bemühen Sie ſich auf das Allerſchleunigſte, die Ruſſiſchen Diviſionen bei Tag und Nacht über den Po zu ſetzen, um ſich in der Gegend von Tortona zu vereinigen und bringen Sie daher aus allen am Fluſſe liegenden Ortſchaften ſo viele Fahrzeuge als nur möglich zuſammen.

Tortona den $\frac{11.\ \text{Mai}}{30.\ \text{April}}$ 1799.

Graf Suworoff-Rimnikſky.

33) Kaiſer Franz II. an Suworoff.

Lieber Feldmarſchall Graf Suworoff-Rimnikſky!

Als Ich geſtern Mein Schreiben eben an Sie abſchicken wollte, kam Ihr Kurier aus Caſal Puſterlengo

hier an, durch welchen Ich die Nachricht von den glückli-chen Fortſchritten der von Ihnen befehligten Armeen er-hielt. In Bezug auf Ihre Mir überſandten Berichte vom $\frac{3.\ Mai}{22.\ April}$ halte Ich es für nöthig, zur Ergänzung Meines geſtrigen Schreibens Ihnen zu ſagen, daß, wenn gleich die Beſtimmung: „die Operationen auf das linke Ufer des Po zu beſchränken," ſich jetzt ſehr ändert, Ich Sie doch zweifelsohne erſuchen muß, in vorkommenden Fällen, von den auf dem rechten Ufer des Po in nicht zu weiter Ent-fernung von demſelben liegenden feſten Punkten, nur die-jenigen zu benutzen, welche vorzüglich geeignet ſind, die Vereinigung der, aus dem ſüdlichen Italien heranrücken-den Armee, mit der in Piemont befindlichen, zu ver-hindern.

Unſere Operationen hängen zuvörderſt

1) davon ab, daß der GFZM. Kray eine hinreichende Anzahl Truppen bei ſich hat, mit denen er im Stande iſt, die Belagerung von Mantua auf das Kräftigſte und ohne Gefahr für ſein Unternehmen fortzuſetzen;

2) aber davon: „daß die übrigen Kräfte der Armee nicht zu ſehr zerſplittert werden und ſtets die Möglichkeit behalten, dem ſich zeigenden Feinde mit überlegener Zahl entgegen zu rücken und ihn zu ſchlagen."

In dem, Meinem Bruder dem Erzherzog Carl von Ihnen zugeſchickten Operationsplane, finden ſich mehrere Anſichten, welche noch zu überlegen ſind. Inzwiſchen halte Ich es für nöthig, Ihnen folgende Bemerkungen mitzutheilen:

1) Obgleich es wünſchenswerth wäre, die größte Har-monie in den Operationen der Armeen in Deutſch-land und in Italien zu erreichen, ſo iſt dies doch ein Ding der Unmöglichkeit bei der Umſtändlichkeit, welche Operationen vom Main bis zur Mündung des Po erfordern.

2) Die Vertreibung der Franzoſen aus Graubündten muß ohne Zweifel das Hauptziel der Operationen

der Armee am Rhein und des Corps in Tyrol ſein, und obgleich der, von Meinen Truppen dieſerhalb gemachte Verſuch durch das Mißlingen des Ueberfalles vom St. Luci-Steig durch General Hotze keinen Fortgang hatte, ſo habe Ich doch gegenwärtig Meinem Bruder, dem Erzherzog Carl, den Befehl gegeben, von Neuem und zwar mit mehr Kräften, abermals Verſuche gegen Graubündten zu machen, und wenn das Unternehmen gelingt, den größten Theil des bisher in Tyrol ſtehenden Corps nach Valtelin zu ſenden, um ſie mit der Italieniſchen Armee zu vereinigen.

3) Die Operation dieſer Armee auf Lauſanne oder auf dem bezeichneten Wege gegen Frankreich kann Ich nie zugeben, und bedarf dies keiner Auseinanderſetzung; denn wenn auch die Möglichkeit zugeſtanden würde, ſich nach der völligen Vertreibung des Feindes aus Italien gegen Frankreich zu wenden, ſo werden Zeit und Umſtände dieſen Punkt zum Einmarſch weit beſſer beſtimmen.

4) Wenn auch die Rheinarmee durch Demonſtrationen und Offenſiv-Bewegungen über den Rhein zwiſchen Baſel und Conſtanz thätigen Antheil an der Befreiung Graubündtens nehmen könnte, ſo iſt es doch, ſo lange als das Kaiſerlich Ruſſiſche Armee-Corps unter dem Befehle des General Rumßen*) ſich dem Deutſchen Reiche nicht nähert, unmöglich zu geſtatten: „daß die, unter der Führung Meines Bruders, des Erzherzogs Carl ſtehende Armee, nach einem in Bezug zur Schweiz entfernten, wenn auch wichtigen Punkte eine entſcheidende Bewegung machen ſollte,

*) Das zu Operationen gegen den Rhein beſtimmte Ruſſiſche Armeecorps in der Schweiz ſtand Anfangs unter dem Generallieutenant Rumßen, welchen bald darauf der Generallieutenant Rimsky-Korſakoff im Kommando ablöſ'te. A. d. Ueb.

deren zweifelhafte Folge das Reich und meine eigenen Staaten in Gefahr bringen könnten."

Indem Ich Sie, lieber Feldmarſchall, erſuche, nach Meinen Ihnen mitgetheilten Inſtructionen zu verfahren, überlaſſe Ich mit vollem Vertrauen alles Uebrige Ihrem Urtheil und Ihrer anerkannten Einſicht. Hierbei muß Ich jedoch noch erwähnen, daß, obſchon die Anordnungen wegen der Amtsentſetzungen aller Jakobiner und anderer verdächtigen Leute, ſo wie wegen Vertreibung derſelben nach Maaßgabe des Vorrückens der Armeen, ſehr gut getroffen ſind und obgleich es ſehr richtig iſt, den Bedürfniſſen der Truppen durch Requiſitionen zu genügen, ſo beabſichtige Ich doch in Kurzem für die zeitige Verwaltung der bürgerlichen Angelegenheiten einen bevollmächtigten Commiſſarius anzuſtellen, welcher, indem er auch die politiſchen Angelegenheiten leiten ſoll, ſich mit Ihnen über das, was für die Fürſten und Regierungen Italiens zu thun nothwendig iſt, einigen wird.

Ihrem Wunſche gemäß ernenne ich den Hauptmann Eckart zum Major, mit dem Befehle, bei Ihnen zu bleiben.

Ich benutze gern jede Gelegenheit, Ihnen meine Gewogenheit zu beweiſen.

Wien den $\frac{13}{2}$ Mai 1799. Franz.

34) Bericht an den Kaiſer Franz II.

Tortona, den $\frac{10.\ \text{Mai}}{29.\ \text{April}}$ 1799.

Ew. Kaiſerliche Majeſtät beeile ich mich Allerunterthänigſt zu melden, daß Allerhöchſt Dero Truppen die Stadt Tortona beſetzt haben.

Da ich die zuverläſſige Nachricht erhielt, daß ſich in Tortona nur eine ſchwache Abtheilung des Feindes befände, ſo beſchloß ich: unverzüglich dem, bei Pavia ſtehenden Kaiſerlich Ruſſiſchen Generalmajor Fürſt Bagration mit der Avantgarde (ein Regiment Jäger, zwei Bataillone

Muſketiere und zwei Regimenter Koſacken) über den Po zu ſchicken. Bagration ging über Cerveſina auf Voghera vor, rekognoſcirte die Straße nach Tortona und erfuhr, daß die dort befindlichen Truppen Verſtärkung erhalten hätten.

General Karaczay (mit zwei Bataillonen Fröhlich und zwei Eskadronen, Lobkowitz, und zwei Eskadronen, Karaczay,) folgte über Caſtelnovo di Scrivia und verſtärkte Bagration, nachdem er bei Torre di Garofoldo, zwiſchen Tortona und Aleſſandria ein Lager bezogen hatte. Am folgenden Tage erhielt er die Meldung, daß Moreau mit den Diviſionen Victor und Grenier, mit den, in Turin befindlichen und allen übrigen unter ſeinen Befehlen ſtehenden Truppen, im Ganzen mit circa 17,000 Mann ſich bei Aleſſandria aufgeſtellt habe, in der Abſicht mit der ganzen Armee nach Tortona zu marſchiren.

Die Diviſionen Zoph und Fröhlich gingen hierauf, nachdem ſie vorher noch mit drei Bataillons und zwei Eskadrons unter dem General Morſina den wichtigen Poſten von Bobbio beſetzt hatten, aus dem Lager von Caſal Puſterlengo bei Piacenza über den Po und lagerten bei Caſtel S. Giovanni, von wo ſie am folgenden Tage nach Voghera und endlich den $\frac{\text{9. Mai}}{\text{28. April}}$ über Ponte Curone nach Tortona gingen.

An dieſem Tage nahm der tapfere General-Quartiermeiſter Marquis Chaſteler die Stadt Tortona ein ꝛc. ꝛc.

(Ueber die Einnahme von Tortona ſiehe No. 31. Bericht an Kaiſer Paul.)

Der Feind hat ſich mit circa 700 Mann in die Citadelle von Tortona gezogen, von wo er uns, aus 70 Geſchützen beſchießt, ohne uns Schaden zu thun.

Die Citadelle wird, in Ermangelung der Belagerungsartillerie, mit 4 Bataillonen blokirt.

Heute am $\frac{\text{10. Mai}}{\text{29. April}}$ iſt die Armee über die Scrivia gegangen, deren Gewäſſer ſo bedeutend und ſchnell ange-

wachſen ſind und ſo heftig wogen, daß es unmöglich war Brücken zu ſchlagen. Die Truppen gingen daher durch die Furten, bis unter die Arme im Waſſer.

Bei Torre di Garofoldo vereinigte ſich die Armee mit der Ruſſiſchen Avantgarde.

General Vukaſſovich marſchirte mit ſeiner Brigade über Novara nach Vercelli und eroberte mit ſeiner Avantgarde, unter dem Oberſten Prinz Carl Rohan die wichtige Feſtung Ivrea, woſelbſt 30 Kanonen und viel Munition gefunden wurden. Dieſe Feſtung ſichert uns das Thal von Aoſta.

Eine andere Abtheilung ſeiner Brigade nahm die Feſtung Arona am Lago Maggiore, und fand dort 17 Geſchütze. Oberſt Prinz Victor Rohan mit circa 2000 Mann ging gegen die Ufer des Como=Sees vor, zwang den Feind, zwei Kanonierſchaluppen zu verbrennen und eroberte eine dritte. Mit Hülfe der Landleute, welche er überall bewaffnet, hofft er das, aus Chiavenna zurückgehende Franzöſiſche Corps gefangen zu nehmen.

Der Kanton Uri, ſo wie die ganze Umgegend von Bellinzona ſind im Aufſtande gegen die Franzoſen und ſandten Deputationen an unſere Truppen.

Major Lucioni begab ſich mit 30 Huſaren nach Piemont, bewaffnete die dortigen Landleute, welche mit unſeren Truppen jetzt gemeinſchaftlich fechten und ging ſogar über die Dora Baltea bis Chivaſſo, zwei Stationen von Turin, vor.

Oberſt Strauch mit 5000 Mann ging aus Tyrol durch das Addathal und griff den Feind am 8. d. Mts. bei Morbegna an.

Der tapfere Major Fredrigoni mit 800 Tyroler Schützen griff, über Tola und Tirano vorgehend, den Feind im Valtelin an, und wenn FML. Graf Bellegarde in Tyrol eben ſo glückliche Fortſchritte machen ſollte, ſo ſteht zu erwarten, daß das Valtelin in Kurzem vom Feinde geſäubert ſein wird.

Gegen den bei Bologna befindlichen General Mon=

trichard habe ich den FML. Ott mit 5000 Mann Infanterie und 1500 Mann Cavallerie detachirt, welche bereits Modena erreicht und den Feind nach Pontremoli zurückgedrängt haben.

Hierdurch iſt die Verpflegung der Armee aus den kornreichen Gebieten von Ferrara, Bologna und Modena geſichert, und die Gegend um Parma von den Franzoſen befreit.

In dieſem Augenblick erhalte ich durch einen Kurier die Meldung von der Einnahme der Feſtung Pizzighetone; welche am $\frac{\text{9. Mai}}{\text{28. April}}$ Abends mit 91 Kanonen, 6 Mortieren, bedeutenden Vorräthen an Munition und Lebensmitteln capitulirt und ſich dem FML. Kaim ergeben hat. Die Garniſon (700 Mann) iſt kriegsgefangen.

Ueber das Belagerungscorps aber iſt Folgendes verfügt: General Graf Hohenzollern geht mit vier Bataillonen nach Mailand, vereinigt dort mit ſeinen Truppen die ſchon daſelbſt befindlichen ſechs Bataillone unter General Lattermann; die Artillerie aus Peschiera und Pizzighetone beginnt auf das Thätigſte die Belagerung der Citadelle von Mailand. FML. Kaim begibt ſich mit ſechs Bataillonen und vier Escadronen zur Hauptarmee nach Tortona und vier Escadronen, welche zur Belagerung nicht nothwendig ſind, verſtärken den in Piemont befindlichen General Vukaſſovich u. ſ. w.

Suworoff.

35) Kaiſer Franz II. an Suworoff.

Lieber Feldmarſchall Graf Suworoff!

Mit wahrer Freude habe ich aus Ihrem letzten Berichte vom $\frac{\text{10. Mai}}{\text{29. April}}$ erſehen, welche abermalige Fortſchritte unter Ihrer tapferen Führung gegen den Feind gemacht worden ſind. Indem ich dem Allerhöchſten für die erfochtenen Siege danke und ihn um neue bitte, habe ich in

Gegenwart Meiner Familie und Unſeres Hofes befohlen, ein Sieges-Dankfeſt zu feiern, worüber Mein treues Volk eine aufrichtige, lebhafte Freude bezeigte.

Ich muß Ihnen jedoch nochmals empfehlen, daß Sie unverzüglich Ihre ganze Sorge auf die Unterwerfung Mantua's und der Citadelle von Mailand verwenden und demnach den General Kray mit der nothwendigen Truppenzahl verſehen; mit den übrigen Truppen aber, unter Vermeidung der Zerſplitterung der Kräfte, eine zum Schutz unſerer Eroberungen geeignete Stellung nehmen, welche beſonders den Feind abhält, die vorgedachten beiden Belagerungen zu verhindern.

Die Franzöſiſche Flotte aus Breſt, 25 Linienſchiffe 15 Fregatten ſtark, iſt in See gegangen und der Wachſamkeit der Engländer entzogen, da ſie, nach allen übereinſtimmenden Gerüchten, die Richtung nach dem mittelländiſchen Meere genommen hat. Mit Bedauern muß man ſagen, daß leicht der Fall eintreten kann, wo die auf jenem Meere zerſtreuten Kräfte der Engländer nicht im Stande ſein werden, ſich den Franzöſiſchen zu widerſetzen, beſonders wenn ſich letztere mit der Spaniſchen Flotte vereinigen, um ſo mehr aber, da die Franzoſen in Toulon noch ſechs Kriegsſchiffe in Bereitſchaft haben.

Dieſes Ereigniß und die vom Directorium an Macdonald abermals ertheilte Inſtruction: „das Neapolitaniſche Gebiet nicht zu verlaſſen, ſondern alle Mittel anzuwenden, ſich dort zu halten," worüber ich die zuverläſſigſten Nachrichten habe, beweiſen augenſcheinlich die Abſicht der Franzoſen: mit Anſtrengung aller Kräfte gegen uns in Italien zu operiren.

Demnach müſſen wir uns von jetzt an gegen den Feind ſtets in Bereitſchaft halten und auf jeden Fall die Punkte und Feſtungen beſetzen, welche uns die meiſten Mittel darbieten, um unſere Kräfte mit Sicherheit zu concentriren und dem Andrange des Feindes aus Piemont und Unter-Italien Widerſtand zu leiſten.

Ihre größte Fürſorge, lieber Feldmarſchall, für dieſen Gegenſtand iſt um ſo nothwendiger, als ich Ihnen keine abermaligen Verſtärkungen zuſenden kann, und General Schembeck, welchem ich die Beſchleunigung ſeines Marſches zu befehlen bitte, noch ſehr weit von Ihnen entfernt iſt.

Wien den $\frac{2}{1}\frac{1}{0}$ Mai 1799. Franz.

36) Diſpoſition.

Tortona, den $\frac{\text{10. Mai}}{\text{29. April}}$ 1799.

Da Pizzighetone erobert iſt, ſo geht die Avantgarde des Generals Grafen Hohenzollern (drei Bataillone Giulay, ein Bataillon Warasdiner, vier Eskadrons des fünften Huſaren=Regiments) ſogleich nach Mailand. Das Grenadier=Bataillon Berg beſetzt Pizzighetone und ſendet ein Detachement nach Lodi. Graf Hohenzollern übernimmt den Befehl über die Brigade des Generalmajors Lattermann (aus drei Bataillone Reuß, drei Bataillone Thurn, zwei Eskadrons des fünften Huſaren=Regiments beſtehend) und belagert ſogleich mit allen ſeinen Truppen die Citadelle von Mailand.

Die bei Pizzighetone befindlichen Ingenieure, die Belagerungs=Artillerie und alles, was aus dieſer Feſtung zur Belagerung entnommen werden kann, wird ſogleich nach Mailand geſchickt.

Graf Hohenzollern ſchickt vier Eskadronen des fünften Huſaren=Regiments mit einer reitenden Batterie über Buffalora, Novara nach Vercelli zum Generalmajor Vukaſſovich.

Die Diviſion Kaim (drei Bataillone Fürſtenberg, drei Bataillone Preuß, vier Eskadrone des ſiebenten Huſaren=Regiments) marſchirt über Piacenza, Caſtel S. Giovanni und Voghera in das Lager bei Tortona. Oberſtlieutenant de Bütte und Capitain Stutterheim gehen zu dem Corps des FML. Ott nach Modena. Sobald dieſes

Corps durch zwei Bataillone Mitrowsky, ein Bataillon Fröhlich und zwei Eskadrone Lewendhr verſtärkt iſt, ſetzt es ſeine Operationen gegen das ſüdliche Italien auf das Thätigſte fort.

Die zur Blokade von Tortona beſtimmten Truppen (zwei Bataillone Anton Eſterhazy und zwei Eskadrone Lewendhr) nähern ſich der Citadelle auf Kanonenſchußweite und ſetzen an den erforderlichen Punkten Vorpoſten aus.

Suworoff.

37) An den General der Infanterie Roſenberg.

Der Graf *) hat befohlen, Ihnen einen Expreſſen mit der Nachricht zu ſenden, daß Sie, mittelſt Fahrzeugen, aus Borgo Franco ſich mit uns in Verbinbung ſetzen möchten, da er das Projekt Valenza zu nehmen gänzlich aufgegeben hat. Bei Cerveſina ſind ebenfalls Fahrzeuge in Bereitſchaft. Beeilen Sie ſich, ſo viel Sie, mit Berückſichtigung der zum Ueberſetzen erforderlichen Zeit können, hierher zu marſchiren und laſſen ſie vor Valenza nur einen Avertiſſementsposten ſtehen.

Tortona, den $\frac{12}{1}$ 1799.

Oberſt Lawroff.

38) An Denſelben.

Tortona, den $\frac{13}{2}$ Mai 1799.

Sr. Erlaucht Graf Suworoff hat befohlen, daß Ew. Excellenz ſo ſchnell als möglich nach Torre di Garofoldo bei Tortona marſchiren und Ihre Ankunft daſelbſt, hierher melden ſollen.

Oberſt Lawroff.

Eigenhändiger Zuſatz Suworoffs.

Keine Minute verloren — Vorſtehendes ſogleich auszuführen oder vor ein Kriegs-Gericht! —

Suworoff.

---

*) Suworoff.

39) Diſpoſition zum $\frac{14}{3}$ Mai 1799.

– Caſtel Novo di Scrivia.

Generalmajor Fürſt Bagration rückt mit ſeiner ganzen Abtheilung nach Novi und ſtellt ſich dort auf, indem er ſeine Vorpoſten von Seravalle an der Scrivia nach Adorno und ſogar bis Viſone, Aqui gegenüber vorſchiebt, um dort an die Poſtenkette des Generals Karaczay anzubinden.

Die Truppen unter General Roſenberg rücken in das Lager bei Sale, und laſſen ein Bataillon und ein Koſackenregiment bei Frascarolo am Po, eine Compagnie und 50 Koſacken bei Cambio und ein gleich ſtarkes Detachement bei Breme am Po, welches in Gemeinſchaft mit den Truppen des Generals Vukaſſovich bis Caſale patrouillirt.

Suworoff.

40) An den General der Infanterie Roſenberg.

Der Feldmarſchall hat den Tages-Rapport Ew. Excellenz erhalten, in welchem Sie melden, daß Sie mit ihrem ganzen Corps bei Cambio über den Po gegangen ſind, jedoch nicht erwähnen: „ob Sie zwei Bataillons Infanterie und ein Koſackenregiment bei Frascarolo gelaſſen haben?" Wenn dies nicht geſchehen iſt, ſo muß es noch ausgeführt und gemeldet werden, welche Bataillone und unter welchem General dieſe dort zurückgelaſſen worden ſind.

General Förſter iſt heute in dem Flecken Sale eingerückt.

Sr. Erlaucht Graf Alexander Waſſiljewitſch *) erwartet mit Ungeduld von dem letzten Gefechte einen ausführlichen Bericht, zu deſſen Empfang ich Euerer Excellenz einen Feldjäger zugeſchickt habe, beeilen Ew. Excellenz daher dieſen Bericht.

Caſtel Novo di Scrivia $\frac{14}{3}$ Mai.

Oberſt Lawroff.

---

*) Suworoff.

41) Befehl an die Verbündeten Armeen.

Man kann in der Nähe die Begebenheiten ſtets beſſer beurtheilen, als wenn man von denſelben entfernt iſt; man durchſchaut die ſtündlichen Veränderungen ihres Verlaufs und nimmt ſeine Maaßregeln nach den Kriegsregeln. — Dem Gerüchte nach war Valenza geräumt, nur eine ſchwache Abtheilung vom Feinde zu deſſen Beſetzung beſtimmt. — Dieſes Gerücht war falſch! — In kurzem ſollte den in jener Gegend befindlichen Ruſſiſchen Truppen der Befehl zugehen, ſich mit der Armee zu wichtigeren Operationen zu vereinigen. Dieſer Befehl erfolgte aber, als ſchon ein Theil der Avantgarde von Borgo Franco, auf die erſte Inſel im Po übergeſetzt war. Nicht genug, daß dieſer Theil nicht ſogleich wieder zurückging, ſondern das ganze Corps ſetzte ungehorſam gegen den Befehl den Uebergang auf einer einzigen Fähre und mittelſt Kähnen auf das jenſeitige Ufer fort. Ohne die geringſte Vorſicht, von aller Vernunft verlaſſen, gingen die zuerſt übergeſetzten Bataillone ſchnell auf die feindlichen Piquets los, ohne zu berechnen, daß von dem, ihnen nachfolgenden Truppen kaum ein Bataillon in 1½ Stunden den Uebergang bewerkſtelligen konnte. Dieſe wenigen Bataillone waren plötzlich abgeſchnitten und ſahen vor ſich ein, ihnen weit überlegenes Corps, welches ſich fortwährend aus Aleſſandria, wo ſich die ſämmtlichen Kräfte des Feindes befanden, verſtärkte. Die Ruſſen hatten kaum fünf Bataillone und 200 Koſacken. Der kühne Generalmajor Miloradowitſch, welcher ſich ſchon bei Lecco auszeichnete, ergriff, die Gefahr erkennend eine Fahne und fiel den Feind mit dem Bajonet an; warf die feindliche Infanterie und Cavallerie; viele Soldaten folgten ihm nach und bald alle. Inzwiſchen waren noch einige Bataillone über den Po geſetzt und zu den erſteren geſtoßen: das Gefecht bekam ein anderes Anſehn. Schon wich der Feind, die tapfern Ruſſen drängten und warfen ihn! — Der Sieg glänzte! .... Aber da hörten die Truppen hinter ſich Trommeln und zwar

Retraite ſchlagen wie beim Exerciren, was jedoch bei dieſem nach dem Reglement nicht einmal erforderlich iſt. Die Helden gingen auf dies Signal zurück und rangirten ſich, von einem weit überlegenen Feinde verfolgt. Es erfolgte eine ſcharfe Salve von jenſeit des Fluſſes, durch welche eine Menge Leute niedergeſtreckt wurden. Die Nacht trennte die Kämpfenden. Der Feind zog ſich, nachdem er zweimal ſo viel als die Ruſſen verloren hatte, nach Aleſſandria, die Ruſſen gingen wieder über den Po zurück.

Das Kaiſerlich Königliche Corps, welches gegen Caſale ſtand, ſetzte einige Compagnien Infanterie in der Nähe des Feindes, gleichſam als Opfer, auf das andere Ufer über. Bei der geringſten Unvorſichtigkeit gingen die Fahrzeuge aus einander; dieſe Infanterie umringte auch der Feind mit bedeutenden Kräften und kaum ein Drittel derſelben hat ſich gerettet.

Demonſtrationen ſind Kindereien! ſie ſind gewöhnlich entweder vergeblich, ermüdend für die Truppen oder bringen ihnen ſonſt Schaden! Das Beſetzen vieler Poſten theilt die Truppen und giebt dem Feinde Ueberlegenheit. Nach Umſtänden ſind Patrouillen und Beobachtungs=Poſten von der Cavallerie nothwendig; nur in bergigen Gegenden kann Infanterie gebraucht werden und dann auch nur mit der größten Vorſicht, damit ſie nicht abgeſchnitten werde.

Uebrigens wird ein Kriegsgericht entſcheiden.

Caſtel Novo di Scrivia, den $\frac{14}{3}$ Mai.

Suworoff.

42) **An den General der Infanterie Roſenberg.**

Sr. Erlaucht Graf Suworoff befiehlt Eurer Excellenz daß Sie nicht nach dem Flecken Sale marſchiren, ſondern ſich nach Lomello, wo bereits früher Ihr Hauptquartier war, zurückziehen und dort die weiteren Befehle erwarten möchten.

Caſtel novo di Scrivia, den $\frac{15}{4}$ Mai.

Oberſt **Lawroff.**

43) Diſpoſition zum $\frac{16}{5}$ Mai 1799.

Caſtel novo di Scrivia.

Die zwei Koſacken-Regimenter der Oberſten Deniſoff und Sütſchoff treten zur Blokade von Tortona unter das Kommando des Generals Seckendorff.

Die Avantgarde unter Generalmajor Fürſt Bagration rückt den $\frac{16}{5}$ Nachmittags ſechs Uhr aus und marſchirt über Sale und Cambio (wo ſie über den Po geht) über Fraſcaroſo nach Breme, wo ſie bis auf weiteren Befehl ſtehen bleibt. Sie empfängt Proviant aus dem Magazin in Molino de Torti an der Scrivia.

Die Truppen unter Generallieutenant Förſter, welche hinter dem Flecken Sale lagern, rücken den $\frac{16}{5}$ Nachmittags ſechs Uhr aus, und marſchiren über Caſtel novo di Scrivia, Caſe, Voghera nach Ca di Tisma, wo ſie ein Lager beziehen, mit dem linken Flügel an letzterem Orte, mit dem rechten am Po. Proviant wird aus den Magazinen von Molino de Torti empfangen.

Die Truppen ruhen 6 Stunden und rücken dann rechts abmarſchirt in der früheren Marſchordnung aus, paſſiren dem Po auf der Brücke unterhalb Mezzana Corti und marſchiren über Grupello, Carlasco, Tramello, Mortara, Cozzo und Candia an die Seſſia, wo ſich die Ruſſiſchen Truppen rechts, die Oeſtreichiſchen Truppen links der Straße nach Caſale aufſtellen. Das Hauptquartier des Feldmarſchalls wird den $\frac{16}{5}$ Mai in Caſteggio, den $\frac{17}{6}$ in Candia ſein.

Die Truppen unter General Roſenberg, bei Lomello, rücken den $\frac{17}{6}$ Mai aus und marſchiren über Valle nach Candia, wo ſie ſich rechts der Hauptſtraße nach Teraſa aufſtellen.

Suworoff.

44) Diſpoſition zum $\frac{18}{6}$ Mai.

Caſtel novo di Scrivia.

Generalmajor Tſchubaroff geht bei Cambio über den Po und ſchließt ſich an den General der Infanterie Roſenberg, welcher ſich, ſobald General Tſchubaroff Lomello erreicht, nach der früher gegebenen Diſpoſition an der Seſſia aufſtellt.

Generalmajor Fürſt Bagration rückt den $\frac{18}{7}$ Mai um 6 Uhr Nachmittags aus ſeiner gegenwärtigen Stellung, geht bei Cambio über den Po nach Breme und ſtellt ſeine Vorpoſten bis auf weiteren Befehl am Po auf.

Generallieutenant Förſter rückt den $\frac{18}{7}$ Mai um 3 Uhr Nachmittags aus und marſchirt nach der Diſpoſition zum $\frac{16}{5}$ nach Ca di Tiſma. Für Alles übrige bleibt die zum $\frac{16}{5}$ Mai gegebene Diſpoſition gültig.

Alle Bagage geht zur Zeit des Ausmarſches nach Ca di Tiſma. Die Pontons, Reſerve-Artillerie und Pioniere gehen ſogleich, nach Eingang dieſes Befehls bei Mezzana Corti über den Po nach Grupello, wo ſie die weiteren Befehle abwarten. Kein Fuhrwerk wird unterwegs zurückgelaſſen. Das Hauptquartier geht um 8 Uhr Abends nach Caſteggio.

Sr. Erlaucht befehlen dem Proviant-Departement alle Mittel anzuwenden, daß der von Pavia abrückenden Armee auf vier Tage Proviant nachfolgt. Das zurückbleibende Detaſchement des Generals Seckendorff erhält ſeine Befehle von dem General der Cavallerie Melas.

Die Anordnung der Lager: 1) bei Ca di Tiſma, 2) bei Mortara, 3) an der Seſſia beſorgen der Major Korinsky für die Kaiſerlich Königlichen und Capitän Meſury für die Kaiſerlich Ruſſiſchen Truppen. Major Makdermot ſchlägt bei Candia und Langosco Brücken über die Seſſia. Zur Beſchleunigung des Marſches gehen ſogleich

drei Bataillone Infanterie und ein Detaſchement Cavallerie nach Candia und erwarten dort die Armee.

Im Auftrage:

Der Adjutant des General-Feldmarſchalls Major Kinsky.

45) An den Erzherzog Carl.

Caſtel Novo di Scrivia, den $\frac{16}{5}$ Mai 1799.

Königliche Hoheit!

Die glänzenden Siege Euerer Königlichen Hoheit und die Fortſchritte des Kaiſerlich Königlichen Corps in Tyrol haben das 15,000 Mann ſtarke Franzöſiſche Corps der Helvetiſchen Armee über Bellinzona nach Italien gedrängt, wo daſſelbe verſucht, ſich mit Moreau zu vereinigen.

Ebenſo habe ich die zuverläſſige Nachricht erhalten, daß ſich ein anderes feindliches 25,000 Mann ſtarkes Corps aus dem deutſchen Reiche durch die Schweiz nähert.

Um den gedachten feindlichen Corps mit den mir untergebenen Truppen, deſto leichter entgegen treten zu können, bitte ich Ew. Königliche Hoheit ganz ergebenſt das Corps des FML. Hotze mit der möglichſten Schnelligkeit nach Graubündten zu ſenden und demſelben zu befehlen ſich über Bellinzona und Chiavenna mit dem rechten Flügel der KK. Italiäniſchen Armee zu vereinigen, um durch dieſe Bewegung meine Operationen zu unterſtützen. x. x.

Suworoff.

46) An den in Tyrol befehligenden FML. Graf Bellegarde.

Caſtel Novo di Scrivia, den $\frac{16}{5}$ Mai 1799.

Nach zuverläſſigen Nachrichten rückt ein feindliches Corps von 15,000 Mann unter den Generalen Le Courbe und Loiſon über Bellinzona, und ein anderes von 25,000 Mann aus Deutſchland durch die Schweiz zur Verſtärkung Moreau's heran.

Um dieſen beiden Corps mit der möglichſten Sicherheit entgegen treten zu können, habe ich mich an Sr. Königliche Hoheit den Erzherzog Carl gewendet und gebeten, die in Graubündten ſtehenden Oeſtreichſchen Truppen, ſo ſchnell als möglich heranziehen um ſie über Bellinzona und Chiavenna mit dem rechten Flügel meiner Armee in Verbindung ſetzen zu können. Auf gleiche Weiſe wende ich mich jetzt an Ew. Excellenz mit der dringenden Bitte, ſich mit jenem Flügel über Chiavenna zu vereinigen, und wird zu dieſer Bewegung die Verpflegung für Ihre Truppen anfangs über den Lago di Como, ſpäter über den Lago Maggiore erfolgen. Suworoff.

47) Sr. Excellenz dem General der Infanterie Roſenberg.

Caſtel novo di Scrivio, den $\frac{17}{6}$ Mai 1799.

Sr. Erlaucht Graf Suworoff hat befohlen, daß Sie dem General Vukaſſovich im Flecken Caſale die nöthige Verſtärkung, von einem Regiment und fünf bis ſechs Geſchützen, ſenden ſollen. Der gedachte General Vukaſſovich wird unter Ew. Excellenz Befehl treten und iſt es demnach auch ganz Ew. Excellenz Ermeſſen anheimgeſtellt, welche Hülfe ſie ihm leiſten wollen, damit er ſich in dem Flecken Caſale halten könne. Oberſt Lawroff.

Nachſchrift.

Sr. Erlaucht befehlen, daß Ew. Excellenz dem General Vukaſſovich nicht nur ein Regiment, ſondern zwei nebſt ſechs Geſchützen ſenden, ſo wie alle mögliche Unterſtützung leiſten, um den Flecken Caſale zu halten.

Oberſt Lawroff.

48) An den General der Infanterie Roſenberg.

Caſtel novo di Scrivia, den $\frac{19}{8}$ Mai 1799.

Von der Abtheilung des Generals Schweikowsky ſind

51) An den Graf Peter Alexander Tolſtoi.

Candia, den $\frac{22}{11}$ Mai 1799.

Hochverehrter Herr Graf P. A. Ihren erſten Brief vom $\frac{27}{16}$ April (andere habe ich nicht erhalten) habe ich am 29. April über Wien beantwortet. Den letzten vom $\frac{12}{1}$ Mai beantworte ich ſogleich: Nach dem Urtheil des Kabinets muß man ohne Antwort, Gott nicht folgen. Er iſt in allen vier Weltgegenden — Die Franzoſen in der Offenſive ſind gewandter als viele Völker. Durch die Defenſive des Erzherzogs Carl haben ſie ſich concentrirt und trotz meiner Thätigkeit fehlte nicht viel, daß ſie am Lago di Como faſt meine Leber verſchluckten: heute geht es beſſer. Die Denfenſive hat uns um Italien bis an die Vorſtädte Wiens gebracht! Durch die Offenſive hat der Erzherzog Carl die beiden Armeen Jourdan's und Moreau's aus Deutſchland vertrieben. Der Erzherzog Carl hätte, in Verhältniß zu unſeren Operationen, nicht nur die Aufmerkſamkeit der Franzoſen beſchäftigen, ſondern ſogar die Schweiz erobern und ſich mit Hülfe des dortigrn tapferen Volkes, indem er demſelben die Freiheit ſchenkte, zum Herrn des Rheins machen müſſen. So könnte er zugleich die wahren Gränzen der Kaiſerlichen Staaten ſchützen: aber dort iſt das wahre Ziel, — das Thor von Paris.

Mit aufrichtiger Ergebenheit ꝛc.

Suworoff.

52) Diſpoſition zum Marſch auf Turin, den $\frac{23}{12}$ Mai 1799.

Candia, den $\frac{22}{11}$ Mai.

General Alcaini übernimmt das Kommondo über die Blokade von Tortona und behält daſelbſt:

$2\frac{2}{3}$ Bataillon (Alvinzi).

1 Eskadron des 5. Huſaren-Regiments.
100 Koſacken.

General Schweikowsky, unter deſſen Befehlen die Generale Seckendorff, Tſchubaroff, Dalheim und Türtoff ſtehen, ſo wie:

2	Bataillone	Anton Eſterhazy.
2	=	Tſchubaroff.
2	=	Dalheim.
2	=	Türtoff.
2	=	Jung Baaden.

10 Bataillone 5 Eskadrone (5. Huſaren-Regiment)
2 Regimenter Koſacken

blokirt Aleſſandria, beſetzt Valenza ſchwach, ſorgt für die Garniſon von Gavi, und ſchickt Patrouillen:

1) über Aqui, Ponzona und Sapello,
2) über Aqui, Ponti und Monte Chiari,
3) über Inciſa nach Nizza.

Wenn die genannten Truppen nicht ſchon unter ſeinem Kommando ſtehen, ſo werden ſie über Valenza gegen Aleſſandria, zu ihm geſchickt.

Dem General Schweikowsky iſt es überlaſſen, die Punkte zur Schlagung von Brücken über den Tanaro und die Bormida auszuwählen, zu welchem Ende der Pontonier-Lieutenant Zureſack ihm zugetheilt wird.

General Vukaſſovich, mit der Avantgarde der linken Kolonne von Melas, beſetzt Verrua ſchwach und nimmt eine Stellung bei Chivaſſo. Ihm werden folgende Truppen zugetheilt:

1	Bataillon	vom	5. Bannater-Regiment.
½	=	=	2. = =
1½	=	=	Erzherzog Anton.

3 Bataillone 5 Eskadrone Huſaren (2 Erdödy, 3 vom 7. Huſaren-Regiment.)

Die Armee formirt zwei Kolonnen. Die linke unter dem General der Cavallerie Melas:
beſtehend: a) aus der Avantgarde von Vukaſſovich.

b) Den Diviſionen Fröhlich und Kaim, macht folgende Märſche:

Den erſten Marſch nach Trino, dort Ruhetag.

Den zweiten Marſch über Fontanetto, Crescentino nach Verolengo, daſelbſt Ruhetag.

Den dritten Marſch nach Chivaſſo an der Orca.

Den vierten Marſch von Chivaſſo nach Turin.

Die rechte Kolonne unter dem General der Infanterie von Roſenberg, beſtehend aus:

a) Der Avantgarde von Bagration:

1	Bataillon	Bagration.
1	"	Lomonoſſoff Grenadier.
1	"	Dendrügin.
1	"	Kalemin.
4	Bataillone	2 Eskadrone (Lewendöhr Drag.) 3 Regimenter Koſacken.

b) Den Diviſionen Förſter, Schweikowsky und Zoph: macht folgende Märſche:

Erſten Marſch über Motta de Conti, Villa Nova, nach Trino, dort Ruhetag.

Zweiten Marſch über Ronſezo, Livorno nach Salugio, — dort Ruhetag.

Dritten Marſch über Rondiſſon nach Montanaro an der Orca.

Vierten Marſch nach Turin.

Major Graf Korinsky führt die linke, Major Makdermot die rechte Kolonne, jedem dieſer Officiere wird die Hälfte der hier anweſenden Pioniere und Pontons zugetheilt. Die Befehle zur Aufſchlagung des Lagers bei Turin werden noch erfolgen. Die Avantgarde darf ſich nie über drei Miglien von der Kolonne entfernen, was auch beim Lagern zu beobachten iſt.

Das Haupt-Quartier iſt: am erſten Marſchtage in Trino, am zweiten in Crescentino, am dritten in Chivaſſo, am vierten in Turin. Suworoff.

53) An den Generallieutenant Powalo-Schweikowsky.

Candia, den $\frac{22}{11}$ Mai 1799.

Sie rücken dieſe Nacht, nach Zurücklaſſung von zwei Compagnien in Valenza als Wache, mit allen Ihren Truppen aus Ihrer gegenwärtigen Stellung in der größten Stille vor Aleſſandria, fordern die Garniſon auf und verwenden, nach Uebergabe der Feſtung, die Piemonteſer im Dienſte ihres Königs; geben den Polen, ſo wie den ſich vorfindenden Italiäniſchen Conſcribirten, die Freiheit, in die ihnen beliebigen Dienſte zu treten oder nach Hauſe zu gehen; die Franzoſen bleiben kriegsgefangen bis zu ihrer Auswechslung.

Den bei ihnen befindlichen Truppen werden noch die Bataillone Dalheim, Türtoff und Baaden, ſowie das Koſacken-Regiment Semernikoff zugetheilt, welche ſich auf das ſchleunigſte mit Ihnen vereinigen ſollen, worauf ſie alsdann mit ſämmtlichen Truppen den $\frac{23}{12}$ Mai vor Tagesanbruch Ihren Marſch antreten. Nach der Uebergabe von Aleſſandria laſſen Sie daſelbſt einen tüchtigen Kommandanten mit einem Bataillon, 50 Koſacken und gleich ſtarke Detachements in Valenza und Caſale. Mit den übrigen Truppen folgen Sie längs dem Po nach Turin, ſtellen ſich an der Brücke daſelbſt auf und ſchneiden ſchleunigſt den Franzoſen, beſonders den Kommiſſairs und übrigen Beamteten, welche ſich vor allen anderen zu retten ſuchen werden, den Zugang zu der Feſtung ab. Zu dieſem Ende iſt es beſonders wichtig, Koſacken vorauszuſchicken. Der Marſch muß ſehr beſchleunigt werden, weil die Armee Morgen den $\frac{23}{12}$ Mai nach Turin aufbricht und den $\frac{26}{15}$ Morgens daſelbſt anlangt.

Bei der Eile Ihres Abmarſches von Aleſſandria, iſt es Ihnen anheim gegeben, dem daſelbſt zurückbleibenden Bataillon die nöthige Vollmacht zu übertragen, in der

Feſtung alles gehörig zu ordnen und die Abfertigung der gefangenen Franzoſen zu beſorgen. Der Piemonteſiſche General St. André wird Sie bei den in Bezug auf die ſich ergebenden Piemonteſer, Polen ꝛc. zu treffenden Anordnungen unterſtützen. Wenn die Franzoſen Widerſtand leiſten ſollten, ſo wird derſelbe die Piemonteſer zur Deſertion verleiten, um die Uebergabe zu beſchleunigen.

Suworoff.

54) An den FML. Baron Ott.

Candia, den $\frac{22}{11}$ Mai 1799.

Die Hauptaufgabe für das Ihnen anvertraute Corps bleibt: die Vereinigung Moreau's mit Macdonald zu verhindern. Hiernach kann ich Sie, Herr FML. nur darauf hinweiſen, alles zu thun, was Sie, nach Ihrer eigenen Beurtheilung der örtlichen Verhältniſſe für angemeſſen halten.

Die Citadelle von Piacenza muß ſogleich in Vertheidigungszuſtand geſetzt und die dazu nöthigen Mittel müſſen von dem Hofe von Parma gefordert werden. Das Fort Bard iſt mit der erforderlichen Garniſon zu verſehen, und ein tapfrer erfahrner Officier zum Kommandanten deſſelben zu ernennen. Die Geſchütze und übrigen Kriegsbedürfniſſe müſſen ſchleunigſt von Pizzighetone aus dahin geſchickt und beide Feſtungen mit Proviant auf ſechs Wochen verſorgt werden.

Für jetzt müſſen Sie die Expedition gegen Bologna aufgeben, ihre Truppen concentriren, folgende Straßen beobachten:

1) Von Pontremoli und Villa franca nach Sarzana.

2) Von Borgo Val di Taro über S. Pietro di Vara nach Seſtri di Levante, den Ihnen zunächſtſtehenden Feind angreifen, und den dieſem folgenden auf das Haupt ſchlagen.

In 10 Tagen wird ſich der FML. Graf Bellegarde

mit ſeinem ganzen, in Tyrol befindlichen Corps mit mir vereinigen, und werde ich alsdann Ew. Excellenz bedeutende Verſtärkung ſenden. Bis dahin aber trage ich Ihnen auf, alle die Anſtrengungen, welche ich von Ihnen zur glücklichen Erreichung meiner Abſichten erwarte, zu machen.

Ich erſuche Sie den General-Feldzeugmeiſter Baron Kray von Ihren Verhältniſſen zu unterrichten und von demſelben alle nöthige Unterſtützung zu fordern. In dieſer Hinſicht habe ich denſelben auch bereits angewieſen, alle Mittel anzuwenden, den Feind zu verhindern Proviant nach Ferrara zu bringen, welches nach zuverläſſigen Nachrichten den größten Mangel daran leidet.

Suworoff.

PS. Ich will aber nicht, daß unſere Truppen ſich in unnöthige Gefechte mit dem Feinde einlaſſen, verlange jedoch, daß ſie mit demſelben ſtets nur mit der blanken Waffe fechten: denn es iſt durch viele Erfahrungen bewieſen, daß der Feind dergleichen Angriffe durchaus nicht aushalten kann; die Kavallerie ſoll mit dem Säbel arbeiten.

Suworoff.

55) Erzherzog Carl an Suworoff.

Singen, den $\frac{21}{12}$ Mai 1799.

Ich habe die Ehre Eurer Excellenz anliegend eine kurze Relation von den Operationen der detachirten Corps Meiner Armee nach der Wegnahme des St. Luci-Steigs zu überſenden. Ich verbleibe ꝛc. ꝛc. Karl.

Relation von den Operationen der detachirten Corps der KK. Armee, nach der Wegnahme des S. Luci-Steigs.

Nach der, mit großen Anſtrengungen und Beſchwerden ausgeführten Wegnahme des St. Luci-Steigs erlangte der FML. Hotze durch die Verfolgung des Feindes

weſentliche Vortheile: indem der Feind gegen 3000 Gefangene und 15 Kanonen verlor. Der Rückzug deſſelben erfolgte zum Theil nach Werdenberg und Wallenſtadt, zum Theil auch auf das Lager bei Reichenau, welches er am 16. Mai verlaſſen hat, über Jlanz und Diſſentis nach der Teufelsbrücke.

Auf dem Wege nach Werdenberg und Wallenſtadt machte der Feind Halt, weshalb FML. Hotze den Generalmajor Graf Bey nach Werdenberg und den Oberſten Cavaſſini nach Wallenſtadt ſendete, um ihn dort anzugreifen, und möglichſt zu verſuchen, die Gebirgsſtraße zu erobern, welche jene beiden Orte verbindet. Demnach näherte ſich General Bey dem Feinde, welcher bei Targans verſchanzt war, zwang denſelben zum Rückzug, nahm ihm eine Kanone ab und verfolgte ihn bis Azmoos, wo er einige Gefangene machte und noch eine Kanone nahm.

Bei Werdenberg vertheidigte ſich der Feind auf das hartnäckigſte, allein unſere Truppen warfen ihn abermals zurück, machten eine Compagnie nieder und eroberten noch zwei Geſchütze und 400 Gewehre.

Oberſt Cavaſſini ging auf Wallenſtadt und ſtellte ſich ½ Stunde vom See entfernt auf. Um Mittag griff ihn der Feind heftig an und obgleich er ſeinen einen Flügel zurück drängte, ſo konnte er doch keinen Schritt vorwärts machen. Endlich beſchloß Oberſt Cavaſſini mit der kleinſten Kolonne in des Feindes rechten Flügel vorzugehen und dieſelbe mit Hülfe des Grafen Nauendorf auf Murg zu drängen.

Bei den ſo bedeutenden Vortheilen des FML. Hotze, welche alle Verſuche des Feindes vereitelten, zog ſich die hier befindliche Armee auf die andere Seite des Sees, wo ſie mehrere drohende Demonſtrationen ausführte; welche den Feind veranlaßten am $\frac{20}{9}$ Mai die ganze Gegend von St. Gallen, Conſtanz und Schaafhauſen zu verlaſſen.

Von dieſem Rückzuge benachrichtigt ging der FML. Graf Nauendorf ſogleich mit einem Theile ſeiner Avantgarde über den Rhein, ſchickte leichte Cavallerie vor, um

die ferneren Operationen des Feindes zu erfahren und ſendete Patrouillen ab, um die Verbindung mit den Truppen des FML. Hotze herzuſtellen.

Am $\frac{21}{10}$ Mai befahl ich der Armee aus dem vorwärts Stockach aufgeſchlagenen Lager nach Singen zu marſchiren. Der Feind ging nach Winterthur und Zürich zurück. Den $\frac{22}{11}$ verließ er Winterthur wieder und entfernte ſich von den Ufern des Toſſe. Der FML. Graf Nauendorf ſchickte ihm leichte Truppen nach, ließ aber den größten Theil ſeiner Avantgarde bei Andelſingen.

Oberſt Williams, welcher zur Zeit des feindlichen Rückzuges mit ſeiner Flotille auf dem Conſtanzer See in der Gegend von Arbon kreuzte, ſetzte eine Abtheilung Truppen bei Roſchach an das Land, und nahm acht Kanonen, drei Mortiere, eine Menge Bomben, Lafetten, Munition und ſechs Kanonier-Schaluppen weg.

Der Capitän Graf Leiningen mit einigen inſurgirten Landleuten nahm dem Feinde bei Altſtätten zwei Kanonen, fünf Wagen, viele Gewehre und Munition weg.

Bei Münſterlingen verjagte der Major Morbert, mit Hülfe der gelandeten Schaluppen-Bemannung unſrer Flotille, ein feindliches Kommando, welches einen bedeutenden Artillerie-Park deckte, machte mehrere Gefangene und nahm vier Kanonen, eine Haubitze und vier Wagen.

FML. Nauendorf fand in Dieſenhofen, wo er mittelſt einer Ponton-Brücke über den Rhein ging, neun Kanonen, 100 Gewehre und viel Munition.

Am unteren Rhein überfiel der Rittmeiſter Luck vom 13. Dragoner-Regiment, auf Befehl des Oberſt Frenell mit einer Eskadron, das dritte franzöſiſche Huſaren-Regiment, welches bei Leimen unweit Heidelberg im Lager ſtand, machte an 100 Mann deſſelben nieder und nahm viele gefangen, der Reſt des Regiments wurde verſprengt und 60 Pferde erbeutet.

56) Diſpoſition

zum Marſch an die Stura und zur Blokade der Stadt und Citadelle von Turin am $\frac{25}{14}$ Mai 1799.

Crescentino, den $\frac{24}{13}$ Mai 1799.

Die Avantgarde der rechten Kolonne unter Fürſt Bagration rückt nach Eingang dieſer Diſpoſition am $\frac{24}{13}$ Mai aus ihrem Lager und geht über Rondiſſon, Montonaro, S. Benigno, Borgaro, über die Stura nach Aleſſano, Pianezza und Rivoli, wo ſie ſich aufſtellt, indem ſie ihre Vorpoſtenkette vom Po an über Orbaſſano, Giaveno und Monte da Ture ausdehnt, und Patrouillen von 50 Koſacken gegen Suſa und Pignerol vorſchickt.

Dieſer Avantgarde ſchließt ſich das Dragoner-Regiment Lewendhr an.

Die Avantgarde der linken Kolonne unter Vukaſſovich geht ſogleich über den Po, beſetzt die Höhen von Superga und ſetzt Vorpoſten aus bei Villa Nova, Chieri und Moncaglieri. Die rechte Kolonne unter General Roſenberg bricht morgen den $\frac{25}{14}$ Mai früh um 2 Uhr auf, geht über die Dora Baltea auf Rondiſſon, Montanaro, S. Benigno und Caſſelle, und lagert an der Stura, über welche eine Brücke geſchlagen iſt, im nöthigen Falle fordert ſie Pontons und beſetzt La Veneria und Pianezza, jedes mit einer Eskadron vom Regiment Karaczay, ein Bataillon Fröhlich und einer reitenden Batterie.

Die linke Kolonne unter General Melas, bricht den $\frac{25}{14}$ Mai früh um 2 Uhr auf, geht über die Dora Baltea auf Verolengo, Chivaſſo, Settimo Torineſe, und über die Stura, wo ſie ein Lager bezieht; beſetzt Lucenta an der Dora und die Brücke auf dem Wege nach Turin — jeden dieſer beiden Punkte mit einem Bataillon Giulay, einer Eskadron Kaiſer-Dragoner, einer reitenden Batterie und einer Batterie von der Diviſion Kaim.

Die Lager beider Kolonnen an der Stura werden nach allen militäriſchen Regeln aufgeſchlagen und die Brücken über dieſen Fluß von den Kolonnen, mit den nöthigen Truppen beſetzt. Das Hauptquartier kommt nach Settimo Torineſe, Major Czervenko mit ſeinem Departement *) bleibt in Brandiſſo. Die Reſerve-Artillerie und Pontons gehen bis eine Miglie vorwärts Settimo.

Suworoff.

57) Dispoſition
zur Einnahme der Stadt Turin.

Caſa Malonetta, den $\frac{26}{15}$ Mai 1799.

Die Stadt Turin hat ſich noch nicht ergeben, und muß daher zur Uebergabe gezwungen werden. Der General der Cavallerie Melas mit den unter ſeinem Kommando ſtehenden Diviſionen Kaim und Fröhlich, der Reſerve-Artillerie und der Pionier-Compagnie geht ſogleich über die Stura und ſtellt ſich mit dem linken Flügel an Reggio Borgo, mit dem rechten hinter Madonna della Campagna.

Zwei Bataillone Giulay beſetzen die Vorſtadt Pallone, wo die Pioniere die nöthigen Abſchnitte machen.

Der Director der Artillerie ſucht gemeinſchaftlich mit dem Capitain Nugent vom Generalquartiermeiſter-Stabe an der Dora oder ſelbſt in der Vorſtadt Pallone, geeignete Plätze aus, wo die 12pfündigen Kanonen und Haubitzen von beiden Diviſionen aufgeſtellt werden können, ſo daß morgen um 1 Uhr nach Mitternacht, dieſe ſämmtlichen Geſchütze um die Stadt aufgeſtellt ſind und ein heftiges Feuer gegen das Thor Palle eröffnen können. Aus vier- und ſechspfündigen Kanonen werden glühende Kugeln geſchoſſen und das hierzu erforderliche Material aus der Vorſtadt entnommen.

*) Von dem Oeſtreichſchen General-Quartiermeiſter-Stabe.

General Vukaſſovich erhält zu ſeiner Verſtärkung ein Bataillon Stuart und zwei 12pfündige Kanonen, welche er mit den bei ſich habenden Haubitzen und 12pfündigen Kanonen in einer Batterie am Capuzinerkloſter vereinigt, um die Stadt und das Pothor zu bombardiren.

Die Kaiſerlich Ruſſiſchen Truppen und die Diviſion Karaczay gehen bei La Veneria über die Stura, bei Colegno über die Dora und ſtellen ſich in der Gegend von Brughasco auf.

Der Befehlshaber der Artillerie, der Diviſionsgen. Karaczay führt die Cavalleriebatterien und Reſerve-Artillerie, von einer Escadron Karaczay gedeckt, Abends 9 Uhr nach S. Salvator und eröffnet, nach Etablirung dieſer Batterien, gleichfalls Morgens um 2 Uhr das Feuer gegen die Porta nova der Stadt. Von dieſen Truppen bleibt ein Bataillon bei den Geſchützen, zwei gehen nach S. Salvator und ſtellen ſich auf Kanonenſchußweite von der Stadt auf.

Der Befehlshaber der Ruſſiſchen Artillerie begibt ſich ſo ſchnell als möglich mit dem Ingenieur-Capitain Herrn Beaucarme, unter Deckung einer Escadron Karaczay nach Teſoria und recognoscirt das Terrain links von der Molina della Citta bis zur Vorſtadt Pallone, um Abends 9 Uhr die ganze Reſerve-Artillerie nebſt den bei den Regimentern befindlichen Einhörnern, bis auf ¾ Werſt an die Porte Puccina heranzuführen, etablirt dort ſeine Batterien und eröffnet Morgens 2 Uhr ein heftiges Feuer.

Das zum Aufwerfen der Batterien nöthige Schanzzeug erhalten die Kaiſerlich Oeſtreichiſchen und Ruſſiſchen Artillerie-Officiere gegen Quittungen ihrer Stabsofficiere von dem Pionier-Major Radetzky.

Wenn ſich die Stadt um 3 Uhr Morgens noch nicht ergeben hat, ſo werden zehn Arbeiter mit einem Officier und 50 Jägern, von einem Bataillone als Soutien gefolgt, zur Erſtürmung des Thores vorgeſchickt; die hierzu erforderlichen Leitern, Faſchinen u. ſ. w. werden ſogleich vorbereitet.

Das Hauptquartier des Feldmarſchalls Grafen Suworoff bleibt in Caſa Malonetta, das des Generals Melas in Reggio Borgo, das des Generals Roſenberg in Colegno.

Jeder Diviſions- und Kolonnenbefehlshaber muß ſich zur Zeit des Angriffs bei ſeinen Truppen befinden, und meldet ſtets ſogleich an den Feldmarſchall, welcher ſich an der Brücke der Vorſtadt Pallone befinden wird.

Wo ein Weg in die Stadt erzwungen wird, dringt die Kolonne ein und öffnet die Thore für die Cavallerie. Der Feind, der ſich nicht gefangen gibt, wird mit dem Bajonett niedergeſtoßen.

Suworoff.

58) An den franzöſiſchen Kommandanten der Citadelle von Turin, General Fiorella.

Den $\frac{26}{15}$ Mai 1799.

Der Magiſtrat von Turin hat Se. Erlaucht, den Feldmarſchall Grafen Suworoff von Ihren Drohungen: „die Stadt Turin in Aſche zu legen,“ benachrichtigt.

Es iſt auffallend, daß ein aufgeklärter Krieger friedliche Bürger für die Uebergabe einer weitläufigen Stadt verantwortlich macht, welche 300 oder 400 Menſchen gegen eine ſiegreiche Armee vertheidigen ſollen. Mehrere Franzoſen ſind bei der Einnahme der Stadt blos dadurch um das Leben gekommen, daß Sie, Herr General, dieſelbe nicht auf Kapitulation übergeben wollten. Weshalb werfen Sie noch den Bürgern ein Gefecht vor, an welchem dieſelben nicht den geringſten Antheil genommen haben? Wenn Sie aber gegen alle, unter civiliſirten Völkern herrſchenden Sitten, auf die Stadt ſchießen, ſo mache ich Ihnen, Herr General, bemerklich, daß die bei der Einnahme der Stadt gefangen genommenen geſunden und kranken Franzoſen am meiſten dadurch leiden dürften, indem dieſe alsdann ſo lange auf der Esplanade der Citadelle dem

Feuer der letztern ausgeſetzt werden ſollen, als Sie auf die unſchuldigen Bürger zu ſchießen belieben werden. — Ihrem Ermeſſen, Herr General, ſtelle ich es noch anheim, zu bedenken, welchen Eindruck das Beharren auf Ihren Drohungen bei den Völkern machen muß, denen die Franzoſen Hülfe und Brüderſchaft verſprochen haben und was Europa dazu ſagen wird.

Ich habe die Ehre u. ſ. w.

Generalmajor Fürſt Gortſchakoff.

59) Antwort an den Fürſten Gortſchakoff.

Den $\frac{26}{15}$ Mai.

Ich bin erſtaunt, Herr General, über alle die Anforderungen, mit denen ſich jeder General Ihrer Armee an mich wendet. Sie irren ſich, wenn Sie glauben, daß mich die Anzahl derſelben erſchreckt. Ich habe ſchon dem General Chaſteler, Chef Ihres Generalſtabes, geantwortet, andere Antworten bin ich nicht verpflichtet, zu geben und kann ſie auch nicht geben. Greifen Sie mich an und empfangen Sie dann meine Antworten.

Uebrigens mache ich Ihnen bemerklich, daß wenn Ihre Truppen ſich aus der Vorſtadt nicht entfernen, ich auf dieſelben zu ſchießen befehlen werde.

Fiorella.

60) Bericht an den Kaiſer Franz II.

Turin den $\frac{27}{15}$ Mai 1799.

Allergnädigſter Kaiſer!

Turin iſt von den Truppen Ew. Majeſtät beſetzt. Der tapfere General Vukaſſovich drang mit Hülfe der Einwohner von Turin in die Stadt. Geſtern Abend und heute Morgen erfolgten mehrere Lagen Kanonenſchüſſe und

Haubitzwürfe aus der Citadelle. Die Vorſtadt Pallone hat der tapfere Oberſt Samuel Giulay genommen. Der Franzöſiſche General Fiorella hat jedoch die Aufforderungen zur Uebergabe der Citadelle mit Stolz zurückgewieſen.

Heute gegen Mittag wurde das Po=Thor beſetzt.

Der Capitain Graf Neiperg griff die Franzoſen auf der Hauptſtraße an, trieb ſie zurück und verfolgte ſie bis zur Citadelle.

In der Stadt wurden 350 Kanonen von verſchiedenem Kaliber, 15 Mortiere, 20,000 Gewehre, eine Menge Pulver und Munition gefunden und 12 Officiere nebſt 450 Mann gefangen genommen.

Die Armee geht heute durch Turin und nimmt eine Stellung bei Rivoli.

Meine Avantgarde nähert ſich Orbaſſano und eine zweite Moncaglieri.

Durch die Einnahme der Citadelle von Mailand, wovon ich die Relation und die Kapitulation Ew. Majeſtät anbei allerunterthänigſt überſende, iſt es mir möglich, von dort die erforderliche Artillerie zur Belagerung der Citadelle von Tortona zu verwenden.

Die Truppen unter Graf Hohenzollern — 6 Bataillone — ſind beſtimmt, zur Beſchleunigung der Einnahme von Mantua mitzuwirken.

Die glücklichen Ereigniſſe in Graubündten geſtatten mir, 10,000 Mann unter dem Generalmajor Marquis Bellegarde auf meinen rechten Flügel bei Domo d'Oſſola und Bellinzona zur kräftigen Unterſtützung des im obern Wallis bei Leuk und an der niedern Rhone gegen die Franzoſen entſtehenden Aufſtandes zu verwenden.

Der übrige Theil der Tyroler Armee, 14 bis 15,000 Mann, rückt unter dem FML. Grafen Bellegarde von Chiavenna über Como und Mailand nach Aleſſandria.

Ich habe befohlen, die Forts von Aoſta, Bard, Ivrea, Verrua, Caſale, Valenza und Pavia zu beſetzen und auf ſechs Wochen zu verproviantiren, desgleichen die Citadellen von Piacenza, Mailand und Pizzighetone. Zur Be-

treibung der hierzu erforderlichen Anſtalten, ſo wie zur Inſtandſetzung der Lafetten der dem Feinde abgenommenen Kanonen, welche faſt alle ſchadhaft ſind, bitte ich Ew. Majeſtät allerunterthänigſt zu befehlen, daß unverzüglich 20 Ingenieur-Officiere nach Italien geſchickt werden.

Ich wende Alles an, um den noch in Italien befindlichen Feind zu vernichten.

Indem ich Ew. Majeſtät Allergnädigſtem Wohlwollen die Generale Vukaſſovich und Graf Hohenzollern empfehle, wage ich für Beide das Kommandeur-Kreuz und für den Ingenieur-Major de Lopez das Ritter-Kreuz zu erbitten u. ſ. w. u. ſ. w.

61) Kaiſer Franz II. an Suworoff.

Wien den $\frac{17}{6}$ Mai 1799.

Lieber Feldmarſchall Graf Suworoff-Rimniksky!

Mit dem größten Vergnügen habe Ich aus Ihrem letzten Bericht vom $\frac{8.\ \text{Mai}}{27.\ \text{April}}$ Ihre abermaligen gegen den Feind errungenen Vortheile, ſo wie die wichtigen Folgen Ihrer frühern Siege erſehen.

In Betreff des ferneren Ganges der Operationen habe Ich Ihnen Meine Bemerkungen ſchon in den Schreiben vom $\frac{12}{1}$ und $\frac{13}{2}$ Mai mitgetheilt. In Verfolg derſelben kann Ich jedoch, ſo ſehr es Mich betrübt, nicht verhehlen, daß Ich alle Ihre Anordnungen, in Betreff der politiſchen und Civil-Verwaltung der Piemonteſiſchen Staaten, ſo wie die Heranziehung der Piemonteſiſchen Soldaten zum Dienſte, welche Sie Mir unter dem $\frac{8.\ \text{Mai}}{27.\ \text{April}}$ mittheilen, unmöglich billigen kann.

Demnach muß Ich Ihnen, lieber Feldmarſchall, auftragen, die von Ihnen in jenen Gegenden getroffenen Anordnungen aufzuheben, und die dem General La Tour und

Oberſt Atems gegebenen Inſtructionen nicht in Ausführung bringen zu laſſen.

Bei allen Völkern iſt, wie die Geſchichte lehrt, die Regel beobachtet worden, daß man in den eroberten Landestheilen, welche man mehr oder weniger am Kriege Theil nehmen läßt, im Laufe der Campagne die militairiſche Regierung beibehält, um durch dieſe die beſten Mittel zur Verpflegung der Armee und völlige Sicherheit derſelben in Händen zu haben. Dieſen Zweck verfehlt man gänzlich oder erreicht ihn nur mit den größten Anſtrengungen, wenn in dem, durch die ſiegreiche Armee beſetzten Lande eine andere Herrſchaft, als die nothwendige militairiſche und namentlich eine andere als die Meinige anerkannt wird.

Sie, lieber Feldmarſchall, müſſen demnach im Sinne gedachter Regel verfahren, und beſonders alle Anordnungen vermeiden, welche mit derſelben in Widerſpruch ſtehen dürften, und indem Sie in der, für Sie gewöhnlich ſiegreichen Bahn anhalten, dürften Sie ſich die Ueberwindung unangenehmer Schwierigkeiten vorbereiten. Demzufolge haben Sie Alles, was die bürgerliche Verwaltung und die politiſchen Angelegenheiten betrifft, Meinen eignen und ferneren Anordnungen zu überlaſſen.

Indem Sie, lieber Feldmarſchall, nach dieſen Anſichten handeln, werden Sie ſich nicht nur Mein Wohlwollen, von welchem Sie völlig überzeugt ſein können, erhalten, ſondern auch viele andere Uebelſtände vermeiden.

Der König von Sardinien iſt noch nicht in der Lage, ſich gegen Frankreich erklären zu können, und Wir dürften durch ähnliche in Seinem Namen gemachte Anordnungen Denſelben nur auf eine unangenehme Weiſe compromittiren, ja ſogar Seine Perſon der größten Gefahr ausſetzen; denn eine Franzöſiſche Fregatte kann ihn mit einigen Hundert Soldaten, welche ſie ausſetzt, ohne den mindeſten Widerſtand in Cagliari aufheben.

Schon vor einiger Zeit habe Ich Meine Zuſtimmung gegeben zur Errichtung von Piemonteſiſchen Jäger-Bataillonen für Meinen Dienſt.

Die Gerechtigkeit erfordert es, den fremden, vom Feinde befreieten Landestheilen, die großen Verluſte an Leuten, welche ſie während eines faſt 11jährigen Krieges unter Meiner Regierung erlitten haben, durch Belohnungen zu erſetzen.

Ich glaube wohl, daß unter den Eingebornen Mailands, auch Piemonts, bei vorſichtiger Auswahl, ſich Leute mit guten Anlagen finden laſſen: dahingegen glaube ich nicht, daß dies unter den Franzoſen und Polen der Fall ſein dürfte, und würden dieſe im Gegentheil dem Feinde nur zu Spionen dienen und Unordnungen in Meiner Armee erzeugen. Demnach ſollen die Franzoſen Kriegsgefangene bleiben, die aus Meiner Armee deſertirt geweſenen Polen nach den Geſetzen beſtraft oder unter die Regimenter geſteckt, und über die, dem Ruſſiſchen Scepter unterworfenen Polen der Allerhöchſte Wille Sr. Ruſſiſch Kaiſerlichen Majeſtät abgewartet werden.

Ich bitte Sie, lieber Feldmarſchall, bei Empfang dieſes und der beiden früher abgeſandten Schreiben, ſo wie ſtets, Meiner zu gedenken. Franz II.

62) Bericht an den Kaiſer Franz II.

Allergnädigſter Kaiſer!

Ew. Majeſtät Allerhöchſtes Schreiben vom $\frac{17}{6}$ dieſes Mts. habe ich mit den Gefühlen der allertiefſten Ergebenheit erhalten.

Die Einnahme der Citadelle von Mailand, der Stadt Turin, die Beſetzung der Feſtungen Novarra, Vercelli, Ivrea, Verrua, Caſale, Valenza, Pavia, Piacenza und Pizzighetone, ſo wie die Vereinigung der Tyroler Armee unter dem FML. Grafen Bellegarde mit den hier befindlichen Kaiſerlichen Armeen ſcheint Italien für jetzt und für die Zukunft zu ſichern. In Betreff der Piemonteſiſchen Truppen habe ich ſogleich Ew. Majeſtät Willen vollzogen und werde mich bemühen, für Allerhöchſt Dero

Dienſt leichte Infanterie-Bataillone zu ſechs Fuſilier- und einer Jäger-Compagnie zu errichten.

Alle Civil-Angelegenheiten habe ich dem von Ew. Majeſtät eingeſetzten Commiſſarius Grafen Concini übertragen, aber in Hinſicht der Verpflegung der Kaiſerlichen Armeen aus den eroberten Gebieten, werde ich mich mit dem General der Cavallerie Melas, dem GQM. Marquis Chaſteler und dem Ober-Proviantmeiſter Rupradt ſo einigen, daß die militairiſchen Operationen auf keine Hinderniſſe ſtoßen.

Ich habe das Glück zu ſein u. ſ. w.

Turin den $\frac{26}{15}$ Mai 1799. Suworoff.

63) Dem Feldmarſchall Suworoff eingeſendete Relation von der Belagerung und Einnahme der Citadelle von Mailand.

Nach der Einnahme von Pizzighetone erhielt ich den Befehl, mit vier Bataillonen nach Mailand zu gehen, um gemeinſchaftlich mit der ſchon daſelbſt befindlichen Brigade von ſechs Bataillonen des Generals Baron Lattermann, die Citadelle von Mailand zu belagern.

Mehrere Artilleriſten und Ingenieure erhielten ebenfalls den Befehl, mit den Belagerungsgeſchützen und zwei Ruſſiſchen Batterien dahin zu folgen.

Den $\frac{11.\ \text{Mai}}{30.\ \text{April}}$ Abends trat ich den Marſch aus Pizzighetone an und recognoscirte am $\frac{13}{2}$ Mai mit Tagesanbruch die Citadelle von Mailand.

Nachdem ich drei Bataillone beſtimmt hatte, die Poſten in der Stadt zu beſetzen und die Citadelle von dieſer Seite ſo eng als möglich zu blokiren, ſchloß ich dieſelbe mit ſieben Bataillonen von der andern Seite ein, und traf am 14. alle Vorbereitungen zur Belagerung. In der folgenden Nacht erhielt ich den Befehl, die Citadelle von Mailand nur ſchwach zu blokiren und ſogleich dem Prinzen Rohan, welchen der Feind aus ſeiner Poſi-

tion am Monte Cenere verdrängte, zu Hülfe zu eilen und vorzugehen. Ich übertrug dem General Lattermann mit fünf Bataillonen und einer Escadron die Blokade der Citadelle und marſchirte mit den übrigen fünf Bataillonen am $\frac{15}{4}$ Mai zum Prinzen Rohan nach Cómo, wo ich deſſen Vorpoſten im Angeſicht des Feindes vor Ponte Trezzo und Ango fand. Ohne Rückſicht auf die bedeutende Entfernung kamen wir den $\frac{17}{6}$ bei Ponte Trezzo an, vereinigten uns, und beſchloſſen, nachdem wir die Stellung des Feindes recognoscirt hatten, dieſelbe am $\frac{18}{7}$ in drei Kolonnen anzugreifen, was auch mit ſo großer Tapferkeit ausgeführt wurde, daß wir den Feind bis fünf Miglien jenſeit des Monte Cenere zurückwarfen.

Sobald als die Stellung von der Brigade des Prinzen Rohan beſetzt war, verſtärkte ich dieſe durch ein Bataillon, verließ ſie bei Ponte Trezzo und Lugano (ihre Vorpoſten ſtanden bei Taverne) und kehrte den $\frac{20}{9}$ Mai mit vier Bataillonen nach Mailand zurück.

In der folgenden Nacht vom $\frac{20-21}{9-10}$ Mai wurden die Trancheen eröffnet, und mit Tagesanbruch war die erſte Parallele ſo weit fertig, daß man unter dem Schutz derſelben vorgehen konnte.

Am $\frac{21}{10}$ des Morgens früh, wurde das Feuer aus der Feſtung ſo heftig, daß die Arbeiten aufhören mußten, welche dafür am Abend und mit Einbruch der Nacht verdoppelt wurden, ſo daß dieſelben zum Theil der Vollendung ſo nahe kamen, daß es möglich wurde, die Artillerie in die Batterien zu bringen. Auf dieſe Weiſe wurden die Arbeiten Tag und Nacht unter fortwährendem Feuer des Feindes fortgeſetzt.

Am $\frac{22}{11}$ wurde die Citadelle unter Drohungen zur Uebergabe aufgefordert.

Am $\frac{23}{12}$ waren faſt alle Batterien ſo weit beendigt, daß ſchon am folgenden Tage das Feuer aus 60 Geſchützen eröffnet werden konnte.

Die unter Drohungen wiederholten Aufforderungen

zur Uebergabe und die nahe Gefahr veranlaßten den Kommandanten gegen Abend in die, ihm angetragene Kapitulation zu willigen. Obgleich dieſelbe meinen Wünſchen nicht völlig entſprach, ſo mußte ich ſie doch aus folgenden Gründen eingehen:

1) Mir war die ſchleunigſte Einnahme der Citadelle anbefohlen;
2) die Citadelle ohne Nachtheil für die Stadt zu bombardiren, war nicht möglich;
3) durch die Einwilligung in die Kapitulation wurden alle ferneren Verluſte, unſerer Seits, welche mit der Fortſetzung der Belagerung verbunden geweſen wären, vermieden, und wir erhielten zugleich
4) die Feſtung unbeſchädigt.

Die gefangene Beſatzung beſtand aus 2000 Mann und mit derſelben erhielten wir noch 110 anſcheinend brauchbare Geſchütze.

Die namentlichen Liſten der Gefangenen, die Verzeichniſſe des in der Feſtung vorgefundenen Kriegsmaterials und Kroneigenthums u. ſ. w. werden noch beſonders erfolgen.

Die Anzahl der Todten und Verwundeten unſerer Seits zeigt ſich heute weit geringer, als mein Bericht von geſtern Abend dieſelbe angibt, indem in dem erſteren auch die Landleute mit gezählt waren.

Von den Kaiſerlich Königlichen Truppen ſind ein Artillerie-Officier, zwei reitende Kanoniere, ſieben Infanteriſten geblieben, ein Artillerie-Officier, vier Kanoniere und 21 Infanteriſten verwundet.

Von der Kaiſerlich Ruſſiſchen Artillerie ſind:
ein Officier, zwei Kanoniere, ein Train-Soldat geblieben, ein Unter-Officier, zwei Kanoniere, ein Train-Soldat verwundet; ſo daß im Ganzen 46 Mann todt und bleſſirt ſind. Anbei erfolgen die Namen der Regimenter, Officiere und Soldaten, welche ſich bei der kurzen Belagerung

ausgezeichnet haben und zur Berückſichtigung empfohlen werden.

Mailand, den $\frac{24}{12}$ Mai 1799.

Graf Hohenzollern.

64) Kapitulation

zwiſchen der Stadt Turin und der Citadelle von Turin $\frac{27}{16}$ Mai 1799.

Um das durch das Feuer der Citadelle für die Stadt Turin herbeigeführte Unheil zu beendigen, willigt der General Fiorella in die Einſtellung aller Feindſeligkeiten gegen die Stadt unter den Bedingungen: daß der Angriff gegen die Citadelle von der Stadt aus aufhört und jeder Erneuerung der Feindſeligkeiten von dieſer Seite eine ſechsſtündige Benachrichtigung vorausgeht.

Unterzeichnet: Marquis Chaſteler Oeſtreichiſcher Seits. General Fiorella Franzöſiſcher Seits.

65) Bericht an den Kaiſer Paul I.

Turin, den $\frac{27}{16}$ Mai 1799.

Die Franzoſen erſchienen von Tyrol her mit 3000 Mann, auf und an dem Lago di Como.

Zur Vertreibung derſelben wurde der Oberſt Prinz Victor Rohan mit 2,500 Mann unter denen ſich ein Ruſſiſches Bataillon Förſter befand — dahin abgeſchickt. Kaum hatte derſelbe auf dem Landwege den Feind eingeholt, als er deſſen Kräfte bis auf 9,000 Mann angewachſen fand.

In ſeiner rechten Flanke war bereits der Oberſt Strauch mit 5000 Mann vorgeſchickt.

Das franzöſiſche Corps beabſichtigte: ſich mit dem, am $\frac{28}{17}$ April gefangen genommenen General Serrurier zu vereinigen. Rohan und Strauch warfen den Feind mit

einem Verluſt von mehr als 1000 Mann an Todten und Bleſſirten aus jenen Bergen zurück, ebenſo erlitt derſelbe durch die inſurgirten Landleute einen Verluſt von 500 Mann; unſer Verluſt dagegen war ſehr gering.

Der aus Tyrol mit 16,000 Mann zu uns heranrückende FML. Graf Bellegarde, folgte derſelben Straße, als der Feind, indeſſen waren die Franzoſen bereits nach der Schweiz zurückgegangen, ſo daß er ihnen nur noch einen Verluſt von circa 500 Mann beibringen konnte. Der FML. Hotze von der Armee des Erzherzogs Carl ſtieß gleichzeitig mit der erwähnten Operation auf die, aus der Schweiz hervorgebrochenen Franzoſen und nahm ihnen bei Graubündten 5,000 Gefangene ab, ſo wie 15 Kanonen; 30 andere Geſchütze nebſt Munitionswagen ließen ſie in den Gebirgswegen in tiefen Waſſerriſſen liegen. FML. Ott wandte ſich gegen Modena, wo jedoch außer kleinen Gefechten nichts bemerkenswerthes vorgefallen iſt. Der Franzöſiſche General Montrichard ſtand in Toskana und Macdonald, welcher die Franzöſiſche Armee in Neapel befehligte, in der Gegend von Rom. Die Kräfte Beider wurden auf 15,000 Mann zur Hälfte aus Franzoſen, zur Hälfte aus Polen und Italiäniſchen Conſcribirten beſtehend, angegeben. An der Küſte bei Seſtri ſind 4000 Mann gelandet, wahrſcheinlich aus Frankreich von der nach Portugall beſtimmten und zurückgekehrten Armee. Der Befehlshaber derſelben Augereau iſt längſt hier und befand ſich am $\frac{27}{16}$ April ſchon bei dem Gefecht von Vaprio oder Caſſano. In Betreff der Armee von Neapel wird als gewiß geſagt: daß dieſelbe längſt von dort, unter dem Befehle Macdonald's abgerückt ſei und ſich, wie ſchon oben erwähnt, in der Gegend von Rom befinde.

Graf Bellegarde rückte, nachdem er die 3000 Mann unter Rohan und Strauch ſo verſtärkt hatte, daß jenes Corps 10,000 Mann ſtark unter dem Befehl des Generalmajors Marquis Bellegarde, ſeine Hauptſtellung bei Chiavenna genommen hatte, mit ſeinen übrigen Truppen in die Gegend von Aleſſandria zur Vereinigung mit dem Gen. Ott.

General=Feldzeugmeiſter Kray war kaum von Peschiera weg und noch nicht mit allen Truppen vor Mantua angekommen, als der Feind, das heftige Feuer aus den Trancheen vor Pizzighetone hörend, in der Meinung, daß ſeine Truppen mit den unſrigen auf freiem Felde im Gefecht wären, einen ſtarken Ausfall machte, welchen Kray jedoch nach Mantua zurückwarf und dabei dem Feinde einen Verluſt von 500 Mann an Todten und Gefangenen verurſachte. Die förmliche Belagerung konnte jedoch aus Mangel an Truppen und Artilleriſten noch nicht begonnen werden.

In den nach einander eroberten Feſtungen Bard, Ivrea, Verrua, Pavia, Piacenza und Pizzighetone haben wir Beſatzungen.

Es gingen ferner die Nachrichten ein: Valenza ſei geräumt, und General Roſenberg, welcher mit dem Ruſſiſchen Corps daſelbſt zur Hand war, ſollte dieſe Feſtung beſetzen. Das Gerücht war jedoch falſch und wurde unterſagt. Allein Roſenberg ging dennoch mit großer Kühnheit am $\frac{\text{1. Mai}}{\text{20. April}}$ bei Borgo franco über den Po und hatte mit den Franzoſen bei Baſſignano ein Rencontre. Er warf die Avantgarde und ſtieß bei Pezzetti, während er ſelbſt erſt nur wenige von den, noch überſetzenden Truppen bei ſich hatte, auf ein, ihm überlegenes feindliches Corps: General Miloradowitſch warf daſſelbe mit dem Bajonet kühn zurück. Der Feind erhielt indeſſen ununterbrochen Verſtärkung aus Aleſſandria, wo ſeine Armee ſtand, während Roſenberg's Truppen nur langſam über den Fluß nachrückten. Das auf beiden Seiten zweifelhafte Gefecht dauerte bis zur Nacht, welche die Kämpfenden endlich trennte. Der Feind gab das von ihm beſetzte Valenza auf und zog ſich mit allen ſeinen Truppen nach Aleſſandria. Roſenberg verlor zwei Kanonen, welche er aus den eroberten wieder erſetzte und ging, dem Befehle gemäß, wieder über den Po zurück. In dem bis 8 Uhr Abends dauernden Gefecht wurden unſrer Seits ſieben Officiere,

326 Mann getödtet, der General Tſchubaroff, acht Stabs-Officiere, 50 Ober-Officiere und gegen 600 Mann verwundet. Der Feind verlor gegen 1000 Todte, an Bleſſirten noch mehr, jedoch wenig Gefangene.

Am $\frac{\text{1. Mai}}{\text{20. April}}$ kamen 73 Polniſche Deſerteure zu uns nach Tortona.

Den $\frac{\text{2. Mai}}{\text{21. April}}$ ging die Armee nach Caſtel novo di Scrivia. Auf dem linken Flügel beſetzte Generalmajor Fürſt Bagration mit ſechs Bataillons und zwei Koſacken-Regimentern die Genueſiſche Feſtung Novi, nahm daſelbſt eine Menge Kanonenkugeln, Bomben und anderes Artillerie-Material, Lafetten und Patronen-Wagen, welche von Genua nach den feindlichen Feſtungen Aleſſandria und Valenza beſtimmt waren, in Beſchlag, und ſchickte uns 70 damit beladene Wagen.

Die Einwohner jener Gegend waren im Aufſtande; Bagration breitete ſich bis zur Feſtung Gavi und dem Schloß von Serravalle aus, links von ihm ſtand der General Karaczay mit zwei Bataillons und ſechs Eskadrons.

Die Vorpoſten der Armee ſtanden jenſeit S. Giuliano bei dem Dorfe Marengo. Der Feld-Hetmann Deniſoff hatte mit ſeinem Regimente verſchiedene Scharmützel mit dem Feinde, in welchen er ſtets die Oberhand behielt und Gefangene machte.

Am $\frac{\text{5. Mai}}{\text{24. April}}$ als die Armee ihren Marſch antreten wollte, ging die Nachricht ein, daß der Feind ſehr eilig auf das dieſſeitige Ufer des Tanaro übergehe; die Armee wurde dahin dirigirt. Unſere Vorpoſten wurden zurückgewieſen, ſchon waren 6000 Mann vom Feinde übergeſetzt und marſchirten auf S. Giuliano, als der Feind plötzlich mit der blanken Waffe angegriffen, in die größte Verwirrung gebracht wurde und über den Tanaro zurückfloh. Eine ganze Eskadron Huſaren wurde durch das Koſacken-Regiment Moltſchanoff niedergeſtochen, von den drei andern

Eſkadrons machten die Koſacken unter Führung des Feld-Hetmann über 200 Mann nieder.

Mehrere Male hieb die KK. Kavallerie mit den Koſacken auf die zerſtreueten Abtheilungen der feindlichen Infanterie ein, verjagte ſie und das Regiment Moltſchanoff ſchritt, durch eine Umgehung gegen den Tanaro, eine Halb-Brigade völlig ab. Dieſe ſtürzte ſich hierauf in den Fluß, ſo daß über 500 Mann ertranken, 78 jedoch warfen die Gewehre weg, und ergaben ſich. Die, in den nahe gelegenen Moraſt getriebene Cavallerie und Infanterie kam darin um, oder wurde gefangen genommen. Die ausgezeichnete Dispoſition zu allen, an dieſem Tage errungenen Vortheilen hatte der Generalmajor Fürſt Bagration gemacht. Das Gefecht fing des Morgens um 9 Uhr an und währte bis zum Einbruch der Nacht. Der Feind verlor an Todten allein 2,500 Mann, an Gefangenen ſieben Officiere und 200 Mann. Unſer Verluſt war unbedeutend; es wurden Ruſſiſcher Seits ein Officier, 26 Mann getödtet, ein Officier und gegen 80 Mann bleſſirt.

Der Feind hatte die Abſicht gehabt mit 8000 Mann Tortona wieder zu nehmen.

Die Franzoſen rückten nach den bei Baſſignano und Marengo erlittenen bedeutenden Unfällen am folgenden Tage aus Aleſſandria. Ihre Armee beſtand noch aus 10,000 Mann, ſie marſchirte nach Aſti, wo ſie ein Gefecht mit den Inſurgenten hatte, in welchem ſie an 200 Todte verlor. Bei Coni, wo Moreau nur noch einige tauſend Mann bei ſich hatte, trafen friſche Truppen aus Frankreich ein.

Unſere Haupt-Armee war bereit bei Aleſſandria anzugreifen, allein da ſie hierzu im Angeſicht der Feſtung, über drei Flüſſe, Orba, Bormida und Tanaro gehen mußte, ſo war es zuverläſſiger, einen größeren Umweg jenſeit des Po zu machen. Der letztere war durch das Anſchwellen der Gewäſſer reißend, und obgleich Generalmajor Fürſt Bagration verſuchte, bei dem, ihm gegenüber liegenden Flecken Cambio, wo er mit dem Corps des Generals Ro-

ſenberg ſtand, mit ſeiner Abtheilung überzugehen, ſo wurde er doch genöthigt der Armee zu folgen, welche, den $\frac{1}{7}$[8] Mai, von Marengo und S. Giuliano aufbrechend, über die bei Mezzano Corti geſchlagenen Brücken ging und nach Candia marſchirte. Als Bagration ſich dem General Roſenberg näherte, erhielt er von dieſem die Nachricht, daß der Feind die Feſtungen Valenza und Caſale, ſo wie deren Citadellen verlaſſen habe. Er beſetzte dieſe ſogleich mit einigen Kompagnien und erhielt den Befehl, nach erſterem Ort vier, nach letzterem drei Bataillons zu legen.

Gleichzeitig beſetzte Generalmajor Vukaſſovich das vom Feinde geräumte Verrua mit einigen in ſeiner Nähe befindlichen Kompagnien.

In Valenza wurden 31 Kanonen, zwei Mortiere, viel Pulver und andere Vorräthe gefunden.

In Aleſſandria hatte der Feind 1500 Mann gelaſſen. Dem General Schweikowsky, welcher in Valenza kommandirte, wurde daher befohlen: daſelbſt ein halbes Bataillon zurückzulaſſen und mit den übrigen, ſo wie mit drei anderen bereits übergeſetzten Bataillonen, im Ganzen mit ſechs Bataillons und zwei Koſacken-Regimentern vor Aleſſandria zu rücken. Der General Seckendorff, mit der Blokade von Tortona und der Beobachtung von Novi beauftragt, erhielt den Befehl, dem General Alcaini mit zwei Bataillons, einer Eskadron und 100 Koſacken jene Blokade zu übertragen und mit den ihm verbleibenden zwei Bataillons, vier Eskadrons und einem Koſacken-Regiment Schweikowsky zu unterſtützen.

Aleſſandria ergab ſich, der Feind zog ſich in die Citadelle.

Die Armee ſetzte, nachdem ſich Roſenberg mit Bagration vereinigt hatte, auf Ponton- und andern Brücken den Uebergang über den Po fort und marſchirte, der großen Hitze wegen, nur mit kleinen Etappen längs dem Po auf deſſen linkem Ufer fort. Auf dem Marſche ging die erfreuliche Nachricht ein, daß der General Graf Hohenzollern, welcher mit 10 Bataillons die Citadelle von Mai-

land belagerte, die Trancheen eröffnet, die Batterien darin etablirt, und nach einigen Tagen die Garniſon genöthigt habe, ſich auf die Bedingung zu ergeben: ein Jahr lang nicht zu dienen, wenn ſie bis dahin nicht ausgewechſelt würde.

Die Garniſon beſtand aus circa 2000 Mann. In der Feſtung fand man 110 Kanonen ſchweren Kalibers, mehrere Mortiere, und Proviant auf vier Monate.

Ich befahl dem Grafen Hohenzollern, die nach der Belagerung von Pizzighetone vor der Citadelle von Mailand gebrauchte Artillerie unter der Eskorte von einem Bataillon zur Belagerung der Citadelle von Tortona zu ſenden; zwei Bataillons in Mailand zu laſſen, für ſeine Perſon aber mit ſechs Bataillonen zu Kray vor Mantua zu ſtoßen. Am $\frac{25}{14}$ Mai Abends erblickten wir die Stadt Turin und noch vor Einbruch der Nacht bombardirte der General-Quartiermeiſter Marquis Chaſteler die Vorſtadt an der Brücke und das Thor del Palazzo. Bei den Aufforderungen ſich zu ergeben und bei den verſchiedenen Unterhandlungen benahm ſich der Kommandant General Fiorella mit ſeiner ſogenannten Munizipalität ſehr ſtolz. Fortwährend beſchoß er uns von allen Seiten der Stadt mit Geſchütz. Die Einwohner riefen uns jedoch ihre Ergebenheit zu. General Vukaſſovich ſtellte ſich am Po, jenſeit der Brücke gegen das Pothor auf, und trat mit dem Kommandanten der uns ganz zugethanen Nationalgarde in Verbindung. Ein Geſchrei in der Vorſtadt bei Eröffnung des Feuers von Vukaſſovich, war das Signal. Vukaſſovich ging über die Pobrücke, fand die Zugbrücke über den Feſtungsgraben niedergelaſſen und drang in die offnen Thore. Die Franzoſen waren von den Einwohnern vertrieben. Vukaſſovich griff überall, mit Hülfe der Einwohner, den in der Stadt zerſtreueten Feind an, beſetzte die Plätze, ſchlug, warf und drängte ihn in die Citadelle.

Die Armee rückte ſogleich den $\frac{26}{15}$ Mai heran und Nachmittags um 3 Uhr ſchenkte uns der Allmächtige Gott die Stadt Turin. An 6000 Nationalgarden und 3000

Inſurgenten bewillkommneten uns von allen Seiten. Die Straßen waren mit zahlloſen Volksmaſſen angefüllt, welche fortwährend und ſtärker noch als zu Mailand „Vivant die beiden Kaiser!" riefen. Die ganze Nacht hindurch war die Stadt erleuchtet.

Vukaſſovich verlor 30 Todte, 40 Bleſſirte; der Feind dagegen mehr als 100 Todte, gegen 200 Mann und acht Officiere an Gefangenen und 300 Kranke und Bleſſirte. Unſere Trophäen ſind: 382 Kanonen, 15 Mortiere, 20,000 Gewehre und ein, mit einer zahlloſen Menge von Vorräthen angefülltes Arſenal.

Den General Vukaſſovich empfehle ich der beſonderen Allerhöchſten Gnade Ew. Kaiſerlichen Majeſtät.

Der Kommandant Fiorella hat in der Citadelle eine Garniſon von 2,700 Mann incluſive 300 Cavalleriſten. Er begrüßte uns gegen Abend fortwährend mit Geſchützfeuer und einem Hagel von Bomben, Kartätſchen und glühenden Kugeln, welchen er faſt die ganze Nacht hindurch bis gegen Morgen unterhielt. Zwei Einwohner der Stadt wurden auf dieſe Weiſe getödtet und die Ziegeldächer hart mitgenommen.

Dieſen Morgen machte Fiorella ſchon früh den Vorſchlag: „nicht mehr auf die Stadt zu ſchießen, wenn wir die Citadelle von dieſer Seite nicht angreifen würden," wozu ich mich auch verſtanden habe. ꝛc. ꝛc.

(NB. Hier folgen mehrere Vorſchläge zu Belohnungen für Generäle und Officiere.)

Suworoff.

66) An Sr. Excellenz den General der Infanterie Roſenberg.

Turin, den $\frac{27}{16}$ Mai 1799.

Auf Befehl Sr. Erlaucht geht die Kaiſerlich Ruſſiſche Armee und die Diviſion Fröhlich nach Eingang dieſes

Schreibens über La Veneria, Pianezza, Alpignano nach Rivoli, an welchen Ort der rechte Flügel angelehnt wird; die Anhöhen des Schloſſes von Rivoli aber werden mit zwei 12pfündigen Kanonen und zwei Einhörnern beſetzt. General Tſchubaroff nimmt mit ſeinem Regiment und 200 Koſacken eine Stellung bei dem Dorfe S. Ambrogio und detachirt zwei Compagnien Jäger und 50 Koſacken nach dem Dorfe Coaſſo.

Die Oeſtreichiſchen Truppen unter Karaczay bleiben in Rivalba.

Bagration rückt bis auf die Anhöhen vorwärts Orbaſſano, etablirt ſeine Vorpoſten in S. Georgio, Pioſſasco, Cumiana, Maraglia, Candiolo und La Loggia und ſchickt Abtheilungen von 50 Koſacken auf Pignerol. Das Haupt-Quartier von Roſenberg kommt nach Rivoli.

(gez.) Generallieutenant Förſter.

67) An denſelben.

Turin, den $\frac{28}{17}$ Mai 1799.

Da es nöthig iſt den Feind im Val di Peroſa, in welchem er ſeinen Rückzug aus Pignerol angetreten hat, zu verfolgen, ſo wollen Ew. Excellenz ſogleich nach Empfang dieſes Schreibens 300 Mann Infanterie, 50 Koſacken und einen Officier mit 15 Dragonern unter dem Kommando eines Stabs-Officiers, der Italiäniſch ſpricht, abſenden. Dies Detachement geht von Rivoli über Avigliano, Giavenno, Chieſa di Molle, den Col di Roſſa auf Feneſtrelles, um durch dieſen Marſch die feindliche Arrière-Garde, ſo viel als möglich aufzuhalten.

Ein Piemonteſiſcher Officier, welcher das Land und die Localitäten kennt, wird das Detachement auf jenen Wegen führen.

(gez.) Generallieutenant Förſter.

68) Eigenhändiges Schreiben des Kaiſers Paul an Suworoff.

Graf Alexander Waſſiljewitſch! Ich habe Euren Bericht vom $\frac{\text{9. April}}{\text{29. März}}$ erhalten und freue mich, Euch ſchon in Thätigkeit zu wiſſen. Den Charakter als Feldmarſchall in Kaiſerlichen Dienſt anzunehmen, habe Ich Euch ſchon in dem Schreiben vom $\frac{19}{8}$ April an den Geſandten Graf Raſumowsky erlaubt. Seyd im Dienſte beider Kaiſer für die allgemeine Sache Mein allerergebenſter und treueſter Diener! Schlagt die Franzoſen; Wir werden Euch Beifall klatſchen! Uebrigens bitten Wir den Herrn Euch gnädig zu ſein.

Gegeben St. Petersburg, den $\frac{25}{14}$ April 1799.

Paul.

69) An den Franzöſiſchen General Fiorella, Kommandant der Citadelle von Turin.

Turin, den $\frac{28}{17}$ Mai 1799.

Aus den gegen die Citadelle bereits angewendeten Maaßregeln, mögen Sie entnehmen, in welche Lage die Garniſon bei fernerem hartnäckigen Widerſtande gerathen dürfte. Dieſe Maaßregeln können noch verdoppelt und verdreifacht werden, allein die Gefühle der Menſchlichkeit veranlaſſen mich, auch Sie an dieſe zu erinnern und Ihnen ſogar für Sie vortheilhafte Bedingungen vorzuſchlagen. Ihre abſchlägliche Antwort wird die unglückliche Lage der Garniſon nur noch verſchlimmern: denn in dieſem Falle würde ich genöthigt ſein, nach aller Strenge der Kriegs-Regeln die unerhörte Verletzung aller Geſetze der Ehre zu prüfen und zu beurtheilen — daß nämlich die Garniſon von Peschiera, welche ſich den Oeſtreichern als kriegsgefangen ergeben hat und nach den Beſtimmungen

der Kapitulation gegen ihr Ehrenwort „ein Jahr lang nicht zu dienen" entlaſſen worden iſt, ſich gegenwärtig in Ihrer Citadelle wieder unter den Waffen befindet.

FML. Kaim.

70) Antwort an den FML. Kaim.

Citadelle von Turin, den $\frac{28}{17}$ Mai 1799.

Als ich das Kommando in dieſer Citadelle erhielt, war es mir nicht unbekannt, Herr General, daß ich dieſelbe gegen alle Ihre Angriffe ſchützen ſollte. Sie können die Angriffs-Mittel verdoppeln und verdreifachen, ich aber werde Meiner Seits die Maaßregeln ergreifen, welche Ehre und Pflicht mir vorſchreiben. Ich werde Ihnen ſogar nicht verhehlen, daß ich entſchloſſen bin, die Feſtung bis auf den letzten Blutstropfen zu vertheidigen, und daß die, unter meinem Befehl ſtehenden tapferen Soldaten ein gleiches zu thun, mir geſchworen haben.

In Betreff der Garniſon von Peschiera, hat man Ihnen, Herr General, eine Unwahrheit geſagt, denn: „daß dieſelbe gegenwärtig einen Theil der Garniſon dieſer Citadelle ausmache," iſt nicht der Fall. Ich verſichere Sie auf mein Ehrenwort, daß die Garniſon von Peschiera, am folgenden Tage nach ihrem Eintreffen in Turin, zu ihrer Beſtimmung abgeſchickt worden iſt und daß auch nicht ein Mann derſelben ſich jetzt noch hier befindet.

Fiorella.

71) Kaiſer Paul an Suworoff.

Graf Alexander Waſſiljewitſch! Sr. Majeſtät der König beider Sicilien hat Uns den Wunſch geäußert, in Bezug auf die Kriegs-Verhältniſſe mit Euch in Korreſpondenz zu treten. Indem Wir ſeinem Verlangen genügen, geben Wir Euch auf, ſich in allen Fällen, wo Deſſen Reich und Perſon betheiligt ſind, an Ihn zu wenden.

Indem Ihr die Mittheilungen und Anforderungen Sr. Majeſtät berückſichtigt, habt Ihr jedoch ſtets zuvor die Beförderung der allgemeinen Sache im Auge zu behalten und erſt hiernach jene in Ausführung zu bringen. Wir bleiben ꝛc.

St. Petersburg, den $\frac{3.\ \text{Mai}}{22.\ \text{April}}$ 1799.

Paul.

Anmerkung. Unter dem $\frac{22}{18}$ Mai zeigte Suworoff dem Kaiſer den Empfang vorſtehenden Schreibens an.

72) An den General en Chef Graf Suworoff.

Der Oberſt Prinz Rohan meldet, daß er nach Abzug des Feindes aus Bellinzona dieſe Stadt beſetzt und einige daſelbſt zurückgelaſſene Kanonen in Beſchlag genommen habe. Die in das Val Leventina führende Moeſa-Brücke, welche der einzige Weg für den Rückzug des Feindes war, haben ſeine Truppen ebenfalls beſetzt.

Der Oberſt Strauch iſt ohne Zweifel dem Prinzen gefolgt. Die Arriere-Garde des Feindes ſteht bei Giornico. Der FML. Graf Bellegarde ſchreibt mir, daß er ebenfalls den FML. Graf Hadick mit drei Bataillonen auf Bellinzona geſchickt habe und verlangt von mir Lebensmittel, welche ich ihm auch zuſchicken werde. In der Citadelle von Mailand ſind noch neun Kanonen gefunden worden, ſo daß die Zahl der dort befindlichen Geſchütze 119 beträgt, welche ſämmtlich bis auf ein Stück brauchbar ſind, desgleichen 30 Mortiere. Unſere Trophäen aus jener Citadelle ſind vier Franzöſiſche und 10 Ciſalpiniſche Fahnen, 50 Trommeln und 1,100 Gewehre mit Bajonetten, von denen viele zerbrochen ſind, 750 Patrontaſchen, 130 Säbel. Wir ſind jetzt beſchäftigt mit der Aufzeichnung aller übrigen Gegenſtände, in den Magazinen, als Proviant, Artillerie- und Ingenieur-Material ꝛc. Morgen bin ich zum Abmarſch bereit und erwarte fernere Befehle.

Mailand, den $\frac{25}{14}$ Mai 1799.

Graf Hohenzollern.

73) An den FM. Graf Suworoff.

Relation des Generalmajors Graf Klenau von der Einnahme der Stadt und Citadelle von Ferrara, nebſt den beiden Kapitulationen von der Stadt und der Citadelle.

Am $\frac{19}{8}$ d. Mts ging ich mit dem Bataillon Bach zwei Compagnien (Bannater) und einer Eskadron Nauendorff von Borgo forte nach Ponte di Lago Scuro zu den beiden dort ſtehenden Diviſionen (Bannater) unter dem Oberſten Oreſſkovich. Am $\frac{20}{9}$ traf auch daſelbſt der Artillerie-Capitän Victor mit zwei 30pfündigen Mortieren, fünf Haubitzen, drei ſechspfündigen Kanonen und dem erforderlichen Munitions-Bedarfe ein. Am $\frac{21}{10}$ rückte ich auf Ew. Erlaucht Befehl des Morgens früh, mit ſämmtlichen Truppen und der Artillerie von Ponte di Lago Scuro gegen Ferrara vor und ſchloß die Stadt, ſowie die Localität des Terrains es geſtattete, von allen Seiten auf Kanonenſchußweite ein. Hiebei entſtand ein Gefecht, in welchem wir acht Todte und 10 Verwundete hatten. Um Mittag rückten die Truppen an die Stadtmauer heran. Ich hielt mich in dem Kloſter S. Georgio, nahe an dem Thore gleichen Namens, auf. Die Befeſtigung der Stadt fand ich jedoch weit bedeutender, als ſie mir geſchildert worden war: denn die Stadt war mit tiefen Waſſergräben umgeben und hatte Baſtionen mit acht Saſhenen (56′) hohen Mauer-Revetement. Ich forderte indeſſen doch die Stadt zur Uebergabe auf und erhielt gegen Abend von Franzöſiſcher Seite die Punkte der Kapitulation. Da der Inhalt derſelben von der Art war, daß ich für mich allein nicht darin willigen konnte, ſo hielt ich am $\frac{22}{11}$ im Kloſter S. Georgio von 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags einen Kriegs-Rath, in Folge deſſen, Abends 9 Uhr alle Thore der Stadt mit unſeren Truppen beſetzt wurden. Meine ferneren Vorſchläge aber blieben ohne Erfolg; wir konnten vermittelſt derſelben die im regelmä-

ßigen Fünfeck gebaute Citadelle von Ferrara nicht bekommen, ſo daß ich dem Oberſten Oreſſkovich und Kapitän Victor befahl, fürs erſte zwei Batterien zu bauen, welche durch die unermüdliche Thätigkeit dieſer Officiere gegen Abend auch ſchon vollendet waren.

Am $\frac{23}{12}$ Morgens 3 Uhr war die Stadt vom Feinde verlaſſen, ich beſtimmte daher das Bataillon Bach zur Beſetzung derſelben. Um 8 Uhr forderte ich den Kommandanten von Ferrara, La Pointe, zur Uebergabe der Citadelle auf, erhielt aber abſchlägliche Antwort. Hierauf war ich genöthigt, das Feuer gegen die Citadelle aus Mörſern und Haubitzen zu eröffnen. Da ich bemerkte, daß durch das Bombardement zwei Magazine in der Citadelle in Brand gerathen waren, ſo forderte ich den Kommandanten abermals zur Uebergabe auf und erhielt die Punkte der Kapitulation, welche wiederum einem Kriegs-Rath vorgelegt und Nachts 1 Uhr vorläufig angenommen wurden, um ſie am $\frac{24}{13}$ Morgens zu beſtätigen und gegenſeitig auszuwechſeln.

Während des Bombardements hatten wir vier Todte.

Am $\frac{24}{13}$ um 11 Uhr Morgens wurden die ratificirten Kapitulationen ausgewechſelt, die für uns beſtimmten Geißeln geſtellt, und nach einer Stunde die Thore der Citadelle, (di Soccorſo) von uns beſetzt. Morgen früh marſchirt die Franzöſiſche Garniſon aus, und die Stadt ſowohl, als die Citadelle befinden ſich alsdann in der Gewalt der Kaiſerlichen Truppen. Wir haben daſelbſt: 1500 Gewehre, 73 neue metallne Kanonen, eine vollſtändige Apotheke und Lebensmittel auf ſechs Monate gefunden.

Ferrara, den $\frac{25}{14}$ Mai 1799.

Generalmajor Graf Klenau.

Weſentlicher Inhalt der Kapitulation von Ferrara.

1) Die Feſtung Ferrara wird am $\frac{24}{13}$ Mai den Oeſtreichiſchen Truppen unter dem General Klenau über-

geben, welche eine Stunde nach Auswechslung der Kapitulation die Thore, und drei Stunden darauf die Stadt und die Citadelle beſetzen.

2) Die Franzöſiſche Garniſon marſchirt mit Geſchütz, Waffen, Gepäck, Bagage, und allen militäriſchen Ehren aus, legt auf dem Glacis die Waffen nieder, und nur die Officiere behalten ihre Degen.

3) Die Garniſon verpflichtet ſich ſechs Monate lang nicht gegen die Truppen Sr. Majeſtät des Kaiſers und deſſen Verbündete zu dienen.

4) Die Garniſon behält die zur Fortſchaffung ihrer Bagage ꝛc. nöthigen Wagen, die Officiere ihre Pferde.

5) Die Garniſon wird auf ihrem Marſche nach Frankreich etappenmäßig mit Lebensmitteln und Fourage verpflegt.

6) Alle nicht zur Garniſon der Citadelle gehörigen Perſonen, ſind in der Wahl ihres Aufenthalts nicht beſchränkt. ꝛc. ꝛc.

Ferrara, den $\frac{23}{12}$ Mai 1799, am fünften Prairial **VII.** Jahr der Republik.

(gez.) der Ingenieur-Kapitän Graf Alberti.

(gez.) der Kommandant der Citadelle Bataillons-Chef Deſſaix.

Oberſt im General-Quartier-Meiſterſtabe Schkall.

Artillerie-Major Triquenaud.

Ratificirt.

General-Major Graf Klenau.

General La Pointe.

NB. In einem Schreiben dd. Turin den $\frac{27}{16}$ Mai beantwortet Suworoff das Schreiben des Erzherzogs Carl vom $\frac{18}{7}$ Mai, dankt ihm für die Benachrichtigung von den in der Schweiz gemachten Fortſchritten und zeigt ihm die Einnahme von Caſale, Valenza, Aleſſandria, Turin, der Citadelle von Mailand, Ferrara ꝛc. an.

74) An den Geſandten in Wien Grafen Andrei Kirilowitſch Raſumowsky.

Turin, den $\frac{27}{16}$ Mai 1799.

Hochverehrter Herr Graf Andrei Kirilowitſch!

Ew. Erlaucht werden aus der Anlage klar erſehen — daß in der Inſtruktion, welche ich, bei meiner Abreiſe aus Wien erhielt, in Betreff Mantua's geſagt iſt: „daſſelbe zu belagern oder zu blokiren.“ Dies letztere wurde den Umſtänden gemäß ausgeführt, indeſſen ſuchten ſowohl Kray als Klenau, nachdem ſie das Erforderliche vor Mantua angeordnet hatten, mit den übrigen Truppen, ſich mit Ott zu vereinigen, um die vermeintliche für Mantua entſtehende Gefahr der Vereinigung Montrichard's und Gautier's mit der Neapolitaniſchen Armee unter Macdonald, abzuwenden. Sie wurden jedoch plötzlich durch den Hof-Kriegsrath zur Belagerung von Mantua zurückgerufen, ohne daß mir die geringſte Benachrichtigung davon zuging. Demnach bedarf man meiner hier nicht und ich wünſche nach Hauſe zu gehen. Dieſes Kabinets-Dekret zerſtörte den Zuſammenhang aller meiner Operationen. Um dies wieder gut zu machen, mußte ich einige Zeit hier verweilen.

Macdonald iſt nicht beſiegt; er vereinigt ſich mit Moreau; ich muß Bellegarde ſchnell heranziehen. Hadik zögert und ſchiebt uns alle Gefahren des Sturmes zu, Bellegarde, auf dem Marſche, ſollte Hadik mit faſt der Hälfte ſeiner Truppen verſtärken, ſchwach kommt er zu uns, und ſchwach werden wir ſein. Jeder einzelne General wendet ſich nicht nur in ſeinen eignen Angelegenheiten, ſondern auch im Allgemeinen ſtets an den Hof-Kriegsrath, und hat ſo das Recht nach ſeiner Neigung und ſeinem Vorurtheil zu intriguiren.... So hat denn auch der Hof-Kriegsrath auf allen Seiten das Recht ihnen zu befehlen und mich zu binden. Der Erzherzog Carl iſt, ob-

gleich er für die allgemeine Sache eifrig ſein mag, doch ebenſo gebunden, als ich, in Betreff unſrer Cooperationen. Sonſt würden wir ein anderes Wort ſprechen: Ich in Italien, Er in Deutſchland und der Schweiz!

Sr. Excellenz Baron Thugut müßte jene Vorſchrift durchſchauen. Seine Weisheit ſollte einmal die gottloſen Hinderniſſe überwinden und ſeine Seelenſtärke könnte deren Unermeßlichkeit zum Heil Europa's aus dem Wege räumen.

Viel könnte ich hier den Piemonteſiſchen Truppen aufbürden, und ſie ohne den geringſten Nachtheil für Oeſtreich bewaffnen und erhalten; ſie wären mir ſogar gegenwärtig, aus vielen Gründen nöthig. Die beſten Leute würden in die Garniſonen gelegt, und ich könnte dann mit unſeren Truppen, durch jene erſetzt, zuweilen auch im freien Felde operiren — ſo aber müſſen die Unſrigen Garniſon-Dienſte thun. War dies nicht die erſte Regel der Franzoſen bei ihren ſchnellen Eroberungen? — Die bedeutende liberté! égalité! würden nicht lange mehr Stand halten gegen die gewichtige Religion! Souveraineté! Was noch mehr? Graf Andrei Kirilowitſch! Einige ſind mit Treue und Anhänglichkeit an uns in Dienſt getreten: wie viele dieſer müßigen Leute aber werden, unterſtützt durch den Krötengang des Hof-Kriegsraths, nicht veranlaßt, ſich zu den Franzoſen zu wenden; viele Kadetten und Officiere ſuchen aus Mangel an Unterhalt bei jenen Dienſte, und mit Leichtigkeit zieht ſie der Feind an ſich. Unter allen dieſen Verhältniſſen bin ich hier .... ich hätte beſſer gethan, von Wien nach Hauſe zu fahren.

Wenn der Hof-Kriegsrath mich ungeſchoren ließe, ſo würden ſeine ein oder zwei Campagnen mir nur ebenſo viele Monate koſten. Mit ſeiner Herrſchaft im Hyper-Generaliſſimuſſiren würde mir ein Monat ſeiner Campagne zu einer ganzen Campagne genügen.

Bis an das Ende meiner Tage bleibe ich mit wahrer Freundſchaft und Ergebenheit ꝛc.

Suworoff.

75) Bericht an den Kaiſer Franz II.

Allergnädigſter Kaiſer!

Das Wohlwollen, welches Ew. Majeſtät Allergnädigſt mir ausſprechen, erregt die Gefühle meiner lebhafteſten Dankbarkeit. Alle meine Kräfte ſtrenge ich an, um die Siege der mir anvertrauten Armee zu ſichern, und dieſelbe in dem, durch des Allerhöchſten Gnade vom Feinde befreiten Lande feſt zu ſetzen.

Durch die Einnahme der Citadellen von Mailand und Turin, wo ſehr große Vorräthe an Artillerie-Material, Eiſen, Munition und Pulver gefunden wurden, iſt es mir möglich geworden, die Feſtungen Bard, Jvrea, Verrua, Caſale und Valenza mit Geſchützen und Munition zu verſehen.

Die unter meinen Befehlen ſtehende Armee, welcher ſich der FML. Graf Bellegarde anſchließt, theilt ſich in die Haupt-Armee, in Flanken-Corps und in die Obſervations- und Belagerungs-Armee vor Mantua.

Die Armee, welche unter meinem unmittelbaren Befehle, unter den Generalen Melas und Roſenberg in und um Turin ſteht, wird die Citadelle belagern und die Defileen des Mont Cenis und St. Bernhard beobachten.

Die Avant-Garde derſelben unter General Vukaſſovich bei Moncaglieri und Orbaſſano, beſteht aus 5 Bataillonen 9 Escadronen, im Ganzen aus 4476 Mann Infanterie und 1239 Mann Cavallerie, und hat ihre Vorpoſten bei Pignerol, bei Carmagnola, Sommariva del Bosco, und von Bra an, längs des Tanaro ausgeſetzt.

Die Armee beſteht aus 18 Bataillonen 24 Escadronen, 6 Koſacken-Regimentern und 20 Ruſſiſchen Bataillonen im Ganzen

29,901 Mann Infanterie,
4,687 „ Cavallerie,
3,000 Koſacken,
4,000 Inſurgenten (aus der Piemonteſiſchen Miliz.)

In der rechten Flanke ſteht das detachirte Corps des FML. Graf Hadik bei Tozio, nördlich des Lago Maggiore, in der Gegend von Bellinzona und der Defileen des St. Gotthard, ſo wie bei Domo d'Oſſola und dem Simplon, zur Deckung des Baltelin und zur Unterſtützung des bedeutenden, zu unſeren Gunſten erregten Aufſtandes im obern Wallis. An 4000 Walliſer mit guten Büchſen bewaffnet und 7 kupfernen Kanonen, ſtehen am Ausfluß der Rhone in dem Genfer See und bei Leuk und werden von einem Bataillon, einer Escadron, zwei Feld- und 4 Gebirgs-Geſchützen unterſtützt.

Das Corps des Grafen Hadik beſteht aus

12 Bataillone = 9010 Mann Infanterie,

6 Escadronen = 900 Mann Cavallerie, an welche ſich noch 600 inſurgirte Schweizer und 1200 Piemonteſiſche Militzen zur Schanzarbeit angeſchloſſen haben.

Das Obſervations-Corps unter FML. General Bellegarde wird die Citadelle von Tortona belagern, Aleſſandria blokiren, und nach Einnahme dieſer Feſtungen, ſich auf Genua oder über Aqui und Ceva, woſelbſt Oeſtreichiſche Garniſon ſteht, nach Oneglia dirigiren. Dieſes Corps, welchem die Diviſion Ott angeſchloſſen iſt, beſteht aus:

22 Bataillonen = 17,285 Mann Infanterie,

18 Escadronen = 2200 Mann Cavallerie, und hat außerdem zur Belagerung und Blokade jener Feſtungen noch 3000 Piemonteſer bei ſich, welche bewaffnet werden können. Graf Bellegarde hat auch einige Truppen in die Gebirge nach Bobbio, Borgo Val di Taro und gegen Parma detachirt, um die fruchtbaren Gegenden um Parma, Modena, Ferrara, Bologna und die für uns ſo wichtige Schifffahrt des Po zu ſichern.

Das Corps des Generals Klenau beſetzt Ferrara, welches ſich jetzt ergeben hat, und nähert ſich, nach Verhältniß der Umſtände, Bologna und Urbano.

Die Belagerungs-Armee des Feld-Zeugmeiſters Barons Kray vor Mantua wendet alles an, um den Fall dieſer wichtigen Feſtung zu beſchleunigen, und wird durch fol-

gende, derſelben beſtimmte Verſtärkungen in den Stand geſetzt werden, dies ohne größere Anſtrengungen zu erreichen.

Das Corps des Grafen Klenau, gleichſam die Avant-Garde wird aus

4 Bataillonen Infanterie, | = 5012 Mann,
10 Compagnien Jäger, |
8 Escadronen = 1110 „

beſtehen, ſo daß zur Belagerung ſelbſt noch bleiben:

40 Bataillons = 31,200 Mann Infanterie,
8 Escadronen = 1364 Mann Cavallerie

und ſechs bis acht tauſend Cremoneſer Landleute, zur Schanzarbeit beſtimmt, manche jedoch auch bewaffnet werden können. Bei dem Arſenal in Turin habe ich ſehr thätige und unterrichtete Leute gefunden: unter andern, den Sardiniſchen Artillerie-Direktor Oberſt Rocato und Major Ruſeni, ſo wie mehrere Offiziere und zur Ausbeſſerung des Artillerie-Materials geeignete Handwerker, welche ich demnach unter Aufſicht des Kaiſerlich Königlichen Artillerie-Befehlshabers angeſtellt habe.

In den Arſenalen von Valenza, Ivrea und Turin, mit welchem letztern ich den Belagerungs-Artillerie-Park aus Mailand vereinigt habe, befinden ſich 80 Kanonen, 24 Mortiere und 12 Haubitzen, ſo wie an Pulver, Kugeln und Bomben, für jedes Geſchütz 1000 Schuß.

Mit dieſem Vorrath an Munition kann ich die Belagerung der Citadelle von Turin auf das thätigſte beginnen. Außerdem befinden ſich in dem Arſenal von Turin noch eine namhafte Anzahl von Geſchützen um alle vorerwähnte Feſtungen damit zu verſehen, ſowie auch noch 60 Gebirgs-Geſchütze, um die Armee zu den künftigen Operationen auszurüſten.

Bei dem Corps des FML. Generals Bellegarde befinden ſich 40 Kanonen, 12 Mort., 8 Haubitzen, nebſt dem zur Belagerung der Citadelle von Tortona erforderlichen Munitionsbedarf.

Dies iſt der Zuſtand, in welchem ſich die mir an-

20630 A

vertrauten Kaiſerlichen Armeen befinden und dies ſind die Mittel, welche ich anwende, um den Waffen Ew. Maj. einen glücklichen Erfolg zu bereiten.

Turin, den $\frac{29}{18}$ Mai 1799.

Suworoff.

76) An den General en Chef der Kaiſerlichen Armeen.

Moncaglieri, den $\frac{28}{17}$ Mai 1799.

Nach der Einnahme von Turin und der Flucht des feindlichen Succurs von Villa nova, befehligte der Oberſtlieutnant Oettinghauſen vom Huſarenregiment Erdödy einen Rittmeiſter, den Feind mit einem Detachement Huſaren bis in ſein Lager zu verfolgen. Der Rittmeiſter führte den Auftrag auf das beſte aus, harcelirte den Feind, nahm ihm mehrere Gefangene ab und verfolgte ihn bis Pignerol. Sein Vordringen und die gleichzeitig von ihm auf den Seitenwegen abgeſendeten Patrouillen, brachten den in Pignerol befindlichen feindlichen General Zimmermann in Verwirrung; er glaubte ſich von allen Seiten eingeſchloſſen und da zu derſelben Zeit ein Officier mit Depeſchen aus unſerm Hauptquartier aufgefangen worden war, ſo ſchickte er zwei Officiere an mich ab, um eine Capitulation abzuſchließen.

Um die günſtige Gelegenheit nicht entwiſchen zu laſſen, ihn mit ſeinem 500 bis 600 Mann ſtarken Detachement, (incluſive der Kranken und Bleſſirten) und 2 Kanonen gefangen zu nehmen, ehe er aus ſeinem Irrthume erwachte und zurückzugehen verſuchte, beſonders aber in Betracht der, in der Franzöſiſchen Armee verbreiteten Gerüchte, daß wir alle Piemonteſiſchen Officiere, welche in unſre Hände geriethen, erſchießen ließen und in Erwägung, daß in Pignerol 600 gegen uns aufgeſtandene Landleute waren, habe ich ſogleich den Oberſtlieutnant Oettinghauſen mit der nöthigen Vollmacht zu dem General Zimmer-

mann geſendet und werde nicht ermangeln das Weitere zu melden.

Vukaſſovich.

77) An den General en Chef der Kaiſerlichen Armee.

Moncaglieri, den $\frac{28}{17}$ Mai 1799.

Der Oberſtlieutnant Oettinghauſen iſt dieſen Morgen um 8 Uhr mit einem Detachement Huſaren nach Pignerol gekommen, hat aber den General Zimmermann nicht mehr gefunden: indem ſich derſelbe eine halbe Stunde zuvor, bei Gelegenheit eines neuen, in der Gegend entſtandenen Allarmes entfernt hatte, ſo daß die Abſchließung der Kapitulation durch ſeinen Rückzug verzögert wurde.

Geſtern haben die Einwohner des Waadtlandes verſucht, Pignerol zu plündern, jedoch hat ſie der General Zimmermann daran verhindert. Sie haben indeſſen aus den dortigen Magazinen einige tauſend Gewehre genommen und noch mehrere der ihrigen damit bewaffnet, ſo daß die Anzahl der bewaffneten Landleute jetzt an 6000 Mann beträgt, welche alle, da ſie lutheriſchen Glaubens ſind, gegen uns fechten.

Mir ſcheint es daher unumgänglich nothwendig, ſie durch eine allgemeine Bekanntmachung aufzufordern, die Waffen niederzulegen.

Indem ich die, mit dem General Zimmermann abgeſchloſſene Kapitulation anbei überſende, erwarte ich Eurer Erlaucht fernere Befehle.

Vukaſſovich.

Kurzer Inhalt der Kapitulation Zimmermann's.

1) Der General Zimmermann ergibt ſich mit ſeinen Officieren und Truppen als gefangen.

2) Die Franzöſiſchen Officiere behalten ihre Pferde und Equipagen, und werden auf ihr Ehrenwort entlaſſen.
3) Die Piemonteſiſchen Officiere treten mit ihren früheren Graden in die Piemonteſiſchen Regimenter.
4) Pignerol wird mit ſeiner Artillerie und allem Kriegs-Material den Oeſtreichern übergeben.
5) Die in Pignerol befindlichen Kranken und Bleſſirten werden in den Hospitälern hergeſtellt.
6) Die bewaffneten Waadtländer ſchicken ſogleich eine Deputation an den Kaiſerlichen Generaliſſimus, um deſſen Befehle entgegen zu nehmen, und legen die Waffen nieder oder ergreifen dieſelben gegen die Franzoſen.

Moncaglieri, den $\frac{27}{16}$ Mai 1799.

General Baron Bukaſſovich, Oeſtreichiſcher Seits.

Marcellin, Chef des Generalſtabs.
Loſſelly, Adjutant.
Franzöſiſcher Seits.

78) An den FML. Ott.

Turin, den $\frac{30}{19}$ Mai 1799.

Herr Feldmarſchall-Lieutnant!

Sie haben ſehr gut gethan, ſich gegen Bobbio in Bewegung zu ſetzen; in Parma muß jedoch ein Detachement unter dem Oberſt d'Asper bleiben, um den Feind bei dem geringſten Ausfall, den er aus den Gebirgen machen könnte, zurück zu treiben; ein ſtarkes Detachement muß nach Fornovo geſchickt werden, um ſich nach Umſtänden ſogleich auf Bobbio oder Borgo Val di Toro zu dirigiren. Das Hauptcorps bleibt in der Gegend von Piacenza, am Fuß der Gebirge gegen Sarzana, ſtehen.

Wenn der, in der Riviera di Genova befindliche Feind, je mehr er ſich Ceva nähert, deſto ſchwächer wird, ſo kann der Angriff auf Genua oder Seſtri unternommen

werden. Auf jeden Fall müſſen ſtarke Detachements vorgeſchickt werden, welche ihn zwingen auf Sta. Croce und die Genueſiſchen Gebirge zurückzugehen. Sie haben ſich ſogleich mit den bei Tortona und Aleſſandria befindlichen Generalen Seckendorff und Alcaini in Verbindung zu ſetzen. Von dem Herzoge von Parma erbitten Sie 4000 Paar Schuhe, 100 Mauleſel für die Artillerie und das nöthige Mehl, um die Magazine der Citadelle von Piacenza für 20,000 Mann auf 3 Monate zu verſehen. Wenn der Herzog dieſes verweigert, ſo wird dem Bedürfniß mittelſt Requiſition und Execution genügt. Ebenſo erbitten Sie ſich 6000 Paar Schuhe aus den Ferrariſchen und Modeneſiſchen Gebieten und laſſen dieſelben zur Verwahrung an das Magazin in Guaſtalla abliefern.

Suworoff.

79) An den General Feldzeugmeiſter Baron Kray.

Turin, den $\frac{18}{29}$ Mai 1799.

Ew. Excellenz haben die Belagerung von Mantua ohne den geringſten Verzug und mit der größten Thätigkeit zu beſchleunigen. Bei der Wichtigkeit dieſer Feſtung müſſen Sie alle Ihre Operationen unverzüglich nur gegen dieſelbe richten, indem Sie jede fernere Unternehmung gegen Ferrara und Bologna dem Herrn General Klenau, welcher Ihre Vorpoſten befehligt, überlaſſen, und demſelben hierzu noch vier Bataillone Infanterie, 10 Compagnien Jäger und das ganze Huſaren-Regiment Nauendorf zutheilen wollen. FML. Ott wird ſeine Bewegungen über Fornovo gegen die Gebirge fortſetzen. In Reggio bleibt ein Detachement unter dem Oberſt d'Asper von 6 Compagnien Jäger und etwas Kavallerie, welches an die Befehle des Generals Klenau gewieſen wird.

Ew. Excellenz erhalten jetzt eine namhafte Verſtärkung, ſowohl durch den General Graf Hohenzollern, als

auch durch die Truppen des Generals Bellegarde, ſo daß das Belagerungs=Corps vor Mantua aus

40 Bataillonen = 31,000 Mann Infanterie,
8 Escadr. = 1,300 Mann Cavallerie

beſtehen wird.

Ich bin überzeugt, daß Ew. Excellenz mit dieſen Truppen, bei dem Ihnen eigenen Eifer für den Dienſt und mit Anwendung Ihrer Kriegs=Erfahrungen, Ihre Aufgabe auch unverzüglich löſen werden. Sie können zur Ausführung der Belagerungsarbeiten über ſechs bis acht tauſend Einwohner der dortigen Gegend disponiren, und aus Venedig ſo viel Artillerie entnehmen, als Ihnen zur Sicherung Ihres wichtigen Poſtens nöthig iſt.

Dem FML. Graf Bellegarde, welcher jetzt mit 30,000 Mann aus Tyrol heranrückt, und deſſen Avantgarde ſchon Mailand erreicht hat, habe ich den Befehl über die Obſervations=Armee auf dem rechten Ufer des Po übertragen. Der FML. Ott wird demſelben untergeordnet, und da ich früher ſchon dem General Bellegarde den Befehl ertheilt hatte, mit ſeinen übrigen Truppen nach Aleſſandria zu gehen, wo er ſchwerlich früher ankommen kann, ſo erwarte ich einſtweilen die glänzenden Erfolge Ihrer Operationen: alsdann aber mögen Sie Ihre Kräfte um Mantua concentriren, welches ſich ohne Zweifel meinem tapferen Freunde Kray ergeben wird.

Suworoff.

P. S. Die Feſtung Comachio muß beſetzt, mit Proviant verſehen und als ein feſter Punkt betrachtet werden.

Suworoff.

80) An den General der Infanterie Roſenberg.

Turin, den $\frac{30}{19}$ Mai 1799.

Se. Erlaucht der Graf Suworoff haben, auf den Bericht des Fürſten Bagration befohlen, daß der Oberſt

Deniſoff die, bei Feneſtrelles ſtehenden feindlichen Pikets aufheben ſolle. Ew. Excellenz wollen dem genannten Oberſten die hierzu nöthige Anzahl Koſacken, ſo wie einen erfahrenen, der italieniſchen und franzöſiſchen Sprache kundigen Officier nebſt 10 Mann von Karaczay Dragoner gewogentlichſt zutheilen.

(gez.) General-Lieutnant Förſter.

81) An den FML. Graf Bellegarde.

Turin, den $\frac{11}{20}$ Mai 1799, Morgens 10 Uhr.

Ew. Excellenz Bericht, welchen mir heute der Oberſtlieutnant Prohaska Ihres Generalquartiermeiſter-Stabes überbracht hat, iſt mir ſehr angenehm geweſen. Thätigkeit iſt die erſte aller kriegeriſchen Tugenden. Ihr ſo beſchwerlicher Marſch über die Alpen und Ihr ſchnelles Eintreffen in Italien haben mich ſo befriedigt, daß ich Sie auf die höchſte Stufe des Verdienſtes ſtelle. Ich will in dieſem Augenblicke den nach Genua retirirenden Feind abſchneiden und ihn auf das Haupt ſchlagen.

Aus dem ſo eben erhaltenen Bericht des Generals Vukaſſovich geht hervor, daß die Franzoſen zurückgehen. Aus den anliegenden Dispoſitionen für die Generale Fröhlich und Vukaſſovich, ſo wie für die, vor Tortona und Aleſſandria ſtehenden K. K. Generale Seckendorf und Alcaini, und den K. Ruſſ. General-Lieutnant Schweikowsky werden Ew. Excellenz meine gegenwärtigen Anordnungen erſehen. Ebenſo werden Sie ſelbſt ermeſſen, wie unumgänglich nothwendig es iſt, daß die beiden, unter Ihrem Befehle ſtehenden Brigaden des Marquis Bellegarde und Graf de Brie mit der allergrößeſten Eile über Mailand, Pavia, Mezzana Corti, Voghera und Tortona auf Aqui folgen. Ich erſuche Sie, den Marſch der Kaiſerlichen Truppen zu beſchleunigen. Um den Truppen zu Hülfe zu kommen, können Sie Wein und Fleiſch von den Einwohnern unentgeldlich entnehmen. Marſchiren Sie ſo, wie

es bei mir eine längſt eingeführte Sitte iſt, nämlich folgendermaßen:

Die Köche mit den Keſſeln und dem Fleiſch rücken Nachts 12 Uhr ab, marſchiren zwei Meilen *) vorwärts. (Bei mir wird alle 24 Stunden ein Marſch von vier bis fünf Meilen gemacht.) — Die Köche etabliren ſich und kochen. — Die Truppen brechen um drei Uhr Morgens auf, marſchiren eine Meile, ruhen eine Stunde, marſchiren wieder eine Meile und treffen bei ihren Keſſeln ein. — Das Eſſen iſt fertig, Wein iſt da! — Kein einziger Marodeur! — Nach dem Eſſen ruhen ſie bis vier Uhr Nachmittags, alsdann brechen ſie wieder auf und marſchiren eine Meile, ruhen eine Stunde, marſchiren wieder eine Meile, ſo daß ſie Abends 9 Uhr im Lager ankommen. Alle Bagage und Packpferde werden 12 Stunden vorausgeſchickt — die Zelte aufgeſchlagen — der Soldat kommt zur rechten Zeit an, legt ſich zur Ruhe, und ſchläft bis zum nächſten Morgen, wo um drei Uhr der Marſch von neuem beginnt.

Sintemal die Gegenwart des erfahrnen und thätigen Feldherrn jeder Armee am meiſten nützt, ſo bitte ich Ew. Excellenz mit einem Theile Ihres Generalquartiermeiſter-Stabes und Ihrem lieben Bruder dem Marquis Bellegarde, mit Extrapoſt über Mailand und Tortona, nach Aleſſandria und Aqui zu gehen, um in der ſo wichtigen Zeit die dort nöthigen Operationen anzuordnen.

Die bei Parma befindlichen Generale Ott und Morſinna werden Ew. Excellenz untergeordnet; ebenſo hat der General Klenau, obgleich derſelbe die Avantgarde der Armee des General FZM. Baron Kray gegen Bologna befehligt, die Weiſung in Ihre Operationen einzugreifen.

Eilen Ew. Excellenz; das Geld iſt koſtbar, das menſchliche Leben noch koſtbarer, aber das koſtbarſte iſt die Zeit. Suworoff.

*) Deutſche Meilen à circa 7 Werſt.

82) An den FML. Ott.

Turin, den $\frac{2}{20}$ Mai 1799, 11 Uhr Morgens.

In dieſem Augenblick erhalte ich die Meldung, daß der Feind die Belagerung von Ceva aufgegeben hat und in mehreren Kolonnen auf Genua zurückgeht.

Ich habe befohlen, ihm mit zwei Kolonnen zu folgen: die erſte unter General Vukaſſovich und Fröhlich marſchirt von Turin über Cherasco und Ceva auf Loano und Oneglia; die zweite von Aleſſandria über Aqui, Spigno, Dego und Cairo auf Finale. Ein Detachement geht von Tortona über Novi, Gavi und die Bochetta auf Genua.

Unter dieſen Umſtänden, werden Sie Herr General! ſelbſt einſehen, wie durchaus nothwendig es iſt, die unter Ihrem Befehle ſtehenden Truppen zu concentriren, das bei Fornovo ſtehende Detachement bei Modena und Reggio zu laſſen, den tapferen Oberſten d'Asper, beſonders aber den General Morſinna an ſich zu ziehen und den Feind über den Haufen zu werfen, indem Sie ihn gemeinſchaftlich mit den, vom General FZM. Baron Kray zu gewärtigenden Verſtärkungen angreifen.

FML. Graf Bellegarde rückt mit 30,000 Mann aus Tyrol zu uns heran. Da ich demſelben den Befehl über die Obſervations-Armee übertragen habe, ſo weiſe ich Sie hierdurch an, ſich mit

3 Bataillonen Nadaſty,
1 " Michanovich,
1 " Bannater,

5 Bataillone 8 Escadronen (Erzherz. Joſeph Huſaren) ebenfalls unter die Befehle des FML. Bellegarde zu ſtellen.

Da derſelbe den $\frac{\text{2. Juni}}{\text{22. Mai}}$ bei Aleſſandria ankommen wird, ſo ſchicken Sie alsdann meine Ordonnanz-Officiere mit den Rapporten und nöthigen Liſten Ihrer Truppen dahin, um ſeine Befehle zu empfangen. Bis zur Ankunft

des Grafen Bellegarde ſtehen Sie unter dem Befehl des General FZM. Baron Kray und führen den Ihnen befohlenen Angriff gemeinſchaftlich mit demſelben aus.

Wenn die zu Ihrer Unterſtützung beſtimmten Brigaden des Generals Marquis Bellegarde, beſtehend aus

1	Bataillone	Anton Eſterhazy,
1	"	Beaulieu,
½	"	Würtemberg,
½	"	de Ligne,
1	"	Sztarray,
4	Bataillone,	

und des Generals Grafen de Brie, welcher drei Bataillone ſtark im Herzogthum Toscana ſteht, bei Ihnen eintreffen, ſo gehen die Jäger von Asper in die Gegend von Bologna zum General Klenau; die übrigen Truppen aber, und namentlich das Regiment Mitrowsky gehen zur Belagerung von Mantua zum General FZM. Baron Kray zurück.

Noch muß ich erinnern, daß das Bataillon von Fröhlich und das bei Ihnen befindliche Kommando des 7ten Huſaren-Regiments über Aleſſandria und Aſti nach Turin geſchickt werden müſſen.

Das Fort Bard und die Citadelle von Piacenza trage ich Ihnen nochmals auf, auf das Beſte zu bedenken; dieſelbe tapferen Kommandanten anzuvertrauen, die nöthige Garniſon hineinzulegen und ſie mit Proviant zu verſehen.

Suworoff.

83) Kaiſer Franz II. an Suworoff.

Lieber Feldmarſchall Graf Suworoff!

Der Großbrittaniſche Hof hat Mir den Wunſch ausgeſprochen, daß zwei Söhne des Herzogs von Portland, die Lords William und Frederic Bentink in Begleitung des Oberſtlieutnant Clinton und des Capitain Swinburn

als Volontaire Meine Armee in Italien begleiten dürften, und da Ich auch in Erwägung des zwiſchen Mir und Sr. Großbritanniſchen Majeſtät beſtehenden Freundſchaftsbündniſſes dies gern zugeſtanden habe, ſo benachrichtige Ich Sie, lieber Feldmarſchall, hiervon und wird dem General Melas das Weitere durch den Hof-Kriegsrath zugehen.

Ich bin ꝛc. **Franz.**

Anmerkung. Der Kaiſerl. Ruſſ. Geſandte Graf Semen Romanowitſch Woronzoff empfiehlt dieſe engliſchen Officiere gleichfalls dem Feldmarſchall Graf Suworoff in einem Schreiben aus London vom $\frac{19}{8}$ April 1799.

84) Der Erzherzog Carl an Suworoff.

Ew. Erlaucht! Mit beſonderer Freude habe ich die Nachricht von Ihren Operationen in Italien erhalten, welche man mit Recht ruhmwürdige Fortſchritte nennen kann. Ich bitte Ew. Erlaucht von Meiner wahren Theilnahme an allem, was Sie betrifft, überzeugt zu ſein, ſo wie Ich lebhaft Ihren Waffen ferneren Sieg wünſche.

Aus anliegender Relation erſehen Ew. Erlaucht, welche Vortheile die hieſige Armee unlängſt über den Feind errungen hat. Ich habe die Ehre ꝛc.

(gez.) **Carl.**

Stockach, den $\frac{18}{7}$ Mai 1799.

Relation der von dem FML. Hotze gegen den Feind errungenen Vortheile.

Am $\frac{14}{3}$ Mai eroberte der FML. Hotze, nachdem er den Befehl erhalten hatte, den St. Luci-Steig anzugreifen, jene wichtige Defileen und nahm die 14te feind-

liche Halb=Brigade (nebſt 10 Kanonen und zwei Haubitzen) gefangen.

Der Feind wurde bis zur Unter= und Ober=Zoll=brücke verfolgt und zog ſich nach einigem Widerſtand über die Lanquart und den Rhein, indem er die Brücken über beide Flüſſe abbrannte. Unſere leichte Kavallerie ging durch die Lanquart, verfolgte den Feind bis zur Ober=Zollbrücke und nahm zwei Grenadier=Compagnien mit ihren ſämmtlichen Officieren gefangen.

Gleichzeitig mit dieſem Angriff verſuchte der Feind bei Fläſch, ſo wie zwiſchen Balzer und Wadutſch über den Rhein zu gehen, wurde aber überall zurückgeworfen.

Die, durch die Kolonnen des Generals Hiller und Oberſt Plunkett aus den Gebirgen vertriebenen feindlichen Detachements gingen mit der Abſicht zurück, neue Verſuche von der Seite von Chur her zu machen, indeſſen gelang es dem General Hotze, nachdem er zwei Bataillons dorthin detachirt hatte, 1000 Mann mit 80 Officieren gefangen zu nehmen und eine Fahne zu erobern. Hierauf recognoscirte er den Feind bei Reichenau und eilte nach Bagaz, wo 2000 Mann feindlicher Truppen ſtanden, doch wurde er dort genöthigt, anſtatt einer Demonſtration, ein förmliches Gefecht zu liefern. Der in die Flucht geſchlagene Feind verbrannte die Brücke bei Pfeffers, wurde aber, ohne Berückſichtigung der Schwierigkeiten verfolgt und im Thale von Sarganz eingeholt, wo ein Officier 30 Mann gefangen gemacht und bei Bagaz 3 Kanonen genommen wurden.

Am $\frac{16}{5}$ gieng der Feind in der Nacht ſo weit zurück, daß der FML. Hotze jetzt ſchon bei Sarganz ſteht. Inzwiſchen erhielt derſelbe die Nachricht, daß der Oberſt Graf St. Julien, Lenz beſetzt und der General Hadik, Feliſur erobert habe.

In derſelben Nacht nahm der Feind ſein Lager bei Reichenau, in der Abſicht ſich auf dem letzten ihm übrig=gebliebenen Wege über Ilanz und Diſſentis gegen den

St. Gotthard zu retten, allein dies war ihm kaum möglich, da der FML. Hotze die Bewohner des Oberen Wallis inſurgirt hatte.

Das feindliche Corps konnte um ſo mehr darauf rechnen in Gefangenſchaft zu gerathen, als der Oberſt Strauch die Defileen bei Spluegen ſperrte, der FML. Hotze bei Kunkel ſtand und Graf Bellegarde wahrſcheinlich von Tyrol her gegen Chur und Tuſis vorrückte.

Um den Angriff auf den St. Luci-Steig ſo viel als möglich zu beſchleunigen, wurde dieſſeits eine Demonſtration vom Rheine her gemacht, in deren Folge das feindliche 12,000 Mann ſtarke Corps ſich bei Schaafhauſen concentrirte und keine Verſtärkungen gegen Hotze ſchickte.

Carl.

85) Erzherzog Carl an Suworoff.

Winterthur, den $\frac{28}{17}$ Mai 1799.

Ew. Erlaucht haben ſchon die Nachricht erhalten, daß die beiden Franzöſiſchen Generale Lecourbe und Loiſon am $\frac{19}{8}$ Mai wieder in die Schweiz eingerückt ſind. Am $\frac{22}{11}$ befahl Maſſena, nach der Vertreibung des Feindes aus Graubündten und da ſich FML. Hotze mit einem Theile ſeines Heeres St. Gallen näherte, dem General Lorges, welcher mit ſeiner Diviſion bereits in Italien einrückte, zurückzubleiben, und verließ für ſeine eigene Sicherheit beſorgt, das linke Ufer des Rheins von Conſtanz bis Schaafhauſen. An demſelben Tage ging meine Avant-Garde bei Conſtanz und Stein über den Rhein und blieb auf dem rechten Ufer der Thur ſtehen.

Am $\frac{23}{12}$ überſchritt unſere leichte Cavallerie, durch einige Bataillons unterſtützt, dieſen Fluß.

Am $\frac{25}{14}$ griff Maſſena unſere Avant-Garde an. Das äußerſt hartnäckige Gefecht bei Frauenfeld endigte mit Einbruch der Nacht, doch wurde der Poſten dem Feinde über-

laſſen: indem er mit drei Diviſionen gegen unſere ſechs Bataillone und ein Dragoner=Regiment (Kinsky) unter dem FML. Petraſch gefochten hatte.

Am $\frac{27}{16}$ concentrirte Ich den rechten Flügel Meiner Armee an der Thur und befahl Meinem linken Flügel den feindlichen rechten in der Gegend von Wangy und Weil anzugreifen. Der Feind wurde mit bedeutendem Verluſt zurückgeworfen. Ungefähr gegen 11 Uhr Morgens vereinigten ſich Meine Kolonnen bei Winterthur, der Feind aber zog ſich auf Zürich zurück.

Glaris wurde von Meinen Truppen beſetzt, welche eine Bewegung gegen den Züricher See zu machen verſuchten.

Wenn das Glück fortfährt Mich zu begünſtigen, ſo hoffe ich Mich bald mit Ew. Erlaucht zu vereinigen, hätte aber der Graf Bellegarde größere Fortſchritte gemacht, ſo würden wir, wie es ſcheint, ſchon vereinigt ſein müſſen.

Ich verbleibe, ꝛc. Carl.

36) Befehl an die verbündeten Armeen.

Turin, den $\frac{\text{2. Juni}}{\text{22. Mai}}$ 1799.

Der FML. Hadik meldet, daß er am $\frac{28}{17}$ Mai den wichtigen Poſten des Feindes bei Airolo am St. Gotthard beſetzt habe. Er griff den Feind mit der Cavallerie und mit gefälltem Bajonet im Centrum an, und warf ihn, mit einem Verluſt von mehr als 600 Todten und über 1000 Gefangenen zurück.

Ich gebe meine völlige Zufriedenheit über die beim Angriff angewendeten Mittel hiedurch zu erkennen und mache der Armee hiermit bekannt, daß bei allen Attacken, nur auf dieſe Weiſe verfahren werden ſoll, nämlich: nicht viel zu feuern, ſondern ſich mit der blanken Waffe auf den Feind zu ſtürzen und ihn mit der Kavallerie niederzureiten.

In allen Berichten muß ſowohl die Stärke des angreifenden als des zurückgehenden Feindes und ſo viel als möglich die Stärke der Infanterie und der Cavallerie beſonders angegeben werden. Auf gleiche Weiſe muß nach dem Gefechte der Verluſt des Feindes an Todten, Bleſſirten und Gefangenen, ſo wie auch der eigene Verluſt angegeben werden.

Im Verfolg der Operationen und täglichen Vorfälle, müſſen auch von den unwichtigen Begebenheiten Berichte mit den Rapporten dem Du Jour General eingeſendet werden, welcher nur im Namen der Kanzlei handelt.

Suworoff.

87) An den FML. Fröhlich.

Turin, den $\frac{\text{4. Juni}}{\text{24. Mai}}$ 1799.

Wenn dem Feinde in der Gegend von Ceva der möglichſte Widerſtand geleiſtet ſein wird, ſo gehen Sie, Herr FML.! mit allen Ihnen anvertrauten Truppen und denen des Generals Vukaſſovich nach Aqui, wo Sie eine Stellung nehmen; die Abtheilungen der Generale Schweikowsky und Seckendorf wenden ſich gegen Aleſſandria. Indem Sie die neue Stellung beſetzen, wenden Sie Ihre größte Aufmerkſamkeit auf jene Feſtung und nähern ſich entweder dem FML. Graf Bellegarde oder dem FML. Ott.

Suworoff.

88) Dem FML. Graf Bellegarde.

Turin, den $\frac{\text{4. Juni}}{\text{24 Mai}}$ 1799.

Der Schlag, welchen die Truppen des Oberſt Graf St. Julien erlitten, ſo wie das Eindringen des Feindes in Ober-Wallis, machen es unerläßlich, den rechten Flügel

meiner Armee, unter dem Graf Hadik, mit friſchen Truppen zu verſtärken, und hiezu 6000 Mann zu verwenden. Ich danke Ew. Excellenz für die militäriſche Vorſicht, welche Sie bewogen hat, demſelben bereits die Brigade des Generals de Brie zuzuſenden, erſuche Sie aber auch noch die, an obiger Summe fehlenden Truppen, dahin zu expediren. Ich ſetze voraus, daß der Feind nichts Wichtiges in Bezug auf Italien im Schilde führt, und nur die Deckung der, ihm zum Rückzuge frei gebliebenen Wege beabſichtigt. Der Prinz Carl Rohan deckt mit zwei Bataillons und einer Escadron Huſaren, die wichtigſten Defileen des Aoſta-Thales.

Sobald Sie dem General Hadik die gedachten 6000 Mann zugeſendet haben, beſchleunigen Sie Ihren Marſch nach Aleſſandria, und beginnen Sie die Belagerung der dortigen Citadelle auf das thätigſte.

Suworoff.

89) An den Kaiſerl. Königl. FML. Graf Hadik.

Turin, den $\frac{\text{4. Juni}}{\text{24. Mai}}$ 1799.

Ihre zur Befreiung des Oberſten Graf St. Julien getroffenen Maasregeln, ſo wie die Anſtalten um das Vordringen des Feindes in das Obere-Wallis zu verhindern, ſind ganz dem Zwecke entſprechend. Graf Bellegarde wird, außer den zu Ihrer Verſtärkung bereits abgeſchickten vier Bataillonen, meinem Befehle gemäß, Ihnen noch 3000 Mann zuſenden und mit dieſen Kräften, hoffe ich, werden Sie Lecourbe und Xantrailles von allen ferneren Offenſiv-Bewegungen abhalten, bis Se. Königl. Hoheit der Erzherzog Carl dieſelben völlig zurücktreibt.

Suworoff.

90) An denſelben.

Turin, den $\frac{4.\ \text{Juni}}{24.\ \text{Mai}}$ 1799.

Der tapfere FML. Graf Hadik hat die beiden Diviſionen Lecourbe und Loiſon ruhmvoll geſchlagen und aus der Schweiz vertrieben. Noch wichtiger aber würde es für ihn ſein, mit ſeinem ſtarken Corps auch noch den feindlichen General Xantrailles zu ſchlagen.

Suworoff.

91) Rapport des Capitains Schmelzer vom Regiment Eſterhazy über die Beſetzung von Ceva.

den $\frac{4.\ \text{Juni}}{24.\ \text{Mai}}$ 1799.

Am $\frac{19}{8}$ Mai wurde ich auf Befehl des Generalmajors Seckendorf mit 250 Mann nach der Feſtung Ceva kommandirt. Auf meinem Marſche über Fraſſonara, Rivalla und Aqui fand ich nur geringen Widerſtand von Seiten des inſurgirten Volkes, welches uns für Franzoſen, in Kaiſerlicher Uniform hielt, jedoch bald ſeinen Irrthum gewahr wurde.

Am $\frac{20}{9}$ ſetzte ich den Marſch von Aqui auf dem linken Ufer der Bormida fort und benutzte einige Abtheilungen der Inſurgenten zu meiner Deckung gegen die feindlichen Detachements in der Gegend von Spigno, wo die Diviſion Victor ſtand, ſo wie auch in der Gegend von Gizole, wo mir auf dem Marſche über Monaſiglio die Diviſion Grouchy ſehr nahe war.

Am $\frac{21}{10}$ erreichte ich Ceva, welches von den Inſurgenten beſetzt war. Nach mehrfachen Unterhandlungen mit dem Kommandanten, dem Piemonteſiſchen Oberlieutnant Francolino, und nachdem ich das Volk überzeugt hatte,

daß ich mit meinem Detachement zur Kaiſerlichen Armee gehörte, geſtatteten ſie uns, in die Feſtung einzurücken, woſelbſt ich alles durch das Volk zerſtört und in der größten Unordnung fand, da Francolino nicht im Stande war, die Volksmaſſe zu bändigen. Ich übernahm das Kommando in der Feſtung, und behielt Francolino bei mir, um ſeine Localkenntniſſe zu benutzen.

Die Verdienſte dieſes Befreiers der Feſtung Ceva aus den Händen der Franzoſen, wurden anerkannt und bewährten ſich abermals, bei dem weiter unten erwähnten Angriff des Feindes gegen die Feſtung, ſo daß ich es hiernach für Pflicht halte, denſelben als einen ſchätzenswerthen tapferen Officier namhaft zu machen und zu empfehlen.

Am $\frac{2}{1}\frac{2}{1}$ ſetzte ich die Ordnung über die Lieferung und Vertheilung des Proviants, welchen wir noch auf drei Tage hatten und des hinreichenden Kriegsbedarfs feſt; ſtellte die Artillerie ſo gut als möglich auf und beſſerte die Werke, ſo weit es ging, aus.

Am $\frac{2}{1}\frac{3}{2}$ erhielten wir die Nachricht, daß der Feind in Mondovi ſei, und verlangten von der Stadt Lebensmittel, geriethen jedoch bei der Langſamkeit des Magiſtrats faſt in Hungersnoth.

Am $\frac{2}{1}\frac{4}{3}$ erfuhr ich, daß der Feind in das Thal des Tanaro rücke, in der Abſicht Ceva anzugreifen. Ich entfernte daher alle überflüſſigen Menſchen aus der Citadelle, ließ die in derſelben Zurückgebliebenen den Kaiſerlichen Truppen Treue ſchwören und verſtärkte die Feſtungswerke.

Am $\frac{2}{1}\frac{5}{4}$ erhielten wir aus der Stadt etwas Brod, Fleiſch und Medikamente. Nachmittags um ſechs Uhr näherte ſich der Feind, drei bis vier tauſend Mann ſtark, von der Seite von Modovi her. Ich bewaffnete ſogleich meine, nur 350 Mann ſtarke Garniſon und vertheilte ſie auf die wichtigſten Punkte.

Am $\frac{2}{1}\frac{6}{5}$ ſuchten einige Leute des Feindes in die Stadt zu dringen. Nachmittags trieb der Feind die inſurgirten Landleute zurück, beſetzte die um Ceva liegenden

dominirenden Höhen, ſtellte Pikets auf und ordnete die Blokade der Feſtung an. Gegen Abend erfuhr ich, daß er Leitern und andere Geräthſchaften zum Sturm in Bereitſchaft ſetze und traf meinerſeits die für dieſen Fall nothwendigen Anordnungen: indem ich auf dem Walle in gewiſſen Entfernungen von einander, Balken, Steine und andere gegen den Angriff des Feindes zu verwendende Gegenſtände, anhäufen ließ. Die Garniſon war ernſten Willens, feſt entſchloſſen ſich bis auf den letzten Blutstropfen zu vertheidigen.

Am $\frac{27}{18}$ wurden mit der größten Thätigkeit die nöthigen Arbeiten an den Thoren gemacht und Palliſaden geſetzt.

Am $\frac{28}{17}$ ließ Grouchy mich zur Uebergabe auffordern, welche ich ihm abſchlug. Hierauf fing das Feuer des Feindes gegen die Feſtung und die Beantwortung deſſelben an, wobei ein Kanonier und zwei Landleute unſrer Seits bleſſirt wurden.

Am $\frac{29}{18}$ wurde das Feuer fortgeſetzt, (wir hatten nur einen einzigen 16Pfünder und einen beſchädigten 8Pfünder.) Die Garniſon hatte dieſen Tag zwei Bleſſirte, von denen einer am anderen Tage ſtarb.

Am $\frac{30}{19}$ bombardirte der Feind die Citadelle mit der größten Anſtrengung. Ich befahl die Traverſen im Baſtion Reale zu erhöhen. Indeſſen forderte mich Grouchy, obgleich vergeblich, abermals zur Uebergabe auf, und bei dieſer Gelegenheit äußerte ſein Parlamentair unſerm Lieutenant Krauſe: Er möge die Feſtung doch für Geld übergeben.

Am $\frac{31}{20}$ ſahen wir mit Tagesanbruch im Tanaror Thale eine Menge Vorſpann-, Artillerie- und Bagage-Wagen unter Bedeckung von Infanterie und Cavallerie von Ceva ſich entfernen, woraus wir ſchloſſen, daß der Feind die Abſicht habe ſich zurückzuziehen. Wirklich zog er auch ab, und ging, ohne weiter einen Schuß zu thun, mit dem gegen die Feſtung gerichteten Geſchütz zurück, während unſer Feuer gegen ihn fortgeſetzt wurde.

Am $\frac{1.\ \text{Juni}}{21.\ \text{Mai}}$ ſtanden nur noch wenige feindliche Pikets gegen uns.

Am $\frac{2.\ \text{Juni}}{22.\ \text{Mai}}$ verſchwanden auch dieſe Pikets unſeren Augen und die Feſtung war völlig befreit. Alsbald ſchickte ich zwei Landleute nach Mondovi und Aqui, um auszukundſchaften, wo die feindlichen ſowohl, als unſere Armeen ſtänden, und Nachmittags erhielt ich die Nachricht von der Annäherung des Generals Vukaſſovich, welche auch ſehr bald durch die Ankunft des Majors Lucioni mit einem Detachement Cavallerie und einigen Landleuten beſtätigt wurde.

Der Capitain Schmelzer.

92) An den König beider Sicilien.

Allergnädigſter König!

Ew. Majeſtät treuer Bundesgenoſſe, mein Allererhabenſter Herr, Se. Majeſtät der Kaiſer Aller Reußen hat mir befohlen, Sie von den Fortſchritten zu benachrichtigen, mit welchen es dem Allerhöchſten gefällt, die Waffen der beiden ſiegreichen Kaiſerlichen Heere in Italien zu ſegnen.

Nach zwei durch die Armee Sr. Römiſch-Kaiſerlichen Majeſtät bei Verona errungenen Siegen, übernahm ich den Befehl über dieſelbe, zu der Zeit als ſie im Lager bei Volta, vorwärts Peschiera ſtand, woſelbſt ſich auch in Kurzem das Ruſſiſche Hülfscorps derſelben anſchloß.

(NB. Hier folgt die Beſchreibung der ſchon bekannten Operationen der verbündeten Armeen bis zum $\frac{1.\ \text{Juni}}{21.\ \text{Mai}}$ 1799.)

Bis zum $\frac{1.\ \text{Juni}}{21.\ \text{Mai}}$ haben wir den Franzoſen abgenommen:

Einen Diviſions-General, acht andere Generale und 22,000 Mann an Gefangnen: 1150 Kanonen nebſt Pulver und Munitions-Vorrath, für drei Kampagnen aus-

reichend; die Feſtungen Peschiera, Brescia, Bergamo, Ferrara, Pizzighetone, die Citadelle von Mailand, die feſten Städte Turin, Tortona, Cremona, Aleſſandria haben ſich ergeben, ihre Beſatzungen ſind kriegsgefangen. In Piemont ſind Valenza, Caſale, Verrua, Jorea, Bard, Cherasco und Ceva vom Feinde verlaſſen, von unſern Truppen aber occupirt und in Vertheidigungs-Zuſtand geſetzt worden.

Wir belagern jetzt noch Mantua und die Citadelle von Turin, und blokiren die Citadelle von Aleſſandria und Tortona.

Unſere Armee beſetzt die Diſtrikte von Brescia, Bergamo, die Herzogthümer Mailand, Mantua, Parma, Modena, Ferrara, den größten Theil von Bologna und faſt das ganze Piemonteſiſche Gebiet, wenigſtens die reichſten, fruchtbarſten Landſtriche, in welchen ſieben Millionen Menſchen leben.

So wie ich Ew. Majeſtät auf Allerhöchſten Befehl meines erhabenen Kaiſers von allen bisherigen Fortſchritten unſerer Waffen Meldung mache, werde ich Höchſtdenſelben auch ferner, den Umſtänden gemäß, alles berichten, was Ew. Majeſtät gnädigſt aufnehmen wollen.

Mit der tiefſten 2c. **Suworoff.**

Turin, den $\frac{\text{4. Juni}}{\text{22. Mai}}$ 1799.

93) An den Erzherzog Carl.

Turin, den $\frac{\text{4. Juni}}{\text{24 Mai.}}$

Für den durch Ew. Königl. Hoheit erfochtenen Sieg haben wir hier dem Allerhöchſten ein Dankgebet gehalten.

Der Ueberbringer der Nachricht von dieſem glücklichen Gefechte hat mir noch mündlich berichtet, daß der Feind in demſelben, 50 Kanonen, 2000 Todte und 600 Gefangene verloren hat und daß überdieß die Hälfte der inſurgirten Schweizer nach Hauſe gegangen iſt.

Der FML. Hadik meldet mir, daß er am $\frac{28}{17}$ Mai, in Verbindung mit den Oberſten Strauch, St. Julien und Prinz Rohan, den Feind am St. Gotthard mit der blanken Waffe angegriffen, das Centrum deſſelben bei Airolo geworfen und ihn in die Flucht geſchlagen, der Feind aber dabei 600 Todte und 1000 Gefangene verloren habe, die Generale Lecourbe und Loiſon aber gezwungen worden wären, nach der Schweiz zurückzugehen, wobei Hadik ſie bis zum Hospital verfolgt habe.

Unter dem $\frac{30}{19}$ Mai erließ der feindliche General Xantrailles einen Aufruf an die uns ergebenen tapferen Einwohner von Ober-Wallis, worin er ihnen unter den größten Drohungen befiehlt, die Waffen niederzulegen und Geißeln zu ſtellen.

Das Corps des FML. Hadik zählt über 10,000 Mann.

Die Feſtung Ceva, in welcher ſich 250 Mann Kaiſ. Königl. Truppen befanden, wurde am $\frac{26}{15}$ Mai von etwa 1000 Franzoſen eingeſchloſſen und am $\frac{28}{17}$ und $\frac{29}{18}$ auf das heftigſte bombardirt; allein der General Vukaſſovich befreite ſie glücklich und zwang den Feind ſich zu entfernen, welcher auch, mit Zurücklaſſung einer Garniſon in Mondovi zurückging und zwar dem Gerücht zufolge auf Genua und Loano, um ſich daſelbſt einzuſchiffen und nach der Landung bei Seſtri ſich mit dem, unter Macdonald, Gautier und Montrichard aus Toscana heranrückenden 17,000 ſtarken Armee-Corps zu vereinigen.

Dieſem feindlichen Corps ſtehen der General FZM. Kray, ſo wie die Generale Ott, Klenau und Morſinna mit einer verhältnißmäßigen Anzahl Truppen entgegen.

FML. Bellegarde rückt mit ſeinem Corps auf Aleſſandria, woſelbſt er den $\frac{\text{5. oder 6. Juni}}{\text{25. u. 26. Mai}}$ anlangt, und dem erhaltenen Befehle nach, ſich mit dem FML. Ott und dem General Morſinna in Verbindung ſetzen ſoll, worauf der General FZM. Kray und der Generalmajor Klenau nach Mantua zurückkehren werden.

Der für unſere ferneren Operationen höchſt wichtige Punkt von Ravenna iſt von einem Detaſchement der Garniſon von Venedig beſetzt, welches daſelbſt plötzlich zu Waſſer ankommend, 400 Mann nebſt einigen Kanonen aufhob.

Mit Ungeduld ſehe ich der ſchleunigſten Vereinigung mit der Armee Ew. Königlichen Hoheit entgegen, welche ich meinerſeits zu erlangen ebenfalls ſehr bemüht bin. Mit Ungeduld wünſche ich den Feind mit vereinten Kräften zu ſchlagen, die Schweiz durch Ihre Waffen befreit, uns mit dem tapferen Volke dieſes Landes zur Vollendung des großen Werkes zu vereinigen und Deutſchland wie im Jahre 1796 als Belohnung für den merkwürdigſten Europäiſchen Feldzug, durch Sie, geſchützt zu ſehen.

Die Flotte von Breſt iſt den erhaltenen Nachrichten nach mit 20,000 Mann Landungstruppen in See gegangen und befindet ſich gegenwärtig bei Toulon. Auch rückt noch ein Corps von 12,000 Mann zu Lande aus Frankreich über Briançon vor. Suworoff.

NB. Außerdem benachrichtigt der Feldmarſchall den Erzherzog Carl noch von dem Vorſchreiten der Blokaden der Citadellen von Tortona und Aleſſandria, ſo wie dem Beginnen der Belagerungen der Citadelle von Turin und der Feſtung Mantua.

94) Bericht an den Kaiſer Franz II.

Turin, den $\frac{5.\ \text{Juni}}{25.\ \text{Mai}}$ 1799.

Ich halte es für Pflicht Ew. Kaiſerliche Majeſtät die, nach Abſendung des letzten Kuriers nach Wien, erfolgten Ereigniſſe zu melden.

Nachdem wir am $\frac{1}{8}$ Mai die Oberhand über den Feind erhalten hatten, ſchien es, daß derſelbe Airolo und den St. Gotthard — für ſeinen Rückzug und ſeine Ma-

gazine äuſserſt wichtige Punkte — decken wollte. FML. Hadik griff ihn am $\frac{28}{17}$ abermals an und warf ihn ſo glücklich, daſs die linke Kolonne des Prinzen Victor Rohan, welche bis Airolo vorgedrungen war, ihn unfehlbar abgeſchnitten haben würde, wenn der Feind nicht die, auf dem Wege jener Kolonne befindliche Brücke abgebrochen hätte.

Die Kühnheit unſrer Truppen überwand jedoch auch dieſe Schwierigkeit. Der Ober-Lieutenant Pellika des General-Quartiermeiſter-Stabes ſtürzte ſich in den reiſsenden Strom, viele Abtheilungen folgten dem ruhmwürdigen Beiſpiele und durchwateten den Fluſs. Bei dieſer Gelegenheit zeichneten ſich die Oberſten Prinz Rohan und Strauch mit ihren Truppen beſonders aus.

In Airolo wurde eine Menge von Vorräthen gefunden.

Am $\frac{29}{18}$ Morgens rückte der Oberſt St. Julien bis zur Teufelsbrücke vor, nahm dieſe, ſchlug den Feind in die Flucht und verfolgte ihn bis Altorf. Am $\frac{30}{19}$ wurde St. Julien dagegen angegriffen, wobei ſeine drei Bataillone groſsen Verluſt erlitten. Am $\frac{29}{18}$ hatte FML. Hadik Airolo und den St. Gotthard völlig in ſeiner Gewalt, und ſtand rechts mit dem Oberſt St. Julien in der engſten Verbindung, ſo wie in ſeiner Linken mit dem Walliſer Lande.

Am $\frac{30}{19}$ detachirte Hadik, auf die Nachricht, daſs der Feind über Leuck vorrücke, den Oberſt Strauch mit zwölf Compagnien Infanterie zur Unterſtützung der, gegen uns gut geſinnten Einwohner von Oberwald, wo bereits ein Beobachtungspoſten unter dem Hauptmann Preiſing ſtand; Prinz Rohan aber muſste ſich am $\frac{30}{19}$ Mai zwiſchen Domo d'Oſſola und Brig zeigen.

Am $\frac{31}{20}$ Abends entfernte ſich der Feind von Altorf. FML. Hadik verſtärkte den Oberſt St. Julien mit vier Compagnien Infanterie und einer Abtheilung Cavallerie, um ihn in den Stand zu ſetzen, das wichtige Defilee der Teufelsbrücke halten zu können. Diſſentis beſtimmte der

FML. Hadik als Vereinigungspunkt für ihn und den bei Chur ſtehenden General Gerbert.

Die Annäherung des Generals Vukaſſovich an Ceva hatte den erwünſchten Erfolg. Der Feind, welcher daſſelbe vom $\frac{26}{15}$ Mai bis $\frac{\text{2. Juni}}{\text{22. Mai}}$ blokirte, und vom $\frac{28}{17}$ bis $\frac{30}{19}$ auf das heftigſte bombardirte, zog ſich im Thale des Tanaro auf Oneglia zurück. Der Hauptmann Schmelzer, welcher den Befehl in der Feſtung führte, zeichnete ſich bei der Vertheidigung derſelben ſehr aus und machte ſich der Allerhöchſten Gnade Ew. Majeſtät würdig.

Der franzöſiſche General Zimmermann, welcher ſchon früher den Wunſch, ſich zu ergeben, an den Tag legte, hat ſich mit 600 Mann am $\frac{\text{4. Juni}}{\text{24. Mai}}$ den Truppen Ew. Majeſtät und den Koſacken unter dem Kommando des Oberſten Dworjak wirklich ergeben.

Suworoff.

95) An den Erzherzog Carl.

Turin, den $\frac{\text{5. Juni}}{\text{25. Mai}}$ 1799.

Mit Entzücken habe ich das Schreiben Ew. Königl. Hoheit geleſen und den mündlichen Bericht des Capitäns vom General-Quartiermeiſter-Stabe, Grafen Torres angehört.

Zur Unterſtützung Ihrer glänzenden Fortſchritte habe ich, nach Verhältniß meiner Kräfte, befohlen: das Corps des FML. Hadik bis zu 12,000 Mann zu verſtärken, mit demſelben über die Defileen des Simplon und großen S. Bernhard nach Wallis vorzurücken, und von da über Martinach, S. Maurice, Aigle, Villeneuve und Vevay in die Schweiz zu dringen.

Das iſt alles, was die Kaiſerlichen Armeen in Italien zur Unterſtützung der Operationen in der Schweiz zu thun im Stande ſind! Im Voraus bin ich überzeugt, daß

Ew. Königliche Hoheit das große Werk der Befreiung der Schweiz vollenden werden — dieſes Landes, welches man die Quelle der berühmteſten Flüſſe Europa's und den Schlüſſel von Italien, der Schweiz und Deutſchlands nennen kann.

Was uns anbelangt, ſo hat unſere Armee nicht nur Turin beſetzt, ſondern der rechte Flügel derſelben unter dem FML. Hadik hat auch den St. Gotthard erobert. Im Oberen Wallis ſind 6000 Schweizer für uns aufgeſtanden, welche ich durch 3000 Mann unter dem Prinzen Victor Rohan zu verſtärken befohlen habe, und die uns den Urſprung des Rhone-Thales ſichern. Im Aoſta-Thal hat der Oberſt Carl Rohan mit 2000 Mann die Stadt Bard beſetzt.

Suworoff.

Ferner benachrichtigt der Feld-Marſchall den Erzherzog Carl von der Verfolgung des Feindes durch die Generale Vukaſſovich und Fröhlich in die Riviera di Genova: von der Beſtimmung Seckendorff's mit der Avantgarde unter Tſchubaroff von Aleſſandria über Aqui, Spigno, Dego, Cairo und Montenotte nach Savona vorzugehen, um den Feind auf ſeinem Rückzuge abzuſchneiden; von der Beſetzung von Suſa, Exilles und Seſana durch die Ruſſiſche Avantgarde unter Bagration; von der Bewegung des Oeſtreichiſchen Generals Luſignan auf Pignerol, von der Blokade von Feneſtrelles, von den Anordnungen des Angriffs auf die gegen die Kaiſerlichen Armeen inſurgirten Bewohner des Luzerner Thales und von den getroffenen Maaßregeln, daß der mit 18,000 Mann aus Tyrol über Chiavenna, Como und Mailand auf Valenza marſchirende General Bellegarde, in Vereinigung mit Vukaſſovich (5000 Mann), Seckendorf (3000 Mann), Klenau (4000 Mann) und Ott (6000 Mann) im Ganzen mit 36,000 Mann gegen Macdonald operiren ſolle.

96) Rapport von dem Corps des Generals Roſenberg am $\frac{6.\ \text{Juni}}{26.\ \text{Mai}}$ 1799.

1. Avantgarde — Fürſt Bagration.

3 Grenadier-Bataillons (Lomonoſſoff, Dendrügin, Kalemin.)
1 Muskefier-Bataillon Miloradowitſch.
1 Jäger-Regiment Bagration.
5 Koſacken-Regimenter (Deniſoff, Sütſchoff, Grekoff, Posdjejeff, Moltſchanoff).
2 Geſchütze.

2. Unter dem General-Lieutenant Schweikowsky.

2 Bataillone Jung-Baaden.
2 " Türtoff.
1 Bataillon Dalheim.
4 Compagnien Schweikowsky.
1 Jäger-Regiment Tſchubaroff.
1 Koſacken-Regiment Semernikoff.
2 Geſchütze.

3. Bei Turin.

Grenadier-Regiment Roſenberg.
1 Bataillon Schweikowsky.
1 " Förſter.
1 " Miloradowitſch.
1 " Baranoff.
1 Grenadier-Bataillon Sanajeff.
2 Geſchütze.

Anmerkung. Von dieſen Truppen ſind

1 Compagnie Schweikowsky,
1 " Miloradowitſch,
1 " Baranoff,

unter dem Major Maibom von Rivoli nach Giaveno detachirt.

4. Außerdem ſind detachirt:

1 Bataillon Förſter zum Prinzen Rohan.
1 Compagnie Schweikowsky unter dem Oberſt Tilgner nach Caſale.
1 Bataillon Dalheim unter Oberſt Caſtelli.
1 " Baranoff unter Oberſt Chitroff nach Lanzano.

5. Die Artillerie unter Oberſt Iwanoff.

16 Feldgeſchütze.

Roſenberg.

97) An den General der Infanterie Roſenberg.

Ew. Excellenz bitte ich gehorſamſt nach Empfang anliegenden Schreibens des General-Quartiermeiſters Marquis Chaſteler, ſogleich ein Bataillon und 100 Koſacken nach Laizo zu ſenden.

Settimo Torineſe, den $\frac{6.\ \text{Juni}}{26.\ \text{Mai}}$ 1799.

(gez.) General-Lieutenant Förſter.

98) An den Erzherzog Carl.

Turin, den $\frac{6.\ \text{Juni}}{26.\ \text{Mai}}$ 1799.

Ew. Königliche Hoheit!

Nach der Eroberung des St. Gotthard durch Hadik wurde der Oberſt St. Julien zwiſchen Waſſen und der Teufelsbrücke von überlegenen feindlichen Kräften angegriffen und bis an letztere zurück gedrängt, wobei faſt zwei ſeiner Bataillone gefangen genommen wurden.

Zur Vermeidung aller Folgen dieſes Ereigniſſes bitte ich Ew. Königliche Hoheit gehorſamſt, die Vereinigung

des linken Flügels Ihrer Armee mit dem Corps von Hadik im Reußthale zu beſchleunigen und durch dieſe Bewegung den Feind zu verhindern durch die Defileen in Italien einzudringen.

Eine feindliche Kolonne von 5000 Franzoſen und 3000 inſurgirten Walliſern und Waadtländern unter dem General Xantrailles zog längs der Rhone in das obere Wallis und verheerte, die für uns aufgeſtandenen Landleute über Leuck und Brig vor ſich hertreibend, — die ganze Gegend durch Feuer und Schwerdt. Um die zu den Quellen der Rhone führenden Defileen in ſeiner Gewalt zu behalten, ging der Prinz Victor Rohan, unterſtützt, von Hadik, welcher noch, ohne ſich zu rühren in Airolo ſtand, über Domo d'Oſſola nach Brig, der Oberſt Strauch aber mit zwei Bataillons über den Gotthard nach Oberwald. Ich habe dem FML. Grafen Bellegarde befohlen, den Grafen Hadik zu unterſtützen, zu welchem Ende bereits auch vier Bataillons unter General Brie vom Grafen Bellegarde detachirt, demſelben zugegangen ſind.

Damit der, den rechten Flügel der Kaiſerlichen Armee in Italien befehligende General Hadik in fortwährender Verbindung bleibe mit dem, den linken Flügel der KK. Armee in der Schweiz befehligenden FML. Hotze, ſo bitte ich, Ew. Königliche Hoheit gehorſamſt, gütigſt zu befehlen, daß der General Hadik von allen Bewegungen des Letztern benachrichtigt werde, ſo wie daß die Truppen des FML. Hotze verhältnißmäßige Diſtanzen halten mit dem Flügel der Kaiſerlich Italiäniſchen Armee, welcher bereits das Aoſtathal, ſo wie den großen St. Bernhard erreicht hat und weiter vorrückt ꝛc. Suworoff.

99) An den FML. Grafen Hadik.

Turin, den $\frac{\text{6. Juni}}{\text{26. Mai}}$ 1799.

In dieſem Augenblick erhalte ich Ew. Excellenz Be-

richt vom $\frac{\text{3. Juni}}{\text{23. Mai}}$. Für das Kriegstheater in der Schweiz ſowohl, als in Italien iſt der St. Gotthard der wichtigſte Punkt, zu deſſen Erhaltung alle Mittel angewendet werden müſſen — oder beſſer geſagt — der Feind muß angegriffen und unter allen Umſtänden aus dieſer vortheilhaften Poſition vertrieben werden.

Graf Bellegarde benachrichtigt mich, daß er zu Ihrer Unterſtützung bereits drei Brigaden detachirt und noch zwei Bataillons bei Chiavenna und Morbena zu Ihrer Disposition geſtellt hat. Mit dieſen Kräften ſind Sie im Stande den Feind anzugreifen, zurück zu werfen und völlig zu vernichten, ſo wie die, Ihnen durch den Oberſt Weyrother vom General-Quartiermeiſter-Stabe überſchickte Dispoſition zum Angriff und zur Eroberung des St. Gotthard auszuführen. Dieſer Angriff muß auf das kräftigſte durch das Corps des Oberſten Prinz Victor Rohan unterſtützt werden und in Einklang ſtehen, mit der, ohne den geringſten Zeitverluſt auszuführenden Bewegung der ganzen Brigade des Generals Nobili, von Domo d'Oſſola. Die Truppen greifen den Fdind in Wallis über den Simplon an. Ich habe dieſelben mit 20,000 Patronen und vier Gebirgskanonen verſehen, um die Landleute der dortigen Gegend aufs neue zu bewaffnen.

Um den Feind in den Rücken zu nehmen und Wallis völlig zu befreien, rückt der Oberſt Prinz Carl Rohan aus dem Aoſtathal über den St. Bernhard auf Martinach und Sion.

Dem General Nobili habe ich aufgetragen, die wichtigen Defileen auf der Straße von Domo d'Oſſola nach dem Ticino, mit Hülfe der Landleute auf das beſte zu befeſtigen und mit Geſchützen aus Novara zu beſetzen. Die auf dem Lago Maggiore befindliche Flotille muß in Stand geſetzt, die kleine Feſtung Arona hergeſtellt und auf ſechs Wochen verproviantirt werden. Die Poſten am Monte Cenere bei Poleſa, Riva und Chiavenna müſſen befeſtigt, das Fort Fuentes wenigſtens einigermaßen reſtaurirt wer-

den, um, wenn der Feind, wider Erwarten, Sie nöthigen ſollte, auf Bellinzona zurückzugehen, dieſen Rückzug über den Monte Cenere und Poleſa auf Chiavenna ausführen und bei der Möglichkeit, von Bellinzona direct auf Chiavenna zu gehen, eine kleine Kolonne am Eingange des Valtelin zur Deckung des Mailändiſchen Gebietes aufſtellen zu können. Für dieſen Fall könnten der Oberſt Prinz Victor Rohan und General Graf Nobili in den Defileen, welche zum Ticino führen, ſich verſchanzen und dem Feinde, wenn er über den M. Cenere vordringen ſollte, vom Lago Maggiore aus in den Rücken fallen.

Die Lebensmittel werden aus dem Mailändiſchen über den Lago Maggiore bezogen und ſind hierzu zwei Verpflegungsbeamte nach Mailand zu ſchicken.

Mit dem Corps des FML. Hotze iſt die engſte Verbindung zu halten und die bei Diſſentis unter dem General Gerbert befindlichen Truppen ſind aufzufordern, vorzurücken und mit allen Kräften die Haupt-Operation zu unterſtützen.

Nach Maaßgabe der Fortſchritte, welche Sr. Königliche Hoheit der Erzherzog Carl in der Schweiz und Sie in Wallis machen, müſſen Sie von den, in Ueberfluß bei ſich habenden Truppen über den Simplon und Domo d'Oſſola detachiren.

Der Feind kann nur von einer ihm überlegenen Anzahl Truppen abgeſchnitten werden, ſonſt ſchneidet er ab. Anders iſt es, wenn er im Rücken angegriffen wird, in dieſem Falle kann er von einer geringeren Truppenzahl abgeſchnitten und ſich zu ergeben gezwungen werden.

Sobald Sie den Feind geſchlagen haben, müſſen Sie ihn verfolgen, und können ihn bei dieſer Gelegenheit, ſogar mit einem kleinen Corps abſchneiden. In allen Berichten muß die Stärke des Feindes und ſein Verluſt genau angegeben werden. Wenn ich unklar bin, ſo entſteht dies dadurch — daß Sie ſich nicht deutlich ausſprechen und weder ich noch Sie, können dann die nöthigen Anordnungen treffen.

Da Sie ein vortreffliches, faſt 10,000 Mann ſtarkes Corps haben, ſo könnten Sie Sieger ſein, aber bei Ihren Anſtalten, werde ich den dritten Theil des Bellegardeſchen Corps, welches gegen den, aus Toskana vordringenden Feind operiren ſoll, mit der größten Eile zu Ihnen detachiren müſſen, denn die Ihnen bis jetzt zugeſchickte Verſtärkung hat noch nicht den geringſten Nutzen gehabt. Ich bleibe mit aufrichtiger Hochachtung Ihr ergebenſter Diener und Freund Suworoff.

100) An den FML. Grafen Bellegarde.

Turin, den $\frac{6.\ \text{Juni}}{26.\ \text{Mai}}$ 1799.

Ich danke Ew. Excellenz für die vortrefflichen, dem Zwecke ſo völlig entſprechenden Anſtalten, welche Sie in Folge der abermals vom Grafen Hadik erhaltenen Nachrichten getroffen haben. Dieſe Anſtalten verhindern, ohne Zweifel, alle fernere Fortſchritte des Feindes in der dortigen Gegend und geben ſogar die Mittel zur völligen Niederlage deſſelben.

Zu der geſtern gegebenen Dispoſition muß ich noch hinzufügen: „daß das aus fünf Grenadier-Bataillons und einem Dragoner-Regiment (Lobkowitz) beſtehende Corps unter dem FML. Fröhlich, welches ſich bei Aſti befindet, zwiſchen Turin und Aleſſandria bleibt, und nur ein Cavallerie-Detachement nach Nizza del Paglia ſo wie ein zweites nach Alba ſchickt.

Der meine Avantgarde befehligende General Bukaſſovich, ſtellt ſich auf der Straße von Turin nach Coni auf, detaſchirt Abtheilungen leichter Cavallerie nach Cherasco, und ſendet Patrouillen von Koſacken oder Cavallerie nach Saluzzo, Foſſano, Mondovi und Ceva. Unterdeſſen werden die Brigaden von Le Marcel und Laudon vor Aleſſandria ſein. Der Ruſſiſche Generalmajor Tſchubaroff und der General Seckendorff, welche zur Zeit noch bei Ihrer Armee ſtehen, nähern ſich mit ihren Truppen Aqui und

decken mittelſt Streifkorps die Verbindung mit Ceva über Spigno und Cairo. Es iſt übrigens nöthig auf das ſchleunigſte die Wege von Aleſſandria über Aſti nach Turin und von Aqui über Nizza della Paglia nach Aſti durch Landleute ausbeſſern zu laſſen. Suworoff.

101) An den FML. Hotze.

Turin, den $\frac{7.\ \text{Juni}}{27.\ \text{Mai}}$ 1799.

Der FML. Graf Hadik hat Ew. Excellenz bereits von dem Angriff überlegener feindlicher Kräfte gegen den Oberſt St. Julien unterrichtet, wodurch der letztere ſo völlig geſchlagen worden iſt, daß er den Grafen Hadik in eine ſehr ſchwierige Lage gebracht hat. Zur Unterſtützung deſſelben ſind ſchleunig drei Brigaden des FML. Grafen Bellegarde abgeſchickt worden, ſo daß ſein Corps, nach Ankunft dieſer Brigaden und nachdem ſich noch 2000 Mann unter dem Oberſten Prinz Victor Rohan mit ihm vereinigt haben werden, 18,000 Mann ſtark ſein wird.

Da Sie mit dieſen Truppen in der engſten Verbindung ſtehen, ſo iſt es Ihnen auch möglich, zu der völligen Niederlage des Feindes mitzuwirken. Ihre bekannte Kriegserfahrung und Tapferkeit geben mir um ſo mehr die Gewißheit des glücklichſten Erfolges. Suworoff.

102) Bericht an Kaiſer Paul I.

Turin, den $\frac{7.\ \text{Juni}}{27.\ \text{Mai}}$ 1799.

Der Erzherzog Carl benachrichtigt mich, daß er am $\frac{27}{16}$ Mai die feindliche Armee unter Maſſena in der Gegend von Conſtanz bei Weil angegriffen und einen Sieg über dieſelbe erfochten hat. Seiner Mittheilung nach beſtand die feindliche Armee aus 30,000 Franzoſen und nahe an 30,000 Schweizern; der Feind verlor an 800 Todte,

2500 Gefangene, ſeinen Haupt=Artilleriepark — 30 gute Berner Kanonen. Faſt die Hälfte der Schweizer ging in ihre heimathlichen Kantons zurück, die aus Zürich (faſt an 3000 Mann) und Luzern aber blieben dem Feinde ergeben. Beſſer nahm ſich jedoch der Kanton Bern.

Der Erzherzog verſpricht, ſich mit dem rechten Flügel unſrer Armee in Verbindung zu ſetzen.

Jene Niederlage verſtärkte dieſen Flügel. FML. Graf Hadik ſtand jenſeit des St. Gotthard, dem wichtigſten Punkte der Gegend, mit 10,000 Mann, welche an den verſchiedenen Defileen vertheilt waren. Zur Deckung derſelben, engagirte der Prinz Victor Rohan am $\frac{27}{16}$ Mai ein Gefecht mit dem Feinde und warf ihn zweimal mit verhältnißmäßigem Verluſte zurück. Am $\frac{28}{17}$ aber griff Hadik die Diviſionen Lecourbe und Loiſon mit der blanken Waffe im Centrum an, tödtete dem Feinde an 600 Mann und machte über 1000 Mann gefangen. Bei ihrem Rückzuge nach der Schweiz ſtießen die Franzoſen jedoch bei Waſſen auf den Oberſt St. Julien und ſtärker als er, verurſachten ſie demſelben einen faſt gleichen Verluſt. Inzwiſchen erſchien die Diviſion Xantrailles, bei welcher ſich drei Bataillons Schweizer befanden, überwältigte in der uns ſo ergebenen Gegend des Wallis die Einwohner, und richtete daſelbſt große Verwüſtungen an. Die Oberſten Prinz Rohan und Strauch wurden jenen zu Hülfe geſchickt, der Letztere war jedoch, der eignen Minderzahl wegen genöthigt zurückzugehen. In Folge dieſer Ereigniſſe detachirte der, von Graubündten nach Aleſſandria marſchirende FML. Graf Bellegarde, drei Brigaden (8000 Mann) zum General Hadik. Der Oberſt Prinz Carl Rohan ſtieß von Jvrea, mit drei Bataillons zu ihm, ſo daß das Corps von Hadik jetzt 18,000 Mann ſtark ſein wird, von denen, der Berge wegen, nur ein kleiner Theil aus Cavallerie und Koſacken beſteht. Die Franzoſen beabſichtigen ſchon ſeit längerer Zeit mit 15,000 Mann aus der Schweiz nach Italien vorzudringen, bei dem bedeutenden Verluſt an

Truppen haben ſie jedoch bisher keine weiteren Fortſchritte gemacht und ſind gegenwärtig auch weit ſchwächer an Zahl.

Die jenſeit Coni, auf der Straße von Turin nach Genua liegende Feſtung Ceva wurde am $\frac{21}{10}$ Mai durch unſere Inſurgenten erobert und 360 Franzoſen daſelbſt gefangen genommen. Auf die Nachricht hiervon ſchickte der, zwiſchen Tortona und Aleſſandria ſtreifende General Baron Seckendorff eine Garniſon von 250 Mann nach jenem wichtigen Punkt. Am $\frac{26}{15}$ Mai rückte Victor mit 6000 Franzoſen von Coni, wo Moreau ſtand, vor Ceva, ſchloß es ein und bombardirte es dreimal 24 Stunden hindurch. Am $\frac{\text{1. Juni}}{\text{20. Mai}}$ brachen unſrer Seits die Generäle Fröhlich und Bukaſſovich mit 6000 Mann gegen Ceva auf und zwangen Victor, mit einigem Verluſt und mit Zurücklaſſung von 14 Kanonen und zwei Mortieren auf Loano und Savona zurückzugehen, wo derſelbe ſich einzuſchiffen und bei Seſtri im Genueſiſchen Meerbuſen zu landen beabſichtigte, um ſich mit Macdonald, dem Befehlshaber der ehemaligen Neapolitaniſchen Armee ſo wie mit Montrichard, welche den Nachrichten zufolge, zuſammen 17,000 Mann ſtark ſein ſollen, bei Toscana zu vereinigen.

Moreau mit 5000 Mann ging ebenfalls nach Savona zurück. Sie änderten jedoch ihre Anſichten und aufgefangenen Briefen zufolge, erwarten ſie jetzt vielmehr bei Seſtri die Ankunft Macdonald's und Montrichard's zu Waſſer und werden dann unſere Operationen auf Coni bedrohen. Wirklich wurde auch letztere Feſtung einige Tage von Fröhlich und Bukaſſovich blokirt. Die Franzoſen wollten ſie auf ſechs Monate mit Proviant verſehen und verſtärkten die Garniſon auf 2000 Mann, anſtatt der daſelbſt befindlichen 1000 Mann ſchlecht bewaffneter und ſchlecht bekleideter Italiäniſcher Conſcribirten und Franzoſen, welche Moreau mit ſich nahm.

Im Ganzen ſollen ſie 11,000 Mann ſtark ſein und — was jedoch nicht wahr ſein mag, — aus Frankreich

12,000 Mann wahrſcheinlich nur mit Mühe neu zuſammengebrachter Truppen erwarten.

Fröhlich und Vukaſſovich ſind zurückgegangen und ſtehen in der Gegend von Aſti, um gegen Turin und Aleſſandria zur Hand zu ſein. Wir haben plötzlich unſere ferneren Operationen aufgegeben, um erſt die gemachten Eroberungen zu ſichern und die Ordnung in denſelben herzuſtellen. Die blokirten Citadellen von Aleſſandria und Tortona ſind noch nicht genommen, und wahrſcheinlich ſind vor Mantua, wo die Truppen Mangel an Salz und Fleiſch leiden, kaum erſt die Trancheen eröffnet. Kray und Klenau, welche gemeinſchaftlich mit Ott operirten, ſind dahin zurückgegangen. Der letztere ſteht bei Fornovo, unweit Parma und der Citadelle von Turin, ohne beſondere Bewegungen zu machen. So macht der Feind, ohne Verbindung in ſich, nach verſchiedenen Seiten Front und es iſt begreiflich, daß wenn er inzwiſchen eine Bewegung vorwärts machen ſollte, dieſe mehr auf Turin als über Tortona auf Aleſſandria ſtatt finden dürfte, wo Graf Bellegarde in dieſen Tagen das Kommando über eine hinreichende Truppenzahl übernehmen wird.

Die Franzoſen haben Pignerol verlaſſen, was jetzt von uns beſetzt iſt. Verſchiedene unſerer Patrouillen waren in der Gegend von Feneſtrelles und Suſa, haben dort Gefangene gemacht und Koſacken-Abtheilungen ſind bis zur Gränze von Savoyen geſtreift, wo die Franzoſen, obgleich hinlänglich ſtark, dennoch vor ihnen zurückgingen. Ich habe jedoch befohlen, alles nach Turin zurückzuziehen, da dort noch nichts zu thun iſt.

Dem General-Major Fürſt Bagration haben ſich in den Gebirgen 200 Piemonteſiſche Inſurgenten mit ihren Officieren freiwillig unterworfen und ſind hierauf nach Hauſe geſchickt worden. Der Franzöſiſche General Zimmermann, von Geburt ein Schweizer, äußerte durch ſeinen Adjutanten den Wunſch ſich zu ergeben; der Oberſt-Lieutenant Dworjak mit zwei Bataillons und einiger Cavallerie nebſt Koſacken, rückten wie er es verlangt hatte,

nach dem Dorfe bei Feneſtrelles, wo er ſich befand. Er ſchickte hierauf 70 Franzoſen fort, welche ſich nicht ergeben, ſondern durchſchlagen wollten, obgleich ſich keiner derſelben rettete, indem der größte Theil von den Koſacken niedergeſtochen wurde: Zimmermann aber ergab ſich mit 12 Officieren und 600 Conſcribirten, welche in ihre Heimath entlaſſen wurden.

Die Barbets, welche die Gegend von Saluzzo und Lucerno bis Pignerol bewohnen, hatten auf Anſtiften der Franzoſen die Waffen gegen uns ergriffen, durch die Manifeſte der Regierung wurden ſie jedoch unterworfen und haben Deputationen hierher geſchickt.

Am $\frac{2}{1}\frac{3}{2}$ Mai rückte General Klenau vor die wichtige Feſtung Ferrara, welche am folgenden Tage, die Citadelle aber erſt am $\frac{2}{1}\frac{6}{5}$ Mai capitulirte. Die Garniſon 1500 Mann mit 58 Kanonen ergab ſich kriegsgefangen. Dieſe Feſtung ſichert auf jener Seite die Transporte auf dem Po und erleichtert die Subſiſtenz der Armee aus jenem getraidereichen Lande.

Der Oberſt Grill vom Regiment Stuart überfiel mit vier Compagnien, welche er in Venedig einſchiffte, am $\frac{2}{1}\frac{7}{6}$ Mai Ravenna, nahm daſelbſt mehrere Geſchütze ſo wie 400 Franzoſen gefangen, und kehrte, nachdem er eine Beſatzung daſelbſt gelaſſen hatte, nach Venedig zurück.

Vor der Citadelle von Turin ſind in der letzten Nacht die Trancheen eröffnet worden. In der nächſten Nacht werden die Batterien in der Parallele beſetzt und zwar zu der Belagerung größtentheils die hier eroberten Geſchütze gebraucht werden ꝛc. ꝛc. Suworoff.

103) Kapitulation der Stadt Aleſſandria

abgeſchloſſen zwiſchen dem Brigade-General Amadeus Gardanne, Befehlshaber der Sub-Diviſion des Tanaro, im Namen der Franzöſiſchen Republik, dem Generallieutenant Schweikowsky im Namen Sr. Majeſtät des Kaiſers Aller Reuſſen und dem Generalmajor Baron Seckendorff im

Namen Sr. Majeſtät des Kaiſers und Königs von Ungarn und Böhmen.

In der Stadt Aleſſandria am ſechſten Prairial im ſiebenten Jahre der einigen und untheilbaren Franzöſiſchen Republik oder am 26. Mai 1799 alten Styls.

Art. 1.

Die Kranken und Verwundeten bleiben in den Lazarethen in der Stadt, werden durch Franzöſiſche Aerzte auf Franzöſiſche Rechnung hergeſtellt und dann bis zu den Franzöſiſchen Vorpoſten eskortirt.

Art. 2.

Die Brücke über den Tanaro bleibt neutral und für jede Communikation geſchloſſen.

Art. 3.

Die Oeſtreicher errichten von der Stadt Aleſſandria und der Brücke aus, keine Batterien oder ſonſtige Angriffs-Anſtalten gegen die neue Citadelle.

Art. 4.

Die Bürger von Aleſſandria erhalten perſönliche Sicherheit und werden gegen Verfolgung wegen Meinungs-Verſchiedenheit geſichert.

Art. 5.

Der General Gardanne räumt den $\frac{\text{6. Juni}}{\text{26. Mai}}$ Morgens 9 Uhr die Stadt Aleſſandria.

Art. 6.

Bis zum $\frac{\text{6. Juni}}{\text{26. Mai}}$ 9 Uhr Morgens finden keine Feindſeligkeiten ſtatt.

Gardanne. Schweikowsky.

104) An den General-Feldzeug-Meiſter Baron Kray.

Turin, den $\frac{\text{9. Juni}}{\text{29. Mai}}$ 1799.

Aus dem mir zugegangenen Bericht, welchen ich Ew. Excellenz anbei überſende, werden Sie erſehen, daß der Feind ſeine Kräfte bei Genua concentrirt, indem er auf Aleſſandria und Mailand vorzugehen beabſichtigt. Welche Folgen dieſes Unternehmen haben kann, iſt leicht vorherzuſehen. Ihre anerkannte Kriegs-Fortuna, Erfahrung und Thätigkeit, welche Sie ſo ſehr vor Verona bewährt haben, laſſen mich wünſchen, daß Sie, mein lieber tapferer Freund, an dem bevorſtehenden Kampfe, welcher vielleicht das Schickſal Italiens entſcheidet, Theil nehmen möchten.

Morgen den $\frac{\text{10. Juni}}{\text{30. Mai}}$ rücke ich nach Aſti und hoffe den $\frac{\text{11. Juni}}{\text{31. Mai}}$ vor Aleſſandria zu ſein. Mit mir ziehen 14 Ruſſiſche Bataillons, das Dragoner-Regiment Karaczay und Koſacken. Ich bitte Ew. Excellenz Ihr Eintreffen bei Aleſſandria zu beſchleunigen, woſelbſt auch in aller Eile das Regiment Kawanach und alle Cavallerie, welche Sie detachiren können, eintreffen ſollen. Mit dieſen Truppen hoffe ich, unter Gottes Beiſtand, den Feind zu beſiegen, angenehm aber wird es mir ſein, die Hälfte des Sieges meinem aufrichtigen Freunde verdanken zu können.

Schicken Sie gewogentlichſt mit Extrapoſt die Oberſten Orlandini und Graf de Nobili, jeden mit zwei Ingenieur- und Sapeur-Officieren, den erſteren nach Valenza, den anderen nach Pavia, um dieſe wichtigen Punkte in Vertheidigungsſtand zu ſetzen. Der Oberſtlieutenant Dano kann unterdeſſen den Befehl über die Blokade-Arbeiten vor Mantua übernehmen. Suworoff.

105) An den Grafen And. Kirilowitſch-Raſumowsky.

Turin, den $\frac{\text{10. Juni}}{\text{30. Mai}}$ 1799.

Mein Hochverehrter Herr Graf Andr. Kirilowitſch!

Als wir von Marengo nach Mezzana Corti gingen, um den Feind, zwiſchen Valenza und Caſale übergehend, in der feſten Poſition bei Aleſſandria anzugreifen, ſo rettete er ſich am folgenden Tage, nachdem er die Gewißheit von unſerm Marſche erhalten hatte und ſich in einer Falle (wie wir bei Baſſignano) ſah, über Hals und Kopf nach Aſti. Aus Ermattung verwechſele ich die Zahlen, er ließ nicht 10,000 Mann zurück und es iſt Schade, daß ſie flohen. In der That, ſie werden überhäuft mit entlaſſenen Garniſonen, aus den Schlöſſern. Ueberlaſſen wir das der Zeit, beſonders, wie Gott in Mantua helfen wird. Mir ſelbſt iſt es wunderbar, daß niemand aus Frankreich zu ihnen kommt, und eine Lüge war es, daß einige tauſend Mann Reſerven zu Moreau geſtoßen wären, es waren nur Proviant-Convoys aus Coni. Mögen ſie kommen, wir werden ſie ſchlagen, indem wir jetzt freieres Spiel haben, als früher. Wo iſt ihre für Portugall beſtimmte Armee geblieben? Sie iſt nicht ſo bedeutend wie ich ſchrieb, ebenſo die Neapolitaniſche. Sie verſichern, daß ſie in der Romagna ſei, wo ſich Macdonald wirklich befindet, aber Uſchakoff ſchreibt mir, daß 500 Mann derſelben vor ſeinen Schiffen geflohen und auf der Inſel unterhalb Brindiſi gelandet ſind, wo der Kardinal Ruffo ſie geſchlagen hat. Aus Neapel hat er eine vortreffliche Flotte nach Ancona geſchickt. Schade, daß es jetzt unmöglich iſt, dieſelbe, aus Mangel an Land-Truppen zu beſiegen. Ueberlaſſen wir es der Zukunft! Er beklagt ſich über den König und die Neapolitaner, daß er keine Landungstruppen habe, nicht nur zwei Bataillone (wie die, welche ich

nach Malta geſchickt habe) ſondern den ganzen Schembeck möchte ich an Neapel ſchenken, mit dieſer Maaßregel bin ich ganz einverſtanden, auch iſt es die höchſte Zeit dazu. Von der Beſatzung von Aleſſandria deſertirten 34 Officiere und über 180 Gemeine Piemonteſer; ich halte dies für ein gutes Zeichen, daß es dort an Lebensmitteln mangelt.

Obgleich die Piemonteſiſche Armee nicht zuſammenkommt, ſo iſt es doch unumgänglich nothwendig, Land-Arbeiter gegen Bezahlung zum Dienſt für das Turiner Schloß und die Wiederherſtellung der Feſtungen zu verwenden. Es fehlt aber den Piemonteſern auch an Ingenieur-Officieren und Artillerie.

Daß die Bewohner jener Gegenden ihren König liebten, merkt man kaum: nirgends bringen ſie ihm freiwillig ein Vivat, dagegen vielmehr dem Kaiſer Francesco! — Von Savoyen iſt es noch eher zu glauben.

Ach! erbarmen Sie ſich meiner! O! Stephan Alexiewitſch! noch eine Abſchrift des Allerhöchſten Reſcripts! Möchte ich in meiner Dankbarkeit Ihre aufrichtige Freundſchaft zu Wien und ſpäter nicht zerſtört haben; ich aber bleibe Ihnen unverändert ergeben. Ich diene zweien Kaiſern in einer Perſon, und Gott in drei Geſtalten. Der letzte ſegnet uns ſehr! aber wozu dient der Egoismus? Er ſchadet. —

Dem Könige von Sardinien wage ich nicht ohne den Allerhöchſten Befehl des Römiſchen Kaiſers zu ſchreiben. Sr. Excellenz dem Baron Thugut meine aufrichtigſte Hochachtung ꝛc. ꝛc. Suworoff.

106) Dispoſition zum $\frac{\text{10. Juni}}{\text{30. Mai}}$ 1799.

Turin, den $\frac{\text{9. Juni}}{\text{29. Mai}}$ 1799.

Morgen rückt das ganze bei Turin befindliche Ruſſiſche Corps nach Aſti, mit Ausnahme von zwei Koſacken-Regimentern, welche unter dem Befehl des Generals Kray

bleiben. Die Armee bricht, nachdem ſie ſich auf vier Tage mit Proviant verſehen hat, um 2 Uhr Morgens in folgender Art auf: Ein Koſacken-Regiment, mit ſämmtlichen Küchen-Wagen; hierauf das Jäger-Regiment Bagration. Die Grenadier-Bataillone und die Diviſion des Generals der Infanterie Roſenberg marſchiren auf der Hauptſtraße in der vorgeſchriebenen Ordnung auf Moncaglieri, Tufarello, Villa nova, Gabalcone nach Aſti und erwarten dort weitere Befehle. Der aus Suſa kommende Oberſt Chwidzko ſtößt zum Corps bei Aſti, das Bataillon Förſter bleibt bei dem Prinzen Carl Rohan, das Bataillon Chitroff bei Prinz Victor Rohan.

Die Oberſten Harting und Iwanoff bleiben mit allen ihnen für die Belagerung zugetheilten Officieren unter dem Befehl des Generals Klenau in Turin.

Das Hauptquartier iſt den $\frac{\text{10. Juni}}{\text{30. Mai}}$ in Aſti.

Suworoff.

107) Dispoſition zum $\frac{\text{11. Juni}}{\text{31. Mai}}$ 1799.

Turin, den $\frac{\text{10. Juni}}{\text{30. Mai}}$ 1799.

Morgen früh um 4 Uhr bricht das Haupt-Quartier aus Turin auf und folgt der Ruſſiſchen Kolonne über Villa nova nach Aſti.

Major Tſchermenko und Capitän Albeck werden heute mit den Fourriers zur Arrangirung des Haupt-Quartiers nach Aſti abgeſchickt.

Major Macdermot mit den Lieutenants Hirſch und Bittner werden ſogleich nach Empfang dieſes nach Aſti geſchickt, wo ſie für 12 Bataillons der Kaiſerlich Ruſſiſchen Armee und für ſechs Escadronen des Dragoner-Regiments Karaczay ein Lager aufſchlagen.

Die bei Aſti ſtehende Diviſion Fröhlich — fünf Bataillons Grenadiere, ſechs Eskadrons Lobkowitz — lagern

in der rechten oder linken Flanke der Ruſſiſchen Truppen. Die Kolonne bricht um 2 Uhr Morgens auf.

Zur Fortſchaffung der Munition nach Ceva werden die Pferde des Ponton-Trains verwendet, welche alsdann nach Valenza zu ſchicken ſind, wohin die Pontons ſo ſchnell als möglich zu Waſſer geſchickt werden.

Die Reſerve Feld-Artillerie folgt heute der Kolonne nach Aſti.

Die Pionnier-Compagnien gehen mit der großen Brücken-Equipage ebenfalls dahin: Anderthalb Compagnien bleiben mit dem Tranchée-Major Harbegg bei der Belagerung der Citadelle von Turin unter dem Befehle des Oberſten Harting.

Der Pontonnier-Capitän Hagen wird morgen mit Extrapoſt zum Grafen Bellegarde geſchickt, um über den Po, den Tanaro und die Bormida Brücken zu ſchlagen.

Das Regiment Lewendhr geht morgen nach Alba.

Suworoff.

108) An den FML. Kaim.

Turin, den $\frac{10.\ \text{Juni}}{30.\ \text{Mai}}$ 1799.

Ew. Excellenz übernehmen den Befehl über folgende zur Belagerung der Citadelle von Turin beſtimmte Truppen:

3	Bataillone	Fürſtenberg.
2	=	Giulay.
2	=	Stufen.
2	=	Stuart.

7 Bataillone 6 Escadronen Dragoner (Kaiſer) 2 Koſacken-Regimenter.

Die zur Beobachtung des Aoſta-Thales und des St. Bernhard, unter Prinz Carl Rohan beſtimmten

1	Bataillon	Rohan.
1	=	Stufen.
1	=	Förſter (Ruſſiſch)

3 Bataillone

ſtehen unter Ihrem Befehl bis zu deren Einrücken in Wallis, wo dieſelben unter den Befehl des FML. Hotze treten.

Die Leitung der Belagerung der Citadelle von Turin wird dem Ruſſiſchen Ingenieur-Oberſten Harting übertragen, zu deſſen Unterſtützung der Piemonteſiſche Ingenieur-Oberſt Fröling beſtimmt iſt, welcher auch den Befehl über die Belagerungs-Artillerie erhält. Die zwei zurückbleibenden Koſacken-Regimenter müſſen ihre Poſten bei Savigliano und Pignerol ausſetzen, wo ſchon der größte Theil derſelben ſteht.

Alle Nachrichten beſtätigen, daß ſich in Savoyen und der Dauphiné keine feindliche Armee mehr befindet. Aber wenn ſich der Feind, wider Erwarten in gedachten Provinzen in überlegener Anzahl zeigen und über die Gebirge gegen Turin vorgehen ſollte; ſo rücken Sie in dieſem Falle mit ſieben Bataillons Infanterie, zwei Eskadrons Kaiſer-Dragoner und der ganzen Belagerungs-Artillerie in die Stadt, ſtellen zwei Bataillons Infanterie und vier Eskadrons Dragoner auf die Anhöhen von Superga und reſtauriren die dort befindlichen früheren Piemonteſiſchen Feldwerke.

Auf den Höhen von Superga, Moncaglieri und Villa nova werden Koſacken aufgeſtellt. Gegen die Citadelle ſind zuverläſſige Artilleriſten und Soldaten auszuſuchen. Alle Wege zur Citadelle ſind durch Schanzen zu ſperren, die Stadt iſt auf zwei Wochen mit Lebensmitteln für die Truppen ſowohl, als für die Einwohner zu verſehen.

Von allen Ereigniſſen, beſonders von allen Nachrichten und Gerüchten aus Savoyen und der Dauphiné, welche Bezug auf den Feind haben, benachrichtigen Sie mich, ohne Rückſicht auf die Koſten, ſogleich nach Aleſſandria, in nöthigen Fällen können Sie ſogar expreſſe Kouriere ſchicken. Alles die Schweiz Betreffende melden Sie dem Grafen Hadik und nach deſſen Abmarſch dem FML. Hotze. Aus dem Arſenal von Turin ſind folgende Vorräthe zu Waſſer nach Pavia und Valenza geſchafft worden:

50 Piemonteſiſche Vierpfünder (nach unſerem Kaliber Dreipfünder).
3,000 Centner Pulver.
10,000 Kugeln (12pfündige).
10,000 = (24pfündige).
10,000 = (3pfündige).
10,000 Granaten (10pfündige).
10,000 Wiſchkolben ꝛc.
20,000 Gewehre.

Die Feſtung Ceva verſehen Sie ſo eilig als möglich mit Lebensmitteln. Die Landestruppen bleiben bewaffnet und werden zur Aushülfe im Garniſon-Dienſte verwendet.

Den Einwohnern von Coni und Mondovi iſt auf ihr Verlangen Pulver und Blei zu geben.

Suworoff.

109) An den FML. Grafen Bellegarde.

Turin, den $\frac{10.\ \text{Juni}}{30.\ \text{Mai}}$ 1799.

Einverſtanden mit dem Inhalte Ihres Rapportes, habe ich dem, den rechten Flügel meiner Armee befehligenden FML. Grafen Hadik die nöthige Inſtruktion ertheilt und erſuche Ew. Excellenz Ihre Truppen ſogleich bei Aleſſandria zu concentriren, ſo wie ein ſtarkes Cavallerie-Corps in Bereitſchaft zu halten. Der Feind hat vielleicht mehr Infanterie als wir, dagegen kann man unmöglich annehmen, daß ſeine Cavallerie zahlreicher ſei; es iſt daher jedes Gefecht mit ihm in den Bergen zu vermeiden. Die Feſtung Valenza, wo Ihr Haupt-Depot iſt, muß durch Außenwerke verſtärkt, der gedeckte Weg mit Palliſaden beſetzt und ſowohl bei Valenza, als bei Baſſignano der Brückenkopf, ſo ſchnell als möglich vollendet werden.

Zwiſchen Valenza und Baſſignano ſind am Po, Schanzen und zur Verbindung derſelben, Wege anzulegen.

Die Befeſtignng von Pavia iſt, ohne den geringſten Zeitverluſt durch die Einwohner auszuführen.

So eben werden von hier 50 Piemonteſiſche vierpfündige Kanonen, nebſt dem nöthigen Munitions=Bedarf und 100 Fäßchen Pulver (jedes zu 90 Pfund) zu Waſſer nach Valenza geſchickt. Von dieſem Transporte bleiben 20 Kanonen nebſt Zubehör an Pulver in Valenza; ſechs Kanonen im Brückenkopf von Baſſignano, vier im Fort Mezzana Corti, und die übrigen 20 werden nach Pavia geſchickt, welche mit dem dort befindlichen, den Franzoſen abgenommenen Vorrath an Kriegs=Material zur Vertheidigung dieſes wichtigen Punktes ausreichen. Die Feſtungen Mailand und Pizzighetone ſind auf drei Monate mit Lebensmitteln zu verſehen, die Vorſtädte beider Feſtungen durch Feldwerke zu decken und die dortigen Handwerker anzuhalten, alle beſchädigten Lafetten ſchleunigſt herzuſtellen.

Zum Brückenſchlagen über den Po, Tanaro und die Bormida ſchicke ich Ihnen den Capitän Hagen.

Dem die Avantgarde vom Corps des GFZM. Kray kommandirenden General Hohenzollern iſt der Befehl ertheilt worden, bei Fornovo ein Bataillon Infanterie, vier Compagnien Jäger, vier Eskadrone Cavallerie zu laſſen; und an Stelle dieſer vier Compagnien Jäger, vier andere vom GFZM. Kray zu erbitten, den Oberſten Biſſy aber mit ſechs Bataillons und vier Compagnien Jäger in forcirten Märſchen zu Ew. Excellenz zu ſenden.

Nachdem Sie Hohenzollern von den gegenwärtigen Verhältniſſen in Kenntniß geſetzt haben, können Sie von ſeinen Truppen ſo viele fordern, als er nur deren detachiren kann, beſonders Cavallerie. Ew. Excellenz werden bemühet ſein, ſich die zuverläſſigſten Nachrichten von dem im Genueſiſchen Gebiete befindlichen Feinde zu verſchaffen und ſobald Sie etwas von der Annäherung des Feindes erfahren, dem FML. Fröhlich, welcher ſich mit fünf Grenadier=Bataillons bei Aſti befindet, und ſich in einem Marſche mit Ihnen vereinigen kann, davon benachrichtigen.

Dem General Vukaſſovich iſt ebenfalls der Befehl ertheilt worden, die Vereinigung mit Ihnen zu beſchleunigen. Morgen den $\frac{11.\ \text{Juni}}{31.\ \text{Mai}}$ werde ich in Aſti, übermorgen aber bei Aleſſandria ſein und zwar mit 14 Bataillonen Ruſſ. Infanterie, dem tapferen Regiment Karaczay und einem Koſacken-Regiment.

Die Belagerung der Citadelle von Turin, die Beobachtung der Umgegend von Ceva und Coni, ſo wie die des Feindes in der Gegend des Gebirges ſind dem FML. Klenau anvertraut, unter deſſen Befehl 12 Bataillone Infanterie, 6 Escadronen Dragoner und zwei Koſacken-Regimenter ſtehen.

Suworoff.

110) Dispoſition zum $\frac{12}{1}$ Juni 1799.

Aſti, den $\frac{11.\ \text{Juni}}{31.\ \text{Mai}}$ 1799.

Die Truppen rücken ſogleich aus Aſti, marſchiren vier Meilen, ruhen 3 Stunden, kochen Grütze. Sieben Miglien vor Aleſſandria ruhen ſie nicht ganz eine Stunde; bei dem Uebergang über den Tanaro aber können ſie noch einige Zeit ausruhen.

Nach Empfang dieſes Befehls rücken die Ruſſiſchen Truppen ſogleich aus und gehen vorwärts, die Oeſtreichiſchen folgen ihnen. Nur die Küchen und leichten Wagen bleiben bei den Truppen, alle übrigen werden auf Valenza geſchickt. Das erſte Treffen muß aus Ruſſ. Truppen beſtehen. Die Diviſion Fröhlich formirt das zweite. Der Gewaltiger befindet ſich bei der Arriere-Garde und hat fünf Dragoner und fünf Koſacken bei ſich.

Die Armee marſchirt links ab. Die Avant-Garde wird aus dem Jäger-Regiment Bagration und vier combinirten Grenadier-Bataillons formirt. Koſacken gehen voraus, alles übrige in der gewöhnlichen Marſch-Ordnung.

Suworoff.

Am $^{1}_{2}{}^{3}$ Juni wurde den Ruſſ. Truppen befohlen, nach Aſti zurückzugehen. In Folge dieſes Befehls hatten ſie auf dem halben Wege Quatordeo erreicht, als General Roſenberg vom Feldmarſchall folgendes Schreiben erhielt:

„Ew. Excellenz Andrei Gregorowitſch!“

Die neueſte Nachricht! — Die Franzoſen ſchwärmen wie die Bienen von allen Orten her, gegen Mantua!... wir müſſen uns beeilen, ſie zu erreichen. Wo dies Schreiben Sie erreicht, machen Sie Halt, ruhen ſo viel es nöthig iſt und eilen dann, ſich mit uns zu vereinigen. Wir brechen ſchnell auf. Sie ſind ſtark! mit uns aber iſt Gott! Verzeihen Sie mir, daß Sie durch die Verhältniſſe beläſtigt werden, ꝛc.

Suworoff.

Aleſſandria, den $^{1}_{2}{}^{3}$ Juni 1799.

111) An den FML. Grafen Bellegarde.

Aleſſandria, den $^{1}_{2}{}^{3}$ Juni 1799.

Alle Nachrichten beſtätigen, daß der Feind in drei ſtarken Kolonnen, (jede von acht bis zehntauſend Mann,) über Modena und Parma auf Mantua geht. Er hat bereits die Vorpoſten der Generale Hohenzollern und Klenau, ſo wie des Oberſten Kneſevich angegriffen. Dieſer Umſtand veranlaßt mich, mit einem Theile der Armee über Piacenza auf Parma zu marſchiren, um mich mit den Generalen Ott, Hohenzollern und Klenau, ſo wie mit den Verſtärkungen zu vereinigen, welche der General-FZM. Kray mir zuſenden kann, um den Feind, ſobald ich ihn gefunden habe, zu ſchlagen.

In Verfolg dieſer Bewegung müſſen Ew. Excellenz bei der Belagerung von Aleſſandria und der Blokade von Tortona verbleiben. Zur Deckung dieſer Operation gegen den, im Genueſiſchen befindlichen Feind, ſtellt ſich General Bu-

kaſſovich mit ſeiner Avant-Garde bei Cortemiglia auf, und zur Unterſtützung der Piemonteſiſchen Inſurgenten, ſo wie zur Deckung der Belagerung der Citadelle von Turin müſſen ſeine Vorpoſten, längs des Kammes der Genueſiſchen Berge ausgeſetzt werden.

Für den Fall, daß der Feind irgend etwas gegen Turin unternehmen ſollte, hat der General Vukaſſovich den Befehl, ſich mit einem Theil des Belagerungs-Corps gegen ihn zu wenden und ihn zu ſchlagen. Ew. Excellenz erſehen ſelbſt, wie unumgänglich nothwendig es iſt, die Befeſtigung Valenzas auf das beſte herzuſtellen, und mit Hülfe der Landleute in aller Eile daſelbſt eine Brücke über den Po zu bauen.

Die Feſtungswerke von Tortona dagegen müſſen geſprengt, die Palliſaden derſelben herausgenommen und nach Valenza geſchickt, ebenſo zwei Baſtions-Facen der Citadelle von Mailand, links und rechts von dem Mailändiſchen Thore, geſprengt werden.

Sie müſſen Ihre größte Aufmerkſamkeit darauf verwenden, die zuverläſſigſte Kunde vom Feinde zu erhalten und dürfen hierbei kein Geld ſparen.

Zwei Escadronen Lewendhr-Dragoner und drei Bataillone Stuart ſtoßen heute zu der, im Marſche befindlichen Armee. Die Avant-Garde des Generals Vukaſſovich wird heute durch ein Bataillon Wallonen verſtärkt. Alle Kaiſerl. Ruſſ. Bataillone werden abgelöſt und folgen morgen der Armee; Sie aber erhalten drei Bataillone von Thurn und Reuß.

Suworoff.

112) An den FML. Ott.

Aleſſandria, den $\frac{1}{2}$ Juni 1799.

Allen eingegangenen Nachrichten nach rückt der Feind in drei Kolonnen, jede zu acht bis zehntauſend Mann über Modena und Parma gegen Mantua vor und hat den

b) Den Diviſionen Fröhlich und Kaim, macht folgende Märſche:

Den erſten Marſch nach Trino, dort Ruhetag.

Den zweiten Marſch über Fontanetto, Crescentino nach Verolengo, daſelbſt Ruhetag.

Den dritten Marſch nach Chivaſſo an der Orca.

Den vierten Marſch von Chivaſſo nach Turin.

Die rechte Kolonne unter dem General der Infanterie von Roſenberg, beſtehend aus:

a) Der Avantgarde von Bagration:

1	Bataillon	Bagration.
1	„	Lomonoſſoff Grenadier.
1	„	Dendrügin.
1	„	Kalemin.

4 Bataillone 2 Eskadrone (Lewendöhr Drag.) 3 Regimenter Koſacken.

b) Den Diviſionen Förſter, Schweikowsky und Zoph: macht folgende Märſche:

Erſten Marſch über Motta de Conti, Villa Nova, nach Trino, dort Ruhetag.

Zweiten Marſch über Ronſezo, Livorno nach Salugio, — dort Ruhetag.

Dritten Marſch über Rondiſſon nach Montanaro an der Orca.

Vierten Marſch nach Turin.

Major Graf Korinsky führt die linke, Major Makdermot die rechte Kolonne, jedem dieſer Officiere wird die Hälfte der hier anweſenden Pioniere und Pontons zugetheilt. Die Befehle zur Aufſchlagung des Lagers bei Turin werden noch erfolgen. Die Avantgarde darf ſich nie über drei Miglien von der Kolonne entfernen, was auch beim Lagern zu beobachten iſt.

Das Haupt-Quartier iſt: am erſten Marſchtage in Trino, am zweiten in Crescentino, am dritten in Chivaſſo, am vierten in Turin. Suworoff.

53) An den Generallieutenant Powalo-Schweikowsky.

Candia, den $\frac{22}{11}$ Mai 1799.

Sie rücken dieſe Nacht, nach Zurücklaſſung von zwei Compagnien in Valenza als Wache, mit allen Ihren Truppen aus Ihrer gegenwärtigen Stellung in der größten Stille vor Aleſſandria, fordern die Garniſon auf und verwenden, nach Uebergabe der Feſtung, die Piemonteſer im Dienſte ihres Königs; geben den Polen, ſo wie den ſich vorfindenden Italiäniſchen Conſcribirten, die Freiheit, in die ihnen beliebigen Dienſte zu treten oder nach Hauſe zu gehen; die Franzoſen bleiben kriegsgefangen bis zu ihrer Auswechslung.

Den bei ihnen befindlichen Truppen werden noch die Bataillone Dalheim, Türtoff und Baaden, ſowie das Koſacken-Regiment Semernikoff zugetheilt, welche ſich auf das ſchleunigſte mit Ihnen vereinigen ſollen, worauf ſie alsdann mit ſämmtlichen Truppen den $\frac{23}{12}$ Mai vor Tagesanbruch Ihren Marſch antreten. Nach der Uebergabe von Aleſſandria laſſen Sie daſelbſt einen tüchtigen Kommandanten mit einem Bataillon, 50 Koſacken und gleich ſtarke Detachements in Valenza und Caſale. Mit den übrigen Truppen folgen Sie längs dem Po nach Turin, ſtellen ſich an der Brücke daſelbſt auf und ſchneiden ſchleunigſt den Franzoſen, beſonders den Kommiſſairs und übrigen Beamteten, welche ſich vor allen anderen zu retten ſuchen werden, den Zugang zu der Feſtung ab. Zu dieſem Ende iſt es beſonders wichtig, Koſacken vorauszuſchicken. Der Marſch muß ſehr beſchleunigt werden, weil die Armee Morgen den $\frac{23}{12}$ Mai nach Turin aufbricht und den $\frac{26}{15}$ Morgens daſelbſt anlangt.

Bei der Eile Ihres Abmarſches von Aleſſandria, iſt es Ihnen anheim gegeben, dem daſelbſt zurückbleibenden Bataillon die nöthige Vollmacht zu übertragen, in der

Feſtung alles gehörig zu ordnen und die Abfertigung der gefangenen Franzoſen zu beſorgen. Der Piemonteſiſche General St. André wird Sie bei den in Bezug auf die ſich ergebenden Piemonteſer, Polen ꝛc. zu treffenden Anordnungen unterſtützen. Wenn die Franzoſen Widerſtand leiſten ſollten, ſo wird derſelbe die Piemonteſer zur Deſertion verleiten, um die Uebergabe zu beſchleunigen.

Suworoff.

54) An den FML. Baron Ott.

Candia, den $\frac{22}{11}$ Mai 1799.

Die Hauptaufgabe für das Ihnen anvertraute Corps bleibt: die Vereinigung Moreau's mit Macdonald zu verhindern. Hiernach kann ich Sie, Herr FML. nur darauf hinweiſen, alles zu thun, was Sie, nach Ihrer eigenen Beurtheilung der örtlichen Verhältniſſe für angemeſſen halten.

Die Citadelle von Piacenza muß ſogleich in Vertheidigungszuſtand geſetzt und die dazu nöthigen Mittel müſſen von dem Hofe von Parma gefordert werden. Das Fort Bard iſt mit der erforderlichen Garniſon zu verſehen, und ein tapfrer erfahrner Officier zum Kommandanten deſſelben zu ernennen. Die Geſchütze und übrigen Kriegsbedürfniſſe müſſen ſchleunigſt von Pizzighetone aus dahin geſchickt und beide Feſtungen mit Proviant auf ſechs Wochen verſorgt werden.

Für jetzt müſſen Sie die Expedition gegen Bologna aufgeben, ihre Truppen concentriren, folgende Straßen beobachten:

1) Von Pontremoli und Villa franca nach Sarzana.

2) Von Borgo Val di Taro über S. Pietro di Vara nach Seſtri di Levante, den Ihnen zunächſtſtehenden Feind angreifen, und den dieſem folgenden auf das Haupt ſchlagen.

In 10 Tagen wird ſich der FML. Graf Bellegarde

mit ſeinem ganzen, in Tyrol befindlichen Corps mit mir vereinigen, und werde ich alsdann Ew. Excellenz bedeutende Verſtärkung ſenden. Bis dahin aber trage ich Ihnen auf, alle die Anſtrengungen, welche ich von Ihnen zur glücklichen Erreichung meiner Abſichten erwarte, zu machen.

Ich erſuche Sie den General-Feldzeugmeiſter Baron Kray von Ihren Verhältniſſen zu unterrichten und von demſelben alle nöthige Unterſtützung zu fordern. In dieſer Hinſicht habe ich denſelben auch bereits angewieſen, alle Mittel anzuwenden, den Feind zu verhindern Proviant nach Ferrara zu bringen, welches nach zuverläſſigen Nachrichten den größten Mangel daran leidet.

Suworoff.

PS. Ich will aber nicht, daß unſere Truppen ſich in unnöthige Gefechte mit dem Feinde einlaſſen, verlange jedoch, daß ſie mit demſelben ſtets nur mit der blanken Waffe fechten: denn es iſt durch viele Erfahrungen bewieſen, daß der Feind dergleichen Angriffe durchaus nicht aushalten kann; die Kavallerie ſoll mit dem Säbel arbeiten.

Suworoff.

55) Erzherzog Carl an Suworoff.

Singen, den $\frac{4}{12}$ Mai 1799.

Ich habe die Ehre Eurer Excellenz anliegend eine kurze Relation von den Operationen der detachirten Corps Meiner Armee nach der Wegnahme des St. Luci-Steigs zu überſenden. Ich verbleibe ꝛc. ꝛc. Karl.

Relation von den Operationen der detachirten Corps der KK. Armee, nach der Wegnahme des S. Luci-Steigs.

Nach der, mit großen Anſtrengungen und Beſchwerden ausgeführten Wegnahme des St. Luci-Steigs erlangte der FML. Hotze durch die Verfolgung des Feindes

weſentliche Vortheile: indem der Feind gegen 3000 Gefangene und 15 Kanonen verlor. Der Rückzug deſſelben erfolgte zum Theil nach Werdenberg und Wallenſtadt, zum Theil auch auf das Lager bei Reichenau, welches er am 16. Mai verlaſſen hat, über Jlanz und Diſſentis nach der Teufelsbrücke.

Auf dem Wege nach Werdenberg und Wallenſtadt machte der Feind Halt, weshalb FML. Hotze den Generalmajor Graf Bey nach Werdenberg und den Oberſten Cavaſſini nach Wallenſtadt ſendete, um ihn dort anzugreifen, und möglichſt zu verſuchen, die Gebirgsſtraße zu erobern, welche jene beiden Orte verbindet. Demnach näherte ſich General Bey dem Feinde, welcher bei Targans verſchanzt war, zwang denſelben zum Rückzug, nahm ihm eine Kanone ab und verfolgte ihn bis Azmoos, wo er einige Gefangene machte und noch eine Kanone nahm.

Bei Werdenberg vertheidigte ſich der Feind auf das hartnäckigſte, allein unſere Truppen warfen ihn abermals zurück, machten eine Compagnie nieder und eroberten noch zwei Geſchütze und 400 Gewehre.

Oberſt Cavaſſini ging auf Wallenſtadt und ſtellte ſich ½ Stunde vom See entfernt auf. Um Mittag griff ihn der Feind heftig an und obgleich er ſeinen einen Flügel zurück drängte, ſo konnte er doch keinen Schritt vorwärts machen. Endlich beſchloß Oberſt Cavaſſini mit der kleinſten Kolonne in des Feindes rechten Flügel vorzugehen und dieſelbe mit Hülfe des Grafen Nauendorf auf Murg zu drängen.

Bei den ſo bedeutenden Vortheilen des FML. Hotze, welche alle Verſuche des Feindes vereitelten, zog ſich die hier befindliche Armee auf die andere Seite des Sees, wo ſie mehrere drohende Demonſtrationen ausführte; welche den Feind veranlaßten am $\frac{2}{9}$0 Mai die ganze Gegend von St. Gallen, Conſtanz und Schaafhauſen zu verlaſſen.

Von dieſem Rückzuge benachrichtigt ging der FML. Graf Nauendorf ſogleich mit einem Theile ſeiner Avantgarde über den Rhein, ſchickte leichte Cavallerie vor, um

die ferneren Operationen des Feindes zu erfahren und ſendete Patrouillen ab, um die Verbindung mit den Truppen des FML. Hotze herzuſtellen.

Am $\frac{21}{10}$ Mai befahl ich der Armee aus dem vorwärts Stockach aufgeſchlagenen Lager nach Singen zu marſchiren. Der Feind ging nach Winterthur und Zürich zurück. Den $\frac{22}{11}$ verließ er Winterthur wieder und entfernte ſich von den Ufern des Toſſe. Der FML. Graf Nauendorf ſchickte ihm leichte Truppen nach, ließ aber den größten Theil ſeiner Avantgarde bei Andelfingen.

Oberſt Williams, welcher zur Zeit des feindlichen Rückzuges mit ſeiner Flotille auf dem Conſtanzer See in der Gegend von Arbon kreuzte, ſetzte eine Abtheilung Truppen bei Roſchach an das Land, und nahm acht Kanonen, drei Mortiere, eine Menge Bomben, Lafetten, Munition und ſechs Kanonier-Schaluppen weg.

Der Capitän Graf Leiningen mit einigen inſurgirten Landleuten nahm dem Feinde bei Altſtätten zwei Kanonen, fünf Wagen, viele Gewehre und Munition weg.

Bei Münſterlingen verjagte der Major Morbert, mit Hülfe der gelandeten Schaluppen-Bemannung unſrer Flotille, ein feindliches Kommando, welches einen bedeutenden Artillerie-Park deckte, machte mehrere Gefangene und nahm vier Kanonen, eine Haubitze und vier Wagen.

FML. Nauendorf fand in Dieſenhofen, wo er mittelſt einer Ponton-Brücke über den Rhein ging, neun Kanonen, 100 Gewehre und viel Munition.

Am unteren Rhein überfiel der Rittmeiſter Luck vom 13. Dragoner-Regiment, auf Befehl des Oberſt Frenell mit einer Eskadron, das dritte franzöſiſche Huſaren-Regiment, welches bei Leimen unweit Heidelberg im Lager ſtand, machte an 100 Mann deſſelben nieder und nahm viele gefangen, der Reſt des Regiments wurde verſprengt und 60 Pferde erbeutet.

56) Diſpoſition

zum Marſch an die Stura und zur Blokade der Stadt und Citadelle von Turin am $\frac{25}{14}$ Mai 1799.

Crescentino, den $\frac{24}{13}$ Mai 1799.

Die Avantgarde der rechten Kolonne unter Fürſt Bagration rückt nach Eingang dieſer Diſpoſition am $\frac{24}{13}$ Mai aus ihrem Lager und geht über Rondiſſon, Montonaro, S. Benigno, Borgaro, über die Stura nach Aleſſano, Pianezza und Rivoli, wo ſie ſich aufſtellt, indem ſie ihre Vorpoſtenkette vom Po an über Orbaſſano, Giaveno und Monte da Ture ausdehnt, und Patrouillen von 50 Koſacken gegen Suſa und Pignerol vorſchickt.

Dieſer Avantgarde ſchließt ſich das Dragoner-Regiment Lewendhr an.

Die Avantgarde der linken Kolonne unter Vukaſſovich geht ſogleich über den Po, beſetzt die Höhen von Superga und ſetzt Vorpoſten aus bei Villa Nova, Chieri und Moncaglieri. Die rechte Kolonne unter General Roſenberg bricht morgen den $\frac{25}{14}$ Mai früh um 2 Uhr auf, geht über die Dora Baltea auf Rondiſſon, Montanaro, S. Benigno und Caſſelle, und lagert an der Stura, über welche eine Brücke geſchlagen iſt, im nöthigen Falle fordert ſie Pontons und beſetzt La Veneria und Pianezza, jedes mit einer Eskadron vom Regiment Karaczay, ein Bataillon Fröhlich und einer reitenden Batterie.

Die linke Kolonne unter General Melas, bricht den $\frac{25}{14}$ Mai früh um 2 Uhr auf, geht über die Dora Baltea auf Verolengo, Chivaſſo, Settimo Torineſe, und über die Stura, wo ſie ein Lager bezieht; beſetzt Lucenta an der Dora und die Brücke auf dem Wege nach Turin — jeden dieſer beiden Punkte mit einem Bataillon Giulay, einer Eskadron Kaiſer-Dragoner, einer reitenden Batterie und einer Batterie von der Diviſion Kaim.

Die Lager beider Kolonnen an der Stura werden nach allen militäriſchen Regeln aufgeſchlagen und die Brücken über dieſen Fluß von den Kolonnen, mit den nöthigen Truppen beſetzt. Das Hauptquartier kommt nach Settimo Torineſe, Major Czervenko mit ſeinem Departement *) bleibt in Brandiſſo. Die Reſerve-Artillerie und Pontons gehen bis eine Miglie vorwärts Settimo.

Suworoff.

57) Diſpoſition
zur Einnahme der Stadt Turin.

Caſa Malonetta, den $\frac{26}{15}$ Mai 1799.

Die Stadt Turin hat ſich noch nicht ergeben, und muß daher zur Uebergabe gezwungen werden. Der General der Cavallerie Melas mit den unter ſeinem Kommando ſtehenden Diviſionen Kaim und Fröhlich, der Reſerve-Artillerie und der Pionier-Compagnie geht ſogleich über die Stura und ſtellt ſich mit dem linken Flügel an Reggio Borgo, mit dem rechten hinter Madonna della Campagna.

Zwei Bataillone Giulay beſetzen die Vorſtadt Pallone, wo die Pioniere die nöthigen Abſchnitte machen.

Der Director der Artillerie ſucht gemeinſchaftlich mit dem Capitain Nugent vom Generalquartiermeiſter-Stabe an der Dora oder ſelbſt in der Vorſtadt Pallone, geeignete Plätze aus, wo die 12pfündigen Kanonen und Haubitzen von beiden Diviſionen aufgeſtellt werden können, ſo daß morgen um 1 Uhr nach Mitternacht, dieſe ſämmtlichen Geſchütze um die Stadt aufgeſtellt ſind und ein heftiges Feuer gegen das Thor Palle eröffnen können. Aus vier- und ſechspfündigen Kanonen werden glühende Kugeln geſchoſſen und das hierzu erforderliche Material aus der Vorſtadt entnommen.

*) Von dem Oeſtreichſchen General-Quartiermeiſter-Stabe.

General Vukaſſovich erhält zu ſeiner Verſtärkung ein Bataillon Stuart und zwei 12pfündige Kanonen, welche er mit den bei ſich habenden Haubitzen und 12pfündigen Kanonen in einer Batterie am Capuzinerkloſter vereinigt, um die Stadt und das Pothor zu bombardiren.

Die Kaiſerlich Ruſſiſchen Truppen und die Diviſion Karaczay gehen bei La Veneria über die Stura, bei Colegno über die Dora und ſtellen ſich in der Gegend von Brughasco auf.

Der Befehlshaber der Artillerie, der Diviſionsgen. Karaczay führt die Cavalleriebatterien und Reſerve-Artillerie, von einer Escadron Karaczay gedeckt, Abends 9 Uhr nach S. Salvator und eröffnet, nach Etablirung dieſer Batterien, gleichfalls Morgens um 2 Uhr das Feuer gegen die Porta nova der Stadt. Von dieſen Truppen bleibt ein Bataillon bei den Geſchützen, zwei gehen nach S. Salvator und ſtellen ſich auf Kanonenſchußweite von der Stadt auf.

Der Befehlshaber der Ruſſiſchen Artillerie begibt ſich ſo ſchnell als möglich mit dem Ingenieur-Capitain Herrn Beaucarme, unter Deckung einer Escadron Karaczay nach Teſoria und recognoscirt das Terrain links von der Molina della Citta bis zur Vorſtadt Pallone, um Abends 9 Uhr die ganze Reſerve-Artillerie nebſt den bei den Regimentern befindlichen Einhörnern, bis auf ¼ Werſt an die Porte Puccina heranzuführen, etablirt dort ſeine Batterien und eröffnet Morgens 2 Uhr ein heftiges Feuer.

Das zum Aufwerfen der Batterien nöthige Schanzzeug erhalten die Kaiſerlich Oeſtreichiſchen und Ruſſiſchen Artillerie-Officiere gegen Quittungen ihrer Stabsofficiere von dem Pionier-Major Radetzky.

Wenn ſich die Stadt um 3 Uhr Morgens noch nicht ergeben hat, ſo werden zehn Arbeiter mit einem Officier und 50 Jägern, von einem Bataillone als Soutien gefolgt, zur Erſtürmung des Thores vorgeſchickt; die hierzu erforderlichen Leitern, Faſchinen u. ſ. w. werden ſogleich vorbereitet.

Das Hauptquartier des Feldmarſchalls Grafen Suworoff bleibt in Caſa Malonetta, das des Generals Melas in Reggio Borgo, das des Generals Roſenberg in Colegno.

Jeder Diviſions- und Kolonnenbefehlshaber muß ſich zur Zeit des Angriffs bei ſeinen Truppen befinden, und meldet ſtets ſogleich an den Feldmarſchall, welcher ſich an der Brücke der Vorſtadt Pallone befinden wird.

Wo ein Weg in die Stadt erzwungen wird, dringt die Kolonne ein und öffnet die Thore für die Cavallerie. Der Feind, der ſich nicht gefangen gibt, wird mit dem Bajonett niedergeſtoßen.

Suworoff.

58) An den franzöſiſchen Kommandanten der Citadelle von Turin, General Fiorella.

Den $\frac{25}{15}$ Mai 1799.

Der Magiſtrat von Turin hat Se. Erlaucht, den Feldmarſchall Grafen Suworoff von Ihren Drohungen: „die Stadt Turin in Aſche zu legen," benachrichtigt.

Es iſt auffallend, daß ein aufgeklärter Krieger friedliche Bürger für die Uebergabe einer weitläufigen Stadt verantwortlich macht, welche 300 oder 400 Menſchen gegen eine ſiegreiche Armee vertheidigen ſollen. Mehrere Franzoſen ſind bei der Einnahme der Stadt blos dadurch um das Leben gekommen, daß Sie, Herr General, dieſelbe nicht auf Kapitulation übergeben wollten. Weshalb werfen Sie noch den Bürgern ein Gefecht vor, an welchem dieſelben nicht den geringſten Antheil genommen haben? Wenn Sie aber gegen alle, unter civiliſirten Völkern herrſchenden Sitten, auf die Stadt ſchießen, ſo mache ich Ihnen, Herr General, bemerklich, daß die bei der Einnahme der Stadt gefangen genommenen geſunden und kranken Franzoſen am meiſten dadurch leiden dürften, indem dieſe alsdann ſo lange auf der Esplanade der Citadelle dem

Feuer der letztern ausgeſetzt werden ſollen, als Sie auf die unſchuldigen Bürger zu ſchießen belieben werden. — Ihrem Ermeſſen, Herr General, ſtelle ich es noch anheim, zu bedenken, welchen Eindruck das Beharren auf Ihren Drohungen bei den Völkern machen muß, denen die Franzoſen Hülfe und Brüderſchaft verſprochen haben und was Europa dazu ſagen wird.

Ich habe die Ehre u. ſ. w.

Generalmajor Fürſt Gortſchakoff.

59) Antwort an den Fürſten Gortſchakoff.

Den $\frac{26}{15}$ Mai.

Ich bin erſtaunt, Herr General, über alle die Anforderungen, mit denen ſich jeder General Ihrer Armee an mich wendet. Sie irren ſich, wenn Sie glauben, daß mich die Anzahl derſelben erſchreckt. Ich habe ſchon dem General Chaſteler, Chef Ihres Generalſtabes, geantwortet, andere Antworten bin ich nicht verpflichtet, zu geben und kann ſie auch nicht geben. Greifen Sie mich an und empfangen Sie dann meine Antworten.

Uebrigens mache ich Ihnen bemerklich, daß wenn Ihre Truppen ſich aus der Vorſtadt nicht entfernen, ich auf dieſelben zu ſchießen befehlen werde.

Fiorella.

60) Bericht an den Kaiſer Franz II.

Turin den $\frac{27}{16}$ Mai 1799.

Allergnädigſter Kaiſer!

Turin iſt von den Truppen Ew. Majeſtät beſetzt. Der tapfere General Bukaſſovich drang mit Hülfe der Einwohner von Turin in die Stadt. Geſtern Abend und heute Morgen erfolgten mehrere Lagen Kanonenſchüſſe und

Haubitzwürfe aus der Citadelle. Die Vorſtadt Pallone hat der tapfere Oberſt Samuel Giulay genommen. Der Franzöſiſche General Fiorella hat jedoch die Aufforderungen zur Uebergabe der Citadelle mit Stolz zurückgewieſen.

Heute gegen Mittag wurde das Po-Thor beſetzt.

Der Capitain Graf Neiperg griff die Franzoſen auf der Hauptſtraße an, trieb ſie zurück und verfolgte ſie bis zur Citadelle.

In der Stadt wurden 350 Kanonen von verſchiedenem Kaliber, 15 Mortiere, 20,000 Gewehre, eine Menge Pulver und Munition gefunden und 12 Officiere nebſt 450 Mann gefangen genommen.

Die Armee geht heute durch Turin und nimmt eine Stellung bei Rivoli.

Meine Avantgarde nähert ſich Orbaſſano und eine zweite Moncaglieri.

Durch die Einnahme der Citadelle von Mailand, wovon ich die Relation und die Kapitulation Ew. Majeſtät anbei allerunterthänigſt überſende, iſt es mir möglich, von dort die erforderliche Artillerie zur Belagerung der Citadelle von Tortona zu verwenden.

Die Truppen unter Graf Hohenzollern — 6 Bataillone — ſind beſtimmt, zur Beſchleunigung der Einnahme von Mantua mitzuwirken.

Die glücklichen Ereigniſſe in Graubündten geſtatten mir, 10,000 Mann unter dem Generalmajor Marquis Bellegarde auf meinen rechten Flügel bei Domo d'Oſſola und Bellinzona zur kräftigen Unterſtützung des im obern Wallis bei Leuk und an der niedern Rhone gegen die Franzoſen entſtehenden Aufſtandes zu verwenden.

Der übrige Theil der Tyroler Armee, 14 bis 15,000 Mann, rückt unter dem FML. Grafen Bellegarde von Chiavenna über Como und Mailand nach Aleſſandria.

Ich habe befohlen, die Forts von Aoſta, Bard, Ivrea, Verrua, Caſale, Valenza und Pavia zu beſetzen und auf ſechs Wochen zu verproviantiren, desgleichen die Citadellen von Piacenza, Mailand und Pizzighetone. Zur Be-

treibung der hierzu erforderlichen Anſtalten, ſo wie zur Inſtandſetzung der Lafetten der dem Feinde abgenommenen Kanonen, welche faſt alle ſchadhaft ſind, bitte ich Ew. Majeſtät allerunterthänigſt zu befehlen, daß unverzüglich 20 Ingenieur-Officiere nach Italien geſchickt werden.

Ich wende Alles an, um den noch in Italien befindlichen Feind zu vernichten.

Indem ich Ew. Majeſtät Allergnädigſtem Wohlwollen die Generale Vukaſſovich und Graf Hohenzollern empfehle, wage ich für Beide das Kommandeur-Kreuz und für den Ingenieur-Major de Lopez das Ritter-Kreuz zu erbitten u. ſ. w. u. ſ. w.

61) Kaiſer Franz II. an Suworoff.

Wien den $\frac{17}{6}$ Mai 1799.

Lieber Feldmarſchall Graf Suworoff-Rimnikſky!

Mit dem größten Vergnügen habe Ich aus Ihrem letzten Bericht vom $\frac{8.\ \text{Mai}}{27.\ \text{April}}$ Ihre abermaligen gegen den Feind errungenen Vortheile, ſo wie die wichtigen Folgen Ihrer frühern Siege erſehen.

In Betreff des ferneren Ganges der Operationen habe Ich Ihnen Meine Bemerkungen ſchon in den Schreiben vom $\frac{12}{1}$ und $\frac{13}{2}$ Mai mitgetheilt. In Verfolg derſelben kann Ich jedoch, ſo ſehr es Mich betrübt, nicht verhehlen, daß Ich alle Ihre Anordnungen, in Betreff der politiſchen und Civil-Verwaltung der Piemonteſiſchen Staaten, ſo wie die Heranziehung der Piemonteſiſchen Soldaten zum Dienſte, welche Sie Mir unter dem $\frac{8.\ \text{Mai}}{27.\ \text{April}}$ mittheilen, unmöglich billigen kann.

Demnach muß Ich Ihnen, lieber Feldmarſchall, auftragen, die von Ihnen in jenen Gegenden getroffenen Anordnungen aufzuheben, und die dem General La Tour und

Oberſt Atems gegebenen Inſtructionen nicht in Ausführung bringen zu laſſen.

Bei allen Völkern iſt, wie die Geſchichte lehrt, die Regel beobachtet worden, daß man in den eroberten Landestheilen, welche man mehr oder weniger am Kriege Theil nehmen läßt, im Laufe der Campagne die militairiſche Regierung beibehält, um durch dieſe die beſten Mittel zur Verpflegung der Armee und völlige Sicherheit derſelben in Händen zu haben. Dieſen Zweck verfehlt man gänzlich oder erreicht ihn nur mit den größten Anſtrengungen, wenn in dem, durch die ſiegreiche Armee beſetzten Lande eine andere Herrſchaft, als die nothwendige militairiſche und namentlich eine andere als die Meinige anerkannt wird.

Sie, lieber Feldmarſchall, müſſen demnach im Sinne gedachter Regel verfahren, und beſonders alle Anordnungen vermeiden, welche mit derſelben in Widerſpruch ſtehen dürften, und indem Sie in der, für Sie gewöhnlich ſiegreichen Bahn anhalten, dürften Sie ſich die Ueberwindung unangenehmer Schwierigkeiten vorbereiten. Demzufolge haben Sie Alles, was die bürgerliche Verwaltung und die politiſchen Angelegenheiten betrifft, Meinen eignen und ferneren Anordnungen zu überlaſſen.

Indem Sie, lieber Feldmarſchall, nach dieſen Anſichten handeln, werden Sie ſich nicht nur Mein Wohlwollen, von welchem Sie völlig überzeugt ſein können, erhalten, ſondern auch viele andere Uebelſtände vermeiden.

Der König von Sardinien iſt noch nicht in der Lage, ſich gegen Frankreich erklären zu können, und Wir dürften durch ähnliche in Seinem Namen gemachte Anordnungen Denſelben nur auf eine unangenehme Weiſe compromittiren, ja ſogar Seine Perſon der größten Gefahr ausſetzen; denn eine Franzöſiſche Fregatte kann ihn mit einigen Hundert Soldaten, welche ſie ausſetzt, ohne den mindeſten Widerſtand in Cagliari aufheben.

Schon vor einiger Zeit habe Ich Meine Zuſtimmung gegeben zur Errichtung von Piemonteſiſchen Jäger-Bataillonen für Meinen Dienſt.

Die Gerechtigkeit erfordert es, den fremden, vom Feinde befreieten Landestheilen, die großen Verluſte an Leuten, welche ſie während eines faſt 11jährigen Krieges unter Meiner Regierung erlitten haben, durch Belohnungen zu erſetzen.

Ich glaube wohl, daß unter den Eingebornen Mailands, auch Piemonts, bei vorſichtiger Auswahl, ſich Leute mit guten Anlagen finden laſſen: dahingegen glaube ich nicht, daß dies unter den Franzoſen und Polen der Fall ſein dürfte, und würden dieſe im Gegentheil dem Feinde nur zu Spionen dienen und Unordnungen in Meiner Armee erzeugen. Demnach ſollen die Franzoſen Kriegsgefangene bleiben, die aus Meiner Armee deſertirt geweſenen Polen nach den Geſetzen beſtraft oder unter die Regimenter geſteckt, und über die, dem Ruſſiſchen Scepter unterworfenen Polen der Allerhöchſte Wille Sr. Ruſſiſch Kaiſerlichen Majeſtät abgewartet werden.

Ich bitte Sie, lieber Feldmarſchall, bei Empfang dieſes und der beiden früher abgeſandten Schreiben, ſo wie ſtets, Meiner zu gedenken. Franz II.

62) Bericht an den Kaiſer Franz II.

Allergnädigſter Kaiſer!

Ew. Majeſtät Allerhöchſtes Schreiben vom $\frac{17}{6}$ dieſes Mts. habe ich mit den Gefühlen der allertiefſten Ergebenheit erhalten.

Die Einnahme der Citadelle von Mailand, der Stadt Turin, die Beſetzung der Feſtungen Novarra, Vercelli, Ivrea, Verrua, Caſale, Valenza, Pavia, Piacenza und Pizzighetone, ſo wie die Vereinigung der Tyroler Armee unter dem FML. Grafen Bellegarde mit den hier befindlichen Kaiſerlichen Armeen ſcheint Italien für jetzt und für die Zukunft zu ſichern. In Betreff der Piemonteſiſchen Truppen habe ich ſogleich Ew. Majeſtät Willen vollzogen und werde mich bemühen, für Allerhöchſt Dero

Dienſt leichte Infanterie-Bataillone zu ſechs Fuſilier- und einer Jäger-Compagnie zu errichten.

Alle Civil-Angelegenheiten habe ich dem von Ew. Majeſtät eingeſetzten Commiſſarius Grafen Concini übertragen, aber in Hinſicht der Verpflegung der Kaiſerlichen Armeen aus den eroberten Gebieten, werde ich mich mit dem General der Cavallerie Melas, dem GQM. Marquis Chaſteler und dem Ober-Proviantmeiſter Rupradt ſo einigen, daß die militairiſchen Operationen auf keine Hinderniſſe ſtoßen.

Ich habe das Glück zu ſein u. ſ. w.

Turin den $\frac{26}{15}$ Mai 1799. Suworoff.

63) Dem Feldmarſchall Suworoff eingeſendete Relation von der Belagerung und Einnahme der Citadelle von Mailand.

Nach der Einnahme von Pizzighetone erhielt ich den Befehl, mit vier Bataillonen nach Mailand zu gehen, um gemeinſchaftlich mit der ſchon daſelbſt befindlichen Brigade von ſechs Bataillonen des Generals Baron Lattermann, die Citadelle von Mailand zu belagern.

Mehrere Artilleriſten und Ingenieure erhielten ebenfalls den Befehl, mit den Belagerungsgeſchützen und zwei Ruſſiſchen Batterien dahin zu folgen.

Den $\frac{11.\ \text{Mai}}{30.\ \text{April}}$ Abends trat ich den Marſch aus Pizzighetone an und recognoscirte am $\frac{13}{2}$ Mai mit Tagesanbruch die Citadelle von Mailand.

Nachdem ich drei Bataillone beſtimmt hatte, die Poſten in der Stadt zu beſetzen und die Citadelle von dieſer Seite ſo eng als möglich zu blokiren, ſchloß ich dieſelbe mit ſieben Bataillonen von der andern Seite ein, und traf am 14. alle Vorbereitungen zur Belagerung. In der folgenden Nacht erhielt ich den Befehl, die Citadelle von Mailand nur ſchwach zu blokiren und ſogleich dem Prinzen Rohan, welchen der Feind aus ſeiner Poſi-

tion am Monte Cenere verdrängte, zu Hülfe zu eilen und vorzugehen. Ich übertrug dem General Lattermann mit fünf Bataillonen und einer Escadron die Blokade der Citadelle und marſchirte mit den übrigen fünf Bataillonen am $\frac{15}{4}$ Mai zum Prinzen Rohan nach Como, wo ich deſſen Vorpoſten im Angeſicht des Feindes vor Ponte Trezzo und Ango fand. Ohne Rückſicht auf die bedeutende Entfernung kamen wir den $\frac{17}{6}$ bei Ponte Trezzo an, vereinigten uns, und beſchloſſen, nachdem wir die Stellung des Feindes recognoscirt hatten, dieſelbe am $\frac{18}{7}$ in drei Kolonnen anzugreifen, was auch mit ſo großer Tapferkeit ausgeführt wurde, daß wir den Feind bis fünf Miglien jenſeit des Monte Cenere zurückwarfen.

Sobald als die Stellung von der Brigade des Prinzen Rohan beſetzt war, verſtärkte ich dieſe durch ein Bataillon, verließ ſie bei Ponte Trezzo und Lugano (ihre Vorpoſten ſtanden bei Taverne) und kehrte den $\frac{20}{9}$ Mai mit vier Bataillonen nach Mailand zurück.

In der folgenden Nacht vom $\frac{20-21}{9-10}$ Mai wurden die Trancheen eröffnet, und mit Tagesanbruch war die erſte Parallele ſo weit fertig, daß man unter dem Schutz derſelben vorgehen konnte.

Am $\frac{21}{10}$ des Morgens früh, wurde das Feuer aus der Feſtung ſo heftig, daß die Arbeiten aufhören mußten, welche dafür am Abend und mit Einbruch der Nacht verdoppelt wurden, ſo daß dieſelben zum Theil der Vollendung ſo nahe kamen, daß es möglich wurde, die Artillerie in die Batterien zu bringen. Auf dieſe Weiſe wurden die Arbeiten Tag und Nacht unter fortwährendem Feuer des Feindes fortgeſetzt.

Am $\frac{22}{11}$ wurde die Citadelle unter Drohungen zur Uebergabe aufgefordert.

Am $\frac{23}{12}$ waren faſt alle Batterien ſo weit beendigt, daß ſchon am folgenden Tage das Feuer aus 60 Geſchützen eröffnet werden konnte.

Die unter Drohungen wiederholten Aufforderungen

zur Uebergabe und die nahe Gefahr veranlaßten den Kommandanten gegen Abend in die, ihm angetragene Kapitulation zu willigen. Obgleich dieſelbe meinen Wünſchen nicht völlig entſprach, ſo mußte ich ſie doch aus folgenden Gründen eingehen:

1) Mir war die ſchleunigſte Einnahme der Citadelle anbefohlen;
2) die Citadelle ohne Nachtheil für die Stadt zu bombardiren, war nicht möglich;
3) durch die Einwilligung in die Kapitulation wurden alle ferneren Verluſte, unſerer Seits, welche mit der Fortſetzung der Belagerung verbunden geweſen wären, vermieden, und wir erhielten zugleich
4) die Feſtung unbeſchädigt.

Die gefangene Beſatzung beſtand aus 2000 Mann und mit derſelben erhielten wir noch 110 anſcheinend brauchbare Geſchütze.

Die namentlichen Liſten der Gefangenen, die Verzeichniſſe des in der Feſtung vorgefundenen Kriegsmaterials und Kroneigenthums u. ſ. w. werden noch beſonders erfolgen.

Die Anzahl der Todten und Verwundeten unſerer Seits zeigt ſich heute weit geringer, als mein Bericht von geſtern Abend dieſelbe angibt, indem in dem erſteren auch die Landleute mit gezählt waren.

Von den Kaiſerlich Königlichen Truppen ſind ein Artillerie-Officier, zwei reitende Kanoniere, ſieben Infanteriſten geblieben, ein Artillerie-Officier, vier Kanoniere und 21 Infanteriſten verwundet.

Von der Kaiſerlich Ruſſiſchen Artillerie ſind:
ein Officier, zwei Kanoniere, ein Train-Soldat geblieben, ein Unter-Officier, zwei Kanoniere, ein Train-Soldat verwundet; ſo daß im Ganzen 46 Mann todt und bleſſirt ſind. Anbei erfolgen die Namen der Regimenter, Officiere und Soldaten, welche ſich bei der kurzen Belagerung

ausgezeichnet haben und zur Berückſichtigung empfohlen werden.

Mailand, den $\frac{24}{13}$ Mai 1799.

Graf Hohenzollern.

64) Kapitulation

zwiſchen der Stadt Turin und der Citadelle von Turin $\frac{27}{16}$ Mai 1799.

Um das durch das Feuer der Citadelle für die Stadt Turin herbeigeführte Unheil zu beendigen, willigt der General Fiorella in die Einſtellung aller Feindſeligkeiten gegen die Stadt unter den Bedingungen: daß der Angriff gegen die Citadelle von der Stadt aus aufhört und jeder Erneuerung der Feindſeligkeiten von dieſer Seite eine ſechsſtündige Benachrichtigung vorausgeht.

Unterzeichnet: Marquis Chaſteler Oeſtreichiſcher Seits. General Fiorella Franzöſiſcher Seits.

65) Bericht an den Kaiſer Paul I.

Turin, den $\frac{27}{16}$ Mai 1799.

Die Franzoſen erſchienen von Tyrol her mit 3000 Mann, auf und an dem Lago di Como.

Zur Vertreibung derſelben wurde der Oberſt Prinz Victor Rohan mit 2,500 Mann unter denen ſich ein Ruſſiſches Bataillon Förſter befand — dahin abgeſchickt. Kaum hatte derſelbe auf dem Landwege den Feind eingeholt, als er deſſen Kräfte bis auf 9,000 Mann angewachſen fand.

In ſeiner rechten Flanke war bereits der Oberſt Strauch mit 5000 Mann vorgeſchickt.

Das franzöſiſche Corps beabſichtigte: ſich mit dem, am $\frac{28}{17}$ April gefangen genommenen General Serrurier zu vereinigen. Rohan und Strauch warfen den Feind mit

einem Verluſt von mehr als 1000 Mann an Todten und Bleſſirten aus jenen Bergen zurück, ebenſo erlitt derſelbe durch die inſurgirten Landleute einen Verluſt von 500 Mann; unſer Verluſt dagegen war ſehr gering.

Der aus Tyrol mit 16,000 Mann zu uns heranrückende FML. Graf Bellegarde, folgte derſelben Straße, als der Feind, indeſſen waren die Franzoſen bereits nach der Schweiz zurückgegangen, ſo daß er ihnen nur noch einen Verluſt von circa 500 Mann beibringen konnte. Der FML. Hotze von der Armee des Erzherzogs Carl ſtieß gleichzeitig mit der erwähnten Operation auf die, aus der Schweiz hervorgebrochenen Franzoſen und nahm ihnen bei Graubündten 5,000 Gefangene ab, ſo wie 15 Kanonen; 30 andere Geſchütze nebſt Munitionswagen ließen ſie in den Gebirgswegen in tiefen Waſſerriſſen liegen. FML. Ott wandte ſich gegen Modena, wo jedoch außer kleinen Gefechten nichts bemerkenswerthes vorgefallen iſt. Der Franzöſiſche General Montrichard ſtand in Toskana und Macdonald, welcher die Franzöſiſche Armee in Neapel befehligte, in der Gegend von Rom. Die Kräfte Beider wurden auf 15,000 Mann zur Hälfte aus Franzoſen, zur Hälfte aus Polen und Italiäniſchen Conſcribirten beſtehend, angegeben. An der Küſte bei Seſtri ſind 4000 Mann gelandet, wahrſcheinlich aus Frankreich von der nach Portugall beſtimmten und zurückgekehrten Armee. Der Befehlshaber derſelben Augereau iſt längſt hier und befand ſich am $\frac{27}{1}$ April ſchon bei dem Gefecht von Vaprio oder Caſſano. In Betreff der Armee von Neapel wird als gewiß geſagt: daß dieſelbe längſt von dort, unter dem Befehle Macdonald's abgerückt ſei und ſich, wie ſchon oben erwähnt, in der Gegend von Rom befinde.

Graf Bellegarde rückte, nachdem er die 3000 Mann unter Rohan und Strauch ſo verſtärkt hatte, daß jenes Corps 10,000 Mann ſtark unter dem Befehl des Generalmajors Marquis Bellegarde, ſeine Hauptſtellung bei Chiavenna genommen hatte, mit ſeinen übrigen Truppen in die Gegend von Aleſſandria zur Vereinigung mit dem Gen. Ott.

General-Feldzeugmeiſter Kray war kaum von Peschiera weg und noch nicht mit allen Truppen vor Mantua angekommen, als der Feind, das heftige Feuer aus den Trancheen vor Pizzighetone hörend, in der Meinung, daß ſeine Truppen mit den unſrigen auf freiem Felde im Gefecht wären, einen ſtarken Ausfall machte, welchen Kray jedoch nach Mantua zurückwarf und dabei dem Feinde einen Verluſt von 500 Mann an Todten und Gefangenen verurſachte. Die förmliche Belagerung konnte jedoch aus Mangel an Truppen und Artilleriſten noch nicht begonnen werden.

In den nach einander eroberten Feſtungen Bard, Ivrea, Verrua, Pavia, Piacenza und Pizzighetone haben wir Beſatzungen.

Es gingen ferner die Nachrichten ein: Valenza ſei geräumt, und General Roſenberg, welcher mit dem Ruſſiſchen Corps daſelbſt zur Hand war, ſollte dieſe Feſtung beſetzen. Das Gerücht war jedoch falſch und wurde unterſagt. Allein Roſenberg ging dennoch mit großer Kühnheit am $\frac{\text{1. Mai}}{\text{20. April}}$ bei Borgo franco über den Po und hatte mit den Franzoſen bei Baſſignano ein Rencontre. Er warf die Avantgarde und ſtieß bei Pezzetti, während er ſelbſt erſt nur wenige von den, noch überſetzenden Truppen bei ſich hatte, auf ein, ihm überlegenes feindliches Corps: General Miloradowitſch warf daſſelbe mit dem Bajonet kühn zurück. Der Feind erhielt indeſſen ununterbrochen Verſtärkung aus Aleſſandria, wo ſeine Armee ſtand, während Roſenberg's Truppen nur langſam über den Fluß nachrückten. Das auf beiden Seiten zweifelhafte Gefecht dauerte bis zur Nacht, welche die Kämpfenden endlich trennte. Der Feind gab das von ihm beſetzte Valenza auf und zog ſich mit allen ſeinen Truppen nach Aleſſandria. Roſenberg verlor zwei Kanonen, welche er aus den eroberten wieder erſetzte und ging, dem Befehle gemäß, wieder über den Po zurück. In dem bis 8 Uhr Abends dauernden Gefecht wurden unſrer Seits ſieben Officiere,

326 Mann getödtet, der General Tſchubaroff, acht Stabs-Officiere, 50 Ober-Officiere und gegen 600 Mann verwundet. Der Feind verlor gegen 1000 Todte, an Bleſſirten noch mehr, jedoch wenig Gefangene.

Am $\frac{\text{1. Mai}}{\text{20. April}}$ kamen 73 Polniſche Deſerteure zu uns nach Tortona.

Den $\frac{\text{2. Mai}}{\text{21. April}}$ ging die Armee nach Caſtel novo di Scrivia. Auf dem linken Flügel beſetzte Generalmajor Fürſt Bagration mit ſechs Bataillons und zwei Koſacken-Regimentern die Genueſiſche Feſtung Novi, nahm daſelbſt eine Menge Kanonenkugeln, Bomben und anderes Artillerie-Material, Lafetten und Patronen-Wagen, welche von Genua nach den feindlichen Feſtungen Aleſſandria und Valenza beſtimmt waren, in Beſchlag, und ſchickte uns 70 damit beladene Wagen.

Die Einwohner jener Gegend waren im Aufſtande; Bagration breitete ſich bis zur Feſtung Gavi und dem Schloß von Serravalle aus, links von ihm ſtand der General Karaczay mit zwei Bataillons und ſechs Eskadrons.

Die Vorpoſten der Armee ſtanden jenſeit S. Giuliano bei dem Dorfe Marengo. Der Feld-Hetmann Deniſoff hatte mit ſeinem Regimente verſchiedene Scharmützel mit dem Feinde, in welchen er ſtets die Oberhand behielt und Gefangene machte.

Am $\frac{\text{5. Mai}}{\text{24. April}}$ als die Armee ihren Marſch antreten wollte, ging die Nachricht ein, daß der Feind ſehr eilig auf das dieſſeitige Ufer des Tanaro übergehe; die Armee wurde dahin dirigirt. Unſere Vorpoſten wurden zurückgewieſen, ſchon waren 6000 Mann vom Feinde übergeſetzt und marſchirten auf S. Giuliano, als der Feind plötzlich mit der blanken Waffe angegriffen, in die größte Verwirrung gebracht wurde und über den Tanaro zurückfloh. Eine ganze Eskadron Huſaren wurde durch das Koſacken-Regiment Moltſchanoff niedergeſtochen, von den drei andern

Eſkadrons machten die Koſacken unter Führung des Feld-Hetmann über 200 Mann nieder.

Mehrere Male hieb die KK. Kavallerie mit den Koſacken auf die zerſtreueten Abtheilungen der feindlichen Infanterie ein, verjagte ſie und das Regiment Moltſchanoff ſchritt, durch eine Umgehung gegen den Tanaro, eine Halb-Brigade völlig ab. Dieſe ſtürzte ſich hierauf in den Fluß, ſo daß über 500 Mann ertranken, 78 jedoch warfen die Gewehre weg, und ergaben ſich. Die, in den nahe gelegenen Moraſt getriebene Cavallerie und Infanterie kam darin um, oder wurde gefangen genommen. Die ausgezeichnete Diſpoſition zu allen, an dieſem Tage errungenen Vortheilen hatte der Generalmajor Fürſt Bagration gemacht. Das Gefecht fing des Morgens um 9 Uhr an und währte bis zum Einbruch der Nacht. Der Feind verlor an Todten allein 2,500 Mann, an Gefangenen ſieben Officiere und 200 Mann. Unſer Verluſt war unbedeutend; es wurden Ruſſiſcher Seits ein Officier, 26 Mann getödtet, ein Officier und gegen 80 Mann bleſſirt.

Der Feind hatte die Abſicht gehabt mit 8000 Mann Tortona wieder zu nehmen.

Die Franzoſen rückten nach den bei Baſſignano und Marengo erlittenen bedeutenden Unfällen am folgenden Tage aus Aleſſandria. Ihre Armee beſtand noch aus 10,000 Mann, ſie marſchirte nach Aſti, wo ſie ein Gefecht mit den Inſurgenten hatte, in welchem ſie an 200 Todte verlor. Bei Coni, wo Moreau nur noch einige tauſend Mann bei ſich hatte, trafen friſche Truppen aus Frankreich ein.

Unſere Haupt-Armee war bereit bei Aleſſandria anzugreifen, allein da ſie hierzu im Angeſicht der Feſtung, über drei Flüſſe, Orba, Bormida und Tanaro gehen mußte, ſo war es zuverläſſiger, einen größeren Umweg jenſeit des Po zu machen. Der letztere war durch das Anſchwellen der Gewäſſer reißend, und obgleich Generalmajor Fürſt Bagration verſuchte, bei dem, ihm gegenüber liegenden Flecken Cambio, wo er mit dem Corps des Generals Ro-

ſenberg ſtand, mit ſeiner Abtheilung überzugehen, ſo wurde er doch genöthigt der Armee zu folgen, welche, den $\frac{18}{7}$ Mai, von Marengo und S. Giuliano aufbrechend, über die bei Mezzano Corti geſchlagenen Brücken ging und nach Candia marſchirte. Als Bagration ſich dem General Roſenberg näherte, erhielt er von dieſem die Nachricht, daß der Feind die Feſtungen Valenza und Caſale, ſo wie deren Citadellen verlaſſen habe. Er beſetzte dieſe ſogleich mit einigen Kompagnien und erhielt den Befehl, nach erſterem Ort vier, nach letzterem drei Bataillons zu legen.

Gleichzeitig beſetzte Generalmajor Bukaſſovich das vom Feinde geräumte Verrua mit einigen in ſeiner Nähe befindlichen Kompagnien.

In Valenza wurden 31 Kanonen, zwei Mortiere, viel Pulver und andere Vorräthe gefunden.

In Aleſſandria hatte der Feind 1500 Mann gelaſſen. Dem General Schweikowsky, welcher in Valenza kommandirte, wurde daher befohlen: daſelbſt ein halbes Bataillon zurückzulaſſen und mit den übrigen, ſo wie mit drei anderen bereits übergeſetzten Bataillonen, im Ganzen mit ſechs Bataillons und zwei Koſacken-Regimentern vor Aleſſandria zu rücken. Der General Seckendorff, mit der Blokade von Tortona und der Beobachtung von Novi beauftragt, erhielt den Befehl, dem General Alcaini mit zwei Bataillons, einer Eskadron und 100 Koſacken jene Blokade zu übertragen und mit den ihm verbleibenden zwei Bataillons, vier Eskadrons und einem Koſacken-Regiment Schweikowsky zu unterſtützen.

Aleſſandria ergab ſich, der Feind zog ſich in die Citadelle.

Die Armee ſetzte, nachdem ſich Roſenberg mit Bagration vereinigt hatte, auf Ponton- und andern Brücken den Uebergang über den Po fort und marſchirte, der großen Hitze wegen, nur mit kleinen Etappen längs dem Po auf deſſen linkem Ufer fort. Auf dem Marſche ging die erfreuliche Nachricht ein, daß der General Graf Hohenzollern, welcher mit 10 Bataillons die Citadelle von Mai-

land belagerte, die Trancheen eröffnet, die Batterien darin etablirt, und nach einigen Tagen die Garniſon genöthigt habe, ſich auf die Bedingung zu ergeben: ein Jahr lang nicht zu dienen, wenn ſie bis dahin nicht ausgewechſelt würde.

Die Garniſon beſtand aus circa 2000 Mann. In der Feſtung fand man 110 Kanonen ſchweren Kalibers, mehrere Mortiere, und Proviant auf vier Monate.

Ich befahl dem Grafen Hohenzollern, die nach der Belagerung von Pizzighetone vor der Citadelle von Mailand gebrauchte Artillerie unter der Eskorte von einem Bataillon zur Belagerung der Citadelle von Tortona zu ſenden; zwei Bataillons in Mailand zu laſſen, für ſeine Perſon aber mit ſechs Bataillonen zu Kray vor Mantua zu ſtoßen. Am $\frac{24}{14}$ Mai Abends erblickten wir die Stadt Turin und noch vor Einbruch der Nacht bombardirte der General-Quartiermeiſter Marquis Chaſteler die Vorſtadt an der Brücke und das Thor del Palazzo. Bei den Aufforderungen ſich zu ergeben und bei den verſchiedenen Unterhandlungen benahm ſich der Kommandant General Fiorella mit ſeiner ſogenannten Munizipalität ſehr ſtolz. Fortwährend beſchoß er uns von allen Seiten der Stadt mit Geſchütz. Die Einwohner riefen uns jedoch ihre Ergebenheit zu. General Vukaſſovich ſtellte ſich am Po, jenſeit der Brücke gegen das Pothor auf, und trat mit dem Kommandanten der uns ganz zugethanen Nationalgarde in Verbindung. Ein Geſchrei in der Vorſtadt bei Eröffnung des Feuers von Vukaſſovich, war das Signal. Vukaſſovich ging über die Pobrücke, fand die Zugbrücke über den Feſtungsgraben niedergelaſſen und drang in die offnen Thore. Die Franzoſen waren von den Einwohnern vertrieben. Vukaſſovich griff überall, mit Hülfe der Einwohner, den in der Stadt zerſtreueten Feind an, beſetzte die Plätze, ſchlug, warf und drängte ihn in die Citadelle.

Die Armee rückte ſogleich den $\frac{26}{15}$ Mai heran und Nachmittags um 3 Uhr ſchenkte uns der Allmächtige Gott die Stadt Turin. An 6000 Nationalgarden und 3000

Inſurgenten bewillkommneten uns von allen Seiten. Die Straßen waren mit zahlloſen Volksmaſſen angefüllt, welche fortwährend und ſtärker noch als zu Mailand „Vivant die beiden Kaiſer!" riefen. Die ganze Nacht hindurch war die Stadt erleuchtet.

Vukaſſovich verlor 30 Todte, 40 Bleſſirte; der Feind dagegen mehr als 100 Todte, gegen 200 Mann und acht Officiere an Gefangenen und 300 Kranke und Bleſſirte. Unſere Trophäen ſind: 382 Kanonen, 15 Mortiere, 20,000 Gewehre und ein, mit einer zahlloſen Menge von Vorräthen angefülltes Arſenal.

Den General Vukaſſovich empfehle ich der beſonderen Allerhöchſten Gnade Ew. Kaiſerlichen Majeſtät.

Der Kommandant Fiorella hat in der Citadelle eine Garniſon von 2,700 Mann incluſive 300 Cavalleriſten. Er begrüßte uns gegen Abend fortwährend mit Geſchützfeuer und einem Hagel von Bomben, Kartätſchen und glühenden Kugeln, welchen er faſt die ganze Nacht hindurch bis gegen Morgen unterhielt. Zwei Einwohner der Stadt wurden auf dieſe Weiſe getödtet und die Ziegeldächer hart mitgenommen.

Dieſen Morgen machte Fiorella ſchon früh den Vorſchlag: „nicht mehr auf die Stadt zu ſchießen, wenn wir die Citadelle von dieſer Seite nicht angreifen würden," wozu ich mich auch verſtanden habe. ꝛc. ꝛc.

(NB. Hier folgen mehrere Vorſchläge zu Belohnungen für Generäle und Officiere.)

Suworoff.

66) An Sr. Excellenz den General der Infanterie Roſenberg.

Turin, den $\frac{27}{16}$ Mai 1799.

Auf Befehl Sr. Erlaucht geht die Kaiſerlich Ruſſiſche Armee und die Diviſion Fröhlich nach Eingang dieſes

Schreibens über La Veneria, Pianezza, Alpignano nach Rivoli, an welchen Ort der rechte Flügel angelehnt wird; die Anhöhen des Schloſſes von Rivoli aber werden mit zwei 12pfündigen Kanonen und zwei Einhörnern beſetzt. General Tſchubaroff nimmt mit ſeinem Regiment und 200 Koſacken eine Stellung bei dem Dorfe S. Ambrogio und detachirt zwei Compagnien Jäger und 50 Koſacken nach dem Dorfe Coaſſo.

Die Oeſtreichiſchen Truppen unter Karaczay bleiben in Rivalba.

Bagration rückt bis auf die Anhöhen vorwärts Orbaſſano, etablirt ſeine Vorpoſten in S. Georgio, Pioſſasco, Cumiana, Maraglia, Candiolo und La Loggia und ſchickt Abtheilungen von 50 Koſacken auf Pignerol. Das Haupt-Quartier von Roſenberg kommt nach Rivoli.

(gez.) Generallieutenant Förſter.

67) An denſelben.

Turin, den $\frac{28}{17}$ Mai 1799.

Da es nöthig iſt den Feind im Val di Peroſa, in welchem er ſeinen Rückzug aus Pignerol angetreten hat, zu verfolgen, ſo wollen Ew. Excellenz ſogleich nach Empfang dieſes Schreibens 300 Mann Infanterie, 50 Koſacken und einen Officier mit 15 Dragonern unter dem Kommando eines Stabs-Officiers, der Italiäniſch ſpricht, abſenden. Dies Detachement geht von Rivoli über Avigliano, Giavenno, Chieſa di Molle, den Col di Roſſa auf Feneſtrelles, um durch dieſen Marſch die feindliche Arriere-Garde, ſo viel als möglich aufzuhalten.

Ein Piemonteſiſcher Officier, welcher das Land und die Localitäten kennt, wird das Detachement auf jenen Wegen führen.

(gez.) Generallieutenant Förſter.

68) Eigenhändiges Schreiben des Kaiſers Paul an Suworoff.

Graf Alexander Waſſiljewitſch! Ich habe Euren Bericht vom $\frac{9.\ \text{April}}{29.\ \text{März}}$ erhalten und freue mich, Euch ſchon in Thätigkeit zu wiſſen. Den Charakter als Feldmarſchall in Kaiſerlichen Dienſt anzunehmen, habe Ich Euch ſchon in dem Schreiben vom $\frac{19}{8}$ April an den Geſandten Graf Raſumowsky erlaubt. Seyd im Dienſte beider Kaiſer für die allgemeine Sache Mein allerergebenſter und treueſter Diener! Schlagt die Franzoſen; Wir werden Euch Beifall klatſchen! Uebrigens bitten Wir den Herrn Euch gnädig zu ſein.

Gegeben St. Petersburg, den $\frac{25}{14}$ April 1799.

Paul.

69) An den Franzöſiſchen General Fiorella, Kommandant der Citadelle von Turin.

Turin, den $\frac{28}{17}$ Mai 1799.

Aus den gegen die Citadelle bereits angewendeten Maaßregeln, mögen Sie entnehmen, in welche Lage die Garniſon bei fernerem hartnäckigen Widerſtande gerathen dürfte. Dieſe Maaßregeln können noch verdoppelt und verdreifacht werden, allein die Gefühle der Menſchlichkeit veranlaſſen mich, auch Sie an dieſe zu erinnern und Ihnen ſogar für Sie vortheilhafte Bedingungen vorzuſchlagen. Ihre abſchlägliche Antwort wird die unglückliche Lage der Garniſon nur noch verſchlimmern: denn in dieſem Falle würde ich genöthigt ſein, nach aller Strenge der Kriegs-Regeln die unerhörte Verletzung aller Geſetze der Ehre zu prüfen und zu beurtheilen — daß nämlich die Garniſon von Peſchiera, welche ſich den Oeſtreichern als kriegsgefangen ergeben hat und nach den Beſtimmungen

der Kapitulation gegen ihr Ehrenwort „ein Jahr lang nicht zu dienen“ entlaſſen worden iſt, ſich gegenwärtig in Ihrer Citadelle wieder unter den Waffen befindet.

FML. Kaim.

70) Antwort an den FML. Kaim.

Citadelle von Turin, den $\frac{28}{17}$ Mai 1799.

Als ich das Kommando in dieſer Citadelle erhielt, war es mir nicht unbekannt, Herr General, daß ich dieſelbe gegen alle Ihre Angriffe ſchützen ſollte. Sie können die Angriffs-Mittel verdoppeln und verdreifachen, ich aber werde Meiner Seits die Maaßregeln ergreifen, welche Ehre und Pflicht mir vorſchreiben. Ich werde Ihnen ſogar nicht verhehlen, daß ich entſchloſſen bin, die Feſtung bis auf den letzten Blutstropfen zu vertheidigen, und daß die, unter meinem Befehl ſtehenden tapferen Soldaten ein gleiches zu thun, mir geſchworen haben.

In Betreff der Garniſon von Peschiera, hat man Ihnen, Herr General, eine Unwahrheit geſagt, denn: „daß dieſelbe gegenwärtig einen Theil der Garniſon dieſer Citadelle ausmache,“ iſt nicht der Fall. Ich verſichere Sie auf mein Ehrenwort, daß die Garniſon von Peschiera, am folgenden Tage nach ihrem Eintreffen in Turin, zu ihrer Beſtimmung abgeſchickt worden iſt und daß auch nicht ein Mann derſelben ſich jetzt noch hier befindet.

Fiorella.

71) Kaiſer Paul an Suworoff.

Graf Alexander Waſſiljewitſch! Sr. Majeſtät der König beider Sicilien hat Uns den Wunſch geäußert, in Bezug auf die Kriegs-Verhältniſſe mit Euch in Korreſpondenz zu treten. Indem Wir ſeinem Verlangen genügen, geben Wir Euch auf, ſich in allen Fällen, wo Deſſen Reich und Perſon betheiligt ſind, an Ihn zu wenden.

Indem Ihr die Mittheilungen und Anforderungen Sr. Majeſtät berückſichtigt, habt Ihr jedoch ſtets zuvor die Beförderung der allgemeinen Sache im Auge zu behalten und erſt hiernach jene in Ausführung zu bringen. Wir bleiben ꝛc.

St. Petersburg, den $\frac{\text{3. Mai}}{\text{22. April}}$ 1799.

Paul.

Anmerkung. Unter dem $\frac{22}{18}$ Mai zeigte Suworoff dem Kaiſer den Empfang vorſtehenden Schreibens an.

72) An den General en Chef Graf Suworoff.

Der Oberſt Prinz Rohan meldet, daß er nach Abzug des Feindes aus Bellinzona dieſe Stadt beſetzt und einige daſelbſt zurückgelaſſene Kanonen in Beſchlag genommen habe. Die in das Val Leventina führende Moeſa-Brücke, welche der einzige Weg für den Rückzug des Feindes war, haben ſeine Truppen ebenfalls beſetzt.

Der Oberſt Strauch iſt ohne Zweifel dem Prinzen gefolgt. Die Arriere-Garde des Feindes ſteht bei Giornico. Der FML. Graf Bellegarde ſchreibt mir, daß er ebenfalls den FML. Graf Hadick mit drei Bataillonen auf Bellinzona geſchickt habe und verlangt von mir Lebensmittel, welche ich ihm auch zuſchicken werde. In der Citadelle von Mailand ſind noch neun Kanonen gefunden worden, ſo daß die Zahl der dort befindlichen Geſchütze 119 beträgt, welche ſämmtlich bis auf ein Stück brauchbar ſind, desgleichen 30 Mortiere. Unſere Trophäen aus jener Citadelle ſind vier Franzöſiſche und 10 Ciſalpiniſche Fahnen, 50 Trommeln und 1,100 Gewehre mit Bajonetten, von denen viele zerbrochen ſind, 750 Patrontaſchen, 130 Säbel. Wir ſind jetzt beſchäftigt mit der Aufzeichnung aller übrigen Gegenſtände, in den Magazinen, als Proviant, Artillerie- und Ingenieur-Material ꝛc. Morgen bin ich zum Abmarſch bereit und erwarte fernere Befehle.

Mailand, den $\frac{3}{1}\frac{5}{4}$ Mai 1799.

Graf Hohenzollern.

73) An den FM. Graf Suworoff.

Relation des Generalmajors Graf Klenau von der Einnahme der Stadt und Citadelle von Ferrara, nebſt den beiden Kapitulationen von der Stadt und der Citadelle.

Am $\frac{19}{8}$ d. Mts ging ich mit dem Bataillon Bach zwei Compagnien (Bannater) und einer Eskadron Nauendorff von Borgo forte nach Ponte di Lago Scuro zu den beiden dort ſtehenden Diviſionen (Bannater) unter dem Oberſten Oreſſkovich. Am $\frac{20}{9}$ traf auch daſelbſt der Artillerie-Capitán Victor mit zwei 30pfündigen Mortieren, fünf Haubitzen, drei ſechspfündigen Kanonen und dem erforderlichen Munitions-Bedarfe ein. Am $\frac{21}{10}$ rückte ich auf Ew. Erlaucht Befehl des Morgens früh, mit ſämmtlichen Truppen und der Artillerie von Ponte di Lago Scuro gegen Ferrara vor und ſchloß die Stadt, ſowie die Localität des Terrains es geſtattete, von allen Seiten auf Kanonenſchußweite ein. Hiebei entſtand ein Gefecht, in welchem wir acht Todte und 10 Verwundete hatten. Um Mittag rückten die Truppen an die Stadtmauer heran. Ich hielt mich in dem Kloſter S. Georgio, nahe an dem Thore gleichen Namens, auf. Die Befeſtigung der Stadt fand ich jedoch weit bedeutender, als ſie mir geſchildert worden war: denn die Stadt war mit tiefen Waſſergräben umgeben und hatte Baſtionen mit acht Saſhenen (56′) hohen Mauer-Revetement. Ich forderte indeſſen doch die Stadt zur Uebergabe auf und erhielt gegen Abend von Franzöſiſcher Seite die Punkte der Kapitulation. Da der Inhalt derſelben von der Art war, daß ich für mich allein nicht darin willigen konnte, ſo hielt ich am $\frac{22}{11}$ im Kloſter S. Georgio von 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags einen Kriegs-Rath, in Folge deſſen, Abends 9 Uhr alle Thore der Stadt mit unſeren Truppen beſetzt wurden. Meine ferneren Vorſchläge aber blieben ohne Erfolg; wir konnten vermittelſt derſelben die im regelmä-

ßigen Fünfeck gebaute Citadelle von Ferrara nicht bekommen, ſo daß ich dem Oberſten Oreſſkovich und Kapitän Victor befahl, fürs erſte zwei Batterien zu bauen, welche durch die unermüdliche Thätigkeit dieſer Officiere gegen Abend auch ſchon vollendet waren.

Am $\frac{23}{12}$ Morgens 3 Uhr war die Stadt vom Feinde verlaſſen, ich beſtimmte daher das Bataillon Bach zur Beſetzung derſelben. Um 8 Uhr forderte ich den Kommandanten von Ferrara, La Pointe, zur Uebergabe der Citadelle auf, erhielt aber abſchlägliche Antwort. Hierauf war ich genöthigt, das Feuer gegen die Citadelle aus Mörſern und Haubitzen zu eröffnen. Da ich bemerkte, daß durch das Bombardement zwei Magazine in der Citadelle in Brand gerathen waren, ſo forderte ich den Kommandanten abermals zur Uebergabe auf und erhielt die Punkte der Kapitulation, welche wiederum einem Kriegs-Rath vorgelegt und Nachts 1 Uhr vorläufig angenommen wurden, um ſie am $\frac{24}{13}$ Morgens zu beſtätigen und gegenſeitig auszuwechſeln.

Während des Bombardements hatten wir vier Todte.

Am $\frac{24}{13}$ um 11 Uhr Morgens wurden die ratificirten Kapitulationen ausgewechſelt, die für uns beſtimmten Geißeln geſtellt, und nach einer Stunde die Thore der Citadelle, (di Soccorſo) von uns beſetzt. Morgen früh marſchirt die Franzöſiſche Garniſon aus, und die Stadt ſowohl, als die Citadelle befinden ſich alsdann in der Gewalt der Kaiſerlichen Truppen. Wir haben daſelbſt: 1500 Gewehre, 73 neue metallne Kanonen, eine vollſtändige Apotheke und Lebensmittel auf ſechs Monate gefunden.

Ferrara, den $\frac{25}{14}$ Mai 1799.

Generalmajor Graf Klenau.

Weſentlicher Inhalt der Kapitulation von Ferrara.

1) Die Feſtung Ferrara wird am $\frac{24}{13}$ Mai den Oeſtreichiſchen Truppen unter dem General Klenau über-

geben, welche eine Stunde nach Auswechslung der Kapitulation die Thore, und drei Stunden darauf die Stadt und die Citadelle beſetzen.

2) Die Franzöſiſche Garniſon marſchirt mit Geſchütz, Waffen, Gepäck, Bagage, und allen militäriſchen Ehren aus, legt auf dem Glacis die Waffen nieder, und nur die Officiere behalten ihre Degen.

3) Die Garniſon verpflichtet ſich ſechs Monate lang nicht gegen die Truppen Sr. Majeſtät des Kaiſers und deſſen Verbündete zu dienen.

4) Die Garniſon behält die zur Fortſchaffung ihrer Bagage ꝛc. nöthigen Wagen, die Officiere ihre Pferde.

5) Die Garniſon wird auf ihrem Marſche nach Frankreich etappenmäßig mit Lebensmitteln und Fourage verpflegt.

6) Alle nicht zur Garniſon der Citadelle gehörigen Perſonen, ſind in der Wahl ihres Aufenthalts nicht beſchränkt. ꝛc. ꝛc.

Ferrara, den $\frac{23}{12}$ Mai 1799, am fünften Prairial VII. Jahr der Republik.

(gez.) der Ingenieur-Kapitän Graf Alberti.

(gez.) der Kommandant der Citadelle Bataillons-Chef Deſſaix.

Oberſt im General-Quartier-Meiſterſtabe Schkall.

Artillerie-Major Triquenaud.

Ratificirt.

General-Major Graf Klenau.

General La Pointe.

NB. In einem Schreiben dd. Turin den $\frac{27}{16}$ Mai beantwortet Suworoff das Schreiben des Erzherzogs Carl vom $\frac{18}{7}$ Mai, dankt ihm für die Benachrichtigung von den in der Schweiz gemachten Fortſchritten und zeigt ihm die Einnahme von Caſale, Valenza, Aleſſandria, Turin, der Citadelle von Mailand, Ferrara ꝛc. an.

74) An den Geſandten in Wien Grafen Andrei Kirilowitſch Raſumowsky.

Turin, den $\frac{27}{16}$ Mai 1799.

Hochverehrter Herr Graf Andrei Kirilowitſch!

Ew. Erlaucht werden aus der Anlage klar erſehen — daß in der Inſtruktion, welche ich, bei meiner Abreiſe aus Wien erhielt, in Betreff Mantua's geſagt iſt: „daſſelbe zu belagern oder zu blokiren.“ Dies letztere wurde den Umſtänden gemäß ausgeführt, indeſſen ſuchten ſowohl Kray als Klenau, nachdem ſie das Erforderliche vor Mantua angeordnet hatten, mit den übrigen Truppen, ſich mit Ott zu vereinigen, um die vermeintliche für Mantua entſtehende Gefahr der Vereinigung Montrichard's und Gautier's mit der Neapolitaniſchen Armee unter Macdonald, abzuwenden. Sie wurden jedoch plötzlich durch den Hof-Kriegsrath zur Belagerung von Mantua zurückgerufen, ohne daß mir die geringſte Benachrichtigung davon zuging. Demnach bedarf man meiner hier nicht und ich wünſche nach Hauſe zu gehen. Dieſes Kabinets-Dekret zerſtörte den Zuſammenhang aller meiner Operationen. Um dies wieder gut zu machen, mußte ich einige Zeit hier verweilen.

Macdonald iſt nicht beſiegt; er vereinigt ſich mit Moreau; ich muß Bellegarde ſchnell heranziehen. Hadik zögert und ſchiebt uns alle Gefahren des Sturmes zu, Bellegarde, auf dem Marſche, ſollte Hadik mit faſt der Hälfte ſeiner Truppen verſtärken, ſchwach kommt er zu uns, und ſchwach werden wir ſein. Jeder einzelne General wendet ſich nicht nur in ſeinen eignen Angelegenheiten, ſondern auch im Allgemeinen ſtets an den Hof-Kriegsrath, und hat ſo das Recht nach ſeiner Neigung und ſeinem Vorurtheil zu intriguiren.... So hat denn auch der Hof-Kriegsrath auf allen Seiten das Recht ihnen zu befehlen und mich zu binden. Der Erzherzog Carl iſt, ob-

gleich er für die allgemeine Sache eifrig ſein mag, doch ebenſo gebunden, als ich, in Betreff unſrer Cooperationen. Sonſt würden wir ein anderes Wort ſprechen: Ich in Italien, Er in Deutſchland und der Schweiz!

Sr. Excellenz Baron Thugut müßte jene Vorſchrift durchſchauen. Seine Weisheit ſollte einmal die gottloſen Hinderniſſe überwinden und ſeine Seelenſtärke könnte deren Unermeßlichkeit zum Heil Europa's aus dem Wege räumen.

Viel könnte ich hier den Piemonteſiſchen Truppen aufbürden, und ſie ohne den geringſten Nachtheil für Oeſtreich bewaffnen und erhalten; ſie wären mir ſogar gegenwärtig, aus vielen Gründen nöthig. Die beſten Leute würden in die Garniſonen gelegt, und ich könnte dann mit unſeren Truppen, durch jene erſetzt, zuweilen auch im freien Felde operiren — ſo aber müſſen die Unſrigen Garniſon-Dienſte thun. War dies nicht die erſte Regel der Franzoſen bei ihren ſchnellen Eroberungen? — Die bedeutende liberté! égalité! würden nicht lange mehr Stand halten gegen die gewichtige Religion! Souveraineté! Was noch mehr? Graf Andrei Kirilowitsch! Einige ſind mit Treue und Anhänglichkeit an uns in Dienſt getreten: wie viele dieſer müßigen Leute aber werden, unterſtützt durch den Krötengang des Hof-Kriegsraths, nicht veranlaßt, ſich zu den Franzoſen zu wenden; viele Kadetten und Officiere ſuchen aus Mangel an Unterhalt bei jenen Dienſte, und mit Leichtigkeit zieht ſie der Feind an ſich. Unter allen dieſen Verhältniſſen bin ich hier .... ich hätte beſſer gethan, von Wien nach Hauſe zu fahren.

Wenn der Hof-Kriegsrath mich ungeſchoren ließe, ſo würden ſeine ein oder zwei Campagnen mir nur ebenſo viele Monate koſten. Mit ſeiner Herrſchaft im Hyper-Generaliſſimuſſiren würde mir ein Monat ſeiner Campagne zu einer ganzen Campagne genügen.

Bis an das Ende meiner Tage bleibe ich mit wahrer Freundſchaft und Ergebenheit ꝛc.

Suworoff.

75) Bericht an den Kaiſer Franz II.

Allergnädigſter Kaiſer!

Das Wohlwollen, welches Ew. Majeſtät Allergnädigſt mir ausſprechen, erregt die Gefühle meiner lebhafteſten Dankbarkeit. Alle meine Kräfte ſtrenge ich an, um die Siege der mir anvertrauten Armee zu ſichern, und dieſelbe in dem, durch des Allerhöchſten Gnade vom Feinde befreiten Lande feſt zu ſetzen.

Durch die Einnahme der Citadellen von Mailand und Turin, wo ſehr große Vorräthe an Artillerie-Material, Eiſen, Munition und Pulver gefunden wurden, iſt es mir möglich geworden, die Feſtungen Bard, Jvrea, Verrua, Caſale und Valenza mit Geſchützen und Munition zu verſehen.

Die unter meinen Befehlen ſtehende Armee, welcher ſich der FML. Graf Bellegarde anſchließt, theilt ſich in die Haupt-Armee, in Flanken-Corps und in die Obſervations- und Belagerungs-Armee vor Mantua.

Die Armee, welche unter meinem unmittelbaren Befehle, unter den Generalen Melas und Roſenberg in und um Turin ſteht, wird die Citadelle belagern und die Defileen des Mont Cenis und St. Bernhard beobachten.

Die Avant-Garde derſelben unter General Vukaſſovich bei Moncaglieri und Orbaſſano, beſteht aus 5 Bataillonen 9 Escadronen, im Ganzen aus 4476 Mann Infanterie und 1239 Mann Cavallerie, und hat ihre Vorpoſten bei Pignerol, bei Carmagnola, Sommariva del Bosco, und von Bra an, längs des Tanaro ausgeſetzt.

Die Armee beſteht aus 18 Bataillonen 24 Escadronen, 6 Koſacken-Regimentern und 20 Ruſſiſchen Bataillonen im Ganzen

29,901 Mann Infanterie,
4,687 „ Cavallerie,
3,000 Koſacken,
4,000 Inſurgenten (aus der Piemonteſiſchen Miliz.)

In der rechten Flanke ſteht das detachirte Corps des FML. Graf Hadik bei Tozio, nördlich des Lago Maggiore, in der Gegend von Bellinzona und der Defileen des St. Gotthard, ſo wie bei Domo d'Oſſola und dem Simplon, zur Deckung des Valtelin und zur Unterſtützung des bedeutenden, zu unſeren Gunſten erregten Aufſtandes im obern Wallis. An 4000 Walliſer mit guten Büchſen bewaffnet und 7 kupfernen Kanonen, ſtehen am Ausfluß der Rhone in dem Genfer See und bei Leuk und werden von einem Bataillon, einer Escadron, zwei Feld- und 4 Gebirgs-Geſchützen unterſtützt.

Das Corps des Grafen Hadik beſteht aus

12 Bataillone = 9010 Mann Infanterie,

6 Escadronen = 900 Mann Cavallerie, an welche ſich noch 600 inſurgirte Schweizer und 1200 Piemonteſiſche Militzen zur Schanzarbeit angeſchloſſen haben.

Das Obſervations-Corps unter FML. General Bellegarde wird die Citadelle von Tortona belagern, Aleſſandria blokiren, und nach Einnahme dieſer Feſtungen, ſich auf Genua oder über Aqui und Ceva, woſelbſt Oeſtreichiſche Garniſon ſteht, nach Oneglia dirigiren. Dieſes Corps, welchem die Diviſion Ott angeſchloſſen iſt, beſteht aus:

22 Bataillonen = 17,285 Mann Infanterie,

18 Escadronen = 2200 Mann Cavallerie, und hat außerdem zur Belagerung und Blokade jener Feſtungen noch 3000 Piemonteſer bei ſich, welche bewaffnet werden können. Graf Bellegarde hat auch einige Truppen in die Gebirge nach Bobbio, Borgo Val di Taro und gegen Parma detachirt, um die fruchtbaren Gegenden um Parma, Modena, Ferrara, Bologna und die für uns ſo wichtige Schifffahrt des Po zu ſichern.

Das Corps des Generals Klenau beſetzt Ferrara, welches ſich jetzt ergeben hat, und nähert ſich, nach Verhältniß der Umſtände, Bologna und Urbano.

Die Belagerungs-Armee des Feld-Zeugmeiſters Barons Kray vor Mantua wendet alles an, um den Fall dieſer wichtigen Feſtung zu beſchleunigen, und wird durch fol-

gende, derſelben beſtimmte Verſtärkungen in den Stand geſetzt werden, dies ohne größere Anſtrengungen zu erreichen.

Das Corps des Grafen Klenau, gleichſam die Avant-Garde wird aus

4 Bataillonen Infanterie, }
10 Compagnien Jäger, } = 5012 Mann,
8 Escadronen = 1110 "

beſtehen, ſo daß zur Belagerung ſelbſt noch bleiben:

40 Bataillons = 31,200 Mann Infanterie,
8 Escadronen = 1364 Mann Cavallerie

und ſechs bis acht tauſend Cremoneſer Landleute, zur Schanzarbeit beſtimmt, manche jedoch auch bewaffnet werden können. Bei dem Arſenal in Turin habe ich ſehr thätige und unterrichtete Leute gefunden: unter andern, den Sardiniſchen Artillerie-Direktor Oberſt Rocato und Major Rufeni, ſo wie mehrere Offiziere und zur Ausbeſſerung des Artillerie-Materials geeignete Handwerker, welche ich demnach unter Aufſicht des Kaiſerlich Königlichen Artillerie-Befehlshabers angeſtellt habe.

In den Arſenalen von Valenza, Ivrea und Turin, mit welchem letztern ich den Belagerungs-Artillerie-Park aus Mailand vereinigt habe, befinden ſich 80 Kanonen, 24 Mortiere und 12 Haubitzen, ſo wie an Pulver, Kugeln und Bomben, für jedes Geſchütz 1000 Schuß.

Mit dieſem Vorrath an Munition kann ich die Belagerung der Citadelle von Turin auf das thätigſte beginnen. Außerdem befinden ſich in dem Arſenal von Turin noch eine namhafte Anzahl von Geſchützen um alle vorerwähnte Feſtungen damit zu verſehen, ſowie auch noch 60 Gebirgs-Geſchütze, um die Armee zu den künftigen Operationen auszurüſten.

Bei dem Corps des FML. Generals Bellegarde befinden ſich 40 Kanonen, 12 Mort., 8 Haubitzen, nebſt dem zur Belagerung der Citadelle von Tortona erforderlichen Munitionsbedarf.

Dies iſt der Zuſtand, in welchem ſich die mir an-

20630 A

vertrauten Kaiſerlichen Armeen befinden und dies ſind die Mittel, welche ich anwende, um den Waffen Ew. Maj. einen glücklichen Erfolg zu bereiten.

Turin, den $\frac{28}{18}$ Mai 1799.

Suworoff.

76) An den General en Chef der Kaiſerlichen Armeen.

Moncaglieri, den $\frac{28}{17}$ Mai 1799.

Nach der Einnahme von Turin und der Flucht des feindlichen Succurs von Villa nova, befehligte der Oberſtlieutnant Oettinghauſen vom Huſarenregiment Erdödy einen Rittmeiſter, den Feind mit einem Detachement Huſaren bis in ſein Lager zu verfolgen. Der Rittmeiſter führte den Auftrag auf das beſte aus, harcelirte den Feind, nahm ihm mehrere Gefangene ab und verfolgte ihn bis Pignerol. Sein Vordringen und die gleichzeitig von ihm auf den Seitenwegen abgeſendeten Patrouillen, brachten den in Pignerol befindlichen feindlichen General Zimmermann in Verwirrung; er glaubte ſich von allen Seiten eingeſchloſſen und da zu derſelben Zeit ein Officier mit Depeſchen aus unſerm Hauptquartier aufgefangen worden war, ſo ſchickte er zwei Officiere an mich ab, um eine Capitulation abzuſchließen.

Um die günſtige Gelegenheit nicht entwiſchen zu laſſen, ihn mit ſeinem 500 bis 600 Mann ſtarken Detachement, (incluſive der Kranken und Bleſſirten) und 2 Kanonen gefangen zu nehmen, ehe er aus ſeinem Irrthume erwachte und zurückzugehen verſuchte, beſonders aber in Betracht der, in der Franzöſiſchen Armee verbreiteten Gerüchte, daß wir alle Piemonteſiſchen Officiere, welche in unſre Hände geriethen, erſchießen ließen und in Erwägung, daß in Pignerol 600 gegen uns aufgeſtandene Landleute waren, habe ich ſogleich den Oberſtlieutnant Oettinghauſen mit der nöthigen Vollmacht zu dem General Zimmer=

mann geſendet und werde nicht ermangeln das Weitere zu melden.

Vukaſſovich.

77) An den General en Chef der Kaiſerlichen Armee.

Moncaglieri, den $\frac{28}{17}$ Mai 1799.

Der Oberſtlieutnant Oettinghauſen iſt dieſen Morgen um 8 Uhr mit einem Detachement Huſaren nach Pignerol gekommen, hat aber den General Zimmermann nicht mehr gefunden: indem ſich derſelbe eine halbe Stunde zuvor, bei Gelegenheit eines neuen, in der Gegend entſtandenen Allarmes entfernt hatte, ſo daß die Abſchließung der Kapitulation durch ſeinen Rückzug verzögert wurde.

Geſtern haben die Einwohner des Waadtlandes verſucht, Pignerol zu plündern, jedoch hat ſie der General Zimmermann daran verhindert. Sie haben indeſſen aus den dortigen Magazinen einige tauſend Gewehre genommen und noch mehrere der ihrigen damit bewaffnet, ſo daß die Anzahl der bewaffneten Landleute jetzt an 6000 Mann beträgt, welche alle, da ſie lutheriſchen Glaubens ſind, gegen uns fechten.

Mir ſcheint es daher unumgänglich nothwendig, ſie durch eine allgemeine Bekanntmachung aufzufordern, die Waffen niederzulegen.

Indem ich die, mit dem General Zimmermann abgeſchloſſene Kapitulation anbei überſende, erwarte ich Eurer Erlaucht fernere Befehle.

Vukaſſovich.

Kurzer Inhalt der Kapitulation Zimmermann's.

1) Der General Zimmermann ergibt ſich mit ſeinen Officieren und Truppen als gefangen.

2) Die Franzöſiſchen Officiere behalten ihre Pferde und Equipagen, und werden auf ihr Ehrenwort entlaſſen.
3) Die Piemonteſiſchen Officiere treten mit ihren früheren Graden in die Piemonteſiſchen Regimenter.
4) Pignerol wird mit ſeiner Artillerie und allem Kriegs-Material den Oeſtreichern übergeben.
5) Die in Pignerol befindlichen Kranken und Bleſſirten werden in den Hospitälern hergeſtellt.
6) Die bewaffneten Waadtländer ſchicken ſogleich eine Deputation an den Kaiſerlichen Generaliſſimus, um deſſen Befehle entgegen zu nehmen, und legen die Waffen nieder oder ergreifen dieſelben gegen die Franzoſen.

Moncaglieri, den $\frac{27}{16}$ Mai 1799.

General Baron Bukaſſovich, Oeſtreichiſcher Seits.

Marcellin, Chef des Generalſtabs.
Loſſelly, Adjutant.
Franzöſiſcher Seits.

78) An den FML. Ott.

Turin, den $\frac{20}{9}$ Mai 1799.

Herr Feldmarſchall-Lieutnant!

Sie haben ſehr gut gethan, ſich gegen Bobbio in Bewegung zu ſetzen; in Parma muß jedoch ein Detachement unter dem Oberſt d'Asper bleiben, um den Feind bei dem geringſten Ausfall, den er aus den Gebirgen machen könnte, zurück zu treiben; ein ſtarkes Detachement muß nach Fornovo geſchickt werden, um ſich nach Umſtänden ſogleich auf Bobbio oder Borgo Val di Toro zu dirigiren. Das Hauptcorps bleibt in der Gegend von Piacenza, am Fuß der Gebirge gegen Sarzana, ſtehen.

Wenn der, in der Riviera di Genova befindliche Feind, je mehr er ſich Ceva nähert, deſto ſchwächer wird, ſo kann der Angriff auf Genua oder Seſtri unternommen

werden. Auf jeden Fall müſſen ſtarke Detachements vorgeſchickt werden, welche ihn zwingen auf Sta. Croce und die Genueſiſchen Gebirge zurückzugehen. Sie haben ſich ſogleich mit den bei Tortona und Aleſſandria befindlichen Generalen Seckendorff und Alcaini in Verbindung zu ſetzen. Von dem Herzoge von Parma erbitten Sie 4000 Paar Schuhe, 100 Mauleſel für die Artillerie und das nöthige Mehl, um die Magazine der Citadelle von Piacenza für 20,000 Mann auf 3 Monate zu verſehen. Wenn der Herzog dieſes verweigert, ſo wird dem Bedürfniß mittelſt Requiſition und Execution genügt. Ebenſo erbitten Sie ſich 6000 Paar Schuhe aus den Ferrariſchen und Modeneſiſchen Gebieten und laſſen dieſelben zur Verwahrung an das Magazin in Guaſtalla abliefern.

Suworoff.

79) An den General Feldzeugmeiſter Baron Kray.

Turin, den $\frac{18}{29}$ Mai 1799.

Ew. Excellenz haben die Belagerung von Mantua ohne den geringſten Verzug und mit der größten Thätigkeit zu beſchleunigen. Bei der Wichtigkeit dieſer Feſtung müſſen Sie alle Ihre Operationen unverzüglich nur gegen dieſelbe richten, indem Sie jede fernere Unternehmung gegen Ferrara und Bologna dem Herrn General Klenau, welcher Ihre Vorpoſten befehligt, überlaſſen, und demſelben hierzu noch vier Bataillone Infanterie, 10 Compagnien Jäger und das ganze Huſaren-Regiment Nauendorf zutheilen wollen. FML. Ott wird ſeine Bewegungen über Fornovo gegen die Gebirge fortſetzen. In Reggio bleibt ein Detachement unter dem Oberſt d'Asper von 6 Compagnien Jäger und etwas Kavallerie, welches an die Befehle des Generals Klenau gewieſen wird.

Ew. Excellenz erhalten jetzt eine namhafte Verſtärkung, ſowohl durch den General Graf Hohenzollern, als

auch durch die Truppen des Generals Bellegarde, ſo daß das Belagerungs-Corps vor Mantua aus

40 Bataillonen = 31,000 Mann Infanterie,
8 Escadr. = 1,300 Mann Cavallerie

beſtehen wird.

Ich bin überzeugt, daß Ew. Excellenz mit dieſen Truppen, bei dem Ihnen eigenen Eifer für den Dienſt und mit Anwendung Ihrer Kriegs-Erfahrungen, Ihre Aufgabe auch unverzüglich löſen werden. Sie können zur Ausführung der Belagerungsarbeiten über ſechs bis acht tauſend Einwohner der dortigen Gegend disponiren, und aus Venedig ſo viel Artillerie entnehmen, als Ihnen zur Sicherung Ihres wichtigen Poſtens nöthig iſt.

Dem FML. Graf Bellegarde, welcher jetzt mit 30,000 Mann aus Tyrol heranrückt, und deſſen Avantgarde ſchon Mailand erreicht hat, habe ich den Befehl über die Obſervations-Armee auf dem rechten Ufer des Po übertragen. Der FML. Ott wird demſelben untergeordnet, und da ich früher ſchon dem General Bellegarde den Befehl ertheilt hatte, mit ſeinen übrigen Truppen nach Aleſſandria zu gehen, wo er ſchwerlich früher ankommen kann, ſo erwarte ich einſtweilen die glänzenden Erfolge Ihrer Operationen: alsdann aber mögen Sie Ihre Kräfte um Mantua concentriren, welches ſich ohne Zweifel meinem tapferen Freunde Kray ergeben wird.

Suworoff.

P. S. Die Feſtung Comacchio muß beſetzt, mit Proviant verſehen und als ein feſter Punkt betrachtet werden.

Suworoff.

80) An den General der Infanterie Roſenberg.

Turin, den $\frac{1}{1}\frac{8}{9}$ Mai 1799.

Se. Erlaucht der Graf Suworoff haben, auf den Bericht des Fürſten Bagration befohlen, daß der Oberſt

Deniſoff die, bei Feneſtrelles ſtehenden feindlichen Pikets aufheben ſolle. Ew. Excellenz wollen dem genannten Oberſten die hierzu nöthige Anzahl Koſacken, ſo wie einen erfahrenen, der italieniſchen und franzöſiſchen Sprache kundigen Officier nebſt 10 Mann von Karaczay Dragoner gewogentlichſt zutheilen.

(gez.) General-Lieutnant Förſter.

81) An den FML. Graf Bellegarde.

Turin, den $\frac{31}{20}$ Mai 1799, Morgens 10 Uhr.

Ew. Excellenz Bericht, welchen mir heute der Oberſtlieutnant Prohaska Ihres Generalquartiermeiſter-Stabes überbracht hat, iſt mir ſehr angenehm geweſen. Thätigkeit iſt die erſte aller kriegeriſchen Tugenden. Ihr ſo beſchwerlicher Marſch über die Alpen und Ihr ſchnelles Eintreffen in Italien haben mich ſo befriedigt, daß ich Sie auf die höchſte Stufe des Verdienſtes ſtelle. Ich will in dieſem Augenblicke den nach Genua retirirenden Feind abſchneiden und ihn auf das Haupt ſchlagen.

Aus dem ſo eben erhaltenen Bericht des Generals Vukaſſovich geht hervor, daß die Franzoſen zurückgehen. Aus den anliegenden Dispoſitionen für die Generale Fröhlich und Vukaſſovich, ſo wie für die, vor Tortona und Aleſſandria ſtehenden K. K. Generale Seckendorf und Alcaini, und den K. Ruſſ. General-Lieutnant Schweikowsky werden Ew. Excellenz meine gegenwärtigen Anordnungen erſehen. Ebenſo werden Sie ſelbſt ermeſſen, wie unumgänglich nothwendig es iſt, daß die beiden, unter Ihrem Befehle ſtehenden Brigaden des Marquis Bellegarde und Graf de Brie mit der allergrößeſten Eile über Mailand, Pavia, Mezzana Corti, Voghera und Tortona auf Aqui folgen. Ich erſuche Sie, den Marſch der Kaiſerlichen Truppen zu beſchleunigen. Um den Truppen zu Hülfe zu kommen, können Sie Wein und Fleiſch von den Einwohnern unentgeldlich entnehmen. Marſchiren Sie ſo, wie

es bei mir eine längſt eingeführte Sitte iſt, nämlich folgendermaßen:

Die Köche mit den Keſſeln und dem Fleiſch rücken Nachts 12 Uhr ab, marſchiren zwei Meilen *) vorwärts. (Bei mir wird alle 24 Stunden ein Marſch von vier bis fünf Meilen gemacht.) — Die Köche etabliren ſich und kochen. — Die Truppen brechen um drei Uhr Morgens auf, marſchiren eine Meile, ruhen eine Stunde, marſchiren wieder eine Meile und treffen bei ihren Keſſeln ein. — Das Eſſen iſt fertig, Wein iſt da! — Kein einziger Marodeur! — Nach dem Eſſen ruhen ſie bis vier Uhr Nachmittags, alsdann brechen ſie wieder auf und marſchiren eine Meile, ruhen eine Stunde, marſchiren wieder eine Meile, ſo daß ſie Abends 9 Uhr im Lager ankommen. Alle Bagage und Packpferde werden 12 Stunden vorausgeſchickt — die Zelte aufgeſchlagen — der Soldat kommt zur rechten Zeit an, legt ſich zur Ruhe, und ſchläft bis zum nächſten Morgen, wo um drei Uhr der Marſch von neuem beginnt.

Sintemal die Gegenwart des erfahrnen und thätigen Feldherrn jeder Armee am meiſten nützt, ſo bitte ich Ew. Excellenz mit einem Theile Ihres Generalquartiermeiſter-Stabes und Ihrem lieben Bruder dem Marquis Bellegarde, mit Extrapoſt über Mailand und Tortona, nach Aleſſandria und Aqui zu gehen, um in der ſo wichtigen Zeit die dort nöthigen Operationen anzuordnen.

Die bei Parma befindlichen Generale Ott und Morſinna werden Ew. Excellenz untergeordnet; ebenſo hat der General Klenau, obgleich derſelbe die Avantgarde der Armee des General FZM. Baron Kray gegen Bologna befehligt, die Weiſung in Ihre Operationen einzugreifen.

Eilen Ew. Excellenz; das Geld iſt koſtbar, das menſchliche Leben noch koſtbarer, aber das koſtbarſte iſt die Zeit.

Suworoff.

*) Deutſche Meilen à circa 7 Werſt.

82) An den FML. Ott.

Turin, den 31/20 Mai 1799, 11 Uhr Morgens.

In dieſem Augenblick erhalte ich die Meldung, daß der Feind die Belagerung von Ceva aufgegeben hat und in mehreren Kolonnen auf Genua zurückgeht.

Ich habe befohlen, ihm mit zwei Kolonnen zu folgen: die erſte unter General Vukaſſovich und Fröhlich marſchirt von Turin über Cherasco und Ceva auf Loano und Oneglia; die zweite von Aleſſandria über Aqui, Spigno, Dego und Cairo auf Finale. Ein Detachement geht von Tortona über Novi, Gavi und die Bochetta auf Genua.

Unter dieſen Umſtänden, werden Sie Herr General! ſelbſt einſehen, wie durchaus nothwendig es iſt, die unter Ihrem Befehle ſtehenden Truppen zu concentriren, das bei Fornovo ſtehende Detachement bei Modena und Reggio zu laſſen, den tapferen Oberſten d'Asper, beſonders aber den General Morſinna an ſich zu ziehen und den Feind über den Haufen zu werfen, indem Sie ihn gemeinſchaftlich mit den, vom General FZM. Baron Kray zu gewärtigenden Verſtärkungen angreifen.

FML. Graf Bellegarde rückt mit 30,000 Mann aus Tyrol zu uns heran. Da ich demſelben den Befehl über die Obſervations-Armee übertragen habe, ſo weiſe ich Sie hierdurch an, ſich mit

3	Bataillonen	Nadaſty,
1	=	Michanovich,
1	=	Bannater,
5	Bataillone	8 Escadronen (Erzherz. Joſeph Huſaren)

ebenfalls unter die Befehle des FML. Bellegarde zu ſtellen.

Da derſelbe den 2. Juni / 22. Mai bei Aleſſandria ankommen wird, ſo ſchicken Sie alsdann meine Ordonnanz-Officiere mit den Rapporten und nöthigen Liſten Ihrer Truppen dahin, um ſeine Befehle zu empfangen. Bis zur Ankunft

des Grafen Bellegarde ſtehen Sie unter dem Befehl des General FZM. Baron Kray und führen den Ihnen befohlenen Angriff gemeinſchaftlich mit demſelben aus.

Wenn die zu Ihrer Unterſtützung beſtimmten Brigaden des Generals Marquis Bellegarde, beſtehend aus

1	Bataillone	Anton Eſterhazy,
1	„	Beaulieu,
½	„	Würtemberg,
½	„	de Ligne,
1	„	Sztarray,
4	Bataillone,	

und des Generals Grafen de Brie, welcher drei Bataillone ſtark im Herzogthum Toscana ſteht, bei Ihnen eintreffen, ſo gehen die Jäger von Asper in die Gegend von Bologna zum General Klenau; die übrigen Truppen aber, und namentlich das Regiment Mitrowsky gehen zur Belagerung von Mantua zum General FZM. Baron Kray zurück.

Noch muß ich erinnern, daß das Bataillon von Fröhlich und das bei Ihnen befindliche Kommando des 7ten Huſaren=Regiments über Aleſſandria und Aſti nach Turin geſchickt werden müſſen.

Das Fort Bard und die Citadelle von Piacenza trage ich Ihnen nochmals auf, auf das Beſte zu bedenken; dieſelbe tapferen Kommandanten anzuvertrauen, die nöthige Garniſon hineinzulegen und ſie mit Proviant zu verſehen.

Suworoff.

83) Kaiſer Franz II. an Suworoff.

Lieber Feldmarſchall Graf Suworoff!

Der Großbrittaniſche Hof hat Mir den Wunſch ausgeſprochen, daß zwei Söhne des Herzogs von Portland, die Lords William und Frederic Bentink in Begleitung des Oberſtlieutnant Clinton und des Capitain Swinburn

als Volontaire Meine Armee in Italien begleiten dürften, und da Ich auch in Erwägung des zwiſchen Mir und Sr. Großbritanniſchen Majeſtät beſtehenden Freundſchaftsbündniſſes dies gern zugeſtanden habe, ſo benachrichtige Ich Sie, lieber Feldmarſchall, hiervon und wird dem General Melas das Weitere durch den Hof-Kriegsrath zugehen.

Ich bin ꝛc. Franz.

Anmerkung. Der Kaiſerl. Ruſſ. Geſandte Graf Semen Romanowitſch Woronzoff empfiehlt dieſe engliſchen Officiere gleichfalls dem Feldmarſchall Graf Suworoff in einem Schreiben aus London vom $\frac{19}{8}$ April 1799.

84) Der Erzherzog Carl an Suworoff.

Ew. Erlaucht! Mit beſonderer Freude habe ich die Nachricht von Ihren Operationen in Italien erhalten, welche man mit Recht ruhmwürdige Fortſchritte nennen kann. Ich bitte Ew. Erlaucht von Meiner wahren Theilnahme an allem, was Sie betrifft, überzeugt zu ſein, ſo wie Ich lebhaft Ihren Waffen ferneren Sieg wünſche.

Aus anliegender Relation erſehen Ew. Erlaucht, welche Vortheile die hieſige Armee unlängſt über den Feind errungen hat. Ich habe die Ehre ꝛc.

(gez.) Carl.

Stockach, den $\frac{18}{7}$ Mai 1799.

Relation der von dem FML. Hotze gegen den Feind errungenen Vortheile.

Am $\frac{14}{3}$ Mai eroberte der FML. Hotze, nachdem er den Befehl erhalten hatte, den St. Luci-Steig anzugreifen, jene wichtige Defileen und nahm die 14te feind-

liche Halb-Brigade (nebſt 10 Kanonen und zwei Haubitzen) gefangen.

Der Feind wurde bis zur Unter- und Ober-Zoll-brücke verfolgt und zog ſich nach einigem Widerſtand über die Lanquart und den Rhein, indem er die Brücken über beide Flüſſe abbrannte. Unſere leichte Kavallerie ging durch die Lanquart, verfolgte den Feind bis zur Ober-Zollbrücke und nahm zwei Grenadier-Compagnien mit ihren ſämmtlichen Officieren gefangen.

Gleichzeitig mit dieſem Angriff verſuchte der Feind bei Fläſch, ſo wie zwiſchen Balzer und Wadutſch über den Rhein zu gehen, wurde aber überall zurückgeworfen.

Die, durch die Kolonnen des Generals Hiller und Oberſt Plunkett aus den Gebirgen vertriebenen feindlichen Detachements gingen mit der Abſicht zurück, neue Verſuche von der Seite von Chur her zu machen, indeſſen gelang es dem General Hotze, nachdem er zwei Bataillons dorthin detachirt hatte, 1000 Mann mit 80 Officieren gefangen zu nehmen und eine Fahne zu erobern. Hierauf recognoscirte er den Feind bei Reichenau und eilte nach Bagaz, wo 2000 Mann feindlicher Truppen ſtanden, doch wurde er dort genöthigt, anſtatt einer Demonſtration, ein förmliches Gefecht zu liefern. Der in die Flucht geſchlagene Feind verbrannte die Brücke bei Pfeffers, wurde aber, ohne Berückſichtigung der Schwierigkeiten verfolgt und im Thale von Sarganz eingeholt, wo ein Officier 30 Mann gefangen gemacht und bei Bagaz 3 Kanonen genommen wurden.

Am $\frac{16}{5}$ gieng der Feind in der Nacht ſo weit zurück, daß der FML. Hotze jetzt ſchon bei Sarganz ſteht. Inzwiſchen erhielt derſelbe die Nachricht, daß der Oberſt Graf St. Julien, Lenz beſetzt und der General Hadik, Feliſur erobert habe.

In derſelben Nacht nahm der Feind ſein Lager bei Reichenau, in der Abſicht ſich auf dem letzten ihm übriggebliebenen Wege über Ilanz und Diſſentis gegen den

St. Gotthard zu retten, allein dies war ihm kaum möglich, da der FML. Hotze die Bewohner des Oberen Wallis inſurgirt hatte.

Das feindliche Corps konnte um ſo mehr darauf rechnen in Gefangenſchaft zu gerathen, als der Oberſt Strauch die Defileen bei Spluegen ſperrte, der FML. Hotze bei Kunkel ſtand und Graf Bellegarde wahrſcheinlich von Tyrol her gegen Chur und Tuſis vorrückte.

Um den Angriff auf den St. Luci-Steig ſo viel als möglich zu beſchleunigen, wurde dieſſeits eine Demonſtration vom Rheine her gemacht, in deren Folge das feindliche 12,000 Mann ſtarke Corps ſich bei Schaafhauſen concentrirte und keine Verſtärkungen gegen Hotze ſchickte.

Carl.

85) Erzherzog Carl an Suworoff.

Winterthur, den $\frac{28}{17}$ Mai 1799.

Ew. Erlaucht haben ſchon die Nachricht erhalten, daß die beiden Franzöſiſchen Generale Lecourbe und Loiſon am $\frac{19}{8}$ Mai wieder in die Schweiz eingerückt ſind. Am $\frac{22}{11}$ befahl Maſſena, nach der Vertreibung des Feindes aus Graubündten und da ſich FML. Hotze mit einem Theile ſeines Heeres St. Gallen näherte, dem General Lorges, welcher mit ſeiner Diviſion bereits in Italien einrückte, zurückzubleiben, und verließ für ſeine eigene Sicherheit beſorgt, das linke Ufer des Rheins von Conſtanz bis Schaafhauſen. An demſelben Tage ging meine Avant-Garde bei Conſtanz und Stein über den Rhein und blieb auf dem rechten Ufer der Thur ſtehen.

Am $\frac{23}{12}$ überſchritt unſere leichte Cavallerie, durch einige Bataillons unterſtützt, dieſen Fluß.

Am $\frac{25}{14}$ griff Maſſena unſere Avant-Garde an. Das äußerſt hartnäckige Gefecht bei Frauenfeld endigte mit Einbruch der Nacht, doch wurde der Poſten dem Feinde über-

laſſen: indem er mit drei Diviſionen gegen unſere ſechs Bataillone und ein Dragoner-Regiment (Kinsky) unter dem FML. Petraſch gefochten hatte.

Am $\frac{27}{16}$ concentrirte Ich den rechten Flügel Meiner Armee an der Thur und befahl Meinem linken Flügel den feindlichen rechten in der Gegend von Wangy und Weil anzugreifen. Der Feind wurde mit bedeutendem Verluſt zurückgeworfen. Ungefähr gegen 11 Uhr Morgens vereinigten ſich Meine Kolonnen bei Winterthur, der Feind aber zog ſich auf Zürich zurück.

Glaris wurde von Meinen Truppen beſetzt, welche eine Bewegung gegen den Züricher See zu machen verſuchten.

Wenn das Glück fortfährt Mich zu begünſtigen, ſo hoffe ich Mich bald mit Ew. Erlaucht zu vereinigen, hätte aber der Graf Bellegarde größere Fortſchritte gemacht, ſo würden wir, wie es ſcheint, ſchon vereinigt ſein müſſen.

Ich verbleibe, ꝛc. Carl.

36) Befehl an die verbündeten Armeen.

Turin, den $\frac{\text{2. Juni}}{\text{22. Mai}}$ 1799.

Der FML. Hadik meldet, daß er am $\frac{28}{17}$ Mai den wichtigen Poſten des Feindes bei Airolo am St. Gotthard beſetzt habe. Er griff den Feind mit der Cavallerie und mit gefälltem Bajonet im Centrum an, und warf ihn, mit einem Verluſt von mehr als 600 Todten und über 1000 Gefangenen zurück.

Ich gebe meine völlige Zufriedenheit über die beim Angriff angewendeten Mittel hiedurch zu erkennen und mache der Armee hiermit bekannt, daß bei allen Attacken, nur auf dieſe Weiſe verfahren werden ſoll, nämlich: nicht viel zu feuern, ſondern ſich mit der blanken Waffe auf den Feind zu ſtürzen und ihn mit der Kavallerie niederzureiten.

In allen Berichten muß ſowohl die Stärke des angreifenden als des zurückgehenden Feindes und ſo viel als möglich die Stärke der Infanterie und der Cavallerie beſonders angegeben werden. Auf gleiche Weiſe muß nach dem Gefechte der Verluſt des Feindes an Todten, Bleſſirten und Gefangenen, ſo wie auch der eigene Verluſt angegeben werden.

Im Verfolg der Operationen und täglichen Vorfälle, müſſen auch von den unwichtigen Begebenheiten Berichte mit den Rapporten dem Du Jour General eingeſendet werden, welcher nur im Namen der Kanzlei handelt.

Suworoff.

87) An den FML. Fröhlich.

Turin, den $\frac{4.\ \text{Juni}}{24.\ \text{Mai}}$ 1799.

Wenn dem Feinde in der Gegend von Ceva der möglichſte Widerſtand geleiſtet ſein wird, ſo gehen Sie, Herr FML.! mit allen Ihnen anvertrauten Truppen und denen des Generals Vukaſſovich nach Aqui, wo Sie eine Stellung nehmen; die Abtheilungen der Generale Schweikowsky und Seckendorf wenden ſich gegen Aleſſandria. Indem Sie die neue Stellung beſetzen, wenden Sie Ihre größte Aufmerkſamkeit auf jene Feſtung und nähern ſich entweder dem FML. Graf Bellegarde oder dem FML. Ott.

Suworoff.

88) Dem FML. Graf Bellegarde.

Turin, den $\frac{4.\ \text{Juni}}{24\ \text{Mai}}$ 1799.

Der Schlag, welchen die Truppen des Oberſt Graf St. Julien erlitten, ſo wie das Eindringen des Feindes in Ober-Wallis, machen es unerläßlich, den rechten Flügel

meiner Armee, unter dem Graf Hadik, mit friſchen Truppen zu verſtärken, und hiezu 6000 Mann zu verwenden. Ich danke Ew. Excellenz für die militäriſche Vorſicht, welche Sie bewogen hat, demſelben bereits die Brigade des Generals de Brie zuzuſenden, erſuche Sie aber auch noch die, an obiger Summe fehlenden Truppen, dahin zu expediren. Ich ſetze voraus, daß der Feind nichts Wichtiges in Bezug auf Italien im Schilde führt, und nur die Deckung der, ihm zum Rückzuge frei gebliebenen Wege beabſichtigt. Der Prinz Carl Rohan deckt mit zwei Bataillons und einer Escadron Huſaren, die wichtigſten Defileen des Aoſta-Thales.

Sobald Sie dem General Hadik die gedachten 6000 Mann zugeſendet haben, beſchleunigen Sie Ihren Marſch nach Aleſſandria, und beginnen Sie die Belagerung der dortigen Citadelle auf das thätigſte.

Suworoff.

89) An den Kaiſerl. Königl. FML. Graf Hadik.

Turin, den $\frac{\text{4. Juni}}{\text{24. Mai}}$ 1799.

Ihre zur Befreiung des Oberſten Graf St. Julien getroffenen Maasregeln, ſo wie die Anſtalten um das Vordringen des Feindes in das Obere-Wallis zu verhindern, ſind ganz dem Zwecke entſprechend. Graf Bellegarde wird, außer den zu Ihrer Verſtärkung bereits abgeſchickten vier Bataillonen, meinem Befehle gemäß, Ihnen noch 3000 Mann zuſenden und mit dieſen Kräften, hoffe ich, werden Sie Lecourbe und Xantrailles von allen ferneren Offenſiv-Bewegungen abhalten, bis Se. Königl. Hoheit der Erzherzog Carl dieſelben völlig zurücktreibt.

Suworoff.

90) An denſelben.

Turin, den $\frac{\text{4. Juni}}{\text{24. Mai}}$ 1799.

Der tapfere FML. Graf Hadik hat die beiden Diviſionen Lecourbe und Loiſon ruhmvoll geſchlagen und aus der Schweiz vertrieben. Noch wichtiger aber würde es für ihn ſein, mit ſeinem ſtarken Corps auch noch den feindlichen General Xantrailles zu ſchlagen.

Suworoff.

91) Rapport des Capitains Schmelzer vom Regiment Eſterhazy über die Beſetzung von Ceva.

den $\frac{\text{4. Juni}}{\text{24. Mai}}$ 1799.

Am $\frac{19}{8}$ Mai wurde ich auf Befehl des Generalmajors Seckendorf mit 250 Mann nach der Feſtung Ceva kommandirt. Auf meinem Marſche über Fraſſonara, Rivalla und Aqui fand ich nur geringen Widerſtand von Seiten des inſurgirten Volkes, welches uns für Franzoſen, in Kaiſerlicher Uniform hielt, jedoch bald ſeinen Irrthum gewahr wurde.

Am $\frac{20}{9}$ ſetzte ich den Marſch von Aqui auf dem linken Ufer der Bormida fort und benutzte einige Abtheilungen der Inſurgenten zu meiner Deckung gegen die feindlichen Detachements in der Gegend von Spigno, wo die Diviſion Victor ſtand, ſo wie auch in der Gegend von Gizole, wo mir auf dem Marſche über Monaſiglio die Diviſion Grouchy ſehr nahe war.

Am $\frac{21}{10}$ erreichte ich Ceva, welches von den Inſurgenten beſetzt war. Nach mehrfachen Unterhandlungen mit dem Kommandanten, dem Piemonteſiſchen Oberlieutnant Francolino, und nachdem ich das Volk überzeugt hatte,

daß ich mit meinem Detachement zur Kaiſerlichen Armee gehörte, geſtatteten ſie uns, in die Feſtung einzurücken, woſelbſt ich alles durch das Volk zerſtört und in der größten Unordnung fand, da Francolino nicht im Stande war, die Volksmaſſe zu bändigen. Ich übernahm das Kommando in der Feſtung, und behielt Francolino bei mir, um ſeine Localkenntniſſe zu benutzen.

Die Verdienſte dieſes Befreiers der Feſtung Ceva aus den Händen der Franzoſen, wurden anerkannt und bewährten ſich abermals, bei dem weiter unten erwähnten Angriff des Feindes gegen die Feſtung, ſo daß ich es hiernach für Pflicht halte, denſelben als einen ſchätzenswerthen tapferen Officier namhaft zu machen und zu empfehlen.

Am $\frac{22}{11}$ ſetzte ich die Ordnung über die Lieferung und Vertheilung des Proviants, welchen wir noch auf drei Tage hatten und des hinreichenden Kriegsbedarfs feſt; ſtellte die Artillerie ſo gut als möglich auf und beſſerte die Werke, ſo weit es ging, aus.

Am $\frac{23}{12}$ erhielten wir die Nachricht, daß der Feind in Mondovi ſei, und verlangten von der Stadt Lebensmittel, geriethen jedoch bei der Langſamkeit des Magiſtrats faſt in Hungersnoth.

Am $\frac{24}{13}$ erfuhr ich, daß der Feind in das Thal des Tanaro rücke, in der Abſicht Ceva anzugreifen. Ich entfernte daher alle überflüſſigen Menſchen aus der Citadelle, ließ die in derſelben Zurückgebliebenen den Kaiſerlichen Truppen Treue ſchwören und verſtärkte die Feſtungswerke.

Am $\frac{25}{14}$ erhielten wir aus der Stadt etwas Brod, Fleiſch und Medikamente. Nachmittags um ſechs Uhr näherte ſich der Feind, drei bis vier tauſend Mann ſtark, von der Seite von Modovi her. Ich bewaffnete ſogleich meine, nur 350 Mann ſtarke Garniſon und vertheilte ſie auf die wichtigſten Punkte.

Am $\frac{26}{15}$ ſuchten einige Leute des Feindes in die Stadt zu dringen. Nachmittags trieb der Feind die inſurgirten Landleute zurück, beſetzte die um Ceva liegenden

dominirenden Höhen, ſtellte Pikets auf und ordnete die Blokade der Feſtung an. Gegen Abend erfuhr ich, daß er Leitern und andere Geräthſchaften zum Sturm in Bereitſchaft ſetze und traf meinerſeits die für dieſen Fall nothwendigen Anordnungen: indem ich auf dem Walle in gewiſſen Entfernungen von einander, Balken, Steine und andere gegen den Angriff des Feindes zu verwendende Gegenſtände, anhäufen ließ. Die Garniſon war ernſten Willens, feſt entſchloſſen ſich bis auf den letzten Blutstropfen zu vertheidigen.

Am $\frac{27}{18}$ wurden mit der größten Thätigkeit die nöthigen Arbeiten an den Thoren gemacht und Palliſaden geſetzt.

Am $\frac{28}{17}$ ließ Grouchy mich zur Uebergabe auffordern, welche ich ihm abſchlug. Hierauf fing das Feuer des Feindes gegen die Feſtung und die Beantwortung deſſelben an, wobei ein Kanonier und zwei Landleute unſrer Seits bleſſirt wurden.

Am $\frac{29}{18}$ wurde das Feuer fortgeſetzt, (wir hatten nur einen einzigen 16Pfünder und einen beſchädigten 8Pfünder.) Die Garniſon hatte dieſen Tag zwei Bleſſirte, von denen einer am anderen Tage ſtarb.

Am $\frac{30}{19}$ bombardirte der Feind die Citadelle mit der größten Anſtrengung. Ich befahl die Traverſen im Baſtion Reale zu erhöhen. Indeſſen forderte mich Grouchy, obgleich vergeblich, abermals zur Uebergabe auf, und bei dieſer Gelegenheit äußerte ſein Parlamentair unſerm Lieutenant Krauſe: Er möge die Feſtung doch für Geld übergeben.

Am $\frac{31}{20}$ ſahen wir mit Tagesanbruch im Tanaro Thale eine Menge Vorſpann-, Artillerie- und Bagage-Wagen unter Bedeckung von Infanterie und Cavallerie von Ceva ſich entfernen, woraus wir ſchloſſen, daß der Feind die Abſicht habe ſich zurückzuziehen. Wirklich zog er auch ab, und ging, ohne weiter einen Schuß zu thun, mit dem gegen die Feſtung gerichteten Geſchütz zurück, während unſer Feuer gegen ihn fortgeſetzt wurde.

Am $\frac{\text{1. Juni}}{\text{21. Mai}}$ ſtanden nur noch wenige feindliche Pikets gegen uns.

Am $\frac{\text{2. Juni}}{\text{22. Mai}}$ verſchwanden auch dieſe Pikets unſeren Augen und die Feſtung war völlig befreit. Alsbald ſchickte ich zwei Landleute nach Mondovi und Aqui, um auszukundſchaften, wo die feindlichen ſowohl, als unſere Armeen ſtänden, und Nachmittags erhielt ich die Nachricht von der Annäherung des Generals Bukaſſovich, welche auch ſehr bald durch die Ankunft des Majors Lucioni mit einem Detachement Cavallerie und einigen Landleuten beſtätigt wurde.

Der Capitain Schmelzer.

92) An den König beider Sicilien.

Allergnädigſter König!

Ew. Majeſtät treuer Bundesgenoſſe, mein Allererhabenſter Herr, Se. Majeſtät der Kaiſer Aller Reußen hat mir befohlen, Sie von den Fortſchritten zu benachrichtigen, mit welchen es dem Allerhöchſten gefällt, die Waffen der beiden ſiegreichen Kaiſerlichen Heere in Italien zu ſegnen.

Nach zwei durch die Armee Sr. Römiſch-Kaiſerlichen Majeſtät bei Verona errungenen Siegen, übernahm ich den Befehl über dieſelbe, zu der Zeit als ſie im Lager bei Volta, vorwärts Peschiera ſtand, woſelbſt ſich auch in Kurzem das Ruſſiſche Hülfscorps derſelben anſchloß.

(NB. Hier folgt die Beſchreibung der ſchon bekannten Operationen der verbündeten Armeen bis zum $\frac{\text{1. Juni}}{\text{21. Mai}}$ 1799.)

Bis zum $\frac{\text{1. Juni}}{\text{21. Mai}}$ haben wir den Franzoſen abgenommen:

Einen Diviſions-General, acht andere Generale und 22,000 Mann an Gefangnen: 1150 Kanonen nebſt Pulver und Munitions-Vorrath, für drei Kampagnen aus-

reichend; die Feſtungen Peschiera, Brescia, Bergamo, Ferrara, Pizzighetone, die Citadelle von Mailand, die feſten Städte Turin, Tortona, Cremona, Aleſſandria haben ſich ergeben, ihre Beſatzungen ſind kriegsgefangen. In Piemont ſind Valenza, Caſale, Verrua, Jvrea, Bard, Cherasco und Ceva vom Feinde verlaſſen, von unſern Truppen aber occupirt und in Vertheidigungs-Zuſtand geſetzt worden.

Wir belagern jetzt noch Mantua und die Citadelle von Turin, und blokiren die Citadelle von Aleſſandria und Tortona.

Unſere Armee beſetzt die Diſtrikte von Brescia, Bergamo, die Herzogthümer Mailand, Mantua, Parma, Modena, Ferrara, den größten Theil von Bologna und faſt das ganze Piemonteſiſche Gebiet, wenigſtens die reichſten, fruchtbarſten Landſtriche, in welchen ſieben Millionen Menſchen leben.

So wie ich Ew. Majeſtät auf Allerhöchſten Befehl meines erhabenen Kaiſers von allen bisherigen Fortſchritten unſerer Waffen Meldung mache, werde ich Höchſtdenſelben auch ferner, den Umſtänden gemäß, alles berichten, was Ew. Majeſtät gnädigſt aufnehmen wollen.

Mit der tiefſten ꝛc. **Suworoff.**

Turin, den $\frac{\text{4. Juni}}{\text{22. Mai}}$ 1799.

93) An den Erzherzog Carl.

Turin, den $\frac{\text{4. Juni}}{\text{24 Mai.}}$

Für den durch Ew. Königl. Hoheit erfochtenen Sieg haben wir hier dem Allerhöchſten ein Dankgebet gehalten.

Der Ueberbringer der Nachricht von dieſem glücklichen Gefechte hat mir noch mündlich berichtet, daß der Feind in demſelben, 50 Kanonen, 2000 Todte und 600 Gefangene verloren hat und daß überdieß die Hälfte der inſurgirten Schweizer nach Hauſe gegangen iſt.

Der FML. Hadik meldet mir, daß er am $\frac{28}{17}$ Mai, in Verbindung mit den Oberſten Strauch, St. Julien und Prinz Rohan, den Feind am St. Gotthard mit der blanken Waffe angegriffen, das Centrum deſſelben bei Airolo geworfen und ihn in die Flucht geſchlagen, der Feind aber dabei 600 Todte und 1000 Gefangene verloren habe, die Generale Lecourbe und Loiſon aber gezwungen worden wären, nach der Schweiz zurückzugehen, wobei Hadik ſie bis zum Hospital verfolgt habe.

Unter dem $\frac{30}{19}$ Mai erließ der feindliche General Xantrailles einen Aufruf an die uns ergebenen tapferen Einwohner von Ober-Wallis, worin er ihnen unter den größten Drohungen befiehlt, die Waffen niederzulegen und Geißeln zu ſtellen.

Das Corps des FML. Hadik zählt über 10,000 Mann.

Die Feſtung Ceva, in welcher ſich 250 Mann Kaiſ. Königl. Truppen befanden, wurde am $\frac{26}{15}$ Mai von etwa 1000 Franzoſen eingeſchloſſen und am $\frac{28}{17}$ und $\frac{29}{18}$ auf das heftigſte bombardirt; allein der General Vukaſſovich befreite ſie glücklich und zwang den Feind ſich zu entfernen, welcher auch, mit Zurücklaſſung einer Garniſon in Mondovi zurückging und zwar dem Gerücht zufolge auf Genua und Loano, um ſich daſelbſt einzuſchiffen und nach der Landung bei Seſtri ſich mit dem, unter Macdonald, Gautier und Montrichard aus Toscana heranrückenden 17,000 ſtarken Armee-Corps zu vereinigen.

Dieſem feindlichen Corps ſtehen der General FZM. Kray, ſo wie die Generale Ott, Klenau und Morſinna mit einer verhältnißmäßigen Anzahl Truppen entgegen.

FML. Bellegarde rückt mit ſeinem Corps auf Aleſſandria, woſelbſt er den $\frac{\text{5. oder 6. Juni}}{\text{25. u. 26. Mai}}$ anlangt, und dem erhaltenen Befehle nach, ſich mit dem FML. Ott und dem General Morſinna in Verbindung ſetzen ſoll, worauf der General FZM. Kray und der Generalmajor Klenau nach Mantua zurückkehren werden.

Der für unſere ferneren Operationen höchſt wichtige Punkt von Ravenna iſt von einem Detaſchement der Garniſon von Venedig beſetzt, welches daſelbſt plötzlich zu Waſſer ankommend, 400 Mann nebſt einigen Kanonen aufhob.

Mit Ungeduld ſehe ich der ſchleunigſten Vereinigung mit der Armee Ew. Königlichen Hoheit entgegen, welche ich meinerſeits zu erlangen ebenfalls ſehr bemüht bin. Mit Ungeduld wünſche ich den Feind mit vereinten Kräften zu ſchlagen, die Schweiz durch Ihre Waffen befreit, uns mit dem tapferen Volke dieſes Landes zur Vollendung des großen Werkes zu vereinigen und Deutſchland wie im Jahre 1796 als Belohnung für den merkwürdigſten Europäiſchen Feldzug, durch Sie, geſchützt zu ſehen.

Die Flotte von Breſt iſt den erhaltenen Nachrichten nach mit 20,000 Mann Landungstruppen in See gegangen und befindet ſich gegenwärtig bei Toulon. Auch rückt noch ein Corps von 12,000 Mann zu Lande aus Frankreich über Briançon vor. Suworoff.

NB. Außerdem benachrichtigt der Feldmarſchall den Erzherzog Carl noch von dem Vorſchreiten der Blokaden der Citadellen von Tortona und Aleſſandria, ſo wie dem Beginnen der Belagerungen der Citadelle von Turin und der Feſtung Mantua.

94) Bericht an den Kaiſer Franz II.

Turin, den $\frac{5.\ \text{Juni}}{25.\ \text{Mai}}$ 1799.

Ich halte es für Pflicht Ew. Kaiſerliche Majeſtät die, nach Abſendung des letzten Kuriers nach Wien, erfolgten Ereigniſſe zu melden.

Nachdem wir am $\frac{1}{8}$ Mai die Oberhand über den Feind erhalten hatten, ſchien es, daß derſelbe Airolo und den St. Gotthard — für ſeinen Rückzug und ſeine Ma-

gazine äußerſt wichtige Punkte — decken wollte. FML. Hadik griff ihn am $\frac{28}{17}$ abermals an und warf ihn ſo glücklich, daß die linke Kolonne des Prinzen Victor Rohan, welche bis Airolo vorgedrungen war, ihn unfehlbar abgeſchnitten haben würde, wenn der Feind nicht die, auf dem Wege jener Kolonne befindliche Brücke abgebrochen hätte.

Die Kühnheit unſrer Truppen überwand jedoch auch dieſe Schwierigkeit. Der Ober-Lieutenant Pellika des General-Quartiermeiſter-Stabes ſtürzte ſich in den reißenden Strom, viele Abtheilungen folgten dem ruhmwürdigen Beiſpiele und durchwateten den Fluß. Bei dieſer Gelegenheit zeichneten ſich die Oberſten Prinz Rohan und Strauch mit ihren Truppen beſonders aus.

In Airolo wurde eine Menge von Vorräthen gefunden.

Am $\frac{29}{18}$ Morgens rückte der Oberſt St. Julien bis zur Teufelsbrücke vor, nahm dieſe, ſchlug den Feind in die Flucht und verfolgte ihn bis Altorf. Am $\frac{30}{19}$ wurde St. Julien dagegen angegriffen, wobei ſeine drei Bataillone großen Verluſt erlitten. Am $\frac{29}{18}$ hatte FML. Hadik Airolo und den St. Gotthard völlig in ſeiner Gewalt, und ſtand rechts mit dem Oberſt St. Julien in der engſten Verbindung, ſo wie in ſeiner Linken mit dem Walliſer Lande.

Am $\frac{30}{19}$ detachirte Hadik, auf die Nachricht, daß der Feind über Leuck vorrücke, den Oberſt Strauch mit zwölf Compagnien Infanterie zur Unterſtützung der, gegen uns gut geſinnten Einwohner von Oberwald, wo bereits ein Beobachtungspoſten unter dem Hauptmann Preiſing ſtand; Prinz Rohan aber mußte ſich am $\frac{30}{19}$ Mai zwiſchen Domo d'Oſſola und Brig zeigen.

Am $\frac{31}{20}$ Abends entfernte ſich der Feind von Altorf. FML. Hadik verſtärkte den Oberſt St. Julien mit vier Compagnien Infanterie und einer Abtheilung Cavallerie, um ihn in den Stand zu ſetzen, das wichtige Defilee der Teufelsbrücke halten zu können. Diſſentis beſtimmte der

FML. Hadik als Vereinigungspunkt für ihn und den bei Chur ſtehenden General Gerbert.

Die Annäherung des Generals Vukaſſovich an Ceva hatte den erwünſchten Erfolg. Der Feind, welcher daſſelbe vom $\frac{26}{15}$ Mai bis $\frac{\text{2. Juni}}{\text{22. Mai}}$ blokirte, und vom $\frac{28}{17}$ bis $\frac{30}{19}$ auf das heftigſte bombardirte, zog ſich im Thale des Tanaro auf Oneglia zurück. Der Hauptmann Schmelzer, welcher den Befehl in der Feſtung führte, zeichnete ſich bei der Vertheidigung derſelben ſehr aus und machte ſich der Allerhöchſten Gnade Ew. Majeſtät würdig.

Der franzöſiſche General Zimmermann, welcher ſchon früher den Wunſch, ſich zu ergeben, an den Tag legte, hat ſich mit 600 Mann am $\frac{\text{4. Juni}}{\text{24. Mai}}$ den Truppen Ew. Majeſtät und den Koſacken unter dem Kommando des Oberſten Dworjak wirklich ergeben.

Suworoff.

95) An den Erzherzog Carl.

Turin, den $\frac{\text{5. Juni}}{\text{25. Mai}}$ 1799.

Mit Entzücken habe ich das Schreiben Ew. Königl. Hoheit geleſen und den mündlichen Bericht des Capitäns vom General-Quartiermeiſter-Stabe, Grafen Torres angehört.

Zur Unterſtützung Ihrer glänzenden Fortſchritte habe ich, nach Verhältniß meiner Kräfte, befohlen: das Corps des FML. Hadik bis zu 12,000 Mann zu verſtärken, mit demſelben über die Defileen des Simplon und großen S. Bernhard nach Wallis vorzurücken, und von da über Martinach, S. Maurice, Aigle, Villeneuve und Vevay in die Schweiz zu dringen.

Das iſt alles, was die Kaiſerlichen Armeen in Italien zur Unterſtützung der Operationen in der Schweiz zu thun im Stande ſind! Im Voraus bin ich überzeugt, daß

Ew. Königliche Hoheit das große Werk der Befreiung der Schweiz vollenden werden — dieſes Landes, welches man die Quelle der berühmteſten Flüſſe Europa's und den Schlüſſel von Italien, der Schweiz und Deutſchlands nennen kann.

Was uns anbelangt, ſo hat unſere Armee nicht nur Turin beſetzt, ſondern der rechte Flügel derſelben unter dem FML. Hadik hat auch den St. Gotthard erobert. Im Oberen Wallis ſind 6000 Schweizer für uns aufgeſtanden, welche ich durch 3000 Mann unter dem Prinzen Victor Rohan zu verſtärken befohlen habe, und die uns den Urſprung des Rhone-Thales ſichern. Im Aoſta-Thal hat der Oberſt Carl Rohan mit 2000 Mann die Stadt Bard beſetzt.

Suworoff.

Ferner benachrichtigt der Feld-Marſchall den Erzherzog Carl von der Verfolgung des Feindes durch die Generale Bukaſſovich und Fröhlich in die Riviera di Genova: von der Beſtimmung Seckendorff's mit der Avantgarde unter Tſchubaroff von Aleſſandria über Aqui, Spigno, Dego, Cairo und Montenotte nach Savona vorzugehen, um den Feind auf ſeinem Rückzuge abzuſchneiden; von der Beſetzung von Suſa, Exilles und Seſana durch die Ruſſiſche Avantgarde unter Bagration; von der Bewegung des Oeſtreichiſchen Generals Luſignan auf Pignerol, von der Blokade von Feneſtrelles, von den Anordnungen des Angriffs auf die gegen die Kaiſerlichen Armeen inſurgirten Bewohner des Luzerner Thales und von den getroffenen Maaßregeln, daß der mit 18,000 Mann aus Tyrol über Chiavenna, Como und Mailand auf Valenza marſchirende General Bellegarde, in Vereinigung mit Bukaſſovich (5000 Mann), Seckendorf (3000 Mann), Klenau (4000 Mann) und Ott (6000 Mann) im Ganzen mit 36,000 Mann gegen Macdonald operiren ſolle.

96) Rapport von dem Corps des Generals Roſenberg am $\frac{\text{6. Juni}}{\text{26. Mai}}$ 1799.

1. Avantgarde — Fürſt Bagration.

3 Grenadier=Bataillons (Lomonoſſoff, Dendrügin, Kalemin.)
1 Musketier=Bataillon Miloradowitſch.
1 Jäger=Regiment Bagration.
5 Koſacken=Regimenter (Deniſoff, Sütſchoff, Grekoff, Posdjejeff, Moltſchanoff).
2 Geſchütze.

2. Unter dem General=Lieutenant Schweikowsky.

2 Bataillone Jung=Baaden.
2 = Türkoff.
1 Bataillon Dalheim.
4 Compagnien Schweikowsky.
1 Jäger=Regiment Tſchubaroff.
1 Koſacken=Regiment Semernikoff.
2 Geſchütze.

3. Bei Turin.

Grenadier=Regiment Roſenberg.
1 Bataillon Schweikowsky.
1 = Förſter.
1 = Miloradowitſch.
1 = Baranoff.
1 Grenadier=Bataillon Sanajeff.
2 Geſchütze.

Anmerkung. Von dieſen Truppen ſind

1 Compagnie Schweikowsky,
1 = Miloradowitſch,
1 = Baranoff,

unter dem Major Maibom von Rivoli nach Giaveno detachirt.

4. Außerdem ſind detachirt:

1 Bataillon Förſter zum Prinzen Rohan.
1 Compagnie Schweikowsky unter dem Oberſt Tilgner nach Caſale.
1 Bataillon Dalheim unter Oberſt Caſtelli.
1 " Baranoff unter Oberſt Chitroff nach Lanzano.

5. Die Artillerie unter Oberſt Iwanoff.

16 Feldgeſchütze.

Roſenberg.

97) An den General der Infanterie Roſenberg.

Ew. Excellenz bitte ich gehorſamſt nach Empfang anliegenden Schreibens des General-Quartiermeiſters Marquis Chaſteler, ſogleich ein Bataillon und 100 Koſacken nach Laizo zu ſenden.

Settimo Torineſe, den $\frac{6.\ \text{Juni}}{26.\ \text{Mai}}$ 1799.

(gez.) General-Lieutenant Förſter.

98) An den Erzherzog Carl.

Turin, den $\frac{6.\ \text{Juni}}{26.\ \text{Mai}}$ 1799.

Ew. Königliche Hoheit!

Nach der Eroberung des St. Gotthard durch Hadik wurde der Oberſt St. Julien zwiſchen Waſſen und der Teufelsbrücke von überlegenen feindlichen Kräften angegriffen und bis an letztere zurück gedrängt, wobei faſt zwei ſeiner Bataillone gefangen genommen wurden.

Zur Vermeidung aller Folgen dieſes Ereigniſſes bitte ich Ew. Königliche Hoheit gehorſamſt, die Vereinigung

des linken Flügels Ihrer Armee mit dem Corps von Hadik im Reußthale zu beſchleunigen und durch dieſe Bewegung den Feind zu verhindern durch die Defileen in Italien einzudringen.

Eine feindliche Kolonne von 5000 Franzoſen und 3000 inſurgirten Walliſern und Waadtländern unter dem General Xantrailles zog längs der Rhone in das obere Wallis und verheerte, die für uns aufgeſtandenen Landleute über Leuck und Brig vor ſich hertreibend, — die ganze Gegend durch Feuer und Schwerdt. Um die zu den Quellen der Rhone führenden Defileen in ſeiner Gewalt zu behalten, ging der Prinz Victor Rohan, unterſtützt, von Hadik, welcher noch, ohne ſich zu rühren in Airolo ſtand, über Domo d'Oſſola nach Brig, der Oberſt Strauch aber mit zwei Bataillons über den Gotthard nach Oberwald. Ich habe dem FML. Grafen Bellegarde befohlen, den Grafen Hadik zu unterſtützen, zu welchem Ende bereits auch vier Bataillons unter General Brie vom Grafen Bellegarde detachirt, demſelben zugegangen ſind.

Damit der, den rechten Flügel der Kaiſerlichen Armee in Italien befehligende General Hadik in fortwährender Verbindung bleibe mit dem, den linken Flügel der K.K. Armee in der Schweiz befehligenden FML. Hotze, ſo bitte ich, Ew. Königliche Hoheit gehorſamſt, gütigſt zu befehlen, daß der General Hadik von allen Bewegungen des Letztern benachrichtigt werde, ſo wie daß die Truppen des FML. Hotze verhältnißmäßige Diſtanzen halten mit dem Flügel der Kaiſerlich Italiäniſchen Armee, welcher bereits das Aoſtathal, ſo wie den großen St. Bernhard erreicht hat und weiter vorrückt ꝛc. Suworoff.

99) An den FML. Grafen Hadik.

Turin, den $\frac{\text{6. Juni}}{\text{26. Mai}}$ 1799.

In dieſem Augenblick erhalte ich Ew. Excellenz Be-

richt vom $\frac{\text{3. Juni}}{\text{23. Mai}}$. Für das Kriegstheater in der Schweiz ſowohl, als in Italien iſt der St. Gotthard der wichtigſte Punkt, zu deſſen Erhaltung alle Mittel angewendet werden müſſen — oder beſſer geſagt — der Feind muß angegriffen und unter allen Umſtänden aus dieſer vortheilhaften Poſition vertrieben werden.

Graf Bellegarde benachrichtigt mich, daß er zu Ihrer Unterſtützung bereits drei Brigaden detachirt und noch zwei Bataillons bei Chiavenna und Morbena zu Ihrer Diſpoſition geſtellt hat. Mit dieſen Kräften ſind Sie im Stande den Feind anzugreifen, zurück zu werfen und völlig zu vernichten, ſo wie die, Ihnen durch den Oberſt Weyrother vom General-Quartiermeiſter-Stabe überſchickte Diſpoſition zum Angriff und zur Eroberung des St. Gotthard auszuführen. Dieſer Angriff muß auf das kräftigſte durch das Corps des Oberſten Prinz Victor Rohan unterſtützt werden und in Einklang ſtehen, mit der, ohne den geringſten Zeitverluſt auszuführenden Bewegung der ganzen Brigade des Generals Nobili, von Domo d'Oſſola. Die Truppen greifen den Fdind in Wallis über den Simplon an. Ich habe dieſelben mit 20,000 Patronen und vier Gebirgskanonen verſehen, um die Landleute der dortigen Gegend aufs neue zu bewaffnen.

Um den Feind in den Rücken zu nehmen und Wallis völlig zu befreien, rückt der Oberſt Prinz Carl Rohan aus dem Aoſtathal über den St. Bernhard auf Martinach und Sion.

Dem General Nobili habe ich aufgetragen, die wichtigen Defileen auf der Straße von Domo d'Oſſola nach dem Ticino, mit Hülfe der Landleute auf das beſte zu befeſtigen und mit Geſchützen aus Novara zu beſetzen. Die auf dem Lago Maggiore befindliche Flotille muß in Stand geſetzt, die kleine Feſtung Arona hergeſtellt und auf ſechs Wochen verproviantirt werden. Die Poſten am Monte Cenere bei Poleſa, Riva und Chiavenna müſſen befeſtigt, das Fort Fuentes wenigſtens einigermaßen reſtaurirt wer-

den, um, wenn der Feind, wider Erwarten, Sie nöthigen ſollte, auf Bellinzona zurückzugehen, dieſen Rückzug über den Monte Cenere und Poleſa auf Chiavenna ausführen und bei der Möglichkeit, von Bellinzona direct auf Chiavenna zu gehen, eine kleine Kolonne am Eingange des Valtelin zur Deckung des Mailändiſchen Gebietes aufſtellen zu können. Für dieſen Fall könnten der Oberſt Prinz Victor Rohan und General Graf Nobili in den Defileen, welche zum Ticino führen, ſich verſchanzen und dem Feinde, wenn er über den M. Cenere vordringen ſollte, vom Lago Maggiore aus in den Rücken fallen.

Die Lebensmittel werden aus dem Mailändiſchen über den Lago Maggiore bezogen und ſind hierzu zwei Verpflegungsbeamte nach Mailand zu ſchicken.

Mit dem Corps des FML. Hotze iſt die engſte Verbindung zu halten und die bei Diſſentis unter dem General Gerbert befindlichen Truppen ſind aufzufordern, vorzurücken und mit allen Kräften die Haupt-Operation zu unterſtützen.

Nach Maaßgabe der Fortſchritte, welche Sr. Königliche Hoheit der Erzherzog Carl in der Schweiz und Sie in Wallis machen, müſſen Sie von den, in Ueberfluß bei ſich habenden Truppen über den Simplon und Domo d'Oſſola detachiren.

Der Feind kann nur von einer ihm überlegenen Anzahl Truppen abgeſchnitten werden, ſonſt ſchneidet er ab. Anders iſt es, wenn er im Rücken angegriffen wird, in dieſem Falle kann er von einer geringeren Truppenzahl abgeſchnitten und ſich zu ergeben gezwungen werden.

Sobald Sie den Feind geſchlagen haben, müſſen Sie ihn verfolgen, und können ihn bei dieſer Gelegenheit, ſogar mit einem kleinen Corps abſchneiden. In allen Berichten muß die Stärke des Feindes und ſein Verluſt genau angegeben werden. Wenn ich unklar bin, ſo entſteht dies dadurch — daß Sie ſich nicht deutlich ausſprechen und weder ich noch Sie, können dann die nöthigen Anordnungen treffen.

Da Sie ein vortreffliches, faſt 10,000 Mann ſtarkes Corps haben, ſo könnten Sie Sieger ſein, aber bei Ihren Anſtalten, werde ich den dritten Theil des Bellegardeſchen Corps, welches gegen den, aus Toskana vordringenden Feind operiren ſoll, mit der größten Eile zu Ihnen detachiren müſſen, denn die Ihnen bis jetzt zugeſchickte Verſtärkung hat noch nicht den geringſten Nutzen gehabt. Ich bleibe mit aufrichtiger Hochachtung Ihr ergebenſter Diener und Freund Suworoff.

100) An den FML. Grafen Bellegarde.

Turin, den $\frac{\text{6. Juni}}{\text{26. Mai}}$ 1799.

Ich danke Ew. Excellenz für die vortrefflichen, dem Zwecke ſo völlig entſprechenden Anſtalten, welche Sie in Folge der abermals vom Grafen Hadik erhaltenen Nachrichten getroffen haben. Dieſe Anſtalten verhindern, ohne Zweifel, alle fernere Fortſchritte des Feindes in der dortigen Gegend und geben ſogar die Mittel zur völligen Niederlage deſſelben.

Zu der geſtern gegebenen Dispoſition muß ich noch hinzufügen: „daß das aus fünf Grenadier-Bataillons und einem Dragoner-Regiment (Lobkowitz) beſtehende Corps unter dem FML. Fröhlich, welches ſich bei Aſti befindet, zwiſchen Turin und Aleſſandria bleibt, und nur ein Cavallerie-Detachement nach Nizza del Paglia ſo wie ein zweites nach Alba ſchickt.

Der meine Avantgarde befehligende General Bukaſſovich, ſtellt ſich auf der Straße von Turin nach Coni auf, detaſchirt Abtheilungen leichter Cavallerie nach Cherasco, und ſendet Patrouillen von Koſacken oder Cavallerie nach Saluzzo, Foſſano, Mondovi und Ceva. Unterdeſſen werden die Brigaden von Le Marcel und Laudon vor Aleſſandria ſein. Der Ruſſiſche Generalmajor Tſchubaroff und der General Seckendorff, welche zur Zeit noch bei Ihrer Armee ſtehen, nähern ſich mit ihren Truppen Aqui und

decken mittelſt Streifkorps die Verbindung mit Ceva über Spigno und Cairo. Es iſt übrigens nöthig auf das ſchleunigſte die Wege von Aleſſandria über Aſti nach Turin und von Aqui über Nizza della Paglia nach Aſti durch Landleute ausbeſſern zu laſſen. Suworoff.

101) An den FML. Hotze.

Turin, den $\frac{7.\ \text{Juni}}{27.\ \text{Mai}}$ 1799.

Der FML. Graf Hadik hat Ew. Excellenz bereits von dem Angriff überlegener feindlicher Kräfte gegen den Oberſt St. Julien unterrichtet, wodurch der letztere ſo völlig geſchlagen worden iſt, daß er den Grafen Hadik in eine ſehr ſchwierige Lage gebracht hat. Zur Unterſtützung deſſelben ſind ſchleunig drei Brigaden des FML. Grafen Bellegarde abgeſchickt worden, ſo daß ſein Corps, nach Ankunft dieſer Brigaden und nachdem ſich noch 2000 Mann unter dem Oberſten Prinz Victor Rohan mit ihm vereinigt haben werden, 18,000 Mann ſtark ſein wird.

Da Sie mit dieſen Truppen in der engſten Verbindung ſtehen, ſo iſt es Ihnen auch möglich, zu der völligen Niederlage des Feindes mitzuwirken. Ihre bekannte Kriegserfahrung und Tapferkeit geben mir um ſo mehr die Gewißheit des glücklichſten Erfolges. Suworoff.

102) Bericht an Kaiſer Paul I.

Turin, den $\frac{7.\ \text{Juni}}{27.\ \text{Mai}}$ 1799.

Der Erzherzog Carl benachrichtigt mich, daß er am $\frac{27}{16}$ Mai die feindliche Armee unter Maſſena in der Gegend von Conſtanz bei Weil angegriffen und einen Sieg über dieſelbe erfochten hat. Seiner Mittheilung nach beſtand die feindliche Armee aus 30,000 Franzoſen und nahe an 30,000 Schweizern; der Feind verlor an 800 Todte,

2500 Gefangene, ſeinen Haupt-Artilleriepark — 50 gute Berner Kanonen. Faſt die Hälfte der Schweizer ging in ihre heimathlichen Kantons zurück, die aus Zürich (faſt an 3000 Mann) und Luzern aber blieben dem Feinde ergeben. Beſſer nahm ſich jedoch der Kanton Bern.

Der Erzherzog verſpricht, ſich mit dem rechten Flügel unſrer Armee in Verbindung zu ſetzen.

Jene Niederlage verſtärkte dieſen Flügel. FML. Graf Hadik ſtand jenſeit des St. Gotthard, dem wichtigſten Punkte der Gegend, mit 10,000 Mann, welche an den verſchiedenen Defileen vertheilt waren. Zur Deckung derſelben, engagirte der Prinz Victor Rohan am $\frac{27}{16}$ Mai ein Gefecht mit dem Feinde und warf ihn zweimal mit verhältnißmäßigem Verluſte zurück. Am $\frac{28}{17}$ aber griff Hadik die Diviſionen Lecourbe und Loiſon mit der blanken Waffe im Centrum an, tödtete dem Feinde an 600 Mann und machte über 1000 Mann gefangen. Bei ihrem Rückzuge nach der Schweiz ſtießen die Franzoſen jedoch bei Waſſen auf den Oberſt St. Julien und ſtärker als er, verurſachten ſie demſelben einen faſt gleichen Verluſt. Inzwiſchen erſchien die Diviſion Xantrailles, bei welcher ſich drei Bataillons Schweizer befanden, überwältigte in der uns ſo ergebenen Gegend des Wallis die Einwohner, und richtete daſelbſt große Verwüſtungen an. Die Oberſten Prinz Rohan und Strauch wurden jenen zu Hülfe geſchickt, der Letztere war jedoch, der eignen Minderzahl wegen genöthigt zurückzugehen. In Folge dieſer Ereigniſſe detachirte der, von Graubündten nach Aleſſandria marſchirende FML. Graf Bellegarde, drei Brigaden (8000 Mann) zum General Hadik. Der Oberſt Prinz Carl Rohan ſtieß von Ivrea, mit drei Bataillons zu ihm, ſo daß das Corps von Hadik jetzt 18,000 Mann ſtark ſein wird, von denen, der Berge wegen, nur ein kleiner Theil aus Cavallerie und Koſacken beſteht. Die Franzoſen beabſichtigen ſchon ſeit längerer Zeit mit 15,000 Mann aus der Schweiz nach Italien vorzudringen, bei dem bedeutenden Verluſt an

Truppen haben ſie jedoch bisher keine weiteren Fortſchritte gemacht und ſind gegenwärtig auch weit ſchwächer an Zahl.

Die jenſeit Coni, auf der Straße von Turin nach Genua liegende Feſtung Ceva wurde am $\frac{21}{10}$ Mai durch unſere Inſurgenten erobert und 360 Franzoſen daſelbſt gefangen genommen. Auf die Nachricht hiervon ſchickte der, zwiſchen Tortona und Aleſſandria ſtreifende General Baron Seckendorff eine Garniſon von 250 Mann nach jenem wichtigen Punkt. Am $\frac{26}{15}$ Mai rückte Victor mit 6000 Franzoſen von Coni, wo Moreau ſtand, vor Ceva, ſchloß es ein und bombardirte es dreimal 24 Stunden hindurch. Am $\frac{1.\ \text{Juni}}{20.\ \text{Mai}}$ brachen unſrer Seits die Generäle Fröhlich und Bukaſſovich mit 6000 Mann gegen Ceva auf und zwangen Victor, mit einigem Verluſt und mit Zurücklaſſung von 14 Kanonen und zwei Mortieren auf Loano und Savona zurückzugehen, wo derſelbe ſich einzuſchiffen und bei Seſtri im Genueſiſchen Meerbuſen zu landen beabſichtigte, um ſich mit Macdonald, dem Befehlshaber der ehemaligen Neapolitaniſchen Armee ſo wie mit Montrichard, welche den Nachrichten zufolge, zuſammen 17,000 Mann ſtark ſein ſollen, bei Toscana zu vereinigen.

Moreau mit 5000 Mann ging ebenfalls nach Savona zurück. Sie änderten jedoch ihre Anſichten und aufgefangenen Briefen zufolge, erwarten ſie jetzt vielmehr bei Seſtri die Ankunft Macdonald's und Montrichard's zu Waſſer und werden dann unſere Operationen auf Coni bedrohen. Wirklich wurde auch letztere Feſtung einige Tage von Fröhlich und Bukaſſovich blokirt. Die Franzoſen wollten ſie auf ſechs Monate mit Proviant verſehen und verſtärkten die Garniſon auf 2000 Mann, anſtatt der daſelbſt befindlichen 1000 Mann ſchlecht bewaffneter und ſchlecht bekleideter Italiäniſcher Conſcribirten und Franzoſen, welche Moreau mit ſich nahm.

Im Ganzen ſollen ſie 11,000 Mann ſtark ſein und — was jedoch nicht wahr ſein mag, — aus Frankreich

12,000 Mann wahrſcheinlich nur mit Mühe neu zuſammengebrachter Truppen erwarten.

Fröhlich und Vukaſſovich ſind zurückgegangen und ſtehen in der Gegend von Aſti, um gegen Turin und Aleſſandria zur Hand zu ſein. Wir haben plötzlich unſere ferneren Operationen aufgegeben, um erſt die gemachten Eroberungen zu ſichern und die Ordnung in denſelben herzuſtellen. Die blokirten Citadellen von Aleſſandria und Tortona ſind noch nicht genommen, und wahrſcheinlich ſind vor Mantua, wo die Truppen Mangel an Salz und Fleiſch leiden, kaum erſt die Trancheen eröffnet. Kray und Klenau, welche gemeinſchaftlich mit Ott operirten, ſind dahin zurückgegangen. Der letztere ſteht bei Fornovo, unweit Parma und der Citadelle von Turin, ohne beſondere Bewegungen zu machen. So macht der Feind, ohne Verbindung in ſich, nach verſchiedenen Seiten Front und es iſt begreiflich, daß wenn er inzwiſchen eine Bewegung vorwärts machen ſollte, dieſe mehr auf Turin als über Tortona auf Aleſſandria ſtatt finden dürfte, wo Graf Bellegarde in dieſen Tagen das Kommando über eine hinreichende Truppenzahl übernehmen wird.

Die Franzoſen haben Pignerol verlaſſen, was jetzt von uns beſetzt iſt. Verſchiedene unſerer Patrouillen waren in der Gegend von Feneſtrelles und Suſa, haben dort Gefangene gemacht und Koſacken-Abtheilungen ſind bis zur Gränze von Savoyen geſtreift, wo die Franzoſen, obgleich hinlänglich ſtark, dennoch vor ihnen zurückgingen. Ich habe jedoch befohlen, alles nach Turin zurückzuziehen, da dort noch nichts zu thun iſt.

Dem General-Major Fürſt Bagration haben ſich in den Gebirgen 200 Piemonteſiſche Inſurgenten mit ihren Officieren freiwillig unterworfen und ſind hierauf nach Hauſe geſchickt worden. Der Franzöſiſche General Zimmermann, von Geburt ein Schweizer, äußerte durch ſeinen Adjutanten den Wunſch ſich zu ergeben; der Oberſt-Lieutenant Dworjak mit zwei Bataillons und einiger Cavallerie nebſt Koſacken, rückten wie er es verlangt hatte,

nach dem Dorfe bei Feneſtrelles, wo er ſich befand. Er ſchickte hierauf 70 Franzoſen fort, welche ſich nicht ergeben, ſondern durchſchlagen wollten, obgleich ſich keiner derſelben rettete, indem der größte Theil von den Koſacken niedergeſtochen wurde: Zimmermann aber ergab ſich mit 12 Officieren und 600 Conſcribirten, welche in ihre Heimath entlaſſen wurden.

Die Barbets, welche die Gegend von Saluzzo und Lucerno bis Pignerol bewohnen, hatten auf Anſtiften der Franzoſen die Waffen gegen uns ergriffen, durch die Manifeſte der Regierung wurden ſie jedoch unterworfen und haben Deputationen hierher geſchickt.

Am $\frac{23}{12}$ Mai rückte General Klenau vor die wichtige Feſtung Ferrara, welche am folgenden Tage, die Citadelle aber erſt am $\frac{26}{15}$ Mai capitulirte. Die Garniſon 1500 Mann mit 58 Kanonen ergab ſich kriegsgefangen. Dieſe Feſtung ſichert auf jener Seite die Transporte auf dem Po und erleichtert die Subſiſtenz der Armee aus jenem getraidereichen Lande.

Der Oberſt Grill vom Regiment Stuart überfiel mit vier Compagnien, welche er in Venedig einſchiffte, am $\frac{27}{16}$ Mai Ravenna, nahm daſelbſt mehrere Geſchütze ſo wie 400 Franzoſen gefangen, und kehrte, nachdem er eine Beſatzung daſelbſt gelaſſen hatte, nach Venedig zurück.

Vor der Citadelle von Turin ſind in der letzten Nacht die Trancheen eröffnet worden. In der nächſten Nacht werden die Batterien in der Parallele beſetzt und zwar zu der Belagerung größtentheils die hier eroberten Geſchütze gebraucht werden ꝛc. ꝛc. Suworoff.

103) Kapitulation der Stadt Aleſſandria

abgeſchloſſen zwiſchen dem Brigade-General Amadeus Gardanne, Befehlshaber der Sub-Diviſion des Tanaro, im Namen der Franzöſiſchen Republik, dem Generallieutenant Schweikowsky im Namen Sr. Majeſtät des Kaiſers Aller Reuſſen und dem Generalmajor Baron Seckendorff im

Namen Sr. Majeſtät des Kaiſers und Königs von Ungarn und Böhmen.

In der Stadt Aleſſandria am ſechſten Prairial im ſiebenten Jahre der einigen und untheilbaren Franzöſiſchen Republik oder am 26. Mai 1799 alten Styls.

Art. 1.

Die Kranken und Verwundeten bleiben in den Lazarethen in der Stadt, werden durch Franzöſiſche Aerzte auf Franzöſiſche Rechnung hergeſtellt und dann bis zu den Franzöſiſchen Vorpoſten eskortirt.

Art. 2.

Die Brücke über den Tanaro bleibt neutral und für jede Communikation geſchloſſen.

Art. 3.

Die Oeſtreicher errichten von der Stadt Aleſſandria und der Brücke aus, keine Batterien oder ſonſtige Angriffs-Anſtalten gegen die neue Citadelle.

Art. 4.

Die Bürger von Aleſſandria erhalten perſönliche Sicherheit und werden gegen Verfolgung wegen Meinungs-Verſchiedenheit geſichert.

Art. 5.

Der General Gardanne räumt den $\frac{\text{6. Juni}}{\text{26. Mai}}$ Morgens 9 Uhr die Stadt Aleſſandria.

Art. 6.

Bis zum $\frac{\text{6. Juni}}{\text{26. Mai}}$ 9 Uhr Morgens finden keine Feindſeligkeiten ſtatt.

Gardanne. Schweikowsky.

104) An den General-Feldzeug-Meiſter Baron Kray.

Turin, den $\frac{9.\ \text{Juni}}{29.\ \text{Mai}}$ 1799.

Aus dem mir zugegangenen Bericht, welchen ich Ew. Excellenz anbei überſende, werden Sie erſehen, daß der Feind ſeine Kräfte bei Genua concentrirt, indem er auf Aleſſandria und Mailand vorzugehen beabſichtigt. Welche Folgen dieſes Unternehmen haben kann, iſt leicht vorherzuſehen. Ihre anerkannte Kriegs-Fortuna, Erfahrung und Thätigkeit, welche Sie ſo ſehr vor Verona bewährt haben, laſſen mich wünſchen, daß Sie, mein lieber tapferer Freund, an dem bevorſtehenden Kampfe, welcher vielleicht das Schickſal Italiens entſcheidet, Theil nehmen möchten.

Morgen den $\frac{10.\ \text{Juni}}{30.\ \text{Mai}}$ rücke ich nach Aſti und hoffe den $\frac{11.\ \text{Juni}}{31.\ \text{Mai}}$ vor Aleſſandria zu ſein. Mit mir ziehen 14 Ruſſiſche Bataillons, das Dragoner-Regiment Karaczay und Koſacken. Ich bitte Ew. Excellenz Ihr Eintreffen bei Aleſſandria zu beſchleunigen, woſelbſt auch in aller Eile das Regiment Kawanach und alle Cavallerie, welche Sie detachiren können, eintreffen ſollen. Mit dieſen Truppen hoffe ich, unter Gottes Beiſtand, den Feind zu beſiegen, angenehm aber wird es mir ſein, die Hälfte des Sieges meinem aufrichtigen Freunde verdanken zu können.

Schicken Sie gewogentlichſt mit Extrapoſt die Oberſten Orlandini und Graf de Nobili, jeden mit zwei Ingenieur- und Sapeur-Officieren, den erſteren nach Valenza, den anderen nach Pavia, um dieſe wichtigen Punkte in Vertheidigungsſtand zu ſetzen. Der Oberſtlieutenant Dano kann unterdeſſen den Befehl über die Blokade-Arbeiten vor Mantua übernehmen. Suworoff.

105) An den Grafen And. Kirilowitſch-Raſumowsky.

Turin, den $\frac{10.\ \text{Juni}}{30.\ \text{Mai}}$ 1799.

Mein Hochverehrter Herr Graf Andr. Kirilowitſch!

Als wir von Marengo nach Mezzana Corti gingen, um den Feind, zwiſchen Valenza und Caſale übergehend, in der feſten Poſition bei Aleſſandria anzugreifen, ſo rettete er ſich am folgenden Tage, nachdem er die Gewißheit von unſerm Marſche erhalten hatte und ſich in einer Falle (wie wir bei Baſſignano) ſah, über Hals und Kopf nach Aſti. Aus Ermattung verwechſele ich die Zahlen, er ließ nicht 10,000 Mann zurück und es iſt Schade, daß ſie flohen. In der That, ſie werden überhäuft mit entlaſſenen Garniſonen, aus den Schlöſſern. Ueberlaſſen wir das der Zeit, beſonders, wie Gott in Mantua helfen wird. Mir ſelbſt iſt es wunderbar, daß niemand aus Frankreich zu ihnen kommt, und eine Lüge war es, daß einige tauſend Mann Reſerven zu Moreau geſtoßen wären, es waren nur Proviant-Convoys aus Coni. Mögen ſie kommen, wir werden ſie ſchlagen, indem wir jetzt freieres Spiel haben, als früher. Wo iſt ihre für Portugall beſtimmte Armee geblieben? Sie iſt nicht ſo bedeutend wie ich ſchrieb, ebenſo die Neapolitaniſche. Sie verſichern, daß ſie in der Romagna ſei, wo ſich Macdonald wirklich befindet, aber Uſchakoff ſchreibt mir, daß 500 Mann derſelben vor ſeinen Schiffen geflohen und auf der Inſel unterhalb Brindiſi gelandet ſind, wo der Kardinal Ruffo ſie geſchlagen hat. Aus Neapel hat er eine vortreffliche Flotte nach Ancona geſchickt. Schade, daß es jetzt unmöglich iſt, dieſelbe, aus Mangel an Land-Truppen zu beſiegen. Ueberlaſſen wir es der Zukunft! Er beklagt ſich über den König und die Neapolitaner, daß er keine Landungstruppen habe, nicht nur zwei Bataillone (wie die, welche ich

nach Malta geſchickt habe) ſondern den ganzen Schembeck möchte ich an Neapel ſchenken, mit dieſer Maaßregel bin ich ganz einverſtanden, auch iſt es die höchſte Zeit dazu. Von der Beſatzung von Aleſſandria deſertirten 34 Officiere und über 180 Gemeine Piemonteſer; ich halte dies für ein gutes Zeichen, daß es dort an Lebensmitteln mangelt.

Obgleich die Piemonteſiſche Armee nicht zuſammenkommt, ſo iſt es doch unumgänglich nothwendig, Land-Arbeiter gegen Bezahlung zum Dienſt für das Turiner Schloß und die Wiederherſtellung der Feſtungen zu verwenden. Es fehlt aber den Piemonteſern auch an Ingenieur-Officieren und Artillerie.

Daß die Bewohner jener Gegenden ihren König liebten, merkt man kaum: nirgends bringen ſie ihm freiwillig ein Vivat, dagegen vielmehr dem Kaiſer Francesco! — Von Savoyen iſt es noch eher zu glauben.

Ach! erbarmen Sie ſich meiner! O! Stephan Alexiewitſch! noch eine Abſchrift des Allerhöchſten Reſcripts! Möchte ich in meiner Dankbarkeit Ihre aufrichtige Freundſchaft zu Wien und ſpäter nicht zerſtört haben; ich aber bleibe Ihnen unverändert ergeben. Ich diene zweien Kaiſern in einer Perſon, und Gott in drei Geſtalten. Der letzte ſegnet uns ſehr! aber wozu dient der Egoismus? Er ſchadet. —

Dem Könige von Sardinien wage ich nicht ohne den Allerhöchſten Befehl des Römiſchen Kaiſers zu ſchreiben. Sr. Excellenz dem Baron Thugut meine aufrichtigſte Hochachtung ꝛc. ꝛc. Suworoff.

106) Diſpoſition zum $\frac{\text{10. Juni}}{\text{30. Mai}}$ 1799.

Turin, den $\frac{\text{9. Juni}}{\text{29. Mai}}$ 1799.

Morgen rückt das ganze bei Turin befindliche Ruſſiſche Corps nach Aſti, mit Ausnahme von zwei Koſacken-Regimentern, welche unter dem Befehl des Generals Kray

bleiben. Die Armee bricht, nachdem ſie ſich auf vier Tage mit Proviant verſehen hat, um 2 Uhr Morgens in folgender Art auf: Ein Koſacken-Regiment, mit ſämmtlichen Küchen-Wagen; hierauf das Jäger-Regiment Bagration. Die Grenadier-Bataillone und die Diviſion des Generals der Infanterie Roſenberg marſchiren auf der Hauptſtraße in der vorgeſchriebenen Ordnung auf Moncaglieri, Tufarello, Villa nova, Gabalcone nach Aſti und erwarten dort weitere Befehle. Der aus Suſa kommende Oberſt Chwidzko ſtößt zum Corps bei Aſti, das Bataillon Förſter bleibt bei dem Prinzen Carl Rohan, das Bataillon Chitroff bei Prinz Victor Rohan.

Die Oberſten Harting und Iwanoff bleiben mit allen ihnen für die Belagerung zugetheilten Officieren unter dem Befehl des Generals Klenau in Turin.

Das Hauptquartier iſt den $\frac{10.\ \text{Juni}}{30.\ \text{Mai}}$ in Aſti.

Suworoff.

107) Dispoſition zum $\frac{11.\ \text{Juni}}{31.\ \text{Mai}}$ 1799.

Turin, den $\frac{10.\ \text{Juni}}{30.\ \text{Mai}}$ 1799.

Morgen früh um 4 Uhr bricht das Haupt-Quartier aus Turin auf und folgt der Ruſſiſchen Kolonne über Villa nova nach Aſti.

Major Tſchermenko und Capitän Albeck werden heute mit den Fourriers zur Arrangirung des Haupt-Quartiers nach Aſti abgeſchickt.

Major Macdermot mit den Lieutenants Hirſch und Bittner werden ſogleich nach Empfang dieſes nach Aſti geſchickt, wo ſie für 12 Bataillons der Kaiſerlich Ruſſiſchen Armee und für ſechs Escadronen des Dragoner-Regiments Karaczay ein Lager aufſchlagen.

Die bei Aſti ſtehende Diviſion Fröhlich — fünf Bataillons Grenadiere, ſechs Eskadrons Lobkowitz — lagern

in der rechten oder linken Flanke der Ruſſiſchen Truppen. Die Kolonne bricht um 2 Uhr Morgens auf.

Zur Fortſchaffung der Munition nach Ceva werden die Pferde des Ponton-Trains verwendet, welche alsdann nach Valenza zu ſchicken ſind, wohin die Pontons ſo ſchnell als möglich zu Waſſer geſchickt werden.

Die Reſerve Feld-Artillerie folgt heute der Kolonne nach Aſti.

Die Pionnier-Compagnien gehen mit der großen Brücken-Equipage ebenfalls dahin: Anderthalb Compagnien bleiben mit dem Tranchée-Major Hardegg bei der Belagerung der Citadelle von Turin unter dem Befehle des Oberſten Harting.

Der Pontonnier-Capitän Hagen wird morgen mit Extrapoſt zum Grafen Bellegarde geſchickt, um über den Po, den Tanaro und die Bormida Brücken zu ſchlagen.

Das Regiment Lewenöhr geht morgen nach Alba.

Suworoff.

108) An den FML. Kaim.

Turin, den $\frac{\text{10. Juni}}{\text{30. Mai}}$ 1799.

Ew. Excellenz übernehmen den Befehl über folgende zur Belagerung der Citadelle von Turin beſtimmte Truppen:

3 Bataillone Fürſtenberg.
2 " Giulay.
2 " Stufen.
2 " Stuart.

7 Bataillone 6 Escadronen Dragoner (Kaiſer) 2 Koſacken-Regimenter.

Die zur Beobachtung des Aoſta-Thales und des St. Bernhard, unter Prinz Carl Rohan beſtimmten

1 Bataillon Rohan.
1 " Stufen.
1 " Förſter (Ruſſiſch)

3 Bataillone

ſtehen unter Ihrem Befehl bis zu deren Einrücken in Wallis, wo dieſelben unter den Befehl des FML. Hotze treten.

Die Leitung der Belagerung der Citadelle von Turin wird dem Ruſſiſchen Ingenieur-Oberſten Harting übertragen, zu deſſen Unterſtützung der Piemonteſiſche Ingenieur-Oberſt Fröling beſtimmt iſt, welcher auch den Befehl über die Belagerungs-Artillerie erhält. Die zwei zurückbleibenden Koſacken-Regimenter müſſen ihre Poſten bei Savigliano und Pignerol ausſetzen, wo ſchon der größte Theil derſelben ſteht.

Alle Nachrichten beſtätigen, daß ſich in Savoyen und der Dauphiné keine feindliche Armee mehr befindet. Aber wenn ſich der Feind, wider Erwarten in gedachten Provinzen in überlegener Anzahl zeigen und über die Gebirge gegen Turin vorgehen ſollte; ſo rücken Sie in dieſem Falle mit ſieben Bataillons Infanterie, zwei Eskadrons Kaiſer-Dragoner und der ganzen Belagerungs-Artillerie in die Stadt, ſtellen zwei Bataillons Infanterie und vier Eskadrons Dragoner auf die Anhöhen von Superga und reſtauriren die dort befindlichen früheren Piemonteſiſchen Feldwerke.

Auf den Höhen von Superga, Moncaglieri und Villa nova werden Koſacken aufgeſtellt. Gegen die Citadelle ſind zuverläſſige Artilleriſten und Soldaten auszuſuchen. Alle Wege zur Citadelle ſind durch Schanzen zu ſperren, die Stadt iſt auf zwei Wochen mit Lebensmitteln für die Truppen ſowohl, als für die Einwohner zu verſehen.

Von allen Ereigniſſen, beſonders von allen Nachrichten und Gerüchten aus Savoyen und der Dauphiné, welche Bezug auf den Feind haben, benachrichtigen Sie mich, ohne Rückſicht auf die Koſten, ſogleich nach Aleſſandria, in nöthigen Fällen können Sie ſogar expreſſe Kouriere ſchicken. Alles die Schweiz Betreffende melden Sie dem Grafen Hadik und nach deſſen Abmarſch dem FML. Hotze. Aus dem Arſenal von Turin ſind folgende Vorräthe zu Waſſer nach Pavia und Valenza geſchafft worden:

50 Piemonteſiſche Vierpfünder (nach unſerem Kaliber Dreipfünder).
3,000 Centner Pulver.
10,000 Kugeln (12pfündige).
10,000 = (24pfündige).
10,000 = (3pfündige).
10,000 Granaten (10pfündige).
10,000 Wiſchkolben ꝛc.
20,000 Gewehre.

Die Feſtung Ceva verſehen Sie ſo eilig als möglich mit Lebensmitteln. Die Landestruppen bleiben bewaffnet und werden zur Aushülfe im Garniſon=Dienſte verwendet. Den Einwohnern von Coni und Mondovi iſt auf ihr Verlangen Pulver und Blei zu geben.

Suworoff.

109) An den FML. Grafen Bellegarde.

Turin, den $\frac{10.\ \text{Juni}}{30.\ \text{Mai}}$ 1799.

Einverſtanden mit dem Inhalte Ihres Rapportes, habe ich dem, den rechten Flügel meiner Armee befehligenden FML. Grafen Hadik die nöthige Inſtruktion ertheilt und erſuche Ew. Excellenz Ihre Truppen ſogleich bei Aleſſandria zu concentriren, ſo wie ein ſtarkes Cavallerie=Corps in Bereitſchaft zu halten. Der Feind hat vielleicht mehr Infanterie als wir, dagegen kann man unmöglich annehmen, daß ſeine Cavallerie zahlreicher ſei; es iſt daher jedes Gefecht mit ihm in den Bergen zu vermeiden. Die Feſtung Valenza, wo Ihr Haupt=Depot iſt, muß durch Außenwerke verſtärkt, der gedeckte Weg mit Palliſaden beſetzt und ſowohl bei Valenza, als bei Baſſignano der Brückenkopf, ſo ſchnell als möglich vollendet werden.

Zwiſchen Valenza und Baſſignano ſind am Po, Schanzen und zur Verbindung derſelben, Wege anzulegen.

Die Befeſtignng von Pavia iſt, ohne den geringſten Zeitverluſt durch die Einwohner auszuführen.

So eben werden von hier 50 Piemonteſiſche vierpfündige Kanonen, nebſt dem nöthigen Munitions-Bedarf und 100 Fäßchen Pulver (jedes zu 90 Pfund) zu Waſſer nach Valenza geſchickt. Von dieſem Transporte bleiben 20 Kanonen nebſt Zubehör an Pulver in Valenza; ſechs Kanonen im Brückenkopf von Baſſignano, vier im Fort Mezzana Corti, und die übrigen 20 werden nach Pavia geſchickt, welche mit dem dort befindlichen, den Franzoſen abgenommenen Vorrath an Kriegs-Material zur Vertheidigung dieſes wichtigen Punktes ausreichen. Die Feſtungen Mailand und Pizzighetone ſind auf drei Monate mit Lebensmitteln zu verſehen, die Vorſtädte beider Feſtungen durch Feldwerke zu decken und die dortigen Handwerker anzuhalten, alle beſchädigten Lafetten ſchleunigſt herzuſtellen.

Zum Brückenſchlagen über den Po, Tanaro und die Bormida ſchicke ich Ihnen den Capitän Hagen.

Dem die Avantgarde vom Corps des GFZM. Kray kommandirenden General Hohenzollern iſt der Befehl ertheilt worden, bei Fornovo ein Bataillon Infanterie, vier Compagnien Jäger, vier Eskadrone Cavallerie zu laſſen; und an Stelle dieſer vier Compagnien Jäger, vier andere vom GFZM. Kray zu erbitten, den Oberſten Biſſy aber mit ſechs Bataillons und vier Compagnien Jäger in forcirten Märſchen zu Ew. Excellenz zu ſenden.

Nachdem Sie Hohenzollern von den gegenwärtigen Verhältniſſen in Kenntniß geſetzt haben, können Sie von ſeinen Truppen ſo viele fordern, als er nur deren detachiren kann, beſonders Cavallerie. Ew. Excellenz werden bemühet ſein, ſich die zuverläſſigſten Nachrichten von dem im Genueſiſchen Gebiete befindlichen Feinde zu verſchaffen und ſobald Sie etwas von der Annäherung des Feindes erfahren, dem FML. Fröhlich, welcher ſich mit fünf Grenadier-Bataillons bei Aſti befindet, und ſich in einem Marſche mit Ihnen vereinigen kann, davon benachrichtigen.

Dem General Vukaſſovich iſt ebenfalls der Befehl ertheilt worden, die Vereinigung mit Ihnen zu beſchleunigen. Morgen den $\frac{11.\ \text{Juni}}{31.\ \text{Mai}}$ werde ich in Aſti, übermorgen aber bei Aleſſandria ſein und zwar mit 14 Bataillonen Ruſſ. Infanterie, dem tapferen Regiment Karaczay und einem Koſacken-Regiment.

Die Belagerung der Citadelle von Turin, die Beobachtung der Umgegend von Ceva und Coni, ſo wie die des Feindes in der Gegend des Gebirges ſind dem FML. Klenau anvertraut, unter deſſen Befehl 12 Bataillone Infanterie, 6 Escadronen Dragoner und zwei Koſacken-Regimenter ſtehen.

Suworoff.

110) Diſpoſition zum $\frac{12}{1}$ Juni 1799.

Aſti, den $\frac{11.\ \text{Juni}}{31.\ \text{Mai}}$ 1799.

Die Truppen rücken ſogleich aus Aſti, marſchiren vier Meilen, ruhen 3 Stunden, kochen Grütze. Sieben Miglien vor Aleſſandria ruhen ſie nicht ganz eine Stunde; bei dem Uebergang über den Tanaro aber können ſie noch einige Zeit ausruhen.

Nach Empfang dieſes Befehls rücken die Ruſſiſchen Truppen ſogleich aus und gehen vorwärts, die Oeſtreichiſchen folgen ihnen. Nur die Küchen und leichten Wagen bleiben bei den Truppen, alle übrigen werden auf Valenza geſchickt. Das erſte Treffen muß aus Ruſſ. Truppen beſtehen. Die Diviſion Fröhlich formirt das zweite. Der Gewaltiger befindet ſich bei der Arriere-Garde und hat fünf Dragoner und fünf Koſacken bei ſich.

Die Armee marſchirt links ab. Die Avant-Garde wird aus dem Jäger-Regiment Bagration und vier combinirten Grenadier-Bataillons formirt. Koſacken gehen voraus, alles übrige in der gewöhnlichen Marſch-Ordnung.

Suworoff.

Am $^{1}/_{2}{}^{3}$ Juni wurde den Rüſſ. Truppen befohlen, nach Aſti zurückzugehen. In Folge dieſes Befehls hatten ſie auf dem halben Wege Quatordeo erreicht, als General Roſenberg vom Feldmarſchall folgendes Schreiben erhielt:

„Ew. Excellenz Andrei Gregorowitſch!"

Die neueſte Nachricht! — Die Franzoſen ſchwärmen wie die Bienen von allen Orten her, gegen Mantua!... wir müſſen uns beeilen, ſie zu erreichen. Wo dies Schreiben Sie erreicht, machen Sie Halt, ruhen ſo viel es nöthig iſt und eilen dann, ſich mit uns zu vereinigen. Wir brechen ſchnell auf. Sie ſind ſtark! mit uns aber iſt Gott! Verzeihen Sie mir, daß Sie durch die Verhältniſſe beläſtigt werden, ꝛc.

Suworoff.

Aleſſandria, den $^{1}/_{2}{}^{3}$ Juni 1799.

111) An den FML. Grafen Bellegarde.

Aleſſandria, den $^{1}/_{2}{}^{3}$ Juni 1799.

Alle Nachrichten beſtätigen, daß der Feind in drei ſtarken Kolonnen, (jede von acht bis zehntauſend Mann,) über Modena und Parma auf Mantua geht. Er hat bereits die Vorpoſten der Generale Hohenzollern und Klenau, ſo wie des Oberſten Kneſevich angegriffen. Dieſer Umſtand veranlaßt mich, mit einem Theile der Armee über Piacenza auf Parma zu marſchiren, um mich mit den Generalen Ott, Hohenzollern und Klenau, ſo wie mit den Verſtärkungen zu vereinigen, welche der General-FZM. Kray mir zuſenden kann, um den Feind, ſobald ich ihn gefunden habe, zu ſchlagen.

In Verfolg dieſer Bewegung müſſen Ew. Excellenz bei der Belagerung von Aleſſandria und der Blokade von Tortona verbleiben. Zur Deckung dieſer Operation gegen den, im Genueſiſchen befindlichen Feind, ſtellt ſich General Bu-

kaſſovich mit ſeiner Avant-Garde bei Cortemiglia auf, und zur Unterſtützung der Piemonteſiſchen Inſurgenten, ſo wie zur Deckung der Belagerung der Citadelle von Turin müſſen ſeine Vorpoſten, längs des Kammes der Genueſiſchen Berge ausgeſetzt werden.

Für den Fall, daß der Feind irgend etwas gegen Turin unternehmen ſollte, hat der General Vukaſſovich den Befehl, ſich mit einem Theil des Belagerungs-Corps gegen ihn zu wenden und ihn zu ſchlagen. Ew. Excellenz erſehen ſelbſt, wie unumgänglich nothwendig es iſt, die Befeſtigung Valenzas auf das beſte herzuſtellen, und mit Hülfe der Landleute in aller Eile daſelbſt eine Brücke über den Po zu bauen.

Die Feſtungswerke von Tortona dagegen müſſen geſprengt, die Palliſaden derſelben herausgenommen und nach Valenza geſchickt, ebenſo zwei Baſtions-Facen der Citadelle von Mailand, links und rechts von dem Mailändiſchen Thore, geſprengt werden.

Sie müſſen Ihre größte Aufmerkſamkeit darauf verwenden, die zuverläſſigſte Kunde vom Feinde zu erhalten und dürfen hierbei kein Geld ſparen.

Zwei Escadronen Lewendhr-Dragoner und drei Bataillone Stuart ſtoßen heute zu der, im Marſche befindlichen Armee. Die Avant-Garde des Generals Vukaſſovich wird heute durch ein Bataillon Wallonen verſtärkt. Alle Kaiſerl. Ruſſ. Bataillone werden abgelöſt und folgen morgen der Armee; Sie aber erhalten drei Bataillone von Thurn und Reuß.

Suworoff.

112) An den FML. Ott.

Aleſſandria, den $\frac{13}{2}$ Juni 1799.

Allen eingegangenen Nachrichten nach rückt der Feind in drei Kolonnen, jede zu acht bis zehntauſend Mann über Modena und Parma gegen Mantua vor und hat den

Oberſt Kneſevich, wie dieſer meldet, bereits angegriffen. Unter dieſen Umſtänden rücken Sie, Herr FML.! ſogleich nach Parma, um Kneſevich zu unterſtützen. Sie vereinigen ſich mit demſelben, und halten ſich, jedes Gefecht vermeidend, bis zur Ankunft meiner Armee, zwiſchen Parma und Piacenza. Ich eile mit dem ganzen Ruſſiſchen Corps, 12 Bataillonen und 18 Eskadronen K. K. Truppen über Piacenza nach Parma, wo wir uns vereinigen, um den Feind mit allen Kräften zurückzuwerfen.

Sie haben den General Graf Hohenzollern hiervon zu benachrichtigen und mit ihm, ſo wie mit General Klenau, ſo viel als möglich, in der engſten Verbindung zu bleiben; für das Hinſchaffen des Proviants nach Piacenza, ſo wie für die Herſtellung der Werke daſelbſt mit der größten Thätigkeit zu ſorgen und zu letzterem 1200 Arbeiter auf ſechs Wochen anzuſtellen. Von allen Bewegungen des Feindes müſſen Sie durch Spione, wobei Sie das Geld nicht ſchonen dürfen, und durch kundige Parteigänger Nachrichten einziehen und mir täglich darüber berichten.

Suworoff.

113) An den General FZM. Kray.

Aleſſandria, den $\frac{2}{13}$ Juni 1799.

Ew. Excellenz Bericht vom $\frac{1}{12}$ dieſes Monats und andere Nachrichten, überzeugen mich, daß der Feind beabſichtigt, mit bedeutenden Kräften zwiſchen Modena und Parma über den Po zu gehen und die Blokade von Mantua aufzuheben. Er iſt bereits mit dem, vom Oberſt Kneſevich nach Borgo abgeſchickten Detachement zuſammengetroffen und hat daſſelbe zurückgedrängt. Alle um Genua verſammelten feindlichen Kräfte rücken unter Anführung der Generale Victor und Grenier über die Gebirge von Parma. So eben habe ich dem, bei S. Giovanni ſtehenden FML. Ott befohlen, über Piacenza und Parma vorzugehen und, jedes Gefecht ſo viel als möglich vermeidend,

ſich bei Modena mit dem General Hohenzollern zu vereinigen.

Ich ſelbſt eile mit 12 Kaiſerl. Königl. Bataillons und 20 Kaiſerl. Ruſſ. Bataillons, 18 Eskadrons und vier Koſacken-Regimentern in Doppelmärſchen über Piacenza nach Parma, um mit vereinten Kräften den Feind anzugreifen und ihn mit Gottes Hülfe zu ſchlagen.

Ich hoffe, daß Ew. Excellenz zu dieſem Unternehmen nicht nur die Generale Hohenzollern und Klenau mit zwei Bataillons von den nächſten Truppen der Ihnen anvertrauten Armee verſtärken, ſondern alle Truppen, welche Sie zur Blokade von Mantua nicht nothwendig gebrauchen, namentlich aber das Cüraſſier-Regiment Kavanach mir entgegenſenden werden. Dies alles iſt mit der größten Vorſicht auszuführen, ſo daß die detachirte Verſtärkung ſtets die Mittel behält, ſich mit einem der Corps, entweder von Ott oder von Hohenzollern zu vereinigen.

Die Citadelle von Ferrara und die Feſtung Comacchio müſſen, wenn es irgend möglich iſt, die erſtere mit 800, die letztere mit 400 Mann beſetzt und auf zwei Monate mit Lebensmitteln verſehen werden.

Ich erwarte von Ew. Excellenz nicht nur tägliche Berichte, ſondern auch die thätigſte Unterſtützung.

Suworoff.

114) An den K. K. FML. Baron Kaim.

Aleſſandria, den $\frac{13}{2}$ Juni 1799.

Da es durchaus nothwendig iſt, die Belagerung der Citadelle von Turin auf das thätigſte zu Ende zu führen, ich aber jetzt genöthigt bin, dem über Piacenza und Parma auf Mantua vorrückenden Feinde entgegen zu gehen, ſo habe ich die erforderlichen Anſtalten getroffen, daß ſich die Brigade des Generals Nobili ſo ſchnell als möglich mit Ihnen vereinigt, und haben Sie ſich demnach unverzüglich mit dem FML. Hadik in Verbindung zu ſetzen.

Suworoff.

115) Befehl an die vereinigte Armee.

Der Feind wird mit dem kalten Eiſen — Bajonetten, Säbeln und Piken — in die Flucht geſchlagen. Die Artillerie ſchießt nach Belieben und braucht ſich daher auch nicht an die Linien zu halten. Die Cavallerie und die Koſacken ſuchen dem Feinde in die Flanken zu fallen.

In der Attacke wird nicht angehalten. Iſt der Feind geſchlagen, zuſammengehauen — ſo wird er ſogleich verfolgt und ihm keine Zeit gegeben ſich zu ſammeln oder zu ordnen. Will ſich der Feind ergeben, ſo wird er geſchont und ihm nur zugerufen, die Waffen wegzuwerfen. Bei der Attake wird geſchrien: „der Feind ſoll ſich ergeben!“ Hiervon ſind alle Truppen in Kenntniß zu ſetzen. Nichts wird geſchont, und ohne Rückſicht auf Anſtrengung, der Feind Tag und Nacht ſo lange verfolgt, bis er vernichtet iſt.

Die Keſſel und leichten Wagen werden bei der Annäherung gegen den Feind nicht zu weit zurückgeſchickt, um gleich nach deſſen Niederlage Grütze kochen zu können. Uebrigens müſſen die Sieger hinreichend mit Brod im Torniſter und Waſſer in der Feldflaſche verſehen ſein.

Die Cavallerie ſorgt ſelbſt für Fourage.

Suworoff.

Aleſſandria, den $\frac{4}{24}$ Juni 1799.

116) Erzherzog Carl an Suworoff.

Klotten, den $\frac{7.\ \text{Juni}}{27.\ \text{Mai}}$ 1799.

Ew. Erlaucht!

Aus meinem letzten Schreiben iſt Ihnen bereits bekannt, daß der Feind, nach dem, von dem linken Flügel meiner Armee unternommenen Angriff, über Ober-Glatt zurückgegangen, von wo in dieſen Tagen auch ſeine, in jener Gegend befindliche Avant-Garde zurückgedrängt wurde.

Am $\frac{4.\ \text{Juni}}{24.\ \text{Mai}}$ befahl ich dem FML. Hoze, aus meiner linken Flanke gegen Glatt vorzugehen, während in meinem Centrum der General Fürſt Roſenberg, mit einem Theile der Avant-Garde, über Glatt und die dortige Brücke hinausging, den Feind angriff und, vom Centrum aus unterſtützt, das ſehr vortheilhafte Terrain auf der anderen Seite des Fluſſes beſetzte. So wurde der Feind nach dem hartnäckigſten Widerſtande völlig geworfen und gezwungen, in ſein verſchanztes Lager bei Zürich zurückzugehen, wo unſere Pikets ihre Poſten in ſeinem Schußbereich ausſetzten.

Der Verluſt des Feindes an dieſem Tage beträgt nach der eigenen Ausſage ſeiner Gefangnen, unter denen ſich zwei General-Adjutanten befinden, gegen 4000 Mann, der unſrige dagegen gegen 1200 Todte.

Am $\frac{5.\ \text{Juni}}{25.\ \text{Mai}}$ beſchloß ich, die vom Feinde beſetzte und befeſtigte Stellung, am 6. Juni Morgens zwei Uhr mit Sturm zu nehmen. Der Feind vereitelte jedoch dieſen Plan, indem er am $\frac{5.\ \text{Juni}}{25.\ \text{Mai}}$ ſchon ſeine Stellung mit ſolcher Eile verließ, daß er 25 Kanonen, drei Haubitzen und 18 Munitions-Wagen im Stich ließ. In der Stadt Zürich ſelbſt, welche wir beſetzten, wurden noch über 80 Kanonen gefunden.

Unſere Vorpoſten beſetzen das rechte Ufer der Limath.

Geſtern habe ich die Generale Bey und Jellachich mit 12 Bataillons und die den Terrain-Verhältniſſen nach erforderliche Kavallerie zur Unterſtützung des Oberſten Grafen St. Julien detachirt, welcher durch den Angriff im Kanton Uri etwas gelitten hat, um ſo mit vereinten Kräften den Feind aus den kleinen Kantons zu vertreiben. General Bey vereinigt ſich mit dem in Graubündten gebliebenen General Gerbert und geht, nach Umſtänden, wenn es von Nutzen iſt, noch über Diſſentis hinaus. General Jellachich aber rückt über Glaris und Schwyz in die kleinen Kantone. Ich zweifle nicht, daß dieſe Bewegungen uns völlig zu Beherrſchern der kleinen Kantone machen

werden und glaube demnach, daß wir ſchon mehr Fortſchritte gemacht haben würden, wenn FML. Graf Hadik, nachdem er bereits, wie Graf Bellegarde aus Como meldete, das Walliſer Thal beſetzt hatte, meinem detachirten Corps entgegen operirt hätte.

Carl.

117) An den Erzherzog Carl.

Mit den Gefühlen der lebhafteſten Freude habe ich die merkwürdigen Siege Ew. Königl. Hoh. bei Zürich am $\frac{\text{4. Juni}}{\text{24. Mai}}$ und am $\frac{\text{6. Juni}}{\text{26. Mai}}$, erfahren, ſtatte Ihnen meinen aufrichtigen Glückwunſch hierzu ab, und bin Ew. Königl. Hoh. höchſt dankbar für die eben ſo vortreffliche als weiſe Anordnung, in Betreff der Detachirung der Generale Bey und Jellachich, welche ohne Zweifel die Befreiung aller kleinen Kantone vom Feinde herbeiführen wird.

FML. Hadik meldet mir unter dem $\frac{\text{6. Juni}}{\text{26. Mai}}$, daß die feindlichen Generale Xantrailles und Lecourbe bereits ihre frühere Poſition völlig verlaſſen haben und daß Graf Hadik, den Feind verfolgend, das Hospital beſetzt hat.

Dieſer Schritt iſt in Wahrheit nur die Folge der Siege Ew. Königl. Hoheit, ſo wie der Detachirung der Generale Bey und Jellachich.

Um den Abſichten Ew. Königl. Hoh. völlig zu entſprechen, eile ich den FML. Hadik von allem zu benachrichtigen und ihm zu befehlen, die Vereinigung mit den genannten detachirten Generalen ſogleich zu bewirken.

Hierauf benachrichtigt der Feldmarſchall den Erzherzog Carl von Macdonalds Offenſiv-Bewegungen und von ſeinen Anſtalten zum Angriff gegen denſelben, ꝛc. ꝛc.

Aleſſandria, den $\frac{15}{4}$ Juni 1799.

Suworoff.

118) An den FML. Graf Hadik.

Aleſſandria, den $\frac{15}{4}$ Juni 1799.

Sr. Königl. Hoh. der Erzherzog Carl benachrichtigt mich, mitteſt Schreiben vom $\frac{7.\ \text{Juni}}{27.\ \text{Mai}}$, daß er die Generale Bey und Jellachich mit 12 Bataillons und der erforderlichen Cavallerie detachirt habe, um den Oberſt St. Julien nach dem im Kanton Uri erlittenen Unfall zu verſtärken und um den Feind aus allen kleinen Kantonen völlig zu vertreiben.

General Bey vereinigt ſich mit dem in Graubündten ſtehenden General Gerbert, und geht nach Diſſentis oder den Umſtänden nach auch weiter. General Jellachich aber wird über Glaris und Schwyz in die kleinen Kantone dringen.

Indem ich Ew. Excellenz die Abſichten und die Maasregeln Sr. Königl. Hoh. mittheile, erſuche ich Sie, ſich unverzüglich mit den genannten detachirten Generalen in die engſte Verbindung zu ſetzen und gemeinſchaftlich mit denſelben die ſchleunigſte Vertreibung des Feindes aus allen kleinen Kantonen zu bewirken.

Ich erwarte die beſten Erfolge von Ihrer entſchiedenen Thätigkeit.

Der Hauptgegenſtand Ihrer Bemühungen muß jetzt die Vertreibung des feindlichen Generals Xantrailles aus Ober-Wallis ſein. Zu dieſem Angriffe kann der, am Simplon befindliche Prinz Victor Rohan mitwirken, ſo wie der mit drei Bataillons im Aoſta-Thale ſtehende Prinz Carl Rohan einige Truppen über den St. Bernhard in den Rücken des Feindes detachiren.

Aus Ihrem Bericht vom $\frac{6.\ \text{Juni}}{26.\ \text{Mai}}$ habe ich erſehen, daß der Feind aus dem Reuß-Thal über Altorff zurückgeht; demnach wird ihm die Annäherung des Generals Jellachich mit 12 Bataillons und neun Escad. an jedem weiteren Aufenthalt daſelbſt verhindern.

Den größten Nutzen können Sie dem Erzherzoge Carl in der Schweiz ſtiften, wenn Sie mit der möglichſten militäriſchen Vorſicht, eine kleine Kolonne an die Aar detachiren. Im übrigen trage ich Ihnen auf, ſich auf die enge Verbindung mit dem linken Flügel des Corps des Generals Jellachich zu beſchränken.

Suworoff.

119) An den FML. Kaim.

Aleſſandria, den $\frac{15}{4}$ Juni 1799.

Mein lieber General! Ich gehe nach Piacenza, um Macdonald zu ſchlagen. Beſchleunigen Sie die Arbeiten gegen die Citadelle von Turin, damit ich nicht eher als Sie ſinge: „Herr Gott, Dich loben wir!"

Suworoff.

120) Disposition zum Marſch gegen den Feind.

Aleſſandria, den $\frac{15}{4}$ Juni 1799.

Die Armee theilt ſich in zwei Kolonnen. Die linke — die Kaiſerl. Königl. Truppen — bricht auf, ſobald die Brücke über die Bormida geſchlagen iſt, geht auf Sale und lagert jenſeits Caſtel Novo di Scrivia. Die Avant-Garde dieſer Kolonne unter General Deller — 6 Escad. Lewenöhr, ſechs Escad. Lobkowitz, zwei Bataillone Grenadiere, das Musketier-Regiment Fröhlich — lagert bei Caſe, die Grenadiere werden in dieſen Ort einquartirt.

Die rechte Kolonne, die Kaiſerl. Ruſſ. Truppen, folgt über die vorgedachte Brücke über die Bormida, geht auf Marengo, St. Giuliano und lagert bei Torre di Garofoldo. Die Avant-Garde dieſer Kolonne unter Fürſt Bagration —

4 Koſacken-Regimenter,

6 Eſcadronen Karaczay-Dragoner,
2 Bataillonen Jäger
4 „ Grenadiere
geht bei Tortona über die Scrivia, auf Ponte Curone.

Die Brücke über die Scrivia muß ſo gelegt werden, daß die Schüſſe aus der Feſtung derſelben keinen Schaden thun können.

Sobald die Reſerve-Artillerie übergegangen iſt, wird die Brücke abgebrochen und die 15 Pontons folgen der Ruſſiſchen Avant-Garde.

Die 15 Pontons, aus denen die Brücke bei Valenza beſteht, ſind unverzüglich nach Caſtel nuovo di Scrivia, ſo daß ſich bei dem Corps ſtets 30 Pontons, d. h. bei jeder Kolonne 15 befinden.

Die Reſerve-Artillerie folgt hinter der Armee. Nach Pavia iſt ein Kurier an den Capitän Ollinger mit dem Befehl abzuſenden, daß derſelbe alle 12 pfündigen Kanonen in das Haupt-Quartier ſendet.

Vor jeder Kolonne befindet ſich eine Pionier-Compagnie, hinter jeder Kolonne folgen zwei Eſcadronen Cavallerie, welche die Arrier-Garde machen und einige Korporalſchaften zur Deckung des Gewaltigers abgeben.

Oberſt Czerwenko ſendet einige Fourier-Schützen nach Tortona, um in der Stadt das Haupt-Quartier unterzubringen.

Suworoff.

Ordre de Bataille für die Armee.

General-Major Gottesheim.

8 Eſcad. Erzherzog Joſeph Huſaren,
6 Bat. Jäger d'Aſper,
1 Regiment Michanovich,
1 „ Bannater (6.)

2 Regmt. 6 Bat. 8 Eſcad. 3000 Mann.

Transp. 3000 Mann.

Diviſion FML. Ott.
General Morſinna.

3 Bat. Nadaſty,
2 „ Mitrowsky,
6 Escad. Würtemberg Dragoner,

5 Bat. 6 Escadronen 4000 Mann.

Diviſion FML. Fröhlich.

7 Bat. Grenadiere,
3 „ Fröhlich,
6 Escad. Lobkowitz,
6 „ Lewendöhr,

10 Bat. 12 Escad. 7000 Mann.

20 Bat. Ruſſ. Infant., 10,000 M.
6 Escad. Karaczay, 1200 „
Koſacken, 1000 „

20 Bat. 6 Escad. 12,200 Mann.

In Summa: 26,200 Mann.

Abkommandirte Truppen.

General Klenau.

1 Bat. Stuart,
1 „ Kall,
1 „ Bannater (2. Regt.)
6 Escad. Nauendorff Huſaren,

3 Bat. 6 Escad. 3500 Mann.

General Hohenzollern.

3 Bat. Reuß.,
2 „ Klebeck,
1 „ Bach,
6 Escad. Jäger von Biſſy,

6 Bat. 6 Escad. 5000 Mann.

Summe der abkommandirten Truppen: 8500 Mann.

Suworoff.

121) Armee-Befehl.

Aleſſandria, den $\frac{15}{5}$ Juni 1799.

Die feindliche Armee wird gefangen genommen. — Die Armeen gerathen hart aneinander. Die feindliche iſt 27,000 Mann ſtark, von denen nur 7000 Franzoſen ſind, der übrige Haufen beſteht aus Conſcribirten. Die Koſacken werden ſtechen, aber grauſam würde dies ſein, wenn ſie hören, daß die Franzoſen „Pardon"! ſchreien oder Chamade ſchlagen. Die Koſacken ſelbſt ſchreien bei der Attacke: „Baleſarm!" „Pardon!" „Jettelesarm!" *) indem ſie aber dieſes Geſchrei ausſtoßen, haut die Cavallerie tüchtig ein und ſprengt ſchnell auf die Batterien los, was ihr beſonders einzuſchärfen iſt.

Die Koſacken, denen es leicht ſein wird, die Brücke über den Tarro zu zerſtören und den Feind dadurch in Verzweiflung zu bringen, müſſen mit den Gefangenen Mitleid haben. — Beim Angriff: Großes Geſchrei — ſtarkes Trommeln; — die Muſik ſpielt, wo es angeht, beſonders aber beim Verfolgen, wenn die Cavallerie ſticht und haut, damit ſie die unſrigen hören. Den Generalen, welche die Koſacken beſonders durch die ſie umgebenden Suiten bemerken werden, rufen ſie „Pardon!" zu, und wenn ſie ſich nicht ergeben, ſo machen ſie ſie nieder.

Suworoff.

122) Dispoſition zum $\frac{17}{6}$ Juni 1799.

Caſtel nuovo di Scrivia, den $\frac{16}{5}$ Juni 1799.

Die Armee rückt Morgen früh um 5 Uhr in einer Kolonne, rechts abmarſchirt, aus Caſtel nuovo di Scrivia

*) Im ruſſiſchen Originale ſind dieſe franzöſiſchen Worte Bas les armes! Pardon! und Jettez les armes! ſo wie ſie ausgeſprochen werden, mit ruſſiſchen Lettern vorgeſchrieben, daher in der Ueberſetzung auch der Ausſprache nach wiedergegeben worden.
Aus d. Uebſ.

ab. Hierauf gehen beide Avant-Garden, die Kaiſerliche und die Ruſſiſche von Stradella an die Trebbia. Ein Koſacken-Regiment beſetzt Calendasca, ein zweites Riviano und ſendet Streifcorps nach Bobbio an der Trebbia.

Das Jäger-Regiment Bagration ſtellt ſich an dem Wege, welcher rechts längs der Trebbia nach Bobbio führt, auf einer Ausdehnung von vier bis ſieben Werſt auf.

Von der Kaiſerl. Königl. Avant-Garde gehen zwei Escadronen Lobkowitz und 10 Koſacken über Piacenza hinaus, um die Communication mit Ott zu eröffnen.

General Bellezky mit einem Bataillon Jung-Baaden, geht direct nach Bobbio, jedoch ohne Geſchütz und Bagage. Er nimmt 50 Dragoner von Karaczay und 50 Koſacken mit ſich und ſchickt Patrouillen aus dem Trebbia-Thal nach Brunello, Turſelvo und Ottane, ſo wie in das Anto-Thal, nach Ascona und Borgo di Stefano. Ein Officier des Oeſtreichiſchen General-Quartiermeiſterſtabes führt dieſe Kolonne. Um die Kommunikation mit der an der Straße von Piacenza ſtehenden Avant-Garde deſto leichter herzuſtellen, ſchickt dieſe Kolonne eine Abtheilung links, längs der Trebbia.

Die Armee geht auf der geraden Straße nach Caſtel San Giovanni vor, — die Oeſtreichiſchen Truppen links der Hauptſtraße, ſich an dem Po haltend, die Ruſſiſchen rechts gegen die Berge zu.

Das Haupt-Quartier iſt in S. Giovanni. Die Pontons folgen hinter der Armee. Ein Officier iſt ſogleich vorauszuſchicken, um die Wege, ſo wie die Uebergänge über die Trebbia zu recognosciren, und nöthigenfalls ſogleich unter dem Schutz der Avant-Garde Brücken ſchlagen zu können. Suworoff.

123) An den FML. Alcaini.

Caſtel nuovo di Scrivia, den $\frac{16}{5}$ Juni 1799.

Nach Empfang dieſes Schreibens ziehen Ew. Excellenz ſogleich alle Poſten aus den Gebirgen zurück, laſſen

nur einen Avertiſſements-Poſten von der Cavallerie in der Gegend von Seravalle ſtehen und ſtellen Ihre ganze Cavallerie, welche die Ausgänge der Gebirge beſetzt, nebſt einem Bataillon Alvinzi im Lager bei St. Giuliano auf, woſelbſt Sie ſich für Ihre Perſon aufhalten werden. Sobald der Feind aus den Gebirgen debouchirt, ſo gehen Sie mit allen Ihren Truppen über S. Giuliano und Marengo nach Aleſſandria, wo Sie ſich mit Graf Bellegarde vereinigen.

Die Sprengung der Werke von Tortona muß beſchleunigt, alle Kaſſen, Bagage ꝛc. nach Valenza geſchickt werden. Sobald die Arriere-Garde der Armee über die Scrivia geht, ſo gehen Sie mit allen Ihren Truppen von Tortona in das Lager bei Aleſſandria. Ihre Cavallerie mit einem Bataillon ſetzt ſich in dem Brückenkopfe feſt, und hat ihre Poſten in Torre di Garofoldo, Pozzolo, Formigaro, S. Giuliano, Marengo, S. Giuſeppo ꝛc.

Dieſe Bewegung führen Sie gemeinſchaftlich mit den bei Novi ſtehenden Oberſten Le Marcell und Ulrich, ſo wie mit den zwiſchen Novi und Ovado ſtehenden Truppen aus und benachrichtigen dieſe hiervon.

Suworoff.

124) An den FML. Grafen Bellegarde.

Caſtel nuovo di Scrivia, den $\frac{16}{5}$ Juni 1799.

Es iſt nicht möglich, die im Marſch befindliche Armee Halt machen zu laſſen, damit aber die von Ihrem Corps bei und vorwärts Tortona detachirten Abtheilungen, ſo wie zwiſchen Novi und Ovado, bei der Entfernung der Armee, nicht durch partielle Angriffe vom Feinde Nachtheile erleiden, iſt es nothwendig, dieſelben bei Aleſſandria, jenſeit der Bormida zu concentriren, wo die Brücke noch vorhanden iſt. Demnach müſſen die Generale Seckendorf und Vukaſſovich mit ihren Truppen aufs ſchleunigſte zurückgerufen werden. Sie begeben ſich zu dem, zwiſchen der

Bormida und dem Tanaro befindlichen feindlichen Corps und laſſen auf dem rechten Ufer der Bormida, namentlich in Tortona, Gavi, Seravalle, auf der Straße nach Genua und ſogar in Aqui nur ſchwache Cavallerie-Poſten zur Beobachtung und Meldung der feindlichen Bewegungen ſtehen. Wenn Ew. Excellenz dieſe Vereinigung glücklich bewerkſtelligt haben, ſo werden Sie ſelbſt ermeſſen, was den Umſtänden nach weiter zu thun iſt, d. h.: ob entweder der Feind abzuſchneiden, — im Fall derſelbe eine kühne offenſive Bewegung von Novi und Aleſſandria macht und ſchnell über die Brücke geht, — oder ob in dem weniger günſtigen Fall nach der Entfernung des Feindes vom Fluſſe, die Brücke zu zerſtören iſt.

Die Blokade von Aleſſandria muß fortgeſetzt werden und bleiben zu derſelben das Corps zwiſchen dem Tanaro und der Bormida, ſo wie die auf dem linken Ufer des Tanaro ſtehenden Truppen disponibel. Wenn die Blokade nicht mehr fortgeſetzt werden kann, ſo muß nach Valenza zurückgegangen und nach Widerherſtellung der Brücke, die Stadt, ſo wie der dieſelbe umgebende Wall und das verſchanzte Lager vertheidigt werden. Das Magazin in Molino di Torto, ſo wie der übrige Proviant-Vorrath, welcher ſo viel als nur möglich mittelſt militäriſcher Execution zuſammen gebracht werden kann, wird nach Valenza geſchickt, ſowohl zur Verpflegung für die Feſtung, als für das dieſelbe deckende Corps. Eben ſo muß auch die Citadelle von Caſale, für den Fall, daß das Corps dort einrücken könnte, ſogleich mit Lebensmitteln für 800 Mann verſorgt werden.

Suworoff.

125) An den Erzherzog Karl.

Caſteggio, den $\frac{16}{5}$ Juni 1799.

Ew. Königl. Hoheit! Indem ich mich mit jedem Schritte aus Piemont entferne, erhalte ich die Nachricht,

daß ſich aus dem Innern Frankreichs eine neue Armee von Conſcribirten in Beauvoiſin ſammelt, welche, ungeachtet der, von Ew. Königl. Hoh. errungenen Siege, aus der Schweiz bedeutende Verſtärkungen erwarte und daß dieſe Armee beſtimmt iſt, mich von jener Gegend her zu bedrängen.

In dieſer Lage ſehe ich mich veranlaßt, Ew. Königl. Hoh. zu bitten, die Gewogenheit zu haben, das Corps des FML. Hadik, dem allerhöchſten Befehle Sr. Kaiſerl. Majeſtät gemäß, durch das Corps des FML. Hotze ablöſen zu laſſen, damit derſelbe Mailand beobachten, der Graf Hadik aber alsdann nach Turin rücken könne. ꝛc.

Suworoff.

126) Diſpoſition zum $\frac{18}{7}$ Juni 1799.

S. Giovanni, in der Nacht vom $\frac{17}{6}$ zum $\frac{18}{7}$ Juni 1799.

Anderthalb Meilen von der Trebbia: Halt! Wir ruhen eine gute Stunde. —

Anderthalb Meilen vom Feinde, — im Ganzen $19\frac{1}{3}$ Werſt. — 6 Stunden Ruhe.

Eine halbe Meile oder noch näher am Feinde wird aufmarſchirt.

Die Treffen marſchiren ſchnell auf.

Vor Tagesanbruch wird deployirt.

Der Aufmarſch zur Schlachtordnung geſchieht in mehreren Kolonnen.

Wenn, wider Erwarten, der Feind uns entgegenrückt, ſo wird mit Ordnung in Linie deployirt.

Wenn der Feind ſich zurückzieht, ſo verfolgen denſelben ſogleich die Cavallerie und Koſacken, unterſtützt durch Infanterie, welche alsdann nicht in Linie, ſondern in Kolonnen ohne Zeit zu verlieren, vorgeht.

Man muß ſich bemühen, die Brücke über den Tarro, ſowohl für den Fall einer Schlacht, als eines Rückzugs zu zerſtören.

Die Cavallerie attackirt in zwei Linien auf Schach matt! und mit Escadrons-Intervallen, damit die zweite Linie, für den Fall, daß die erſte im Gefecht zurückgeworfen würde, durch die Intervallen vorgehen kann.

Das Kommando: „Halt!“ fällt weg! hier iſt kein Exercirplatz, — kein Kommando gilt im Gefecht, als: „Drauf! Hieb! Stich! Hurrah! Tambour! Muſik!“.

Die Armee marſchirt in drei Kolonnen: die erſte unter dem General der Infanterie Roſenberg geht rechts. Die Avant-Garde derſelben unter GM. Fürſt Bagration beſteht aus

2 Bat. Jäger,
3 „ Grenadier,
3 Regtr. Koſacken,
2 Kanonen (6pfündige,)
1 Haubitze (7pfündige,)
Dragoner-Regiment Karaczay,
1 reitende Batterie.

Dieſe Kolonne rückt aus ihrer Poſition bei Borgo Nuovo und Breno, geht über den Tidone, auf Mazalorta, Campremoldo, Caſaliggio, über die Trebbia, auf Settima, Caſelle, bis an die Nura.

Dieſe Attacke wird auf 300 Schritt Diſtance, von der Diviſion des Generallieutnant Schweikowsky, dem Dragoner-Regiment Lobkowitz unter dem Fürſten Lichtenſtein und der Diviſion Fröhlich unterſtützt. Bei der Diviſion Schweikowsky befinden ſich zwei ſechspfündige und zwei 12pfündige Kanonen, bei der Diviſion Fröhlich zwei 12Pfünder und die Reſerve-Artillerie-Wagen.

Dieſe Kolonne macht den Haupt-Angriff. Jede Diviſion ſtellt ſich in zwei Treffen mit 300 Schritt Diſtance und greift den Feind mit dem Bajonet an.

Bei dieſer Kolonne ſind der Oberſt Marquetti und Major Korinsky vom Generalſtabe.

Die zweite Kolonne unter dem General-Lieutnant Förſter, wird durch das Dragoner-Regiment Lewendhr

verſtärkt und geht, um 7 Uhr Morgens aus ihrer Poſition bei Caramel aufbrechend, rechts auf Motta Piana, (wo ſie den Tidone überſchreitet) auf Mufflora Grignano, über die Trebbia, auf Valera, S. Bonigo, Muſſenaſſo und Vaccari an die Nura.

Der zweiten Kolonne wird der Major Tſchikownik vom Generalſtabe zugetheilt. Die dritte Kolonne kommandirt Melas. Sie beſteht aus der Diviſion Ott und der Avant-Garde unter dem Generalmajor Gottesheim,

6 Compagnien Jäger,
1 Bataillon Michanowitſch,
1 „ Bannater (6. Reg.)
4 Escad. Erzherzog Joſeph Huſaren,
1 Regiment Koſacken.

Dieſe Kolonne folgt der Hauptſtraße, geht über den Tidone, ſichert den Uebergang über denſelben, folgt der Hauptſtraße auf Piacenza, ſetzt über die Trebbia, läßt Borgo S. Antonio, links, nimmt aus der Citadelle von Piacenza ſechs Compagnien mit ſich, und geht über S. Lazaro und Montalto nach Borghetto di Nura, wo ſie die nöthige Stellung nimmt.

Die bei den Diviſionen eingetheilte Kavallerie ſtellt ſich ſo auf, daß vier Escadronen im erſten, zwei im zweiten Treffen ſtehen.

Die Koſacken bleiben bei der Oeſtreichiſchen Kavallerie, werfen ſich, während der Attacke auf die Flanken des Feindes, und verfolgen denſelben ſobald er geſchlagen iſt, unabläſſig, wobei ſie alles niedermachen.

Den Franzoſen, beſonders aber der Neapolitaniſchen Kavallerie wird „Pardon!“ zugerufen, damit ſie zu uns übergehe.

Die Infanterie darf nicht viel ſchießen, ſie geht nur mit dem Bajonet drauf und macht Gefangene.

Die Kavallerie haut alles nieder, die Koſacken aber rufen beim Verfolgen das Wort: „Collin!“ weil die Colliner Schlacht am $\frac{18}{7}$ Juni 1757 durch die Oeſtreichiſchen Truppen gewonnen wurde.

Die Reſerve-Artillerie jeder Diviſion hat die Pulver-

karre mit Patronen bei ſich und verſorgt mit letzteren die Infanterie.

Die Pioniere jeder Kolonne ſind mit den fliegenden Brücken bei den Avant-Garden, um wo es nöthig wird, die erforderlichen Kommunicationen ſogleich etabliren zu können.

Suworoff.

127) Dispoſition zum $\frac{19}{8}$ Juni 1799.

Auf dem Schlachtfelde an der Trebbia in der Nacht vom $\frac{18}{7}$ zum $\frac{19}{8}$ Juni 1799.

Die erſte Kolonne unter General Roſenberg geht vom rechten Flügel vor, auf Caſaliggio, über die Trebbia, Goſſolengo, Settima, Caſelle und S. Rocco an die Nura.

Die zweite Kolonne, General-Lieutnant Förſter, — links von Caſaliggio an der Trebbia ſtehend, geht über Valera, Pittolo, Caſtellaro, Vaccari an die Nura.

Der General der Kavallerie Melas, ſendet ſogleich den General Fürſt Lichtenſtein mit der Kavallerie der Diviſion Fröhlich zum General-Lieutnant Förſter und folgt mit der dritten Kolonne auf Piacenza, wenn der Feind aus dieſer Stadt nicht ausrückt; hierauf geht er rechts um Piacenza über Muſſenaſſo an die Nura.

Jede Kolonne meldet von Zeit zu Zeit an den Feldmarſchall, welcher ſich auf dem rechten Flügel befindet.

Suworoff.

128) Befehl an die Armee zur Verfolgung des Feindes.

An der Trebbia, den $\frac{20}{9}$ Juni 1799.

Nach dem Uebergange über die Trebbia wird der Feind tüchtig geſchlagen, gejagt, mit der blanken Waffe

niedergemacht. Daß denen, die ſich unterwerfen, Pardon gegeben wird, verſteht ſich von ſelbſt. Für die Armee läßt ſich keine Direktion angeben, da es unbekannt iſt, welchen Weg der Feind einſchlagen wird, es wird nur die Weiſung ertheilt, ihn auf allen Wegen ſchnell einzuholen und tapfer niederzumachen.

Wenn ich auch glauben möchte, daß der links, gegen einen Theil unſerer Armee detachirte Feind, nachdem unſere Truppen ſich ihm genähert haben und über die Trebbia gegangen ſind, ſich auf das dieſſeitige Ufer dirigiren dürfte (was jedoch nicht wahrſcheinlich iſt), ſo würden die Abtheilungen unſeres linken Flügels ihm ſogleich nachrücken und ihn ſchlagen, ſo daß er uns nicht in den Rücken gehen könnte. Indeſſen muß man doch vorſichtig ſein, hierzu auch nicht eine überflüſſige Anzahl Truppen zu detachiren, ſondern nur eine den feindlichen Kräften verhältnißmäßige.

Suworoff.

129) Auszug aus dem Journal der Belagerung der Citadelle von Turin durch die K. K. Truppen unter den Befehlen des K. K. FML. Kaim.

Belagerungs-Corps.

Generalität.

Der Kommandierende: FML. Baron Kaim. Die General-Feldwachtmeiſter Baron Mitrowsky und Luſignan.

Ingenieure.

1. Der Kaiſerl. Ruſſ. Oberſt Harting, welcher die Belagerung leitete,
2. 6 Kaiſerl. Ruſſ. Officiere,
3. 6 Kaiſerl. Königl. Officiere,
4. der Piemonteſiſche Oberſt Fröling.
5. 5 Piemonteſiſche Officiere,
6. 3 Oeſtreichiſche Officiere nebſt
7. 38 Mineurs, 10 Sapeurs und 341 Pioniers.

Artillerie.

1. Der K. K. Major Gillet als Artillerie-Director,
2. 5 Officiere, 205 Artilleriſten (Oeſtreicher,)
3. 9 Officiere, 81 Artilleriſten (Piemonteſer.)

K. K. Infanterie.

1	Bataillon	Stuart	866	Mann,
2	„	Giulay	1211	„
2	„	Huf.	1580	„
3	„	Würtemb.	2103	„

K. K. Cavallerie.

3 Escadronen Dragoner 980 Mann.

Recapitulation.

Ingenieure,	22	Officiere	389	Mann,
Artillerie,	15	„	286	„
Infanterie,			5760	„
Cavallerie,			980	„
Summa der Soldaten:			7415	Mann.

Die Belagerung begann am $\frac{8.\ \text{Juni}}{28.\ \text{Mai}}$; in der Nacht zum $\frac{11.\ \text{Juni}}{31.\ \text{Mai}}$ wurde die erſte Parallele eröffnet, das Feuer fing am $\frac{18}{7}$ Juni aus 97 Geſchützen an. Als die Belagerer in der Nacht zum $\frac{20}{9}$ zur 2ten Parallele vorgehen wollten, begann der Kommandant zu unterhandeln und capitulirte am $\frac{20}{9}$ Juni.

Die Belagerungs-Armee hatte in dieſer Zeit verloren:
Todte, 2 Officiere 18 Mann,
Bleſſirte, 2 Officiere 27 Mann.

Bei der Kapitulation war die Garniſon noch ſtark:
2 Generale,
43 Officiere,
2873 Mann,
83 Bleſſirte,
40 Kranke,
306 Mann, waren während der Belagerung geblieben.

In der Citadelle wurden gefunden:

562 Belagerungs-Geſchütze und Mortiere,

40,000 Gewehre, (incluſive der zerbrochnen und durch das Feuer beſchädigten,)

160,000 Pfund Kanonen-Pulver,

Proviant auf drei Wochen für 3000 Mann.

Turin, den $\frac{1}{1}$ Juli 1799.

Der Ingenieur-Oberſt Harting.

130) Auszug aus der Kapitulation der Citadelle von Turin,

abgeſchloſſen zwiſchen dem K. K. FML. Kaim und dem Franzöſiſchen General Fiorella.

Art. 1.

Die Garniſon rückt am $\frac{22}{11}$ Juni Morgens zeitig mit allen Kriegsehren aus, ſtreckt auf dem Glacis die Waffen, geht auf ihr Ehrenwort: „bis zur Auswechslung nicht gegen die Truppen Sr. K. K. Majeſtät und deſſen Bundesgenoſſen zu dienen," nach Frankreich zurück, behält Pferde, Bagage und alles Eigenthum und wird bis zu den Franzöſiſchen Vorpoſten durch Oeſtreichiſche Truppen begleitet. Der Kommandant der Citadelle, ſein Stab ſo wie der Stab der Citadelle, deßgleichen die Kommandeure, alle Artillerie und Ingenieur-Officiere werden bis zur Auswechslung als Kriegsgefangene nach Deutſchland geſchickt, behalten jedoch Degen und Eigenthum.

Art. 2.

Die Kranken und Verwundeten bleiben bis zu ihrer Geneſung in den Lazarethen zurück und werden dann der Beſatzung nachgeſchickt.

Art. 3.

Pläne, Karten, Ingenieur- und Artillerie-Inſtrumente, Waffen, Artillerie-Material ꝛc. werden verzeichnet

und den K. K. Officieren übergeben, welche zu deren Uebernahme beſtimmt werden.

Art. 4.

Die in der Citadelle befindlichen Geißeln werden ſogleich in Freiheit geſetzt.

P. P.

Turin, den 20° Juni 1799. Citadelle von Turin, am 3. Meſſidor 7. Jahr d. Rep.

Kaim. Fiorella.

131) Bemerkungen des Feldmarſchalls Suworoff über die militäriſchen Vortheile, welche die Einnahme der Citadelle von Turin für die verbündeten Armeen hat.

1. Die Einnahme der Stadt und Citadelle von Turin ſichert unſtreitig alle Eroberungen der verbündeten Armeen in Piemont.
2. Im Fall eines Einmarſches der feindlichen Armee in Piemont von Briançon her, wird dieſelbe ſogleich dadurch geſchwächt, daß ſie ein Obſervations-Corps zur Einſchließung von Turin und zur Beobachtung der umliegenden Thäler detachiren muß, wenn ſie ſich nicht der Gefahr ausſetzen will, völlig abgeſchnitten zu werden.
3. Die Herrſchaft über die Ebene von Turin erleichtert den Widerſtand, deckt jede Operation gegen die Schweiz, und wendet jeden Verſuch gegen Piemont völlig ab.

Vortheile für die Armee.

1. Die Einnahme der Citadelle verſchafft unſeren Truppen eine Maſſe von Kriegs-Vorräthen und die Befriedigung andrer Anforderungen.
2. Wir haben den ganzen Po völlig in unſrer Gewalt und können alle Transporte von Proviant und anderen Bedürfniſſen ſowohl zu Waſſer als zu Lande ungehindert verſenden.

3. Dieſe Eroberung ſetzt uns, durch die Menge der in Turin vorgefundenen Geſchütze in den Stand, alle Feſtungen im Innern zu belagern, und jede Feſtung, nach der Einnahme mit der erforderlichen Artillerie zur Genüge zu verſehen.
4. Turin iſt ein ſicherer Ort, für Magazine aller Art, welche nach Maasgabe des Bedürfniſſes für die Armee dort angelegt werden können.
5. Wir vermeiden außerordentliche Ausgaben, indem wir aus Turin die Bedürfniſſe der Armee, beſonders die zur Belagerung der Feſtungen nothwendigen befriedigen.
6. Der Feind kann ſeine Belagerungs-Artillerie nicht über die Gebirge bringen.
7. Die beſten Hülfsmittel für die Armee ſind in Turin: die Pulver-Fabrik, die Kanonen-Gießerei, das Arſenal mit dem reichſten Vorrath jeder Art von Geſchütz und Munition für den Bedarf auf mehrere Kriegsjahre; und endlich die fruchtbare Gegend um Turin.

Suworoff.

132) Der FML. Graf Bellegarde an Suworoff.

Relation des Gefechtes bei Caſina Groſſa am $\frac{20}{9}$ Juni 1799.

Alle Spions-Nachrichten, Meldungen der Vorpoſten und Privatbriefe ſtimmten darin überein, daß Moreau mit 12 bis 15,000 Mann zwiſchen dem $\frac{14}{3}$ und $\frac{15}{4}$ Juni gegen S. Pietro und der Bocchetta in der Abſicht die blokirten Feſtungen Tortona und Aleſſandria zu entſetzen vorgedrungen ſei.

Am $\frac{16}{5}$ ging der Feind über die Bocchetta; unſere Infanterie-Poſten in den Gebirgen wurden, da ſie zu ſchwach waren, von dort zurückgezogen.

Am $\frac{17}{6}$ recognoscirte der Feind das Terrain um Pozzolo Formigaro und zog ſich auf die Anhöhen von Novi wieder zurück.

An demſelben Tage machte der Feind mit 600 Mann einen Ausfall aus der Citadelle von Aleſſandria, wurde jedoch bald zurückgeworfen.

Am $\frac{17}{18}$ rückte der Feind auf den Bergrücken von Seravalle gegen Tortona vor, vertrieb die Vorpoſten des Blokade-Corps von Tortona aus Caſſano Spinola bis Villa Vernia, und machte gegen Abend mit ſeiner Kolonne eine Bewegung nach der Gegend von Carbagna.

General Alcaini, welcher die Blokade von Tortona befehligte, überzeugte ſich, daß ſeine Kräfte dem anrückenden Feinde nicht gewachſen wären und da er Ew. Erlaucht Befehl gemäß, unter dieſen Umſtänden, die Blokade aufheben und ſich mit mir vereinigen ſollte, ſo benutzte er hierzu den Einbruch der Nacht. Hiervon benachrichtigt, eilte ich mit der Brigade Le Marcel — einem Bataillon Clairfait, einem Bataillon Beaulieu, vier Compagnien Alvinzi und einem Detachement von Erzherzog Johann — von Marengo nach Spinetti, um mich mit Alcaini bei S. Giuliano zu vereinigen, wo derſelbe, nach unbedeutendem Verluſte, mit ſeinen Truppen angekommen war.

Am $\frac{18}{19}$ Morgens zwei Uhr, ſtand deſſen Brigade bei Piſtone, auf dem rechten Flügel meines kleinen Lagers. Um für jeden Fall in Bereitſchaft zu ſein, detachirte ich noch in der Nacht eine Abtheilung Cavallerie von Pozzolo Formigaro nach Torre di Garofoldo und beſetzte mit vier Compagnien Alvinzi und zwei 6pfündigen Kanonen Fregarolo und Quatro Caſſine, meine Cavallerie aber ſollte durch ihre Bewegungen meine Schwäche verbergen. Während dem befanden ſich die, nach Aqui und Nizza della Paglia beſtimmten Generale Seckendorf und Vukaſſovich bereits auf dem Marſch zu mir.

Der Feind ging ſchnell über die Scrivia, beſetzte mit Infanterie und Cavallerie Rivalta und Torre di Garofoldo und zeigte deutlich die Abſicht mich anzugreifen.

In der Lage, in der ich mich befand, hielt ich es für das Beſte, ihm auf dem rechten Ufer der Bormida entgegen zu gehen und ihn ſo viel als möglich dort auf-

zuhalten, um ſo mehr, als die freie Ebene daſelbſt den Gebrauch der Cavallerie begünſtigte, das Terrain auf dem linken Ufer dagegen, von Gräben durchſchnitten und außerordentlich coupirt iſt, ſo daß wir, wenn wir zurückgeworfen wurden, der Gefahr großen Verluſtes ausgeſetzt geweſen wären.

Bei Valenza war es nicht möglich, eine Brücke über den Po zu ſchlagen. Den Feind in dem vor uns liegenden Thale anzugreifen, hätte möglich ſein können, doch würde er den Angriff leicht und ſogar mit Gefahr für uns verhindert haben. Unter dieſen Umſtänden beſchloß ich zum erſten mal, mich darauf zu beſchränken, die Blokade von Aleſſandria zu decken. Ueberdies würde Moreau, wenn ich das Terrain zwiſchen der Scrivia und Bormida ſogleich verlaſſen und meine Sicherheit jenſeit der letzteren geſucht hätte, uns haben in Gefahr bringen können, indem er mit den Hauptkräften ſeines Corps über Voghera und Stradella in den Rücken der Armee Sr. Erlaucht des General-Feldmarſchalls vorgegangen wäre, während dieſe die, aus dem ſüdlichen Italien gekommene franzöſiſche Armee vor ihrer Front hatte. Auch hatte der Feind noch Tortona in ſeiner Gewalt, und dadurch einen völlig geſicherten Rückzug in die Gebirge.

Am $\frac{20}{9}$ Juni 5 Uhr Morgens, ſetzte ſich die feindliche Avant-Garde gegen S. Giuliano in Bewegung, wo meine Cavallerieposten ſtanden und vertrieb dieſe. Kaum zeigten ſich jedoch ſeine Truppen in der Ebene, als ſie geworfen wurden. Auf Torre di Garofoldo zurückgehend, verlor er drei Officiere und 30 Gefangene, ſo wie einige Todte. Inzwiſchen meldeten meine Vorpoſten aus Bosco und Quarto Caſſine, daß ſich friſche und bedeutende Kräfte des Feindes näherten. Ich zog einige Infanterie, von dem Blokade-Corps von Aleſſandria an mich.

An dieſem Tage machte der Feind, im ganzen Laufe des Morgens, gegen meine beiden Flanken abwechſelnd Bewegungen, denen ich jedoch nur Cavallerie entgegen ſtellte. Hierauf warf er einigemal meine Vorpoſten bei S. Giu-

liano und Quarto Caſſine zurück und bewegte ſich gegen Bosco. Obgleich ich unter dieſen Umſtänden für meine rechte Flanke hätte beſorgt ſein ſollen, indem der Feind zwiſchen der Orba und Bormida ſie umgehen konnte, ſo ſicherte ich dieſe Flanke doch nur durch Patrouillen, um mich durch Verzettelung meiner Kräfte nicht zu ſchwächen.

Nachmittag gegen drei Uhr rückte der Feind mit zwei ſtarken Kolonnen gegen meinen linken Flügel, während ich mit demſelben die Anhöhen bei Piſtone erreicht hatte. Nachdem ich dort meine Artillerie mit Vortheil placirt hatte, griff ich unter dem Schutze der Batterien, mit der Cavallerie und Infanterie den rechten Flügel des Feindes an. Es entſpann ſich hier ein außerordentlich heftiges Gefecht, der Feind wurde gezwungen eine große Strecke zurückzugehen, indem unſere Truppen, ohne vor der Ueberlegenheit ſeiner Kräfte zu erſchrecken, mit der größten Bravour fochten. Dem rechten Flügel — Brigade Le Marcel, hatte ich ebenfalls befohlen heranzurücken und gemeinſchaftlich mit dem linken anzugreifen, was auch mit dem beſten Erfolge ausgeführt wurde. In kurzem gab ſich ein feindliches Bataillon gefangen. Der Wetteifer unter den Truppen hatte die günſtigſten Folgen. Nach und nach gerieth die ganze Front in Bewegung und in wenigen Stunden hatten wir die Oberhand. Der Feind, welcher bis Caſſina Groſſa vorgedrungen war, wurde zweimal mit bedeutendem Verluſt zurückgeworfen. Die Streitenden wurden zweimal abgelöſt. Die Sonne neigte ſich ſchon nach Weſten, als der Sieg, ungeachtet der Ueberlegenheit der feindlichen Kräfte, durch unſere Truppen errungen war. Der Feind räumte ſchon den Wahlplatz, plötzlich aber eilte zu ſeiner Unterſtützung die Diviſion Grenier von Tortona heran, welche, nach Ausſage der gefangenen Franzoſen an dieſem Tage 11 franzöſiſche Lieues zurückgelegt hat, und gab dem Gefecht eine andere Wendung. Außer der Standhaftigkeit, mit welcher meine Truppen die Ueberlegenheit der feindlichen Kräfte verachteten, konnte ich dieſem neuen Angriffe nichts entgegenſtellen. Die Siegeshoffnung ſchwand.

Die mit neuen Kräften anrückende, durch 2000 Mann Cavallerie verſtärkte zahlreiche franzöſiſche Kolonne griff unſer Centrum und den linken Flügel an und drängte die Bataillone, welche ſchon einige Stunden im Feuer geſtanden, und durch bedeutenden Verluſt an Todten und Bleſſirten ſehr geſchwächt waren, zurück, auch warf ſich die feindliche Cavallerie zwiſchen das Centrum und den rechten Flügel. Ich befahl dem letzten Reſerve=Bataillon (von Anton Eſterhazy) vorzugehen, indeſſen wurde es demſelben nicht mehr möglich, das Gefecht wieder herzuſtellen. So war ich denn gezwungen auf Spinetti und, nachdem ich dort alle Bataillone geſammelt hatte, in der Nacht nach Marengo zurückzugehen. Unſere Kräfte waren ſehr erſchöpft durch die übermäßige Hitze und den bedeutenden Verluſt, namentlich an Officieren, ſo daß es mir ganz nutzlos ſchien, länger auf dem rechten Ufer der Bormida zu bleiben, um das Gefecht mit dem zahlreichen Feinde zu erneuen.

Unter dem Schutz der finſteren Nacht, ging ich mit meinem Corps auf das linke Ufer der Bormida nach Aleſſandria, ließ jedoch, zur Deckung des Rückzugs meines rechten Flügels und um die Vereinigung der Truppen an den Ufern der Orba zu erleichtern, einige Bataillone Infanterie und vier Escadronen Cavallerie bei Marengo ſtehen.

Am $\frac{2}{10}$ $\frac{1}{}$ Morgens nahm ich eine vortheilhafte Stellung auf dem linken Ufer der Bormida und befahl dieſelbe, ſo viel als möglich zu befeſtigen. Dieſe Poſition, ſo wie die am vorigen Tage bewieſene Entſchloſſenheit unſrer Truppen, nicht minder aber auch der bedeutende Verluſt des Feindes ließen Moreau, welchem im Gefecht ein Pferd unter dem Leibe erſchoſſen worden war, die großen Schwierigkeiten für fernere Unternehmungen gegen uns erkennen. Er blieb einige Tage unthätig ſtehen, und ließ die günſtige Gelegenheit zum Entſatz von Aleſſandria entwiſchen. Sowohl die aus Turin mir zugegangene Hülfe, als die Annäherung der ſiegreichen Armee des General-Feldmarſchalls bewogen den Feind endlich zum Rückzuge,

ſo daß ich ohne Zweifel mich jetzt in meiner Poſition halten werde.

Unſer Verluſt beſteht in circa 1000 Todten; der des Feindes iſt weit bedeutender und beträgt ſeiner eigenen Ausſage nach gegen 3000 Mann.

Bellegarde.

Der Feldmarſchall hatte dem FML. Bellegarde Nachricht gegeben von den Ereigniſſen vom $\frac{19}{8}$ bis $\frac{21}{10}$ Juni, von der Verfolgung Macdonalds nach dem Gefecht von Tidone und der Trebbia, von der Zahl der in Piacenza ꝛc. gefangen genommenen Franzoſen, der dem Feinde abgenommenen Trophäen, ſo wie den Befehl ertheilt, daß der General Bellegarde und Hadik zwiſchen der Bormida und Scrivia lagern ſollen, daß Aleſſandria und Tortona noch belagert werden müſſe ꝛc. In Bezug hierauf ſchreibt FML. Bellegarde an Suworoff.

„Da ich die Abſicht habe, in der hieſigen Gegend „nur ein fliegendes Corps zu formiren, ſo gehe ich mit „dem Reſt der Armee nach Novi, und beſchleunige ge„meinſchaftlich mit Ew. Erlaucht die Blokade von Tortona. „FML. Graf Hadik hat ſich vom $\frac{20}{9}$ bis $\frac{25}{14}$ dieſes „Monats mit 10 Bataillons Aleſſandria genähert, ich „muß aber bis zu meiner Ankunft daſelbſt, Moreau in „ſeinem kühnen Vordringen aufhalten.“

Graf Bellegarde.

133) An den FML. Ott.

Fiorenzuola, den $\frac{21}{10}$ Juni Abends 7 Uhr.

Es iſt mir durchaus nöthig, genaue Kunde von der Richtung zu erhalten, welche der Feind eingeſchlagen hat. Hier verſichert man, daß ſich die feindliche Armee in drei Theile getheilt habe, von denen der ſtärkſte über Parma,

von den beiden ſchwächern: der eine in der Richtung des Po auf Corte Maggiore, der andere über Caſal Arquato in die Genueſiſchen Gebirge zurück gehe. Ew. Excellenz haben demnach auf alle umliegende Wege ſtarke Detachements von regulärer Cavallerie und Koſacken auszuſchicken, um die Spur des Feindes zu finden, und indem dieſe Truppen die Queuen der feindlichen Kolonnen beunruhigen, müſſen ſie Gefangene zu machen ſuchen, von denen man die Stärke und Richtung der Kolonnen erfahren könnte. Sie, für Ihre Perſon rücken ſogleich mit allen Ihren Truppen auf der Hauptſtraße nach Parma, und ſuchen ſo viel als möglich daſſelbe morgen den $\frac{22}{11}$ Juni zu erreichen, um ſich dort mit dem General-FZM. Baron Kray zu vereinigen und mir, nachdem Sie von demſelben genauere Nachrichten erhalten haben, zu berichten. Die auf die umliegenden Wege auszuſchickenden Detachements ſind dahin zu inſtruiren, daß ſie alle Meldungen direct an mich machen.

Suworoff.

134) An den FML. Graf Bellegarde.

Fiorenzuola, den $\frac{22}{11}$ Juni 1799.

Morgen den $\frac{23}{12}$ Juni rücke ich von hier bis hinter Piacenza, werde den $\frac{24}{13}$ in Bionni und den $\frac{25}{14}$ unfehlbar in Caſtel nuovo di Scrivia ſein. Unterdeſſen haben Sie ohne Zweifel vom FML. Hadik aus Valenza 12 Bataillons erhalten. Auf dieſe Weiſe könnten wir beide am $\frac{26}{15}$ dieſes Monats den Feind in der Gegend von S. Giuliano oder Bosco zwiſchen zwei Feuer bringen und ihn, wenn er es abwartet, erdrücken. Das iſt unſer beiderſeitiges Manöver! — Ich hoffe auf Sie, rechnen Sie auf mich! — Wir wollen Moreau, wie Macdonald bewirthen.

Suworoff.

134) An den General-FZM. Baron Kray.

Fiorenzuola, den $\frac{22}{11}$ Juni 1799.

Macdonald iſt mehr als geſchlagen, aber Moreau fängt an der Bormida neue Händel an mit dem FML. Graf Bellegarde. Um Moreau ebenſo zu begegnen wie Macdonald, werde ich ſogleich die Scrivia in drei Märſchen erreichen und daher morgen früh von hier abrücken.

General Melas detachirt zu Ew. Exzellenz ſo viel Truppen, daß das Corps des FML. Ott auf 10,000 Mann gebracht wird und Macdonald auf dem rechten Ufer des Po beobachtet, Sie aber werden in kurzer Zeit im Stande ſein, die Belagerung von Mantua mit 20,000 Mann zu unternehmen.

Ich rechne auf Ihre Thätigkeit und Umſicht und bin des beſten Erfolges feſt überzeugt.

Suworoff.

135) Dispoſition zum $\frac{23}{12}$ Juni 1799.

Fiorenzuola, den $\frac{22}{11}$ Juni 1799.

Die Ruſſiſchen Truppen rücken morgen früh um zwei Uhr von Fiorenzuola nach Borgo S. Antonio bei Piacenza und lagern dieſſeit der Trebbia, links von S. Antonio, den rechten Flügel an der großen Straße.

Den Marſch beginnt Fürſt Bagration mit der Avantgarde, ihm folgt die Diviſion Schweikowsky, dieſem die Diviſion Förſter. Alle vier Koſacken-Regimenter und das Dragoner-Regiment Karaczay bleiben bei den Ruſſiſchen Truppen. Die Oeſtreichiſchen Truppen folgen den Ruſſiſchen, drei Stunden ſpäter, auf demſelben Wege, und lagern mit dem rechten Flügel an Zena, mit dem linken an Cadeo. Koſacken-Pikets werden vorwärts Seriano, Prato und Fontana ausgeſetzt, Patrouillen auf verſchiedene

Wege, beſonders auf der großen Straße bis Parma oder wenigſtens bis Borgo S. Domino vorgeſchickt.

Das Hauptquartier des Feldmarſchalls wird in Monteraro ſein.

Die Herrn Kommandeurs ſchicken nach Wein und Fleiſch für die Truppen, zum General Melas nach Piacenza.

136) An den FML. Ott.

Fiorenzuola, den $\frac{22}{11}$ Juni 1799.

Der General FZM. Baron Kray bringt Ihr Corps auf 10,000 Mann, und haben Sie mit demſelben, indem Sie die Citadellen von Piacenza, Parma, Reggio, Modena und Ferrara beſetzen, das rechte Ufer des Po zu decken. Macdonald zieht ſich in die Berge zurück, verfolgen Sie ihn mit Cavallerie-Detachements, zu welchem Zweck Ihnen ein Koſacken-Regiment zugetheilt wird.

Die Regimenter Würtemberg und Fröhlich müſſen ſich heute noch der Armee anſchließen, welche morgen ſogleich an die Trebbia rückt, um Bellegarde von Moreau zu degagiren.

Am $\frac{23}{12}$ Juni ſtellt ſich die Armee an der Trebbia an der Straße von Borgo S. Antonio auf, ſo daß die Ruſſiſchen Truppen links, die Kaiſerl. Königl. rechts der Straße ſtehen.

Das Hauptquartier iſt in Piacenza.

Suworoff.

137) An den General Lahoz. *)

Fiorenzuola, den $\frac{22}{11}$ Juni 1799.

Das Vergangene wird vergeſſen, wenn man ſich bemüht, daſſelbe durch eine ſo aufrichtige und glänzende Reue wie die Ihrige iſt, wieder gut zu machen.

*) Lahoz war Oeſtreichiſcher Officier, deſertirte zu den Franzoſen und wurde General der Ciſalpiniſchen Republik. Er komman-

Ich kann Ihnen nur danken für die Anſtrengungen, welche für Sie ſo genügend, für das allgemeine Wohl ſo förderlich ſind. Setzen Sie Ihre Thaten zur Befreiung Italiens mit ſo gutem Willen fort und benachrichtigen Sie mich ſtets von Ihren Unternehmungen.

Suworoff.

138) Der Erzherzog Carl an Suworoff.

Klotten, den $\frac{2}{1}\frac{2}{2}$ Juni 1799.

In dieſem Augenblick erhalte ich die Meldung des Oberſten Strauch an den General Gerbert: daß der FML. Hadik am $\frac{17}{6}$ dieſes Monats mit dem größten Theil ſeines Corps aus Ober-Wallis zu Ew. Erlaucht Armee abgerückt iſt, und den Oberſten Strauch mit 6 nur ſchwachen Bataillons dort zurückgelaſſen hat.

Ich habe bereits am $\frac{\text{6. Juni}}{\text{26. Mai}}$ Sr. Kaiſerl. Majeſtät die Unmöglichkeit jener Ablöſung gemeldet. Meine Operations-Linie erſtreckt ſich jetzt von Würzburg bis Urſern am St. Gotthard. Ew. Erlaucht wollen ſich ſelbſt überzeugen, daß eine weitere Ausdehnung derſelben, ohne den Verluſt bedeutender Vortheile für die Beſetzung der Schweiz und ohne Gefahr für die Kaiſerl. Königl. Staaten nicht möglich iſt.

Hieran knüpft ſich noch ein anderer Umſtand. Maſſena hat, wie es heißt, aus Frankreich eine Verſtärkung von 12,000 Mann erhalten, mit welchen er ſchnell den übrigen folgt. Aus dieſen Gründen erſuche ich Ew. Erlaucht die, von dem FML. Hadik verlaſſene Gegend, wie-

---

dirte ein kleines Corps, welches zur Diviſion Montrichard gehörte. Nach einem perſönlichen Streite mit dem General Montrichard deſertirte Lahoz wiederum von den Franzoſen, ſammelte einige Inſurgenten um ſich und erklärte ſich in Peſaro zum Anführer des Volks-Aufſtandes, indem er ſeine Armee die Neapolitaniſche nannte. A. d. Ueberſ.

der mit ebenſoviel Truppen zu decken, als dieſelbe bis zum $\frac{17}{6}$ Juni gedeckt war. Ich zweifle nicht an Ew. Erlaucht Bereitwilligkeit, dieſe Bitte zu erfüllen, um ſo mehr, da Ihre früheren Anordnungen bisher mit meinen Anſichten völlig übereinſtimmten. ꝛc. Karl.

139) Der Erzherzog Carl an Suworoff.

Klotten, den $\frac{25}{14}$ 1799.

Ew. Erlaucht Schreiben vom $\frac{16}{5}$ d. Mts habe ich erhalten. Ew. Erlaucht wollen aus meinem vorgeſtrigen Schreiben gefälligſt die Gründe entnehmen, nach welchen es mir nicht möglich iſt, meine Operations-Linie weiter auszudehnen. Ich kann Ihnen mit Zuverläſſigkeit verſichern, daß der Feind keine Detachirungen macht, und die Verſtärkungen, welche er fortwährend aus dem Innern Frankreichs erhält, beweiſen, mit welcher Kraft und Anſtrengung er ſich bemüht, nicht nur den, von ihm beſetzten Theil der Schweiz zu behaupten, ſondern auch den verlornen wieder zu bekommen. Ich bin im Voraus überzeugt, daß Ew. Erlaucht, in Erwägung meiner Verhältniße, ſich überzeugen werden, daß die vorgeſchlagene Ablöſung der Truppen mit denſelben völlig unverträglich iſt.

Karl.

140) An den FML. Kaim.

Piacenza, den $\frac{22}{11}$ Juni 1799.

Ich gratulire zur Einnahme der Citadelle von Turin und danke Ihnen für Ihren Eifer.

Am $\frac{17}{6}$, $\frac{18}{7}$ und $\frac{19}{8}$ d. Mts habe ich Macdonald auf das Empfindlichſte verarbeitet, d. h. ich habe ihn auf das Haupt geſchlagen.

Ich laſſe Ott mit 10,000 Mann gegen ihn ſtehen, befinde mich ſchon auf dem Marſche gegen Moreau, werde am $\frac{25}{14}$ d. Mts die Scrivia erreichen und am $\frac{26}{15}$ ge-

115) Befehl an die vereinigte Armee.

Der Feind wird mit dem kalten Eiſen — Bajonetten, Säbeln und Piken — in die Flucht geſchlagen. Die Artillerie ſchießt nach Belieben und braucht ſich daher auch nicht an die Linien zu halten. Die Cavallerie und die Koſacken ſuchen dem Feinde in die Flanken zu fallen.

In der Attacke wird nicht angehalten. Iſt der Feind geſchlagen, zuſammengehauen — ſo wird er ſogleich verfolgt und ihm keine Zeit gegeben ſich zu ſammeln oder zu ordnen. Will ſich der Feind ergeben, ſo wird er geſchont und ihm nur zugerufen, die Waffen wegzuwerfen. Bei der Attake wird geſchrien: „der Feind ſoll ſich ergeben!“ Hiervon ſind alle Truppen in Kenntniß zu ſetzen. Nichts wird geſchont, und ohne Rückſicht auf Anſtrengung, der Feind Tag und Nacht ſo lange verfolgt, bis er vernichtet iſt.

Die Keſſel und leichten Wagen werden bei der Annäherung gegen den Feind nicht zu weit zurückgeſchickt, um gleich nach deſſen Niederlage Grütze kochen zu können. Uebrigens müſſen die Sieger hinreichend mit Brod im Torniſter und Waſſer in der Feldflaſche verſehen ſein.

Die Cavallerie ſorgt ſelbſt für Fourage.

Suworoff.

Aleſſandria, den $\frac{14}{3}$ Juni 1799.

116) Erzherzog Carl an Suworoff.

Klotten, den $\frac{7.\ \text{Juni}}{27.\ \text{Mai}}$ 1799.

Ew. Erlaucht!

Aus meinem letzten Schreiben iſt Ihnen bereits bekannt, daß der Feind, nach dem, von dem linken Flügel meiner Armee unternommenen Angriff, über Ober-Glatt zurückgegangen, von wo in dieſen Tagen auch ſeine, in jener Gegend befindliche Avant-Garde zurückgedrängt wurde.

Am $\frac{4.\ \text{Juni}}{24.\ \text{Mai}}$ befahl ich dem FML. Hoze, aus meiner linken Flanke gegen Glatt vorzugehen, während in meinem Centrum der General Fürſt Roſenberg, mit einem Theile der Avant-Garde, über Glatt und die dortige Brücke hinausging, den Feind angriff und, vom Centrum aus unterſtützt, das ſehr vortheilhafte Terrain auf der anderen Seite des Fluſſes beſetzte. So wurde der Feind nach dem hartnäckigſten Widerſtande völlig geworfen und gezwungen, in ſein verſchanztes Lager bei Zürich zurückzugehen, wo unſere Pikets ihre Poſten in ſeinem Schußbereich ausſetzten.

Der Verluſt des Feindes an dieſem Tage beträgt nach der eigenen Ausſage ſeiner Gefangnen, unter denen ſich zwei General-Adjutanten befinden, gegen 4000 Mann, der unſrige dagegen gegen 1200 Todte.

Am $\frac{5.\ \text{Juni}}{25.\ \text{Mai}}$ beſchloß ich, die vom Feinde beſetzte und befeſtigte Stellung, am 6. Juni Morgens zwei Uhr mit Sturm zu nehmen. Der Feind vereitelte jedoch dieſen Plan, indem er am $\frac{5.\ \text{Juni}}{25.\ \text{Mai}}$ ſchon ſeine Stellung mit ſolcher Eile verließ, daß er 25 Kanonen, drei Haubitzen und 18 Munitions-Wagen im Stich ließ. In der Stadt Zürich ſelbſt, welche wir beſetzten, wurden noch über 80 Kanonen gefunden.

Unſere Vorpoſten beſetzen das rechte Ufer der Limath.

Geſtern habe ich die Generale Bey und Jellachich mit 12 Bataillons und die den Terrain-Verhältniſſen nach erforderliche Kavallerie zur Unterſtützung des Oberſten Grafen St. Julien detachirt, welcher durch den Angriff im Kanton Uri etwas gelitten hat, um ſo mit vereinten Kräften den Feind aus den kleinen Kantons zu vertreiben. General Bey vereinigt ſich mit dem in Graubündten gebliebenen General Gerbert und geht, nach Umſtänden, wenn es von Nutzen iſt, noch über Diſſentis hinaus. General Jellachich aber rückt über Glaris und Schwyz in die kleinen Kantone. Ich zweifle nicht, daß dieſe Bewegungen uns völlig zu Beherrſchern der kleinen Kantone machen

werden und glaube demnach, daß wir ſchon mehr Fortſchritte gemacht haben würden, wenn FML. Graf Hadik, nachdem er bereits, wie Graf Bellegarde aus Como meldete, das Walliſer Thal beſetzt hatte, meinem detachirten Corps entgegen operirt hätte.

Carl.

117) An den Erzherzog Carl.

Mit den Gefühlen der lebhafteſten Freude habe ich die merkwürdigen Siege Ew. Königl. Hoh. bei Zürich am $\frac{\text{4. Juni}}{\text{24. Mai}}$ und am $\frac{\text{6. Juni}}{\text{26. Mai}}$, erfahren, ſtatte Ihnen meinen aufrichtigen Glückwunſch hierzu ab, und bin Ew. Königl. Hoh. höchſt dankbar für die eben ſo vortreffliche als weiſe Anordnung, in Betreff der Detachirung der Generale Bey und Jellachich, welche ohne Zweifel die Befreiung aller kleinen Kantone vom Feinde herbeiführen wird.

FML. Hadik meldet mir unter dem $\frac{\text{6. Juni}}{\text{26. Mai}}$, daß die feindlichen Generale Xantrailles und Lecourbe bereits ihre frühere Poſition völlig verlaſſen haben und daß Graf Hadik, den Feind verfolgend, das Hospital beſetzt hat.

Dieſer Schritt iſt in Wahrheit nur die Folge der Siege Ew. Königl. Hoheit, ſo wie der Detachirung der Generale Bey und Jellachich.

Um den Abſichten Ew. Königl. Hoh. völlig zu entſprechen, eile ich den FML. Hadik von allem zu benachrichtigen und ihm zu befehlen, die Vereinigung mit den genannten detachirten Generalen ſogleich zu bewirken.

Hierauf benachrichtigt der Feldmarſchall den Erzherzog Carl von Macdonalds Offenſiv-Bewegungen und von ſeinen Anſtalten zum Angriff gegen denſelben, ꝛc. ꝛc.

Aleſſandria, den $\frac{15}{4}$ Juni 1799.

Suworoff.

118) An den FML. Graf Hadik.

Aleſſandria, den $\frac{15}{4}$ Juni 1799.

Sr. Königl. Hoh. der Erzherzog Carl benachrichtigt mich, mitteſt Schreiben vom $\frac{\text{7. Juni}}{\text{27. Mai}}$, daß er die Generale Bey und Jellachich mit 12 Bataillons und der erforderlichen Cavallerie detachirt habe, um den Oberſt St. Julien nach dem im Kanton Uri erlittenen Unfall zu verſtärken und um den Feind aus allen kleinen Kantonen völlig zu vertreiben.

General Bey vereinigt ſich mit dem in Graubündten ſtehenden General Gerbert, und geht nach Diſſentis oder den Umſtänden nach auch weiter. General Jellachich aber wird über Glaris und Schwyz in die kleinen Kantone dringen.

Indem ich Ew. Excellenz die Abſichten und die Maasregeln Sr. Königl. Hoh. mittheile, erſuche ich Sie, ſich unverzüglich mit den genannten detachirten Generalen in die engſte Verbindung zu ſetzen und gemeinſchaftlich mit denſelben die ſchleunigſte Vertreibung des Feindes aus allen kleinen Kantonen zu bewirken.

Ich erwarte die beſten Erfolge von Ihrer entſchiedenen Thätigkeit.

Der Hauptgegenſtand Ihrer Bemühungen muß jetzt die Vertreibung des feindlichen Generals Xantrailles aus Ober-Wallis ſein. Zu dieſem Angriffe kann der, am Simplon befindliche Prinz Victor Rohan mitwirken, ſo wie der mit drei Bataillons im Aoſta-Thale ſtehende Prinz Carl Rohan einige Truppen über den St. Bernhard in den Rücken des Feindes detachiren.

Aus Ihrem Bericht vom $\frac{\text{6. Juni}}{\text{26. Mai}}$ habe ich erſehen, daß der Feind aus dem Reuß-Thal über Altorff zurückgeht; demnach wird ihm die Annäherung des Generals Jellachich mit 12 Bataillons und neun Escad. an jedem weiteren Aufenthalt daſelbſt verhindern.

Den größten Nutzen können Sie dem Erzherzoge Carl in der Schweiz ſtiften, wenn Sie mit der möglichſten militäriſchen Vorſicht, eine kleine Kolonne an die Aar detachiren. Im übrigen trage ich Ihnen auf, ſich auf die enge Verbindung mit dem linken Flügel des Corps des Generals Jellachich zu beſchränken.

Suworoff.

119) An den FML. Kaim.

Aleſſandria, den $\frac{15}{4}$ Juni 1799.

Mein lieber General! Ich gehe nach Piacenza, um Macdonald zu ſchlagen. Beſchleunigen Sie die Arbeiten gegen die Citadelle von Turin, damit ich nicht eher als Sie ſinge: „Herr Gott, Dich loben wir!“

Suworoff.

120) Disposition zum Marſch gegen den Feind.

Aleſſandria, den $\frac{15}{4}$ Juni 1799.

Die Armee theilt ſich in zwei Kolonnen. Die linke — die Kaiſerl. Königl. Truppen — bricht auf, ſobald die Brücke über die Bormida geſchlagen iſt, geht auf Sale und lagert jenſeits Caſtel Novo di Scrivia. Die Avant-Garde dieſer Kolonne unter General Deller — 6 Escad. Lewenöhr, ſechs Escad. Lobkowitz, zwei Bataillone Grenadiere, das Musketier-Regiment Fröhlich — lagert bei Caſe, die Grenadiere werden in dieſen Ort einquartirt.

Die rechte Kolonne, die Kaiſerl. Ruſſ. Truppen, folgt über die vorgedachte Brücke über die Bormida, geht auf Marengo, St. Giuliano und lagert bei Torre di Garofoldo. Die Avant-Garde dieſer Kolonne unter Fürſt Bagration —

4 Koſacken-Regimenter,

6 Escadronen Karaczay=Dragoner,
2 Bataillonen Jäger
4 „ Grenadiere
geht bei Tortona über die Scrivia, auf Ponte Curone.

Die Brücke über die Scrivia muß ſo gelegt werden, daß die Schüſſe aus der Feſtung derſelben keinen Schaden thun können.

Sobald die Reſerve=Artillerie übergegangen iſt, wird die Brücke abgebrochen und die 15 Pontons folgen der Ruſſiſchen Avant=Garde.

Die 15 Pontons, aus denen die Brücke bei Valenza beſteht, ſind unverzüglich nach Caſtel nuovo di Scrivia, ſo daß ſich bei dem Corps ſtets 30 Pontons, d. h. bei jeder Kolonne 15 befinden.

Die Reſerve=Artillerie folgt hinter der Armee. Nach Pavia iſt ein Kurier an den Capitän Ollinger mit dem Befehl abzuſenden, daß derſelbe alle 12 pfündigen Kanonen in das Haupt=Quartier ſendet.

Vor jeder Kolonne befindet ſich eine Pionier=Compagnie, hinter jeder Kolonne folgen zwei Escadronen Cavallerie, welche die Arrier=Garde machen und einige Korporalſchaften zur Deckung des Gewaltigers abgeben.

Oberſt Czerwenko ſendet einige Fourier=Schützen nach Tortona, um in der Stadt das Haupt=Quartier unterzubringen.

Suworoff.

Ordre de Bataille für die Armee.

General=Major Gottesheim.

8 Escad. Erzherzog Joſeph Huſaren,
6 Bat. Jäger d'Asper,
1 Regiment Michanovich,
1 „ Bannater (6.)

2 Regmt. 6 Bat. 8 Escad. 3000 Mann.

Transp. 3000 Mann.

Diviſion FML. Ott.
General Morſinna.

3 Bat. Nadaſty,
2 „ Mitrowsky,
6 Escad. Würtemberg Dragoner,

5 Bat. 6 Escadronen	4000 Mann.

Diviſion FML. Fröhlich.

7 Bat. Grenadiere,
3 „ Fröhlich,
6 Escad. Lobkowitz,
6 „ Lewenöhr,

10 Bat. 12 Escad.	7000 Mann.

20 Bat. Ruſſ. Infant.,	10,000 M.	
6 Escad. Karaczay,	1200 „	
Koſacken,	1000 „	
20 Bat. 6 Escad.		12,200 Mann.
In Summa:		26,200 Mann.

Abkommandirte Truppen.

General Klenau.

1 Bat. Stuart,
1 „ Kall,
1 „ Bannater (2. Regt.)
6 Escad. Nauendorff Huſaren,

3 Bat. 6 Escad.	3500 Mann.

General Hohenzollern.

3 Bat. Reuß.,
2 „ Klebeck,
1 „ Bach,
6 Escad. Jäger von Biſſy,

6 Bat. 6 Escad.	5000 Mann.
Summe der abkommandirten Truppen:	8500 Mann.

Suworoff.

121) Armee-Befehl.

Aleſſandria, den $\frac{16}{5}$ Juni 1799.

Die feindliche Armee wird gefangen genommen. — Die Armeen gerathen hart aneinander. Die feindliche iſt 27,000 Mann ſtark, von denen nur 7000 Franzoſen ſind, der übrige Haufen beſteht aus Conſcribirten. Die Koſacken werden ſtechen, aber grauſam würde dies ſein, wenn ſie hören, daß die Franzoſen „Pardon"! ſchreien oder Chamade ſchlagen. Die Koſacken ſelbſt ſchreien bei der Attacke: „Baleſarm!" „Pardon!" „Jettelesarm!" *) indem ſie aber dieſes Geſchrei ausſtoßen, haut die Cavallerie tüchtig ein und ſprengt ſchnell auf die Batterien los, was ihr beſonders einzuſchärfen iſt.

Die Koſacken, denen es leicht ſein wird, die Brücke über den Tarro zu zerſtören und den Feind dadurch in Verzweiflung zu bringen, müſſen mit den Gefangenen Mitleid haben. — Beim Angriff: Großes Geſchrei — ſtarkes Trommeln; — die Muſik ſpielt, wo es angeht, beſonders aber beim Verfolgen, wenn die Cavallerie ſticht und haut, damit ſie die unſrigen hören. Den Generalen, welche die Koſacken beſonders durch die ſie umgebenden Suiten bemerken werden, rufen ſie „Pardon!" zu, und wenn ſie ſich nicht ergeben, ſo machen ſie ſie nieder.

Suworoff.

122) Diſpoſition zum $\frac{17}{6}$ Juni 1799.

Caſtel nuovo di Scrivia, den $\frac{16}{5}$ Juni 1799.

Die Armee rückt Morgen früh um 5 Uhr in einer Kolonne, rechts abmarſchirt, aus Caſtel nuovo di Scrivia

*) Im ruſſiſchen Originale ſind dieſe franzöſiſchen Worte Bas les armes! Pardon! und Jettez les armes! ſo wie ſie ausgeſprochen werden, mit ruſſiſchen Lettern vorgeſchrieben, daher in der Ueberſetzung auch der Ausſprache nach wiedergegeben worden. Aus d. Uebſ.

ab. Hierauf gehen beide Avant-Garden, die Kaiſerliche und die Ruſſiſche von Stradella an die Trebbia. Ein Koſacken-Regiment beſetzt Calendasca, ein zweites Riviano und ſendet Streifcorps nach Bobbio an der Trebbia.

Das Jäger-Regiment Bagration ſtellt ſich an dem Wege, welcher rechts längs der Trebbia nach Bobbio führt, auf einer Ausdehnung von vier bis ſieben Werſt auf.

Von der Kaiſerl. Königl. Avant-Garde gehen zwei Escadronen Lobkowitz und 10 Koſacken über Piacenza hinaus, um die Communication mit Ott zu eröffnen.

General Velleczky mit einem Bataillon Jung-Baaden, geht direct nach Bobbio, jedoch ohne Geſchütz und Bagage. Er nimmt 50 Dragoner von Karaczay und 50 Koſacken mit ſich und ſchickt Patrouillen aus dem Trebbia-Thal nach Brunello, Turſelvo und Ottane, ſo wie in das Anto-Thal, nach Ascona und Borgo di Stefano. Ein Officier des Oeſtreichiſchen General-Quartiermeiſterſtabes führt dieſe Kolonne. Um die Kommunikation mit der an der Straße von Piacenza ſtehenden Avant-Garde deſto leichter herzuſtellen, ſchickt dieſe Kolonne eine Abtheilung links, längs der Trebbia.

Die Armee geht auf der geraden Straße nach Caſtel San Giovanni vor, — die Oeſtreichiſchen Truppen links der Hauptſtraße, ſich an dem Po haltend, die Ruſſiſchen rechts gegen die Berge zu.

Das Haupt-Quartier iſt in S. Giovanni. Die Pontons folgen hinter der Armee. Ein Officier iſt ſogleich vorauszuſchicken, um die Wege, ſo wie die Uebergänge über die Trebbia zu recognosciren, und nöthigenfalls ſogleich unter dem Schutz der Avant-Garde Brücken ſchlagen zu können.

Suworoff.

123) An den FML. Alcaini.

Caſtel nuovo di Scrivia, den $\frac{16}{5}$ Juni 1799.

Nach Empfang dieſes Schreibens ziehen Ew. Excellenz ſogleich alle Poſten aus den Gebirgen zurück, laſſen

nur einen Avertiſſements-Poſten von der Cavallerie in der Gegend von Seravalle ſtehen und ſtellen Ihre ganze Cavallerie, welche die Ausgänge der Gebirge beſetzt, nebſt einem Bataillon Alvinzi im Lager bei St. Giuliano auf, woſelbſt Sie ſich für Ihre Perſon aufhalten werden. Sobald der Feind aus den Gebirgen debouchirt, ſo gehen Sie mit allen Ihren Truppen über S. Giuliano und Marengo nach Aleſſandria, wo Sie ſich mit Graf Bellegarde vereinigen.

Die Sprengung der Werke von Tortona muß beſchleunigt, alle Kaſſen, Bagage ꝛc. nach Valenza geſchickt werden. Sobald die Arriere-Garde der Armee über die Scrivia geht, ſo gehen Sie mit allen Ihren Truppen von Tortona in das Lager bei Aleſſandria. Ihre Cavallerie mit einem Bataillon ſetzt ſich in dem Brückenkopfe feſt, und hat ihre Poſten in Torre di Garofoldo, Pozzolo, Formigaro, S. Giuliano, Marengo, S. Giuſeppo ꝛc.

Dieſe Bewegung führen Sie gemeinſchaftlich mit den bei Novi ſtehenden Oberſten Le Marcell und Ulrich, ſo wie mit den zwiſchen Novi und Ovado ſtehenden Truppen aus und benachrichtigen dieſe hiervon.

Suworoff.

124) An den FML. Grafen Bellegarde.

Caſtel nuovo di Scrivia, den $\frac{16}{5}$ Juni 1799.

Es iſt nicht möglich, die im Marſch befindliche Armee Halt machen zu laſſen, damit aber die von Ihrem Corps bei und vorwärts Tortona detachirten Abtheilungen, ſo wie zwiſchen Novi und Ovado, bei der Entfernung der Armee, nicht durch partielle Angriffe vom Feinde Nachtheile erleiden, iſt es nothwendig, dieſelben bei Aleſſandria, jenſeit der Bormida zu concentriren, wo die Brücke noch vorhanden iſt. Demnach müſſen die Generale Seckendorf und Vukaſſovich mit ihren Truppen aufs ſchleunigſte zurückgerufen werden. Sie begeben ſich zu dem, zwiſchen der

Bormida und dem Tanaro befindlichen feindlichen Corps und laſſen auf dem rechten Ufer der Bormida, namentlich in Tortona, Gavi, Seravalle, auf der Straße nach Genua und ſogar in Aqui nur ſchwache Cavallerie-Poſten zur Beobachtung und Meldung der feindlichen Bewegungen ſtehen. Wenn Ew. Excellenz dieſe Vereinigung glücklich bewerkſtelligt haben, ſo werden Sie ſelbſt ermeſſen, was den Umſtänden nach weiter zu thun iſt, d. h.: ob entweder der Feind abzuſchneiden, — im Fall derſelbe eine kühne offenſive Bewegung von Novi und Aleſſandria macht und ſchnell über die Brücke geht, — oder ob in dem weniger günſtigen Fall nach der Entfernung des Feindes vom Fluſſe, die Brücke zu zerſtören iſt.

Die Blokade von Aleſſandria muß fortgeſetzt werden und bleiben zu derſelben das Corps zwiſchen dem Tanaro und der Bormida, ſo wie die auf dem linken Ufer des Tanaro ſtehenden Truppen disponibel. Wenn die Blokade nicht mehr fortgeſetzt werden kann, ſo muß nach Valenza zurückgegangen und nach Widerherſtellung der Brücke, die Stadt, ſo wie der dieſelbe umgebende Wall und das verſchanzte Lager vertheidigt werden. Das Magazin in Molino di Torto, ſo wie der übrige Proviant-Vorrath, welcher ſo viel als nur möglich mittelſt militäriſcher Execution zuſammen gebracht werden kann, wird nach Valenza geſchickt, ſowohl zur Verpflegung für die Feſtung, als für das dieſelbe deckende Corps. Eben ſo muß auch die Citadelle von Caſale, für den Fall, daß das Corps dort einrücken könnte, ſogleich mit Lebensmitteln für 800 Mann verſorgt werden.

Suworoff.

125) An den Erzherzog Karl.

Caſteggio, den $\frac{16}{5}$ Juni 1799.

Ew. Königl. Hoheit! Indem ich mich mit jedem Schritte aus Piemont entferne, erhalte ich die Nachricht,

daß ſich aus dem Innern Frankreichs eine neue Armee von Conſcribirten in Beauvoiſin ſammelt, welche, ungeachtet der, von Ew. Königl. Hoh. errungenen Siege, aus der Schweiz bedeutende Verſtärkungen erwarte und daß dieſe Armee beſtimmt iſt, mich von jener Gegend her zu bedrängen.

In dieſer Lage ſehe ich mich veranlaßt, Ew. Königl. Hoh. zu bitten, die Gewogenheit zu haben, das Corps des FML. Hadik, dem allerhöchſten Befehle Sr. Kaiſerl. Majeſtät gemäß, durch das Corps des FML. Hotze ablöſen zu laſſen, damit derſelbe Mailand beobachten, der Graf Hadik aber alsdann nach Turin rücken könne. ꝛc.

Suworoff.

126) Dispoſition zum $\frac{18}{7}$ Juni 1799.

S. Giovanni, in der Nacht vom $\frac{17}{6}$ zum $\frac{18}{7}$ Juni 1799.

Anderthalb Meilen von der Trebbia: Halt! Wir ruhen eine gute Stunde. —

Anderthalb Meilen vom Feinde, — im Ganzen $19\frac{1}{3}$ Werſt. — 6 Stunden Ruhe.

Eine halbe Meile oder noch näher am Feinde wird aufmarſchirt.

Die Treffen marſchiren ſchnell auf.

Vor Tagesanbruch wird deployirt.

Der Aufmarſch zur Schlachtordnung geſchieht in mehreren Kolonnen.

Wenn, wider Erwarten, der Feind uns entgegenrückt, ſo wird mit Ordnung in Linie deployirt.

Wenn der Feind ſich zurückzieht, ſo verfolgen denſelben ſogleich die Cavallerie und Koſacken, unterſtützt durch Infanterie, welche alsdann nicht in Linie, ſondern in Kolonnen ohne Zeit zu verlieren, vorgeht.

Man muß ſich bemühen, die Brücke über den Tarro, ſowohl für den Fall einer Schlacht, als eines Rückzugs zu zerſtören.

Die Kavallerie attackirt in zwei Linien auf Schach weiſe, und mit Eskadrons-Intervallen, damit die zweite Linie, für den Fall, daß die erſte im Gefecht zurückgeworfen würde, durch die Intervallen vorgehen kann.

Das Kommando: „Halt!“ fällt weg! hier iſt kein Exercirplatz, — kein Kommando gilt im Gefecht, als: „Drauf! Hieb! Stich! Hurrah! Tambour! Muſik!“.

Die Armee marſchirt in drei Kolonnen: die erſte unter dem General der Infanterie Roſenberg geht rechts. Die Avant-Garde derſelben unter GM. Fürſt Bagration beſteht aus

2 Bat. Jäger,
3 „ Grenadier,
3 Regtr. Koſacken,
2 Kanonen (6pfündige,)
1 Haubitze (7pfündige,)
Dragoner-Regiment Karaczay,
1 reitende Batterie.

Dieſe Kolonne rückt aus ihrer Poſition bei Borgo Nuovo und Breno, geht über den Tidone, auf Mazalorta, Campremoldo, Caſaliggio, über die Trebbia, auf Settima, Caſelle, bis an die Nura.

Dieſe Attacke wird auf 300 Schritt Diſtance, von der Diviſion des Generallieutnant Schweikowsky, dem Dragoner-Regiment Lobkowitz unter dem Fürſten Lichtenſtein und der Diviſion Fröhlich unterſtützt. Bei der Diviſion Schweikowsky befinden ſich zwei ſechspfündige und zwei 12pfündige Kanonen, bei der Diviſion Fröhlich zwei 12Pfünder und die Reſerve-Artillerie-Wagen.

Dieſe Kolonne macht den Haupt-Angriff. Jede Diviſion ſtellt ſich in zwei Treffen mit 300 Schritt Diſtance und greift den Feind mit dem Bajonet an.

Bei dieſer Kolonne ſind der Oberſt Marquetti und Major Korinsky vom Generalſtabe.

Die zweite Kolonne unter dem General-Lieutnant Förſter, wird durch das Dragoner-Regiment Lewenöhr

verſtärkt und geht, um 7 Uhr Morgens aus ihrer Poſition bei Caramel aufbrechend, rechts auf Motta Piana, (wo ſie den Tidone überſchreitet) auf Muſſlora Grignano, über die Trebbia, auf Valera, S. Bonigo, Muſſenaſſo und Vaccari an die Nura.

Der zweiten Kolonne wird der Major Tſchikownik vom Generalſtabe zugetheilt. Die dritte Kolonne kommandirt Melas. Sie beſteht aus der Diviſion Ott und der Avant-Garde unter dem Generalmajor Gottesheim,

6 Compagnien Jäger,
1 Bataillon Michanowitſch,
1 " Bannater (6. Reg.)
4 Escad. Erzherzog Joſeph Huſaren,
1 Regiment Koſacken.

Dieſe Kolonne folgt der Hauptſtraße, geht über den Tidone, ſichert den Uebergang über denſelben, folgt der Hauptſtraße auf Piacenza, ſetzt über die Trebbia, läßt Borgo S. Antonio, links, nimmt aus der Citadelle von Piacenza ſechs Compagnien mit ſich, und geht über S. Lazaro und Montalto nach Borghetto di Nura, wo ſie die nöthige Stellung nimmt.

Die bei den Diviſionen eingetheilte Kavallerie ſtellt ſich ſo auf, daß vier Escadronen im erſten, zwei im zweiten Treffen ſtehen.

Die Koſacken bleiben bei der Oeſtreichiſchen Kavallerie, werfen ſich, während der Attacke auf die Flanken des Feindes, und verfolgen denſelben ſobald er geſchlagen iſt, unabläſſig, wobei ſie alles niedermachen.

Den Franzoſen, beſonders aber der Neapolitaniſchen Kavallerie wird „Pardon!" zugerufen, damit ſie zu uns übergehe.

Die Infanterie darf nicht viel ſchießen, ſie geht nur mit dem Bajonet drauf und macht Gefangene.

Die Kavallerie haut alles nieder, die Koſacken aber rufen beim Verfolgen das Wort: „Collin!" weil die Colliner Schlacht am $\frac{18}{7}$ Juni 1757 durch die Oeſtreichiſchen Truppen gewonnen wurde.

Die Reſerve-Artillerie jeder Diviſion hat die Pulver-

karre mit Patronen bei ſich und verſorgt mit letzteren die Infanterie.

Die Pioniere jeder Kolonne ſind mit den fliegenden Brücken bei den Avant-Garden, um wo es nöthig wird, die erforderlichen Kommunicationen ſogleich etabliren zu können. Suworoff.

127) Diſpoſition zum $\frac{19}{8}$ Juni 1799.

Auf dem Schlachtfelde an der Trebbia in der Nacht vom $\frac{18}{7}$ zum $\frac{19}{8}$ Juni 1799.

Die erſte Kolonne unter General Roſenberg geht vom rechten Flügel vor, auf Caſaliggio, über die Trebbia, Goſſolengo, Settima, Caſelle und S. Rocco an die Nura.

Die zweite Kolonne, General-Lieutnant Förſter, — links von Caſaliggio an der Trebbia ſtehend, geht über Valera, Pittolo, Caſtellaro, Vaccari an die Nura.

Der General der Kavallerie Melas, ſendet ſogleich den General Fürſt Lichtenſtein mit der Kavallerie der Diviſion Fröhlich zum General-Lieutnant Förſter und folgt mit der dritten Kolonne auf Piacenza, wenn der Feind aus dieſer Stadt nicht ausrückt; hierauf geht er rechts um Piacenza über Muſſenaſſo an die Nura.

Jede Kolonne meldet von Zeit zu Zeit an den Feldmarſchall, welcher ſich auf dem rechten Flügel befindet.

Suworoff.

128) Befehl an die Armee zur Verfolgung des Feindes.

An der Trebbia, den $\frac{20}{9}$ Juni 1799.

Nach dem Uebergange über die Trebbia wird der Feind tüchtig geſchlagen, gejagt, mit der blanken Waffe

niedergemacht. Daß denen, die ſich unterwerfen, Pardon gegeben wird, verſteht ſich von ſelbſt. Für die Armee läßt ſich keine Direktion angeben, da es unbekannt iſt, welchen Weg der Feind einſchlagen wird, es wird nur die Weiſung ertheilt, ihn auf allen Wegen ſchnell einzuholen und tapfer niederzumachen.

Wenn ich auch glauben möchte, daß der links, gegen einen Theil unſerer Armee detachirte Feind, nachdem unſere Truppen ſich ihm genähert haben und über die Trebbia gegangen ſind, ſich auf das dieſſeitige Ufer dirigiren dürfte (was jedoch nicht wahrſcheinlich iſt), ſo würden die Abtheilungen unſeres linken Flügels ihm ſogleich nachrücken und ihn ſchlagen, ſo daß er uns nicht in den Rücken gehen könnte. Indeſſen muß man doch vorſichtig ſein, hierzu auch nicht eine überflüſſige Anzahl Truppen zu detachiren, ſondern nur eine den feindlichen Kräften verhältnißmäßige.

Suworoff.

129) Auszug aus dem Journal der Belagerung der Citadelle von Turin durch die K. K. Truppen unter den Befehlen des K. K. FML. Kaim.

Belagerungs-Corps.

Generalität.

Der Kommandierende: FML. Baron Kaim. Die General-Feldwachtmeiſter Baron Mitrowsky und Luſignan.

Ingenieure.

1. Der Kaiſerl. Ruſſ. Oberſt Harting, welcher die Belagerung leitete,
2. 6 Kaiſerl. Ruſſ. Officiere,
3. 6 Kaiſerl. Königl. Officiere,
4. der Piemonteſiſche Oberſt Fröling.
5. 5 Piemonteſiſche Officiere,
6. 3 Oeſtreichiſche Officiere nebſt
7. 38 Mineurs, 10 Sapeurs und 341 Pioniers.

Artillerie.

1. Der K. K. Major Gillet als Artillerie-Director,
2. 5 Officiere, 205 Artilleriſten (Oeſtreicher,)
3. 9 Officiere, 81 Artilleriſten (Piemonteſer.)

K. K. Infanterie.

1	Bataillon	Stuart	866	Mann,
2	„	Giulay	1211	„
2	„	Huf.	1580	„
3	„	Würtemb.	2103	„

K. K. Cavallerie.

3 Escadronen Dragoner 980 Mann.

Recapitulation.

Ingenieure,	22	Officiere	389	Mann,
Artillerie,	15	„	286	„
Infanterie,			5760	„
Cavallerie,			980	„
Summa der Soldaten:			7415	Mann.

Die Belagerung begann am $\frac{8.\ \text{Juni}}{28.\ \text{Mai}}$; in der Nacht zum $\frac{11.\ \text{Juni}}{31.\ \text{Mai}}$ wurde die erſte Parallele eröffnet, das Feuer fing am $\frac{18}{7}$ Juni aus 97 Geſchützen an. Als die Belagerer in der Nacht zum $\frac{20}{9}$ zur 2ten Parallele vorgehen wollten, begann der Kommandant zu unterhandeln und capitulirte am $\frac{20}{9}$ Juni.

Die Belagerungs-Armee hatte in dieſer Zeit verloren:
Todte, 2 Officiere 18 Mann,
Bleſſirte, 2 Officiere 27 Mann.

Bei der Kapitulation war die Garniſon noch ſtark:
2 Generale,
43 Officiere,
2873 Mann,
83 Bleſſirte,
40 Kranke,
306 Mann, waren während der Belagerung geblieben.

In der Citadelle wurden gefunden:
562 Belagerungs-Geſchütze und Mortiere,
40,000 Gewehre, (incluſive der zerbrochnen und durch das Feuer beſchädigten,)
160,000 Pfund Kanonen-Pulver,
Proviant auf drei Wochen für 3000 Mann.
Turin, den $\frac{12}{1}$ Juli 1799.
Der Ingenieur-Oberſt Harting.

130) Auszug aus der Kapitulation der Citadelle von Turin,
abgeſchloſſen zwiſchen dem K. K. FML. Kaim und dem Franzöſiſchen General Fiorella.

Art. 1.

Die Garniſon rückt am $\frac{22}{11}$ Juni Morgens zeitig mit allen Kriegsehren aus, ſtreckt auf dem Glacis die Waffen, geht auf ihr Ehrenwort: „bis zur Auswechslung nicht gegen die Truppen Sr. K. K. Majeſtät und deſſen Bundesgenoſſen zu dienen,“ nach Frankreich zurück, behält Pferde, Bagage und alles Eigenthum und wird bis zu den Franzöſiſchen Vorpoſten durch Oeſtreichiſche Truppen begleitet. Der Kommandant der Citadelle, ſein Stab ſo wie der Stab der Citadelle, deßgleichen die Kommandeure, alle Artillerie und Ingenieur-Officiere werden bis zur Auswechslung als Kriegsgefangene nach Deutſchland geſchickt, behalten jedoch Degen und Eigenthum.

Art. 2.

Die Kranken und Verwundeten bleiben bis zu ihrer Geneſung in den Lazarethen zurück und werden dann der Beſatzung nachgeſchickt.

Art. 3.

Pläne, Karten, Ingenieur- und Artillerie-Inſtrumente, Waffen, Artillerie-Material ꝛc. werden verzeichnet

und den K. K. Officieren übergeben, welche zu deren Uebernahme beſtimmt werden.

Art. 4.

Die in der Citadelle befindlichen Geißeln werden ſogleich in Freiheit geſetzt.

P. P.

Turin, den 20 Juni 1799. Citadelle von Turin,
am 3. Meſſidor 7. Jahr d. Rep.

Kalm. Fiorella.

131) Bemerkungen des Feldmarſchalls Suworoff
über die militäriſchen Vortheile, welche die Einnahme der Citadelle von Turin für die verbündeten Armeen hat.

1. Die Einnahme der Stadt und Citadelle von Turin ſichert unſtreitig alle Eroberungen der verbündeten Armeen in Piemont.
2. Im Fall eines Einmarſches der feindlichen Armee in Piemont von Briançon her, wird dieſelbe ſogleich dadurch geſchwächt, daß ſie ein Obſervations-Corps zur Einſchließung von Turin und zur Beobachtung der umliegenden Thäler detachiren muß, wenn ſie ſich nicht der Gefahr ausſetzen will, völlig abgeſchnitten zu werden.
3. Die Herrſchaft über die Ebene von Turin erleichtert den Widerſtand, deckt jede Operation gegen die Schweiz, und wendet jeden Verſuch gegen Piemont völlig ab.

Vortheile für die Armee.

1. Die Einnahme der Citadelle verſchafft unſeren Truppen eine Maſſe von Kriegs-Vorräthen und die Befriedigung andrer Anforderungen.
2. Wir haben den ganzen Po völlig in unſrer Gewalt und können alle Transporte von Proviant und anderen Bedürfniſſen ſowohl zu Waſſer als zu Lande ungehindert verſenden.

3. Dieſe Eroberung ſetzt uns, durch die Menge der in Turin vorgefundenen Geſchütze in den Stand, alle Feſtungen im Innern zu belagern, und jede Feſtung, nach der Einnahme mit der erforderlichen Artillerie zur Genüge zu verſehen.
4. Turin iſt ein ſicherer Ort, für Magazine aller Art, welche nach Maasgabe des Bedürfniſſes für die Armee dort angelegt werden können.
5. Wir vermeiden außerordentliche Ausgaben, indem wir aus Turin die Bedürfniſſe der Armee, beſonders die zur Belagerung der Feſtungen nothwendigen befriedigen.
6. Der Feind kann ſeine Belagerungs-Artillerie nicht über die Gebirge bringen.
7. Die beſten Hülfsmittel für die Armee ſind in Turin: die Pulver-Fabrik, die Kanonen-Gießerei, das Arſenal mit dem reichſten Vorrath jeder Art von Geſchütz und Munition für den Bedarf auf mehrere Kriegsjahre; und endlich die fruchtbare Gegend um Turin.

Suworoff.

132) Der FML. Graf Bellegarde an Suworoff.
Relation des Gefechtes bei Caſina Groſſa am $\frac{20}{9}$ Juni 1799.

Alle Spions-Nachrichten, Meldungen der Vorpoſten und Privatbriefe ſtimmten darin überein, daß Moreau mit 12 bis 15,000 Mann zwiſchen dem $\frac{14}{3}$ und $\frac{15}{4}$ Juni gegen S. Pietro und der Bocchetta in der Abſicht die blokirten Feſtungen Tortona und Aleſſandria zu entſetzen vorgedrungen ſei.

Am $\frac{16}{5}$ ging der Feind über die Bocchetta; unſere Infanterie-Poſten in den Gebirgen wurden, da ſie zu ſchwach waren, von dort zurückgezogen.

Am $\frac{17}{6}$ recognoscirte der Feind das Terrain um Pozzolo Formigaro und zog ſich auf die Anhöhen von Novi wieder zurück.

Die Cavallerie attackirt in zwei Linien auf Schach matt! und mit Escadrons-Intervallen, damit die zweite Linie, für den Fall, daß die erſte im Gefecht zurückgeworfen würde, durch die Intervallen vorgehen kann.

Das Kommando: „Halt!“ fällt weg! hier iſt kein Exercirplatz, — kein Kommando gilt im Gefecht, als: „Drauf! Hieb! Stich! Hurrah! Tambour! Muſik!“.

Die Armee marſchirt in drei Kolonnen: die erſte unter dem General der Infanterie Roſenberg geht rechts. Die Avant-Garde derſelben unter GM. Fürſt Bagration beſteht aus

2 Bat. Jäger,
3 „ Grenadier,
3 Regtr. Koſacken,
2 Kanonen (6pfündige,)
1 Haubitze (7pfündige,)
Dragoner-Regiment Karaczay,
1 reitende Batterie.

Dieſe Kolonne rückt aus ihrer Poſition bei Borgo Nuovo und Breno, geht über den Tidone, auf Mazalorta, Campremoldo, Caſaliggio, über die Trebbia, auf Settima, Caſelle, bis an die Nura.

Dieſe Attacke wird auf 300 Schritt Diſtance, von der Diviſion des Generallieutnant Schweikowsky, dem Dragoner-Regiment Lobkowitz unter dem Fürſten Lichtenſtein und der Diviſion Fröhlich unterſtützt. Bei der Diviſion Schweikowsky befinden ſich zwei ſechspfündige und zwei 12pfündige Kanonen, bei der Diviſion Fröhlich zwei 12Pfünder und die Reſerve-Artillerie-Wagen.

Dieſe Kolonne macht den Haupt-Angriff. Jede Diviſion ſtellt ſich in zwei Treffen mit 300 Schritt Diſtance und greift den Feind mit dem Bajonet an.

Bei dieſer Kolonne ſind der Oberſt Marquetti und Major Korinsky vom Generalſtabe.

Die zweite Kolonne unter dem General-Lieutnant Förſter, wird durch das Dragoner-Regiment Lewenöhr

verſtärkt und geht, um 7 Uhr Morgens aus ihrer Poſition bei Caramel aufbrechend, rechts auf Motta Piana, (wo ſie den Tidone überſchreitet) auf Mufflora Grignano, über die Trebbia, auf Valera, S. Bonigo, Muſſenaſſo und Vaccari an die Nura.

Der zweiten Kolonne wird der Major Tſchikownik vom Generalſtabe zugetheilt. Die dritte Kolonne kommandirt Melas. Sie beſteht aus der Diviſion Ott und der Avant-Garde unter dem Generalmajor Gottesheim,

6 Compagnien Jäger,
1 Bataillon Michanowitſch,
1 „ Bannater (6. Reg.)
4 Escad. Erzherzog Joſeph Huſaren,
1 Regiment Koſacken.

Dieſe Kolonne folgt der Hauptſtraße, geht über den Tidone, ſichert den Uebergang über denſelben, folgt der Hauptſtraße auf Piacenza, ſetzt über die Trebbia, läßt Borgo S. Antonio, links, nimmt aus der Citadelle von Piacenza ſechs Compagnien mit ſich, und geht über S. Lazaro und Montalto nach Borghetto di Nura, wo ſie die nöthige Stellung nimmt.

Die bei den Diviſionen eingetheilte Kavallerie ſtellt ſich ſo auf, daß vier Escadronen im erſten, zwei im zweiten Treffen ſtehen.

Die Koſacken bleiben bei der Oeſtreichiſchen Kavallerie, werfen ſich, während der Attacke auf die Flanken des Feindes, und verfolgen denſelben ſobald er geſchlagen iſt, unabläſſig, wobei ſie alles niedermachen.

Den Franzoſen, beſonders aber der Neapolitaniſchen Kavallerie wird „Pardon!" zugerufen, damit ſie zu uns übergehe.

Die Infanterie darf nicht viel ſchießen, ſie geht nur mit dem Bajonet drauf und macht Gefangene.

Die Kavallerie haut alles nieder, die Koſacken aber rufen beim Verfolgen das Wort: „Collin!" weil die Colliner Schlacht am $\frac{18}{7}$ Juni 1757 durch die Oeſtreichiſchen Truppen gewonnen wurde.

Die Reſerve-Artillerie jeder Diviſion hat die Pulver-

karre mit Patronen bei ſich und verſorgt mit letzteren die Infanterie.

Die Pioniere jeder Kolonne ſind mit den fliegenden Brücken bei den Avant-Garden, um wo es nöthig wird, die erforderlichen Kommunicationen ſogleich etabliren zu können.

Suworoff.

127) Diſpoſition zum $\frac{19}{8}$ Juni 1799.

Auf dem Schlachtfelde an der Trebbia in der Nacht vom $\frac{18}{7}$ zum $\frac{19}{8}$ Juni 1799.

Die erſte Kolonne unter General Roſenberg geht vom rechten Flügel vor, auf Caſaliggio, über die Trebbia, Goſſolengo, Settima, Caſelle und S. Rocco an die Nura.

Die zweite Kolonne, General-Lieutnant Förſter, — links von Caſaliggio an der Trebbia ſtehend, geht über Valera, Pittolo, Caſtellaro, Vaccari an die Nura.

Der General der Kavallerie Melas, ſendet ſogleich den General Fürſt Lichtenſtein mit der Kavallerie der Diviſion Fröhlich zum General-Lieutnant Förſter und folgt mit der dritten Kolonne auf Piacenza, wenn der Feind aus dieſer Stadt nicht ausrückt; hierauf geht er rechts um Piacenza über Muſſenaſſo an die Nura.

Jede Kolonne meldet von Zeit zu Zeit an den Feldmarſchall, welcher ſich auf dem rechten Flügel befindet.

Suworoff.

128) Befehl an die Armee zur Verfolgung des Feindes.

An der Trebbia, den $\frac{20}{9}$ Juni 1799.

Nach dem Uebergange über die Trebbia wird der Feind tüchtig geſchlagen, gejagt, mit der blanken Waffe

niedergemacht. Daß denen, die ſich unterwerfen, Pardon gegeben wird, verſteht ſich von ſelbſt. Für die Armee läßt ſich keine Direktion angeben, da es unbekannt iſt, welchen Weg der Feind einſchlagen wird, es wird nur die Weiſung ertheilt, ihn auf allen Wegen ſchnell einzuholen und tapfer niederzumachen.

Wenn ich auch glauben möchte, daß der links, gegen einen Theil unſerer Armee detachirte Feind, nachdem unſere Truppen ſich ihm genähert haben und über die Trebbia gegangen ſind, ſich auf das dieſſeitige Ufer dirigiren dürfte (was jedoch nicht wahrſcheinlich iſt), ſo würden die Abtheilungen unſeres linken Flügels ihm ſogleich nachrücken und ihn ſchlagen, ſo daß er uns nicht in den Rücken gehen könnte. Indeſſen muß man doch vorſichtig ſein, hierzu auch nicht eine überflüſſige Anzahl Truppen zu detachiren, ſondern nur eine den feindlichen Kräften verhältnißmäßige.

Suworoff.

129) Auszug aus dem Journal der Belagerung der Citadelle von Turin durch die K. K. Truppen unter den Befehlen des K. K. FML. Kaim.

Belagerungs-Corps.

Generalität.

Der Kommandierende: FML. Baron Kaim. Die General-Feldwachtmeiſter Baron Mitrowsky und Luſignan.

Ingenieure.

1. Der Kaiſerl. Ruſſ. Oberſt Harting, welcher die Belagerung leitete,
2. 6 Kaiſerl. Ruſſ. Officiere,
3. 6 Kaiſerl. Königl. Officiere,
4. der Piemonteſiſche Oberſt Fröling.
5. 5 Piemonteſiſche Officiere,
6. 3 Oeſtreichiſche Officiere nebſt
7. 38 Mineurs, 10 Sapeurs und 341 Pioniers.

Artillerie.

1. Der K. K. Major Gillet als Artillerie-Director,
2. 5 Officiere, 205 Artilleriſten (Oeſtreicher,)
3. 9 Officiere, 81 Artilleriſten (Piemonteſer.)

K. K. Infanterie.

1	Bataillon Stuart	866	Mann,
2	" Giulay	1211	"
2	" Huf.	1580	"
3	" Würtemb.	2103	"

K. K. Cavallerie.

3 Escadronen Dragoner 980 Mann.

Recapitulation.

Ingenieure,	22 Officiere	389	Mann,
Artillerie,	15 "	286	"
Infanterie,		5760	"
Cavallerie,		980	"
Summa der Soldaten:		7415	Mann.

Die Belagerung begann am $\frac{\text{8. Juni}}{\text{28. Mai}}$; in der Nacht zum $\frac{\text{11. Juni}}{\text{31. Mai}}$ wurde die erſte Parallele eröffnet, das Feuer fing am $\frac{18}{7}$ Juni aus 97 Geſchützen an. Als die Belagerer in der Nacht zum $\frac{20}{9}$ zur 2ten Parallele vorgehen wollten, begann der Kommandant zu unterhandeln und capitulirte am $\frac{20}{9}$ Juni.

Die Belagerungs-Armee hatte in dieſer Zeit verloren:
Todte, 2 Officiere 18 Mann,
Bleſſirte, 2 Officiere 27 Mann.

Bei der Kapitulation war die Garniſon noch ſtark:
2 Generale,
43 Officiere,
2873 Mann,
83 Bleſſirte,
40 Kranke,
306 Mann, waren während der Belagerung geblieben.

In der Citadelle wurden gefunden:
562 Belagerungs-Geſchütze und Mortiere,
40,000 Gewehre, (incluſive der zerbrochnen und durch das Feuer beſchädigten,)
160,000 Pfund Kanonen-Pulver,
Proviant auf drei Wochen für 3000 Mann.

Turin, den $\frac{12}{1}$ Juli 1799.

Der Ingenieur-Oberſt Harting.

130) Auszug aus der Kapitulation der Citadelle von Turin,
abgeſchloſſen zwiſchen dem K. K. FML. Kaim und dem Franzöſiſchen General Fiorella.

Art. 1.

Die Garniſon rückt am $\frac{22}{11}$ Juni Morgens zeitig mit allen Kriegsehren aus, ſtreckt auf dem Glacis die Waffen, geht auf ihr Ehrenwort: „bis zur Auswechslung nicht gegen die Truppen Sr. K. K. Majeſtät und deſſen Bundesgenoſſen zu dienen,“ nach Frankreich zurück, behält Pferde, Bagage und alles Eigenthum und wird bis zu den Franzöſiſchen Vorpoſten durch Oeſtreichiſche Truppen begleitet. Der Kommandant der Citadelle, ſein Stab ſo wie der Stab der Citadelle, deßgleichen die Kommandeure, alle Artillerie und Ingenieur-Officiere werden bis zur Auswechslung als Kriegsgefangene nach Deutſchland geſchickt, behalten jedoch Degen und Eigenthum.

Art. 2.

Die Kranken und Verwundeten bleiben bis zu ihrer Geneſung in den Lazarethen zurück und werden dann der Beſatzung nachgeſchickt.

Art. 3.

Pläne, Karten, Ingenieur- und Artillerie-Inſtrumente, Waffen, Artillerie-Material ꝛc. werden verzeichnet

und den K. K. Officieren übergeben, welche zu deren Uebernahme beſtimmt werden.

Art. 4.

Die in der Citadelle befindlichen Geißeln werden ſogleich in Freiheit geſetzt.

P. P.

Turin, den $\frac{2}{9}$° Juni 1799. Citadelle von Turin, am 3. Meſſidor 7. Jahr d. Rep.

Kaim. Fiorella.

131) Bemerkungen des Feldmarſchalls Suworoff
über die militäriſchen Vortheile, welche die Einnahme der Citadelle von Turin für die verbündeten Armeen hat.

1. Die Einnahme der Stadt und Citadelle von Turin ſichert unſtreitig alle Eroberungen der verbündeten Armeen in Piemont.
2. Im Fall eines Einmarſches der feindlichen Armee in Piemont von Briançon her, wird dieſelbe ſogleich dadurch geſchwächt, daß ſie ein Obſervations-Corps zur Einſchließung von Turin und zur Beobachtung der umliegenden Thäler detachiren muß, wenn ſie ſich nicht der Gefahr ausſetzen will, völlig abgeſchnitten zu werden.
3. Die Herrſchaft über die Ebene von Turin erleichtert den Widerſtand, deckt jede Operation gegen die Schweiz, und wendet jeden Verſuch gegen Piemont völlig ab.

Vortheile für die Armee.

1. Die Einnahme der Citadelle verſchafft unſeren Truppen eine Maſſe von Kriegs-Vorräthen und die Befriedigung andrer Anforderungen.
2. Wir haben den ganzen Po völlig in unſrer Gewalt und können alle Transporte von Proviant und anderen Bedürfniſſen ſowohl zu Waſſer als zu Lande ungehindert verſenden.

3. Dieſe Eroberung ſetzt uns, durch die Menge der in Turin vorgefundenen Geſchütze in den Stand, alle Feſtungen im Innern zu belagern, und jede Feſtung, nach der Einnahme mit der erforderlichen Artillerie zur Genüge zu verſehen.
4. Turin iſt ein ſicherer Ort, für Magazine aller Art, welche nach Maasgabe des Bedürfniſſes für die Armee dort angelegt werden können.
5. Wir vermeiden außerordentliche Ausgaben, indem wir aus Turin die Bedürfniſſe der Armee, beſonders die zur Belagerung der Feſtungen nothwendigen befriedigen.
6. Der Feind kann ſeine Belagerungs-Artillerie nicht über die Gebirge bringen.
7. Die beſten Hülfsmittel für die Armee ſind in Turin: die Pulver-Fabrik, die Kanonen-Gießerei, das Arſenal mit dem reichſten Vorrath jeder Art von Geſchütz und Munition für den Bedarf auf mehrere Kriegsjahre; und endlich die fruchtbare Gegend um Turin.

Suworoff.

132) Der FML. Graf Bellegarde an Suworoff.

Relation des Gefechtes bei Caſina Groſſa am $\frac{20}{9}$ Juni 1799.

Alle Spions-Nachrichten, Meldungen der Vorpoſten und Privatbriefe ſtimmten darin überein, daß Moreau mit 12 bis 15,000 Mann zwiſchen dem $\frac{14}{3}$ und $\frac{15}{4}$ Juni gegen S. Pietro und der Bochetta in der Abſicht die blokirten Feſtungen Tortona und Aleſſandria zu entſetzen vorgedrungen ſei.

Am $\frac{16}{5}$ ging der Feind über die Bochetta; unſere Infanterie-Poſten in den Gebirgen wurden, da ſie zu ſchwach waren, von dort zurückgezogen.

Am $\frac{17}{6}$ recognoscirte der Feind das Terrain um Pozzolo Formigaro und zog ſich auf die Anhöhen von Novi wieder zurück.

An demſelben Tage machte der Feind mit 600 Mann einen Ausfall aus der Citadelle von Aleſſandria, wurde jedoch bald zurückgeworfen.

Am $\frac{18}{7}$ rückte der Feind auf den Bergrücken von Seravalle gegen Tortona vor, vertrieb die Vorpoſten des Blokade=Corps von Tortona aus Caſſano Spinola bis Villa Vernia, und machte gegen Abend mit ſeiner Kolonne eine Bewegung nach der Gegend von Carbagna.

General Alcaini, welcher die Blokade von Tortona befehligte, überzeugte ſich, daß ſeine Kräfte dem anrückenden Feinde nicht gewachſen wären und da er Ew. Erlaucht Befehl gemäß, unter dieſen Umſtänden, die Blokade aufheben und ſich mit mir vereinigen ſollte, ſo benutzte er hierzu den Einbruch der Nacht. Hiervon benachrichtigt, eilte ich mit der Brigade Le Marcel — einem Bataillon Clairfait, einem Bataillon Beaulieu, vier Compagnien Alvinzi und einem Detachement von Erzherzog Johann — von Marengo nach Spinetti, um mich mit Alcaini bei S. Giuliano zu vereinigen, wo derſelbe, nach unbedeutendem Verluſte, mit ſeinen Truppen angekommen war.

Am $\frac{19}{8}$ Morgens zwei Uhr, ſtand deſſen Brigade bei Piſtone, auf dem rechten Flügel meines kleinen Lagers. Um für jeden Fall in Bereitſchaft zu ſein, detachirte ich noch in der Nacht eine Abtheilung Cavallerie von Pozzolo Formigaro nach Torre di Garofoldo und beſetzte mit vier Compagnien Alvinzi und zwei 6pfündigen Kanonen Fregarolo und Quatro Caſſine, meine Cavallerie aber ſollte durch ihre Bewegungen meine Schwäche verbergen. Während dem befanden ſich die, nach Aqui und Nizza della Paglia beſtimmten Generale Seckendorf und Vukaſſovich bereits auf dem Marſch zu mir.

Der Feind ging ſchnell über die Scrivia, beſetzte mit Infanterie und Cavallerie Rivalta und Torre di Garofoldo und zeigte deutlich die Abſicht mich anzugreifen.

In der Lage, in der ich mich befand, hielt ich es für das Beſte, ihm auf dem rechten Ufer der Bormida entgegen zu gehen und ihn ſo viel als möglich dort auf=

zuhalten, um ſo mehr, als die freie Ebene daſelbſt den Gebrauch der Cavallerie begünſtigte, das Terrain auf dem linken Ufer dagegen, von Gräben durchſchnitten und außerordentlich coupirt iſt, ſo daß wir, wenn wir zurückgeworfen wurden, der Gefahr großen Verluſtes ausgeſetzt geweſen wären.

Bei Valenza war es nicht möglich, eine Brücke über den Po zu ſchlagen. Den Feind in dem vor uns liegenden Thale anzugreifen, hätte möglich ſein können, doch würde er den Angriff leicht und ſogar mit Gefahr für uns verhindert haben. Unter dieſen Umſtänden beſchloß ich zum erſten mal, mich darauf zu beſchränken, die Blokade von Aleſſandria zu decken. Ueberdies würde Moreau, wenn ich das Terrain zwiſchen der Scrivia und Bormida ſogleich verlaſſen und meine Sicherheit jenſeit der letzteren geſucht hätte, uns haben in Gefahr bringen können, indem er mit den Hauptkräften ſeines Corps über Voghera und Stradella in den Rücken der Armee Sr. Erlaucht des General-Feldmarſchalls vorgegangen wäre, während dieſe die, aus dem ſüdlichen Italien gekommene franzöſiſche Armee vor ihrer Front hatte. Auch hatte der Feind noch Tortona in ſeiner Gewalt, und dadurch einen völlig geſicherten Rückzug in die Gebirge.

Am $\frac{20}{9}$ Juni 5 Uhr Morgens, ſetzte ſich die feindliche Avant-Garde gegen S. Giuliano in Bewegung, wo meine Cavallerieposten ſtanden und vertrieb dieſe. Kaum zeigten ſich jedoch ſeine Truppen in der Ebene, als ſie geworfen wurden. Auf Torre di Garofoldo zurückgehend, verlor er drei Officiere und 30 Gefangene, ſo wie einige Todte. Inzwiſchen meldeten meine Vorpoſten aus Bosco und Quarto Caſſine, daß ſich friſche und bedeutende Kräfte des Feindes näherten. Ich zog einige Infanterie, von dem Blokade-Corps von Aleſſandria an mich.

An dieſem Tage machte der Feind, im ganzen Laufe des Morgens, gegen meine beiden Flanken abwechſelnd Bewegungen, denen ich jedoch nur Cavallerie entgegen ſtellte. Hierauf warf er einigemal meine Vorpoſten bei S. Giu-

liano und Quarto Caſſine zurück und bewegte ſich gegen Bosco. Obgleich ich unter dieſen Umſtänden für meine rechte Flanke hätte beſorgt ſein ſollen, indem der Feind zwiſchen der Orba und Bormida ſie umgehen konnte, ſo ſicherte ich dieſe Flanke doch nur durch Patrouillen, um mich durch Verzettelung meiner Kräfte nicht zu ſchwächen.

Nachmittag gegen drei Uhr rückte der Feind mit zwei ſtarken Kolonnen gegen meinen linken Flügel, während ich mit demſelben die Anhöhen bei Piſtone erreicht hatte. Nachdem ich dort meine Artillerie mit Vortheil placirt hatte, griff ich unter dem Schutze der Batterien, mit der Cavallerie und Infanterie den rechten Flügel des Feindes an. Es entſpann ſich hier ein außerordentlich heftiges Gefecht, der Feind wurde gezwungen eine große Strecke zurückzugehen, indem unſere Truppen, ohne vor der Ueberlegenheit ſeiner Kräfte zu erſchrecken, mit der größten Bravour fochten. Dem rechten Flügel — Brigade Le Marcel, hatte ich ebenfalls befohlen heranzurücken und gemeinſchaftlich mit dem linken anzugreifen, was auch mit dem beſten Erfolge ausgeführt wurde. In kurzem gab ſich ein feindliches Bataillon gefangen. Der Wetteifer unter den Truppen hatte die günſtigſten Folgen. Nach und nach gerieth die ganze Front in Bewegung und in wenigen Stunden hatten wir die Oberhand. Der Feind, welcher bis Caſſina Groſſa vorgedrungen war, wurde zweimal mit bedeutendem Verluſt zurückgeworfen. Die Streitenden wurden zweimal abgelöſt. Die Sonne neigte ſich ſchon nach Weſten, als der Sieg, ungeachtet der Ueberlegenheit der feindlichen Kräfte, durch unſere Truppen errungen war. Der Feind räumte ſchon den Wahlplatz, plötzlich aber eilte zu ſeiner Unterſtützung die Diviſion Grenier von Tortona heran, welche, nach Ausſage der gefangenen Franzoſen an dieſem Tage 11 franzöſiſche Lieues zurückgelegt hat, und gab dem Gefecht eine andere Wendung. Außer der Standhaftigkeit, mit welcher meine Truppen die Ueberlegenheit der feindlichen Kräfte verachteten, konnte ich dieſem neuen Angriffe nichts entgegenſtellen. Die Siegeshoffnung ſchwand.

Die mit neuen Kräften anrückende, durch 2000 Mann Cavallerie verſtärkte zahlreiche franzöſiſche Kolonne griff unſer Centrum und den linken Flügel an und drängte die Bataillone, welche ſchon einige Stunden im Feuer geſtanden, und durch bedeutenden Verluſt an Todten und Bleſſirten ſehr geſchwächt waren, zurück, auch warf ſich die feindliche Cavallerie zwiſchen das Centrum und den rechten Flügel. Ich befahl dem letzten Reſerve-Bataillon (von Anton Eſterhazy) vorzugehen, indeſſen wurde es demſelben nicht mehr möglich, das Gefecht wieder herzuſtellen. So war ich denn gezwungen auf Spinetti und, nachdem ich dort alle Bataillone geſammelt hatte, in der Nacht nach Marengo zurückzugehen. Unſere Kräfte waren ſehr erſchöpft durch die übermäßige Hitze und den bedeutenden Verluſt, namentlich an Officieren, ſo daß es mir ganz nutzlos ſchien, länger auf dem rechten Ufer der Bormida zu bleiben, um das Gefecht mit dem zahlreichen Feinde zu erneuen.

Unter dem Schutz der finſteren Nacht, ging ich mit meinem Corps auf das linke Ufer der Bormida nach Aleſſandria, ließ jedoch, zur Deckung des Rückzugs meines rechten Flügels und um die Vereinigung der Truppen an den Ufern der Orba zu erleichtern, einige Bataillone Infanterie und vier Escadronen Cavallerie bei Marengo ſtehen.

Am $\frac{2}{1}\frac{1}{0}$ Morgens nahm ich eine vortheilhafte Stellung auf dem linken Ufer der Bormida und befahl dieſelbe, ſo viel als möglich zu befeſtigen. Dieſe Poſition, ſo wie die am vorigen Tage bewieſene Entſchloſſenheit unſrer Truppen, nicht minder aber auch der bedeutende Verluſt des Feindes ließen Moreau, welchem im Gefecht ein Pferd unter dem Leibe erſchoſſen worden war, die großen Schwierigkeiten für fernere Unternehmungen gegen uns erkennen. Er blieb einige Tage unthätig ſtehen, und ließ die günſtige Gelegenheit zum Entſatz von Aleſſandria entwiſchen. Sowohl die aus Turin mir zugegangene Hülfe, als die Annäherung der ſiegreichen Armee des General-Feldmarſchalls bewogen den Feind endlich zum Rückzuge,

ſo daß ich ohne Zweifel mich jetzt in meiner Poſition halten werde.

Unſer Verluſt beſteht in circa 1000 Todten; der des Feindes iſt weit bedeutender und beträgt ſeiner eigenen Ausſage nach gegen 3000 Mann.

Bellegarde.

Der Feldmarſchall hatte dem FML. Bellegarde Nachricht gegeben von den Ereigniſſen vom $\frac{1}{8}\frac{9}{}$ bis $\frac{2}{1}\frac{1}{0}$ Juni, von der Verfolgung Macdonalds nach dem Gefecht von Tidone und der Trebbia, von der Zahl der in Piacenza ꝛc. gefangen genommenen Franzoſen, der dem Feinde abgenommenen Trophäen, ſo wie den Befehl ertheilt, daß der General Bellegarde und Hadik zwiſchen der Bormida und Scrivia lagern ſollen, daß Aleſſandria und Tortona noch belagert werden müſſe ꝛc.

In Bezug hierauf ſchreibt FML. Bellegarde an Suworoff.

„Da ich die Abſicht habe, in der hieſigen Gegend „nur ein fliegendes Corps zu formiren, ſo gehe ich mit „dem Reſt der Armee nach Novi, und beſchleunige ge„meinſchaftlich mit Ew. Erlaucht die Blokade von Tortona. „FML. Graf Hadik hat ſich vom $\frac{2}{9}\frac{0}{}$ bis $\frac{2}{1}\frac{5}{4}$ dieſes „Monats mit 10 Bataillons Aleſſandria genähert, ich „muß aber bis zu meiner Ankunft daſelbſt, Moreau in „ſeinem kühnen Vordringen aufhalten.“

Graf Bellegarde.

133) An den FML. Ott.

Fiorenzuola, den $\frac{2}{1}\frac{1}{0}$ Juni Abends 7 Uhr.

Es iſt mir durchaus nöthig, genaue Kunde von der Richtung zu erhalten, welche der Feind eingeſchlagen hat. Hier verſichert man, daß ſich die feindliche Armee in drei Theile getheilt habe, von denen der ſtärkſte über Parma,

von den beiden ſchwächern: der eine in der Richtung des Po auf Corte Maggiore, der andere über Caſal Arquato in die Genueſiſchen Gebirge zurück gehe. Ew. Excellenz haben demnach auf alle umliegende Wege ſtarke Detachements von regulärer Cavallerie und Koſacken auszuſchicken, um die Spur des Feindes zu finden, und indem dieſe Truppen die Queuen der feindlichen Kolonnen beunruhigen, müſſen ſie Gefangene zu machen ſuchen, von denen man die Stärke und Richtung der Kolonnen erfahren könnte. Sie, für Ihre Perſon rücken ſogleich mit allen Ihren Truppen auf der Hauptſtraße nach Parma, und ſuchen ſo viel als möglich daſſelbe morgen den $\frac{22}{11}$ Juni zu erreichen, um ſich dort mit dem General-FZM. Baron Kray zu vereinigen und mir, nachdem Sie von demſelben genauere Nachrichten erhalten haben, zu berichten. Die auf die umliegenden Wege auszuſchickenden Detachements ſind dahin zu inſtruiren, daß ſie alle Meldungen direct an mich machen.

Suworoff.

134) An den FML. Graf Bellegarde.

Fiorenzuola, den $\frac{22}{11}$ Juni 1799.

Morgen den $\frac{23}{12}$ Juni rücke ich von hier bis hinter Piacenza, werde den $\frac{24}{13}$ in Bionni und den $\frac{25}{14}$ unfehlbar in Caſtel nuovo di Scrivia ſein. Unterdeſſen haben Sie ohne Zweifel vom FML. Hadik aus Valenza 12 Bataillons erhalten. Auf dieſe Weiſe könnten wir beide am $\frac{25}{14}$ dieſes Monats den Feind in der Gegend von S. Giuliano oder Bosco zwiſchen zwei Feuer bringen und ihn, wenn er es abwartet, erdrücken. Das iſt unſer beiderſeitiges Manöver! — Ich hoffe auf Sie, rechnen Sie auf mich! — Wir wollen Moreau, wie Macdonald bewirthen.

Suworoff.

134) An den General-FZM. Baron Kray.

Fiorenzuola, den $\frac{22}{11}$ Juni 1799.

Macdonald iſt mehr als geſchlagen, aber Moreau fängt an der Bormida neue Händel an mit dem FML. Graf Bellegarde. Um Moreau ebenſo zu begegnen wie Macdonald, werde ich ſogleich die Scrivia in drei Märſchen erreichen und daher morgen früh von hier abrücken.

General Melas detachirt zu Ew. Exzellenz ſo viel Truppen, daß das Corps des FML. Ott auf 10,000 Mann gebracht wird und Macdonald auf dem rechten Ufer des Po beobachtet, Sie aber werden in kurzer Zeit im Stande ſein, die Belagerung von Mantua mit 20,000 Mann zu unternehmen.

Ich rechne auf Ihre Thätigkeit und Umſicht und bin des beſten Erfolges feſt überzeugt.

Suworoff.

135) Dispoſition zum $\frac{23}{12}$ Juni 1799.

Fiorenzuola, den $\frac{22}{11}$ Juni 1799.

Die Ruſſiſchen Truppen rücken morgen früh um zwei Uhr von Fiorenzuola nach Borgo S. Antonio bei Piacenza und lagern dieſſeit der Trebbia, links von S. Antonio, den rechten Flügel an der großen Straße.

Den Marſch beginnt Fürſt Bagration mit der Avantgarde, ihm folgt die Diviſion Schweikowsky, dieſem die Diviſion Förſter. Alle vier Koſacken-Regimenter und das Dragoner-Regiment Karaczay bleiben bei den Ruſſiſchen Truppen. Die Oeſtreichiſchen Truppen folgen den Ruſſiſchen, drei Stunden ſpäter, auf demſelben Wege, und lagern mit dem rechten Flügel an Zena, mit dem linken an Cadeo. Koſacken-Pikets werden vorwärts Seriano, Prato und Fontana ausgeſetzt, Patrouillen auf verſchiedene

Wege, beſonders auf der großen Straße bis Parma oder wenigſtens bis Borgo S. Domino vorgeſchickt.

Das Hauptquartier des Feldmarſchalls wird in Monteraro ſein.

Die Herrn Kommandeurs ſchicken nach Wein und Fleiſch für die Truppen, zum General Melas nach Piacenza.

136) An den FML. Ott.

Fiorenzuola, den $\frac{22}{11}$ Juni 1799.

Der General FZM. Baron Kray bringt Ihr Corps auf 10,000 Mann, und haben Sie mit demſelben, indem Sie die Citadellen von Piacenza, Parma, Reggio, Modena und Ferrara beſetzen, das rechte Ufer des Po zu decken. Macdonald zieht ſich in die Berge zurück, verfolgen Sie ihn mit Cavallerie-Detachements, zu welchem Zweck Ihnen ein Koſacken-Regiment zugetheilt wird.

Die Regimenter Würtemberg und Fröhlich müſſen ſich heute noch der Armee anſchließen, welche morgen ſogleich an die Trebbia rückt, um Bellegarde von Moreau zu degagiren.

Am $\frac{23}{12}$ Juni ſtellt ſich die Armee an der Trebbia an der Straße von Borgo S. Antonio auf, ſo daß die Ruſſiſchen Truppen links, die Kaiſerl. Königl. rechts der Straße ſtehen.

Das Hauptquartier iſt in Piacenza.

Suworoff.

137) An den General Lahoz. *)

Fiorenzuola, den $\frac{22}{11}$ Juni 1799.

Das Vergangene wird vergeſſen, wenn man ſich bemüht, daſſelbe durch eine ſo aufrichtige und glänzende Reue wie die Ihrige iſt, wieder gut zu machen.

*) Lahoz war Oeſtreichiſcher Officier, deſertirte zu den Franzoſen und wurde General der Ciſalpiniſchen Republik. Er komman-

Ich kann Ihnen nur danken für die Anſtrengungen, welche für Sie ſo genügend, für das allgemeine Wohl ſo förderlich ſind. Setzen Sie Ihre Thaten zur Befreiung Italiens mit ſo gutem Willen fort und benachrichtigen Sie mich ſtets von Ihren Unternehmungen.

Suworoff.

138) Der Erzherzog Carl an Suworoff.

Klotten, den $\frac{23}{12}$ Juni 1799.

In dieſem Augenblick erhalte ich die Meldung des Oberſten Strauch an den General Gerbert: daß der FML. Hadik am $\frac{17}{6}$ dieſes Monats mit dem größten Theil ſeines Corps aus Ober-Wallis zu Ew. Erlaucht Armee abgerückt iſt, und den Oberſten Strauch mit 6 nur ſchwachen Bataillons dort zurückgelaſſen hat.

Ich habe bereits am $\frac{\text{6. Juni}}{\text{26. Mai}}$ Sr. Kaiſerl. Majeſtät die Unmöglichkeit jener Ablöſung gemeldet. Meine Operations-Linie erſtreckt ſich jetzt von Würzburg bis Urſern am St. Gotthard. Ew. Erlaucht wollen ſich ſelbſt überzeugen, daß eine weitere Ausdehnung derſelben, ohne den Verluſt bedeutender Vortheile für die Beſetzung der Schweiz und ohne Gefahr für die Kaiſerl. Königl. Staaten nicht möglich iſt.

Hieran knüpft ſich noch ein anderer Umſtand. Maſſena hat, wie es heißt, aus Frankreich eine Verſtärkung von 12,000 Mann erhalten, mit welchen er ſchnell den übrigen folgt. Aus dieſen Gründen erſuche ich Ew. Erlaucht die, von dem FML. Hadik verlaſſene Gegend, wie-

---

dirte ein kleines Corps, welches zur Diviſion Montrichard gehörte. Nach einem perſönlichen Streite mit dem General Montrichard deſertirte Lahoz wiederum von den Franzoſen, ſammelte einige Inſurgenten um ſich und erklärte ſich in Peſaro zum Anführer des Volks-Aufſtandes, indem er ſeine Armee die Neapolitaniſche nannte. A. d. Ueberſ.

der mit ebenſoviel Truppen zu decken, als dieſelbe bis zum $\frac{17}{6}$ Juni gedeckt war. Ich zweifle nicht an Ew. Erlaucht Bereitwilligkeit, dieſe Bitte zu erfüllen, um ſo mehr, da Ihre früheren Anordnungen bisher mit meinen Anſichten völlig übereinſtimmten. ꝛc. Karl.

139) Der Erzherzog Carl an Suworoff.

Klotten, den $\frac{25}{14}$ 1799.

Ew. Erlaucht Schreiben vom $\frac{16}{5}$ d. Mts habe ich erhalten. Ew. Erlaucht wollen aus meinem vorgeſtrigen Schreiben gefälligſt die Gründe entnehmen, nach welchen es mir nicht möglich iſt, meine Operations-Linie weiter auszudehnen. Ich kann Ihnen mit Zuverläſſigkeit verſichern, daß der Feind keine Detachirungen macht, und die Verſtärkungen, welche er fortwährend aus dem Innern Frankreichs erhält, beweiſen, mit welcher Kraft und Anſtrengung er ſich bemüht, nicht nur den, von ihm beſetzten Theil der Schweiz zu behaupten, ſondern auch den verlornen wieder zu bekommen. Ich bin im Voraus überzeugt, daß Ew. Erlaucht, in Erwägung meiner Verhältniße, ſich überzeugen werden, daß die vorgeſchlagene Ablöſung der Truppen mit denſelben völlig unverträglich iſt.

Karl.

140) An den FML. Kaim.

Piacenza, den $\frac{23}{12}$ Juni 1799.

Ich gratulire zur Einnahme der Citadelle von Turin und danke Ihnen für Ihren Eifer.

Am $\frac{17}{6}$, $\frac{18}{7}$ und $\frac{19}{8}$ d. Mts habe ich Macdonald auf das Empfindlichſte verarbeitet, d. h. ich habe ihn auf das Haupt geſchlagen.

Ich laſſe Ott mit 10,000 Mann gegen ihn ſtehen, befinde mich ſchon auf dem Marſche gegen Moreau, werde am $\frac{25}{14}$ d. Mts die Scrivia erreichen und am $\frac{26}{15}$ ge-

meinſchaftlich mit Bellegarde, den Feind zwiſchen der Scrivia und Bormida aus einander ſprengen.

Sie führen alle Ihre Truppen, außer zwei Bataillons Stuart, welche als Garniſon in der Citadelle von Turin bleiben, und außer dem Dragoner-Regiment Kaiſer, welches nach Coni geht, nach Aleſſandria, ſo, daß Ihre Infanterie wenigſtens am $\frac{26}{15}$, die Kavallerie aber ſchon am $\frac{25}{14}$ ſich mit Bellegarde vereinigen kann. Alle brauchbaren Belagerungs-Geſchütze nebſt Munition und übrigens Erforderlichem ſo wie die nöthigen Artilleriſten, ſchicken Sie ſogleich, nach Empfang dieſes Schreibens, nach Valenza, ſo daß ich, gleich nach der Vertreibung Moreau's, im Stande bin die Belagerung von Aleſſandria, und vielleicht auch von Tortona zu unternehmen.

Suworoff.

141) Diſpoſition zum $\frac{24}{13}$ Juni 1799.

Piacenza, den $\frac{23}{12}$ Juni 1799.

Die Ruſſiſchen Truppen marſchiren morgen früh 1 Uhr, in derſelben Ordnung als heute, über Stradella nach Bionni und ſtellen ſich links, die Oeſtreichiſchen Truppen welche den erſteren zwei Stunden ſpäter nachfolgen, rechts von Bionni auf. Das Haupt-Quartier kommt nach Stradella. Alle vier Koſacken-Regimenter gehen ſogleich, nach Eingang dieſes Befehls, nach Caſtel nuovo di Scrivia und beſetzen die Poſition am dieſſeitigen Ufer der Scrivia, ſchicken aber Patrouillen auf das jenſeitige Ufer, um den Feind auszukundſchaften, welche ſich jedoch auf keinen Fall mit dem Feinde, ſobald er ſich nicht zurückzieht, ſelbſt nicht mit den Vorpoſten deſſelben in Gefechte einlaſſen. Sollte der Feind aber zurückgehen, ſo drängen ſie nach und machen Gefangene.

Suworoff.

142) An den General FZM. Baron Kray.

Stradella, den $\frac{24}{13}$ Juni 1799.

Die Belagerung von Mantua kann unmöglich bis zur Ankunft der Truppen aus Oeſtreich und Steyermark aufgeſchoben werden. Ebenſo unmöglich iſt es aber auch jetzt, von Seiten des Feindes Hinderniſſe für die Blokade jener Feſtung befürchten zu müſſen. Sobald man die Landleute aus der Umgegend zur Arbeit und ſogar zur Beſetzung einer kleinen Anzahl der wichtigen Punkte verwendet, wird es möglich ſein, die Belagerung ſogleich zu beginnen. Indem ich das Weitere Ew. Excellenz Umſicht anheimſtelle, erwarte ich von Ihrem raſtloſen Eifer die beſten Erfolge und die baldige Meldung von der Eröffnung der Belagerung.

Man ſagt, der Oberſt Graf Biſſy habe im vorigen Monat eine Muſterung über die ehemalige Land-Miliz von Mantua abgehalten, bemühen Sie ſich, dieſelbe wieder zuſammen zu bringen und zur Löſung Ihrer Aufgabe mit zu benutzen. Außer dieſer Miliz können Sie zu den, in einiger Entfernung von der Feſtung zu machenden Vorbereitungs-Arbeiten zur Belagerung noch 4000 Landleute aus den Diſtricten von Brescia, Verona, Padua und Cremona heranziehen.

Suworoff.

143) Disposition zum $\frac{25}{14}$ Juni 1799.

Bionni, den $\frac{24}{13}$ Juni 1799.

Die feindliche Avantgarde ſoll bei Ponte Curone ſtehen. Die Armee marſchirt den $\frac{25}{14}$ Juni in einer Kolonne von Stradella bis Voghera. Von dort aus folgt die Ruſſiſche Armee der Straße auf Tortona, die Oeſtreichiſche der Straße auf Caſtel nuovo di Scrivia, wo ſich aus der Stellung des Feindes erkennen laſſen wird, von wo aus ſein linker Flügel angegriffen werden muß. Die größte

Vorſicht und Ordnung wird auf dieſem Marſche beobachtet. Die Reſerve-Artillerie der Diviſion Fröhlich wird bei den Truppen eingetheilt.

Die Avantgarde unter Fürſt Bagration mit dem Regiment Karaczay entſendet Patrouillen ſo weit als möglich in die Berge, um bei Zeiten von etwanigen Bewegungen des Feindes in unſrer linken Flanke Nachricht zu erhalten.

Die Ruſſiſche Avantgarde bricht Nachts 12 Uhr aus Bionni auf, die Oeſtreichiſche folgt hinter der Bagage der Ruſſiſchen Armee. Suworoff.

144) An den FML. Bellegarde.

Voghera, den $\frac{25}{14}$ Juni 1799.

Nach den von Ew. Excellenz erhaltenen Meldungen befindet ſich der Feind in S. Giuliano. Ich werde ihn den $\frac{26}{15}$ mit Tages-Anbruch daſelbſt angreifen. Um den Feind zwiſchen zwei Feuer zu bringen und ihn ſobald er geſchlagen iſt, nach Novi zu verfolgen, werden Sie mit der nach Ihrem Ermeſſen, erforderlichen Anzahl Truppen zur Zeit dieſes Angriffs eintreffen. Wenn wir den Feind nicht bei S. Giuliano ſondern bei Tortona finden, ſo iſt das für uns gleich. Sollte er nicht bei Tortona Stich gehalten und ſich völlig in die Gebirge gezogen haben, ſo werden wir ihn durch Streif-Corps und leichte Truppen verfolgen, und fürs erſte die Stadt Tortona erobern. Hierauf laſſen wir daſelbſt den General Alcaini mit den früher ſchon, für ihn zur Blokade der Citadelle beſtimmten beſten Truppen ſtehen. Wir aber werden unterdeſſen, bis zur Ankunft der Geſchütze, die Eroberung der Feſtung Aleſſandria beſchleunigen und Ew. Excellenz ſich in gleicher Abſicht gegen die Citadelle von Tortona wenden. Ich bitte zu bemerken, daß dieſe Citadelle nicht den geringſten Nutzen für uns haben kann, und daher ſobald ſie in unſeren Händen iſt, geſprengt werden muß.

Suworoff.

145) Plan zur Vereinigung der Haupt-Armee mit dem Corps des FML. Grafen Bellegarde.

Caſtel nuovo di Scrivia, den $\frac{25}{14}$ Juni 1799.

Auf die erſte Nachricht, daß der Feind zwiſchen S. Giuliano und Caſina groſſa ſtehe, wurde beſtimmt, ihn am $\frac{26}{15}$ Juni mit Tages-Anbruch, vereint mit dem Corps des FML. Grafen Bellegarde anzugreifen. Es iſt jedoch jetzt bekannt, daß der Feind zurückgegangen iſt und nur 700 Mann in der Citadelle von Tortona zurückgelaſſen hat. Demohnerachtet iſt die Vereinigung bei St. Giuliano erforderlich, und rückt demnach die Armee um 2 Uhr nach Mitternacht aus Caſtel nuovo di Scrivia.

Die Koſacken gehen heute ſchon über die Scrivia und breiten ſich ſowohl zur Vertreibung des Feindes, als um die Verbindung mit Aleſſandria herzuſtellen, zwiſchen der Scrivia, Orba und Bormida aus. Wenn der Feind auch Novi verlaſſen und ſich gänzlich in die Gebirge gezogen hat, ſo wird er nur durch Koſacken verfolgt. In dieſem Falle ſtellt ſich die Armee bei Pozzolo Formigaro, die Avantgarde vorwärts Novi auf, beſetzt Ovada, Aqui, Cherasco und Bobbio nur ſchwach und ſchickt Patrouillen von Koſacken und Cavallerie auf die nach Genua führende Straße; 10,000 Mann werden von der Armee zur Belagerung von Aleſſandria, 3000 zur Blokade von Tortona detachirt. Mit der größten Eile muß die ſchwere Artillerie und alles zur Belagerung Erforderliche herbeigeſchafft werden. So ſchnell als möglich müſſen Faſchinen gemacht und Schanzen aufgeworfen werden, wozu die Landleute heranzuziehen ſind. Zur Kommunication mit dem Belagerungs-Corps müſſen oberhalb der Citadelle zwei Brücken über den Tanaro und zwei über die Bormida geſchlagen werden; zur Verbindung mit Valenza aber bleibt die Brücke über dem Tanaro unterhalb Aleſſandria. Sämmtliche Brücken werden durch Verſchanzungen gedeckt. Nach der Einnahme von Aleſſandria werden alle Kräfte gegen

Tortona dirigirt und ſobald dieſe Feſtung zur Uebergabe gezwungen iſt, ſchreitet die Armee zu neuen Offenſiv-Bewegungen vor. Die Werke um die Stadt Tortona müſſen ſogleich geſprengt werden. Für Wallis muß ein Corps von 12,000 Mann beſtimmt werden, welches durch kühne Offenſiv-Bewegungen von jener Seite, alle nicht von ihm abhängigen Detachements ſichert.

Das Haupt-Quartier wird in einigen Tagen nach Aleſſandria verlegt werden. Suworoff.

146) An den FML. Kaim.

Aleſſandria, den $\frac{27}{16}$ Juni 1799.

Die Stadt und Citadelle von Turin müſſen in den möglichſt beſten Vertheidigungszuſtand geſetzt werden, wozu die ſpeciellen Befehle noch erfolgen werden. Zur Verpflegung der dort befindlichen Truppen, ſo wie der Einwohner für den Fall einer Belagerung müſſen auf drei Monate Vorräthe zuſammengebracht werden.

Zur Erreichung des vorgeſchriebenen Zweckes muß die Piemonteſiſche Diviſion folgendermaßen eingetheilt werden:

1) Die Garniſon von Turin.
2) Das fliegende Corps von Vukaſſovich, welches ſich auf dem linken Ufer der Stura gegen Ceva vorbewegt, wobei es die Genueſiſchen Thäler und Küſten im Auge behält.
3) Das fliegende Corps von Le Marcel, welches von Pignerol gegen den Mont Génèvre und Mont Cenis vorgeht.
4) Das Corps des Prinzen Rohan; welches ſich bei Aoſta aufſtellt, indem es den St. Bernhard im Auge hat und Wallis deckt.

Coni wird aus der Ferne beobachtet, und demſelben die Zufuhr an Lebensmitteln abgeſchnitten.

Die Piemonteſiſche Diviſion hat die Verpflichtung, die Walloniſchen Bataillone mit Piemonteſiſchen Rekruten

zu completiren und 10 Regimenter Piemonteſiſcher Land-Milizen ſo wie die Königlichen Bataillone neu zu formiren.

Sollte der Feind plötzlich eine Offenſiv-Bewegung machen, ſo zieht ſich die Diviſion zuſammen, ſucht die rechte Flanke der um Turin ſtehenden Armee zu decken, ſo wie Turin und die ganze Piemonteſiſche Ebene gegen die feindliche Unternehmung zu ſchützen. Die fliegenden Corps müſſen, um dem Feinde ihre Kräfte zu verbergen, ihre Stellungen öfters verändern. Der Chef des Quartier-Meiſter-Stabes der Piemonteſiſchen Diviſion Major Graf Neiperg begiebt ſich überall hin, wo ſeine Gegenwart nöthig iſt, hält ſich aber am meiſten bei dem General Vukaſſovich auf, um denſelben in ſeinen Operationen zu unterſtützen. Ueber die Bewaffnung dieſer Diviſion werden Ihnen, Herr FML.! die weiteren Befehle noch zugehen.

Suworoff.

147) Bericht an den Kaiſer Franz II.

Aleſſandria, den $\frac{28}{17}$ Juni 1799.

Während der Verfolgung des an der Trebbia, dem Tidone und der Nura geſchlagenen Feindes, erhielt ich in Fiorenzuola, auf der Straße nach Parma ein Schreiben aus Seſia vom $\frac{19}{8}$ d. Mts., in welchem mir ein gewiſſer Lahoz anzeigte, daß er mit einer Armee von 22,000 Mann bereits Sinigaglia beſetzt und bei dieſer Gelegenheit auf dem Wege nach Rom, einen großen feindlichen Transport weggenommen habe, ſo daß dieſe Stadt dadurch einigen Mangel leide.

Die Armee von Lahoz beſteht aus Landleuten und einem Theil regulärer Truppen von der Neapolitaniſchen Armee. An verſchiedenen Punkten hat ſie bereits den Feind geſchlagen, demſelben einige Kanonen abgenommen und marſchirt jetzt nach Ancona, um ſich mit den Ruſſiſchen und Türkiſchen Truppen zu vereinigen. Lahoz nennt

dieſelbe: „Königliche Neapolitaniſche Armee.“ Er hofft Ancona bald zu erobern und dann nach Rom zu gehen. Um aber ſeine ferneren Operationen mit Erfolg ausführen zu können, wünſcht er 200 Huſaren und ebenſo viele Artilleriſten zu haben.

In meinem Antwortſchreiben habe ich ſeinen Eifer und ſeine Thätigkeit gelobt, und ihn zur Ausführung des nützlichen Unternehmens aufgefordert. Ich habe zwar ſeinen Wunſch, weder in Betreff der Kavallerie, noch der Artillerie erfüllt, dem FML. Ott aber aufgetragen, ſich von der Wahrheit ſeines Berichts zu überzeugen, mit ihm in Verbindung zu treten und ſich mit ihm, ſobald als ſeine Armee aus Unter-Italien eintrifft, am unteren Po zu vereinigen ꝛc. ꝛc. Suworoff.

148) Kaiſer Paul I. an Suworoff.

(Drei Schreiben von demſelben Tage.)

1. Graf Alexander Waſſiljewitſch! Euer Schreiben aus Roncadelli habe Ich geſtern erhalten; Ich danke Euch für die Nachricht und für Brescia. Morgen ſoll dafür hier und in St. Petersburg gebetet werden. Der Anfang iſt gut! — Gott gebe überall Erfolg und Siege! Ihr verſtehet damit umzugehen und laßt ſie, Unſerem Dienſte getreu, nicht aus Eueren Händen, wobei Euch noch die beſondere lange und perſönliche Anhänglichkeit derſelben an Euere Perſon zu Hülfe kommt. Auf Euere Empfehlung belohne Ich mit Vergnügen diejenigen, welche ſich beim Sturme der Feſtung ausgezeichnet haben. Dem Generalmajor Fürſt Bagration überſende Ich beikommend den St. Annen-Orden erſter Klaſſe. Den Oberſtlieutenant Lomonoſſow ernenne Ich zum Oberſten, den Major Posdjejeff zum Oberſtlieutenant. Den Officieren, welche an dem Sturme Theil genommen, gebe Ich Mein Wohlgefallen zu erkennen. Jedem Unterofficier und Soldaten laßt einen Rubel pro Mann auszahlen und ſagt ihnen,

daß es Mir ſehr erfreulich ſei, ihre ſtets ſich bewährende Unerſchrockenheit und Thätigkeit aufs Neue erfahren zu haben. Gebe Gott Ihnen Geſundheit und laſſe uns den Feind ſchlagen; Sie ſind ſeiner Meiſter geworden und werden es bleiben. ꝛc. ꝛc.

2. Graf A. W.! In Verfolg Unſeres Schreiben vom $\frac{3.\ \text{Mai}}{22.\ \text{April}}$ wünſchen Wir, daß Ihr, bei den Kriegs-Begebenheiten in Italien, Eure ganze Aufmerkſamkeit auf die Wieder-Einſetzung der Königlichen Gewalt und des Königs von Neapel in Deſſen Staaten richtet, indem Ihr alle Euch zu Gebote ſtehenden Mittel hierzu anwendet, Euch jedoch nicht zu weit und nicht zu nachtheilig von dem Operations-Plane des Wiener-Hofes entfernt. Sr. Siciliſche Majeſtät hat, auf Beiſtand hoffend und geſtützt auf Verwandte und Alliirte, ſchnell und, vielleicht vor der Zeit, den Krieg angefangen; allein der Zweck des Kampfes waren die Ehre und Würde Sr. Majeſtät.

3. Um dem Wunſche des Sohnes zu genügen, ſeinem Vater zu folgen und Augenzeuge ſeiner Siege zu ſein, ſo wie dieſe große Kunſt von ihm zu erlernen, ſchicke Ich Euch Eueren Sohn und wünſche Euch langes Leben und bete für Euch. ꝛc.

Pawlowsk, den $\frac{16}{5}$ Mai 1799.

Paul.

149) Bericht an den Kaiſer Paul I.

aus Aleſſandria, den $\frac{29}{18}$ Juni 1799.

Ew. Kaiſerliche Majeſtät Allerhöchſte Schreiben vom $\frac{16}{5}$ Mai habe ich zu empfangen die Ehre gehabt und den Inhalt derſelben der Armee bekannt gemacht.

Dem Allerhöchſten Befehle in Betreff Sr. Majeſtät des Königs von Neapel und Deſſen Staaten werde ich nachzukommen mich beeifern, und lege Ew. Majeſtät meinen Allerunterthänigſten Dank für die Allergnädigſte Ueberſendung meines Sohnes zu Füßen.

150) Kaiſer Paul an Suworoff.

1. Graf Alexander Waſſiljewitſch!

Auf das Anſuchen Sr. Majeſtät des Königs von Schweden habe ich genehmigt, daß der Königl. Neapolitaniſche Generalmajor Roſenheim, als Volontair bei der Euch anvertrauten Armee, gegen die Franzoſen dienen kann. Nehmt denſelben als Zeugen Euerer Siege auf und gebraucht ihn nach ſeinen Talenten.

2. Graf A. W.! Eueren Bericht habe ich erhalten: Gott habe ich gedankt und danke Euch und Meiner Armee, welche Mein und Rußlands Stolz iſt. Major Rumjänzoff wird Euch Unſere Freude ausſprechen und Euch die Zeichen Unſrer Gewogenheit zuſtellen. ꝛc. ꝛc.

3. Herr General-Feldmarſchall Graf Suworoff-Rimnikſky! Die Tapferkeit, welche Unſere ſiegreiche, von Euch befehligte Armee, bei den Gefechten von Lecco und Mailand, ſo wie bei der Einnahme dieſer Stadt und Bergamo's bewieſen hat, erheiſchen Unſere Kaiſerliche Gnade, deren Beweiſe Wir Euch hierbei überſenden und Euch beauftragen, allen bei jenen Begebenheiten zugegen geweſenen Unter-Officieren und Soldaten einen Rubel pro Mann aus Euern extraordinären Fonds auszuzahlen.

4. Graf Alexander Waſſiljewitſch! Ich überſende Euch hierbei einen Ring mit Meinem Bildniß, nehmt es als Zeugen Eurer ausgezeichneten Thaten auf und tragt es, wann Ihr den Feind des Friedens bekämpft: Gott ſchenke Euch Geſundheit! Für Euer langes Leben haben Wir in der Kirche gebetet, wobei alle fremden Geſandten zugegen waren. Euren Sohn habe Ich (nach ſeinem Patent) zu Meinem General-Adjutanten ernannt, jedoch ſoll derſelbe bei Euch verbleiben, indem Mir für Eueren Sohn und Schüler der Hofdienſt jetzt nicht paſſend erſcheint.

5. Graf A. W.! Es würde Mir wünſchenswerth ſein, wenn Ihr, nach dem Beiſpiel der Preußiſchen Armee unter dem Feldmarſchall Grafen Rumjänzoff-Sadunaiſky,

ein Journal über alle militäriſchen Bewegungen der alliirten Armeen führtet, in welchem genau die täglichen Bewegungen, Dispoſitionen, Befehle ꝛc. eingetragen würden und Mir dieſes Journal von Zeit zu Zeit durch Kuriere oder gelegentlich zuſendetet. Ich bleibe Euch ꝛc.

Pawlowsk, den $\frac{24}{13}$ Mai 1799.

Paul.

Anmerkung. Suworoff zeigt dem Kaiſer unter dem $\frac{28}{17}$ Juni aus Aleſſandria den Empfang dieſer fünf Schreiben an und dankt für die empfangenen Gnadenbezeugungen.

151) Kaiſer Paul an Suworoff.

Graf Alexander Waſſiljewitſch!

Das anliegende Schreiben ſendet dem Generallieutenant Rimski=Korſakoff, nach deſſen Eintreffen bei dem, ihm anvertrauten Corps in der Schweiz zu, und ſetzt Euch gleichzeitig mit ihm in Correſpondenz und Verbindung, damit, bei allen vorkommenden Begebenheiten und Verhältniſſen, ein jeder von der Lage, den Anſichten und Bewegungen des anderen die genaueſte Kenntniß habe und demſelben, wo es nöthig wird, zur Mitwirkung bei Unternehmungen und Ausführung der Operations=Plane hülfreich die Hand bieten könne ꝛc.

Pawlowsk, den $\frac{26}{15}$ Mai 1799.

Paul.

Anmerkung. Suworoff zeigt unterm $\frac{28}{17}$ Juni aus Aleſſandria, dem Kaiſer den Empfang dieſes Schreibens an.

152) Bericht an Kaiſer Franz II.

Aleſſandria, den $\frac{22}{18}$ Juni 1799.

Ew. Kaiſerliche Majeſtät wollen aus der anliegenden Relation, von dem am $\frac{17}{6}$, $\frac{18}{7}$ und $\frac{19}{8}$ d. Mts. über Macdonald erfochtenen, ſegensreichen Siege, gnädigſt erſehen, daß den Franzoſen, durch dieſe für uns ſo glücklichen Gefechte, jede Hoffnung vernichtet iſt, die Armee Macdonald's und Moreau's zu vereinigen und daß alle ferneren Verſuche des Feindes hiezu vereitelt ſind. Bei der großen Niederlage, welche Macdonald's Armee erlitten hat, ſind faſt drei Viertel derſelben aufgerieben worden, ſo, daß ſelbſt die Vereinigung der feindlichen Kräfte, ſo lange als denſelben nicht friſche Truppen aus dem Innern Frankreich's zugeſchickt werden, ohne alle Gefahr für uns iſt. Indeſſen iſt bis jetzt von friſchen feindlichen Truppen noch nichts zu hören; es geht nur die Rede davon, daß die im Mittelländiſchen Meere eingetroffene feindliche Flotte, 1200 Mann in der Riviera ausgeſchifft habe, welche ſich jedoch wieder zu Schiffe begeben und der dort befindlichen Armee nur Munition und Proviant zugeführt haben ſollen, da alle Vorräthe dieſer Armee, bei ihrem ſchleunigen Rückzuge, in den Städten und Feſtungen der Lombardei und Piemont zurückgelaſſen wurden, ſo daß ſie, ohne Hülfe der Flotte an den Genueſiſchen Geſtaden unvermeidlich Hunger gelitten haben würde.

Nach dem Siege an der Trebbia war ich beim Verfolgen des Feindes nur einen Tagemarſch von ihm entfernt, übertrug jedoch dem FML. Ott die weitere Verfolgung deſſelben gegen Parma zu, und ging für meine Perſon mit der Haupt-Armee an die Scrivia zurück, wo ich am $\frac{25}{14}$ Juni Abends die Blokade von Tortona wiederum anordnete. Bei meiner Annäherung zog ſich der Feind in die Genueſiſchen Gebirge. Um deſto leichter und ſchleuniger kann ich jetzt, nachdem ich das Glück gehabt habe

ſeine Hauptkräfte zu ſchlagen, Ew. Kaiſerliche Majeſtät Befehle ausführen.

Die Anordnungen zu den Belagerungen von Mantua und Aleſſandria werden in kurzer Zeit beendigt ſein und die Belagerungen dieſer Feſtungen ſofort beginnen. Zu dieſem Ende hat der General FZM. Kray bereits 10,000 Mann disponibel und wird in kurzem noch 10,000 Mann erhalten, namentlich die Regimenter Terzky und Deutſchmeiſter, welche den FML. Ott auf dem rechten Ufer des Po unterſtützen können, für den Fall, daß ſich die Ueberreſte der Macdonald'ſchen Armee dort zeigen ſollten.

FML. Graf Bellegarde hat 10,000 Mann zur Belagerung der Citadelle von Aleſſandria und 3000 Mann zur Blokade von Tortona in Bereitſchaft. Mit den übrigen Truppen decke ich dieſe beiden Feſtungen, indem ich zwiſchen denſelben eine Stellung genommen habe, und ſchicke auf allen Gebirgswegen, ſelbſt bis nahe an den Feind, Cavallerie-Patrouillen vor.

In kurzer Zeit wird die Kaiſerliche Armee 28,000 Mann ſtark ſein. Außer dieſen ſteht FML. Kaim mit 10,000 Mann vorwärts Turin. FML. Hadik, welcher mit 4000 Mann eine Stellung im Oberen Wallis zwiſchen dem St. Gotthard und dem Simplon inne hat, dringt über den St. Bernhard gegen das Unterthal vor, um den Feind bei Leuk und Brig zwiſchen zwei Feuer zu bringen, und ehe er nicht jene Thäler vom Feinde geſäubert hat, dürfte Ew. Kaiſerliche Majeſtät Allerhöchſter Befehl dieſes Corps abzulöſen, nicht auszuführen ſein.

Ew. Kaiſerliche Majeſtät wollen aus dieſem Berichte gnädigſt erſehen, daß ich die mir anvertraute Armee, ſo vertheilt habe, wie die Verhältniſſe es erforderten und wage ich Ew. Kaiſerliche Majeſtät zu verſichern, daß ich die Erhaltung jedes Corps für meine erſte Pflicht halte, ſo wie daß ich mich ſtets beeilen werde, jedem bedroheten Punkte, wo es nöthig iſt, die erforderliche Hülfe zur gehörigen Zeit zuzuſenden. Deshalb habe ich auch eine Stellung

genommen, welche in Beziehung zu allen übrigen Punkten, dem Feinde am nächſten liegt. ꝛc. ꝛc.

Suworoff.

153) An den General der Infanterie Roſenberg.

Aleſſandria, den $\frac{22}{11}$ Juni 1799.

Alle Ruſſiſchen Truppen bleiben an der Orba ſtehen. Es ſind ſogleich 300 Koſacken zu kommandiren, von denen ſich 50 in Bobbio, bei dem Rittmeiſter melden, welcher die dort ſtehende Huſaren-Eskadron kommandirt; 50 gehen nach Aqui und 50 nach Cherasco, wo ſie unter das Kommando der an jenen Orten ſtehenden Huſaren-Befehlshaber treten; 100 Koſacken gehen nach Novi, wo drei Eskadronen Huſaren ſtehen und melden ſich daſelbſt bei dem Oberſt Revay. Das bei Tortona ſtehende Koſacken-Regiment kehrt in das Lager zurück.

Suworoff.

154) Der General der Cavallerie Melas an den FML. Suworoff, vom $\frac{28}{17}$ Juni 1799. Relation der Gefechte vom $\frac{17}{6}$, $\frac{18}{7}$ und $\frac{19}{8}$ Juni am Tidone und der Trebbia.

Die Kaiſerlich Königliche und Kaiſerlich Ruſſiſche Armee kam am $\frac{10.\ \text{Juni}}{30.\ \text{Mai}}$ nach Aſti, am $\frac{11.\ \text{Juni}}{31.\ \text{Mai}}$ nach Aleſſandria, erreichte, nach dem Abmarſche von Aleſſandria am erſten Nachmittags, Caſtel nuovo di Scrivia. Dort fand ich die Diviſion des FML. Ott aufgeſtellt und erfuhr durch den mündlichen, ausführlichen Bericht des letzteren, daß der Feind von Modena vorgerückt ſei, den General Hohenzollern überwältigt und ſich in forcirten Märſchen gegen die Diviſion Ott gewendet habe, welche er, auf ihrem Rückzuge, jedoch nicht eher, als am $\frac{15}{4}$ Juni bei

Piacenza einholen konnte. Ott, den feindlichen Kräften nicht gewachſen, wollte jedoch den Haupt-Angriff derſelben nicht abwarten, und zog ſich daher über den Tidone zurück, indem er ſeine Vorpoſten an der Trebbia zurückließ und die Citadelle von Piacenza mit drei Compagnien Fröhlich und zwei Compagnien des ſechſten Bannater-Regiments unter dem Kommendo des Majors Reinwald beſetzte.

FML. Ott befand ſich mit ſeiner, nur 5000 Mann ſtarken, — durch fortwährende Märſche erſchöpften — Diviſion, gegen die 35,000 Mann ſtarke feindliche Armee in einer ſehr bedrängten Lage. Gleich darauf als die erſten Kaiſerlich Königlichen Truppen bei St. Giovanni eingetroffen waren, ging von den Vorpoſten die Meldung ein, daß die Poſtenkette angegriffen und zurückgedrängt worden ſei. Es ſchien: daß der Feind beabſichtigte, der Kolonne auf dem Wege nach S. Giovanni zuvor zu kommen, indem er ſich mit ſeinem rechten Flügel längs des Po ausdehnte und die Straße nach Pavia beſetzte, mit dem linken Flügel aber über Motta Piana gegen unſere rechte Flanke manövrirte.

Der Feind griff mit ungewöhnlicher Entſchloſſenheit an, es war nicht mehr möglich, dem Gefechte auszuweichen. Ich fürchtete, daß ſeine bereits erlangten Vortheile ſo wie das Zurückdrängen unſerer Poſten-Kette, die nnr in einer Kolonne marſchirende Armee in Unordnung bringen könnten, und befahl daher, die Poſten-Kette ſogleich durch eine Abtheilung von der Diviſion Ott — zwei Bataillons Fröhlich und dem Dragoner-Regiment Lobkowitz — zu verſtärken.

Die ſchleunige Ankunft Sr. Erlaucht des Generaliſſimus Feldmarſchalls mit der Ruſſiſchen Avantgarde unter dem Fürſten Bagration, beſonders aber die Tapferkeit der Kaiſerlich Königlichen Truppen gaben dem Gefecht ſehr bald eine andere Geſtalt. Der Feind, überall zurückgedrängt, war nach ſeinem kurzen, mißlungenen Angriffe gezwungen, mit bedeutendem Verluſt uns beim Einbruch der Nacht

das Schlachtfeld und das linke Ufer des Tidone zu über-laſſen.

Des folgenden Tages um 11 Uhr gingen wir über den Tidone und griffen den Feind mit drei Kolonnen an. Die Kolonne rechts, beſtand aus Kaiſerlich Ruſſiſchen Truppen und dem Dragoner-Regiment Karaczay, die mittelſte Kolonne aus der Ruſſiſchen Diviſion Förſter, den Oeſtreichiſchen Eskadrons von Lobkowitz und Lewenöhr-Dragoner; die Kolonne links, zur Unterſtützung der mittelſten beſtimmt, beſtand aus den Diviſionen Ott und Fröhlich. Es war nicht möglich, den Angriff vor 2 Uhr zu beginnen. Das Gefecht war außerordentlich hartnäckig; der Feind wurde jedoch über die Trebbia gedrängt und überließ uns abermals das Schlachtfeld, nachdem er eine bedeutende Anzahl Todte, Verwundete und einige hundert Gefangene verloren hatte.

Am folgenden Tage, den $\frac{19}{8}$ Juni, ſchien der Feind ſeinerſeits die Alliirten angreifen zu wollen, was daraus hervorging, daß er verſchiedene Abtheilungen Infanterie und Kavallerie auf dem rechten Ufer der Trebbia entwickelte, welche er jedoch zurückzuziehen durch unſere Artillerie genöthigt wurde. Während ich meine Diſpoſition zum Angriff machte, ging der Feind plötzlich, in einiger Unordnung jedoch, mit 2000 Mann Kavallerie über die Trebbia und erreichte den Weg nach S. Nicolo, während er zugleich Anſtalt machte mit ſeiner Infanterie ebenfalls überzugehen. Eine zweite feindliche Kolonne ging von der Seite des Po her, über den Fluß, gegen unſere linke Flanke. In kaum einer Minute Zeit war unſere Kavallerie zuſammengezogen und Generalmajor Fürſt Lichtenſtein warf ſich mit derſelben ſo entſchloſſen auf den Feind, daß er nicht nur deſſen Kavallerie verjagte, ſondern auch die zur Unterſtützung nachgerückte Infanterie über die Trebbia zurückdrängte.

Unterdeſſen rückte unſere ganze Infanterie mit Muſik, fliegenden Fahnen und Trommelſchlag heran und ging mittelſt einer Fuhrt durch den Fluß, ohne Rückſicht auf das

feindliche Gewehr- und Kartätſchen-Feuer, welches unſerer Seits ſo nachdrücklich erwiedert wurde, daß der Feind in Kurzem genöthigt war, auch das rechte Ufer zu verlaſſen, indem er ſich mit einem unbedeutenden Feuer-Gefecht begnügte.

Zum Empfange der, gegen unſeren linken Flügel avancirenden Kolonne, ſchickte FML. Ott ein Bataillon Infanterie und das Huſaren-Regiment Erzherzog Joſeph vor, welche den Feind ebenfalls nach kurzem Gefecht zwangen, ſogleich über die Trebbia zurückzugehen, wobei einige hundert Gefangene gemacht wurden. Das Feuer dauerte bis in die Nacht hinein. Am $\frac{20}{9}$ ſollte das Gefecht erneut und der Feind von der Trebbia zurückgetrieben werden; aber die am vorigen Tage erlittene Niederlage ſo wie der bedeutende Verluſt, geſtatteten ihm nicht mehr unſeren Angriff abzuwarten. Er zog ſich, unter dem Schutze der dunkelen Nacht zurück, und mit Anbruch des folgenden Tages ſahen wir nur noch ſeine Arriere-Garde, welche ſich nach Piacenza durchſchlich.

Nachdem wir dieſelbe vom linken Flügel aus verfolgt hatten und die Armee über die Nura gegangen war, traf ich um 7 Uhr Morgens in Piacenza ein.

Bevor ich zu der namentlichen Aufführung aller derjenigen übergehe, welche ſich in dieſen Tagen ausgezeichnet haben, muß ich die Kaiſerlich Ruſſiſche Diviſion Förſter wegen ihrer ausgezeichneten Bravour noch ganz beſonders rühmen. Der Kaiſerlichen Gnade werden vorzüglich noch empfohlen: der FML. Ott. — Generalmajor Fürſt Lichtenſtein, welchem vier Pferde unter dem Leibe getödtet wurden. — Generalmajor Baron Gottesheim ꝛc.

Hier folgen die Vorſchlagsliſten ꝛc.

Der General der Cavallerie Melas.

155) An den Kaiſer Franz II.

Aleſſandria, den $\frac{30}{19}$ Juni 1799.

Ausführlicher Bericht von den Gefechten am $\frac{17}{6}$, $\frac{18}{7}$ und $\frac{19}{8}$ Juni am Tidone und der Trebbia, ſo wie von der Verfolgung des Feindes am $\frac{20}{9}$ Juni 1799.

Während die vereinigten Kaiſerlichen Armeen bei Turin ſtanden und die Belagerung der dortigen Citadelle ausgeführt wurde, trafen alle eingehenden Nachrichten darin überein, daß Macdonald, der Eroberer von Rom und Neapel, verſtärkt durch die in Florenz befindliche Diviſion, ſo wie durch Victor, welchen Moreau über Lucca ihm zugeſchickt hatte, ſeine Operationen gegen den Unteren Po richtete, demzufolge übertrug ich dem FML. Kaim, — mit neun Bataillons, ſechs Eskadrons und zwei Koſacken-Regimentern, — die Belagerung der Citadelle von Turin ſo wie die Beobachtung der aus Savoyen und der Riviera nach Piemont führenden Defileen, und ging mit der Armee in forcirten Märſchen nach Aleſſandria. Dort erhielt ich die Nachricht, daß Macdonald am $\frac{12}{1}$ Juni in Modena eingetroffen ſei und das daſelbſt befindlich geweſene ſchwache Corps des Generals Hohenzollern über den Po zurückzugehen gezwungen, ſo wie den Generalmajor Graf Klenau völlig paralyſirt, hierauf ſich vorwärts über Reggio und Parma dirigirt, an letzterem Orte aber ein Bataillon der Herzoglichen Truppen von Parma, *) an ſich gezogen habe und den FML. Ott anzugreifen drohe. Dieſer General, welcher ſich zwiſchen Parma und Piacenza bei Fornovo befand, hatte den Befehl, ſeine Kräfte nicht durch unzeitige und nutzloſe Gefechte zu ſchwächen, dem

*) Dieſes Bataillon lief bald darauf völlig aus einander und in die Heimath zurück. A. d. Ueb.

überlegenen Feinde auszuweichen und ſich der, im Marſche befindlichen Armee zu nähern.

Nachdem ich den FML. Graf Bellegarde mit 9000 Mann zur Blokade der Citadellen von Aleſſandria und Tortona, zurückgelaſſen hatte, eilte ich am $\frac{15}{4}$ Juni zur Unterſtützung des FML. Ott und traf über S. Giovanni am $\frac{17}{6}$ Nachmittags 4 Uhr mit meiner Avantgarde bei demſelben ein.

1*) FML. Ott, welcher den ganzen Tag über mit der größten Vorſicht dem zahlreichen Feinde die Schwäche ſeiner Truppen verborgen hatte, war in dem Augenblick unſeres Eintreffens, mit aller Anſtrengung kaum noch im Stande, mit ſeinen 5000 Mann dem 16,000 Mann ſtarken feindlichen Corps länger Widerſtand zu leiſten.

2) Die Avantgarde des Fürſten Bagration verſtärkte den rechten Flügel von Ott's Corps durch zwei Koſacken-Regimenter. Die Koſacken ſtürzten mit der ihnen eigenen Heftigkeit auf die linke Flanke des Feindes, während die Infanterie unſeres rechten Flügels, ohne auf die vorliegenden Hügel und Waſſergräben Rückſicht zu nehmen, den feindlichen linken Flügel in der Front, mit dem Bajonet angriff.

3) Ebenſo entſchloſſen griff der Generalmajor Fürſt Gortſchakoff mit den beiden Koſacken-Regimentern Semernikoff und Moltſchanoff, zwei Ruſſiſchen Grenadier-Bataillons, 10 Compagnien Fröhlich und dem Bataillon Wowermann den feindlichen rechten Flügel in Front und Flanke an. Unterdeſſen war unſer Centrum unter dem FML. Ott auf der Chauſſee vorgedrungen. Auch hier überwanden unſere Truppen alle Hinderniſſe; die ſchwierigſten Wege hielten die Compagnien von Fröhlich nicht

*) Da der unter Nr. 157. folgende Bericht an Kaiſer Paul, faſt daſſelbe enthält als der vorliegende, ſo ſind hier die Sätze numerirt worden, um in gedachtem Bericht 157. nur die dort vorkommenden Abweichungen als Zuſätze geben zu dürfen. S. Nr. 157. A. d. Ueb.

ab den Feind mit der blanken Waffe anzugreifen. Das Huſaren-Regiment Erzherzog Joſeph, welches unſere Infanterie unterſtützte, ſetzte dem zurückgehenden Feinde von allen Seiten auf das Empfindlichſte zu. Die Regimenter Karaczay, Lobkowitz und Lewenöhr vollendeten ſeine Niederlage und verfolgten ihn über den Tidone. In der Dämmerung erreichte unſere Infanterie das linke Ufer des Tidone; unſer heftiges Gewehr- und Geſchütz-Feuer verhinderte den Feind, ſich am jenſeitigen Ufer aufzuſtellen. Die einbrechende Nacht brach das Gefecht ab. Der Feind hatte viel Todte und Bleſſirte, ſo wie 400 Gefangene verloren, was unſeren Sieg beſtätigte.

4) Am $\frac{18}{7}$ Juni um 10 Uhr Morgens ging die Armee in drei Kolonnen, mittelſt Furthen auf das rechte Ufer des Tidone, und die ſämmtlichen Kräfte des Feindes, welche nach den eignen Angaben der Franzoſen aus 28,000 Mann in ſechs Diviſionen beſtanden, zeigten ſich eine Meile, vor der Trebbia in Schlachtordnung.

Das von Gräben durchſchnittene Terrain erſchwerte überall den Angriff. Die Avantgarde unter Fürſt Bagration nebſt vier Eskadrons Karaczay und zwei Koſacken-Regimentern konnte nicht eher als um 2 Uhr den feindlichen linken Flügel erreichen. Der letztere wurde alsbald mit der blanken Waffe angegriffen, zurückgeworfen und durch unſere Kavallerie beim Verfolgen aus einander geſprengt. Auf der Wahlſtatt ließ der Feind 500 Todte. Von der Polniſchen Legion des Generals Dombrowsky wurden deſſen General-Adjutant, zwei Oberſten und 600 Polen gefangen genommen, zwei Kanonen, eine Fahne erobert. Der Feind, bis auf 15,000 Mann verſtärkt, beſchloß einen neuen Angriff, der General der Infanterie Roſenberg aber, welcher ſeine Abſicht errieth, verſtärkte ſogleich die Avantgarde von Bagration durch die ganze Diviſion Schweikowsky und kam ſo dem Angriffe von unſrer Seite zuvor. Der Feind wurde auf das rechte Ufer der Trebbia gedrängt und bezahlte ſeine Kühnheit mit 1000 Todten und 300 Gefangenen.

5) Unterdeſſen war die Avantgarde der mittelſten Kolonne des General-Lieutenants Förſter nebſt einer Eskadron Lewenöhr und einem Regiment Koſacken; auf dem halben Wege zwiſchen dem Tidone und der Trebbia auf 1000 Mann feindlicher Kavallerie, nebſt einigen hundert Mann Infanterie, geſtoßen und hatte, unterſtützt durch zwei Infanterie-Compagnien unter dem Oberſten Lawroff, dieſelben angegriffen und zum Rückzuge genöthigt. Hierauf hatte ſich dieſe Avantgarde auf das feindliche Centrum ſelbſt geworfen, daſſelbe über die Trebbia zurückgedrängt und dem Feinde auf dem jenſeitigen Ufer durch Gewehrfeuer tüchtig zugeſetzt.

Der Feind brach aufs neue mit entſchiedener Kühnheit, in ſtarken Kavallerie-Abtheilungen aus den Intervallen ſeiner Infanterie vor und ging mit 10,000 Mann über den Fluß. Die Kaiſerlich Ruſſiſchen Truppen, welche ihn mit unerſchütterlicher Feſtigkeit erwarteten und zum zweitenmal auf das rechte Ufer der Trebbia mit einem Verluſt von 600 Todten und 60 Gefangenen zurückwarfen, hielten ihn bis 11 Uhr Abends im heftigſten Feuer-Gefecht feſt.

Die dritte Kolonne, links, unter dem Befehlshaber der deutſchen Truppen, General Melas — die Kaiſerlich Königlichen Diviſionen Ott und Fröhlich nebſt 14 Kaiſerlich Königlichen Eskadronen und einem Regiment Koſacken griff ihrer Seits den Feind, welcher hier 10,000 Mann ſtark war, mit gleicher Heftigkeit an und drängte ihn mit einem Verluſte von 1200 Todten und 700 Gefangenen über die Trebbia. Das Feuer dauerte hier ebenfalls bis 11 Uhr Abends. Durch den Sieg ermattet, ſammelten wir uns auf dem linken Ufer der Trebbia, um, nach der nothwendigen Ruhe, den Feind aufs Neue anzugreifen, welcher ſeinerſeits Anſtalten zum Angriff gegen uns machte. Die ganze Wichtigkeit unſerer Stellung erkennend, beabſichtigte derſelbe Zeit zu gewinnen, damit der General Lapoype mit der Liguriſchen Legion aus den Genueſiſchen Gebirgen über Bobbio zum Angriff gegen unſre rechte

Flanke und Moreau in unſerem Rücken heran kommen könnte. Durch die Nachricht von dieſen zu gewärtigenden Vortheilen, ſuchte Macdonald die franzöſiſchen Truppen, nach den zweitägigen, für ſie ſo empfindlichen Schlägen zur Erneuerung der Schlacht aufzumuntern. Da aber beide Theile der Ruhe durchaus bedurften, ſo wurde das Gefecht nicht vor 10 Uhr des folgenden Morgens wieder begonnen.

6) Der feindliche linke Flügel wagte es über den Fluß zu gehen; Fürſt Bagration wies ihn abermals zurück, dieſer Flügel warf ſich mit verdoppelten Kräften auf die Kolonne des Generals Schweikowsky, wo der General Dalheim jedoch nach einem hartnäckigen und blutigen Gefechte den Sieg davon trug.

Der erbitterte Feind verſtärkte ſich zu einem neuen Angriff; General Roſenberg ordnete ſeine Linien wieder, aber dennoch wagte er den dritten Angriff. Nur die größte Tapferkeit und unerſchütterliche Feſtigkeit vermochte der Wuth und Ueberlegenheit der feindlichen Kräfte zu widerſtehen. Fürſt Bagration beſtrafte die kühnen Franzoſen, indem ſie, nach einem Verluſt von 1400 Todten, 700 Gefangenen, einer Kanone und drei Fahnen nochmals gezwungen wurden, unſeren ſiegreichen Truppen die Wahlſtatt zu überlaſſen und auf das rechte Ufer der Trebbia zu fliehen.

7) Während der Feind auf ſeinem linken Flügel die größten Opfer brachte und ſich bemühete, die mittelſte Kolonne des Generallieutenants Förſter durch Gewehrfeuer feſtzuhalten, wagte er daſelbſt unter dem Schutze bedeutender Batterien über den Fluß zu gehen; allein auch hier warfen ihn unſere Truppen, mit entſchiedener Bravour den Angriff erwartend, mit der blanken Waffe zurück. Verfolgt durch die Dragoner von Lewenöhr, verlor der Feind 400 Todte, ſechs Officiere und 120 Mann Gefangene und zog ſich wieder auf das rechte Ufer zurück.

8) Der General der Cavallerie Graf Melas, des Feindes Abſicht, unſere linke Kolonne anzugreifen, errathend, fuhr Artillerie gegen denſelben auf und brachte ihm

einen empfindlichen Verluſt bei. Während dieſe Kolonne ihrer Seits Anſtalten zum Angriff traf, gingen 2000 Mann feindlicher Kavallerie über den Fluß, auf der großen Straße von einer ſtarken Kolonne Infanterie gefolgt, indem noch eine beſondere Kolonne gegen die linke Flanke des Generals Ott detachirt wurde. General-Major Fürſt Lichtenſtein griff mit acht Eskadronen die erſteren ohne Rückſicht auf ihre Ueberlegenheit an, drängte die Tête der Kavallerie zurück und räumte ihr keinen Fuß breit Terrain ein.

9) Der geworfene Feind ſammelte ſich wieder und rückte abermals zum Angriff vor. Fürſt Lichtenſtein aber, dieſem zuvorkommend, verfolgte den Feind bis unter das Kartätſch-Feuer ſeiner Batterien. Gezwungen dem mörderiſchen Feuer derſelben auszuweichen, vereinigte ſich Fürſt Lichtenſtein mit dem Grenadier-Bataillon Wowermann, welches deployirte und unter der Führung des tapferen Majors Olivier den unſere Kavallerie verfolgenden Feind unerſchrocken mit dem Bajonette angriff. Unterſtützt von dem kühnen Fürſten Lichtenſtein und dem Regiment Lobkowitz warf dieſes Bataillon den Feind auf das jenſeitige Ufer zurück. Ein gleiches Schickſal erfuhr die längs dem Po vorrückende Kolonne, welche mit bedeutendem Verluſt durch den FML. Ott zurückgedrängt wurde. An der Trebbia, wo der größte Theil des Gefechtes ſtatt fand, zählte man 900 Todte und 500 Gefangene.

10) Mit dieſem entſcheidenden Schlage endigte der hartnäckige Kampf am dritten Tage, zu unſerem Vortheil. Die wichtigen Folgen des errungenen Sieges belohnten unſere übermäßigen Anſtrengungen reichlich. Der Feind empfand die ganze Schwere des ihm beigebrachten Schlages, jeder fernere Widerſtand war für ihn unmöglich. Er gab die Hoffnung auf Moreau's Ankunft auf und benutzte den Einbruch der Nacht, um ſich der ſchweren Hand des Siegers zu entziehen, nachdem er in der Citadelle von Piacenza die Diviſions-Generale Olivier und Rusca, die Brigade-Generale Salm und Cambray, vier Oberſten,

350 Officiere und 7183 Mann verwundet zurückgelaſſen hatte, welche daſelbſt gefangen genommen wurden. *)

11) Wir überließen uns in der Nacht der durchaus nöthigen Ruhe, des anderen Tages aber verfolgten wir im Sieges-Schritt den fliehenden Feind mit zwei Kolonnen. Die Kolonne rechts, holte ihn an der Nura bei S. Giorgio ein. Die ermatteten Kräfte unſrer Truppen wurden dadurch neu belebt; Generalmajor Tſchubaroff ſchnitt durch eine Umgehung die 17te Halbbrigade von der feindlichen Arriere-Garde ab. Dieſelbe, früher das Regiment Auvergne, beſtand aus zwei Oberſten, 27 Officieren und circa 1000 Mann der beſten feindlichen Truppen. Bei dieſer Gelegenheit eroberten wir drei Fahnen und eine Kanone, die Dragoner von Karaczay eine Kanone und eine Haubitze, die Koſacken aber nahmen die ganze feindliche Bagage.

12) Die Kolonne links, auf der großen Straße gegen Piacenza vorgehend, holte den Feind ebenfalls an der Nura ein. Daſelbſt erhielten wir die Nachricht von der Liguriſchen Legion, welche Macdonald mit ſo großer Ungeduld und ſo vielen Opfern drei Tage lang erwartet hatte. Wir fürchteten nur, daß dieſelbe die Bagage unſerer rechten Kolonne beläſtigen könnte, welche zur Erleichterung des Marſches am $\frac{16}{5}$ Juni zurückgegangen war. Demnach detachirte ich ſchleunigſt zwei Koſacken-Regimenter zur Deckung der Bagage über S. Giorgio; die Legion wartete jedoch die Ankunft derſelben nicht ab und ging nach Bobbio zurück. Der General Belleẑky mit einem Ruſſiſchen Bataillon und 50 Dragonern von Karaczay, hatte ſich während der Zeit längs den Ufern der Trebbia gegen die Genueſiſchen Gebirge dirigirt und die Legion bei Bobbio getroffen. Obgleich die feindliche Kolonne

*) Macdonald, welcher einige Tage zuvor in dem Gefecht bei Modena gegen Ott's Truppen bleſſirt worden war, litt am Tage der Schlacht ſo ſehr an ſeiner Wunde, daß er in einer Sänfte getragen wurde. A. d. Ueb.

über 3000 Mann ſtark war, ſo griff ſie Velletzky doch mit der blanken Waffe an und zerſtreute ſie, nachdem ſie 500 Mann auf dem Platze gelaſſen und 103 Gefangene verloren hatte. Der Verluſt des Ruſſiſchen Bataillons betrug nur 23 Todte, 46 Bleſſirte. Die Armee ſetzte die Verfolgung auf Fiorenzuola fort, woſelbſt ſie am $\frac{21}{10}$ Juni eintraf. An demſelben Tage erreichte FML. Ott Borgo S. Donino, nachdem er unterwegs 120 Gefangene gemacht hatte, und verfolgte den Feind am folgenden Tage bis Parma. Graf Hohenzollern, welcher von Mantua her in Parma eintraf, fand daſelbſt 200 feindliche Bleſſirte.

13) Bei Fiorenzuola hatte die Armee am $\frac{22}{11}$ Raſttag. Dort ging die Nachricht ein, daß Moreau mit 18,000 Mann aus dem Genueſiſchen Gebiete über die Bocchetta, in die Ebene zwiſchen Aleſſandria und Tortona vorgerückt ſei. Hiernach traten die vereinigten Kaiſerlichen Armeen am $\frac{23}{12}$ den Rückmarſch von Fiorenzuola an und erreichten in forcirten Märſchen am $\frac{25}{14}$ die Scrivia. Moreau jedoch hatte es nicht für gut befunden, uns abzuwarten. Generalmajor Tſchubaroff beſetzte mit vier Bataillons Tortona, deſſen Citadelle ſogleich wieder blockirt wurde, nachdem Tſchubaroff durch den K. K. General Alcaini abgelöſt worden war. FML. Graf Bellegarde, welcher den Auftrag gehabt hatte, Aleſſandria zu blokiren, hatte den überlegenen Feind unter Moreau's Führung, am $\frac{20}{9}$ Juni mit geringen Kräften angegriffen und ſich einen ganzen Tag mit ihm geſchlagen, wobei er 203 Todte, 578 Bleſſirte und 1229 Gefangene verloren hatte.

Der Feind aber blieb die nächſten vier Tage völlig unthätig, und ging, nicht länger zaudernd, am fünften Tage über Novi zurück und am $\frac{25}{14}$ über die Bocchetta. So wurde denn im Verlaufe von 10 Tagen die feindliche Armee völlig vernichtet, die Belagerung von Mantua von neuem geſichert, der ganze Lauf des Po vom Feinde geſäubert, die Blokade von Tortona abermals angeordnet und Moreau in ſeine frühere Poſition zurückzugehen gezwungen.

Unſer Lohn für dieſe mühevollen Tage iſt des Feindes Verluſt von:

6000 Todten, 5085 Gefangenen auf dem Schlachtfelde und 7183 Gefangenen in Piacenza, (unter welchen ſich vier Generale, 8 Oberſten, 502 Officiere befinden,) außerdem 7 Kanonen und 8 Fahnen.

Unſer Verluſt beſteht in folgendem:

Kaiſerl. Königl. Seits.

An Todten: 10 Officiere, 244 Mann.
An Bleſſirten, 87 „ 1816 „

Kaiſerl. Ruſſ. Seits.

An Todten: 5 Officiere 675 Mann.
An Bleſſirten: 44 „ 2041 „

Hier folgen die Belobigungen, Vorſchläge, ꝛc.

Suworoff.

156) An den Erzherzog Carl.

Aleſſandria, den $\frac{20}{19}$ Juni 1799.

In der Vorausſetzung, daß nach dem Allerhöchſten Willen Sr. Kaiſerl. Majeſtät die Ablöſung des Corps des FML. Hadik durch das Corps des FML. Hotze unverzüglich ausgeführt werden würde, zog ich den FML. Hadik mit einem Theile ſeiner Truppen an die, unter meinem Kommando ſtehende Armee heran und befahl die zurückbleibenden Truppen dieſes Corps, unverzüglich nach erfolgter Ablöſung, ebenfalls heranzuziehen. Als jedoch Ew. Königl. Hoheit mich gnädigſt davon benachrichtigten, daß der Feind ſich in der Schweiz verſtärke, habe ich dem Grafen Hadik ſogleich den Befehl ertheilt, ſeine frühere Stellung wieder einzunehmen. Indeſſen erlaube ich mir Ew. Königl. Hoh. zu bemerken, wie dieſe Anordnung nur in der Hoffnung getroffen worden iſt, daß unter günſtigeren Verhältniſſen

Ew. Königl. Hoheit Befehl zur unverzüglichen Ausführung des vorgedachten Allerhöchſten Willens erfolgen wird, und muß ich Sie noch bitten, den General Gerbert anzuweiſen, die engſte Verbindung mit dem linken Flügel Ihrer Armee zu halten.

Suworoff.

157) Bericht an den Kaiſer Paul I.

Aleſſandria, den $\frac{30}{19}$ Juni 1799.

Der Erzherzog Carl benachrichtigt mich, daß er am $\frac{4.\ Juni}{24.\ Mai}$ den franzöſiſchen General Maſſena bei Zürich angegriffen und geſchlagen hat; der Feind hat mehr als 1000 Todte und 2000 Gefangene verloren. Am folgenden Tage fand eine Rekognoscirung ſtatt; aber am dritten Tage den $\frac{6.\ Juni}{26.\ Mai}$ rückte er gegen die feindlichen Retranchements an, fand dieſelben geräumt und 25 Kanonen darin zurückgelaſſen, welche er nahm und Zürich beſetzte. Die Franzoſen gingen auf Bern zurück, worauf er die Generale Bey und Jellachich mit 12 Bataillonen und einiger Kavallerie gegen den Luzerner See detachirte, um gemeinſchaftlich mit dem am St. Gotthard befehligenden FML. Hadik zu operiren und die kleinen Kantone zu unterwerfen. Er hatte vom Römiſchen Kaiſer den Befehl: mit dem Corps des FML. Hotze, das Corps des FML. Hadik abzulöſen; Hotze entſchuldigt ſich jedoch damit, daß er hierzu vom Erzherzoge keine Inſtruktionen erhalten habe. Da aber Hadik, nach der Ablöſung mit 15,000 Mann zu uns ſtoßen ſollte, ſo konnte jetzt nur eine kleine Anzahl ſeiner Truppen dort weggenommen, er aber mußte mit 10,000 Mann daſelbſt zurückgelaſſen werden, ſo daß wir hier einen bedeutenden Mangel an Truppen litten.

General-Lieutnant Korſakoff war, ſeinem Schreiben nach, am $\frac{8.\ Juni}{28.\ Mai}$ erſt in Krakau: ſeine Etappen waren

ſehr klein; die Sachen wurden mithin hier immer gefährlicher. Aus dem Innern Frankreichs ſammelte der Feind neue Kräfte an der hieſigen Gränze.

Hadik operirte mit den Generalen Bey und Jellachich in den Gebirgen gegen die vereinten, überlegenen Kräfte der Generale Lecourbe und Xantrailles, ohne daß etwas bedeutendes vorfiel.

Es ging die gewiſſe Nachricht ein, daß der Feind alle ſeine Kräfte aus Toscana, der Romagna und den Genueſiſchen Gebirgen bei Savona zuſammenzöge, um zum Entſatz von Mantua vorzugehen.

Hier folgt dieſelbe Erzählung der Begebenheiten vom $\frac{10.\ \text{Juni}}{30.\ \text{Mai}}$ bis zum $\frac{25}{14}$ Juni, wie ſie aus dem Bericht an den Kaiſer Franz (Nr. 155.) bereits bekannt iſt. Doch finden ſich hier noch folgende Ergänzungen des gedachten Berichtes. Siehe Nr. 155.

Ad 1.) Die am $\frac{15}{4}$ über Modena vordringende feindliche Armee unter Macdonald beſtand aus der ſchon oft erwähnten Neapolitaniſchen Armee, (den Diviſionen Rusca und Olivier,) der Toscaniſchen Diviſion Montrichard, der Polniſchen Legion Dombrowsky und der Diviſion Victor (von Moreaus Armee,) im Ganzen aus 28,000 Mann. Unſere Armee unter den Generalen Roſenberg und Melas zählte 22,000 Mann.

Ad 2.) Am $\frac{18}{7}$ griff der Feind die 5000 Mann ſtarken K. K. Truppen des FML. Ott mit 16,000 Mann am Tidone an. ꝛc.

Ad 3.) Der General Ott war ſchon in ſehr bedrängter Lage, als die Avant-Garde unſerer Armee bei ihm eintraf. Die Koſacken-Regimenter Grekoff und Posdejeff und das Dragoner-Regiment Karaczay fielen dem Feinde in die linke, Generalmajor Fürſt Gortſchakoff mit den Koſacken-Regimentern Semernikoff und Molt-

ſchanoff, dem Regimente Lewendhr und mit zwei Grenadier-Bataillons in die rechte Flanke. Das Bataillon Fröhlich ſprang über die Gräben und focht mit dem Bajonet, die übrigen fünf Bataillone unter Gortſchakoff's Commando ſchloſſen ſich dieſem Bataillon an und vereinigten ſich mit Ott auf deſſen rechtem Flügel.

Ott war um drei Uhr Nachmittags angegriffen worden, um vier Uhr traf die Ruſſiſche Avant-Garde ein und bis 9 Uhr dauerte das Gefecht. Der Feind war beſiegt und hatte 600 Todte und 400 Gefangene verloren. Er ging an die Trebbia zurück, wir blieben am Tidone ſtehen, Bagration auf dem rechten Flügel ꝛc.

Ad 4.) Am $\frac{18}{7}$ Juni um 10 Uhr wurde der Feind mit drei Kolonnen angegriffen. Derſelbe ſtand mit ſeinen ſämmtlichen 28,000 Mann in Schlachtordnung in einer von trockenen und naſſen Gräben durchſchnittenen, mit Maulbeer- und anderen Bäumen beſetzten Gegend. ꝛc.

Ad 5.) Bei dem Gefecht mit der Avant-Garde des FML. Förſter verlor der Feind 100 Todte und an 100 Gefangene. Der Feind verſtärkte ſeine Kavallerie. Förſter verſtärkte dagegen ſeine Avant-Garde mit 1½ Bataillon und zwei Kanonen unter dem General Türtoff, und als der Feind mit 2000 Mann Kavallerie zwiſchen ſeiner Infanterie vorbrach und am jenſeitigen Ufer einige Kanonen auffuhr, noch mit zwei Bataillonen unter General Baranowsky. Endlich rückte Förſter ſelbſt mit dem fünften Bataillon heran und ließ das ſechste als Reſerve zurück. Er griff den 10,000 Mann ſtarken Feind mit der blanken Waffe an und warf ihn. ꝛc.

Ad 6.) Bagration griff den Feind mit ſechs Bataillons, (die Regimenter Karaczay und die Koſacken von Grekoff und Posdjejeff auf ſeinem rechten, zwei Escadronen Lobkowitz auf dem linken Flügel) an, und warf ihn mit einem Verluſt von 600 Todten und 29 Officieren, 400 Gefangenen, einer Kanone und einer Fahne zurück. Der Feind ging hierauf wiederum über den Fluß und griff die, links von Bagration ſtehenden

Regimenter Roſenberg und Schweikowsky, ſo wie ein Bataillon Dalheim an. General Dalheim warf den Feind zurück, welcher dabei 300 Todte, 50 Gefangene und eine Fahne verlor. General Roſenberg griff den Feind in Linie an und warf ihn, wobei derſelbe 200 Todte, drei Officiere, 180 Gefangene und eine Fahne verlor.

Zweimal kehrte der Feind zurück und griff Dalheim in ſeiner linken Flanke an. ꝛc.

Ad 8.) Fürſt Lichtenſtein attakirte die feindliche Kavallerie, warf ſie, hieb gegen 300 Mann nieder und hieb auf die nachfolgende Infanterie ein, welche 100 Todte und an 400 Gefangene verlor. ꝛc.

Ad 9.) Der Feind wiederholte ſeinen Angriff, wurde aber durch ein Bataillon und vier Escadronen über den Fluß zurückgeworfen und verlor 200 Todte auf dem Platze, ſo wie 150 Gefangene. ꝛc.

Ad 10.) Abends ſechs Uhr endigte der Kampf, das Geſchützfeuer dauerte jedoch bis zur Nacht. General Tſchubaroff traf mit drei Bataillons von Novi her, bei der Armee ein.

Die in Piacenza gefangen genommenen Diviſions-Generale Rusca und Olivier wurden bis zur Auswechslung auf ihr Ehrenwort nach der Heimath entlaſſen. ꝛc.

Ad 13.) Moreau war, als er unſeren Marſch an die Scrivia erfahren hatte, mit allen ſeinen Truppen — an 10,000 Mann incluſive 1000 Genueſer — über die Bocchetta und Novi auf Tortona vorgegangen, welches letztere er beſetzte und ſich mit dem linken Flügel an die Bormida, Marengo und S. Giuliano anlehnte. ꝛc.

Der Bericht enthielt ferner nachfolgendes:

Lahoz, ehemals Kaiſerl. Königl. Officier, ſpäter Franzöſiſcher General, hat ſich jetzt gegen Frankreich empört und mir angezeigt, daß er in Neapel und anderen Gegenden Inſurgenten geſammelt, ſein Corps, mit Ein-

ſchluß einiger regulären Neapolitaniſchen Truppen auf 22,000 Mann gebracht, und bereits am Adriatiſchen Meere verſchiedene Gefechte mit den Franzoſen beſtanden, dieſelben geſchlagen und mehrere Kanonen erobert habe. Er hat ſich nach Ancona gewendet und ſich dort mit unſerer Flotte in Verbindung geſetzt.

Nachdem am $\frac{11.\ \text{Juni}}{31.\ \text{Mai}}$ die Parallelen vor der Citadelle von Turin vollendet und die Batterien eröffnet waren, begann am $\frac{18}{7}$ Juni ein heftiges Bombardement aus 117 Geſchützen unter der Leitung des gewandten Ingenieur-Oberſten Harting, welches die Uebergabe der Feſtung beſchleunigte. In Folge der Kapitulation rückten die Generale Fiorella und Lalance mit 2790 Mann als Gefangene aus, Generale und Officiere bleiben bis zur Auswechslung in unſerer Gewalt, die Gemeinen wurden den Franzoſen ausgeliefert, dürfen aber bis zur Auswechslung nicht dienen.

In der Citadelle wurden gefunden: 148 Mortiere, 384 Kanonen, 30 Haubitzen, 40,000 Gewehre, 16,000 Centner Pulver.

Se. Kaiſerl. Römiſche Majeſtät hat befohlen, ſechs Piemonteſiſche Bataillone zu errichten und zur Hälfte mit Kaiſerl. Ruſſiſchen, zur Hälfte mit Kaiſerl. Königl. Officieren zu beſetzen. Ich habe mich deshalb und wegen vieler anderen Dinge an den außerordentlichen Geſandten am Wiener Hofe, den Grafen Raſumowsky gewendet und wage dies auch der Allerhöchſten Gnade Ew. Kaiſerl. Majeſtät Allerunterthänigſt vorzutragen.

Suworoff.

Hier folgen die Belobigungen und Vorſchläge zu Belohnungen, ꝛc.

158) Kapitulation zwiſchen dem Franzöſiſchen General Hulin und dem K. K. General Graf Klenau über die Räumung Bologna's.

Art. 1.

Zur Fortſchaffung der Kranken und zum Ausmarſch der Garniſon werden zwei Stunden Zeit gegeben.

Art. 2.

Die in Turin, bei dem Angriff auf die Brücke und die Thore gefangen genommenen Franzoſen, werden auf ihr Ehrenwort entlaſſen.

Art. 3.

Das Gepäck der Garniſon wird bis an die Defileen von S. Pietro = mali eskortirt.

Art. 4.

Die Franzöſiſchen Truppen erhalten freien Abzug bis S. Pietro = mali.

Bologna, am $\frac{30}{19}$ Juni 11 Uhr Morgens.

General Hulin, Befehlshaber der Arriere = Garde der 3. Diviſion der Neapolitaniſchen Armee.

Gen. Maj. Gr. Klenau.

159) Bericht an den Kaiſer Paul I.

Aleſſandria, den $\frac{3.\ \text{Juli}}{22.\ \text{Juni}}$ 1799.

Ich habe dem General der Cavallerie Derfelden das Kommando über die Truppen des Generals der Infanterie Roſenberg und dieſem das Kommando über das heranrückende Corps des General-Lieutnants Rehbinder übertragen, welchem letzteren ich befohlen habe, in Piacenza zu bleiben, woſelbſt er am $\frac{8.\ \text{Juli}}{27.\ \text{Juni}}$ ankommen wird, ꝛc.

Suworoff.

160) Kaiſer Franz an Suworoff.

Wien, den $\frac{21}{10}$ Juni 1799.

Lieber Feldmarſchall Graf Suworoff R.!

Ihren letzten Bericht vom $\frac{8.\ \text{Juni}}{28.\ \text{Mai}}$ habe Ich kürzlich erhalten. Es verſteht ſich wohl von ſelbſt, daß Ich ſehr wünſchen muß, die Ihnen in Betreff der unverzüglichen Einnahme von Mantua und der Vermeidung unnöthiger Zerſplitterung der Streitkräfte ertheilten Befehle in der möglichſt kürzeſten Zeit ausgeführt zu ſehen, und kann ich nur vorausſetzen, daß Sie, bei der Ausführung dieſes Meines Willens, jedem Mir irgend nicht bekannten Hinderniſſe zu begegnen wiſſen werden. Wenn die Nachrichten, von der Ausſchiffung bedeutender feindlicher Kräfte bei Vado und Savona, von der Vereinigung Moreau's mit Macdonald, und folglich auch von dem Auftreten einer zahlreichen franzöſiſchen Armee — ſich beſtätigen, ſo kann Meine zerſtreuete, in Corps und Detachements vertheilte Armee unmöglich, alle ihr drohende Gefahren beſtehen. Ich habe Sie ſchon längſt hierauf aufmerkſam gemacht; indeſſen Ihre Erfahrung, Tapferkeit und Ihr ſo bekanntes Kriegsglück geben Mir die feſte Hoffnung, daß Sie in kurzem den Dingen eine günſtigere Wendung geben werden. Inzwiſchen kann Ich nicht umhin, Ihre beſondere Aufmerkſamkeit auf das bei Turin ſtehende Corps des Generals Kaim zu richten. Da es Mein unabänderlicher Wille iſt, daß daſſelbe auf alle Weiſe vor der Gefahr geſchützt werde, abgeſchnitten oder getrennt geſchlagen zu werden, ſo müſſen Sie Kaim dahin inſtruiren: „daß er, im Falle daß er ſtark vom Feinde bedroht würde, bei Zeiten ſeinen Rückzug und die Rettung ſeines nicht unbedeutenden Corps einleite."

Endlich muß Ich Sie, lieber Feldmarſchall! auf das Dringendſte erſuchen: daß wenn auch, wie Ich von Gottes Hülfe und Ihren ausgezeichneten, großen, militäriſchen

Talenten hoffe, die Verhältniſſe günſtig bleiben, Sie doch immer Meine frühere Inſtruction im Auge behalten, nämlich: 1) keine zu entfernten, unſicheren Unternehmungen zu wagen, welche weder der gegenwärtigen Entwickelung der Verhältniſſe, noch Meiner Lage und der Meines getreuen Alliirten Sr. Majeſtät des Kaiſers aller Reußen entſprechen: 2) für Ihre Feſtſetzung in den bereits eroberten Gebieten auf das angelegentlichſte Sorge zu tragen; vorzüglich aber 3) das Mir von Ihnen, vor Ihrer Abreiſe von Wien gegebene Verſprechen nicht zu vergeſſen: „Mich von allen Hauptplänen und Operationen, welche Sie, dem Zwecke, der Zeit und den Verhältniſſen entſprechend, entwerfen, ſtets vorläufig zu benachrichtigen.“

Franz.

161) An den FML. Graf Hadik.

Aleſſandria, den $\frac{18}{29}$ Juni 1799.

Am $\frac{2.\ \text{Juli}}{21.\ \text{Juni}}$ rücken ſieben Bataillons und drei Escadronen von Valenza nach Aoſta, und treffen daſelbſt den $\frac{6.\ \text{Juli}}{25.\ \text{Juni}}$ ein.

Ew. Excellenz nehmen dieſes Detachement unter Ihren Befehl, wenigſtens in Aoſta und führen es, mit den bereits dort befindlichen Truppen des Prinzen Victor Rohan über den großen S. Bernhard nach Martinach in das Untere Wallis, wo Sie gemeinſchaftlich mit dem bei Ober-Thal ſtehenden Theile Ihres Corps den, bei Leuk und Brig ſtehenden Feind von beiden Seiten angreifen und ihn zwingen über Monte Morat in das Kander-Thal und den Kanton Bern zurückzugehen.

Wenn Sie Ihr ganzes, faſt 13,000 Mann ſtarkes Corps concentriren, ſo können Sie leicht das Thal gegen einen neuen feindlichen Einfall decken und ſogar zur Beförderung der Operationen Sr. Königl. Hoheit mitwirken.

Suworoff.

162) An den General-FZM. Baron Kray.

Aleſſandria, den $\frac{1.\ \text{Juli}}{20.\ \text{Juni}}$ 1799.

Bei der gegenwärtigen Schwäche Macdonalds wird FML. Ott nicht mehr eine ſo bedeutende Anzahl Truppen bedürfen, daher können Ew. Excellenz, um nicht, bis zum Eintreffen der aus Oeſtreich erwarteten ſechs Bataillone, unthätig zu bleiben, einige Bataillone des Ott'ſchen Corps benutzen, um die Belagerung von Mantua ſogleich anzufangen, und können dieſe einſtweilen von Ott entnommenen Bataillone, im Falle daß er ihrer bedürfen ſollte, ſehr bald und mit Leichtigkeit demſelben wieder zurückgegeben werden. Da aber Macdonald jetzt ſehr ſchwach iſt, ſo können Ew. Excellenz zur Belagerung von Mantua um ſo mehr die unter dem General Ott ſtehenden Truppen, jedoch nur bis zum Eintreffen der aus Oeſtreich erwarteten Bataillone, verwenden.

Suworoff.

163) An den FML. Ott.

Aleſſandria, den $\frac{2.\ \text{Juli}}{21.\ \text{Juni}}$ 1799.

1) Ich habe dem Herrn General-FZM. Baron Kray die ſchleunigſte Einnahme von Mantua anempfohlen, und damit es ihm nicht an den nöthigen Kräften dazu fehle, trage ich Ihnen auf: „demſelben die Verſtärkungen, welche er verlangen wird, zuzuſenden; ferner die Feſtungen von Ferrara bis Parma nur mit Infanterie zu beſetzen; Cavallerie-Patrouillen bis an die Gebirge zu ſchicken, von den Ihnen verbleibenden Truppen ein Detachement bei Parma aufzuſtellen, und die Verbindung mit dem General Rehbinder zu eröffnen, welcher heute die Weiſung erhal-

ten hat, mit 10,000 Ruſſen und 1000 Mann Oeſtreichiſcher Cavallerie bei Piacenza ſtehen zu bleiben.

2) In Folge mir ſo eben zugegangener Nachrichten trage ich Ew. Excellenz auf: genaue Kunde einzuziehen, von der bei Jeſi unter dem Befehl von Lahoz ſich befindenden, zum Theile aus Inſurgenten, zum Theile aus regulären Truppen beſtehenden, ſogenannten Neapolitaniſchen Armee, ſich genau von allen dortigen Ereigniſſen zu unterrichten und ſogar einen Briefwechſel mit dem gedachten Lahoz anzuknüpfen, den Baron Kray aber von allem ſogleich zu benachrichtigen. Suworoff.

164) An den General-FZM. Baron Kray.

Aleſſandria, den $\frac{\text{2. Juli}}{\text{21. Juni}}$ 1799.

Sie können, wie ich Ihnen geſtern ſchon bemerkte, die erforderliche Anzahl Truppen von dem Corps des FML. Ott an ſich heranziehen, um die Belagerung von Mantua ohne Zeitverluſt anzufangen. Inzwiſchen erhält der FML. Ott den Befehl, ſeine Truppen, nach Beſetzung der Citadelle von Ferrara, zwiſchen Ferrara und Piacenza, den Reſt aber bei Parma aufzuſtellen. Zur Unterſtützung dieſer Truppen laſſe ich den General-Lieutnant Rehbinder mit ſeinem Corps und 1000 Mann Cavallerie bei Piacenza ſtehen, ſo daß die Belagerung von Mantua hinlänglich gedeckt ſein wird. Gleichzeitig erhält der General-Lieutnant Rehbinder die Weiſung alle bei ſich habende Artillerie, Pioniere, Sapeure und Mineure ſogleich zur Belagerung von Mantua zu ſenden, um daſelbſt gebraucht zu werden. Ew. Excellenz wird ohne Zweifel bereits durch den FML. Ott bekannt ſein, daß ein gewiſſer Lahoz, welcher eine 22,000 Mann ſtarke, theils aus Inſurgenten, theils aus regulären Neapolitaniſchen Truppen beſtehende Armee befehligt, ſich in Jeſi befindet, mit Hülfe der gelandeten

Ruſſiſch-Türkiſchen Truppen Sinigaglia unterworfen, einen bedeutenden, nach Rom beſtimmten Getraide-Vorrath weggenommen, ſo wie bereits einige nicht erfolgloſe Gefechte mit den Franzoſen beſtanden und denſelben einige Kanonen abgenommen hat. Ich habe daher gleichzeitig den FML. Ott angewieſen, die Unternehmungen dieſer Armee zu beobachten, mit dem gedachten Lahoz in Briefwechſel zu treten und ſowohl mich als Ew. Excellenz ſogleich von allen dortigen Ereigniſſen zu benachrichtigen; Ew. Excellenz aber trage ich demnach auf, die in Bezug hierauf erforderlichen Maasregeln zu ergreifen.

Nicht genug kann ich Ihnen die Nothwendigkeit der ſchleunigſten Einnahme von Mantua empfehlen. Sie kennen ſelbſt die ganze Wichtigkeit derſelben. Sr. Königl. Hoh. der Erzherzog Carl haben mich jetzt erſt benachrichtigt, daß die feindliche Armee in der Schweiz ſich durch, vom Rheine kommende Truppen vermehrt und daß es demnach nöthig ſei, um den Franzoſen auf das nachdrücklichſte entgegentreten zu können, die, von dem Corps des FML. Hadik nach Italien gezogenen Truppen, ſogleich zu ihrer früheren Beſtimmung zurückzuſenden.

Um nun die Vereinigung mit den aus Oeſtreich kommenden Truppen, ſo bald als möglich zu bewirken, wollen Ew. Excellenz denſelben befehlen, forcirte Märſche zu machen und können Sie, da ſich Macdonalds Kolonne völlig in die Gebirge gezogen hat, einſtweilen auch die übrigen Truppen des FML. Ott zur Belagerung von Mantua heranziehen.

Ihre beſondere Thätigkeit und ausgezeichnet berühmte Dienſt-Kenntniß bürgen mir für den glücklichſten Erfolg.

Suworoff.

165) An den Graf A. K. Raſumowsky.

Aleſſandria, den $\frac{5.\ \text{Juli}}{24.\ \text{Juni}}$ 1799.

Mein Hochverehrter Herr Graf A. K.! Die Franzoſen machen, allen Nachrichten zufolge, eine zweite Aus-

hebung und ſammeln 12,000 Mann in der Dauphiné. Moreau erhielt bereits 1500 Mann. Die Truppen wollen nicht — ſie deſertiren. Mehr oder weniger ſind alle Rekruten. Was machen wir? wäre es nicht nöthig, eben ſolche Maasregeln zu nehmen, um entgegen zu treten .... Wann kommen wir nach Unter-Italien? — Erzherzog Carl deckt mit der kleinſten Hälfte Korſakoff's das Land bis Mailand, die hieſige Gegend deckt die andere Hälfte Korſakoff's. Wir ſind ſtark genug zur Operation gegen Mantua. Nach Beendigung derſelben, wenden wir uns, nachdem wir das zur Beſatzung Nöthige zurückgelaſſen, das Welkende abgeſtreift haben, mit unſeren Kräften dahin, wohin man gehen muß.

Der Erzherzog Carl ängſtigt ſich um die Erbſtaaten, und fürchtet ſeine Eroberungen zu verlieren.

Neapel liegt noch auf derſelben Stelle wie ſonſt; Toscana wie ehemals, die Romagna wie ehemals, Genua wie ehemals; nur daß letzteres mit den Engländern ein Bündniß eingegangen iſt, da es ſeine eigene Bewaffnung im Innern hat. Zur Zeit iſt es in gewiſſer Art neutral.

Der König von Sardinien hat auch keine Politik in Betreff Piemonts: früh! zuerſt Ergebenheit.... alsdann Beſchützung .... endlich Beherrſchung .... wenn es verlangt wird.

Nach Vertreibung der Franzoſen aus Deutſchland nach Frankreich gehen! die Niederlande werden von ſelbſt fallen!

Ich bleibe ꝛc. Suworoff.

166) Kaiſer Paul ſendet unter dem $\frac{30}{19}$ Mai 500 St. Annen-Orden an Suworoff zur Vertheilung an die Officiere.

167) Suworoff zeigt dem Kaiſer Paul unter dem $\frac{\text{6. Juli}}{\text{25. Juni}}$ den Empfang dieſer Orden an.

168) Kaiſer Paul I. an Suworoff.

Graf Alexander Waſſiljewitſch!

Sr. Majeſtät der König von Sicilien hat Unſere Einwilligung nachgeſucht: den Staatsrath Italinsky, deſſen Erfahrungen und Talente während ſeines Aufenthaltes bei der Geſandtſchaft in Neapel, ſelbſt dem Könige bekannt geworden ſind, in den, die Verbindung mit Euch und dem Admiral Uſchakoff nothwendig machenden Geſchäften gebrauchen zu dürfen und indem Wir dies bewilligen, haben Wir denſelben angewieſen, den Befehlen Sr. Siciliſchen Majeſtät nachzukommen, ſich mit Euch in Verbindung zu ſetzen, nächſtdem aber Corfu und die Venetianiſchen Inſeln, ſo wie die, nach der Eroberung durch die vereinigten Geſchwader, daſelbſt wieder eingeſetzte Regierung zu inſpiciren. Demnach habt Ihr Euch, in allen Fällen, wo eine Einigung mit dem Könige beider Sicilien oder deſſen Miniſtern erforderlich wird, an gedachten Staatsrath Italinsky zu wenden, welcher, dem von Uns ihm ertheilten Befehle gemäß, Eure Aufträge ausführen wird. ꝛc.

Pawlowsk, den $\frac{\text{7. Juni}}{\text{27. Mai}}$ 1799.

Paul.

169) Bericht an den Kaiſer Paul.

Aleſſandria, den $\frac{\text{6. Juli}}{\text{26. Juni}}$ 1799.

Suworoff zeigt dem Kaiſer den Empfang des vorſtehenden Schreibens an.

Da viele Siege und Eroberungen die Armee weſentlich ſchwächen müſſen und ich alle Hoffnung auf den Erzherzog Carl verloren habe, ſo traf das Corps des General-Lieutnants Rehbinder zu ſehr gelegener Zeit bei mir ein. Ich habe, nachdem ich die Truppen des General-

FZM. Baron Kray vor Mantua bis auf 22,000 Mann gebracht, dem General der Infanterie Roſenberg aber, welcher jenes Corps befehligt, aufgetragen, die Belagerung und die eroberten Gegenden der Lombardei zu decken.

Die Aengſtlichkeit des Hofkriegsrathes, ſein Neid gegen mich, als einen Ausländer, die Intriguen der einzelnen Generale, welche ſich direct an den Hofkriegsrath wenden, der ihnen darauf beſondere Inſtruktionen über die Operationen ertheilt; meine Ohnmacht, dieſelben eher auszuführen, als ſie mir von 1000 Werſte weit, vorgeſchrieben werden, alles dies zwingt mich Ew. Kaiſerl. Majeſtät allerunterthänigſt um meine Zurückberufung zu bitten, wenn ſich dies nicht ändert. Ich will meine Gebeine in meinem Vaterlande begraben und Gott für meinen Kaiſer bitten. ꝛc.

Suworoff.

170) An Graf A. K. Raſumowsky.

Aleſſandria, den $\frac{6.\ \text{Juli}}{25.\ \text{Juni}}$ 1799.

Hochverehrter Herr Graf A. K.!

Weißmann iſt nicht angekommen! — Ich bin der einzige aus Polen! ich ſchlage.... überall werden alle geſchlagen! Bei Hirſowa hatte ich geſiegt und geſagt: „es ſollte mein letzter Schlag ſein!“ es iſt geſchehen, ich bin untergegangen!...

Turin! — durch Belagerung haben ſie es nicht genommen..... Glück! ſagt der Römiſche Kaiſer.... Der leitende Thugut kennt die Waagſchale K.... Der iſt bereit; beide zeigen ſich Ihnen von der ſchwachen Seite! Vorwand genug. „Sie verlangen Truppen, was würden Sie thun, wenn Sie geſchlagen würden?“ Der Miniſter wußte nicht, daß man, um den Sieg zu benutzen, noch mehr Truppen haben muß! Mir haben Sie das letzte unſchuldige Lamm genommen: Rehbinder!

Der Erzherzog Carl, indem er ſich beſonders etwas herausnimmt — giebt mir nicht das, was befohlen iſt. Das Kabinet wünſcht, daß die Erſchütterung der Lombardey conſolidirt werde, — mich wirft man, als einen gebrechlichen Ausländer bei Seite — ...., damit ſeine ertheilten Vorſchriften ihn nicht vor Europa verſchwärzen, und um zu beweiſen, daß ich nur wie ein abgedankter Soldat vor den Thoren Wiens ſei.

Der Zorn fließt mit dem Tidone und der Trebbia dahin — was wird aus mir?.... Zenith und Nadir ſind zuſammengedrückt! Sehr weiſe... Ich werde Cincinatus!...

Aber Ihr erleuchteter Verſtand wird die verderblichen Hinderniſſe überwinden! — Beſetzt die gebirgigen Theile Italiens im Süden, erſchreckt die Franzoſen, aber mit Sturm nehmt Ihr nicht ein Fort von Turin!....

Meine letzten Siege haben 5000 Mann meinen Händen entwunden. Die Herrn Beſtimmtſager haben mich um mehr als 10,000 Mann gebracht! das allgemeine Wohl räth Euch ſie zu erſetzen, und nicht: noch Rehbinder unverſtändigerweiſe von mir zu entfernen. Derſelbe wird übermorgen unter Roſenberg bei Piacenza ſtehen, um die Belagerung Mantua's gegen Modena ſo wie alle eroberten unſchätzbaren Gegenden der Lombardey zu decken. Sobald er von mir weg iſt, gehe ich auch von hier fort! Bei der geringſten Schwäche des Geiſtes und des Körpers — wo möglich mit des Allerhöchſten Erlaubniß — eile ich zum Pfluge zurück! —

Weiß das Kabinet wohl, daß keine Belagerung ohne Deckung durch ein Obſervations-Corps geführt werden kann? es ſei denn, daß man aus Gewohnheit der Contravallationen geſchlagen werden will. So jetzt mit Rehbinder.... Ich kann ihn daher durchaus nicht fortlaſſen oder verlange die mir durch Befehl zugetheilten Truppen vom Erzherzog Carl zur Ablöſung meines Hadik in Graubündten. Wenn man dem Erzherzog das Dach deckt, muß man das Meinige nicht abdecken, oder ſich erſt den Geſetzen des Feindes unterwerfen. Ehrenvoller und vor-

theilhafter iſt es gegen die Franzoſen zu kämpfen, als gegen mich und das allgemeine Wohl. Ich erſuche Sie, verehrter Freund, wenn Ew. Erlaucht etwas aufſtoßen ſollte, was ſich auf die Truppen bezieht, daß Sie mich, als den Befehlshaber derſelben, davon gewogentlichſt in Kenntniß ſetzen. Wien kann von den militäriſchen Operationen niemals die Einſicht haben, wie ich. Führen Sie keinen neuen Hofkriegsrath ein, alles kann ſich nur um meine Treue und mein Vertrauen drehen. ꝛc.

Suworoff.

171) Befehl an die verbündeten Armeen.

Aleſſandria, den $\frac{\text{6. Juli}}{\text{25. Juni}}$ 1799.

Sobald das 10,000 Mann ſtarke Kaiſerlich Ruſſiſche Corps unter den Befehlen des General-Lieutnants Rehbinder bei Piacenza, ankommt, tritt es unter die Befehle des Generals der Infanterie Roſenberg, wogegen der General der Kavallerie Derfelden das Kommando über das bei der Haupt-Armee befindliche Ruſſiſche Corps des Generals der Infanterie Roſenberg übernimmt.

Suworoff.

172) An den FML. Ott.

Aleſſandria, den $\frac{\text{7. Juli}}{\text{26. Juni}}$ 1799.

Ew. Excellenz haben ſehr wohl gethan, den vom Major Pozzo arretirten General Lahoz unverzüglich zu befreien. Ohne deſſen Unternehmungen zu hindern müſſen Sie jedoch, ſo viel als möglich von ſeinen Operationen unterrichtet ſein, und wiſſen: wie ſtark ſein Corps iſt, aus welchen Truppen es beſteht, welche Anordnungen er getroffen hat, und welche gute Erfolge von ihm zu erwarten ſind. Suworoff.

173) An den General-FZM. Baron Kray.

Aleſſandria, den $\frac{7.\ \text{Juli}}{26.\ \text{Juni}}$ 1799.

Ew. Excellenz danke ich verbindlichſt für die weiſen und kräftigen Maasregeln, welche Sie für die Eroberung des ſo wichtigen Punktes von Mantua getroffen haben, und kann ich von dieſen, dem Zwecke ſo ſehr entſprechenden Anordnungen, nur die ſchnellſten und glücklichſten Erfolge erwarten.

Ihrem Wunſche gemäß werde ich Ihnen den Ingenieur-Oberſt-Lieutnant Orlandini, ſobald als der Ruſſiſche Ingenieur-Oberſt Gluchoff hier eingetroffen iſt und alles Erforderliche von erſterem übernommen hat, unverzüglich zuſenden. Sobald die aus Oeſtreich erwartete Verſtärkung bei Ihnen eingetroffen iſt, müſſen Sie, ſo viel als möglich den FML. Ott wieder verſtärken.

Suworoff.

174) An den FML. Baron Kaim.

Aleſſandria, den $\frac{7.\ \text{Juli}}{26.\ \text{Juni}}$ 1799.

Graf St. André meldet mir aus Turin, daß ein 10,000 Mann ſtarkes Corps über Briançon aus der Dauphiné vorrücke und ein zweites Corps von 12,000 Conſcribirten daſelbſt verſammelt ſey.

Ich erſuche Sie, mir ausführlich zu berichten, was an dieſem Gerüchte wahr iſt. Sollten dieſe Nachrichten nur Muthmaßungen ſeyn, ſo bitte ich Sie, in Betreff derſelben mir Ihre eigene Beobachtungen oder Widerlegungen derſelben mitzutheilen, um ein richtiges Urtheil über die Lage der Dinge fällen zu können, und erſuche Sie, mir von allem die erforderlichen Nachrichten zu geben.

Suworoff.

173) Befehl an die verbündeten Armeen.

Aleſſandria, den $\frac{7.\ \text{Juli}}{26.\ \text{Juni}}$ 1799.

Alle eingehenden Nachrichten müſſen unverzüglich weiter gemeldet werden. Wenn dieſelben nur in Muthmaßungen beſtehen, ſo müſſen die eigenen Beobachtungen damit verglichen werden, um einen weiteren Schluß aus denſelben ziehen zu können.

Der Kaiſerl. Ruſſ. General der Infanterie Roſenberg, die K. K. General FZM. Baron Kray und FML. Baron Ott, welche gegenwärtig mit einander in Verbindung ſtehen, müſſen ſich gegenſeitig von allem ſo genau als möglich Mittheilung machen. Ebenſo theilt der General Alcaini demſelben ſeine Nachrichten mit.

FML. Ott meldet, daß der Feind mit ungefähr 12,000 Mann, bei Pontremoli, Villa franca und Aulla im Lager ſtehe.

In den Gefechten am Tidone, der Trebbia und Nura am $\frac{17}{6}$, $\frac{18}{7}$, $\frac{19}{8}$ und $\frac{20}{9}$ hat der Feind einen ſo bedeutenden Verluſt erlitten, daß ihm kaum 9000 Mann übrig blieben, obgleich er auf ſeinem Rückzuge alle in den Depots vorhandnen Truppen an ſich gezogen hat. Außerdem hat ſich Victor mit ſeiner Diviſion zu Moreau's Corps zurückbegeben, folglich kann die Zahl der feindlichen Truppen in gedachtem Lager nicht ſo groß ſein, als FML. Ott dieſelben angiebt. Es müſſen in den Berichten auch ſtets die feindlichen Diviſions-Generale namhaft gemacht und die Anzahl der Truppen, aus denen ihre Diviſionen beſtehen, angegeben werden.

Major Graf Neiperg ſchickt dem General Mquis Chaſteler Berichte über die Bewegungen des Feindes, von denen der FML. Kaim dem kommandirenden Feldmarſchall nichts ſchreibt. Der Mquis Chaſteler hat demnach dem gedachten FML. alle erhaltenen Nachrichten ſogleich ſo mitzutheilen, daß er dieſelben auf das baldigſte zurück erhält und dem FML. Graf Hadik mittheilt, von welchem dieſe

wiederum dem FML. Kaim und zwar öfters zugeſchickt werden müſſen, da dieſe Generale in der engſten Verbindung mit einander ſtehen.

Um dergleichen Unordnungen in den Mittheilungen zu vermeiden und um Zeit zu erſparen, müſſen wichtige Nachrichten von den detachirten Corps und Abtheilungen nicht nur an die betreffenden Corps- und Abtheilungs-Commandeure, ſondern gleichzeitig auch direct an den kommandirenden Feldmarſchall geſendet werden.

Dieſem Befehle haben alle Corps und Abtheilungs-Befehlshaber für jetzt und künftige Zeiten auf das pünktlichſte zu gehorſamen. Alle den Dienſt betreffende Ereigniſſe dürfen nicht durch Privatbriefe mitgetheilt, ſondern müſſen durch officielle Berichte angezeigt werden.

Suworoff.

176) An den Grafen Peter Alexandrowitſch Tolſtoi.

Aleſſandria, den $\frac{8.\ \text{Juli}}{27.\ \text{Juni}}$ 1799.

Mein hochverehrter Herr Graf P. A.!

Der Erzherzog Carl hat dem Feinde in drei, vier Hauptſchlachten und Siegen, einen Verluſt von fünf bis ſechs Tauſend Mann beigebracht. Er hätte denſelben verdoppeln und verdreifachen können! — Bajonette! — Bei mir ſtechen die Deutſchen gut, warum anderwärts ſo ganz anders? — Ich ſtrebe dahin, mich von ihnen los zu machen. Ueberall wird der Hofkriegs-Rath, mit ſeiner unvertilgbaren Angewohnheit geſchlagen werden — Unterkunft, Beſtimmtſager! *) — Die letztern haben meine Truppen um dreimal ſo viel, und die Detachements um noch viel mehr gebracht, als mir die drei Schlachten am Tidone, der Trebbia und Nura gekoſtet haben, um wenig-

*) Dieſe deutſchen Worte ſind hier mit ruſſiſchen Lettern geſchrieben. A. d. Ueb.

ſtens 10,000 im Ganzen. Von Seiten des Erzherzogs iſt die befohlene Ablöſung meines Hadik bis heute noch nicht erfolgt .... wegen des Beſtimmtſagens! — Hier geht das Gerücht, daß eine Kolonne Korſakoff's hierher kommen würde; dagegen entfernen ſich die Deutſchen von mir und der Hand voll Rehbinders. Auch iſt es bekannt: daß die hieſigen Eroberungen nicht nach den Regeln gemacht ſind!! Warum iſt der Erzherzog Carl nach dem Siege nicht auf Bern gegangen? warum hat er Maſſena nicht mehr angegriffen?

Die Franzoſen recrutiren — ſie ſammeln eine neue Armee unter dem Namen „Wanſhanz." *)

Am $\frac{10.\ \text{Juli}}{29.\ \text{Juni}}$ werden die Trancheen vor der Citadelle von Aleſſandria und Mantua eröffnet. Die Belagerung des letzteren deckt Roſenberg mit Rehbinders Corps. Der Herr Gott ſey mit Ihnen ꝛc.

Suworoff.

177) An den Graf A. K. Raſumowsky.

Aleſſandria, den $\frac{8.\ \text{Juli}}{28.\ \text{Juni}}$ 1799.

Hochverehrter Herr Graf A. K.!

Der weiſe B. **) hat ſich unter andern angewöhnt Leute zu verlieren. Zu Anfang der Kampagne hat er dem Feinde in Tyrol durch Laudon an 10,000 Mann verſchafft, heute, in meiner Noth hat er mir, mit den Verwundeten, 2000 Mann verſpielt.

Melas iſt (bis auf einige, geheime Intriguen mit dem Hofkriegsrath) ein ehrenwerther, guter Menſch.

*) Das franzöſiſche Wort vengeance iſt mit ruſſiſchen Lettern geſchrieben, wie ausgeſprochen wird. A. d. Ueb.

**) Wahrſcheinlich Bellegarde. A. d. Ueb.

Kray ebenfalls ....: er würde von allen hier mein würdigſter Nachfolger ſein.

Betrachten Sie das Allerhöchſte Reſcript des Kaiſers Aller Reußen!

Nach Neapel zu rücken iſt nicht eher möglich, als bis die Franzoſen aus den übrigen Theilen Süd-Italiens vertrieben ſein werden. Wenn dies unter den gegenwärtigen Verhältniſſen leicht wäre, ſo würden wir doch den Feind erſt aus Toscana, der Romagna und ſelbſt aus den hieſigen, uns mehr als Genua ergebenen Gegenden vertreiben müſſen. Der größte Theil derſelben iſt von dem Feinde beſetzt, und wir können ihnen kaum verſprechen, die frühere Regierung und Freiheit wieder herzuſtellen, ſo wie ſie vom Franzöſiſchen Joche zu erlöſen. Alle dieſe genannten Gegenden ſollen ihre Armeen haben! Womit ſie bewaffnen?... wir haben Ueberfluß genug!... Aber!... So würden ſie ſich ſelbſt vertheidigen müſſen — unter dem Schutze unſerer Truppen. Dies kann nicht eher, als nach dem Falle Mantua's ins Werk geſetzt werden.

Hierzu aber iſt es nothwendig: daß die vom Römiſchen Kaiſer beſtimmte Ablöſung Hadiks durch den Erzherzog Carl erfolge, und dieſer den St. Gotthard und St. Bernhard, Wallis und die Lombardei decke. Wir gewinnen dadurch 15,000 Mann;

2) Eine unverzügliche, wenn auch nach und nach erfolgende Recrutirung der Armee;

3) Meine Erlöſung vom Joche des Hofkriegsrathes, indem der Kaiſer Aller Reußen mir gnädigſt eine fortwährende Vollmacht zuſichert.

In der ganzen Kampagne haben die Franzoſen an 65,000 Mann verloren, Macdonald und Moreau haben jeder nur 9 bis 10,000 Mann behalten. Die allergünſtigſte Gelegenheit könnte benutzt werden. — Aber! — St. André meldet mir, daß die Franzoſen in der Dauphiné, etwa 10,000 Mann in der Richtung auf Briançon in Bewegung geſetzt haben. Das iſt eine alte Fabel. Schon im vorigen Monat machten ſie bei Feneſtrelles Quartiere

für eine fingirte Armee von 12 bis 18,000 Mann. Heute könnte dies in Erfüllung gehen. Das andere wäre mir aber unangenehmer. Sie haben jedoch dort nicht mehr als 12,000 Mann ausgehoben, nur um ihre Armee in Italien zu complettiren, und die Zeit wird einem lang, bis der ſehnliche Wunſch: auf dieſe loszuſtechen, erfüllt wird.

Die allergrößte Gnade Sr. Römiſch Kaiſerlichen Majeſtät gegen uns würde die ſein, wenn es Seiner Macht gefiele, die Schildkröte in ein Rennthier zu verwandeln. Rehbinder beweiſt dies; er paſſirt Verona... Aber!... bei ſeiner Ermattung und berühmten Willfährigkeit ſoll er dort nicht ſtecken bleiben. Seine klare Einſicht wird dieſen Zug, zum allgemeinen Beſten nicht weiter ausdehnen laſſen. Ihrem Geiſte wird Sr. Excellenz Baron Thugut zur Seite ſtehen.

Sr. Römiſch Kaiſerliche Majeſtät wünſcht, daß wenn ich morgen eine Schlacht liefern will, ich mich vorher erſt nach Wien wenden ſoll: im Kriege verändern ſich aber die Verhältniſſe in einem Augenblick; demnach kann für dieſelben niemals ein Plan im Voraus unumſtößlich feſt ſein. Ich träumte weder am Tidone und der Trebbia, in Hannibals Fußtapfen zu treten, noch bei Turin, als ein Zufall uns die Mittel verſchaffte, die dortigen Schätze zu benutzen, ſelbſt nicht in Mailand, deſſen Thore Vaprio oder Caſſano uns geöffnet hatten. Fortuna hat einen bloßen Nacken, und auf der Stirn lang herabhängende Haare: — ergreifſt du ſie nicht bei den Haaren, ſo iſt ſie bald entflohen. Iſt eine Kampagne nicht beſſer als zehn zuſammen? oder iſt es nicht beſſer, als Ziel den baldigen Weg nach Paris zu haben, als durch ſehr weiſe Schritte ſich den Weg mit ſeinen eigenen Thüren zu verſchließen? Zur Feier des Sieges hatten die Franzoſen bei Turin ein berühmtes Feuerwerk bereitet, welches wir jetzt durch unſere Bomben geſprengt haben. Mein Wohlthäter! mein Freund! geben Sie mir Vollmacht oder die Freiheit. ꝛc.

Suworoff.

178) An denſelben.

Aleſſandria, den $\frac{\text{8. Juli}}{\text{27. Juni}}$ 1799.

Mein hochverehrter Herr Graf A. K.!

Tages-Neuigkeiten... Bleiben Sie feſt bei meiner Forderung, daß Hadik durch den Erzherzog Carl abgelöſt werde. Rehbinders Corps iſt in meinen Händen und hier ſicherer. Im Laufe der Kriegs-Verhältniſſe ſind ſchnelle Vertheidigungs-Maasregeln erforderlich; die unſerigen können morgen andere ſein. Das iſt der Lauf der Welt. Laſſen Sie die Wiener urtheilen. Mit reiferem Verſtande beurtheilen Sie meine Thaten unpartheiiſch. In dieſer Nacht werden die Trancheen vor Aleſſandria und Mantua eröffnet. Unterdeſſen entwerfen wir einen Operationsplan gegen Süden ꝛc.

Suworoff.

179) An den Kaiſer Franz II.

Aleſſandria, den $\frac{\text{10. Juli}}{\text{29. Juni}}$ 1799.

Ew. Kaiſerlichen Majeſtät zeige ich allerunterthänigſt an, daß Sr. Majeſtät, der König von Sardinien unter dem $\frac{22}{11}$ Mai c. aus Cagliari mich zu benachrichtigen geruht haben, daß Derſelbe vor allem die ſchleunigſte Rückkehr in ſeine Staaten wünſche. Dieſes Schreiben Sr. Majeſtät iſt mir durch den Employé im Kriegsdepartement, Anton Franz Gabet zugekommen, welcher von Sr. Majeſtät in der Eigenſchaft als Kommiſſarius für hier beſtimmt iſt, um von Sr. Majeſtät, deſſen völliges perſönliches Vertrauen derſelbe beſitzt, in allen Geſchäften gebraucht zu werden. Sr. Königl. Majeſtät habe ich gemeldet, daß Ew. Kaiſerl. Majeſtät den General-Kommiſſär Graf Concini in gleicher Eigenſchaft für hier beſtimmt haben.

Am $\frac{30}{19}$ Juni Abends 11 Uhr haben Ew. Kaiſerl. Majeſtät Truppen die Stadt Bologna beſetzt, welche der Franzöſiſche General Hulin dem Generalmajor Grafen Klenau mittelſt Kapitulation übergeben hat.

Suworoff.

180) Der FML. Ott an den Feldmarſchall Suworoff.

Modena, den $\frac{9.\ \text{Juli}}{29.\ \text{Juni}}$ 1799.

Geſtern Abend hat ſich die letzte Feſtung der aufgelöſten Ciſalpiniſchen Republik das Fort S. Urbino oder Forte Franco bei Modena nach einem 4ſtündigen Bombardement aus zwei Mortieren, vier zwölfpfündigen Kanonen und ſechs Haubitzen, mittelſt Kapitulation ergeben und beehre ich mich dieſe letztere nebſt dem Plan der Feſtung anliegend zu überſenden. In dieſem Augenblick kann ich den hier vorgefundenen Vorrath an Artillerie-Material, Munition und Proviant, noch nicht umſtändlich angeben und weiß nur mit Gewißheit, daß eine große Maſſe dieſer Gegenſtände und 30 Geſchütze vorhanden ſind; die Verzeichniſſe derſelben werden bereits angefertigt.

Ich erwarte Ew. Erlaucht Befehle, auf welche Weiſe die Geſchütze und Munition verwendet werden ſollen. Meiner Anſicht nach würde es ſehr paſſend ſein, aus denſelben die, für die Belagerung von Mantua erforderliche Anzahl auszuſuchen, und die übrigen zu Waſſer nach Venedig zu ſchicken.

Da das Fort für unſere Operationen nicht weiter von Nutzen ſein kann, als daß es den nächſten Weg von Modena nach Bologna ſperren und den Feind nöthigen würde es zu umgehen, und da dieſes Fort keine einzige Hauptſtraße deckt, dagegen mit einem Bataillon Infanterie und einer Escadron Cavallerie leicht blokirt werden kann, ſo halte ich es meiner Anſicht nach, nicht für nöthig, eine

Garniſon hineinzulegen, erwarte jedoch Ew. Erlaucht Befehle hierüber. Hinzufügen muß ich aber noch, daß die Zerſtörung deſſelben mit ſehr großen Schwierigkeiten verknüpft ſein würde.

Ew. Erlaucht iſt es überdieß bekannt, daß ich keine hinreichende Garniſon daſelbſt laſſen kann, indem hierzu ein Bataillon Linien-Infanterie erforderlich wäre. Ich habe jedoch einſtweilen das äußerſt ſchwache, ſechſte Banater-Bataillon, welchem es ſehr an Officieren fehlt, dort zurückgelaſſen, und bitte ganz gehorſamſt um deſſen baldige Ablöſung; denn faſt habe ich keine Infanterie mehr, indem das, vom Herrn General FZM. Kray für mich beſtimmte Bataillon am Ende, ſo wie die vier Compagnieen Jäger, noch nicht eingetroffen ſind.

Ott.

Anmerkung. Da die Kapitulation von S. Urbino zu unwichtig iſt, ſo iſt ſie hier nicht mit aufgenommen worden. A. d. Ueb.

181) Der Erzherzog Carl an Suworoff.

Klotten, den 5. Juli / 24. Juni 1799.

1. Aus dem Grunde meines Herzens gratulire ich Ew. Erlaucht zu den neuen ſo glänzenden Siegen über den Feind, und danke Ihnen für die mir davon gegebene Nachricht.

Mit Ihren kriegeriſchen Talenten, und Ihrer tiefen Weisheit haben Sie, Erlauchter Graf, ſich ſchon längſt den Ruhm eines großen Feldherrn und die Bewunderung der Nachwelt erworben; jetzt aber verdienen Sie als der Retter vieler Völker und als Beſchützer ihres Eigenthums und ihrer Regierungen den Dank derſelben um ſo mehr.

Karl.

Klotten, den 5. Juli / 25. Juni 1799.

2. Schon längſt erhielt ich Nachrichten von verſchiedenen Seiten, daß der Feind mit einer friſchen, im

134) An den General-FZM. Baron Kray.

Fiorenzuola, den $\frac{22}{11}$ Juni 1799.

Macdonald iſt mehr als geſchlagen, aber Moreau fängt an der Bormida neue Händel an mit dem FML. Graf Bellegarde. Um Moreau ebenſo zu begegnen wie Macdonald, werde ich ſogleich die Scrivia in drei Märſchen erreichen und daher morgen früh von hier abrücken.

General Melas detachirt zu Ew. Exzellenz ſo viel Truppen, daß das Corps des FML. Ott auf 10,000 Mann gebracht wird und Macdonald auf dem rechten Ufer des Po beobachtet, Sie aber werden in kurzer Zeit im Stande ſein, die Belagerung von Mantua mit 20,000 Mann zu unternehmen.

Ich rechne auf Ihre Thätigkeit und Umſicht und bin des beſten Erfolges feſt überzeugt.

Suworoff.

135) Disposition zum $\frac{23}{12}$ Juni 1799.

Fiorenzuola, den $\frac{22}{11}$ Juni 1799.

Die Ruſſiſchen Truppen rücken morgen früh um zwei Uhr von Fiorenzuola nach Borgo S. Antonio bei Piacenza und lagern dieſſeit der Trebbia, links von S. Antonio, den rechten Flügel an der großen Straße.

Den Marſch beginnt Fürſt Bagration mit der Avantgarde, ihm folgt die Diviſion Schweikowsky, dieſem die Diviſion Förſter. Alle vier Koſacken-Regimenter und das Dragoner-Regiment Karaczay bleiben bei den Ruſſiſchen Truppen. Die Oeſtreichiſchen Truppen folgen den Ruſſiſchen, drei Stunden ſpäter, auf demſelben Wege, und lagern mit dem rechten Flügel an Zena, mit dem linken an Cadeo. Koſacken-Pikets werden vorwärts Seriano, Prato und Fontana ausgeſetzt, Patrouillen auf verſchiedene

Wege, beſonders auf der großen Straße bis Parma oder wenigſtens bis Borgo S. Domino vorgeſchickt.

Das Hauptquartier des Feldmarſchalls wird in Monteraro ſein.

Die Herrn Kommandeurs ſchicken nach Wein und Fleiſch für die Truppen, zum General Melas nach Piacenza.

136) An den FML. Ott.

Fiorenzuola, den $\frac{22}{11}$ Juni 1799.

Der General FZM. Baron Kray bringt Ihr Corps auf 10,000 Mann, und haben Sie mit demſelben, indem Sie die Citadellen von Piacenza, Parma, Reggio, Modena und Ferrara beſetzen, das rechte Ufer des Po zu decken. Macdonald zieht ſich in die Berge zurück, verfolgen Sie ihn mit Cavallerie-Detachements, zu welchem Zweck Ihnen ein Koſacken-Regiment zugetheilt wird.

Die Regimenter Würtemberg und Fröhlich müſſen ſich heute noch der Armee anſchließen, welche morgen ſogleich an die Trebbia rückt, um Bellegarde von Moreau zu degagiren.

Am $\frac{23}{12}$ Juni ſtellt ſich die Armee an der Trebbia an der Straße von Borgo S. Antonio auf, ſo daß die Ruſſiſchen Truppen links, die Kaiſerl. Königl. rechts der Straße ſtehen.

Das Hauptquartier iſt in Piacenza.

Suworoff.

137) An den General Lahoz. *)

Fiorenzuola, den $\frac{22}{11}$ Juni 1799.

Das Vergangene wird vergeſſen, wenn man ſich bemüht, daſſelbe durch eine ſo aufrichtige und glänzende Reue wie die Ihrige iſt, wieder gut zu machen.

*) Lahoz war Oeſtreichiſcher Officier, deſertirte zu den Franzoſen und wurde General der Ciſalpiniſchen Republik. Er komman-

Ich kann Ihnen nur danken für die Anſtrengungen, welche für Sie ſo genügend, für das allgemeine Wohl ſo förderlich ſind. Setzen Sie Ihre Thaten zur Befreiung Italiens mit ſo gutem Willen fort und benachrichtigen Sie mich ſtets von Ihren Unternehmungen.

Suworoff.

138) Der Erzherzog Carl an Suworoff.

Klotten, den $\frac{23}{12}$ Juni 1799.

In dieſem Augenblick erhalte ich die Meldung des Oberſten Strauch an den General Gerbert: daß der FML. Hadik am $\frac{17}{6}$ dieſes Monats mit dem größten Theil ſeines Corps aus Ober-Wallis zu Ew. Erlaucht Armee abgerückt iſt, und den Oberſten Strauch mit 6 nur ſchwachen Bataillons dort zurückgelaſſen hat.

Ich habe bereits am $\frac{\text{6. Juni}}{\text{26. Mai}}$ Sr. Kaiſerl. Majeſtät die Unmöglichkeit jener Ablöſung gemeldet. Meine Operations-Linie erſtreckt ſich jetzt von Würzburg bis Urſern am St. Gotthard. Ew. Erlaucht wollen ſich ſelbſt überzeugen, daß eine weitere Ausdehnung derſelben, ohne den Verluſt bedeutender Vortheile für die Beſetzung der Schweiz und ohne Gefahr für die Kaiſerl. Königl. Staaten nicht möglich iſt.

Hieran knüpft ſich noch ein anderer Umſtand. Maſſena hat, wie es heißt, aus Frankreich eine Verſtärkung von 12,000 Mann erhalten, mit welchen er ſchnell den übrigen folgt. Aus dieſen Gründen erſuche ich Ew. Erlaucht die, von dem FML. Hadik verlaſſene Gegend, wie-

---

dirte ein kleines Corps, welches zur Diviſion Montrichard gehörte. Nach einem perſönlichen Streite mit dem General Montrichard deſertirte Lahoz wiederum von den Franzoſen, ſammelte einige Inſurgenten um ſich und erklärte ſich in Peſaro zum Anführer des Volks-Aufſtandes, indem er ſeine Armee die Neapolitaniſche nannte. A. d. Ueberſ.

der mit ebenſoviel Truppen zu decken, als dieſelbe bis zum $\frac{17}{6}$ Juni gedeckt war. Ich zweifle nicht an Ew. Erlaucht Bereitwilligkeit, dieſe Bitte zu erfüllen, um ſo mehr, da Ihre früheren Anordnungen bisher mit meinen Anſichten völlig übereinſtimmten. ꝛc. Karl.

139) Der Erzherzog Carl an Suworoff.

Klotten, den $\frac{25}{14}$ 1799.

Ew. Erlaucht Schreiben vom $\frac{16}{5}$ d. Mts habe ich erhalten. Ew. Erlaucht wollen aus meinem vorgeſtrigen Schreiben gefälligſt die Gründe entnehmen, nach welchen es mir nicht möglich iſt, meine Operations-Linie weiter auszudehnen. Ich kann Ihnen mit Zuverläſſigkeit verſichern, daß der Feind keine Detachirungen macht, und die Verſtärkungen, welche er fortwährend aus dem Innern Frankreichs erhält, beweiſen, mit welcher Kraft und Anſtrengung er ſich bemüht, nicht nur den, von ihm beſetzten Theil der Schweiz zu behaupten, ſondern auch den verlornen wieder zu bekommen. Ich bin im Voraus überzeugt, daß Ew. Erlaucht, in Erwägung meiner Verhältniße, ſich überzeugen werden, daß die vorgeſchlagene Ablöſung der Truppen mit denſelben völlig unverträglich iſt.

Karl.

140) An den FML. Kaim.

Piacenza, den $\frac{23}{12}$ Juni 1799.

Ich gratulire zur Einnahme der Citadelle von Turin und danke Ihnen für Ihren Eifer.

Am $\frac{17}{6}$, $\frac{18}{7}$ und $\frac{19}{8}$ d. Mts habe ich Macdonald auf das Empfindlichſte verarbeitet, d. h. ich habe ihn auf das Haupt geſchlagen.

Ich laſſe Ott mit 10,000 Mann gegen ihn ſtehen, befinde mich ſchon auf dem Marſche gegen Moreau, werde am $\frac{25}{14}$ d. Mts die Scrivia erreichen und am $\frac{26}{15}$ ge-

meinſchaftlich mit Bellegarde, den Feind zwiſchen der Scrivia und Bormida aus einander ſprengen.

Sie führen alle Ihre Truppen, außer zwei Bataillons Stuart, welche als Garniſon in der Citadelle von Turin bleiben, und außer dem Dragoner-Regiment Kaiſer, welches nach Coni geht, nach Aleſſandria, ſo, daß Ihre Infanterie wenigſtens am $\frac{26}{15}$, die Kavallerie aber ſchon am $\frac{25}{14}$ ſich mit Bellegarde vereinigen kann. Alle brauchbaren Belagerungs-Geſchütze nebſt Munition und übrigens Erforderlichem ſo wie die nöthigen Artilleriſten, ſchicken Sie ſogleich, nach Empfang dieſes Schreibens, nach Valenza, ſo daß ich, gleich nach der Vertreibung Moreau's, im Stande bin die Belagerung von Aleſſandria, und vielleicht auch von Tortona zu unternehmen.

Suworoff.

141) Dispoſition zum $\frac{24}{13}$ Juni 1799.

Piacenza, den $\frac{23}{12}$ Juni 1799.

Die Ruſſiſchen Truppen marſchiren morgen früh 1 Uhr, in derſelben Ordnung als heute, über Stradella nach Bionni und ſtellen ſich links, die Oeſtreichiſchen Truppen welche den erſteren zwei Stunden ſpäter nachfolgen, rechts von Bionni auf. Das Haupt-Quartier kommt nach Stradella. Alle vier Koſacken-Regimenter gehen ſogleich, nach Eingang dieſes Befehls, nach Caſtel nuovo di Scrivia und beſetzen die Poſition am dieſſeitigen Ufer der Scrivia, ſchicken aber Patrouillen auf das jenſeitige Ufer, um den Feind auszukundſchaften, welche ſich jedoch auf keinen Fall mit dem Feinde, ſobald er ſich nicht zurückzieht, ſelbſt nicht mit den Vorpoſten deſſelben in Gefechte einlaſſen. Sollte der Feind aber zurückgehen, ſo drängen ſie nach und machen Gefangene.

Suworoff.

142) An den General FZM. Baron Kray.

Stradella, den $\frac{22}{3}$ Juni 1799.

Die Belagerung von Mantua kann unmöglich bis zur Ankunft der Truppen aus Oeſtreich und Steyermark aufgeſchoben werden. Ebenſo unmöglich iſt es aber auch jetzt, von Seiten des Feindes Hinderniſſe für die Blokade jener Feſtung befürchten zu müſſen. Sobald man die Landleute aus der Umgegend zur Arbeit und ſogar zur Beſetzung einer kleinen Anzahl der wichtigen Punkte verwendet, wird es möglich ſein, die Belagerung ſogleich zu beginnen. Indem ich das Weitere Ew. Excellenz Umſicht anheimſtelle, erwarte ich von Ihrem raſtloſen Eifer die beſten Erfolge und die baldige Meldung von der Eröffnung der Belagerung.

Man ſagt, der Oberſt Graf Biſſy habe im vorigen Monat eine Muſterung über die ehemalige Land-Miliz von Mantua abgehalten, bemühen Sie ſich, dieſelbe wieder zuſammen zu bringen und zur Löſung Ihrer Aufgabe mit zu benutzen. Außer dieſer Miliz können Sie zu den, in einiger Entfernung von der Feſtung zu machenden Vorbereitungs-Arbeiten zur Belagerung noch 4000 Landleute aus den Diſtricten von Brescia, Verona, Padua und Cremona heranziehen.

Suworoff.

143) Dispoſition zum $\frac{23}{4}$ Juni 1799.

Bionni, den $\frac{22}{3}$ Juni 1799.

Die feindliche Avantgarde ſoll bei Ponte Curone ſtehen. Die Armee marſchirt den $\frac{23}{4}$ Juni in einer Kolonne von Stradella bis Voghera. Von dort aus folgt die Ruſſiſche Armee der Straße auf Tortona, die Oeſtreichiſche der Straße auf Caſtel nuovo di Scrivia, wo ſich aus der Stellung des Feindes erkennen laſſen wird, von wo aus ſein linker Flügel angegriffen werden muß. Die größte

Vorſicht und Ordnung wird auf dieſem Marſche beobachtet. Die Reſerve-Artillerie der Diviſion Fröhlich wird bei den Truppen eingetheilt.

Die Avantgarde unter Fürſt Bagration mit dem Regiment Karaczay entſendet Patrouillen ſo weit als möglich in die Berge, um bei Zeiten von etwanigen Bewegungen des Feindes in unſrer linken Flanke Nachricht zu erhalten.

Die Ruſſiſche Avantgarde bricht Nachts 12 Uhr aus Bionni auf, die Oeſtreichiſche folgt hinter der Bagage der Ruſſiſchen Armee. Suworoff.

144) An den FML. Bellegarde.

Voghera, den $\frac{25}{14}$ Juni 1799.

Nach den von Ew. Excellenz erhaltenen Meldungen befindet ſich der Feind in S. Giuliano. Ich werde ihn den $\frac{26}{15}$ mit Tages-Anbruch daſelbſt angreifen. Um den Feind zwiſchen zwei Feuer zu bringen und ihn ſobald er geſchlagen iſt, nach Novi zu verfolgen, werden Sie mit der nach Ihrem Ermeſſen, erforderlichen Anzahl Truppen zur Zeit dieſes Angriffs eintreffen. Wenn wir den Feind nicht bei S. Giuliano ſondern bei Tortona finden, ſo iſt das für uns gleich. Sollte er nicht bei Tortona Stich gehalten und ſich völlig in die Gebirge gezogen haben, ſo werden wir ihn durch Streif-Corps und leichte Truppen verfolgen, und fürs erſte die Stadt Tortona erobern. Hierauf laſſen wir daſelbſt den General Alcaini mit den früher ſchon, für ihn zur Blokade der Citadelle beſtimmten beſten Truppen ſtehen. Wir aber werden unterdeſſen, bis zur Ankunft der Geſchütze, die Eroberung der Feſtung Aleſſandria beſchleunigen und Ew. Excellenz ſich in gleicher Abſicht gegen die Citadelle von Tortona wenden. Ich bitte zu bemerken, daß dieſe Citadelle nicht den geringſten Nutzen für uns haben kann, und daher ſobald ſie in unſeren Händen iſt, geſprengt werden muß.

Suworoff.

145) Plan zur Vereinigung der Haupt-Armee mit dem Corps des FML. Grafen Bellegarde.

Caſtel nuovo di Scrivia, den $\frac{25}{14}$ Juni 1799.

Auf die erſte Nachricht, daß der Feind zwiſchen S. Giuliano und Caſina groſſa ſtehe, wurde beſtimmt, ihn am $\frac{26}{15}$ Juni mit Tages-Anbruch, vereint mit dem Corps des FML. Grafen Bellegarde anzugreifen. Es iſt jedoch jetzt bekannt, daß der Feind zurückgegangen iſt und nur 700 Mann in der Citadelle von Tortona zurückgelaſſen hat. Demohnerachtet iſt die Vereinigung bei St. Giuliano erforderlich, und rückt demnach die Armee um 2 Uhr nach Mitternacht aus Caſtel nuovo di Scrivia.

Die Koſacken gehen heute ſchon über die Scrivia und breiten ſich ſowohl zur Vertreibung des Feindes, als um die Verbindung mit Aleſſandria herzuſtellen, zwiſchen der Scrivia, Orba und Bormida aus. Wenn der Feind auch Novi verlaſſen und ſich gänzlich in die Gebirge gezogen hat, ſo wird er nur durch Koſacken verfolgt. In dieſem Falle ſtellt ſich die Armee bei Pozzolo Formigaro, die Avantgarde vorwärts Novi auf, beſetzt Ovada, Aqui, Cherasco und Bobbio nur ſchwach und ſchickt Patrouillen von Koſacken und Cavallerie auf die nach Genua führende Straße; 10,000 Mann werden von der Armee zur Belagerung von Aleſſandria, 3000 zur Blokade von Tortona detachirt. Mit der größten Eile muß die ſchwere Artillerie und alles zur Belagerung Erforderliche herbeigeſchafft werden. So ſchnell als möglich müſſen Faſchinen gemacht und Schanzen aufgeworfen werden, wozu die Landleute heranzuziehen ſind. Zur Kommunication mit dem Belagerungs-Corps müſſen oberhalb der Citadelle zwei Brücken über den Tanaro und zwei über die Bormida geſchlagen werden; zur Verbindung mit Valenza aber bleibt die Brücke über dem Tanaro unterhalb Aleſſandria. Sämmtliche Brücken werden durch Verſchanzungen gedeckt. Nach der Einnahme von Aleſſandria werden alle Kräfte gegen

Tortona dirigirt und ſobald dieſe Feſtung zur Uebergabe gezwungen iſt, ſchreitet die Armee zu neuen Offenſiv-Bewegungen vor. Die Werke um die Stadt Tortona müſſen ſogleich geſprengt werden. Für Wallis muß ein Corps von 12,000 Mann beſtimmt werden, welches durch kühne Offenſiv-Bewegungen von jener Seite, alle nicht von ihm abhängigen Detachements ſichert.

Das Haupt-Quartier wird in einigen Tagen nach Aleſſandria verlegt werden. Suworoff.

146) An den FML. Kaim.

Aleſſandria, den $\frac{27}{18}$ Juni 1799.

Die Stadt und Citadelle von Turin müſſen in den möglichſt beſten Vertheidigungszuſtand geſetzt werden, wozu die ſpeciellen Befehle noch erfolgen werden. Zur Verpflegung der dort befindlichen Truppen, ſo wie der Einwohner für den Fall einer Belagerung müſſen auf drei Monate Vorräthe zuſammengebracht werden.

Zur Erreichung des vorgeſchriebenen Zweckes muß die Piemonteſiſche Diviſion folgendermaßen eingetheilt werden:

1) Die Garniſon von Turin.
2) Das fliegende Corps von Bukaſſovich, welches ſich auf dem linken Ufer der Stura gegen Ceva vorbewegt, wobei es die Genueſiſchen Thäler und Küſten im Auge behält.
3) Das fliegende Corps von Le Marcel, welches von Pignerol gegen den Mont Génèvre und Mont Cenis vorgeht.
4) Das Corps des Prinzen Rohan; welches ſich bei Aoſta aufſtellt, indem es den St. Bernhard im Auge hat und Wallis deckt.

Coni wird aus der Ferne beobachtet, und demſelben die Zufuhr an Lebensmitteln abgeſchnitten.

Die Piemonteſiſche Diviſion hat die Verpflichtung, die Walloniſchen Bataillone mit Piemonteſiſchen Rekruten

zu completiren und 10 Regimenter Piemonteſiſcher Land-Milizen ſo wie die Königlichen Bataillone neu zu formiren.

Sollte der Feind plötzlich eine Offenſiv-Bewegung machen, ſo zieht ſich die Diviſion zuſammen, ſucht die rechte Flanke der um Turin ſtehenden Armee zu decken, ſo wie Turin und die ganze Piemonteſiſche Ebene gegen die feindliche Unternehmung zu ſchützen. Die fliegenden Corps müſſen, um dem Feinde ihre Kräfte zu verbergen, ihre Stellungen öfters verändern. Der Chef des Quartier-Meiſter-Stabes der Piemonteſiſchen Diviſion Major Graf Neiperg begiebt ſich überall hin, wo ſeine Gegenwart nöthig iſt, hält ſich aber am meiſten bei dem General Vukaſſovich auf, um denſelben in ſeinen Operationen zu unterſtützen. Ueber die Bewaffnung dieſer Diviſion werden Ihnen, Herr FML.! die weiteren Befehle noch zugehen.

Suworoff.

147) Bericht an den Kaiſer Franz II.

Aleſſandria, den $\frac{28}{17}$ Juni 1799.

Während der Verfolgung des an der Trebbia, dem Tidone und der Nura geſchlagenen Feindes, erhielt ich in Fiorenzuola, auf der Straße nach Parma ein Schreiben aus Seſia vom $\frac{1?}{8}$ d. Mts., in welchem mir ein gewiſſer Lahoz anzeigte, daß er mit einer Armee von 22,000 Mann bereits Sinigaglia beſetzt und bei dieſer Gelegenheit auf dem Wege nach Rom, einen großen feindlichen Transport weggenommen habe, ſo daß dieſe Stadt dadurch einigen Mangel leide.

Die Armee von Lahoz beſteht aus Landleuten und einem Theil regulärer Truppen von der Neapolitaniſchen Armee. An verſchiedenen Punkten hat ſie bereits den Feind geſchlagen, demſelben einige Kanonen abgenommen und marſchirt jetzt nach Ancona, um ſich mit den Ruſſiſchen und Türkiſchen Truppen zu vereinigen. Lahoz nennt

dieſelbe: „Königliche Neapolitaniſche Armee.“ Er hofft Ancona bald zu erobern und dann nach Rom zu gehen. Um aber ſeine ferneren Operationen mit Erfolg ausführen zu können, wünſcht er 200 Huſaren und ebenſo viele Artilleriſten zu haben.

In meinem Antwortſchreiben habe ich ſeinen Eifer und ſeine Thätigkeit gelobt, und ihn zur Ausführung des nützlichen Unternehmens aufgefordert. Ich habe zwar ſeinen Wunſch, weder in Betreff der Kavallerie, noch der Artillerie erfüllt, dem FML. Ott aber aufgetragen, ſich von der Wahrheit ſeines Berichts zu überzeugen, mit ihm in Verbindung zu treten und ſich mit ihm, ſobald als ſeine Armee aus Unter-Italien eintrifft, am unteren Po zu vereinigen ꝛc. ꝛc. Suworoff.

148) Kaiſer Paul I. an Suworoff.

(Drei Schreiben von demſelben Tage.)

1. Graf Alexander Waſſiljewitſch! Euer Schreiben aus Roncadelli habe Ich geſtern erhalten; Ich danke Euch für die Nachricht und für Brescia. Morgen ſoll dafür hier und in St. Petersburg gebetet werden. Der Anfang iſt gut! — Gott gebe überall Erfolg und Siege! Ihr verſtehet damit umzugehen und laßt ſie, Unſerem Dienſte getreu, nicht aus Eueren Händen, wobei Euch noch die beſondere lange und perſönliche Anhänglichkeit derſelben an Euere Perſon zu Hülfe kommt. Auf Euere Empfehlung belohne Ich mit Vergnügen diejenigen, welche ſich beim Sturme der Feſtung ausgezeichnet haben. Dem Generalmajor Fürſt Bagration überſende Ich beikommend den St. Annen-Orden erſter Klaſſe. Den Oberſtlieutenant Lomonoſſow ernenne Ich zum Oberſten, den Major Posdjejeff zum Oberſtlieutenant. Den Officieren, welche an dem Sturme Theil genommen, gebe Ich Mein Wohlgefallen zu erkennen. Jedem Unterofficier und Soldaten laßt einen Rubel pro Mann auszahlen und ſagt ihnen,

daß es Mir ſehr erfreulich ſei, ihre ſtets ſich bewährende Unerſchrockenheit und Thätigkeit aufs Neue erfahren zu haben. Gebe Gott Ihnen Geſundheit und laſſe uns den Feind ſchlagen; Sie ſind ſeiner Meiſter geworden und werden es bleiben. ꝛc. ꝛc.

2. Graf A. W.! In Verfolg Unſeres Schreiben vom $\frac{3.\ \text{Mai}}{22.\ \text{April}}$ wünſchen Wir, daß Ihr, bei den Kriegs-Begebenheiten in Italien, Eure ganze Aufmerkſamkeit auf die Wieder-Einſetzung der Königlichen Gewalt und des Königs von Neapel in Deſſen Staaten richtet, indem Ihr alle Euch zu Gebote ſtehenden Mittel hierzu anwendet, Euch jedoch nicht zu weit und nicht zu nachtheilig von dem Operations-Plane des Wiener-Hofes entfernt. Sr. Siciliſche Majeſtät hat, auf Beiſtand hoffend und geſtützt auf Verwandte und Alliirte, ſchnell und, vielleicht vor der Zeit, den Krieg angefangen; allein der Zweck des Kampfes waren die Ehre und Würde Sr. Majeſtät.

3. Um dem Wunſche des Sohnes zu genügen, ſeinem Vater zu folgen und Augenzeuge ſeiner Siege zu ſein, ſo wie dieſe große Kunſt von ihm zu erlernen, ſchicke Ich Euch Eueren Sohn und wünſche Euch langes Leben und bete für Euch. ꝛc.

Pawlowsk, den $\frac{16}{5}$ Mai 1799.

Paul.

149) Bericht an den Kaiſer Paul I.

aus Aleſſandria, den $\frac{29}{18}$ Juni 1799.

Ew. Kaiſerliche Majeſtät Allerhöchſte Schreiben vom $\frac{16}{5}$ Mai habe ich zu empfangen die Ehre gehabt und den Inhalt derſelben der Armee bekannt gemacht.

Dem Allerhöchſten Befehle in Betreff Sr. Majeſtät des Königs von Neapel und Deſſen Staaten werde ich nachzukommen mich beeifern, und lege Ew. Majeſtät meinen Allerunterthänigſten Dank für die Allergnädigſte Ueberſendung meines Sohnes zu Füßen.

150) Kaiſer Paul an Suworoff.

1. Graf Alexander Waſſiljewitſch!

Auf das Anſuchen Sr. Majeſtät des Königs von Schweden habe ich genehmigt, daß der Königl. Neapolitaniſche Generalmajor Roſenheim, als Volontair bei der Euch anvertrauten Armee, gegen die Franzoſen dienen kann. Nehmt denſelben als Zeugen Euerer Siege auf und gebraucht ihn nach ſeinen Talenten.

2. Graf A. W.! Eueren Bericht habe ich erhalten: Gott habe ich gedankt und danke Euch und Meiner Armee, welche Mein und Rußlands Stolz iſt. Major Rumjänzoff wird Euch Unſere Freude ausſprechen und Euch die Zeichen Unſrer Gewogenheit zuſtellen. ꝛc. ꝛc.

3. Herr General-Feldmarſchall Graf Suworoff-Rimnikſky! Die Tapferkeit, welche Unſere ſiegreiche, von Euch befehligte Armee, bei den Gefechten von Lecco und Mailand, ſo wie bei der Einnahme dieſer Stadt und Bergamo's bewieſen hat, erheiſchen Unſere Kaiſerliche Gnade, deren Beweiſe Wir Euch hierbei überſenden und Euch beauftragen, allen bei jenen Begebenheiten zugegen geweſenen Unter-Officieren und Soldaten einen Rubel pro Mann aus Euern extraordinären Fonds auszuzahlen.

4. Graf Alexander Waſſiljewitſch! Ich überſende Euch hierbei einen Ring mit Meinem Bildniß, nehmt es als Zeugen Eurer ausgezeichneten Thaten auf und tragt es, wann Ihr den Feind des Friedens bekämpft: Gott ſchenke Euch Geſundheit! Für Euer langes Leben haben Wir in der Kirche gebetet, wobei alle fremden Geſandten zugegen waren. Euren Sohn habe Ich (nach ſeinem Patent) zu Meinem General-Adjutanten ernannt, jedoch ſoll derſelbe bei Euch verbleiben, indem Mir für Eueren Sohn und Schüler der Hofdienſt jetzt nicht paſſend erſcheint.

5. Graf A. W.! Es würde Mir wünſchenswerth ſein, wenn Ihr, nach dem Beiſpiel der Preußiſchen Armee unter dem Feldmarſchall Grafen Rumjänzoff-Sadunaiſky,

ein Journal über alle militäriſchen Bewegungen der alliirten Armeen führtet, in welchem genau die täglichen Bewegungen, Diſpoſitionen, Befehle ꝛc. eingetragen würden und Mir dieſes Journal von Zeit zu Zeit durch Kuriere oder gelegentlich zuſendetet. Ich bleibe Euch ꝛc.

Pawlowsk, den $\frac{24}{13}$ Mai 1799.

Paul.

Anmerkung. Suworoff zeigt dem Kaiſer unter dem $\frac{29}{18}$ Juni aus Aleſſandria den Empfang dieſer fünf Schreiben an und dankt für die empfangenen Gnadenbezeugungen.

151) Kaiſer Paul an Suworoff.

Graf Alexander Waſſiljewitſch!

Das anliegende Schreiben ſendet dem Generallieutenant Rimski-Korſakoff, nach deſſen Eintreffen bei dem, ihm anvertrauten Corps in der Schweiz zu, und ſetzt Euch gleichzeitig mit ihm in Correſpondenz und Verbindung, damit, bei allen vorkommenden Begebenheiten und Verhältniſſen, ein jeder von der Lage, den Anſichten und Bewegungen des anderen die genaueſte Kenntniß habe und demſelben, wo es nöthig wird, zur Mitwirkung bei Unternehmungen und Ausführung der Operations-Plane hülfreich die Hand bieten könne ꝛc.

Pawlowsk, den $\frac{26}{15}$ Mai 1799.

Paul.

Anmerkung. Suworoff zeigt unterm $\frac{29}{18}$ Juni aus Aleſſandria, dem Kaiſer den Empfang dieſes Schreibens an.

152) Bericht an Kaiſer Franz II.

Aleſſandria, den $\frac{29}{18}$ Juni 1799.

Ew. Kaiſerliche Majeſtät wollen aus der anliegenden Relation, von dem am $\frac{17}{6}$, $\frac{18}{7}$ und $\frac{19}{8}$ d. Mts. über Macdonald erfochtenen, ſegensreichen Siege, gnädigſt erſehen, daß den Franzoſen, durch dieſe für uns ſo glücklichen Gefechte, jede Hoffnung vernichtet iſt, die Armee Macdonald's und Moreau's zu vereinigen und daß alle ferneren Verſuche des Feindes hiezu vereitelt ſind. Bei der großen Niederlage, welche Macdonald's Armee erlitten hat, ſind faſt drei Viertel derſelben aufgerieben worden, ſo, daß ſelbſt die Vereinigung der feindlichen Kräfte, ſo lange als denſelben nicht friſche Truppen aus dem Innern Frankreich's zugeſchickt werden, ohne alle Gefahr für uns iſt. Indeſſen iſt bis jetzt von friſchen feindlichen Truppen noch nichts zu hören; es geht nur die Rede davon, daß die im Mittelländiſchen Meere eingetroffene feindliche Flotte, 1200 Mann in der Riviera ausgeſchifft habe, welche ſich jedoch wieder zu Schiffe begeben und der dort befindlichen Armee nur Munition und Proviant zugeführt haben ſollen, da alle Vorräthe dieſer Armee, bei ihrem ſchleunigen Rückzuge, in den Städten und Feſtungen der Lombardei und Piemont zurückgelaſſen wurden, ſo daß ſie, ohne Hülfe der Flotte an den Genueſiſchen Geſtaden unvermeidlich Hunger gelitten haben würde.

Nach dem Siege an der Trebbia war ich beim Verfolgen des Feindes nur einen Tagemarſch von ihm entfernt, übertrug jedoch dem FML. Ott die weitere Verfolgung deſſelben gegen Parma zu, und ging für meine Perſon mit der Haupt-Armee an die Scrivia zurück, wo ich am $\frac{25}{14}$ Juni Abends die Blokade von Tortona wiederum anordnete. Bei meiner Annäherung zog ſich der Feind in die Genueſiſchen Gebirge. Um deſto leichter und ſchleuniger kann ich jetzt, nachdem ich das Glück gehabt habe

ſeine Hauptkräfte zu ſchlagen, Ew. Kaiſerliche Majeſtät Befehle ausführen.

Die Anordnungen zu den Belagerungen von Mantua und Aleſſandria werden in kurzer Zeit beendigt ſein und die Belagerungen dieſer Feſtungen ſofort beginnen. Zu dieſem Ende hat der General FZM. Kray bereits 10,000 Mann disponibel und wird in kurzem noch 10,000 Mann erhalten, namentlich die Regimenter Terzky und Deutſchmeiſter, welche den FML. Ott auf dem rechten Ufer des Po unterſtützen können, für den Fall, daß ſich die Ueberreſte der Macdonald'ſchen Armee dort zeigen ſollten.

FML. Graf Bellegarde hat 10,000 Mann zur Belagerung der Citadelle von Aleſſandria und 3000 Mann zur Blokade von Tortona in Bereitſchaft. Mit den übrigen Truppen decke ich dieſe beiden Feſtungen, indem ich zwiſchen denſelben eine Stellung genommen habe, und ſchicke auf allen Gebirgswegen, ſelbſt bis nahe an den Feind, Cavallerie-Patrouillen vor.

In kurzer Zeit wird die Kaiſerliche Armee 28,000 Mann ſtark ſein. Außer dieſen ſteht FML. Kaim mit 10,000 Mann vorwärts Turin. FML. Hadik, welcher mit 4000 Mann eine Stellung im Oberen Wallis zwiſchen dem St. Gotthard und dem Simplon inne hat, dringt über den St. Bernhard gegen das Unterthal vor, um den Feind bei Leuk und Brig zwiſchen zwei Feuer zu bringen, und ehe er nicht jene Thäler vom Feinde geſäubert hat, dürfte Ew. Kaiſerliche Majeſtät Allerhöchſter Befehl dieſes Corps abzulöſen, nicht auszuführen ſein.

Ew. Kaiſerliche Majeſtät wollen aus dieſem Berichte gnädigſt erſehen, daß ich die mir anvertraute Armee, ſo vertheilt habe, wie die Verhältniſſe es erforderten und wage ich Ew. Kaiſerliche Majeſtät zu verſichern, daß ich die Erhaltung jedes Corps für meine erſte Pflicht halte, ſo wie daß ich mich ſtets beeilen werde, jedem bedroheten Punkte, wo es nöthig iſt, die erforderliche Hülfe zur gehörigen Zeit zuzuſenden. Deshalb habe ich auch eine Stellung

genommen, welche in Beziehung zu allen übrigen Punkten, dem Feinde am nächſten liegt. ꝛc. ꝛc.

Suworoff.

153) An den General der Infanterie Roſenberg.

Aleſſandria, den $\frac{29}{18}$ Juni 1799.

Alle Ruſſiſchen Truppen bleiben an der Orba ſtehen. Es ſind ſogleich 300 Koſacken zu kommandiren, von denen ſich 50 in Bobbio, bei dem Rittmeiſter melden, welcher die dort ſtehende Huſaren-Eskadron kommandirt; 50 gehen nach Aqui und 50 nach Cherasco, wo ſie unter das Kommando der an jenen Orten ſtehenden Huſaren-Befehlshaber treten; 100 Koſacken gehen nach Novi, wo drei Eskadronen Huſaren ſtehen und melden ſich daſelbſt bei dem Oberſt Revay. Das bei Tortona ſtehende Koſacken-Regiment kehrt in das Lager zurück.

Suworoff.

154) Der General der Cavallerie Melas an den FML. Suworoff, vom $\frac{28}{17}$ Juni 1799. Relation der Gefechte vom $\frac{17}{6}$, $\frac{18}{7}$ und $\frac{19}{8}$ Juni am Tidone und der Trebbia.

Die Kaiſerlich Königliche und Kaiſerlich Ruſſiſche Armee kam am $\frac{10.\ \text{Juni}}{30.\ \text{Mai}}$ nach Aſti, am $\frac{11.\ \text{Juni}}{31.\ \text{Mai}}$ nach Aleſſandria, erreichte, nach dem Abmarſche von Aleſſandria am erſten Nachmittags, Caſtel nuovo di Scrivia. Dort fand ich die Diviſion des FML. Ott aufgeſtellt und erfuhr durch den mündlichen, ausführlichen Bericht des letzteren, daß der Feind von Modena vorgerückt ſei, den General Hohenzollern überwältigt und ſich in forcirten Märſchen gegen die Diviſion Ott gewendet habe, welche er, auf ihrem Rückzuge, jedoch nicht eher, als am $\frac{15}{4}$ Juni bei

Piacenza einholen konnte. Ott, den feindlichen Kräften nicht gewachſen, wollte jedoch den Haupt=Angriff derſelben nicht abwarten, und zog ſich daher über den Tidone zurück, indem er ſeine Vorpoſten an der Trebbia zurückließ und die Citadelle von Piacenza mit drei Compagnien Fröhlich und zwei Compagnien des ſechſten Bannater=Regiments unter dem Kommendo des Majors Reinwald beſetzte.

FML. Ott befand ſich mit ſeiner, nur 5000 Mann ſtarken, — durch fortwährende Märſche erſchöpften — Diviſion, gegen die 35,000 Mann ſtarke feindliche Armee in einer ſehr bedrängten Lage. Gleich darauf als die erſten Kaiſerlich Königlichen Truppen bei St. Giovanni eingetroffen waren, ging von den Vorpoſten die Meldung ein, daß die Poſtenkette angegriffen und zurückgedrängt worden ſei. Es ſchien: daß der Feind beabſichtigte, der Kolonne auf dem Wege nach S. Giovanni zuvor zu kommen, indem er ſich mit ſeinem rechten Flügel längs des Po ausdehnte und die Straße nach Pavia beſetzte, mit dem linken Flügel aber über Motta Piana gegen unſere rechte Flanke manövrirte.

Der Feind griff mit ungewöhnlicher Entſchloſſenheit an, es war nicht mehr möglich, dem Gefechte auszuweichen. Ich fürchtete, daß ſeine bereits erlangten Vortheile ſo wie das Zurückdrängen unſerer Poſten=Kette, die nur in einer Kolonne marſchirende Armee in Unordnung bringen könnten, und befahl daher, die Poſten=Kette ſogleich durch eine Abtheilung von der Diviſion Ott — zwei Bataillons Fröhlich und dem Dragoner=Regiment Lobkowitz — zu verſtärken.

Die ſchleunige Ankunft Sr. Erlaucht des Generaliſſimus Feldmarſchalls mit der Ruſſiſchen Avantgarde unter dem Fürſten Bagration, beſonders aber die Tapferkeit der Kaiſerlich Königlichen Truppen gaben dem Gefecht ſehr bald eine andere Geſtalt. Der Feind, überall zurückgedrängt, war nach ſeinem kurzen, mißlungenen Angriffe gezwungen, mit bedeutendem Verluſt uns beim Einbruch der Nacht

das Schlachtfeld und das linke Ufer des Tidone zu über- laſſen.

Des folgenden Tages um 11 Uhr gingen wir über den Tidone und griffen den Feind mit drei Kolonnen an. Die Kolonne rechts, beſtand aus Kaiſerlich Ruſſiſchen Truppen und dem Dragoner-Regiment Karaczay, die mittelſte Kolonne aus der Ruſſiſchen Diviſion Förſter, den Oeſtreichiſchen Eskadrons von Lobkowitz und Lewendöhr-Dragoner; die Kolonne links, zur Unterſtützung der mittelſten beſtimmt, beſtand aus den Diviſionen Ott und Fröhlich. Es war nicht möglich, den Angriff vor 2 Uhr zu beginnen. Das Gefecht war außerordentlich hartnäckig; der Feind wurde jedoch über die Trebbia gedrängt und überließ uns abermals das Schlachtfeld, nachdem er eine bedeutende Anzahl Todte, Verwundete und einige hundert Gefangene verloren hatte.

Am folgenden Tage, den $\frac{19}{8}$ Juni, ſchien der Feind ſeinerſeits die Alliirten angreifen zu wollen, was daraus hervorging, daß er verſchiedene Abtheilungen Infanterie und Kavallerie auf dem rechten Ufer der Trebbia entwickelte, welche er jedoch zurückzuziehen durch unſere Artillerie genöthigt wurde. Während ich meine Dispoſition zum Angriff machte, ging der Feind plötzlich, in einiger Unordnung jedoch, mit 2000 Mann Kavallerie über die Trebbia und erreichte den Weg nach S. Nicolo, während er zugleich Anſtalt machte mit ſeiner Infanterie ebenfalls überzugehen. Eine zweite feindliche Kolonne ging von der Seite des Po her, über den Fluß, gegen unſere linke Flanke. In kaum einer Minute Zeit war unſere Kavallerie zuſammengezogen und Generalmajor Fürſt Lichtenſtein warf ſich mit derſelben ſo entſchloſſen auf den Feind, daß er nicht nur deſſen Kavallerie verjagte, ſondern auch die zur Unterſtützung nachgerückte Infanterie über die Trebbia zurückdrängte.

Unterdeſſen rückte unſere ganze Infanterie mit Muſik, fliegenden Fahnen und Trommelſchlag heran und ging mittelſt einer Fuhrt durch den Fluß, ohne Rückſicht auf das

feindliche Gewehr- und Kartätſchen-Feuer, welches unſerer Seits ſo nachdrücklich erwiedert wurde, daß der Feind in Kurzem genöthigt war, auch das rechte Ufer zu verlaſſen, indem er ſich mit einem unbedeutenden Feuer-Gefecht begnügte.

Zum Empfange der, gegen unſeren linken Flügel avancirenden Kolonne, ſchickte FML. Ott ein Bataillon Infanterie und das Huſaren-Regiment Erzherzog Joſeph vor, welche den Feind ebenfalls nach kurzem Gefecht zwangen, ſogleich über die Trebbia zurückzugehen, wobei einige hundert Gefangene gemacht wurden. Das Feuer dauerte bis in die Nacht hinein. Am $\frac{20}{9}$ ſollte das Gefecht erneut und der Feind von der Trebbia zurückgetrieben werden; aber die am vorigen Tage erlittene Niederlage ſo wie der bedeutende Verluſt, geſtatteten ihm nicht mehr unſeren Angriff abzuwarten. Er zog ſich, unter dem Schutze der dunkelen Nacht zurück, und mit Anbruch des folgenden Tages ſahen wir nur noch ſeine Arriere-Garde, welche ſich nach Piacenza durchſchlich.

Nachdem wir dieſelbe vom linken Flügel aus verfolgt hatten und die Armee über die Nura gegangen war, traf ich um 7 Uhr Morgens in Piacenza ein.

Bevor ich zu der namentlichen Aufführung aller derjenigen übergehe, welche ſich in dieſen Tagen ausgezeichnet haben, muß ich die Kaiſerlich Ruſſiſche Diviſion Förſter wegen ihrer ausgezeichneten Bravour noch ganz beſonders rühmen. Der Kaiſerlichen Gnade werden vorzüglich noch empfohlen: der FML. Ott. — Generalmajor Fürſt Lichtenſtein, welchem vier Pferde unter dem Leibe getödtet wurden. — Generalmajor Baron Gottesheim ꝛc.

Hier folgen die Vorſchlagsliſten ꝛc.

Der General der Cavallerie Melas.

155) An den Kaiſer Franz II.

Aleſſandria, den $\frac{30}{19}$ Juni 1799.

Ausführlicher Bericht von den Gefechten am $\frac{17}{6}$, $\frac{18}{7}$ und $\frac{19}{8}$ Juni am Tidone und der Trebbia, ſo wie von der Verfolgung des Feindes am $\frac{20}{9}$ Juni 1799.

Während die vereinigten Kaiſerlichen Armeen bei Turin ſtanden und die Belagerung der dortigen Citadelle ausgeführt wurde, trafen alle eingehenden Nachrichten darin überein, daß Macdonald, der Eroberer von Rom und Neapel, verſtärkt durch die in Florenz befindliche Diviſion, ſo wie durch Victor, welchen Moreau über Lucca ihm zugeſchickt hatte, ſeine Operationen gegen den Unteren Po richtete, demzufolge übertrug ich dem FML. Kaim, — mit neun Bataillons, ſechs Eskadrons und zwei Koſacken-Regimentern, — die Belagerung der Citadelle von Turin ſo wie die Beobachtung der aus Savoyen und der Riviera nach Piemont führenden Defileen, und ging mit der Armee in forcirten Märſchen nach Aleſſandria. Dort erhielt ich die Nachricht, daß Macdonald am $\frac{12}{1}$ Juni in Modena eingetroffen ſei und das daſelbſt befindlich geweſene ſchwache Corps des Generals Hohenzollern über den Po zurückzugehen gezwungen, ſo wie den Generalmajor Graf Klenau völlig paralyſirt, hierauf ſich vorwärts über Reggio und Parma dirigirt, an letzterem Orte aber ein Bataillon der Herzoglichen Truppen von Parma, *) an ſich gezogen habe und den FML. Ott anzugreifen drohe. Dieſer General, welcher ſich zwiſchen Parma und Piacenza bei Fornovo befand, hatte den Befehl, ſeine Kräfte nicht durch unzeitige und nutzloſe Gefechte zu ſchwächen, dem

*) Dieſes Bataillon lief bald darauf völlig aus einander und in die Heimath zurück. A. d. Ueb.

überlegenen Feinde auszuweichen und ſich der, im Marſche befindlichen Armee zu nähern.

Nachdem ich den FML. Graf Bellegarde mit 9000 Mann zur Blokade der Citadellen von Aleſſandria und Tortona, zurückgelaſſen hatte, eilte ich am $\frac{15}{4}$ Juni zur Unterſtützung des FML. Ott und traf über S. Giovanni am $\frac{17}{6}$ Nachmittags 4 Uhr mit meiner Avantgarde bei demſelben ein.

1*) FML. Ott, welcher den ganzen Tag über mit der größten Vorſicht dem zahlreichen Feinde die Schwäche ſeiner Truppen verborgen hatte, war in dem Augenblick unſeres Eintreffens, mit aller Anſtrengung kaum noch im Stande, mit ſeinen 5000 Mann dem 16,000 Mann ſtarken feindlichen Corps länger Widerſtand zu leiſten.

2) Die Avantgarde des Fürſten Bagration verſtärkte den rechten Flügel von Ott's Corps durch zwei Koſacken-Regimenter. Die Koſacken ſtürzten mit der ihnen eigenen Heftigkeit auf die linke Flanke des Feindes, während die Infanterie unſeres rechten Flügels, ohne auf die vorliegenden Hügel und Waſſergräben Rückſicht zu nehmen, den feindlichen linken Flügel in der Front, mit dem Bajonet angriff.

3) Ebenſo entſchloſſen griff der Generalmajor Fürſt Gortſchakoff mit den beiden Koſacken-Regimentern Semernikoff und Moltſchanoff, zwei Ruſſiſchen Grenadier-Bataillons, 10 Compagnien Fröhlich und dem Bataillon Wowermann den feindlichen rechten Flügel in Front und Flanke an. Unterdeſſen war unſer Centrum unter dem FML. Ott auf der Chauſſee vorgedrungen. Auch hier überwanden unſere Truppen alle Hinderniſſe; die ſchwierigſten Wege hielten die Compagnien von Fröhlich nicht

*) Da der unter Nr. 157. folgende Bericht an Kaiſer Paul, faſt daſſelbe enthält als der vorliegende, ſo ſind hier die Sätze numerirt worden, um in gedachtem Bericht 157. nur die dort vorkommenden Abweichungen als Zuſätze geben zu dürfen. S. Nr. 157. A. d. Ueb.

ab den Feind mit der blanken Waffe anzugreifen. Das Huſaren-Regiment Erzherzog Joſeph, welches unſere Infanterie unterſtützte, ſetzte dem zurückgehenden Feinde von allen Seiten auf das Empfindlichſte zu. Die Regimenter Karaczay, Lobkowitz und Lewendhr vollendeten ſeine Niederlage und verfolgten ihn über den Tidone. In der Dämmerung erreichte unſere Infanterie das linke Ufer des Tidone; unſer heftiges Gewehr- und Geſchütz-Feuer verhinderte den Feind, ſich am jenſeitigen Ufer aufzuſtellen. Die einbrechende Nacht brach das Gefecht ab. Der Feind hatte viel Todte und Bleſſirte, ſo wie 400 Gefangene verloren, was unſeren Sieg beſtätigte.

4) Am $\frac{18}{7}$ Juni um 10 Uhr Morgens ging die Armee in drei Kolonnen, mittelſt Furthen auf das rechte Ufer des Tidone, und die ſämmtlichen Kräfte des Feindes, welche nach den eignen Angaben der Franzoſen aus 28,000 Mann in ſechs Diviſionen beſtanden, zeigten ſich eine Meile, vor der Trebbia in Schlachtordnung.

Das von Gräben durchſchnittene Terrain erſchwerte überall den Angriff. Die Avantgarde unter Fürſt Bagration nebſt vier Eskadrons Karaczay und zwei Koſacken-Regimentern konnte nicht eher als um 2 Uhr den feindlichen linken Flügel erreichen. Der letztere wurde alsbald mit der blanken Waffe angegriffen, zurückgeworfen und durch unſere Kavallerie beim Verfolgen aus einander geſprengt. Auf der Wahlſtatt ließ der Feind 500 Todte. Von der Polniſchen Legion des Generals Dombrowsky wurden deſſen General-Adjutant, zwei Oberſten und 600 Polen gefangen genommen, zwei Kanonen, eine Fahne erobert. Der Feind, bis auf 15,000 Mann verſtärkt, beſchloß einen neuen Angriff, der General der Infanterie Roſenberg aber, welcher ſeine Abſicht errieth, verſtärkte ſogleich die Avantgarde von Bagration durch die ganze Diviſion Schweikowsky und kam ſo dem Angriffe von unſrer Seite zuvor. Der Feind wurde auf das rechte Ufer der Trebbia gedrängt und bezahlte ſeine Kühnheit mit 1000 Todten und 300 Gefangenen.

5) Unterdeſſen war die Avantgarde der mittelſten Kolonne des General-Lieutenants Förſter nebſt einer Eskadron Lewendöhr und einem Regiment Koſacken; auf dem halben Wege zwiſchen dem Tidone und der Trebbia auf 1000 Mann feindlicher Kavallerie, nebſt einigen hundert Mann Infanterie, geſtoßen und hatte, unterſtützt durch zwei Infanterie-Compagnien unter dem Oberſten Lawroff, dieſelben angegriffen und zum Rückzuge genöthigt. Hierauf hatte ſich dieſe Avantgarde auf das feindliche Centrum ſelbſt geworfen, daſſelbe über die Trebbia zurückgedrängt und dem Feinde auf dem jenſeitigen Ufer durch Gewehrfeuer tüchtig zugeſetzt.

Der Feind brach aufs neue mit entſchiedener Kühnheit, in ſtarken Kavallerie-Abtheilungen aus den Intervallen ſeiner Infanterie vor und ging mit 10,000 Mann über den Fluß. Die Kaiſerlich Ruſſiſchen Truppen, welche ihn mit unerſchütterlicher Feſtigkeit erwarteten und zum zweitenmal auf das rechte Ufer der Trebbia mit einem Verluſt von 600 Todten und 60 Gefangenen zurückwarfen, hielten ihn bis 11 Uhr Abends im heftigſten Feuer-Gefecht feſt.

Die dritte Kolonne, links, unter dem Befehlshaber der deutſchen Truppen, General Melas — die Kaiſerlich Königlichen Diviſionen Ott und Fröhlich nebſt 14 Kaiſerlich Königlichen Eskadronen und einem Regiment Koſacken griff ihrer Seits den Feind, welcher hier 10,000 Mann ſtark war, mit gleicher Heftigkeit an und drängte ihn mit einem Verluſte von 1200 Todten und 700 Gefangenen über die Trebbia. Das Feuer dauerte hier ebenfalls bis 11 Uhr Abends. Durch den Sieg ermattet, ſammelten wir uns auf dem linken Ufer der Trebbia, um, nach der nothwendigen Ruhe, den Feind aufs Neue anzugreifen, welcher ſeinerſeits Anſtalten zum Angriff gegen uns machte. Die ganze Wichtigkeit unſerer Stellung erkennend, beabſichtigte derſelbe Zeit zu gewinnen, damit der General Lapoype mit der Liguriſchen Legion aus den Genueſiſchen Gebirgen über Bobbio zum Angriff gegen unſre rechte

Flanke und Moreau in unſerem Rücken heran kommen könnte. Durch die Nachricht von dieſen zu gewärtigenden Vortheilen, ſuchte Macdonald die franzöſiſchen Truppen, nach den zweitägigen, für ſie ſo empfindlichen Schlägen zur Erneuerung der Schlacht aufzumuntern. Da aber beide Theile der Ruhe durchaus bedurften, ſo wurde das Gefecht nicht vor 10 Uhr des folgenden Morgens wieder begonnen.

6) Der feindliche linke Flügel wagte es über den Fluß zu gehen; Fürſt Bagration wies ihn abermals zurück, dieſer Flügel warf ſich mit verdoppelten Kräften auf die Kolonne des Generals Schweikowsky, wo der General Dalheim jedoch nach einem hartnäckigen und blutigen Gefechte den Sieg davon trug.

Der erbitterte Feind verſtärkte ſich zu einem neuen Angriff; General Roſenberg ordnete ſeine Linien wieder, aber dennoch wagte er den dritten Angriff. Nur die größte Tapferkeit und unerſchütterliche Feſtigkeit vermochte der Wuth und Ueberlegenheit der feindlichen Kräfte zu widerſtehen. Fürſt Bagration beſtrafte die kühnen Franzoſen, indem ſie, nach einem Verluſt von 1400 Todten, 700 Gefangenen, einer Kanone und drei Fahnen nochmals gezwungen wurden, unſeren ſiegreichen Truppen die Wahlſtatt zu überlaſſen und auf das rechte Ufer der Trebbia zu fliehen.

7) Während der Feind auf ſeinem linken Flügel die größten Opfer brachte und ſich bemühete, die mittelſte Kolonne des Generallieutenants Förſter durch Gewehrfeuer feſtzuhalten, wagte er daſelbſt unter dem Schutze bedeutender Batterien über den Fluß zu gehen; allein auch hier warfen ihn unſere Truppen, mit entſchiedener Bravour den Angriff erwartend, mit der blanken Waffe zurück. Verfolgt durch die Dragoner von Lewenöhr, verlor der Feind 400 Todte, ſechs Officiere und 120 Mann Gefangene und zog ſich wieder auf das rechte Ufer zurück.

8) Der General der Cavallerie Graf Melas, des Feindes Abſicht, unſere linke Kolonne anzugreifen, errathend, fuhr Artillerie gegen denſelben auf und brachte ihm

einen empfindlichen Verluſt bei. Während dieſe Kolonne ihrer Seits Anſtalten zum Angriff traf, gingen 2000 Mann feindlicher Kavallerie über den Fluß, auf der großen Straße von einer ſtarken Kolonne Infanterie gefolgt, indem noch eine beſondere Kolonne gegen die linke Flanke des Generals Ott detachirt wurde. General-Major Fürſt Lichtenſtein griff mit acht Eskadronen die erſteren ohne Rückſicht auf ihre Ueberlegenheit an, drängte die Tête der Kavallerie zurück und räumte ihr keinen Fuß breit Terrain ein.

9) Der geworfene Feind ſammelte ſich wieder und rückte abermals zum Angriff vor. Fürſt Lichtenſtein aber, dieſem zuvorkommend, verfolgte den Feind bis unter das Kartätſch-Feuer ſeiner Batterien. Gezwungen dem mörderiſchen Feuer derſelben auszuweichen, vereinigte ſich Fürſt Lichtenſtein mit dem Grenadier-Bataillon Wowermann, welches deployirte und unter der Führung des tapferen Majors Olivier den unſere Kavallerie verfolgenden Feind unerſchrocken mit dem Bajonette angriff. Unterſtützt von dem kühnen Fürſten Lichtenſtein und dem Regiment Lobkowitz warf dieſes Bataillon den Feind auf das jenſeitige Ufer zurück. Ein gleiches Schickſal erfuhr die längs dem Po vorrückende Kolonne, welche mit bedeutendem Verluſt durch den FML. Ott zurückgedrängt wurde. An der Trebbia, wo der größte Theil des Gefechtes ſtatt fand, zählte man 900 Todte und 500 Gefangene.

10) Mit dieſem entſcheidenden Schlage endigte der hartnäckige Kampf am dritten Tage, zu unſerem Vortheil. Die wichtigen Folgen des errungenen Sieges belohnten unſere übermäßigen Anſtrengungen reichlich. Der Feind empfand die ganze Schwere des ihm beigebrachten Schlages, jeder fernere Widerſtand war für ihn unmöglich. Er gab die Hoffnung auf Moreau's Ankunft auf und benutzte den Einbruch der Nacht, um ſich der ſchweren Hand des Siegers zu entziehen, nachdem er in der Citadelle von Piacenza die Diviſions-Generale Olivier und Rusca, die Brigade-Generale Salm und Cambray, vier Oberſten,

350 Officiere und 7183 Mann verwundet zurückgelaſſen hatte, welche daſelbſt gefangen genommen wurden. *)

11) Wir überließen uns in der Nacht der durchaus nöthigen Ruhe, des anderen Tages aber verfolgten wir im Sieges-Schritt den fliehenden Feind mit zwei Kolonnen. Die Kolonne rechts, holte ihn an der Nura bei S. Giorgio ein. Die ermatteten Kräfte unſrer Truppen wurden dadurch neu belebt; Generalmajor Tſchubaroff ſchnitt durch eine Umgehung die 17te Halbbrigade von der feindlichen Arriere-Garde ab. Dieſelbe, früher das Regiment Auvergne, beſtand aus zwei Oberſten, 27 Officieren und circa 1000 Mann der beſten feindlichen Truppen. Bei dieſer Gelegenheit eroberten wir drei Fahnen und eine Kanone, die Dragoner von Karaczay eine Kanone und eine Haubitze, die Koſacken aber nahmen die ganze feindliche Bagage.

12) Die Kolonne links, auf der großen Straße gegen Piacenza vorgehend, holte den Feind ebenfalls an der Nura ein. Daſelbſt erhielten wir die Nachricht von der Liguriſchen Legion, welche Macdonald mit ſo großer Ungeduld und ſo vielen Opfern drei Tage lang erwartet hatte. Wir fürchteten nur, daß dieſelbe die Bagage unſerer rechten Kolonne beläſtigen könnte, welche zur Erleichterung des Marſches am $\frac{16}{5}$ Juni zurückgegangen war. Demnach detachirte ich ſchleunigſt zwei Koſacken-Regimenter zur Deckung der Bagage über S. Giorgio; die Legion wartete jedoch die Ankunft derſelben nicht ab und ging nach Bobbio zurück. Der General Belletzky mit einem Ruſſiſchen Bataillon und 50 Dragonern von Karaczay, hatte ſich während der Zeit längs den Ufern der Trebbia gegen die Genueſiſchen Gebirge dirigirt und die Legion bei Bobbio getroffen. Obgleich die feindliche Kolonne

*) Macdonald, welcher einige Tage zuvor in dem Gefecht bei Modena gegen Ott's Truppen bleſſirt worden war, litt am Tage der Schlacht ſo ſehr an ſeiner Wunde, daß er in einer Sänfte getragen wurde. A. d. Ueb.

über 3000 Mann ſtark war, ſo griff ſie Belletzky doch mit der blanken Waffe an und zerſtreute ſie, nachdem ſie 500 Mann auf dem Platze gelaſſen und 103 Gefangene verloren hatte. Der Verluſt des Ruſſiſchen Bataillons betrug nur 23 Todte, 46 Bleſſirte. Die Armee ſetzte die Verfolgung auf Fiorenzuola fort, woſelbſt ſie am $\frac{21}{10}$ Juni eintraf. An demſelben Tage erreichte FML. Ott Borgo S. Donino, nachdem er unterwegs 120 Gefangene gemacht hatte, und verfolgte den Feind am folgenden Tage bis Parma. Graf Hohenzollern, welcher von Mantua her in Parma eintraf, fand daſelbſt 200 feindliche Bleſſirte.

13) Bei Fiorenzuola hatte die Armee am $\frac{22}{11}$ Raſttag. Dort ging die Nachricht ein, daß Moreau mit 18,000 Mann aus dem Genueſiſchen Gebiete über die Bocchetta, in die Ebene zwiſchen Aleſſandria und Tortona vorgerückt ſei. Hiernach traten die vereinigten Kaiſerlichen Armeen am $\frac{23}{12}$ den Rückmarſch von Fiorenzuola an und erreichten in forcirten Märſchen am $\frac{25}{14}$ die Scrivia. Moreau jedoch hatte es nicht für gut befunden, uns abzuwarten. Generalmajor Tſchubaroff beſetzte mit vier Bataillons Tortona, deſſen Citadelle ſogleich wieder blockirt wurde, nachdem Tſchubaroff durch den K. K. General Alcaini abgelöſt worden war, FML. Graf Bellegarde, welcher den Auftrag gehabt hatte, Aleſſandria zu blokiren, hatte den überlegenen Feind unter Moreau's Führung, am $\frac{20}{9}$ Juni mit geringen Kräften angegriffen und ſich einen ganzen Tag mit ihm geſchlagen, wobei er 203 Todte, 578 Bleſſirte und 1229 Gefangene verloren hatte.

Der Feind aber blieb die nächſten vier Tage völlig unthätig, und ging, nicht länger zaudernd, am fünften Tage über Novi zurück und am $\frac{25}{14}$ über die Bocchetta. So wurde denn im Verlaufe von 10 Tagen die feindliche Armee völlig vernichtet, die Belagerung von Mantua von neuem geſichert, der ganze Lauf des Po vom Feinde geſäubert, die Blokade von Tortona abermals angeordnet und Moreau in ſeine frühere Poſition zurückzugehen gezwungen.

Unſer Lohn für dieſe mühevollen Tage iſt des Feindes Verluſt von:

6000 Todten, 5085 Gefangenen auf dem Schlachtfelde und 7183 Gefangenen in Piacenza, (unter welchen ſich vier Generale, 8 Oberſten, 502 Officiere befinden,) außerdem 7 Kanonen und 8 Fahnen.

Unſer Verluſt beſteht in folgendem:

Kaiſerl. Königl. Seits.

An Todten: 10 Officiere, 244 Mann.
An Bleſſirten, 87 „ 1816 „

Kaiſerl. Ruſſ. Seits.

An Todten: 5 Officiere 675 Mann.
An Bleſſirten: 44 „ 2041 „

Hier folgen die Belobigungen, Vorſchläge, ꝛc.

Suworoff.

156) An den Erzherzog Carl.

Aleſſandria, den $\frac{2}{1}\frac{0}{9}$ Juni 1799.

In der Vorausſetzung, daß nach dem Allerhöchſten Willen Sr. Kaiſerl. Majeſtät die Ablöſung des Corps des FML. Hadik durch das Corps des FML. Hotze unverzüglich ausgeführt werden würde, zog ich den FML. Hadik mit einem Theile ſeiner Truppen an die, unter meinem Kommando ſtehende Armee heran und befahl die zurückbleibenden Truppen dieſes Corps, unverzüglich nach erfolgter Ablöſung, ebenfalls heranzuziehen. Als jedoch Ew. Königl. Hoheit mich gnädigſt davon benachrichtigten, daß der Feind ſich in der Schweiz verſtärke, habe ich dem Grafen Hadik ſogleich den Befehl ertheilt, ſeine frühere Stellung wieder einzunehmen. Indeſſen erlaube ich mir Ew. Königl. Hoh. zu bemerken, wie dieſe Anordnung nur in der Hoffnung getroffen worden iſt, daß unter günſtigeren Verhältniſſen

Ew. Königl. Hoheit Befehl zur unverzüglichen Ausführung des vorgedachten Allerhöchſten Willens erfolgen wird, und muß ich Sie noch bitten, den General Gerbert anzuweiſen, die engſte Verbindung mit dem linken Flügel Ihrer Armee zu halten.

Suworoff.

157) Bericht an den Kaiſer Paul I.

Aleſſandria, den $\frac{30}{19}$ Juni 1799.

Der Erzherzog Carl benachrichtigt mich, daß er am $\frac{4.\ \text{Juni}}{24.\ \text{Mai}}$ den franzöſiſchen General Maſſena bei Zürich angegriffen und geſchlagen hat; der Feind hat mehr als 1000 Todte und 2000 Gefangene verloren. Am folgenden Tage fand eine Rekognoscirung ſtatt; aber am dritten Tage den $\frac{6.\ \text{Juni}}{26.\ \text{Mai}}$ rückte er gegen die feindlichen Retranchements an, fand dieſelben geräumt und 25 Kanonen darin zurückgelaſſen, welche er nahm und Zürich beſetzte. Die Franzoſen gingen auf Bern zurück, worauf er die Generale Bey und Jellachich mit 12 Bataillonen und einiger Kavallerie gegen den Luzerner See detachirte, um gemeinſchaftlich mit dem am St. Gotthard befehligenden FML. Hadik zu operiren und die kleinen Kantone zu unterwerfen. Er hatte vom Römiſchen Kaiſer den Befehl: mit dem Corps des FML. Hotze, das Corps des FML. Hadik abzulöſen; Hotze entſchuldigt ſich jedoch damit, daß er hierzu vom Erzherzoge keine Inſtruktionen erhalten habe. Da aber Hadik, nach der Ablöſung mit 15,000 Mann zu uns ſtoßen ſollte, ſo konnte jetzt nur eine kleine Anzahl ſeiner Truppen dort weggenommen, er aber mußte mit 10,000 Mann daſelbſt zurückgelaſſen werden, ſo daß wir hier einen bedeutenden Mangel an Truppen litten.

General-Lieutnant Korſakoff war, ſeinem Schreiben nach, am $\frac{8.\ \text{Juni}}{28.\ \text{Mai}}$ erſt in Krakau: ſeine Etappen waren

ſehr klein; die Sachen wurden mithin hier immer gefährlicher. Aus dem Innern Frankreichs ſammelte der Feind neue Kräfte an der hieſigen Gränze.

Hadik operirte mit den Generalen Bey und Jellachich in den Gebirgen gegen die vereinten, überlegenen Kräfte der Generale Lecourbe und Xantrailles, ohne daß etwas bedeutendes vorfiel.

Es ging die gewiſſe Nachricht ein, daß der Feind alle ſeine Kräfte aus Toscana, der Romagna und den Genueſiſchen Gebirgen bei Savona zuſammenzöge, um zum Entſatz von Mantua vorzugehen.

Hier folgt dieſelbe Erzählung der Begebenheiten vom $\frac{10.\ \text{Juni}}{30.\ \text{Mai}}$ bis zum $\frac{25}{14}$ Juni, wie ſie aus dem Bericht an den Kaiſer Franz (Nr. 155.) bereits bekannt iſt. Doch finden ſich hier noch folgende Ergänzungen des gedachten Berichtes. Siehe Nr. 155.

Ad 1.) Die am $\frac{15}{4}$ über Modena vordringende feindliche Armee unter Macdonald beſtand aus der ſchon oft erwähnten Neapolitaniſchen Armee, (den Diviſionen Rusca und Olivier,) der Toscaniſchen Diviſion Montrichard, der Polniſchen Legion Dombrowsky und der Diviſion Victor (von Moreaus Armee,) im Ganzen aus 28,000 Mann. Unſere Armee unter den Generalen Roſenberg und Melas zählte 22,000 Mann.

Ad 2.) Am $\frac{16}{7}$ griff der Feind die 5000 Mann ſtarken K. K. Truppen des FML. Ott mit 16,000 Mann am Tidone an. ꝛc.

Ad 3.) Der General Ott war ſchon in ſehr bedrängter Lage, als die Avant-Garde unſerer Armee bei ihm eintraf. Die Koſacken-Regimenter Grekoff und Posdjejeff und das Dragoner-Regiment Karaczay fielen dem Feinde in die linke, Generalmajor Fürſt Gortſchakoff mit den Koſacken-Regimentern Semernikoff und Molt-

ſchanoff, dem Regimente Lewendhr und mit zwei Grenadier-Bataillons in die rechte Flanke. Das Bataillon Fröhlich ſprang über die Gräben und focht mit dem Bajonet, die übrigen fünf Bataillone unter Gortſchakoff's Commando ſchloſſen ſich dieſem Bataillon an und vereinigten ſich mit Ott auf deſſen rechtem Flügel.

Ott war um drei Uhr Nachmittags angegriffen worden, um vier Uhr traf die Ruſſiſche Avant-Garde ein und bis 9 Uhr dauerte das Gefecht. Der Feind war beſiegt und hatte 600 Todte und 400 Gefangene verloren. Er ging an die Trebbia zurück, wir blieben am Tidone ſtehen, Bagration auf dem rechten Flügel ꝛc.

Ad 4.) Am $\frac{18}{7}$ Juni um 10 Uhr wurde der Feind mit drei Kolonnen angegriffen. Derſelbe ſtand mit ſeinen ſämmtlichen 28,000 Mann in Schlachtordnung in einer von trockenen und naſſen Gräben durchſchnittenen, mit Maulbeer- und anderen Bäumen beſetzten Gegend. ꝛc.

Ad 5.) Bei dem Gefecht mit der Avant-Garde des FML. Förſter verlor der Feind 100 Todte und an 100 Gefangene. Der Feind verſtärkte ſeine Kavallerie. Förſter verſtärkte dagegen ſeine Avant-Garde mit 1½ Bataillon und zwei Kanonen unter dem General Türtoff, und als der Feind mit 2000 Mann Kavallerie zwiſchen ſeiner Infanterie vorbrach und am jenſeitigen Ufer einige Kanonen auffuhr, noch mit zwei Bataillonen unter General Baranowsky. Endlich rückte Förſter ſelbſt mit dem fünften Bataillon heran und ließ das ſechste als Reſerve zurück. Er griff den 10,000 Mann ſtarken Feind mit der blanken Waffe an und warf ihn. ꝛc.

Ad 6.) Bagration griff den Feind mit ſechs Bataillons, (die Regimenter Karaczay und die Koſacken von Grekoff und Posdjejeff auf ſeinem rechten, zwei Escadronen Lobkowitz auf dem linken Flügel) an, und warf ihn mit einem Verluſt von 600 Todten und 29 Officieren, 400 Gefangenen, einer Kanone und einer Fahne zurück. Der Feind ging hierauf wiederum über den Fluß und griff die, links von Bagration ſtehenden

Regimenter Roſenberg und Schweikowsky, ſo wie ein Bataillon Dalheim an. General Dalheim warf den Feind zurück, welcher dabei 300 Todte, 50 Gefangene und eine Fahne verlor. General Roſenberg griff den Feind in Linie an und warf ihn, wobei derſelbe 200 Todte, drei Officiere, 180 Gefangene und eine Fahne verlor.

Zweimal kehrte der Feind zurück und griff Dalheim in ſeiner linken Flanke an. ꝛc.

Ad 8.) Fürſt Lichtenſtein attakirte die feindliche Kavallerie, warf ſie, hieb gegen 300 Mann nieder und hieb auf die nachfolgende Infanterie ein, welche 100 Todte und an 400 Gefangene verlor. ꝛc.

Ad 9.) Der Feind wiederholte ſeinen Angriff, wurde aber durch ein Bataillon und vier Escadronen über den Fluß zurückgeworfen und verlor 200 Todte auf dem Platze, ſo wie 150 Gefangene. ꝛc.

Ad 10.) Abends ſechs Uhr endigte der Kampf, das Geſchützfeuer dauerte jedoch bis zur Nacht. General Tſchubaroff traf mit drei Bataillons von Novi her, bei der Armee ein.

Die in Piacenza gefangen genommenen Diviſions-Generale Rusca und Olivier wurden bis zur Auswechslung auf ihr Ehrenwort nach der Heimath entlaſſen. ꝛc.

Ad 13.) Moreau war, als er unſeren Marſch an die Scrivia erfahren hatte, mit allen ſeinen Truppen — an 10,000 Mann incluſive 1000 Genueſer — über die Bocchetta und Novi auf Tortona vorgegangen, welches letztere er beſetzte und ſich mit dem linken Flügel an die Bormida, Marengo und S. Giuliano anlehnte. ꝛc.

Der Bericht enthielt ferner nachfolgendes:

Lahoz, ehemals Kaiſerl. Königl. Officier, ſpäter Franzöſiſcher General, hat ſich jetzt gegen Frankreich empört und mir angezeigt, daß er in Neapel und anderen Gegenden Inſurgenten geſammelt, ſein Corps, mit Ein-

ſchluß einiger regulären Neapolitaniſchen Truppen auf 22,000 Mann gebracht, und bereits am Adriatiſchen Meere verſchiedene Gefechte mit den Franzoſen beſtanden, dieſelben geſchlagen und mehrere Kanonen erobert habe. Er hat ſich nach Ancona gewendet und ſich dort mit unſerer Flotte in Verbindung geſetzt.

Nachdem am $\frac{11.\ \text{Juni}}{31.\ \text{Mai}}$ die Parallelen vor der Citadelle von Turin vollendet und die Batterien eröffnet waren, begann am $\frac{18}{7}$ Juni ein heftiges Bombardement aus 117 Geſchützen unter der Leitung des gewandten Ingenieur-Oberſten Harting, welches die Uebergabe der Feſtung beſchleunigte. In Folge der Kapitulation rückten die Generale Fiorella und Lalance mit 2790 Mann als Gefangene aus, Generale und Officiere bleiben bis zur Auswechslung in unſerer Gewalt, die Gemeinen wurden den Franzoſen ausgeliefert, dürfen aber bis zur Auswechslung nicht dienen.

In der Citadelle wurden gefunden: 148 Mortiere, 384 Kanonen, 30 Haubitzen, 40,000 Gewehre, 16,000 Centner Pulver.

Se. Kaiſerl. Römiſche Majeſtät hat befohlen, ſechs Piemonteſiſche Bataillone zu errichten und zur Hälfte mit Kaiſerl. Ruſſiſchen, zur Hälfte mit Kaiſerl. Königl. Officieren zu beſetzen. Ich habe mich deshalb und wegen vieler anderen Dinge an den außerordentlichen Geſandten am Wiener Hofe, den Grafen Raſumowsky gewendet und wage dies auch der Allerhöchſten Gnade Ew. Kaiſerl. Majeſtät Allerunterthänigſt vorzutragen.

Suworoff.

Hier folgen die Belobigungen und Vorſchläge zu Belohnungen, ꝛc.

158) Kapitulation zwiſchen dem Franzöſiſchen General Hulin und dem K. K. General Graf Klenau über die Räumung Bologna's.

Art. 1.

Zur Fortſchaffung der Kranken und zum Ausmarſch der Garniſon werden zwei Stunden Zeit gegeben.

Art. 2.

Die in Turin, bei dem Angriff auf die Brücke und die Thore gefangen genommenen Franzoſen, werden auf ihr Ehrenwort entlaſſen.

Art. 3.

Das Gepäck der Garniſon wird bis an die Defileen von S. Pietro-mali eskortirt.

Art. 4.

Die Franzöſiſchen Truppen erhalten freien Abzug bis S. Pietro-mali.

Bologna, am $\frac{30}{19}$ Juni 11 Uhr Morgens.

General Hulin, Befehlshaber der Arriere-Garde der 3. Diviſion der Neapolitaniſchen Armee.

Gen. Maj. Gr. Klenau.

159) Bericht an den Kaiſer Paul I.

Aleſſandria, den $\frac{3.\ \text{Juli}}{22.\ \text{Juni}}$ 1799.

Ich habe dem General der Cavallerie Derfelden das Kommando über die Truppen des Generals der Infanterie Roſenberg und dieſem das Kommando über das heranrückende Corps des General-Lieutnants Rehbinder übertragen, welchem letzteren ich befohlen habe, in Piacenza zu bleiben, woſelbſt er am $\frac{8.\ \text{Juli}}{27.\ \text{Juni}}$ ankommen wird, ꝛc.

Suworoff.

160) Kaiſer Franz an Suworoff.

Wien, den $\frac{21}{10}$ Juni 1799.

Lieber Feldmarſchall Graf Suworoff R.!

Ihren letzten Bericht vom $\frac{8.\ \text{Juni}}{28.\ \text{Mai}}$ habe Ich kürzlich erhalten. Es verſteht ſich wohl von ſelbſt, daß Ich ſehr wünſchen muß, die Ihnen in Betreff der unverzüglichen Einnahme von Mantua und der Vermeidung unnöthiger Zerſplitterung der Streitkräfte ertheilten Befehle in der möglichſt kürzeſten Zeit ausgeführt zu ſehen, und kann ich nur vorausſetzen, daß Sie, bei der Ausführung dieſes Meines Willens, jedem Mir irgend nicht bekannten Hinderniſſe zu begegnen wiſſen werden. Wenn die Nachrichten, von der Ausſchiffung bedeutender feindlicher Kräfte bei Vado und Savona, von der Vereinigung Moreau's mit Macdonald, und folglich auch von dem Auftreten einer zahlreichen franzöſiſchen Armee — ſich beſtätigen, ſo kann Meine zerſtreuete, in Corps und Detachements vertheilte Armee unmöglich, alle ihr drohende Gefahren beſtehen. Ich habe Sie ſchon längſt hierauf aufmerkſam gemacht; indeſſen Ihre Erfahrung, Tapferkeit und Ihr ſo bekanntes Kriegsglück geben Mir die feſte Hoffnung, daß Sie in kurzem den Dingen eine günſtigere Wendung geben werden. Inzwiſchen kann Ich nicht umhin, Ihre beſondere Aufmerkſamkeit auf das bei Turin ſtehende Corps des Generals Kaim zu richten. Da es Mein unabänderlicher Wille iſt, daß daſſelbe auf alle Weiſe vor der Gefahr geſchützt werde, abgeſchnitten oder getrennt geſchlagen zu werden, ſo müſſen Sie Kaim dahin inſtruiren: „daß er, im Falle daß er ſtark vom Feinde bedroht würde, bei Zeiten ſeinen Rückzug und die Rettung ſeines nicht unbedeutenden Corps einleite."

Endlich muß Ich Sie, lieber Feldmarſchall! auf das Dringendſte erſuchen: daß wenn auch, wie Ich von Gottes Hülfe und Ihren ausgezeichneten, großen, militäriſchen

Talenten hoffe, die Verhältniſſe günſtig bleiben, Sie doch immer Meine frühere Inſtruction im Auge behalten, nämlich: 1) keine zu entfernten, unſicheren Unternehmungen zu wagen, welche weder der gegenwärtigen Entwickelung der Verhältniſſe, noch Meiner Lage und der Meines getreuen Alliirten Sr. Majeſtät des Kaiſers aller Reußen entſprechen: 2) für Ihre Feſtſetzung in den bereits eroberten Gebieten auf das angelegentlichſte Sorge zu tragen; vorzüglich aber 3) das Mir von Ihnen, vor Ihrer Abreiſe von Wien gegebene Verſprechen nicht zu vergeſſen: „Mich von allen Hauptplänen und Operationen, welche Sie, dem Zwecke, der Zeit und den Verhältniſſen entſprechend, entwerfen, ſtets vorläufig zu benachrichtigen.“

Franz.

161) An den FML. Graf Hadik.

Aleſſandria, den $\frac{18}{29}$ Juni 1799.

Am $\frac{2. \text{ Juli}}{21. \text{ Juni}}$ rücken ſieben Bataillons und drei Escadronen von Valenza nach Aoſta, und treffen daſelbſt den $\frac{6. \text{ Juli}}{25. \text{ Juni}}$ ein.

Ew. Excellenz nehmen dieſes Detachement unter Ihren Befehl, wenigſtens in Aoſta und führen es, mit den bereits dort befindlichen Truppen des Prinzen Victor Rohan über den großen S. Bernhard nach Martinach in das Untere Wallis, wo Sie gemeinſchaftlich mit dem bei Ober-Thal ſtehenden Theile Ihres Corps den, bei Leuk und Brig ſtehenden Feind von beiden Seiten angreifen und ihn zwingen über Monte Morat in das Kander-Thal und den Kanton Bern zurückzugehen.

Wenn Sie Ihr ganzes, faſt 13,000 Mann ſtarkes Corps concentriren, ſo können Sie leicht das Thal gegen einen neuen feindlichen Einfall decken und ſogar zur Beförderung der Operationen Sr. Königl. Hoheit mitwirken.

Suworoff.

162) An den General-FZM. Baron Kray.

Aleſſandria, den $\frac{1. \text{ Juli}}{20. \text{ Juni}}$ 1799.

Bei der gegenwärtigen Schwäche Macdonalds wird FML. Ott nicht mehr eine ſo bedeutende Anzahl Truppen bedürfen, daher können Ew. Excellenz, um nicht, bis zum Eintreffen der aus Oeſtreich erwarteten ſechs Bataillone, unthätig zu bleiben, einige Bataillone des Ott'ſchen Corps benutzen, um die Belagerung von Mantua ſogleich anzufangen, und können dieſe einſtweilen von Ott entnommenen Bataillone, im Falle daß er ihrer bedürfen ſollte, ſehr bald und mit Leichtigkeit demſelben wieder zurückgegeben werden. Da aber Macdonald jetzt ſehr ſchwach iſt, ſo können Ew. Excellenz zur Belagerung von Mantua um ſo mehr die unter dem General Ott ſtehenden Truppen, jedoch nur bis zum Eintreffen der aus Oeſtreich erwarteten Bataillone, verwenden.

Suworoff.

163) An den FML. Ott.

Aleſſandria, den $\frac{2. \text{ Juli}}{21. \text{ Juni}}$ 1799.

1) Ich habe dem Herrn General-FZM. Baron Kray die ſchleunigſte Einnahme von Mantua anempfohlen, und damit es ihm nicht an den nöthigen Kräften dazu fehle, trage ich Ihnen auf: „demſelben die Verſtärkungen, welche er verlangen wird, zuzuſenden; ferner die Feſtungen von Ferrara bis Parma nur mit Infanterie zu beſetzen; Cavallerie-Patrouillen bis an die Gebirge zu ſchicken, von den Ihnen verbleibenden Truppen ein Detachement bei Parma aufzuſtellen, und die Verbindung mit dem General Rehbinder zu eröffnen, welcher heute die Weiſung erhal-

ten hat, mit 10,000 Ruſſen und 1000 Mann Oeſtreichiſcher Cavallerie bei Piacenza ſtehen zu bleiben.

2) In Folge mir ſo eben zugegangener Nachrichten trage ich Ew. Excellenz auf: genaue Kunde einzuziehen, von der bei Jeſi unter dem Befehl von Lahoz ſich befindenden, zum Theile aus Inſurgenten, zum Theile aus regulären Truppen beſtehenden, ſogenannten Neapolitaniſchen Armee, ſich genau von allen dortigen Ereigniſſen zu unterrichten und ſogar einen Briefwechſel mit dem gedachten Lahoz anzuknüpfen, den Baron Kray aber von allem ſogleich zu benachrichtigen. Suworoff.

164) An den General-FZM. Baron Kray.

Aleſſandria, den $\frac{2.\ \text{Juli}}{21.\ \text{Juni}}$ 1799.

Sie können, wie ich Ihnen geſtern ſchon bemerkte, die erforderliche Anzahl Truppen von dem Corps des FML. Ott an ſich heranziehen, um die Belagerung von Mantua ohne Zeitverluſt anzufangen. Inzwiſchen erhält der FML. Ott den Befehl, ſeine Truppen, nach Beſetzung der Citadelle von Ferrara, zwiſchen Ferrara und Piacenza, den Reſt aber bei Parma aufzuſtellen. Zur Unterſtützung dieſer Truppen laſſe ich den General-Lieutnant Rehbinder mit ſeinem Corps und 1000 Mann Cavallerie bei Piacenza ſtehen, ſo daß die Belagerung von Mantua hinlänglich gedeckt ſein wird. Gleichzeitig erhält der General-Lieutnant Rehbinder die Weiſung alle bei ſich habende Artillerie, Pioniere, Sapeure und Mineure ſogleich zur Belagerung von Mantua zu ſenden, um daſelbſt gebraucht zu werden. Ew. Excellenz wird ohne Zweifel bereits durch den FML. Ott bekannt ſein, daß ein gewiſſer Lahoz, welcher eine 22,000 Mann ſtarke, theils aus Inſurgenten, theils aus regulären Neapolitaniſchen Truppen beſtehende Armee befehligt, ſich in Jeſi befindet, mit Hülfe der gelandeten

Ruſſiſch-Türkiſchen Truppen Sinigaglia unterworfen, einen bedeutenden, nach Rom beſtimmten Getraide-Vorrath weggenommen, ſo wie bereits einige nicht erfolgloſe Gefechte mit den Franzoſen beſtanden und denſelben einige Kanonen abgenommen hat. Ich habe daher gleichzeitig den FML. Ott angewieſen, die Unternehmungen dieſer Armee zu beobachten, mit dem gedachten Lahoz in Briefwechſel zu treten und ſowohl mich als Ew. Excellenz ſogleich von allen dortigen Ereigniſſen zu benachrichtigen; Ew. Excellenz aber trage ich demnach auf, die in Bezug hierauf erforderlichen Maasregeln zu ergreifen.

Nicht genug kann ich Ihnen die Nothwendigkeit der ſchleunigſten Einnahme von Mantua empfehlen. Sie kennen ſelbſt die ganze Wichtigkeit derſelben. Sr. Königl. Hoh. der Erzherzog Carl haben mich jetzt erſt benachrichtigt, daß die feindliche Armee in der Schweiz ſich durch, vom Rheine kommende Truppen vermehrt und daß es demnach nöthig ſei, um den Franzoſen auf das nachdrücklichſte entgegentreten zu können, die, von dem Corps des FML. Hadik nach Italien gezogenen Truppen, ſogleich zu ihrer früheren Beſtimmung zurückzuſenden.

Um nun die Vereinigung mit den aus Oeſtreich kommenden Truppen, ſo bald als möglich zu bewirken, wollen Ew. Excellenz denſelben befehlen, forcirte Märſche zu machen und können Sie, da ſich Macdonalds Kolonne völlig in die Gebirge gezogen hat, einſtweilen auch die übrigen Truppen des FML. Ott zur Belagerung von Mantua heranziehen.

Ihre beſondere Thätigkeit und ausgezeichnet berühmte Dienſt-Kenntniß bürgen mir für den glücklichſten Erfolg.

Suworoff.

165) An den Graf A. K. Raſumowsky.

Aleſſandria, den $\frac{5.\ \text{Juli}}{24.\ \text{Juni}}$ 1799.

Mein Hochverehrter Herr Graf A. K.! Die Franzoſen machen, allen Nachrichten zufolge, eine zweite Aus-

hebung und ſammeln 12,000 Mann in der Dauphiné. Moreau erhielt bereits 1500 Mann. Die Truppen wollen nicht — ſie deſertiren. Mehr oder weniger ſind alle Rekruten. Was machen wir? wäre es nicht nöthig, eben ſolche Maasregeln zu nehmen, um entgegen zu treten .... Wann kommen wir nach Unter-Italien? — Erzherzog Carl deckt mit der kleinſten Hälfte Korſakoff's das Land bis Mailand, die hieſige Gegend deckt die andere Hälfte Korſakoff's. Wir ſind ſtark genug zur Operation gegen Mantua. Nach Beendigung derſelben, wenden wir uns, nachdem wir das zur Beſatzung Nöthige zurückgelaſſen, das Welkende abgeſtreift haben, mit unſeren Kräften dahin, wohin man gehen muß.

Der Erzherzog Carl ängſtigt ſich um die Erbſtaaten, und fürchtet ſeine Eroberungen zu verlieren.

Neapel liegt noch auf derſelben Stelle wie ſonſt; Toscana wie ehemals, die Romagna wie ehemals, Genua wie ehemals; nur daß letzteres mit den Engländern ein Bündniß eingegangen iſt, da es ſeine eigene Bewaffnung im Innern hat. Zur Zeit iſt es in gewiſſer Art neutral.

Der König von Sardinien hat auch keine Politik in Betreff Piemonts: früh! zuerſt Ergebenheit.... alsdann Beſchützung .... endlich Beherrſchung .... wenn es verlangt wird.

Nach Vertreibung der Franzoſen aus Deutſchland nach Frankreich gehen! die Niederlande werden von ſelbſt fallen!

Ich bleibe ꝛc. Suworoff.

166) Kaiſer Paul ſendet unter dem $\frac{20}{19}$ Mai 500 St. Annen-Orden an Suworoff zur Vertheilung an die Officiere.

167) Suworoff zeigt dem Kaiſer Paul unter dem $\frac{\text{6. Juli}}{\text{25. Juni}}$ den Empfang dieſer Orden an.

168) Kaiſer Paul I. an Suworoff.

Graf Alexander Waſſiljewitſch!

Sr. Majeſtät der König von Sicilien hat Unſere Einwilligung nachgeſucht: den Staatsrath Italinsky, deſſen Erfahrungen und Talente während ſeines Aufenthaltes bei der Geſandtſchaft in Neapel, ſelbſt dem Könige bekannt geworden ſind, in den, die Verbindung mit Euch und dem Admiral Uſchakoff nothwendig machenden Geſchäften gebrauchen zu dürfen und indem Wir dies bewilligen, haben Wir denſelben angewieſen, den Befehlen Sr. Siciliſchen Majeſtät nachzukommen, ſich mit Euch in Verbindung zu ſetzen, nächſtdem aber Corfu und die Venetianiſchen Inſeln, ſo wie die, nach der Eroberung durch die vereinigten Geſchwader, daſelbſt wieder eingeſetzte Regierung zu inſpiciren. Demnach habt Ihr Euch, in allen Fällen, wo eine Einigung mit dem Könige beider Sicilien oder deſſen Miniſtern erforderlich wird, an gedachten Staatsrath Italinsky zu wenden, welcher, dem von Uns ihm ertheilten Befehle gemäß, Eure Aufträge ausführen wird. rc.

Pawlowsk, den $\frac{7.\ \text{Juni}}{27.\ \text{Mai}}$ 1799.

Paul.

169) Bericht an den Kaiſer Paul.

Aleſſandria, den $\frac{6.\ \text{Juli}}{26.\ \text{Juni}}$ 1799.

Suworoff zeigt dem Kaiſer den Empfang des vorſtehenden Schreibens an.

Da viele Siege und Eroberungen die Armee weſentlich ſchwächen müſſen und ich alle Hoffnung auf den Erzherzog Carl verloren habe, ſo traf das Corps des General-Lieutnants Rehbinder zu ſehr gelegener Zeit bei mir ein. Ich habe, nachdem ich die Truppen des General-

FZM. Baron Kray vor Mantua bis auf 22,000 Mann gebracht, dem General der Infanterie Roſenberg aber, welcher jenes Corps befehligt, aufgetragen, die Belagerung und die eroberten Gegenden der Lombardei zu decken.

Die Aengſtlichkeit des Hofkriegsrathes, ſein Neid gegen mich, als einen Ausländer, die Intriguen der einzelnen Generale, welche ſich direct an den Hofkriegsrath wenden, der ihnen darauf beſondere Inſtruktionen über die Operationen ertheilt; meine Ohnmacht, dieſelben eher auszuführen, als ſie mir von 1000 Werſte weit, vorgeſchrieben werden, alles dies zwingt mich Ew. Kaiſerl. Majeſtät allerunterthänigſt um meine Zurückberufung zu bitten, wenn ſich dies nicht ändert. Ich will meine Gebeine in meinem Vaterlande begraben und Gott für meinen Kaiſer bitten. ꝛc.

Suworoff.

170) An Graf A. K. Raſumowsky.

Aleſſandria, den $\frac{\text{6. Juli}}{\text{25. Juni}}$ 1799.

Hochverehrter Herr Graf A. K.!

Weißmann iſt nicht angekommen! — Ich bin der einzige aus Polen! ich ſchlage.... überall werden alle geſchlagen! Bei Hirſowa hatte ich geſiegt und geſagt: „es ſollte mein letzter Schlag ſein!“ es iſt geſchehen, ich bin untergegangen!...

Turin! — durch Belagerung haben ſie es nicht genommen..... Glück! ſagt der Römiſche Kaiſer.... Der leitende Thugut kennt die Waagſchale K.... Der iſt bereit; beide zeigen ſich Ihnen von der ſchwachen Seite! Vorwand genug. „Sie verlangen Truppen, was würden Sie thun, wenn Sie geſchlagen würden?“ Der Miniſter wußte nicht, daß man, um den Sieg zu benutzen, noch mehr Truppen haben muß! Mir haben Sie das letzte unſchuldige Lamm genommen: Rehbinder!

Der Erzherzog Carl, indem er ſich beſonders etwas herausnimmt — giebt mir nicht das, was befohlen iſt. Das Kabinet wünſcht, daß die Erſchütterung der Lombardey conſolidirt werde, — mich wirft man, als einen gebrechlichen Ausländer bei Seite — ...., damit ſeine ertheilten Vorſchriften ihn nicht vor Europa verſchwärzen, und um zu beweiſen, daß ich nur wie ein abgedankter Soldat vor den Thoren Wiens ſei.

Der Zorn fließt mit dem Tidone und der Trebbia dahin — was wird aus mir?.... Zenith und Nadir ſind zuſammengedrückt! Sehr weiſe... Ich werde Cincinatus!...

Aber Ihr erleuchteter Verſtand wird die verderblichen Hinderniſſe überwinden! — Beſetzt die gebirgigen Theile Italiens im Süden, erſchreckt die Franzoſen, aber mit Sturm nehmt Ihr nicht ein Fort von Turin!....

Meine letzten Siege haben 5000 Mann meinen Händen entwunden. Die Herrn Beſtimmtſager haben mich um mehr als 10,000 Mann gebracht! das allgemeine Wohl räth Euch ſie zu erſetzen, und nicht: noch Rehbinder unverſtändigerweiſe von mir zu entfernen. Derſelbe wird übermorgen unter Roſenberg bei Piacenza ſtehen, um die Belagerung Mantua's gegen Modena ſo wie alle eroberten unſchätzbaren Gegenden der Lombardey zu decken. Sobald er von mir weg iſt, gehe ich auch von hier fort! Bei der geringſten Schwäche des Geiſtes und des Körpers — wo möglich mit des Allerhöchſten Erlaubniß — eile ich zum Pfluge zurück! —

Weiß das Kabinet wohl, daß keine Belagerung ohne Deckung durch ein Obſervations-Corps geführt werden kann? es ſei denn, daß man aus Gewohnheit der Contravallationen geſchlagen werden will. So jetzt mit Rehbinder.... Ich kann ihn daher durchaus nicht fortlaſſen oder verlange die mir durch Befehl zugetheilten Truppen vom Erzherzog Carl zur Ablöſung meines Hadik in Graubündten. Wenn man dem Erzherzog das Dach deckt, muß man das Meinige nicht abdecken, oder ſich erſt den Geſetzen des Feindes unterwerfen. Ehrenvoller und vor-

theilhafter iſt es gegen die Franzoſen zu kämpfen, als gegen mich und das allgemeine Wohl. Ich erſuche Sie, verehrter Freund, wenn Ew. Erlaucht etwas aufſtoßen ſollte, was ſich auf die Truppen bezieht, daß Sie mich, als den Befehlshaber derſelben, davon gewogentlichſt in Kenntniß ſetzen. Wien kann von den militäriſchen Operationen niemals die Einſicht haben, wie ich. Führen Sie keinen neuen Hofkriegsrath ein, alles kann ſich nur um meine Treue und mein Vertrauen drehen. ꝛc.

Suworoff.

171) Befehl an die verbündeten Armeen.

Aleſſandria, den $\frac{6.\ \text{Juli}}{25.\ \text{Juni}}$ 1799.

Sobald das 10,000 Mann ſtarke Kaiſerlich Ruſſiſche Corps unter den Befehlen des General-Lieutnants Rehbinder bei Piacenza, ankommt, tritt es unter die Befehle des Generals der Infanterie Roſenberg, wogegen der General der Kavallerie Derfelden das Kommando über das bei der Haupt-Armee befindliche Ruſſiſche Corps des Generals der Infanterie Roſenberg übernimmt.

Suworoff.

172) An den FML. Ott.

Aleſſandria, den $\frac{7.\ \text{Juli}}{26.\ \text{Juni}}$ 1799.

Ew. Excellenz haben ſehr wohl gethan, den vom Major Pozzo arretirten General Lahoz unverzüglich zu befreien. Ohne deſſen Unternehmungen zu hindern müſſen Sie jedoch, ſo viel als möglich von ſeinen Operationen unterrichtet ſein, und wiſſen: wie ſtark ſein Corps iſt, aus welchen Truppen es beſteht, welche Anordnungen er getroffen hat, und welche gute Erfolge von ihm zu erwarten ſind.

Suworoff.

173) An den General-FZM. Baron Kray.

Aleſſandria, den $\frac{\text{7. Juli}}{\text{26. Juni}}$ 1799.

Ew. Excellenz danke ich verbindlichſt für die weiſen und kräftigen Maasregeln, welche Sie für die Eroberung des ſo wichtigen Punktes von Mantua getroffen haben, und kann ich von dieſen, dem Zwecke ſo ſehr entſprechenden Anordnungen, nur die ſchnellſten und glücklichſten Erfolge erwarten.

Ihrem Wunſche gemäß werde ich Ihnen den Ingenieur-Oberſt-Lieutnant Orlandini, ſobald als der Ruſſiſche Ingenieur-Oberſt Gluchoff hier eingetroffen iſt und alles Erforderliche von erſterem übernommen hat, unverzüglich zuſenden. Sobald die aus Oeſtreich erwartete Verſtärkung bei Ihnen eingetroffen iſt, müſſen Sie, ſo viel als möglich den FML. Ott wieder verſtärken.

Suworoff.

174) An den FML. Baron Kaim.

Aleſſandria, den $\frac{\text{7. Juli}}{\text{26. Juni}}$ 1799.

Graf St. André meldet mir aus Turin, daß ein 10,000 Mann ſtarkes Corps über Briançon aus der Dauphiné vorrücke und ein zweites Corps von 12,000 Conſcribirten daſelbſt verſammelt ſey.

Ich erſuche Sie, mir ausführlich zu berichten, was an dieſem Gerüchte wahr iſt. Sollten dieſe Nachrichten nur Muthmaßungen ſeyn, ſo bitte ich Sie, in Betreff derſelben mir Ihre eigene Beobachtungen oder Widerlegungen derſelben mitzutheilen, um ein richtiges Urtheil über die Lage der Dinge fällen zu können, und erſuche Sie, mir von allem die erforderlichen Nachrichten zu geben.

Suworoff.

175) Befehl an die verbündeten Armeen.

Aleſſandria, den $\frac{7.\ \text{Juli}}{26.\ \text{Juni}}$ 1799.

Alle eingehenden Nachrichten müſſen unverzüglich weiter gemeldet werden. Wenn dieſelben nur in Muthmaßungen beſtehen, ſo müſſen die eigenen Beobachtungen damit verglichen werden, um einen weiteren Schluß aus denſelben ziehen zu können.

Der Kaiſerl. Ruſſ. General der Infanterie Roſenberg, die K. K. General FZM. Baron Kray und FML. Baron Ott, welche gegenwärtig mit einander in Verbindung ſtehen, müſſen ſich gegenſeitig von allem ſo genau als möglich Mittheilung machen. Ebenſo theilt der General Alcaini demſelben ſeine Nachrichten mit.

FML. Ott meldet, daß der Feind mit ungefähr 12,000 Mann, bei Pontremoli, Villa franca und Aulla im Lager ſtehe.

In den Gefechten am Tidone, der Trebbia und Nura am $\frac{17}{6}$, $\frac{18}{7}$, $\frac{19}{8}$ und $\frac{20}{9}$ hat der Feind einen ſo bedeutenden Verluſt erlitten, daß ihm kaum 9000 Mann übrig blieben, obgleich er auf ſeinem Rückzuge alle in den Depots vorhandnen Truppen an ſich gezogen hat. Außerdem hat ſich Victor mit ſeiner Diviſion zu Moreau's Corps zurückbegeben, folglich kann die Zahl der feindlichen Truppen in gedachtem Lager nicht ſo groß ſein, als FML. Ott dieſelben angiebt. Es müſſen in den Berichten auch ſtets die feindlichen Diviſions-Generale namhaft gemacht und die Anzahl der Truppen, aus denen ihre Diviſionen beſtehen, angegeben werden.

Major Graf Neiperg ſchickt dem General Mquis Chaſteler Berichte über die Bewegungen des Feindes, von denen der FML. Kaim dem kommandirenden Feldmarſchall nichts ſchreibt. Der Mquis Chaſteler hat demnach dem gedachten FML. alle erhaltenen Nachrichten ſogleich ſo mitzutheilen, daß er dieſelben auf das baldigſte zurück erhält und dem FML. Graf Hadik mittheilt, von welchem dieſe

wiederum dem FML. Kaim und zwar öfters zugeſchickt werden müſſen, da dieſe Generale in der engſten Verbindung mit einander ſtehen.

Um dergleichen Unordnungen in den Mittheilungen zu vermeiden und um Zeit zu erſparen, müſſen wichtige Nachrichten von den detachirten Corps und Abtheilungen nicht nur an die betreffenden Corps= und Abtheilungs=Commandeure, ſondern gleichzeitig auch direct an den kommandirenden Feldmarſchall geſendet werden.

Dieſem Befehle haben alle Corps und Abtheilungs-Befehlshaber für jetzt und künftige Zeiten auf das pünktlichſte zu gehorſamen. Alle den Dienſt betreffende Ereigniſſe dürfen nicht durch Privatbriefe mitgetheilt, ſondern müſſen durch officielle Berichte angezeigt werden.

Suworoff.

176) An den Grafen Peter Alexandrowitſch Tolſtoi.

Aleſſandria, den $\frac{8. \text{ Juli}}{27. \text{ Juni}}$ 1799.

Mein hochverehrter Herr Graf P. A.!

Der Erzherzog Carl hat dem Feinde in drei, vier Hauptſchlachten und Siegen, einen Verluſt von fünf bis ſechs Tauſend Mann beigebracht. Er hätte denſelben verdoppeln und verdreifachen können! — Bajonette! — Bei mir ſtechen die Deutſchen gut, warum anderwärts ſo ganz anders? — Ich ſtrebe dahin, mich von ihnen los zu machen. Ueberall wird der Hofkriegs=Rath, mit ſeiner unvertilgbaren Angewohnheit geſchlagen werden — Unterkunft, Beſtimmtſager! *) — Die letztern haben meine Truppen um dreimal ſo viel, und die Detachements um noch viel mehr gebracht, als mir die drei Schlachten am Tidone, der Trebbia und Nura gekoſtet haben, um wenig-

*) Dieſe deutſchen Worte ſind hier mit ruſſiſchen Lettern geſchrieben. A. d. Ueb.

ſtens 10,000 im Ganzen. Von Seiten des Erzherzogs iſt die befohlene Ablöſung meines Hadik bis heute noch nicht erfolgt .... wegen des Beſtimmtſagens! — Hier geht das Gerücht, daß eine Kolonne Korſakoff's hierher kommen würde; dagegen entfernen ſich die Deutſchen von mir und der Hand voll Rehbinders. Auch iſt es bekannt: daß die hieſigen Eroberungen nicht nach den Regeln gemacht ſind!! Warum iſt der Erzherzog Carl nach dem Siege nicht auf Bern gegangen? warum hat er Maſſena nicht mehr angegriffen?

Die Franzoſen recrutiren — ſie ſammeln eine neue Armee unter dem Namen „Wanſhanz." *)

Am $\frac{\text{10. Juli}}{\text{29. Juni}}$ werden die Trancheen vor der Citadelle von Aleſſandria und Mantua eröffnet. Die Belagerung des letzteren deckt Roſenberg mit Rehbinders Corps. Der Herr Gott ſey mit Ihnen ꝛc.

Suworoff.

177) An den Graf A. K. Raſumowsky.

Aleſſandria, den $\frac{\text{8. Juli}}{\text{28. Juni}}$ 1799.

Hochverehrter Herr Graf A. K.!

Der weiſe B. **) hat ſich unter andern angewöhnt Leute zu verlieren. Zu Anfang der Kampagne hat er dem Feinde in Tyrol durch Laudon an 10,000 Mann verſchafft, heute, in meiner Noth hat er mir, mit den Verwundeten, 2000 Mann verſpielt.

Melas iſt (bis auf einige, geheime Intriguen mit dem Hofkriegsrath) ein ehrenwerther, guter Menſch.

---

*) Das franzöſiſche Wort vengeance iſt mit ruſſiſchen Lettern geſchrieben, wie ausgeſprochen wird. A. d. Ueb.

**) Wahrſcheinlich Bellegarde. A. d. Ueb.

Kray ebenfalls .... er würde von allen hier mein würdigſter Nachfolger ſein.

Betrachten Sie das Allerhöchſte Reſcript des Kaiſers Aller Reußen!

Nach Neapel zu rücken iſt nicht eher möglich, als bis die Franzoſen aus den übrigen Theilen Süd-Italiens vertrieben ſein werden. Wenn dies unter den gegenwärtigen Verhältniſſen leicht wäre, ſo würden wir doch den Feind erſt aus Toscana, der Romagna und ſelbſt aus den hieſigen, uns mehr als Genua ergebenen Gegenden vertreiben müſſen. Der größte Theil derſelben iſt von dem Feinde beſetzt, und wir können ihnen kaum verſprechen, die frühere Regierung und Freiheit wieder herzuſtellen, ſo wie ſie vom Franzöſiſchen Joche zu erlöſen. Alle dieſe genannten Gegenden ſollen ihre Armeen haben! Womit ſie bewaffnen?... wir haben Ueberfluß genug!... Aber!... So würden ſie ſich ſelbſt vertheidigen müſſen — unter dem Schutze unſerer Truppen. Dies kann nicht eher, als nach dem Falle Mantua's ins Werk geſetzt werden.

Hierzu aber iſt es nothwendig: daß die vom Römiſchen Kaiſer beſtimmte Ablöſung Hadiks durch den Erzherzog Carl erfolge, und dieſer den St. Gotthard und St. Bernhard, Wallis und die Lombardei decke. Wir gewinnen dadurch 15,000 Mann;

2) Eine unverzügliche, wenn auch nach und nach erfolgende Recrutirung der Armee;

3) Meine Erlöſung vom Joche des Hofkriegsrathes, indem der Kaiſer Aller Reußen mir gnädigſt eine fortwährende Vollmacht zuſichert.

In der ganzen Kampagne haben die Franzoſen an 65,000 Mann verloren, Macdonald und Moreau haben jeder nur 9 bis 10,000 Mann behalten. Die allergünſtigſte Gelegenheit könnte benutzt werden. — Aber! — St. André meldet mir, daß die Franzoſen in der Dauphiné, etwa 10,000 Mann in der Richtung auf Briançon in Bewegung geſetzt haben. Das iſt eine alte Fabel. Schon im vorigen Monat machten ſie bei Feneſtrelles Quartiere

Flanke und Moreau in unſerem Rücken heran kommen könnte. Durch die Nachricht von dieſen zu gewärtigenden Vortheilen, ſuchte Macdonald die franzöſiſchen Truppen, nach den zweitägigen, für ſie ſo empfindlichen Schlägen zur Erneuerung der Schlacht aufzumuntern. Da aber beide Theile der Ruhe durchaus bedurften, ſo wurde das Gefecht nicht vor 10 Uhr des folgenden Morgens wieder begonnen.

6) Der feindliche linke Flügel wagte es über den Fluß zu gehen; Fürſt Bagration wies ihn abermals zurück, dieſer Flügel warf ſich mit verdoppelten Kräften auf die Kolonne des Generals Schweikowsky, wo der General Dalheim jedoch nach einem hartnäckigen und blutigen Gefechte den Sieg davon trug.

Der erbitterte Feind verſtärkte ſich zu einem neuen Angriff; General Roſenberg ordnete ſeine Linien wieder, aber dennoch wagte er den dritten Angriff. Nur die größte Tapferkeit und unerſchütterliche Feſtigkeit vermochte der Wuth und Ueberlegenheit der feindlichen Kräfte zu widerſtehen. Fürſt Bagration beſtrafte die kühnen Franzoſen, indem ſie, nach einem Verluſt von 1400 Todten, 700 Gefangenen, einer Kanone und drei Fahnen nochmals gezwungen wurden, unſeren ſiegreichen Truppen die Wahlſtatt zu überlaſſen und auf das rechte Ufer der Trebbia zu fliehen.

7) Während der Feind auf ſeinem linken Flügel die größten Opfer brachte und ſich bemühete, die mittelſte Kolonne des Generallieutenants Förſter durch Gewehrfeuer feſtzuhalten, wagte er daſelbſt unter dem Schutze bedeutender Batterien über den Fluß zu gehen; allein auch hier warfen ihn unſere Truppen, mit entſchiedener Bravour den Angriff erwartend, mit der blanken Waffe zurück. Verfolgt durch die Dragoner von Lewendöhr, verlor der Feind 400 Todte, ſechs Officiere und 120 Mann Gefangene und zog ſich wieder auf das rechte Ufer zurück.

8) Der General der Cavallerie Graf Melas, des Feindes Abſicht, unſere linke Kolonne anzugreifen, errathend, fuhr Artillerie gegen denſelben auf und brachte ihm

einen empfindlichen Verluſt bei. Während dieſe Kolonne ihrer Seits Anſtalten zum Angriff traf, gingen 2000 Mann feindlicher Kavallerie über den Fluß, auf der großen Straße von einer ſtarken Kolonne Infanterie gefolgt, indem noch eine beſondere Kolonne gegen die linke Flanke des Generals Ott detachirt wurde. General-Major Fürſt Lichtenſtein griff mit acht Eskadronen die erſteren ohne Rückſicht auf ihre Ueberlegenheit an, drängte die Tête der Kavallerie zurück und räumte ihr keinen Fuß breit Terrain ein.

9) Der geworfene Feind ſammelte ſich wieder und rückte abermals zum Angriff vor. Fürſt Lichtenſtein aber, dieſem zuvorkommend, verfolgte den Feind bis unter das Kartätſch-Feuer ſeiner Batterien. Gezwungen dem mörderiſchen Feuer derſelben auszuweichen, vereinigte ſich Fürſt Lichtenſtein mit dem Grenadier-Bataillon Wowermann, welches deployirte und unter der Führung des tapferen Majors Olivier den unſere Kavallerie verfolgenden Feind unerſchrocken mit dem Bajonette angriff. Unterſtützt von dem kühnen Fürſten Lichtenſtein und dem Regiment Lobkowitz warf dieſes Bataillon den Feind auf das jenſeitige Ufer zurück. Ein gleiches Schickſal erfuhr die längs dem Po vorrückende Kolonne, welche mit bedeutendem Verluſt durch den FML. Ott zurückgedrängt wurde. An der Trebbla, wo der größte Theil des Gefechtes ſtatt fand, zählte man 900 Todte und 500 Gefangene.

10) Mit dieſem entſcheidenden Schlage endigte der hartnäckige Kampf am dritten Tage, zu unſerem Vortheil. Die wichtigen Folgen des errungenen Sieges belohnten unſere übermäßigen Anſtrengungen reichlich. Der Feind empfand die ganze Schwere des ihm beigebrachten Schlages, jeder fernere Widerſtand war für ihn unmöglich. Er gab die Hoffnung auf Moreau's Ankunft auf und benutzte den Einbruch der Nacht, um ſich der ſchweren Hand des Siegers zu entziehen, nachdem er in der Citadelle von Piacenza die Diviſions-Generale Olivier und Rusca, die Brigade-Generale Salm und Cambray, vier Oberſten,

350 Officiere und 7183 Mann verwundet zurückgelaſſen hatte, welche daſelbſt gefangen genommen wurden. *)

11) Wir überließen uns in der Nacht der durchaus nöthigen Ruhe, des anderen Tages aber verfolgten wir im Sieges-Schritt den fliehenden Feind mit zwei Kolonnen. Die Kolonne rechts, holte ihn an der Nura bei S. Giorgio ein. Die ermatteten Kräfte unſrer Truppen wurden dadurch neu belebt; Generalmajor Tſchubaroff ſchnitt durch eine Umgehung die 17te Halbbrigade von der feindlichen Arriere-Garde ab. Dieſelbe, früher das Regiment Auvergne, beſtand aus zwei Oberſten, 27 Officieren und circa 1000 Mann der beſten feindlichen Truppen. Bei dieſer Gelegenheit eroberten wir drei Fahnen und eine Kanone, die Dragoner von Karaczay eine Kanone und eine Haubitze, die Koſacken aber nahmen die ganze feindliche Bagage.

12) Die Kolonne links, auf der großen Straße gegen Piacenza vorgehend, holte den Feind ebenfalls an der Nura ein. Daſelbſt erhielten wir die Nachricht von der Liguriſchen Legion, welche Macdonald mit ſo großer Ungeduld und ſo vielen Opfern drei Tage lang erwartet hatte. Wir fürchteten nur, daß dieſelbe die Bagage unſerer rechten Kolonne beläſtigen könnte, welche zur Erleichterung des Marſches am $\frac{16}{5}$ Juni zurückgegangen war. Demnach detachirte ich ſchleunigſt zwei Koſacken-Regimenter zur Deckung der Bagage über S. Giorgio; die Legion wartete jedoch die Ankunft derſelben nicht ab und ging nach Bobbio zurück. Der General Belleцky mit einem Ruſſiſchen Bataillon und 50 Dragonern von Karaczay, hatte ſich während der Zeit längs den Ufern der Trebbia gegen die Genueſiſchen Gebirge dirigirt und die Legion bei Bobbio getroffen. Obgleich die feindliche Kolonne

*) Macdonald, welcher einige Tage zuvor in dem Gefecht bei Modena gegen Ott's Truppen bleſſirt worden war, litt am Tage der Schlacht ſo ſehr an ſeiner Wunde, daß er in einer Sänfte getragen wurde. A. d. Ueb.

über 3000 Mann ſtark war, ſo griff ſie Belletzky doch mit der blanken Waffe an und zerſtreute ſie, nachdem ſie 500 Mann auf dem Platze gelaſſen und 103 Gefangene verloren hatte. Der Verluſt des Ruſſiſchen Bataillons betrug nur 23 Todte, 46 Bleſſirte. Die Armee ſetzte die Verfolgung auf Fiorenzuola fort, woſelbſt ſie am $\frac{21}{10}$ Juni eintraf. An demſelben Tage erreichte FML. Ott Borgo S. Donino, nachdem er unterwegs 120 Gefangene gemacht hatte, und verfolgte den Feind am folgenden Tage bis Parma. Graf Hohenzollern, welcher von Mantua her in Parma eintraf, fand daſelbſt 200 feindliche Bleſſirte.

13) Bei Fiorenzuola hatte die Armee am $\frac{22}{11}$ Raſttag. Dort ging die Nachricht ein, daß Moreau mit 18,000 Mann aus dem Genueſiſchen Gebiete über die Bocchetta, in die Ebene zwiſchen Aleſſandria und Tortona vorgerückt ſei. Hiernach traten die vereinigten Kaiſerlichen Armeen am $\frac{23}{12}$ den Rückmarſch von Fiorenzuola an und erreichten in forcirten Märſchen am $\frac{25}{14}$ die Scrivia. Moreau jedoch hatte es nicht für gut befunden, uns abzuwarten. Generalmajor Tſchubaroff beſetzte mit vier Bataillons Tortona, deſſen Citadelle ſogleich wieder blockirt wurde, nachdem Tſchubaroff durch den K. K. General Alcaini abgelöſt worden war. FML. Graf Bellegarde, welcher den Auftrag gehabt hatte, Aleſſandria zu blokiren, hatte den überlegenen Feind unter Moreau's Führung, am $\frac{20}{9}$ Juni mit geringen Kräften angegriffen und ſich einen ganzen Tag mit ihm geſchlagen, wobei er 203 Todte, 578 Bleſſirte und 1229 Gefangene verloren hatte.

Der Feind aber blieb die nächſten vier Tage völlig unthätig, und ging, nicht länger zaudernd, am fünften Tage über Novi zurück und am $\frac{25}{14}$ über die Bocchetta. So wurde denn im Verlaufe von 10 Tagen die feindliche Armee völlig vernichtet, die Belagerung von Mantua von neuem geſichert, der ganze Lauf des Po vom Feinde geſäubert, die Blokade von Tortona abermals angeordnet und Moreau in ſeine frühere Poſition zurückzugehen gezwungen.

Unſer Lohn für dieſe mühevollen Tage iſt des Feindes Verluſt von:

6000 Todten, 5085 Gefangenen auf dem Schlachtfelde und 7183 Gefangenen in Piacenza, (unter welchen ſich vier Generale, 8 Oberſten, 502 Officiere befinden,) außerdem 7 Kanonen und 8 Fahnen.

Unſer Verluſt beſteht in folgendem:

Kaiſerl. Königl. Seits.

An Todten:	10 Officiere,	244 Mann.
An Bleſſirten,	87 „	1816 „

Kaiſerl. Ruſſ. Seits.

An Todten:	5 Officiere	675 Mann.
An Bleſſirten:	44 „	2041 „

Hier folgen die Belobigungen, Vorſchläge, ꝛc.

Suworoff.

156) An den Erzherzog Carl.

Aleſſandria, den $\frac{20}{19}$ Juni 1799.

In der Vorausſetzung, daß nach dem Allerhöchſten Willen Sr. Kaiſerl. Majeſtät die Ablöſung des Corps des FML. Hadik durch das Corps des FML. Hotze unverzüglich ausgeführt werden würde, zog ich den FML. Hadik mit einem Theile ſeiner Truppen an die, unter meinem Kommando ſtehende Armee heran und befahl die zurückbleibenden Truppen dieſes Corps, unverzüglich nach erfolgter Ablöſung, ebenfalls heranzuziehen. Als jedoch Ew. Königl. Hoheit mich gnädigſt davon benachrichtigten, daß der Feind ſich in der Schweiz verſtärke, habe ich dem Grafen Hadik ſogleich den Befehl ertheilt, ſeine frühere Stellung wieder einzunehmen. Indeſſen erlaube ich mir Ew. Königl. Hoh. zu bemerken, wie dieſe Anordnung nur in der Hoffnung getroffen worden iſt, daß unter günſtigeren Verhältniſſen

Ew. Königl. Hoheit Befehl zur unverzüglichen Ausführung des vorgedachten Allerhöchſten Willens erfolgen wird, und muß ich Sie noch bitten, den General Gerbert anzuweiſen, die engſte Verbindung mit dem linken Flügel Ihrer Armee zu halten.

Suworoff.

157) Bericht an den Kaiſer Paul I.

Aleſſandria, den $\frac{30}{19}$ Juni 1799.

Der Erzherzog Carl benachrichtigt mich, daß er am $\frac{4.\ \text{Juni}}{24.\ \text{Mai}}$ den franzöſiſchen General Maſſena bei Zürich angegriffen und geſchlagen hat; der Feind hat mehr als 1000 Todte und 2000 Gefangene verloren. Am folgenden Tage fand eine Rekognoscirung ſtatt; aber am dritten Tage den $\frac{6.\ \text{Juni}}{26.\ \text{Mai}}$ rückte er gegen die feindlichen Retranchements an, fand dieſelben geräumt und 25 Kanonen darin zurückgelaſſen, welche er nahm und Zürich beſetzte. Die Franzoſen gingen auf Bern zurück, worauf er die Generale Bey und Jellachich mit 12 Bataillonen und einiger Kavallerie gegen den Luzerner See detachirte, um gemeinſchaftlich mit dem am St. Gotthard befehligenden FML. Hadik zu operiren und die kleinen Kantone zu unterwerfen. Er hatte vom Römiſchen Kaiſer den Befehl: mit dem Corps des FML. Hotze, das Corps des FML. Hadik abzulöſen; Hotze entſchuldigt ſich jedoch damit, daß er hierzu vom Erzherzoge keine Inſtruktionen erhalten habe. Da aber Hadik, nach der Ablöſung mit 15,000 Mann zu uns ſtoßen ſollte, ſo konnte jetzt nur eine kleine Anzahl ſeiner Truppen dort weggenommen, er aber mußte mit 10,000 Mann daſelbſt zurückgelaſſen werden, ſo daß wir hier einen bedeutenden Mangel an Truppen litten.

General-Lieutnant Korſakoff war, ſeinem Schreiben nach, am $\frac{8.\ \text{Juni}}{28.\ \text{Mai}}$ erſt in Krakau: ſeine Etappen waren

ſehr klein; die Sachen wurden mithin hier immer gefährlicher. Aus dem Innern Frankreichs ſammelte der Feind neue Kräfte an der hieſigen Gränze.

Hadik operirte mit den Generalen Bey und Jellachich in den Gebirgen gegen die vereinten, überlegenen Kräfte der Generale Lecourbe und Xantrailles, ohne daß etwas bedeutendes vorfiel.

Es ging die gewiſſe Nachricht ein, daß der Feind alle ſeine Kräfte aus Toscana, der Romagna und den Genueſiſchen Gebirgen bei Savona zuſammenzöge, um zum Entſatz von Mantua vorzugehen.

Hier folgt dieſelbe Erzählung der Begebenheiten vom $\frac{10.\ \text{Juni}}{30.\ \text{Mai}}$ bis zum $\frac{25}{14}$ Juni, wie ſie aus dem Bericht an den Kaiſer Franz (Nr. 155.) bereits bekannt iſt. Doch finden ſich hier noch folgende Ergänzungen des gedachten Berichtes. Siehe Nr. 155.

Ad 1.) Die am $\frac{15}{4}$ über Modena vordringende feindliche Armee unter Macdonald beſtand aus der ſchon oft erwähnten Neapolitaniſchen Armee, (den Diviſionen Rusca und Olivier,) der Toscaniſchen Diviſion Montrichard, der Polniſchen Legion Dombrowsky und der Diviſion Victor (von Moreaus Armee,) im Ganzen aus 28,000 Mann. Unſere Armee unter den Generalen Roſenberg und Melas zählte 22,000 Mann.

Ad 2.) Am $\frac{18}{7}$ griff der Feind die 5000 Mann ſtarken K. K. Truppen des FML. Ott mit 16,000 Mann am Tidone an. ꝛc.

Ad 3.) Der General Ott war ſchon in ſehr bedrängter Lage, als die Avant-Garde unſerer Armee bei ihm eintraf. Die Koſacken-Regimenter Grekoff und Posdejeff und das Dragoner-Regiment Karaczay fielen dem Feinde in die linke, Generalmajor Fürſt Gortſchakoff mit den Koſacken-Regimentern Semernikoff und Molt-

ſchanoff, dem Regimente Lewendhr und mit zwei Grenadier-Bataillons in die rechte Flanke. Das Bataillon Fröhlich ſprang über die Gräben und focht mit dem Bajonet, die übrigen fünf Bataillone unter Gortſchakoff's Commando ſchloſſen ſich dieſem Bataillon an und vereinigten ſich mit Ott auf deſſen rechtem Flügel.

Ott war um drei Uhr Nachmittags angegriffen worden, um vier Uhr traf die Ruſſiſche Avant-Garde ein und bis 9 Uhr dauerte das Gefecht. Der Feind war beſiegt und hatte 600 Todte und 400 Gefangene verloren. Er ging an die Trebbia zurück, wir blieben am Tidone ſtehen, Bagration auf dem rechten Flügel ꝛc.

Ad 4.) Am $\frac{18}{7}$ Juni um 10 Uhr wurde der Feind mit drei Kolonnen angegriffen. Derſelbe ſtand mit ſeinen ſämmtlichen 28,000 Mann in Schlachtordnung in einer von trockenen und naſſen Gräben durchſchnittenen, mit Maulbeer- und anderen Bäumen beſetzten Gegend. ꝛc.

Ad 5.) Bei dem Gefecht mit der Avant-Garde des FML. Förſter verlor der Feind 100 Todte und an 100 Gefangene. Der Feind verſtärkte ſeine Kavallerie. Förſter verſtärkte dagegen ſeine Avant-Garde mit 1½ Bataillon und zwei Kanonen unter dem General Türtoff, und als der Feind mit 2000 Mann Kavallerie zwiſchen ſeiner Infanterie vorbrach und am jenſeitigen Ufer einige Kanonen auffuhr, noch mit zwei Bataillonen unter General Baranowsky. Endlich rückte Förſter ſelbſt mit dem fünften Bataillon heran und ließ das ſechste als Reſerve zurück. Er griff den 10,000 Mann ſtarken Feind mit der blanken Waffe an und warf ihn. ꝛc.

Ad 6.) Bagration griff den Feind mit ſechs Bataillons, (die Regimenter Karaczay und die Koſacken von Grekoff und Posdjejeff auf ſeinem rechten, zwei Escadronen Lobkowitz auf dem linken Flügel) an, und warf ihn mit einem Verluſt von 600 Todten und 29 Officieren, 400 Gefangenen, einer Kanone und einer Fahne zurück. Der Feind ging hierauf wiederum über den Fluß und griff die, links von Bagration ſtehenden

Regimenter Roſenberg und Schweikowsky, ſo wie ein Bataillon Dalheim an. General Dalheim warf den Feind zurück, welcher dabei 300 Todte, 50 Gefangene und eine Fahne verlor. General Roſenberg griff den Feind in Linie an und warf ihn, wobei derſelbe 200 Todte, drei Officiere, 180 Gefangene und eine Fahne verlor.

Zweimal kehrte der Feind zurück und griff Dalheim in ſeiner linken Flanke an. ꝛc.

Ad 8.) Fürſt Lichtenſtein attakirte die feindliche Kavallerie, warf ſie, hieb gegen 300 Mann nieder und hieb auf die nachfolgende Infanterie ein, welche 100 Todte und an 400 Gefangene verlor. ꝛc.

Ad 9.) Der Feind wiederholte ſeinen Angriff, wurde aber durch ein Bataillon und vier Escadronen über den Fluß zurückgeworfen und verlor 200 Todte auf dem Platze, ſo wie 150 Gefangene. ꝛc.

Ad 10.) Abends ſechs Uhr endigte der Kampf, das Geſchützfeuer dauerte jedoch bis zur Nacht. General Tſchubaroff traf mit drei Bataillons von Novi her, bei der Armee ein.

Die in Piacenza gefangen genommenen Diviſions-Generale Rusca und Olivier wurden bis zur Auswechslung auf ihr Ehrenwort nach der Heimath entlaſſen. ꝛc.

Ad 13.) Moreau war, als er unſeren Marſch an die Scrivia erfahren hatte, mit allen ſeinen Truppen — an 10,000 Mann incluſive 1000 Genueſer — über die Bochetta und Novi auf Tortona vorgegangen, welches letztere er beſetzte und ſich mit dem linken Flügel an die Bormida, Marengo und S. Giuliano anlehnte. ꝛc.

Der Bericht enthielt ferner nachfolgendes:

Lahoz, ehemals Kaiſerl. Königl. Officier, ſpäter Franzöſiſcher General, hat ſich jetzt gegen Frankreich empört und mir angezeigt, daß er in Neapel und anderen Gegenden Inſurgenten geſammelt, ſein Corps, mit Ein-

ſchluß einiger regulären Neapolitaniſchen Truppen auf 22,000 Mann gebracht, und bereits am Adriatiſchen Meere verſchiedene Gefechte mit den Franzoſen beſtanden, dieſelben geſchlagen und mehrere Kanonen erobert habe. Er hat ſich nach Ancona gewendet und ſich dort mit unſerer Flotte in Verbindung geſetzt.

Nachdem am $\frac{\text{11. Juni}}{\text{31. Mai}}$ die Parallelen vor der Citadelle von Turin vollendet und die Batterien eröffnet waren, begann am $\frac{18}{7}$ Juni ein heftiges Bombardement aus 117 Geſchützen unter der Leitung des gewandten Ingenieur-Oberſten Harting, welches die Uebergabe der Feſtung beſchleunigte. In Folge der Kapitulation rückten die Generale Fiorella und Lalance mit 2790 Mann als Gefangene aus, Generale und Officiere bleiben bis zur Auswechslung in unſerer Gewalt, die Gemeinen wurden den Franzoſen ausgeliefert, dürfen aber bis zur Auswechslung nicht dienen.

In der Citadelle wurden gefunden: 148 Mortiere, 384 Kanonen, 30 Haubitzen, 40,000 Gewehre, 16,000 Centner Pulver.

Se. Kaiſerl. Römiſche Majeſtät hat befohlen, ſechs Piemonteſiſche Bataillone zu errichten und zur Hälfte mit Kaiſerl. Ruſſiſchen, zur Hälfte mit Kaiſerl. Königl. Officieren zu beſetzen. Ich habe mich deshalb und wegen vieler anderen Dinge an den außerordentlichen Geſandten am Wiener Hofe, den Grafen Raſumowsky gewendet und wage dies auch der Allerhöchſten Gnade Ew. Kaiſerl. Majeſtät Allerunterthänigſt vorzutragen.

Suworoff.

Hier folgen die Belobigungen und Vorſchläge zu Belohnungen, ꝛc.

158) Kapitulation zwiſchen dem Franzöſiſchen General Hulin und dem K. K. General Graf Klenau über die Räumung Bologna's.

Art. 1.

Zur Fortſchaffung der Kranken und zum Ausmarſch der Garniſon werden zwei Stunden Zeit gegeben.

Art. 2.

Die in Turin, bei dem Angriff auf die Brücke und die Thore gefangen genommenen Franzoſen, werden auf ihr Ehrenwort entlaſſen.

Art. 3.

Das Gepäck der Garniſon wird bis an die Deſileen von S. Pietro-mali eskortirt.

Art. 4.

Die Franzöſiſchen Truppen erhalten freien Abzug bis S. Pietro-mali.

Bologna, am $\frac{30}{19}$ Juni 11 Uhr Morgens.

General Hulin, Befehlshaber der Arriere-Garde der 3. Diviſion der Neapolitaniſchen Armee. — Gen. Maj. Gr. Klenau.

159) Bericht an den Kaiſer Paul I.

Aleſſandria, den $\frac{3.\ Juli}{22.\ Juni}$ 1799.

Ich habe dem General der Cavallerie Derfelden das Kommando über die Truppen des Generals der Infanterie Roſenberg und dieſem das Kommando über das heranrückende Corps des General-Lieutnants Rehbinder übertragen, welchem letzteren ich befohlen habe, in Piacenza zu bleiben, woſelbſt er am $\frac{8.\ Juli}{27.\ Juni}$ ankommen wird, ꝛc.

Suworoff.

160) Kaiſer Franz an Suworoff.

Wien, den $\frac{21}{10}$ Juni 1799.

Lieber Feldmarſchall Graf Suworoff R.!

Ihren letzten Bericht vom $\frac{8.\ \text{Juni}}{28.\ \text{Mai}}$ habe Ich kürzlich erhalten. Es verſteht ſich wohl von ſelbſt, daß Ich ſehr wünſchen muß, die Ihnen in Betreff der unverzüglichen Einnahme von Mantua und der Vermeidung unnöthiger Zerſplitterung der Streitkräfte ertheilten Befehle in der möglichſt kürzeſten Zeit ausgeführt zu ſehen, und kann ich nur vorausſetzen, daß Sie, bei der Ausführung dieſes Meines Willens, jedem Mir irgend nicht bekannten Hinderniſſe zu begegnen wiſſen werden. Wenn die Nachrichten, von der Ausſchiffung bedeutender feindlicher Kräfte bei Vado und Savona, von der Vereinigung Moreau's mit Macdonald, und folglich auch von dem Auftreten einer zahlreichen franzöſiſchen Armee — ſich beſtätigen, ſo kann Meine zerſtreuete, in Corps und Detachements vertheilte Armee unmöglich, alle ihr drohende Gefahren beſtehen. Ich habe Sie ſchon längſt hierauf aufmerkſam gemacht; indeſſen Ihre Erfahrung, Tapferkeit und Ihr ſo bekanntes Kriegsglück geben Mir die feſte Hoffnung, daß Sie in kurzem den Dingen eine günſtigere Wendung geben werden. Inzwiſchen kann Ich nicht umhin, Ihre beſondere Aufmerkſamkeit auf das bei Turin ſtehende Corps des Generals Kaim zu richten. Da es Mein unabänderlicher Wille iſt, daß daſſelbe auf alle Weiſe vor der Gefahr geſchützt werde, abgeſchnitten oder getrennt geſchlagen zu werden, ſo müſſen Sie Kaim dahin inſtruiren: „daß er, im Falle daß er ſtark vom Feinde bedroht würde, bei Zeiten ſeinen Rückzug und die Rettung ſeines nicht unbedeutenden Corps einleite."

Endlich muß Ich Sie, lieber Feldmarſchall! auf das Dringendſte erſuchen: daß wenn auch, wie Ich von Gottes Hülfe und Ihren ausgezeichneten, großen, militäriſchen

Talenten hoffe, die Verhältniſſe günſtig bleiben, Sie doch immer Meine frühere Inſtruction im Auge behalten, nämlich: 1) keine zu entfernten, unſicheren Unternehmungen zu wagen, welche weder der gegenwärtigen Entwickelung der Verhältniſſe, noch Meiner Lage und der Meines getreuen Alliirten Sr. Majeſtät des Kaiſers aller Reußen entſprechen: 2) für Ihre Feſtſetzung in den bereits eroberten Gebieten auf das angelegentlichſte Sorge zu tragen; vorzüglich aber 3) das Mir von Ihnen, vor Ihrer Abreiſe von Wien gegebene Verſprechen nicht zu vergeſſen: „Mich von allen Hauptplänen und Operationen, welche Sie, dem Zwecke, der Zeit und den Verhältniſſen entſprechend, entwerfen, ſtets vorläufig zu benachrichtigen.“

Franz.

161) An den FML. Graf Hadik.

Aleſſandria, den $\frac{30}{19}$ Juni 1799.

Am $\frac{\text{2. Juli}}{\text{21. Juni}}$ rücken ſieben Bataillons und drei Escadronen von Valenza nach Aoſta, und treffen daſelbſt den $\frac{\text{6. Juli}}{\text{25. Jani}}$ ein.

Ew. Excellenz nehmen dieſes Detachement unter Ihren Befehl, wenigſtens in Aoſta und führen es, mit den bereits dort befindlichen Truppen des Prinzen Victor Rohan über den großen S. Bernhard nach Martinach in das Untere Wallis, wo Sie gemeinſchaftlich mit dem bei Ober-Thal ſtehenden Theile Ihres Corps den, bei Leuk und Brig ſtehenden Feind von beiden Seiten angreifen und ihn zwingen über Monte Morat in das Kander-Thal und den Kanton Bern zurückzugehen.

Wenn Sie Ihr ganzes, faſt 13,000 Mann ſtarkes Corps concentriren, ſo können Sie leicht das Thal gegen einen neuen feindlichen Einfall decken und ſogar zur Beförderung der Operationen Sr. Königl. Hoheit mitwirken.

Suworoff.

162) An den General=FZM. Baron Kray.

Aleſſandria, den $\frac{1.\ \text{Juli}}{20.\ \text{Juni}}$ 1799.

Bei der gegenwärtigen Schwäche Macdonalds wird FML. Ott nicht mehr eine ſo bedeutende Anzahl Truppen bedürfen, daher können Ew. Excellenz, um nicht, bis zum Eintreffen der aus Oeſtreich erwarteten ſechs Bataillone, unthätig zu bleiben, einige Bataillone des Ott'ſchen Corps benutzen, um die Belagerung von Mantua ſogleich anzufangen, und können dieſe einſtweilen von Ott entnommenen Bataillone, im Falle daß er ihrer bedürfen ſollte, ſehr bald und mit Leichtigkeit demſelben wieder zurückgegeben werden. Da aber Macdonald jetzt ſehr ſchwach iſt, ſo können Ew. Excellenz zur Belagerung von Mantua um ſo mehr die unter dem General Ott ſtehenden Truppen, jedoch nur bis zum Eintreffen der aus Oeſtreich erwarteten Bataillone, verwenden.

Suworoff.

163) An den FML. Ott.

Aleſſandria, den $\frac{2.\ \text{Juli}}{21.\ \text{Juni}}$ 1799.

1) Ich habe dem Herrn General=FZM. Baron Kray die ſchleunigſte Einnahme von Mantua anempfohlen, und damit es ihm nicht an den nöthigen Kräften dazu fehle, trage ich Ihnen auf: „demſelben die Verſtärkungen, welche er verlangen wird, zuzuſenden; ferner die Feſtungen von Ferrara bis Parma nur mit Infanterie zu beſetzen; Cavallerie=Patrouillen bis an die Gebirge zu ſchicken, von den Ihnen verbleibenden Truppen ein Detachement bei Parma aufzuſtellen, und die Verbindung mit dem General Rehbinder zu eröffnen, welcher heute die Weiſung erhal=

ten hat, mit 10,000 Ruſſen und 1000 Mann Oeſtreichiſcher Cavallerie bei Piacenza ſtehen zu bleiben.

2) In Folge mir ſo eben zugegangener Nachrichten trage ich Ew. Excellenz auf: genaue Kunde einzuziehen, von der bei Jeſi unter dem Befehl von Lahoz ſich befindenden, zum Theile aus Inſurgenten, zum Theile aus regulären Truppen beſtehenden, ſogenannten Neapolitaniſchen Armee, ſich genau von allen dortigen Ereigniſſen zu unterrichten und ſogar einen Briefwechſel mit dem gedachten Lahoz anzuknüpfen, den Baron Kray aber von allem ſogleich zu benachrichtigen. Suworoff.

164) An den General=FZM. Baron Kray.

Aleſſandria, den $\frac{\text{2. Juli}}{\text{21. Juni}}$ 1799.

Sie können, wie ich Ihnen geſtern ſchon bemerkte, die erforderliche Anzahl Truppen von dem Corps des FML. Ott an ſich heranziehen, um die Belagerung von Mantua ohne Zeitverluſt anzufangen. Inzwiſchen erhält der FML. Ott den Befehl, ſeine Truppen, nach Beſetzung der Citadelle von Ferrara, zwiſchen Ferrara und Piacenza, den Reſt aber bei Parma aufzuſtellen. Zur Unterſtützung dieſer Truppen laſſe ich den General=Lieutnant Rehbinder mit ſeinem Corps und 1000 Mann Cavallerie bei Piacenza ſtehen, ſo daß die Belagerung von Mantua hinlänglich gedeckt ſein wird. Gleichzeitig erhält der General=Lieutnant Rehbinder die Weiſung alle bei ſich habende Artillerie, Pioniere, Sapeure und Mineure ſogleich zur Belagerung von Mantua zu ſenden, um daſelbſt gebraucht zu werden. Ew. Excellenz wird ohne Zweifel bereits durch den FML. Ott bekannt ſein, daß ein gewiſſer Lahoz, welcher eine 22,000 Mann ſtarke, theils aus Inſurgenten, theils aus regulären Neapolitaniſchen Truppen beſtehende Armee befehligt, ſich in Jeſi befindet, mit Hülfe der gelandeten

Ruſſiſch-Türkiſchen Truppen Sinigaglia unterworfen, einen bedeutenden, nach Rom beſtimmten Getraide-Vorrath weggenommen, ſo wie bereits einige nicht erfolgloſe Gefechte mit den Franzoſen beſtanden und denſelben einige Kanonen abgenommen hat. Ich habe daher gleichzeitig den FML. Ott angewieſen, die Unternehmungen dieſer Armee zu beobachten, mit dem gedachten Lahoz in Briefwechſel zu treten und ſowohl mich als Ew. Excellenz ſogleich von allen dortigen Ereigniſſen zu benachrichtigen; Ew. Excellenz aber trage ich demnach auf, die in Bezug hierauf erforderlichen Maasregeln zu ergreifen.

Nicht genug kann ich Ihnen die Nothwendigkeit der ſchleunigſten Einnahme von Mantua empfehlen. Sie kennen ſelbſt die ganze Wichtigkeit derſelben. Sr. Königl. Hoh. der Erzherzog Carl haben mich jetzt erſt benachrichtigt, daß die feindliche Armee in der Schweiz ſich durch, vom Rheine kommende Truppen vermehrt und daß es demnach nöthig ſei, um den Franzoſen auf das nachdrücklichſte entgegentreten zu können, die, von dem Corps des FML. Hadik nach Italien gezogenen Truppen, ſogleich zu ihrer früheren Beſtimmung zurückzuſenden.

Um nun die Vereinigung mit den aus Oeſtreich kommenden Truppen, ſo bald als möglich zu bewirken, wollen Ew. Excellenz denſelben befehlen, forcirte Märſche zu machen und können Sie, da ſich Macdonalds Kolonne völlig in die Gebirge gezogen hat, einſtweilen auch die übrigen Truppen des FML. Ott zur Belagerung von Mantua heranziehen.

Ihre beſondere Thätigkeit und ausgezeichnet berühmte Dienſt-Kenntniß bürgen mir für den glücklichſten Erfolg.

Suworoff.

165) An den Graf A. K. Raſumowsky.

Aleſſandria, den $\frac{\text{5. Juli}}{\text{24. Juni}}$ 1799.

Mein Hochverehrter Herr Graf A. K.! Die Franzoſen machen, allen Nachrichten zufolge, eine zweite Aus-

hebung und ſammeln 12,000 Mann in der Dauphiné. Moreau erhielt bereits 1500 Mann. Die Truppen wollen nicht — ſie deſertiren. Mehr oder weniger ſind alle Rekruten. Was machen wir? wäre es nicht nöthig, eben ſolche Maasregeln zu nehmen, um entgegen zu treten .... Wann kommen wir nach Unter-Italien? — Erzherzog Carl deckt mit der kleinſten Hälfte Korſakoff's das Land bis Mailand, die hieſige Gegend deckt die andere Hälfte Korſakoff's. Wir ſind ſtark genug zur Operation gegen Mantua. Nach Beendigung derſelben, wenden wir uns, nachdem wir das zur Beſatzung Nöthige zurückgelaſſen, das Welkende abgeſtreiſt haben, mit unſeren Kräften dahin, wohin man gehen muß.

Der Erzherzog Carl ängſtigt ſich um die Erbſtaaten, und fürchtet ſeine Eroberungen zu verlieren.

Neapel liegt noch auf derſelben Stelle wie ſonſt; Toscana wie ehemals, die Romagna wie ehemals, Genua wie ehemals; nur daß letzteres mit den Engländern ein Bündniß eingegangen iſt, da es ſeine eigene Bewaffnung im Innern hat. Zur Zeit iſt es in gewiſſer Art neutral.

Der König von Sardinien hat auch keine Politik in Betreff Piemonts: früh! zuerſt Ergebenheit.... alsdann Beſchützung .... endlich Beherrſchung .... wenn es verlangt wird.

Nach Vertreibung der Franzoſen aus Deutſchland nach Frankreich gehen! die Niederlande werden von ſelbſt fallen!

Ich bleibe ꝛc. Suworoff.

166) Kaiſer Paul ſendet unter dem $\frac{2}{1}\frac{0}{9}$ Mai 500 St. Annen-Orden an Suworoff zur Vertheilung an die Officiere.

167) Suworoff zeigt dem Kaiſer Paul unter dem $\frac{6.\ \text{Juli}}{25.\ \text{Juni}}$ den Empfang dieſer Orden an.

168) Kaiſer Paul I. an Suworoff.

Graf Alexander Waſſiljewitſch!

Sr. Majeſtät der König von Sicilien hat Unſere Einwilligung nachgeſucht: den Staatsrath Italinsky, deſſen Erfahrungen und Talente während ſeines Aufenthaltes bei der Geſandtſchaft in Neapel, ſelbſt dem Könige bekannt geworden ſind, in den, die Verbindung mit Euch und dem Admiral Uſchakoff nothwendig machenden Geſchäften gebrauchen zu dürfen und indem Wir dies bewillgen, haben Wir denſelben angewieſen, den Befehlen Sr. Siciliſchen Majeſtät nachzukommen, ſich mit Euch in Verbindung zu ſetzen, nächſtdem aber Corfu und die Venetianiſchen Inſeln, ſo wie die, nach der Eroberung durch die vereinigten Geſchwader, daſelbſt wieder eingeſetzte Regierung zu inſpiciren. Demnach habt Ihr Euch, in allen Fällen, wo eine Einigung mit dem Könige beider Sicilien oder deſſen Miniſtern erforderlich wird, an gedachten Staatsrath Italinsky zu wenden, welcher, dem von Uns ihm ertheilten Befehle gemäß, Eure Aufträge ausführen wird. ꝛc.

Pawlowsk, den $\frac{\text{7. Juni}}{\text{27. Mai}}$ 1799.

Paul.

169) Bericht an den Kaiſer Paul.

Aleſſandria, den $\frac{\text{6. Juli}}{\text{26. Juni}}$ 1799.

Suworoff zeigt dem Kaiſer den Empfang des vorſtehenden Schreibens an.

Da viele Siege und Eroberungen die Armee weſentlich ſchwächen müſſen und ich alle Hoffnung auf den Erzherzog Carl verloren habe, ſo traf das Corps des General-Lieutnants Rehbinder zu ſehr gelegener Zeit bei mir ein. Ich habe, nachdem ich die Truppen des General-

FZM. Baron Kray vor Mantua bis auf 22,000 Mann gebracht, dem General der Infanterie Roſenberg aber, welcher jenes Corps befehligt, aufgetragen, die Belagerung und die eroberten Gegenden der Lombardei zu decken.

Die Aengſtlichkeit des Hofkriegsrathes, ſein Neid gegen mich, als einen Ausländer, die Intriguen der einzelnen Generale, welche ſich direct an den Hofkriegsrath wenden, der ihnen darauf beſondere Inſtruktionen über die Operationen ertheilt; meine Ohnmacht, dieſelben eher auszuführen, als ſie mir von 1000 Werſte weit, vorgeſchrieben werden, alles dies zwingt mich Ew. Kaiſerl. Majeſtät allerunterthänigſt um meine Zurückberufung zu bitten, wenn ſich dies nicht ändert. Ich will meine Gebeine in meinem Vaterlande begraben und Gott für meinen Kaiſer bitten. ꝛc.

Suworoff.

170) An Graf A. K. Raſumowsky.

Aleſſandria, den $\frac{\text{6. Juli}}{\text{25. Juni}}$ 1799.

Hochverehrter Herr Graf A. K.!

Weißmann iſt nicht angekommen! — Ich bin der einzige aus Polen! ich ſchlage.... überall werden alle geſchlagen! Bei Hirſowa hatte ich geſiegt und geſagt: „es ſollte mein letzter Schlag ſein!“ es iſt geſchehen, ich bin untergegangen!...

Turin! — durch Belagerung haben ſie es nicht genommen..... Glück! ſagt der Römiſche Kaiſer.... Der leitende Thugut kennt die Waagſchale K.... Der iſt bereit; beide zeigen ſich Ihnen von der ſchwachen Seite! Vorwand genug. „Sie verlangen Truppen, was würden Sie thun, wenn Sie geſchlagen würden?“ Der Miniſter wußte nicht, daß man, um den Sieg zu benutzen, noch mehr Truppen haben muß! Mir haben Sie das letzte unſchuldige Lamm genommen: Rehbinder!

Der Erzherzog Carl, indem er ſich beſonders etwas herausnimmt — giebt mir nicht das, was befohlen iſt. Das Kabinet wünſcht, daß die Erſchütterung der Lombardey conſolidirt werde, — mich wirft man, als einen gebrechlichen Ausländer bei Seite — ...., damit ſeine ertheilten Vorſchriften ihn nicht vor Europa verſchwärzen, und um zu beweiſen, daß ich nur wie ein abgedankter Soldat vor den Thoren Wiens ſei.

Der Zorn fließt mit dem Tidone und der Trebbia dahin — was wird aus mir?.... Zenith und Nadir ſind zuſammengedrückt! Sehr weiſe... Ich werde Cincinatus!...

Aber Ihr erleuchteter Verſtand wird die verderblichen Hinderniſſe überwinden! — Beſetzt die gebirgigen Theile Italiens im Süden, erſchreckt die Franzoſen, aber mit Sturm nehmt Ihr nicht ein Fort von Turin!....

Meine letzten Siege haben 5000 Mann meinen Händen entwunden. Die Herrn Beſtimmtſager haben mich um mehr als 10,000 Mann gebracht! das allgemeine Wohl räth Euch ſie zu erſetzen, und nicht: noch Rehbinder unverſtändigerweiſe von mir zu entfernen. Derſelbe wird übermorgen unter Roſenberg bei Piacenza ſtehen, um die Belagerung Mantua's gegen Modena ſo wie alle eroberten unſchätzbaren Gegenden der Lombardey zu decken. Sobald er von mir weg iſt, gehe ich auch von hier fort! Bei der geringſten Schwäche des Geiſtes und des Körpers — wo möglich mit des Allerhöchſten Erlaubniß — eile ich zum Pfluge zurück! —

Weiß das Kabinet wohl, daß keine Belagerung ohne Deckung durch ein Obſervations-Corps geführt werden kann? es ſei denn, daß man aus Gewohnheit der Contravallationen geſchlagen werden will. So jetzt mit Rehbinder.... Ich kann ihn daher durchaus nicht fortlaſſen oder verlange die mir durch Befehl zugetheilten Truppen vom Erzherzog Carl zur Ablöſung meines Hadik in Graubündten. Wenn man dem Erzherzog das Dach deckt, muß man das Meinige nicht abdecken, oder ſich erſt den Geſetzen des Feindes unterwerfen. Ehrenvoller und vor-

theilhafter iſt es gegen die Franzoſen zu kämpfen, als gegen mich und das allgemeine Wohl. Ich erſuche Sie, verehrter Freund, wenn Ew. Erlaucht etwas aufſtoßen ſollte, was ſich auf die Truppen bezieht, daß Sie mich, als den Befehlshaber derſelben, davon gewogentlichſt in Kenntniß ſetzen. Wien kann von den militäriſchen Operationen niemals die Einſicht haben, wie ich. Führen Sie keinen neuen Hofkriegsrath ein, alles kann ſich nur um meine Treue und mein Vertrauen drehen. ꝛc.

Suworoff.

171) Befehl an die verbündeten Armeen.

Aleſſandria, den $\frac{\text{6. Juli}}{\text{25. Juni}}$ 1799.

Sobald das 10,000 Mann ſtarke Kaiſerlich Ruſſiſche Corps unter den Befehlen des General-Lieutnants Rehbinder bei Piacenza, ankommt, tritt es unter die Befehle des Generals der Infanterie Roſenberg, wogegen der General der Kavallerie Derfelden das Kommando über das bei der Haupt-Armee befindliche Ruſſiſche Corps des Generals der Infanterie Roſenberg übernimmt.

Suworoff.

172) An den FML. Ott.

Aleſſandria, den $\frac{\text{7. Juli}}{\text{26. Juni}}$ 1799.

Ew. Excellenz haben ſehr wohl gethan, den vom Major Pozzo arretirten General Lahoz unverzüglich zu befreien. Ohne deſſen Unternehmungen zu hindern müſſen Sie jedoch, ſo viel als möglich von ſeinen Operationen unterrichtet ſein, und wiſſen: wie ſtark ſein Corps iſt, aus welchen Truppen es beſteht, welche Anordnungen er getroffen hat, und welche gute Erfolge von ihm zu erwarten ſind.

Suworoff.

173) An den General-FZM. Baron Kray.

Aleſſandria, den $\frac{7.\ \text{Juli}}{26.\ \text{Juni}}$ 1799.

Ew. Excellenz danke ich verbindlichſt für die weiſen und kräftigen Maasregeln, welche Sie für die Eroberung des ſo wichtigen Punktes von Mantua getroffen haben, und kann ich von dieſen, dem Zwecke ſo ſehr entſprechenden Anordnungen, nur die ſchnellſten und glücklichſten Erfolge erwarten.

Ihrem Wunſche gemäß werde ich Ihnen den Ingenieur-Oberſt-Lieutnant Orlandini, ſobald als der Ruſſiſche Ingenieur-Oberſt Gluchoff hier eingetroffen iſt und alles Erforderliche von erſterem übernommen hat, unverzüglich zuſenden. Sobald die aus Oeſtreich erwartete Verſtärkung bei Ihnen eingetroffen iſt, müſſen Sie, ſo viel als möglich den FML. Ott wieder verſtärken.

Suworoff.

174) An den FML. Baron Kaim.

Aleſſandria, den $\frac{7.\ \text{Juli}}{26.\ \text{Juni}}$ 1799.

Graf St. André meldet mir aus Turin, daß ein 10,000 Mann ſtarkes Corps über Briançon aus der Dauphiné vorrücke und ein zweites Corps von 12,000 Conſcribirten daſelbſt verſammelt ſey.

Ich erſuche Sie, mir ausführlich zu berichten, was an dieſem Gerüchte wahr iſt. Sollten dieſe Nachrichten nur Muthmaßungen ſeyn, ſo bitte ich Sie, in Betreff derſelben mir Ihre eigene Beobachtungen oder Widerlegungen derſelben mitzutheilen, um ein richtiges Urtheil über die Lage der Dinge fällen zu können, und erſuche Sie, mir von allem die erforderlichen Nachrichten zu geben.

Suworoff.

theilhafter iſt es gegen die Franzoſen zu kämpfen, als gegen mich und das allgemeine Wohl. Ich erſuche Sie, verehrter Freund, wenn Ew. Erlaucht etwas aufſtoßen ſollte, was ſich auf die Truppen bezieht, daß Sie mich, als den Befehlshaber derſelben, davon gewogentlichſt in Kenntniß ſetzen. Wien kann von den militäriſchen Operationen niemals die Einſicht haben, wie ich. Führen Sie keinen neuen Hofkriegsrath ein, alles kann ſich nur um meine Treue und mein Vertrauen drehen. ꝛc.

Suworoff.

171) Befehl an die verbündeten Armeen.

Aleſſandria, den $\frac{\text{6. Juli}}{\text{25. Juni}}$ 1799.

Sobald das 10,000 Mann ſtarke Kaiſerlich Ruſſiſche Corps unter den Befehlen des General-Lieutnants Rehbinder bei Piacenza, ankommt, tritt es unter die Befehle des Generals der Infanterie Roſenberg, wogegen der General der Kavallerie Derfelden das Kommando über das bei der Haupt-Armee befindliche Ruſſiſche Corps des Generals der Infanterie Roſenberg übernimmt.

Suworoff.

172) An den FML. Ott.

Aleſſandria, den $\frac{\text{7. Juli}}{\text{26. Juni}}$ 1799.

Ew. Excellenz haben ſehr wohl gethan, den vom Major Pozzo arretirten General Lahoz unverzüglich zu befreien. Ohne deſſen Unternehmungen zu hindern müſſen Sie jedoch, ſo viel als möglich von ſeinen Operationen unterrichtet ſein, und wiſſen: wie ſtark ſein Corps iſt, aus welchen Truppen es beſteht, welche Anordnungen er getroffen hat, und welche gute Erfolge von ihm zu erwarten ſind.

Suworoff.

173) An den General-FZM. Baron Kray.

Aleſſandria, den $\frac{7.\ \text{Juli}}{26.\ \text{Juni}}$ 1799.

Ew. Excellenz danke ich verbindlichſt für die weiſen und kräftigen Maasregeln, welche Sie für die Eroberung des ſo wichtigen Punktes von Mantua getroffen haben, und kann ich von dieſen, dem Zwecke ſo ſehr entſprechenden Anordnungen, nur die ſchnellſten und glücklichſten Erfolge erwarten.

Ihrem Wunſche gemäß werde ich Ihnen den Ingenieur-Oberſt-Lieutnant Orlandini, ſobald als der Ruſſiſche Ingenieur-Oberſt Gluchoff hier eingetroffen iſt und alles Erforderliche von erſterem übernommen hat, unverzüglich zuſenden. Sobald die aus Oeſtreich erwartete Verſtärkung bei Ihnen eingetroffen iſt, müſſen Sie, ſo viel als möglich den FML. Ott wieder verſtärken.

Suworoff.

174) An den FML. Baron Kaim.

Aleſſandria, den $\frac{7.\ \text{Juli}}{26.\ \text{Juni}}$ 1799.

Graf St. André meldet mir aus Turin, daß ein 10,000 Mann ſtarkes Corps über Briançon aus der Dauphiné vorrücke und ein zweites Corps von 12,000 Conſcribirten daſelbſt verſammelt ſey.

Ich erſuche Sie, mir ausführlich zu berichten, was an dieſem Gerüchte wahr iſt. Sollten dieſe Nachrichten nur Muthmaßungen ſeyn, ſo bitte ich Sie, in Betreff derſelben mir Ihre eigene Beobachtungen oder Widerlegungen derſelben mitzutheilen, um ein richtiges Urtheil über die Lage der Dinge fällen zu können, und erſuche Sie, mir von allem die erforderlichen Nachrichten zu geben.

Suworoff.

175) Befehl an die verbündeten Armeen.

Aleſſandria, den $\frac{7.\ \text{Juli}}{26.\ \text{Juni}}$ 1799.

Alle eingehenden Nachrichten müſſen unverzüglich weiter gemeldet werden. Wenn dieſelben nur in Muthmaßungen beſtehen, ſo müſſen die eigenen Beobachtungen damit verglichen werden, um einen weiteren Schluß aus denſelben ziehen zu können.

Der Kaiſerl. Ruſſ. General der Infanterie Roſenberg, die K. K. General FZM. Baron Kray und FML. Baron Ott, welche gegenwärtig mit einander in Verbindung ſtehen, müſſen ſich gegenſeitig von allem ſo genau als möglich Mittheilung machen. Ebenſo theilt der General Alcaini demſelben ſeine Nachrichten mit.

FML. Ott meldet, daß der Feind mit ungefähr 12,000 Mann, bei Pontremoli, Villa franca und Aulla im Lager ſtehe.

In den Gefechten am Tidone, der Trebbia und Nura am $\frac{17}{6}$, $\frac{18}{7}$, $\frac{19}{8}$ und $\frac{20}{9}$ hat der Feind einen ſo bedeutenden Verluſt erlitten, daß ihm kaum 9000 Mann übrig blieben, obgleich er auf ſeinem Rückzuge alle in den Depots vorhandnen Truppen an ſich gezogen hat. Außerdem hat ſich Victor mit ſeiner Diviſion zu Moreau's Corps zurückbegeben, folglich kann die Zahl der feindlichen Truppen in gedachtem Lager nicht ſo groß ſein, als FML. Ott dieſelben angiebt. Es müſſen in den Berichten auch ſtets die feindlichen Diviſions-Generale namhaft gemacht und die Anzahl der Truppen, aus denen ihre Diviſionen beſtehen, angegeben werden.

Major Graf Neiperg ſchickt dem General Mquis Chaſteler Berichte über die Bewegungen des Feindes, von denen der FML. Kaim dem kommandirenden Feldmarſchall nichts ſchreibt. Der Mquis Chaſteler hat demnach dem gedachten FML. alle erhaltenen Nachrichten ſogleich ſo mitzutheilen, daß er dieſelben auf das baldigſte zurück erhält und dem FML. Graf Hadik mittheilt, von welchem dieſe

wiederum dem FML. Kaim und zwar öfters zugeſchickt werden müſſen, da dieſe Generale in der engſten Verbindung mit einander ſtehen.

Um dergleichen Unordnungen in den Mittheilungen zu vermeiden und um Zeit zu erſparen, müſſen wichtige Nachrichten von den detachirten Corps und Abtheilungen nicht nur an die betreffenden Corps= und Abtheilungs=Commandeure, ſondern gleichzeitig auch direct an den kommandirenden Feldmarſchall geſendet werden.

Dieſem Befehle haben alle Corps und Abtheilungs=Befehlshaber für jetzt und künftige Zeiten auf das pünktlichſte zu gehorſamen. Alle den Dienſt betreffende Ereigniſſe dürfen nicht durch Privatbriefe mitgetheilt, ſondern müſſen durch officielle Berichte angezeigt werden.

Suworoff.

176) An den Grafen Peter Alexandrowitſch Tolſtoi.

Aleſſandria, den $\frac{\text{8. Juli}}{\text{27. Juni}}$ 1799.

Mein hochverehrter Herr Graf P. A.!

Der Erzherzog Carl hat dem Feinde in drei, vier Hauptſchlachten und Siegen, einen Verluſt von fünf bis ſechs Tauſend Mann beigebracht. Er hätte denſelben verdoppeln und verdreifachen können! — Bajonette! — Bei mir ſtechen die Deutſchen gut, warum anderwärts ſo ganz anders? — Ich ſtrebe dahin, mich von ihnen los zu machen. Ueberall wird der Hofkriegs=Rath, mit ſeiner unvertilgbaren Angewohnheit geſchlagen werden — Unterkunft, Beſtimmtſager! *) — Die letztern haben meine Truppen um dreimal ſo viel, und die Detachements um noch viel mehr gebracht, als mir die drei Schlachten am Tidone, der Trebbia und Nura gekoſtet haben, um wenig=

*) Dieſe deutſchen Worte ſind hier mit ruſſiſchen Lettern geſchrieben. A. d. Ueb.

ſtens 10,000 im Ganzen. Von Seiten des Erzherzogs iſt die befohlene Ablöſung meines Hadik bis heute noch nicht erfolgt .... wegen des Beſtimmtſagens! — Hier geht das Gerücht, daß eine Kolonne Korſakoff's hierher kommen würde; dagegen entfernen ſich die Deutſchen von mir und der Hand voll Rehbinders. Auch iſt es bekannt: daß die hieſigen Eroberungen nicht nach den Regeln gemacht ſind!! Warum iſt der Erzherzog Carl nach dem Siege nicht auf Bern gegangen? warum hat er Maſſena nicht mehr angegriffen?

Die Franzoſen recrutiren — ſie ſammeln eine neue Armee unter dem Namen „Wanſhanz." *)

Am $\frac{\text{10. Juli}}{\text{29. Juni}}$ werden die Trancheen vor der Citadelle von Aleſſandria und Mantua eröffnet. Die Belagerung des letzteren deckt Roſenberg mit Rehbinders Corps. Der Herr Gott ſey mit Ihnen ꝛc.

Suworoff.

177) An den Graf A. K. Raſumowsky.

Aleſſandria, den $\frac{\text{8. Juli}}{\text{28. Juni}}$ 1799.

Hochverehrter Herr Graf A. K.!

Der weiſe B. **) hat ſich unter andern angewöhnt Leute zu verlieren. Zu Anfang der Kampagne hat er dem Feinde in Tyrol durch Laudon an 10,000 Mann verſchafft, heute, in meiner Noth hat er mir, mit den Verwundeten, 2000 Mann verſpielt.

Melas iſt (bis auf einige, geheime Intriguen mit dem Hofkriegsrath) ein ehrenwerther, guter Menſch.

---

*) Das franzöſiſche Wort vengeance iſt mit ruſſiſchen Lettern geſchrieben, wie ausgeſprochen wird. A. d. Ueb.

**) Wahrſcheinlich Bellegarde. A. d. Ueb.

Kray ebenfalls ....: er würde von allen hier mein würdigſter Nachfolger ſein.

Betrachten Sie das Allerhöchſte Reſcript des Kaiſers Aller Reußen!

Nach Neapel zu rücken iſt nicht eher möglich, als bis die Franzoſen aus den übrigen Theilen Süd-Italiens vertrieben ſein werden. Wenn dies unter den gegenwärtigen Verhältniſſen leicht wäre, ſo würden wir doch den Feind erſt aus Toscana, der Romagna und ſelbſt aus den hieſigen, uns mehr als Genua ergebenen Gegenden vertreiben müſſen. Der größte Theil derſelben iſt von dem Feinde beſetzt, und wir können ihnen kaum verſprechen, die frühere Regierung und Freiheit wieder herzuſtellen, ſo wie ſie vom Franzöſiſchen Joche zu erlöſen. Alle dieſe genannten Gegenden ſollen ihre Armeen haben! Womit ſie bewaffnen?... wir haben Ueberfluß genug!... Aber!... So würden ſie ſich ſelbſt vertheidigen müſſen — unter dem Schutze unſerer Truppen. Dies kann nicht eher, als nach dem Falle Mantua's ins Werk geſetzt werden.

Hierzu aber iſt es nothwendig: daß die vom Römiſchen Kaiſer beſtimmte Ablöſung Hadiks durch den Erzherzog Carl erfolge, und dieſer den St. Gotthard und St. Bernhard, Wallis und die Lombardei decke. Wir gewinnen dadurch 15,000 Mann;

2) Eine unverzügliche, wenn auch nach und nach erfolgende Recrutirung der Armee;

3) Meine Erlöſung vom Joche des Hofkriegsrathes, indem der Kaiſer Aller Reußen mir gnädigſt eine fortwährende Vollmacht zuſichert.

In der ganzen Kampagne haben die Franzoſen an 65,000 Mann verloren, Macdonald und Moreau haben jeder nur 9 bis 10,000 Mann behalten. Die allergünſtigſte Gelegenheit könnte benutzt werden. — Aber! — St. André meldet mir, daß die Franzoſen in der Dauphiné, etwa 10,000 Mann in der Richtung auf Briançon in Bewegung geſetzt haben. Das iſt eine alte Fabel. Schon im vorigen Monat machten ſie bei Feneſtrelles Quartiere

für eine fingirte Armee von 12 bis 18,000 Mann. Heute könnte dies in Erfüllung gehen. Das andere wäre mir aber unangenehmer. Sie haben jedoch dort nicht mehr als 12,000 Mann ausgehoben, nur um ihre Armee in Italien zu complettiren, und die Zeit wird einem lang, bis der ſehnliche Wunſch: auf dieſe loszuſtechen, erfüllt wird.

Die allergrößte Gnade Sr. Römiſch Kaiſerlichen Majeſtät gegen uns würde die ſein, wenn es Seiner Macht gefiele, die Schildkröte in ein Rennthier zu verwandeln. Rehbinder beweiſt dies; er paſſirt Verona... Aber!... bei ſeiner Ermattung und berühmten Willfährigkeit ſoll er dort nicht ſtecken bleiben. Seine klare Einſicht wird dieſen Zug, zum allgemeinen Beſten nicht weiter ausdehnen laſſen. Ihrem Geiſte wird Sr. Excellenz Baron Thugut zur Seite ſtehen.

Sr. Römiſch Kaiſerliche Majeſtät wünſcht, daß wenn ich morgen eine Schlacht liefern will, ich mich vorher erſt nach Wien wenden ſoll: im Kriege verändern ſich aber die Verhältniſſe in einem Augenblick; demnach kann für dieſelben niemals ein Plan im Voraus unumſtößlich feſt ſein. Ich träumte weder am Tidone und der Trebbia, in Hannibals Fußtapfen zu treten, noch bei Turin, als ein Zufall uns die Mittel verſchaffte, die dortigen Schätze zu benutzen, ſelbſt nicht in Mailand, deſſen Thore Vaprio oder Caſſano uns geöffnet hatten. Fortuna hat einen bloßen Nacken, und auf der Stirn lang herabhängende Haare: — ergreifſt du ſie nicht bei den Haaren, ſo iſt ſie bald entflohen. Iſt eine Kampagne nicht beſſer als zehn zuſammen? oder iſt es nicht beſſer, als Ziel den baldigen Weg nach Paris zu haben, als durch ſehr weiſe Schritte ſich den Weg mit ſeinen eigenen Thüren zu verſchließen? Zur Feier des Sieges hatten die Franzoſen bei Turin ein berühmtes Feuerwerk bereitet, welches wir jetzt durch unſere Bomben geſprengt haben. Mein Wohlthäter! mein Freund! geben Sie mir Vollmacht oder die Freiheit. ꝛc.

Suworoff.

178) An denſelben.

Aleſſandria, den $\frac{8.\ \text{Juli}}{27.\ \text{Juni}}$ 1799.

Mein hochverehrter Herr Graf A. K.!

Tages=Neuigkeiten... Bleiben Sie feſt bei meiner Forderung, daß Hadik durch den Erzherzog Carl abgelöſt werde. Rehbinders Corps iſt in meinen Händen und hier ſicherer. Im Laufe der Kriegs=Verhältniſſe ſind ſchnelle Vertheidigungs=Maasregeln erforderlich; die unſerigen können morgen andere ſein. Das iſt der Lauf der Welt. Laſſen Sie die Wiener urtheilen. Mit reiferem Verſtande beurtheilen Sie meine Thaten unpartheiiſch. In dieſer Nacht werden die Trancheen vor Aleſſandria und Mantua eröffnet. Unterdeſſen entwerfen wir einen Operationsplan gegen Süden ꝛc.

Suworoff.

179) An den Kaiſer Franz II.

Aleſſandria, den $\frac{10.\ \text{Juli}}{29.\ \text{Juni}}$ 1799.

Ew. Kaiſerlichen Majeſtät zeige ich allerunterthänigſt an, daß Sr. Majeſtät, der König von Sardinien unter dem $\frac{2}{1}\frac{4}{}$ Mai c. aus Cagliari mich zu benachrichtigen geruht haben, daß Derſelbe vor allem die ſchleunigſte Rückkehr in ſeine Staaten wünſche. Dieſes Schreiben Sr. Majeſtät iſt mir durch den Employé im Kriegsdepartement, Anton Franz Gabet zugekommen, welcher von Sr. Majeſtät in der Eigenſchaft als Kommiſſarius für hier beſtimmt iſt, um von Sr. Majeſtät, deſſen völliges perſönliches Vertrauen derſelbe beſitzt, in allen Geſchäften gebraucht zu werden. Sr. Königl. Majeſtät habe ich gemeldet, daß Ew. Kaiſerl. Majeſtät den General=Kommiſſär Graf Concini in gleicher Eigenſchaft für hier beſtimmt haben.

Am $\frac{19}{8}$ Juni Abends 11 Uhr haben Ew. Kaiſerl. Majeſtät Truppen die Stadt Bologna beſetzt, welche der Franzöſiſche General Hulin dem Generalmajor Grafen Klenau mittelſt Kapitulation übergeben hat.

Suworoff.

180) Der FML. Ott an den Feldmarſchall Suworoff.

Modena, den $\frac{9.\ \text{Juli}}{29.\ \text{Juni}}$ 1799.

Geſtern Abend hat ſich die letzte Feſtung der aufgelöſten Ciſalpiniſchen Republik das Fort S. Urbino oder Forte Franco bei Modena nach einem 4ſtündigen Bombardement aus zwei Mortieren, vier zwölfpfündigen Kanonen und ſechs Haubitzen, mittelſt Kapitulation ergeben und beehre ich mich dieſe letztere nebſt dem Plan der Feſtung anliegend zu überſenden. In dieſem Augenblick kann ich den hier vorgefundenen Vorrath an Artillerie-Material, Munition und Proviant, noch nicht umſtändlich angeben und weiß nur mit Gewißheit, daß eine große Maſſe dieſer Gegenſtände und 30 Geſchütze vorhanden ſind; die Verzeichniſſe derſelben werden bereits angefertigt.

Ich erwarte Ew. Erlaucht Befehle, auf welche Weiſe die Geſchütze und Munition verwendet werden ſollen. Meiner Anſicht nach würde es ſehr paſſend ſein, aus denſelben die, für die Belagerung von Mantua erforderliche Anzahl auszuſuchen, und die übrigen zu Waſſer nach Venedig zu ſchicken.

Da das Fort für unſere Operationen nicht weiter von Nutzen ſein kann, als daß es den nächſten Weg von Modena nach Bologna ſperren und den Feind nöthigen würde es zu umgehen, und da dieſes Fort keine einzige Hauptſtraße deckt, dagegen mit einem Bataillon Infanterie und einer Escadron Cavallerie leicht blokirt werden kann, ſo halte ich es meiner Anſicht nach, nicht für nöthig, eine

Garniſon hineinzulegen, erwarte jedoch Ew. Erlaucht Befehle hierüber. Hinzufügen muß ich aber noch, daß die Zerſtörung deſſelben mit ſehr großen Schwierigkeiten verknüpft ſein würde.

Ew. Erlaucht iſt es überdieß bekannt, daß ich keine hinreichende Garniſon daſelbſt laſſen kann, indem hierzu ein Bataillon Linien-Infanterie erforderlich wäre. Ich habe jedoch einſtweilen das äußerſt ſchwache, ſechſte Banater-Bataillon, welchem es ſehr an Officieren fehlt, dort zurückgelaſſen, und bitte ganz gehorſamſt um deſſen baldige Ablöſung; denn faſt habe ich keine Infanterie mehr, indem das, vom Herrn General FZM. Kray für mich beſtimmte Bataillon am Ende, ſo wie die vier Compagnieen Jäger, noch nicht eingetroffen ſind. Ott.

Anmerkung. Da die Kapitulation von S. Urbino zu unwichtig iſt, ſo iſt ſie hier nicht mit aufgenommen worden. A. d. Ueb.

181) Der Erzherzog Carl an Suworoff.

Klotten, den $\frac{\text{5. Juli}}{\text{24. Juni}}$ 1799.

1. Aus dem Grunde meines Herzens gratulire ich Ew. Erlaucht zu den neuen ſo glänzenden Siegen über den Feind, und danke Ihnen für die mir davon gegebene Nachricht.

Mit Ihren kriegeriſchen Talenten, und Ihrer tiefen Weisheit haben Sie, Erlauchter Graf, ſich ſchon längſt den Ruhm eines großen Feldherrn und die Bewunderung der Nachwelt erworben; jetzt aber verdienen Sie als der Retter vieler Völker und als Beſchützer ihres Eigenthums und ihrer Regierungen den Dank derſelben um ſo mehr.

Karl.

Klotten, den $\frac{\text{5. Juli}}{\text{25. Juni}}$ 1799.

2. Schon längſt erhielt ich Nachrichten von verſchiedenen Seiten, daß der Feind mit einer friſchen, im

Elſaß befindlichen Armee, Anſtalten treffe, nach Deutſchland zu gehen, um die Schweiz deſto eher zu unterwerfen.

Ich verwende alle erforderliche Aufmerkſamkeit darauf, und es iſt keinem Zweifel unterworfen, daß dieſe Armee, welche ſich aus dem Innern Frankreichs bereits bei Straßburg concentrirt hat, zu der ſchon früher angegebenen Stärke von 30,000 Mann angewachſen iſt.

Ew. Erlaucht benachrichtige ich hiervon, da ich hierdurch genöthigt werde, die Truppen meines linken Flügels aus den kleinen Kantonen, Uri und Schwyz zur Verſtärkung meines rechten Flügels abzurufen, indem ich von da Verſtärkungen nach Deutſchland ſchicken muß. Karl.

182) An den Erzherzog Carl.

Aleſſandria, den $\frac{11.\ \text{Juli}}{30.\ \text{Juni}}$ 1799.

Auf das geehrteſte Schreiben Ew. Kaiſerlichen Hoheit vom $\frac{6.\ \text{Juli}}{25.\ \text{Juni}}$ beehre ich mich zu erwiedern, daß dem FML. Grafen Hadik aufgetragen worden iſt, die Stellung wieder zu beſetzen, welche er bis zu der verſprochenen Ablöſung inne hatte, um die dortige Gegend zu ſichern, ſo lange als Ew. Königliche Hoheit nicht im Stande ſein werden, dieſes Corps dem Allerhöchſten Befehle gemäß abzulöſen.

Die Feſtung S. Urbino hat ſich am $\frac{8.\ \text{Juli}}{27.\ \text{Juni}}$ mit 30 Geſchützen ꝛc. ergeben ꝛc. Suworoff.

183) Kaiſer Franz an Suworoff.

Wien, den $\frac{10.\ \text{Juli}}{29.\ \text{Juni}}$ 1799.

1. Lieber Feldmarſchall Graf Suworoff-R.! Nach Ihrer vorläufigen Benachrichtigung von den Siegen am $\frac{17}{6}$

und $\frac{18}{7}$ v. Mts. am Tidone und der Trebbia erwartete Ich mit Ungeduld Ihre letzten Berichte und habe mit ganz beſonderem Vergnügen aus denſelben erſehen, mit welchen wichtigen Reſultaten die Vorſehung die Anſtrengungen Meiner Armee unter Ihrer weiſen und tapferen Führung geſegnet hat, ſo daß ich mit wahrer Freude, von ganzen Herzen Mir und Ihnen hierzu Glück wünſche.

Da die durch Sie erfochtenen Siege jetzt alle bisher vorhandenen Gefahren in Betreff Italiens entfernt zu haben ſcheinen, ſo halte Ich es für nothwendig, zur vollſtändigen Erläuterung Meiner früheren Befehle, namentlich desjenigen vom $\frac{21}{10}$ d. v. Mts folgendes hinzuzufügen:

1) Vor allem erſuche Ich Sie jetzt die Belagerung von Mantua zu unternehmen und zu beendigen, und hierzu den General FZM. Baron Kray mit der hinlänglichen Anzahl Truppen zu verſehen. Außerdem aber verlange Ich von Ihnen, daß die Generale Ott und Klenau für die Dauer der Belagerung, zur Deckung des rechten Ufers des Po, dem General FZM. Kray untergeordnet werden.

2. Es darf jetzt nicht mehr, wie ich Ihnen ſchon in dem Befehl vom $\frac{13}{2}$ Mai mittheilte, an die Offenſiv-Bewegung Meiner Armee durch Wallis oder Savoyen gegen Frankreich gedacht werden. Ebenſo kann Ich nicht geſtatten, daß irgend Truppen Meiner Armee zu einer beſonderen Offenſiv-Unternehmung, zur Befreiung Rom's oder Neapel's verwendet werden. Demnach, müſſen Sie ſogleich, indem Sie die Anſtrengungen zur Unterwerfung Mantua's fortſetzen, nach und nach auch die übrigen Feſtungen erobern, als da ſind: Aleſſandria, Tortona, Coni &c.

Durch die Beſetzung und Sperrung der Wege und Defileen durch die Alpen iſt die Verbindung zwiſchen Italien und Frankreich abzuſchneiden — durch Erreichung dieſes Zweckes, wird der Feind Unter-Italien, wenn er ſich noch daſelbſt befinden ſollte, von ſelbſt verlaſſen.

3. Das Corps Hadik's nebſt allen dazu gehörigen Truppen muß jetzt zu Meiner, unter Ihrem Kommando ſte-

henden Italiäniſchen Armee abrücken, damit Sie daſſelbe zu den Operationen in Italien, nach Zeit und Umſtänden verwenden können. Unſere Erfolge hängen, wie es ſcheint, nicht weniger davon ab, daß die erforderliche Anzahl Truppen von Hadik's Corps, für den Fall einer feindlichen Invaſion in Italien von der Schweiz aus, am St. Gotthard zurückbleibe. Dieſe Gegend wird unmöglich gefährdet werden: denn Maſſena kann ſeine, gegen Meinen Bruder den Erzherzog Carl operirende Armee nicht ſchwächen.

Zu meinem Erſtaunen habe Ich erfahren, daß ſich einige Officiere der Ruſſiſchen Hülfs-Armee in Italien über Mangel an Verpflegung beklagt haben. Wenn die Klagen derſelben wider Mein Erwarten, wirklich einigen Grund haben; ſo iſt dies ganz gegen Meinen Willen, indem Ich befohlen habe, für die Truppen Meines treuen Bundesgenoſſen Sr. Majeſtät des Kaiſers Aller Reuſſen, nicht nur dieſelbe, ſondern noch weit größere Sorge zu tragen, als für die Meiner eigenen Armee. Demnach habe Ich meinem Hof-Kriegsrath befohlen, dem General der Cavallerie Melas, welcher unter andern auch den Auftrag hat, über die Verpflegung und die Vollziehung Meiner früheren, über dieſen Gegenſtand ertheilten Befehle, zu wachen, zur Verantwortung zu ziehen und denſelben anzuweiſen, ſtets im Haupt-Quartier zu bleiben, um die beſte Kenntniß von allen der, täglich von Ihnen beſtimmten Bewegungen der Truppen, zu haben: denn Ihrem Scharfblick, lieber Feldmarſchall, kann es nicht entgehen, daß es ohne dieſe Kenntniß nicht möglich iſt, das für die Truppen Erforderliche, da wo es nöthig iſt, mit der gehörigen Pünktlichkeit zu ſchaffen. Franz.

184) Der Kaiſer Franz an Suworoff.

Wien, den $\frac{10.\ \text{Juli}}{29.\ \text{Juni}}$ 1799.

Lieber Feldmarſchall Graf Suworoff-R.!

Sr. Ruſſiſche Kaiſerliche Majeſtät, Mein hoher Alliirter, hat Mich in Kenntniß geſetzt von der neuen Be-

ſtimmung des Corps des Generals Rehbinder, zu welcher Ich ſchon früher Meine Zuſtimmung dahin gegeben, daß daſſelbe unter günſtigen Verhältniſſen in Bewegung geſetzt und zur Befreiung des vom Feinde noch beſetzten Neapolitaniſchen Gebietes gebraucht werde. Demnach habe Ich nicht gezögert dem, an Meinem Hofe anweſenden Kaiſerlichen Ruſſiſchen Geſandten und dem Neapolitaniſchen Miniſter zu erklären, daß Ich mit Vergnügen dieſer weiſen Maaßregel Meines getreuen Bundesgenoſſen beiſtimme; der Neapolitaniſche Miniſter aber hat bereits für den Fall der Ueberfahrt dieſes Corps über das Meer nach den Neapolitaniſchen Staaten durch Kommiſſarien für die Verpflegung und die zum Transport nöthigen Schiffe geſorgt. Auf das Anſuchen des Neapolitaniſchen Hofes, daß irgend etwas in Betreff dieſes Corps geſchehen möge, überlaſſe Ich Ihnen, lieber Feldmarſchall, das Weitere auf Grund des Befehls Sr. Kaiſerlichen Majeſtät anzuordnen und nach eigenem Ermeſſen dieſes Corps zu Waſſer oder zu Lande zu Gunſten des Königs von Neapel zu verwenden. Ich muß Ihnen jedoch bemerken, daß die Verhältniſſe Mir nicht erlauben, in eine ähnliche Verwendung Meiner Truppen zu willigen, da mir dieſelben für Meine eigenen Operationen durchaus nothwendig ſind. Bis zur definitiven Abſendung des Corps des Generals Rehbinder zu ſeiner Beſtimmung, ſetze ich voraus, daß Sie daſſelbe am unteren Po und in nicht zu großer Entfernung von Mantua aufſtellen werden. Franz.

185) Kaiſer Franz an Suworoff.

Wien, den $\frac{\text{10. Juli}}{\text{29. Juni}}$ 1799.

Obgleich der ehemalige Ciſalpiniſche General Lahoz beim Beginn dieſes Krieges aus Meinem Dienſte zum Feinde übergegangen iſt, ſo hat derſelbe jetzt, wie es ſcheint, ſeine Denkungsweiſe geändert und wünſcht für das allge-

meine Beſte mitzuwirken: Deshalb will Ich, ſeiner Bitte willfahrend, das Vergangene gern vergeſſen. Uebrigens kann Ich in Folge Meines, Ihnen bereits mitgetheilten Willens die Detachirung der Truppen betreffend, demſelben keine Abtheilung leichter Kavallerie zuſichern, und iſt daher Ihre Verweigerung der von ihm verlangten Huſaren auch völlig in Meinem Sinne. Wenn die Nachrichten ſich beſtätigen, daß Lahoz 22,000 Mann und der Kardinal Ruffo 30,000 Mann zuſammengebracht haben, ſo werden die kaum zu rechnenden, in Unter-Italien zerſtreueten feindlichen Haufen um ſo weniger im Stande ſein, ihnen irgend einen bedeutenden Widerſtand entgegen zu ſtellen, als auch das Corps des Generals Rehbinder für jene Gegenden beſtimmt iſt. Hiernach iſt es jedoch Ihrem Ermeſſen anheimgegeben; ob Sie, ohne die Befehle Sr. Ruſſiſch Kaiſerlichen Majeſtät zu übertreten, von gedachtem Corps einige Koſacken zu Lahoz detachiren können.

Franz.

186) Bericht an den Kaiſer Franz II.

Aleſſandria, den $\frac{\text{11. Juli}}{\text{30. Juni}}$ 1799.

Suworoff meldet, daß das Fort S. Urbino oder Forte Franco bei Modena, ſich am $\frac{\text{8. Juli}}{\text{27. Juni}}$ den Oeſtreichiſchen Truppen ergeben hat. (Siehe Nro. 180.) und daß Suworoff befohlen habe die Werke in die Luft zu ſprengen.

187) An den Grafen A. K. Raſumowsky.

Aleſſandria, den $\frac{12}{1}$ Juli 1799.

Mein hochverehrter Herr Graf A. K!

Die Franzoſen ſpüren, daß ich nicht hier bleiben

will; ſie beſtechen... Recht ſo! auch habe ich ſchon viele Jakobiner unter den Beſtimmtſagern bei mir.

Anzeigen: In Mailand habe ich die Antwort auf die Meldung von meinem Eintreffen in Verona erhalten. Kaum bin ich nach Turin gegangen: ſo ſchreibt man mir wegen Mailand! Aber noch beſſer: Turin ſoll geräumt werden, nachdem die Citadelle genommen ſein würde. Jetzt habe ich Muße bis zur Einnahme von Mantua etwas zu thun. Sie erſehen dies aus dem Projekte gegen die gebirgigen Theile Unter-Italiens.

Ich habe wirklich einen Anfall vom hitzigen Fieber, obgleich ich noch auf den Beinen bin... ich danke Stephan *) für ſeine Antwort. Ich ſchreibe nicht oft, und was konnte ich auch das letztemal ſchreiben! Ich ſchlage; Bellegarde wird gedrängt; da ich das was ich wünſche noch nicht beendigt habe, eile ich zurück; vorausgeſetzt, daß ſie ſich bei ihrer Beſtimmtſagerei bereits in Valenza eingeſchloſſen haben — zuletzt würde ich Unwahrheiten ſchreiben.

Tägliche Anſtrengungen — ſceptiſcher, weitläufiger Briefwechſel mit den Beſtimmtſagern, fortwährende Unzufriedenheit mit dem Hof-Kriegsrath — endlich Ihr mir hier zugegangener Brief, haben mich zur Verzweiflung gebracht. Auf das Allerunterthänigſte habe ich den Kaiſer Aller Reußen um meine Zurückberufung gebeten, indem ich am Schluſſe hinzugefügt habe: „wenn ſich dies nicht ändert" — das verſteht ſich von ſelbſt.

Ich würde volle Gewalt haben, die Gelegenheiten zu benutzen, und niemand ſich hinein miſchen, wenn nicht.. .. der nie in der Armee gedient hat. Die Projektenmacher: T..... **) regiert, D..... ***), dieſer..... und andere..... Federn, Papier und Aufruhr.

*) Stephan Alexiewitſch Kolütſcheff, Kaiſerl. Geheimer Staatsrath bei der Geſandtſchaft in Wien angeſtellt.

A. d. Ueb.

) Baron Thugut. — *) Fürſt Dietrichſtein.

Die Beſtimmtſager wenden ſich nicht direct an den Hof-Kriegsrath, aber kennen deſſen Inneres im Detail. Aus allen vier Winden gehen ſie auf 1000 Werſte nicht in meine Operationen ein. Den Erzherzog ſollten ſie veranlaſſen, wenn auch jetzt nicht, doch zu Zeiten, und beſonders nach der Ankunft Korſakoff's, auch wäre es beſſer geweſen, von deſſen Corps einen Theil zur Ablöſung Hadik's zu detachiren, welcher jetzt ein todtes Kapital von 15,000 Mann hat. Vorzüglich bedarf ich 10,000 Mann als Erſatz für die in den letzten Schlachten und durch die Beſtimmtſager erlittenen Verluſte. Moreau hat früher 15,000 Mann, jetzt aber nur 900 Mann aus Frankreich erhalten. Macdonald iſt in Lucca. Im allgemeinen werden 20,000 Mann Verſtärkung erwartet. S. Urbino iſt genommen, 30 Kanonen und unter dieſen die von Hohenzollern, haben wir daſelbſt gefunden. Ich habe das Fort in die Luft zu ſprengen befohlen. Morgen beginnen die Batterien gegen die Citadelle von Aleſſandria und bei Kray muß das Spiel ebenfalls anfangen.

Wien — der Hof-Kriegsrath — haben für mich nichts zu thun. Ich dachte im Detail: anſtatt aller dieſer Operations......

Melas iſt ein ehrenwerther guter Menſch. Der General-Quartiermeiſter *) (übrigens ein thätiger Menſch,) ſpricht bei jedem von mir allein ausgehenden Operationsplan, plötzlich im Namen des Kaiſers: „Was ſoll das? Ich habe gehört, daß Melas das und dies erhalten hat!“ Wie ſteht es mit der Willfährigkeit des Erzherzogs Carl? Die Schweiz, der Mittelpunkt Deutſchlands und Italiens, die Mauer Wiens — für welche Italien entkräftet werden muß, wird, wie die Niederlande verſchleudert. Das ſind meine Neuigkeiten, die ich erfahren habe. Früher war der Rhein der Vorwand: demzufolge haben ſie Wien von Campo Formio Geſetze

*) Marquis Chaſteler.

gegeben und ſo fertig nach Preßburg gebracht wie Praga nahe bei Potsdam iſt. Ich ſehe den früheren Vorſatz von der Räumung des (gänzlich aufgegebenen) Italiens nicht: der ganze Grund aber wird der ſein: aus allen vier Winkeln dunkele Befehle! Ich bin nicht mercenaire, ich bin kein Tagelöhner, der ihnen ums Brod dient; je leichter es dem Hof-Kriegsrath mit K..... *) wird, deſto weniger Talente haben ſie und verſtecken ſich hinter Unterkunft und Beſtimmtſagerei. Die einzige Verbeſſerung iſt: den Süden von den Glauben und Sitten verſchlingenden Reichen und Herrſchern zu erobern, den Uebelgeſinnten keine Zeit zum Denken zu geben, ſie in ihrem eignen Lande zu bekämpfen, daſſelbe ihrem angeborenen Herrſcher zu unterwerfen; — Auf anderem Wege und ohne die Vorſehung ſind keine Erfolge zu hoffen.

Wenn der Hof-Kriegsrath an mich ſchreibt, ſo bin ich nicht müßig: ich wende mich an Melas und er verbeſſert; aber ich weiß, warum es ſich handelt und berichte endlich an den Hof-Kriegsrath: was geſchieht? — 1) Von dem Hof-Kriegsrath gehen die Details direct an Melas. 2) Oekonomiſche Angelegenheiten direct an Melas. 3) Der Hof-Kriegsrath begreift es nicht: daß die politiſchen Angelegenheiten in Verbindung mit den Operationen mir wie häusliche Angelegenheiten mitgetheilt werden müſſen. Da ſtehe ich, hin und her ſchwankend, vom Aequator bis zum Pol, woran halte ich mich.....? Schmählich würde es für Sie ſein, wenn Sie mit Ihrem Verſtande nicht beſſere Inſtructionen ſchafften, höflicher als die meinigen, zur Bekämpfung der Anordnung des weiſen Thugut, des wirklich ehrenwerthen Patrioten, der jedoch durch die militäriſchen Projektenmacher geleitet wird, aus Mangel an wahrer Führung oder durch die Unzahl jener mercenaires oder Brodeſſer, deren Dienſt zum Nachtheil der menſchlichen Geſellſchaft in Titeln, Ambition oder Egoismus beſteht.

---

*) Erzherzog Carl.

Ich habe ſie kennen gelernt und verlaſſe die Armee, (Verzeihen Sie mir, wenn es geſchieht,) ſiegreicher als die Eugen's; aber ohne mich werden jene auch geſchlagen werden. — Unterkunft und Beſtimmtſagen! — Kronen können wechſeln, aber jene — jene Leute nicht, — was ſoll man bedauern? Ich bin frei! ich diene, wenn ich will, aus Ambition! Sie ſagen: „So war Deutſchland, und ſo wird es bleiben!" aber bis jetzt waren daſelbſt keine Gottloſen, welche nur zwiſchen Guillotine und Emigration die Wahl haben. Uebrigens iſt weder für Sitten, noch Ehre etwas zu thun, und wenn der Demokratismus nicht gebrochen wird, ſo erſäuft er alles und das Ende davon wird lange innere Unruhe und Unmenſchlichkeit ſein. Paris und Turin haben verſchiedenen Ruf.... Ich verbleibe ꝛc.

Suworoff.

188) An den FML. Ott.

Aleſſandria, den $\frac{12}{1}$ Juli 1799.

Abgeſendet durch einen Kurier am $\frac{13}{2}$ Morgens 7 Uhr.

Ew. Excellenz danke ich verbindlichſt für die zur Eroberung der Feſtung S. Urbino getroffenen vortrefflichen Anſtalten. Ich habe es für Pflicht gehalten, darüber ſogleich an Sr. Römiſch-Kaiſerliche Majeſtät zu berichten, und dabei nicht ermangelt, die von Ihnen belobten Officiere beſonders zu empfehlen.

Ihre Bemerkungen in Betreff dieſer Feſtung ſind ſehr begründet; und ſollen Sie demnach den Platz auch völlig ausräumen, indem Sie alle dort vorgefundene Geſchütze, Artillerie und andere Kriegs-Vorräthe, mit Ausnahme der zur Belagerung von Mantua geeigneten, ſobald als möglich nach Venedig ſchicken und ſich über dieſe Angelegenheit mit dem General-FZM. Baron Kray in Verbindung ſetzen. Die Feſtungswerke laſſen Sie durch Landleute abtragen und ſo zerſtören, daß dieſelben ohne große

Mühe und Koſten nicht mehr zur Vertheidigung benutzt werden können, und erſuche ich Ew. Excellenz mich von der Ausführung dieſer Maasregeln zu benachrichtigen.

Suworoff.

189) Berichte an den Kaiſer Franz II.

Aleſſandria, den $\frac{13}{2}$ Juli 1799.

Ew. Kaiſerl. Majeſtät Schreiben vom $\frac{10.\ \text{Juli}}{29.\ \text{Juni}}$ habe ich ſo eben erſt erhalten, und macht es mich beſonders glücklich, Allerhöchſt Dero Befehle im voraus geahndet zu haben. Denn ich habe nicht nur am $\frac{13}{2}$ dieſes Monats die Belagerung von Mantua angefangen und kann dieſelbe mit der hinlänglichen Anzahl Truppen und Belagerungs-Geſchützen mit Erfolg fortführen, ſondern habe auch für die Deckung des rechten Ufers des Po geſorgt, durch das Corps des Generals Rehbinder, welchen ich, ſeiner Anciennität nach, dem General der Infanterie Roſenberg untergeordnet habe, ſo wie durch das Detachement des Generals Klenau. Hier, vor Aleſſandria, wird morgen das Feuer aus den Batterien der dritten Parallele eröffnet. Ich beſchleunige die Einnahme dieſer Feſtung um ſo mehr, da der Feind, wie es heißt, die Abſicht hat, die Belagerung am $\frac{24}{13}$ dieſes Monats aufzuheben.

Nach der Einnahme von Aleſſandria wird meine nächſte Sorge, die Unterwerfung von Seravalle und Gavi ſein, wozu die erforderlichen Vorbereitungen bereits getroffen ſind.

Allen zuverläſſigen Nachrichten zufolge befindet ſich gegenwärtig auf dem Gebiete von Neapel keine feindliche Armee, ſelbſt kein Corps mehr — nur in einigen Schlöſſern und Städten ſind unbedeutende Garniſonen zurückgeblieben, welche die kleine Zahl der Uebelgeſinnten nur ſehr ſchwach zu unterſtützen vermögen. Alle übrigen Kräfte

Macdonalds ſtehen vorwärts Genua, in Hinſicht des Unteren Po und der Belagerung von Mantua iſt keine fernere Gefahr vorhanden; und denke ich, nach der Einnahme von Aleſſandria, das Corps des Generals Rehbinder zur Belagerung von Tortona, Seravalle und Gavi zu verwenden, die vereinigten Armeen Moreau's und Macdonald's aufzuhalten und durch abermalige Detachirung von Truppen an den Unteren Po, beide in der Riviera di Ponente einzuſchließen, bis die, durch die Eroberung Mantua's erlangten Vortheile, mir geſtatten werden, die Operation gegen die ganze Riviera zu beginnen.

Lahoz habe ich von Ew. Kaiſerl. Majeſtät Allergnädigſten Huld durch den General Klenau in Kenntniß geſetzt und hoffe, daß derſelbe ſich von jetzt an nur beſtreben wird, dieſe Allerhöchſte Gnade durch ſein Benehmen zu verdienen.

In Wallis ſtehen jetzt vom St. Gotthard bis zum großen Bernhard 12,000 Mann unter dem Kommando des FML. Hadik, zur Beobachtung der dortigen aus der Schweiz nach Italien führenden Defileen. Zu weiteren Operationen ſind dieſe Kräfte jedoch nicht ausreichend, und ich hege die gewiſſe Hoffnung, daß Sr. Königl. Hoh. der Erzherzog Carl zu ſeiner Zeit dieſes zur Italiäniſchen Armee gehörende Corps, Ew. Kaiſerl. Majeſtät Befehle gemäß ablöſen wird.

Die Zufuhr der Verpflegung erſchwert nicht ſelten die ſiegreichen Bewegungen der Armee, ich kann jedoch nicht unterlaſſen, der Thätigkeit und Fürſorge des Generals der Cavallerie Melas in Betreff dieſes Gegenſtandes das ſchuldige Lob zu ertheilen, indem derſelbe ſich ſtets, ſelbſt unter den ſchwierigſten Verhältniſſen, zu allem bereit zeigt.

Ew. Kaiſerl. Majeſtät beehre ich mich, in der Anlage unter Lit. **A.** den Plan, nach welchem ich die Operationen, ſobald die Feſtung Mantua genommen ſein wird, fortzuſetzen beabſichtige, ſo wie unter Lit. **B.** den Plan und das Journal der Belagerung der Citadelle von Turin,

und unter Lit. C. den Plan und das Journal der Einnahme von S. Urbino, unterthänigſt zu überreichen.

Suworoff.

190) Lit. A. Plan zu den ferneren Operationen der verbündeten Kaiſerl. Armeen in Italien.

Die Erlöſung Italiens von dem Joche der Franzoſen iſt das Haupt-Ziel, zu deſſen Erreichung beide Kaiſerl. Armeen den Marſch im Jahre 1799 unternommen haben. Nachdem dieſelben das Land zwiſchen der Schweiz, den Alpen, dem Var, dem Mittelländiſchen und Adriatiſchen Meere erobert haben, haben ſie zugleich Mittel genug zu einer weiteren, größeren Unternehmung erlangt.

Der Strich Landes zwiſchen den Alpen, den Tyroler Gebirgen und dem Po iſt durch die Beſetzung folgender Feſtungen geſichert: Bard, Ivrea, Turin, Verrua, Caſale, Valenza, Piacenza, Guaſtalla, Ferrara, Fuentes, Mailand, Pavia, Pizzighetone, Orci nova, Brescia und Peschiera. Sowohl in dieſen Feſtungen, als bei den häufigen Niederlagen des Feindes ſind 2000 Geſchütze und eine ſo bedeutende Menge von Munition, Artillerie-Material und Pulver erbeutet worden, daß nachdem alle, in den Händen der Armeen befindlichen Feſtungen hinreichend mit allem verſehen worden ſind, noch zwei vollſtändige Belagerungs-Artillerie-Parks formirt werden konnten.

Im Beſitz der Armeen befinden ſich die fruchtbarſten Gegenden der Lombardey: die Gebiete von Brescia, Bergamo und Cremona, ein Theil des Gebietes von Verona, des Herzogthums Mantua, des Herzogthums Parma und von Piemont. Dieſe Gezenden liefern die vollſtändigſte Verpflegung.

Die Streitkräfte der verbündeten Kaiſerlichen Armeen ſind bekannt. Piemont hatte bis zu ſeiner unglücklichen Revolution 35,000 Mann Linien-Truppen und 4000 Mann

Artillerie, ſeine Landmiliz war 26,000 Mann ſtark; dieſe Armee würde die Kaiſerlichen Armeen verſtärken können.

In der Lombardey und dem Venetianiſchen Gebiet wurden gegen 10,000 Mann zuſammengebracht. Gegenwärtig wird Mantua und Aleſſandria belagert; und es ſteht zu hoffen, daß beide Feſtungen bis Ende Juli erobert ſein werden. Demnach müſſen die Kaiſerl. Armeen zur Erreichung ihres Zieles drei Operationen unternehmen:

1) Nach Formirung eines Corps aus den, in den Gebieten von Parma und Bologna befindlichen Truppen, wird daſſelbe in die Gebiete von Toscana und Rom geſchickt. Nach Maaßgabe der Umſtände wird dieſes Corps durch Verſtärkungen von der Belagerungs-Armee von Mantua bis auf 20,000 Mann gebracht und zur Vertreibung des Feindes aus jenen Gegenden verwendet. Dieſem Corps wird es zur Pflicht gemacht, eine ſichere Verbindung mit der, auf dem Mittelländiſchen Meere kreuzenden Flotte zu unterhalten.

2) Ueber Gavi wird in das Genueſiſche Gebiet eingedrungen. Um dieſe Operation zu begünſtigen iſt es nothwendig, nach der Einnahme von Aleſſandria, Tortona, Gavi und Seravalle zu erobern. Tortona darf nur leicht blokirt werden, indem die dortige Garniſon nur 800 Mann ſtark iſt, Seravalle kann ſich gegen ſchweres Belagerungs-Geſchütz nicht lange halten. Vor Gavi ſind Trancheen erforderlich, welche in Verlauf von 12 Tagen eröffnet werden können.

Genua wird keinen Widerſtand leiſten — beſonders, wenn die für dieſe Stadt vortheilhafte Bedingung erfüllt wird, das heißt, daß die Franzoſen aus derſelben vertrieben werden, wozu mehr als alles, die vor dem Hafen kreuzende Flotte beitragen kann. Vor allen aber muß gegen das Genueſiſche Gebiet ein den feindlichen Kräften angemeſſenes Corps von 20,000 Mann verwendet und andere 20,000 Mann zur Unterſtützung des erſteren bei Gavi aufgeſtellt werden.

Die bedeutendſte Schwierigkeit bei einer Invaſion in

das Genueſiſche Gebiet, beſonders für den Aufenthalt daſelbſt iſt die Beſchaffung der Lebensmittel: denn Brod und Fourage dort zu finden, iſt ganz unmöglich, die Zufuhr derſelben aber ſehr beſchwerlich. Zur Beſeitigung dieſes Hinderniſſes iſt es nothwendig, Magazine anzulegen und zwar für jetzt in Valenza, nach der Einnahme von Aleſſandria aber in Aqui und Novi. Ebenſo iſt es erforderlich eine nicht geringe Anzahl von Maulthieren zuſammen zu bringen: denn die Wege aus Piemont nach dem Genueſiſchen ſind von der Art, daß man nur Transporte auf Maulthieren nach letzteren ſchaffen kann. Wenn zu dem Angriff auf das Genueſiſche Gebiet anfangs die hierzu erforderliche Anzahl Truppen verwendet werden muß: ſo dürfte es für die Folge möglich werden in Genua nur 4000 Mann und in Savona 1000 Mann zu laſſen. Das Reſerve-Corps kann bei Gavi, Voltagio, Cairo und Spigno ſtehen bleiben, wo die Verpflegung leichter iſt.

3) Die dritte Operation richtet ſich gegen Nizza, wozu es aber erforderlich iſt, vorher Aleſſandria, Tortona, Gavi und Coni zu nehmen. Von Coni, wo die Ebene von Piemont aufhört, iſt der Weg über Limone und den Col di Tendi, ſo wie über Saorgio und Sospello nach Nizza ſehr beſchwerlich.

Dieſe Operation iſt äußerſt ſchwierig und erfordert eine Menge Vieh für den Transport der Lebensmittel. Ferner dürften hiezu 20,000 Mann gebraucht und noch 20,000 Mann zur Vertheidigung Piemonts zurückgelaſſen werden müſſen. Suworoff.

191) An den Grafen A. K. Raſumowsky.

Aleſſandria, den $\frac{13}{2}$ Juli 1799.

Mein hochverehrter Hr. Graf A. K.!

Die auf die Operationen ſich beziehende Politik verberge ich gegen Melas. — Die Piemonteſiche Armee be-

ſteht aus ſechs Bataillons. Bei mir müßte dieſelbe 12 bis 13 tauſend Mann ſtark ſein, zum innern Dienſt und zur Beſatzung der Städte verwendet werden. Dieſelbe müßte nicht vom Kaiſer, ſondern von den Landes-Einkünften bis zur Ankunft des rechtmäßigen Herrſchers unterhalten werden, welcher leider kürzlich noch die Idee zur Auflöſung aller ſeiner Kavallerie verrathen hat. Die frühere Land-Miliz müßte die Gränzen bewachen.

Die Regierung iſt ſchwach-tyranniſch. Rusca *) ſchicke ich nach Hauſe. — Doktoren, Juriſten! — mit allerhand Schelmen iſt der General, Herr Vetter! Aus Verzweiflung macht er mit ihnen Parthie, — ich habe Melas geſchrieben, ihn unter Aufſicht zu halten; denn noch habe ich Gewalt über Schwätzer und Ueberläufer — er aber hat Furcht. Nicht durch Rache, ſondern durch Großmuth habe ich Polen unterworfen; ebenſo iſt auch Frankreich leicht zu unterwerfen. Verhindern Sie des allgemeinen Beſten willen, durchaus die von dem weiſen Demoſthenes D..... mit meinen Untergebenen unterhaltene geheime Korreſpondenz.

Den General-Quartiermeiſter verdirbt das große Genie, der thätige Spiritus und das wahre Judicium: ich habe ihm vor dieſem geſchrieben — ich habe erfahren: die Turiner Artillerie wird jetzt nicht hergeſtellt, ſondern... einem aufgefangenen Briefe Fiorellas zufolge, heimlich, ohne mein Wiſſen nach Wien geſchickt, weil ſie nichts taugt. Sie ſoll aber von der dortigen Citadelle in Zeit von 24 Stunden hier pünktlich aufſpielen. ꝛc.

Suworoff.

192) An den FML. Hadik.

Aleſſandria, den $^{1}/_{2}{}^{3}$ Juli 1799.

Nach Empfang dieſes Schreibens ſenden Ew. Excellenz die Brigade Nobili, wenn Sie dieſelbe zur Verfol-

*) Der gefangene franzöſiſche Diviſions-General Rusca.

gung des Feindes nicht nothwendig bedürfen, ſogleich nach Turin, woſelbſt ſie in forcirten Märſchen, ſobald als möglich eintreffen muß. Ebenſo ſenden Sie den Prinzen Rohan, mit allen unter ſeinem Befehle ſtehenden Truppen, ſobald er auf ſeinem Poſten durch das Corps des FML. Hotze abgelöſt iſt, ebenfalls dorthin. Ew. Excellenz wollen alles anwenden, daß dieſe Allerhöchſten Orts befohlene Ablöſung ſo viel als möglich beſchleunigt werde.

Suworoff.

193) An den Graf Raſſumowsky.

Aleſſandria, den $\frac{15}{4}$ Juni 1799.

Mein Hochverehrter Herr Graf A. K.!

Ich leide an den Füßen. Wie Got dem äsplin, *) ſo iſt mir meine Abberufung, wenn ſich nichts ändert. Für den verehrten Brief Ew. Erlaucht danke ich gehorſamſt, derſelbe würde mir vollſtändigen Troſt gebracht haben, wenn ich nicht ſo angegriffen wäre. Ich beſchwöre Sie, als unſere göttlich vermittelnde Schweſter, und bleibe mit aufrichtiger Hochachtung ꝛc.

Suworoff.

194) An den Erzherzog Carl.

Aleſſandria, den $\frac{15}{4}$ Juni 1799.

Allen eingegangenen Nachrichten zu folge beabſichtigt der ſich gegen uns befindende Feind, am $\frac{24}{13}$ dieſes Monats einen Verſuch zur Aufhebung der Blokade der Cita-

*) Soll heißen God dam a spleen! die engliſchen Worte ſind der Ausſprache nach, mit ruſſiſchen Lettern geſchrieben wie früher ſchon in andern Schreiben deutſche und franzöſiſche Wörter.
A. d. Ueb.

delle von Aleſſandria zu machen. Deshalb rückt derſelbe in drei Kolonnen aus den Genueſiſchen Gebirgen hierher, ſo wie auf Turin und macht eine fausse attaque gegen den Großen Bernhard, Simplon und St. Gotthard. Ich bin meiner Seits völlig überzeugt, daß der Feind gegen mich anrückt, damit er aber mit ſeinem falſchen Angriff nicht reuſſire, muß ich Ew. Königl. Hoheit bitten, ſeine Bewegungen gegen den St. Gotthard und Wallis zu beobachten und alle ſeine Verſuche zu vereiteln. ꝛc.

Suworoff.

195) An den FML. Hadik.

Aleſſandria, den 15/4 Juli 1799.

Obgleich Sie nur mit ſechs Bataillons und drei Escadronen über den Großen St. Bernhard auf Martinach in Unter-Wallis vorgerückt ſind, ſo war Ihnen doch der Oberbefehl über die Oberſten Strauch und Prinz Rohan, ſo wie über ganze Ober-Wallis übertragen. Mit Erſtaunen ſehe ich das jetzt, daß Prinz Victor Rohan ſich bei dem Marquis Chaſteler darüber beklagt, daß er um ein Oeſtreichiſches (Erzherzog Anton) und ein Kaiſerl. Ruſſ. Bataillon geſchwächt worden ſei.

Bei dieſer Gelegenheit wende ich mich an Sie, indem ich von Ihrer Lokalkenntniß und Kriegserfahrung erwarte, daß Sie jedem unter Ihrem Befehle ſtehenden detachirten Kommandeur die für ſeinen Poſten und den erhaltenen Auftrag erforderliche Anzahl Truppen zugetheilt haben, jeden Punkt aber nach Maasgabe ſeiner örtlichen Beſchaffenheit und Wichtigkeit ſichern und alle Hinderniſſe an Ort und Stelle beſeitigen werden. Suworoff.

196) An den Generalmajor Graf Klenau.

Aleſſandria, den 16/5 Juni 1799.

Es iſt mir durchaus nothwendig, genaue Kenntniß zu erhalten, von der Anzahl, dem Aufenthalt und dem

Weſen der Leute, aus denen die Armee in der Gegend von Sinigaglia und Ancona beſteht, und deren Obergeneral ſich Lahoz nennt, indem letzterer mir ſchon unter dem $\frac{20}{9}$ Juni aus Jeſi gemeldet hat, daß dieſe Armee aus 20,000 Mann beſtehe. Demnach trage ich Ihnen auf, hierüber Erkundigungen einzuziehen und mir zu berichten. In Folge derſelben können Ew. Excellenz auch den nöthigen Gebrauch von dieſer Armee machen.

Suworoff.

197) An den General der Infanterie Roſenberg.

Aleſſandria, den $\frac{16}{5}$ Juni 1799.

Nach Empfang dieſes Schreibens, ſetzen Ew. Excellenz ſich mit den Kaiſerl. Ruſſ. Truppen, dem K. K. Regiment Würtemberg, und den Truppen des Generals Grafen Hohenzollern in Marſch, und ſtellen ſich bei Bionni, auf dem halben Wege zwiſchen Piacenza und Aleſſandria, auf.

Suworoff.

198) An die K. K. FML. Graf Hadik, Baron Kaim und Generalmajor Klenau.

Aleſſandria, den $\frac{17}{6}$ Juli 1799.

Alle Nachrichten beſtätigen einſtimmig, daß Macdonald mit 9000 Mann bei Campo Marone eingetroffen ſei und daß außerdem Moreau mit 15,000 Mann ſich daſelbſt aufgeſtellt und ſein Haupt=Quartier etablirt, auch 5000 Mann Verſtärkung erhalten und den Oberbefehl über die Armee übernommen habe. Alles dies beweiſt ſeine Abſicht die verbündete Hauptarmee anzugreifen und Aleſſandria zu befreien. Man ſagt, daß der Angriff am $\frac{24}{13}$ dieſes Monats in drei Kolonnen erfolgen werde; von denen die erſte über die Bocchetta, Voltagio und Gavi, die zweite über

Montenotte, Cairo und Aqui, die dritte über Milleſimo und die Untere Bormida ebenfalls auf Aqui vordringen würde.

Man ſagt ferner, daß eine fausse attaque über Gareſſio und Ceva und eine Demonſtration von Coni und Briançon, vom Simplon bis zum St. Gotthard erfolgen würde. Dem Graf Hadik und Baron Kaim iſt hiervon Kenntniß zu geben, damit ſie für alle Kommandeurs der ihnen anvertrauten Corps, ohne Ausnahme, die für dieſen Fall erforderlichen Maaßregeln anordnen können. Die Truppen des Baron Kaim beobachten den Feind, indem ſie jedes Gefecht mit demſelben vermeiden, in der Folge aber greifen ſie ihn gemeinſchaftlich an und ſchlagen ihn.

Alle vorſtehende Bemerkungen ſind dem Grafen Klenau, noch mit dem Zuſatze mitzutheilen, daß dem Kaiſerl. Ruſſ. Corps unter dem Befehle des Generals Roſenberg der Befehl ertheilt worden ſei: nach Bionni und von da hierher zur Vereinigung mit der Hauptarmee zu marſchiren.

Suworoff.

199) An den General FZM. Baron Kray.

Aleſſandria, den $\frac{17}{6}$ Juli 1799.

Von Herzen gratulire ich Ew. Excellenz zur Eröffnung der Trancheen. Sie entwickeln auf's neue Beweiſe Ihrer Unermüdlichkeit und thätigen Anſtrengungen bei Erlangung neuer Vortheile über den Feind, indem ſie auf ſo glänzende Weiſe für das allgemeine Wohl durch Ihre tapfere Armee wirken.

Ich rechne daher völlig auf Ew. Excellenz weiſe Anordnungen zu der ſchleunigen Eroberung jener, für unſere Operationen ſo wichtigen Feſtung.

Beiliegend überſende ich Ihnen noch die Abſchrift der von mir dem Kaiſerl. Ruſſ. General der Infanterie Roſenberg, und dem Kaiſerl. Königl. General Graf Klenau ertheilten Inſtruction.

Suworoff.

200) An den General Graf Klenau.

Aleſſandria, den $\frac{18}{7}$ Juli 1799.

Sr. Majeſtät unſer allergnädigſter Kaiſer antwortet auf meinen Bericht vom $\frac{10.\ \text{Juli}}{29.\ \text{Juni}}$ daß er, mit der Ihm angeborenen Herzensgüte dem Verſprechen Lahozes: zum allgemeinen Beſten mitzuwirken, vertrauen und deſſen früheres Benehmen vergeſſen wolle, und erſuche ich Sie, Herr General, gedachten Lahoz von dieſer Allerhöchſten Gnade in Kenntniß zu ſetzen, indem Sie ihm eröffnen, daß ich überzeugt ſei, er würde ſich ſeiner Seits bemühen, durch ſein Benehmen und ſeine Thätigkeit, ſich dieſer Huld werth zu machen.

Suworoff.

201) Generalmajor Graf Klenau an den Feldmarſchall Suworoff.

Bologna, den $\frac{18}{7}$ Juli Nachts 10 Uhr.

Ew. Erlaucht eile ich folgende, in dieſem Augenblick aus Florenz erhaltene Nachrichten mitzutheilen:

1) Livorno, wo ein Detachement Huſaren vom Regiment Nauendorff unter dem Oberſten Kerekeß eingerückt iſt, hat der Feind verlaſſen; die Garniſon 2500 Mann, geht mit großer Eile über Piſa auf Sarzana zurück. Die mit dem Feinde über den Hafen von Livorno abgeſchloſſene Konvention liegt hier bei.

2) Man verſichert, daß die Ruſſiſch Türkiſchen Truppen in bedeutender Stärke, was jedoch nicht wahrſcheinlich iſt, in Sinigaglia angekommen ſeyen, und ſich anſchicken, gemeinſchaftlich mit General Lahoz Ancona zu erobern; ich erwarte hierüber noch die Beſtätigung.

3) Pescia iſt geſtern früh ½ vier Uhr vom Feinde verlaſſen worden. In Piſa befinden ſich nicht mehr als

450, in Lucca 500 Franzoſen. Die Inſurgenten haben die kleine Feſtung Lantignano bei Livorno beſetzt und beobachten Perugia, wo ſich eine ſtarke feindliche Garniſon befindet. Dieſe glücklichen Ereigniſſe benutzend, haben alle Bewohner der hieſigen Gegenden die Waffen niedergelegt und ſind aus dem freudigſten Entzücken in große Beſtürzung gerathen, weshalb ich um dem Verlangen der Menge zu genügen, in einigen Stunden nach Florenz gehen werde. Ich habe befohlen aus Livorno ein armirtes Schiff mit allen nöthigen Nachrichten zur Engliſchen Flotte zu ſchicken. General=FZM. Baron Kray hat das dritte Batallion am Ende von Mantua nach Parma detachirt (wo daſſelbe zu meiner Dispoſition ſteht), um die dortigen Gebirgs=Kämme bis zu der von Ew. Erlaucht befohlnen Vereinigung mit meinen Truppen zu beobachten. Während meiner Abweſenheit werde ich dem Oberſt Baron Frimont vom reitenden Jäger=Regiment Biſſy das Kommando in Bologna übertragen. In den Gebirgen iſt nichts Neues vorgefallen. Der Feind hat ſeine frühere Stellung wieder beſetzt.

Den Kaiſerlich Ruſſiſchen Oberſt=Lieutenant Zucato habe ich heute nach Florenz geſchickt. Nachdem ich durch denſelben Ew. Erlaucht ausführliche Inſtructionen und Beſtimmungen, auf welche Art der Feind angegriffen werden ſolle, erhalten hatte, habe ich die mir anvertrauten Truppen ſogleich darnach inſtruirt ꝛc.

Graf Klenau.

202) Kaiſer Paul I. an Suworoff.

Pawlowsk, den $\frac{17}{8}$ Juni 1799.

1. Herr General=Feldmarſchall Graf Suworoff=R.!

Wegen der Expeditionen, welche möglicherweiſe von der Franzöſiſchen Regierung mittelſt den auf der Breſter Flotte befindlichen Landungs=Truppen gegen die Venetianiſchen Inſeln, Malta, die Neapolitaniſchen Küſten und Sicilien gemacht werden könnten, hat der Wiener Hof,

nachdem er es für nöthig erachtet, zur Beſchützung jener Gegenden das Corps des General-Lieutnants Rehbinder zu verwenden, Uns erſucht, daſſelbe nach Italien wieder umkehren zu laſſen. Hiermit einverſtanden, haben Wir den General-Lieutnant Rehbinder angewieſen, dahin abzurücken, wo der Wiener Hof ihn zu verwenden wünſchen wird, nach ſeiner Ankunft in Italien aber ſich unter Eure Befehle zu ſtellen und bei allem, was ihm vom Wiener Hofe aufgetragen wird, ſich zuvor an Euch zu wenden.

Wir bleiben Euch wohlgewogen.

2. Graf Alexander Waſſiljewitſch! zur Ergänzung Meines heutigen Schreibens, die Rückkehr des Corps des General-Lieutnants Rehbinder nach Italien betreffend, finde Ich noch für nöthig hinzuzufügen, daß Ihr dieſes Corps, nach der Vereinigung deſſelben mit der Euch anvertrauten Armee bei der erſten paſſenden Gelegenheit und zwar vorzugsweiſe zur Unterſtützung des Königs von Neapel und zur Befreiung Seines Gebietes vom Joche der Franzoſen zu verwenden habt. Ich bleibe ꝛc.

Pawlowsk, den $\frac{23}{12}$ Juni 1799.

3. Graf Alexander W.! Indem Ihr das Corps des Generals Rehbinder Unſerem Willen gemäß, zum Beſten des Königs von Neapel verwendet, ſollt Ihr nicht allein die Befreiung der Staaten Sr. Siciliſchen Majeſtät aus den Händen der Franzoſen, ſondern nach Vertreibung der letzteren, auch die Widerherſtellung der Ordnung und Ruhe daſelbſt im Auge haben. Uebrigens müſſen dieſe Befehle ſchnell und kräftig ausgeführt werden.

Paul.

203) Bericht an Kaiſer Paul I.

Aleſſandria, den $\frac{29}{18}$ Juli 1799.

Ew. Kaiſerliche Majeſtät Allerhöchſte Reſcripte vom $\frac{17}{6}$ und $\frac{23}{12}$ Juni, das Corps des General-Lieutnants

Rehbinder betreffend, habe ich zu erhalten das Glück gehabt. Der General-Commiſſarius des Wiener Hofes in Venedig, Graf Pellegrini benachrichtigt mich, daß Neapel, Gaeta und Capua von den Franzoſen verlaſſen ſind; nur in Pescara befinden ſich noch einige nebſt den Uebelgeſinnten, zu deren Ausrottung aber der dort berühmte, ſogenannte **Père Diable** *) mit Truppen ausgerückt iſt.

Die Nachrichten aus Trieſt von dem dortigen Gouverneur Brigido beſtätigen in einem ausführlichen Bericht die Beruhigung Siciliens, vorzüglich, ſeitdem der Admiral Nelſon an den dortigen Küſten angekommen iſt.

Sr. Kaiſerl. Römiſche Majeſtät gibt die Armee des Cardinals Ruffo zu 30,000 Mann an, und iſt in der Vorausſetzung, daß Lahoz, welcher ſich Befehlshaber der Neapolitaniſchen Armee nennt, ſich mit 20,000 Inſurgenten in der Gegend von Ancona befinde, der Meinung, daß gegenwärtig die Verwendung des Corps des Generals Rehbinder für das Königreich Neapel nicht ſo nöthig ſei, und daſſelbe daher, da es zu den hieſigen Operationen erforderlich werde, unter dieſen Umſtänden, in hieſiger Gegend verbleiben könne. ꝛc.

204) Kaiſer Paul I. an Suworoff.

Pawlowsk, den $\frac{18}{7}$ Juni 1799.

1. Graf A. W.! Ich ſchicke Euch anbei Belohnungen für alle, die Ihr empfohlen habt. Zahlt jedem Unterof-

*) In Neapel war ein junger kräftiger Mönch, welcher den Beinamen Fra Diavolino (Père oder richtiger Frère Diable) führte. Als die Franzoſen in Neapel einrückten, befand ſich derſelbe wegen eines kleinen Vergehens im Gefängniß und erhielt durch die Franzoſen, welche die Gefängniſſe öffneten, die Freiheit. Als Anhänger der rechtmäßigen Regierung ſammelte Fra Diavolino viele Unzufriedene, mit denen er ſehr glückliche Angriffe auf einzelne Abtheilungen der Franzoſen machte, ſo daß Cardinal Ruffo

ficier und Gemeinen, welche an den Gefechten Theil genommen, einen Rubel, denen aber, die unter den Befehlen des Großfürſten Conſtantin Paulowitſch gefochten haben, zwei Rubel. Die Tapferkeit und der Eifer derſelben, ſetzen Mich gar nicht in Erſtaunen — Ich habe es nicht anders erwartet, Ich kann nur noch für ihr ferneres Wohl beten. ꝛc.

2. Graf A. W.! Ich finde es für nöthig, daß Ihr Euch ſo bald es möglich iſt, mit den im mittelländiſchen Meere befindlichen Ruſſiſch-Türkiſchen und Engliſchen Flotten in Verbindung ſetzt, indem Ihr gemeinſchaftlich mit denſelben die beſten Erfolge erreichen werdet. ꝛc.

3) Graf Alexander W.! Das erſtemal habt Ihr Uns von einem Siege benachrichtigt, das nächſtemal von Dreien und jetzt ſchickt Ihr ein ganzes Regiſter genommener Städte und Feſtungen. Ueberall ſchreitet der Sieg vor Euch her und der Ruhm errichtet Euch aus Italien ſelbſt eine ewige Denkſäule Eurer ritterlichen Thaten. Befreiet daſſelbe vom Joche der wüthenden Zerſtörer! Ich aber bin bereit, es Euch zu vergelten. Gott ſei mit Euch.

4. Graf Alexander W.! Es iſt Euch bekannt, daß der Wunſch: den wahren Glauben und die abgeſetzten Herrſcher wieder einzuſetzen, Uns beſonders in Unſerem gegenwärtigen Kampfe gegen die Franzoſen leitet. Da Ihr nun jetzt bereits ganz Piemont in Eurer Gewalt habt, ſo halte Ich es für angemeſſen, daß Ihr ſo bald als möglich die Citadelle von Turin erobert, Sr. Majeſtät den König von Sardinien davon benachrichtigt, und einladet, nach Turin zurückzukehren, indem Ihr denſelben wieder auf ſeinen Thron führt, ſo wie deſſen hohe Würde wieder herſtellt und aufrecht erhaltet.

Dieſen Befehl habe Ich hier dem Kaiſerl. Geſandten

---

ihm ſein früheres Vergehen verzieh und ihm förmlich das Kommando über eine große Abtheilung von Inſurgenten übertrug.
A. d. Ueb.

Graf Cobenzl und in Wien dem Grafen Raſumowsky kund gethan, um denſelben Sr. Majeſtät dem Römiſchen Kaiſer mitzutheilen. Paul.

205) An den Kaiſer Paul I.

Aleſſandria, den $\frac{20}{9}$ Juli 1799.

Suworoff zeigt den Empfang der vorſtehenden Reſcripte und die Ausführung der darin enthaltenen Befehle an, ſo wie daß er in Betreff des Königs von Sardinien, ſich mit dem, in Aleſſandria befindlichen beſonders dazu beſtellten Königl. Sardiniſchen General-Commiſſär Gabet in Verbindung geſetzt habe.

Einſtweilen regiert in Turin Sr. Römiſch-Kaiſerl. Majeſtät General-Commiſſär Graf Concini, und werde ich dieſe Anordnung auch in ihrer gegenwärtigen Lage bis zur Rückkehr Sr. Königl. Majeſtät von Sardinien belaſſen. Wegen der glücklichen Rückkehr Sr. Majeſtät habe ich mich über Venedig mit den im Mittelländiſchen Meere befindlichen Admiralen Uſchakoff und Nelſon in Verbindung geſetzt.

Suworoff.

206) An den König von Sardinien.

Aleſſandria, den $\frac{20}{9}$ Juli 1799.

Allergnädigſter König!

Sr. Majeſtät der Kaiſer Aller Reußen, mein Erhabener Monarch, haben mir Allerhöchſt zu befehlen geruht, Eurer Königl. Majeſtät den Vorſchlag zu eröffnen: in Höchſtdero, jetzt wieder eroberte Staaten auf dem Feſtlande und namentlich in Höchſtdero Hauptſtadt, welche Sie zu verlaſſen gezwungen waren, zurückzukehren. Da mein großmüthiger und gerechter Monarch keine andere Abſicht hat als: Höchſt Ihre Herrſchaft in den Gebieten Ihrer

berühmten Vorfahren wieder herzuſtellen; ſo hat Derſelbe, indem Er neuerdings Seine beſondere Theilnahme an dem Schickſale Höchſt Ihrer Erhabenen Perſon und Deren ganzen Familie kund gegeben, Allerhöchſt befohlen, die Admirale der verbündeten Flotten von allen, was die Rückkehr Euerer Majeſtät betrifft, in Kenntniß zu ſetzen, damit dieſelben Höchſtdero Ueberfahrt gegen alle Gefahren und hauptſächlich gegen die, von Seiten des Feindes, deſſen Kräfte im Mittelländiſchen Meere ſich bedeutend vermehrt haben, möglichen Verfolgungen ſchützen.

Um dieſe Reiſe ausführen zu können, wünſchen Sr. Majeſtät, der Kaiſer aller Reußen, daß Ew. Königliche Majeſtät Höchſt Ihre Abreiſe verheimlichen und den für dieſelbe paſſenden Augenblick abwarten möchten, welcher Ihnen durch die genannten Admirale, die Ew. Majeſtät davon zu benachrichtigen angewieſen ſind, angezeigt werden wird.

Ich erkenne es als ein großes Glück an, dem Allergnädigſten Könige hierdurch bekannt zu werden und verharre mit der tiefſten Hochachtung. ꝛc.

Suworoff.

207) Befehl Kaiſer Paul I. an den Ruſſiſchen Senat.

Ukas an unſeren Senat.

Indem Wir zu allen Tagen unſerer Regierung gern das, Uns von Gott verliehene beſte und angenehme Recht wahrnehmen, die Uns und dem Vaterlande bekannten Verdienſte und Dienſte zu belohnen, und indem Wir wünſchen vor der ganzen Welt die Tapferkeit, die Geſchicklichkeit und die ritterlichen Thaten, der Befehlshaber Unſerer Ruſſiſchen ſiegreichen Heere, welche in anderen Ländern jetzt Gott, die Herrſcher und das, von dem Auswurf der Menſchheit mit Füßen getretene Wohl der Völker in ihre alten Rechte wieder einſetzen, zu ehren und anzuerkennen, haben

Wir beſchloſſen in dem Reichsorden des Heiligen Johannes von Jeruſalem noch 20 Kommandeur-Stellen, von denen drei auf 1000 Rubel, ſechs auf 500 und 11 auf 300 Rubel lebenslänglicher Einkünfte feſt geſetzt werden, für diejenigen zu beſtimmen, welche ſich im Kriege beſonders auszeichnen und von ihren Vorgeſetzten zur Erlangung dieſes hohen Zeichens Unſrer Gnade vorgeſchlagen werden.

Diejenigen, welche eine ſolche Kommende erhalten, zahlen 10 bis 100 Rubel an das Ordens-Kapitel.

Nach dem Tode einzelner Kommandeure findet kein Aufrücken unter den Ordens-Rittern ſtatt, ſondern bleiben die Stellen vacant.

Die Einkünfte aller dieſer Kommenden zahlt das Poſt-Departement aus den Poſt-Einkünften an das Ordens-Kapitel jährlich ein.

$\frac{26}{15}$ Juni 1799. **Paul.**

208) An den Generalmajor Graf Klenau.

Aleſſandria, den $\frac{20}{9}$ Juli 1799.

In Vorausſetzung Ihrer Thätigkeit, hoffe ich, daß Sie Ihre Kavallerie nicht nur für Florenz und Piſtoja, ſondern auch zur Beobachtung aller Gebirgspäſſe zwiſchen Parma und Bologna gebrauchen, indem Sie Patrouillen bis an den Feind heran ſchicken. Ich hoffe ferner auch Ihrem Verſprechen zufolge, über Florenz genaue Nachricht zu erhalten, aus welcher Art von Leuten die Armee von Lahoz beſteht, wie ſtark dieſelbe und was wohl von ihr zu erwarten iſt. Ebenſo iſt es mir durchaus nöthig zu wiſſen: welche feindliche Abtheilung Lahoz aus Marciano vertrieben hat, ob es Franzoſen oder von den Franzoſen aufgeregte Römiſche Freiwillige geweſen: denn die Nachricht, ob ſich wirklich die feindliche Franzöſiſche Armee oder ein Corps in den Römiſchen Staaten befindet, iſt ſehr wichtig und da der Rittmeiſter Buday hierüber nicht klar berichtet, ſo iſt ein völlig klarer Rapport nothwendig.

Da aus Ihrem Bericht vom $\frac{10.\ \text{Juli}}{29.\ \text{Juni}}$ hervorgeht, daß der Feind Livorno, Piſa und Lucca verlaſſen hat, ſo wird es Ihnen ohne Zweifel geſtattet ſein, beſondere Aufmerkſamkeit auf dieſe Punkte zu verwenden.

Im allgemeinen hängt die beſte und vortheilhafteſte Verwendung des Ihnen anvertrauten Corps von den Umſtänden und der Lage der Verhältniſſe ab, und gebe ich dieſelbe demnach Ihrem Ermeſſen anheim: denn, dem Feinde näher als wir, können Sie viel eher Nachrichten erhalten.

Suworoff.

209) An den FML. Kaim.

Aleſſandria, den $\frac{20}{9}$ Juli 1799.

Der FML. Kaim ſoll genaue Nachrichten vom Feinde einziehen und deſſen Bewegungen genau beobachten.

Suworoff.

---

210) Generalmajor Klenau an den Feldmarſchall Suworoff.

Florenz, den $\frac{20}{9}$ Juli 1799, Abends 10 Uhr.

Zur Vervollſtändigung meiner letzten Rapporte, wage ich Ew. Erlaucht noch folgendes zu berichten:

Als ich in das Gebiet von Toscana kam, fand ich die Einwohner jener Gegenden, begeiſtert von Ew. Erlaucht ruhmvollem Namen und Thaten, voll Gefühl für die Religion, voll Ergebenheit gegen ihren geſetzmäßigen Herrſcher und erfüllt von Haß gegen den Feind, ſo wie bereit zu den größten Thaten gegen denſelben. Dieſe günſtigen Verhältniſſe benutzend, ſuchte ich mit allen Kräften, die ich nur zuſammen bringen konnte, nach Sarzana zu rücken und die nächſten Wege zur Haupt-Armee zu beſetzen; ſo

Wir beſchloſſen in dem Reichsorden des Heiligen Johannes von Jeruſalem noch 20 Kommandeur-Stellen, von denen drei auf 1000 Rubel, ſechs auf 500 und 11 auf 300 Rubel lebenslänglicher Einkünfte feſt geſetzt werden, für diejenigen zu beſtimmen, welche ſich im Kriege beſonders auszeichnen und von ihren Vorgeſetzten zur Erlangung dieſes hohen Zeichens Unſrer Gnade vorgeſchlagen werden.

Diejenigen, welche eine ſolche Kommende erhalten, zahlen 10 bis 100 Rubel an das Ordens-Kapitel.

Nach dem Tode einzelner Kommandeure findet kein Aufrücken unter den Ordens-Rittern ſtatt, ſondern bleiben die Stellen vacant.

Die Einkünfte aller dieſer Kommenden zahlt das Poſt-Departement aus den Poſt-Einkünften an das Ordens-Kapitel jährlich ein.

$\frac{25}{13}$ Juni 1799. **Paul.**

208) An den Generalmajor Graf Klenau.

Aleſſandria, den $\frac{20}{9}$ Juli 1799.

In Vorausſetzung Ihrer Thätigkeit, hoffe ich, daß Sie Ihre Kavallerie nicht nur für Florenz und Piſtoja, ſondern auch zur Beobachtung aller Gebirgspäſſe zwiſchen Parma und Bologna gebrauchen, indem Sie Patrouillen bis an den Feind heran ſchicken. Ich hoffe ferner auch Ihrem Verſprechen zufolge, über Florenz genaue Nachricht zu erhalten, aus welcher Art von Leuten die Armee von Lahoz beſteht, wie ſtark dieſelbe und was wohl von ihr zu erwarten iſt. Ebenſo iſt es mir durchaus nöthig zu wiſſen: welche feindliche Abtheilung Lahoz aus Marciano vertrieben hat, ob es Franzoſen oder von den Franzoſen aufgeregte Römiſche Freiwillige geweſen: denn die Nachricht, ob ſich wirklich die feindliche Franzöſiſche Armee oder ein Corps in den Römiſchen Staaten befindet, iſt ſehr wichtig und da der Rittmeiſter Buday hierüber nicht klar berichtet, ſo iſt ein völlig klarer Rapport nothwendig.

Da aus Ihrem Bericht vom $\frac{10.\ \text{Juli}}{29.\ \text{Juni}}$ hervorgeht, daß der Feind Livorno, Piſa und Lucca verlaſſen hat, ſo wird es Ihnen ohne Zweifel geſtattet ſein, beſondere Aufmerkſamkeit auf dieſe Punkte zu verwenden.

Im allgemeinen hängt die beſte und vortheilhafteſte Verwendung des Ihnen anvertrauten Corps von den Umſtänden und der Lage der Verhältniſſe ab, und gebe ich dieſelbe demnach Ihrem Ermeſſen anheim: denn, dem Feinde näher als wir, können Sie viel eher Nachrichten erhalten.

Suworoff.

209) An den FML. Kaim.

Aleſſandria, den $\frac{20}{9}$ Juli 1799.

Der FML. Kaim ſoll genaue Nachrichten vom Feinde einziehen und deſſen Bewegungen genau beobachten.

Suworoff.

---

210) Generalmajor Klenau an den Feldmarſchall Suworoff.

Florenz, den $\frac{20}{9}$ Juli 1799, Abends 10 Uhr.

Zur Vervollſtändigung meiner letzten Rapporte, wage ich Ew. Erlaucht noch folgendes zu berichten:

Als ich in das Gebiet von Toscana kam, fand ich die Einwohner jener Gegenden, begeiſtert von Ew. Erlaucht ruhmvollem Namen und Thaten, voll Gefühl für die Religion, voll Ergebenheit gegen ihren geſetzmäßigen Herrſcher und erfüllt von Haß gegen den Feind, ſo wie bereit zu den größten Thaten gegen denſelben. Dieſe günſtigen Verhältniſſe benutzend, ſuchte ich mit allen Kräften, die ich nur zuſammen bringen konnte, nach Sarzana zu rücken und die nächſten Wege zur Haupt-Armee zu beſetzen; ſo

daß, bei der zerſtreuten Stellung des Feindes, die Beſetzung von Livorno, Piſa, Lucca und Pescia, welche derſelbe aus unnützer Furcht verlaſſen hatte; — wenigſtens weiß ich keinen anderen Grund dafür, leicht wurde. Die Engliſche Flotte, von der ich ſtündlich Nachrichten erwarte, befindet ſich noch an den Neapolitaniſchen Geſtaden und kann daher zur Vertreibung der Franzoſen nicht mitwirken. Ich kann nur glauben, daß Ew. Erlaucht irgend ein neues, mir noch unbekanntes Manöver gegen Genua gemacht haben: denn faſt zu derſelben Zeit, als FML. Ott, bis dahin, wo er mir ſein Kommando übertrug, eine Diverſion in die Gebirge auf den Straßen nach Spezia, Sarzana und Lucca unternahm, riefen Ew. Erlaucht einen Theil meiner Brigade in das Gebiet von Toscana zurück, zur Unterſtützung der Volksbewaffnung; der Feind aber verließ bald darauf alle vorgenannte Orte. Wenn ich auch in allen meinen Vorausſetzungen getäuſcht wurde, ſo konnte ich doch mit Zuverläſſigkeit ſchließen, daß der Feind nach dieſem plötzlichen Rückzuge beabſichtigte, mit ſeinem 8000 Mann ſtarken rechten Flügel über Pontremoli, Fornovo und Piacenza zu operiren.

Jetzt wünſche ich nur, daß auch hier die, zu meinem Corps gehörigen Truppen, welche unter dem Befehl des Oberſt Frimont vom Jäger-Regiment Biſſy in Bologna ſtehen, in Thätigkeit geſetzt würden, und erwarte ich hierüber Ihren Befehl. Zur Aufrechthaltung der, in dieſer Gegend wieder hergeſtellten Ordnung, werde ich die gegenwärtig hier herrſchende, für uns günſtige Stimmung benutzen.

In dieſem Augenblick erhalte ich den Bericht von dem Inſurgenten-Anführer Schneider *) über die von ihm

*) Zur Leitung des Aufſtandes am Arno und in den Marken, wurde der Oeſtreich. Fähnrich Schneider — jetzt FML. Baron Schneider vom Arno — kommandirt, welcher die Inſurgenten mit vielem Erfolg führte und ſich ſehr auszeichnete.
A. d. Ueb.

ausgeführte Unterwerfung der Feſtungen Antisciani und Piombino, bei welcher Gelegenheit ein Franzöſiſcher Korſar mit drei Kanonen und 21 Matroſen aufgebracht worden iſt und überdies 200 Mann gefangen gemacht und acht Kanonen gefunden worden ſind.

Volterra und die ganze Umgegend von Rom ſind mit Hülfe einiger Huſaren-Detachements vom Feinde befreit worden, der Feind ſetzte ſich jedoch in Perugia und Civita vecchia feſt; viele zogen ſich auf Ancona, bis wohin ſich nur wenige Kräfte von mir ausdehnen. Vor Fano, welches der Feind zum drittenmal beſetzt hat, ſteht nur eine Escadron, dahin ſende ich die Aretiner mit Geſchütz.

Alle vom Feinde verlaſſenen Küſten-Orte habe ich mit Landestruppen und Huſaren beſetzt. Sie wünſchten einige Koſacken, namentlich von den bei mir in Bologna befindlichen Doniſchen bei ſich zu haben. Aus Caſtel Leone wurden 150 Gefangene über den Po geſchickt.

Lucca, durch 150 Geſchütze vertheidigt, will den Franzoſen Widerſtand leiſten.

Ich habe die Ehre, die Kapitulation von der Uebergabe von Livorno beizulegen.

Generalmajor Graf Klenau.

211) Bericht des FML. Graf Bellegarde an Suworoff.

Porzellana, den $\frac{22}{11}$ Juli 1799.

Zufolge der vom $\frac{21}{10}$ zum $\frac{22}{11}$ Juli über die Uebergabe der Citadelle von Aleſſandria abgeſchloſſenen Kapitulation, wurden heute früh $\frac{1}{2}$ fünf Uhr die Außenwerke und das Aſti-Thor mit drei Kompagnien Sztarray beſetzt. Nachmittags vier Uhr rückte die Garniſon zu gedachtem Thore, mit allen militäriſchen Honneurs aus. Zwei Bataillon (Giulay und Prinz Oranien) wurden am Wege in zwei Spalieren aufgeſtellt, zwiſchen denen die Garniſon durchzog. Die Regimenter Sztarray und Fröhlich formirten an der

Hauptſtraße nach Turin ein Quarré, wo die Garniſon die Waffen ſtreckte. Weiter hin am Wege formirten drei Escadronen Kavallerie zwei Spaliere. Vier Kompagnien Fröhlich und ein Detachement Kaiſer-Dragoner ſind beſtimmt, die Garniſon nach S. Salvator zu begleiten, von wo dieſelbe Morgen über Valenza nach Lomello geht. Nach dem Ausmarſch der feindlichen Garniſon beſetzte das Regiment Huf die Citadelle. Ew. Erlaucht überreiche ich anbei die Kapitulation, *) und muß noch hinzufügen: daß der Franzöſiſche General Gardanne, Unter-Kommandant Louis, ſo wie die Artillerie- und Ingenieur-Befehlshaber Ew. Erlaucht um Ihre gnädige Einwilligung bitten, daß ſie auf ihr Ehrenwort entlaſſen werden können, und führen zur Bekräftigung dieſer Bitte an: daß ſie verwundet und ihre Familien in Frankreich ſind.

Graf Bellegarde.

212) Relation von der Belagerung der Citadelle von Aleſſandria, von der Eröffnung der Contravallations-Linien bis zum Abſchluß der Kapitulation vom $\frac{26}{15}$ Juni bis $\frac{22}{11}$ Juli 1799.

Die Citadelle iſt ein baſtionirtes Sechseck, mit Tenaillen, Reduits, Ravelins, Contregarden, einem guten gedeckten Weg vor den Baſtions und Ravelins; auf zwei Seiten wird ſie durch den Tanaro gedeckt und kann ihrer

*) Die Kapitulation enthält folgendes: Die ganze Garniſon der Citadelle von Aleſſandria iſt kriegsgefangen und wird in die Römiſch-Kaiſerlichen Staaten nach Deutſchland gebracht, die Privatleute und die Garniſon behalten ihr Eigenthum, das der Franzöſiſchen Regierung aber wird den dazu bezeichneten Empfängern abgeliefert. Die Garniſon marſchirt mit allen Kriegsehren aus der Citadelle, mit klingendem Spiel, fliegenden Fahnen und zwei Kanonen, welche letztere jedoch, ſo wie ſämmtliche Waffen auf dem Glacis zurückbleiben. A. d. Ueb.

Größe nach, mehr für eine Feſtung neuerer Art, als für eine Citadelle gelten. Sie liegt auf keiner Anhöhe und kann von keiner Seite gut bombardirt werden, ſo wie die nächſte Umgegend auch durchaus für den Belagerer nicht günſtig iſt.

Nachdem wir am $\frac{6.\ \text{Juni}}{26.\ \text{Mai}}$ d. J. die Stadt Aleſſandria erobert hatten, wurde zwiſchen dem Kaiſerl. Königl. General Baron Seckendorff und dem feindlichen Kommandanten der Citadelle, Brigade-General Gardanne, eine Kapitulation *) geſchloſſen, nach welcher gegen die Citadelle von der Stadtſeite aus, kein Angriff unternommen werden durfte; wogegen Gardanne verſprach, die Ruhe der Stadt von der Citadelle aus nicht zu ſtören.

Im Verfolg der am $\frac{6.\ \text{Juni}}{26.\ \text{Mai}}$ begonnenen Blokade der Citadelle, wurde am $\frac{26}{15}$ Juni die erſte Redoute der Contravallations-Linie, welche 800 Schritt vom Fuß des Glacis entfernt, ſich mit dem linken Flügel an den Tanaro, mit dem rechten an den Weg nach Caſale anſchloß, aufgeworfen. Vor derſelben lag ein Graben, Loretto genannt, welcher ohne Brücke nicht überſchritten werden konnte.

Bei Eroberung dieſer Linien machte der Feind am $\frac{28}{17}$ Juni, mit 1500 Mann einen Ausfall, wurde jedoch mit einem Verluſt von 70 Todten und Verwundeten zurückgeworfen.

Am $\frac{8.\ \text{Juli}}{27.\ \text{Juni}}$ wurden die Contravallations-Linien beendigt und die drei Redouten mit Geſchütz beſetzt, worauf der Feind ſeine Poſten in den gedeckten Weg zurückzog.

In der Nacht vom $\frac{5. - 6.\ \text{Juli}}{24. - 25.\ \text{Juni}}$ wurden alle außerhalb des gedeckten Weges noch zurückgebliebenen feindlichen Pickets, Wachen und Poſten angegriffen und zurückgeworfen, bei welcher Gelegenheit unſere Truppen gleichzeitig mit

---

*) Siehe Nr. 103.

dem Feinde in die Werke drangen und hierauf unſere Vorpoſten bis an den Fuß des Glacis vorrückten.

In der Nacht vom $\frac{6 - 7 \text{ Juli}}{25 - 26 \text{ Juni}}$ und am $\frac{8. \text{ Juli}}{27. \text{ Juni}}$ Abends, machte der Feind Ausfälle, welche jedoch mit Verluſt für ihn zurückgewieſen wurden.

Am $\frac{9. \text{ Juli}}{28. \text{ Juni}}$ waren alle Communications-Linien von den Contravallations-Linien nach dem Depot und dem Graben Loretto beendigt. Belagerungs-Geſchütz und Munition war aus Turin und Mailand auf Kähnen, Pontons, Proviantwagen und mit Artillerie-Vorſpann hinlänglich angekommen, ſo daß die Trancheen eröffnet werden konnten.

Um die Belagerungs-Arbeiten zu beſchleunigen und die Uebergabe der Feſtung ſchneller herbeizuführen, bat der Befehlshaber der Belagerungs-Artillerie Oberſtlieutnant Graf Orlandini um Vermehrung der Arbeiter, zu deren Deckung Sr. Erlaucht der Feldmarſchall drei Bataillone des Obſervations-Corps zu kommandiren befahl, ſo daß die Trancheen in der Nacht vom $\frac{10 - 11 \text{ Juli}}{29 - 30 \text{ Juni}}$ mit 3000 Arbeitern, 200 Sashenen *) von den Palliſaden entfernt, eröffnet und Communications-Linien mit dem rechten Ufer des Tanaro angelegt wurden. Der Feind warf nach Untergang des Mondes Racketen und ſteckte Fanale auf dem Wall an, ohne etwas von der Arbeit zu entdecken, welche, begünſtigt durch einen ſtarken Nebel, ſo vorrückte, daß mit Tages-Anbruch Trancheen und Communicationen ſo weit fertig waren, daß die Ablöſungen in drei Gliedern in denſelben marſchiren konnten.

$\frac{11. \text{ Juli}}{30. \text{ Juni.}}$ Der Feind ſchoß heftig auf die Trancheen, jedoch ohne Erfolg. Der Befehlshaber der Artillerie Oberſtlieutnant Graf Orlandini gab ſein Kommando an den Oberſtlieutnant Baron Bechardt ab.

In der Nacht vom $\frac{11 - 12 \text{ Juli}}{30 \text{ Juni } 1 \text{ Juli}}$ wurden die Bankets

*) Ein Sashene — 7 rheinländ. Fuß.

gemacht, und Flatter-Minen angelegt. In der Nacht vom $^{12}/_{1}$ — $^{13}/_{2}$ Juli wurden die Batterien angefangen, in der Nacht vom $^{14}/_{3}$ — $^{15}/_{4}$ Juli beendigt und mit Geſchütz beſetzt.

Es waren erbauet und armirt zu den Seiten-Angriffen:

2 Demontir-Batterien, jede zu vier 24Pfündern,
1 Keſſel-Batterie zu ſechs 60pfündigen Mortieren,
2 Ricochet-Batterien, eine zu drei 12Pfündern, die andere zu zwei 10pfündigen Haubitzen.

5 Batt.

Gleichzeitig wurden durch den Major Gillet und Cap. Perzell in der erſten Parallele folgende Batterien erbauet:

7 Ricochet-Batterien zu ſechs 12pfündigen Kanonen und ſechs 10pfündigen Haubitzen,
4 Demontir-Batterien zu vier 18pfündigen und zwölf 24pfündigen Kanonen,
4 Keſſel-Batterien zu vier 10pfündigen, acht 30pfündigen und vier 60pfündigen Mortieren.

16 Batt.

In der Nacht ſchlug der Feind die Aufforderung zur Uebergabe der Citadelle ab, worauf Morgens 3 Uhr das Feuer aus 16 Batterien der erſten Parallele und fünf Batterien des Seiten-Angriffs, eröffnet und mit ſolchem Erfolg fortgeſetzt wurde, daß der Feind ſein Feuer um ſechs Uhr einſtellen mußte.

In der Nacht vom $^{15}/_{4}$ — $^{16}/_{5}$ Juli wurde auf drei Punkten, 200 — 260 Schritt von einander entfernt, ohne Rückſicht auf den Kugelhagel, den der Feind aus dem gedeckten Wege auf die Arbeiter ſendete, mit Zickzacks bis an den Fuß des Glacis vorgegangen.

In der Nacht vom $^{16}/_{5}$ — $^{17}/_{6}$ Juli wurde die erſte Hälfte der zweiten Parallele vom ausſpringenden Winkel des gedeckten Weges an der Baſtion Nr. 3 (Beato-Amadeo) bis auf etwa 60 Saſshenen (200 Schritt) von den Palliſaden am Tanaro, angefangen. Ebenſo gingen die Arbei-

ter auf dem rechten Flügel kühn bis in den Gewehrſchuß=Bereich des Feindes vor, welches um ſo mehr Lob verdiente, als der Feind bei den kurzen Nächten und dem halben Mondſchein die Arbeiten völlig überſehen konnte. Die Batterien der erſten Parallele ſchoſſen mit ſo gutem Erfolge, daß der Feind kaum das Feuer erwiederte, auch nur ſelten Bomben warf.

In der Nacht vom $\frac{17}{6}$ — $\frac{18}{7}$ wurden die beiden Hälften der zweiten Parallele vereinigt, auf dem linken Flügel Batterien aufgeworfen und die ganze zweite Parallele beendigt.

Unſere Batterien ſetzten dem Feinde ſo zu, daß er genöthigt wurde, ſich in das auf der hinteren Front des Platzes etablirte Lager zurückzuziehen und auf der Angriffs=Front nur die durchaus nothwendige Anzahl Truppen zu laſſen. Um ihn auch dort zu beunruhigen, wurden an dem Kreuzwege der Straßen nach Aſti und Caſale, zwei Haubitzen, durch Epaulements gedeckt, aufgeſtellt und von da aus das feindliche Lager mit dem beſten Erfolg beworfen und der Feind aus demſelben vertrieben.

In der Nacht vom $\frac{18}{7}$ auf den $\frac{19}{8}$ wurden drei Batterien auf dem linken Flügel beendigt, die zweite Parallele mit Geſchütz beſetzt und der Feind, von ſieben Batterien mit Steinen und Granaten beworfen, gänzlich aus dem bedeckten Wege vertrieben.

Ungeachtet des Feuers aus den Contregarden, ging der thätige Oberſtlieutnant Baron Bechardt von drei Punkten der zweiten Parallele mit der flüchtigen Sappe bis auf 40 — 50 Schritt von den Palliſaden vor und traf im Laufe des Tages die nöthigen Maaßregeln, ſich dort feſtzuſetzen.

In der Nacht vom $\frac{20}{9}$ — $\frac{21}{10}$ wurden, ungeachtet des heftigen Feuers aus den Contregarden, die ausſpringenden Winkel des gedeckten Weges und die Palliſaden erreicht. Obgleich der Feind keinen Ausfall machte, ſo wendete er doch alles Mögliche an, um unſere Arbeiter zurückzuweiſen; deſſenungeachtet ließen ſich dieſelben, aufgemuntert durch die Ingenieure Capitän Beauçarme und Ober=Lieutnant

Graf Kinsky in ihren Arbeiten an der dritten Parallele nicht ſtören.

Die drohende Gefahr der Breſch-Batterien, das gänzlich zerſtörte Revetement der beiden Baſtionen auf der Angriffs-Front, welche leicht zu erſteigen waren, die demontirten Geſchütze und der große Verluſt an Artilleriſten nöthigten den Feind endlich am $\frac{21}{10}$ Nachmittags die Kapitulation anzubieten.

Für die Nacht vom $\frac{21}{10}$ — $\frac{22}{11}$ Juli war bereits die Dispoſition ausgegeben: „mit 10 Kompagnien in fünf Kolonnen und den nöthigen Mineurs, Artilleriſten, Zimmerleuten, Arbeitern und zwei Kompagnien als Reſerve unter dem Major Wollmann vom General-Quartiermeiſter-Stabe und dem Major Mercanti vom Regiment Sztarray den gedeckten Weg, die Außenwerke und Contregarden, ſo wie die Baſtionen Nr. 2 und 4 mit Sturm zu nehmen. Ehe dies aber ausgeführt wurde, trafen zwei Parlamentäre, der General-Adjutant Louis und der Sohn des Kommandanten ein. Anfangs hielt ich die Anträge derſelben für Liſt, um Zeit zu gewinnen und ließ ihnen erklären, daß ich nur mit ihnen unterhandeln würde, wenn ſie wirklich in der Abſicht kämen, die Kapitulation ſogleich abzuſchließen. Sie verſicherten mich deſſen durch ein Schreiben des Kommandanten; da ſie aber keine hinreichende Vollmacht hatten, mußte ich ſie zur Einholung derſelben zum Kommandanten zurückſchicken.

Unterdeſſen gingen die, zum Sturm beſtimmten Kolonnen an die bezeichneten Plätze, um für jeden Fall bereit zu ſein. Die Rückkehr der Parlamentäre und ihre Nachgiebigkeit bei meiner Zurückweiſung ihrer Vorſchläge überzeugten mich jedoch bald von dem ſchwachen Zuſtande der Feſtung und ſo wurde denn in der Nacht vom $\frac{21}{10}$ — $\frac{22}{11}$ Juli die Kapitulation geſchloſſen, den $\frac{22}{11}$ Juli erfolgte die Auswechslung derſelben und die Geſtellung von Geißeln.

Die Garniſon ergab ſich zu Kriegsgefangenen und beſtand aus dem Brigade-General Gardanne, einem General-Adjutant (Oberſt), zwei Capitains und zwei Lieute-

nants vom Generalſtabe, zwei Brigade-Chefs (Oberſten), neun Oberſtlieutnants, 66 Capitains, 64 Oberlieutnants, 68 Unterlieutnants, 2166 Sergeanten und Gemeine, 280 Kranken und Bleſſirten, im Ganzen 2661 Mann, (der Reſt von 3000.) Mit der Citadelle erhielten wir ſechs Fahnen, 93 Kanonen, circa 7000 Gewehre, 12 Mortiere, 900 Centner Pulver, einige Munition, eine bedeutende Menge Tuch, Mehl, Wein und andere Lebensmittel.

Unſer Verluſt bei der Belagerung beträgt an 90 Mann, incluſive der Gefangenen, welche wir jedoch in der Citadelle wieder fanden.

Hier folgen die Belobigungs- und Vorſchlagsliſten ꝛc.

Bellegarde.

213) Bericht Suworoff's an den Kaiſer Franz II.

Aleſſandria, den $\frac{22}{11}$ Juli 1799.

Der Bericht enthält einen Auszug aus dem vorſtehenden Belagerungs-Journal mit dem Zuſatze, daß die Garniſon am $\frac{22}{11}$ Juli Nachmittags um vier Uhr die Citadelle verlaſſen habe und als kriegsgefangen über Valenza nach Pavia geſchickt worden ſei.

Ebenſo benachrichtigt Suworoff auch den Erzherzog Carl von dem Falle der Citadelle von Aleſſandria.

214) Bericht an den Kaiſer Franz II.

Aleſſandria, den $\frac{22}{11}$ Juli 1799.

Ew. Kaiſerl. Majeſtät berichte ich allerunterthänigſt, daß der General-Major Graf Luſignan, nach dem Vorrücken des Feindes am $\frac{16}{5}$ Mai an die Bormida, ohne

weiteren Befehl abzuwarten, mit großer Entſchloſſenheit der vereinigten franzöſiſchen Armee, von 12,000 Mann unter den Diviſions-Generalen Victor und Grenier jenſeit der Bormida entgegen ging und die Kaiſerlichen Vorpoſten verſtärkte, indem er mit der bei ſich habenden Oeſtreichiſchen Diviſion von fünf Bataillons und ſechs Eskadrons eine Stellung bei Marengo nahm. Da der Feind bei dieſer entſchieden wichtigen Bewegung des Generalmajors Luſignan zurückging, vereinigte ſich letzterer mit dem, die Vorpoſten befehligenden Fürſten Bagration. Schnell war die Diſpoſition gemacht und die vereinigten Truppen rückten, in zwei Linien aufgeſtellt, unter Trommelſchlag ſogleich gegen den Feind.

Das Gefecht war äußerſt hartnäckig. Der Feind verſuchte vergebens die Kaiſerlichen Truppen zu werfen, wurde jedoch völlig beſiegt. Der General Luſignan aber zeichnete ſich ſo ſehr aus, daß ich denſelben Ew. Kaiſerl. Königl. Majeſtät ganz beſonders empfehle.

Suworoff.

215) An den König beider Sicilien.

Aleſſandria, den $\frac{22}{11}$ Juli 1799.

Allergnädigſter Herr!

Durchdrungen von der allertiefſten Verehrung lege ich Ew. Königliche Majeſtät meine Glückwünſche zur Befreiung Ihres Königreichs Neapel von den franzöſiſchen Räubern, zu Füßen. Ich habe die Benachrichtigung hiervon durch den Chevalier Windham aus Florenz erhalten, wohin derſelbe in der Eigenſchaft eines Geſandten Sr. Brittiſchen Majeſtät zurückgekehrt iſt.

Gleichzeitig eile ich Ew. Majeſtät die Nachricht von der, in dieſem Augenblick erfolgten Uebergabe der Citadelle von Aleſſandria mitzutheilen.

Dieſes glückliche Reſultat, macht es mir möglich, mit den Ruſſiſch-Oeſtreichiſchen Armeen meine ferneren

Operationen fortzuſetzen, welche durch die feindliche Beſetzung der gedachten Citadelle einige Zeit unterbrochen worden waren. Meine Freude über die frohen Nachrichten in Betreff Neapels, läßt ſich nicht ausdrücken und kann ich, um dieſelbe zu vollenden, nur noch wünſchen, daß Ew. Majeſtät dahin zurückkehren. ꝛc.

Suworoff.

216) An den Kardinal Ruffo.

Aleſſandria, den $\frac{23}{11}$ Juli 1799.

Sir Windham benachrichtigt mich aus Florenz, wohin er in der Eigenſchaft eines außerordentlichen Geſandten Sr. Königlich Brittiſchen Majeſtät zurückgekehrt iſt, daß der Königliche Thron und der chriſtliche Glaube in Neapel wieder vom Joche erlöſt und jene Stadt von den Räubereien der Franzoſen befreit iſt. Ich eile daher Ew. Excellenz hiezu meinen Glückwunſch abzuſtatten.

Welche Freude und welchen Ruhm bringt Ihnen, Hochwürdigſter Herr! dieſe Begebenheit! Dieſes Glück wird durch die Wiederherſtellung der früheren Regierung in den Toskaniſchen Gebieten noch vollendet. Jetzt müſſen die günſtigen Verhältniſſe benutzt, die Armee muß ſogleich reorganiſirt und in eine reguläre umgeſchaffen, vor allen aber den Truppen der Gebrauch der blanken Waffen, des Bajonets und des Säbels gelehrt werden.

Suworoff.

Hier folgt die Nachricht von der Uebergabe der Citadelle von Aleſſandria und der dadurch entſtandenen Möglichkeit, die Armee zu ferneren Operationen zu verwenden. Siehe Nr. 215.

217) Nachweiſung der Verluſte der Franzöſiſchen Armee in Italien an Kriegsgefangenen und Todten in den verſchiedenen Gefechten vom $\frac{22}{11}$ März bis $\frac{22}{11}$ Juli 1799.

NB. Bei der Einnahme von Aleſſandria unter den, in der Citadelle von den Franzoſen zurückgelaſſenen Papieren gefunden.

Im Gefecht bei Baranno . .	1,700	Mann.
= = = Valleggio . .	600	=
= = = Buttapreda .	1,800	=
= = = Pozzolo . .	400	=
= = am Lago Scurro .	350	=
Bei der Einnahme von Rocca d'Anfo	260	=
= = = = Breſcia .	1,020	=
Im Gefecht bei Caſſano . .	2,600	=
= = = Verderio .	2,300	=
Bei der Einnahme von Orci Novi	750	=
= = = = Mirandoli	430	=
= = = = Peſchiera .	2,400	=
= = = = Pizzighetone	1,500	=
Beim Ausfall aus Mantua .	270	=
Bei der Einnahme von Pontremoli .	460	=
Im Gefecht bei Marengo . .	558	=
Bei der Einnahme von Ceva .	353	=
= = = der Citadelle von Mailand	1,783	=
= = = = = = Ferrara	2,300	=
Im Gefecht am Tidone . .	560	=
= = an der Trebbia den 18. Juni	1,800	=
= = = = = = 19. Juni	2,300	=
= = in Piacenza . .	6,000	=
Bei der Einnahme der Citadelle von Turin	3,000	=
Im Gefecht bei Marengo . .	455	=
Bei der Einnahme von Urbano .	600	=
= = = der Citadelle von Aleſſandria . .	2,236	=
Summa	38,785	Mann.

NB. Zu dieſer Summe kann man, noch ohne alle Ueberſchätzung halb ſo viel an Todten hinzurechnen, ſo daß der Geſammt-Verluſt gegen 60,000 Mann betragen dürfte.

Aleſſandria, den $\frac{23}{12}$ Juli 1799.

(gez.) Marquet.

218) Dank an die Ruſſiſch-Oeſtreichiſche Armee für die Einnahme von Aleſſandria.

Aleſſandria, den $\frac{23}{12}$ Juli 1799.

Ich kann der alliirten Belagerungs-Armee meinen lebhafteſten Dank nicht verſchweigen für den Eifer und die Tapferkeit, mit welchen dieſelbe die beſchwerlichen Anſtrengungen der ſo hartnäckigen Belagerung überwunden hat.

Beſonders danke ich den Genie- und Artillerie-Directoren, für die vortrefflichen Anſtalten zur Beſchleunigung der Eröffnung des Feuers gegen die Citadelle, von denen ich mich geſtern ſelbſt überzeugt habe. Ebenſo bitte ich den Grafen Bellegarde, meinen aufrichtigen Glückwunſch für die tapfere, thätige und umſichtige Leitung der Belagerung, ſo wie meinen innigſten Dank dafür zu empfangen.

Suworoff.

219) Bericht an den Kaiſer Paul I.

Aleſſandria, den $\frac{23}{12}$ Juli 1799.

1. Ew. Kaiſerliche Majeſtät überreiche ich allerunterthänigſt das Journal der Belagerung der Citadelle von Turin ꝛc.

2. FML. Ott hat die zwiſchen Bologna und Modena gelegene Feſtung S. Urbino am $\frac{8.\ \text{Juli}}{27.\ \text{Juni}}$ mittelſt Kapitulation genommen, und 30 Kanonen daſelbſt gefunden: ich habe befohlen, die Werke von Urbino in die Luft zu ſprengen.

Die Franzoſen haben Lucca, Piſtoja, Florenz, Siena, Piſa und Livorno geräumt, welche Orte mit Inſurgenten der dortigen Gegend, verſtärkt durch vier Eskadronen von Klenau's Corps, beſetzt worden ſind.

In Florenz iſt der ehemalige Senat wieder eingeſetzt, der Geſandte des Brittiſchen Hofes Sir Windham dahin zurückgekehrt, welcher letztere mir angezeigt hat, daß das Königreich Neapel und die dortigen Feſtungen gänzlich von den Franzoſen geräumt ſind.

Hier folgt der Bericht über die Belagerung und Uebergabe der Citadelle von Aleſſandria, ſchon bekannt durch No. 212.

Vor Mantua iſt die erſte Parallele am $\frac{14}{3}$, die zweite am $\frac{17}{6}$ Juli eröffnet worden, und zwar iſt die letztere ſo nahe an der Feſtung, daß es keiner Dritten bedarf.

Ew. Kaiſerliche Majeſtät melde ich noch allerunterthänigſt, daß die Armee wohl behalten iſt, und daß von 2,041 Mann, welche in den Gefechten am Tidone, der Trebbia und Nura bleſſirt wurden, beſonders in den erſten 24 Stunden, drei Officiere, 78 Mann geſtorben, gegen 700 Mann aber bereits wieder hergeſtellt ſind. Von der K. K. Armee ſind 71 geſtorben und gegen 600 Mann wieder hergeſtellt.

Suworoff.

220) Briefe Suworoff's aus Aleſſandria, den $\frac{23}{12}$ Juli 1799.

1. An den Grafen A. K. Raſumowsky.

Mein Hochverehrter Herr Graf A. K.!

Ew. Erlaucht danke ich ganz gehorſamſt und ergebenſt für Ihren lieben, freundlichen Brief. — Vivat! — Die Citadelle von Aleſſandria! Der erſte Orden! Ich umarme Sie, mein verehrteſter Freund und bleibe bis an das Grab Ihr ꝛc.

Suworoff.

2. An den Grafen Fedor Waſſiljewitſch Raſtoptſchin. *)

Mein hochverehrter Herr Graf F. W.!

Ew. Erlaucht geehrteſtes Schreiben vom $\frac{18}{7}$ Juni habe ich zu erhalten die Ehre gehabt, und danke Ihnen ergebenſt dafür. Menſchliche Kräfte!! — Gottes Vorſehung krönt die tapferen Truppen unſres Großen Kaiſers!! ihnen gebührt der Sieg und Ruhm, was die Kaiſerlichen ſogar eingeſtehen. Am Tidone und der Trebbia hat Macdonald mit ſeiner Kompagnie fünf Tage lang Prügel bekommen! o weh! — wir hätten ihn fangen können! Schon waren wir auf der Verfolgung — da wird gemeldet, daß Lapoype mit einer 3000 Mann ſtarken Legion in unſeren Rücken komme und unſerer Bagage nahe ſei. Man glaubt: „Moreau folge ihm!“ plötzlich bleiben die Kolonnen halten. Ich bin krank und ſtill. — Bald darauf: „Moreau, habe Bellegarde bei Aleſſandria gedrängt; und dieſer habe ſich auf gut Deutſch in Valenza verriegelt, wie Wurmſer in Mantua!“ — Kurz kehrt!! — Dahin! — Moreau wird in die Berge gejagt. — Ich gratulire Ihnen mit der Citadelle von Aleſſandria zum erſten Orden! und bleibe Zeitlebens ꝛc. Suworoff.

3. An den Sardiniſchen Miniſter Grafen St. André.

Ew. Erlaucht! Ich habe die Ehre gehabt, Ihr Schreiben, verſchiedene Verwaltungs-Gegenſtände betreffend, zu erhalten. Obgleich es mir ſchmeichelhaft iſt, Ihr Vertrauen zu genießen, ſo muß ich Ihnen doch aufrichtig geſtehen, daß die Dienſt-Geſchäfte mir meine Zeit ſo ſehr

*) Graf Fedor Waſſiljewitſch-Raſtoptſchin, zuletzt Kaiſerlich Ruſſiſcher General der Infanterie und 1812 Gouverneur von Moskau.

beſchränken, daß ich nicht im Stande bin, mit der Ausführlichkeit und Aufmerkſamkeit auf jene Gegenſtände einzugehen, als die Wichtigkeit derſelben es erfordert, und ſchlage ich Ihnen daher vor ſich deshalb an den General der Cavallerie Baron Melas zu wenden. In Betreff der Provinzial-Behörden und der Nachrichten, welche für die Verbündeten Armeen von Intereſſe ſein können, hoffe ich jedoch directe Mittheilung von Ihnen zu erhalten ꝛc.

Suworoff.

221) An den General-Major Graf Klenau.

Aleſſandria, den $\frac{24}{13}$ Juli 1799.

In Erwiederung Ew. Excellenz Vorſtellung vom $\frac{20}{9}$ Juli kann ich Sie nur auf meine Inſtruction ejusdem verweiſen, welche Sie ohne Zweifel jetzt bereits erhalten haben werden. Ew. Excellenz Umſicht und Kenntniſſe laſſen mich nicht zweifeln an den glücklichſten Folgen, welche von dem plötzlichen Rückzuge des Feindes und dem Entzücken des Volkes zu erwarten ſind, und bin ich überzeugt, daß Sie die Ihnen anvertrauten Truppen aufs Beſte gebrauchen werden.

Hier folgt die Mittheilung von der Uebergabe der Citadelle von Aleſſandria (Siehe Nr. 214.)

Das Koſacken-Regiment Moltſchanoff rückt heute über Parma, Pontremoli, Fornovo und Sarzana zu Ihnen ab.

Suworoff.

222) Entwurf zu den ferneren Operationen nach der Einnahme von Aleſſandria.

Aleſſandria, den $\frac{24}{13}$ Juli 1799.

Durch die Einnahme von Aleſſandria erhält die Operations-Armee einen Zuwachs von 10,000 Mann, und

beſteht excluſive des Blokade-Corps von Tortona, jedoch incluſive des Blokade-Corps von Turin aus 40 bis 45,000 Mann.

Wenn dieſelbe jetzt ebenfalls gegen Seravalle, Gavi und Tortona operiren ſoll, ſo entſteht die Frage: „Auf welche Weiſe ſoll ſie ſich dieſem Orte nähern und wie ſoll ſie die Operationen gegen jene decken?“ Man ſagt: Seravalle könne kaum 24 Stunden lang das Feuer aus einer ſchweren Batterie aushalten und habe nur 200 Mann Beſatzung. Demnach würden zwei Bataillone mit wenig Geſchützen dieſe Feſtung erobern können. Vor Gavi ſind Trancheen erforderlich, obgleich dieſe Feſtung eine heftige Belagerung nicht 14 Tage aushalten kann. Zur Belagerung von Tortona ſind, außer den Trancheen noch die beſchwerliche Anlage von Minen erforderlich. Zu den Operationen gegen Gavi und Tortona iſt die Gegenwart der Armee nothwendig, um die Belagerung gegen den, in der Riviera befindlichen Feind decken, und letzteren, wenn er einen Verſuch zur Aufhebung der Belagerung machen ſollte, abſchneiden zu können.

Die Deckung der Belagerung von Tortona macht gar keine Schwierigkeiten; indem die hierzu bei Pozzolo Formigaro aufgeſtellte Armee, den Feind in der dortigen Ebene erwartet und ihn um ſo gewiſſer ſchlägt. Die Belagerung von Gavi aber kann durch eine ähnliche Stellung nicht gedeckt werden. Dieſe Feſtung wird ſtets eine ganze Meile von der Front der Armee entfernt ſein und liegt in Bergen, welche der Feind aus ſeiner Stellung auf der Bocchetta, wo er über 10,000 Mann hat und täglich noch Verſtärkung erhält, völlig dominirt: denn er concentrirt nach und nach alle ſeine Kräfte, welche auf den von Bobbio, Parma und Florenz, nach Lucca führenden Straßen zerſtreut ſind und giebt ganz Unter-Italien auf. Demnach wird es völlig vom Feinde abhängen, dieſe Belagerung ſobald er es für nöthig befindet, zu verhindern und ſich hierauf wieder in ſeine erſte Poſition zurückzuziehen. Wenn wir zur Deckung der Belagerung von Gavi

ein Korps bei Voltagio aufſtellten, ſo würde daſſelbe doch nicht zur Abwehrung des, ſich leicht verſtärkenden Feindes hinreichen, und könnte durch fortwährenden Allarm ermüdet, leicht einer doppelten Gefahr unterliegen. Die Aufſtellung dieſes Corps bei Voltagio würde gar keinen Zweck haben: denn während wir dort nur einen Gebirgs-paß beobachten könnten, würde daſſelbe in der Gewalt des über Ovada und Aqui in unſerer rechten und über Borgo di Fornari in unſerer linken Flanke vorgehenden Feindes bleiben. Hiernach würde die Armee noch weniger Freiheit in ihren Bewegungen haben und gezwungen werden, den Vortheil, den ſie von ihrer zahlreichen Cavallerie erwarten kann, aufzugeben, indem ſie nicht im Stande ſein würde, die beſchwerliche Verpflegung derſelben zu ſichern. Wenn wir auch, nach Vertreibung des Feindes aus ſeiner Stellung an der Bocchetta, die letztere beſetzt und befeſtigt hätten; ſo würde allerdings die Belagerung der Feſtung Gavi dadurch mehr geſichert ſein, allein wir würden dort wieder auf alle oben angeführten Schwierigkeiten ſtoßen, da die Bewegung und Verpflegung der Armee nur um ſo ſchwieriger werden dürfte. Ich kenne jedoch ein weſentliches Mittel für die Deckung der Belagerungen der Feſtungen Tortona und Gavi und das iſt: „eine Offenſiv-Bewegung in die Riviera di Genova:“ denn indem der Feind von Savona her, aus Genua vertrieben würde, befreieten wir die Küſten von Savona bis Livorno. Hieraus folgt, daß wir unſere Offenſive gegen die Feſtung Coni und gegen den Var fortſetzen müſſen, was zwar ohne Verſtärkung durch die vor Mantua befindliche Belagerungs-Armee eine Verwegenheit zu ſein ſcheint, ohne Zweifel aber durch unſere hier befindlichen Kräfte ausgeführt werden kann.

Zur Inſtandſetzung der nothwendigen Gebirgs-Artillerie und Herbeiſchaffung der Verpflegung für die Truppen, würden 10 bis 12 Tage erforderlich ſein: durch Aufſtellung der Armee bei Rivalto an der Scrivia würden wir den erſten Schritt zu den hier erwähnten Operationen

thun und ſogleich Tortona zu belagern anfangen. Zur Anordnung dieſer Belagerung würde FML. Graf Bellegarde unverzüglich das Regiment Fröhlich detachiren und indem er ſich mit ſeinen übrigen Truppen bei Aleſſandria, auf der Straße nach Aſti aufſtellte, für die ſchleunigſte Eröffnung der Trancheen gegen die Citadelle und für die Eroberung der letzteren Sorge tragen. Das Corps des General Roſenberg bleibt vorwärts Bionni für den Nothfall bereit. Die Armee ſetzt nur Kavallerie-Vorpoſten aus, ſucht Voltagio zu beſetzen und den Feind auf allen Straßen fortwährend zu allarmiren. Dieſe Abwechslungen in den Bewegungen der Armee entdecken uns bald, was der Feind zu unternehmen gedenkt und wenn ſich derſelbe uns nähert, um uns anzugreifen, ſo ſind alle unſere Wünſche erfüllt. Indem wir von unſerer zahlreichen Kavallerie Gebrauch machen, können wir ihn in den Thälern weit eher ſchlagen und hierauf die Riviera erobern. Wenn er Genua verläßt, ſo giebt er zugleich die ganze Riviera auf; wir aber werden zum Schluß unſerer Unternehmung ihn nur mit leichter Kavallerie verfolgen. Sollte er unſeren Angriff abwarten, ſo zeigt dies deutlich ſeine Hoffnung auf Verſtärkung aus dem Innern Frankreichs, welche wir ihm jedoch nicht zukommen laſſen dürfen. Um unſere Verpflegung aus Livorno zu ſichern, müſſen wir Maulthiere vom Po heranziehen. Sobald unſere Gebirgs-Artillerie in Stand geſetzt iſt, würden wir den größten Theil unſerer Kavallerie- und Infanterie-Regimenter auf Turin ſchicken, und nachdem wir die Kavallerie in den dortigen Ebenen aufgeſtellt hätten, würden wir derſelben Piemonteſiſche Infanterie, welche bis zu 8000 Mann vermehrt werden könnte, beigeben, um die Feſtung Coni einzuſchließen. Wir ſelbſt würden uns bis zum Col di Tende ausbreiten, und dadurch den einzigen, für den Rückzug des Feindes offenen Weg bedrohen. Gleichzeitig würde eine andere Kolonne von 12,000 Mann, indem ſie die Höhen von Montenotte eroberte, die Herrſchaft über Savona erringen. Eine dritte Kolonne von 20,000 Mann drängt inzwiſchen den Feind,

indem ſie ihn bei der Bocchetta und Campo Marone angreift, auf Savona.

Den Feind verfolgend, vereinigen ſich die erſte und zweite Kolonne bei Savona und endlich alle drei bei Coni. Dieſe Bewegungen drängen den Feind an den Var. Im Verfolg dieſer Operationen ergiebt ſich Mantua; dadurch erhalten wir eine Verſtärkung von 20,000 Mann und vereinigen die, zu den Belagerungen von Gavi und Tortona nöthigen Truppen mit uns, während jene Feſtungen unterdeſſen durch Kavallerie blokirt werden.

Während dieſer Operationen müſſen die Gebirgs-Artillerie in Stand geſetzt, Vorräthe für die Armee zu Waſſer aus Livorno und durch Maulthiere vom Po her zuſammengebracht, ſo wie die Belagerung von Tortona, ohne den geringſten Aufſchub angefangen werden. Die vereinigte Flotte muß dieſe Waſſer-Transporte decken und dem Feinde allen nur möglichen Schaden zufügen. Obgleich wir völlig überzeugt ſein können, den nöthigen Kriegsbedarf aus Mantua zu erhalten, ſo müſſen doch alle Artillerie- und andere Bedürfniſſe zur Belagerung von Tortona, Gavi und Coni ſogleich aus dem Turiner Arſenal entnommen werden. General Klenau muß mit allen ſeinen Truppen, dem Feinde in den Ferſen liegen, ſobald er ſich auf den Höhen zeigt oder wenn er ſich längs den Küſten zurückzieht, und gleichzeitig die feindliche Haupt-Armee einzuholen ſuchen.

Suworoff.

223) Vertheilung der Truppen zu den Offenſiv-Operationen gegen die Riviera.

1. Die erſte Kolonne (Feldmarſchall Suworoff) gegen Genua.

General Derfelden mit 22 Bataillons	10,000	Mann.
General Roſenberg mit 11 Bataillons	7,000	=
K. K. Infanterie:		
General Klenau mit zwei Bataillons und 18 Compagnien	3,000	=
K. K. Kavallerie:		
Vier Escadrons Erzherzog Joſeph Huſaren	400	=
Summa 35 Bataill., 18 Comp., 4 Escad.	20,400	Mann.

2. Die zweite Kolonne (General der Kavallerie Melas) gegen Savona.

K. K. Infanterie-Regimenter.

Sztarray	3 Bataillone . .	2,517	Mann.
Huf	1 = . .	700	=
Oranien	2 = . .	1,417	=
Stuart	2 = . .	1,516	=
Fürſtenberg	3 = . .	2,081	=
Grenadiere	12 = . .	4,000	=
Erzherzog Joſeph Huſaren vier Escadrons		400	=
	23 Bataillons, 4 Escadrons	12,625	Mann.

3. Die dritte Kolonne (FML. Kaim) gegen Coni, Col di Tende und Turin.

Ein Wallachiſches Bataillon . .	335	Mann.
Carl Rohan Compagnie 6 . .	615	=
Ott Compagnie 6	203	=
Zweites Bannater 1 Bataillon . .	748	=
Fünftes = 1 = . .	614	=
Clairfait 1 = . .	274	=
Beaulieu 1 = . .	251	=
5 Bataillone, 12 Compagnien	3,040	Mann.

Transp.	5 Bataillone, 12 Compagnien	3,040	Mann.
Erzherzog Anton	3 Bataillone . .	1,715	=
Giulay	2 = . .	1,310	=
Siebentes Huſaren = Regiment	8 Escadr.	844	=
Erdödy	= = 4 =	607	=
Lobkowitz Dragoner	6 Escadr. . .	598	=
Lewenöhr	= 6 = . .	667	=
Erzherzog Johann	6 = . .	906	=
	10 Bataill., 12 Comp., 30 Escadr.	9,750	Mann.

Zur Belagerung von Tortona und zur Blokade von Gavi.

Warasdiner	1 Bataillon . .	523	Mann.
Alvinzi	3 = . . .	1,344	=
Eſterhazy	3 = . . .	1,242	=
Fröhlich	3 = . . .	1,946	=
Kaiſer = Dragoner	6 Escadrons . .	888	=
Würtemberg = Dragoner	6 Escadrons .	900	=
Fünftes Huſaren = Regiment	8 Escadrons	953	=
	10 Bataillons, 20 Escadrons	7,796	Mann.

Garniſon von Aleſſandria.

Zwei Bataillons Huf	. . .	1500	Mann.
		9,296	Mann.

Zwiſchen Parma und Ferrara.

Nauendorff Huſaren	8 Escadrons .	1,038	Mann.
Reitende Jäger von Biſſy	8 Escadrons	768	=
	16 Escadrons	1,806	Mann.

---

224) Suworoff überſchickt dem Kaiſer Franz II. die Relation von der Belagerung, ſo wie den Plan der Citadelle von Aleſſandria und empfiehlt den FML. Grafen Bellegarde der Kaiſerlichen Gnade — (Bosco, den $\frac{2}{1}\frac{5}{}$ Juli 1799.)

225) An den General-Major Klenau.

Bosco, den 26/15 Juli 1799.

Ich benachrichtige Sie, daß die Armee nach der Einnahme von Aleſſandria, durch die Belagerungs-Armee dieſer Feſtung verſtärkt, ſich gegen Rivalta und die Scrivia in Bewegung geſetzt hat, um von dort aus die Belagerungen von Tortona und Seravalle zu unternehmen und dieſelben zu decken. Unterdeſſen werden die Anordnungen zu der vielleicht nahe bevorſtehenden Offenſiv-Operation gegen die Riviera getroffen. In Rückſicht hierauf laſſen Sie den größten Theil Ihrer, in den Gebirgen nicht nöthigen Kavallerie am Unteren Po, um für den Fall, daß feindliche Patrouillen in der Gegend von Ancona, Fano und Perugia vorgehen ſollten, dieſe zurückzutreiben.

Ihre ganze Infanterie dagegen dirigiren Sie ſowohl im Gebirge, als an den Küſten, in der Richtung, welche der von Genua ſich zurückziehende Feind einſchlägt, ohne daß ſich dieſelbe jedoch in ein bedeutendes Gefecht mit ihm einläßt. Nach Maaßgabe als der Feind vor Ihnen zurückweicht, benachrichtigen Sie mich von jeder retrograden Bewegung deſſelben, damit ich gelegentlich Kenntniß davon erhalte, auf welche Weiſe er ſeine Kräfte vereinigt. Ebenſo werde ich Sie von den Bewegungen der hieſigen Truppen, in ſo weit dieſelben mit Ihren Bewegungen in Verbindung ſtehen, benachrichtigen. Die anliegenden Briefe bitte ich, ſobald als möglich auf ſicherem Wege nach Livorno und Florenz zu befördern. Dieſe Briefe enthalten Beſtimmungen über das Verhindern des Handels mit verbotenen Waaren, welcher zum Nutzen des Feindes, vermittelſt bewaffneter Fahrzeuge betrieben wird, ſo wie Anordnungen zur Anlegung von Magazinen in Livorno und Herbeiſchaffung von Transport-Schiffen, welche zur Unterſtützung unſeres Einmarſches in die Riviera di Genova erforderlich ſind. Sie aber mögen, indem Sie Ihrer

Seits hiezu mitwirken, ſich bemühen den Eifer der uns ergebenen Einwohner des Toscaniſchen Gebietes zu beleben und in unſerem Intereſſe zu benutzen.

Suworoff.

226) Der Erzherzog Carl an Suworoff.

Dankt d. d. Klotten den $\frac{26}{15}$ Juli 1799, für die Nachricht von der Einnahme von S. Urbino und theilt mit, daß bei ſeiner Armee nichts von Wichtigkeit vorgefallen ſei.

227) Befehl an die vereinigten Armeen.

Bosco, den $\frac{27}{16}$ Juli 1799.

Sr. Erlaucht der Generaliſſimus Feldmarſchall, hat heute befohlen, daß die Herrn Brigade-Generale ſich wie es ihnen ſchon einige mal befohlen worden, ſtets bei ihren Brigaden befinden ſollen, um die Ordnung in denſelben zu erhalten. Sr. Erlaucht erſuchte auch die Herrn Stabs- und Ober-Officiere, bei ſeinem Erſcheinen die Hüte nicht abzunehmen, dagegen aber ein um ſo wachſameres Auge auf die Ordnung der Truppen zu haben.

(gez.) Mquis Chaſteler.

228) An den König beider Sicilien.

Allergnädigſter Herr!

Geruhen Ew. Königl. Majeſtät meine Glückwünſche zu Allerhöchſt Ihrer Rückkehr in Ihre Hauptſtadt entgegen zu nehmen und verachten Sie, Allergnädigſter Herr, nicht die Gefühle der lebhafteſten Theilnahme, welche mich bei dieſem, für die Erhabene Perſon Ew. Majeſtät und der ganzen Königl. Familie, ſo frohen Ereigniſſe beſeelen.

Die Einnahme der Citadelle von Aleſſandria, und die Verſtärkung der Armee durch das bisher zur Belagerung jener Citadelle verwendete Corps, haben mich veranlaßt nach Rivalta zu gehen, und daſelbſt eine Stellung, an die Scrivia gelehnt, bis zur Beendigung der, zu den ferneren Operati nen nöthigen Vorbereitungen zu nehmen, während dem die Armee die Belagerungen von Tortona und Seravalle unternimmt. Meine Armee hat dem Feinde jede Communication mit dem Po, und alle Zufuhr aus Toscana abgeſchnitten: die verbündete Flotte wird alle ſeine Transporte an Lebensmitteln, welche für die Riviera beſtimmt, aus Afrika oder dem Archipelagus in offner See erſcheinen, wegnehmen. Ebenſo unumgänglich nöthig iſt es aber auch, den Handel der Italiäniſchen Küſten mit Frankreich zu verhindern und wage ich daher Ew. Majeſtät mit der Bitte zu beläſtigen: daß Sie geruhen möchten der Ausführung dieſer Maasregeln, den Schutz der Galeeren-Flotte beſonders in den Gegenden von Livorno und Piſa, wo ich gegenwärtig Magazine anlege und dieſelben aus dem Toscaniſchen verſorge, gnädigſt angedeihen zu laſſen.

Von dieſen Maasregeln, zu deren Ausführung ich die Admirale der verbündeten Flotte mitzuwirken erſucht habe, hängt der Erfolg unſerer künftigen Operationen ab.

Mit der allertiefſten ꝛc.

Suworoff.

229) An den Generalmajor Klenau.

Bosco, den $\frac{28}{17}$ Juli 1799.

Die Armee ſteht bei Rivalta, FML. Graf Bellegarde bei Gamalero, das Haupt-Quartier in der Mitte in Bosco, auf dem Wege von Aleſſandria nach Genua, das Belagerungs-Corps bei Tortona und deſſen Avant-Garde bei Pozzolo Formigaro.

In zwei Tagen erfolgt der Angriff auf Seravalle, welches wahrſcheinlich in Zeit von 24 Stunden genommen ſein wird. Der Angriff auf Gavi erfolgt erſt dann, wenn daſſelbe im Rücken unſerer Operationen liegt, da es nicht möglich iſt, die Armee vor dieſer Feſtung aufzuſtellen.

Die Haupt-Operation kann jedoch dann erſt ins Leben treten, wenn alle Vorbereitungen für die Verpflegung der Armee bewerkſtelligt ſind: denn hiezu müſſen an 5000 Maulthiere angekauft werden und da dieſer Ankauf nur in den Gegenden von Mailand und Modena geſchehen kann, ſo dürfte es ſich wohl ereignen, daß die Operationen noch um 14 Tage aufgeſchoben werden müßten.

In Berückſichtigung dieſer Umſtände werden Sie Ihre Operationen nach eigenem Ermeſſen ſo anordnen, daß Sie, bei der Verfolgung des Feindes, nur ſo weit vorgehen, als nöthig iſt, um die Verbindung mit der Haupt-Armee nicht zu verlieren und demnach um ſo mehr die Gefahr zweifelhafter Gefechte vermeiden.

Mit beſonderem Vergnügen erſehe ich aus Ihren täglich eingehenden Berichten die Fortſchritte, welche zum allgemeinen Beſten im Herzogthume Toscana, der Romagna und dem Königreich Neapel gemacht werden, zu denen die weiſen und dem Zwecke ſo völlig entſprechenden Maasregeln Euerer Excellenz ſo viel beitragen und indem ich Ihnen von Herzen hiezu Glück wünſche, iſt es mir die angenehmſte Pflicht, Ihnen aufs Neue meine völlige Zufriedenheit und meinen Dank auszuſprechen.

Suworoff.

230) An den General-FZM. Baron Kray.

Bosco, den $\frac{28}{17}$ Juli 1799.

Empfangen Ew. Excellenz meinen aufrichtigen Glückwunſch und Dank für den am $\frac{25}{14}$ dieſes Monats gemachten glücklichen Angriff auf die feindlichen Werke, zwiſchen

der Porta Cereſe und Porta di Fe, von welchem ich die allerbeſten Folgen erwarte.

Die günſtigen Ereigniſſe: daß der Feind die Werke von S. Giorgio verlaſſen hat, und die augenblickliche Beſetzung derſelben, durch unſere Truppen, werden ohne Zweifel den Fall der Feſtung beſchleunigen. Ich bitte Ew. Excellenz mich von der Stärke der feindlichen Garniſon ſo wie der Kranken zu benachrichtigen.

Suworoff.

231) Entwurf zu dem Angriff auf die Riviera und den ferneren Operationen.

Bosco, den $\frac{7}{19}$ Juli 1799.

Wir müſſen jetzt alle unſere Anſtrengungen darauf richten, bis zum Anfang des Winters den Var, Nizza und die Savoyiſche Gebirgskette erobert zu haben. Wenn alsdann auch Schnee fällt, ſo gewährt dieſer unſeren Truppen völlige Gefahrloſigkeit, ſichert denſelben die Winter-Quartiere, befeſtigt unſere Eroberungen und giebt uns völlige Freiheit, uns zu der nächſten Campagne vorzubereiten. Demnach müſſen wir zuerſt den Feind aus dem Nura-Thale vertreiben, wo er jetzt ſeine zurückgebliebenen Kräfte concentrirt, um direct über Novi, Aqui ꝛc. auf Genua loszugehen. — Von Genua über Savona, Finale, Loano auf Nizza, würde man ſich zu einem langwierigen und mit bedeutenden Opfern verbundenen Gebirgskriege verſtehen müſſen. — Die parallel aufſteigenden Gebirgszungen bieten dem Feinde die vortheilhafteſten Poſitionen, aus denen man ihn unaufhörlich vertreiben müßte, wie dies die Erfahrungen der Campagne 1765 und 1795 hinlänglich beweiſen. Meine entſchiedene Meinung iſt daher die: „ſich im Falle einer Offenſive gegen die Riviera, mit allen Kräften über den Col di Tende gegen Nizza zu wenden, den Feind zum Aufgeben der Riviera zu zwingen oder noch beſſer ihn auf ſeinem Rückzuge daſelbſt abzuſchneiden.“

Hierzu würde erforderlich ſein:

1) Die Armee ſtellte ſich bei Bosco und Terzo auf, indem ſie die Abſicht zeigte, offenſiv verfahren zu wollen.

2) Es müßten fortwährend, ohne die Truppen jedoch auch nur den geringſten Verluſten auszuſetzen, Demonſtrationen und Patrouillen auf allen, nach jenem falſchen Objecte führenden Wegen gemacht und das Gerücht von der unternommenen Belagerung von Gavi verbreitet werden.

3) Um die wahre Abſicht zu verbergen, würde gegen den Col di Tende zu nichts unternommen.

4) Wenn dieſer Plan den commandirenden Herrn Generalen eröffnet würde, ſo dürfte außer ihnen und dem General-Quartiermeiſter niemand etwas von demſelben erfahren.

Zur Ausführung dieſes Unternehmens kann unmöglich vor der Herbeiſchaffung der Mauleſel, vor der Anfüllung der Magazine in Livorno und vor der Einnahme von Mantua geſchritten werden. Sobald aber dieſe Feſtung erobert und mit vier bis fünf tauſend Mann beſetzt worden iſt, könnte der General FZM. Kray ſich mit uns vereinigen und die Armee alsdann über den Col di Tende gegen Nizza aufbrechen. Baron Kray würde während dem Marſche der Armee, falſche Angriffe machen, ſich den feindlichen Poſten nähernd, beobachten, auf welche Weiſe der Feind dieſelben aufgäbe, um Nizza zu unterſtützen, und hierauf im Rücken deſſelben auf Genua, Savona längs den Meeres-Küſten folgen. Im Falle, daß wir Nizza früher erreichen könnten, würde es uns möglich werden, die ganze feindliche Armee abzuſchneiden und aufzureiben. General Roſenberg ſo wie General-Major Klenau müſſen ebenfalls verſuchen, ſich dem Feinde zu nähern. Der Erſtere würde ihn im Thal der Trebbia, der Andere längs den Meeres-Küſten über Spezia, Rapalo ꝛc. verfolgen.

Man kann mit Gewißheit vorausſagen, daß der in der Riviera zerſtreuete Feind ſehr leicht theilweiſe gefangen genommen werden wird. General Roſenberg vereinigt ſich

mit Klenau bei Chiavari und Rapalo, und wenn ſich alsdann, woran nicht zu zweifeln iſt, General FZM. Kray in Genua befindet, ſo wird die Riviera di Levante vom Feinde befreit ſein. General Klenau würde ſich mit dem Baron Kray vereinigen, Roſenberg aber nach Turin zurückgehen. General FZM. Baron Kray würde in der Riviera zur Haupt-Armee, welche ſich dann bei Nizza befindet, marſchieren und dort gemeinſchaftlich mit dem General Klenau Nizza belagern. Die Haupt-Armee aber würde über den Col di Tende zurückkehren, und Truppen zur Belagerung von Coni zurücklaſſend, ſich mit den Corps von Kaim und Roſenberg vereinigen, um den Feind aus den Savoyiſchen Gebirgen zu vertreiben, Feneſtrelles zu belagern, und den FML. Hadik zu unterſtützen. Auf dieſe Weiſe würde man den Verluſt, welcher bei der Einnahme von Gavi, Seravalle und anderen feſten Poſten des Feindes, unvermeidlich iſt, möglichſt verringern.

Es kann der Fall eintreten, daß der Feind bis zur Ausführung dieſer Entwürfe, in Savoyen hinlängliche Kräfte verſammelt und uns an der Beſetzung der Thäler verhindert; dieſer Umſtand darf uns jedoch weder in Verlegenheit bringen, noch aufhalten. General Kaim würde ſich unterdeſſen Turin nähern, welches auch ohne dem nicht ſo bald vom Feinde belagert werden kann. Bevor wir im Stande ſein werden zur Ausführung dieſes Plans zu ſchreiten, welches nicht eher geſchehen könnte, als nach der Einnahme von Mantua und nach Beendigung aller oben gedachten Vorbereitungen, können ſich die Umſtände noch ſo ändern, daß ſowohl die Ausführung des Entwurfs zum Marſche über den Col di Tende, als die Beſtimmung der hierzu erforderlichen Truppen ſehr ſchnell erfolgen dürfte. So kann es ſich ereignen, daß General Roſenberg entweder ganz und gar nicht im Stande ſein wird, Bobbio zu beſetzen, oder daß er daſſelbe nur mit einem kleinen Theil ſeines Corps beſetzt, während der andere Theil deſſelben, ſich entweder mit General Kaim vereinigt, oder die Haupt-Armee verſtärkt. General Klenau kann vielleicht einen an-

dern Auftrag erhalten, und General Kray findet es vielleicht für nöthig, eine ſehr ſtarke Garniſon in Mantua zu laſſen. Obgleich Unter-Italien gänzlich vom Feinde geſäubert iſt, ſo ſind Ancona, Fano und Sinigaglia, jedoch nur noch mit ſehr ſchwachen Garniſonen, beſetzt geblieben. Der Feind hat ſich aus jenen Gegenden nicht zurückgezogen, um vereinigt, von neuem in offenem Felde zu erſcheinen, ſondern um feſtere Punkte für ſich aufzuſuchen.

Die in den Römiſchen und Neapolitaniſchen Staaten zurückgelaſſenen Garniſonen verdienen noch weniger Beachtung. Bis es möglich wird, die Offenſive gegen die Riviera zu ergreifen, muß dieſelbe im Blokade-Zuſtand gehalten werden, wodurch dem Feinde Schaden zugefügt und derſelbe ſogar gezwungen werden kann, die Riviera ohne das mindeſte Blutvergießen aufzugeben. Hierzu würde es nöthig ſein, einen ſtarken Blokade-Cordon aufzuſtellen; da aber der Feind gegen denſelben nur mit ſchwachen Abtheilungen leichter Truppen operiren könnte, ſo würde es nicht erforderlich ſein, den Cordon noch beſonders zu verſtärken. Ich bin weit entfernt von der Anſicht: Gavi jetzt zu belagern, da wir dieſe Feſtung weit leichter belagern können, wenn wir in den Operationen gegen Nizza reuſſiren. Um aber keine Zeit zu verlieren bis dahin, wo wir im Stande ſein werden, Gavi ohne weitere Schwierigkeiten, durch die Belagerung zu unterwerfen, kann General Graf Klenau daſſelbe einſtweilen blokiren. Ganz in demſelben Verhältniß ſteht Coni, indem daſſelbe nach völlig beendigter Operation gegen Nizza, ſehr leicht belagert werden kann. Wenn die Riviera gänzlich vom Feinde befreit iſt und Baron Kray bei Nizza ſteht, ſo werden nur ſehr wenig Truppen für die erſtere erforderlich ſein: denn zur Aufrechthaltung der Ordnung daſelbſt, wird die wieder eingeſetzte frühere Regierung nach Möglichkeit mitwirken, ſo daß die Haupt-Armee verſtärkt völlig freie Hand in ihren Operationen gegen Savoyen erhält. Die wichtigſten Gegenſtände würden gegenwärtig ſein: Die Befeſtigung Tu-

rins, die Herbeiſchaffung der Maulthiere und die Anlegung der Magazine in Livorno.

Suworoff.

Eigenhändige Unterſchrift des Generals Melas: „Ich „bin mit vorſtehendem Plane völlig einverſtanden.“

Der General der Kavallerie Melas.

232) An den General-FZM. Baron Kray.

Bosco, den $\frac{30}{19}$ Juli 1799.

1) Empfangen Ew. Excellenz meinen aufrichtigſten Glückwunſch zur Einnahme von Mantua, ſo wie meinen innigſten Dank für die weiſen Maaßregeln, welche Sie zur Ausführung der eben ſo ſchleunigen als ruhmvollen Unterwerfung dieſer wichtigen Feſtung getroffen haben, und bitte ich Ew. Excellenz, bei dieſer Gelegenheit den Herrn Generalen, Stabs- und Ober-Officieren, ſo wie allen Truppen der Belagerungs-Armee meinen vollen Dank auszuſprechen.

Suworoff.

2) Da ſich die Feſtung Mantua durch Ihre weiſen und thätigen Maaßregeln bereits in unſerer Gewalt befindet, ſo kann ich nicht länger anſtehen, von der, unter Ihrem Befehle ſtehenden Armee anderweitig einen ſchleunigen und nützlichen Gebrauch zu machen.

Sobald Ew. Excellenz dieſes Schreiben erhalten, was in zwei Tagen möglich ſein wird, ſo wollen Sie gefälligſt dem zum Kommandanten von Mantua ernannten FML. Zoph alle nöthigen Befehle in Betreff der Säuberung und Wiederherſtellung der Ordnung in der Feſtung ertheilen und hierauf am $\frac{\text{2. Auguſt}}{\text{22. Juli}}$ mit ihrem ganzen Corps, excluſive 5000 Mann und dem Küraſſier-Regiment Kavanach, welche in Mantua zurück bleiben müſſen, zur Armee

hierher marſchiren, indem Sie dieſen Marſch in acht Tagen zurückzulegen ſuchen.

FML. Zoph kann ſeine Diviſion in einer geſunden Gegend am Po ein Lager beziehen laſſen, und von da aus die nöthigen Wachen nach der Stadt ſenden, ſo wie Landleute zum Planiren der Trancheen anſtellen. Andere 5000 Mann ſind dem General Klenau zuzuſenden, um denſelben durch dieſe Verſtärkung in den Stand zu ſetzen, den gegenwärtig bis Sarzana ſich ausbreitenden Feind im Zaume zu halten und ihn zu ſeiner Zeit auf Genua zu drängen. Suworoff.

233) An den Generalmajor Graf Klenau.

Bosco, den 7/18 Juli 1799.

General FZM. Baron Kray detachirt 5000 Mann von ſeiner Armee zu Ihnen, welche zuſammen mit den, bei Ihnen ſchon befindlichen Truppen und den Aretinern ein bedeutendes Corps formiren werden, was hinlänglich ſtark ſein wird, den Feind an der Rückkehr in das Herzogthum Toscana und Florenz zu verhindern. In allen übrigen bleibt es bei meinen früheren Befehlen, namentlich, daß Sie dem Feinde, indem Sie ihn nach Genua verfolgen, ſtets in den Eiſen liegen, jedes bedeutende Gefecht mit demſelben jedoch vermeiden und mich von jedem ſeiner Schritte benachrichtigen.

Zum Schutze des Hafens von Livorno und der dort anzulegenden Magazine, müſſen Sie die erforderliche Garniſon dahin abſchicken, und zur Verhinderung des Handels mit verbotenen Waaren, welcher dem Feinde die Zufuhr von Lebensmitteln erleichtert, die Regierung auffordern, daß alle an den Küſten des Toscaniſchen Gebietes liegenden Feſtungen von dem Aretiniſchen Aufgebot beſetzt werden, ſo wie daß dieſes Aufgebot, von Kavallerie, Koſacken und auch Huſaren unterſtützt, fortwährend Streifzüge

macht. Gleiche Anordnungen müſſen Sie in der Riviera di Levante, zu treffen ſuchen, indem Sie den Feind gegen Genua zu verfolgen.

Suworoff.

234) Suworoff meldet unter dem $\frac{30}{19}$ Juli 1799 aus Bosco dem Erzherzog Carl die Einnahme von Mantua.

235) An den König beider Sicilien.

Bosco, den $\frac{30}{19}$ Juli 1799.

Allergnädigſter Herr!

Ew. Königl. Majeſtät eile ich die Einnahme von Mantua, als ein für unſere ferneren Operationen günſtiges Ereigniß anzuzeigen. Gleichzeitig erkühne ich mich, die unterthänige Bitte zu wiederholen: die Flotille nach Livorno ſchleunigſt abſenden zu wollen, um den Handel längs den Toscaniſchen und daran gränzenden Küſten zu verhindern, beſonders aber um die Ladungen der, aus dem Hafen von Livorno ausfahrenden Schiffe zu controlliren, welche bis dahin, wo der Feind das Genueſiſche Gebiet aufgegeben haben wird, nicht anders dort herausgelaſſen werden dürfen, als nach Vorzeigung von Certificaten mit den Unterſchriften des Gouvernements von Livorno und der Ruſſiſchen, Engliſchen und Oeſtreichiſchen Conſuln verſehen, welche beſcheinigen, daß die Ladung nur das Eigenthum neutraler Perſonen iſt und weder aus Proviant noch aus Kriegsbedürfniſſen beſteht.

Suworoff.

236) An den Generalmajor Graf Klenau.

Bosco, den $\frac{30}{19}$ Juli 1799.

Mit Verwunderung erſehe ich aus Ihrem Berichte vom $\frac{28}{17}$ dieſes Monats, daß Sie noch in Florenz ſind,

obgleich ich Ihnen befohlen habe, dem Feinde in den Eiſen zu liegen. Da Sie vom General FZM. Baron Kray noch 5000 Mann erhalten haben, ſo können Sie um ſo mehr den Rückzug des Feindes beſchleunigen. Außerdem ſollen Sie, in Folge der Ihnen geſtern von mir ertheilten Inſtruction alle Aufmerkſamkeit auf Livorno und die angrenzenden Küſten verwenden. Nach Maaßgabe der, von Ihnen dort erlangten Erfolge, wird in Florenz und dem ganzen Gebiet von Toscana die frühere Regierung wieder eingeſetzt.

Die Engliſche oder die verbündete Flotte iſt uns nothwendig, einmal um die Verpflegung der Franzoſen, welche ſich dieſelben vermittelſt der Transport- und Schmuggler-Schiffe verſchaffen, zu verhindern, nächſtdem aber um unſere aus Livorno zu beziehenden Transporte zu ſichern.

Die Landung fremder Truppen würde daſelbſt dem Zwecke nicht entſprechen. Obgleich ich mich hinlänglich gegen die Admirale der vereinigten Flotten ausgeſprochen habe, ſo wird es doch nicht überflüſſig ſein, auch dem Kommandanten, welchen Sie auf Veranlaſſung meiner geſtrigen Inſtruction in Livorno laſſen ſollen, anzuweiſen, ſich wegen der Anlegung der dortigen Magazine, mit den dazu deſignirten Verpflegungs-Beamteten in Verbindung zu ſetzen, und durch die Kaiſerl. Ruſſ. und Kaiſerl. Königl. Konſuln zu veranlaſſen, daß die Küſten von den Aretinern bewacht und Ihnen ſtets die, von der verbündeten Flotte ankommenden Schiffe gemeldet werden. FML. Monfroldi thut ſehr wohl, für die Säuberung der ſüdlichen Küſten des Adriatiſchen Meeres zu ſorgen, woran Sie mit der, bei Rimini und dem unteren Po zurückgelaſſenen Kavallerie Theil nehmen können, welche nebſt den übrigen bei Mantua befindlichen Truppen, jetzt dem FML. Zoph untergeordnet iſt. Nach Verhältniß, wie Sie ſich mit jedem Schritte den Gebirgen mehr nähern, vermindert ſich das Bedürfniß der ſchweren Artillerie für Sie, von

Stunde zu Stunde und kaum werden die leichten Geſchütze Ihnen dahin folgen können.

Suworoff.

237) An den General FZM. Baron Kray.

Bosco, den $\frac{4}{15}$ Juli 1799.

In Verfolg meines geſtrigen Schreibens muß ich noch hinzufügen, daß dem FML. Zoph außer den ihm zugetheilten 5000 Mann, auch noch die Kavallerie des Generals Klenau überwieſen werden muß, welche Letzterer in den Gebirgen nicht gebrauchen kann und nach Maaßgabe ſeiner Annäherung gegen den unteren Po und den ſüdlichen Küſten des Adriatiſchen Meeres zurücklaſſen muß.

FML. Zoph wird ſowohl mit dem General Klenau, ſo lange derſelbe noch in der Riviera di Levante iſt, als auch mit dem FML. Monfroldi die engſte Verbindung halten, ohne ſich dem Einen oder dem Anderen anzuſchließen.

Die Kavallerie und die 5000 Mann, wollen Ew. Excellenz, meinem geſtrigen Schreiben gemäß, über Reggio, Caſtel Novi de Monti und Fivizzano dem General Klenau nach Sarzana zuſenden uud denſelben im voraus davon benachrichtigen.

Suworoff.

238) General FZM. Baron Kray an Suworoff.

Caſtel Lucchio, den $\frac{17}{28}$ Juli 1799.

In Folge der Unterhandlung zwiſchen mir und dem feindlichen General (d. h. mit dem Kommandanten von Mantua), von denen ich Ew. Erlaucht bereits geſtern meldete, kann ich jetzt das glücklichſte Reſultat mittheilen und die Abſchrift der, in dieſem Augenblick aus Mantua erhaltenen Kapitulation hier beilegen. Morgen den $\frac{18}{29}$ d. M. um Mittag, rückt die feindliche Garniſon aus der Citadelle, ſtreckt auf dem Glacis das Gewehr, marſchirt bis

Goïto und geht dann, nachdem ſie die große, von Bres- cia auf Lodi führende Mailändiſche Straße erreicht hat, in zwei Abtheilungen weiter. Zur Eskorte derſelben habe ich ein Bataillon von Giulay beſtimmt. Die Stärke der Garniſon kann ich jetzt noch nicht genau angeben; Oberſt-Lieutnant Orlandini hat mir nur mündlich ſagen laſſen, daß ſich in Mantua außerordentlich viele Kranke befänden, und daß, außer den nicht zum Militär gehörigen Perſonen, kaum mehr als 5000 Mann aus der Feſtung würden aus-rücken können.

Der feindliche General hat mich dringend gebeten, bei jeder Halb-Brigade zur Aufrechthaltung der Ordnung zwei Officiere auf ihr Ehrenwort zu laſſen, denn weder Officiere, noch Soldaten dürfen bis zur Auswechslung gegen die verbündeten Armeen dienen. Der Kommandant von Mantua nebſt vier Generalen und allen Stabs- und Ober-Officieren, werden der Kapitulation zufolge direct über Verona nach Klagenfurt geſchickt, wo ſie in Verlauf von drei Monaten ausgewechſelt werden ſollen.

Indem ich die, von dem Kaiſerl. Ruſſ. Artillerie- und anderen Befehlshaber eingereichten Rapporte hier bei-lege, kann ich nicht genug ausſprechen wie zufrieden ich mit den Dienſtleiſtungen der hier befindlichen Truppen bin.

Das Kommando in der Feſtung habe ich fürs erſte dem FML. Zoph übertragen und demſelben die Wiederher-ſtellung der Ordnung in der Hauptſache überlaſſen.

Des Zeitgewinnes wegen habe ich in Folge Aller-höchſten Befehls den Ingenieur-Major von Fuhrmann mit der Nachricht von der Einnahme von Mantua und der unterzeichneten Kapitulation als Kurier nach Wien geſchickt. Von Ew. Erlaucht erwarte ich weitere Befehle: wie viel Truppen als Garniſon in Mantua zurückbleiben ſollen und wohin die übrigen beſtimmt ſind? Inzwiſchen bis die Stadt geräumt und die Ordnung in derſelben wieder hergeſtellt ſein wird, habe ich Truppen aus dem hieſigen Lager zur Ablöſung der Wachen beſtimmt, und werde mich bemühen, die große Menge kranker Franzoſen aus der Feſtung her-

ausbringen, ſo wie unſere Batterien und Trancheen durch die hieſigen Einwohner einebnen zu laſſen.

General Feld-Zeug-Meiſter Kray.

239) Kapitulation der Feſtung Mantua, zwiſchen dem Kaiſerl. Königl. General en chef, General FZM. Baron Kray und dem Franzöſiſchen Diviſions-General Foiſſac-La-Tour, Kommandanten der Feſtung Mantua am $\frac{28}{17}$ Juli 1799.

Art. 1.

Die Garniſon der Feſtung Mantua rückt am 12ten Thermidor VII. Jahr d. R. ($\frac{30}{19}$ Juli 1799) Mittags aus der Citadelle — mit allen Kriegs-Ehren und ſechs Feldgeſchützen aus. Die Garniſon iſt kriegsgefangen und ſtreckt auf dem Glacis das Gewehr. Der Befehlshaber der Garniſon nebſt allen unter ihm ſtehenden Generalen und Officieren, ſo wie allen zur Garniſon gehörigen Beamten, werden als Kriegsgefangene in die nächſten deutſchen Provinzen der Kaiſerlichen Erbſtaaten gebracht, von wo ſie nach drei Monaten gegen ihr Ehrenwort bis zur Auswechslung nicht gegen die Truppen Sr. K. K. Majeſtät und deſſen Alliirten zu dienen, in ihr Vaterland entlaſſen werden. Sie behalten dagegen Equipage und Pferde. Die Generale behalten ihre Adjutanten und Schreiber bei ſich. Der Diviſions-General Foiſſac-La-Tour als Anerkennung ſeines tapferen Widerſtandes behält eine Fahne.

Unterofficiere und Soldaten kehren mit Zurücklaſſung von Geißeln: „daß ſie bis zur Auswechslung nicht gegen die alliirten Kaiſerlichen Truppen dienen wollen,“ auf dem kürzeſten Wege nach Frankreich zurück.

Art. 2.

Die Cisalpiniſchen, Schweizeriſchen, Polniſchen und Piemonteſiſchen Truppen werden den Franzöſiſchen gleich geachtet.

Art. 3.

Dem Ober-Befehlshaber der Garniſon wird geſtattet, beim Ausmarſch aus der Feſtung, ſeine Habſeligkeiten, Papiere und übriges Eigenthum in drei bedeckten Wagen mitzunehmen, welche keiner Unterſuchung unterworfen, nach deſſen eigenem Willen und Anweiſung folgen können.

Art. 4.

Dem Ober-General, ſo wie den übrigen Kommandeurs wird geſtattet, alle zur inneren Verwaltung der Truppen gehörigen Papiere mitzunehmen und zum Transport dieſer Gegenſtände ſo wie ihrer Sachen, Wagen zu haben. Die Commiſſäre ſind verantwortlich für die etwaige Entführung von Sachen, die zur Feſtung gehören.

Art. 5.

Der Großmuth und den Geſetzen der Ehre der Oeſtreichiſchen Regierung wird die perſönliche Sicherheit derjenigen Einwohner anvertraut, welche den Verpflichtungen gegen die bei Abſchluß des Friedens vom Kaiſer feierlichſt anerkannte Ciſalpiniſche Regierung nachgekommen ſind, ſo wie derjenigen, welche republikaniſche Geſinnungen an den Tag gelegt haben; indem mit den Kaiſerl. Königl. Kommiſſarien und Dienern auf gleiche Weiſe, wie bei der, von Bonaparte mit dem General Wurmſer abgeſchloſſenen Kapitulation verhandelt wird.

Art. 6.

Zur Aufnahme des Kriegs-Materials und der Vorräthe werden Artillerie- und Ingenieur-Officiere beſonders beſtimmt.

Art. 7.

Zur Aufnahme der, in der Feſtung vorhandenen Magazin-Beſtände, werden Proviant-Beamte beſtimmt.

Art. 8.

Alle Kranke und Verwundete, welche nicht transportirt werden können, bleiben unter Aufſicht eines Officiers und der zu ihrer Pflege nöthigen Franzöſiſchen Aerzte und Beamten bis zu ihrer Wiederherſtellung in der Feſtung zurück und erhalten dann zu ihrem Fortkommen die nöthigen Mittel, ſei es nun im Falle einer Auswechslung, bis zu ihrer Armee; oder unter andern Umſtänden zur Reiſe nach Frankreich oder Deutſchland ꝛc. ꝛc.

Art. 9.

Aus der Oeſtreichiſchen Armee wird ein hinlänglich ſtarkes Kommando von Truppen ausgezogen, um die in der Kapitulation erwähnten Perſonen gegen jede Kränkung und Volkswuth zu ſchützen, und werden die Kolonnenführer dafür perſönlich verantwortlich gemacht.

Art. 10.

Jede Unvollſtändigkeit, ſo wie jeder Zweifel, bei der vorſtehenden Kapitulation wird nach den Geſetzen der Billigkeit zu Gunſten der Garniſon entſchieden.

Art. 11.

Nach Unterzeichnung der Kapitulation werden von jeder Seite ein Oberſt und ein Capitain als Geißeln geſtellt.

Art. 12.

Zur Bekräftigung dieſer von beiden Seiten unterzeichneten Kapitulation und bis zur Auswechslung der gegenſeitigen Geißeln iſt Waffenſtillſtand.

Art. 13.

Ein Oeſtreichiſches Bataillon beſetzt ſogleich Milliaretto; 50 Mann deſſelben die Porta Cereſe. Alle Kommunikation zwiſchen den Truppen beider Armeen bleibt abgeſchnitten, ausgenommen für deren Befehlshaber und für

diejenigen, welche von ihren Generalen die Erlaubniß dazu erhalten.

Art. 14.

Dem Kommiſſarius der vollziehenden Gewalt und dem Ober-Polizei-Inſpektor der Ciſalpiniſchen Republik in Mantua wird es frei geſtellt, die Feſtung zu verlaſſen und dahin zu gehen, wo ſie es für gut befinden.

Art. 15.

Zur Fortſchaffung der den franzöſiſchen Officieren und überhaupt den franzöſiſchen Truppen gehörigen Effekten, werden die erforderlichen Wagen geſtellt.

Art. 16.

Zwei Wagen werden geſtellt für die Leute, die zur Suite des Generals und zum Gefolge der Garniſon gehören.

Art. 17.

Generale und Officiere, welche einen Theil ihrer Equipage nach Frankreich ſenden wollen, können dieſelben auf der Straße, welche die Soldaten einſchlagen, fortſchicken.

Zuſatz-Artikel.

Die Oeſtreichiſchen Deſerteure kehren zu ihren Regimentern und Bataillons zurück, indem der General en Chef der Truppen Sr. K. K. Majeſtät ihnen Verzeihung zuſichert.

Mantua, den 10. Thermidor VII. Jahr. d. R.	Haupt-Quartier Kaſtel Lucchio, den $\frac{28}{17}$ Juli 1799.
Foiſſac-La-Tour, Diviſions-General.	Baron Kray, General-Feldzeug-Meiſter.
Bortton, Brigade-General.	Macbert, Brigade-Commandeur u. Ingenieur.

Anmerkung. Der Befehlshaber der franzöſiſchen Artillerie verweigert ſeine Unterſchrift.

240) Bericht an Kaiſer Paul I.

Bosco, den $\frac{31}{20}$ Juli 1799.

Der König von Neapel iſt, nachdem er von Palermo, wo die Allerhöchſte Familie Sr. Maj. verweilt, auf ſeiner Fregatte und einer engliſchen, ſo wie auf 35 Transport-Schiffen, 1000 Mann Infanterie und Kavallerie ſeiner Garde abgeſchickt hatte, vor Neapel angekommen und hat ſich an Bord des Engliſchen Schiffes Foudroyant begeben, um daſelbſt die Uebergabe von St. Elmo, welches der Admiral bombardirte, abzuwarten, worauf er, als dieſe erfolgte, mit Nelſon und 17 Schiffen in ſeine Reſidenz einzog.

Gaeta, woſelbſt ſich 800 Franzoſen befinden, wird zur See von den Engländern bombardirt und zu Lande von dem Partiſan, dem ſogenannten Père-Diable eingeſchloſſen.

In Capua ſind nur noch 1000 Mann vom Feinde. Civita vecchia, Peſaro und Kaſtel S. Angelo haben die Franzoſen nur noch mit wenig Truppen beſetzt. In Ankona, Sinigaglia und Fano ſind noch zwei bis drei tauſend Mann. Die Aretiniſchen Inſurgenten unter Anführung Schneider's (in K. K. Dienſten *)) thun ihnen vielen Schaden, indem ſie ihnen häufig Gefangene und Geſchütze abnehmen. Die Polen haben viel gelitten, ſo daß ſie im Ganzen nicht mehr 1000 Mann ſtark ſind. General Graf Klenau, mit einem leichten Corps von 3000 Mann, welchem ich noch das Koſacken-Regiment Moltſchanoff zugetheilt hatte, hat ohnerachtet er keine Verſtärkung von dem, vor Mantua beſchäftigten Kray erhalten konnte, die Franzoſen nach Sarzana gedrängt und Livorno beſetzt. Daſelbſt haben die Unſrigen zwei Schiffe mit 120

*) Fähnrich Schneider: jetzt Feld-Marſchall-Lieutenant Baron Schneider vom Arno.

bleſſirten und 140 bewaffneten Franzoſen, ſo wie eine Kaper-Fregatte von 22 Kanonen genommen. Schneider hat mit den Inſurgenten bei Piombino einen Genueſiſchen Kaper und im alten Schloſſe 220 Franzoſen mit acht Kanonen gefangen genommen.

Im Ganzen hat Klenau 1100 Gefangene gemacht und 36 Kanonen, excluſive den aus der Fregatte befindlichen, erobert. Der Engliſche Miniſter Windham benachrichtigt mich, daß die Engliſche Eskadre in der Nähe von Toulon, drei Franzöſiſche Fregatten und zwei aus Alexandria kommende kleinere Schiffe genommen hat.

Emiſſaire berichten, daß die Franzoſen in der Dauphiné bereits 9000 Conſcribirte geſammelt haben und bis Ende Juli noch 15,000 Mann daſelbſt ſammeln wollen, um die Armee in Italien zu complettiren. An Linien-Truppen haben ſie daſelbſt 3000 Mann Infanterie und 2400 Mann Cavallerie, welche aus Breſt u. a. O. dahin gekommen ſind. Die Rekrutirung iſt nicht freiwillig und daher mittelmäßig, ſie haben viele Kranke und fürchten beſonders die Ruſſen. Unſere ſchwierige Gebirgs-Operation erleidet einen Aufſchub von 14 Tagen, wegen der Herbeiſchaffung der zum Transport des Proviants und der Turiner Gebirgs-Kanonen erforderlichen 5000 Maulthiere aus den Gegenden von Mailand und Modena.

Inzwiſchen wird die feſte Citadelle von Tortona belagert, die Belagerung aber durch den durchaus nothwendigen Minen-Krieg verlängert. Mit Seravalle werden wir in dieſen Tagen fertig werden; Gavi aber, deſſen Garniſon aus 400 Franzoſen beſteht, und nur durch ein kleines Corps eingeſchloſſen iſt, wird bald fallen, ſobald wir uns vorwärts bewegen, indem wir dieſe Stadt alsdann in unſerem Rücken laſſen.

Endlich habe ich das Glück Eurer Kaiſerlichen Majeſtät allerunterthänigſt zu der Eroberung von Mantua Glück zu wünſchen! Kray hat mir nur die Anzeige von der Kapitulation geſchickt, welche ich zu den heiligen Fü-

ßen meines Monarchen niederlege. Den mündlichen Nachrichten nach bringt uns dieſe Eroberung: die Garniſon als Gefangene und zwar einen Diviſions-General, vier Brigade-Generale und gegen 10,000 Mann, von denen mehr als die Hälfte krank und bleſſirt iſt; und über 300 Kanonen. Unſer Verluſt beträgt nicht 300 Mann. Der Feind gab S. Giorgio ſelbſt auf, die Werke Cereſe nebſt der Vorſtadt wurden durch Sturm genommen, und als Kray mit der Sappe an die Krete des Glacis vom Hornwerk Pradello anlangte, ſprengte der Feind einen Theil deſſelben in die Luft, zog ſich in die Stadt zurück und kapitulirte noch an demſelben Tage, dem $\frac{28}{17}$ Juli. Die Belagerung dauerte von Eröffnung der Batterien an 11 Tage. Proviant für die Garniſon war noch für mehr als einen Monat vorhanden.

Den tapferen und gewandten General-FZM. Baron Kray empfehle ich allerunterthänigſt der Allerhöchſten Gnade Ew. Kaiſerlichen Majeſtät. General Klenau erhält gegenwärtig von Mantua aus eine Verſtärkung von 5000 Mann ꝛc.

Suworoff.

241) An den General der Kavallerie Baron Melas.

Bosco, den $\frac{31}{20}$ Juli 1799.

Der Fall Mantua's und die dadurch entſtehende Vermehrung der Kräfte der Armee geſtatten nicht länger den Aufſchub der beabſichtigten Operation gegen die Riviera. Ew. Excellenz werden ſo gut als ich, die Vortheile erkennen, welche es für uns hat, wenn wir morgen dahin aufbrechen. Wir müſſen uns ſo ſchnell als möglich bemühen, zu den nothwendigen Operationen vorzuſchreiten und die Folgen auf unſere Verantwortung nehmen.

In acht Tagen ſtößt Kray zu uns; auch können wir in 12 Tagen den Col di Tende erreichen und demnach müſſen alle unſere Vorbereitungen in ſpäteſtens 10 Ta-

gen getroffen ſein. Wir müſſen alle zum Zweck führenden Mittel anwenden: die, welche am ſchnellſten zum Ziele führen, ſind die beſten; ſie müſſen mit der größten Thätigkeit ins Werk geſetzt werden, — Entſchuldigungen werden gar nicht angenommen; — die Wichtigkeit des Zweckes iſt ſehr groß. — Die Folgen erſetzen alles doppelt.

Ich beſchwöre Eure Excellenz bei der Ergebenheit für Sr. Majeſtät, unſeren Allergnädigſten Monarchen und bei dem Eifer für das allgemeine Wohl, Ihre Autorität und alle Ihre Kräfte anzuwenden, daß die zu der Operation gegen die Riviera durchaus erforderlichen Vorbereitungen, in Verlauf von 10 Tagen beendigt ſind. Eile iſt jetzt von der höchſten Wichtigkeit — Langſamkeit Sünde — üble Folgen unverantwortlich.

Ich bitte mich ſogleich und ausführlich zu benachrichtigen, welche Fortſchritte die Vorbereitungen gemacht haben, welche Mittel zur Beſchleunigung derſelben angewendet werden oder ob und weßhalb etwa dieſelben nicht begonnen haben. Suworoff.

242) Schreiben aus Bosco, den $\frac{1}{20}$ Juli 1799.

1. An Graf A. K. Raſumowsky.

Mein hochverehrter Herr Graf A. K.!

Uneinigkeit kann in der verbündeten Armee nicht ſein, ſo lange ich nicht ſchwachen Geiſtes werde. Ein Vorwand der Spitzfindigkeit der Beſtimmtſager, welche die Mitte zwiſchen Dummen und Schelmen halten, ſind die Kanzlei-Phraſen: „mehrere! — beträchtlich!“ *) und andere dergleichen mir zur Zeit nicht beifallende Zweideutigkeiten. Verehrteſter Freund! Ich umarme Ew. Erlaucht

*) Mit ruſſiſchen Lettern geſchriebene deutſche Worte.

mit Mantua, und der helltönenden Wiener Poleſina, deren ich mich kaum aus Verona erinnere.

Zeitlebens bleibe ich ꝛc. Suworoff.

2. An Graf Semen Romanowitſch-Roſtoptſchin.

Eilf Tage nach Eröffnung der Batterien iſt Mantua gefallen. Ein Diviſions-, vier Brigade-Generale, 10,000 Mann der Garniſon ſind kriegsgefangen; mehr als 300 Kanonen, Proviant auf einen Monat. — Unſer Verluſt iſt nicht 300 Mann. Suworoff.

243) An den General der Infanterie Roſenberg.

Bosco, den $\frac{\text{2. Aug.}}{\text{22. Juli}}$ 1799.

Der Feind hat den Flecken Bozzolo, auf der Straße von Genua nach Arquata mit 3000 Mann beſetzt und beabſichtigt den eingegangenen Nachrichten zufolge, morgen den $\frac{\text{3. Aug.}}{\text{23. Juli}}$ uns auf allen Punkten anzugreifen.

Ew. Excellenz werden daher nach Empfang dieſes Schreibens mit dem, Ihnen untergebenen Corps von Bionni über Voghera nach Vighizuolo aufbrechen und nachdem Sie ſich dort, auf Kanonenſchußweite von Tortona aufgeſtellt haben, alle Gebirgs-Päſſe beobachten, aus denen der Feind ſich gegen Rivalta und den linken Flügel unſerer Armee, deſſen Deckung Ihnen obliegt, vorbewegen kann. Der Marſch nach Vighizuolo iſt nach der von mir gegebenen Inſtruction mit Berückſichtigung der nöthigen Ruheſtunden, ſo ſchnell als möglich auszuführen.

Suworoff.

244) Diſpoſition zum Gefecht für den $\frac{3.\ \text{Aug.}}{23.\ \text{Juli}}$ 1799.

Bosco, den $\frac{2.\ \text{Aug.}}{22.\ \text{Juli}}$ 1799.

Die bei Rivalta befindliche Armee wird vorwärts Pozzolo Formigaro ſo aufgeſtellt, daß ſie den, aus der Bocchetta über Novi, vielleicht auch über Caſſano Spinola anrückenden Feind angreifen, und die Kavallerie auf ihn einhauen kann, während er ſich in dem, vor ſeiner Front liegenden Thale zu entwickeln beginnt.

Zur Deckung unſerer linken Flanke wird das Corps Roſenberg's bei Vighizuolo in der Nähe von Tortona aufgeſtellt.

Das Corps des FML. Graf Bellegarde, welches auf dem linken Ufer der Bormida bei Gamalero ſteht, deckt unſere rechte Flanke, und kann mittelſt der, zur Communication für die Armee über die Bormida geſchlagenen Brücke, in der linken Flanke des Feindes vordringen. Der geſchlagene Feind wird bis Novi mit zahlreicher Kavallerie, weiterhin nur mit der leichten Kavallerie verfolgt.

Suworoff.

245) An den General der Kavallerie Melas.

Bosco, den $\frac{2.\ \text{Aug.}}{22.\ \text{Juli}}$ 1799, Abends 9 Uhr.

Es iſt heute befohlen worden, daß morgen früh um 5 Uhr 5000 Mann Infanterie, welche zum Beobachtungs-Corps von Seravalle beſtimmt ſind, bei genanntem Orte und zwar auf dem Wege nach Gavi, ſtehen ſollen. Ich eile Sie hiervon zu benachrichtigen, damit Sie die hierzu nöthigen weiteren Inſtructionen geben können. Die Herrn Officiere vom General-Quartier-Meiſter-Stabe müſſen

demnach bei Zeiten im Ruſſiſchen Lager eintreffen, um die Truppen an den Ort ihrer Beſtimmung zu führen.

Suworoff.

246) Suworoff meldet dem Kaiſer Franz II. d. d. Bosco, den $\frac{\text{2. Aug.}}{\text{22. Juli}}$ 1799, die Uebergabe von Mantua und überſendet die Kapitulation (S. Nr. 240. Bericht an Kaiſer Paul.)

247) Suworoff überſendet dem Kaiſer Paul I. d. d. Bosco, den $\frac{\text{2. Aug.}}{\text{22. Juli}}$ 1799, das Journal der Belagerung von Aleſſandria.

Correſpondenz

des

Kaiſ. Ruſſ. Generaliſſimus, Fürſten Italiisky

Grafen Alexander Waſſiljewitſch

Suworoff-Rimniksky

über die

Ruſſiſch-Oeſtreichiſche Kampagne im Jahre 1799.

Aus officiellen Quellen und Original-Akten zuſammengeſtellt, auf Kaiſerlich Ruſſiſchen Befehl gedruckt und herausgegeben

von

G. Fuchs,

Kaiſerl. Ruſſiſchem Wirklichem Staats-Rathe.

Aus dem Ruſſiſchen überſetzt

von

Einem Preussischen Officier.

Zweiter Theil.

Glogau und Leipzig, 1835.

In der Verlagshandlung von Carl Heymann.

Inhalts-Verzeichniß.

No. Seite

248. Der König von Sardinien an Suworoff 1
Sendung Gabet's zur Armee. Beſtätigung des Gouverneurs St. André.

249. Ernennung Suworoff's zum Feldmarſchall und zum Prinzen von Sardinien 3

250. An den König von Sardinien 4
Dankſagung für die erzeugte Gnade.

251. An Kaiſer Paul I. . . . . —
Meldung von der durch den König von Sardinien erhaltenen Gnadenbezeugung.

252. Kaiſer Paul I. an Suworoff . . . . . . —
Inſtruktion für den GLt. Rehbinder.

253. An Kaiſer Franz II. 5
Uebergabe des Forts S. Elmo.
Abfahrt der Franzöſiſchen Flotte aus Karthagena.

254. An Graf Woronzoff 6

255. Der König beider Sicilien an Suworoff . . . . —
Verwendung des Korps von Rehbinder.

256. An Kaiſer Franz II. 8
Befreiung Neapels.
Operation auf Rivalta.

257. Kaiſer Franz II. an Suworoff . . . . . . —
Konſervirung des Forts S. Urbino. Der König von Sardinien ſoll nicht nach Piemont zurückkehren.

258. An Graf Raſumowsky 10
Klagen über die Oeſtreichiſchen Generale.

259. Journal der Einnahme von Seravalle 11

260. An Kaiſer Paul I. 13
Einnahme von Seravalle.

261. An Kaiſer Franz II. 16
Ueber St. Urbino.
Einnahme von Seravalle.
Angriff auf Strauch bei Brig.
Klenau's Fortſchritte.
Joubert übernimmt den Oberbefehl.

*

No. Seite
262. Kaiſer Franz II. an Suworoff 17
Verwendung der Truppen gegen Mittel-Italien.
263. An GM. Graf Klenau 20
Den Feind mit Infanterie aufzuhalten.
264. An Kaiſer Franz II. . . . . —
Ernennung des Grafen St. André zum Gouverneur von Piemont. Wiederherſtellung der Piemonteſiſchen Armee.
265. Befehl an die alliirte Armee 21
Nur zuverläſſige Berichte zu machen.
266. An Kaiſer Paul I. 22
Einwand des Kaiſers Franz gegen die Rückkehr des Königs von Sardinien.
267. An Erzherzog Karl . . . . —
Einnahme von Seravalle, und Erfolge in Unter-Italien.
268. An Kaiſer Paul I. 23
Erfolge am Meerbuſen von Spezia und am Adriatiſchen Meere.
269. Journal der Belagerung von Mantua 24
270. Kaiſer Paul I. an Suworoff 32
Das Korps von Rehbinder verſtärkt die Ruſſ. Armee.
271. An Kaiſer Paul I. 33
Der Feind beabſichtigt über den Mont Cenis in Piemont einzudringen.
272. Dispoſition zum Gefecht bei Novi 34
273. An Kaiſer Paul I. 35
Deputation der Kardinäle.
274. Der König von Sardinien an Suworoff 36
Empfehlung des Marquis Hillen.
275. An den König von Sardinien . . . . —
Der König ſoll noch nicht nach Piemont zurückkehren.
276. Der König von Sardinien an Suworoff 37
Rückkehr nach dem Feſtlande.
277. Kaiſer Franz II. an Suworoff 39
Fröhlich und Klenau nach Toskana. Bellegarde nach Wien berufen.
278. An den GFZM. Kray 40
Angriff auf den linken Flügel Jouberts.
279. An GLt. Schweikowsky 41
Den Feind in den Thälern abzuſchneiden.
280. An Kaiſer Franz II. . . . . —
Rückkehr des Königs von Sardinien.
Sieg bei Novi.
Fröhlich ſoll Klenau unterſtützen.
281. An Graf Raſtoptſchin 44
Klagen. Abberufung.
282. An Gen. der Cav. Grafen Melas 45
Rückmarſch der Armee in ihre erſte Poſition.
283. An FML. Kaim . . . . —
Verſtärkung des Feindes in Savoyen.
284. An FML. Hadik 46
Ueber die Eroberung des St. Gotthards.
285. An GM. Graf Klenau 47
Maaßregeln gegen den aus Savoyen und von Savona vordringenden Feind.

No. Seite

286. An Kaiſer Franz II. 47
Die Armee bleibt zwiſchen den der Unterſtützung bedürftigen Punkten ſtehen.

287. An Kaiſer Paul I. 48
Der Feind hat den St. Gotthard erobert.

288. An Graf Raſtoptſchin . . . . —
Unzufriedenheit mit dem Hof-Kriegsrath.

289. An Kaiſer Franz II. 49
Operation in Piemont. — Aſti.

290. An den König von Sardinien 50
Sieg bei Novi. — Marſch nach Aſti.

291. Der Kardinal Ruffo an Suworoff . . . . . —
Ueber die Befreiung Italiens.

292. Der König beider Sicilien an Suworoff . . . 52
Fortſchritte in Unter-Italien.

293. GM. Graf Klenau an Suworoff 54
Unternehmen gegen Gen. Miollis.

294. Gen. Graf Hohenzollern an Suworoff . . . —
Abſchied.

295. GM. Graf Klenau an Suworoff 55
Meldet, daß er im Toskaniſchen bleiben ſoll.

296. An den Erzherzog Karl 56
Abſicht des Feindes, am Tage der Schlacht von Novi einen allgemeinen Angriff auf Ober-Italien zu machen.

297. Erzherzog Karl an Suworoff 57
Eintreffen Korſakoffs in Augsburg.

298. Des Generals Melas Relation 58
der Schlacht bei Novi.

299. An GFZM. Kray 61
Vereinigung mit der Haupt-Armee.

300. An FML. Hadik 62
Verſplitterung der Truppen.

301. Der Legations-Rath Italinsky an Suworoff . . 63
Erfolge in Unter-Italien.

302. An den Legations-Rath Italinsky 65
Antwort und Dank.

303. GM. Graf Alcaini an Suworoff 66
Uebergabe von Tortona.
Kapitulation von Tortona.

304. An GM. Graf Alcaini 69
Glückwunſch zur Kapitulation Tortona's.

305. An GFZM. Kray . . . . —
Deckung der Lombardey.

306. An Kaiſer Paul I. 70
Abſicht des Königs von Sardinien auf das Feſtland zurückzukehren.

307. An den König beider Sicilien 71
Verwendung des Korps von Rehbinder in Ober-Italien.

308. An Kaiſer Franz 72
Kapitulation von Tortona.

309. An GFZM. Kray . . . . —
Heranziehung zur Haupt-Armee.

310. An GM. Graf Klenau 73
Fortſetzung der Operationen.

No. Seite

311. GM. Graf Klenau an Suworoff 73
Annäherung der Avantgarde an Genua.
312. An Kaiser Paul 74
Operationen am Meerbuſen von Spezia.
313. An Kaiſer Franz II. 75
Relation der Schlacht bei Novi.
314. An Kaiſer Paul I. 81
Desgleichen.
315. An den Erzherzog Karl 84
Desgleichen.
316. Der König von Sardinien an Suworoff . . 85
Vollmacht für den Herzog von Aoſta die Regierung Piemonts zu übernehmen.
317. Der Herzog von Aoſta an Suworoff . . . . —
Ankunft auf dem Feſtlande.
318. An den Herzog von Aoſta 86
Antwort.
319. An GM. Graf Klenau . . . . —
Etwaige Kapitulation von Genua.
320. Kaiſer Franz II. an Suworoff 87
Vereinigung der Ruſſiſchen Truppen in der Schweiz.
Ueber den Statthalter des Königs von Sardinien in Piemont.
Marſch nach der Schweiz.
321. An Kaiſer Franz II. 90
Ueber die vor dem Abmarſch nach der Schweiz nothwendigen Operationen in Ober-Italien.
322. Kaiſer Franz II. an Suworoff 92
Nicht die geringſte Abtheilung der Oeſtreichiſchen Armee kann aus Italien nach der Schweiz gehen.
Glückwunſch zum Sieg bei Novi.
Beſchleunigung des Marſches nach der Schweiz.
Ueber die Suworoff ertheilten Titel eines Sardiniſchen Generaliſſimus.
Abberufung des Marquis Chaſteler nach Wien.
323. Kaiſer Paul I. an Suworoff 95
Ueberſendung des Kaiſerlichen Bildniſſes.
324. Kaiſer Paul an Suworoff 96
Neigung des Königs von Preußen der Allianz beizutreten.
Expedition nach Holland.
325. An Kaiſer Paul I. . . . . —
Dank für das Porträt.
326. Kardinal Ruffo an Suworoff 97
Operationen in Unter-Italien.
327. An den Erzherzog Karl 98
Marſch nach der Schweiz.
328. An den Erzherzog Karl 99
Abmarſch des Erzherzogs aus der Schweiz.
329. An GM. Graf Klenau 100
Uebertragung der Blokade von St. Maria an die bewaffneten Landleute.
330. An GLt. Korſakoff 101
Marſch nach der Schweiz.
331. Kaiſer Paul I. an Suworoff 102
Marſch nach der Schweiz.

No. Seite
332. An Kaiser Paul I. 103
Marſch nach der Schweiz.
333. An Graf Woronzoff 104
Wiederherſtellung der feindlichen Kräfte.
334. An Graf Tolſtoi 105
Klagen. Bitte um Abberufung von der Armee.
335. An Kaiſer Franz II. . . . . —
Deſertion der Piemonteſiſchen Truppen. Formation der Piemonteſiſchen Armee.
336. GM. Graf Klenau an Suworoff 107
Einnahme von St. Maria.
337. Derſelbe an Suworoff 108
Einnahme von Perugia.
338. An Kaiſer Franz II. . . . . —
Einnahme von St. Maria.
339. Der Herzog von Aoſta 109
wünſcht ſich in Rivoli oder Vercelli aufzuhalten.
340. Antwort Suworoffs 110
Schlägt Vercelli zum Aufenthaltsort für den Herzog vor.
341. An Kaiſer Franz II. 111
Verpflegung der Truppen auf dem Marſche nach der Schweiz.
342. Der Befehlshaber des Engliſchen Geſchwaders an Suworoff 112
Ankunft des Geſchwaders bei Vado.
343. An Graf Raſumowsky 113
Klagen über Thugut.
344. Der Erzherzog Karl an Suworoff . . . . —
Korſakoff ſoll die Stellung des Erzherzogs beſetzen.
345. An Kaiſer Paul 116
Abmarſch des Erzherzogs aus der Schweiz. Einnahme von Perugia und Civita vecchia. Rapport von der Stärke der Armee.
346. Kaiſer Paul I. an Suworoff 119
Maaßregeln für den Fall, daß die Alliirten ihre Anſichten änderten. Operations-Plan.
347. Graf Raſumowsky an Kaiſer Paul 122
Ueberſendung des Operations-Planes.
348. An Kaiſer Franz II. 130
Heranziehung Roſenbergs zur Armee in der Schweiz.
349. An Gen. der Kav. Melas . . . . —
Daſſelbe.
350. Der Herzog von Aoſta an Suworoff 131
Abſendung eines Sard. Geſandten nach St. Petersburg.
351. An den König von Sardinien . . . . . . —
Abmarſch nach der Schweiz.
352. An die FML. Linken und Hotze und den GLt. Korſakoff 132
Ueber die Operationen an der Gränze der Schweiz.
353. An den Oberſt Strauch 134
Desgleichen.
354. An Kaiſer Franz II. 135
Abmarſch nach der Schweiz.
355. Diſpoſition zum Marſch nach der Schweiz . . . 136

No. Seite

356. An FML. Grafen Hadick 141
Ueber den Einmarſch in die Schweiz.
357. Abſchied Suworoffs von den Oeſtreichiſchen Truppen in Italien 142
358. Kaiſer Paul an Suworoff 143
Maaßregeln für den Fall einer Auflöſung der Coalition.
Beſtallung des Lord Mulgrave.
Ernennung Suworoffs zum Fürſten Italiisky.
359. An Graf Raſumowsky 146
Bitte um Urlaub.
360. Prinz Condé an Suworoff 147
Meldung von ſeinem Marſche nach der Schweiz.
361. Erzherzog Karl an Suworoff 150
Schwierigkeiten in der Schweiz.
362. An den Erzherzog Karl 152
Das Vorgehen des Feindes gegen Tortona nöthigt den Feldmarſchall ſeinen Marſch nach der Schweiz zwei Tage aufzuſchieben.
363. An Kaiſer Franz 154
Daſſelbe.
364. An Kaiſer Paul . . . . —
Daſſelbe.
365. Graf Woronzoff an Suworoff 155
Geſinnungen der Engländer.
366. An Graf Woronzoff 157
Antwort.
367. An Kaiſer Paul I. . . . . —
Einnahme der Citadelle von Tortona.
368. Erzherzog Karl an Suworoff . . . . . . —
Ablöſung der Truppen in der Schweiz.
369. Kaiſer Paul an Suworoff 158
Anſtellung des Grafen Stackelberg als Chargé d'affaires in der Schweiz.
370 An Kaiſer Paul . . . . —
Dank für die Ernennung zum Fürſten.
Eintreffen des Lord Mulgrave.
371. Kaiſer Paul an Suworoff 159
Ueber den Sieg bei Novi.
372. Graf Raſtoptſchin an Suworoff 163
Penſion für die Wittwen der gebliebenen Officiere.
373. Graf Raſtoptſchin an Suworoff . . . . . —
Bitte das Kommando zu behalten.
374. Kaiſer Paul an Suworoff 164
Inſtruktion für Graf Stackelberg.
375. Graf Raſtoptſchin an Suworoff 165
Achtung der Engländer für Suworoff.
376. An Kaiſer Paul . . . . —
Formation der mittleren Armee in der Schweiz.
377. An Erzherzog Karl 166
Bitte ſich nicht aus der Schweiz zu entfernen.
378. An Kaiſer Franz II. 167
Ueber die Unmöglichkeit des Abmarſches des Erzherzogs Karl aus der Schweiz.
379. An FML. Hotze 169
Angriff auf den St. Gotthard.

No. Seite
380. An Kaiſer Franz II. 170
Meldung, daß in Taverne keine Mauleſel vorgefunden worden.
381. An den König beider Sicilien . . . . . —
Nothwendigkeit Rehbinders Korps nach der Schweiz zu ziehen.
382. Der König beider Sicilien an Suworoff . . . 171
Bitte um Zuſendung des Korps von Rehbinder.
Empfehlung des Chevalier Miſcher.
383. Geh. Rath Italinsky an Suworoff 173
Abfahrt des Türkiſchen Geſchwaders nach den Dardanellen.
384. Kaiſer Paul an Suworoff 174
Beſtimmung des Gen. Borosdin.
Befehl an Borosdin.
Korreſpondenz mit dem Gr. Cobenzl und deſſen Antwort.
385. Oberſt Weyrother an General Deller 183
Verpflegung der in die Schweiz rückenden Truppen.
386. An den General der Kavallerie Melas . . . . —
Ueber die Maulthiere.
387. An Kaiſer Paul I. 184
Verſicherung Thuguts, daß der Erzherzog Karl die Schweiz nicht vor dem Eintreffen der Ruſſen verlaſſen werde.
Aufruhr in Turin.
388. Inſtruktion für die Gebirgs-Operationen . . . 187
389. Dispoſition zum Angriff auf den in der Schweiz befindlichen Feind 190
390. Dispoſition zum Angriff auf den St. Gotthard . 192
391. An FML. Hotze 194
In Bezug auf vorſtehende Dispoſition.
392. An den GLt. Korſakoff und FML. Hotze . . . 195
Desgleichen.
393. Vervollſtändigte Dispoſition 196
zum Angriff auf den St. Gotthard.
394. Bemerkungen des FM. Suworoff bei Gelegenheit des Marſches nach der Schweiz 198
395. Der Gen. der Cav. Melas an Suworoff . . . —
Wegen der Maulthiere.
396. Kardinal Ruffo an Suworoff 200
Operationen gegen Rom.
397. Graf Woronzoff an Suworoff 201
Glückwünſche. — Expedition nach Holland.
398. General der Kav. Melas an Suworoff 202
Invaſion des Feindes in das Thal von Aoſta.
399. An Kaiſer Franz II. 203
Erfolge Maſſena's.
400. Der Groß-Prior des Johanniter-Ordens an Suworoff 204
Ordens-Güter in der Schweiz.
401. An den Erzherzog Karl . . . . —
Marſch durch die Schweiz.
402. An die Könige von Neapel und Sardinien . . 206
Desgleichen.
403. Kaiſer Paul I. an Suworoff 207
Inſtruktionen bei den beſtehenden politiſchen Verhältniſſen.
404. Graf Raſtoptſchin an Suworoff 209
Gefährliche Lage Korſakoffs.

No. Seite
405. An den Kaiſer Paul I. 211
Maſſena's erſter Angriff auf Korſakoff.
406. Der Herzog von Aoſta an Suworoff . . . 212
Abſicht des Königs von Sardinien auf das Feſtland zurück zu kehren. Ertheilung der Sardiniſchen Orden.
407. Der König von Sardinien an Suworoff . . —
Empfehlung des Marquis St. Marſan.
408. An Kaiſer Franz II. 213
Operationen in der Schweiz.
409. An den GLt. Korſakoff 215
Vereinigung mit Korſakoff.
410. Bericht an Kaiſer Paul . . . . —
Marſch durch die Schweiz.
411. An Graf Raſtoptſchin 216
Ueber die Verhältniſſe in der Schweiz.
412. An Kaiſer Paul I. 217
Ausführlicher Bericht über die Operationen in der Schweiz.
413. An Graf Raſtoptſchin 233
Ein Schreiben des Geh. Raths Kolütſcheff.
414. An den Geh. Rath Kolütſcheff . . . . . —
Antwort auf gedachtes Schreiben.
415. An den Erzherzog Karl 234
Ruhe der Ruſſ. Armee.
Zuſammenkunft mit dem Erzherzog.
416. Erzherzog Karl an Suworoff 235
Einladung zur Zuſammenkunft.
417. An Kaiſer Paul I. 236
Rückmarſch zweier Koſacken-Regimenter nach dem Ural.
418. Kaiſer Paul an Suworoff . . . . . . —
Vereinigung der Ruſſiſchen Truppen in der Schweiz. — Suppoſitionen zu ferneren Operationen.
419. Graf Raſtoptſchin an Suworoff 244
Bedauern über den König von Sardinien.
420. Kaiſer Paul an Suworoff . . . . . . —
Einmarſch in Frankreich.
421. Bericht an Kaiſer Paul I. 246
Ueber die Stärke der Armee und die Verhältniſſe in der Schweiz.
422. An die Grafen Raſtoptſchin, Tolſtoi und Raſumowsky und an den Geh. Rath Kolütſcheff 249
Klagen und Bemerkungen über Oeſtreich.
423. An den Erzherzog Karl 252
Folgen der Entfernung des Erzherzogs aus der Schweiz.
424. Bemerkungen Suworoffs 254
425. Kaiſer Franz II. an Suworoff 255
Wiederherſtellung der Angelegenheiten in der Schweiz.
Ertheilung des Maria-Thereſien-Ordens.
426. Erzherzog Karl an Suworoff 256
Erklärung über die letzten Ereigniſſe.
427. An den König beider Sicilien 260
Abſendung des Generals Borosdin nach Neapel. ꝛc.
428. An Kaiſer Paul . . . . —
Korreſpondenz mit Erzherzog Karl.

No. Seite
429. Kaiſer Paul an Suworoff 261
Inſtruktion für die neuen politiſchen Verhältniſſe.
430. An Kaiſer Paul 264
Ertheilung des Maria Thereſien-Ordens.
431. Kaiſer Paul an Suworoff 265
Abberufung Rehbinders nach Rußland.
432. An Gen. der Kav. Melas . . . . . . —
Abmarſch der Ruſſiſchen Armee nach der Gegend zwiſchen Iller und Lech.
433. An Kaiſer Franz 266
Daſſelbe.
434. An den Erzherzog Karl . . . . —
Daſſelbe.
Aeußerungen des 60jährigen Soldaten.
435. Erzherzog Karl an Suworoff 268
Ueber Suworoffs Rückzug.
436. An den Erzherzog Karl . . . . —
Roſenberg ſoll bis zur Ablöſung bei Bregenz ſtehen bleiben.
Unwillen über den Ausdruck: Rückzug.
437. Graf Woronzoff an Suworoff 270
Ueber das Parlaments-Mitglied Wigham.
438. Armee-Befehl 271
Marſch durch die Schweiz.
439. Der Sardiniſche Kriegs-Miniſter St. Marſan an Suworoff 274
Ueber die Lage Piemonts.
440. Graf Kaſtoptſchin an Suworoff 277
Thuguts Thätigkeit in Unterhandlungen.
441. Kaiſer Paul I. an Suworoff 278
Inſtruktionen für die politiſchen Verhältniſſe.
442. Graf Kaſtoptſchin an Suworoff 280
Ueber die politiſchen Verhältniſſe.
443. An Kaiſer Paul I. . . . . —
Unterhandlungen mit dem in das Ruſſ. Hauptquartier geſchickten Fürſten Eſterhazy.
444. Kaiſer Paul an Suworoff 281
Korreſpondenz mit dem Römiſchen Kaiſer.
445. Kaiſer Paul an Suworoff 282
Anordnungen für den Rückmarſch der Ruſſiſchen Truppen.
446. Graf Kaſtoptſchin an Suworoff 283
Sorge des Kaiſers um die Ruſſiſche Armee.
447. An den Kurfürſten von Baiern 286
Anleihe von einer Million Gulden.
448. An Kaiſer Paul 287
Meldung von der erbetenen Anleihe.
449. Der Kurfürſt von Baiern an Suworoff . . . —
Bewilligt nur 200,000 Fl.
450. An den Kurfürſten von Baiern 288
Dank für die geliehenen 200,000 Fl.
451. Baron Biller an Suworoff 289
Marſch der Ruſſ. Armee durch Baiern.
452. An General der Kav. Melas . . . . . . —
Ueber die in Italien gebliebenen Kranken.

No. Seite

453. An den Sardiniſchen Miniſter St. André . . . 290
Beförderung der Depeſche des Miniſters St. Marſan an den Kaiſer.
454. Der König von Sardinien an Suworoff . . . —
Nothwendige Rückkehr des Königs nach dem Feſtlande.
455. An Kaiſer Franz 291
Anordnungen für den Rückmarſch.
456. Der König beider Sicilien an Suworoff . . . 292
Ankunft des Fürſten Wolkonsky in Neapel.
457. An Kaiſer Paul I. . . . . —
Ueber das Gefecht bei Zürich.
458. An den Erzherzog Karl 293
Dislokation der Ruſſiſchen Armee zwiſchen Iller und Lech.
459. An Gen. der Kav. Melas 294
Anzeige vom Abmarſch der Ruſſiſchen Armee nach Rußland.
460. An den Kurfürſt von Baiern . . . . —
Desgleichen.
461. An Kaiſer Paul I. 295
Desgleichen.
462. Kaiſer Franz II. an Suworoff . . . . . . —
Ueber den Abmarſch der Ruſſiſchen Armee.
463. An Kaiſer Franz II. 296
Anordnungen zu dem nothwendigen Rückmarſch der Ruſſ. Armee.
464. An General der Kav. Melas 297
Definitiver Abmarſch nach Rußland.
465. Graf Woronzoff an Suworoff 298
Ueber die Hoffnung auf Wiederherſtellung des Bundes.
466. Erzherzog Karl an Suworoff 303
Verſuch Suworoff zu neuen Operationen zu bewegen.
467. Kaiſer Paul I. an Suworoff 306
Ernennung Suworoffs zum Generaliſſimus der Ruſſiſchen Armeen.
468. Manifeſt des Kaiſers Paul I. . . . . —
Ernennung des Großfürſten Konſtantin zum Ceſarewitſch.
469. An Kaiſer Paul I. 307
Dank für die Beförderung.
470. Graf Woronzoff an Suworoff . . . . . . —
Meldung, daß er das Kommando über das aus Holland nach England zurückgekehrte Ruſſ. Korps erhalten.
471. Kaiſer Paul I. an Suworoff 308
Wunſch den Nordiſchen Bund zu befeſtigen.
472. An Kaiſer Paul I. 309
Abmarſch aus Baiern.
473. An den Erzherzog Karl 310
Bereitwilligkeit zu neuen Operationen.
474. An Kaiſer Franz II. . . . . —
Desgleichen.
475. Kaiſer Paul an Suworoff 311
Ueber die Aufſtellung der Ruſſ. Armee an den Gränzen Rußlands.
476. Kaiſer Paul an Suworoff . . . . —
Suworoff ſoll mäßige Märſche machen.
477. Graf Raſtoptſchin an Suworoff 312
Anfertigung der Statue Suworoffs.

No. Seite
478. Kaiſer Paul I. an Suworoff 313
Rückkehr der Moskauer und Petersburger Regimenter in ihre Inſpektionen.
Einladung Suworoffs nach Petersburg.
479. Graf Raſtoptſchin an Suworoff 314
Ankunft Bonaparte's in Paris.
480. An Kaiſer Paul I. . . . . —
Aufſtellung der Armee an der Gränze Rußlands.
481. Kaiſer Paul I. an Suworoff 315
Belobigung.
482. Bemerkungen Suworoffs 316
483. Kaiſer Franz II. an Suworoff 317
Ueber den Rückmarſch der Ruſſ. Armee.
484. An Gen. der Kav. Melas 318
Operationen in Italien.
485. Bemerkungen Suworoffs 319
486. An Kaiſer Franz II. 320
Dank für die Suworoff erzeigte Gnade.
487. Kaiſer Paul I. an Suworoff 321
Ueber die neuen politiſchen Verhältniſſe.
488. An Kaiſer Paul I. 323
Ueber den Rückmarſch der Armee.
489. An Kaiſer Franz II. 324
Befehl des Kaiſers Paul: den Truppen Ruhe zu gönnen.
490. Kaiſer Paul an Suworoff . . . . —
Befehl bis zum Frühjahr in Oeſtreich zu bleiben.
491. Graf Raſtoptſchin an Suworoff 325
Ueber die politiſchen Verhältniſſe.
492. An Kaiſer Paul I. 326
Bekleidung der Armee.
493. An Graf Raſtoptſchin . . . . —
Rechtfertigung des Benehmens gegen Oeſtreich.
494 Kaiſer Franz II. an Suworoff 327
Abſendung des FML. Bellegarde in das Ruſſ. Haupt-Quartier.
495. Kaiſer Paul an Suworoff 328
Genehmigung des Rückmarſches.
496. Bemerkungen Suworoffs . . . . —
497. An Kaiſer Franz II. 329
Nothwendigkeit in Oeſtreich zu bleiben.
498. An Kaiſer Paul I. 330
Ertheilung des Baierſchen Hubertus-Ordens.
499. Lord Nelſon an Suworoff . . . . —
Freundſchaftsverſicherungen.
500. An Lord Nelſon 331
Desgleichen.
501. Kaiſer Paul I. an Suworoff 332
Befehl zum Rückmarſch.
502. Graf Raſtoptſchin an Suworoff . . . . . —
Ueber die politiſchen Verhältniſſe.
503. An Kaiſer Paul I. 333
Glückwunſch zum neuen Jahre.
504. Kaiſer Paul I. an Suworoff 334
Erwiederung des Glückwunſches.
505. Graf Raſtoptſchin an Suworoff . . . . . —
Ueber die politiſchen Verhältniſſe.

No. Seite

506. Kaiſer Paul I. an Suworoff 335
Befehl zum Rückmarſch.
507. Graf Raſtoptſchin an Suworoff 336
Ueber die politiſchen Verhältniſſe.
Ueber Suworoffs Empfang in Petersburg.
508. Kaiſer Paul I. an Suworoff 338
Bedauern über Suworoffs Krankheit.
509. Graf Raſtoptſchin an Suworoff . . . . —
Bonaparte macht Friedens-Vorſchläge.
510. Kaiſer Franz II. an Suworoff 339
Dank an die Ruſſiſche Armee.
511. An Kaiſer Franz II. . . . . —
Dank für des Kaiſers Gnade.
512. An Graf Raſtoptſchin 340
Klagen über Krankheit.
513. An den W. Staats-Rath Fuchs 341
Bemerkungen über die Ruſſiſch-Oeſtreichſche Kampagne.
514. An Graf Raſtoptſchin 344
Ueber die Gnade des Kaiſers.
515. Der Sohn Suworoffs an Kaiſer Paul I. . . 345
Ueber Suworoffs Krankheit.
516. Graf Raſtoptſchin an Suworoff . . . . —
Ueber die politiſchen Verhältniſſe.

248) Schreiben des Königs von Sardinien an Suworoff.

1) Cagliari, den $\frac{\text{7. Juni}}{\text{27. Mai}}$ 1799.

Mein lieber General! Unterrichtet von Ihrer Ankunft in Italien und Ihrer Annäherung an die Gränzen Unſerer Piemonteſiſchen Staaten, haben Wir ſogleich einen Unſerer Getreuen Franceſco Antonio Gabet in der Eigenſchaft als Geheimen Kommiſſarius zu Ihnen geſchickt, um Sie zu verſichern, wie ſehr Wir die Freundſchaft Sr. Kaiſerl. Majeſtät, Ihres Herrn, und in gleichem Maaße Ihre Tapferkeit und lebhafte Theilnahme an dem guten Werke zu ſchätzen wiſſen. Noch haben Wir aber keine Kunde, ob der Kommiſſarius bei Ihnen eingetroffen iſt und Ihnen Unſer Schreiben vom $\frac{22}{11}$ Mai ausgehändigt hat, indem heutzutage die Schifffahrt durch die, von allen Seiten ſich vermehrenden Franzöſiſchen Korſaren im Mittelländiſchen Meere ſehr erſchwert wird. Inzwiſchen haben Wir durch Unſere Getreuen in Oneglia, die von Ihnen bei dem Eintritt in Unſer Reich, erlaſſene Proclamation erhalten. Nichts kann für Uns und Unſere Königliche Familie erhebender und troſtreicher ſein, als dieſe Proclamation: denn Sie ziehen mit gewaffneter Hand ein, um Uns auf Unſeren Thron zurückzuführen. Wir eilen daher Ihnen Unſeren Dank und die Verſicherung auszuſprechen, daß Wir feſt entſchloſſen ſind der Koalition beizutreten. Es iſt Uns noch

nicht möglich geweſen, directe Verbindung mit den tapferen Oneglianern zu eröffnen, welche ſo weſentliche Beweiſe ihrer Ergebenheit Uns an den Tag gelegt haben, und Sie würden Uns daher ein ungemeines Vergnügen erzeugen, wenn Sie denſelben in Unſerem Namen eröffneten, wie ſehr Wir ihre Dienſte anerkennen und wie Wir beabſichtigen, ihnen Unſere Gewogenheit zu beweiſen, ſo bald als es dem barmherzigen Gotte gefallen wird, Uns zu geſtatten bei ihnen einzutreffen.

In der tröſtlichen Hoffnung, daß Sie alles anwenden werden, um die ungehinderte Kommunication mit Uns herzuſtellen, damit Wir Ihnen Unſere herzliche Erkenntlichkeit beweiſen können, bitten Wir Gott, Sie in ſeinen heiligen hohen Schutz zu nehmen.

Emanuel.

2) Cagliari, den $\frac{6.\ \text{Juli}}{25.\ \text{Juni}}$ 1799.

Mein lieber General! ich hoffe, daß Sie bereits Meine Schreiben vom $\frac{7.\ \text{Mai}}{26.\ \text{April}}$ und $\frac{1}{8}^{8}$ Juni erhalten haben werden, welche ich Ihnen durch Meinen Kommiſſarius Secretär Gabet und durch den Stallmeiſter Meiner Schwiegertochter der Herzogin von Aoſta, Oberſt-Lieutnant Mquis Hillen zugeſchickt habe. Heute habe ich durch die Depeſchen des Grafen St. André, den Sie zu Unſrer Freude in ſeiner früheren Beſtallung als Gouverneur von Turin beſtätigt haben, Nachricht erhalten: von den Fortſchritten der Ihrer Führung würdigen Armee in Italien, von der Rückkehr eines großen Theils Unſerer Staaten auf dem Feſtlande, zu Unſerem Scepter; von der Hoffnung, den allgemeinen Feind aus denſelben vertrieben zu ſehen, von Ihren Abſichten die gute Ordnung daſelbſt wieder herzuſtellen und von der im Lande herrſchenden Ruhe. Sie können ſelbſt urtheilen, lieber General, wie ſehr dieſe Nachrichten in Mir und Meiner Familie die Gefühle der Dankbarkeit gegen Ihren Monarchen und Ihre verehrte Perſon

erregt haben. Empfangen Sie daher den Beweis derſelben aus den Händen des Grafen St. André. Wir bitten ꝛc.

Emanuel.

249) Diplom für den Grafen Alexander Suworoff-Rimnikſky als Generaliſſimus der Königl. Sardiniſchen Truppen, als Groß-Feldmarſchall, und deſſen Ernennung zur Würde eines Prinzen und Vetters des Königs von Sardinien ꝛc.

Wir Carl Emanuel von Gottes Gnaden König von Sardinien, Cypern und Jeruſalem ꝛc. ꝛc. Ruhm und Ehre ſei den ausgezeichneten Truppen Unſerer Hohen Verbündeten, dem Wiener und Ruſſiſchen Hofe, die durch Ihre tiefe Weisheit und die Tapferkeit Ihrer unbeſiegbaren Armeen Unſer Reich von der Knechtſchaft des gefährlichen Feindes gerettet haben!

Zum Beweiſe Unſerer Erkenntlichkeit, und um das Andenken an jene Siege für ewige Zeiten in den Jahrbüchern Piemont's zu bewahren, ſo wie um Unſere beſondere Zufriedenheit kund zu geben, ernennen Wir den tapferen Feldmarſchall Alexander Suworoff zum Generaliſſimus Unſerer Armeen mit dem Range als Feldmarſchall. Aber um Unſere Liebe zu Demſelben noch mehr an den Tag zu legen, ertheilen Wir, in Uebereinſtimmung mit Unſerem Geheimen Rath, dem genannten Feldmarſchall und Generaliſſimus der Ruſſiſch-Oeſtreichiſchen Armeen, Unſerem Feldmarſchall Alexander Suworoff-Rimnikſky Unſere Orden und ernennen ihn und die Nachkommen ſeines tapferen Geſchlechts auf ewige Zeiten, d. h. von Geſchlecht zu Geſchlecht, zu dem Range und der Würde der Prinzen, Unſerer Vettern und Granden Unſeres Reichs, mit allen denſelben zuſtehenden, Gnaden, Rechten und Würden ꝛc. ꝛc.

Gegeben zu Cagliari am $\frac{4.\ Juli}{23.\ Juni}$ im 1799ſten Jahre nach Chriſti Geburt und im 14ten Unſrer Regierung.

Carl Emanuel,
Cogho, Präſident,
Cuggiamancha, Reichsrath ꝛc. ꝛc.

250) An den König von Sardinien.

Bosco, den $\frac{2.\ Aug.}{22.\ Juli}$ 1799.

Suworoff dankt für die ihm ertheilte Gnadenbezeugung und zeigt dem Könige an, daß er das Schreiben durch den Geheimen Kommiſſarius Gabet erhalten, das dem Marquis Hillen mitgegebene aber ihm noch nicht zugegangen ſei.

251) Suworoff meldet dem Kaiſer Paul I.

d. d. Bosco, den $\frac{3.\ Aug.}{23.\ Juli}$ 1799 die vom Könige von Sardinien erhaltenen Gnadenbezeugungen und bittet um die Erlaubniß, dieſelben annehmen zu dürfen.

252) Kaiſer Paul I. an Suworoff.

Pawlowsk, den $\frac{7.\ Juli}{26.\ Juni}$ 1799.

Graf Alexander Waſſiljewitſch! Als Anhalt für künftige Fälle theile Ich Euch das an Unſeren General-Lieutnant Rehbinder erlaſſene Schreiben in der Abſchrift mit.

Paul.

Abſchrift des Schreibens an den General-Lieutenant Rehbinder.

Herr General-Lieutenant Rehbinder! In Folge der zwiſchen Unſerem, dem Londoner und dem Neapolitaniſchen

Hofe, zur Beendigung des Krieges mit den Franzoſen feſtgeſtellten Bedingungen, ſoll die Inſel Malta mit allen ihren Pertinentien dem früher dort herrſchenden Orden des heil. Johann von Jeruſalem zurückgegeben werden und für immer in Unſerer Gewalt verbleiben. Demnach benachrichtigen Wir Euch vorläufig, daß Ihr mit dem ganzen, gegenwärtig unter Euerem Befehle ſtehenden Corps ſogleich mittelſt Unſerer Escadre, aus dem Gebiete des Königreiches Neapel nach der Inſel Malta übergeſetzt werden ſollt, welche Inſel Ihr für die Dauer Eueres dortigen Aufenthaltes, völlig beſetzt. Um von der Verwaltung der Inſel den beſten Erfolg zu erlangen, ernennen Wir Euch zum Militär-Gouverneur derſelben, indem Wir es Euch überlaſſen, zur Erhaltung der allgemeinen Ordnung und zum Heil der Einwohner die Regierung jenes Landes auf das zweckmäßigſte herzuſtellen. Hierbei überſenden Wir Euch den Plan von Malta und deſſen Befeſtigung, wonach Ihr bei Zeiten die Aufſtellung der Wachen und die Beſetzung ſämmtlicher Forts im Voraus entwerfen könnt.

Eigenhändiger Zuſatz des Kaiſers:

„Fürſt Wolkonsky wird daſelbſt als Kommandant unter Euch angeſtellt.“

Pawlowsk, $\frac{\text{7. Juli}}{\text{26. Juni}}$ 1799. Paul.

253) Bericht an den Kaiſer Franz II.

Bosco, den $\frac{\text{4. Aug.}}{\text{24. Juli.}}$ 1799.

Ew. Kaiſerl. Majeſtät eile ich zu melden, daß, nach der vom Admiral Lord Nelſon erhaltenen Nachricht vom $\frac{2}{1}\frac{1}{0}$ Juli das Fort St. Elmo durch Kapitulation, von welcher ich die Abſchrift allerunterthänigſt beilege, ſich ergeben hat.

Sr. Majeſtät der König von Neapel befindet ſich bei guter Geſundheit.

Das Feudal=Syſtem löſt ſich auf: am $\frac{20}{9}$ Juli ſind fünf der reichſten Klöſter aufgehoben worden.

Sr. Majeſtät der König von Sardinien disponirt bereits über eine Fregatte, welche Ihm vom Admiral Nelſon für den Bruder Sr. Majeſtät zugeſchickt worden iſt, um denſelben auf das Feſtland überzuſetzen. Die Franzöſiſche und Spaniſche Flotte ſind der Wachſamkeit der Engliſchen Flotte entgangen und von Carthagena abgeſegelt. Admiral Keith verfolgt ſie ꝛc.

Suworoff.

254) An Graf S. R. Woronzoff.

Bosco, den $\frac{4.\ \text{Aug.}}{24.\ \text{Juli}}$ 1799.

Sr. Sardiniſche Majeſtät hat mir das Diplom als Sein Groß=Marſchall, Prinz und Couſin ertheilt. Ihre Taktik iſt werth in den Kabineten der weiſeſten Kaiſer, für die Generale ihrer Armeen aufbewahrt zu werden, welche ſich für das Beſte des Vaterlandes und für das allgemeine Wohl aufopfern.

Suworoff.

255) Der König beider Sicilien an Suworoff.

Auf der Rhede von Neapel, den $\frac{5.\ \text{Aug.}}{25.\ \text{Juli}}$ 1799.

Herr Feldmarſchall! Ich muß Ihnen Glück wünſchen zu den Erfolgen Ihrer Thaten, welche das Leben Italiens und die politiſche Exiſtenz der Regierungen dieſes Landes wieder erwecken. Unter vielen anderen ſchreibe Ich dieſe Uns gewordenen Wohlthaten und Vortheile Ihren berühmten Siegen zu. Ich habe Mein Königreich Neapel wieder erobert; den freien Weg dahin aber öffnet Mir Ihr Schutz; Ihre Talente und Waffen befeſtigen Mich in demſelben.

Empfangen Sie daher Meinen lebhafteſten Dank.

Sr. Majeſtät der Kaiſer Aller Reußen, Mein mächtiger Verbündeter, hat Mir die weſentlichen Mittel gegeben, unter den Verbündeten wieder eine ſchickliche Stellung einzunehmen. Er verſpricht mir das Corps des General-Lieutenants Rehbinder, welches bereits vor einigen Monaten unter dem Kommando des General-Lieutenants Herrmann für Mich beſtimmt war, zu Meiner Diſpoſition zu ſtellen. Sr. Majeſtät benachrichtigt Mich, daß Er auch Ihnen, Herr Feldmarſchall hiervon Kenntniß gegeben habe. Ich ſchmeichle mich der Hoffnung, daß Sie den, Meiner Seits getroffenen Maaßregeln beiſtimmen werden, und dieſelben gefälligſt den Uns, von Ihrem Hofe mitgetheilten Anſichten gemäß anordnen wollen. Ich habe den Chevalier Miſcher, Meinen General-Kommiſſär und bevollmächtigten Miniſter, mit dieſer Angelegenheit beauftragt. Er wird ſich zu Ihnen und zum General-Lieutenant Rehbinder begeben, um ſich über die ſchnellſte und beſte Verwendung der Kräfte, welche Sr. Kaiſerl. Majeſtät Mir ſo willfährig überläßt, zu einigen und Ihnen die näheren Umſtände und Anſichten über die vortheilhafteſte Verwendung der Truppen mitzutheilen, nicht nur wie in Unter-Italien für das allgemeine Wohl, der beſte Erfolg zu erlangen, ſondern auch wie die Ruhe in ganz Italien herzuſtellen ſein dürfte und Wir am ſchnellſten die Möglichkeit gewinnen könnten, mit allen Uns möglichen Mitteln mitzuwirken.

Ich bitte Sie, Vertrauen zu dieſem Miniſter zu haben und ihm Ihre vortrefflichen Ideen über die allgemeine Befreiung Italiens und den von Mir zu nehmenden Antheil am Kriege mitzutheilen ꝛc.

Ihr Ihnen wohlgewogener Ferdinand.

256) Bericht an Kaiſer Franz II.

Bosco, den $\frac{6.\ \text{Aug.}}{26.\ \text{Juli}}$ 1799.

Obgleich überzeugt, daß Euerer Kaiſerl. Majeſtät die Rückkehr des Königs von Neapel in ſeine Staaten ſchon bekannt iſt, ſo halte ich es doch für Pflicht, dieſelbe Ew. Majeſtät noch allerunterthänigſt zu melden.

Ich ſuche jetzt die Citadellen von Aleſſandria und Turin wieder herzuſtellen und mit allem Erforderlichen zu verſorgen, und treffe Anſtalten zur Belagerung von Tortona und Seravalle. Zu dieſem Ende rückt die ganze Armee heute nach Rivalta und ſchreitet in kurzem zur Belagerung von Seravalle, welches von den hierzu beſtimmten Kräften bald zur Uebergabe gezwungen werden wird. Bei der Belagerung von Tortona ſind Minen-Anlagen nothwendig, und deßhalb iſt mehr Zeit zu derſelben erforderlich. Inzwiſchen werden die Vorbereitungen zur Offenſiv-Operation getroffen. Mantua verſchafft uns die Mittel zur Belagerung von Gavi und ſogar von Coni. Der Feind ſteht noch zwiſchen Genua und Nizza, er concentrirt alle ſeine Kräfte, welche ſich ſogar bis Livorno ausbreiteten, dieſen Hafen aber, ſo wie die Städte Lucca und Piſa hat er jetzt verlaſſen. General Klenau folgt ihm auf dem Fuße und ſtößt zur Armee, ſobald alle Kräfte des Feindes bei Genua vereinigt ſind ꝛc.

Suworoff.

257) Kaiſer Franz an Suworoff.

1) Wien, den $\frac{25}{14}$ Juli 1799.

Lieber Feldmarſchall Graf Suworoff! Aus Ihrem Bericht vom $\frac{11.\ \text{Juli}}{30.\ \text{Juni}}$ habe Ich die Beſtätigung der Nachricht von der Uebergabe der Feſtung St. Urbino erſehen und eile Ihnen zu erwiedern, daß beſondere Gründe Mich

verhindern in Ihren Vorſchlag: „die Werke jener Feſtung zu ſchleifen und zu ſprengen,“ eingehen zu können. Dies würde ganz gegen Meinen Willen ſein, daher nehmen Sie alle hierzu etwa gegebenen Befehle ſogleich zurück. ꝛc.

Franz.

2) Wien, den $\frac{3.\ \text{Aug.}}{23.\ \text{Juli}}$ 1799.

Lieber Feldmarſchall Graf Suworoff! Gewiſſe Gründe veranlaſſen Mich zu glauben, daß Ihnen der, unlängſt von St. Petersburg aus, dem Könige von Sardinien gemachte Vorſchlag: „von Cagliari nach Piemont zurückzukehren“ nicht unbekannt ſei. Da Ich nicht unterlaſſen konnte, Meinem aufrichtigen Bundesgenoſſen Sr. Majeſtät dem Kaiſer Aller Reußen das völlig Unpaſſende dieſer Maaßregel vorzuſtellen, ſo habe Ich heute von Meinem Geſandten Graf Cobenzl die Meldung erhalten, daß auf Befehl Sr. Kaiſerl. Ruſſ. Majeſtät jede Einladung des Königs von Sardinien auf das Feſtland zurückzukehren zurückgenommen worden iſt. Demnach halte Ich es für nöthig Sie ſchleunigſt von dieſem Uebereinkommen beider Höfe in Kenntniß zu ſetzen, damit Sie, bis zum Eintreffen der desfallſigen Befehle aus St. Petersburg, ſich aller Maaßregeln enthalten, welche dem Könige von Sardinien den Wunſch erregen könnten, nach Piemont zurückzukehren: Wenn Sie aber, wider Mein Erwarten, in Bezug hierauf ſchon irgend etwas veranlaßt haben, ſo iſt es für dieſen Fall Mein unabänderlicher Wille, daß Sie ſofort allen in dieſer Hinſicht getroffenen Anordnungen keine weitere Folge geben und das Eintreffen des Königs in Piemont ſogar verhindern: denn ich kann bis jetzt noch nicht in deſſen Erſcheinen auf dem Kriegsſchauplatze willigen, wo Meine Armee operirt und wo Deſſen Anweſenheit nur die größten und unangenehmſten Schwierigkeiten verurſachen würde. Da Mein treuer Freund und Alliirter Sr. Majeſtät der Kaiſer aller Reußen Mir heute durch den Grafen Cobenzl ſeine frühere Erklärung wiederholt hat, daß Er, indem Er

Ihnen, lieber Feldmarſchall den Ober-Befehl über Meine Armee übertragen habe, Sie völlig Meinen Anordnungen anvertraue; ſo hege Ich die gewiſſe Hoffnung, daß Sie genau Meine Inſtruktion befolgen werden: und erwarte ſowohl hierüber, als in Betreff der obengedachten an den König von Sardinien ergangenen Einladung auf das Feſtland zurückzukehren, durch den zurückkehrenden Kurier ausführlichen Bericht von Ihnen. Franz.

258) An Graf A. K. Raſumowsky.

Bosco, den $\frac{\text{7. Aug.}}{\text{27. Juli}}$ 1799.

Hochverehrter Herr Graf A. K.!

Die Armee iſt durch die Eilmärſche entkräftet; der Feind greift an, ſiegt überall, nimmt alles gefangen: ſo meldet man aus Turin. Aber daſſelbe berichtet auch der ehrliche, gute alte Melas! Ich habe dies alles nur ſo obenhin erfahren! Ach! die Unordnung in Wien! — Den Kanzlei-Styl, in welchem man ohne mein Wiſſen an den Hofkriegsrath ſchreibt — kann ich, ſo ſehr ich jeden dafür auch verantwortlich mache, nicht abſtellen. Daher kenne ich niemals die Verluſte der Beſtimmtſager und noch weniger die genaue Anzahl der Feinde! ſelbſt die Berichte ſind dunkel...... Der beſte iſt Vukaſſovich: nur daß er zurückgeht: ſobald Serrurier kapitulirt...... Bellegarde hatte Moreau bereits geſchlagen, machte Gefangene .... retirirt! Aber noch ſchlimmer (ſo geht das Gerücht) an der Trebbia! Melas! „Von der Retirade iſt nichts geſagt.“ — Er zieht ſich nach S. Giuliano zurück und bleibt dort; doch der Ruſſe Förſter fällt in die Flanke und hält den Feind auf. Mein gütiger Flattergeiſt — der tapfere Chaſteler flieht, ohne Anfrage nach Piacenza! Vor Aleſſandria wird er aus Eigenſinn verwundet, und an ſeiner Stelle habe ich Zach, gut, ſtill, gelehrt, aber ein

ächter Projekten-Schmidt und Unterkunfter, ... ich bin in Combuſtion. Gott ſchenke Chaſteler Geſundheit! Noch mehr als dies aber gebe Gott dieſer Kampagne einen geſegneten Ausgang! Länger zu dienen verſagen mir die Kräfte. Ich werde Cincinnatus! ꝛc.

Suworoff.

259) Journal von der Einnahme von Seravalle.

Die Expedition gegen Seravalle wurde vom Generaliſſimus der Kaiſerl. Armeen den Ruſſiſchen Truppen unter Befehl des Fürſten Bagration übertragen, und der K. K. Belagerungs-Artillerie vor Tortona aufgegeben, in der Nacht vom $\frac{\text{1. zum 2. Auguſt}}{\text{21. zum 22. Juli}}$ einige Geſchütze nach Novi zu ſchicken, welche auch ſofort mit allem Zubehör dahin abgingen und zwar:

6 zwölfpündige und 2 ſechspfündige Kanonen nebſt 4 zehnpfündigen Haubitzen. Unterdeſſen wurden die, zu dem am $\frac{\text{2. Aug.}}{\text{22. Juli}}$ auf Seravalle zu machenden Angriff, nöthigen Recognoscirungen unternommen. Die Terrain-Schwierigkeiten, beim Anmarſch der Truppen gegen jene Feſtung, durch den Mangel an guten dahin führenden Wegen noch vermehrt und vom Feinde noch beſonders vorbereitet, wurden mit unermüdeter Thätigkeit von den Truppen überwunden und einſtimmig ward beſchloſſen: am $\frac{\text{3. Aug.}}{\text{23. Juli}}$ die Berge, rechts nach Gavi zu, anzugreifen und den, nahe an Seravalle gelegenen Monte di Buſſo zu erobern, während drei Corps der Armee ſich vorbewegen ſollten, um die von Gavi nach Arquato führenden Gebirgspäſſe zu beobachten. Das zur Einnahme von Seravalle abgeſchickte, 1000 Mann ſtarke Detachement, ſchloß den Ort enge ein und machte den durch die Berge führenden Weg bis zwei Stunden von Novi für die ſchwere Artillerie fahrbar.

Am $\frac{\text{4. Aug.}}{\text{24. Juli}}$ fuhr der Artillerie=Park auf dem neuen Wege in die für den Angriff vortheilhafte Bergpoſition. Im Laufe des Tages wurde beſchloſſen auf den, Sera=valle gegenüber liegenden Bergen eine Batterie von zwei 12pfündigen Kanonen und eine zweite von vier 10pfündigen Haubitzen aufzuwerfen um, durch Zerſplitterung der Vertheidigung, deſto leichter die Breſch=Batterien auf dem 280 Schritt entfernten Monte di Buſſo anlegen und in der Nacht auf den beſchwerlichen Wegen dahin rücken zu können.

Alle dieſe Arbeiten wurden, ohnerachtet der großen Hinderniſſe unter dem Beiſtande der unermüdlichen Ruſſiſchen Ingenieure mit Einbruch der Nacht beendigt. Faſt jedes einzelne Geſchütz, beſonders die 12pfündigen mußte mit der größten Anſtrengung an Seilen die ſteilen Bergſpitzen hinaufgezogen werden, wobei einige in die Abgründe ſtürzten; und nur mit der größten Schwierigkeit wurden vier ſchwere Breſch=Geſchütze, unmittelbar unter dem feindlichen Feuer ſo etablirt, daß ſie gegen die Feſtung in Thätigkeit geſetzt werden konnten.

Am $\frac{\text{5. Aug.}}{\text{25. Juli}}$ wurde das Feuer aus dieſen Geſchützen und zwei links vom Angriff aufgeſtellten Ruſſiſchen Einhörnern eröffnet. Das feindliche Geſchütz mußte ſchweigen. Die Angreifenden wollten das Berg=Schloß mittelſt einer in der Mauer des Donjon's gelegten Breſche erobern, und den das Fort dominirenden Abſchnitt des Schloſſes beſetzen. Um den feindlichen Geſchützen noch wirkſamer zu begegnen, wurde eine 12pfündige Kanone aus dem Abgrunde heraufgeſchafft, zwiſchen den Haubitzen und Ruſſiſchen Einhörnern aufgeſtellt und in Thätigkeit geſetzt. In der Breſch=Batterie ſprang ein 12Pfünder vom heftigen Feuer.

Am $\frac{\text{6. Aug.}}{\text{26. Juli}}$ wurde trotz des feindlichen Feuers eine bedeutende Breſche gelegt und Abends hegte die Artillerie die gewiſſe Hoffnung, auch den übrigen Theil der Mauer einzuſchießen. Demnach wurden alle Anſtalten getroffen,

die Feſtung am folgenden Tage mit Sturm zu nehmen, Abends jedoch ſchon verlangte die Feſtung zu capituliren. Um 10 Uhr Abends ſchlug der Feind auf der Breſche Chamade und übergab die Feſtung auf Discretion. Alle Ausgänge der Feſtung wurden noch in der Nacht beſetzt, und der feindlichen 180 Mann ſtarken Garniſon befohlen: am $\frac{7.\ \text{Aug.}}{27.\ \text{Juli}}$ Morgens auszumarſchiren; wobei ihr, in Rückſicht der bei der Vertheidigung bewieſenen Tapferkeit einige Ehrenbezeugungen bewilligt wurden.

In der Feſtung wurden gefunden: 11 metallene und eiſerne 12pfündige Kanonen, drei Mortiere, 90 Centner Pulver, 40,000 Flinten-Patronen, ſo wie mehrere andere Kriegs-Materialien.

Unſerer Seits ſind verſchoſſen worden:

500	ſechspfündige	Kanonen-Kugeln.
2140	zwölfpfündige	
42	„	Kartätſchbüchſen und 1400 zehnpfündige Granaten.

In den Batterien wurden bleſſirt:
zwei Kanoniere, drei Musketier.

Seravalle, den $\frac{7.\ \text{Aug.}}{27.\ \text{Juli.}}$

Der Bombardier-Major,
Bongart.

260) Bericht an Kaiſer Paul.

Bosco, den $\frac{8.\ \text{Aug.}}{28.\ \text{Juli}}$ 1799.

Die Franzoſen haben Sarzana verlaſſen und ſind nach Spezia auf dem Wege nach Genua zurückgegangen. General Klenau verfolgte ſie und machte durch ſeine Vortruppen unter Rittmeiſter Zeugmeiſter einige Gefangene. Am $\frac{1.\ \text{Aug.}}{21.\ \text{Juli}}$ griff Major Woinowitſch mit den Ruſſiſchen und Türkiſchen Truppen Fano von der Seite von Ancona an

und bombardirte daſſelbe von den Schiffen aus, da der Kommandant ſich nicht ergab. Der aus Mondolfo abgeſchickte feindliche Succurs von 187 Mann wurde unterwegs aufgerieben und ſo ergab ſich die Feſtung am $\frac{28}{17}$ Juli mit 4000 Mann und fünf Kanonen.

Der Befehlshaber der Aretiniſchen Inſurgenten, Schneider benachrichtigt mich, daß Rom vom Feinde geräumt ſei.

Bei Civita vecchia ſtehen vom Feinde nicht mehr als 2000 Mann. Peruggia, wo ſich 200 Franzoſen und 1000 Conſcribirte befinden, wird von den Inſurgenten blokirt. Lahoz ſteht mit 2300 bewaffneten Landleuten, 300 Neapolitanern und 60 berittenen Inſurgenten bei Fermo (auf dem Wege von Ancona nach Rom,) um einen Verſuch gegen Loretto zu machen.

Am $\frac{22}{11}$ Juli hat General Klenau das kleine von der Garniſon verlaſſene Fort Sarzanella bei Sarzana genommen und daſelbſt 11 Kanonen und zwei Mortiere gefunden.

Die Nachricht beſtätigt ſich, daß Moreau und Macdonald durch Joubert abgelöſt werden.

Der thätige Fürſt Bagration rückte mit ſeinem Jäger-Regiment, den vereinigten Grenadier-Bataillonen Dendrügin, Sanajeff, Kalemin und einem Theil des Bataillons Lomonoſſoff ſo wie des Koſacken-Regiments Grekoff vor Seravalle (eine kleine Meile von Novi) und eröffnete, nachdem er am $\frac{\text{4. Aug.}}{\text{24. Juli}}$ auf den nächſten Bergen an der Feſtung Batterien etablirt hatte, am $\frac{\text{5. Aug.}}{\text{25. Juli}}$ eine Kanonade, welche die Garniſon hartnäckig erwiederte.

Da der Feind in hinreichender Stärke bei Voltagio, der Bocchetta und Campo Marone ꝛc. ſtand, ſo mußte unſerer Seits ein Obſervations-Corps von 13,000 Mann Kaiſerl. Ruſſ. und K. K. Truppen in den Gebirgen aufgeſtellt werden. Bei der Vertreibung des Feindes von Gavi nach Arquato verſuchten die Franzoſen mehreremale

mit kleineren und größeren Detachements die Abtheilung des Generals Dalheim anzugreifen, wurden jedoch ſtets zurückgeworfen, und verloren circa 50 Mann an Todten, ſo wie einen Officier und 10 Mann an Gefangenen. Dalheim verlor drei Todte, 20 Bleſſirte. Die Stadt wurde von dem Major Deniſoff vom Regiment Grekoff mit Koſacken beſetzt.

Die Breſche von Seravalle war noch nicht völlig zu Stande gebracht, als das feſte, auf einer Bergſpitze gelegene Schloß am $\frac{\text{6. Aug.}}{\text{26. Juli}}$ Chamade ſchlug und der Kommandant Kapitän Geisner ſich mit fünf Officieren und 180 Mann dem General Fürſt Bagration, ohne Kapitulation zu Gefangnen ergab. Die Officiere wurden auf ihr Ehrenwort: „in dieſem ganzen Kriege nicht wieder dienen zu wollen" entlaſſen. In der Feſtung wurden gefunden: 11 Kanonen, zwei Mortiere ꝛc. *) Der Feind verlor an 40 Todte und Bleſſirte, Bagration nur ſieben Bleſſirte und einen Todten.

Den Plan von Seravalle lege ich Allerunterthänigſt bei.

Sr. Kaiſerl. Hoheit der Großfürſt Conſtantin befindet ſich wohl.

Vor Tortona hat der General Alcaini die erſte Parallele eröffnet, jedoch bedarf derſelbe der Mineurs. In der Nähe der Feſtung ſteht jetzt das Corps des Generals Roſenberg. In Mantua ſind 672 Kanonen gefunden worden; unter der Garniſon jener Feſtung, welche man auf 12,000 Mann ſchätzt, waren vier Bataillons Polen, aus deſertirten Kaiſerl. Königl. Truppen formirt, welche gegen die bei Eröffnung der Kampagne in Tyrol gemachten Gefangenen ausgewechſelt und in ihre früheren Bataillone wieder eingeſtellt; ferner 2000 Piemonteſer und andere Conſcribirte, welche in ihre Heimath entlaſſen worden ſind, ſo daß nur die kranken Franzoſen bis zu ihrer Wiederherſtellung in Mantua zurückgeblieben ſind.

---

*) Siehe Nro. 259.

General Kray kam von Mantua den $\frac{\text{10. Aug.}}{\text{30. Juli}}$ bei Aleſſandria an, verweilte daſelbſt 24 Stunden und ging dann gegen den Col di Tende vor.

Sobald die erforderlichen Maulthiere zuſammengebracht ſind, werden wir uns bemühen, unſere Gebirgs-Operation mit Gottes Hülfe den $\frac{13}{1}$ Auguſt zu beginnen. ꝛc.

Suworoff.

261) An den Kaiſer Franz II.

1) Novi, den $\frac{\text{8. Aug.}}{\text{28. Juli}}$ 1799.

Ew. K. K. Majeſtät durch den Kurier erhaltenen Befehl vom $\frac{26}{15}$: Juli gemäß, eile ich allerunterthänigſt zu melden, daß, obgleich ich in Rückſicht auf frühere Verhältniſſe die Feſtung S. Urbino zu ſprengen befohlen hatte, Ew. K. Majeſtät Willen zufolge, dieſe Anordnung abgeſtellt worden iſt.

2) Novi, den $\frac{\text{8. Aug.}}{\text{28. Juli}}$ 1799.

Suworoff meldet die Berennung und darauf erfolgte Uebergabe von Seravalle.

3) Novi, den $\frac{\text{8. Aug.}}{\text{28. Juli}}$ 1799.

Ew. K. K. Majeſtät melde ich allerunterthänigſt, daß der Oberſt Strauch in ſeiner Stellung gegen Brig angegriffen worden iſt, ſich aber gehalten und den Feind mit einem Verluſt von 200 Todten und Bleſſirten ſo wie einer Gebirgs-Kanone zurückgeworfen hat.

Am $\frac{\text{1. Aug.}}{\text{21. Juli}}$ überfiel der Rittmeiſter Zeugmeiſter von Nauendorf-Huſaren, welche die Avant-Garde des Grafen Klenau machten, den Feind in Sarzana, nahm einige Mann gefangen und vertrieb die übrigen über die Magra.

Die Feſtung St. Maria am Meerbuſen von Spezia wird durch K. K. Truppen eingeſchloſſen.

Das Fort Lerici hat ſich mit neun Kanonen und Zubehör dem Rittmeiſter Zeugmeiſter ergeben: die Garniſon iſt kriegsgefangen.

Im Fort Terſenzo hat der Feind zehn 24pfündige Kanonen und zwei 120pfündige Mortiere.

Fort Lavenza mit zehn 24pfündigen Kanonen hat der Feind geräumt.

Im Meerbuſen von Spezia iſt nur noch das Fort St. Maria in der Gewalt des Feindes, woſelbſt ſich 380 Mann mit 50 Kanonen und vier Mortieren befinden. Die Livornoer Korſaren unter dem Kommando des Oberſt d'Asper haben ſchon fünf Schiffe aufgebracht.

Das Magazin von Livorno füllt ſich mit gutem Erfolg mit allen Bedürfniſſen für die ferneren Operationen.

Am $\frac{14}{3}$ Juli hat der Feind Sinigaglia geräumt, worauf der dortige Hafen ſogleich von den Ruſſiſchen und Türkiſchen Truppen beſetzt worden iſt.

Der feindliche General Joubert iſt in der Riviera angelangt und hat den Oberbefehl über die Armeen von Moreau und Macdonald übernommen, welche letztere nach Paris zurückberufen ſind.

Suworoff.

262) Kaiſer Franz II. an Suworoff.

Wien, den $\frac{9.\ \text{Aug.}}{29.\ \text{Juli}}$ 1799.

Lieber Feldmarſchall Graf Suworoff R.! Mit dem größten Vergnügen habe ich durch Ihren Bericht vom $\frac{30}{19}$ Juli die Beſtätigung erhalten, daß die Uebergabe Mantua's der wichtigſten aller Feſtungen, ſo ſchnell auf die Unterwerfung Aleſſandria's gefolgt iſt. Geſtern haben Wir mit feierlichem Te Deum Gott, dem Höchſten Geber alles Heils, gedankt für die ununterbrochenen glänzenden Siege

Meiner Waffen unter Ihrer Führung. Jetzt, nachdem Mantua erobert iſt, ſcheint es Zeit zu ſein, ein kleines Corps von Meinen Truppen dazu zu verwenden, die Ruhe in den ſüdlichen Gegenden Italiens beſonders in dem Toscaniſchen und den mit den Römiſchen Staaten gränzenden Gebieten wieder herzuſtellen, um den daſelbſt herrſchenden Aufruhr zu dämpfen, welcher obgleich anfangs für den guten Zweck erregt, in der Folge doch völlige Anarchie und für verſchiedene Parteien Gelegenheit zur Verheerung des Landes geworden iſt.

Demnach iſt Mein Wille gegenwärtig: daß außer Meinen, bereits in den Gebieten von Ferrara und Bologna befindlichen Truppen, ſogleich noch ein Corps von Mantua aus, nach Toscana und der Romagna detachirt werde. Dieſes Corps ſoll, nach Maaßgabe ſeines Vorrückens ſich bemühen Ruhe und Ordnung wieder herzuſtellen, die noch vorhandenen Anhänger Frankreichs zu verjagen, zu vernichten, zu entwaffnen und das Land von der angedroheten völligen Verheerung zu retten.

Bei der Entfernung Meiner unter Ihrem Befehle ſtehenden Armee, von Ihrem Haupt-Quartier habe ich um Zeit zu ſparen, dem Hof-Kriegsrath befohlen: den General FZM. Kray unmittelbar anzuweiſen; „das gedachte Corps von acht bis 10 tauſend Mann ſogleich zu formiren, zu ſeiner Beſtimmung abzuſenden und nach Vollziehung dieſes Befehles Sie davon zu benachrichtigen.“ Den Befehl über dieſes Corps ſo wie über die übrigen in den Gebieten von Ferrara und Bologna befindlichen Truppen, habe Ich für nöthig erachtet, Meinem FML. Fröhlich anzuvertrauen, und wollen Sie denſelben daher, nach Empfang dieſes Schreibens ſogleich dahin abſenden.

In Betreff des Operations-Planes, nach der Einnahme von Mantua, ſage Ich Ihnen, daß derſelbe mehr oder weniger von den ferneren Umſtänden und der Lage der Dinge abhängt. Inzwiſchen halte Ich es für Pflicht, ſich auf folgende Hauptſachen zu beſchränken:

1) Die Eroberung von Tortona, hierauf die von

Coni und die Vertreibung des Feindes aus der Riviera bis an den Var, ſind Gegenſtände, welche eine beſondere Aufmerkſamkeit verdienen.

2) Zur Erleichterung Unſerer Unternehmungen würde es wünſchenswerth ſein, den Feind aus den Gebirgen der Riviera in die Ebenen zu locken, wo wir mit Zuverläſſigkeit auf die Kraft Unſerer Truppen rechnen und um ſo gewiſſer den Sieg erhalten würden, deſſen unausbleibliche Folge die Befreiung jener Theile Italiens ſein dürfte.

3) Wenn die Eroberung der Riviera durch die Macht der Waffen ausgeführt wird; ſo müſſen bei der ſehr beſchwerlichen, ohne Blutvergießen nicht auszuführenden Operation, ſo wie überhaupt, in allen Fällen, die Leute, ſo viel als möglich geſchont werden: denn es iſt Ihnen nicht unbekannt, daß Oeſtreich gegenwärtig nicht ſeine erſte Kampagne macht, daß Meine Armee ſchon ſieben oder acht Jahre im Felde ſteht, und im Verlauf dieſer Zeit, ſo große Verluſte erlitten hat, daß die Komplettirung derſelben für künftige Kampagnen ſehr beſchwerlich wird.

4) Hierbei kann Ich nicht umhin zu bemerken, daß im Laufe der jetzigen Kampagne, weder an eine Invaſion Meiner Truppen in Frankreich, noch an den Marſch derſelben über die Gränze Italiens und an eine Bewegung gegen den Var, noch weniger als gegen Savoyen zu denken iſt, ſo daß alles, was hierauf hindeutet, aus dem Operations-Plan zu ſtreichen iſt.

Unterdeſſen werde Ich die nöthigen Befehle ertheilen: zur Anlegung von Proviant-Magazinen in Piſa und Livorno, zur ſchleunigſten Armirung einiger Schiffe, um dem Feinde die Proviant-Zufuhr abzuſchneiden, und zur paſſendſten Einrichtung von Transporten nach der Riviera, für den Fall daß Meine Truppen dort einrücken.

Demnach ſtelle Ich Ihnen die weitere Verwendung des gedachten Truppen-Corps in Toscana anheim und trage Ihnen auf, das Weitere deßhalb ſogleich zu veranlaſſen. ꝛc.

Franz.

263) An den Generalmajor Graf Klenau.

Novi, den $\frac{8.\ \text{Aug.}}{28.\ \text{Juli}}$ 1799.

Seravalle hat ſich nach 36ſtündiger Belagerung ergeben.

Auf den Bericht aus Piſa vom 5ten dieſes Monats, muß ich Ew. Excellenz erwiedern, daß Sie ſehr wohl thun werden, etwas Infanterie zurückzulaſſen, um die feindlichen Patrouillen abzuwehren.

Uebrigens können Ew. Excellenz immer nach Umſtänden und Ihrem eigenen Ermeſſen handeln, für deſſen Richtigkeit ich Ihnen bürge.

Suworoff.

264) Bericht an Kaiſer Franz II.

Bosco, den $\frac{8.\ \text{Aug.}}{28.\ \text{Juli}}$ 1799.

Der General-Gouverneur von Turin Graf St. André iſt vom Könige von Sardinien gegenwärtig zum Statthalter des Königreichs von Sardinien ernannt und mit der Vollmacht verſehen worden, in Abweſenheit des Königs an deſſen Stelle zu handeln.

Indem Sr. Erlaucht mich hiervon in Kenntniß ſetzt, fügt er hinzu: daß er zum Heil des Landes und zu Gunſten Sr. Königl. Majeſtät, nicht nur die bereits in Wirkſamkeit getretenen Anordnungen Ew. Kaiſerl. Majeſtät General-Kommiſſärs Grafen Concini nicht abändern, ſondern ſogar ſeine eigenen Verordnungen, nicht anders, als mit deſſen Zuſtimmung in Ausführung bringen werde. Derſelbe hofft auch ſeine beſondere Ergebenheit der Regierung und dem allgemeinen Wohl dadurch zu beweiſen, daß er ſo viel als möglich die frühere Ordnung in den ehemaligen Piemonteſiſchen Regimentern und der Piemonteſiſchen Land-Miliz wieder herzuſtellen ſucht, indem er dieſelben mit

Waffen und Munition verſieht, um ſie nach dem Wunſche Sr. Königl. Majeſtät als Hülfstruppen für den Dienſt Ew. Kaiſerl. Majeſtät zu ſtellen, wodurch die Alliirte Armee ungleich beſſer verſtärkt werden dürfte, als durch die beabſichtigte Errichtung von leichten Bataillonen.

Ich habe dem Grafen St. André erwiedert, daß ich, bis zum Eingange des Allerhöchſten Befehls Ew. Kaiſerl. Majeſtät, auf keine Abänderung in Bezug auf jene Formation eingehen könnte und erbitte demnach hierzu Ew. Kaiſerl. Majeſtät Allerhöchſte Einwilligung, um den Grafen St. André darüber beſcheiden zu können.

Suworoff.

265) Befehl an die Verbündete Armee.

Novi, den $\frac{\text{9. Aug.}}{\text{29. Juli}}$ 1799.

Von Mantua habe ich noch keine Relation, weiß auch weiter von den Hauptſachen: „der Stärke der Garniſon, der Kranken, der Anzahl der Kanonen ꝛc.“ nichts genaues.

Frühzeitige, ungewiſſe Berichte ermüden nur die Truppen durch unnütze Bewegungen, daher iſt alles zu vermeiden, um ſich nicht vorher Verantwortlichkeiten auszuſetzen.

Die Herrn Generale müſſen die Officiere anhalten, daß ſie ihre Berichte umſtändlicher machen, und ſich nicht auf leere Gerüchte einlaſſen, welche nur Verwirrung erzeugen, ſondern daß ſie, um von allen Fällen genau unterrichtet zu ſein, ſelbſt Vergleichungen anſtellen, welche um ſo zuverläſſiger ſein werden, wenn ſie ihre Kunde durch Patrouillen oder Landleute einziehen. Auf ſolche Weiſe hat der FML. Kaim den ſehr richtigen Schluß gemacht: daß das Gerücht von der Ankunft einer 10,000 Mann ſtarken Armee aus Briançon nur erdacht und abſichtlich verbreitet war.

Der Rittmeiſter Zeugmeiſter von Nauendorf Huſaren

hat den, in Sarzana befindlichen Feind überfallen und verjagt, und zwar iſt ihm dies gelungen, in Folge der richtigen Ideen-Combination: „daß der Feind, nachdem er Drohungen gemacht, doch keine Anſtalten traf, etwas zu unternehmen und daß es demnach wohl möglich ſein könnte, die Oberhand über denſelben zu gewinnen, wenn man mit Entſchloſſenheit über ihn herfiele.“

Suworoff.

266) Bericht an Kaiſer Paul I.

Novi, den $\frac{10.\ \text{Aug.}}{30.\ \text{Juli}}$ 1799.

Sr. Kaiſerl. Königl. Majeſtät hat mich auf Veranlaſſung eines Höchſt Demſelben von Höchſt Seinem Geſandten Graf Cobenzl gemachten Berichts, unter dem $\frac{3.\ \text{Aug.}}{23.\ \text{Juli}}$ c. in Kenntniß geſetzt: von Ew. Kaiſerl. Majeſtät Zuſtimmung zu Höchſtdeſſen Vorſchlag: „daß der König ſolange in Cagliari bleiben möchte, bis der Wiener Hof deſſen Rückführ für paſſend erachten würde.“ Von dieſer neuen Anordnung habe ich Sr. Königl. Sardiniſchen Maj. Mittheilung gemacht, damit Höchſtderſelbe ſeine Reiſe ſo lange aufſchieben möge, bis die ſiegreichen Waffen Ew. Kaiſerl. Majeſtät Seine Rückkehr nach Italien geſichert haben würden, und eile Ew. K. Majeſtät dieſes Allerunterthänigſt zu melden.

Suworoff.

267) Suworoff meldet dem Erzherzog Carl

d. d. Novi den $\frac{10.\ \text{Aug.}}{30.\ \text{Juli}}$ die Einnahme von Seravalle und die über die Franzoſen in Unter-Italien erlangten Vortheile.

268) Bericht an den Kaiſer Paul I.

Novi, den $\frac{11.\ \text{Aug.}}{31.\ \text{Juli}}$ 1799.

Der Inſurgenten-Anführer General Lahoz, war am $\frac{3.\ \text{Aug.}}{23.\ \text{Juli}}$ mit 5000 Mann in Loretto und rückte vor Ancona, wo die feindliche Garniſon 2500 Mann ſtark iſt, und welches von der Meeres-Seite durch die Ruſſiſch-Türkiſche Escadre unter dem Befehl des Kapitain zweiten Ranges Woïnowitſch blokirt wird.

Schneider ſteht mit 3000 Mann bei Civitavecchia und blokirt mit ſeinen Aretinern auch noch die Citadelle von Perugia, wo ſich 200 Franzoſen und 1000 Jakobiner befinden. Im Ganzen hat Schneider jetzt 10,000 Mann unter ſeinem Befehl. Die Feſtung Aulla in der Nähe von Spezia hat der Feind verlaſſen, daſelbſt ſind fünf Kanonen gefunden worden und zwei hat ihm der Rittmeiſter Zeugmeiſter bei der Verfolgung abgenommen.

Der Kapitain zweiten Ranges Woïnowitſch meldet mir, daß er am $\frac{28}{17}$ Juli mit ſeiner Escadre das Fort Fano am Adriatiſchen Meere genommen habe. Die 686 Mann ſtarke Garniſon deſſelben wurde kriegsgefangen nach Venedig geſchickt. Die Officiere (25) auf ihr Ehrenwort, „in dieſem Kriege nicht wieder zu dienen,“ nach Frankreich entlaſſen.

Den Oberſt-Lieutnant Graf Zuchato habe ich abgeſchickt, um Schneider's Inſurgenten den Gebrauch der blanken Waffe zu lehren. Dieſen Auftrag hat er als tüchtiger Officier gut ausgeführt und den Aretinern ſchon in drei Gefechten gegen den aus Perugia ausfallenden Feind, die Ueberlegenheit der blanken Waffe bewieſen, indem der Feind in dieſen Gefechten über 30 Todte und Bleſſirte ſo wie 100 Gefangene verlor.

Suworoff.

269) Journal der Belagerung der Stadt und Feſtung Mantua.

Am $\frac{4.\ \text{Juli}}{23.\ \text{Juni}}$ 1799 befahl der General-Feldmarſchall Graf Suworoff R. dem FML. Ott einige Bataillone zur Belagerung von Mantua zu detachiren, wozu derſelbe folgende Truppen beſtimmte:

3 Bat. Reuß,		
3 „ Mitrowsky,		von Ott's Diviſion.
3 „ Nadaſty		

Die Artilleriſten, Sapeure und Pioniere waren von dem, ſo eben anlangenden Ruſſiſchen Corps des General-Lieutnants Rehbinder, und aus Turin wurden ſechszehn 24pfündige Kanonen zur Belagerung geſchickt.

Der General FZM. Baron Kray traf nun alle nöthigen Vorbereitungen und ſchritt auf das Thätigſte zur Einleitung der Belagerung.

Mit vorgenannten Truppen und in Rückſicht auf die zu gewärtigende Verſtärkung aus Nieder-Oeſtreich, Steiermark und den Garniſonen: Ferrara, Parma, Peſchiera und Legnago, beſtimmte der General FZM. die Eröffnung der Belagerung zum $\frac{10.\ \text{Juli}}{29.\ \text{Juni}}$ nach folgendem Plane.

Nach der einſtimmigen Meinung der Ingenieure und Artilleriſten wurde die Seite von Pradello zur Angriffs-Front gewählt. Die erſte Parallele mußte auf der Höhe von Belfiori angelegt werden; die Angriffs-Linie ſollte ſich mit dem linken Flügel an den Lago Superiore, mit dem rechten an den Moraſt di Baïolo bei Belfiori lehnen. Dieſe Front hatte nur eine einfache Befeſtigung und wurde von der Höhe von Belfiori leicht eingeſehen, ſie beſtand aus der Baſtion St. Alexis und dem Ravelin Pradello, welche mehr für eine detachirte Baſtion gelten konnte. Die Baſtionen waren durch eine 350 Sashenen (1205 Schritte) lange Kurtine verbunden. Dieſe Baſtionen waren ohne Dekkung, ihre Escarpen überhöheten den Horizont. Bei der geringen Größe der Baſtionen, ſo wie der ganzen Angriffs-

Front konnte der Feind nicht viel Geſchütze zu deren Vertheidigung gebrauchen, indeſſen war es unmöglich, die Trancheen auf der Angriffs-Front zu eröffnen, ſo lange der Feind nicht von dem Damme di Baïolo vertrieben war, auf welchem er Batterien errichten konnte, welche die Trancheen in die rechte Flanke genommen haben würden. Dieſe Vorausſetzung ward durch die Erfahrung beſtätigt: denn der Feind warf dort eine Batterie von vier Schießſcharten auf. Ehe die Trancheen eröffnet werden konnten, mußte daher entweder der Damm genommen oder die Batterie unwirkſam gemacht werden. Der Feind vertheidigte nicht nur dieſen Damm durch Schanzen, ſondern beherrſchte auch durch den Thurm Turazzo, an der Chauſſee nach Borgo vor der Brücke über den Baïolo, den Moraſt di Baïolo, die Schleuſen und Zugänge des Dammes. Auf dem Thurm Turazzo ſtand eine dreipfündige Kanone, in der Schanze eine ſiebenpfündige Haubitze, deren Geſchoſſe die abgetragene Brücke und die Chauſſee nach Borgo beſtrichen. Zur doppelten Vertheidigung dieſes Ortes und des Dammes lag an dem Punkte, wo derſelbe die Chauſſee durchſchneidet, ein ſehr feſtes Retranchement, durch Schanzen und hohe Palliſaden verſtärkt, und mit drei Geſchützen beſetzt. Auf demſelben Damme machte der Feind noch einen Einſchnitt für eine ſechspfündige Kanone um den Weg von Governolo über Pietole nach Mantua zu beſtreichen. Ferner beſſerte er die Redoute S. Carlo aus, beſetzte dieſelbe mit drei Geſchützen und war ſo im Stande, den Weg und Paß durch den Baïolo zu vertheidigen.

Die zur Belagerung beſtimmten Truppen beſtanden aus:

39 Bataillons,
4 Grenadier-Compagnien,
9 Musketier- „
6 Escadr. Kavallerie,

nebſt dem erforderlichen General-Quartiermeiſter-Stabe, den Ingenieurs, Mineurs, Sapeurs, Pioniers und der nöthigen Artillerie, unter welcher ſich ein Stabs-, ſechs Ober-

Officiere und 274 Mann von der Kaiſerlich Ruſſiſchen Artillerie befanden.

Der am $\frac{4.\ \text{Juli}}{23.\ \text{Juni}}$ der Artillerie ertheilte Befehl zur Formirung eines Artillerie=Parks und der Einrichtung eines Materialien=Depots, wurde ſogleich in Ausführung gebracht.

Am $\frac{5.\ \text{Juli}}{24.\ \text{Juni}}$ wurde beſtimmt: in der folgenden Nacht bei Sinioni und Valli eine Batterie zu bauen, um die, auf dem Damme der Angriffs=Front liegende feindliche Batterie in die Flanke zu nehmen.

Ein Bataillon Thurn von Parma kommend, rückte in das Lager, welches mit dem linken Flügel an Certoſa gelehnt, ſich über Madonna della Vittoria fortziehend, mit dem rechten Flügel an Capilupo anlehnte. Von dieſem Lager fingen die Contravallations=Linien an, welche über S. Angelo, Palazzina, Doſſo del Corſo, Chieſa nova und Caſa Roſſa fortliefen. Jene Punkte wurden zu Verſchanzungen beſtimmt für die Diviſionen, welche aus dem Lager ausrückten. Um bei Ausfällen des Feindes gedeckt zu ſein, wurden an den bezeichneten Punkten Pickets und weiter gegen den Feind zu eine Vorpoſtenkette etablirt, wozu die Jäger von Aſper, die Tyroler Schützen und die Bataillone Am Ende und Siluin beſtimmt wurden.

In der Nacht vom $\frac{5.-6.\ \text{Juli}}{24.-25.\ \text{Juni}}$ wurden die Batterien angefangen, welche der Feind, als er dieſelben am Morgen bemerkte, durch Kanonen= und Haubitz=Feuer verhindern wollte, und ſich mit zwei Geſchützen auf dem Damme unſeren Arbeitern näherte.

Noch vor Abend nahmen die Regimenter Thurn, Klebek und Keil ihr Lager in der erſten Linie. Die Circumvallations=Linien wurden angefangen.

In der Nacht vom $\frac{7.-8.\ \text{Juli}}{26.-27.\ \text{Juni}}$ wurde eine Batterie bei Caſa Roſſa gegen den Damm aufgeworfen. Der Feind bewarf ſie aus den Baſtionen S. Alexis und del

T. mit Granaten und ſchoß die ganze Nacht auf die Arbeiter bei Sinioni und Valli, ohne jedoch vielen Schaden zu thun. Die Arbeit wurde gegen den Feind unter dem Damm bis dahin geführt, wo derſelbe parallel mit dem Kanal di Baïolo, gegen den unteren See läuft.

Drei Bataillons Nadaſty rückten in das neue Lager, das erſte Bataillon Lattermann aus Legnago rückte in das Lager bei Capuletto zu den beiden übrigen Bataillons dieſes Regiments.

Wegen des heftigen Feuers aus der Feſtung wurden die Arbeiten am Tage eingeſtellt, mit Einbruch der Nacht aber fortgeſetzt und eine Batterie bei Sanovera angefangen.

8. Juli / 27. Juni. Das feindliche Feuer war heftig, that aber keinen Schaden. Das Regiment Terzky rückte in das Lager bei Madonna della Vittoria, zwei Grenadier-Compagnien bei Le Graci. Ebenſo rückten in das Lager ein Bataillon Keil aus Venedig anlangend und ein Bataillon Klebek.

9. Juli / 28. Juni Angriff auf den Thurm Turazzo. Hierzu wurden vier Batterien, 500 Schritt von dem Thurme ab, auf dem nach Turazzo führenden Wege und eine bei Pietole erbauet, um Turazzo mit Kreuzfeuer, die Batterien auf dem Damme aber, in Flanke und Rücken zu beſchießen.

Die Ruſſiſche Artillerie, nebſt den kommandirten Pionieren, Mineurs und Sapeurs lagerten bei Borgo forte.

Die Retranchements der Linie bis Caſa Roſſa wurden beendigt. Zum Angriff auf den Damm und auf Turazzo wurde folgendes angeordnet: Die vier Batterien ſollten mit Anbruch des 10. fertig und mit Geſchütz beſetzt ſein, um ihr Feuer ſogleich zu beginnen. Die Batterien bei Sinioni und Valli wurden armirt, zwei Bataillons der Regimenter Lattermann und Giulay wurden zum Angriff beſtimmt. Vor jedem befanden ſich ein Officier und 50 Mann Freiwillige und Soutiens aus den Diviſionen dahinter. Die Bataillone ſollten ſich an der Chauſſee in

zwei Kolonnen aufſtellen und den Befehl zum Angriff mit dem Bajonet, abwarten. Hinter den Kolonnen folgte eine Compagnie Pioniere mit Pontons und 600 Arbeitern, welche den Damm zu erſteigen und die feindlichen Batterien einzureißen beſtimmt waren. Die übrigen Bataillone von Lattermann und das Bataillon Am Ende waren befehligt ſich zur Unterſtützung des Angriffs bereit zu halten. Die Vorpoſten ſollten auf der ganzen Linie gleichzeitig mit den Freiwilligen vorgehen, um den Feind völlig in Verwirrung zu bringen.

Zum Batteriebau wurden am Tage 600, des Nachts 400 Arbeiter angeſtellt.

$\frac{10.\ \text{Juli}}{29.\ \text{Juni}}$ Morgens drei Uhr wurde das heftigſte Feuer aus allen Batterien gegen Turazzo und die feindlichen Werke eröffnet, um den Feind in die größte Verwirrung zu bringen. Hierauf ſtürzten die Freiwilligen mit ſo großer Heftigkeit auf den Feind, daß er keine Zeit mehr hatte ſein Geſchütz zu gebrauchen und ſich in das Haupt-Retranchement auf dem Damme zurückzog. Die Freiwilligen warfen mit wenig Vorbereitungen eine Brücke über den Baïolo, worauf Turazzo und das Retranchement ſogleich genommen, zwei Geſchütze und mehrere Gewehre daſelbſt erbeutet wurden. Während dem feuerten die Batterien ſo heftig, beſonders gegen das Haupt-Retranchement auf dem Damme, daß man daſſelbe zu erobern hoffen konnte. Der Feind erholte ſich jedoch von ſeiner Beſtürzung und eröffnete ein heftiges Kartätſchenfeuer gegen die Freiwilligen, welche durch Turazzo und über die Brücke vordringend, gerade in der Schußlinie vorgehen mußten, da außer der Chauſſee kein anderer Weg über den tiefen Moraſt führte. Demnach war von dem Front-Angriff gegen die ſo ſtarke Batterie unmöglich Vortheil zu erwarten, indeſſen konnte man hoffen, den Feind zum Verlaſſen ſeines Poſtens zu zwingen, ſobald ſeine Geſchütze demontirt wären. Inzwiſchen wurden unſere Truppen am Thurm Turazzo verſtärkt. Die Arbeiter beendigten unſere Batterien, welche mit 18 Kanonen und neun Haubitzen armirt wurden. Die Batterien

bei Spanovera und Sinioni wurden ebenfalls vollendet und die Circumvallationslinie bis zur Banket=Höhe, die Batterien 5, 6, 7 und 8 bis 2½' über den Horizont gebracht. Von beiden Seiten dauerte das heftigſte Feuer den ganzen Tag fort. Man ſuchte dem Feinde zu beweiſen, daß die Verbündeten auf dieſer Seite, keine andere Abſicht, als die Wegnahme des Thurmes Turazzo gehabt hätten.

In der Nacht vom $\frac{10. — 11. \text{ Juli}}{29. — 30. \text{ Juni}}$ wurden die feindlichen Schanzen bei Turazzo eingeriſſen, die Schleuſen des Dammes geöffnet, und die Waſſermaſſe eingelaſſen. Die vor dem Thurme angefangenen Traverſen aber vollendet. Der Feind beſchoß unſere Batterien bei Cereſe heftig, worauf wir aus vorgedachten Gründen nur ſchwach antworteten. In der Höhe der Batterie Nr. 1. wurde bei Pietole ein Aufwurf für vier 12pfündige Kanonen, in Nr. 4 und 5 Traverſen gemacht. 1500 Landleute und 400 Kommandirte arbeiteten des Nachts, am Tage aber 800 Kommandirte an den Circumvallationslinien.

Gegen die Citadelle wurden in der Nacht vom $\frac{12}{1}$ — $\frac{13}{2}$ Juli, durch 300 Kommandirte drei Batterien, jede zu vier Schießſcharten bei Herbetto, Montanelli und Caſa Cabriani gebauet.

In der Nacht zum $\frac{14}{3}$ Juli dauerte das Feuer fort; die Oeſtreichiſche Artillerie brachte einige Wurf=Geſchütze in die Batterien Le Gracci. Da in der folgenden Nacht die erſte Parallele eröffnet werden ſollte, ſo wurden 3500 Arbeiter beſtellt und zu deren Deckung vier Bataillons Infanterie und vier Escadronen Kavallerie kommandirt. Des Morgens fünf Uhr erfolgten von den Wällen der Feſtung Geſchütz= und Gewehr=Salven, welche ſich nur durch die Jahres=Feier der Stiftung der Franzöſiſchen Republik erklären ließen.

In der Nacht zum $\frac{15}{4}$ Juli wurde die erſte Parallele völlig beendigt. Der Feind verhielt ſich ruhig, mit Anbruch des Tages aber machte er wie gewöhnlich einen Ausfall mit ſeinen Patrouillen, und als dieſe die Been=

digung der Parallele gewahrten, erfolgte ein heftiges Feuer von der Feſtung aus Kanonen, Haubitzen und Mortieren. Die Ingenieure gebrauchten 3300 Arbeiter in den Tranſcheen, 1200 in den Batterien, die Artillerie gebrauchte 1200 Mann.

In der Nacht vom $\frac{17}{6}$ Juli wurde die zweite Parallele eröffnet durch 3300 Arbeiter für die Ingenieure und 600 für die Artillerie. Der Feind konnte ohnerachtet ſeines heftigen Feuers die Arbeit nicht verhindern.

Den $\frac{18}{7}$ wurde die zweite Parallele erweitert. Durch 3300 Kommandirte und 700 Landleute. Den $\frac{19}{8}$ wurden beide Parallelen erweitert und die Kommunikationen gedeckt.

Zu den Ingenieurs-Arbeiten waren 2000 Kommandirte und 900 Landleute, zu den Artillerie-Arbeiten 1650 Kommandirte beſtimmt. Die Bedeckung war vier Bataillons eine Escadron ſtark.

Den $\frac{20}{9}$ Juli. Die zweite Parallele und die Batterien wurden vollendet und armirt.

Den $\frac{21}{10}$ Juli. Die Kommunikationen zwiſchen den Batterien wurden erweitert, die zweite Parallele auf dem rechten Flügel um 150 Schritt verlängert.

Den $\frac{22}{11}$ Juli. Die Kommunikationen zwiſchen den Batterien wurden vollendet.

Den $\frac{23}{12}$ Juli. Die Batterien wurden armirt, Schießſcharten eingeſchnitten.

In der Nacht vom $\frac{23}{12}$ — $\frac{24}{13}$ Juli ſchoß der Feind ſehr heftig, worauf des Morgens vier Uhr auf ein gegebenes Zeichen aus allen Batterien ſo kräftig geantwortet wurde, daß der Feind nach zwei Stunden ſein Feuer einſtellte. Das ſtärkſte Feuer und Bombardement fand gegen die Baſtions S. Alexis, del T. und Pradello Tag und Nacht ſtatt. Gleichzeitig wurden von der anderen Seite des Sees her die Citadelle, Redoute S. Carlo und die Batterien auf dem Damme beſchoſſen. Unſere Artillerie that an dieſem Tage 5114 Schuß und warf 824 Bomben.

Um die Aufmerkſamkeit der ſchwachen Garniſon noch mehr von dem Angriffspunkte abzuziehen und um die An-

griffs-Truppen beſſer concentriren zu können, wurde vorgeſchlagen, den Damm über den Baïolo-Kanal von zwei Seiten mit Sturm zu nehmen. Oberſt Baron Ried vom Regiment Lattermann, griff mit ſeinen Truppen von Cereſe her an, auf der anderen Seite vom linken Flügel her, griffen die Freiwilligen von Giulay unter Oberſtlieutenant Schmidt an. Unter dieſen Freiwilligen zeichnete ſich der Kapitain Hauck vom Bataillon Am Ende ſehr aus, indem er eine mit fünf Kanonen beſetzte Batterie, welche mit doppelten Palliſaden-Reihen gedeckt war, wegnahm. General Elsnitz beabſichtigte ſchon ſeit einiger Zeit die Werke von S. Giorgio mit Sturm zu nehmen, weßhalb die ſchwache Garniſon dieſer Vorſtadt, obgleich neu verſtärkt, doch in der Nacht vom $\frac{25}{14}$ — $\frac{26}{15}$ Juli ſo ſchleunig ausrückte, daß ſie ſogar ihre Geſchütze im Stich ließ. Oberſt Graf Palfy beſetzte dieſes Werk einſtweilen mit einer Küraſſier-Escadron von Kavanach, mit Tages Anbruch rückte ein Bataillon Jellachich in daſſelbe ein. In der Nacht rückte die Sappe gegen das Hornwerk Pradello bis zur Hälfte vor, und war gegen Abend nur noch 20 Schritt vom gedeckten Wege entfernt.

Am $\frac{27}{16}$ und $\frac{28}{17}$ wurde das Feuer aus unſeren Batterien ſehr vermehrt, was den im Hornwerk Pradello befindlichen Feind veranlaßte zu glauben, daß wir in der Nacht dieſes Werk mit Sturm nehmen würden. Deßhalb zog er ſeine Geſchütze heraus und verließ es Abends 11 Uhr, nachdem er ohne weiteren Erfolg eine Mine geſprengt hatte. Unſere Jäger und der Ingenieur-Kapitain Detroit, welche mit den Arbeitern aus der dritten Parallele herbei eilten, beſetzten dieſes Werk ſogleich und logierten ſich in demſelben.

Nach Erlangung ſo weſentlicher Vortheile ſendete der General FZM. Kray den Oberſtlieutenant Graf Orlandini mit der ſchriftlichen Aufforderung zur Uebergabe an den Franzöſiſchen Kommandanten Diviſions-General Foiſſac La Tour.

Das Feuer ſchwieg unterdeſſen von beiden Seiten.

Um zwei Uhr Nachts theilte der Feind ſeine Bedingungen, unter welchen er Stadt und Feſtung übergeben wolle, mit, welche jedoch mit der Erklärung zurückgewieſen wurden, daß wenn die Garniſon ſich nicht als kriegsgefangen ergeben wolle, das Feuer aufs neue aus allen Batterien wieder beginnen würde. Gegen ſechs Uhr Abends erklärte der Kriegsrath der Garniſon die Bedingungen annehmen zu wollen und mit Tages=Anbruch des $\frac{29}{18}$ ging Oberſtlieutenant Graf Orlandini mit dem Entwurf der Kapitulation und den Geißeln nach Mantua. Die Regimenter Terzky und Deutſchmeiſter rückten aus ihrem Lager bei Certoſo zum General Baron Elsnitz, um die Spaliere zu bilden, zwiſchen denen die Garniſon ausrücken ſollte. Zur Uebernahme verſchiedener in der Feſtung befindlicher Gegenſtände, als z. B. Artillerie=Material, Magazine, Hospitäler ꝛc. wurden die erforderlichen Leute abgeſchickt.

270) Kaiſer Paul an Suworoff.

Peterhof, den $\frac{22}{11}$ Juli 1799.

Graf Alexander W.!

Major Fürſt Gagarin hat Mir Euere Relation überbracht. Ich gratulire Euch mit Eueren eignen Worten: „Ehre ſei Gott! Ehre ſei Euch!“ *)

In Betracht Euerer Lage und der des Feindes, und wiſſend, daß der König von Neapel, in Seine Staaten zurückgekehrt iſt, wie ehedem regiert und Sein Heer reorganiſirt, finde Ich, daß die Verſtärkung Euerer Armee durch das Corps des General=Lieutenants Rehbinder ſehr nothwendig und nützlich ſein dürfte. Demnach eile Ich

---

*) Dies ſind Suworoff's eigene Worte, mit welchen er ſeinen zwei Zeilen langen Bericht an die Kaiſerin Katharina von der Einnahme von Ismail 1790 anfing. Siehe Vorbericht im 1. Bd. Seite VIII. A. d. Ueb.

demſelben den Befehl zu ertheilen, unter Euer Kommando zurückzukehren, und ſeinen Marſch nach Neapel aufzugeben. Ihr könnt daher das Corps des General-Lieutenants Rehbinder nach Eurem Ermeſſen verwenden. In gleicher Weiſe habe ich auch dem General-Lieutenant Rimski-Korſakoff befohlen, ſein Eintreffen in der Schweiz zu beſchleunigen und ſich, indem er daſelbſt den linken Flügel der Kaiſerl. Königl. Rhein-Armee bildet, ſogleich mit Euch in Verbindung zu ſetzen, ſo wie einen Theil ſeines Corps, ſobald Ihr es verlangen ſolltet, zu Euch zu detachiren.

Die Piemonteſiſchen Officiere Kapitain Galathée, die Lieutnants Graf Benanſon, Laval und Gantier wollen in Meinen Dienſt treten und könnt Ihr dieſelben nach Gutdünken verwenden. Ich wünſchte, daß Ihr Mir die Franzöſiſchen Generale, die Ihr ohne Bedingungen zu Gefangenen macht, zuſendet. Morgen wird für Euch gebetet; jetzt aber iſt es Mein angenehmſtes Geſchäft alle die zu belohnen, die Ihr vorgeſchlagen habt; ihnen ſo wie den Soldaten gebühret alle Ehre und alles Lob. ꝛc.

Paul.

271) Bericht an Kaiſer Paul.

Novi, den $\frac{\text{11. Aug.}}{\text{31. Juli}}$ 1799.

Suworoff meldet den Empfang des vorſtehenden Schreibens, und daß er den Befehl in Betreff der Piemonteſiſchen Officiere und Franzöſiſchen Generale befolgen werde.

„Im Juli hat der Feind über Nizza nach der Riviera, zu verſchiedenen Zeiten an 10,000 Mann Linien-Truppen erhalten und aus den erhaltenen Nachrichten geht hervor, daß Championet ſich gegen Chambery gewendet hat, in der Abſicht, um von da, nachdem er mehr als 20,000 Mann zuſammen gebracht haben wird, über den Mont Cenis oder

Feneſtrelles nach Piemont zu gehen. Dies iſt auch der Grund, weßhalb der Erzherzog Carl nach ſeinem Siege über den Feind ſchon zwei Monate, ohne eine Bewegung zu machen, bei Zürich ſtehen bleibt. Deßhalb iſt auch General Hadik, welcher ſich mit 12,000 Mann um den St. Gotthard und um Wallis herumdreht, vom Erzherzog Carl noch nicht abgelöſt. ꝛc.

Suworoff.

272) Disposition zum Gefecht bei Novi.

Pozzolo Formigaro, den $\frac{12}{1}$ Auguſt 1799.

Der Feind geht auf Aqui, Silvana, Gavi, Arquata, St. Sebaſtian. Die auf den Wegen nach jenen Orten gegen ihn ſtehenden Vorpoſten, haben die größte Aufmerkſamkeit auf die Stärke und Bewegungen des Feindes zu verwenden, laſſen ſich jedoch nur mit kleinen Abtheilungen in Gefechte ein, ſuchen Gefangene zu machen, ziehen ſich gegen Uebermacht zurück und haben von der Armee nicht die geringſte Unterſtützung zu erwarten, da wir den Feind in die Ebene zu locken beabſichtigen. Es iſt möglich, daß ſein Angriff ſich gegen Tortona richtet.

Roſenberg ſteht bei Vighuzzolo — Derſelden bei Rivalta, welche Corps auf beiden bedroheten Straßen fürs erſte hinlänglichen Widerſtand leiſten können. Wann der Haupt-Angriff erfolgt, ſo wird noch beſtimmt werden, ob Kray ſich auf derſelben oder auf der anderen Seite mit allen oder einem Theil ſeiner Kräfte anſchließen ſoll.

Alcaini beſetzt die Höhen zwiſchen der Scrivia und dem Currone, patrouillirt ſo weit als möglich vor ſich und hält die Gebirgspäſſe in ſeiner Gewalt. Er ſelbſt bleibt, zur Deckung der ihm übertragenen Belagerung von Tortona auf jenen Höhen, und hat ſeine Verſtärkung aus Rivalta und Vighizuolo zu fordern, zu welcher Ruſſiſche Jäger verwendet werden können.

Bellegarde ſteht bei Ritorto zur Deckung des Weges

längs der Orba. Nach Maaßgabe der Umſtände ſchließt er ſich entweder an die Armee, oder greift für ſich eine der Kolonnen des Feindes an, und kann in letzterem Falle von Kray unterſtützt werden, welcher ſeine Reſerve bildet.

Die Citadelle von Aleſſandria wird ſo in Stand geſetzt, daß ſie im Nothfalle ſich ſelbſt überlaſſen werden kann, jedoch darf Kray bei ſeinem Abmarſche aus derſelben nur ein Bataillon daſelbſt zurücklaſſen.

Von Rivalta folgt die Armee der Straße in die Riviera di Levante; Kray aber nähert ſich derſelben bei Taſſarolo, wo er mit großer Leichtigkeit ſich nach allen Punkten bewegen kann. Sobald ſich die Gerüchte vom Anmarſche des Feindes beſtätigen, ſo wird das Huſaren-Regiment Erzherzog Johann ſogleich nach Vighizuolo zum Grafen Hohenzollern detachirt. Alle Bagage muß bis jenſeit Aleſſandria zurückgeſchickt werden.

Das Haupt-Quartier, ohne alle Wagen bleibt heute in Pozzolo Formigaro.

Suworoff.

273) Bericht an Kaiſer Paul I.

Novi, den $\frac{1}{12}$ Auguſt 1799.

Das in Venedig befindliche Heilige Kollegium der Kardinäle hat im Gefühle der Dankbarkeit gegen Ew. Kaiſerl. Majeſtät, den Monſignore Morezzo an mich abgeſchickt, um Ew. Kaiſerl. Majeſtät durch mich, ſeine lebhafteſte und unterthänigſte Erkenntlichkeit ſo wie die Ueberzeugung auszuſprechen, daß Ew. Kaiſerl. Majeſtät im Vereine mit Sr. Römiſch Kaiſerl. Majeſtät die frühere Ordnung der Dinge wiederherſtellen und das Oberhaupt der Katholiſchen Kirche auf den Römiſchen Stuhl zurückführen würden. Demnach erkühnt ſich das Heilige Kollegium ſogar Ew. Kaiſerl. Majeſtät durch ein, von dem Fürſten Reſonico abzugebendes Schreiben zu beläſtigen und beabſich-

tigt einen außerordentlichen Nuntius an Ew. K. Majeſtät Allerhöchſten Hof abzuſenden.

Suworoff.

274) Der König von Sardinien an Suworoff.

Cagliari, den $\frac{18}{7}$ Juni 1799.

Mein lieber General!

Aus der anliegenden Abſchrift des Schreibens, welches an Sr. Kaiſerl. Majeſtät, Ihren Monarchen, auf das ſchleunigſte zu befördern Ich Sie erſuche, werden Sie deſſen Inhalt erſehen und daraus entnehmen, wie ſehr Ich dem Ruſſiſchen Hofe und Ihrer verehrten Perſon ergeben bin. Ich habe dem Oberſtlieutenant Marquis Hillen, Stallmeiſter des Herzogs von Aoſta aufgetragen, Ihnen dieſes Schreiben zuzuſtellen. Wenn es Ihnen belieben ſollte, demſelben irgend Aufträge zu ertheilen, ſo können Sie überzeugt ſein, daß er alle Ihre Befehle mit Eifer und der größten Pünktlichkeit ausführen wird. Dieſer Officier verdient ſowohl wegen ſeines Charakters als wegen ſeiner militäriſchen Talente und Tapferkeit einige Beachtung. In der Hoffnung, daß derſelbe der Verkündiger neuer Siege der, Ihrer Führung würdigen Armee ſein wird, erwarte Ich mit Ungeduld deſſen Rückkehr.

Der Allgütige Schöpfer ſchützt die gerechte Sache, welche Sie vertheidigen.

Wir bitten Gott ꝛc. Emanuel.

275) An den König von Sardinien.

Bosco, den $\frac{12}{1}$ Auguſt 1799.

Suworoff dankt für die durch den Marquis Hillen erhaltenen Schreiben vom $\frac{\text{7. Mai}}{\text{26. April}}$ und $\frac{18}{7}$ Juni ꝛc.

Ew. Majeſtät werden, in Betracht der für die Schiff-fahrt durch die Franzöſiſchen Korſaren, welche ſich in allen Gegenden des Mittelländiſchen Meeres täglich vermehren, jetzt herrſchenden Gefahr, ohne Zweifel die ergebenſte Vorſtellung der Maaßregeln gnädigſt beachten, welche zur Sicherung Ihrer Erhabenen, für das Glück Ihrer Unterthanen ſo unſchätzbaren Perſon, gegenwärtig durchaus nothwendig werden. In Berückſichtigung dieſer Umſtände, haben die beiden Verbündeten Höfe in Ihrem weiſen Rathe beſchloſſen, die Rückkehr Ew. Majeſtät nach Italien bis zu einer günſtigeren Zeit auszuſetzen, und zwar namentlich bis zur völligen Vertreibung der Franzoſen aus Piemont, der Riviera di Genova und aus den Savoyiſchen Gebirgen, und wird dieſer Beſchluß Ew. Majeſtät ein unzweifelhafter Beweis der Fürſorge und beſonderen Theilnahme ſein, welche die Kaiſer, meine Herrn, nicht nur dem Schickſale, ſondern auch der perſönlichen Sicherheit Ew. Majeſtät und der ganzen Königl. Familie widmen. Ew. Majeſtät eile ich noch die Einnahme der Feſtung Serravalle zu melden, welche ſich mit 180 Mann und 14 Geſchützen auf Discretion ergeben hat.

Gegenwärtig bereite ich mich zur Vertreibung der Franzoſen vor, welche mit ihren letzten Kräften den Verſuch machen, aus der Riviera di Genova vorzugehen, und mit Hülfe Gottes, der unſeren ſiegreichen Waffen bisher ſo gnädig war, hoffe ich ſie abermals in eine ſchwierige Lage zu bringen. ꝛc. Suworoff.

276) Der König von Sardinien an Suworoff.

Cagliari, den $\frac{\text{10. Aug.}}{\text{30. Juli}}$ 1799.

Mein lieber Vetter, Graf Suworoff!

Die von Ihnen, Uns heute mitgetheilte Nachricht daß, die ſiegreiche, Ihrer Führung würdige Ruſſiſch-Oeſt-

reichiſche Armee, den größten Theil Unſerer Staaten auf dem Feſtlande erobert habe, hat Uns freudig belebt. Die freundſchaftliche Einladung Sr. Kaiſerl. Majeſtät, Ihres Erhabenen Monarchen aber, welche Derſelbe durch Sie, in dem vom Chevalier Mareſchall Uns ausgehändigten Schreiben vom $\frac{20}{9}$ Juni Uns eröffnet, hat Unſere Freude vollendet.

Dieſer neue Beweis der Freundſchaft Sr. Kaiſerl. Majeſtät, deſſen ganzen Werth Wir fühlen, erhöhet immer mehr Unſere Dankbarkeit gegen Ihn, dem Wir ſchon ſo ſehr verpflichtet ſind. Wir haben dem Chevalier Mareſchall aufgetragen, ſich ſogleich zum Admiral Nelſon zu begeben, und denſelben zu veranlaſſen, auf Grund Ihrer vorläufigen Verabredung mit ihm, die nöthigen Anordnungen zu Unſerer Abreiſe nach dem Feſtlande zu treffen. Wir werden die bis zu Unſerer Einſchiffung verbleibende Zeit zu den nöthigen Anordnungen und zur Sicherung der Wohlfahrt des Königreichs benutzen. Inzwiſchen aber werden Wir Unſeren Umzug damit beginnen, daß Wir auf der am 31. vorigen Monats mit den neueſten Nachrichten von den Ereigniſſen auf dem Feſtlande nach hieſiger Rhede geſchickten Portugieſiſchen Fregatte, durch den Contre-Admiral Lord Duckworth Unſere geliebten Brüder und Oheime die Herzöge von Monferrat und Chablay abſenden, welche Morgen zur Abreiſe nach Turin, an die Küſte gehen. Wir bitten Sie Sr. Kaiſerl. Majeſtät von den innigen Gefühlen der aufrichtigſten Dankbarkeit zu überzeugen, von denen Unſer Herz für Allerhöchſt Denſelben belebt iſt. Was Sie anbetrifft, Mein lieber General, für deſſen weiſen Rath Wir die größte Achtung haben, ſo können Sie verſichert ſein, daß Wir ſtets Uns bemühen werden, denſelben zu befolgen, indem Wir überzeugt ſind, daß Unſere Rückkehr auf Unſeren Thron, Unſere Sicherung gegen jede Gefahr gegenwärtig das einzige Ziel der Thaten des allgeliebten Suworoff iſt. Wir werden Uns daher beeilen ſeine Bekanntſchaft zu machen und dem Feldherrn, welcher die Bewunderung Europas erregt und ſo lebhaften Antheil an

Unſerem Beſten nimmt, Unſere Gefühle perſönlich auszu- ſprechen. Wir bitten ꝛc.

Emanuel.

277) Kaiſer Franz an Suworoff.

1) Wien, den $\frac{13}{2}$ Auguſt 1799.

Lieber Feldmarſchall Graf Suworoff-R.!

Nach Abſendung Meines letzten Schreibens vom $\frac{9.\ \text{Aug.}}{29.\ \text{Juli}}$ an Sie, habe Ich das Verzeichniß der Truppen erhalten, welches Sie nach der Einnahme von Mantua entworfen haben, wonach bei Mantua und in der dortigen Gegend nur 5000 Mann verbleiben, andere 5000 Mann zum General Klenau geſchickt werden und die übrige, noch circa 20,000 Mann ſtarke Belagerungs-Armee, von Ihnen den Befehl erhalten hat, zur Vereinigung mit der Haupt-Armee nach Aleſſandria zu gehen.

Aus Meinen letzten Schreiben vom $\frac{9.\ \text{Aug.}}{29.\ \text{Juli}}$ kennen Sie bereits Meinen Willen: daß, außer den, in den Gebieten von Ferrara und Bologna befindlichen Truppen, noch ein Corps von 9000 Mann in Toscana und der Romagna verbleiben ſoll, um zur Dämpfung des daſelbſt entſtandenen Aufruhrs und der täglichen Verheerungen verwendet zu werden. Aus begründeten Urſachen verbleibe Ich auch gegenwärtig bei dieſem Meinen Willen und erſuche Sie denſelben, wenn er noch nicht ausgeführt ſein ſollte, unverzüglich zu vollziehen. Ich habe ferner befohlen, den General Klenau von hier aus dahin anzuweiſen: ſich nicht aus den Toscaniſchen Staaten zu entfernen und die, ihm vom General FZM. Kray zugeſchickte Verſtärkung zur Wiederherſtellung der Ruhe und Ordnung in dortiger Gegend zu verwenden. Demnach wird Mein erklärter Wille vollſtändig vollzogen werden, wenn die von Ihnen beſtimmten 5000 Mann den General Klenau verſtärken. General

Fröhlich wird den Oberbefehl über alle in der dortigen Gegend befindlichen Truppen übernehmen, und nach ſeinem Eintreffen in Mantua von Mir eine Inſtruktion in Betreff der nothwendig zu ergreifenden Maaßregeln erhalten. Hiernach kann die Expedition auf Sarzana, für welche Sie Klenau beſtimmt hatten, irgend einem anderen Corps aufgetragen, oder durch irgend eine andere Operation erſetzt werden und dies zwar um ſo mehr als zur Ausführung der Bewegung gegen die Riviera noch einige Zeit erforderlich ſein wird. Der Feind wird vielleicht aus Mangel an Lebensmittel, oder auch ohne dies gezwungen, die Riviera aufzugeben oder ſeine Kräfte daſelbſt völlig zu erſchöpfen.

Franz.

2) Wien, den $\frac{13}{2}$ Auguſt 1799.

Lieber Feldmarſchall Graf Suworoff R.!

Indem ich es für nöthig erachte den FML. Bellegarde nach Wien zu berufen und dem Hofkriegsrath befohlen habe, das Weitere deßhalb an den General der Kavallerie Melas zu erlaſſen, ſetze Ich Sie von dieſem Meinem Willen in Kenntniß. rc.

Franz.

278) An den General FZM. Baron Kray.

Pozzolo Formigaro, den $\frac{14}{3}$ Auguſt 1799.

Ich bin mit Eurer Excellenz Vorſchlage: „den Feind am $\frac{15}{4}$ dieſes Monats bei Tages Anbruch mit allen Ihren Kräften anzugreifen,“ einverſtanden und trage Ihnen beſonders auf, die größte Aufmerkſamkeit auf ſeinen linken Flügel zu verwenden. Sie müſſen mit dem größten Ungeſtüm darauf losfahren und ſich bemühen, denſelben über Novi nach Seravalle zu drängen, d. h.: aus der Ebene des Lemme in die Ebene der Scrivia und ihn mit der möglichſten Geſchwindigkeit von Gavi abzuſchneiden ſuchen. Dieſer Attake werde ich in der Ebene mit den bei Poz-

zolo Formigaro befindlichen Truppen folgen, und die Armee von Rivalta aus, hiervon benachrichtigen. Ich verlaſſe mich ganz auf den Helden, meinen Freund.

Suworoff.

279) An den General-Lieutenant Schweikowsky.

Novi, den $\frac{16}{5}$ Auguſt 1799.

Sobald der Feind ſich aus der Umgegend von Ceva in zwei Kolonnen zurückzieht, von denen die eine über Monti Chiaro, Monte notte und Savona geht, ſo wenden Ew. Excellenz alle Mittel an, um ihn in den Thälern abzuſchneiden.

Suworoff.

280) Berichte an den Kaiſer Franz.

1) Novi, den $\frac{16}{5}$ Auguſt 1799.

Auf Ew. K. Majeſtät Allerhöchſtes Schreiben vom $\frac{\text{3. Aug.}}{\text{23. Juli}}$, welches ich durch den Kurier erhalten habe, eile ich zu erwiedern, daß, nachdem ich den Befehl Sr. Kaiſerl. Majeſtät, meines Allergnädigſten Herrn erhalten hatte: „den König von Sardinien von Cagliari nach Piemont einzuladen,“ ich es für Pflicht gehalten habe, Sr. Königl. Maj. hiervon in Kenntniß zu ſetzen. Gegenwärtig aber habe ich ebenſo Sr. Majeſtät dem König von Sardinien ohne einen Augenblick zu verlieren, von dem mir ertheilten Auftrage Eurer Majeſtät benachrichtigt, und habe mich mit allen Admiralen dahin geeinigt, daß ſie ihre Flotten nicht ohne beſonderen Allerhöchſten Befehl zur Reiſe Sr. Königlichen Majeſtät verwenden, indem ich es für die heiligſte Pflicht halte in allem, dem Allerhöchſten Willen Ew. Majeſtät nachzukommen.

Suworoff.

2) Novi, den $\frac{16}{5}$ Auguſt 1799.

Der aus Paris eingetroffene Ober-General der Franzöſiſchen Armeen Joubert, war mit 30,000 Mann aus den Gebirgen vorgerückt und hatte ſeine Armee auf den Höhen bei Novi und gegen Seravalle ausgebreitet.

Am $\frac{15}{4}$ Auguſt haben die vereinigten Kaiſerl. Armeen den Feind angegriffen und nach einem hartnäckigen und blutigen Gefechte den Sieg erfochten.

Der Verluſt unſerer Seits, beträgt gegen 300 Todte und 1000 Verwundete, größtentheils Ruſſen.

Der Feind hat auf dem Wahlplatze und bei der Verfolgung 5000 Todte und 4000 Gefangene verloren; unter den letzteren befinden ſich, die Diviſions-Generale Grouchy, Perignon, Partouneaux und Colli, die drei erſteren verwundet. Joubert iſt geblieben. 39 Kanonen, faſt die ganze feindliche Artillerie ſind in unſeren Händen. Ich kann es nicht verhehlen, daß ich der Tapferkeit Ew. Kaiſerl. Majeſtät Truppen unter Anführung des würdigen Generals der Kavallerie Melas, die Vervollſtändigung des Sieges verdanke. ꝛc. Suworoff.

Anmerkung. Den Inhalt dieſes Schreibens meldet Suworoff d. d. Novi den $\frac{16}{5}$ Auguſt 1799 ebenfalls dem Kaiſer Paul I.

3) Novi, den $\frac{16}{5}$ Auguſt 1799.

Ew. Kaiſerl. Maj. iſt aus meinem allerunterthänigſten Bericht bekannt, daß das Corps des Generals Klenau, zur Zeit der Einnahme von Mantua das ganze Gebiet von Toscana ſchon vom Feinde geſäubert, die frühere Regierung daſelbſt wieder eingeſetzt, und in den Städten: Florenz, Livorno und anderen Orten die erforderlichen Beſatzungen zurückgelaſſen hatte. Zur mehreren Sicherheit für jene Gegenden, mußte dieſes Corps den längs der Riviera di Levante ſich zurückziehenden Feind verfolgen, um ſeine Flucht zu beſchleunigen und ihm die Luſt zur Rückkehr zu

benehmen. Demnach ſoll dieſes Corps den feindlichen rechten Flügel bis Genua zurückdrücken, wo die Armee die Niederlage des Feindes vollenden und ihn über Savona hinausdrängen wird. Hierauf rückt das Corps des Generals Klenau, ſeine erſte Beſtimmung verfolgend, in das Gebiet von Toscana und in die Romagna.

Der geſtern erfochtene Sieg giebt mir die Hoffnung, in kurzer Zeit die Bocchetta und Genua zu erobern und die Mittel zu erlangen Ew. Kaiſerl. Majeſtät, Allerhöchſten Befehl vom $\frac{\text{9. Aug.}}{\text{29. Juli}}$ unverzüglich auszuführen, obgleich unter den gegenwärtigen Verhältniſſen, die Erhaltung des Zuſammenwirkens der Kaiſerl. Armeen höchſt wichtig iſt, und es unmöglich ſein würde, dieſelben um einige tauſend Mann unter Umſtänden zu ſchwächen, wo ſie dem Feinde den letzten Todesſtreich beibringen und ſich durch denſelben die Früchte der Siege ſichern, mit anderen Worten, wo ſie ſich der ganzen Riviera di Ponente bemächtigen, in Piemont durch die Einnahme von Nizza, Coni und Feneſtrelles feſtſetzen ſollen; wozu wegen der großen Ausdehnung der Küſten und Gebirge zahlreiche Kräfte erforderlich ſind. Um aber das Corps des Grafen Klenau ſchneller zu ſeiner anfänglichen Beſtimmung verwenden zu können, habe ich den FML. Fröhlich abgeſandt, um demſelben beizuſtehen.

Aus heiligem Pflichtgefühl wünſche ich die Riviera mit möglichſter größter Schonung der Leute, welche meinem Herzen ſo theuer ſind, in meine Gewalt zu bekommen! Als den größten Vortheil des geſtern erfochtenen Sieges aber, betrachte ich es, daß derſelbe mir neue Eroberungen zu machen erleichtert und Schonung des Menſchenblutes herbeiführt. Von allen bisher in Italien durch mich erfochtenen Siegen, — erfreuet mich die Eroberung dieſer Gegend um ſo mehr, als ſie der Armee nur geringe Opfer koſtet.

Ich habe es niemals, als unſerem Zwecke entſprechend,

angeſehen, jetzt in Savoyen und Frankreich einzudringen; ſondern habe mich auf die Feſtſetzung in den Weſtlichen Gebirgen und an der Gränze von Piemont beſchränkt, um auf dieſe Weiſe für die Sicherheit der Armee zu ſorgen und die gemachten Eroberungen zu erhalten. ꝛc.

Suworoff.

281) An den Grafen Fedor Waſiljewitſch Raſtoptſchin.

Novi, den $\frac{16}{5}$ Auguſt 1799.

Einen neuen Sieg hat uns der Allmächtige abermals geſchenkt. Der neue Befehlshaber General Joubert wünſchte die Zuverläſſigkeit ſeiner Truppen zu verſuchen und rückte am $\frac{15}{4}$ Auguſt mit ſeiner über 30,000 Mann ſtarken Armee aus den Gebirgen vor, indem er Gavi im Rücken ließ. Die verbündete Armee griff ihn an und erfocht nach blutigem Kampfe den Sieg.

Alles iſt mir unhold: die allſtündlich eintreffenden Befehle des Hof-Kriegsrathes zerrütten meine Geſundheit, ich kann hier nicht länger dienen. Auf 1000 Werſt wollen ſie die Operationen leiten, und wiſſen nicht, daß jede Minute an Ort und Stelle, dieſelben zu verändern veranlaßt. Mich machen ſie zum Exekutor irgend eines D.... und T....*) Das iſt ſo eine neue Verordnung des Hof-Kriegsrathes, welche ich in Original dem, mit dem Bericht an den Kaiſer abgeſchickten Oberſtlieutenant Kuſchnikoff anvertraut habe; aus derſelben mögen Sie erſehen, ob ich länger hier bleiben kann. Ich bitte Ew. Erlaucht, darüber Sr. Kaiſerl. Majeſtät zu berichten, ſo wie daß ich nach der Genueſiſchen Operation förmlich um meine Abberufung bitten und von hier abreiſen werde. — Mehr zu ſchreiben erlaubt mir die Schwäche nicht. ꝛc.

Suworoff.

---

*) Dietrichſtein und Thugut.

282) An den General der Cavallerie Baron Melas.

Taſſarolo, den $\frac{17}{8}$ Auguſt 1799.

Bei unſerem Erſcheinen hat der Feind Montenotte aufgegeben. Wir werden ihn nicht weiter verfolgen und jetzt vielmehr in unſere frühere Stellung zurückkehren.

Die Avantgarde unter Fürſt Bagration hat ſich vorwärts Novi ſo aufgeſtellt, wie ſie früher, nach der Einnahme von Seravalle daſelbſt ſtand.

Die Huſaren bilden die äußerſte Vorpoſten-Kette, welche ſich jedoch nicht über Montenotte und Monte Milleſimo hinaus erſtreckt, um das Terrain jenſeit der Feſtung Gavi und den Weg nach Voltagio zu beobachten; während ſie ihre Patrouillen bis an den Feind ſendet.

General Roſenberg ſchlägt ſein Lager an der Scrivia bei Caſſano Spinola auf und ſendet Patrouillen links in die Berge.

Das Korps des FML. Bellegarde ſtellt ſich bei Aqui auf und ſendet ebenfalls Patrouillen bis an den Feind.

Die Korps, welche ihr Lager bei Rivalta hatten, rücken in daſſelbe wieder ein.

General-FZM. Baron Kray beſetzt, ſobald er Cherasco erreicht hat, das vorwärts liegende Terrain mit ſeinen Detachements, und wartet daſelbſt die Maulthiere und Lebensmittel ab, welche mit der größten Eile dorthin geſchafft werden müſſen.

Suworoff.

283) An den FML. Kaim.

Taſſarolo, den $\frac{17}{8}$ Auguſt 1799.

Alle Nachrichten beſtätigen, daß ſich der Feind in den Thälern Savoyens verſtärkt. Sie haben mehr Gelegenheit als andere, zu beurtheilen, welche Verſuche gegen denſelben unternommen werden können: denn nach der Ein-

nahme von Genua und nach dem Einrücken in Savoyen, wenden wir uns ſogleich zur Beſchützung Piemonts. General Kray marſchirt bereits auf Cherasco.

Suworoff.

284) An den FML. Grafen Hadik.

Novi, den $\frac{18}{7}$ Auguſt 1799.

Es iſt Ihnen bereits bekannt, daß Oberſt Strauch bis Bellinzona gedrängt iſt, und daß die Franzoſen den S. Gotthard nebſt den nach der Lombardey führenden Defileen erobert haben. Sie müſſen am beſten wiſſen, mit welchen Kräften der Feind vorgegangen iſt und was er zur Deckung gegen Sie und den Prinzen Rohan am St. Bernhard und am Simplon zurückgelaſſen hat, und können darnach ſelbſt berechnen, wie viel Truppen für jene beiden Punkte übrig bleiben und wie viele, im Falle einer feindlichen Invaſion, zur Deckung Mailand's concentrirt werden müſſen. Demnach können Sie, ohne von der Haupt-Armee ein beſonderes bedeutendes Korps zu verlangen, durch Ihre Anordnungen, jene unter den beſtehenden Verhältniſſen ſehr nothwendigen Kräfte ſparen; denn die Haupt-Armee vereinigt ſich am $\frac{20}{9}$ Auguſt bei Aſti und muß für den Fall, daß der, bei Savona ſich concentrirende Feind, gemeinſchaftlich mit ſeinen Verſtärkungen aus Savoyen, einen Angriff unternimmt, alle ihre Kräfte in Bereitſchaft halten, ſo daß ſie nur zu Ihrer Diſpoſition in Betreff Mailand's vier bis fünf tauſend Mann detachiren kann. Setzen Sie mich daher ohne Aufſchub von Ihren Abſichten und den Bewegungen des Feindes in Kenntniß, damit ich meine weiteren Maaßregeln darnach einrichten kann.

Suworoff.

285) An den Generalmajor Graf Klenau.

Novi, den $^{18}_{7}$ Auguſt 1799.

Wir haben den geſchlagenen Feind nur bis Gavi verfolgt. Um ſtets zur Vertheidigung Turins und Aleſſandria's bereit zu ſein, wird ſich die Armee am $^{20}_{9}$ Auguſt bei Aſti aufſtellen: denn, wie aus den erhaltenen Meldungen hervorgeht, dirigirt ſich der, über die Bochetta fliehende Feind mit dem größten Theil ſeiner Kräfte auf Savona, und auf ſeine Reſerven in Savoyen, welche ſich ſchon gegen unſere Vorpoſten in Bewegung zu ſetzen angefangen. Zur Deckung der Belagerung von Tortona bleibt General Roſenberg mit ſeinem Korps im Thale der Scrivia.

Der Feind iſt aus Ober-Wallis vorgedrungen, hat den Oberſt Strauch zurückgedrängt und bedroht die Lombardey, ſo daß die Operationen gegen die Riviera bis zu einer günſtigeren Gelegenheit ausgeſetzt bleiben müſſen.

In Rückſicht der örtlichen Lage der Dinge, können Sie weit beſſer die erforderlichen Maaßregeln beurtheilen, welche Sie ergreifen müſſen, wenn der Feind wirklich ſeinen rechten Flügel ſchwächt, um ſich in Savoyen zu verſtärken. Hiernach wird es auch nöthig werden, die zu Waſſer von Livorno nach Genua beſtimmten Transporte zu berückſichtigen. Suworoff.

286) Bericht an Kaiſer Franz II.

Novi, den $^{18}_{7}$ Auguſt 1799.

Den am $^{15}_{4}$ d. Mts. erfochtenen Sieg und die völlig zerſtreute Lage des Feindes benutzend, haben wir ihn am $^{16}_{5}$ bis Gavi verfolgt und ſeine 5000 Mann ſtarke Arriere-Garde bis an jene Feſtung gedrängt. Da die Lebensmittel zu der weiteren Bewegung gegen die Riviera noch nicht zuſammengebracht ſind, ſo hat die Armee geſtern ihre frühere Stellung im Thale von Rivalta wieder eingenommen.

Die Bewegung gegen die Riviera müſſen wir bis auf günſtigere Zeiten um ſo mehr ausſetzen, als der Feind aus Ober=Wallis hervorgebrochen iſt und den Oberſten Strauch, nachdem er ihm einen Verluſt von 1500 Mann beigebracht, faſt abgeſchnitten hat, ſo daß er ſich jetzt gegen Mailand dirigiren kann, zu deſſen Deckung ich ſchon, für den Fall, daß ſich die Nachricht von jener Abſicht des Feindes beſtätigt, 10,000 Mann beſtimmt habe. Die Armee ſteht bei Aſti, in der Mitte zwiſchen Turin und Aleſſandria. Roſenberg's Corps ſteht an der Scrivia bei Rivalta zur Deckung der Belagerung der Citadelle von Tortona, wo der Mineur in dieſen Tagen ſeine Arbeit begonnen hat.

Suworoff.

287) Bericht an Kaiſer Paul I.

Novi, den $\frac{18}{7}$ Auguſt 1799.

Der bei Novi geſchlagene Feind hat ſich nach Savona gewendet. Er verſtärkt ſich aus Savoyen und beginnt ſchon unſere Poſten nach Suſa und Pignerol zu drängen, in der Abſicht, uns von zwei Seiten zugleich anzugreifen, wenigſtens iſt der Feind ohne die geringſte Gegenwirkung des Erzherzogs Carl, aus der Schweiz mit Uebermacht gegen den Oberſt Strauch vorgedrungen und hat demſelben einen empfindlichen Verluſt beigebracht.

Suworoff.

NB. Der übrige Theil des Berichts enthält daſſelbe als der vorſtehende an den Kaiſer Franz.

288) An den Grafen F. W. Raſtoptſchin.

Novi, den $\frac{18}{7}$ Auguſt 1799.

Mein hochverehrter Herr Graf!

Aus dem allerunterthänigſten Bericht erſehen Sie, daß das Oeſtreichiſche Syſtem, als Beſchützer der Pforten

Wiens, die Zerſtörung aller hieſigen Maaßregeln erreicht hat. Ich weiß nichts gewiſſes: hier richtet jeder ſeine Waagſchale nach dem Hof-Kriegsrath und deſſen Satelliten. Ich bin geiſtig ſo erſchöpft, daß ich kaum ſagen kann: ich bin ein überflüſſiges Glied bei der Führung der Armee, und nur Exekutor der Befehle D.....'s. So ſehr ich mich auch ermanne, ſo ſehe ich doch, daß ich entweder bald in irgend einem Meierhofe oder im Sarge Zuflucht ſuchen werde.

Suworoff.

289) Bericht an Kaiſer Franz II.

Novi, $\frac{19}{8}$ Auguſt 1799.

In Gemäßheit Ew. K. M. Allerhöchſten Befehles vom $\frac{\text{9. Aug.}}{\text{29. Juli}}$ habe ich bereits das Glück gehabt, Sie in Betreff meiner Fürſorge für die Erhaltung der Toskaniſchen Staaten zu verſichern, daß ich beſonders zu dieſem Zwecke, das Corps von Klenau, bis auf 9000 Mann verſtärkt, dahin geſchickt habe; jetzt aber ſchicke ich auch noch die, durch Ew. K. M. Allerhöchſten Befehl dazu beſtimmten Generale dorthin ab. In gedachtem Berichte wagte ich auch Ew. K. M. vorzuſtellen, wie wichtig für die Armee der Verluſt mehrerer tauſend Mann zu einer Zeit ſein würde, wo es derſelben noch nicht nöthig iſt, für die Sicherheit der eroberten Gegenden zu ſorgen, und dies um ſo mehr, als der Feind mit einem Angriff auf den St. Gotthard, den Simplon und die Lombardei droht, ſo daß ein beſonderes, 10,000 Mann ſtarkes Korps gegen ihn nach Mailand detachirt werden muß. Der Marſch über den kleinen Bernhard, des Feindes in Savoyen befindliche für die Gränzen Piemonts ſehr gefährliche Verſtärkungen; erfordern ebenfalls einen kräftigen Widerſtand. Wir können denſelben nur mit vereinten Kräften leiſten. Unſere Armee, welche morgen nach Aſti rückt, beſteht, getrennt von dem in der Lombardei befindlichen Korps, nur aus

23,000 Mann Infanterie; denn der General-FZM. Kray führte nicht mehr als 15,000 Mann von Mantua hieher, durch Krankheiten verminderte ſich ſein Korps noch mehr, und beſteht daſſelbe jetzt, nach Abzug des in dem Gefecht am $\frac{15}{4}$ d. Mts. erlittenen Verluſtes, nur noch aus 8000 Mann.

Uebrigens wage ich Ew. K. M. zu verſichern, daß ich mit den noch vorhandenen Kräften der Armee — ungeachtet meiner ſchwachen, völlig zerrütteten Geſundheit, alle Mittel anwenden werde, um das allgemeine Wohl zu befördern. (gez.) Suworoff.

290) Suworoff an den König von Sardinien.

Novi, den $\frac{19}{8}$ Auguſt 1799.

Suworoff meldet den Sieg bei Novi und ſeinen Marſch nach Aſti gegen die unter Championnet aus Frankreich, an die Piemonteſiſchen Gränzen rückende feindliche Armee.

291) Der Kardinal Ruffo an Suworoff.

1. Neapel, den $\frac{13}{2}$ 1799.

Erlauchteſter Fürſt! Es iſt mir außerordentlich ſchmeichelhaft geweſen, das gütige Schreiben zu erhalten, mit welchem Sie mich beehrt haben. Sie billigen in demſelben, meine geringen Leiſtungen, um das Königreich Neapel der chriſtlichen Religion und meinem verehrten Könige wieder zuzuführen; allein ohne den Beiſtand des Herrn, der ſich unſeres Unglücks erbarmt und ohne die fortwährenden Siege der, unter Ew. Erlaucht Befehle fechtenden Armee, welche das Schickſal Europa's entſcheidet, indem ſie das verheerte Italien rettet — würden ſowohl meine Anſtrengungen, als die der Bewohner Calabriens erfolglos bleiben. Längſt ſchon wünſchte ich Ew. Erlaucht meine

Bewunderung an den Tag zu legen, wagte jedoch nicht einen ſo großen Mann zu beläſtigen. Die von Ew. Erlaucht mir gebotene günſtige Gelegenheit benutzend, erlaube ich mir Ihnen zu ſagen, daß das kleine Ruſſiſche Corps, welches nicht fern von mir ſteht, unter Anführung des tapferen Bellegarde zur Eroberung der Hauptſtadt und mehrerer Forts mitgewirkt hat, ſo daß wir Sr. Majeſtät dem Kaiſer Aller Reuſſen und Ew. Erlaucht für die unſerem geliebten Vaterlande geleiſteten zahlloſen Dienſte nicht erkenntlich genug ſein können. Ich hoffe, daß die Kaiſerlichen Armeen recht bald das Römiſche Gebiet beſetzen und daß bei ihrem Erſcheinen vor Rom, auf dem Wege nach dem Königreich Neapel, die Patrioten *) ſich ſchleunig davon machen, die Franzoſen aber ſich ergeben werden. In der Umgegend Roms und namentlich bei Val Montone, 24 Miglien von Rom, habe ich bereits ein Corps von 4000 Mann ſtehen. Es fehlt uns nur an regulären Truppen; indeſſen hoffe ich, im Stande zu ſein, den Feind bis zur Ankunft der Ruſſiſch-Oeſtreichiſchen Armee, nach der Einnahme von Perugia, in Unthätigkeit zu erhalten. Sehr ſchwierig wird es ſein, den Neapolitaniſchen Truppen den Gebrauch der blanken Waffe beizubringen; denn ſie, beſonders die Calabreſen, ſind nur geübt mit Feuer-Gewehren richtig zu ſchießen, und wiſſen daher nicht mit anderen Mitteln zu fechten. Die Kavallerie ſchlägt ſich tapfer und greift den Feind kühn an.

Wenn ſie wüßten, wie kräftig Bajonet und Säbel wirken, ſo würde es ohne Zweifel nicht nöthig ſein, ihnen erſt fechten zu lehren, damit ſie beide kühner gebrauchten. Ich glaube ſogar, daß dieſe Methode, früher ehe der Feind ſie abzulernen ſuchte, von Nutzen geweſen ſein würde.

2. Neapel, den $\frac{1}{8}$ Auguſt 1799.

Ich habe noch keine Kunde von neuen Erfolgen der

*) Die Aufrührer nannten ſich Patrioten.

geſegneten, vom Allmächtigen geführten Truppen meines Monarchen, gegen die Störer der allgemeinen Ruhe und Ordnung. Aber Euerer Erlaucht iſt vielleicht die völlige Vertreibung des Feindes aus dem Königreiche bekannt, welcher in kurzer Zeit die Eroberungen des Caſtel St. Elmo, ſo wie der Feſtungen Capua und Gaëta folgten; bei denen es dem Herrn gefiel den Ruhm zwiſchen den Truppen unſerer mächtigen Bundesgenoſſen (Rußland, England und der Türkei) zu theilen, die mit der Königlichen Armee gemeinſchaftlich alle Beſchwerden getragen, und durch ihre Tapferkeit den Sieg erfochten haben.

Aus den anliegenden Papieren wollen Ew. Erlaucht die Bedingungen der ruhmwürdigen dem Feinde von uns vorgeſchriebenen, Kapitulationen erſehen. In Folge derſelben wird Sr. Majeſtät auf Rom losgehen; ſeine Avantgarde traf bereits in Frascati — 12 Miglien von Rom — ein. Die Königlichen Truppen wurden in dieſer Stadt viermal vom Feinde angegriffen, aber mit Hülfe der tapferen Calabreſen wurde der Feind geſchlagen und mit großem Verluſt zurückgeworfen, während die unſrigen nur wenig verloren. Der Befehlshaber der Königlichen Truppen hält ſich noch in ſeiner früheren Stellung, um für den Fall eines neuen Angriffes in Bereitſchaft zu ſein, Verſtärkungen heranzuziehen und die Möglichkeit zu erhalten, ſich Rom zu nähern, um das Volk der Unterdrückung und Anarchie zu entziehen. ꝛc.

292) Der König beider Sicilien an Suworoff.

Palermo, den $\frac{17}{6}$ Auguſt 1799.

Herr Feld-Marſchall! In vollem Maaße fühle Ich die Theilnahme, welche Sie an Meinen Erfolgen nehmen. Ich beſitze wirklich bereits ſeit 15 Tagen Mein ganzes Königreich Neapel wieder. Die Anſtrengungen verdoppelnd, welche St. Elmo und Capua Mir koſteten, habe Ich 6 Wochen vor der Hauptſtadt zur Unterwerfung Gaëta's,

dieſes letzten Zufluchts-Orts des überall widerſpenſtigen Räubers zugebracht.

Pescara wird bis zu Meiner Ankunft noch genommen; in kurzer Zeit werden die Provinzen unterworfen, aber um die ſinnloſe, durch Aufruhr und Gewalt verbreitete Verblendung zu heben, wird es nothwendig, unheilvolles Blutvergießen zu geſtatten. Die Ordnung kann jedoch nur mit den größten Anſtrengungen, durch unermüdete Wachſamkeit und durch Kräfte wieder hergeſtellt werden, die zur Ausrottung der betrübenden, weit verbreiteten Unordnung genügend wären. Meine Herrſchaft im Königreich Neapel befeſtigend, habe Ich Meine Sorge auch auf das allgemeine Wohl verwendet. Mehrere Korps ſind in den Kirchenſtaat eingerückt, um den Feind von da zu vertreiben und die Ordnung daſelbſt im Namen des rechtmäßigen Herrſchers wieder einzuführen. Die ſchwankende Lage jener Gegenden und die in ihnen herrſchende, unglaubliche Unordnung, haben leider den größten Einfluß auf Meine angränzenden Staaten gehabt und haben ihn in dieſem Augenblicke noch; indeſſen ſind doch Meine Maaßregeln auch in jenen Gegenden nicht ohne Erfolg geblieben. Ihren Abſichten, Herr Feld-Marſchall entſprechend, ſchicke ich jetzt Ruderſchiffe an die Genueſiſchen und Toscanaiſchen Küſten, wo Admiral Nelſon ſeine Kräfte bereits vermehrt. Ich glaube, daß Sie Mein Schreiben erhalten haben, welches Ich Ihnen in den erſten Tagen dieſes Monats mit der Bitte zuſandte, Mir das Korps des General-Lieutenants Rehbinder zuzuſenden, welches nach dem Willen Ihres Erhabenen Monarchen, für Mich beſtimmt wurde. Ohne dieſen mächtigen Beiſtand, könnte Ich weder in Meinen eigenen, noch in den Römiſchen Staaten, die Ruhe herſtellen; die Mich völlig ſicherſtellen, und Meine für Mich durchaus nothwendige, politiſche Exiſtenz befeſtigen, Meinen getreuen Verbündeten, ſo wie Ich es innig wünſche, nützlich ſein, und den allgemeinen Zweck aller Monarchen befördern würde. Ich bitte Sie daher, Mir bei

dieſer Gelegenheit Ihren Beiſtand zu gewähren und die Verſicherung zu genehmigen. ꝛc. Ferdinand.

293) General-Major Graf Klenau an Suworoff.

Spezia, den 18/7 Auguſt 1799.

Ew. Erlaucht Inſtruktion vom 15/4 d. Mts. iſt mir heute durch einen Officier vom Regiment Würtemberg zugegangen. Geſtern traf der Oberſt Fenzl mit Verſtärkung aus Mantua hier ein.

Das Blokade-Korps von St. Marie iſt heute durch 2 Bataillons abgelöſt worden und wird die Blokade unter Leitung des Oberſt Oreſſkowich fortgeſetzt. Mit den übrigen Truppen (4,758 Mann) rücke ich nach Seſtri, wo ſich noch der feindliche General Miollis aufhält. Ich hoffe ihn zu ſchlagen und werde dann ſchleunigſt, ſo weit es die Mittel der Verpflegung und die ſchlechten Wege nur geſtatten, nach Genua gehen.

Ew. Erlaucht Inſtruktion für den Oberſten d'Aspre habe ich demſelben ſogleich durch einen Officier zugeſchickt.

Es wird alles angewendet werden, um den Truppen Ew. Erlaucht die nöthige Verpflegung zu verſchaffen, und es iſt nicht im mindeſten zu bezweifeln, daß es daran nicht mangeln wird. ꝛc.

294) General Graf Hohenzollern an Suworoff.

Voghera, den 17/6 Auguſt 1799.

Erlauchteſter Graf, Hochgebietender Herr Feldmarſchall!

Heute iſt mir Allerhöchſten Orts befohlen worden, eine mehr politiſche, als militäriſche Funktion zu übernehmen und ich muß gehorchen. Geſtern Morgen war mir

dieſe Beſtimmung noch nicht bekannt; daher konnte ich auch da noch nicht den Schmerz ausſprechen, welchen ich jetzt empfinde, wo ich mich von der ſiegreich geführten Armee entfernen, von dem ſo berühmten Feldherrn trennen ſoll.

Ich weiß, daß Ew. Erlaucht aus väterlicher Sorge für jeden guten Soldaten ſprechen, möchten Sie daher auch für mich ein günſtig Wort bei meinem Herrn und Kaiſer einlegen.

Wenn auch die Vergangenheit der Vergeſſenheit übergeben wird, ſo werden wenigſtens in meinem Herzen die Gefühle der Dankbarkeit und des Eifers für den Dienſt niemals erlöſchen. Ich beneide die, welche noch Gelegenheit haben werden, ſich unter dem Befehle des Helden und Menſchenfreundes auszuzeichnen, ſo wie die ſiegreiche Armee unter der weiſen Leitung Ew. Erlaucht.

Voll Ehrfurcht verbleibe ich Ew. Erlaucht
gehorſamſter Diener

Graf Hohenzollern.

295) General=Major Graf Klenau an Suworoff.

Borghetto, den $\frac{1}{8}$? Auguſt 1799.

In dieſem Augenblick erſt erhalte ich die Inſtruktion vom Präſidenten des Hof=Kriegsrathes, welche mir befiehlt mit meinem Korps in den Toskaniſchen Staaten zu bleiben, um mit der Verſtärkung, welche mir zugehen wird, daſelbſt die frühere Ordnung wieder herzuſtellen, und bis auf weiteren Allerhöchſten Befehl nichts anderes zu unternehmen. In Betracht der Inſtruktion Ew. Erlaucht: „auf Genua zu marſchiren,“ muß ich aber dieſen Marſch für außerordentlich einflußreich auf unſere Operationen halten, und glaube daher, nicht gegen meine Pflicht zu handeln, wenn ich, Ew. Erlaucht hiervon vorläufig benachrichtigend und Ihre weiteren Befehle erwartend, bis zu Ein=

gang derſelben Ihrer, mir ertheilten Inſtruktion gemäß, den Feind auf dem Wege nach Genua verfolge.

Morgen rückt meine Avant=Garde in Seſtri ein; das Gros des Corps kann aber, wegen der ſchlechten Wege, nicht vor dem $\frac{21}{10}$ d. Mts. daſelbſt eintreffen.

St. Maria im Golf von Spezia und Perugia vertheidigen ſich bis heutigen Tages noch hartnäckig. Aus der dortigen Gegend gehen unaufhörlich Klagen ein, über die Erpreſſungen der Römiſchen Inſurgenten und Jakobiner. ꝛc. Graf Klenau.

296) An den Erzherzog Carl.

Aſti, den $\frac{20}{9}$ Auguſt 1799.

Jetzt zeigt es ſich, daß der Feind die Abſicht gehabt hat, am $\frac{15}{4}$ d. Mts. von allen Seiten her, einen allgemeinen Angriff gegen uns zu unternehmen. Indem er ſich an jenem Tage aus Ober=Wallis gegen den St. Gotthard und Simplon in Bewegung ſetzte, eroberte er gleichzeitig den kleinen Bernhard, und gedachte ſo unſerer Armee, welche er bei Novi zu ſchlagen hoffte, den Rückzug in die Lombardei zu erſchweren. Da wir jedoch das Glück hatten ſeinen Angriff zu verhindern und ihn mit dem, für ihn ſo empfindlichen Verluſt ſeines Ober=Generals, vier Generalen, einer bedeutenden Anzahl Truppen, Geſchütz und Munition in die Riviera zurück zu drängen und der äußerſten Hungersnoth Preis zu geben, ſo kann man ohne Zweifel annehmen, daß in hieſiger Gegend die Ruhe, für die ganze Zeit wenigſtens hergeſtellt iſt, die erforderlich ſein wird, um ſeinem Ungeſtüm gegen die Lombardei Einhalt zu thun.

Zu dieſem Zwecke habe ich in der vergangenen Nacht den General=FZM. Kray mit 10,000 Mann von Aleſſandria aus über den Po in die Lombardei detachirt, und werde ihn ſobald er die Sicherheit derſelben bewirkt hat, wieder mit mir vereinigen, um nöthigenfalls den feindli=

chen Angriff aus der Riviera und Savoyen, mit hinlänglichen Kräften zu Boden zu ſchlagen. Nur ſo wird es möglich, die Riviera und Piemont vom Feinde zu ſäubern und demſelben, wenigſtens bis zum nächſten Frühjahr, die Luſt, dahin zurückzukehren, gänzlich zu benehmen. Ew. Kaiſerl. Hoheit wollen ſelbſt erſehen, welcher Gefahr der Feind ſich bei ſeiner Rückkehr nach Wallis ausſetzte, wenn ihm die Teufels-Brücke genommen und eine bedeutende Abtheilung aus Graubündten und über den St. Gotthard gegen ſeinen Rücken in Bewegung geſetzt würde, während wir ihn, unſerer Seits in der Front angriffen.

Ueberzeugt, daß Ew. K. H. alles anwenden werden, dieſe ſo günſtige Gelegenheit zu benutzen, halte ich es für überflüſſig, mich noch weiter über dieſes Manöver auszulaſſen, und ꝛc. Suworoff.

297) Der Erzherzog Carl an Suworoff.

Klotten, den $\frac{5. \text{Aug.}}{25. \text{Juli}}$ 1799.

Ew. Erlaucht danke ich ergebenſt für die Nachricht von der Einnahme der Feſtung Aleſſandria.

Die ſiegreichen Fortſchritte Ew. Erlaucht erregen meine lebhafteſte Theilnahme, und aufrichtig wünſche ich Ew. Erlaucht von Herzen Glück dazu. Bald werden Ihre bedeutenden Erfolge die Befreiung Italiens vollbringen.

Meiner Seits hoffe ich Sie, ohne Zeitverluſt, bald von den dieſſeitigen, ferneren Erfolgen zu benachrichtigen.

Das Kaiſerl. Ruſſ. Hülfs-Korps unter dem Befehl des General-Lieutenants Rimski-Korſakoff iſt den $\frac{2}{2}\frac{1}{0}$ Juli in Augsburg eingetroffen und von da nach Schafhauſen marſchirt, wo es in 12 oder 14 Tagen eintreffen wird. ꝛc.

Karl.

298) General der Kavallerie Melas an Suworoff.

Relation von dem Gefecht bei Novi am $\frac{15}{4}$ Auguſt 1799.

Aſti, den $\frac{22}{11}$ Auguſt 1799.

Die Offenſiv-Bewegungen des Feindes fingen am $\frac{12}{1}$ Auguſt an und wurden mit großer Thätigkeit ununterbrochen fortgeſetzt. Die Richtung ſeiner, in der Riviera geſammelten Kräfte, gegen die Ebene, zeigte, daß er einen Haupt-Angriff beabſichtigte. Unter dieſen Umſtänden wurde auf Befehl Seiner Erlaucht des kommandirenden Feldmarſchalls, beſtimmt, den Angriff in der für unſere zahlreiche Kavallerie und Artillerie, ſo vortheilhaften Ebene zu erwarten.

Der, vorwärts Aqui im Thale der Bormida ſtehenden Diviſion des FML. Bellegarde wurde: näher an die Armee, bis an die Orba nach Fraſſonara zu rücken, ſo wie den vorwärts Novi zur Beobachtung der dortigen Höhen ſtehenden Truppen, nach Pozzolo Formigaro zurückzugehen befohlen.

General-FZM. Baron Kray, welcher ſo eben aus Mantua bei Aleſſandria eingetroffen war, erhielt am $\frac{13}{2}$ Auguſt den Befehl, ſein Korps, welches mit der Diviſion Bellegarde den rechten Flügel der Armee bildete, ebenfalls nach Fraſſonaro zu führen.

Das Centrum der Armee beſtand aus der Kaiſerlich Ruſſiſchen Diviſion Förſter. Die Ruſſiſche Diviſion Roſenberg bildete mit den bei Rivalta befindlichen KK. Truppen den linken Flügel der Armee. Der rechte Flügel lehnte ſich an die Orba, der linke an die Scrivia.

Die feindlichen Kolonnen bewegten ſich ſo weit vor, daß die erſte derſelben bereits das Thal der Bormida beſetzte und über Viſone an die zweite anband, welche aus dem Orba-Thal über Ovada vorrückte. Die dritte beſetzte unterdeſſen das Thal des Lemme und ſchloß ſich

bei Voltagio an die vierte, welche aus der Bocchetta vorging. Die Stärke ſämmtlicher Angriffs-Kolonnen des Feindes betrug gegen 45,000 Mann. Sr. Erlaucht der kommandirende Feldmarſchall befahl dem General-FZM. Baron Kray den $\frac{14}{3}$ Auguſt mit Tages-Anbruch den feindlichen linken Flügel anzugreifen. Dieſer Angriff wurde jedoch wegen Müdigkeit der Truppen und da die vorläufigen Anordnungen noch nicht ſämmtlich getroffen waren, aufgeſchoben, am $\frac{14}{3}$ Auguſt Abends aber durch die Diſpoſition des General-Feldmarſchalls definitiv feſtgeſtellt, daß Baron Kray mit ſeinem Corps, unterſtützt durch die Diviſion des FML. Grafen Bellegarde, ſich auf dem linken Ufer der Orba aufſtellen, den linken Flügel des Feindes umfaſſen, und denſelben in Flanke und Rücken angreifen ſollte.

Sämmtliche Ruſſiſche Bataillone bei Pozzolo Formigaro ſollten, unter Anführung des Fürſten Bagration, die Stadt Novi links laſſend, die rechte Flanke des Feindes bedrohen. Das bei Rivalta befindliche K. K. Korps, ſo wie General Roſenberg erhielten die Weiſung einige Abtheilungen ebenfalls in des Feindes rechte Flanke zu ſchicken.

In Folge dieſer Anordnungen ſetzte ſich der General-FZM. Kray ſchon in der Nacht in Marſch und näherte ſich dem Feinde mit ſeinen, in Schlachtordnung formirten Corps. FML. Bellegarde griff mit dem Regiment Huf zuerſt den Feind an und er ſo wie ſeine Truppen, von entſchloſſener Tapferkeit beſeelt, eroberte in kurzer Zeit ohne Rückſicht auf den heftigen Widerſtand des Feindes, die für deſſen Stellung wichtigſten Höhen. Die tapferen Oeſtreichiſchen Truppen benutzten ihren Vortheil einige Stunden, ſo lange als die Franzoſen nicht bemerkten, daß der Angriff gegen ihren linken Flügel gerichtet war. Sie verſtärkten ſich hierauf vom rechten Flügel her und erhielten dadurch die Mittel die Oeſtreicher zurückzudrängen.

Mehrere auf einander folgende Angriffe, welche ohne alle entſchiedenen Folgen blieben, veranlaßten den General-

Feldmarſchall, ungefähr um Mittag zu befehlen, daß die bei Rivalta befindlichen Truppen ſogleich zum Gefecht vorrücken ſollten.

Die Kaiſerl. Ruſſiſchen Truppen, unter Befehl des Generals der Kavallerie Derfelden wurden beſtimmt, den Angriff zu unterſtützen, welcher auf Novi und die umliegenden Höhen wiederholt werden mußte, die Kaiſerl. Königl. Truppen erhielten den Befehl, den rechten Flügel des Feindes in die Flanke zu nehmen. Zu dieſem Ende formirte ich die Diviſion des FML. Fröhlich und die Brigade des Fürſten Lichtenſtein dergeſtalt, daß ich ſelbſt mit einigen Bataillonen über Bettola di Novi vorrücken konnte, während FML. Fröhlich mit den Generalen Nobili, Laudon und Luſignan auf dem linken, General Fürſt Lichtenſtein mit dem General Mitrowsky auf dem rechten Ufer der Scrivia vorgehen und die Anhöhen der feindlichen Poſition erſtürmen ſollten. Nachmittag gegen 3 Uhr etwa, befanden ſich alle Kolonnen bereits an den beſtimmten Orten und ſowohl jeder einzelne als der allgemeine Angriff wurden mit einer, alles Lob überſteigenden, entſchiedenen Tapferkeit ausgeführt. Der Feind, überall zurückgedrängt, ergriff die Flucht, ſo daß die Verwirrung ſich ſogar über das Centrum und den rechten Flügel ſeiner Armee verbreitete, welcher in weniger als zwei Stunden aus ſeiner ſehr ſtarken, durch zahlreiche Artillerie vertheidigten Poſition gedrängt und in die Flucht geſchlagen wurde. Dieſer Erfolg gab den gegen den feindlichen linken Flügel und den im Centrum fechtenden Truppen Gelegenheit, ihren Angriff zu erneuen und mit gleichem Glück auszuführen. Den günſtigen Augenblick benutzend, befahl der General-FZM. Baron Kray dem, unter Kommando des Majors Käſe während dem Gefecht im Rücken des Feindes anrückenden Kavallerie-Detachements, dem Feinde den Rückzug abzuſchneiden; was auch mit ſo gutem Erfolge ausgeführt wurde, daß über 2000 Mann Gefangene gemacht und an 20 Kanonen genommen wurden. Der Verluſt des Feindes beträgt mindeſtens 3000 Todte und 4000 Gefangene, die

Zahl der Verwundeten kann ich zwar nicht mit Zuverläſſigkeit angeben, doch beläuft ſie ſich wohl bis auf 4000 Mann; 39 Geſchütze und 54 Munitions-Karren wurden genommen. Unter den Gefangenen befinden ſich die Diviſions-Generale Grouchy und Perignon; die Brigade-Generale Colli und Partounneaux. Der Ober-General Joubert wurde zu Anfang des Gefechtes verwundet und ſtarb in Novi.

Unſer Verluſt ergiebt ſich aus der Anlage. Ich finde nicht Worte genug: die unerſchütterliche Tapferkeit, Auszeichnung und Verdienſte der Stabs- und Ober-Officiere, ſo wie überhaupt der ganzen Armee zu ſchildern.

General FZM. Kray, FML. Ott, Bellegarde, Fröhlich und Fürſt Lichtenſtein, General Palfy und Gottesheim ꝛc. werden beſonders empfohlen.

Der General der Kavallerie Melas.

299) An den General-FZM. Baron Kray.

Aſti, den $\frac{22}{11}$ Auguſt 1799 neun Uhr Abends.

Allen Nachrichten zufolge iſt der Feind, nachdem er die Oberſten Strauch und Rohan zurückgedrängt hat, über Bellinzona zurückgegangen. Dadurch hat ſich die Gefahr zu deren Abwendung Ew. Excellenz dorthin geſchickt worden, vermindert und können Sie ſich jetzt wieder mit der Armee vereinigen; indeſſen muß ich Ihnen, als einem erfahrenen Helden auftragen, in Zukunft für die Sicherheit Mailands und der Lombardei Sorge zu tragen. Zu dem Ende ertheile ich dem FML. Hadik den Befehl, ſein Corps zur Deckung Mailands und der Lombardei ſo aufzuſtellen, daß es gleichzeitig auch zur Offenſive gegen den Feind bereit ſei. Die Auswahl des Punktes, welchen zu beſetzen ich dem Graf Hadik aufgetragen habe, überlaſſe ich ganz beſonders Ew. Excellenz. Nachdem Sie dieſen Punkt be-

ſtimmt und den Herrn FML. mit der erforderlichen Inſtruktion verſehen haben, erſuche ich Sie, demſelben von Ihrem Corps ſo viel Truppen zutheilen zu wollen, als zum Erſatz für den Verluſt, welchen die Oberſten Strauch und Rohan erlitten haben, nothwendig ſind und hierauf ſich mit uns zu vereinigen.

Bis zum Grabe Ihr treuer Freund

Suworoff.

300) An den FML. Graf Hadik.

Aſti, den $\frac{22}{11}$ Auguſt 1799.

Bei Gelegenheit des feindlichen Angriffs auf die Corps der Oberſten Strauch und Rohan muß ich Ihnen ſagen, daß, aus dem richtigen militäriſchen Geſichtspunkte betrachtet, eine Kordon-Linie immer zurückgedrängt werden kann: denn der Angreifende richtet ſeine ſämmtlichen Kräfte auf einen, von ihm ſelbſt gewählten Punkt, während der Vertheidigende darüber in Unwiſſenheit gelaſſen, ſeine Kräfte zerſtreuet hat. Aus dieſem Grunde ſehe ich mit Mißvergnügen die Verſplitterung Ihres in der That nicht geringen, 13,000 Mann ſtarken Corps, von welchem, Ihrer eignen Angabe nach, Ihnen nur zwei Bataillone bei Aoſta disponibel bleiben, und recht ſehr würde ich daher wünſchen, daß alle Wege und Stege nicht um ſie vertheidigen, ſondern nur um ſie beobachten zu können, beſetzt würden, wozu die leichten Truppen ganz beſonders geeignet ſind. Nach dieſer Anſicht ſind demnach auch die Hauptkräfte aufzuſtellen, welche dem eindringenden Feinde widerſtehen, ihn erwarten oder auf irgend einem Punkte entgegen gehen ſollen. In einer ſolchen Stellung gewinnt das Corps Zeit, die Abſicht des Feindes zu entdecken und kann nicht unvermuthet zurückgedrängt werden. Ich will jedoch nicht vorſchreiben, auf welche Weiſe Ew. Excellenz dieſe Regel ausführen können; Sie haben hinlängliche militäriſche und beſonders Lokalkenntniſſe, um die Punkte, wo das Corps

concentrirt werden muß, weit beſſer beſtimmen zu können. Vielleicht dürfte es aber paſſend ſein, Mindanno als den Punkt zu wählen, auf welchem das Corps gegen alle Päſſe zwiſchen dem St. Gotthard und dem Simplon aufzuſtellen ſein würde. Suworoff.

301) Andreas Sakowlewitſch Italinsky an Suworoff.

Palermo, den $\frac{10.\ \text{Aug.}}{30.\ \text{Juli}}$ 1799.

Erlauchteſter Graf,

Hochwertheſter Herr!

Sr. Kaiſerl. Majeſtät hat mir mittelſt Allerhöchſten Reſcripts aufgetragen, bei Sr. Majeſtät dem Könige von Neapel zu bleiben, um alle militäriſchen Angelegenheiten, welche hier vorkommen könnten, zu beſorgen. Auf Grund der mir deßhalb ertheilten Inſtruktion nehme ich mir die Freiheit, Ew. Hochgräfliche Erlaucht von dieſer mir gewordenen Allergnädigſten Beſtimmung in Kenntniß zu ſetzen. Bei dem Mangel an Kommunikation zwiſchen dieſer Inſel und dem Theile Italiens, in welchem die Thaten geſchehen, welche dem Namen Ew. Erlaucht unſterblichen Ruhm bringen, war es mir nicht geſtattet, dieſer meiner Pflicht, ſogleich nach Empfang des Allerhöchſten Reſcriptes nachzukommen. Dieſe Hinderniſſe zu beſiegen, war mir durch keine Anſtrengungen meines Dienſteifers möglich.

Sr. Kaiſerl. Majeſtät ſetzt mich vermittelſt Allergnädigſten Reſcriptes in den Stand, des Glückes theilhaftig zu werden, die Befehle Ew. Hochgräflichen Erlaucht zu erhalten, und gewiß werde ich mich mit allen Kräften beſtreben, mich dieſes Glückes nicht unwürdig zu zeigen. Ew. Erlaucht theile ich daher folgende Nachrichten mit:

Die ausgezeichnete Liebe und Ergebenheit der Bewohner des Königreichs Neapel zu ihrem legitimen Herrſcher,

haben ſo wichtige Folgen gehabt, daß die in verwichenem Januar in der Hauptſtadt gegründete demokratiſche Regierung, ſich nicht nur über die Provinzen nicht hat verbreiten können, ſondern auch da, wo ſie ihre Entſtehung erhalten hat, bereits ſchon wieder vertilgt iſt. Cardinal Ruffo hat mit Hülfe einer kleinen Abtheilung von 600 See-Soldaten und Matroſen, welche ihm der Herr Admiral Uſchakoff zugeſchickt hatte, und mit einigen tauſend bewaffneten Calabreſen am $\frac{19}{8}$ Juni Neapel beſetzt, und die daſelbſt befindlichen Franzoſen gezwungen, ſich in das Caſtel St. Elmo einzuſchließen, welches ſich ſpäter ebenfalls durch Kapitulation ergeben hat. Die Uebergabe dieſes Forts wurde durch die, am $\frac{23}{12}$ Juni erfolgte Ankunft des Lord Nelſon mit einem Geſchwader von 18 Linien-Schiffen ſehr befördert. Es wurden von dieſer Flotte circa 3000 Marine-Soldaten und Matroſen ausgeſchifft, welche gemeinſchaftlich mit dem oben gedachten Ruſſiſchen Detachement und einigen Truppen der Königlich Neapolitaniſchen Armee unter dem Kommando des Flotten-Kapitains Truebridge gegen St. Elmo verwendet wurden. Mit denſelben Kräften wurde auch die befeſtigte Stadt Capua belagert, und gezwungen ſich auf Kapitulation zu ergeben. Gaëta gaben die Franzoſen auf, ſobald ſie von der Einnahme Capua's gehört hatten. In jenen drei Orten befanden ſich über 6000 Mann vom Feinde, größten Theils Franzoſen.

Die Garniſonen von St. Elmo und Capua, zuſammen etwa 4500 Mann, wurden nach Toulon geſchickt; die Garniſon von Gaëta aber erhielt freien Abzug nach Rom, da ſie, ohne eine Belagerung abzuwarten, die Feſtung geräumt hatte. Gegenwärtig befinden ſich im ganzen Königreich Neapel weder Franzoſen, noch bewaffnete Jakobiner; das ganze Land iſt unter den früheren Gehorſam zu Sr. Majeſtät dem Könige zurückgekehrt.

In den päpſtlichen Staaten ſind noch drei Orte von den Franzoſen beſetzt: Caſtel S. Angelo, Ancona und Civita vecchia. Sr. Majeſtät wünſcht ſehr, daß Ew. Hochgräfliche Erlaucht den Herrn General-Lieutenant Reh-

binder anweiſen möchten, das unter ſeinem Befehle ſtehende Corps zur Befreiung der genannten drei Orte zu verwenden. Bei dem Unternehmen gegen Ancona kann das Geſchwader des Herrn Admiral Uſchakoff weſentlich mitwirken. Der Herr Admiral befindet ſich gegenwärtig in Corfu, wird aber binnen kurzem mit den Ruſſiſchen und Ottomaniſchen Geſchwadern bei Meſſina eintreffen und von hier ſeine ferneren Operationen nach den Befehlen Sr. Maj. des Königs von Neapel fortſetzen. Civita vecchia iſt eingeſchloſſen, indem von der Land-Seite die Bewohner der Umgegend von Veletri und der Königlichen Stadt Orbitello, von der See-Seite aber mehrere kleine Königliche, aus Neapel dahin geſandte Schiffe, ſo wie eine Engliſche Fregatte und eine Brigg die Stadt cerniren.

Sr. Majeſtät hat gegenwärtig circa 20,000 Mann, von denen ein Theil dem Herrn General-Lieutenant Rehbinder überwieſen werden wird, welcher denſelben mit beſonderem Vortheil gebrauchen kann.

Die Belagerung von Valette verlängert ſich ſo lange das Ende derſelben nicht durch reguläre Truppen herbeigeführt wird. Es ſcheint, daß 3000 Mann hinreichen würden, um durch ihre Ankunft auf der Inſel Malta den Franzöſiſchen General zu veranlaſſen, ſich zu ergeben. Er leidet den größten Mangel an Lebensmitteln, will aber den Bauern die Feſtung nicht übergeben. Ein Portugieſiſches und zwei Engliſche Linien-Schiffe blokiren den dortigen Hafen.

Aus Syrien und Egypten ſind keine Nachrichten eingegangen.

Ich habe die Ehre ꝛc. A. Italinsky.

302) An Andreas Sakowlewitſch Italinsky.

Mein hochverehrteſter Herr A. J.!

Ew. Hochwohlgeb. danke ich ergebenſt für Ihr Schreiben vom $\frac{\text{10. Aug.}}{\text{30. Juli}}$ ſo wie für die mir mitgetheilten, ver-

ſchiedenen Nachrichten von den Erfolgen der vereinigten Armeen. Fahren Sie fort, hochverehrteſter Herr, mir dergleichen Nachrichten zugehen zu laſſen, welche nie des allgemeinen Operations-Planes wegen zu wiſſen nöthig ſind.

Suworoff.

303) Generalmajor Alcaini an den kommandirenden Feldmarſchall der Kaiſerlichen Armeen.

Tortona, den $\frac{22}{11}$ Auguſt 1799.

Am $\frac{20}{9}$ dieſes Monats erhielt ich von dem General der Kavallerie Baron Melas den Befehl, die Kapitulation anzunehmen, welche mir der feindliche Kommandant von Tortona vorgeſchlagen und die ich dem Herrn General der Kavallerie am $\frac{16}{5}$ dieſes Monats vorgelegt hatte. Die Gründe, welche den Herrn General der Kavallerie zur Annahme derſelben bewogen, waren folgende:

Abkürzung der Belagerung dieſer Feſtung, Koſten-Erſparniß, Schonung der Truppen und Vermeiden der bei der Belagerung dieſer Feſtung unumgänglich nothwendigen Minen-Anlagen, welche ſtets mit zahlloſen Gefahren für die Belagerer verbunden ſind. Es wurde daher befohlen alles anzuwenden um in aller Kürze einen Waffenſtillſtand bis zur Uebergabe der Feſtung abzuſchließen. Demzufolge bin ich geſtern Mittag noch mit dem Feinde in Unterhandlungen getreten, und nur mit aller Mühe gelang es mir den Waffenſtillſtand bis zur Uebergabe der Feſtung um ſo viel Zeit abzukürzen, als nach der Angabe des Majors Lopez und der Mineur-Officiere zur thätigſten Beendigung der ganzen Belagerung erforderlich geweſen ſein würde, indem Major Lopez annimmt, daß bis zur Breſchelegung, ohne beſonders unglückliche Umſtände, drei Wochen Zeit gehören würden. Ich ſchloß jedoch die Kapitulation nur auf 20 Tage ab, nach deren Ablauf und namentlich am $\frac{11.\ \text{Sept.}}{31.\ \text{Aug.}}$ die Feſtung mir übergeben wird. Die Garniſon

geht alsdann kriegsgefangen, auf ihr Ehrenwort: „vier Monate lang gegen die Kaiſerlichen Armeen nicht zu dienen,“ nach Frankreich zurück.

Die Kapitulation lege ich ganz ergebenſt bei

Generalmajor Graf Alcaini.

Auszug aus der Kapitulation über die Uebergabe der Feſtung Tortona, abgeſchloſſen zwiſchen dem K. K. Generalmajor Alcaini und dem vom Franzöſiſchen Gouvernement zum Kommandanten jener Feſtung ernannten Brigade-Chef Waſt.

Art. 1.

Zwiſchen den belagernden K. K. Truppen und der in der Feſtung befindlichen Franzöſiſchen Beſatzung wird ein Waffenſtillſtand auf 20 Tage, vom vierten Fructidor, d. h. $\frac{21}{10}$ Auguſt Abends ſechs Uhr an gerechnet, abgeſchloſſen, während welchem alle Feindſeligkeiten, Belagerungs-Arbeiten, Rüſtungen ꝛc. eingeſtellt werden.

Art. 2.

Die K. K. Poſten bleiben da ſtehen, wo ſie am letzten Tage der Belagerung ſtanden.

Art. 3.

Die Feſtung kann beim Anmarſch einer Franzöſiſchen Armee nicht eher als befreit, der Waffenſtillſtand nicht eher als aufgehoben angeſehen werden, als bis die Franzöſiſche Armee völlig freie Verbindung mit der Garniſon hat.

Art. 4.

Wenn während des 20tägigen Waffenſtillſtandes die Feſtung nicht entſetzt wird, ſo übergiebt der Kommandant, Brigade-Chef Waſt dieſelbe, dem Generalmajor Alcaini nach Ablauf dieſer Friſt unter nachſtehenden Bedingungen:

5 *

Art. 5.

Die Garniſon rückt mit Gewehr und Waffen, klingendem Spiel und fliegenden Fahnen, Bagage und allen militäriſchen Ehren aus und ſtreckt auf dem St. Bernhardsplatze die Waffen. Die Garniſon erklärt aufs Ehrenwort: „vier Monate lang gegen die Truppen Sr. Kaiſerl. Majeſtät und Seiner Alliirten nicht zu dienen" und wird auf dem nächſten Wege nach Frankreich zurückgeſchickt. Die Officiere behalten die Degen; alle übrigen Waffen und Pferde werden gliederweiſe abgegeben.

Art. 6.

Die im Franzöſiſchen Dienſte befindlichen Piemonteſiſchen Truppen werden den Franzöſiſchen gleich geachtet.

Art. 7.

Die Garniſon erhält die nöthige Anzahl Vorſpann-Wagen zur Fortſchaffung ihres ſchweren Kriegs-Materials, ſo wie ihrer Invaliden, Bleſſirten und Kranken, welche fahren können.

Art. 8.

Kranke und Bleſſirte, welche nicht transportirt werden können, bleiben bis zu ihrer Weiderherſtellung unter Aufſicht Franzöſiſcher Chirurgen in der Feſtung und werden alsdann unter Bedeckung der Garniſon nachgeſchickt.

Art. 9.

Die Garniſon wird auf ihrem Marſche nach Frankreich durch ein Militär-Kommando escortirt.

Art. 10.

Das in Tortona oder anderen Feſtungen Italiens zurückgelaſſene Eigenthum der Officiere wird denſelben auf ihr Verlangen ausgeliefert.

Art. 11.

Die Einwohner Tortona's bleiben wegen etwaiger Meinungs-Verſchiedenheit unangefochten und geſchützt.

Zuſatz-Artikel.

Der Franzöſiſche Kommandant willigt darein, daß zwei Tage vor ſeinem Ausmarſch aus der Feſtung ein Kommiſſär, ein Ingenieur und ein Artillerie-Officier Oeſtreichiſcher Seits in dieſelbe eingelaſſen werden, um die nöthigen Verzeichniſſe der vorhandenen Mundvorräthe, Kriegs-Materialien, Pläne, Depots und Archive und von allem, was dem Franzöſiſchen Gouvernement gehört, aufzunehmen. Für die gewiſſenhafte Erfüllung dieſer Kapitulation ſtellt der Kommandant der Feſtung einen Officier als Geißel.

Tortona, den $\frac{21}{10}$ Auguſt 1799.

Generalmajor Graf Alcaini. Brigade-Chef Waſt.

304) An den Generalmajor Graf Alcaini.

Aſti, den $\frac{23}{12}$ Auguſt 1799.

Empfangen Ew. Excellenz meinen aufrichtigen Glückwunſch zu dem Abſchluß der vortheilhaften Bedingungen für die Uebergabe der Feſtung Tortona, welche Sie mit regem Eifer zum Beſten des Allerhöchſten Dienſtes erlangt haben.

Ich bitte Sie ſich zu überzeugen, daß ich es für meine Pflicht halte, Sr. Majeſtät unſerem Allergnädigſten Kaiſer, Ihre Verdienſte in ihrem wahren Lichte bekannt zu machen. Suworoff.

305) An den General FZM. Baron Kray.

Aſti, den $\frac{23}{12}$ Auguſt 1799.

In Berückſichtigung Ew. Excellenz Umſicht und Kenntniſſe trage ich ihnen auf, gegenwärtig die, für die Verhält-

niſſe und Lage der Dinge erforderlichen Maaßregeln zu ergreifen, d. h.: entweder ihre frühere Stellung einzunehmen, oder dieſelbe zu verändern und die Haupt-Aufmerkſamkeit darauf zu verwenden: Mailand und die Lombardey völlig ſicher zu ſtellen, ſo daß es nicht weiter erforderlich wäre, deßhalb Abtheilungen der Armee dahin zu ſchicken; ferner: ſich zu bemühen zuverläſſige Nachrichten von den Bewegungen des Feindes zu erhalten, auf das genaueſte von ſeinen Maaßregeln und Kräften, beſonders über die feindlichen Anführer und deren Namen unterrichtet zu ſein. Nicht jeden Poſten kann man für eine Feſtung halten, einem ſehr überlegenen Feinde aber einen Poſten zu überlaſſen, iſt nicht ſchimpflich. Ohne Verluſt ſich zurückzuziehen, iſt eine Kunſt. Die hartnäckige Behauptung eines Poſtens, würde in einem ſolchen Falle den unnöthigen Verluſt vieler Leute verurſachen, da ſpäterhin dieſer ſo ſehr vertheidigte Poſten, doch dem überlegenen Feinde überlaſſen werden muß, wie dies dem tapferen Oberſten St. Julien begegnet iſt.

Den verlaſſenen Poſten kann man wieder nehmen; der Verluſt der Leute aber iſt nicht zurückzunehmen; nicht ſelten iſt ein einziger Menſch mehr werth als ein Poſten! Alle Berichte müſſen leſerlich geſchrieben, klar und ſo kurz als möglich abgefaßt ſein; alle Undeutlichkeit, Weitſchweifigkeit, Wortreichthum und Künſtelei iſt ſo viel als möglich zu vermeiden. Suworoff.

306) Bericht an Kaiſer Paul I.

Aſti, den $\frac{23}{12}$ Auguſt 1799.

Ew. Kaiſerl. Majeſtät Allerhöchſtes Reſcript vom $\frac{18}{7}$ Juni, die Rückkehr des Königs von Sardinien nach Turin betreffend, habe ich erhalten und ſogleich Sr. Königl. Majeſtät unter dem $\frac{12}{1}$ Auguſt von Allerhöchſtdero und Sr. Römiſch-Kaiſerl. Maj. Willensmeinung in Kenntniß geſetzt, damit Sr. Majeſtät der König Seine Reiſe bis zu der Zeit aufſchieben möge, wo die ſiegreichen Waffen Ew.

Kaiſerl. Majeſtät, die Rückkehr deſſelben nach Italien völlig geſichert haben würden. Heute benachrichtigt mich Sr. Königl. Majeſtät jedoch auf mein erſtes Schreiben, daß Er am $\frac{18}{7}$ Auguſt abzureiſen gedenke und lege ich die Abſchrift Seines Schreibens Ew. Kaiſerl. Majeſtät anliegend Allerunterthänigſt zu Füßen.

Suworoff.

307) An den König beider Sicilien.

Aſti, den $\frac{9}{20}$ Auguſt 1799.

Suworoff dankt für das erhaltene Schreiben *) ꝛc.

Sr. Kaiſerl. Maj. Mein Allergnädigſter Herr beſeelt von dem lebhaften Wunſch Seinen hohen Verbündeten den thätigſten Beiſtand zu leiſten und das allgemeine Wohl durch die zuverläſſigſten Maaßregeln zu befördern, beſchränkt ſich nicht allein darauf, die traktatenmäßige Anzahl Truppen zu geſtellen, ſondern hat auch beſchloſſen mit allen Mitteln, welche Ihm zu Land und zu Waſſer zu Gebote ſtehen, hierzu mitzuwirken.

Aus dieſem Grunde hat Sr. Kaiſerl. Majeſtät eine ſtarke Flotte und nach den fremden Reichen zahlreiche Truppen-Corps geſchickt, von denen das eine, unter Befehl des Generals Hermann, ſpäter des General-Lieutenants Rehbinder zur Unterſtützung Ew. Majeſtät beſtimmt wurde. In Folge der glücklichen Rückkehr Ew. Majeſtät in das Königreich Neapel, welches unter ſeine rechtmäßige Regierung wieder zurückgekehrt iſt, hat mir der Kaiſer Aller Reußen mein Allergnädigſter Herr, jedoch befohlen, dieſes Corps jetzt zu den ferneren Operationen, unter den Befehlen des Generals Roſenberg zu verwenden, wovon ich Ew. Majeſtät allerunterthänigſt benachrichtige.

Suworoff.

---

*) Siehe Nr. 255.

308) Bericht an Kaiſer Franz II.

Aſti, den $\frac{23}{12}$ Auguſt 1799.

Ew. Kaiſerl. Majeſtät melde ich allerunterthänigſt, daß die Feſtung Tortona, welche nur durch Minenkrieg zur Uebergabe zu zwingen iſt, durch die Thätigkeit und die lobenswerthen Maaßregeln des Generals Alcaini jetzt dahin gebracht worden iſt, daß ſie, bei der Unmöglichkeit ſich länger zu vertheidigen, am $\frac{11.\ \text{Sept.}}{31.\ \text{Aug.}}$ durch anliegende, vom feindlichen Kommandanten angenommene Kapitulation übergeben werden ſoll. Ich kann daher, jetzt nach Umſtänden, nicht nur das Belagerungs-Corps, ſondern auch das vor Tortona gebrauchte Belagerungs-Geſchütz zur Armee ziehen; und habe überdieß durch die Beſchleunigung der Uebergabe der Feſtung viel Leute und Munition erſpart, die Feſtung ſelbſt aber hat nicht den mindeſten Schaden gelitten und würde ſogar durch Minenkrieg unmöglich ſchneller zu nehmen geweſen ſein.

Ich halte es für Pflicht, den General Alcaini Ew. Kaiſerl. Majeſtät Gnade beſonders zu empfehlen.

Suworoff.

309) An den General-FZM. Baron Kray.

Aſti, den $\frac{24}{13}$ Auguſt 1799.

Sobald Ew. Excellenz die nöthigen Maaßregeln zur Wiederherſtellung der Corps der Oberſten Strauch und Prinz Victor Rohan, ſo wie der zu Hadik's Corps gehörigen Truppen getroffen haben, eilen Sie mit ihren Truppen über Aleſſandria nach Aſti zur Haupt-Armee.

Ich bitte Sie, dieſen Marſch ſo ſchnell als möglich auszuführen: denn Ihre Gegenwart wird hier außerordentlich nothwendig.

Suworoff.

310) An den Generalmajor Graf Klenau.

Aſti, den $\frac{24}{13}$ Auguſt 1799.

Auf Ew. Excellenz Bericht d. d. Seſtri den $\frac{21}{10}$ dieſes Monats habe ich die Ehre zu erwiedern, daß Sie mit den Ihnen verbliebenen Truppen Ihres Corps Ihre ferneren Operationen mit der möglichſt größten Vorſicht ausführen müſſen.

Obgleich die Operation gegen die Riviera für einige Zeit aufgegeben iſt, ſo könnte es ſich doch ereignen, daß Sie mit Ihrem, obgleich nicht zahlreichen Corps doch im Stande wären, die Befreiung Genua's vom Feinde zu beſchleunigen. Ihre Thätigkeit und Ihr unermüdlicher Eifer für den Allerhöchſten Dienſt erſetzen die kürzlich ſtattgehabte Verminderung der Zahl Ihrer Truppen.

Suworoff.

311) Generalmajor Klenau an den General-Feldmarſchall.

Seſtri, den $\frac{23}{12}$ Auguſt 1799.

Geſtern habe ich dem Major Michanowitſch befohlen, mit der Avant-Garde vorzugehen und den Feind über die Sturla zu werfen, was derſelbe auch mit großer Entſchloſſenheit ausgeführt hat. Er jagte den Feind bis Rapalo und beſetzte dieſſeits der Stadt den Poſten auf der Anhöhe von S. Pietro. Der Feind verlor hierbei viele Todte und ein Officier nebſt fünf Gemeinen wurden gefangen genommen. Unſerer Seits wurden ein Officier und 15 Mann bleſſirt.

Nach Beendigung des Gefechts, als meine Avant-Garde nur noch einen Tage-Marſch von Genua entfernt war, erhielt ich Ew. Erlaucht Befehl vom $\frac{18}{7}$ d. M.

Den Nachrichten aus Genua zufolge, hat ſich ein großer Theil der feindlichen Armee, nebſt vielen Jakobinern

und ſogar einigen Mitgliedern des Direktoriums nach Savona gezogen. Zur Aufrechthaltung der innern Ordnung haben die Franzoſen 4000 Mann in der Stadt gelaſſen. Leider aber bin ich, durch Detachirung von ſechs Bataillons, ſo geſchwächt, daß ich gegen dieſen Feind, um ſo weniger etwas unternehmen kann, als mein rechter Flügel, welcher ſich in den Bergen befindet, nicht geſichert iſt.

Um mich aber nicht völlig zu ſchwächen und um im Stande zu ſein, dem Feinde doch einigen Widerſtand zu leiſten, halte ich es nicht für meiner Pflicht zuwider von der Zahl der gedachten, von mir geforderten Bataillone an Stelle der beiden zur Blokade von St. Maria zurückgelaſſenen, zwei bei mir zurückzubehalten.

Klenau.

312) Bericht an Kaiſer Paul.

Aſti, den $\frac{2}{1}\frac{1}{4}$ Auguſt 1799.

General Klenau meldet aus Seſtri, daß er den Feind aus jener Gegend, mit Hülfe des Koſacken-Regiments Moltſchanoff vertrieben habe. Rittmeiſter Zeugmeiſter landete daſelbſt an der Küſte im Rücken des Feindes, welcher ohne den Angriff abzuwarten in die Berge floh, weßhalb auch nur wenig Gefangene gemacht wurden. Im Schloſſe wurden acht Kanonen und wenig Kriegs-Material gefunden. Im Meerbuſen von Spezia wurde der Feind ebenfalls durch dieſen General geſchlagen, 200 Gefangene, zwei Kanonen und ein Fahrzeug mit Lebensmitteln wurden genommen. Jene Gewäſſer wurden ſämmtlich vom Feinde geſäubert. Am $\frac{20}{9}$ dieſes Monats gingen 450 Ruſſen nach Rom. Die Städte Capua und Gaëta ſind ihrem legitimen Herrſcher wieder unterworfen.

Suworoff.

313) An den Kaiſer Franz II.

Aſti, den $\frac{25}{14}$ Auguſt 1799.

Relation der Schlacht bei Novi am $\frac{15}{4}$ Auguſt 1799.

Die feindliche Armee, welche gezwungen Seravalle aufzugeben, keine Anſtrengungen zur Rückkehr dahin zu machen wagte, und in der Riviera dem Hunger Preis gegeben war, lebte endlich durch die Ankunft des neuen Ober=Generals Joubert wieder auf. Lange ſchon genoß dieſer General, berühmt durch die Unterwerfung Piemonts unter die Herrſchaft der Franzöſiſchen Republik, das Zutrauen ſeiner Truppen. Angekommen, um den Feldherrn abzulöſen, welcher an der Adda geſiegt hatte, gab er jedem Soldaten der Republik die Hoffnung auf eine günſtige Wendung des Kriegsglückes und belebte ſeine Truppen noch mehr durch die Zuverſicht, mit welcher er von ſeinem Vertrauen auf ihre Tapferkeit ſprach; Er verſprach ihre ſchwierige Lage in den Gebirgen, durch eine entſcheidende Schlacht zu ändern und wies auf die herannahende Hülfe hin, indem er ihnen ſagte, daß 30,000 Mann unter Championnet, aus Savoyen nach Piemont rückten. Nachdem Joubert alle ſeine Kräfte zwiſchen Savona und Genua concentrirt hatte, rückte ſeine erſte Kolonne über Caïro und Dego im Thal der Bormida vor und kam den $\frac{12}{1}$ Auguſt bei Aqui an, wo FML. Graf Bellegarde mit 9000 Mann Oeſtreichiſcher Truppen ſtand. Um die Flanke der Stellung bei Novi zu ſichern, wohin er verdeckt zu gelangen beabſichtigte, mußte er ſich von Bellegarde befreien. Die zweite Kolonne bewegte ſich durch die Thäler der Orba und des Lemme; die dritte auf der Hauptſtraße nach Gavi und die vierte im Thal der Scrivia.

Längſt ſchon entſchloſſen, den Feind in der Ebene zwiſchen Novi und Aleſſandria zu erwarten, wenn er es wagen ſollte, vor Beendigung unſerer Vorbereitungen zum

Angriff gegen die Riviera, eine Bewegung vorwärts zu machen, beſetzte ich nach der Einnahme von Seravalle die Anhöhen um Novi nur mit dr ſchwachen Avant=Garde des Fürſten Bagration und einigen Escadrons Huſaren; befahl dem General Miloradowitſch mit ſeiner Reſerve bei Pozzolo Formigaro zu bleiben und ließ die Haupt=Armee in ihrem früheren Lager bei Rivalta ſtehen. Der erhaltenen Inſtruktion gemäß, fingen unſere Vorpoſten an, vor der andringenden feindlichen Kolonne zurückzuweichen: Fürſt Bagration in der Ebene auf Pozzolo Formigaro zu, und Graf Bellegarde von Aqui über Ritorto an die Orba, auf deren rechtem Ufer er ſich bei Fraſſonara aufſtellte.

Die feindlichen linken Flügel=Kolonnen vereinigten ſich bei Caſa del Ferro und giengen kühn auf dem linken Ufer der Orba, Bellegarde gegenüber bis Ritorto vor. Um dieſe Kühnheit zu beſtrafen, befahl ich am $^{1}/_{2}{}^{3}$ Auguſt Abends dem, von Mantua mit dem Belagerungs=Corps nach Aleſſandria herangerückten General=FZM. Kray: am $^{1}/_{3}{}^{4}$ d. Mts. gemeinſchaftlich mit Graf Bellegarde den Feind anzugreifen.

Nach dem weiten Marſche von Mantua her und bei der übermäßigen Hitze, konnte indeſſen der General=FZM. Kray erſt ſpät aus Aleſſandria ausrücken und ſich nicht vor dem $^{1}/_{3}{}^{4}$ um Mittag mit Bellegarde vereinigen. Der kühne Feind aber wollte, nachdem er wahrſcheinlich den Anmarſch dieſer Truppen gegen ihn erfahren hatte, den Angriff nicht erſt abwarten und zog ſich mit großer Eile auf die Höhen bei Novi zurück, nahm mit ſeinem linken Flügel, zwiſchen dem Lemme und der Scrivia eine Hauptſtellung, welche durch die Natur ſo ſtark wie eine Feſtung iſt, und vereinigte hier mehr als 40,000 Mann in vier Diviſionen.

General=FZM. Kray folgte dem Feinde und näherte ſich dem Fuße der Berge, wo er ſich in zwei Treffen ſo aufſtellte, daß er am folgenden Tage ſchon, den feindlichen linken Flügel in Front und Flanke angreifen konnte. Vergebens erwarteten wir am $^{1}/_{4}{}^{5}$ den Angriff des Feindes,

um deſſen willen er doch eigentlich aus der Riviera vorgegangen war, und wozu er von ſeinem Gouvernement den ausdrücklichen, gemeſſenſten Befehl hatte. Den Vortheil benußend, welcher ſich den Corps von Kray und Bellegarde darbot, griffen wir daher zuerſt, und zwar den linken Flügel des Feindes an, während wir ſeine Front beunruhigten, indem wir verſchiedene Bewegungen mit der, bei Pozzolo Formigaro befindlichen Infanterie und Kavallerie machten.

Die nächſten Höhen auf dem linken feindlichen Flügel wurden von den K. K. Truppen mit Entſchloſſenheit erſtürmt, welche jedoch bald, obgleich alle Gefahr verachtend, an den entfernter liegenden Felsabhängen auf unüberwindliche Hinderniſſe ſtießen. Enge Defileen mußten mit bedeutendem Verluſt genommen werden, und unmöglich war es weder aus denſelben zu debouchiren, noch dieſſeits zu deployiren. Die ungeſtüme Tapferkeit der K. K. Truppen war ſo wenig gegen die Hinderniſſe des Terrains, als gegen die vortheilhafte Stellung des Feindes von Erfolg. Die Wichtigkeit, welche der Feind auf die Anſtrengungen gegen den General-FZM. Kray legte, beweiſt ſchon, daß Joubert hier ſich ſelbſt zum Opfer brachte — er fiel an dieſer Stelle ſeiner Poſition.

Um die Hinderniſſe, welche dem General-FZM. Kray entgegen traten zu beſeitigen, machte Fürſt Bagration einen falſchen Angriff auf das Centrum der feindlichen Poſition *) und auf die Stadt Novi. Inzwiſchen befahl ich der bei Rivalta ſtehenden Armee vorzurücken. Bei jenen Angriffen zeigte es ſich, wie ſtark der Feind in ſeiner Stellung war, aus welcher er Feuer und Tod in die Ebene ſchleuderte. Kaum traf der General der Kavallerie Derfelden mit der Diviſion Schweikowsky ein, als derſelbe an dem Fürſten Bagration vorbeiging und kaum in Schlacht-Ordnung aufmarſchirt, auch ſogleich anzugreifen begann. Bei der Höhe der feindlichen Stellung konnte unſer Geſchüß, von

*) Siehe das folgende Schreiben Nr. 314 (Seite. 81.)

von unten nach oben wirkend, das feindliche nicht zum Schweigen bringen, welches überdies durch Bergſchluchten und mehrere maſſive Gebäude gedeckt war.

Unſerer Seits erfolgte jetzt ein allgemeiner Angriff gegen die Front und den linken Flügel der feindlichen Stellung, da aber die K. K. Kolonne unſeres linken Flügels, noch nicht weit genug heran gekommen war, ſo ging der Feind mit einem Theile ſeines rechten Flügels von den Höhen hinunter in das vor dem General-Lieutenant Förſter liegende, bewaldete Thal, und würde, ungeachtet der alle Beſchreibung überſteigenden Tapferkeit der Truppen Förſter's, dieſelben geworfen haben, wenn nicht die vorgedachte Kolonne zu rechter Zeit bei dieſem eingetroffen wäre.

Der dieſe Kolonne befehligende General der Kavallerie Melas, war mit derſelben aus dem Lager gerückt, hatte zur Deckung ſeiner linken Flanke Abtheilungen an die Scrivia geſchickt und ſich mit ſeinen übrigen Truppen gegen den Ruſſiſchen linken Flügel dirigirt, welcher bereits im heftigſten Feuer ſtand.

Unterdeſſen hatte der feindliche linke Flügel Verſtärkung erhalten. Die K. K. Truppen fochten mit verzweifelter Tapferkeit, ihre häufig wiederholten Angriffe wurden jedoch abgeſchlagen. Obgleich durch die Bergſchluchten aufgehalten, von der drückenden Tages-Hitze erſchöpft und bei dem ſterilen Boden des Waſſers und jeder Labung entbehrend, die vortheilhafte Stellung des Feindes vor ſich, zogen die Truppen dennoch den Tod dem Rückzuge vor und ſetzten durch ihre, alle menſchlichen Kräfte überſteigende Ausdauer, es durch: dem Feinde einen entſcheidenden Schlag beizubringen.

Mit ebenſo großer Kühnheit griff das Centrum der vereinigten Kaiſerl. Armeen, das feindliche Centrum an, und erneuerte dieſen Angriff dreimal. In ihrem blinden, verzweifelten Muthe beachteten die unter einem Hagel tödtender Geſchoſſe hinanſtürmenden Soldaten, die Vortheile der feindlichen Stellung nicht, und ließen ſich dem unvermeidlichen Tode entgegen gehend, durchaus nicht aufhalten.

In dieſem fürchterlichen Kampfe, den beide Theile mit dem feſten Entſchluß zu ſiegen fortſetzten, brach plötzlich, als der Feind etwas zurückwich, die Kolonne unſeres linken Flügels mit Ungeſtüm vor, ſtellte das Gewehrfeuer ein und eroberte, ſich nur des Geſchütz-Feuers bedienend, von einigen Grenadier-Kompagnien gedeckt, die Höhe mit Sturm. Hier erwartete ſie aber zwiefacher Tod. Durch das Beiſpiel der Generale belebt, verachteten ſie indeſſen alles und ihr unaufhaltſamer Chor gegen die vortheilhaft aufgeſtellten Reſerven des Feindes, machte jeden ferneren Widerſtand deſſelben vergeblich. Die, längs der Scrivia entſendeten Abtheilungen drängten mit gleichem Erfolg den feindlichen rechten Flügel zurück, und mit unerwarteter Schnelligkeit erfolgte die Vereinigung unſerer Truppen auf den Höhen.

Dort warf ſich der Feldherr der Deutſchen, in die linke Flanke des Feindes und ließ demſelben weder Zeit ſich zu ordnen, noch ſich zu beſinnen, indem er ihn ohne Unterlaß auf der Straße nach Gavi verfolgte und ſo die Defileen von Novi degagirte. Die Kaiſerl. Ruſſ. Truppen, die 24ſtündige beſchwerlichen Anſtrengungen vergeſſend, drangen mit den ſiegenden Oeſtreichern ebenfalls die Höhen hinan und fielen der feindlichen Stellung in die linke Flanke und in den Rücken. General-FZM. Kray, von dieſer günſtigen Wendung des Gefechtes benachrichtigt, zauderte nicht, ſeinerſeits den Angriff zu erneuen und krönte, nachdem er früher ſchon Abtheilungen gegen die linke Flanke und die Rückzugs-Linie des Feindes dirigirt hatte, den erfochtenen Sieg noch dadurch, daß er den General Colli zwang, ſich mit 2000 Mann und 20 Geſchützen in den Defileen von Paſturana zu ergeben. Bei der ferneren Verfolgung des Feindes hinter Novi, nahmen wir noch drei Generale gefangen und eroberten mehrere glänzende Trophäen. Bei Einbruch der Nacht befanden ſich in unſerer Gewalt: Die Diviſions-Generale Perignon, Grouchy, (von denen der erſtere noch ſein Ernennungs-Diplom zum Ober-General der Armee gegen die Spanier bei ſich hatte) und der Piemonteſiſche Diviſions-General Colli, der Brigade-

General Partounneaux, drei Brigade-Chefs, 81 Stabs- und Ober-Officiere, 4520 Mann, 39 Geſchütze und 54 Munitions-Wagen.

Die genannten feindlichen Generale ſagten aus: daß der Diviſions-General Watrin auf der Wahlſtatt geblieben ſei, ebenſo geſtanden ſie ein 7000 Todte, 5000 Bleſſirte und gegen 4000 Vermißte, im Ganzen alſo an 20,000 Mann verloren zu haben. Der Ober-General Joubert, welcher beſonders die Revolution in Piemont befördert, und den Bonaparte, bei ſeiner Abreiſe zu ſeinem Nachfolger im Kommando ernannt hatte, wurde tödtlich verwundet und ſtarb in Novi.

Dieſen, durch die vortheilhafte Stellung des Feindes ſo ſchwierigen Sieg, erkauften die Kaiſerl. Ruſſiſchen Truppen mit einem Opfer von: 11 Stabs- und Ober-Officieren, 337 Mann an Todten, drei Generalen, vier Oberſten, fünf Stabs-Officieren, 47 Ober-Officieren, 1479 Mann an Bleſſirten; die Kaiſerl. Königl. Truppen aber mit 900 Todten und 3200 Bleſſirten.

Nur die Nacht verhinderte die gänzliche Vernichtung des Feindes; den $\frac{16}{5}$ Auguſt aber wurde die Verfolgung deſſelben durch die Ruſſiſchen Corps von Derfelden und Roſenberg bis Gavi fortgeſetzt, von wo die feindliche etwa 3000 Mann ſtarke Arriere-Garde, als ſie unſere Annäherung erfuhr, in der Nacht zum $\frac{17}{6}$ ihren weiteren Rückzug antrat, worüber ich bereits Ew. Kaiſerl. Majeſtät aus Novi zu berichten die Ehre hatte. *)

Ich ſchließe meinen Bericht, mit der aus meiner von freudigen Gefühlen belebten Seele, ſich hervordrängenden heiligen Verſicherung, daß ich die Tapferkeit der verbündeten Kaiſerl. Armeen, vom Gemeinen bis zum General nur bewundern, aber nicht beſchreiben kann. — Ich danke dem Schöpfer, daß ich ein ſo ausgezeichnetes Heer befehlige, und mit ſchuldiger Dankbarkeit gegen daſſelbe, vereinige ich meine Stimme mit dem Zeugniß, wel-

*) Siehe Nr. 280.

ches General Melas den würdigen Männern giebt, die er in ſeinem Berichte an den Hof-Kriegsrath beſonders lobt.

Suworoff.

Hier folgen noch beſonders Elogen über die Geſchicklichkeit, Tapferkeit und Pflichttreue des General-Quartier-Meiſters der verbündeten Armeen, des Oeſtreichiſchen Generalmajors Zach, ſo wie deſſen Adjutanten Major Eckardt und mehrerer anderen Oeſtreichiſchen Stabs- und Ober-Officiere.

314) Bericht an Kaiſer Paul I.

Aſti, den $\frac{25}{14}$ Auguſt 1799.

Zu meinem kurzen Berichte von dem am $\frac{15}{4}$ Auguſt durch die Kühnheit und Tapferkeit der Truppen Ew. Kaiſerl. Majeſtät erfochtenen Siege, habe ich die Ehre hier noch Folgendes Allerunterthänigſt hinzuzufügen:

Der Bericht enthält im Weſentlichen daſſelbe, was im vorſtehenden Bericht Nr. 313 dem Kaiſer Franz gemeldet wurde, es folgen daher hier nur die in dem Bericht an Kaiſer Paul enthaltenen Zuſätze:

Zu Nr. 313.

Um ſechs Uhr Morgens griff Generalmajor Fürſt Bagration mit der ihm anvertrauten Avant-Garde den auf den Anhöhen jenſeit Novi aufgeſtellten Feind mit Ungeſtüm im Centrum an, worauf dieſer ſeinen rechten Flügel in Bewegung ſetzte, um den heftigen Angriff in die linke Flanke zu nehmen. Generalmajor Fürſt Gortſchakoff, zog ſich jedoch mit dem dritten Jäger-Regiment (General W. Müller) und zwei Grenadier-Bataillons (Lomonoſſoff und Sanajeff) links, griff den Feind kräftig an und ſchlug ihn, während Fürſt Bagration mit ſeinem Jäger-Regiment

den beiden Grenadier-Bataillons Denbrügin und Kalemin, auf die Mitte der feindlichen Stellung losging. Zu ſeiner Deckung hatte Bagration den Stabs-Kapitain Ljwoff mit 30 Schützen ſeines Regiments vor der Front, welche von der feindlichen Kavallerie angegriffen ſich ſo tapfer vertheidigten, daß ſie einen General, einen Oberſten und 20 Kavalleriſten mit dem Bajonet niederſtießen. — Kapitain Ljwoff blieb auf dem Platze.

Der General der Kavallerie Derfelden ſtand mit ſeinem Corps in zwei Treffen, mit dem rechten Flügel an der großen Straße von Novi nach Rivalta, mit dem linken an der Scrivia. An ſeinen linken Flügel ſchloß ſich das K. K. Corps des Generals Melas an, welches die andern Straßen von Novi nach Aleſſandria und Bosco deckte. Vor ſich hatten dieſe Truppen fünf Werſte offenes Feld, wo ſie den Feind erwarteten. Derſelbe warf ſich jedoch mit großer Kühnheit auf die Stadt Novi, beſetzte dieſelbe ſo wie alle umliegenden dominirenden Höhen am Fuß der Genueſiſchen Gebirge, und etablirte an den auf dem Rücken der Höhen liegenden ſteinernen Landhäuſern und alten Schlöſſern ſeine Artillerie, worauf er ein heftiges Kartätſchen- und Klein-Gewehrfeuer eröffnete. Ohnerachtet des brüllenden Geſchütz-Donners und Kugelregens rückte Derfelden's Corps in das Gefecht und griff die feindlichen Linien an. Beim erſten Choc begrüßte der Feind unſere Front mit einer heftigen Kanonade, welche jedoch den unerſchütterlichen Muth unſerer Truppen nicht abhielt, gegen die vortheilhafte Stellung des Feindes vorzudringen. Generalmajor Fürſt Gortſchakoff entdeckte bald die Abſicht der feindlichen Kolonne und wurde vom General-Lieutenant Förſter durch die Regimenter Jung Baaden und Miloradowitſch verſtärkt. Gleichzeitig kam Derfelden mit der zweiten Kolonne an und verſtärkte Förſter und Gortſchakoff durch die Regimenter Schweikowsky, Förſter und das Bataillon Dalheim. Der Feind, ſich bald links, bald rechts ſchiebend, zwang unſere Truppen dreimal die Front zu verändern. Endlich warf er ſich gegen unſeren äußerſten

linken Flügel, wo das Regiment Miloradowitſch und ein halbes Bataillon Dalheim ſich tapfer ſchlugen. Bagration warf den Feind, und als ſich aus dem Gebüſch eine neue ſtarke Kolonne deſſelben entwickelte, griff er dieſe mit der blanken Waffe an und warf ſie in Unordnung zurück, bis ſie von zwei feindlichen Huſaren-Escadrons aufgenommen wurde. Der geſchlagene Feind wurde durch eine zweite Kolonne verſtärkt. Unſeren Truppen eilte der General der Kavallerie Derfelden mit den Regimentern Roſenberg und Türtoff zu Hülfe, und ging mit dem Bataillon Dalheim, (auf dem linken Flügel ein Bataillon Schweikowsky) mit den Regimentern Miloradowitſch und Jung Baaden zum Angriff vor

Aus 20 Geſchützen und dem Klein-Gewehrfeuer wurde ein fürchterliches Feuer gegen ihn eröffnet, demungeachtet aber die feindliche Kolonne geſchlagen, und die Zerſprengten gefangen genommen, ſo daß nur ein geringer Theil entkam. Als der Feind unſere Truppen ſeiner Front näher kommen ſah, verſtärkte er ſein, durch Derfelden's Angriffe ſchon erſchüttertes Centrum, — jedoch vergebens. Durch die Verſtärkung des Centrums ſchwächte er ſeinen rechten Flügel; dies benutzend dirigirte ſich der General der Kavallerie Melas, von der Seite von Seravalle her, gegen die Höhen und fiel, zu rechter Zeit eintreffend, dem Feinde in die rechte Flanke.

Die Angriffe im einzelnen, ſo wie im allgemeinen wurden mit beiſpielloſer Entſchloſſenheit und Tapferkeit ausgeführt; überall wurde der Feind zurückgeworfen, die Verwirrung in ſeinem Centrum und auf dem linken Flügel war über alle Beſchreibung. Aus ſeiner vortheilhaften Poſition gedrängt, verlor er ſeine Artillerie und wurde in die Flucht geſchlagen. Die im Centrum und auf dem linken Flügel fechtenden Truppen konnten daher mit der größten Leichtigkeit ihren Angriff erneuen und verdoppeln. Die alliirten Armeen, ſo wie auch die Kolonne des General-FZM. Kray ſchlugen darauf los, machten Gefangene

und verfolgten den Feind jenſeit Novi noch acht Werſte und weiter.

So dauerte das hartnäckigſte, blutigſte, durch die vortheilhafte Stellung des Feindes merkwürdige Gefecht, 16 Stunden lang, bis die Finſterniß der Nacht die Flucht der Feinde deckte. Der Ruhm und Sieg, den der Allerhöchſte Deinen Waffen geſchenkt, Großer Kaiſer! wird Jahrhunderte noch durch ſeinen hellſtrahlenden Glanz leuchten.
Unſere Armee war 38,000 Mann ſtark.

Zu Nr. 313 (Seite 80.)

General Roſenberg verfolgte den Feind und holte deſſen 3000 Mann ſtarke Arriergarde am $\frac{16}{5}$ Auguſt bei Gavi ein. Auf die nächſten Höhen gedrängt eröffnete der Feind ein heftiges Gewehrfeuer, worauf General Roſenberg den Generalmajor Fertſch mit dem Regiment Roſenberg, dem Koſacken-Regiment Kurnakoff, und dem Bataillon Rehbinder ſo wie den Generalmajor Katkin mit ſeinem Jäger-Regiment vorſchickte, welche die Vorpoſten warfen, die Linien mit dem Bajonet angriffen und in die Flucht ſchlugen. Der Feind verlor hier noch über 200 Todte, und an Gefangenen drei Officiere, 127 Mann; wir verloren fünf Todte, 17 Bleſſirte.

Suworoff.

Am Schluſſe folgen die Belobungen und Vorſchläge.

315) An den Erzherzog Carl.

Aſti, den $\frac{26}{15}$ Auguſt 1799.

Suworoff zeigt dem Erzherzoge den am $\frac{15}{4}$ Auguſt bei Novi erfochtenen Sieg an.

316) Der König von Sardinien an Suworoff.

Cagliari, den $\frac{15}{4}$ Auguſt 1799.

Mein lieber Vetter Suworoff! Von dem Ueberbringer dieſes Schreibens, dem Herzoge von Aoſta, werden Sie erfahren, wie groß Meine Sorge und Erkenntlichkeit für Sie lieber General iſt, der Sie ſo viel für Mich und Meine Familie gethan haben! Indem ich die ſo eben erfolgende Abreiſe des Herzogs benutze, avertire Ich Sie, daß Ich ſelbſt nach Verlauf von einiger Zeit, von hier abreiſen und das Vergnügen haben werde, die Bekanntſchaft Ihrer ſo verehrten Perſon zu machen. Inzwiſchen habe Ich dem Herzog von Aoſta die nöthige Vollmacht, in Betreff der zeitlichen Verwaltung des Reichs bis zu Meiner Ankunft ertheilt, in der Hoffnung daß Sie, Ihrer Seits demſelben mit Ihren Kenntniſſen, Rath und allen Ihnen zu Gebote ſtehenden Mitteln beiſtehen werden. Meine Brüder wünſchen ſehr das Korps der Piemonteſiſchen Truppen, als Hülfs-Korps der ſo achtbaren unter Ihren Befehlen ſtehenden Armee zugetheilt zu ſehen und würden ſich ſehr glücklich fühlen das Kommando über daſſelbe unter Ihren Befehlen führen zu können.

Emanuel.

317) Der Herzog Victor Emanuel von Aoſta an Suworoff.

Bologna, den $\frac{24}{13}$ Auguſt 1799.

Der Herzog zeigt dem Feldmarſchall an, daß er auf dem Feſtlande angekommen ſei und bittet, ihm zu beſtimmen, wo er ihn ſprechen und den Brief des Königs von Sardinien (Nr. 316.) an ihn aushändigen könne.

318) Suworoff an den Herzog von Aoſta.

Aſti, den $\frac{25}{14}$ Auguſt 1799.

Suworoff bedauert, daß ihm ſeine militäriſchen Geſchäfte noch für einige Zeit des Vergnügens berauben würden den Herzog zu ſehen.

319) An den General-Major Graf Klenau.

Aſti, den $\frac{27}{16}$ Auguſt 1799.

Den zuverläſſigſten Nachrichten zufolge hat der Feind die ganze Riviera aufgegeben, concentrirt ſeine Kräfte bei Vintimiglia und beabſichtigt ſeine Linie am Rova auszudehnen. Ew. Excellenz müſſen dies eher als alle andere gewahr werden, und dem Feinde, im Verfolgen ſo viel als möglich auf ſeinem Rückzuge Schaden zufügen.

Bis Genua werden Sie keine weiteren Beſchwerden haben, indeſſen kann es ſich ereignen, daß ſich dieſe Stadt bei Ihrem Einrücken gegen Sie auflehnt. Dieſer Widerſtand wird alsdann jedoch einzig und allein aus dem Beſtreben entſtehen, eine Kapitulation zu erhalten. Ew. Excellenz mögen dann dieſelbe jedoch ſo abſchließen, daß von politiſchen Gegenſtänden dabei nicht die Rede iſt, und dieſelbe in militäriſcher Hinſicht nur ſoweit eingehen: daß Sie Sicherheit des Eigenthums und der Perſonen, ſo wie Erhaltung der ſtrengſten Ordnung verſprechen. Wenn jedoch, gegen alles Erwarten ernſthafter Widerſtand geleiſtet werden ſollte, und Ihre Kräfte demſelben nicht gewachſen wären, ſo laſſen Sie ſich weiter nicht darauf ein, ſondern brechen Ihre Operation ab, beſchränken ſich auf vorſichtige Beobachtung, berichten aber darüber ſogleich an mich.

Suworoff.

320) Drei Schreiben des Kaiſers Franz II. an Suworoff aus Wien vom $\frac{17}{6}$ Auguſt 1799.

1. Lieber Feldmarſchall Graf Suworoff-R!

Das Königl. Großbrittaniſche Kabinet, bemüht die Erfolge der, für die Schweiz beſtimmten Ruſſiſchen Truppen zu ſichern, hat dem Kabinet von St. Petersburg den Wunſch geäußert, daß das, den Traktaten nach bei Meiner Armee in Italien befindliche Ruſſiſche Hülfs-Korps, nach der Schweiz rücke und daß alsdann mit Einſchluß des unter General-Lieutenant Korſakoff dahin geſchickten Korps die daſelbſt verſammelten Ruſſiſchen Streitkräfte unter Ihren Befehlen verwendet würden. Mein getreuer Verbündeter, der Kaiſer Aller Reuſſen, hat hierauf, dieſem Wunſche entgegenkommend, Mir erklärt, daß wenn Ich mit dieſem Vorſchlage einverſtanden ſei, auch Sie demſelben mit Vergnügen willfahren würden. Ich habe feierlichſt erwiedert, daß Ich bei der Mir inwohnenden Ergebenheit für den Willen Sr. Kaiſerl. Majeſtät und nach Berückſichtigung der Wichtigkeit und der entſcheidenden Folgen der Expedition in der Schweiz, dieſem Vorſchlage völlig beiträte. Demnach iſt es unmöglich den Nutzen zu verkennen, welcher aus der Vereinigung ſo bedeutender Kräfte in der Schweiz erwächſt, die alle einer Nation angehörend, von neuem an innerer Kraft gewinnen werden. Unter Ihrer tapferen Führung, lieber Feldmarſchall, iſt mit dieſen Kräften die Erreichung des von den Alliirten geſteckten Zieles nicht im mindeſten zu bezweifeln. Die Zeit iſt jedoch koſtbar und der an Meinem Hofe befindliche Engliſche Geſandte hat Mich erſucht: daß dieſes neuere Uebereinkommen der Kabinete ohne den geringſten Aufſchub in Ausführung gebracht werden möchte. Durch Meinen Geſandten habe Ich daher dem Kabinette von St. Petersburg verſprochen, Sie unverzüglich hiervon in Kenntniß zu ſetzen, damit Sie im Stande wären, nach Ablöſung des unter Kommando des FML. Graf Hadik, an den

Gränzen der Schweiz und Wallis ſtehenden Oeſtreichiſchen Corps, das bisher bei Meiner Armee in Italien befindlich geweſene Ruſſiſche Hülfs-Corps mit dem Ruſſiſchen Corps des General-Lieutenants Korſakoff, nach deſſen Einrücken in die Schweiz, in Verbindung zu ſetzen und gemeinſchaftlich mit dem letzteren die Operationen, welche Sie für nützlich erachten werden, ſogleich zu beginnen.

In Betreff des, durch den General Rehbinder nach Italien geführten Corps, welches ſpäterhin dem General Roſenberg untergeordnet wurde, nehme Ich um ſo mehr an, daß daſſelbe in die Zahl der Truppen eingeſchloſſen wird, welche in Folge des Einverſtändniſſes zwiſchen dem Ruſſiſchen, Groß-Brittaniſchen und Wiener Kabinette für die Schweiz beſtimmt ſind, als das Ruſſiſche Kabinet Meinem Geſandten Grafen Cobenzl mitgetheilt hat, daß es Allerhöchſt befohlen habe, dieſes letztgenannte Korps, dem in Folge der Traktate agirenden Ruſſiſchen Haupt-Korps anzuſchließen. Durch die vorerwähnten Veränderungen wird das Eindringen Meiner Armee in die Riviera allerdings aufgeſchoben. Dieſer Umſtand wird jedoch, in Berückſichtigung der vorherrſchenden Nothwendigkeit der Expedition nach der Schweiz, unſeren ferneren Erfolgen um ſo weniger bedeutende Hinderniſſe verurſachen, als einer Seits zu erwarten ſteht, daß der Feind aus Mangel an Verpflegung die Riviera verlaſſen und ſo Meine Armee den bedeutenden Verluſt vermeiden wird, welchem nicht zu entgehen ſein würde, ſobald man mit bewaffneter Hand in die Riviera eindränge; und daß anderer Seits Ihre glänzenden Siege bereits den Angelegenheiten in Italien eine ſo glückliche Wendung gegeben, jede Gefahr ungünſtiger Umſtände ſo entfernt haben, daß Wir für den Fall, wo der Feind in den Ebenen ſich zeigen ſollte, die unbezweifelte Hoffnung hegen, ihn zur Rückkehr aus denſelben veranlaſſen zu können. Auf welche Weiſe im Allgemeinen die vorgedachte Veränderung in den militäriſchen Operationen am leichteſten und ſchnellſten auszuführen ſein wird, muß Ich Ihrer eigenen, ſo bekannten Umſicht überlaſſen

und kann Ihnen nur noch Glück wünſchen, zu den abermaligen Beweiſen von Vertrauen auf Ihre Talente, welche die kriegführenden Kabinette veranlaſſen, Sie zur Annahme des Kommandos über die Expedition nach der Schweiz, einzuladen, von welcher allem Anſcheine nach, das Loos des gegenwärtigen Krieges abhängen wird. Ich füge hier noch hinzu, daß wenn es Ihnen erforderlich wird, ſich für einige Zeit nach den Gränzen der Schweiz zu begeben, um dort vorläufige Anordnungen zu treffen in Rückſicht des Ruſſiſchen Korps, welches unter Ihrem Befehle ſteht, oder des Korps, welches ſich durch Schwaben der Schweiz nähert, ſo können Sie den Befehl über die Armee in Italien unterdeſſen dem General der Kavallerie Melas übertragen.

Franz.

2. Lieber Feldmarſchall Graf Suworoff-R!

In Erwiederung Ihres Berichtes vom $\frac{4. Aug.}{24. Juli}$ kann Ich den Wunſch nicht verhehlen, daß Sie Meine früheren Befehle, und unter anderen den vom $\frac{17}{6}$ Juli, nicht aus dem Auge laſſen. Wenn auch der Schluß richtig iſt: daß wenn der König von Sardinien ſich in dem Rechte glauben kann, in den dem Feinde abgerungenen und von Meinen Armeen noch beſetzten Provinzen, ohne Meine Einwilligung befehlen und demgemäß auch einen Statthalter einſetzen zu dürfen, welcher den in Folge Meiner Befehle gemachten Anordnungen widerſprechen, dieſelben ſogar nach Belieben aufheben könnte, ſo ſoll doch, abgeſehen von alle dem, in Piemont die Civil-Verwaltung ſo wie die der politiſchen Angelegenheiten ganz wie bisher fortgeführt werden und dies um ſo mehr, als über alle dieſe Gegenſtände zwiſchen Mir und Meinen getreuen Verbündeten die erforderliche Vereinbarung ſtatt gefunden hat, wonach nicht die geringſte Abänderung, noch Ergänzung Statt haben kann. Ueberhaupt bin Ich genöthigt, nach den Rückſichten, zu denen Sie für Meine Inſtruktionen, vermöge des Ihnen von Mir anvertrauten, von Ihnen freiwillig über-

nommenen Kommandos und nach dem Mir unlängſt von Sr. Majeſtät dem Kaiſer Aller Reuſſen ertheilten Antwort verpflichtet ſind, von Ihnen, lieber Feldmarſchall zu verlangen, daß Sie die Verwaltung der bürgerlichen und politiſchen Angelegenheiten völlig demjenigen überlaſſen, welcher bereits von Mir dazu beſtimmt iſt.

Franz.

3. Lieber Feldmarſchall Graf Suworoff=R!

Ich wünſche Ihnen Glück zur Einnahme von Seravalle. Bei dieſer Gelegenheit muß Ich Ihnen jedoch wiederum in Erinnerung bringen, daß Sie bei Anordnung der Operationen, die Verhinderung jeder Unordnung und Verwirrung im Auge zu behalten haben, welche bei dem eiligen Marſch des Hülfs=Korps nach Wallis und den Gränzen der Schweiz, ſo wie bei der Ablöſung deſſelben durch das Corps des Grafen Hadick, deren ſchleunigſte Ausführung drei Kabinete verlangen, etwa entſtehen könnten.

Franz.

321) Bericht an Kaiſer Franz II.

Aſti, den $\frac{28}{17}$ Auguſt 1799.

Ew. Kaiſerliche Majeſtät hatte ich geſtern die Ehre zu berichten, daß ich es für durchaus nothwendig hielte, die Uebergabe von Tortona abzuwarten, nach welcher ich ſogleich das Kaiſerl. Ruſſiſche Korps nach der Schweiz führen würde.

Dieſes für das allgemeine Beſte ſo höchſt wichtige Verhältniß mehr und mehr erkennend, finde ich, daß ſelbſt die Unterwerfung der gedachten Feſtung, unſere Eroberungen in Italien noch nicht hinlänglich ſichert. Dieſe Sicherheit kann nur vollſtändig erreicht werden, durch die Unterwerfung der Feſtungen Coni und Nizza, ſo wie dadurch, daß wir uns an den Weſtlichen Gränzen Piemonts feſtſetzen. Dies iſt das einzige Mittel, um der Armee die

nöthige Erholung zu verſchaffen und um ſich zu der nächſten Frühjahrs-Kampagne vorzubereiten. Ich werde mich hierbei nicht ſehr irren, indem ich den wichtigſten Zweck d. h. die Sicherung der Eroberungen in Italien im Auge behalte. Ich halte meine neue Beſtimmung nur für eine Maaßregel, um dieſen Zweck auch auf der anderen Seite zu erreichen: derſelbe wird aber nicht den mindeſten Nutzen bringen, wenn unſere bereits in Italien errungenen Vortheile nicht ſicher geſtellt werden: denn im Innerſten meiner Seele bin ich überzeugt, daß mit dem Verluſte Italiens die Eroberung der Schweiz nicht möglich iſt, und daß unſere Kräfte nur dann mit Vortheil in der Schweiz gebraucht werden können, wenn dieſelben für Italien unnöthig gemacht werden oder wenigſtens durch ihre Entfernung, für Italien keine gefährlichen Folgen entſtehen. Demnach halte ich es für meine Pflicht Ew. Kaiſerl. Majeſtät allerunterthänigſt vorzuſtellen, daß ich es einzig und allein für paſſend erachte mit den Ruſſiſchen Truppen erſt dann von hier abzurücken, wenn durch die Unterwerfung der Feſtung Coni und durch die, bei der ſpäten Jahreszeit allerdings ſehr ſchwierigen Gebirgs-Operationen, doch mögliche Vertreibung des Feindes aus Savoyen und der Grafſchaft Nizza, Piemont und ganz Italien auf ſo lange außer Gefahr geſetzt ſind, als Zeit erforderlich iſt, um die nöthigen Maaßregeln zur weiteren Anordnung oder Ausdehnung unſerer Eroberungen zu veranlaſſen. Hierzu dürften zwei Monate hinreichend ſein. Während dieſer Zeit erhalten aber die Operationen in der Schweiz ein anderes Anſehen, durch die daſelbſt eintreffende bedeutende Verſtärkung der Ruſſiſchen Truppen, und kann bis dahin auch die vorgeſchlagene Ablöſung der Truppen ohne Gefahr erfolgen. Meiner Seits werde ich alsdann mit demſelben Eifer für das allgemeine Beſte wirken, welcher bisher jeden meiner Schritte bezeichnete.

Endlich muß ich noch die wichtige Bemerkung machen: daß nicht ein einziges, der in Italien und der Schweiz befindlichen Kaiſerlich Ruſſiſchen Korps, ſo ausgerüſtet iſt,

daß es, getrennt von den K. K. Armeen mit Wirkſamkeit und Kraft ein Gefecht beſtehen könnte.

Demnach muß ich Ew. Kaiſerl. Majeſtät bitten das für die Schweiz beſtimmte Ruſſiſche Korps mit Reſerve-Artillerie, Munition, Pontons und Vorſpann-Wagen verſehen zu laſſen, ſo wie dieſem Korps eine verhältnißmäßige Anzahl Officiere des General-Quartiermeiſter-Stabes zuzutheilen, indem ich derſelben ganz außerordentlich bedarf, beſonders zu meinen ferneren Operationen nach dem Einrücken in das Thal von Bern. Der Mangel an dieſen nothwendigen Erforderniſſen dürfte ſonſt meinen aufrichtigen Wünſchen hemmend entgegentreten und mich von meinem wahren Ziele entfernen.

Ew. Kaiſerl. Majeſtät überreiche ich gegenwärtig noch den beſonderen Bericht über alle hier erwähnten Umſtände.

Suworoff.

322) Fünf Schreiben des Kaiſers Franz II. an Suworoff.

Wien, den $\frac{27}{16}$ Auguſt 1799.

1. Lieber Feldmarſchall Graf Suworoff-R!

Ich erhalte jetzt erſt die unangenehme Nachricht von dem bedeutenden Unfalle, welcher verſchiedenen Abtheilungen des Hadik'ſchen Korps in Wallis und der dortigen Gegend zugeſtoßen iſt. Es iſt überflüſſig erſt noch auszuſprechen, wie höchſt nothwendig jetzt der ſchleunigſte Abmarſch der Kaiſerl. Ruſſiſchen Hülfstruppen nach den Gränzen der Schweiz iſt. Obgleich bis zur daſelbſt vollendeten Formation aller Ruſſiſchen Korps und bis zur Abwendung jeder Gefahr durch Offenſiv-Bewegungen, zur Beſetzung der aus Italien nach der Schweiz führenden Straßen einige Truppen Meiner Armee erforderlich ſein werden; ſo kann doch keine Abtheilung derſelben nach der Schweiz gehen, da dieſe Armee überdies, durch die fortwährenden,

angreifenden Märſche und andere Beſchwerden des Krieges ſo geſchwächt worden iſt, daß ſie ſelbſt Italien nur mit großer Mühe wird vertheidigen können. Franz.

2. Lieber Feldmarſchall Graf Suworoff=R!

Von ganzem Herzen wünſche Ich Ihnen Glück zu dem neuen, bei Novi über den Feind erfochtenen Siege. Die glänzenden Thaten, welche unter Ihrer Leitung den gegenwärtigen Feldzug auszeichnen, werden auf ewige Zeiten Ihren entſchieden großen Talenten und Ihrem Helden=Geiſte ein ruhmwürdiges Andenken erhalten.

Franz.

3. Lieber Feldmarſchall Graf Suworoff=R!

Ohne Zweifel ſind Ihnen bereits die für Meine Armee ſo unangenehmen Ereigniſſe in der Schweiz bekannt, wo die Franzoſen mit ihrem linken Flügel unſere am Züricher See bis zu den Gränzen Italiens ausgedehnte Stellung eingenommen, und die Truppen, welche jene Stellung beſetzt hatten, theils nach Vorarlberg theils nach Graubündten gedrängt haben. Obgleich Ich dem, Meine Armee in den Deutſchen Staaten befehligenden Ober=General, Meinem Bruder, dem Erzherzog Karl aufgetragen habe, den Feind zu vertreiben und den vorigen Zuſtand der Dinge wieder herzuſtellen; ſo wird es Ihrem Scharfblicke nicht entgehen, wie durchaus nothwendig und wichtig es iſt, mit Entſchloſſenheit das überall in jenen Gegenden drohende Unheil abzuwenden, damit für jetzt und künftige Zeiten jede Gefahr entfernt werde: indem die unglücklichen Vorfälle auf jenem Kriegs=Schauplatze die verderblichſten Folgen nach ſich ziehen, und alle mit ſo großem Blutvergießen durch Meine Armee in der Schweiz erlangten Vortheile verlieren machen, ſo wie die Deutſchen und Meine eigenen Staaten mit feindlichen Truppen überſchwemmen, Uns aber ſogar nöthigen können, den größten Theil Unſerer in Italien gemachten Eroberungen aufzugeben.

Unter dieſen Umſtänden muß Ich Sie auf das dringendſte erſuchen, in Folge des, zwiſchen den drei Kabinetten getroffenen Uebereinkommens und nach Anleitung Meiner Inſtruktion vom $\frac{17}{8}$ Juli, unverzüglich das bisher in Italien befindlich geweſene Kaiſerl. Ruſſiſche Hülfs-Korps zu concentriren und nach der Schweiz zu ſenden, den Ruſſiſchen Truppen ſo ſchnell als möglich den, vom Feinde noch freien Theil der Schweiz einzuweiſen und Meinem Bruder dem Erzherzog Karl, welcher ſich zum Schutze der Deutſchen, auf verſchiedenen Punkten bedroheten Staaten, aufgeſtellt hat, die Mittel zu verſchaffen zu ſeiner Zeit am Rheine, zu den Fortſchritten der Ruſſen in der Schweiz und endlich an den Gränzen Frankreichs mitzuwirken. Ich halte es für überflüſſig hier die Bemerkung zu wiederholen, welche Ich Ihnen in der Inſtruktion vom $\frac{17}{8}$ Juli mitgetheilt habe, nämlich daß gegenwärtig von allen ferneren Operationen in Italien, welche ſchwer mit der eiligen Entſendung der Ruſſiſchen Truppen nach der Schweiz in Einklang zu bringen ſein dürften, abſtrahirt werden muß und man ſich nur darauf beſchränken kann: „die dort gemachten Eroberungen zu befeſtigen und zum Kampfe mit dem Feinde ſich bereit zu halten, für den Fall, daß derſelbe etwa in den Ebenen auftreten ſollte. In der vollen Ueberzeugung daß Sie lieber Feldmarſchall, mit der Ihnen eigenthümlichen Kraft und Thätigkeit auf dieſen Gegenſtand, die der Wichtigkeit deſſelben, entſprechende Aufmerkſamkeit verwenden werden, tröſte Ich Mich mit der Hoffnung auf den Beiſtand der Kaiſerl. Ruſſiſchen Armee, beſtehend aus den in Italien befindlichen Corps, und dem Korps des General-Lieutenants Rehbinder, ſo wie auf die zu Verſtärkungen dieſer Korps beſtimmten Schweizeriſchen und Baieriſchen Truppen. Beſonders aber baue Ich Meine Hoffnung auf das kräftige Kommando des ſo berühmten tapferen Feldherrn, welcher jede Gefahr drohende Operation abwenden und ſogar den Weg zu neuen Unternehmungen gegen Frankreich bezeichnen wird.

Franz.

4. Lieber Feldmarſchall Graf Suworoff=R!

In Erwiederung Ihrer Meldung von den Ihnen durch den König von Sardinien beigelegten Ehren=Titeln, benachrichtige Ich Sie, daß Ich in ſo weit dieſe Ihre Ernennungen, Meinen Feldmarſchall betreffen, die Annahme der Ihnen gewordenen Beweiſe der Achtung Sr. Sardiniſchen Majeſtät gern genehmige; in Rückſicht des Ihnen beigelegten Titels eines Generaliſſimus der Sardiniſchen Armeen, muß Ich jedoch bemerken, daß Ich, ſo lange als Meine Armee noch Italien vertheidigt, in die wirkliche Formation Piemonteſiſcher oder Sardiniſcher Truppen nicht willigen kann: denn aus der Zahl derer, welche gegen die Franzoſen zu fechten wünſchen, muß der Gerechtigkeit gemäß, die Armee ergänzt werden, welche das Königreich mit großen Verluſten und Aufopferungen ihres Blutes vom Feinde befreit hat und jetzt noch vertheidigt. Demnach gebe Ich Ihnen auf, in Betreff der Piemonteſiſchen Staaten und deren Verwaltung ſich an Meine früher hierüber gegebenen Befehle zu halten. Franz.

5. Lieber Feldmarſchall Graf Suworoff=R!

Indem Ich es für durchaus erforderlich erachte den General Marquis Chaſteler für einige Zeit hierher zu berufen, trage Ich Ihnen auf, demſelben zu befehlen, unverzüglich nach ſeiner Wiederherſtellung ſich nach Wien zu begeben, und habe Ich den General der Kavallerie Melas durch den Hof=Kriegsrath hiervon in Kenntniß geſetzt.

Franz.

323) Kaiſer Paul an Suworoff.

Peterhoff, den $\frac{24}{5}$ Juli 1799.

Graf Alexander Waſſiljewitſch! Empfangt hierbei mein Bildniß, um es auf Euerer Bruſt zu tragen. Mein Bildniß auf Eurer Bruſt muß jedermann die Dankbarkeit

des Kaiſers gegen die Heldenthaten ſeines Untergebenen, welcher Unſere Regierung verherrlicht, offenbaren.

Paul.

324) Kaiſer Paul an Suworoff.

Herr General-Feldmarſchall Graf Suworoff-R!

Der König von Preußen hat bei ſeiner Rückkehr nach Berlin Neigung gezeigt, der Coalition gegen die Franzoſen beizutreten. Es wird hierüber weiter verhandelt werden, und wenn Sr. Majeſtät wirklich entſchloſſen iſt, an dem Kriege gegen die Franzoſen Theil zu nehmen, ſo beabſichtige Ich mit Seiner Armee ſieben Bataillons und 20 Eskadrons von dem Corps des General-Lieutenants Rimsky-Korſakoff zu vereinigen, und dieſe Truppen durch eine gleich ſtarke Anzahl aus dem Korps des Prinzen Condé zu erſetzen.

Ebenſo halte ich es für nöthig Euch zu benachrichtigen, daß Kraft eines neuerlich mit England abgeſchloſſenen Traktates, 17,000 Mann Infanterie und Artillerie unter Kommando des General-Lieutenants Hermann von Reval auf Transport-Schiffen abgeſchickt werden ſollen, um nach Vereinigung mit 15,000 Engländern, Holland einzunehmen, den Statthalter daſelbſt wieder einzuſetzen und die Eroberung der Niederlande fortzuſetzen. Dies alles aber muß bis zur Zeit der Ausführung geheim bleiben.

Paul.

325) Suworoff zeigt dem Kaiſer Paul d. d. Aſti, den $\frac{28}{17}$ Auguſt den Empfang der beiden vorſtehenden Schreiben an und dankt für das erhaltene Porträt des Kaiſers.

326) Kardinal Ruffo an Suworoff.

Neapel, den $\frac{26}{15}$ Auguſt 1799.

Erlauchteſter Fürſt! Auf Ew. Erlaucht Befehl eile ich Ihnen über unſere Angelegenheiten zu berichten.

Ich habe Ew. Erlaucht bereits benachrichtigt, daß ein Korps von der Armee meines Herrn in die Päbſtlichen Staaten eingerückt iſt und ſich bereits nach Frascati 12 Miglien von Rom, begeben hat, wo es viermal hinter einander vom Feinde angegriffen worden iſt. Dieſe, man kann wohl ſagen, Handvoll Leute, welche bei der Kürze der Zeit und unter den ungünſtigen Umſtänden nicht formirt und mit regulären Truppen vereinigt werden konnten, haben den Angriff mit Ehren ausgehalten.

Rom, die einzige Stadt Italiens, welche unter der Demokratiſchen Regierung verblieb, iſt gegenwärtig das Aſyl aller Franzoſen und Republikaner geworden, welche bisher in andere Gegenden zerſtreut waren. Dieſe Leute, gegen 6000 an der Zahl, ſind bewaffnet. Unſere Truppen wurden unlängſt von ihnen bei Frascati angegriffen und vertheidigten ſich gut. Der Königliche Anführer mußte aber, in Rückſicht auf die Uebermacht des Feindes, mit dem Reſte ſeiner Kräfte und einigen Geſchützen bis an die Gränzen des Römiſchen Gebietes zurückgehen. Wir haben jedoch befohlen, Verſtärkung vorzuſchicken, welche auch bereits in der Stärke von 1800 Mann, zur Vereinigung mit den zurückgezogenen Truppen vorgeht.

Den mir aus Viterbo zugegangenen Nachrichten zufolge befinden ſich der Oeſtreichiſche Kommandeur Schneider und der Befehlshaber der Avantgarde Baron Lützow vor der Feſtung Civita vecchia und greifen dieſelbe an, welche aus Mangel an Kräften nicht lange Widerſtand leiſten kann. Viele Franzoſen und andere Republikaner aus Rom, haben mit ihren Schätzen Zuflucht in Civita vecchia geſucht, ohne Zweifel in der Hoffnung dort geſchützt zu

ſein; die vor dieſer Stadt befindlichen Engliſchen Schiffe drohen jedoch dieſelbe einzunehmen.

Die Oeſtreichiſchen Truppen beſetzen bereits die Stadt Piombino und wollen, wie es ſcheint, ſich Toskanas völlig bemächtigen, indem ſie bereits ihre Rechtspflege daſelbſt einführen.

Der Kommandant von Portolongone benachrichtigt mich, daß der Kaiſerl. Kommandant dem Gouverneur von Elba den Befehl zugeſendet habe, daß dieſe Inſel von der Stadt Piombino abhängig ſein ſolle, wobei geſagt iſt, daß alle Einwohner einer, zur Zeit von Sr. Majeſtät dem Kaiſer eingeſetzten Regierung ſowohl in Hinſicht der Polizei und Finanzen, als auch in allen übrigen gehorchen ſollen. Ebenſo benachrichtigt er mich, daß alle Civil-Beamteten der Regierung von Piombino durch Sr. Majeſtät den Kaiſer beſtätigt werden und der Civil-General-Gouverneur dem Militair-Befehlshaber als beſondere Inſtanz untergeordnet iſt. Endlich geht das Gerücht, daß den Oeſtreichern und Aretinern befohlen ſei, den oberen bereits von den Truppen Sr. Siciliſchen Majeſtät beſetzten Theil der Inſel Elba zu occupiren. Ruffo.

327) An den Erzherzog Karl.

Aſti, den $\frac{7}{18}$ Auguſt 1799.

Endlich habe ich den Allerhöchſten Befehl erhalten: auf eine unſchädliche Weiſe die Kaiſerl. Ruſſ. Armee aus Italien nach der Schweiz zu führen und daſelbſt zu operiren.

Bei dieſer Gelegenheit habe ich heute Sr. Kaiſerl. Majeſtät gemeldet, daß dies nicht eher ausgeführt werden könne, als nach der Einnahme von Tortona und Coni ſo wie nach der völligen Vertreibung des Feindes aus Savoyen und der Grafſchaft Nizza, indem wir alsdann die jetzige für die Kampagne ſchon zu weit vorgerückte, für jede Gebirgs-Operation aber ſchwierige Jahreszeit, we-

nigſtens dazu würden benutzen können, die gemachten Eroberuugen und namentlich ganz Italien gegen eine feindliche Invaſion für die Zeit zu ſichern, welche zur Vorbereitung anderer Anſtalten nothwendig iſt. Hierzu ſind meiner Meinung nach zwei Monate erforderlich, alsdann aber werde ich zu meiner neuen Beſtimmung eilen. Da 10,000 Mann unter dem Fürſten Gortſchakoff hierher kommandirt ſind, ſo habe ich demſelben bereits den Befehl ertheilt, bei der Armee Ew. Hoheit zu bleiben, und hoffe demnach bald Nachricht von einer günſtigen Wendung des Krieges in der Schweiz, zu erhalten. Außerdem bin ich überzeugt, daß das Einrücken des ganzen Ruſſiſchen Corps des Generals Rimsky-Korſakoff in die Schweiz, für dieſen Augenblick jede Hülfe aus Italien daſelbſt unnöthig machen wird, welche auch unter den gegenwärtigen Verhältniſſen abzuſchicken nicht möglich ſein würde: denn die, nach der Einnahme von Mantua, erhaltene Verſtärkung der Italiäniſchen Armee iſt durch Entſendung von 10,000 Mann nach den Staaten von Toskana, ſo wie durch die aus Mantua mitgebrachten Krankheiten, und den bei Novi erlittenen Verluſt von circa 8000 Mann ſehr vermindert worden. Um ſo weniger iſt dies noch möglich, da die feindliche Armee in der Riviera ſich fortwährend durch Succurs aus Savoyen und der Grafſchaft Nizza verſtärkt, die Belagerung von Coni aber bedeutende Kräfte erfordert, und hier nicht über 60,000 Mann vorhanden ſind.

Von allen dieſem habe ich Sr. Majeſtät dem Kaiſer Aller Reuſſen Allerunterthänigſt Bericht erſtattet.

Suworoff.

328) An den Erzherzog Karl.

Aſti, den $\frac{22}{8}$ Auguſt 1799.

Ich habe die, mich ſehr überraſchende Nachricht erhalten: daß Ew. Königl. Hoheit es für Pflicht gehalten

hätten, das Projekt: „die Kaiserl. Ruſſiſchen Truppen allein in der Schweiz zurückzulaſſen," ſo ſchleunig auszuführen, daß Sie mit der, bisher in der Schweiz befindlich geweſenen K. K. Armee bereits nach Schwaben im Abmarſch begriffen wären. Die durch dieſe Veränderung für Deutſchland und Italien unausbleiblichen traurigen Folgen können jedoch dem Blicke des erfahrnen Heerführers nicht verborgen bleiben. Ich bin überzeugt, daß Ew. Hoheit, bei dem Eifer für das allgemeine Beſte, die Ausführung eines Befehles nicht übereilen werden, welcher entweder dem großen Zwecke ganz entgegen iſt oder die Erreichung deſſelben ſehr erſchweren muß. Auf Ew. K. H. Scharfblick und Herzensgüte mich verlaſſend, bin ich in Rückſicht Ihres Abmarſches aus der Schweiz völlig beruhigt und hoffe ſogar die angenehme Nachricht zu erhalten: daß die Schweiz die Wiederherſtellung ihrer früheren Freiheit und ihre Rettung nur den neuen ausgezeichneten Siegen Ew. K. H. zu verdanken hat. In dieſem Vertrauen erwarte ich die beſten Maaßregeln für die Fortſetzung der Operationen am Mittel-Rhein, in der Schweiz und in Italien; indem ſonſt bei der mannichfachen Verkettung der Kriegs-Begebenheiten dieſelben leicht unvermeidliche Nachtheile für das allgemeine Beſte nach ſich ziehen dürften. **Suworoff.**

329) An den General-Major Graf Klenau.

Ew. Excellenz bitte ich dem Major Michanowitſch meine Zufriedenheit mit der Art und Weiſe, wie er den Feind bis jenſeit Rapalo geworfen hat, zu bezeugen. Ew. Excellenz könnten meiner Meinung nach, die Blokade von S. Maria abkürzen, da der in dieſer Feſtung eingeſchloſſene Feind, nicht wagt, Ihren Operationen entgegen zu treten. Ziehen Sie daher die beiden Bataillone von dort an ſich und beſtimmen Sie einſtweilen Landleute zur Blokade dieſer Feſtung. Im Uebrigen verweiſe ich Sie auf meine

Inſtruktion vom $\frac{27}{16}$ Auguſt und erwarte von Ihren ferneren Operationen den beſten Erfolg.

Suworoff.

330) An Alexander Michaïlowitſch Rimski-Korſakoff.

Aſti, den $\frac{28}{18}$ Auguſt 1799.

Mein hochverehrter Herr A. M.!

Der Lauf der Dinge ändert ſich fortwährend! Ich wünſchte früher von Ihnen 10,000 Mann gern hierher zu haben, ſtatt deſſen komme ich ſelbſt zu Ihnen, obgleich dies wohl nicht eher als in zwei Monaten geſchehen wird. Wir haben an der Adda 20,000 Mann, am Tidone und der Trebbia 30,000 Mann, bei Novi 40,000 Mann geſchlagen, und heute haben wir in den Bergen oder beſſer geſagt, in den Gebirgen noch 50,000 Mann gegen uns. Die abgeſchlagenen Köpfe der Hyder wachſen doppelt wieder! Fürſt Alexander Gortſchakoff hat ſehr gut, ein Ober-Lieutenant aber noch beſſer geſagt: „der Beſtimmtſager begreift, daß es dem gewandteſten Anführer nicht möglich iſt, in drei Monaten in naſſen Mänteln über die Aar zu gehen.“ Noch mehr! — Unterkunft wird erforderlich! Sie thun gut, daß Sie nach Säuberung der kleinen Kantone, Luzern als den zur Verbindung mit der hieſigen Gegend und zu meinem Vormarſche nothwendigen Punkt beſetzen. Nirgends aber, — ſogar nicht auf das ungeſtümſte Verlangen — löſen Sie Hadik ab, indem dies zu thun, mir obliegt. Sie beginnen am beſten mit Bern. Schütteln Sie die Unterkünftler auf und bringen Sie es mit der Schweiz zu Ende, nachdem Sie ſo den darauf folgenden wichtigſten Operationen den Weg gebahnt haben. Ich umarme Sie und meine lieben Landsleute. Impfen Sie ihnen die Liebe zur blanken Waffe ein, durch welche allein wir hier den Sieg erfochten haben, impfen Sie dieſe Liebe aber auch den Alliirten ein. Der Herr

Gott ſegne Ihr gegenſeitiges Einverſtändniß, deſſen blühender Zuſtand hier durch die Gottvergeſſenen ſo ſehr zerſtört worden iſt. Suworoff.

331) Kaiſer Paul I. an Suworoff.

Peterhof, den $\frac{1 \text{ Aug.}}{21 \text{ Juli}}$ 1799.

Graf Alexander Waſſiljewitſch!

Des beſſeren Erfolgs wegen und um das erſehnte Ende in der Hauptſache ſchneller herbeizuführen, ſtelle Ich außer Meinen bereits in Italien befindlichen Truppen, auch noch die Korps des General-Lieutenants Rimsky-Korſakoff und des Prinzen Condé unter Eueren Befehl. Es iſt Meine Abſicht, daß Ihr ſo ſchnell als es möglich ſein wird, aus allen dieſen Korps eine Armee formirt, indem Ihr das Korps des General-Lieutenants Rehbinder zur Dispoſition des Königs von Neapel zurücklaſſet und mit jener Armee alle durch England bewaffneten Schweizer vereinigt; daß Ihr hierauf den Invaſions-Plan nach Frankreich durch die Franche Comté einzudringen, in Ausführung bringt, wobei Eure Armee das Centrum, der Erzherzog Karl den rechten, die Kaiſerliche Armee in Italien den linken Flügel bildet und Ihr durch Euere Bewegungen dieſelben veranlaßt, vorzurücken, oder auf einer Stelle zu bleiben. Hiernach iſt es nothwendig, daß Ihr, nach Empfang dieſes Schreibens Euch mit den Korps-Befehlshaber Meiner Armee in Verbindung ſetzt, um von denſelben ausführlich von allem, was der Sache von Nutzen ſein kann, unterrichtet zu werden, beſonders von den Unternehmungen und Abſichten Englands in Betreff der Bewaffnung und Inſurgirung der Schweitzer, und von den Maaßregeln, welche dieſelben genommen haben, um am leichteſten nach Frankreich einzudringen, wovon das Engliſche Miniſterium Euch noch direkt benachrichtigen wird. Der General-Lieutenant Hermann hat ebenfalls den Be-

fehl Euch von allen Umſtänden, die ſich bei der Expedition nach Holland ereignen könnten, zu benachrichtigen. Ich überſende Euch dieſes Schreiben, durch den Oberſt Repnin, den Ihr bei der erſten Gelegenheit Mir wieder zurückſchickt; durch denſelben ſchicke ich auch das Erforderliche an den Geheimen-Rath Kolütſcheff, um dem General-Lieutenant Rimsky-Korſakoff und dem Prinzen Condé die Befehle zugehen zu laſſen, daß dieſelben, in allem von Euch abhängig ſind und unter Euere Befehle geſtellt werden. Ihr aber führt, indem Ihr fortfahrt den Römiſchen Kaiſer von allem zu benachrichtigen und nirgends Euere Verbindungen abbrecht, alles aus, was die Umſtände Euch als vortheilhaft erkennen laſſen. In dieſem neuen Auftrage werdet Ihr einen abermaligen Beweis Meines Vertrauens zu Euerer Perſon erkennen, und es muß derſelbe für Mich und für Euch um ſo angenehmer ſein, als durch jene Haupt-Operation die Ehre dieſes Krieges, d. h. die Vernichtung der illegitimen Regierung in Frankreich und die Wiederherſtellung der Königlichen Macht dem tapferen Ruſſiſchen Heere zu Theil werden wird.

Eigenhändiger Zuſatz Sr. Kaiſerl. Majeſtät.

Bleibt ſo viel als möglich in Verbindung mit Hermann und ſeiner Expedition. Paul.

332) Bericht an Kaiſer Paul II.

Aſti, den $\frac{\text{2 Septbr.}}{\text{22 Auguſt}}$ 1799.

Ew. Kaiſerl. Majeſtät Allerhöchſtes Reſcript vom $\frac{\text{1 Aug.}}{\text{21 Juli}}$, die Formation der Ruſſiſchen Armee in der Schweiz betreffend habe ich zu erhalten das Glück gehabt und da der feindliche Kommandant der Citadelle von Tortona dieſelbe am $\frac{\text{11 Septbr.}}{\text{31 Auguſt}}$ räumen wird, wenn der Feind bis dahin keinen Verſuch macht, dieſelbe zu entſetzen, ſo gedenke

ich ſechs Tage nach jener Zeit, nach der Schweiz abzurücken.

Wünſchenswerth wäre es, daß das Korps des Generals Roſenberg *) ebenfalls dort mitwirkte: Neapel bedarf deſſelben nicht, da der bei mir befindliche Bevollmächtigte des Königs von Neapel, Chevalier Miſcher, mich verſichert, daß dort alles ruhig ſei, ſo daß von den Truppen des Kardinals Ruffo bereits 3,500 Mann gegen Rom dirigirt ſind und Fort St. Angelo einſchließen. Deſto nothwendiger iſt dem Admiral Uſchakoff eine Unterſtützung, und beabſichtige ich demſelben unverzüglich vier Bataillons unter dem General-Major Fürſt Wolkonsky zuzuſchicken. Demnach werde ich Roſenberg für jetzt, bis auf weiteren Allerhöchſten Befehl Ew. Kaiſerl. Majeſtät hier bei der Oeſtreichiſchen Armee laſſen. Suworoff.

333) An Graf Semen Romanowitſch Woronzoff.

Aſti, den $\frac{3}{2}\frac{1}{0}$ Auguſt 1799.

Mein hochverehrter Herr Graf S. R.

Schauen Sie die Hölle, welche Momus beherrſcht, und die, gegen Ende des Jahrhunderts ihren Rachen immer ſtärker bis an die Alpen aufreißend, ein neues Rom aufbauet, deſſen Grundmauern den hölliſchen Abgründen nahe waren. Der verjüngte Pluto iſt beſiegt von dem Urenkel Aſteroth's, der ſich weigert eine Brücke über den Styx zu bauen, und den Mantel in Unterkunft zu trocknen eilt.... Längſt habe ich allerunterthänigſt um meine Zurückberufung gebeten.... Dieſe ganze Woche habe ich das Fieber gehabt, dennoch bin ich auf den Beinen. Die hölliſche Hyder verſchlang hier: bei Caſſano 20,000 Mann,

*) Der General der Infanterie Roſenberg übernahm den Befehl über das Korps des General-Lieutenants Rehbinder.

am Tidone und an der Trebbia 30,000 Mann, bei Novi 40,000 Mann und wird in dieſen Tagen 50,000 Mann verſchlingen, obgleich ich ſchon 60,000 Mann Gefangene gemacht habe.

Ich umarme Sie, mein Freund und bleibe bis zum Grabe Suworoff.

334) An Graf Peter Alexandrowitſch Tolſtoy.

Aſti, den $\frac{11}{20}$ Auguſt 1799.

Mein hochverehrter Herr Graf P. A.

Die weiſe Politik hat die Niederlande verſchenkt, wie ihr Bonaparte das fremde Venedig für die Lombardei geſchenkt hat. Aber wie ſehr iſt ihre Großmuth übertroffen. ... Turin in Cagliari.... Neapel in Palermo.... merkwürdiger noch wird es ſein.... Wien in Presburg!.... Ich habe in dieſer Woche das Fieber, bin aber noch auf den Beinen.... Längſt habe ich allerunterthänigſt um meine Zurückberufung gebeten; ich kann den eingeſtürzten Tempel der Themis nicht wieder aufbauen. — Helfen Sie! Vereinigen Sie ſich mit Alexander Michailowitſch und dem Fürſten Alexei Gortſchakoff, wenn er den Dienſt hat! Der Herr Gott ſtehe Euch bei! Ich bleibe ꝛc.

Suworoff.

335) Bericht an Kaiſer Franz II.

Novi, den $\frac{\text{1. Septbr.}}{\text{21. Auguſt}}$ 1799.

Indem ich beſtändig den großen Zweck der Allerhöchſten verbündeten Kabinette im Auge habe: „die durch die Italiäniſche Armee, dem Feinde abgerungenen Eroberungen zu befeſtigen,“ halte ich es für meine Pflicht Ew. Kaiſerliche Majeſtät Folgendes Allerunterthänigſt vorzuſtellen: Seit drei Monaten ungefähr bemühen wir uns aus allen

Kräften für Ew. Kaiſerl. Majeſtät leichten Bataillone die freigelaſſenen franzöſiſchen und Königlich Piemonteſiſchen Soldaten anzuwerben, alle unſere gehabten Erfolge, beſtehen bis jetzt aber nur darin; daß wir das Regiment Belgioſo etwas verſtärkt und ein Bataillon aus dem Jäger-Corps von Brentano und dem leichten Bataillon Bonacaſa auf dem Papier formirt haben; denn die wirklich in Dienſt getretenen Leute deſertiren täglich in ſo bedeutender Anzahl, daß beinahe kein Mann mehr übrig iſt. Einige Tauſende dieſer entlaufenen Soldaten treiben ſich hier ohne Brod herum; bei Turin aber ſind deren an 10,000.

Die Urſachen, daß ſich die Piemonteſiſchen Soldaten dem Dienſte entziehen, muß man, wie es ſcheint, in ihrer Anhänglichkeit an ihre ehemaligen Officiere und in den feindſeligen Geſinnungen der letzteren gegen uns, ſuchen, welche viele, beſonders hohe, aus dem Dienſt entfernte Officiere zum allgemeinen Nachtheil unter den Soldaten bei der neuen Formation der Truppen zu erhalten und zu verbreiten bemühet ſind. Unter dieſen Umſtänden weiß ich kein anderes Mittel, um dieſe ſo bedeutende Anzahl von Leuten, welche keinen Unterhalt haben und daher den ſchlechten Folgen ihres langen verzweifelungsvollen Müßiggangs nachhängen, zum allgemeinen Beſten zu verwenden, als die Wieder-Errichtung der ehemaligen Piemonteſiſchen Regimenter und Korps, mit Wieder-Anſtellung aller dabei befindlich geweſenen Officiere. Hierzu würden nicht mehr als acht Tage Zeit erforderlich ſein. Die Vacanzen könnten mit tüchtigen Officieren aus K. K. Dienſten beſetzt, die Truppen Bataillons- oder nach Umſtänden Regimenterweiſe in die Brigaden der K. K. Armee vertheilt und ſo für letztere wirklich eine Verſtärkung werden. Dieſe Maaßregel dürfte um ſo weniger den Allerhöchſten Anſichten entgegen ſein, als die Lokal-Kenntniſſe der auf dieſe Weiſe in der Armee vertheilten Truppen in dem Gebirgs-Kriege von Nutzen ſein könnten. Der Kaiſerlichen Armee aber viele der durch Abgang und andere Verluſte entſtandenen Vacanzen auf dieſe Weiſe erſetzt würden. Geruhen

Ew. K. M. aus dieſem Geſichtspunkte meinen allerunterthänigſt gemachten Vorſchlag zu prüfen und mir, ich mag die richtige Anſicht gehabt oder mich geirrt haben, Ihre Allerhöchſten Befehle zu ertheilen.

Suworoff.

336) General-Major Graf Klenau an den General-Feldmarſchall.

Seſtri, den $\frac{28}{17}$ Auguſt 1799.

Die Garniſon der Feſtung St. Maria, aus einem Brigade-Chef, zwei Bataillons-Chefs, 33 Officieren, 537 Mann beſtehend, iſt geſtern in Folge der Kapitulation ausmarſchirt, geht als Kriegsgefangen nach Frankreich und darf bis zur Auswechslung nicht dienen. In der Feſtung wurden gefunden: ſechs Mortiere, 24 kupferne, 16 eiſerne Kanonen (ſämmtlich vom allergrößten Kaliber) und gegen 3000 Gewehre. Der Feind hat noch immer ſeine Stellung bei Seſtri inne. Nach den letzten, geſtern eingegangenen Nachrichten ſind dem General Miollit drei bis vier tauſend Mann Verſtärkung unter dem General Watrin zugegangen, und ſoll der Plan entworfen ſein: mein ganzes, bei Chiavari und Lavagno befindliches Korps zu vernichten; was ihnen jedoch bei der Wachſamkeit meiner Vorpoſten-Officiere, wohl nicht gelingen dürfte. Ich werde indeſſen die größte Aufmerkſamkeit auf alle ferneren Bewegungen des Feindes verwenden und mein Benehmen darnach einrichten.

Meine Vorpoſten ſtehen jetzt bei Levano und Borghetto. Ein Detachement von acht Compagnien, unter dem Major Winetz habe ich nach Pietro di Vara entſendet, um den Feind aus der dortigen Gegend zu vertreiben und die Verbindung mit Bobbio zu decken. Um den Feind aufhalten zu können, habe ich, ehe er ſeine weiteren Abſichten entwickelt, die Regimenter Jellachich in Sarzana und Gordis in Maſſa aufzuſtellen befohlen. Das Fort

St. Maria habe ich mit Proviant verſehen laſſen und bis auf Ew. Erlaucht weitere Befehle mit dem vierten Bannater-Bataillon beſetzt.

Graf Klenau.

337) General-Major Graf Klenau an den General-Feldmarſchall.

Seſtri, den $\frac{\text{1. Septbr.}}{\text{21. Auguſt}}$ 1799.

Heute habe ich durch den Inſurgenten-Anführer Schneider die Nachricht erhalten, daß die Feſtung Perugia ſich am $\frac{22}{18}$ Auguſt durch Kapitulation ergeben hat.

Die Garniſon wird durch K. K. Truppen nach Frankreich escortirt, unter der Verpflichtung bis zur Auswechslung der Gefangenen nicht zu dienen. General Lahoz verſpricht: daß Ancona in kurzer Zeit in unſerer Gewalt ſein ſolle.

Schneider meldet, daß er jetzt auf Rom losgehe, und ſeine Patrouillen nur noch 10 Miglien davon entfernt ſeien. Bei dieſer Gelegenheit erdreiſte ich mich denſelben der Gnade Ew. Erlaucht zu empfehlen, deren er vermöge ſeiner Thätigkeit und militäriſchen Talente in vollem Maaße würdig iſt.

In Folge Ew. Erlaucht Befehle, ſchicke ich heute das Koſacken-Regiment Moltſchanoff über Cento Croci, Bardi und Piacenza nach Aſti: da der Weg über Bobbio noch nicht ganz ſicher iſt.

Bei mir iſt ſeit geſtern nichts Neues vorgefallen.

Graf Klenau.

338) Bericht an Kaiſer Franz II.

Aſti, den $\frac{\text{2. Septbr.}}{\text{22. Auguſt}}$ 1799.

Der General Klenau, welcher ſich bei Seſtri befindet, meldet mir, daß die Feſtung St. Maria, am Golf

von Spezia, ſich nach einem 48ſtündigen Bombardement durch Kapitulation ergeben hat.

Hier folgt der Inhalt der Klenau'ſchen Meldung. S. Nr. 336. (Seite 107.).

Suworoff.

339) Der Herzog von Aoſta an Suworoff.

Aleſſandria, den $\frac{\text{1. Septbr.}}{\text{21. Auguſt}}$ 1799.

Mein lieber Vetter!

Nachdem ich in Folge der Einladung, welche Sie von Seiten Sr. Majeſtät des Kaiſers Aller Reuſſen, dem Könige, Meinem Bruder und Seiner Familie zu eröffnen beliebten, mit Meiner Familie von Cagliari abreiſte, benachrichtige ich Sie jetzt, daß ich in Aleſſandria angekommen bin und mit Ungeduld daſelbſt Nachrichten von Ihnen erwarte, ſo wie ich ſehnlichſt wünſche, Ihnen perſönlich Meine und des Königs Meines Bruders Dankbarkeit beweiſen zu können. Sie haben die Gewogenheit gehabt, Mir Ihren verehrten Neffen herzuſenden, welcher Mir Ihren Wunſch ausgeſprochen hat: „daß ich noch einige Zeit in Aleſſandria bleiben möchte." Ich finde jedoch für Meinen ferneren Aufenthalt hier zu viel läſtige Menſchen — und erſuche Sie, dieſen Umſtand mit Berückſichtigung Meiner Familien-Verhältniſſe zu erwägen. Ich wünſchte daher, wenn es möglich wäre, mit den Meinigen auf Mein Landgut Rivoli zu gehen, ſollten Sie jedoch hierin anderer Anſicht ſein, ſo würde ich wenigſtens wünſchen, nach Vercelli zu gehen, wo ich die Einſamkeit mehr genieße. Um hierüber einen Entſchluß faſſen zu können, erwarte ich Ihre Antwort. Gleichzeitig bitte Ich Sie, Mein lieber Vetter, recht dringend: Mir einen Paß für den Grafen

Valois, erſten Stallmeiſter Sr. Majeſtät, zu verſchaffen, welchen ich nach Wien zu ſenden beabſichtige, um Sr. Kaiſerlichen Majeſtät von Seiten des Königs und Unſerer ganzen Familie Unſere Dankbarkeit und Verehrung zu bezeugen. Die zahlreichen Beweiſe Ihrer Freundſchaft laſſen Mich an der Gewährung dieſer Bitte nicht zweifeln, und wird Uns dies nur zu neuer Erkenntlichkeit verpflichten. Empfangen Sie ꝛc.

Victor Emmanuel.

340) An den Herzog von Aoſta.

Aſti, den $\frac{\text{3 Septbr.}}{\text{23 Auguſt}}$ 1799.

In Erwiederung des gnädigen Schreibens, mit welchem Ew. Königliche Hoheit mich zu beehren geruheten, muß ich Ihnen offen bekennen, daß ich, weit entfernt davon, die Veränderung Ihres Aufenthalts verhindern zu wollen, doch weit beruhigter ſein würde, wenn Sie Ihren gegenwärtigen Wohnort der Stadt Rivoli vorzögen, da ſich der Feind noch in der Umgegend von Suſa und nahe bei Rivoli befindet. Wollen Ew. Königl. Hoheit dagegen ſich nach Vercelli begeben, ſo finde ich dem nichts entgegen zu ſtellen.

Ew. Königliche Hoheit erlaube ich Mir das zu wiederholen, was ich dem Herrn Gabet aufgetragen habe Ihnen zu eröffnen, daß es gegenwärtig paſſend ſein würde, eine zuverläſſige Perſon in der Eigenſchaft eines Außerordentlichen bevollmächtigten Geſandten Sr. Majeſtät des Königs von Sardinien auch an Meinen Allergnädigſten Herrn und Kaiſer zu ſenden, daß dieſe Sendung den allerbeſten Erfolg haben dürfte.

Die Stadt Turin hat mir, als Beweis ihrer Dankbarkeit, einen goldenen, mit Brillanten beſetzten Degen überreicht, welchen ich mit dem dieſer glänzenden Auszeichnung entſprechenden Gefühlen angenommen habe, indem

dieſer Degen der Nachwelt nur ein Beweis der Ergebenheit der Stadt gegen ihre alte Regierung ſein wird.

Ich hoffe in Kurzem die Ehre zu haben, mich Ihnen vorſtellen zu können und bitte ꝛc. **Suworoff.**

341) Bericht an Kaiſer Franz II.

Aſti, den $\frac{3 \text{ Septbr.}}{23 \text{ August}}$ 1799.

Bis heute hat der Feind noch nichts davon merken laſſen, daß er zum Entſatze Tortona's aus der Riviera vorrücken wolle. Nach ſechs Tagen, von heute an gerechnet, dies noch in Ausführung zu bringen, würde aber ſchon zu ſpät ſein: denn den abgeſchloſſenen Bedingungen gemäß, muß ſich Tortona am $\frac{11 \text{ Septbr.}}{31 \text{ August}}$ Morgens an uns ergeben und werde ich alsdann im Stande ſein, Ew. K. Majeſtät Befehl vom $\frac{27}{16}$ v. Mts. ſogleich zu vollziehen. Ich rücke alsdann mit dem Kaiſerl. Ruſſ. Korps am $\frac{8 \text{ Septbr.}}{28 \text{ August}}$ oder noch eher von hier ab, und werde für den Abmarſch nur noch die Anordnungen des Generals der Kavallerie Melas hinſichts der Verpflegung der Truppen auf dem Marſche und bei dem erſten Einrücken in die Schweiz über den St. Gotthard abwarten. Dieſe Anſtalten zur Erleichterung der Proviant-Zufuhren in jenen inpraktikabeln Gebirgen ſind durchaus nothwendig: denn bei den Verwüſtungen, welche der Feind in den kleinen Kantonen angerichtet hat, habe ich keine Ausſicht bei meiner Vereinigung mit dem linken Flügel der Oeſtreichiſchen Armee daſelbſt Proviant zu erhalten; und kann auch bis wir nicht die Berner Thäler und die dort befindliche große Straße beſetzt haben, auf keine Zufuhr aus den Deutſchen Staaten rechnen.

Gleichzeitig muß ich Ew. Kaiſerliche Majeſtät noch melden, daß ich nicht mehr als das, 11,000 Mann ſtarke, unter dem Befehl des Generals der Kavallerie Derfelden

ſtehende Kaiſerl. Ruſſiſche Corps nach der Schweiz führen kann; indem, nach neuerdings mir zugegangenem Befehle Sr. Majeſtät des Kaiſers, meines Allergnädigſten Herrn, das Korps des Generals der Infanterie Roſenberg in Italien bleiben und nach den Neapolitaniſchen Staaten abrücken ſoll, um zu ſeiner Zeit die Beſatzung der Inſel Malta zu bilden.

Ich werde alles thun, was man von einem 11,000 Mann ſtarken Korps, gegen einen an Zahl überlegenen und überdies, durch ſeine neueſten Siege in jener Gegend, ermuthigten Feind, nur erwarten kann.

Sobald ich mich der Schweiz nähere, werde ich den daſelbſt befindlichen K. K. Truppen Nachricht davon geben, damit dieſelben mir entgegen arbeiten können.

Schließlich muß ich noch meine Allerunterthänigſte Bitte um Ew. Kaiſerl. Majeſtät Allergnädigſte Einwilligung: den bisher als General-Adjutanten bei mir befindlichen Oberſtlieutenant Tellen, als ſolchen mir zu belaſſen, ehrfurchtsvoll wiederholen. Suworoff.

342) Der Befehlshaber der Engliſchen Eskadre Kapitän Barth an Suworoff.

Am Bord des Königlich Groß-Brittaniſchen Schiffes Northumberland. Rhede von Livorno, den $\frac{1}{2}$ August 1799.

Erlauchteſter Graf!

Ew. Erlaucht habe ich die Ehre zu melden, daß ich, den Befehlen des Lord Nelſon gemäß, mit den unter meinem Kommando ſtehenden Schiffen Sr. Majeſtät, einem Linienſchiff, zwei Fregatten und einer Brigg an den hieſigen Küſten angekommen und bereit bin, mit allen Kräften zur völligen Vernichtung des Feindes und für die gute Sache mitzuwirken. Ich werde ſogleich nach dem Meerbuſen von Vado abſegeln, um dort Ihre Befehle zu empfangen und wo möglich mit Ihnen in Correſpondenz zu treten. rc.

343) An den Grafen A. K. Raſumowsky.

Aſti, den $\frac{3\ \text{Sept.}}{23\ \text{Aug.}}$ 1799.

Mein hochverehrteſter Herr Graf A. K.

Der General-Quartier-Meiſter Marquis Chaſteler iſt nach Wien geſegelt! er hat hier nicht wenig genützt! Der ehrliche Zach iſt mir in der Schweiz unentbehrlich, doch kann Chaſteler zu jener Zeit hierher zurückkehren.

Mein Herz iſt tief betrübt, doch jede weitere Schilderung meines Kummers bricht hier ab. ꝛc.

Suworoff.

344) Der Erzherzog Karl an Suworoff.

Klotten, den $\frac{29}{18}$ Auguſt 1799.

Ew. Erlaucht geehrte Schreiben vom $\frac{19}{8}$ und $\frac{20}{9}$ d. Mts. habe ich erhalten und fühle mich verpflichtet, Ihnen zu dem am $\frac{15}{4}$ d. Mts. erfochtenen Siege, aufrichtig Glück zu wünſchen.

Ich eile, Sie von den hier vorgegangenen Veränderungen und deren Folgen in Kenntniß zu ſetzen. Aus meinem letzten Schreiben vom $\frac{20}{9}$ d. Mts. iſt Ew. Erlaucht bereits bekannt, daß nach dem Einverſtändniß der Kabinete von S. Petersburg und London, die unter Meinem Befehl ſtehenden Truppen in dem bisher von uns beſetzten Theile der Schweiz durch die Kaiſerl. Ruſſ. Armeen abgelöſt werden ſollen. Der General-Lieutenant Rimsky-Korſakoff hat Mir jedoch gleich bei ſeiner Ankunft erklärt, daß ſein Korps auf keine Weiſe die ganze Linie unſerer jetzigen Stellung beſetzen und er die Operationen des linken Flügels der Kaiſerl. Königl. Armee nicht übernehmen könne.

Mir ſcheint es indeſſen, daß der allgemeine Zweck und Vortheil der verbündeten Kabinette völlig erreicht

werden dürfte, wenn die Schweiz durch eine ſchnelle Offenſiv=Operation der vereinigten Kräfte, vom Feinde geſäubert würde, nach welcher ich alsdann zu meiner Beſtimmung nach Deutſchland abgehen würde.

Zu dieſem Ende habe Ich es für Pflicht gehalten, dem General=Lieutenant R. Korſakoff hülfreich die Hand zu bieten. Es verſteht ſich von ſelbſt, daß Ich ihn ſogleich verlaſſen müßte, um dem Feinde entgegen treten zu können, für den Fall: daß derſelbe den Verſuch machen ſollte in Deutſchland einzufallen, was er ohne Zweifel bei Fortſetzung unſerer Operationen in der Schweiz thun würde.

Die Dispoſition war bereits entworfen, nach welcher General=Lieutenant Korſakoff mit 16,000 Mann Ruſſen und der FML. Hotze mit 8653 Mann Oeſtreicher gegen den rechten Flügel des Feindes operiren ſollten. Der General=Lieutenant R. Korſakoff hielt jedoch die, der entworfnen Dispoſition nach für unſern linken Flügel beſtimmte Anzahl der vereinigten Truppen, für unzureichend. Gleichzeitig ging aus Deutſchland die Nachricht ein, daß der Feind die Abſicht habe, bei Manheim und Kehl über den Rhein zu gehen. Dieſe Umſtände veranlaßten: Die Offenſiv=Operation aufzugeben, und Ich verabredete mit dem General=Lieutenant Korſakoff folgende Defenſiv=Stellung:

Der General=Lieutenant Korſakoff übernimmt die Dekkung des rechten Flügels von Meylen am Züricher See bis zur Stadt Zürich. Von da die Limmath und Aar abwärts, bis zum Einfluß der letzteren in den Rhein bei Coblenz, *) löſt die Kaiſerl. Ruſſ. Infanterie am $\frac{29}{18}$ und $\frac{30}{19}$ d. Mts. die Oeſtreichiſche Infanterie ab. Die Ablöſung der K. K. Kavallerie, erfolgt nach dem Eintreffen der Ruſſiſchen und ebenſo wird auch die Artillerie abgelöſt. Der FML. Hotze beſetzt mit ſeinem Korps die Linie von Mandorf am Züricher See aufwärts, bis zu den Kantonen Glaris und Graubündten. Die K. K. Truppen rücken,

*) Ein Dorf im Kanton Aargau.

nach Maaßgabe ihrer Ablöſung nach Deutſchland ab. FML. Hotze, deſſen Haupt-Quartier in Schennis a. d. Linth ſein wird, kann ſich mit dem General-FZM. Baron Kray in Verbindung ſetzen, und werde ich dem General Hotze befehlen, ſo viel als möglich zu den Operationen, welche der Baron Kray unternehmen wird, mitzuwirken.

Hierbei kann Ich jedoch nicht unerwähnt laſſen, daß Ew. Erlaucht zu Meinem Leidweſen, Meine unter dem $\frac{23}{12}$ July Ihnen ausgeſprochene dringende Bitte um Beſetzung der, durch den Abmarſch des FML. Graf Hadik entſtandenen Lücke, nicht erfüllt haben, wie Sie dies doch in Ihrem Schreiben vom $\frac{12}{1}$ Juli zu verſprechen beliebten.

Mit gleicher, Meiner Seits ſchuldigen Offenheit halte Ich es für Pflicht, Ew. Erlaucht zu ſagen, daß, bei der großen Ueberlegenheit des Feindes, die unter dem Befehle des Baron Kray detachirten Kräfte, Mir unzulänglich ſcheinen. Ich halte im Gegentheil, zur Sicherung des St. Gotthard und Schiltiger Berges, ſo wie der nach Italien, Graubündten und den Kaiſerl. Erbſtaaten führenden Defileen, es für durchaus nothwendig Wallis vom Feinde zu befreien. Zur Erreichung dieſes Zweckes, welche allein davon abhängt, daß Rücken und Flanke der Ihnen anvertrauten Armee gedeckt ſind, iſt es aber durchaus erforderlich, eine Operation gegen Wallis, mit der hinlänglichen Anzahl Truppen Ihrer Armee zu unternehmen.

Ew. Erlaucht werden bei dem Ihnen eigenen Scharfblicke, ohne Zweifel mir darin beiſtimmen, daß auf dieſe Maaßregeln allein die Sicherheit der uns gebliebenen Theile der Schweiz, Graubündtens und der Erbſtaaten, ſo wie der mit ſo großem Ruhme von Ihnen in Italien gemachten Eroberungen beruhen kann.

P. S. So eben erhalte ich die Nachricht, daß der Feind am $\frac{26}{15}$ d. Mts. bei Mannheim über den Rhein gegangen iſt und ſich bereits Philippsburg nähert.

Karl.

ich ſechs Tage nach jener Zeit, nach der Schweiz abzurücken.

Wünſchenswerth wäre es, daß das Korps des Generals Roſenberg *) ebenfalls dort mitwirkte: Neapel bedarf deſſelben nicht, da der bei mir befindliche Bevollmächtigte des Königs von Neapel, Chevalier Miſcher, mich verſichert, daß dort alles ruhig ſei, ſo daß von den Truppen des Kardinals Ruffo bereits 3,500 Mann gegen Rom dirigirt ſind und Fort St. Angelo einſchließen. Deſto nothwendiger iſt dem Admiral Uſchakoff eine Unterſtützung, und beabſichtige ich demſelben unverzüglich vier Bataillons unter dem General-Major Fürſt Wolkonsky zuzuſchicken. Demnach werde ich Roſenberg für jetzt, bis auf weiteren Allerhöchſten Befehl Ew. Kaiſerl. Majeſtät hier bei der Oeſtreichiſchen Armee laſſen. Suworoff.

333) An Graf Semen Romanowitſch Woronzoff.

Aſti, den $\frac{31}{20}$ Auguſt 1799.

Mein hochverehrter Herr Graf S. R.

Schauen Sie die Hölle, welche Momus beherrſcht, und die, gegen Ende des Jahrhunderts ihren Rachen immer ſtärker bis an die Alpen aufreißend, ein neues Rom aufbauet, deſſen Grundmauern den hölliſchen Abgründen nahe waren. Der verjüngte Pluto iſt beſiegt von dem Urenkel Aſteroth's, der ſich weigert eine Brücke über den Styx zu bauen, und den Mantel in Unterkunft zu trocknen eilt.... Längſt habe ich allerunterthänigſt um meine Zurückberufung gebeten.... Dieſe ganze Woche habe ich das Fieber gehabt, dennoch bin ich auf den Beinen. Die hölliſche Hyder verſchlang hier: bei Caſſano 20,000 Mann,

*) Der General der Infanterie Roſenberg übernahm den Befehl über das Korps des General-Lieutenants Rehbinder.

am Tidone und an der Trebbia 30,000 Mann, bei Novi 40,000 Mann und wird in dieſen Tagen 50,000 Mann verſchlingen, obgleich ich ſchon 60,000 Mann Gefangene gemacht habe.

Ich umarme Sie, mein Freund und bleibe bis zum Grabe

Suworoff.

334) An Graf Peter Alexandrowitſch Tolſtoy.

Aſti, den $\frac{11}{20}$ Auguſt 1799.

Mein hochverehrter Herr Graf P. A.

Die weiſe Politik hat die Niederlande verſchenkt, wie ihr Bonaparte das fremde Venedig für die Lombardei geſchenkt hat. Aber wie ſehr iſt ihre Großmuth übertroffen.... Turin in Cagliari.... Neapel in Palermo.... merkwürdiger noch wird es ſein.... Wien in Presburg!.... Ich habe in dieſer Woche das Fieber, bin aber noch auf den Beinen.... Längſt habe ich allerunterthänigſt um meine Zurückberufung gebeten; ich kann den eingeſtürzten Tempel der Themis nicht wieder aufbauen. — Helfen Sie! Vereinigen Sie ſich mit Alexander Michailowitſch und dem Fürſten Alexei Gortſchakoff, wenn er den Dienſt hat! Der Herr Gott ſtehe Euch bei! Ich bleibe ꝛc.

Suworoff.

335) Bericht an Kaiſer Franz II.

Novi, den $\frac{\text{1. Septbr.}}{\text{21. Auguſt}}$ 1799.

Indem ich beſtändig den großen Zweck der Allerhöchſten verbündeten Kabinette im Auge habe: „die durch die Italiäniſche Armee, dem Feinde abgerungenen Eroberungen zu befeſtigen," halte ich es für meine Pflicht Ew. Kaiſerliche Majeſtät Folgendes Allerunterthänigſt vorzuſtellen: Seit drei Monaten ungefähr bemühen wir uns aus allen

Kräften für Ew. Kaiſerl. Majeſtät leichten Bataillone die freigelaſſenen franzöſiſchen und Königlich Piemonteſiſchen Soldaten anzuwerben, alle unſere gehabten Erfolge, beſtehen bis jetzt aber nur darin; daß wir das Regiment Belgioſo etwas verſtärkt und ein Bataillon aus dem Jäger-Corps von Brentano und dem leichten Bataillon Bonacaſa auf dem Papier formirt haben; denn die wirklich in Dienſt getretenen Leute deſertiren täglich in ſo bedeutender Anzahl, daß beinahe kein Mann mehr übrig iſt. Einige Tauſende dieſer entlaufenen Soldaten treiben ſich hier ohne Brod herum; bei Turin aber ſind deren an 10,000.

Die Urſachen, daß ſich die Piemonteſiſchen Soldaten dem Dienſte entziehen, muß man, wie es ſcheint, in ihrer Anhänglichkeit an ihre ehemaligen Officiere und in den feindſeligen Geſinnungen der letzteren gegen uns, ſuchen, welche viele, beſonders hohe, aus dem Dienſt entfernte Officiere zum allgemeinen Nachtheil unter den Soldaten bei der neuen Formation der Truppen zu erhalten und zu verbreiten bemühet ſind. Unter dieſen Umſtänden weiß ich kein anderes Mittel, um dieſe ſo bedeutende Anzahl von Leuten, welche keinen Unterhalt haben und daher den ſchlechten Folgen ihres langen verzweifelungsvollen Müßiggangs nachhängen, zum allgemeinen Beſten zu verwenden, als die Wieder-Errichtung der ehemaligen Piemonteſiſchen Regimenter und Korps, mit Wieder-Anſtellung aller dabei befindlich geweſenen Officiere. Hierzu würden nicht mehr als acht Tage Zeit erforderlich ſein. Die Vacanzen könnten mit tüchtigen Officieren aus K. K. Dienſten beſetzt, die Truppen Bataillons- oder nach Umſtänden Regimenterweiſe in die Brigaden der K. K. Armee vertheilt und ſo für letztere wirklich eine Verſtärkung werden. Dieſe Maaßregel dürfte um ſo weniger den Allerhöchſten Anſichten entgegen ſein, als die Lokal-Kenntniſſe der auf dieſe Weiſe in der Armee vertheilten Truppen in dem Gebirgs-Kriege von Nutzen ſein könnten. Der Kaiſerlichen Armee aber viele der durch Abgang und andere Verluſte entſtandenen Vacanzen auf dieſe Weiſe erſetzt würden. Geruhen

Ew. K. M. aus dieſem Geſichtspunkte meinen allerunterthänigſt gemachten Vorſchlag zu prüfen und mir, ich mag die richtige Anſicht gehabt oder mich geirrt haben, Ihre Allerhöchſten Befehle zu ertheilen.

Suworoff.

336) General-Major Graf Klenau an den General-Feldmarſchall.

Seſtri, den $\frac{28}{17}$ Auguſt 1799.

Die Garniſon der Feſtung St. Maria, aus einem Brigade-Chef, zwei Bataillons-Chefs, 33 Officieren, 537 Mann beſtehend, iſt geſtern in Folge der Kapitulation ausmarſchirt, geht als Kriegsgefangen nach Frankreich und darf bis zur Auswechslung nicht dienen. In der Feſtung wurden gefunden: ſechs Mortiere, 24 kupferne, 16 eiſerne Kanonen (ſämmtlich vom allergrößten Kaliber) und gegen 3000 Gewehre. Der Feind hat noch immer ſeine Stellung bei Seſtri inne. Nach den letzten, geſtern eingegangenen Nachrichten ſind dem General Miollis drei bis vier tauſend Mann Verſtärkung unter dem General Watrin zugegangen, und ſoll der Plan entworfen ſein: mein ganzes, bei Chiavari und Lavagno befindliches Korps zu vernichten; was ihnen jedoch bei der Wachſamkeit meiner Vorpoſten-Officiere, wohl nicht gelingen dürfte. Ich werde indeſſen die größte Aufmerkſamkeit auf alle ferneren Bewegungen des Feindes verwenden und mein Benehmen darnach einrichten.

Meine Vorpoſten ſtehen jetzt bei Levano und Borghetto. Ein Detachement von acht Compagnien, unter dem Major Winetz habe ich nach Pietro di Vara entſendet, um den Feind aus der dortigen Gegend zu vertreiben und die Verbindung mit Bobbio zu decken. Um den Feind aufhalten zu können, habe ich, ehe er ſeine weiteren Abſichten entwickelt, die Regimenter Jellachich in Sarzana und Gordis in Maſſa aufzuſtellen befohlen. Das Fort

St. Maria habe ich mit Proviant verſehen laſſen und bis auf Ew. Erlaucht weitere Befehle mit dem vierten Bannater-Bataillon beſetzt.

Graf Klenau.

337) General-Major Graf Klenau an den General-Feldmarſchall.

Seſtri, den $\frac{1.\ \text{Septbr.}}{21.\ \text{Auguſt}}$ 1799.

Heute habe ich durch den Inſurgenten-Anführer Schneider die Nachricht erhalten, daß die Feſtung Perugia ſich am $\frac{28}{17}$ Auguſt durch Kapitulation ergeben hat.

Die Garniſon wird durch K. K. Truppen nach Frankreich escortirt, unter der Verpflichtung bis zur Auswechslung der Gefangenen nicht zu dienen. General Lahoz verſpricht: daß Ancona in kurzer Zeit in unſerer Gewalt ſein ſolle.

Schneider meldet, daß er jetzt auf Rom losgehe, und ſeine Patrouillen nur noch 10 Miglien davon entfernt ſeien. Bei dieſer Gelegenheit erdreiſte ich mich denſelben der Gnade Ew. Erlaucht zu empfehlen, deren er vermöge ſeiner Thätigkeit und militäriſchen Talente in vollem Maaße würdig iſt.

In Folge Ew. Erlaucht Befehle, ſchicke ich heute das Koſacken-Regiment Moltſchanoff über Cento Croci, Bardi und Piacenza nach Aſti: da der Weg über Bobbio noch nicht ganz ſicher iſt.

Bei mir iſt ſeit geſtern nichts Neues vorgefallen.

Graf Klenau.

338) Bericht an Kaiſer Franz II.

Aſti, den $\frac{2.\ \text{Septbr.}}{22.\ \text{Auguſt}}$ 1799.

Der General Klenau, welcher ſich bei Seſtri befindet, meldet mir, daß die Feſtung St. Maria, am Golf

von Spezia, ſich nach einem 48ſtündigen Bombardement durch Kapitulation ergeben hat.

Hier folgt der Inhalt der Klenau'ſchen Meldung. S. Nr. 336. (Seite 107.).

Suworoff.

339) Der Herzog von Aoſta an Suworoff.

Aleſſandria, den $\frac{\text{1. Septbr.}}{\text{21. Auguſt}}$ 1799.

Mein lieber Vetter!

Nachdem ich in Folge der Einladung, welche Sie von Seiten Sr. Majeſtät des Kaiſers Aller Reuſſen, dem Könige, Meinem Bruder und Seiner Familie zu eröffnen beliebten, mit Meiner Familie von Cagliari abreiſte, benachrichtige ich Sie jetzt, daß ich in Aleſſandria angekommen bin und mit Ungeduld daſelbſt Nachrichten von Ihnen erwarte, ſo wie ich ſehnlichſt wünſche, Ihnen perſönlich Meine und des Königs Meines Bruders Dankbarkeit beweiſen zu können. Sie haben die Gewogenheit gehabt, Mir Ihren verehrten Neffen herzuſenden, welcher Mir Ihren Wunſch ausgeſprochen hat: „daß ich noch einige Zeit in Aleſſandria bleiben möchte.“ Ich finde jedoch für Meinen ferneren Aufenthalt hier zu viel läſtige Menſchen — und erſuche Sie, dieſen Umſtand mit Berückſichtigung Meiner Familien=Verhältniſſe zu erwägen. Ich wünſchte daher, wenn es möglich wäre, mit den Meinigen auf Mein Landgut Rivoli zu gehen, ſollten Sie jedoch hierin anderer Anſicht ſein, ſo würde ich wenigſtens wünſchen, nach Vercelli zu gehen, wo ich die Einſamkeit mehr genieße. Um hierüber einen Entſchluß faſſen zu können, erwarte ich Ihre Antwort. Gleichzeitig bitte Ich Sie, Mein lieber Vetter, recht dringend: Mir einen Paß für den Grafen

Valois, erſten Stallmeiſter Sr. Majeſtät, zu verſchaffen, welchen ich nach Wien zu ſenden beabſichtige, um Sr. Kaiſerlichen Majeſtät von Seiten des Königs und Unſerer ganzen Familie Unſere Dankbarkeit und Verehrung zu bezeugen. Die zahlreichen Beweiſe Ihrer Freundſchaft laſſen Mich an der Gewährung dieſer Bitte nicht zweifeln, und wird Uns dies nur zu neuer Erkenntlichkeit verpflichten. Empfangen Sie ꝛc.

Victor Emmanuel.

340) An den Herzog von Aoſta.

Aſti, den $\frac{\text{3 Septbr.}}{\text{23 Auguſt}}$ 1799.

In Erwiederung des gnädigen Schreibens, mit welchem Ew. Königliche Hoheit mich zu beehren geruheten, muß ich Ihnen offen bekennen, daß ich, weit entfernt davon, die Veränderung Ihres Aufenthalts verhindern zu wollen, doch weit beruhigter ſein würde, wenn Sie Ihren gegenwärtigen Wohnort der Stadt Rivoli vorzögen, da ſich der Feind noch in der Umgegend von Suſa und nahe bei Rivoli befindet. Wollen Ew. Königl. Hoheit dagegen ſich nach Vercelli begeben, ſo finde ich dem nichts entgegen zu ſtellen.

Ew. Königliche Hoheit erlaube ich Mir das zu wiederholen, was ich dem Herrn Gabet aufgetragen habe Ihnen zu eröffnen, daß es gegenwärtig paſſend ſein würde, eine zuverläſſige Perſon in der Eigenſchaft eines Außerordentlichen bevollmächtigten Geſandten Sr. Majeſtät des Königs von Sardinien auch an Meinen Allergnädigſten Herrn und Kaiſer zu ſenden, daß dieſe Sendung den allerbeſten Erfolg haben dürfte.

Die Stadt Turin hat mir, als Beweis ihrer Dankbarkeit, einen goldenen, mit Brillanten beſetzten Degen überreicht, welchen ich mit dem dieſer glänzenden Auszeichnung entſprechenden Gefühlen angenommen habe, indem

dieſer Degen der Nachwelt nur ein Beweis der Ergebenheit der Stadt gegen ihre alte Regierung ſein wird.

Ich hoffe in Kurzem die Ehre zu haben, mich Ihnen vorſtellen zu können und bitte ꝛc. Suworoff.

341) Bericht an Kaiſer Franz II.

Aſti, den $\frac{\text{3 Septbr.}}{\text{23 Auguſt}}$ 1799.

Bis heute hat der Feind noch nichts davon merken laſſen, daß er zum Entſatze Tortona's aus der Riviera vorrücken wolle. Nach ſechs Tagen, von heute an gerechnet, dies noch in Ausführung zu bringen, würde aber ſchon zu ſpät ſein: denn den abgeſchloſſenen Bedingungen gemäß, muß ſich Tortona am $\frac{\text{11 Septbr.}}{\text{31 Auguſt}}$ Morgens an uns ergeben und werde ich alsdann im Stande ſein, Ew. K. Majeſtät Befehl vom $\frac{27}{18}$ v. Mts. ſogleich zu vollziehen. Ich rücke alsdann mit dem Kaiſerl. Ruſſ. Korps am $\frac{\text{8 Septbr.}}{\text{28 Auguſt}}$ oder noch eher von hier ab, und werde für den Abmarſch nur noch die Anordnungen des Generals der Kavallerie Melas hinſichts der Verpflegung der Truppen auf dem Marſche und bei dem erſten Einrücken in die Schweiz über den St. Gotthard abwarten. Dieſe Anſtalten zur Erleichterung der Proviant-Zufuhren in jenen inpraktikabeln Gebirgen ſind durchaus nothwendig: denn bei den Verwüſtungen, welche der Feind in den kleinen Kantonen angerichtet hat, habe ich keine Ausſicht bei meiner Vereinigung mit dem linken Flügel der Oeſtreichiſchen Armee daſelbſt Proviant zu erhalten; und kann auch bis wir nicht die Berner Thäler und die dort befindliche große Straße beſetzt haben, auf keine Zufuhr aus den Deutſchen Staaten rechnen.

Gleichzeitig muß ich Ew. Kaiſerliche Majeſtät noch melden, daß ich nicht mehr als das, 11,000 Mann ſtarke, unter dem Befehl des Generals der Kavallerie Derfelden

ſtehende Kaiſerl. Ruſſiſche Corps nach der Schweiz führen kann; indem, nach neuerdings mir zugegangenem Befehle Sr. Majeſtät des Kaiſers, meines Allergnädigſten Herrn, das Korps des Generals der Infanterie Roſenberg in Italien bleiben und nach den Neapolitaniſchen Staaten abrücken ſoll, um zu ſeiner Zeit die Beſatzung der Inſel Malta zu bilden.

Ich werde alles thun, was man von einem 11,000 Mann ſtarken Korps, gegen einen an Zahl überlegenen und überdies, durch ſeine neueſten Siege in jener Gegend, ermuthigten Feind, nur erwarten kann.

Sobald ich mich der Schweiz nähere, werde ich den daſelbſt befindlichen K. K. Truppen Nachricht davon geben, damit dieſelben mir entgegen arbeiten können.

Schließlich muß ich noch meine Allerunterthänigſte Bitte um Ew. Kaiſerl. Majeſtät Allergnädigſte Einwilligung: den bisher als General-Adjutanten bei mir befindlichen Oberſtlieutenant Tellen, als ſolchen mir zu belaſſen, ehrfurchtsvoll wiederholen. Suworoff.

342) Der Befehlshaber der Engliſchen Eskadre Kapitän Barth an Suworoff.

Am Bord des Königlich Groß-Brittaniſchen Schiffes Northumberland. Rhede von Livorno, den $\frac{1}{2}\frac{3}{}$ Auguſt 1799.

Erlauchteſter Graf!

Ew. Erlaucht habe ich die Ehre zu melden, daß ich, den Befehlen des Lord Nelſon gemäß, mit den unter meinem Kommando ſtehenden Schiffen Sr. Majeſtät, einem Linienſchiff, zwei Fregatten und einer Brigg an den hieſigen Küſten angekommen und bereit bin, mit allen Kräften zur völligen Vernichtung des Feindes und für die gute Sache mitzuwirken. Ich werde ſogleich nach dem Meerbuſen von Vado abſegeln, um dort Ihre Befehle zu empfangen und wo möglich mit Ihnen in Correſpondenz zu treten. ꝛc.

343) An den Grafen A. K. Raſumowsky.

Aſti, den $\frac{3\text{ Sept.}}{23\text{ Aug.}}$ 1799.

Mein hochverehrteſter Herr Graf A. K.

Der General-Quartier-Meiſter Marquis Chaſteler iſt nach Wien geſegelt! er hat hier nicht wenig genützt! Der ehrliche Zach iſt mir in der Schweiz unentbehrlich, doch kann Chaſteler zu jener Zeit hierher zurückkehren.

Mein Herz iſt tief betrübt, doch jede weitere Schilderung meines Kummers bricht hier ab. ꝛc.

Suworoff.

344) Der Erzherzog Karl an Suworoff.

Klotten, den $\frac{22}{18}$ Auguſt 1799.

Ew. Erlaucht geehrte Schreiben vom $\frac{19}{8}$ und $\frac{20}{9}$ d. Mts. habe ich erhalten und fühle mich verpflichtet, Ihnen zu dem am $\frac{15}{4}$ d. Mts. erfochtenen Siege, aufrichtig Glück zu wünſchen.

Ich eile, Sie von den hier vorgegangenen Veränderungen und deren Folgen in Kenntniß zu ſetzen. Aus meinem letzten Schreiben vom $\frac{20}{9}$ d. Mts. iſt Ew. Erlaucht bereits bekannt, daß nach dem Einverſtändniß der Kabinete von S. Petersburg und London, die unter Meinem Befehl ſtehenden Truppen in dem bisher von uns beſetzten Theile der Schweiz durch die Kaiſerl. Ruſſ. Armeen abgelöſt werden ſollen. Der General-Lieutenant Rimsky-Korſakoff hat Mir jedoch gleich bei ſeiner Ankunft erklärt, daß ſein Korps auf keine Weiſe die ganze Linie unſerer jetzigen Stellung beſetzen und er die Operationen des linken Flügels der Kaiſerl. Königl. Armee nicht übernehmen könne.

Mir ſcheint es indeſſen, daß der allgemeine Zweck und Vortheil der verbündeten Kabinette völlig erreicht

werden dürfte, wenn die Schweiz durch eine ſchnelle Offenſiv-Operation der vereinigten Kräfte, vom Feinde geſäubert würde, nach welcher ich alsdann zu meiner Beſtimmung nach Deutſchland abgehen würde.

Zu dieſem Ende habe Ich es für Pflicht gehalten, dem General-Lieutenant R. Korſakoff hülfreich die Hand zu bieten. Es verſteht ſich von ſelbſt, daß Ich ihn ſogleich verlaſſen müßte, um dem Feinde entgegen treten zu können, für den Fall: daß derſelbe den Verſuch machen ſollte in Deutſchland einzufallen, was er ohne Zweifel bei Fortſetzung unſerer Operationen in der Schweiz thun würde.

Die Diſpoſition war bereits entworfen, nach welcher General-Lieutenant Korſakoff mit 16,000 Mann Ruſſen und der FML. Hotze mit 8653 Mann Oeſtreicher gegen den rechten Flügel des Feindes operiren ſollten. Der General-Lieutenant R. Korſakoff hielt jedoch die, der entworfnen Diſpoſition nach für unſern linken Flügel beſtimmte Anzahl der vereinigten Truppen, für unzureichend. Gleichzeitig ging aus Deutſchland die Nachricht ein, daß der Feind die Abſicht habe, bei Manheim und Kehl über den Rhein zu gehen. Dieſe Umſtände veranlaßten: Die Offenſiv-Operation aufzugeben, und Ich verabredete mit dem General-Lieutenant Korſakoff folgende Defenſiv-Stellung:

Der Geneeal-Lieutenant Korſakoff übernimmt die Dekkung des rechten Flügels von Meylen am Züricher See bis zur Stadt Zürich. Von da die Limmath und Aar abwärts, bis zum Einfluß der letzteren in den Rhein bei Coblenz, *) löſt die Kaiſerl. Ruſſ. Infanterie am $\frac{29}{18}$ und $\frac{30}{19}$ d. Mts. die Oeſtreichiſche Infanterie ab. Die Ablöſung der K. K. Kavallerie, erfolgt nach dem Eintreffen der Ruſſiſchen und ebenſo wird auch die Artillerie abgelöſt. Der FML. Hotze beſetzt mit ſeinem Korps die Linie von Mandorf am Züricher See aufwärts, bis zu den Kantonen Glaris und Graubündten. Die K. K. Truppen rücken,

*) Ein Dorf im Kanton Aargau.

nach Maaßgabe ihrer Ablöſung nach Deutſchland ab. FML. Hotze, deſſen Haupt-Quartier in Schennis a. d. Linth ſein wird, kann ſich mit dem General-FZM. Baron Kray in Verbindung ſetzen, und werde ich dem General Hotze befehlen, ſo viel als möglich zu den Operationen, welche der Baron Kray unternehmen wird, mitzuwirken.

Hierbei kann Ich jedoch nicht unerwähnt laſſen, daß Ew. Erlaucht zu Meinem Leidweſen, Meine unter dem $\frac{23}{12}$ July Ihnen ausgeſprochene dringende Bitte um Beſetzung der, durch den Abmarſch des FML. Graf Hadik entſtandenen Lücke, nicht erfüllt haben, wie Sie dies doch in Ihrem Schreiben vom $\frac{12}{1}$ Juli zu verſprechen beliebten.

Mit gleicher, Meiner Seits ſchuldigen Offenheit halte Ich es für Pflicht, Ew. Erlaucht zu ſagen, daß, bei der großen Ueberlegenheit des Feindes, die unter dem Befehle des Baron Kray detachirten Kräfte, Mir unzulänglich ſcheinen. Ich halte im Gegentheil, zur Sicherung des St. Gotthard und Schiltiger Berges, ſo wie der nach Italien, Graubündten und den Kaiſerl. Erbſtaaten führenden Defileen, es für durchaus nothwendig Wallis vom Feinde zu befreien. Zur Erreichung dieſes Zweckes, welche allein davon abhängt, daß Rücken und Flanke der Ihnen anvertrauten Armee gedeckt ſind, iſt es aber durchaus erforderlich, eine Operation gegen Wallis, mit der hinlänglichen Anzahl Truppen Ihrer Armee zu unternehmen.

Ew. Erlaucht werden bei dem Ihnen eigenen Scharfblicke, ohne Zweifel mir darin beiſtimmen, daß auf dieſe Maaßregeln allein die Sicherheit der uns gebliebenen Theile der Schweiz, Graubündtens und der Erbſtaaten, ſo wie der mit ſo großem Ruhme von Ihnen in Italien gemachten Eroberungen beruhen kann.

P. S. So eben erhalte ich die Nachricht, daß der Feind am $\frac{26}{15}$ d. Mts. bei Mannheim über den Rhein gegangen iſt und ſich bereits Philippsburg nähert.

Karl.

345) Berichte an Kaiſer Paul.

1) Aſti, den $\frac{3\ \text{Sept.}}{23\ \text{Aug.}}$ 1799.

Von Seiten der Kaiſerlichen ging mir das verworrene Gerücht zu; „Der Erzherzog Karl ſei aus der Schweiz abgerückt und habe den General-Lieutenant Korſakoff mit 21,000 Mann beim General Hotze gelaſſen, welcher alle Truppen zur Defenſive aufſtelle,“ obgleich er wiſſen mußte, daß eine ſolche Stellung ſeine Kräfte theile, der Feind aber mit Kraft über ſchwache Punkte ſiegt, daß dergleichen Stellungen nur den Feſtungen zuſtehen und daß ſtatt derſelben, die Kaiſerlichen, welche mit den Ruſſ. Truppen nahe an 55,000 Mann ſtark ſind, den ihnen faſt gleich ſtarken Maſſena angreifen ſollten. E......... iſt von ſchwacher Geſundheit ...... und hat über drei Monate geruhet ... Hotze verlangt von den hieſigen Truppen 10,000 Mann, indem er auf die am S. Gotthard befindlichen Kräfte des Oberſten Strauch keine Hoffnung hat.

Ich bin gezwungen 10,000 Mann von hier mit dem guten General Kray zu entſenden. Dadurch verringert ſich meine Armee abermals. In acht Tagen habe ich Tortona auf dem Hals, und behalte 47,000 Mann gegen mich, wenn aber in dieſen Tagen die Reſerven aus Frankreich eintreffen, ſo wird der Feind gegen 54,000 Mann ſtark werden, aus Briançon, Exilles, Mont Cenis, nebſt einem Theile des Maſſena'ſchen Korps, von welchem bereits 4000 Mann in Suſa ſind, und welches bei Turin über 10,000 Mann ſtark ſein wird. Wenn ich mit Tortona zu Ende ſein werde, ſo werde ich, obgleich der Feind zum dritten Theil aus Konſkribirten beſteht, doch nur den vierten Theil ſo ſtark ſein als er. Mit Gottes Hülfe werde ich aber meine Operationen den Umſtänden gemäß durchführen und, nachdem ich hier alles gehörig angeordnet habe, obgleich von dem hier herrſchenden kalten Fieber noch ſehr matt, doch nach der Schweiz eilen. ꝛc.

Suworoff.

2) Aſti, den $\frac{4\text{ Sept.}}{24\text{ Auguſt}}$ 1799.

Die Aretiniſchen Inſurgenten, welche durch den von mir dazu abgeſchickten Oberſt-Lieutenant Graf Zucato Uebung im Gebrauch der blanken Waffe erhalten hatten, haben die Feſtungen Perugia und Civita vecchia belagert und nach Eröffnung der Batterien die Garniſonen genöthigt das Gewehr zu ſtrecken und ſich als kriegsgefangen zu ergeben, unter der Bedingung, bis zur Auswechſelung nach Frankreich zurückgeſchickt zu werden. In Perugia kapitulirten am $\frac{24}{13}$ Auguſt 400 Mann mit ſieben Geſchützen, in Civita vecchia am $\frac{20}{9}$ Auguſt 150 Mann mit neun Geſchützen. Proviant fand ſich in beiden Plätzen noch auf zwei Monate.

Suworoff.

3) Aſti, den $\frac{4\text{ Sep.}}{24\text{ Aug.}}$ 1799.

Ew. Kaiſerl. Majeſtät habe ich die Ehre, den Rapport der Stärke, ſo wie die Nachweiſung des Manquements an Stabs- und Ober-Officieren der meinem Kommando Allergnädigſt anvertrauten Korps pro Monat Auguſt in der Anlage Allerunterthänigſt zu überreichen.

Suworoff.

Rap-

Rapport

der Stärke und Nachweiſung der Manquements der Kaiſerl. Ruſſ. Armee unter den Befehlen des General-Feldmarſchalls Graf Suworoff am 1. Sept. 1799.

Truppentheile.	Effektive Stärke.							Es manquir.		
	Stabs-Offic.	Ober-Offic.	Unter-Offic.	Spiel-Leute.	Gemeine.	Nicht-Combattanten.	Summa.	Offic. Stabs-	Offic. Ober-	Combattanten u. Nicht-Com.
I. Korps des Generals Derfelden.										
1 Grenadier-Reg.	9	48	99	33	1164	237	1590	—	4	231
7 Musquetier-Reg.	38	289	745	238	8223	1427	10960	6	25	1294
2 Jäger-Regimenter	9	53	124	41	1129	270	1626	—	11	168
4 comb. Grenadier-Bats.	6	61	135	91	1890	352	2535	—	7	340
Feld- und Regim.-Artillerie.	2	19	132	4	729	449	1335	—	1	101
6 Koſacken-Regim.	13	83	20	—	2787	—	2903	—	8	104
Summa:	77	553	1255	407	15922	2735	20949	6	56	2238
II. Korps des Generals Roſenberg.										
3 Musketier-Regim.	21	128	309	111	3895	401	4865	—	5	355
1 Jäger-Regim.	5	28	60	21	628	70	812	—	4	13
3 comb. Grenadier-Bat.	4	50	107	71	1651	136	2019	—	—	13
Feld- u. Regiments-Artillerie.	3	23	116	4	718	426	1290	—	—	10
Pioniers, Sapeurs u. Mineurs.	—	5	6	4	87	13	115	—	—	—
2 Koſacken-Regim.	6	19	3	—	948	—	976	—	—	18
Summa:	39	253	601	211	7927	1046	10077	—	9	409

Rekapitulation.

Korps des Generals Derfelden.	77	553	1255	407	15922	2735	20949	6	56	2238
Korps des Generals Roſenberg.	39	253	601	211	7927	1046	10077	—	9	409
Summa:	116	806	1856	618	23849	3781	31026	6	65	2647

35 Bataillons Infanterie,	754	Officieren,	20,190	Kombattanten.
Artillerie	47	"	1703	"
8 Koſacken-Regimenter	131	"	3758	"

346) Der Kaiſer Paul an Suworoff.

1) Peterhof, den $\frac{11 \text{ Aug.}}{31 \text{ Juli}}$ 1799.

Graf Alexander Waſſiljewitſch!

Ich theile Euch hierbei eine Original-Depeſche mit, indem es Meine Abſicht iſt, daß Ihr durch dieſelbe Anleitung erhaltet, wie Ihr Euch gegen alles zu verwahren habt. In Betreff der ferneren militäriſchen Operationen und der beſonders nothwendigen Vorſicht bei den, Euch bekannten Abſichten habe ich Euch nichts vorzuſchreiben nöthig, indem Ich Eurer Gewandtheit und Klugheit es überlaſſe, alle dem allgemeinen Beſten drohenden Nachtheile abzuwenden, ſo wie dieſelben unſchädlich zu machen, und Wir all dergleichen, als mit den Anſichten, welche Uns zur Rettung Europa's angeregt haben, ganz unverträglich völlig überſehen. Wenn auch in der Folge alles, bis jetzt daraus Entſtandene, an den Tag kommen ſollte ..... ſeine Abſichten auf Bemächtigung und Zueignung durch die Gewalt der Waffen, ohne daß die alliirten Kabinette darein gewilligt hatten, oder wenn Er ſogar ſich wider Erwarten unbedachtſamer Weiſe, in Friedens-Unterhandlungen mit dem gegenwärtigen Franzöſiſchen Gouvernement einlaſſen ſollte, ſo habt Ihr, nachdem Ihr Euch genau von der Zuverläſſigkeit jener Machinationen überzeugt habt, die Euch durch das Reſkript vom $\frac{22}{11}$ Juli ertheilte Inſtruktion (wenn dieſelbe nach Zeit und Umſtänden noch nicht zu vollziehen geweſen ſein ſollte), alsdann ſogleich auszuführen und von dem Augenblick an, indem Ihr die Ruſſ. Korps zu einer Armee in der Schweiz vereinigt, ganz unabhängig zu handeln, bis Euch etwas Definitives Meiner Seits zugeht: denn ich habe den Krieg nur zur Vernichtung des gegenwärtigen Franzöſiſchen Gouvernements begonnen. So lange jedoch dieſer Fall nicht eintritt, handelt Ihr mit den Kaiſerlichen gemeinſchaftlich und verbreitet, durch Vertreibung des allgemeinen Feindes, überall die Hoffnung zur Wiederherſtel-

lung der Ruhe und Ordnung. Dies alles ſchreibe Ich Euch nur vorläufig, damit Ihr erfahret, wie ſehr Ich Urſache habe, mit dem auf Gewinn begründeten Benehmen, unzufrieden zu ſein und Ihr im Voraus, von Meinen Anſichten über alle Fälle, die möglicherweiſe eintreten könnten, unterrichtet ſeid. **Paul.**

2) Peterhof, den 15/4 Auguſt 1799.

Graf Alexander Waſſiljewitſch!

Dieſen Morgen habe ich Eueren Bericht über die Einnahme der Feſtung Aleſſandria erhalten. Von Stunde zu Stunde befeſtigen ſich Euere Fortſchritte und die Folgen Euerer Siege ſo, daß bald ganz Italien den Augen ſeiner gottloſen Eroberer entzogen ſein wird. Dies verdankt daſſelbe nur Euerer Gewandtheit, Tapferkeit und Eueren Talenten. Morgen gehe Ich nach Pawlowsk und werde am folgenden Tage, nach Meiner Ankunft, Meine ſo wie die fremden Herren verſammeln, um Gott um die Geſundheit des immer ſiegreichen Feldmarſchalls und des mit ihm kämpfenden Heeres zu bitten. Dem Oberſten Gluchoff ſchicke Ich den St. Annen-Orden 2ter Klaſſe.

Der Geſandte Graf Raſumowsky hat Mir den Plan zur Kampagne und zu den ferneren Operationen der vereinigten Kräfte zu Meiner Genehmigung vorgelegt, welchen Ich mit meinen Vorſchlägen und Anſichten ſo ganz übereinſtimmend finde, daß Ich nicht anſtehe, denſelben Euch durch Meinen Adjutanten Tolbuchin zuzuſenden, indem Ich Euch beauftrage, dieſen Plan in Ausführung zu bringen, ſo wie darüber zu wachen, daß er in Wien keine Abänderungen erleide, die dazu nöthigen könnten, ganz andere Maaßregeln zu ergreifen. Die Verwendung des Korps des General-Lieutenants Rehbinder (gegenwärtig des Generals der Infanterie Roſenberg) überlaſſe Ich ganz Eueren Einſichten, ſo daß Ihr, indem Ihr nach der Einnahme oder zur Einnahme von Malta die erforderliche Anzahl Truppen abſendet, den Reſt an Euch heranzieht, vorausgeſetzt, daß die Gegenwart derſelben zu jener Zeit in den

Staaten Sr. Siciliſchen Majeſtät nicht nothwendig wird. In Hinſicht der Unterhandlungen und Korreſpondenz mit den Einwohnern von Malta bedienet Euch des Geheimen Rathes Italinsky, welcher beim Könige beider Sicilien accreditirt, jetzt in Neapel ſein wird und mehr in der Nähe von Malta ſich ſelbſt dahin begeben kann, wo er, bei ſeiner Kenntniß des Volks und der Landes-Sitten, ſo wie nach ſeinen eigenen Fähigkeiten dem Dienſte nützlich ſein und den ihm ertheilten Inſtruktionen am beſten nachkommen kann. Demnach ſendet demſelben auf ſicherem Wege, das unter ſeiner Addreſſe hier beiliegende Reſkript, in welchem ihm die Abſchrift eines Schreibens des Barons Hompeſch, welcher die Würde des Großmeiſters vom Orden des Heil. Johannes von Jeruſalem abgelegt hat, zur Publikation überſchickt und ihm gleichzeitig befohlen wird, ſich mit Euch in Verbindung zu ſetzen und Euere Befehle zu vollziehen.

Dem Grafen Raſumowsky ſchreibe Ich, daß Ich den, Mir von ihm mitgetheilten Operations-Plan genehmigend, die Anordnung der paſſenden Unternehmungen, welche ſich im Detail nicht vorſchreiben laſſen und der Gewandtheit des Ober-Generals überlaſſen werden müſſen, Euch völlig anheim ſtelle, was Ich hiermit thue und indem Ich Euch hierin nicht das mindeſte vorſchreibe, nur noch Gottes Gnade für Euere ferneren Fortſchritte und Geſundheit wünſche. Lebt wohl! Ehe Ihr die Beſatzung nach Malta abſchickt, unterrichtet Euch vorläufig von der Stärke der, in Folge des unter Uns getroffenen Uebereinkommens, dahin geſchickten Engliſchen und Neapolitaniſchen Truppen, um darnach die verhältnißmäßige Zahl von Unſeren Truppen abſenden zu können.

Paul.

347) Bericht an den Kaiſer Paul I. von deſſen außerordentlichem Geſandten am Wiener Hofe Grafen Raſumowsky.

Wien, den $\frac{11}{20}$ Juli 1799!

Allergnädigſter Kaiſer.

Vor drei Tagen ging ein vom Lord Nelſon aus Neapel nach England abgeſandter Kurier, hier durch und brachte die erfreuliche Nachricht von der Beſetzung Neapels und faſt aller Neapolitaniſchen Feſtungen. Durch die Kaiſerliche Kanzlei hiervon benachrichtigt, beabſichtigte ich ſogleich Ew. Kaiſerl. Majeſtät hierüber per Eſtafette zu berichten. Von Seiten des Barons Thugut aber entſtanden in Folge dieſer Ereigniſſe und damit zuſammenhängenden Umſtänden Verzögerungen, ſo daß derſelbe mir vorſchlug, anſtatt einer Eſtafette einen Kurier zu ſchicken, mit welchem ich zugleich Ew. Majeſtät den Beſchluß unſeres Uebereinkommens überſenden könnte. Ich entſchied mich um ſo mehr für Abſendung eines Kuriers, als durch deſſen Eile drei Tage gewonnen werden. Fürs erſte melde ich Ew. Kaiſerlichen Majeſtät die Einnahme von Neapel, nach der, durch den Engliſchen Kurier, ſo wie auf anderem Wege durch den Chevalier Eden mir zugegangenen Nachricht, und beginne meinen Bericht damit Ew. Kaiſerl. Majeſtät meine aufrichtigſten Glückwünſche zu einer Eroberung zu Füßen zu legen, welche zum Theil Allerhöchſt Ihren Truppen zu verdanken iſt. Bei Otranto ſchiffte die Flotte des Admirals Uſchakoff 600 Mann aus, welche ſich dem Kardinal Ruffo anſchloſſen und dieſen Prälaten in den Stand ſetzten, nach Neapel zu rücken und die Eingänge der Hauptſtadt zu beſetzen. Der, im Meerbuſen von Neapel befindliche Lord Nelſon, wählte aus ſeinen Marine-Truppen und Matroſen 2000 Mann aus, welche er ebenfalls an das Land ſetzte. Während der Zeit hatte der Kardinal Ruffo die Kapitulation zur Uebergabe von Kaſtell St. Elmo, für die Franzoſen, beſonders aber für die daſelbſt befindlichen Empörer

ſehr vortheilhaft abgeſchloſſen. Lord Nelſon verwarf dieſelbe jedoch und verlangte die Uebergabe des Kaſtells auf Diskretion, widrigenfalls er demſelben mit Vernichtung drohete. Seine Truppen, unter Kommando des Kapitains Truebridge, machten gegen das Fort ſo glücklich ihre Approchen, daß die Garniſon den Wunſch äußerte zu kapituliren und am 11. d. Mts. wurde auch von den verſchiedenen Befehlshabern der verbündeten Mächte die Kapitulation unterzeichnet, von welcher ich eine durch den Baron Thugut mir zugeſtellte, mit dem Original gleichlautende, beglaubigte Abſchrift hier beilege. Während dieſen Vorfällen befand ſich der König von Neapel mit einer ſeiner Fregatten auf der Rhede. Sr. Majeſtät geruhete nicht, an das Land zu ſteigen, ſondern begab ſich an Bord des Engliſchen Admiral-Schiffes, wo Sie Ihren Hof aufſchlugen und die Perſonen empfingen, welche ihre Hochachtung bezeugen wollten, worauf Sie ſich zu Ihrer Erhabenen Familie nach Palermo zurückbegaben. Der König ſtieg, wie man ſagt, deshalb nicht an das Land, weil die Ruhe daſelbſt fürs erſte noch nicht völlig hergeſtellt war, und es Sr. Majeſtät betrübend geweſen ſein würde, Zuſchauer der Maaßregeln der Strenge zu ſein, die nothwendigerweiſe gegen Diejenigen Ihrer Unterthanen genommen werden mußten, welche Theilnehmer an der Empörung geweſen waren.

Kapitain Truebridge ging, wie man ſagt, mit 4000 Mann direkt auf Kapua und Gaëta los, und man zweifelte nicht, daß er dieſe Orte unterwerfen würde, ſobald er ſich nur vor ihnen zeigte. Mit der geſtrigen Poſt erhielt ich einige Pakete mit den Relationen des Admirals Uſchakoff, die ſich größtentheils auf die vorgedachten Ereigniſſe beziehen, und welche Ew. K. Maj. zu überreichen ich die Ehre habe.

Geſtern habe ich per Eſtafette aus dem Haupt-Quartier in Italien die Nachricht von der Uebergabe der Citadelle von Aleſſandria erhalten, den ausführlichen Bericht hierüber, werde ich durch einen Kurier erhalten, welchen ich ſtündlich erwarte. In kurzer Zeit aber werden wir

wahrſcheinlich auch den Fall von Mantua erfahren. General Kray hofft, daß dieſe Feſtung ſeinen Batterien nicht widerſtehen wird, welche in der Nacht vom $\frac{4 - 5 \text{ Juli}}{23 - 24 \text{ Juni}}$ gegen den ſchwächſten Theil der Stadt, auf der Seite eröffnet werden ſollen, wo der Feind bereits die Unvorſichtigkeit gehabt hat, einen ihm durchaus nothwendigen Damm zu verlaſſen.

Die Beſetzung Neapels, welcher die Unterwerfung aller Provinzen unter die Königl. Gewalt voranging, veranlaßt den Baron Thugut zu glauben, daß das hierzu beſtimmte Korps von Ew. K. Maj. Armee, unter dem Kommando des General-Lieutenants Rehbinder, jetzt mit beſſerem Nutzen für die allgemeine Sache und nach den Großherzigen Abſichten Ew. K. Maj. anderweitig verwendet werden könnte. Nachdem der Baron Thugut mir dieſe Anſicht mitgetheilt, hat mich derſelbe erſucht Ew. K. Maj. das Erforderliche hierüber vorzutragen, und gleichzeitig zu berichten, daß gedachtes Korps, bis zum Eingange Allerhöchſt Ihrer Entſcheidung über dieſe Angelegenheit, in ſeiner gegenwärtigen Stellung verbleiben ſolle, aus welcher es leicht dahin abrücken kann, wohin es beſtimmt werden wird. Dieſer Miniſter ſetzt voraus, daß die Korps der Generale Korſakoff und Derfelden, zu der Expedition von der Schweiz aus gegen Frankreich unzulänglich wären und daß das Gelingen dieſes Unternehmens erſt durch die Vereinigung des unter General Rehbinder ſtehenden Korps mit den beiden erſteren, völlig geſichert werden würde. Sollten Ew. K. Maj. nicht geruhen ſich mit dieſer Anſicht des Baron Thugut einverſtanden zu erklären, ſo bliebe dem Korps des Generals Rehbinder noch eine andere nützliche Beſtimmung — nämlich diejenige, welche ich bereits früher vorzuſchlagen wagte, dieſes Korps nach der Inſel Malta zu ſenden. Nach der Befreiung dieſer Inſel von den Franzoſen, würde ein Theil dieſes Korps, von der dazu erforderlichen Stärke, als Garniſon daſelbſt zurückbleiben, der übrige, wenigſtens doch 7000 Mann ſtarke Reſt, würde

eine Landung in der Provence unternehmen können, welcher ein Korps von 10 bis 12 tauſend Neapolitaner beigegeben und ſo eine Armee formirt werden könnte, die für jenen Theil Frankreichs, wo alles bereit iſt, gegen das jetzige Gouvernement aufzuſtehen, mehr als hinreichend wäre. Graf Cobenzl erhält heute den Befehl: Ew. K. Maj. kund zu geben, daß der Kaiſer, ſein Herr zu der, von Ew. K. Maj. verſprochenen Vereinigung des Hülfskorps mit dem Korps des General-Lieutenants Korſakoff einzuwilligen bereit ſei, und daß dem Feldmarſchall Suworoff das Erforderliche wegen der deshalb nothwendigen Anordnungen, nach der Einnahme von Mantua mitgetheilt werden würde. In Bezug hierauf bleibt nur noch die Verpflegung für das gedachte Korps bei ſeiner neuen Beſtimmung feſtzuſtellen. Dem Grafen Cobenzl iſt der Befehl zugegangen, ſich deßhalb mit dem Chevalier Withworth in Verbindung zu ſetzen und man hofft, daß er ohne Mühe ſeinen Hof dazu bewegen wird, die Verbindlichkeit in Betreff dieſes Gegenſtandes über ſich zu nehmen. Sollte dies jedoch abgelehnt werden, ſo ſchlägt der Baron Thugut für dieſen Fall vor: „das Korps des Generals Rehbinder auf dem rechten Flügel des Korps des General-Lieutenants Korſakoff, oder beſſer geſagt, der Armee des Feldmarſchalls Suworoff zu ſtellen, und daſſelbe mit der mittleren Armee zu vereinigen, welche zu den Operationen am Ober-Rhein beſtimmt iſt und aus den an der Donau und in Schwaben verbliebenen, für den Erzherzog Carl beſtimmten Oeſtreichiſchen Magazinen verpflegt wird. Sollte endlich keine dieſer beiden Maaßregeln in Ausführung gebracht werden, ſo glaube ich, daß das Wiener Kabinet es nicht ablehnen wird, an den Koſten Theil zu nehmen, welche für England, aus der Erhaltung der Truppen des gedachten Hülfskorps zu jener Zeit entſtehen dürften. Ich habe weiter oben von der mittleren Armee geſprochen und muß zur Verſtändigung dieſes Ausdrucks Ew. K. Majeſtät eröffnen, daß in kurzer Zeit für die, zur Fortſetzung der Kampagne beſtimmten Truppen eine neue Eintheilung be-

ſchloſſen werden wird. Dieſe Angelegenheit, mit welcher man ſich hier ſchon längſt beſchäftigt und welche wie man ſagt, durch den Marſch des Generals Korſakoff veranlaßt wird, beruhet darauf: daß der Erzherzog Carl nach Maaßgabe des Einrückens Ew. K. Maj. Truppen in die Schweiz, aus derſelben abrücken ſoll. Der Prinz wird mit ſeiner Armee den Rhein abwärts gehen, um die am unteren Theile dieſes Fluſſes liegenden Gegenden zu erobern. Er hält Mainz für den weſentlichen Punkt, von wo aus der Feind ſich mit Leichtigkeit gegen Deutſchland wenden, und die Oeſtreichiſche Armee nöthigen könnte, die, zur Vertheidigung der Erbſtaaten nothwendigen Operationen aufzugeben. Sein rechter Flügel dehnt ſich bis gegen die Niederlande aus, um dort zu der neuen Expedition mitzuwirken, welche Ew. K. Majeſtät großherziger Beiſtand nach Holland geſendet hat. Am Ober-Rhein wird demnach die mittlere Armee unter den Befehlen des Prinzen Ferdinand von Würtemberg verbleiben, welche zur Koopoᷣration mit der in der Schweiz befindlichen Armee, die Belagerungen von Hüningen und Breiſach unternehmen ſoll.

Die Depeſchen über alle dieſe Beſtimmungen wird der Baron Thugut binnen kurzem durch einen Kurier dem Grafen Cobenzl zur ausführlichen Mittheilung an Ew. K. Maj. Miniſterium zuſenden. Ew. K. Maj. haben in einem der letzten Reſkripte, deren Sie mich Allergnädigſt gewürdigt haben, Allerhöchſt zu befehlen geruht, meine Bemerkungen darüber einzureichen: „wie der Oeſtreichiſche Miniſter den Vorſchlag über die Abgabe der allgemeinen Erklärung von Seiten der Hohen Verbündeten aufgenommen habe.“ Baron Thugut hat mir ſeine Anſichten hierüber um ſo offener mitgetheilt, als dieſelben völlig den Erklärungen entſprechen, welche ihm zu machen mir vorgeſchrieben waren. Wir haben den Grundſatz aufgeſtellt: „Dieſe Maaßregeln bis zu einer anderen Zeit auszuſetzen, indem wir das Eintreten günſtigerer Umſtände abwarten wollen.“

Dieſer Zeitpunkt wird eintreten, wenn die verbündeten Armeen, auf der ganzen Ausdehnung der feindlichen

Gränzen den Einwohnern Frankreichs die wohlwollenden Abſichten ihrer Monarchen kund thun werden. Man wird alsdann genaue Kenntniß von der Stimmung des Volkes haben müſſen, welches ohne Zweifel in jeder Provinz verſchiedene Anſichten hat und nur in dem Unwillen gegen das gegenwärtige Gouvernement Frankreichs einig iſt. Zur Zeit der letzten durch die geſetzgebende Verſammlung in Paris hervorgebrachten Veränderungen, befolgt dieſes Gouvernement augenſcheinlich das Syſtem des Terrorismus. Die eifrigen Jakobiner, welche gegenwärtig die Volksherrſchaft an ſich geriſſen haben, würden die Annäherung der fremden Truppen benutzen und damit anfangen das Volk gegen die Verbündeten aufzuwiegeln, indem ſie daſſelbe überreden, daß jene die Abſicht hätten: Frankreich zu theilen und daſſelbe zu zwingen, den König wieder anzunehmen. In Bezug auf jene in Vorſchlag zu bringende Erklärung würde es daher vortheilhaft ſein, von folgenden zwei Haupt=Grundſätzen auszugehen:

1) Die Erhaltung Frankreichs in ſeinen alten Gränzen,

2) die Einſetzung einer, mit der inneren Ruhe des Landes und folglich eines dauernden Friedens mit den übrigen Reichen, verträglichen Regierung, zu verſprechen.

Dieſe Verſprechungen würden die Gemüther beruhigen und die Mittel verſchaffen, eine, mit den Wünſchen des größten Theiles des Volkes übereinſtimmende Regierung einzuſetzen.

Hier iſt man der Meinung, daß man ſich ſehr vor den Irrthümern hüten müſſe, zu welchen die völlig ungegründeten Angaben der Emigranten über den inneren Zuſtand Frankreichs führen könnten. Dieſe Angaben haben ſchon viel Unheil in dem gegenwärtigen Kriege geſtiftet, und könnten wiederum Nachtheile bringen. So ſagt z. B. ein Officier, welcher erſt vor drei Wochen durch Auswechslung der Gefangenen, aus Frankreich zurückgekehrt iſt und ſich in der Franche Comté und Burgund aufgehalten hat, überall aus: „daß die Stimmung des Volkes zu Gunſten des Königthums und beſonders zu Gunſten

Ludwig XVIII. keineswegeſ ſo ſei, als man mit Zuverläſſigkeit vorausgeſetzt habe."

In Betreff des Zeitpunktes, zu welchem es möglich ſein dürfte, auf eine Invaſion in Frankeeich hoffen zu können, nimmt man an, daß wenn auch die Erfolge, mit denen die Waffen der Verbündeten bisher gekrönt wurden, ſo fortwährten, — das Einrücken in Frankreich doch nicht vor dem Frühjahr erfolgen könnte. Man iſt der Meinung, daß die Jahreszeit ſchon zu weit vorgerückt ſein dürfte, wenn die verſchiedenen Armeen, die ihnen vorgeſchriebenen Punkte erreicht haben würden und nimmt an, daß der Einmarſch, um einen günſtigen Erfolg zu haben, auf der ganzen, von den Truppen beſetzten Ausdehnung der Gränzen, zugleich geſchehen müßte. Die Italiäniſche Armee würde am leichteſten durch das Thal von Barcelonetta in Frankreich eindringen können. Die Franzoſen täuſchen ſich jedoch nicht über die Leichtigkeit des Eindringens auf dieſem Punkte ihrer Gränzen, und haben daher zur Vertheidigung deſſelben ſieben bis acht tauſend Mann aufgeſtellt, werden aber auch wahrſcheinlich daſelbſt noch einige andere Vertheidigungs-Anſtalten treffen.

Die vereinigte Ruſſiſche Armee kann mit Ausgang des Winters die ganze Schweiz beſetzen und ſich alsdann gegen die Franche Comté dirigiren. Die mittlere Armee unternimmt die Belagerungen der obengenannten zwei Punkte am Ober-Rhein und bahnt ſich den Weg von dieſer Seite, während der Erzherzog Carl Anſtalten trifft über den Nieder-Rhein vorzugehen.

Dies, Allergnädigſter Herr, ſind in der Hauptſache die Vorſchläge zur Ausführung des außerordentlichen Planes, welcher den merkwürdigſten aller bisher unternommenen Kriege mit einem glorreichen Schluß krönen, und deſſen durch Ew. K. Maj. großherzigen Beiſtand herbeigeführtes Reſultat, durch den Segen und die Dankbarkeit der ſpäteſten Nachwelt verewigt werden wird.

Als Grund dafür, daß die Ausführung der obigen Projekte bis zum Frühjahr ausgeſetzt bleiben müſſe, führt

der Baron Thugut noch an, daß die Oeſtreichiſche Armee, deren Verluſt in der gegenwärtigen Kampagne auf 80,000 Mann berechnet wird, durchaus Ruhe ſo wie die erforderliche Zeit zur Wiederherſtellung der im Laufe jedes Krieges locker werdenden Ordnung bedürfe.

Im übrigen iſt dieſer Miniſter der Meinung, daß wenn Ew. Kaiſerl. Majeſtät geruhen ſollten, für die Ruſſ. Truppen irgend eine beſondere Expedition in der Schweiz zu beſtimmen, ſo würden die Truppen des Römiſchen Kaiſers von den, ihnen angewieſenen Punkten aus, den Feind durch Demonſtrationen zur Theilung ſeiner Kräfte zwingen und ſo die Erfolge des Feldmarſchalls Suworoff erleichtern können.

Der ausführliche Bericht und die Kapitulation von der Uebergabe der Citadelle von Aleſſandria ſind heute durch den Ingenieur-Kapitain Oertel eingegangen, welcher mir mehrere Pakete von dem Feldmarſchall Suworoff überbrachte, von denen zehn direkt an Ew. Kaiſerl. Majeſtät gerichtet waren. Ich habe dieſe Pakete dem Grafen Raſtoptſchin überſendet, welcher dieſelben Ew. K. Maj. zu überreichen, die Ehre haben wird.

Von Sr. Hoheit dem Groß-Fürſten Conſtantin Pawlowitſch habe ich kein Schreiben erhalten, durch vorgenannten Officier aber erfahren, daß Sr. K. Hoheit ſich in erwünſchtem Wohlſeyn befinden.

In Folge des glücklichen Ereigniſſes der Einnahme der Citadelle von Aleſſandria werden wahrſcheinlich fünf bis ſechs tauſend Mann zur Blokade von Tortona, welches mit kaum 1000 Mann beſetzt ſein ſoll, ſo wie andere Abtheilungen nach Gavi und Coni entſendet werden, um nach Beſetzung der Defileen, den Feind völlig aus Italien zu vertreiben.

Ich hatte bereits meinen Bericht beendigt, als der Baron Thugut mir den Wunſch äußerte, noch vor Abſendung meines Kuriers mit mir zu verhandeln, und mir bei dieſer Gelegenheit mittheilte, daß man, nach den aus Italien erhaltenen Berichten, mit gutem Grunde die völlige

Befreiung der Inſel Malta von den Franzoſen annehmen könne. Indem ich mich beeile, Ew. K. Maj. dieſes zu melden, halte ich mich für verpflichtet, Allerhöchſt Ihre Entſcheidung in Betreff der Abänderungen zu erbitten, welche in Folge dieſes günſtigen Umſtandes die Beſtimmung des Korps des General-Lieutenants Rehbinder nothwendig erleiden dürfte. Sollte die Eroberung Malta's anzunehmen ſein, ſo ſcheint es hinreichend, eine Abtheilung zur Formirung der dortigen Garniſon beſtimmt, dahin zu ſenden; der Reſt des gedachten Korps aber könnte ſogleich mit der nach der Schweiz beſtimmten Armee ſich vereinigen. Der Baron Thugut iſt der Anſicht, daß bei der Wichtigkeit dieſes Punktes, welcher in Bezug auf die Operationen der übrigen Armeen, ſo zu ſagen der Central-Punkt iſt, kein Mittel zur Sicherung deſſelben überflüſſig ſein dürfte. ꝛc. ꝛc.

Graf Raſumowsky.

348) Bericht an den Kaiſer Franz II.

Aſti, den $\frac{4 \text{ Sept.}}{24 \text{ Aug.}}$ 1799.

Ew. Kaiſerl. Maj. eile ich zu melden, daß ich jetzt erſt mittelſt Kurier von Sr. K. Maj., meinem Allergnädigſten Herrn den Allerhöchſten Befehl erhalten habe: auch die unter den Befehlen des Generals der Infanterie Roſenberg ſtehenden Ruſſiſchen Truppen, mit Ausnahme von drei Bataillons, welche dem Admiral Uſchakoff zugehen werden, mit mir nach der Schweiz zu nehmen.

Suworoff.

349) An den General der Kavallerie Baron Melas.

Aſti, den $\frac{4 \text{ Sept.}}{24 \text{ Aug.}}$ 1799.

Da das Kaiſerl. Ruſſ. Korps des Generals der Infanterie Roſenberg, nachdem es ſich mit dem des Generals

der Kavallerie Derfelden vereinigt hat, nach der Schweiz abrücken wird; ſo wollen Ew. Excellenz außer den für das Derfelden'ſche Korps beſtimmten Maulthieren, ſo bald als möglich noch 450 Maulthiere für das Roſenberg'ſche Korps geſtellen laſſen.

Suworoff.

350) Der Herzog von Aoſta an Suworoff.

Aleſſandria, den $\frac{6 \text{ Sept.}}{25 \text{ Aug.}}$ 1799.

In Folge Ew. Erlaucht freundſchaftlichen Rathes ſtehe ich von der Reiſe nach Rivoli ab und werde künftigen Sonnabend nach Vercelli abreiſen.

Der Herzog zeigt Suworoff an: daß der König von Sardinien ſeinen Erſten Stallmeiſter, Kanzler Balby als außerordentlichen Geſandten nach St. Petersburg geſandt habe, und daß dieſer daſelbſt bereits eingetroffen ſein müſſe.

Victor Emanuel.

351) An den König von Sardinien.

Aſti, den $\frac{5 \text{ Sept.}}{25 \text{ Aug.}}$ 1799.

Allergnädigſter Herr!

Ew. K. Maj. melde ich, daß ich den Befehl erhalten habe, ſogleich nach der Einnahme der Citadelle von Tortona, Italien zu verlaſſen, um dem zwiſchen den beiden Kaiſerlichen Kabinetten und dem Großbrittaniſchen Hofe verabredeten Plane gemäß den Oberbefehl über die Ruſſiſchen Truppen in der Schweiz zu übernehmen.

Suworoff.

Dieſelbe Anzeige macht der Feldmarſchall Suworoff d. d. Aſti, den $\frac{5\ \text{Sept.}}{25\ \text{Aug.}}$ 1799 dem Herzoge von Aoſta und dem Grafen St. André.

352) An die K. K. FML. Linken und Hotze, ſo wie an den K. Ruſſ. General-Lieutenant Rimsky-Korſakoff.

Aſti, den $\frac{5\ \text{Sept.}}{25\ \text{Aug.}}$ 1799.

Die in Piemont befindlichen Ruſſ. Truppen rücken den $\frac{8\ \text{Sept.}}{28\ \text{Aug.}}$ nach der Schweiz ab. Den $\frac{17}{6}$ September hoffe ich mit denſelben Airolo, am Fuß des St. Gotthard, zu erreichen und den $\frac{19}{8}$ Sept. den Angriff auf den St. Gotthard zu unternehmen. Da die Truppen der K. K. Oberſten Strauch und Prinz Victor Rohan, ſo wie die des FML. Grafen Hadik hierzu mitwirken ſollen, ſo iſt es nothwendig, daß die in der Schweiz befindlichen alliirten Truppen zu gleicher Zeit mit aller Heftigkeit und Entſchloſſenheit einen allgemeinen Angriff auf die Linien des Feindes ausführen. Beſonders muß der linke Flügel der Oeſtreichiſchen Armee unter dem Kommando des FML. Linken, mit den Verſtärkungen, welche demſelben zugehen, aus allen Kräften dem 11 bis 12 tauſend Mann ſtarken Korps des Generals der Kavallerie Derfelden, in der Richtung des St. Gotthard, der oberen Reuß und Linth durch den Angriff gegen den Rücken des Feindes beiſtehen, um durch die ſchleunigſte Vereinigung mit dieſem Korps zu verhindern, daß der Feind die Ruſſiſch-Italiäniſche Armee nicht zurückdrängen und getheilt ſchlagen könne.

Da ich keine genauen Kenntniſſe von den Verhältniſſen der Ruſſiſch-Oeſtreichiſchen Armee in der Schweiz habe, ſo muthmaaße ich nur, nach einigen, jedoch nur unſicheren Nachrichten, daß das Ruſſiſche Korps unter dem General-Lieutenant Korſakoff, zwiſchen Zürich und der Aar auf dem rechten Ufer der Limath, das K. K. Korps des

FML. Hotze zwiſchen dem Züricher und Wallenſtädter See auf dem rechten Ufer der Linth und endlich des K. K. Korps des FML. Linken vom Wallenſtätter See über Meienfeld im Rheinthale hinauf bis Diſſentis ſteht. Hiernach muß ich vor allen die Vereinigung mit dem FML. Linken gewärtigen, und wünſche daher: von demſelben zu erfahren, wo und wie er ſich mit mir zu vereinigen gedenkt, ſo wie durch einen kundigen Menſchen genaue Kenntniß der Lokal-Verhältniſſe jener Gegend zu erhalten. Nach der glücklich erfolgten Vereinigung mit dem FML. Linken, halte ich es für das einzige, zu entſcheidenden Erfolgen für die künftigen Operationen führende Manöver: „mit der Ruſſiſch-Italiäniſchen Armee auf beiden Ufern des Züricher Sees, mit den Korps des K. K. FML. Linken und Hotze zwiſchen den Zuger und Züricher Seen vorzugehen und ſich hierauf mit allen Korps, incluſive des Ruſſiſchen unter dem General-Lieutenant Korſakoff, auf dem rechten Ufer der unteren Reuß und Aar aufzuſtellen.

Ich werde die Ankunft der Ruſſiſchen Kolonnen in Bellinzona ſogleich kund thun, und erwarte dort, wenn nicht eher, d. h. auf meinem Marſche über Novara und Vareſe nach Bellinzona, von dem FML. Hotze und Linken, Kuriere, welche gründlich von den Vorfällen in der Schweiz unterrichtet ſind, mit Berichten über die Stärke und Stellung der Ruſſiſch-Oeſtreichiſchen, ſo wie der feindlichen Truppen, und mit dem Gutachten der Herrn FMLieutenants über die Beſchwerden und Hülfsmittel der Operationen in der Schweiz, ſo wie darüber: wie die bereits in die Schweiz eingerückten, und die jetzt dahin abrückenden Ruſſiſch-Oeſtreichiſchen Truppen zur gegenſeitigen Unterſtützung, dem Zweck am beſten entſprechend aufzuſtellen ſein würden. Erſt nach dieſer Nachrichten werde ich im Stande ſein den Angriff auf den Feind einzuleiten und mit Beſtimmtheit den Tag und die Stunde hierzu feſtſetzen können.

Suworoff.

P. S. Zu dem allgemeinen Angriff empfehle ich die Beobachtung der durchaus nothwendigen Vorſichtsmaaßregel:

„die Truppen zu concentriren,“ damit nicht unnütze Vereinzelung und freiwillige Schwächung derſelben, den Angriff zweifelhaften Folgen ausſetzen. Ferner: jede Stellung und die wahre Stärke des Feindes muß ſtets ausführlich, kurz und zuverläſſig zur Kenntniß gebracht werden, indem wir uns täglich von jedem Schritte des Feindes, einer dem anderen durch Kuriere Nachricht geben müſſen. Sehr wünſchenswerth würde es mir ſein, wenn die Truppen in den Muße-Stunden den Angriff in drei Gliedern mit dem Bajonett und dem Säbel d. h. mit der blanken Waffe übten, welcher wir ausſchließlich unſere vielfachen und wohlfeilen Siege verdanken. Um dies, nach meiner Inſtruktion zu üben, wird der Ruſſ. General-Lieutenant Korſakoff den Truppen einige, darin geübte Officiere zutheilen, wozu ich ihm hierbei den Befehl überſende.

Suworoff.

353) An den K. K. Oberſten Strauch.

Aſti, den $\frac{5 \text{ Sept.}}{25 \text{ Aug.}}$ 1799.

Ich benachrichtige Sie unter dem ſtrengſten Siegel der Verſchwiegenheit, daß ich mit allen in Italien befindlichen Ruſſ. Truppen am $\frac{8 \text{ Sept.}}{28 \text{ Aug.}}$ zur Befreiung der kleinen Kantone der Schweiz aufbreche. Die Kolonne marſchirt über Caſale, Novara, Vareſe und ich hoffe mit derſelben Airolo am $\frac{17}{6}$ September zu erreichen, um am $\frac{19}{8}$ September den Angriff auf den St. Gotthard zu unternehmen. An dieſem Tage werden Sie ſich ebenfalls daſelbſt einfinden, um zu dem Angriff mitzuwirken. Nach dem Gefecht bleiben Sie zur Deckung der ferneren Operation gegen Wallis, im Rücken des, in den kleinen Kantonen befindlichen Feindes, am St. Gotthard ſtehen.

An demſelben Tage ſollen auch der Prinz V. Rohan und Graf Hadik kräftige Demonſtrationen vom Simplon und Großen Bernhard aus gegen Wallis ausführen. Ich

bitte Sie, dieſe Inſtruktion, deren Inhalt ich heute ebenfalls den, in der Schweiz befindlichen Verbündeten Truppen mitgetheilt habe, genau zu beachten, und bei Ihrer Kenntniß von der Lokalität und der Lage des Feindes, ſowohl zu dem Angriff Ihrer Truppen und dem der 18,000 Mann ſtarken Ruſſiſchen Kolonne auf den St. Gotthard, als zu den ferneren Offenſiv=Operationen gegen die kleinen Kantone einen Plan zu entwerfen, welchen Sie mir, zur Vergleichung mit meinen ferneren Maaßregeln, durch den Major Richter vom General=Quartier=Meiſterſtabe den $\frac{15}{4}$ September nach Bellinzona ſenden.

Suworoff.

354) Drei Berichte an Kaiſer Franz II.

Aſti, den $\frac{5 \text{ Sept.}}{25 \text{ Aug.}}$ 1799.

1) Suworoff ſchlägt den in Abweſenheit des Marquis Chaſteler, als GQM. fungirenden K. K. General Zach für ſeine Auszeichnung im Gefecht bei Novi und bei der Geſchäftsführung zum Maria Thereſien=Orden vor.

2) Aſti, den $\frac{6 \text{ Sept.}}{26 \text{ Aug.}}$ 1799.

Se. Kaiſerl. Maj. mein Allergnädigſter Herr haben mir Allerhöchſt Ihren Willen kund gegeben, zwei von den gefangenen feindlichen Generalen in St. Petersburg zu ſehen. Demgemäß habe ich hierzu den im Gefecht am $\frac{15}{4}$ Auguſt gefangen genommenen Diviſions=General Grouchy und den Brigade=General Partounneaux ausgewählt und den Flügel=Adjutanten Kreloff beauftragt Sr. K. Maj. dieſelben vorzuſtellen.

Suworoff.

3) Aſti, den $\frac{6 \text{ Sept}}{26 \text{ Aug.}}$ 1799.

Zur Ausführung Ew. K. Maj., mitteſt Reſkript vom

$\frac{28}{17}$ Auguſt und in Folge meines Berichtes vom $\frac{3\ \text{Sept.}}{23\ \text{Aug.}}$ mir kund gegebenen Allerhöchſten Willens werden bereits alle erforderlichen Einleitungen getroffen.

Den $\frac{8\ \text{Sept.}}{28\ \text{Aug.}}$ rücke ich mit den Kaiſerl. Ruſſ. Truppen, excluſive drei Bataillone, welche dem Admiral Uſchakoff zugehen, von hier nach Caſale ab und werde mich bemühen, meinen Marſch, ſo viel als möglich zu beſchleunigen, um mich über den St. Gotthard mit der Schweizer-Armee zu vereinigen. Den Ober-Befehl über die mir anvertraute tapfere und ſiegreiche Armee Ew. K. Majeſtät werde ich heute dem General der Kavallerie Melas übergeben. Obgleich ich Ew. K. Maj. um Beibehaltung des Generals Zach gebeten habe, ſo kann derſelbe jetzt jedoch nicht mit mir gehen, und wird bis zum Eingang der Allerhöchſten Entſcheidung bei der Italiäniſchen Armee bleiben, dagegen wird der Oberſt-Lieutenant Weyrother mit einigen Officieren des K. K. General-Quartier-Meiſterſtabes mich begleiten.

Ebenſo laſſe ich den mir zugetheilten General-Adjutanten Oberſt-Lieutenant Tellen hier und bitte Ew. K. Maj., den Flügel-Adjutanten Major Eckart mit mir gehen zu laſſen, ſo wie den Lieutenant Traun Allerhöchſt Ihres Dragoner-Regiments dem General-Quartier-Meiſterſtabe zuzutheilen oder zum Kapitain zu befördern.

Suworoff.

355) Diſpoſition zu dem Offenſiv-Marſch der Kaiſerl. Ruſſ. Truppen aus Piemont nach der Schweiz.

Aſti, den $\frac{6\ \text{Sept.}}{26\ \text{Aug.}}$ 1799.

Es wird in zwei Kolonnen marſchirt und zwar:

Das Korps des Generals der Kavallerie Derfelden, marſchirt von Aſti,

das Korps des Generals der Infanterie Roſenberg von Rivalta

am $\frac{8\ \text{Sept.}}{28\ \text{Aug.}}$ ab.

Die erſte Kolonne folgt der unter Lit. A. hier beiliegenden Marſchroute, nach Vareſe, die andere marſchirt über Aleſſandria, Valenza, Mortara, Turbigo am Ticino, und vereinigt ſich am $\frac{1}{1}$² d. Mts. mit der erſten Kolonne in Vareſe.

Alle bei den Bataillons und in der Reſerve befindlichen Geſchütze werden beim Antritt des Marſches zurückgelaſſen und folgen in beſonderen Abtheilungen nach; die Abtheilung, bei welcher ſich die Feld-Artillerie befindet, folgt über Mailand und Como nach der Schweiz, weßhalb ein Officier nach Como vorauszuſenden iſt, der die nöthigen Anordnungen trifft, um die Truppen auf Fahrzeugen über den dortigen See zu ſchaffen. Jeder Abtheilung von Geſchützen wird die nöthige Bedeckung beigegeben, welche auf Erhaltung der Ordnung zu ſehen verpflichtet iſt.

Als Erſatz für vorgedachte Geſchütze erhält das Korps des Generals der Kavallerie Derfelden 15 und das des Generals der Infanterie Roſenberg 10 Gebirgs-Kanonen.

Für jede Gebirgs-Kanone nebſt Zubehör iſt die erforderliche Anzahl Maulthiere herbeizuſchaffen, wobei es jedoch unſerer Seits nothwendig iſt, denſelben Artilleriſten zur Bedienung beizugeben, welche baldigſt mit dieſen Gebirgs-Geſchützen umgehen lernen müſſen. Hiernach iſt es aber auch nöthig, dieſe Geſchütze ſogleich von der hieſigen K. K. Artillerie-Direktion zu erbitten.

Zur Verpflegung der Truppen auf dem Marſche werden die erforderlichen Magazine angelegt. Zur Fortſetzung der Operationen in den Gebirgen aber müſſen die Truppen in Airolo oder Bellinzona auf 12 Tage mit Proviant verſehen, und zum Transport des Proviants für die Kolonne 1344 Maulthiere; zum Transport der Gebirgs-Geſchütze und anderer Kriegs-Materialien 70, als Reſerve 10 und

außerdem noch fünf Maulthiere für die Train-Knechte geſtellt werden.

Zur beſſeren Ordnung und größeren Zuverläſſigkeit bei der Verpflegung folgen der Kolonne nach dem Einrücken in die Schweiz, ein K. K. General mit einem Kommiſſariats- und einem Proviant-Amts-Beamten, welche der Kolonne ſtets bekannt machen, wo und für wie viele Marſchtage ſich dieſelbe mit Proviant zu verſorgen hat.

Beim Einrücken der Kolonne in die Gebirge, wird dieſelbe ſogleich von Officieren des K. K. General-Quartier-Meiſterſtaabes begleitet; bei dem Angriff auf den St. Gotthard aber ſtoßen zu der Kolonne außer den, bei derſelben ſchon befindlichen Officieren, noch der Major Richter und Ober-Lieutenant Jurezak vom Korps des Oberſten Strauch, welche mit den Lokal-Verhältniſſen in der Gegend, wo der Feind ſteht, bekannt ſind.

Ebenſo folgt der Kolonne auch eine K. K. Pionier-Kompagnie, welche nach dem Einmarſch der Kolonne in die Schweiz nach Italien zurückkehrt. Die Reſerve-Artillerie folgt in der Richtung auf Pavia, Breſcia, durch Tyrol und Vorarlberg nach Meienfeld in der Schweiz. Die ſämmtliche Bagage wird nach dem Abmarſche der Truppen nach der Schweiz, zwiſchen der Etſch und Brenta geſammelt und geht in zwei oder drei Abtheilungen das Brenta-Thal aufwärts durch Tyrol und Schwaben nach Schaafhauſen.

Für die Abſendung und Verpflegung ſowohl der Reſerve-Artillerie als der Bagage werden die nöthigen Anordnungen von Seiten der Oeſtreicher getroffen werden. Alle Kranke und Bleſſirte bleiben bis zu ihrer Wiederherſtellung oder bis ſich die Verhältniſſe ändern in den Hospitälern, die Reconvalescenten werden jedoch in Abtheilungen geſammelt und von Zeit zu Zeit auf dem kürzeſten Wege nach der Schweiz abgeſchickt.

Die bei Aïrolo und der dortigen Gegend befindlichen Truppen des Oberſten Strauch greifen gemeinſchaftlich mit uns den St. Gotthard an. Die Truppen des Oberſt

Prinz Victor Rohan und FML. Graf Habik machen Demonſtrationen über den Simplon und großen Bernhard, gegen Wallis.

Da die Kolonne bereits den $\frac{17}{6}$ September von der Italiäniſchen Seite ſich dem Fuße des St. Gotthard nähert, ſo kann der $\frac{18}{7}$ zu den erforderlichen Vorbereitungen verwendet, am $\frac{19}{8}$ aber der Angriff auf den St. Gotthard ſowohl, als der allgemeine Angriff aller in der Schweiz befindlichen verbündeten Kaiſerlichen Truppen auf die ganze feindliche Stellung unternommen werden. Sobald als die, den Eingang zur Schweiz vertheidigenden Poſten zurückgedrängt ſind, ſo ſtellt ſich der Oberſt Strauch an der Gränze auf und deckt den weiteren Angriff der Ruſſiſchen Kolonne auf den St. Gotthard, ohne derſelben jedoch zu folgen.

Die Ruſſiſche Kolonne dirigirt ſich nach der Eroberung des St. Gotthard in den Rücken des Feindes, auf den Wegen, auf welchen derſelbe den linken Flügel der, in der Schweiz befindlichen Oeſtreichiſchen Armee angegriffen hat, — namentlich im Reuß- und Linth-, wo möglich auch im Rheinthale. Wenn beide Kaiſerliche in der Schweiz befindliche Armeen, die feindliche Front zu gleicher Zeit angreifen, und der den linken Flügel kommandirende FML. Linken alles anwendet, um ſich mit den aus Italien anrückenden Ruſſiſchen Truppen zu vereinigen, ſo wird alles ſo angeordnet ſein, daß der ausgedehnte rechte Flügel des Feindes in Front und Rücken angegriffen und völlig geſchlagen werden kann. Nächſtdem darf keine Zeit verloren werden um ſich mit dem Korps des FML. Hotze im Kanton Glaris zu vereinigen und die frühere Poſition der Oeſtreichiſchen Armee in der Schweiz wieder zu gewinnen. Hierbei darf man jedoch nicht ſtehen bleiben. Die Ruſſiſche Armee, welche aus Italien in die Schweiz dringt, dirigirt ſich mit Gleichmuth und Entſchloſſenheit auf dem linken und rechten Ufer des Luzerner Sees auf Luzern ſelbſt, wo ſie mit vereinigten Kräften, gemeinſchaftlich mit dem FML. Linken und Hotze den Angriff gegen den rechten feindlichen Flügel, zwiſchen den Züricher- und

Zuger-Seen zu Ende führen muß ohne einige Opfer bei Eroberung der Poſition auf den rechten Ufern des unteren Rheins und der Aar zu ſcheuen.

Die Ruſſiſche, aus Italien anlangende Armee wird, nachdem ſie mit ihrem linken Flügel den St. Gotthard, den Furca und Grimſel beſetzt hat, den linken Flügel der, in der Schweiz befindlichen alliirten Armee völlig decken.

Die zu den verſchiedenen Attacken beſtimmten Korps, Kolonnen oder Detachements müſſen die erforderlichen Nachrichten durch Kuriere ſich einander mittheilen und ebenmäßig an mich melden. Suworoff.

Marſchroute A.
für die Kaiſerlich Ruſſiſchen Truppen aus Piemont nach der Schweiz.

1. Die Kolonne des Generals der Kavallerie Derfelden.

8. September 1799	von	Aſti	nach		Cherasco Haupt-Quartier Caſale.
9.	=	=	=	=	Vercelli.
10.	=	=	=	=	Novara.
11.	=	=	=	=	Ferno Haupt-Quartier Gallarate.
12.	=	=	=	=	Vareſe.
13.	=	=	=	=	Ruhetag.
14.	=	=	=	=	Agno.
15.	=	=	=	=	Bellinzona.
16.	=	=	=	=	Giornico.
17.	=	=	=	=	Airolo.

2. Kolonne des Generals der Infanterie Roſenberg.

8. September 1799	von	Rivalta	bis		Aleſſandria.
9.	=	=	=	=	Valenza.
10.	=	=	=	=	Mortara.

11.	September	1799	von	Mortara	bis	Turbigo.
12.	"	"	"	"	"	Vareſe.
13.	"	"	"	"	"	Ruhetag.
14.	"	"	"	"	"	Agno.
15.	"	"	"	"	"	Bellinzona.
16.	"	"	"	"	"	Giornico.
17.	"	"	"	"	"	Airolo.

356) An den FML. Graf Hadik.

Aſti, den $\frac{6\ \text{Septbr.}}{26\ \text{Auguſt}}$ 1799.

Ich rücke den $\frac{8\ \text{Septbr.}}{28\ \text{Auguſt}}$ mit allen bisher hier befindlich geweſenen Kaiſerlich Ruſſiſchen Truppen nach der Schweiz ab, hoffe den $\frac{17}{6}$ Septbr. in Airolo einzutreffen, am $\frac{19}{8}$ Septbr. gemeinſchaftlich mit dem Oberſten Strauch den St. Gotthard zu erobern und dem, in den kleinen Kantonen der Schweiz ſich herumtreibenden Feind in den Rücken zu nehmen, während der Oberſt Strauch meinen Rücken von Wallis her deckt.

Gleichzeitig wendet der Prinz Victor Rohan alles an, um den Simplon zu beſetzen und das obere Rhein-Thal zu bedrohen.

Ew. Excellenz wollen demnach ebenfalls am $\frac{19}{8}$ September, den großen St. Bernhard zu erobern bemüht ſein, und hierzu alle detachirten und hinter Ihnen zurückſtehenden Kräfte zeitig genug ſo ſammeln, daß dadurch beim Feinde nicht der geringſte Verdacht in Hinſicht des Angriffs erregt werde. Nach der Beſetzung des St. Bernhard können Sie ſich im Thale der Rhone auf Leuk zu bewegen und dadurch um ſo mehr Ihre künftige Poſition ſichern, welche Sie alsdann den hinter Ihnen ſich concentrirenden Truppen überlaſſen.

Von dem Marſche und den Erfolgen der Ruſſen in der Schweiz hängt die Befreiung dieſer Gegenden ab; dieſe Erfolge aber hängen von den thätigen und entſchiedenen

gleichzeitigen Angriffen auf allen Punkten in Wallis ab und ich bin überzeugt, daß Ew. Excellenz und Oberſt Strauch, indem Sie erkennen wie wichtig die Ausführung dieſes Unternehmens iſt, zur Vollendung deſſelben beitragen werden.

Suworoff.

357) An die K. K. Oeſtreichiſchen Truppen in Italien.

Aſti, den $\frac{\text{7 Septbr.}}{\text{27 Auguſt}}$ 1799.

Die Umſtände gebieten, daß ich den Ober-Befehl über die ſiegreiche Italiäniſche Armee abgebe und mich mit den, mir anvertrauten Kaiſerlich Ruſſiſchen Truppen von derſelben trenne. Bei dieſer Gelegenheit halte ich es für Pflicht, meine aufrichtige Erkenntlichkeit allen Herren Generälen zu bezeugen, für die in der ganzen Zeit, wo ich die Ehre gehabt habe dieſe ſo tapfere Armee zu kommandiren, bewieſene Thätigkeit und den Dienſteifer, mit welchem ſie ſtets bemüht waren den Allerhöchſten Willen zu vollziehen und zum allgemeinen Beſten mitzuwirken. Gleichen Dank zolle ich Ihnen für die Einſicht und Tapferkeit, mit welchen ſie in jedem Gefechte ihren Untergebenen als Muſter vorangingen. Ich danke den Herren Stabs- und Ober-Officieren für die Tapferkeit, Unermüdlichkeit und Erhaltung der Disciplin bei den Truppen. Ich danke den Unterofficieren und Gemeinen für die Ausdauer, den Muth und die Unerſchrockenheit, mit welchen ſie, unter meinem Kommando die unvergeßlichen Siege erfochten haben.

Ich verſichere der ganzen Armee meine unbegränzte Ehrfurcht und daß ich keine Worte finden kann, um meine Gefühle der Dankbarkeit ſo wie des Bedauerns bei der Trennung von ſo wohl disciplinirten, unerſchrockenen Truppen auszuſprechen. Niemals kann ich die tapferen Oeſtreicher vergeſſen, welche mir mit Vertrauen und Liebe ent-

gegen traten, und nie kann ich die ſiegreichen Truppen vergeſſen, die mich zum Sieger machten.

Suworoff.

358) Kaiſer Paul I. an Suworoff.

Pawlowsk, den $\frac{18}{7}$ Auguſt 1799.

1. Graf Alexander Waſſiljewitſch!

Mit Betrübniß habe Ich aus Euerm Schreiben vom $\frac{7\ \text{Juli}}{27\ \text{Juni}}$ erſehen, daß Neid und Undankbarkeit gegen Eure Thaten Euch veranlaſſen den Abſchied zu erbitten. Zur Vervollſtändigung alles deſſen, was Ich Euch unter dem $\frac{11\ \text{Aug.}}{31\ \text{Juli}}$ und $\frac{15}{4}$ Auguſt mitgetheilt habe, benachrichtige Ich Euch hierdurch, wie es Mein Wille iſt, daß Ihr, im Fall der Fortdauer des gegenwärtigen Betragens gegen Euch, die vorgeſchriebene Zuſammenziehung Meiner, Euch vertrauten Truppen an einem Orte ausführt, von welchem aus Ihr unabhängig operiren könnt, indem Ihr mit dem Engliſchen Miniſterium allein in Verbindung bleibt, welchem ich hiervon vorläufig Kenntniß gegeben habe. Von Euerem Briefe und dem Inhalte gegenwärtigen Reſcriptes iſt hier dem Grafen Cobenzl und in Wien dem Grafen Raſumowsky, durch welchen Ihr dieſes Schreiben erhaltet, Mittheilung gemacht worden.

Ich hoffe daß dies hinreichen wird, die Bosheit und den Neid zum Schweigen zu bringen, und Euch die Mittel und die Gewalt zu geben, um das ſo lobenswerth begonnene, große Werk der Rettung Europa's zum ewigen Ruhme zu beendigen. Wenn Ihr auch den Inhalt dieſes Reſcriptes in Ausführung bringen ſolltet, ſo habt Ihr dabei doch ſtets die Beſetzung der Inſel Malta, ſo wie die Sicherung der Reiche Sr. Siciliſchen Majeſtät und des Königs von Sardinien im Auge zu behalten.

2. Pawlowsk, den $\frac{19}{8}$ Auguſt 1799.

Herr General-Feldmarſchall Graf Suworoff-Rimnikſky!

Das Engliſche Miniſterium hat Mir angezeigt, daß der Engliſche General-Major Lord Mulgrave zu dem Korps des General-Lieutenants Rimsky-Korſakoff mit der Beſtimmung abgeſandt worden iſt, im Auftrage Sr. Großbritaniſchen Majeſtät, alles was Bezug auf die Operationen der verſchiedenen Armeen hat, ſo wie die Vereinigung derſelben zur Ausführung des allgemeinen Planes zu veranlaſſen; demnach muß derſelbe auch von allen, Euch als dem Ober-General Unſerer Truppen früher Mitgetheilten in Kenntniß geſetzt werden. Der Haupt-Gegenſtand ſeines Auftrages iſt jedoch der: „mit Herrn Wingham die frühere Verwaltung in der Schweiz im allgemeinen feſtzuſtellen, was auch Wir Unſerer Seits aufrichtig wünſchen, vorausgeſetzt, daß nach Ausführung dieſes, mit den Kantonen ein Bündniß abgeſchloſſen und die Maßregeln über das Einrücken in Frankreich verabredet werden, bei welcher Gelegenheit Ihr alles thun könnt, was zur Wieder-Einſetzung des Königsthums und des Königs Bruder, früher Graf Artois, jetzt Monſieur, zu thun iſt. Er wird ſich in der Nähe der Schweiz aufhalten und iſt Euch in allen ſeinen Handlungen ſo wie in jeder Hinſicht untergeordnet, indem Ihr Euch ebenfalls mit Herrn Wingham, als Bevollmächtigten des Engliſchen Gouvernements über die in der Schweiz und Frankreich anzuknüpfenden Negociationen beſprecht. Der Euch unter dem $\frac{15}{4}$ d. Mts. durch den Brigade-Major Tolbuchin zugeſchickte, von Uns genehmigte Operations-Plan iſt hier dem Engliſchen Geſandten mitgetheilt worden.

3. Pawlowsk, den $\frac{20}{9}$ Auguſt 1799.

Graf Alexander Waſſiljewitſch!

Empfangt hierbei die Anerkennung Eurer glorreichen

Siege! deren Andenken Eueren Nachkommen zur Ehre und Rußland zum Ruhme gereichen werden.

Ich wünſche Euch Glück zu Mantua und Livorno. Den von Mir genehmigten und Euch überſchickten Operations-Plan trage Ich Euch auf in Ausführung zu bringen. Indem Ich ihn dem Grafen Cobenzl hier mittheilen ließ, habe Ich demſelben gleichzeitig zu erklären befohlen, daß Ich, der allgemeinen Sache dienend, nicht dem Hauſe diene, deſſen Anſichten und Abſichten mit dem Vortheile und der Rettung Europa's nicht verträglich ſind. Die Rückkehr des Königs von Sardinien nach Turin finde Ich bei der gegenwärtigen Lage der Dinge noch nicht paſſend. Ich trage Euch auf, die Beſetzung von Malta auszuführen und ſtraft Ihr die Bosheit, den Neid und die Undankbarkeit durch neue Siege. Dem Herzog von Aoſta habe Ich erlaubt, Unſere Uniform zu tragen, und wenn derſelbe wünſchen ſollte bei Eurer Armee Dienſte zu leiſten, ſo könnt Ihr ſeinem Wunſche willfahren. Lebt wohl, mein ſiegreicher Feldmarſchall Fürſt Italiisky, Graf Suworoff-Rimniksky. ꝛc.

Paul.

Anlage.

Ukaſe Sr. Kaiſerlichen Majeſtät des Selbſtherrſchers Aller Reuſſen, durch den regierenden Senat, allen Behörden bekannt zu machen.

Um dem Gedächtniſſe für alle künftige Jahrhunderte die großen Thaten Unſeres General-Feldmarſchalls Grafen Suworoff-Rimniksky aufzubewahren, da derſelbe in vier Monaten ganz Italien von den gottloſen Eroberern deſſelben befreit und die Regierungen, ſo wie die geſetzmäßige Gewalt daſelbſt wieder hergeſtellt hat, indem er Unſere ſiegreichen Truppen und die Kaiſerliche Armee befehligte, und um vor der ganzen Welt einen Beweis Unſerer Erkenntlichkeit zu geben, ertheilen Wir ihm, dem General-Feldmarſchall Graf Suworoff-Rimniksky die hohe Würde

eines Fürſten des Ruſſiſchen Reichs mit dem Titel: Italiisky und vererben dieſe Würde auf alle ſeine Nachkommen männlichen und weiblichen Geſchlechts, indem Wir ihm befehlen zu ſein und ſich zu ſchreiben: Fürſt Italiisky, Graf Suworoff-Rimnikſky.

Gegeben zu Pawlowsk, im Auguſt 1799.

Paul.

359) An den Grafen A. K. Raſumowsky.

Aſti, den $\frac{7. \text{ Septbr.}}{27 \text{ Auguſt}}$ 1799.

Mein hochverehrter Herr Graf A. K!

In Erwiederung Ew. Erlaucht letzten Schreibens kann ich meine Verwunderung darüber nicht verhehlen, daß Sie den von Sr. Kaiſerlichen Majeſtät Ihnen unlängſt zugegangenen Allerhöchſten Befehl über meine gegründeten Vorſtellungen von den vielen mich betreffenden Ränken, die meine Bitte um Beurlaubung veranlaßten, ohne jede Ausführung gelaſſen haben. Ich muß Ew. Erlaucht hierbei bemerken, daß in dem Allerhöchſten Reſcripte Sr. Majeſtät an mich, namentlich geſagt iſt: daß Ihnen auf das kräftigſte vorgeſchrieben worden ſey: den Willen des Monarchen zu vollziehen. Ein gleicher Auftrag iſt auch dem in St. Petersburg anweſenden Römiſch Kaiſerlichen Geſandten Grafen Cobenzl zugegangen. Dieſe gegen das Oeſtreichiſche Miniſterium beobachtete Delikateſſe muß aber durchaus zur Allerhöchſten Kenntniß unſeres Allergnädigſten Kaiſers gelangen. Im allgemeinen ſind da, wo der Ruhm der Waffen Sr. Majeſtät auf irgend eine Weiſe beleidigt wird, Feſtigkeit und hohe Würde um ſo mehr zu behaupten.

Suworoff.

360) Der Prinz Condé an Suworoff.

Chrudim in Böhmen, den $\frac{19}{8}$ Auguſt 1799.

Euere Erlaucht!

Ich habe von Sr. Majeſtät *) einen Befehl erhalten, in Folge deſſen ich gegenwärtig unter dem Kommando Ew. Erlaucht ſtehe, was ſchon längſt der Gegenſtand meiner lebhafteſten Wünſche und fortwährender Hoffnung geweſen iſt: denn wie ſchmeichelhaft iſt es nicht, unter den Befehlen des Befreiers von Italien und in kurzem ſelbſt von Frankreich — zu ſtehen! Wie viel hat Europa Ihrem Muthe und Ihrer Tapferkeit, ſo wie der großen ſtandhaften Seele Paul I. zu verdanken!

Ich erlaube mir, die erhaltene Marſchroute hier bei zu legen und werde nicht ermangeln, Ew. Erlaucht ebenmäßig diejenige mitzutheilen, welche Mir für Meinen ferneren Marſch von den Baieriſchen und Schwäbiſchen Kommiſſarien zugehen wird. Inzwiſchen können Ew. Erlaucht es als gewiß annehmen, daß Ich denſelben Weg einſchlagen werde, welchem der General Karſakoff gefolgt iſt: indem Ich die Weiſung erhalten habe, demſelben unmittelbar zu folgen und ebenfalls nach der Schweiz zu marſchiren.

Zur Inſtandſetzung mehreres Nothwendigen bin Ich genöthigt geweſen, nach einem Marſche von 200 Meilen, vier Tage in Prag zu bleiben, was Meine Ungeduld, an den Ort Meiner Beſtimmung zu gelangen, ſehr vermehrt hat.

Ew. Erlaucht eine Nachweiſung von der Stärke der Truppen Meines Corps hierbei zu überreichen, halte Ich für Pflicht.

Ew. Erlancht wollen in Mir den pünktlichſten Vollſtrecker aller Ihrer Befehle erkennen, und Ihnen die Gefühle Meiner Hochachtung für Sie verſichernd, bin ich ꝛc.

Ludwig, Joſeph Bourbon.

---

*) Kaiſer Paul I.

Zwei Anlagen.

1) Marſch-Route durch Böhmen für das Korps Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Condé.

Das Korps marſchirt in drei Kolonnen:

	I. Kolonne.	II. Kolonne.	III. Kolonne.
Leutomiſchel	13. Aug.	18. Aug.	21. Aug.
Hohenmauth	15. =	19. =	22. =
Chrudim	16. =	20. =	24. =
Czaslau	17. =	22. =	25. =
Kollin	19. =	23. =	26. =
Böhm. Brod.	20. =	24. =	28. =
Liebau und Umg.	21. =	— =	— =
Prag und Umg.	22. =	26. =	30. =
Ginonitz u. Umg.	23. =	— =	— =
Beraun	26. =	30. =	2. Septbr.
Zebrak	27. =	31. =	4. =
Rokitzan	28. =	2. Septbr.	5. =
Pilſen	30. =	3. =	6. =
Przeſtitz	31. =	4. =	8. =
Klattau	1. Septbr.	6. =	9. =
Neumarkt	3. =	7. =	10. =
Waldmünchen	4. =	8. =	12. =

in das Herzogthum Pfalz-Baiern.

2. Beſtand-Liſte

des Korps des Prinzen Condé Königl. Hoheit am 1/8 Auguſt 1799.

Truppentheile.	Soll ſtark ſein an Officieren, Unterofficieren und Gemeinen.	Davon ſind kommandirt, krank ꝛc. Zurückgeblieben.	Praesens Kranke und Kommandirte ꝛc.	In Front ſind: Officiere.	In Front ſind: Unterofficiere und Gemeine.	Außerdem ſind noch Train-Knechte u. Handwerker.	Bemerkungen.
Infanterie-Regiment Condé .	1678	636	79	103	790	70	Dies Regiment beſteht aus Edelleuten.
Grenadier-Regiment Bourbon	916	120	101	265	399	39	
Regiment Durand	635	26	108	138	320	43	
Artillerie }	97	41	2	24	12	18	Die Artilleriſten ſind ſämmtlich Edelleute.
	271	16	1	50	160	44	
Compagnie française. . . .	64	—	14	6	41	3	
Compagnie ſuiſſe	97	—	15	5	72	5	
Kavallerie-Regiment Berry .	1337	454	51	166	672	39	Dies Regiment beſteht aus Edelleuten u. hat nur 725 Pferde.
Dragoner-Regiment Enghien	671	52	16	127	398	33	(mit 496 Pferden.
General-Auditoriat	50	4	—	6	40	—	(mit 35 Pferden.
Huſaren-Regiment Bauer . .	1400	—	—	—	1400 (mit Officieren.)	—	(mit 1400 Pferden.
(7216)	7216	1349	387	935	4359	294	2456 Pferde.

Die Artillerie beſteht aus:

2 Franzöſiſchen 8Pfündern
9 " 4Pfündern } von dieſen 15 Geſchützen ſind
4 Polniſchen 4Pfündern

4 beim Infanterie-Regiment Condé.
4 " Grenadier-Regiment Bourbon.
4 " Regiment Durand.
3 in der Reſerve.

361) Der Erzherzog Carl an Suworoff.

Donaueſchingen, den $\frac{3\ \text{Septbr.}}{23\ \text{Auguſt}}$ 1799.

Ew. Erlaucht Schreiben vom $\frac{26}{15}$ Auguſt habe Ich erhalten. Aus Meinem letzten Schreiben vom $\frac{28}{18}$ Auguſt ſind Ihnen bereits die Ereigniſſe bekannt, auf welche die gegenwärtige Lage der Dinge ſich begründet; auch werden Sie aus gedachtem Schreiben erſehen haben, wie die Bewegungen des Feindes Mich veranlaſſen, mit dem größten Theile Meiner Armee nach Deutſchland zu gehen.

Nach den neueſten Nachrichten hat der Feind ſeine Direktion über Heilbronn und Philippsburg nach Franken nehmend, bereits Frankfurt beſetzt und bereitet ſich vor bei Kehl über den Rhein zu gehen. Demnach ſehe Ich Mich veranlaßt alle Meine Aufmerkſamkeit auf Deutſchland zu verwenden. Unter dieſen Umſtänden kann Ich, mit Ausnahme des, auf dem linken Flügel, unter Kommando des FML. Hotze, in der Schweiz zurückgelaſſenen Korps, mit meinen übrigen Truppen unmöglich zu den künftigen Offenſiv-Operationen in der Schweiz noch kräftig mitwirken. Ew. Erlaucht werden mit Mir erkennen, wie die Reihe ſo verſchiedener ſchwieriger Umſtände, welche längſt ſchon einer dem andern folgten, uns in ein Verhältniß zum Feinde verſetzt hat, welches früher zu bedenken geweſen wäre, jetzt aber ſehr ſchwierig wird und nicht wieder zu repariren iſt.

Durch das Wegziehen des FML. Grafen Hadik iſt die linke Flanke Meiner und die rechte der Italiäniſchen Armee völlig entblöſt. Ew. Erlaucht habe Ich hierüber häufig Vorſtellungen gemacht und in Meinem Schreiben vom $\frac{23}{12}$ Juni ſchon die Beſetzung der dadurch entſtandenen Intervalle vorgeſchlagen. In Ihrem Schreiben vom $\frac{\text{11 Juli}}{\text{30 Juni}}$ verſprachen Sie dies zu thun, das Verſprechen wurde jedoch nicht erfüllt. Oberſt Strauch wurde zurückgedrängt und der Feind konnte leicht die Oberhand über unſere Truppen im Kanton Uri erhalten. Er ſelbſt hätte die Operation nicht beſſer und ſicherer einleiten können; und dieſe Umſtände benutzend, ſuchte er unſere Armeen zu trennen, Flanken und Rücken derſelben zu bedrohen, unſere ferneren Fortſchritte zu hemmen, uns zu zwingen die Limath und den befreieten Theil der Schweiz zu verlaſſen und uns ſogar gegründete Beſorgniſſe in Betracht der Erb-Staaten zu erregen. Die Sicherſtellung der Operationen beider Armeen, welche ein und denſelben Zweck hatten, war der Gegenſtand Meiner öfteren Ew. Erlaucht gethanen Vorſchläge. Ich war im Voraus überzeugt, daß die Maaßregeln zu unſerer allgemeinen Sicherheit den ferneren Eroberungen in Piemont vorgehen müßten. Jetzt muß man eingeſtehen, daß die beſte Zeit, dieſelben in Ausführung zu bringen, verloren iſt und daß jeder längere Aufſchub, nur noch immer nachtheiliger für unſere Sache werden muß.

Von Seiten der Italiäniſchen Armee muß durchaus auf das kräftigſte, für die Sicherheit der Erb-Staaten und die Befreiung der Schweiz gewirkt werden, indem dieſer Gegenſtand ganz aus dem Geſichts-Punkte betrachtet werden muß, welchen Ich in Meinem letzten Schreiben Ew. Erlaucht aufzuſtellen die Ehre hatte. Wenn die Operation, deren Ausführung von Seiten Ew. Erlaucht zur Erreichung unſeres großen Zweckes längſt ſchon durchaus nothwendig war, noch länger aufgeſchoben wird; ſo bin Ich überzeugt, daß mit Eintritt der Wintermonate

die Erreichung unſeres Zweckes ganz unmöglich wird, da die Verhältniſſe, welche ſich bisher zu unſerem Nachtheile geſtalteten, ſich in die Länge ziehen und endlich keine Mittel übrig bleiben werden, dieſelben zu repariren. Alles dies zwingt Mich Ew. Erlaucht auf das dringendſte um Beantwortung der Frage: „was Sie beſchloſſen haben?“ zu bitten. Des Zeitgewinnes wegen dürfte es aber ſehr vortheilhaft ſein, wenn Sie ſelbſt ſich in unmittelbare Verbindung mit dem FML. Hotze ſetzten, dem Ich die weiter erforderlichen Inſtruktionen ertheilt habe.

Karl.

362) An den Erzherzog Karl.

Rivalta, den $\frac{10 \text{ Sept.}}{30 \text{ Aug.}}$ 1799.

Auf Ew. Hoheit Schreiben vom $\frac{3 \text{ Sept.}}{23 \text{ Aug.}}$ habe ich die Ehre zu erwiedern, daß die Stellung des Feindes in der Riviera bis zum $\frac{7 \text{ Sept.}}{27 \text{ Aug.}}$ ſich nicht verändert hatte. In Rückſicht Tortona's, deſſen Uebergabe den $\frac{11 \text{ Sept.}}{31 \text{ Aug.}}$ erfolgen ſoll, war keine Gefahr weiter vorhanden und ich rückte daher, in Folge des Befehls zum Abmarſche der Kaiſerlich Ruſſiſchen Truppen aus Italien nach der Schweiz, am $\frac{8 \text{ Sept.}}{28 \text{ Aug.}}$ aus Piemont in zwei Kolonnen ab, in der Hoffnung am $\frac{15}{4}$ in Bellinzona zu ſein. Indem ich alle Korps-Befehlshaber der K. K. Armeen hiervon benachrichtigte, forderte ich gleichzeitig den FML. Hotze auf, ſeine Meinung in Betreff der Beſetzung des St. Gotthard und der ferneren Operationen einzuſenden, da demſelben alle Lokal-Verhältniſſe der Schweiz bekannt ſind, während ich weder von den daſelbſt befindlichen, feindlichen, noch den K. K. Truppen, die geringſte Kunde habe. Kaum hatten jedoch die Kolonnen die Orte erreicht, wo ſie das erſte Nachtquartier

halten ſollten, als ich durch einen Kurier aus Novi die Meldung erhielt; daß der Feind zum Entſatz von Tortona vorrücke. Ich kehrte ſogleich zurück; die Kolonne Roſenberg's traf noch in der Nacht vom $\frac{8 \text{ Sept.}}{28 \text{ Aug.}}$ bei Tortona ein, die Kolonne Derfelden's aber rückte den $\frac{9 \text{ Sept.}}{29 \text{ Aug.}}$ in Aleſſandria ein.

Bis heute Mittag hat der Feind jedoch keinen Angriff unternommen und nur etwa tauſend Mann auf den Straßen von Aqui, Novi und Seravalle gezeigt, ſo daß morgen, den $\frac{11 \text{ Sept.}}{31 \text{ Aug.}}$, früh um 7 Uhr der Ausmarſch der feindlichen Garniſon aus Tortona und der Abmarſch derſelben nach Valenza zu erwarten ſteht.

Durch forcirte Märſche und Weglaſſung aller Ruhetage werde ich mich alsdann ſo viel als möglich bemühen, die verlornen zwei Tage wieder einzubringen; von dieſer Verzögerung aber habe ich bereits die Korps-Befehlshaber der Kaiſerl. Königl. Truppen in der Schweiz benachrichtigt, damit ſie ſich am $\frac{15}{4}$ mit den Kaiſerl. Ruſſ. Truppen zum gemeinſchaftlichen Angriff auf den St. Gotthard vorbereiten und um die ferneren Operationen einzuleiten, über welche ich vom FML. Hotze in Bellinzona Auskunft erwarte.

Die Umſtände haben mir nicht geſtattet, früher etwas zum Heile der Schweiz zu unternehmen: denn ich bin immer von der Anſicht ausgegangen, daß durch die Erwerbung eines Punktes mit Verluſt eines andern, eben ſo wichtigen, nichts gewonnen wird, und daß man nach den glücklichen Operationen in der Schweiz auf das Thätigſte für die Sicherheit Italiens und der Deutſchen Lande ſorgen müſſe.

Suworoff.

363) An den Kaiſer Franz II.

Rivalta, den $\frac{10 \text{ Sept.}}{30 \text{ Aug.}}$ 1799.

Suworoff meldet dem Kaiſer, daß die Kaiſerl. Ruſſ. Truppen am $\frac{8 \text{ Sept.}}{28 \text{ Aug.}}$ nach der Schweiz abmarſchirt, auf das Gerücht von dem Anmarſche der Franzoſen aber wieder umgekehrt ſeien, nach der Uebergabe von Tortona jedoch, wieder nach der Schweiz aufbrechen und durch forcirte Märſche die zwei verlorenen Tage einbringen würden.

364) Bericht an Kaiſer Paul I.

Rivalta, den $\frac{10 \text{ Sept.}}{30 \text{ Aug.}}$ 1799.

Als die Korps am $\frac{8 \text{ Sept.}}{28 \text{ Aug.}}$ bereits in Marſch waren (Derfelden von Aſti nach Caſale, Roſenberg von Rivalta nach Aleſſandria) erhielt ich von letzterem die Meldung daß der Feind in drei Kolonnen auf Seravalle, Novi und Aqui zum Entſatz von Tortona vorrücke, ſo wie bald darauf, daß er mit 6000 Mann nach Novi vordringe, daß es ſchon von beiden Seiten zu verſchiedenen Schaarmützeln gekommen ſei, und in einem derſelben ein Kapitän und 10 Mann gefangen genommen worden wären. Inzwiſchen war Roſenberg dahin zurückgekehrt, und der Feind, hatte ſich wider deſſen Erwarten in die Berge gezogen, als er den General-Major Fürſt Wolkonsky den dritten mit dem Grenadier-Bataillon Schengelidſeff auf dem Marſche nach Novi bemerkte. General Derfelden hatte ſechs Meilen, (incluſive den Raſten) in 12 Stunden, General Melas aber ſieben Meilen in 18 Stunden bis Aleſſandria zurückgelegt.

Die Ruſſiſchen Korps werden jetzt ihren Abmarſch nach der Schweiz bis nach der Uebergabe von Tortona aufſchieben, welche morgen zu erwarten ſteht.

Suworoff.

365) Graf Semen Romanowitſch Woronzoff*) an Suworoff.

London, den $\frac{15}{4}$ Auguſt 1799.

In dieſen Tagen reiſte ich nach Birmingham, von wo ich vorgeſtern zurückkehrte. Der Zweck meiner Reiſe war die Beſichtigung verſchiedener Maſchinen, welche daſelbſt für unſere Münze verfertigt wurden. Während meines dortigen Aufenthaltes beſuchte ich das Theater. Die hieſigen theatraliſchen Vorſtellungen werden gewöhnlich mit einem Geſange eröffnet, in welchem das Publikum ſeine Wünſche für die Geſundheit des Königs ausſpricht und endigen ebenſo mit dem allgemein bekannten Nationalliede: „Rule Britain.“ Am Ende der Vorſtellung fing man der Sitte gemäß, dieſes Lied an, und ſehr verwundert war ich, zu meinem größten Vergnügen und Entzücken ganz unerwartet, zwei Verſe ſingen zu hören, den einen zu Ehren der ausgezeichneten Siege Ew. Erlaucht, den andern zum Lobe unſeres Allergnädigſten Kaiſers und Herrn, ſo wie Seines Alliirten, des Königs von England. Das ganze Publikum bezeugte das größte Entzücken beim Singen dieſer Verſe, alles klatſchte in die Hände und rief: „Bravo! Bravo!“ und veranlaßte die Akteurs dieſe Verſe zweimal zu ſingen. Das Vergnügen war auf allen Geſichtern zu leſen. John Bull kann ſeinem eignen Könige nicht ſchmeicheln, lobt er aber jemand, ſo kann man überzeugt ſein daß er dies ohne Schmeichelei und ohne Um-

*) Graf S.-R.-Woronzoff, Kaiſerl. Ruſſ. Geſandter in London. A. d. Ueb.

ſchweiſe aus aufrichtigem Herzen und aus wahrer Verehrung thut. Ich überſende dieſe Verſe hierbei zu Ew. Erlaucht Anſicht und zweifle nicht, daß Ihnen dieſe Beweiſe der Hochachtung einer unpartheiiſchen Nation, angenehm ſein werden.

Herr Bolton, welcher die Maſchinen für unſere Münze verfertigt, hat dergleichen auch für die hieſige Münze gemacht, und läßt in ſeiner Fabrik die beſten Medaillen prägen. Schon vor längerer Zeit wurde demſelben eine Medaille mit dem Bilde Ew. Erlaucht aus Rußland zugeſchickt, dieſelbe iſt jedoch nicht en profil und nicht ſo gearbeitet, wie die guten alten Medaillen. Herr Bolton hat mir im Geheimen eröffnet, daß es ſein großer Wunſch ſey: „eine Medaille zu Ehren Ew. Erlaucht Siegesthaten zu prägen," und zwar auf der einen Seite das Bildniß Ew. Erlaucht, auf der andern: eine weibliche Figur, Italien vorſtellend, mit der Umſchrift: „Italia liberata." Demnach bitte ich Sie, erzeigen Sie mir die Gnade, mir Ihr Profil auf Pergament gezeichnet, durch einen Kurier unter meiner Adreſſe nach Wien zu ſenden, von wo Lord Minto daſſelbe mir durch Kurier-Gelegenheit hierher ſenden wird. Auf dieſe Weiſe erhalten wir durch Ihre Gefälligkeit alsdann, eine unvergängliche Medaille, welche das Andenken an Ihre glorreichen Siege der Nachwelt für ewige Zeiten aufbewahren wird. ꝛc.

Graf Woronzoff.

Eigenhändiger Nachſatz von Graf Woronzoff.

Ich kann nicht ermangeln Ew. Erlaucht mitzutheilen, daß der König von England bei einem Diner, welches Lord Romney Sr. Majeſtät unlängſt gab, als die Geſundheiten der Landesſitte gemäß, ausgebracht werden ſollten, das erſte Glas: „Auf die Geſundheit des Feldmarſchalls Suworoff!" leerte. In ganz England folgt jetzt bei allen Diners, nach der Geſundheit des Königs, die Ew. Erlaucht.

Graf Woronzoff.

366) An den Grafen S. R. Woronzoff.

Rivalta, den $\frac{10\ \text{Sept.}}{30\ \text{Aug.}}$ 1799.

Suworoff bittet den Grafen Woronzoff dem Könige von England zu danken für die gnädige Erinnerung an ſeine Perſon und verſpricht das gewünſchte Porträt en profil nächſtens zu überſenden.

367) Bericht an Kaiſer Paul I.

Rivalta, den $\frac{11\ \text{Sept.}}{31\ \text{Aug.}}$ 1799.

Ew. Kaiſerliche Majeſtät melde ich Allerunterthänigſt, daß die Citadelle von Tortona von uns beſetzt iſt. Die feindliche Garniſon, welche dieſelbe der früheren Kapitulation gemäß, heute geräumt hat, beſteht aus dem Kommandanten Oberſt Waſt, 49 Stabs- und Ober-Officieren und 1045 Mann. In der Citadelle wurden gefunden: 61 Kanonen, 14 Mortiere, 130 Centner Pulver, 2700 Gewehre, viel Kriegs-Material und auf zwei Monate Proviant.

Suworoff.

368) Der Erzherzog Carl an Suworoff.

Donaueſchingen, den $\frac{7\ \text{Sept.}}{27\ \text{Aug.}}$ 1799.

Aus Ew. Erlaucht Schreiben vom $\frac{1}{2}\frac{1}{0}$ Auguſt erſehe Ich, daß die, Ihrer Führung anvertraute Kaiſerl. Ruſſ. Armee, ſich bereits auf dem Wege nach der Schweiz befindet und daß in kurzer Zeit die, unter dem 31. Juli Allerhöchſt befohlene Ablöſung der Truppen ausgeführt werden wird.

Da aber nach erfolgter Ablöſung der Truppen die, unter Meinem Befehle ſtehende Armee zu der neuen, ihr Allerhöchſt ertheilten Beſtimmung abgeben ſoll, ſo bitte Ich Ew. Erlaucht Mich, ſo ſchleunig als möglich benachrichtigen zu wollen, wann namentlich die gedachte Ablöſung erfolgen wird, damit Ich darnach Meine weiteren Maaßregeln zur Ausführung des, Mir Allerhöchſt kundgegebenen Willens unausgeſetzt einleiten kann. Karl.

369) Der Kaiſer Paul an Suworoff.

Pawlowsk, den $\frac{23}{2}$ Auguſt 1799.

Fürſt Alexander Waſſiljewitſch!

Auf den Vorſchlag des Londoner Kabinets und in Gemäßheit der, zur Wiederherſtellung der allgemeinen Ruhe, erforderlichen Maaßregeln, haben Wir Unſeren Geheimen Rath Graf Stackelberg in der Schweiz beauftragt, unter Euerer Leitung die Beſorgung der politiſchen Angelegenheiten, in Betreff der Wiederherſtellung der Franzöſiſchen Monarchie und der ehemaligen Regierung der Helvetiſchen Kantone zu übernehmen. Der, von Seiten der Engliſchen Regierung zu dieſem Zwecke in der Schweiz befindliche Herr Wigham wird ebenfalls deshalb mit Euch in ununterbrochener Verbindung bleiben, Ihr aber, der Ihr die Armee zu Euerer Diſpoſition habt, welche bei Aufführung dieſes Gebäudes den Grundſtein bildet, werdet der Baumeiſter deſſelben ſein. Graf Stackelberg hat demnach auch den Befehl erhalten, ſich Euch vorzuſtellen und unter Eueren Befehl zu treten. Paul.

370) Berichte an Kaiſer Paul I.

Novara, den $\frac{13}{2}$ September 1799.

Ew. Kaiſerl. Majeſtät Allerhöchſtes Reſcript nebſt der Allergnädigſten Verleihung des Titels eines Fürſten

Italiisky habe ich zu erhalten das Glück gehabt. Wie ſoll der Knecht ſeinem Großen Monarchen danken für die unendliche Gnade, welche denſelben von der Höhe Seines Erhabenen Thrones überſchüttet? Würdiger Vater des Vaterlandes! als Beweis der tiefgefühlteſten Dankbarkeit, ſteigt mein inniges, thränenfeuchtes Gebet zum Allerhöchſten Gott! Befiehl über meine vergänglichen Tage! Ewig währt der Ruhm Deiner milden Regierung, aber von Geſchlecht zu Geſchlecht bis auf die ſpäteſte Nachwelt, bleibt dieſes unvergängliche Denkmal eine Glorie des Thrones, daß der Kaiſer, der Schöpfer des Glückes der Menſchheit, der Gründer des Heiles zahlloſer Völker auch jeden Schritt meines ſchuldigen unterthänigſten Eifers, durch mehr, als Kaiſerliche Belohnungen auszeichnet. Erſtaunen erregen die Fortſchritte Deiner ſiegreichen Waffen, Verwunderung aber erregt Deine große Milde. Suworoff.

2) Ew. K. Maj. Allerhöchſtes Reſkript vom $\frac{19}{8}$ Auguſt in Bezug auf die Beſtimmung und Abſendung des Engliſchen Generalmajors Lord Mulgrave zu dem Korps des General-Lieutenants Korſakoff, habe ich zu erhalten die Ehre gehabt und werde ſämmtliche in dem Allerhöchſten Reſkript ertheilten Inſtruktionen Allerunterthänigſt vollziehen. Lord Mulgrave iſt bereits in Aleſſandria bei mir eingetroffen und habe ich mich in Bezug auf ſeine Aufträge mit demſelben in Verbindung geſetzt.

3) Suworoff zeigt ebenſo den Empfang des Schreibens vom $\frac{23}{12}$ Auguſt die Anſtellung des Grafen Stackelberg betreffend (Nr. 369) an.

371) Kaiſer Paul I. an Suworoff.

Gatſchina, den $\frac{5\ \text{Sept.}}{25\ \text{Auguſt}}$ 1799.

Fürſt Alexander Waſſiljewitſch!

Geſtern erhielt ich aus Wien und dieſen Morgen durch den Oberſt Kuſchnikoff die Nachricht von Euerem

ausgezeichneten Siege, über den durch Euch zur Ruhe gebrachten General Joubert. Groß iſt meine Freude und um ſo größer, als der Todten nur wenige ſind und Ihr geſund ſeyd. Ich weiß nicht, was angenehm iſt? Euch: der Sieg oder Mir: den Sieg zu belohnen? Doch wir thun beide unſere Schuldigkeit: Ich als Kaiſer; Ihr als der erſte Feldherr Europa's. Zu der, durch Sr. Maj. den König von Sardinien Euch gewordenen Auszeichnung gratuliere Ich von ganzem Herzen und wünſche, daß Ihr dieſelbe annehmet. Hierdurch werdet Ihr, als einmal in eine Regenten-Familie aufgenommen, mit Mir verwandt, da alle regierenden Häupter ſich untereinander als Verwandte betrachten.

Der König von Sardinien hat Mir in ſeinem Schreiben, welches Ich nebſt Meiner darauf erlaſſenen Antwort, in Abſchrift hier beifüge, den Wunſch geäußert, in Meiner Armee, unter Euerem Befehle zu dienen, was Ich demſelben auch zugeſtanden habe, indem Ich hierin das beſte Mittel ſehe, Sr. Maj. in Sein Gebiet wieder einzuführen und die Gegenwart Seiner Perſon daſelbſt bis zur völligen Beendigung des gegenwärtigen Krieges zu ſichern. Ueber die Rückkehr des Heiligen Kardinal-Kollegiums nach Rom wird hier mit dem Fürſten Reſonico unterhandelt, und werde Ich Euch das Reſultat davon mittheilen. Ich überſende gleichzeitig die Belohnungen für die Einnahme von Seravalle, aber was Ich Euch geben ſoll weiß Ich nicht, da Ihr über alle Belohnung erhaben ſeyd; Ich habe daher Euch eine militäriſche Ehrenbezeugung zugedacht, die Ihr aus dem geſtern erlaſſenen Befehl erfahren werdet. Ehre, dem Ehre gebührt! Der Römiſche Kaiſer hat die Abſicht, Euch, wenn Ihr Italien verlaßt, um den Befehl in der Schweiz zu übernehmen, mit dem Groß-Kreuz des Maria-Thereſien-Ordens zu belohnen, und benachrichtige Ich Euch in Zeiten hiervon, um Unheil vorzubeugen, indem Ich weiß, daß unerwartete Freude, gefährliche Folgen haben kann! Lebt wohl Fürſt! Lebt und beſiegt die Franzoſen ſo

wie alle übrigen, welche weder die Wiederherſtellung, noch die Erhaltung der Ruhe beabſichtigen.

Paul.

Anlage.

1) Sr. Maj. der König von Sardinien an Sr. Maj. den Kaiſer Aller Reußen.

Cagliari, den $\frac{18}{7}$ Juni 1799.

Mein Herr Bruder!

In vollem Vertrauen auf Ew. Kaiſerl. Maj. Gnade, welche Ich in einer für mich glücklicheren Zeit, zu Turin kennen zu lernen, das Glück hatte, habe Ich es gewagt, Mich und Meine unglückliche Familie in Ihr Gedächtniß zurückzurufen — habe Ich mich erkühnt, Ihre Theilnahme für Unſer elendes Loos und Unſere Befeſtigung auf dem Throne Unſerer Vorfahren zu erbitten, indem Ich gleichzeitig hierzu Meine ſchwachen Dienſte anbot. Kaum hatte Ich mich, mit dieſer Bitte an Sie, Allergnädigſter Kaiſer, gewendet, als Ich mit Erſtaunen und der lebhafteſten Dankbarkeit erfuhr, daß Ew. Kaiſerl. Maj. geruht hatten, in Ihrer Großmuth dem berühmten Feldmarſchall Suworoff zu befehlen: „Unſer Erbe den Händen der verrätheriſchen Räuber zu entreißen und Uns das Unſrige wieder zuzuſtellen.“ Genehmigen Ew. Königl. Majeſtät hierfür die Ausſprüche Meiner unvergänglichen Dankbarkeit und verwerfen Sie nicht Meine Bitte um Dienſte bei Ihrer Italiäniſchen Armee, unter den Befehlen des unſterblichen Suworoff. Mit den tiefſten Gefühlen ꝛc. ꝛc. verbleibe Ich ewig Ew. Königl. Maj. unterthänigſter Bruder

Emanuel.

2) Sr. Maj. der Kaiſer Paul I. an Sr. Maj. den König von Sardinien.

Gatſchina, den $\frac{5 \text{ Sept.}}{25 \text{ Aug.}}$ 1799.

Mein Herr Bruder!

Ew. Maj. Schreiben vom $\frac{18}{7}$ Juni habe Ich erhalten. Der Mir, von Ihnen geäußerte Wunſch in Meinen Armeen unter den Befehlen des Feldmarſchalls Fürſt Italiisky, Graf Suworoff-Rimniksky zu dienen, iſt Mir außerordentlich ſchmeichelhaft, und kann Ich Mir dieſe Ehre nicht verſagen! Ew. Majeſtät werden daher daſelbſt eintreffen, wenn es Ihnen genehm ſein wird. Das Wohl der vertriebenen Herrſcher hätte keinem Beſſeren anvertraut werden können, als dem Feldmarſchall Suworoff und den, unter ſeiner Leitung fechtenden Ruſſiſchen Truppen.

Genehmigen Sie Meinen Dank für die ſchmeichelhafte Auszeichnung, welche Sie dem würdigen Feldherrn und deſſen Nachkommen haben zu Theil werden laſſen und die in den ſpäteſten Zeiten noch die dankbaren Gefühle Ew. Maj. für den Ruſſiſchen General bezeugen wird, der ſo gut Meine Abſichten für die allgemeine Sache aller Herrſcher ausgeführt hat. Ich verbleibe ꝛc. Paul.

3) Befehl, welchen Sr. Maj. der Kaiſer Paul am $\frac{4 \text{ Sept.}}{24 \text{ Auguſt}}$ 1799 zu Gatſchina gegeben.*)

Als Erkenntlichkeit für die Siege des Fürſten Italiisky, Graf Suworeff Rimniksky ſollen denſelben ſogar in Gegenwart Sr. Maj. des Kaiſers alle militäriſchen Honneurs ſo bezeugt werden, wie ſie der Perſon Sr. Kaiſerl. Maj. bezeugt werden. (gez.) Paul.

Für Richtigkeit der Abſchrift:
Graf Raſtoptſchin.

*) Dieſer Befehl wurde Suworeff zugeſchickt, mit der Aufſchrift: „Für die Schlacht bei Novi!“

372) Graf F. W. Raſtoptſchin an Suworoff.

Gatſchina, den $\frac{5 \text{ Sept.}}{25 \text{ Aug.}}$ 1799.

1. Erlauchteſter Fürſt! Hochverehrter Herr!

Dem Herrn und Kaiſer hat es gefallen, das Gehalt der, im Kriege gebliebenen Stabs- und Ober-Officiere den Wittwen derſelben auf Lebenszeit, den Kindern bis zur Volljährigkeit als Penſion zu bewilligen, Ew. Erlaucht wollen demnach die Liſten der Frauen und Kinder der gebliebenen Stabs- und Ober-Officiere an des Kaiſers Majeſtät einſenden, um darnach das Weitere in Betreff der Penſions-Anweiſungen veranlaſſen zu können.

P. S. Oberſt Kuſchnikoff hat den St. Annen-Orden um den Hals in Brillanten erhalten, und iſt zum Kommandeur von St. Johann von Jeruſalem ernannt worden. Er dinirt und ſoupirt mit dem Kaiſer, und ruhet ſich aus, nachdem er in 17 Tagen von Ihnen hierher gereiſt iſt. Der Sonderbarkeit wegen, überſende ich Ihnen hierbei die Abſchrift des letzten Schreibens des Grafen Cobenzl.

373) Graf F. W. Raſtoptſchin an Suworoff.

Gatſchina, den $\frac{5 \text{ Sept.}}{25 \text{ Aug.}}$ 1799.

Erlauchter Fürſt! Hochverehrter Herr!

Wie ſehr auch die Nachricht Ihres neuen Sieges das Herz des Ihnen ergebenen Mannes erfreut, ſo erfüllt doch Ihr Brief daſſelbe mit Kummer. Aus allen, gegenwärtigem Schreiben vorangegangenen Reſkripten werden Ew. Erlaucht bereits die Anſicht des Kaiſers über die Abſichten des W.... Kabinettes und Seine Vorſchläge kennen. Er will Europa retten, gleich viel von den Franzoſen oder von ihres Gleichen. Um dies zu erreichen, muß die Form der gegenwärtigen Regierung in Frankreich verändert und

demnach die erforderlichen Maaßregeln gegen die etwa entgegentretenden Hinderniſſe genommen werden. Wenn der Kaiſer jetzt die verbündeten Kabinette verlaſſen wollte, ſo würde Oeſtreich ſich genöthigt ſehen, einen Separat-Frieden zu ſchließen, in welchen Frankreich gern einwilligen würde, um in einigen Jahren ſeine Eroberungen von neuem anzufangen und alsdann würde Italien und Deutſchland nichts vom Verderben retten. Aber wo bleiben die Früchte Ihrer großen Thaten? Die Hoffnung der Völker auf die Hülfe unſeres Kaiſers? Der Muth der Bewohner jener Länder, welche Sie vom Joche der Franzoſen befreieten? Wenn aber, das Werk der Errettung krönend, der Thron der Könige in Frankreich wieder hergeſtellt wird, ſo wird Europa gerettet ſein und zwar durch die Uneigennützigkeit und Ausdauer des Ruſſiſchen Kaiſers und die Heldenthaten des Fürſten Italiisky.

Ich ſchließe daher mit der Bitte: „bleiben Sie und ſiegen Sie!" Die Widerholung Ihrer Geſuche um Entlaſſung, würde nur üble Folgen für die allgemeine Sache nach ſich ziehen. Können Sie dort Theilnahme für Ihre Siege erwarten? Ueberlaſſen Sie dieſelben ſich ſelbſt! Mit Ihnen iſt Rußland und Gott! — England wünſcht nichts und wahrſcheinlich iſt es, daß die Holländiſche Expedition völlig gelingen wird. Die vereinigte Flotte iſt in dem Hafen von Breſt eingeſchloſſen und kann ſich nicht rühren. So fühlt mein Herz, ſo denkt meine Seele, beide ſind vor Ihnen offen. Lieben Sie in mir einen Ihnen, dem Kaiſer und Rußland ergebenen Menſchen ꝛc.

374) Kaiſer Paul I. an Suworoff.

Gatſchina, den $\frac{9 \text{ Sept.}}{29 \text{ Auguſt}}$ 1799.

Fürſt Alexander Waſſiljewitſch! Indem Ich den Oberſt Kuſchnikoff zu Euch zurückſchicke, damit derſelbe ſeine Pflicht erfüllen und dem Dienſte nützlich ſein kann, habe Ich

demſelben aufgetragen Euch ein Paket unter der Adreſſe des General-Lieutenants Rimsky-Korſakoff zu übergeben, welches die Inſtruktionen und Chiffern für den Geheimen Rath Graf Stackelberg enthält, über deſſen Beſtimmung Ich Euch unter dem $\frac{23}{12}$ Auguſt geſchrieben habe. Den beiliegenden Säbel überſendet dem Admiral Uſchakoff zur Aushändigung an den Türkiſchen Kapitain Seller, welcher die Türkiſche Abtheilung bei der Expedition gegen Neapel befehligt hat. Paul.

375) Graf F. W. Raſtoptſchin an Suworoff.

Gatſchina, den $\frac{9 \text{ Sept.}}{29 \text{ Aug.}}$ 1799.

Erlauchteſter Fürſt!

Als Ergänzung deſſen, was ich Ihnen durch den Feldjäger Kremiſch überſandte, muß ich Ihnen noch Beweiſe der Gerechtigkeit mittheilen, welche die Engliſche Nation Ihnen widerfahren läßt, die Ihnen angenehmer ſein müſſen, als die vielen ſchwülſtigen Elogen derer, die viel ſprechen, aber für andere nichts thun. Bei allen Feſten in England trinkt man die Geſundheit

1) des Königs,
2) des Ruſſiſchen Kaiſers,
3) des Befreiers von Italien.

Neue Geſänge preiſen Ihr Lob; die Gemüther der Engländer ſind Ihnen zugethan, ſie, ſo wie Ihre Landsleute, fühlen ſich durch Sie geehrt und ſind ſtolz auf Sie.

376) Kaiſer Paul I. an Suworoff.

Gatſchina, den $\frac{11 \text{ Sept.}}{31 \text{ Aug.}}$ 1799.

Fürſt Alexander Waſſiljewitſch!

Da Ich aus den Berichten des General-Lieutenants Rimsky-Korſakoff und des, beim Erzherzog Carl befind-

lichen Adjutanten Graf Tolſtoi erſehe, daß Sr. Hoheit nicht in der Schweiz, ſondern ſich jetzt eben, mit ſeinem Umzuge am Rheine beſchäftigt iſt, indem er Meinen Truppen allein, die Beſetzung der Schweiz überläßt, ſo halte ich für nothwendig:

1) daß das in die Schweiz rückende Korps des General-Lieutenants Korſakoff, ohne Eueren Befehl, keine wichtigen Operationen daſelbſt unternimmt.

2) Daß, wenn die Armee des Erzherzogs Carl, indem ſie Rhein abwärts geht, ſich von der Schweiz entfernt, vor allen die Armee, welche die Kaiſerlichen: „Armée intermédiaire“ nennen, dem Haupt-Plane gemäß formirt und gebraucht werden muß.

3) Daß von dieſem allen dem Wiener Kabinet Mittheilung gemacht werde, welches die Zeit ungenützt hat verſtreichen laſſen.

Ew. Erlaucht haben über alle Meine Ihnen anvertrauten Truppen in der Schweiz zu disponiren und werden demnach jenes Land ſo beſetzen, daß bis zu Euerer Ankunft in demſelben dem ferneren guten Erfolge für die allgemeine Sache keine Hinderniſſe erwachſen. Paul.

377) An den Erzherzog Carl.

Mortara, den $\frac{12}{1}$ September 1799.

Ew. Hoheit iſt aus meinen früheren Schreiben bekannt, daß ich mit allen Ruſſiſchen Truppen am $\frac{8\ \text{Sept.}}{28\ \text{Aug.}}$ nach der Schweiz abrückte, den $\frac{9\ \text{Sept.}}{29.\ \text{Aug.}}$ aber nach Tortona zurückkehrte.

Am $\frac{11\ \text{Sept.}}{31\ \text{Aug.}}$ bin ich nun wiederum zu meiner neuen Beſtimmung abmarſchirt. Anders zu handeln war unmöglich: die Umſtände verlangten dies ſo. Die, zum Beſten Italiens verlorenen Tage, werde ich jedoch durch Eilmärſche einzubringen bemüht ſein.

Jetzt erſt iſt es mir möglich, Ew. Königl. Hoheit Schreiben vom $\frac{7\ \text{Sept.}}{27\ \text{Aug.}}$ zu beantworten. Das Korps des FML. Hotze muß jetzt um ſo mehr die Ankunft der Kaiſ. Ruſſiſchen Truppen abwarten und mit denſelben zur Vertreibung des Feindes aus den kleinen Kantonen der Schweiz operiren, als Ew. Königl. Hoheit bereits den Höchſten Befehl erhalten haben: noch bis zu meinem Einrücken in die Schweiz den Feind aus ſeiner Stellung zu vertreiben, welche er daſelbſt ſeit dem $\frac{1}{4}^{5}$ Auguſt inne hat. Wenn auch dieſer Befehl ſelbſt nur mit Hülfe der Ruſſiſchen Truppen ausgeführt wird, ſo iſt es doch nicht möglich, vor dem Eintreffen der verſprochenen Baieriſchen und Anglo-Schweizeriſchen Truppen in der Schweiz, welche zuſammen mit den, aus Italien kommenden und den unter den Befehlen des General-Lieutenants Korſakoff ſtehenden Ruſſ. Truppen 40,000 Mann ausmachen und als zureichend für die Fortſetzung der Operationen gegen die, ungleich überlegeneren Kräfte des Feindes erachtet werden, das 21,000 Mann ſtarke K. K. Korps, aus der Schweiz abrücken zu laſſen, ohne dieſe Gegend aufzuopfern, und ohne die, mit den Verhältniſſen in der Schweiz zuſammenhängenden Operationen in Italien und am Rhein Gefahren auszuſetzen.

Nachdem ich alles gethan habe, was Recht und Pflicht von mir forderten, bin ich überzeugt, daß Ew. K. Hoh. ebenfalls die Wichtigkeit des unauflösbaren Zuſammenhanges erkennen, welcher zwiſchen den Operationen am Rhein, in der Schweiz und in Italien beſteht und nicht beabſichtigen, Vortheile auf der einen Seite, durch Verluſte auf der anderen zu erreichen.

Suworoff.

378) Bericht an Kaiſer Franz II.

Mortara, den $\frac{1}{1}^{2}$ September 1799.

Ew. K. Maj. werden aus meinen früheren Berichten erſehen, daß es mir unmöglich war, den Abmarſch, mit

den hier befindlichen Kaiſerl. Ruſſ. Truppen, nach der Schweiz zu beſchleunigen, ſo wie welchen Aufſchub der letzte Verſuch des Feindes in der Gegend von Tortona verurſachte. Die, durch dieſen Zufall verlorene Zeit werde ich durch zwei Eilmärſche einzubringen bemüht ſein.

Während ich alles anwende, um Ew. K. Maj. Höchſten Befehl auf das ſchleunigſte zu vollziehen und unſere Erfolge zu ſichern, werde ich zum zweitenmale von Sr. K. Hoheit dem Erzherzoge Carl aufgefordert, meinen Marſch zu beeilen; gleichzeitig aber hat Sr. Hoheit beſchloſſen, den FML. Hotze ſofort an ſich heranzuziehen.

Ew. Kaiſerl. Maj. muß ich demnach vorſtellen, daß ſo lange bis ich nicht in die Schweiz einrücke und bis ich nicht mit vereinigten Kräften den daſelbſt befindlichen Feind vertreibe, unmöglich an den Abmarſch der K. K. Truppen von dort und zwar um ſo weniger zu denken iſt, als Sr. Hoheit, der Höchſten Beſtimmung Ew. K. Maj. gemäß, nicht eher als bis nach der völligen Niederlage des Feindes und bis nach Feſtſetzung der, in der Schweiz zurückbleibenden Truppen in der Stellung, welche Dieſelben bis zum $\frac{15}{4}$ Auguſt inne hatten, von dort abrücken kann. Demnach müſſen die Truppen unter dem FML. Hotze jetzt noch mitwirken und ſelbſt nachdem der Feind geſchlagen iſt, können die Truppen Sr. K. Hoheit doch dann erſt abrücken, wenn die in der Schweiz befindliche Kaiſerl. Ruſſ. Armee durch die Baieriſchen Truppen und Schweizer Freiwilligen verſtärkt, und in die, ihr zu den ferneren Operationen durchaus nothwendige Lage verſetzt ſein wird.

Hierbei muß ich noch hinzufügen, daß das Korps des General-Lieutenants Korſakoff, mit Ausnahme der Kavallerie, welche in jenen Gegenden nicht zu gebrauchen iſt, nicht mehr als 24,000 Mann zählt, das in Italien befindliche Ruſſiſche Korps aber nur 16,000 Mann ſtark iſt; ſo daß wir gegen die, in der Schweiz befindliche 70,000 Mann ſtarke feindliche Armee, nicht mehr als 60,000 Mann aufſtellen können.

Ueberzeugt davon, wie ſehr Ew. K. Maj. wünſchen,

die Ruhe in den Rhein-Landen wieder herzuſtellen, die Schweiz zu befreien und Italien zu ſichern und wie es nicht Ihre Abſicht iſt, den Vortheil des einen Landes, dem Vortheile des anderen zum Opfer zu bringen, beruhige ich mich mit der Hoffnung, daß Ew. K. Maj. geruhen werden, meine obengedachten Gründe zu prüfen und in Erwägung zu ziehen, ſo wie Sr. K. Hoheit neue Befehle zu ertheilen; ich aber werde meiner Seits, bei der mir eigenen Redlichkeit zur Beförderung des allgemeinen Wohles nichts außer Acht laſſen. Suworoff.

379) An den FML. Hotze.

Novara, den $\frac{13}{2}$ September 1799.

Ich danke Ihnen ſehr für den mir, mit dem Bericht vom $\frac{\text{10 Sept.}}{\text{30 Auguſt}}$ zugeſchickten Plan, welchen ich auf gute Grundlagen geſtützt finde, namentlich: daß der Angriff nicht zu complicirt ſei, daß keine Zeit verloren werde mit ängſtlichem Streben nach Vereinigung auf Seiten-Wegen, die, langſam abgeſucht werden müſſen — ſondern daß man ſich direkt auf den Feind wirft, und denſelben mit Entſchloſſenheit auf ſeiner ſchwächſten Seite angreift. In der Abſicht Ihre Vorſchläge anzunehmen, bitte ich Sie, ſich unterdeſſen mit dem General-Lieutenant Korſakoff in Verbindung zu ſetzen, dem ich heute noch meine völlige Zuſtimmung zu Ihrem Plane kund thue und aufgeben werde, denſelben auf das Genaueſte zu befolgen. Unmöglich iſt es jedoch, heute ſchon feſtzuſtellen, an welchem Tage namentlich der Angriff auf den St. Gotthard erfolgen ſolle, da in dieſen Tagen der Feind gegen die Oberſten Strauch und Rohan in die Gegend des Simplon und St. Gotthard vorgerückt iſt, und vielleicht bereits Bellinzona erobert hat, ſo daß man nicht auf einen ſicheren Marſch nach Airolo rechnen kann. Uebrigens kann es ſich ereignen, daß wir fechtend dahin gelangen.

Morgen rücke ich in Vareſe ein und werde Sie entweder von dort aus, oder ſpäter von Bellinzona aus, durch einen anderen Kurier ausführlich von den ferneren Operationen in Kenntniß ſetzen.

Suworoff.

380) Bericht an Kaiſer Franz II.

Taverno, den $\frac{17}{6}$ September 1799.

Ich bin am $\frac{15}{4}$ September hier eingetroffen, und habe demnach, obgleich nicht ohne Mühe mein Wort gehalten, indem ich in ſechs Tagen einen Marſch zurückgelegt habe, zu dem acht Tage erforderlich geweſen wären. Heute iſt aber der $\frac{17}{6}$ September und noch habe ich weder ein Maulthier hier gefunden noch eine Nachricht erhalten, wann dieſe Thiere ankommen werden.

Auf dieſe Weiſe bleibt die Eile unſeres Marſches ohne Früchte und die Vortheile der entſchiedenen Geſchwindigkeit für die wichtige Operation verloren. Mir bleibt wenigſtens zu meiner Beruhigung mein Eifer für das allgemeine Wohl und der Troſt, daß meiner Seits alles, was möglich war, mit der größten Schnelligkeit gethan worden iſt, ſo wie daß ich alle Hinderniſſe beſiegt habe, um Ew. Maj. Befehle auf das Pünktlichſte zu vollziehen.

Suworoff.

381) An den König beider Sicilien.

Taverno, den $\frac{17}{6}$ September 1799.

Genehmigen Ew. Maj. die Ausſprüche meiner Dankbarkeit für das Allergnädigſte Reſkript vom $\frac{17}{6}$ Auguſt, womit Sie mich zu beglücken geruhet haben.

Ich hoffe, daß Ew. Maj. jetzt bereits zwei Schreiben erhalten haben werden, welche ich von Aſti mit dem Chevalier Miſcher abzuſenden wagte, und welche ſowohl

meine aufrichtigen Glückwünſche zur Rückkehr Ew. Maj. in Ihre Staaten, als die ergebenſten Vorſtellungen enthalten; daß es unnöthig ſei, gegenwärtig das Korps von Roſenberg für Ew. Maj. zu verwenden, welches Sr. Maj. mein Erhabener Kaiſer anfangs dazu beſtimmt hatte zu der jetzt bereits vor Ankunft dieſes Korps erfolgten Befreiung Höchſt Ihres Reiches, mitzuwirken. Dieſe Unmöglichkeit aber entſteht dadurch, daß ich das gedachte Korps zur Ausführung des, zwiſchen den beiden Kaiſerlichen und Großbritanniſchen Kabinetten zum allgemeinen Beſten feſtgeſtellten Planes: „Die ehemalige Regierung der Schweiz wieder herzuſtellen,“ unumgänglich nothwendig gebrauche.

Suworoff.

382) Schreiben des Königs beider Sicilien an Suworoff.

Palermo, den 12/1 September 1799.

1) Herr Feldmarſchall!

Ich fühle Ihre Lage bei der günſtigen Annahme Meines bevollmächtigten Miniſters.

Die Umſtände, nach welchen Sie es für unumgänglich nothwendig erachten, das Korps des Generals Rehbinder jetzt Roſenberg zum allgemeinen Beſten zu verwenden, betrüben mich. Ohne Zweifel muß ich allen, zur Befreiung Italiens von ſeinem Todfeinde, welcher daſſelbe völlig umgedreht hat, unternommenen Maaßregeln nachgeben und thue es gern. Ihre Siege, Herr Feldmarſchall, Ihre glänzenden Fortſchritte verbürgen es mir und laſſen mich hoffen, beſonders zur Zeit der Schlacht von Novi, zu welcher ich Ihnen Glück wünſche, daß Italien nicht aufgegeben werden wird; aber, belebt durch den Gedanken nützlich zu ſein und den großherzigen Abſichten Ihres erhabenen Monarchen entgegen zu kommen, beſchwöre ich Sie: von dem Augenblick an, wo die Nothwendigkeit ſich vermindert das gedachte Korps bei Ihrer Armee zu ver-

wenden, daſſelbe ganz oder wenigſtens zum Theil Mir zuzuſenden. Der Wunſch, die Ordnung und Ruhe unter Meinen getreuen Unterthanen wieder herzuſtellen, zwingt Mich zu vorſtehender Bitte, welche ich Ihnen nicht verſchweigen konnte.

Meine Truppen agiren auf mehreren Punkten in den Römiſchen Staaten; viele, und in der That ſehr viele, beſondere Gründe aber, verpflichten und zwingen Mich ſogar, Ihnen Meinen Wunſch zu wiederholen, ohne Verzug die Mittel zur Wiederherſtellung der Unterthänigkeit und der Ordnung in Meinen eigenen und den Römiſchen Staaten zu erhalten; ſo wie daß ich dieſen Dienſt nur von Ihnen erwarten kann. Ich bin ꝛc.

Ferdinand.

2) Herr Feldmarſchall!

Bei der neuen Beſtimmung, welche das Ruſſ. Korps unter dem General Rehbinder erhalten und von welcher Sr. Maj. der Kaiſer Aller Reußen Mich Allergnädigſt benachrichtigt hat, wird die von Mir, dem Chevalier Miſcher ertheilte Anſtellung als General-Kommiſſair und von Mir bevollmächtigter Miniſter bei dieſem Korps, ganz zwecklos. Indem Ich denſelben jedoch nicht zurückrufe, wünſche Ich ſehr in Ihrer Nähe einen getreuen Dollmetſcher der Gefühle zu behalten, welche Sie in Mir erweckt haben, und werde demnach dem Chevalier Miſcher befehlen, ſich Ihnen in Meinem Namen, an Stelle des Ihnen bereits bekannten General-Brigadier Roſenheim vorzuſtellen. Ich habe demſelben Mein volles Vertrauen geſchenkt und bitte Sie, Herr Feldmarſchall, ihn als eine von Mir abhängige Perſon aufzunehmen und allem was er von Mir ſagen und Ihnen vorſtellen wird, vollen Glauben zu ſchenken. Mit den Gefühlen der ꝛc.

Ferdinand.

383) Andreas Jakowlewitſch Italinsky an Suworoff.

Palermo, den 12/1 September 1799.

Erlauchteſter Graf! Hochverehrter Herr!

Der Herr Admiral Uſchakoff hatte bei ſeinem Eintreffen mit der Ruſſiſchen und Osmaniſchen Escadre am 11 Sept./31 Auguſt hieſelbſt, die Abſicht nach Malta zu gehen, und zu verſuchen, den Feind zur Uebergabe der dortigen Feſtung zu zwingen. Die gefährliche Lage aber, in welcher ſich Neapel befindet, indem im Volke der Gehorſam gegen die Geſetze noch nicht gehörig gewurzelt hat, veranlaßte den Herrn Admiral, dem Wunſche und Willen Sr. Neapolitaniſchen Majeſtät gemäß, Derſelben nach der Hauptſtadt zu folgen.

Morgen lichtet die ganze Ruſſiſche, aus ſieben Linien-Schiffen beſtehende Escadre die Anker. Die Türkiſche Flotte iſt heute früh um vier Uhr ſchon nach den Dardanellen abgeſegelt, indem die auf derſelben dienenden Matroſen längſt darüber murreten, daß ſie bei dieſer Expedition viel länger als gewöhnlich in See blieben, endlich aber hier völlig rebellirten, Admiral und Officiere des Kommando's entſetzten und aller Ermahnungen ungeachtet, nach ihrem Vaterlande abſegelten. Der Herr Admiral Uſchakoff wünſcht, nach Wiederherſtellung der Ruhe in Neapel, die Vertreibung der Franzoſen aus Rom zu unternehmen, und hofft daſelbſt glücklichen Erfolg zu haben. Abtheilungen des Neapolitaniſchen bewaffneten Volkes haben im Römiſchen Gebiet die Städte Riotti und Velletri genommen.

A. Italinsky.

384) Kaiſer Paul I. an Suworoff.

Gatſchina, den $\frac{15}{4}$ September 1799.

Fürſt Alexander Waſſiljewitſch!

In Erwägung der Bitte des Königs von Neapel und der Lage, in welcher Sr. Majeſtät ſich mitten unter ihren, noch nicht zur Vernunft zurückgekehrten Unterthanen, befinden müſſen, habe Ich dem Generalmajor Borosdin einen Befehl überſandt, welchen Ich Euch anliegend, nebſt Meinem Schreiben an Sr. Siciliſche Majeſtät in Abſchrift mittheile. Aus eben dieſen Gründen und um deſto ſicherer die Umſtände und Hülfsmittel zur paſſendſten Abſendung der, nach Malta beſtimmten Truppen zu benutzen, weiſe Ich Euch an, mit einer zuverläſſigen Perſon, welche Euch von dem Könige von Neapel zugeſendet werden wird, in Verbindung zu treten, um die Abſendung der Garniſon von Malta zur See oder zu Lande durch die Neapolitaniſchen Staaten, ſo anzuordnen, daß Sr. Maj. während dem Aufenthalte Meiner Truppen in Ihrem Königreiche dieſelben zu Ihrem eigenen Beſten benutzen und die Wiederherſtellung der Ruhe und Ordnung im Innern beſchleunigen können. Hiernach aber würde es weit paſſender ſein, dieſe Truppen ſpäter zur Einnahme oder Beſetzung von Malta abzuſchicken, wo alsdann bis zum Frieden eine vereinigte Garniſon von Ruſſiſchen, Engliſchen und Neapolitaniſchen Truppen bleiben ſoll, vorausgeſetzt, daß das Kabinet, *) anſtatt ſeine ..... abzubrechen, dieſelben nach Maaßgabe der Fortſchritte Ihrer Waffen, noch vermehrte. Vorläufig benachrichtige Ich Euch daher, daß Ich alsdann entſchloſſen bin, nachdem Ich die Schweiz beſetzt und mich einzig und allein mit England, dem Ich, bei der Aufrichtigkeit ſeines Bündniſſes verpflichtet bin, noch enger verbunden habe, unabhängig gegen die Franzoſen zu handeln und an die Bezähmung der Neben-Abſichten zu denken.

*) Das Oeſtreichiſche.

Hierbei ſchicke Ich Euch auch die Abſchrift der, an den Geſandten Graf Raſumowsky abgeſchickten Depeſche, ſo wie deſſen was hier vom Grafen Cobenzl geäußert und die Antwort, welche demſelben von Mir darauf ertheilt worden iſt.

In Holland iſt der Anfang ſehr gut, wie Ihr wohl ſchon wiſſen werdet. Ich ſetze voraus, daß der innere Zuſtand Frankreichs ſich nach Euerem Marſch in die Schweiz ausſprechen wird. Muntert die Einwohner auf und ſchützt ſie gegen die Franzoſen. Es iſt wünſchenswerth, daß alles gut gehe; bis zum April kann ſich aber wer weiß wie viel noch ereignen, doch Gott verläßt uns nicht ꝛc. Paul.

Anlagen.

1) Sr. Maj. der Kaiſer Paul I. an Sr. Maj. den König von Neapel Ferdinand IV.

$\frac{14}{3}$ September 1799.

Mein Herr Bruder!

Da der Herzog Serra Capriola Mir Ew. Maj. Wunſch, „eine permanente Garde aus Meinen Truppen um ſich zu haben," mitgetheilt hat, ſo habe Ich in aller Eile, Meinen Generalmajor Borosdin den Befehl zugeſandt, ſich mit den, unter ſeinem Kommando in Corfu befindlichen beiden Grenadier-Bataillons ſogleich einzuſchiffen, ſobald ihm die nöthigen Fahrzeuge zur Ueberfahrt nach Neapel oder Palermo von Ew. Maj. zugeſchickt würden, und daſelbſt bis auf Ew. Maj. weitere Befehle, zu Ihrer völligen Diſpoſition zu verbleiben. Der Generalmajor Borosdin wird an Artilleriſten die nöthigen Bedienungs-Mannſchaften für die ſechs Feldgeſchütze mitbringen, mit denen Ew. Maj. die zur Formirung Ihrer Garde beſtimmten Bataillone verſehen wollen. — Das Vertrauen, welches Ich zu dieſen Truppen habe, macht ſie der ſo ſchmeichelhaften Beſtimmuug würdig. Der Herzog Serra Capriola

und der Marquis de Gallo haben dem Te Deum beigewohnt, welches Ich in Gegenwart Meines ganzen Hofes. bei Gelegenheit der Beſetzung des Königreichs Neapel, durch Ew. Maj. Truppen zu feiern, dem treuen Freunde und aufrichtigen Bundesgenoſſen ſchuldig war, indem Ich Freud und Leid mit Meinen Verbündeten, mit denſelben Gefühlen theile, mit welchen Ich bin ꝛc.

Paul.

2) Reſkript des Kaiſers Paul I. an den Generalmajor Borosdin.

Gatſchina, den $\frac{14}{3}$ September 1799.

Herr Generalmajor Borosdin!

Sr. Maj. der König von Neapel hat mir den Wunſch geäußert: einige Truppen Meiner Armee, zur Formirung einer Garde für Seine Perſon, um ſich zu haben, und in Berückſichtigung dieſes Anſuchens habe ich Euch, mit den beiden Euch anvertraueten Grenadier-Bataillons, ſo wie einem Officier nebſt der, zur Bedienung von ſechs Bataillons-Geſchützen, welche Ihr bei Euerem Eintreffen daſelbſt erhalten werdet, erforderlichen Anzahl Artilleriſten zu dieſer Beſtimmung ausgewählt und befehle Euch daher, von Empfang dieſes Schreibens an Euch völlig bereit zu halten, ſogleich aus Corfu abzugehen, ſobald die, zur Ueberfahrt nach Neapel oder Palermo, von dem Könige von Neapel, Euch zuzuſendenden Schiffe bei Euch ankommen werden. Von Euerem Eintreffen bei dem Könige an, ſteht Ihr ganz zu Sr. Maj. Dispoſition und ſeyd von ſeinem Willen abhängig.

Bei Euerer Abfahrt aus Corfu übergebt Ihr die Feſtung mit allem Zubehör dem Oberſt-Lieutenant Gaſtwehr, welcher die Pflichten des Kommandanten bis zum Eintreffen des von Mir dazu beſtimmten General-Lieutenants Gogoleff übernimmt ꝛc.

Paul.

3) Reſkript des Kaiſers Paul I. an den Außerordentlichen Ruſſ. Geſandten zu Wien Graf A. K. Raſumowsky.

Gatſchina, den $\frac{12}{1}$ September 1799.

Wirklicher Geheimer Rath! Graf Raſumowsky!

In der Ueberzeugung, daß nur Aufrichtigkeit, völliges Vertrauen und offenes Einverſtändniß zwiſchen Mir und JJ. MM. dem Römiſchen Kaiſer und dem Könige von Großbritannien die alleinigen Mittel zur Erreichung Unſeres Zweckes: „Der Rettung Europa's und der Vernichtung des gegenwärtigen Franzöſiſchen Gouvernements“ ſein können — habe Ich beſchloſſen von heute an in Gemäßheit der Schritte des Wiener Kabinets zu verfahren. Indem es ſich durch ſeine eigenen Miniſter von Meinen Handlungen unterrichtet, kann es um ſo mehr den Uns vereinigenden Bund befeſtigen, als daſſelbe Mir zur Richtſchnur Meiner ferneren Handlungsweiſe dienen ſoll, welche letztere ſtets dem gegen Mich beobachteten Benehmen entſprechen wird.

Ihr habt demnach von dem Baron Thugut über folgende drei Punkte Erklärungen zu fordern:

1) Aus welchen Gründen ſoll die Armee des Erzherzogs Carl ſo ſchnell die Schweiz verlaſſen und an den Rhein rücken? bevor noch die, nach dem allgemeinen Plane des Wiener Kabinets, auf 45,000 Mann veranſchlagte mittlere, zu den Operationen zwiſchen den Armeen des Erzherzogs Carl und der des General=Lieutenants Rimsky=Korſakoff, beſtimmte Armee formirt iſt.

2) Warum hat der Miniſter des Wiener Hofes zu Konſtantinopel, nicht Vollmacht erhalten, dem zwiſchen Mir und der Pforte abgeſchloſſenen Traktate, über welchen bereits Verhandlungen gepflogen worden, beizutreten?

3) Findet das Wiener Kabinet irgend einen Unterſchied darin; ob 6000 Mann, welche der Herzog von Würtemberg, Kraft des Traktates, zu ſtellen hat, ſich mit den

Oeſtreichern oder mit den Ruſſen vereinigen? als ob es nicht gleich ſei, wo dieſelben zum Beſten der allgemeinen Sache verwendet werden!

Die Erklärungen, welche der Baron Thugut hierüber geben wird, habt Ihr Mir ſogleich mitzutheilen ꝛc.

Paul.

4) Schreiben des Oeſtreich. Geſandten am Hofe von St. Petersburg, Graf Cobenzl an den Kaiſerl. Ruſſ. Vice-Kanzler Graf Kotſchubey.

St. Petersburg, den $^{1}_{2}{}^{3}$ September 1799.

H. H.

Ew. Erlaucht hatten in Unſerer geſtrigen Konferenz die Gefälligkeit, meine Mittheilungen anzunehmen, in Betreff der letzten, dem K. Ruſſ. Geſandten Graf Raſumowsky ertheilten Befehle: daß derſelbe mit dem Miniſterium Sr. K. K. Maj. in Verbindung treten ſolle, um von dieſem, dem Wunſche Sr. Maj. des Kaiſers Aller Reußen gemäß, einige Erklärungen zu fordern.

Dem geraden, offenen Karakter der beiden aufrichtig Verbündeten kann nichts überzeugender ſein, als die Beſeitigung jedes Mißverſtändniſſes. Mein Allergnädigſter Kaiſer wünſcht jederzeit Sr. Maj. dem Kaiſer Aller Reußen ſeine Freundſchaft und ſein unbegränztes Vertrauen zu beweiſen. Der Erhabene Kaiſer Paul I. aber erwirbt ſich neue Rechte auf des Kaiſers Zuneigung, indem Er Meinem Herrn die Mittel verſchafft, jeden Verdacht zu vernichten und alles was das aufrichtige Einverſtändniß zwiſchen beiden Kabinetten betrifft, zu deſſen beſter Wiſſenſchaft bringt.

Ich zweifele nicht, daß Graf Raſumowsky nicht in kurzer Zeit eine völlig befriedigende Antwort über den Gegenſtand des ihm gewordenen Auftrages einſenden wird: in Erwartung dieſer Antwort würde ich aber gegen meine erſte Pflicht fehlen, ſo wie gegen das, was, nach den

mir ertheilten Inſtruktionen zur pünktlichſten Ausführung von meiner Seite mir ganz beſonders aufgetragen iſt, wenn ich einen Augenblick zögerte, die verlangten Erklärungen abzugeben, welche ich ſelbſt mitzutheilen im Stande bin.

Niemals kann davon die Rede geweſen ſein, daß wir unſere Stellungen in der Schweiz verlaſſen würden, ohne von den Ruſſiſchen Truppen, welche dieſelben, dem allgemein angenommenen Plane zu Folge, jetzt beſetzen ſollen, daſelbſt abgelöſt worden zu ſein.

In der vom Baron Thugut an mich gerichteten Depeſche vom $\frac{6\ \text{Aug.}}{26\ \text{Juli}}$ c., welche, wie Ew. Erlaucht ſich gewogentlichſt erinnern wollen, in unſerer Konferenz am $\frac{30}{19}$ Auguſt c. mitzutheilen ich die Ehre gehabt habe, iſt in Betreff der für den Erzherzog Carl im voraus feſtgeſtellten Hauptpunkte, geſagt: „daß derſelbe ſich mit dem „Oberbefehlshaber der, nach der Schweiz geſendeten Kaiſ. „Ruſſ. Truppen, über die, für den Einmarſch des Ruſſ. „Korps geeigneteſten Mittel und Wege, dahin und ſo „einigen ſolle: daß durch dieſes Korps die Stellungen, „welche bisher die Armeen Sr. K. K. Majeſtät inne hat„ten, nach und nach beſetzt und auf dieſe Weiſe die Oeſt„reichiſchen Truppen daſelbſt abgelöſt würden.“

Hiernach dürfen die Oeſtreichiſchen Truppen ihre Stellungen, den Ruſſ. Truppen nicht anders als nach und nach und zwar nach Maaßgabe wie die letzteren eintreffen, überlaſſen.

Die mir zugegangene Depeſche vom $\frac{22}{10}$ Auguſt c. enthält die Nachricht, daß der Erzherzog Carl den General Korſakoff genöthigt habe, mit ſeinen Truppen, nach Maaßgabe ihres Eintreffens, eine gleich ſtarke Anzahl, auf verſchiedenen Punkten befindlicher, Oeſtreichiſcher Truppen abzulöſen, dieſe Ablöſung aber auf dem linken Flügel der Armee Sr. K. K. Majeſtät und zwar zuerſt an den, den Italiäniſchen Gränzen zunächſt gelegenen Punkten u. ſ. w. zu beginnen, was die Verbindung der Ruſſiſchen Korps, mit den, in jene Gegenden der Schweiz einrückenden Ruſſ.

Truppen ſehr erleichtern würde. In dieſer Depeſche iſt noch beſonders ausgeſprochen: daß der Erzherzog, indem er ſeine Stellungen den Ruſſiſchen Truppen überläßt, den übrigbleibenden Theil der Linie bis zum Eintreffen der letzten Ruſſ. Truppen beſetzen wird und ſogar zur Beſeitigung jeder Beſchwerde, in Betreff der Ruſſ. Artillerie und Kavallerie, welche noch nicht eingetroffen waren, ihnen für den Nothfall die Oeſtreich. Artillerie und Kavallerie überlaſſen hat. Nach allen dieſen hält ſich Sr. Königl. Hoheit für verpflichtet, mit ſeinen Armeen ſo lange in der Schweiz zu bleiben, als der Aufenthalt der Ruſſiſchen Armee daſelbſt nicht völlig geſichert iſt.

Endlich enthält die mir zugegangene Depeſche vom $\frac{22}{11}$ Auguſt c. noch die Nachricht von dem unglücklichen Gefecht vom $\frac{15}{4}$ Auguſt c. und iſt hierbei ebenfalls geſagt, daß der Kaiſer und König dem Erzherzoge Carl, den unwiderruflichen Befehl gegeben habe: „alle ſeine Kräfte an„zuſtrengen, den, vom Feinde verurſachten Nachtheil wieder „auszugleichen und deſſen fernere Fortſchritte in Grau„bündten und Tyrol zu verhindern, während Sr. Kaiſerl. „Maj. dem Feldmarſchall Suworoff aufgegeben hätten, „mit dem Ruſſ. Hülfs-Korps auf das Schleunigſte nach „der Schweiz aufzubrechen, und demſelben noch beſonders „bemerkt haben, daß hiervon der Haupt-Erfolg abhänge „und daher jetzt keine andere Operation ſo durchaus noth„wendig ſei, als dieſe.“

Kann man bei dieſen Maaßregeln noch ſagen: „daß „die Oeſtreichiſchen Truppen in Gegenwart des Feindes „und vor völlig erfolgter Ablöſung durch die Ruſſiſchen „Truppen, ſich aus der Schweiz entfernt hätten?“

Sogar für den Fall, wenn die Armee Sr. Maj. des Kaiſers Aller Reußen, ſich in der Schweiz feſtgeſetzt haben wird, iſt das mittlere, zwiſchen den Gränzen der Schweiz und dem Neckar aufgeſtellte Korps, unter den Befehlen Sr. Durchlaucht des Prinzen Ferdinand von Würtemberg angewieſen, ſich mit dem Feldmarſchall Suworoff in allem zu einigen, was die kräftigſten Operationen

ſeiner Seits, entweder Demonſtrationen oder ſelbſt Verſuche gegen den, jenſeits des Rheins befindlichen Feind, oder andere nur mögliche Hülfsleiſtungen erheiſchen könnte.

Aus allen dieſen werden Ew. Erlaucht entnehmen, daß wir, unſerer Seits, alle Mittel bieten und ſtets bieten werden, welche man nur von einem gerade denkenden Bundesgenoſſen verlangen kann und, welche uns unſere Stellung geſtattet.

In Bezug auf die Truppen, welche Sr. Durchlaucht der Herzog von Würtemberg zu ſtellen ſich erklärt hat, iſt zu bemerken nothwendig, daß nach den Geſetzen und der Verfaſſung des Reiches dieſe Truppen nur der, unter dem Befehle des Erzherzogs Carl befindlichen Armee zugetheilt werden können. Bisher iſt auch noch nie die Rede davon geweſen: die Würtembergiſchen Truppen außerhalb Deutſchland zu gebrauchen, wo nur die Armee des Römiſchen Kaiſers allein operiren ſoll.

Das Londoner Kabinet aber kann, da es ſich nicht völlig gegen das allgemeine Einverſtändniß, welches zur Beſiegung des Feindes durchaus nothwendig iſt, erklärt hat, dem Herzoge die Subſidien aus der einzigen Urſache, daß deſſen Truppen ſich denen des Reichs-Oberhauptes anſchließen, nicht verweigern.

In Betreff der vorgeſchlagenen Unterhandlungen zwiſchen Sr. Maj. dem Römiſchen Kaiſer und dem Türkiſchen Sultan, dürften um ſo weniger Schwierigkeiten zu erwarten ſein, als ſchon die Depeſche des Kaiſers vom $\frac{1}{1}\frac{2}{}$ April a., welche Ew. Erlaucht mitzutheilen ich die Ehre hatte, die Nachricht giebt, daß dem Oeſtreichiſchen Miniſter Herbert vom Kabinette der Befehl ertheilt worden ſei: keine Forderungen in Hinſicht der Subſidien zu machen und in allen Unterhandlungen dem Bundestraktate Sr. Maj. des Kaiſers Aller Reußen mit dem Türkiſchen Sultan gemäß zu verfahren. Weitere Nachrichten über dieſen Gegenſtand habe ich nicht; kann aber verſichern, daß wenn Hinderniſſe eingetreten ſein ſollten, dieſe ohne Zweifel nicht von uns erregt worden ſind, noch mit dem unver-

änderlichen Syſtem Meines Kaiſers, in Rückſicht auf ſeine aufrichtigen Verbündeten und Freunde in Verbindung ſtehen.

Dieſe vorläufigen Bemerkungen eile ich Ew. Erlaucht mit der Bitte zu überſenden: dieſelben der Höchſten Anſicht Sr. K. Maj. vorzulegen. Der Erhabene, Großherzige Befreier Europa's kann an der unverbrüchlichen Freundſchaft Seines aufrichtigen Bundesgenoſſen nicht zweifeln, der mit Ihm alle Gefühle und Wünſche theilt: „in jedem „Falle in völligem gegenſeitigen Einverſtändniß mit einan„der zu handeln."

Ludwig Cobenzl.

Auf dieſe Note wurde dem Grafen Cobenzl auf Allerhöchſten Befehl, am $\frac{14}{3}$ September 1799 erwiedert:

1) „Daß über den Beitritt des Wiener Kabinettes, zu dem Bunde mit der Ottomaniſchen Pforte wohl nicht gut hätte unterhandelt werden können, da dem Baron Herbert keine Vollmacht zugeſendet worden ſei. Derſelbe habe zwar mit dem Türkiſchen Miniſterium eine Unterredung gehabt, doch ſei in derſelben anſtatt von dem ſchlichten Beitritte, nur von Subſidien die Rede geweſen."

2) „Daß der Römiſche Kaiſer, als Beſchützer der Deutſchen Reichs-Verfaſſung jedenfalls das Recht habe, die Truppen der deutſchen Fürſten mit demjenigen zu vereinigen, der für das Deutſche Reich ſtreite und daß es demnach ganz gleich ſein müſſe, ob die Würtembergiſchen Truppen ſich bei dem Ruſſiſchen oder Oeſtreichiſchen Heere befänden."

3) „Erklärt Sr. Maj. der Kaiſer, daß wenn das Wiener Kabinet, Ihn nur als helfende und nicht als theilhabende Macht in dieſem Kriege anzuerkennen beabſichtige, daſſelbe dadurch zugleich ausſpreche: daß Er allein und unabhängig nach ſeinem eignen Plane handeln könne."

385) Oberſt Weyrother an den General Deller.

Taverne, den $\frac{18}{7}$ September 1799.

Nachdem ich wegen der, für die Koſacken nach Bellinzona beſtimmten Maulthiere und wegen Ausſchreibung anderer in der Gegend von Lugano mit dem Oberſten Lawroff in Verbindung getreten bin, habe ich das Verſprechen erhalten, daß dies ſchleunigſt ausgeführt werden ſolle. So eben iſt der Befehl gegeben worden, alle Vorſpann und Bagage-Wagen zurück zu laſſen! ob dies auszuführen ſein wird? iſt eine andere Frage; wenigſtens iſt es bekannt, daß es unmöglich iſt, dieſelben über den St. Gotthard mitzunehmen. Bemühen Sie ſich nur, verehrter Herr, daß wir ſobald als möglich dahin abrücken können, jede Unordnung wird alsdann abgekürzt ſein; gleichzeitig aber bitte ich Sie mich davon in Kenntniß zu ſetzen: „ob es möglich iſt auf 737 und auf 402 Maulthieren Brod für beide Korps auf ſechs Tage mit ſich zu führen, ſo daß, wenn jeder Soldat noch auf vier Tage Brod bei ſich trägt, jede Kolonne auf 10 Tage verpflegt iſt, wenn hierzu, das verſteht ſich von ſelbſt, der hinlängliche Vorrath von Brod und Zwieback vorhanden iſt.

Von allen dieſen ſo wie namentlich von der Zeit, wann die ſchon vorhandenen Maulthiere beladen werden, bitte ich mich in Kenntniß zu ſetzen.

Weyrother.

386) An den General der Kavallerie Melas.

Taverne, den $\frac{19}{8}$ September 1799.

Heute iſt das Korps des Generals der Infanterie Roſenberg von hier nach Bellinzona abgerückt, und morgen den $\frac{20}{9}$ d. ſollten beide Korps ihren Marſch zu den ferneren Operationen fortſetzen. Dieſe Unternehmung iſt jedoch aufgegeben worden, weil von der ganzen Zahl der erforderlichen Maulthiere, bis jetzt nur 650 Stück mit Hafer

hier angekommen ſind und in Rückſicht derſelben neue Kontrakte gemacht werden müſſen, indem dieſe Maulthiere nur gemiethet ſind, den Hafer bis Bellinzona zu bringen und alsdann nach Pavia zurückkehren.

Damit aber dieſes ungewiſſe Verhältniß, welches nicht nur die wichtige Operation aufhalten, ſondern noch nachtheiligere Folgen haben kann, ſogleich aufhöre, iſt ein neuer Kontrakt mit dem Capitano, dem die Geſtellung der Maulthiere aufgetragen worden war, dahin abgeſchloſſen worden, daß dieſelben bei der Armee bleiben. Morgen den $\frac{20}{9}$ d. M. trifft ein gleicher Transport Maulthiere aus Pavia hier ein, mit welchem daſſelbe Arrangement getroffen werden wird. Sollte dieſer Transport nicht eintreffen, ſo fangen die projectirten Operationen, um keine Zeit zu verlieren, dennoch den $\frac{20}{9}$ d. Mts. an, und im Nothfalle werden Koſacken-Pferde mit dem Nothwendigen beladen werden.

Suworoff.

387) Berichte an den Kaiſer Paul I.

aus Taverne, den $\frac{20}{9}$ September 1799.

1. Lord Mulgrave hat mir als zuverläſſig mitgetheilt, daß das Engliſche Miniſterium Ew. Kaiſerl. Majeſtät Truppen nicht eher nach der Schweiz zu bringen gedenke, als bis dieſes Land durch den Erzherzog Carl völlig vom Feinde befreit ſey. Ebenſo hat er mich davon in Kenntniß geſetzt, daß Thugut dem in Wien befindlichen Groß-Britanniſchen Miniſter feierlich verſichert habe, daß der Erzherzog gegenwärtig durchaus die Schweiz nicht verlaſſen würde und daß er hierüber dem Erzherzoge noch zu ſchreiben verſprochen habe. Mit dieſen Verſicherungen aber ließ man dem Erzherzoge Zeit gewinnen, ſeinen Abmarſch aus der Schweiz zu bewerkſtelligen.

Bei meiner am $\frac{11\ \text{Sept.}}{31\ \text{Aug.}}$ vor Tortona erfolgten Trennung von den Kaiſerlichen, verlangte ich von dem Oeſtrei-

chiſchen General der Kavallerie Melas, die zu meinem Gebirgsmarſch nothwendige, volle Anzahl Maulthiere. Er gab mir die, für die Gebirgs-Artillerie erforderlichen, ſchlug aber die übrigen ab, indem er mir verſicherte, daß ich dieſelben alle in Bellinzona bereit finden würde, um von da über den St. Gotthard zu gehen, und daß ich die Bagage demnach nach dem Como-See abſchicken müſſe. Durch einen Eilmarſch, wobei wir ſchon auf Berge ſtießen, erreichten wir Taverne, 10 Werſte von Bellinzona, wo wir jedoch nicht ein Maulthier fanden, und ſo ſtehen wir nun ſchon fünf Tage müßig hier bei Taverne. Dieſe unſere Unthätigkeit verſchafft dem Feinde alle Mittel ſich zu erholen, und durch neue Maaßregeln, die er ergreift, kann unſere Lage ſehr gefährlich werden. In dieſer Verzweiflung bleibt uns kein anderes Mittel als an Stelle der Maulthiere, Koſacken-Pferde zu gebrauchen, welches Hülfsmittel Sr. Kaiſerl. Hoheit, der gnädigſte Herr Großfürſt Konſtantin Pawlowitſch zum allgemeinen Troſte vorzuſchlagen geruheten. Endlich kamen 400 Maulthiere nebſt Führern an, welche jedoch nur bis Bellinzona gemiethet waren. Als wir dies erfuhren, ſchloſſen wir einen neuen Kontrakt mit dem Capitano ab, für die ganze Zeit, wo wir ihrer bedürfen werden; die noch fehlende Zahl erſetzen aber Koſackenpferde, und ſo werden wir den Marſch nach Bellinzona endlich antreten.

---

2. Durch den von Turin kommenden Ingenieur-Oberſten Harting, welcher dorthin geſchickt worden war, um die Citadelle wieder herzuſtellen und in Vertheidigungsſtand zu ſetzen, habe ich von der daſelbſt ſtatt gefundenen Verſchwörung nähere Kenntniß erhalten, welche Ew. Kaiſerliche Majeſtät allerunterthänigſt mitzutheilen ich die Ehre habe.

Der aus Frankreich über Suſa nach Pignerol gekommene feindliche General Müller machte eine Proklamation bekannt, welche er auf verſchiedene Weiſe in der

Hauptſtadt ſelbſt zu vertreiben wußte. Dieſelbe enthielt die kräftigſten Verſicherungen, daß das gegenwärtige Franzöſiſche Gouvernement, ſich nicht im geringſten in Religions-Sachen miſchen werde, ſo wie die beleidigendſten Schmähreden wider die verbündeten Kaiſer. Dies regte die Uebelgeſinnten ſehr auf, und zur Vermehrung der Verwirrung benutzte man den Umſtand, daß das Volk ſich in der Erwartung ſeinen rechtmäßigen Herrn zu ſehen, getäuſcht hatte. Gleichzeitig brachten ſie in Erfahrung, daß der Erbprinz, Herzog von Aoſta bereits in Aleſſandria angekommen ſei, aber nicht nach Turin zu kommen wage. Der Abmarſch unſerer Truppen erregte daſelbſt die größte Niedergeſchlagenheit. Die Ungewißheit über ihr künftiges Schickſal, in welcher ſich alle befanden, und die ſo große Zahl der, im Elende ſich herumtreibenden Piemonteſiſchen Soldaten, deren Officiere ſie abhielten und abredeten ſich in die Werberollen der Oeſtreichiſchen Regimenter eintragen zu laſſen, kamen gleichfalls der Verſchwörung zu ſtatten. Auf dieſe Weiſe verſuchten ſie bereits dreimal in dem angeregten Tumulte, das dortige Arſenal zu nehmen. Durch die Wachſamkeit und Gewandtheit der Generale Kajm und Vukaſſovich wurden aber alle ihre ſchlechten Abſichten vereitelt und die blutigen Folgen derſelben vermieden. Die Böſewichter ſtrebten den genannten Generalen und dem Oberſten Harting, unter deſſen glücklicher und geſchickter Leitung die dortige Citadelle zur Uebergabe gezwungen worden war, nach dem Leben. General Kaim publicirte hierauf eine Proklamation gegen die Franzöſiſche, wodurch er die Wuth dämpfte. Die Haupt-Rädelsführer des Aufruhrs wurden ſämmtlich ergriffen und in den entlegenen Theilen der Stadt bewacht. Was den Adel beſonders einſchüchtert, iſt die Furcht, daß ſeine Geißeln in Frankreich eine grauſame Behandlung zu leiden haben werden. Inzwiſchen dauert die Verwirrung im Volke bis heute noch fort. Viele Einwohner haben Turin verlaſſen, in Pignerol und Suſa fielen einige Gefechte vor. Gegen die in Pignerol und Suſa befindlichen, einige tauſend

Mann ſtarken franzöſiſchen Truppen, hat General Melas ein Korps abgeſchickt. ꝛc.

Suworoff.

388) Inſtruktion für die Gebirgs-Operationen.

Taverne, den $\frac{20}{9}$ September 1799.

Größtentheils ſind die Wege in den Gebirgen ſehr eng, ſo daß ſich ein lediges Pferd auf denſelben kaum umdrehen kann, viel weniger alſo beladene Maulthiere. Es können hieraus auf dem Marſche große Schwierigkeiten entſtehen; und daher müſſen ſich die Kolonnen ſo formiren, daß ihre Bewegungen durch nichts gehindert werden können. Obgleich es nothwendig iſt an der Spitze der Kolonnen einige Koſacken zu haben, um durch dieſelben bei Zeiten Kenntniß zu erhalten, von der Lokalität des Terrains, von der Praktikabilität der Wege für die Truppen, und ſogar von den Bewegungen des Feindes, ſo können ſie doch in Gebirgen, bei den daſelbſt ausgeſprochenen Schwierigkeiten dieſen Nutzen nicht haben, und daher muß hier der die Kolonne führende Officier, nach ſeinen eigenen Lokal-Kenntniſſen oder noch denen zuverläſſiger Führer, vor dem Betreten ſchwieriger Wege den, die Tete der Kolonnen befehligenden General oder Staabs-Officier davon avertiren.

Alle Kavallerie bleibt alsdann an der Queue; einige bewaffnete Pioniere, von Infanterie gedeckt, eröffnen den Marſch als Avant-Garde. Die Geſchütze nebſt Zubehör dürfen ſich weder an der Tete, noch an der Queue der Kolonne befinden, indem ſie an der Tete, den Marſch aufhalten und wenn ſie an der Queue ſind im Falle, wo man ihrer nothwendig bedarf, nicht leicht und ſchnell vorgehen können. Da man aber alle Maaßregeln treffen muß, um dem Feinde Schaden zuzufügen, ſo muß alles beachtet werden, was nur den Rückzug verhindern kann.

Ehe zu der Inſtruktion über die Bewegungen ſelbſt übergegangen wird, ſollen die Geſchütze in folgender Art, bei den Kolonnen vertheilt werden.

Avantgarde — Fürſt Bagration.

Jäger-Reg.	Bagration	2	Bataillons	erhält	2	Geſchütze.
= =	Müller	2	=	=	1	=
Grenadier-Bats.	Lomonoſſoff	1	Bataillon	} =	1	=
	Dendrügin	1	=			
	Sanajeff	1	=	} =	1	=
	Kalemin	1	=			
	Summa	8	Bataillons.		5	Geſchütze.

Diviſion — General-Lieutenant Schweikowsky.

Regiment	Roſenberg	2	Bataillons	erhält	1	Geſchütz.
=	Schweikowsky	2	=	=	1	=
=	Baranowsky	2	=	=	1	=
=	Kamensky	2	=	=	1	=
	Reſerve	2	=	=	2	=
	Summa	10	Bataillons		6	Geſchütze.

Diviſion — General-Lieutenant Förſter.

Regiment	Förſter	2	Bataillons	erhält	1	Geſchütz.
=	Türtoff	2	=	=	1	=
=	Miloradowitſch	2	=	=	1	=
=	Belletzky	2	=	=	1	=
	Reſerve	2	=	=	2	=
	Summa	10	Bataillons		6	Geſchütze.

Jäger-Regiment	Katkin	2	Bataillons	erhält	1	Geſchütz.
Regiment	Rehbinder	2	=	=	1	=
=	Manſuroff	2	=	=	1	=
=	Fertſch	2	=	=	1	=
	Reſerve	2	=	=	2	=
	Summa	10	Bataillons		6	Geſchütze.

Für jedes Korps noch als Reſerve 2 Geſchütze. Außer der vorgenannten Anzahl von Geſchützen und deren Zubehör erhält jede Diviſion noch 10 Maulthiere mit Reſerve-Flinten-Patronen.

Da den Truppen nur ein Koſacken-Regiment folgt ſo giebt dieſes zu jeder Diviſion 50 Mann, die übrigen 3000 bleiben in der Reſerve.

Jede Diviſion formirt eine beſondere Kolonne. Sollten alle auf einem Wege einander folgen, ſo wird aus allen vier Kolonnen, eine formirt.

Jede Diviſions-Kolonne formirt ſich folgender Weiſe:

An der Tete der Kolonne, wo die Lokalität es geſtattet, als Avant-Garde: 25 Koſacken, 20 Pioniere, 1 Bataillon Jäger oder Grenadiere, eine Kanone nebſt Pulverkarren; hierauf

3 Bataillons und 1 Kanone;
2 „ „ 1 „
2 „ „ 1 „
2 „ „ 1 „
10 Maulthiere mit Flinten-Patronen.

Dieſe Marſchordnung beobachten alle Diviſionen. — Zum Schluß des Ganzen folgen die Maulthiere und Koſacken-Pferde mit dem Proviant, hinter dieſen das Privat-Gepäck, gedeckt durch 1 Bataillon Infanterie und 100 Koſacken, welche an der Tete, in der Mitte und an der Queue vertheilt werden.

Sobald der Führer erklärt, daß die Truppen einen Hohlweg paſſiren müſſen, ſo gehen die, an der Tete befindlichen Koſacken an die Queue. Die Diviſions-Kolonnen müſſen ſo viel als möglich geſchloſſen ſein und große Diſtanzen zwiſchen den Truppen vermieden werden. Die Kolonnen bleiben nur 200 Schritt von einander ab.

Zur Eroberung eines, vom Feinde beſetzten Berges müſſen, nach Verhältniß ſeiner Breite, ein Zug, oder eine Kompagnie oder mehr debandiren und den Gipfel erklimmen; die übrigen Bataillone folgen mit 100 Schritt Diſtance. An Bergkrümmungen wo das feindliche Feuer

nicht ſchaden kann, wird geruhet und darauf von neuem vorgegangen. Nur durch unerſchütterliche Ausdauer allein können die Kolonnen den Muth und die Tapferkeit erhöhen, indem ſie ſich außerhalb des Tirailleur-Feuers halten, ſollten ſie aber durch heftigen Widerſtand des Feindes nicht im Stande ſein weiter zu gehen, ſo muß die Kolonne, ohne einen Schuß zu thun, mit großer Heftigkeit den Gipfel des Berges zu erreichen ſuchen und den Feind mit dem Bajonet angreifen. Iſt er erſt eingeſchüchtert, ſo wird er nicht im Stande ſein, den ſo tapferen Angriff auszuhalten und wird zuletzt nur noch einen ſehr ſchwachen Widerſtand leiſten.

Durch Schießen allein, kann man nicht einen Hügel erobern, indem man dem, auf demſelben ſtehenden Feinde wenig Schaden thun wird. Der größte Theil der Schüſſe gegen Höhen kommt entweder nicht bis dahin, oder geht darüber hinweg; dagegen haben die Schüſſe von der Höhe nach der Tiefe mehr Wirkung und daher muß man bemüht ſein, ſo ſchnell als nur möglich die Gipfel der Berge zu erreichen, um nicht lange im Schußbereich zu bleiben und deſto weniger Schaden zu leiden.

Es verſteht ſich von ſelbſt, daß es nicht nöthig iſt, den Berg in der Front zu erſteigen, wenn man auf Seitenwegen dahin gelangen kann.

Wenn der Feind zögert die Anhöhen der Berge zu erobern, ſo muß man eiligſt die Höhe beſetzen und ihn von oben mit Feuer und Bajonet bearbeiten.

Suworoff.

389) Diſpoſition zum Angriff auf den, in der Schweiz befindlichen Feind.

Taverne, den $\frac{20}{9}$ September 1799.

Der linke Flügel der feindlichen Poſition in der Schweiz, welcher an der Aar anfängt und durch die Kantone Zürich, Glaris, Schwyz, Uri und Unterwalden fort-

geht, iſt der ſtärkſte Punkt derſelben, nicht nur durch die Zahl der Truppen, ſondern auch durch die Schwierigkeiten des Terrains.

Dort, auf dem Rücken des drei bis vier Meilen langen Gebirges, welches größtentheils völlig impraktikabel iſt, und wo die wenigen vorhandenen Päße durch das Feuer der feindlichen Batterie beſtrichen werden, ſteht die feindliche Armee mit 30,000 Mann, den linken Flügel an die Aar gelehnt. Den allgemeinen und gleichzeitigen Angriff auf mehreren Punkten verhindert dort die Limath; der einzige Weg welcher zum Angriff frei bleibt, iſt der über Zürich; aber auch da wird man die Höhen unter kreuzendem Feuer erſteigen und mit mehreren Kolonnen aus einem Punkte debouchiren müſſen. Alle dieſe Umſtände beweiſen, daß der einzige, für den Angriff auf den Feind vortheilhafte Punkt, der rechte Flügel iſt; obgleich durch die Berge auch dort für uns Schwierigkeiten entſtehen, ſo haben wir doch für unſere Bewegungen einen Raum, welcher dem, vom Feinde beſetzten entſpricht; wir können den Angriff zwiſchen dem Luzerner und Zuger See ausführen und folglich dort dem Feinde eine weit größere Front bieten. Beim Angriff auf den rechten Flügel ſtoßen wir anfangs auf nicht mehr als 20,000 Mann des Feindes, denen wir über 35,000 Mann entgegen ſtellen; und nachdem wir den Feind, wie ſich von ſelbſt verſteht, geworfen, in die Flucht geſchlagen, und ihm eine bedeutende Menge Gefangene abgenommen haben, machen wir einen ſiegreichen Angriff auf den Reſt ſeines Flügels; überwältigen den letzten ſchon erſchütterten Widerſtand ohne bedeutende Anſtrengungen und erhalten ohne Zweifel den Sieg. Es bleibt nur noch die Frage: wie die gedachten 20,000 Mann des feindlichen rechten Flügels am ſchnellſten und leichteſten zu werfen ſind? Sollte man hierzu die Vereinigung mit dem bei Diſſentis befindlichen linken Oeſtreichiſchen Flügel bewirken wollen, ſo würde man wenigſtens vier Bergrücken überſteigen müſſen, auch würde man hierzu mehr Zeit bedürfen und alsdann doch erſt den Luzerner See er-

reichen, wo man zur Linken die ganze Diviſion Lecourbe haben würde, zu deren Vertreibung man das Reuß-Thal erobern, und an der Teufelsbrücke Halt machen, oder zur Eroberung des St. Gotthard und zum Angriff im Rücken des an der Teufelsbrücke ſtehenden Feindes einen Theil unſerer Kräfte aus Bellinzona abſchicken müßte. Die einzige mögliche Bewegung iſt daher von Bellinzona gegen den St. Gotthard: dort verſchafft uns eine glückliche Attacke ſogleich die Herrſchaft über jene Gegend, welche wir nach dem obengedachten Projekte erſt nach 6 Tagen und dann doch nur mit Hülfe einer Abtheilung aus Bellinzona erhalten würden.

Hiernach iſt unſere nächſte Aufgabe die: daß wir ſogleich den aus Bellinzona nach dem St. Gotthard führenden Weg, auf welchem wir bereits ſtehen, verfolgen.

Suworoff.

390) Dispoſition zum Angriff auf den St. Gotthard.

Bellinzona, den $\frac{21}{10}$ September 1799.

Das Korps des Generals der Kavallerie Derfelden rückt den $\frac{22}{11}$ September Morgens 5 Uhr aus Bellinzona ab, ruht auf dem halben Wege eine Stunde, und marſchirt drei Deutſche Meilen bis Giornico, wo der Ober-Lieutenant Jureſak den Lagerplatz anweiſt.

An demſelben Tage marſchirt die Brigade des Oberſten Strauch von Biasco nach Faïdo. Den $\frac{23}{12}$ d. Mts. wird von Giornico, ungefähr zwei Deutſche Meilen weit, bis Piotta marſchirt, wenn der Feind bis zu jener Zeit ſeine Stellung nicht geändert haben ſollte. Von Piotta aus erfolgt der Angriff auf Aïrolo und den St. Gotthard am $\frac{24}{13}$ d. Mts. auf folgende Weiſe:

Die Avantgarde des Fürſten Bagration und die Diviſion Schweikowsky gehen des Morgens um 3 Uhr vorwärts Piotta, über den Ticino, machen in der Entfernung

von etwa 2 Deutſchen Meilen, auf dem Abhange der Hügel-Reihen, rechts von Madrano und Villa Halt, und umgehen ſo Airolo und die ganze, vom Feinde zwiſchen dieſem Orte und Piotta beſetzte Poſition. Dieſe Kolonne führt Ober-Lieutenant Jureſak. Um 4 Uhr Morgens bricht eine andere Kolonne aus Bellinzona auf, welche aus zwei Bataillons leichter Truppen des Oberſten Strauch und 1 Bataillon Ruſſen von der Diviſion Förſter formirt wird, und marſchirt links auf dem Abhange der Hügel-Reihen, bis zur Brücke über den Ticino, da wo der Weg von Airolo das Bedrinathal ſchneidet. Dieſe Kolonne führt der Ober-Lieutenant Pelleka. Die übrigen zur Brigade des Oberſten Strauch gehörigen Truppen nebſt 7 Bataillons der Diviſion Förſter gehen auf der Straße nach Airolo vor.

Dieſe (dritte) Kolonne führt der Ober-Lieutenant Gatterburg.

Sobald die Tete der mittleren Kolonne Airolo erreicht, hält ſich Oberſt Strauch, links vom Wege im Bedrinatheile, an der Brücke über den Ticino zu ſeinen beiden Bataillons, welche mit der linken Flügel-Kolonne daſelbſt eintreffen; das Ruſſiſche Bataillon aber geht auf demſelben Wege zur mittleren Kolonne nach Airolo. Sollte die Brücke über den Ticino abgebrochen ſein, ſo wird der Fluß mittelſt Furth paſſirt.

Die mittlere Kolonne geht eiligſt durch Airolo, um ſich an die rechte Flügel-Kolonne, welche den Weg zum Hospital bereits einſchlägt, anzuſchließen, und ſo vereint, erreichen ſie das Hospiz, d. h. den Gipfel des St. Gotthard und rücken von da noch 1½ Meilen im Urſerenthale vor. Sollte der Feind die Abſicht zeigen, das Hospiz zu vertheidigen, ſo muß ſich die rechte Flügel-Kolonne wiederum rechts halten und die linke Flanke der feindlichen Stellung zu gewinnen ſuchen. Nachdem das Hospiz oder der Gipfel des St. Gotthard erreicht iſt, müſſen, nach Verhältniß der Kräfte des gegen den Furka und Wallis zurückgehenden Feindes, ein oder zwei Bataillons der Di-

viſion Schweikowsky links gegen Realp ſtehen bleiben; dieſelben ſchicken Patrouillen bis Realp, warten die Ankunft des ganzen Korps ab und folgen, der Queue desſelben ſich anſchließend, in das Urſerenthal.

Sämmtliche Koſacken folgen der Queue der mittleren Kolonne, an deren Tete 100 Koſacken nur ſo lange bleiben, bis die Armee in die vorwärts Airolo und links von Madrano befindlichen Gebirgs-Päſſe einrückt; in deren Nähe alsdann, ſobald die Infanterie einzurücken beginnt, die Koſacken zur Rechten halten bleiben. Die Geſchütze folgen der mittleren Kolonne und zwar: hinter dem erſten Bataillon zwei Kanonen, alle übrigen an der Queue der Infanterie. Sollte der Feind zwiſchen dem $\frac{21}{10}$ und $\frac{24}{13}$ d. Mts. im Ticinothal vorrücken, ſo müſſen wir dennoch am $\frac{24}{13}$ d. Mts. in drei Kolonnen das Gefecht mit ihm annehmen, wo wir ihm auch begegnen mögen.

Die rechte Flügel-Kolonne führt 30 Pioniere mit ſich, die linke 20, alle übrigen bleiben bei der mittleren Kolonne.

Suworoff.

391) An den FML. Hotze.

Bellinzona, den $\frac{22}{11}$ September 1799.

Ihren Bericht vom $\frac{19}{8}$ d. Mts. habe ich erhalten und danke Ihnen herzlich für Ihre Bereitwilligkeit zum großen Zwecke mitzuwirken. Die Anſicht Sr. Kaiſerlichen Hoheit des Erzherzogs Carl: „daß Zug für Ihre Armee ein unüberwindlicher Punkt ſein müſſe,“ und ſein Ihnen ertheilter Befehl von da nach Deutſchland abzurücken, kann Mir nicht angenehm ſein. Gleichzeitig aber werde ich Sr. Kaiſerlichen Hoheit mittheilen, daß dieſe Beſtimmung auszuführen nicht möglich ſei, und erwarte von ſeiner Gerechtigkeit, daß er Ihnen ſeine Genehmigung ertheilen werde, mir wenigſtens für die Zeit beizuſtehen, bis der Feind über die Aar geworfen ſein wird. Alsdann erſt ſteht die Befreiung der ganzen Schweiz zu erwarten, die jedoch

nur mit Hülfe der Baieriſchen und Schweizer Truppen vollendet werden kann. Da aber auf dieſe unmöglich ſchon gerechnet werden darf, ſo müſſen dieſelben einſtweilen durchaus durch Oeſtreichiſche Truppen erſetzt werden.

Ich hoffe, daß Sie, bei Ihrer Ergebenheit für die allgemeine Sache und Ihren Kriegserfahrungen mit mir einig ſein und zur Befreiung der Schweiz an der Aar nicht auf halbem Wege ſtehen bleiben werden.

Gleichzeitig benachrichtige ich Sie, daß Roſenberg wirklich bis Dongio vorgerückt iſt, Derſelben aber erſt morgen bis Giornico vorrückt und bitte Sie alle übrigen Korps hiervon in Kenntniß zu ſetzen.

Suworoff.

392) An den Ruſſ. General-Lieutenant Rimsky Korſakoff und den K. K. FML. Hotze.

Bellinzona, den $\frac{2}{1}\frac{1}{2}$ September 1799.

Aus anliegender Dispoſition nebſt Plan werden Sie erſehen, in welcher Art ich, meiner Seits über den St. Gotthard zu gehen und dem Feinde durch den Einmarſch in das Reuß-Thal zuzuſetzen beabſichtige. An Ihnen iſt es aber ebenfalls, zur Befreiung der kleinen Kantone und zur Ueberwindung der erſten Hinderniſſe mitzuwirken, aber wie und wann?....

Es verſteht ſich von ſelbſt, daß dies alles Ihren eigenen Anordnungen überlaſſen wird, wie Sie dieſelben den Lokal-Schwierigkeiten und dem Widerſtande des Feindes am gemäßeſten treffen wollen, daher iſt es Ihnen ganz überlaſſen und für Sie eine beſondere Dispoſition den Vortheilen des Terrains und unſerem Zwecke entſprechend, feſtzuſtellen.

Bemerken muß ich Ihnen aber noch, daß kein Hinderniß für zu groß, kein Widerſtand für zu bedeutend erachtet werden darf, ſondern daß alles, ſelbſt mit den ungewöhnlichſten Aufopferungen, dem großen Zwecke, zu dem

wir uns vereinigt haben, entgegenſtreben muß. Wir dürfen nichts ſcheuen und können überzeugt ſein, daß wir alles hier mit Entſchloſſenheit und ſchnellem Nachdruck vollenden werden. Dieſe alleinigen Mittel ſind um ſo nothwendiger, als die geringſte Langſamkeit dem Feinde neue Kraft zum Widerſtande giebt, uns aber nur neue Hinderniſſe erzeugt, welche durch die beſchwerliche Verpflegung in dieſer Gegend, bei dem Mangel an Wegen, ſtündlich ſich verdoppeln.

So hoffe ich, daß jedes Korps alles was demſelben vorgeſchrieben iſt, pünktlich und zu der, in der Dispoſition beſtimmten Zeit ausführen wird. Für alle Leiden und Beſchwerden belohnen uns der Segen des, durch uns befreieten Landes, die Allerhöchſte Gnade der Monarchen und das Lob der Welt.

Suworoff.

393) Vervollſtändigte Dispoſition zum Angriff auf den St. Gotthard.

Faïdo, den $\frac{23}{12}$ September 1799.

Die zu Bellinzona am $\frac{21}{10}$ September ertheilte Dispoſition ändert ſich jetzt nur dahin ab: daß die erſte oder rechte Flügel-Kolonne, welche aus der Avant-Garde des Fürſten Bagration und der Diviſion des General-Lieutenants Schweikowsky beſteht, am $\frac{24}{13}$ September Morgens drei Uhr aufbricht, auf der großen Straße bis Salferino vorgeht und von da ſchon durch Madrano die Flanke der feindlichen Dispoſition bei Bolco angreift.

Da aber in dieſer Dispoſition wahrſcheinlich nicht mehr als drei feindliche Bataillons ſtehen werden, ſo muß die gedachte Kolonne auf dem halben Wege nach Bolco, vier Bataillons noch mehr rechts detachiren, welche durch die Berge nach dem Gipfel des St. Gotthard nach dem Hospiz zu gelangen, daſſelbe zu nehmen, und ſo dem Feinde den Rückzug abzuſchneiden ſuchen. Der Ober-Lieutenant Jureſack, vom Oeſtreichiſchen GQM-Stabe,

welcher dieſe Kolonne führt, muß in Fieſſo ſchon die nöthigen Führer für die rechts zu detachirenden vier Bataillone beſorgen.

Die linke Flügel-Kolonne, welche aus zwei Kaiſerl. Bataillons des Oberſten Strauch beſteht, denen ſich noch ein Ruſſiſches Bataillon von der Diviſion des General-Lieutenants Förſter anſchließt, bricht gleichzeitig mit der erſten Kolonne aus dem Lager auf und nimmt, ſobald ſie in Piotta eintrifft, den, ihr früher beſtimmten Weg links. Der Lieutenant Perritier vom Oeſtreichiſchen GQM.-Stabe wird ſie führen und die nöthigen Boten beſorgen.

Die mittlere oder dritte Kolonne — ſieben Bataillons der Diviſion des General-Lieutenants Förſter und zwei Bataillons des Oberſt Strauch, — geht auf dem Wege zwiſchen beiden Flanken-Kolonnen und ſieht genau darauf, daß ſie nur wenig hinter dieſen zurück bleibt, damit ſie, indem ſie gegen die Front der feindlichen Poſition bei Bolco anrückt, ebenſo wie bei der Paſſage von Aïrolo, nicht vergeblich Leute verliert. Der Lieutenant Gatterburg vom Oeſtreichiſchen GQM.-Stabe führt dieſelbe. Oberſt Strauch muß ſeine Vorpoſten heute Abend noch, über die Sardo-Brücke hinaus, nach der Gegend von Piotta zu vorſchieben, indem an der Brücke die nöthige Verſtärkung bleibt, um dieſelbe zu unſerem Uebergange zu behaupten. Für den Fall, daß der Feind die Abſicht haben ſollte, gedachte Brücke in der Nacht zu nehmen, ſo muß er mit allen Kräften daran verhindert werden.

Alle Kolonnen müſſen um zwei Uhr nach Mitternacht bereit ſein, und auf dem Marſche ſo geſchloſſen als möglich bleiben, damit der Marſch durch die Ausdehnung der Kolonnen nicht verlängert wird.

Heute ſind alle Brod- und Zwieback-Vorräthe hier in Faïdo und werden nicht eher als morgen von hier nachfolgen.

Alles übrige, was hier nicht noch beſonders erwähnt worden iſt, bleibt wie es in der Diſpoſition aus Bellinzona d. d. den $\frac{2\,1}{1\,0}$ September beſtimmt worden iſt.

Suworoff.

394) Bemerkungen bei Gelegenheit des Marſches nach der Schweiz. *)

1) Die Ruſſen leiden Mangel an Truppen, Kleidung und vielen Hülfsmitteln.

2) Sie müſſen ſich mehrere male auf rauhem, gebirgigem, gefährlichem Terrain ſchlagen, folglich Leute verlieren und werden nur wenig übrig behalten, ehe ſie nach Winterthur gelangen.

3) Maſſena hat gar keine Gründe, uns dort abzuwarten, um uns en détail zu ſchlagen; er wird ſich auf Korſakoff werfen, der ihm der nächſte iſt, dann auf Condé, und das wird ihm genug ſein. **)

Suworoff.

395) Der General der Kavallerie Melas an den Ober-General der Kaiſ. Ruſſ. Truppen.

Savigliano, den $\frac{22}{11}$ September 1799.

Durch den K. K. General Deller habe ich die unerwartete Nachricht erhalten, daß die für das Ruſſ. Korps beſtimmten 1344 Maulthiere, welche am $\frac{11\ \text{Sept.}}{31\ \text{Auguſt}}$ ſchon in Bellinzona geſtellt werden ſollten, am $\frac{16}{5}$ September noch nicht daſelbſt eingetroffen waren.

Bei näherer Nachforſchung zeigte es ſich, daß dieſe Maulthiere zu der gehörigen Zeit zuſammengebracht und um den Marſch der Ruſſiſchen Truppen nicht zu hindern über Pavia abgeſchickt worden ſind. Der Oeſtreichiſche Ober-Proviantmeiſter Ruprecht hat dieſe Maulthiere aber in Pavia angehalten, um ſie mit Hafer zu beladen und den Marſch derſelben dadurch verzögert.

---

*) Dieſe Bemerkungen ſind in Ruſſiſcher und gleichzeitig in Franzöſiſcher Sprache geſchrieben. A. d. Ueb.

**) Suworoff hatte ſich nicht geirrt: denn bekanntlich ward Korſakoff ſehr bald bei Zürich geſchlagen. A. d. Ueb.

Wie groß auch Ew. Erlaucht Nachſicht mit den Mängeln anderer ſein mag, ſo iſt dieſer Fehler doch zu wichtig, als daß er ungerügt bleiben könnte. Indem ich alle Maaßregeln ergriffen habe, um die Maulthiere auf das ſchleunigſte herbeizuſchaffen und die Verpflegung der Ruſſiſchen Truppen zu ſichern, mache ich von allem dieſen dem Hofkriegs=Rathe Meldung und perſönlich um Ihre Nachſicht gegen mich bittend, wage ich Sie zu verſichern, daß ich ſtets mit der größten Pflichttreue und höchſten Eile alle Ihre Befehle vollziehen und mich daher jetzt um ſo mehr bemühen werde, die ſchuldige Hochachtung und Ergebenheit, welche die Oeſtreichiſchen Truppen gegen die Ruſſiſche Armee beſeelen, durch die That zu beweiſen.

Oberſt Strauch meldet mir, daß er von Ew. Excellenz den Befehl erhalten habe, auf dem St. Gotthard Halt zu machen, um die linke Flanke und den Rücken der in die Schweiz einrückenden Ruſſiſchen Armee zu decken. Bei dieſer Gelegenheit halte ich es für Pflicht Ew. Erlaucht offen vorzuſtellen: daß dieſe Maaßregel bei der Nothwendigkeit fortwährend zurückzugehen, in welcher Strauch ſich gegenwärtig bei der Ueberlegenheit der feindlichen Kräfte befindet, nachtheilige Folgen für beide Armeen haben kann. Wenn Ew. Erlaucht mit Ihrem alles durchdringenden Scharfblicke gewogentlichſt die Verminderung der hier befindlichen K. K. Truppen: — durch die Entfernung der Ruſſiſchen Armee, durch die bedeutende Anzahl Kranke, welche auf 20,000 Mann angewachſen iſt, durch die Detachirung der Diviſion nach den ſüdlichen Italien und durch die Verluſte in den verſchiedenen Gefechten von Anfang des Krieges an — in Erwägung ziehen wollen; ſo werden Sie meine Bitte, die Unterſtützung in der Gegend des St. Gotthard betreffend, entſchuldigen.

Melas.

396) Cardinal Ruffo an Suworoff.

Neapel, den $\frac{2}{1}\frac{3}{0}$ September 1799.

Ew. Erlaucht eile ich die Gefühle meiner lebhafteſten Freude über die von der Ruſſiſch=Oeſtreichiſchen Armee über den Feind errungenen Vortheile auszuſprechen. Bei dieſer Gelegenheit bitte ich Sie meine aufrichtigſten Wünſche für das Wohl des Mannes, den ich verehre und in welchem ich den Retter Italiens ſehe, nicht zu verwerfen.

Sämmtliche Truppen meines Königs, welche auf verſchiedene Punkte der Päpſtlichen Staaten vertheilt ſind, ſtehen nicht weiter als 25 Miglien von Rom entfernt. Das Korps, welches befehligt war, ſich Rom zu nähern, wie ich Ihnen ſchon in meinen vorigen Schreiben mittheilte, iſt durch die Umſtände genöthigt worden, ſeinen Marſch auf Frascati zu dirigiren. Wie ſtark daſſelbe iſt, kann ich nicht angeben, indem es täglich Zuwachs und Abgang an Leuten gehabt hat; doch bin ich überzeugt, daß es ſehr ſtark iſt.

Eine Abtheilung dieſes Korps hat die Stadt Rieti, welche mit Republikanern vollgepfropft war, mit Sturm genommen. Alle regulären Truppen vereinigen ſich jetzt unter dem Befehle des Generals en chef, Feldmarſchalls Burchardt, eines tapferen und talentvollen Kriegers. Derſelbe hat den Befehl erhalten, auf Rom zu gehen und daſelbſt einzurücken, wenn er durch die Ruſſiſch=Oeſtreichiſche und Aretiniſche Armee nicht daran verhindert wird, und zwar ſoll er nicht deßhalb nach Rom rücken, um ſich des, dem Papſte gehörigen Landes zu bemächtigen, ſondern um dieſe Stadt von der Bedrückung, der Anarchie und den Geſinnungen der Demokraten zu retten.

Nach den letzten Nachrichten aus Rom, hatten die Franzoſen dieſe Stadt verlaſſen, mit Ausnahme einiger Säemänner in der Citadelle, und demnach fährt dieſe jedoch nur geringe Anzahl Patrioten fort, Rom zu vertheidigen. Die von dort abgezogenen Franzoſen ſuchen in Civita

vecchia Schutz. Die hier befindlichen Engländer ſollten mit zwei Schiffen zur Belagerung dieſer Stadt abgehen, doch iſt mir nicht bekannt, warum ſie bis jetzt noch nicht abgegangen ſind.

Ich habe es für nöthig erachtet mit dem im Lager bei Ankona befindlichen Ruſſiſchen Truppen-Befehlshaber in Korreſpondenz zu treten, um denſelben von den Fortſchritten der Neapolitaniſchen Armee in den Päpſtlichen Staaten in Kenntniß zu ſetzen, um ebenſo von demſelben Nachrichten von ſeinen Operationen zu erhalten ꝛc.

397) Graf Semen R. Woronzoff an Suworoff.

London, den $\frac{24}{13}$ September 1799.

Graf Woronzoff gratulirt Suworoff zu ſeinem Siege bei Novi, welchen die Franzoſen eine „fatale journée“ nennen, und dankt ihm für den, dem Könige von England überſchickten Bericht und Plan von der Schlacht, ſo wie für das ihm zugeſchickte Portrait.

Eigenhändiges P. S. des Grafen Woronzoff.

Mit großem Kummer benachrichtige ich Ew. Erlaucht, wenn Sie nicht ſchon früher durch die Deutſchen und Franzöſiſchen Zeitungen davon Kunde erhalten haben, von der am $\frac{19}{8}$ September ſtattgehabten verunglückten Attacke gegen die Franzoſen und Batavier, bei welcher General Hermann ſelbſt in Gefangenſchaft gerathen iſt und wir an Todten und Gefangenen ungefähr 1500 Mann verloren haben. Umſtändlicher kann ich jetzt darüber noch nicht ſchreiben, indem ich in dieſem Augenblick erſt die vorläufige Nachricht durch den Herzog von York erhalten habe, und die näheren Details mir noch nicht bekannt ſind.

Graf Woronzoff.

398) Der General der Kavallerie Melas an den Ober-General der Kaiſerl. Ruſſ. Truppen.

Savigliano, den $\frac{27}{16}$ September 1799.

Ew. Erlaucht Schreiben aus Taverne vom $\frac{19}{8}$ dieſes Mts. habe ich heute erſt erhalten: ein Beweis, wie wenig man ſich auf die Poſt verlaſſen muß, welche vielleicht auch durch das Anſchwellen der Gebirgswaſſer aufgehalten worden iſt. Die gerechten Vorwürfe Ew. Erlaucht, daß die zum $\frac{\text{11 Septbr.}}{\text{31 Auguſt}}$ nach Bellinzona beſtellten Maulthiere, nicht vor dem $\frac{18}{7}$ d. Mts. daſelbſt eingetroffen ſind, würden mich noch mehr treffen, wenn ich mich diesmal nicht gerechtfertigt fühlte. Zukünftig werde ich aber ſo viel als möglich, bei den Anweiſungen an meine Verpflegungs-Beamten, noch mehr Strenge gebrauchen.

Dem Oberſten Prinz V. Rohan habe ich die Weiſung gegeben, ſich bei der geringſten Veranlaſſung nach Mailand zu begeben.

Die weiteren von mir, für den Fall einer feindlichen Invaſion von Aoſta her, getroffenen Maaßregeln ſind Ew. Erlaucht aus meinem geſtrigen Schreiben bekannt.

Ich habe den Civil-Kommiſſarius Grafen Cocaſtelli angewieſen: den Einwohnern des Oberen Ticino-Thales, alle mögliche Unterſtützung zu gewähren und hierüber ſtreng zu wachen, dem Ober-Proviantmeiſter Ruprecht, welchem die ganze Schuld der Verſäumniß bei der Geſtellung der Maulthiere zur Laſt fällt, auf das ſtrengſte anbefohlen.

Hiernach darf ich vielleicht hoffen, daß Ew. Erlaucht mich gewogentlichſt von allem in Kenntniß ſetzen werden, was in jeder Beziehung für mich von außerordentlicher Wichtigkeit ſein wird.

Melas.

399) Bericht an Kaiſer Franz II.

Mutten, den $\frac{30}{19}$ September 1799.

Ew. K. Maj. eile ich allerunterthänigſt zu berichten, daß ich in Folge des vorgeſchriebenen Operations-Planes den $\frac{21}{10}$ in Bellinzona eingetroffen bin, am $\frac{24}{13}$ die Höhe des St. Gotthard erſtiegen und den Feind von Aïrolo bis Urſeren zurückgedrängt babe. Die erſte Kolonne ging hierbei von Bellinzona über St. Maria, Vogelsberg und Tavetſch vor, nachdem der Feind gezwungen worden war über die Teufels-Brücke zurückzugehen, welche am $\frac{25}{14}$ September zerſtört, aber auch wieder hergeſtellt wurde.

Mit den hier vereinigten Kräften gingen wir auf Urſeren-Loch vor, warfen den, die Teufels-Brücke vertheidigenden Feind, erreichten Amſteg, und vereinigten uns mit der, über Diſſentis vorgerückten K. K. Brigade des Generals Auffenberg.

Am $\frac{25}{14}$ d. Mts. rückten wir in Altorff, am $\frac{27}{16}$ Abends aber mit der Spitze der Avant-Garde in Lirpten ein. Unſere übrigen Truppen konnten wegen der ſchlechten Wege nicht vor dem $\frac{28}{17}$ d. Mts. bei uns eintreffen. Die Kolonne des FML. Hotze ſollte den $\frac{27}{16}$ in Einſiedlen ankommen.

Durch verſchiedene Gerüchte erhielt ich die Nachricht, daß der Feind am $\frac{25}{14}$ auf die ganze Stellung am Züricher See einen Angriff unternommen und ſogar Zürich erobert habe. An demſelben Tage erfuhr ich auch, daß der General Linken, beim Vorgehen auf Schwanden durch den, bei Glaris befindlichen Feind aufgehalten worden ſei. Demnach ſchickte ich ſogleich den General Auffenberg mit ſeiner Brigade durch das Mutten-Thal auf Glaris, um nach Vertreibung des Feindes von dort, die Verbindung mit dem General Linken zu eröffnen. Am $\frac{29}{18}$ erhielt ich vom General Linken die unangenehme Nachricht von der Niederlage, welche unſere Armee bei Zürich erlitten hatte, und der zufolge die, zu einem allgemeinen Angriff von dieſer Seite beſtimmten Operationen, aufgegeben werden müſſen.

Je betrübender dieſer Fall iſt, deſto mehr werde ich meine Kräfte anſtrengen, um den Feind von ferneren Verſuchen abzuhalten, und mich mit allen Kaiſerl. Truppen zu vereinigen, bemüht ſein.

Suworoff.

400) Prinz Ignatius, Groß-Prior des Ordens des St. Johannes von Jeruſalem in Deutſchland an Suworoff.

Heitersheim im Breisgau, den $\frac{5 \text{ Okt.}}{24 \text{ Sept.}}$ 1799.

Der Groß-Prior des St. Johanniter-Ordens, theilt dem Feldmarſchall Suworoff mit, daß der Orden an den Kaiſer Paul, eine Deputation nach Petersburg geſchickt habe, um demſelben zu danken für die Annahme der Großmeiſter-Würde, ſo wie für den Schutz, welchen er dem Orden angedeihen laſſe, und bittet Suworoff die, dem Orden in der Schweiz gehörigen Kommenden in den Kantonen Thurgau, Aargau, Luzern, Freiburg, Baſel zu beſchützen.

401) An den Erzherzog Carl.

Panix, den $\frac{7 \text{ Okt.}}{26 \text{ Sept.}}$ 1799.

Mit dem lebhafteſten Vergnügen erſehe ich aus Ew. Hoheit Schreiben vom $\frac{3 \text{ u. } 4 \text{ Oktober}}{22 \text{ u. } 23 \text{ Sept.}}$ den aufrichtigen Antheil, welchen Sie an den in der Schweiz ſtattgefundenen Ereigniſſen zu nehmen geruhen und eile Ihnen, mit dem innigſten Danke für die unſerem Hauptzweck ſo entſprechenden Maaßregeln, meine jetzige Lage zu ſchildern.

Nach einem ſehr beſchwerlichen Marſche über die Berge von Altorf in das Muttenhal, mußte ich mich daſelbſt drei Tage aufhalten, um den auf Koſacken-Pferden und

Maulthieren verladenen Proviant-Tranſport abzuwarten. Zu dieſer Zeit erfuhr ich durch die aus Zürich fliehenden Landleute, die Ereigniſſe in jener Gegend. Sie redeten mir zu, nach Glaris zu gehen. — Den $\frac{29}{18}$ September ſchickte ich den General Auffenberg vor, um den Bran (Pragel-) Berg zu beſetzen, und folgte am $\frac{30}{19}$ September ſelbſt mit der Hälfte meiner Truppen: da es nach der Entfernung des FML. Linken dem Feinde möglich wurde, die Defileen an den Ufern des Klönthaler-Sees zu beſetzen. Die andere Hälfte der Truppen ließ ich bei Mutten zurück zur Deckung der Bagage, für den Fall einer feindlichen Invaſion von Schwyz her. Maſſena ſchickte, in der Abſicht uns zwiſchen zwei Feuer zu bringen, Verſtärkung nach Schwyz; wir vertrieben jedoch den Feind aus gedachten Defileen und drängten ihn bis Mollis und Näſſels, wo wir am $\frac{1\ \text{Oktbr.}}{20\ \text{Sept.}}$ einrückten. Unterdeſſen drängte General Roſenberg am $\frac{30}{19}$ September den General Maſſena ſelbſt aus dem Mutten-Thal, griff den $\frac{1\ \text{Oktbr.}}{20\ \text{Sept.}}$ die zur Verſtärkung deſſelben herbeieilenden Truppen an und zwang ſie mit dem Verluſte von einem General, von mehr als tauſend Gefangenen und einer gleich ſtarken Anzahl Todten und Bleſſirten nach Schwyz zurück zu fliehen.

In dieſen hartnäckigen Gefechten haben wir jedoch alle unſere Munition verbraucht und wurden dadurch gezwungen, neue Gefechte zu vermeiden. Dies veranlaßte mich ſogar die Vereinigung mit dem General Jellachich über Mollis und Wallenſtadt aufzugeben, da dieſelbe nur mittelſt neuer Gefechte durchzuführen möglich war, und eiligſt auf faſt impraktikabelen Wegen über Matt, Elm und Wichler Bad nach Panix zu gehen, wo der Reſt der Infanterie mit den Packpferden heute kaum anlangen wird. Da ich fürchte, daß der Feind die Schwierigkeiten meines Marſches benutzen, und mit einem ſtarken Korps Sargans und Meienfeld beſetzen, mithin Meienfeld in ſeine Gewalt bekommen dürfte, ſo ſchicke ich jetzt ſogleich die Spitze der

Kolonne über Chur auf Meienfeld. Wenn Ew. K. H. die nothwendigen Anſtalten treffen wollten, mich mit Lebensmitteln und Munition zu verſehen, worüber ich den Generalen Linken, Jellachich und Petraſch das Nähere mitgetheilt habe, ſo würde ich mich in Vereinigung mit dem Korps des Generals Petraſch gegen die Thur dirigiren können. Es läßt ſich hierüber jedoch nicht eher etwas Genaues ſagen, als bis nach meinem Einrücken in Meienfeld oder Feldkirch, wenn ſich in den hierzu erforderlichen drei oder vier Tagen die Umſtände nicht ändern. Von Meienfeld aus wird es mir möglich werden, Ew. K. H. von meinen ferneren Maaßregeln in Kenntniß zu ſetzen.

Suworoff.

402) An die Könige von Neapel und von Sardinien.

Chur, den $\frac{9 \text{ Oktbr.}}{28 \text{ Sept.}}$ 1799.

Ew. K. Maj. habe ich den mir zugegangenen Befehl: „nach der Einnahme von Tortona direkt nach der Schweiz zu gehen" bereits mitgetheilt; überzeugt aber von dem lebhaften Antheil, welchen Ew. Majeſtät mir Allergnädigſt ſchenken, wage ich nicht länger anzuſtehen, von meinen Operationen in der hieſigen Gegend Rechenſchaft abzulegen.

Um in der kürzeſten Zeit meine erſte Aufgabe zu löſen, d. h. das Ruſſiſche Korps des General-Lieutenants Korſakoff mit den Oeſtreichern zu vereinigen, entſchloß ich mich über die Alpen zu gehen und war ſo glücklich durch kräftige, auf drei Punkten ausgeführte Angriffe, den Feind aus ſeinen verſchiedenen Poſitionen an und auf dem St. Gotthard, zu vertreiben und ihn in völliger Auflöſung zur Flucht zu zwingen. Am folgenden Tage eroberte ich die Teufelsbrücke, ſo daß ich meine ganze Armee nach Altorf führen konnte, von wo ich die Richtung über die Berg-

rücken nach dem Muttenthal einſchlug. Dort erfocht das Korps des Generals Roſenberg einen vollſtändigen Sieg über einen Theil der Armee Maſſena's, welcher aus Schwyz eingetroffen war, um Roſenberg zu eben der Zeit anzugreifen, als derſelbe unter General Derfelden's Kommando den General Molitor in der Nähe von Glaris ſchlug. In dieſen Gefechten, die eines aus dem anderen erfolgten, nahmen wir 2300 Mann gefangen. Auf dieſe Weiſe öffnete ich mir den direkten Weg auf Zürich, wo ich Korſakoff's Korps vermuthete; da ich aber erfuhr, daß daſſelbe durch überlegene feindliche Kräfte gezwungen worden war, ſeine Stellung zu verändern, dirigirte ich mich auf Graubündten und namentlich auf Chur, um mich mit dem General Linken zu vereinigen, den ich mit ſeinem Korps auch hier antraf. Hierdurch habe ich mich nun meinem Haupt-Ziele ſchon ſehr genähert, und die Möglichkeit gewonnen: mit vereinigten Kräften gegen den Feind zu operiren, ſo daß ich hoffe in kurzer Zeit Ew. Majeſtät von der völligen Ausführnng des mir vorgeſchriebenen Planes benachrichtigen zu können. ꝛc. Suworoff.

403) Kaiſer Paul I. an Suworoff.

Gatſchina, den $\frac{1}{7}$⁸ September 1799.

Fürſt Alexander Waſſiljewitſch!

Verſchiedene unangenehme Verhältniſſe veranlaſſen mich Euch Fürſt Alexander Waſſiljewitſch dieſen Brief zu ſchreiben, welcher alle Meine Abſichten ausſpricht, deren Ausführung Ich Euch anheim gebe, indem Ich Euch für alle möglichen Fälle bevollmächtige und Euch beauftrage Meine Ehre und Würde ſo wie den Ruhm der Ruſſiſchen Waffen unter Umſtänden aufrecht zu erhalten und zu vertheidigen, unter welchen man dieſe wichtigen Gegenſtände im Auge habend, ganz beſonders den Vortheil der allgemeinen Sache nicht aus dem Geſichte verlieren muß, welche unter Eueren Händen ſo rühmliche Fortſchritte gemacht hat.

Indem Ich ſtets den Frieden von Campo Formio im Gedächtniß habe und die Möglichkeit ſehe, daß ein zweiter, dieſem ähnlicher abgeſchloſſen werden kann, halte ich es für äußerſt nothwendig, daß Ihr, ſobald als möglich und je ſchneller deſto beſſer, die noch übrigen Feſtungen in Italien erobert und dadurch die Wiederherſtellung des Landes ſichert, alsdann aber den, Euch bereits mitgetheilten Plan in Ausführung bringen möchtet: „Meine Armee in der Schweiz zu vereinigen, und von da an, wo und wie Ihr es am paſſendſten erachtet, unabhängig zu operiren.“ Auf das Engſte habt Ihr Euch an das Londoner Kabinet anzuſchließen, welches mir in ſeinem Benehmen ſtets das größte Vertrauen beweiſt. Demnach ſucht ſo viel als möglich den Hauptzweck dieſes Krieges zu erreichen d. h. die Wiederherſtellung des Königthums in Frankreich. Beobachtet das Benehmen und die Aufträge des ..... und meßt darnach Euer Benehmen und Eure Offenheit gegen daſſelbe ab. Sobald aber, als Ihr mit Gewißheit erfahrt, oder auf irgend eine Weiſe entdeckt; „daß das Wiener Kabinet zur Abſchließung eines Separat-Friedens mit Frankreich ſchreitet, und ſo den Krieg mit dieſem Volke plötzlich abbrechen will: — ſo habt Ihr nach Maßgabe Euerer Kräfte und Mittel, einen von folgenden zwei Wegen zu wählen:

entweder in der Schweiz zu bleiben und von dem Augenblick an den Krieg allein fortzuführen,

oder nach Anordnung der nothwendigen Maaßregeln, mit Euerer Armee nach Rußland zurückzukehren, indem Ihr Gottes Urtheil es anheimſtellt. .... Sobald Ihr einen dieſer Wege erwählt habt, ſo benachrichtigt Ihr mich ſogleich davon, und ſchreitet unterdeſſen zur Ausführung der erforderlichen Maaßregeln, ohne, bei der großen Entfernung, Meine Erlaubniß dazu erſt abzuwarten.

Ich werde jetzt die Antworten von Euch und von dem Geſandten Graf Raſumowsky abwarten, da ich alles was ſich hier ereignet, dem Könige von England, mit welchem Ich für alle Fälle im möglichſt genauen Einverſtänd-

niß die nöthigen Einrichtungen treffen werde, und dem Könige von Preuſſen mitgetheilt habe, welcher in Folge der von dem Direktorium erhaltenen Antwort, ſein Obſervations-Korps gegen den Rhein dirigirt hat, obgleich bis jetzt noch nicht bekannt iſt: ob er dies gethan hat: um zur Unterwerfung Hollands mitzuwirken? oder um einen Theil deſſelben für ſich zu beſetzen? oder um auf dieſe Weiſe ſeine eignen Staaten zu decken? Die Abſchrift des Reſkriptes an den Geſandten Grafen Raſumowsky theile Ich Euch in der Anlage mit. Zeigt Euch als Mann, Fürſt Alexander Waſſiljewitſch, handelt und ſiegt. — Lebt mit Gott und Euerm Ruhme! ꝛc. **Paul I.**

404) Graf F. W. Raſtoptſchin an Suworoff.

Gatſchina, den $\frac{\text{6 Oktbr.}}{\text{25 Sept.}}$ 1799.

Erlauchteſter Fürſt!

Meine Krankheit, bei der Abreiſe der beiden letzten Kuriere hinderte mich Ew. Erlaucht zu ſchreiben, jetzt aber kann ich meinem Wunſche genügen und Sie von vielem benachrichtigen. Aus den Reſcripten des Kaiſers wollen Sie erſehen daß, unerachtet Seines ungemeſſenen Wunſches den erhaltenen Sieg zu vervollſtändigen, Er ſchon an den künftigen denkt, welcher uns auch keine große Beruhigung verſpricht, ſo lange die Franzöſiſche Republik ſo wie ſie iſt in der Welt bleibt; und anders zu ſein iſt derſelben unmöglich. Ich geſtehe, daß ich mit großem Kummer die gefährliche Lage Korſakoffs in der Schweiz ſehe und wenn Maſſena, Ihr Eintreffen in der Schweiz nicht erſt abwartend, Hotze ſchlägt, ſo dürfte es unſeren Truppen ſchwer werden, ihre Stellung zu behaupten. Ich werde hierüber nicht eher ruhig, als bis ich die Nachricht von Ihrer Ankunft erhalten habe. Wir alle ſind überzeugt, daß die Ruſſiſche Armee unter Ihnen unüberwindlich iſt. Sie finden viele Leute in der Nähe des Kaiſers,

die Sie nicht lieben, aber vergöttern; weil dies Leute ſind, die für des Kaiſers und Rußlands Ruhm leben. Wer aber hat ſich ſeit Erſchaffung der Welt berühmter gemacht als Sie? Was ſoll ich darüber noch ſprechen? Ich bin weder Kaiſer, noch Weltgeſchichte, noch Europa! O! Könnte der Aufruhr in Frankreich zum Vortheil des Königs ausſchlagen, ſo würde der König Ludwig XVIII. durch Sie zurückkehren! Außer dem Ruhme dieſes Sieges würde Frankreich auf mehrere Jahre keine nachtheilige Folgen zu befürchten haben. Schwierig aber wird dies, wenn das Wiener Kabinet allein Frieden und Bündniß mit der gottloſen Regierung ſchließt.

Graf Raſumowsky ſchrieb vor einiger Zeit, daß er ſeinen Vater zu ſehen wünſchte, der Kaiſer hat ihm jetzt auf ſechs Monat Urlaub gegeben und wird der Geheime Rath Kolütſcheff einſtweilen die Geſchäfte übernehmen. Thugut hielt die Abreiſe für eine Verbeſſerung der Geſchäfte, doch bin ich überzeugt, daß ſein Projekt nicht durchgeht. Dietrichſtein wird hier auch nicht gedeihen! — ich aber bin bereit was beliebt, zu Papier zu bringen. Der Baron hat ſich hierin geirrt, dies geht aus ſeinen Schriften hervor; was auch mit dem Engliſchen Kabinete, bei Gelegenheit der Anordnung des Plans für den Feldzug, verhandelt wird, geſchieht durch Lord Mulgrave. Jetzt aber lehnt der Baron ab dieſen zu ſehen, indem er als Entſchuldigung anführt, daß er ihn weder verlangt, noch dieſen Fehler begangen habe. Das Engliſche Miniſterium hat jedoch dem Lord Minto, ſeinen Geſandten zu Wien, angewieſen; für den Fall daß Baron Thugut es abſchlagen ſollte, der Sache ſeine Zuſtimmung zu geben, ſich zu empfehlen; aus Wien abzureiſen, und nur einen Chargé d'affaires daſelbſt zurückzulaſſen.

In Holland iſt das Volk ſehr gut geſinnt und die Ankunft unſerer Truppen wird daſſelbe gewiß zur Vertreibung der Franzoſen aufregen. ꝛc.

405) Bericht an Kaiſer Paul I.

Chur, den $\frac{10 \text{ Oktbr.}}{29 \text{ Sept.}}$ 1799.

Ew. K. M. Allerhöchſtes Reſcript vom $\frac{11 \text{ Sept.}}{31 \text{ Aug.}}$ habe ich erhalten und dem General-Lieutenant Korſakoff befohlen, bis zu meiner Vereinigung mit ihm keine wichtige Operation zu unternehmen, es ſei denn daß er mit Gewißheit ſeinen Vortheil vorausſehen könne.

Von dem General-Lieutenant Korſakoff habe ich aus Zürich unter dem $\frac{12}{1}$ September einen Rapport erhalten.

Am $\frac{8 \text{ Sept.}}{28. \text{ Aug.}}$ um 1 Uhr Morgens griff der Feind mit vier Bataillons vorwärts Zürich die Abtheilung des General-Lieutenants Fürſten Gortſchakoff und zwar den Poſten des General-Majors Eſſen an, welcher aus zwei Bataillons Eſſen, zwei Jäger-Compagnien von Türtoff und Fock und einer Dragoner-Eskadron Schepeleff beſtand. Er wollte die Dunkelheit der Nacht benutzen, aber General-Major Eſſen zog ſogleich ſeine Vorpoſtenkette ein, begrüßte ihn mit Kartätſchen, und ſtürzte ſich ihm in die linke Flanke, ſo daß er durch die Bajonette der Musketiere und das Feuer der Jäger bis auf ſeine Vorpoſten zurückgeworfen wurde.

Der Verluſt des Feindes beſteht in: zwei Officieern, 50 Mann an Todten und 11 Gefangenen. Wir haben 14 Todte und 34 Verwundete.

General-Lieutenant Korſakoff belobt den General-Major Eſſen ſehr.

Ew. K. M. überreiche ich Allerunterthänigſt hierbei die Nachweiſung der in Italien durch die Gefechte invalide gewordenen Stabs- und Ober-Officiere, Unterofficiere und Gemeinen, welche in Folge ihrer Wunden zum Felddienſt nicht mehr geeignet ſind und empfehle dieſelben Ew. K. M. Allerhöchſten Gnade.

Suworoff.

NB. Die Liſte weiſt nach:
46 Officiere, 574 Unterofficiere und Gemeine.

406) Der Herzog von Aoſta an Suworoff.

1) Vercelli, den $\frac{17}{6}$ September 1799.

Der Herzog zeigt dem Feldmarſchall den Tod ſeines Bruders des Herzogs von Montferrat an, ſo wie daß der König von Sardinien nur auf das vom Admiral Nelſon verſprochene Schiff warte, um nach Piemont abzugehen.

2) Vercelli, den $\frac{20}{9}$ September 1799.

Der König von Sardinien überſchickt dem Feldmarſchall durch den Herzog von Aoſta die Kette des Höchſten Ordens der St. Annunciada und das Großkreuz des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens nebſt ſeinem Dank an die Ruſſiſche Armee für die Befreiung ſeiner Staaten vom Feinde.

Suworoff ſtattet d. d. Chur, den $\frac{\text{10 Oktbr.}}{\text{29 Sept.}}$ ſein Bedauern ad 1, ſeinen Dank ad 2 ab.

407) Der König von Sardinien an Suworoff.

Cagliari, den $\frac{\text{4 Sept.}}{\text{24 Aug.}}$ 1799.

Der König empfiehlt dem Feldmarſchall ſeinen Kriegs-Miniſter, den Marquis St. Marſan als einen zuverläſſigen Mann, dem er ſein ganzes Vertrauen ſchenken könne.

Suworoff ſpricht d. d. Chur, den $\frac{\text{10 Oktbr.}}{\text{29 Sept.}}$ 1799 ſein

Bedauern aus, daß die Verhältniſſe ihn außer Berührung mit Piemont geſetzt hätten, und zeigt an, daß er die durch den Grafen Andezeno erhaltenen Papiere dem Kaiſer zugeſendet habe.

408) Bericht an Kaiſer Franz.

Meienfeld, den $\frac{11 \text{ Oktbr.}}{30 \text{ Sept.}}$ 1799.

Ew. K. M. berichte ich Allerunterthänigſt über die gegenwärtige Lage der Ruſſiſchen Armee folgendes: Nach Abſendung meines Allerunterthänigſten Berichtes vom $\frac{2}{1}\frac{0}{9}$ September an Ew. K. M., rückte das Ruſſiſche Korps des Generals der Kavallerie Derfelden von Mutten nach Glaris, um die Brigade des Generals Auffenberg zu unterſtützen, welche ſchon Tags vorher dort eingetroffen und bereits mit dem Feinde handgemein geworden war. Mit der Brigade Auffenberg vereinigt, zwang General Derfelden den Feind nach Glaris zurückzugehen. Die Nacht brach das Gefecht ab, es erneuerte ſich aber am $\frac{1 \text{ Oktbr.}}{20 \text{ Sept.}}$ mit Anbruch des Tages. Der Feind wurde aus Glaris vertrieben und bis jenſeit Mollis und Näffels gedrängt, indem er an dieſem Tage 300 Todte und Verwundete, 400 Gefangene, zwei Kanonen und eine Fahne verlor. Da andere Kräfte des Feindes ſich auch bei Schwyz ſammelten, ſo blieb das Korps des Generals Roſenberg zur Deckung des von Altorf mit Lebensmitteln abgegangenen Trains in Mutten ſtehen. Der Feind griff daſſelbe eine Viertelmeile jenſeit Mutten an, ſeine Uebermacht wurde jedoch durch die Entſchloſſenheit des Ruſſiſchen Generals und die Ausdauer ſeiner Truppen zurückgeſchlagen. Der bis hinter Schwyz verfolgte Feind verlor 600 Todte und Bleſſirte, unter denen ſich der General Legourrier befindet, 1400 Gefangene, unter dieſen der General-Adjutant und Chef des Generalſtabes Lecourbe, zwei Oberſten, 10 Officiere. Außerdem wurden ihm fünf Kanonen abgenommen. Nachdem

der Feind ſo auf beiden Seiten geſchlagen war, trat dieſes Korps den Marſch von Mutten nach Glaris an und rückte, nachdem es ſich am $\frac{5\ \text{Oktbr.}}{24\ \text{Sept.}}$ mit der Bagage vereinigt hatte, in letztere Stadt ein.

Am $\frac{5\ \text{Oktbr.}}{24\ \text{Sept.}}$ marſchirte die ganze Armee nach Elm, wo die feindliche Arriere-Garde Halt gemacht hatte und hemmte deren fernere Verſuche.

Am $\frac{6\ \text{Oktbr.}}{25\ \text{Sept.}}$ marſchirte die Armee weiter nach Ilanz. Der Ringelberg wurde dieſem Marſche ein großes Hinderniß, ſowohl durch ſeine Höhe, als durch die ſchlechten gefährlichen Wege, wo die ſtruppirten Maulthiere und Koſackenpferde fortwährend angehalten werden mußten, theils auch in die Abgründe ſtürzten.

Am $\frac{7\ \text{Oktbr.}}{26\ \text{Sept.}}$ hatte die Armee einen durchaus nothwendigen Ruhetag und vereinigte ſich am $\frac{8\ \text{Oktbr.}}{27\ \text{Sept.}}$ völlig mit der bei Chur befindlichen K. K. Armee, wo ſie den $\frac{9\ \text{und}\ 10\ \text{Oktbr.}}{28\ \text{und}\ 29\ \text{Sept.}}$ damit zubrachte, ſich mit Proviant zu verſehen, und die zurückgebliebenen Truppen heranzuziehen.

Heute iſt die ganze Ruſſiſche Armee durch Meienfeld marſchirt und ſteht $\frac{1}{2}$ Meile von Balzers. Morgen den $\frac{12}{1}$ Oktober marſchirt dieſes Korps über Feldkirch nach Altſtetten, um den Feind zu bedrohen, welcher mit 12,000 Mann auf dem anderen Rhein-Ufer lagert; und um nach Umſtänden, fernere Offenſiv-Operationen zu unternehmen, ſo wie ſich mit den Korps des Generals Korſakoff und Prinzen Condé zu vereinigen, welche ebenfalls die Offenſive beabſichtigen.

Von allen meinen Abſichten und Bewegungen ſetze ich Sr. Hoheit den Erzherzog Carl täglich in Kenntniß. ꝛc.

Suworoff.

409) An den General-Lieutenant Rimsky-Korſakoff.

Balzers, den $\frac{11\ \text{Oktbr.}}{30\ \text{Sept.}}$ 1799.

Da die Brücke bei Petershauſen und Koſtnitz durch die wohlwollende Sorgfalt Sr. K. H. des Erzherzogs Carl bereits geſichert iſt, ſo bleibt mir nur noch übrig, alle Ihre Aufmerkſamkeit auf die tapfere Vertheidigung Ihrer gegenwärtigen Stellung um ſo mehr zu verweiſen, als ich nur im Stande ſein werde, Offenſiv-Bewegungen zu unternehmen, wenn Sie und Prinz Condé die, zum Rheine führenden Wege ſichern, um uns deſto ſchneller in der Gegend des Teſſin vereinigen zu können.

Sr. K. H. für die, dem allgemeinen Wohl bewieſene Fürſorge dankend, bitte ich denſelben, gegenwärtig darin fortzufahren und weiſe Sie hierdurch an, Seinen Willen als Befehl zu achten und mit der größten Pünktlichkeit und Schnelligkeit zu vollziehen. Sr. K. H. wird auch das Erforderliche anordnen, um Sie mit Officieren des General-Quartiermeiſter-Stabes zu verſehen, welche mit der Lokalität bekannt ſind und Ihr Korps bei den Offenſiv-Operationen begleiten werden. Suworoff.

410) Bericht an Kaiſer Paul I.

Feldkirch, den $\frac{13}{2}$ Oktober 1799.

Ew. K. M. überreiche ich Allerunterthänigſt den Original-Rapport des General-Lieutenants R. Korſakoff. Ich eile jetzt, alle meine Hoffnung auf Gottes Hülfe ſtützend, mich mit ihm zu vereinigen um ſeine Lage zu verbeſſern und mit vereinigten Kräften zu operiren.

Für meine Pflicht aber halte ich es zu Ew. K. M. Allerhöchſten Anſicht die, vom Grafen St. André mir überſandten, die Piemonteſiſchen Angelegenheiten betreffenden

Papiere ſo wie die mir an den Tag gelegten Abſichten des ...... hierbei zu überreichen. Suworoff.

411) An den Grafen F. W. Raſtoptſchin.

Feldkirch, den $^{1}/_{2}{}^{3}$ Oktober 1799.

Mein hochverehrter Herr Graf F. W.!

Ew. Erlaucht freundſchaftliche Geſinnung, welche Sie in Ihrem Briefe mir ausſprechen, verpflichtet mich Ihnen meinen lebhafteſten und aufrichtigſten Dank zu ſagen. Allen faſt unüberwindlichen Beſchwerden und Gefahren zum Trotz, bin ich mit unſerer tapferen Armee aus Italien nach der Schweiz marſchirt.

Ich offenbare unſere Lage jetzt Unſerem Allergnädigſten Herrn und wir werden durch ſeine unzähligen Kaiſerlichen Wohlthaten, deren ich mich werth zu machen niemals vermag, ermuthigt und neu belebt. Sie, hochverehrter Herr! können mir keinen größeren Freundſchafts-Dienſt, keine größere Gnade erzeugen, als wenn Sie Sr. Kaiſerliche Majeſtät ſtets verſichern, daß jede Aufopferung ſelbſt das Opfer meines Lebens, nur ein ſchwacher Tribut iſt, welchen ich den Wohlthaten zolle, mit denen er überall ſeine Unterthanen beglückt. Das Haupt-Streben, bei allen unſeren beſchränkten Verhältniſſen iſt jetzt: uns mit General Korſakoff zu vereinigen und die Scharte wieder auszuwetzen. Die Abſichten des Baron Thugut kränken mich; aber der heilige Wille meines großen Kaiſers iſt mir Geſetz! Das höchſte Recht iſt ein Heiligthum! Nachlaſſen würde Geringſchätzung des allgemeinen Wohles ſein! Leben Sie wohl!

PS. Wie ſehr es auch die Umſtände geſtatten möchten, ſo habe ich doch keine Hoffnung mehr, zu wirken! Die ſiegreiche Armee iſt auf 10,000 Mann geſchmolzen; die Infanterie iſt baarfuß, nackt, leidet Mangel am täglichen Proviant, ſo wie an Patronen, was uns das letzte

mal ſchon nöthigte das Gefecht abzubrechen. General Korſakoff hatte keine Zelte, keine Mäntel, keine Geräthſchaften, kein Geld, nur ein Hemde, nur nothdürftige Verpflegung und kaum noch 10,000 Mann Infanterie! Die Kaiſerlichen haben hier gegen 18,000 Mann in den Garniſonen! In dem Verhältniß, wie ich aus Italien gerückt bin, rückte der Erzherzog aus der Schweiz und zeigt ſich zu einem vortheilhaften Frieden mit den Franzoſen geneigt; jetzt höre ich ſogar daß zwei Geheime Kommiſſarien in Wien ſind! Um Gotteswillen nehmen Sie ſich vor den Satelliten D.. in Acht! Ich habe keine Hoffnung mehr auf die Vereinigung der Kaiſerlichen mit Korſakoff. Maſſenas 40 bis 60,000 Mann ſind auch ein Hinderniß! — Was aber nachher? Und wo ruhige Winter-Quartiere nehmen? Doch nicht etwa an der Donau? .... Verona und das Mailändiſche decken dieſe beſſer, und wir wären dort Melas zur Hand: dort würden wir uns komplettiren, verſorgen, die nächſte Kampagne erwarten und neue Helden für den Ruhm des Großen Monarchen werden. ꝛc.

Suworoff.

412) Bericht an Kaiſer Paul I.

Feldkirch, den $\frac{1}{3}$ Oktober 1799.

Ew. K. M. ſiegreiche, durch ihre Tapferkeit und Kühnheit zu Lande und zu Waſſer ausgezeichnete Armee, zeigt ſich auch in dem neuen Kriege unermüdlich und unerſchrocken ſelbſt in den unzugänglichſten Gebirgsmaſſen. Die Armee hat bei ihrem Ausmarſch aus Italien, wo ſie den Ruhm der Befreier ſich erworben und das Bedauern aller Einwohner mitgenommen hat, die hohen Gebirge rühmlichſt überſchritten. Auf jedem Schritte in dieſen Regionen zeigten ungeheuere Schlünde offene und zum Verſchlingen bereite Gräber des Todes. Finſtere, ſchwarze Nächte, ununterbrochen rollende Donner, und Regen-Ströme, dicke Nebel-Wolken, und von der Höhe über Felſen in die Tiefe

mit Gebrüll hinabſtürzende Waſſerfälle vergrößerten die Schrecken der Gegend. Da zeigte ſich unſeren Blicken der St. Gotthard, dieſer größte Berg-Koloß, deſſen Gipfel in gewitterſchwangeren Wolken ſchwimmt, und der ihm ähnliche Vogelsberg. Alle Gefahren, alle Beſchwerden wurden überwunden, und obgleich der Feind ſich in allen Schluchten und in dem impraktikabeln für ihn vortheilhaften Terrain eingeniſtet hatte, ſo konnte er doch der Tapferkeit der, ganz unerwartet auf dieſem Schauplatze auftretenden Armee nicht widerſtehen, — überall wurde er geworfen.

Ew. K. Maj. Truppen drangen durch die finſtere Berghöhle Urſeren-Loch und beſetzten die ſogenannte Teufelsbrücke, eine durch ein merkwürdiges Spiel der Natur über zwei Berge gebauete Brücke. Der Feind hatte dieſelbe zerſtört, doch hielt dies die Sieger nicht auf; Bretter wurden mit den Schärpen der Officiere zuſammengebunden. Ueber dieſe Bretter liefen die Soldaten kühn hinweg, ſtürzten ſich von der Höhe in den Abgrund und ſchlugen den Feind überall, wo ſie ihn einholten. Zuletzt mußten ſie den beſchneieten Bintner Berg (?) erſteigen, der durch ſeine Steilheit alle übrigen übertraf. In ſchlüpfrigen Koth verſinkend, mußten ſie gegen und durch Waſſerfälle anſteigen, die mit Gebrüll herabſtürzend, mit Wuth ſchwere Steine, Schnee und Erd-Maſſen herabwälzend, Leute und Pferde mit großer Heftigkeit in die Abgründe ſchleuderten, wo viele umkamen, viele jedoch auch ſich retteten.

Worte vermögen nicht dieſe Gemälde der Natur mit ihren Schrecken zu ſchildern. Die Erinnerung daran erfüllt ſchon die Seele mit Schauder, aber auch mit heißem Dankgebet zum Allerhöchſten, Deſſen unſichtbare Allmächtige Hand, Ew. K. Maj. Armee, die für Seinen Heiligen Glauben ſtreitet, ſichtbar ſchützte.

Den ausführlichen Bericht aller dieſer Ereigniſſe hier nachſtehend Ew. K. Maj. abzuſtatten, habe ich das Glück:

1) Ew. K. Maj. Truppen marſchirten den $\frac{22}{11}$ September aus Bellinzona durch die Kolonie Oſogna nach Giornico, den folgenden Tag nach Faïdo. Der Feind, welcher den St. Gotthard und deſſen Umgegend beſetzt hatte, wurde am $\frac{24}{13}$ dergeſtalt angegriffen, daß von Piotta aus unſere Truppen in drei Kolonnen vertheilt waren:

Die erſte (der rechte Flügel) beſtand aus der Diviſion Schweikowsky und zwar:

Die Avant=Garde des Fürſten Bagration: aus den Jäger=Regimentern Bagration und Müller,

den Grenadier=Bataillons Lomonoſſoff,
— — — Sanajeff,
— — — Kalemin,
Grenadier=Regiment Roſenberg,
Musket.=Regiment Kamensky. *)

Dieſe Kolonne ging auf der Hauptſtraße bis Stalverſo und mußte, nachdem ſie den Ticino überſchritten hatte, ſich auf den Abhängen der Berge rechts auf Madrano, Villa und weiter auf Bolco dirigiren, wo der Feind einen Flanken=Poſten von 600 Mann hatte.

Die zweite Kolonne (der linke Flügel) beſtand aus zwei Oeſtreichiſchen Bataillons des Oberſten Strauch nebſt einem Bataillon Velletzky, und rückte gleichzeitig mit der erſten aus. Dieſe Kolonne marſchirte links der Kolonie Piotta. Der rechte Flügel dirigirte ſich auf Airolo, wo feindliche Poſten ſtanden.

Die dritte (mittlere) Kolonne wurde formirt aus:
dem Regiment Förſter,
1 Bataillon Velletzky,
Regiment Türtoff,
" Fertſch,
2 Bataillons des Oberſten Strauch
und folgte der Straße, zwiſchen beiden Flügel=Kolonnen.

---

*) Graf Kamensky II. traf aus Rußland bei der Armee in Italien ein, als das Haupt=Quartier derſelben in Bellinzona war.

Am 13/24 ſtieß General=Major Fürſt Bagration mit ſeiner Avant=Garde, Nachmittags um zwei Uhr bei dem Flecken Airolo auf den Feind und griff denſelben, nachdem er ſeine Stellung recognoscirt hatte, in der rechten Flanke an. Der bei weitem ſtärkere Feind, ergriff jedoch, als er den Ungeſtüm Bagration's bemerkte, ſogleich die Flucht auf der Straße zum St. Gotthard. Fürſt Bagration ſchickte ſofort eine gehörige Anzahl Schützen ſeines Regiments unter dem Lieutenant Lutowinoff zur Verfolgung des Feindes ab, damit der Feind die linke Flanke nicht vor Ankunft der erſten Kolonne angreifen möchte. Er ſelbſt ging unterdeſſen mit ſeinem Regimente und vier Grenadier=Bataillons, rechts ab durch ſteiniges Gebirge, um durch dieſen Marſch den feindlichen linken Flügel ab=zuſchneiden. Das Jäger=Regiment Müller III. wurde noch weiter rechts unter dem General=Major Baranowsky detachirt. Der Feind, welcher im Retiriren dies Unter=nehmen gewahr wurde, veränderte ſogleich ſeine Stellung. Auf der großen Straße zum St. Gotthard Halt machend, verſtärkte er ſchnell ſeine linke Flanke und eröffnete, ſich in den Steinen und Schluchten feſtſetzend, ein heftiges Gewehrfeuer. Der Lieutenant Lutowinoff, welcher ihn mit den Schützen verfolgte, griff ihn jedoch, ungeachtet ſeines kräftigen Widerſtandes mit dem Bajonet an, wobei er zwar durch einen Schuß im Fuße verwundet wurde, aber auch viele Franzoſen auf dem Platze blieben. Ich übergab hierauf dem Oberſten Graf Schuwaloff das Kommando über die Schützen, welcher geſchickt und tapfer, den Feind bald ſchlug, jedoch ebenfalls durch den Fuß geſchoſſen wurde. Zuletzt übernahm der bei dieſer Gelegenheit an=weſende Oberſt=Lieutenant Graf Zucato das Kommando der Schützen, und drängte dem Beiſpiel der erſtern folgend, den Feind heftig.

Zu dieſer Zeit traf auch die rechte Flügel=Kolonne unter dem General=Lieutenant Schweikowsky ein. General=Major Fürſt Gortſchakoff band mit dem Feinde an, wel=cher eine faſt unzugängliche Stellung inne hatte, zugleich

aber fingen die Vor-Truppen aller drei Kolonnen das Gefecht an. Der Feind widerſtand heftig. Unſere drei Kolonnen wurden zum Angriff vorgezogen, ſie mußten ſich, der Poſition des Feindes gemäß, auf der halben Höhe der Berge theilen, ſetzten aber dem Feinde ſo zu, daß er ſich zurückzog. General-Major Velletzky wurde mit ſeinem Regimente von Waſſen aus detachirt, um den nach Wallis fliehenden Feind zu obſerviren, welcher ſich ſchon bis zur Hospital-Kolonie zurückgezogen hatte. In der Nacht verſuchte der Feind das Regiment Förſter anzugreifen, wurde jedoch von demſelben zurückgeworfen und verlor ſieben Todte und eine Kanone. Von dem Kampfplatze aus wurde das Regiment Türtoff nach Realp detachirt, um den Feind zu beobachten.

Am $\frac{25}{14}$ rückten unſere Truppen vor, über Urſeren, mittelſt der ſogenannten Teufelsbrücke über die Reuß, über Waſſen hinaus und trieben den Feind bis Amſteg zurück. Da aber jene Brücke durch den Feind zerſtört worden war, ſo wurden unſere Truppen gezwungen, bis zur Wiederherſtellung derſelben, einige Stunden anzuhalten, während welcher Zeit die einzelnen Detachements und Vorpoſten des Feindes Gelegenheit hatten ſich zu retten, indem ſie zum Theil nach Wallis, zum Theil auf der großen Straße über Amſteg und Altorf zum Luzerner See flohen.

Am $\frac{26}{15}$ verfolgten wir den Feind von Amſteg aus ebenfalls durch die Berge, und griffen ihn mit der rechten und linken Flügel-Kolonne an, wozu auch die mittlere kräftig mitwirkte. Der Feind hatte ſeine Stellung in Schluchten und zwiſchen Fels-Maſſen genommen. Durch unſere Attacke wurde der Feind aber genöthigt in das Amſteger Thal zurückzugehen, wo ſeine ſämmtlichen Kräfte ein Lager bezogen hatten. Sobald er erfuhr, daß unſere Truppen ſeine Vorpoſten durchbrochen hätten, zog er ſich nach Erſtfeld zurück, und, in Schlacht-Ordnung bleibend, ſtrengte er alles an, um die Brücke über den, im Schachen-Thale laufenden Fluß zu behaupten. Mit Tages-Anbruch

wurde die Avant=Garde unter Kommando des General=Majors Miloradowitſch befehligt: in drei Kolonnen den Feind anzugreifen, zwang denſelben zum Rückzuge und drängte ihn gegen den Luzerner See. Auf ſeinem Rückzuge zerſtörte der Feind, ſo viel er konnte alle Brücken. Er war im ganzen 8000 Mann mit 10 Geſchützen ſtark und wurde vom Diviſions=General Lecourbe befehligt.

Am $\frac{27}{16}$ verfolgte Fürſt Bagration den Feind und da er erfuhr, daß im Mutten=Thale und der Kolonie gleiches Namens ein Franzöſiſches Piket ſtehe, ſo detachirte er eine Abtheilung Koſacken unter dem Doniſchen Oberſt Sütſchoff mit dem Befehle, rechts einige Koſacken zu Fuß, links einige zu Pferde vorzuſchicken. Bagration ſelbſt ging unterdeſſen mit einigen Jägern ſeines Regiments gerade auf die Berge im Centrum los und befahl, als er ſich dem Feinde durch Wald und Fels gedeckt, unbemerkt genähert hatte, denſelben von allen Seiten mit Ungeſtüm anzugreifen, wodurch jener ſo in Unordnung gebracht wurde, daß er die Flucht ergriff, von keiner Seite jedoch Rettung ſehend, ſich dem Sieger zu ergeben gezwungen war. Ein Officier und 87 Mann wurden gefangen genommen, gegen 50 Mann getödtet und ſieben bleſſirt.

Am $\frac{28}{17}$ blieben Ew. K. Maj. Truppen im Mutten=Thale ſtehen, um ſich mit Lebensmitteln zu verſehen.

Am $\frac{29}{18}$ um ſieben Uhr Morgens rückte General=Major Fürſt Bagration mit der Avant=Garde über die Berge nach Glaris. Am Eingange des Dorfes Klönthal traf er den K. K. General Auffenberg im Gefecht mit den Franzoſen. Bagration detachirte ſogleich das Jäger=Regiment Müller III. und 100 Koſacken zu Fuß, unter dem Kommando des daſelbſt anweſenden Oberſt=Lieutenants Graf Zucato, links vom Wege, um den Feind in den Rücken zu nehmen. Die beiden Grenadier=Bataillone Lomonoſſoff und Kalemin detachirte er ebenfalls links von den Bergen und ſtellte die beiden Bataillons Dendrügin und Kalemin gerade auf dem Wege auf, während er ſelbſt mit ſeinem Regimente rechts ging. Der Feind, welcher an Zahl

überlegen war, theilte ſich in vier Kolonnen und ging mit Gewehr-Feuer vor. Bagration ſchickte hierauf ſeine Schützen und Jäger vor und befahl das Feuer zu eröffnen, während er ſelbſt vorgehend, des Feindes linke Flanke umfaßte, und ohne zu zögern, unter Hurrah-Geſchrei mit dem Bajonet angriff, indem in demſelben Augenblick die erſte ſeiner beiden linken Flügel-Kolonnen andrängte, den Feind ſchlug und über 70 Mann auf der Stelle niedermachte. Ein feindlicher Regiments-Kommandeur, drei Officiere, 126 Mann wurden gefangen genommen, die übrigen in die Flucht geſchlagen und bis an den ſogenannten Ruthen-See (Klönthaler-See) gedrängt, wo bei dem ſchmalen Wege viele in das Waſſer ſtürzten und über 200 Franzoſen ertranken. Ungeachtet der einbrechenden Nacht verfolgte Bagration den Reſt, indem auf der Straße fortwährend mit dem Bajonet gefochten wurde, und drängte ſo lange nach, bis General-Major Fürſt Gortſchakoff mit den, ihm zugetheilten Truppen ankam. Hierauf zog er ſich links in die Berge, beſetzte eine kleine Anhöhe und bezog, da die Nacht einbrach mit ſeinen Truppen ein Lager in der Nähe des Feindes.

Am $\frac{\text{1 Okt.}}{\text{20 Sept.}}$ des Morgens früh ſchon wurde der Feind durch Gewehr-Feuer von den vorgeſchickten Patrouillen beunruhigt, und erwiederte daſſelbe auf der Stelle durch eine kräftige Gewehr-Salve. Hierauf rückte die Avant-Garde, nachdem ſie ſich mit der erſten Abtheilung der Truppen des Generals Schweikowsky vereinigt hatte, zum Gefecht wieder vor. Der Feind wurde troß ſeines Widerſtandes und obgleich er das impraktikabele Terrain und die ihm dadurch erwachſende Verſtärkung gut benutzte, doch zurückgedrängt, doch blieb hier der Major Brauert vom Regiment Bagration.

Das Gefecht dauerte bis Abends 10 Uhr, wo der General-Major Fürſt Bagration mit Einbruch der Nacht, Vorpoſten ausſetzte und das Lager aufſchlug.

Am $\frac{\text{2 Okt.}}{\text{21 Sept.}}$ bezogen die Avant-Garde und die Diviſion Schweikowsky ein Lager bei Nettſtahl, woſelbſt ſie den $\frac{3}{22}$ und $\frac{\text{4 Okt.}}{\text{23 Sept.}}$ ſtehen blieben, bis zur Anknnft der Diviſſionen Roſenberg und Förſter.

Am $\frac{\text{5 Okt.}}{\text{24 Sept.}}$ marſchirten alle Truppen Ew. K. Maj. von Nettſtahl über Glaris nach dem Wichler Berge. Fürſt Bagration machte mit den unter ſeinem Befehle ſtehenden Truppen die Arriere-Garde, welche der zurückgebliebene Feind anzugreifen ſich entſchloß. Ehe er in den Flecken Schwanden einrückte, wurde Bagration durch den Oberſt Gütſchoff von des Feindes Abſicht in Kenntniß geſetzt und ſchickte ſogleich ein Bataillon ſeines Regiments durch den Fluß, um die Anhöhen links zu beſetzen. Das Jäger-Regiment Müller unter Kommando des Oberſt-Lieutenants Graf Zucato und das zweite Bataillon ſeines Regiments, blieben vor Schwanden ſtehen, während die vier Grenadier-Bataillons in Linie aufmarſchirten. Bald rückte man dem Feinde entgegen und um ſieben Uhr Morgens begann das Gefecht, welches um acht Uhr Abends endete. Der Feind hatte über 5000 Mann und focht ſehr hartnäckig, wurde jedoch durch einen heftigen Choc übergerannt und bis Glaris gedrängt, wobei ihm tüchtig mit dem Bajonet zugeſetzt wurde. Er verlor über 150 Todte, drei Officiere, 35 Mann Gefangene. Endlich ſchlug Bagration den Weg nach dem Lagerplatz ein, wohin ihm der Feind zu folgen nicht wagte. Der Verluſt des Feindes während dieſer ganzen Zeit beträgt bis jetzt: 510 Todte, 367 Gefangene.

Zur Zeit dieſer Operationen rückte der General der Infanterie Roſenberg am $\frac{2}{1}\frac{1}{0}$ September Morgens mit dem, ihm anvertrauten Korps aus Bellinzona, ging durch die hohen Berge über Dongio und S. Maria und kam unter fortwährenden Regengüſſen den $\frac{2}{1}\frac{2}{2}$ September in der Nacht nach Tavetſch. Dort erfuhr er, daß der Feind zwei Stunden Weges von ihm ſtehe, demnach traf er die er-

forderlichen Anſtalten um ihn zu recognosciren und dirigirte ſich den $\frac{24}{13}$ des Morgens nach dem Flecken Urſeren.

An dem zwei Meilen vor ihm, zwiſchen zwei Bergketten liegenden See entdeckten die Koſacken-Vorpoſten den Feind, welcher ſeine Pikets eine Meile vorgeſchoben und hinter denſelben eine Menge Hütten und Zelte hatte. Als ſeine Pikets durch die Koſacken geworfen und Schwärm-Attacken gegen ihn gemacht worden waren, detachirte General Roſenberg den Generalmajor Miloradowitſch mit der Avant-Garde vorwärts in die Berge, um ſo ſchnell als möglich die Anhöhen in unſerer linken Flanke zu beſetzen. Den Koſacken, welche den Feind entdeckt hatten, befahl er ſich rechts zu halten, ſo wie dem Jäger-Bataillon Katkin und dem Regiment Rehbinder gegen das Centrum der feindlichen Stellung vorzugehen. Generalmajor Manſuroff aber, welcher bei Zeiten detachirt wurde, ſollte mit ſeinem Regimente über die Anhöhen rechts gehen und, wo möglich den Feind in den Rücken nehmen.

Generalmajor Miloradowitſch hatte ſich kaum in Bewegung geſetzt, als der Feind mit einemmal ein heftiges Feuer anfing, was jedoch ohne Erfolg war. Die Jäger von Sabanjejeff und die Musketiere von Miloradowitſch, welche ſich bei der Avant-Garde befanden, erſtiegen ſchnell den Berg, warfen den Feind, der ſich in unſerer rechten Flanke ſchlug, nach dem See zu. Das Regiment Manſuroff und die Jäger von Katkin kamen noch hinzu und ſo wurde er das rechte Ufer des Urſeren-Sees abwärts gedrängt. Des ſumpfigen Terrains wegen konnte die Kavallerie gegen ihn nicht gebraucht werden, und als das Regiment Rehbinder über den Sumpf gegen ihn vorrückte, ſtellte er ſich in zwei Kolonnen hinter den felſigen Anhöhen auf. Die Freiwilligen vom Regiment Rehbinder, die Jäger-Bataillone und Musketier-Regimenter griffen jedoch dieſe Kolonnen von zwei Seiten an und bald kehrten jene den Rücken. Das Regiment Rehbinder ſtürzte ihnen nach und verfolgte ſie mit Feuer und Bajonet bis zu den Bergen vor dem Flecken Urſeren. Der Generalmajor Charla-

moff, welcher ſich durch ſeine Tapferkeit an der Spitze des Regiments auszeichnete, wurde in die Schulter geſchoſſen. Der geſchlagene Feind verlor bei ſeiner eiligen Flucht auf ſechs Werſte über 100 Todte und faſt ebenſo viel Verwundete. Als unſere Truppen die Anhöhen vor Urſeren beſetzt hatten und ſich zum Angriff zu ordnen begannen, theilte ſich der am Fuße der Höhen ſtehende, und ſich wieder ſammelnde, geſchlagene Feind in ſechs Kolonnen, von denen er zwei gegen unſere linke Flanke, zwei gegen die rechte, auf die Teufelsbrücke zu dirigirte und ſuchte uns mit Granaten zu bewerfen, die aber der Anhöhen wegen ohne Erfolg blieben. Mit der Anordnung der Attacke, in Erwartung der Ankunft des Derfelden'ſchen Korps vom St. Gotthard her und dem Sammeln der Zurückgebliebenen verging über eine Stunde und ſo brach der Abend herein. Da ging Roſenberg von der Höhe herab, gegen den untenſtehenden Feind in folgender Ordnung vor:

Generalmajor Miloradowitſch mit der Avant-Garde auf dem linken Flügel; Generalmajor Katkin mit ſeinem Jäger-Bataillon, General-Lieutenant Rehbinder mit ſeinem Regimente in der Mitte, neben ihm auf dem rechten Flügel ein Bataillon Manſuroff. Das zweite Bataillon Manſuroff unter Oberſt Trubnikoff rechts von der Teufelsbrücke gegen Weißkirchen; zwei Kompagnien unter dem Major Fürſt Meſchtſchersky I. ſchloſſen ſich an das Bataillon des Oberſt Trubnikoff an. Die Eile, womit unſere Truppen von den Bergen gegen den Feind herab ſtiegen, war wahrſcheinlich nicht ſehr groß und der Angriff dem Feinde nicht unerwartet, allein die auf ihn gerichteten Salven und Bajonetſtöße brachten alle ſeine Kolonnen in Unordnung; er überließ uns den Flecken Urſeren und floh nach der Teufelsbrücke. Dicker Nebel, welcher das Thal bedeckte, ſo wie die hereinbrechende ſehr finſtere Nacht brachen das Gefecht ab und wir blieben nach der ſchweren Arbeit auf der Wahlſtatt ſtehen, uns mit der Beute begnügend, welche in zwei Kanonen und einem Einhorn nebſt Munitions-Karren, ſo wie in 370,000 Patronen und Brod auf einen

Tag für das ganze Korps beſtand. Der Feind verlor bei dieſer Gelegenheit: auf dem Platze über 180 Todte und einen Major nebſt 40 Mann, welche auf der Flucht gefangen genommen wurden.

Am $\frac{25}{14}$ September mit Tages-Anbruch wurde Generalmajor Manſuroff mit dem Bataillon, welches Weißkirchen beſetzt hatte, nach der Teufelsbrücke detachirt und Major Trewogün mit 200 Freiwilligen vom Jäger-Bataillon Katkin durch die Reuß, nach dem hohen Berge links gegen die Teufelsbrücke geſchickt. Als der Erſtere ſich auf dem rechten Ufer der Reuß, dem ſteilen Felſen auf dem Wege durch die berühmte Berg-Oeffnung, Urſeren Loch genannt, näherte, beſetzte er den Weg und vertrieb den Feind von der Brücke. Die Jäger von Katkin und der Oberſt Swiſchtſchoff mit einem Bataillon, unterſtützten ihn von der Höhe herab. Der geſchlagene Feind ſtürzte ſich in die Reuß, nahm die ihm gebliebenen Kanonen von den Laffeten und warf ſie in das Waſſer.

Major Fürſt Meſchtſcherſky I. ging über die abgebrochene Brücke und führte Generäle und Officiere an Schärpen hinüber; die Mannſchaft folgte auf den liegengebliebenen Balken, ſetzte dem Feinde nach, drängte und warf ihn überall. Swiſchtſchoff und Trewogün ſchlugen ihn ebenfalls. Generalmajor Graf Kamensky eilte von der linken Seite aus den Bergen herbei und drängte den Feind bis nach dem Flecken Waſſen. Auf den Höhen und auf dem Wege verlor der Feind über 280 Mann. Unweit Waſſen warf der Feind die Brücke ab, und da dieſelbe am $\frac{25}{14}$ nicht wieder hergeſtellt werden konnte, ſo wurde der Feind an dieſem Tage nicht weiter verfolgt.

Am $\frac{26}{15}$ mit Tages-Anbruch, nachdem der Uebergang vorbereitet worden war, rückte Generalmajor Miloradowitſch mit der Avant-Garde vor, ſetzte dem Feinde nach und fand die andere Brücke in Amſteg abgebrannt. Dies hielt jedoch weder ihn, noch das ganze Korps auf; alles ging auf den noch glimmenden Balken hinüber. Man nahm das franzöſiſche Magazin von einigen Säcken Mehl

15 *

und verjagte den Feind aus dem Lager. In der Nähe von Alttorf ſetzte ſich derſelbe in den Bergen, an den Mauern und an der Brücke. Anfangs vertheidigte er die letztere mit Geſchütz, da er aber nicht im Stande war, dem Angriffe zu widerſtehen, ſo gab er die Brücke auf und ließ 80 Todte auf dem Platze, indem er durch Altorf floh und daſſelbe räumte.

In den Gefechten an dieſen drei Tagen hatte der Feind über 640 Todte, und noch einmal ſo viel an Verwundeten verloren, welche letzteren er an Stricken mit ſich ſchleppte. Gefangen genommen wurden nur ein Major, 40 Mann.

Am $\frac{27}{16}$ rückte General Derfelden, nachdem er das Muskeiier-Regiment Fertſch mit 100 Koſacken unter Kommando des Generals Kurnakoff I. zur Deckung der Bagage in Altorf zurückgelaſſen hatte, mit ſeinen übrigen Truppen in das Mutten-Thal. Nach dem Abmarſch des Derfelden'ſchen Korps griff der Feind, welcher jenſeit Altorf die Schanzen am See beſetzt hatte, den Generalmajor Fertſch heftig an, in der Abſicht die Stadt zu erobern und unſere Bagage abzuſchneiden. Generalmajor Fertſch verhinderte ihn jedoch nicht nur einzubringen, ſondern zwang ihn ſogar mit einem Verluſt von 60 Todten und noch mehr Verwundeten, welche der Feind mit ſich nahm, in ſeine erſte Poſition zurückzugehen. Jetzt traf zur Erleichterung des Generals Fertſch, der detachirt geweſene Generalmajor Manſuroff mit ſeinem Regimente ein. Am folgenden Tage aber, als die Bagage dem Korps nachfolgte, machte der Feind noch einen Verſuch gegen dieſelbe, wurde jedoch tapfer begrüßt, und kehrte, nachdem der befehligende Officier gefangen genommen worden war, wieder um, den Truppen ſo wie der Bagage den Weg freilaſſend.'

Am $\frac{28}{17}$ traf der General der Infanterie Roſenberg mit ſeinem Korps im Mutten-Thale ein und wurde, nach dem Abmarſche des Generals der Kavallerie Derfelden, nebſt der Diviſion des General-Lieutenants Förſter und den Ko-

ſacken-Regimentern der Generale Deniſoff und Kurnakoff für den Fall eines feindlichen Angriffs daſelbſt zurückgelaſſen.

Am $\frac{30}{19}$ des Morgens plänkerten die beiderſeitigen Vorpoſten mit einander. Nachmittag um zwei Uhr griff der Feind, ſeine Schützen vorſchickend, zuerſt die Vorpoſten, alsdann die vornſtehende Jäger-Kompagnie und unſere jenſeit eines Kloſters aufgeſtellten Truppen an. Die Vorpoſten, Jäger und Koſacken beſchäftigten ihn und lockten ihn bis auf das Jäger-Regiment Katkin und Musketier-Regiment Rehbinder, welche ihn nach einem zwei Stunden langen heftigen Feuer-Gefecht zurückwarfen. Er erhielt jedoch Verſtärkung und drang mit Heftigkeit längs den Bergabhängen gegen unſere beiden Flanken wieder vor. Hierauf wurden die Musketier-Regimenter Miloradowitſch, Förſter und Velletzky zur Verſtärkung unſerer Truppen vorgeſchickt, welche hierauf alle zuſammen dem Feinde mit Feuer und Bajonet zu Leibe gingen, ſeine Abſicht vereitelten und ihn bis ſechs Werſt hinter Mutten, auf dem Wege nach Schwyz zurückdrängten. Sehr viel trugen hierzu die Koſacken von Deniſoff und Kurnakoff bei, letztere beſonders, welche in die linke Flanke des Feindes einhieben, ſich in den Mutten-Bach ſtürzten, denſelben mittelſt einer Fuhrt paſſirten und den Feind, welcher ſich in den Felſen feſtſetzen wollte, durch Berg und Wald jagten, ſo viel dies der Kavallerie möglich war.

Die General-Lieutenants Rehbinder und Generalmajor Katkin, mit Feuer und Bajonet den Feind zuſetzend, machten viele Gefangene und nahmen eine achtpfündige Kanone, welche vernagelt war und daher einſtweilen vergraben wurde. General-Lieutenant Förſter, Generalmajor Miloradowitſch und Velletzky, nahmen die nöthige Stellung, griffen den, im Walde und am Fluſſe ſich noch haltenden Feind an und drängten ihn mit Feuer und Bajonet ſechs Werſt gegen Schwyz zu zurück. An dieſem Tage hatten 8000 Mann unter dem General Mortier gegen uns geſtanden, welche uns an Zahl bedeutend überlegen waren. Gegen 500 Mann wurden dem Feinde getödtet, an 100

in den Fluß gedrängt, welche ſämmtlich ertranken, 70 Mann gefangen genommen und an 1000 Mann bleſſirt, von denen einige gefangen, die übrigen vom Feinde mitgenommen wurden. Die Nacht brach das Gefecht ab und die Truppen wurden in der erſten Stellung wieder aufgeſtellt. General Velletzky wurde mit einem Bataillon ſeines Regiments vorgeſchoben, um gegen einen etwaigen Verſuch des Feindes gedeckt zu ſein und ſchloß ſich mit ſeinen Pikets an den linken Flügel an.

Am $\frac{\text{1. Okt.}}{\text{20. Sept.}}$ um 11 Uhr Morgens, griff uns der Feind mit 10,000 Mann unter dem in der Schweiz befehligenden Ober-General Maſſena ſelbſt, mit großem Ungeſtüm an. Generalmajor Velletzky führte pünktlich den erhaltenen Befehl aus, nahm das Gefecht mit den Vorpoſten und ſeinem Bataillon an, zog ſich auf den linken Flügel zurück und lockte den Feind nach ſich in die Thal-Ebene auf unſere in Schlacht-Ordnung aufmarſchirten Treffen, welche demſelben in Linie mit dem Bajonet entgegen gingen und ſo zuſetzten, daß er, nachdem er viele Todte und tödtlich Verwundete verloren hatte, uns den Rücken kehrte, worauf er von dem Bataillon Fertſch, den Koſacken von Deniſoff und Kurnakoff heftig verfolgt wurde.

Der Feind verlor auf der Wahlſtatt und auf ſeiner 12 Werſte weiten Flucht bis Schwyz an Todten: den General Legourier und über 300 Mann, im Fluſſe ertranken über 300 Mann, an 200 ſtürzten in die Bergſchluchten und brachen den Hals. Gefangen genommen wurden: General Lecourbe, ein Brigade- und ein Bataillons-Chef, 13 Officiere und 1200 Mann; über 400 Verwundete blieben im Walde liegen, welche die Einwohner des Mutten-Thales ſammeln mußten; fünf Kanonen, unter denen eine 12pfündige, wurden erobert; General Maſſena rettete ſich mit wenigen Truppen durch die Flucht.

Hiernach beträgt der Verluſt, welchen der Feind bei Altorf und an den beiden Gefechts-Tagen im Mutten-Thal erlitten hat:

an Todten: über 4000 Mann und ein General,

an Gefangnen: ein General (Lecourbe,) drei Oberſten, 37 Stabs- und Ober-Officiere, 2778 Mann: außerdem: 10 Kanonen, ein Einhorn und eine Fahne.

Unſer Verluſt beſteht in folgendem:

an Todten: vier Oberſten, unter denen der Oberſt Lang, Adjutant Sr. Kaiſerl. Hoh. des Großfürſten, zwei Stabs-Officiere, 14 Officiere, ein Chirurg und 639 Mann;

Verwundet wurden: die Generalmajors Fürſt Gortſchakoff, Fürſt Bagration, Kurnakoff, Charlamoff, Manſuroff und Oberſt Schuwaloff; 10 Stabs-, 35 Ober-Officiere und 1317 Mann.

Alle dieſe, durch Sieg gekrönten Gefechte, begründen neue, ewige Andenken der unerſchütterlichen Tapferkeit der Ruſſ. Truppen, welche den Feind aus den unzugänglichen, von Natur befeſtigten Stellungen vertrieben, und letztere wirklich mit Sturm genommen haben, namentlich: am $\frac{1 \text{ Okt.}}{20 \text{ Sept.}}$ zur Feier des allgemeinen Freuden-Tages, an welchem Ew. Kaiſerl. Maj. das Licht der Welt erblickt haben.

Sr. Kaiſerl. Hoheit der Großfürſt Conſtantin Pawlowitſch, welcher die ganze gegenwärtige beſchwerliche Kampagne in Italien, ſo wie auf den Höhen der Schweizer-Gebirge tapfer und ungefährdet beſtanden hat, befindet ſich wohl, geht den Truppen überall mit dem Beiſpiel ſeiner unerſchütterlichen Tapferkeit und Ausdauer voran und läßt es an nützlichen Rathſchlägen nicht fehlen.

Die ſtete Gegenwart Sr. Kaiſerl. Hoheit bei den Truppen belebt den Geiſt und Muth derſelben, und die Geſchichte wird ſeine Siege, von denen ich Augenzeuge war, verewigen.

Hier folgen die Belobigungen und Vorſchläge zu Belohnungen für die Generale: Derfelden, Roſenberg, Rehbinder, Schweikowsky, Miloradowitſch, Manſu-

roff, Fürſt Gortſchakoff, Katkin, Bagration, Fertſch, Baranowsky, Graf Kamensky, Deniſoff, Kurnakoff, Grekoff, Posdjejeff 6, Saſanoff, Graf Suworoff (Sohn,) mehrere Oberſten und Officiere, ſo wie die Vorſchlags-Liſten für Unter-Officiere und Gemeine.

Beſonders empfohlen werden noch:

der Staatsrath Fuchs *) und Hofrath Treffurt.

2) Unſere Abſicht war, von Feldkirch, nach der Vereinigung mit dem 15,000 Mann ſtarken Korps des Generals Petraſch auf Altſtetten, wo die Franzoſen noch ſtehen, alsdann auf St. Gallen und von da auf Winterthur zu gehen, wo ebenfalls ein ſtarkes Korps Maſſena's ſteht. Prinz Condé, welcher in Coſtnitz ſteht, iſt durch den Feind verdrängt worden. Den Erzherzog habe ich gebeten, denſelben gehörig zu unterſtützen, damit er ſich in Weil mit uns vereinigen könne.

Korſakoff rückt langſam gegen die Thur vor, zum allgemeinen Angriff auf den Feind bei Winterthur, und um den Erzherzog zur Cooperation zu veranlaſſen. In Erwartung ſeiner Antwort haben wir hier drei Tage gerastet; inzwiſchen haben mir viele Nachrichten beſtätigt, daß der Erzherzog alles ablehnt. In dieſer Beziehung haben wir alle Hoffnung verloren und werden den weiteren beſchwerlichen Weg, um den Coſtnitzer See verfolgen, um uns ſchleunigſt mit Korſakoff zu vereinigen, deſſen Korps bereits nur noch aus 10,000 Mann Infanterie beſteht; die Kavallerie hilft hier wenig.

Bei Zürich hat Korſakoff Zelte, Mäntel, Geld und Geräthſchaften, die Soldaten aber, außer dem Hemde auf dem Leibe alles verloren; Schuhe und Montirungen ſind zerriſſen. Durch die unzähligen, blutigen Gefechte iſt Ew. Kaiſerl. Maj. ſiegreiche, unter meinem Kommando ſtehende

*) Der Staatsrath Fuchs, Herausgeber dieſes Werkes.
A. d. Ueb.

Armee, mit Ausnahme der Koſacken, auch nicht über 10,000 Mann ſtark. Wenn Gott uns nicht mit Korſakoff zuſammenführt, ſo dürfen wir an Offenſiv-Operationen nicht mehr denken. Der Feind iſt dreimal ſtärker als wir und dürfte uns in den Quartieren auffreſſen, wenn der Erzherzog Carl mit allen ſeinen Truppen, nicht mit uns gemeinſchaftlich operiren wird, und hierzu iſt nicht die geringſte Ausſicht vorhanden.

Das einzige Rettungsmittel, welches unter den hier geſchilderten Umſtänden uns noch bleibt, iſt: „die Schweiz zu verlaſſen,“ wo der Mangel an jeder Art von Verpflegung den Aufenthalt unſerer Truppen unmöglich macht, und Winter-Quartiere zu beziehen, wo dies am paſſendſten ſein mag. Dort können wir uns alsdann an Leuten, Pferden und Munition complettiren, uns kleiden und beſchuhen, und die ermatteten Kräfte zur Eröffnung des neuen Feldzuges ſtärken. ꝛc. Suworoff.

413) An den Grafen F. W. Raſtoptſchin.

Feldkirch, den $\frac{14}{3}$ Oktober 1799.

M. H. H. Graf!

Ich habe von Stephan Alexejewitſch Kolütſcheff einen Brief erhalten, mit verſchiedenen Vorſchlägen des Wiener Kabinets, deren Inhalt ich für wichtig genug halte, um nicht einen Augenblick anzuſtehen Ew. Erlaucht das Schreiben im Original anliegend zu überſenden. ꝛc.

Suworoff.

414) An Stephan Alexejewitſch Kolütſcheff.

Feldkirch, den $\frac{14}{3}$ Oktober 1799.

Mein hochverehrter Herr St. A.!

Ihr Schreiben habe ich durch den Oberſt Kuſchnikoff erhalten und ſage Ihnen meinen aufrichtigen Dank für

die Mittheilung der Intriguen des Hof-Kriegsrathes. Die Abſichten T..'s, treten immer mehr und mehr an den Tag; ſein Streben nach neuen Eroberungen zum Nachtheil des allgemeinen Beſten waren in Piemont ſchon augenſcheinlich, was die anliegenden Papiere, welche ich Ew. Excellenz zu überſenden eile, hinreichend beweiſen. Den Inhalt Ihres Schreibens habe ich ſogleich dem Grafen F. W. Raſtoptſchin mitgetheilt, da ich es für wichtig halte, daß er von der Gegenwart der beiden Franzöſiſchen Kommiſſäre in Wien Kenntniß erhalte.

Suworoff.

415) An den Erzherzog Carl.

1) Lindau, den $\frac{17}{28}$ Oktober 1799.

Ew. Hoheit kann ich in Erwiederung der Schreiben vom $\frac{14}{25}$ und $\frac{15}{26}$ d. Mts. nur meine frühere Antwort wiederholen: daß ich jetzt nicht im Stande bin irgend einen Angriff zu unternehmen, und mein einziges Beſtreben dahin geht, meine Armee, ſoviel als möglich ausruhen zu laſſen, ſie mit dem Nöthigen zu verſehen und ſie in den Stand zu ſetzen, ſobald als möglich die Offenſive ergreifen zu können.

Die Infanterie habe ich zwiſchen Hohen Embs und Lindau, die Kavallerie zwiſchen Lindau und Buchhorn ſo aufgeſtellt, daß ſie ſtets zu allem bereit ſind. Mein Haupt-Quartier bleibt in Lindau. Uebrigens ergreiſe ich die wirkſamſten Maaßregeln, um meine Armee zu allen Unternehmungen geſchickt zu machen, und werde, bei längerer Ruhe, wie ſich dies von ſelbſt verſteht, den Kaiſerlich Königlichen Truppen, nach Maaßgabe des Bedürfniſſes, wo die Umſtände und das Terrain es nur geſtatten, unverzüglich Beiſtand leiſten.

Suworoff.

2) Lindau, den $\frac{19}{30}$ Oktober 1799.

Bei Erwiederung des geehrten Schreibens vom $\frac{1}{4}$

d. Mts. halte ich mich verpflichtet Ew. Hoheit zu benachrichtigen, daß die gegenwärtig von mir beſetzte Stellung nur einzig und allein den Zweck hat, den mir anvertrauten Truppen die nothwendige Ruhe und Bekleidung zu verſchaffen. Obgleich ich mit großer Ungeduld wünſche, Ew. K. H. perſönlich bekannt zu werden, ſo wage ich doch nicht Ihre Ankunft in Stockach zu wünſchen. Wenn meine Geſundheit es geſtattete, ſo würde ich mich mit Vergnügen beeilen Sie zu bewillkommnen, ſo aber erkühne ich mich Sie ganz gehorſamſt zu bitten, mir ſchriftlich das mitzutheilen, worüber Sie meine Anſichten zu wiſſen begehren, ich werde es als eine angenehme Pflicht betrachten, Ihnen dieſelben ſtets ſogleich vorzulegen. rc.

Suworoff.

416) Erzherzog Carl an Suworoff.

Haupt-Quartier Donaueſchingen, den $\frac{19}{8}$ Oktober 1799.

Geſtern habe Ich Ew. Erlaucht geſchrieben und eine unmittelbare Zuſammenkunft mit Mir vorgeſchlagen, welche Ich unter den gegenwärtigen Umſtänden für außerordentlich wichtig halte, um uns über die nothwendig zu ergreifenden Maaßregeln zu einigen. Da Mir dieſe Zuſammenkunft unumgänglich erforderlich und von dem größten Vortheil für die allgemeine Sache zu ſein, jeder Aufſchub derſelben aber zahlloſe Nachtheile zu bringen ſcheint, ſo ſehe Ich Mich veranlaßt, Ihnen dieſes Schreiben durch den Grafen Colloredo zu überſenden, damit derſelbe Ihnen meine Einladung wiederholen und Ew. Erlaucht Willen, Mir ſo ſchnell als möglich mittheilen könne. Ich habe dem Grafen Colloredo aufgetragen, Ihnen Stockach oder irgend einen andern Ort zur Zuſammenkunft vorzuſchlagen, und Ihnen überhaupt Meine Zuſtimmung zu allem, was Ew. Erlaucht hierzu anzuordnen wünſchen im Voraus zu erklären, um die Herbeiführung des Augenblicks zu be-

ſchleunigen, wo Ich Ihnen perſönlich Meine tiefſte Hochachtung werde bezeigen können. ꝛc.

Carl.

417) Bericht an den Kaiſer Paul I.

Lindau, den $\frac{20}{9}$ Oktober 1799.

Ew. K. M. melde ich Allerunterthänigſt daß ich dem Allerhöchſten Reſcripte vom $\frac{\text{3 Oktbr.}}{\text{22 Septbr.}}$ c. zufolge dem Oberſten Borodin befohlen habe, mit den beiden Uraliſchen Koſacken-Regimentern auf dem kürzeſten Wege nach dem Ural nach Hauſe zu gehen. ꝛc. Suworoff.

418) Fünf Schreiben des Kaiſers Paul I.

1) Gatſchina, den $\frac{20}{9}$ September 1799.

Fürſt A. W.! Ich wünſche ſehr, daß Ihr nach der Vereinigung mit der Armee des General-Lieutenants Korſakoff und dem Korps des Prinzen Condé, wenn die Schweiz zu jener Zeit von den Franzoſen noch nicht völlig geſäubert ſein ſollte, folgende zwei Poſitionen, eine nach der andern beſetzen möchtet:

1) vom St. Gotthard längs der Aar, dem Brienzer und Thuner See.
2) Von Lauſanne bis zum Neufchateler und Bienner See bis Solothurn.

Uebrigens überlaſſe ich dies ganz Euerem eigenem Ermeſſen.

2) Gatſchina, den $\frac{25}{24}$ September 1799.

Fürſt A. W.!

Alles was ſich in der Schweiz zuträgt, ſo wie alles was ſich von dem Starrſinne des Barons Thugut nur

erwarten läßt, veranlaßt Mich das Korps des General-Lieutenants Rimsky-Korſakoff zu Euerer Disposition zu ſtellen, indem Ihr ihm die Anweiſungen ertheilen werdet, welche Ihr für nöthig erachtet, und Euch ſchleunigſt mit ihm vereinigt. Ich möchte Euch mit allen Meinen Truppen gern in der Schweiz wiſſen und ſehen wie ſie allein die Franzoſen ſchlagen werden. Lebt wohl!

3) Gatſchina, den $\frac{27}{18}$ September 1799.

Fürſt A. W.! Das Herz bricht bei allen den Ereigniſſen, welche Unſere, zur Rettung Europa's getroffenen Maaßregeln vernichten. Ich kann Mich nur damit tröſten, daß unter allen Umſtänden, keine Vorwürfe Mich treffen können, indem Ich Gott und die Welt zu Zeugen meiner Thaten und Gedanken habe. Ich bin mit Euch überzeugt, daß die Fortſchritte der Franzoſen gegen die Kaiſerlichen mit Euerem Abgange aus der Schweiz beginnen würden. Aber wen ſoll man deshalb anklagen?.... Ich theile Euch hier zwei Ideen mit, deren Ausführung ich der Möglichkeit und den Umſtänden anheimſtelle:

1) Bei Euerer Ankunft in der Schweiz den Raum von Genf bis zum Neufchateler See zu beſetzen.
2) Wenn Ihr von der günſtigen Stimmung der Franzoſen überzeugt ſein werdet, durch die Franche-Comté in Frankreich einzudringen, die Bewaffnung im Inneren in Schwung zu ſetzen und die Wohlgeſinnten zu ermuthigen.

Dies alles überlaſſe Ich jedoch Euch und ſchreibe hierüber nichts Ausführliches vor.

4) Gatſchina, den $\frac{27}{18}$ September 1799.

Lieber Fürſt! Ich finde es nöthig der Depeſche dies noch hinzuzufügen. Ich habe Euch früher geſchrieben, daß Ich zwei Poſitionen in der Schweiz annehme:

1) Die eine vom Thuner See, längs der Aar bis zu der von Korſakoff beſetzten Poſition,

2) die andere, vorwärts vom Genfer See bis zum Neufchateler, längs der Venoge, von wo aus es leicht ſein dürfte, einen Verſuch auf die Franche Comté auf mehreren Wegen zu machen, indem man etwas zurückläßt, um den Rücken am St. Gotthard zu decken. Ich ſchlage Euch dies vor und überlaſſe Euch zu wählen, was zu thun iſt ehe man die Händel mit Frankreich ganz aufgiebt. Ich ſchätze Eueren Werth ꝛc.

5) Gatſchina, den $\frac{27}{16}$ September 1799.

Fürſt A. W.! Das unzweifelhafte und hoffnungsloſe Benehmen des Kabinets ..... der Wunſch alle Meine Abſichten bekannt zu machen und die Gründe, welche Mich auffordern: Frankreich aufzuregen, um dabei zu erfahren, wie weit die deutſchen Fürſten wohlgeſinnt ſind, und endlich die Abſicht: die Zügel des Krieges fahren zu laſſen, wenn das Einverſtändniß zwiſchen den Verbündeten Kabineten jetzt gänzlich geſtört wird und Ich von denſelben verlaſſen werde, alles dies hat Mich veranlaßt, die Erklärung abzugeben, welche Ich Euch hierbei in Abſchrift mittheile. Als Beweis Meines Vertrauens und um Euch vorläufig einen Anhalt für Euer Benehmen zu geben, theile Ich Euch Meine Suppoſitionen für alle Fälle, die möglicherweiſe eintreten können, hierbei mit:

1) Angenommen daß die Angelegenheiten in der Schweiz wieder hergeſtellt werden und daß das Wiener Kabinet ſein Benehmen ändert, ſo iſt die Nothwendigkeit nicht mehr vorhanden, den früheren Plan abzuändern, und habt Ihr Euch alsdann nur mit der Ausführung deſſelben zu beſchäftigen.

2) Wenn das Wiener Kabinet Mir Urſache giebt, mit ihm ſo unzufrieden zu ſein, daß Ich, Meine Intereſſen von den ſeinigen trennend, gezwungen bin, allein zu handeln: ſo habt Ihr Meine, Euch bereits ertheilten Inſtruktionen zu vollziehen und mit allen Meinen Truppen die Schweiz zu verlaſſen oder wenn

es anderer Seits, vortheilhafter ſein ſollte, den Krieg gegen Frankreich fortzuſetzen und zwar mit Hülfe England's, Baiern's und der anderen Deutſchen Fürſten, welche ſich in Folge der, von Mir bekannt gemachten Erklärung mit allen ihren Kräften mit Mir vereinigen.

3) Wenn Oeſtreich einen geheimen oder beſonderen Frieden mit Frankreich abgeſchloſſen hätte; ſo würde es Zeit ſein, an Eueren Rückzug mit allen Truppen nach Rußland zu denken, indem Ihr dieſelben intakt erhaltet, und bei Euerer Ankunft daſelbſt, ſogleich ſichere Maaßregeln ergreift, um jeden Verſuch des Feindes gegen Meine Staaten zu verhindern und zu zerſtören. Indem Ich Euch hierbei eine Nachweiſung der Truppen überſende, welche an den Gränzen ſtehen werden, nehme ich an, daß die, unter dem Kommando des Generals der Infanterie Lascy, in Curland und dem Gouvernement Minsk aufgeſtellten Truppen, eine zweite oder Reſerve-Linie formiren ſollen, indem Ich die erſte für die Gränze ſelbſt beſtimme. Bei dem Eintreffen der bei Euch befindlichen Armee aber, werde ich alle Truppen zu Euerer völligen Diſpoſition ſtellen. Ich wünſche übrigens ſehr, daß die Sache nicht ſo weit gehen möge; da Ich jedoch nicht Willens bin, für Meine Ehre und Uneigennützigkeit ſchlecht Mich belohnt zu ſehen, ſo bereite Ich Mich auf alles vor, und bedenke alles, was die Integrität des Mir, vom Allerhöchſten verliehenen Reiches ſchützen kann.

Paul.

Anlage.

Nachweiſung

der an der Gränze von Rußland aufgeſtellten Korps.

Truppentheile und deren Dislokation.	Kavallerie-Eskadrons.	Infanterie-Bataillons.	Effektive Stärke an Kombattanten.
1. Korps des Gen. der Kavallerie Viomesnil, (von Polangen bis Kowno.)	30	19	14,065
2. Korps des Generals der Infanterie Lascy, (von Kowno bis Brzesc Litewsky.)	30	31	24,666
3. Korps des Gen. d. Infant. Gr. Gudovitſch, (von Brzesc Litewsky bis Krementſchuk.)	30	27	19,715
4. Korps des Gener. der Kavallerie Michelſon, (von Krementſchuk bis Kaminiez Podolsk.)	25	12	10,804
5. Korps des Generals der Kavallerie Schütz, (von Kaminiez Podolsk bis Odeſſa.)	10	6	5,447
Summa	125	95	74,697

In dieſer Zahl ſind die für den Feldmarſchall Suworoff im Fall des Bedarfs, beſtimmten 45 Escadrons Kavallerie nicht mit inbegriffen.

Gatſchina, den $\frac{27}{16}$ September 1799.

Paul I.

Ueberſicht der Stärke der Armee des Feldmarſchalls Fürſten Italiisky, Graf Suworoff-Rimniksky.

	Kavallerie.		Inf.		Mann.
Corps des GLt. R. Korſakoff	45	Eskr.	29	Bts.	23,601.
„ „ G. d. K. v. Derfelden	—	„	24	„	14,084.
„ „ G. d. J. Roſenberg	—	„	11	„	6,966.
„ „ Prinzen Condé	20	„	6	„	3,839.
Summa	65	Eskr.	70	Bts.	48,490 Mann.

Für den Fall des Bedarfs waren dieſer Armee noch deſignirt: 15 Eskadrons ſchwere, 30 Eskadrons leichte Ka-

vallerie und zwar: Kavallerie = Reſerve = Korps des Generals der Kavallerie Richelieu.

Cüraſſier = Regt.	Sr. Maj. d. Kaiſers	5	Esc.	15 Esc.
= =	Sacken IV.	5	=	
= =	Müller II.	5	=	
Huſaren = Regt.	Bobür	10	=	30 Esc.
= =	Heklüdoff	10	=	
Poln. Huſaren = Regt.	Fürſt Ratjejeff	10	=	
		45 Esc. oder 6407 Mann.		

Hierbei befanden ſich der General der Kavallerie Duc de Richelieu, die General = Majors Neklüdoff, Bobür, Fürſt Ratjejeff und Sacken IV.

Die Reſerve formirt:

Das Korps des Generals der Infanterie Lascy,			
	30 Esc.	31 Bats.	24,666 Mann.
= = = General = Lieutenants Hermann,			
		20 Bats.	11,672 Mann.
Summa	30 Esc.	51 Bats.	36,338 Mann.

Recapitulation.

Die Armee Suworoffs			
	65 Esc.	70 Bats.	48,490 Mann.
Die Kavallerie = Reſerve			
	45 =		6,407 =
Die Reſerve unter Lascy			
	30 =	51 =	36,338 =
Summa	140 Esc.	121 Bats.	91,235 Mann.

Specielle Nachweiſung der Armee des Feld = Marſchalls Fürſten Italiisky, Graf Suworoff = Rimnikski.

A. Kavallerie.

Küraſſier = Regt. S. M. des Kaiſers		5	Esc.	Gen. d. Kav.
= =	Woinoff	5	=	Derfelden.

Drag.	Rgt.	Swjetſchin	5	Esc.	GLt.	Bour.
=	=	Schepeleff	5	=	GM.	Gudovitſch VI.
=	=	Gudovitſch VI.	5	=	=	Swjetſchin II.
=	=	Berry	5	=	=	Schepeleff.
=	=	d'Enghien	5	=	=	Baranowsky I.
Huſ. =	Rgt.	Fürſt Dolgorucki		=	=	= =
=	=	Lükoſchin	10	=	=	Lükoſchin.
=	=	Bour	10	=	=	Jeſſipoff.
=	=	Tartaren Baranowsky	10	=	=	Woinoff.
			65	Esc.	und	12 Koſacken-Regimenter.

B. Infanterie.

Grenad.	Rgt.	Roſenberg	2	Bats.		
=	=	Sacken I.	2	=		
=	=	Bourbon	2	=		
Muſk.	Rgt.	Baranowsky II.	2	=	}	Gen. der Inf. Roſenberg.
=	=	P. Schweikowsky	2	=		
=	=	Förſter	2	=	}	General-Lt. P. Schweikowsky.
=	=	Velletzky	2	=		
=	=	Miloradowitſch	2	=	GLt.	R. Korſakoff.
=	=	Türtoff	2	=	=	Fürſt Gortſchakoff I.
=	=	Graf Kamensky	2	=	=	Koſloff.
=	=	Markoff I.	2	=	=	Förſter.
=	=	Koſloff II.	2	=	=	Rehbinder.
=	=	Puſchtſchin II.	2	=	=	Türtoff.
=	=	Prſchibüſcheffsky	2	=	=	Duraſſoff.
=	=	Gr. Raſumowsky	2	=	=	Prſchibüſcheffsky.
=	=	Eſſen III.	2	=	=	Sacken I.
=	=	Ismaïloff	2	=	=	Tutſchkoff I.
=	=	Duraſſoff	2	=	GM.	Manſuroff.
=	=	Tutſchkoff I.	2	=	=	Eſſen III.
=	=	Fertſch	2	=	=	Gortſchakoff II.

Musk. Rgt.	Rehbinder	2	Bats.	GM.	Fürſt Wolkonsky V.
= =	Manſuroff	2	=	=	Ismaïloff.
= =	Condé (Edelleute)	2	=	=	Herzel de St. Gratien.
= =	Deutſch Durand	2	=	=	Puſch-tſchin II.
Gren. Bats.	Miloradowitſch		=	=	=
= =	Lomonoſſoff	1	=	=	Tſchubaroff.
= =	Dendrügin	1	=	=	Belletzky.
= =	Sanajeff	1	=	=	Katkin.
= =	Kalemin	1	=	=	Markoff I.
= =	Potapoff	1	=	=	Bara-nowsky II.
= =	Selechoff	1	=	=	Fürſt Ba-gration.
= =	Treiblert	1	=	=	Titoff II.
= =	Schkapsky	1	=	=	Fock.
= =	Rachmanoff	1	=	=	Fertſch.
= =	Plamenkoff	1	=	=	Müller III.
= =	Budberg	1	=	=	Graf Ka-mensky II.
= =	Schengelidſeff	1	=	=	Graf Raſu-mowsky.
Jäger-Regtr.	Fürſt Bagration	2	=		
= =	Müller III.	2	=		
= =	Titoff	2	=		
= =	Fock	2	=		
= =	Katkin	2	=		
		70	Bataillons.		

C. Artillerie.

Bataillon Siewers	5	Comp.
= Kapzewitſch	2	=
= Merkell	2	=
Reit. Batterie Bogdanoff	1	=
	10	Comp.

D. Eine Pionier-Compagnie nebſt einem Ingenieur- und Sapeur-Kommando.

Gatſchina, den $\frac{27}{16}$ 1799.

Paul I.

419) Graf F. W. Raſtoptſchin an Suworoff.

Gatſchina, den $\frac{27}{16}$ September 1799.

Erlauchter Fürſt!

Ihren Brief erhielt ich geſtern, krank im Bette liegend, und heute hat der Kummer meine Krankheit noch verſchlimmert. Es iſt mir ſehr angenehm und erfreulich, daß Sie den ..... mit Verachtung ſtrafen. Der König von Sardinien iſt zu bedauern, vielleicht auch der König von Neapel, aber was läßt ſich auch thun? Ein zweites Campo Formio wird es nicht geben; indeſſen weiß ich nicht, was A. ſich einbildet ..... wenn er aus W .... vertrieben iſt. Leben Sie wohl! Alles iſt noch nicht verloren; Sie ſind dort und Ehre und Ruhm iſt mit Ihnen! *) Tod und Verachtung dem ..... ꝛc.

420) Kaiſer Paul an Suworoff.

Gatſchina, den $\frac{29}{18}$ September 1799.

Fürſt Alexander Waſſiljewitſch!

Nach Maaßgabe, wie Mir die Ideen über die gegenwärtigen Angelegenheiten Europa's einfallen, theile Ich ſie Euch mit, und bin überzeugt, daß Ihr wo Ihr nur

*) Dieſe Worte ſind eine Anſpielung auf Suworoff's Bericht an die Kaiſerin Katharina II. im Jahre 1790 über die Einnahme der Türkiſchen Feſtung Ismaïl. Vergleiche Anmerkung zu Nr. 270. A. d. Ueb.

Vortheile und Möglichkeit der Ausführung derſelben erkennt, dieſe auch bewirken werdet.

Die ſüdlichen Provinzen Frankreichs haben die Revolution zu Zeiten begonnen, wo ſie noch eine Menge von Leuten beſaßen, welche ihrem legitimen Herrn ergeben waren und nur eine ſchickliche Gelegenheit erwarteten, um zur Vertreibung der heutigen Regierung aufzuſtehen. Es iſt wahrſcheinlich, daß die Aufregung der ſanguiniſchen vor der Zeit aufgeſtandenen Franzoſen, heute nur noch ſchwach iſt und ſehr nachgelaſſen hat. Wenn Ihr aber, in Frankreich einrückend, Unſere Abſichten öffentlich bekannt macht; ſo glaubt Mir, wird Frankreich nicht ungetheilt bleiben und wenn Ihr die Einwohner einladet zur Wiederherſtellung der Königlichen Macht mitzuwirken, ſo wird es leicht dahin zu bringen ſein, daß das, unter dem Joch der Sklaverei gebeugte, ausgeplünderte, vor jedem Böſewicht zitternde Volk, ſeine Gedanken zum Guten wendet. Bei ſolcher Lage der Dinge wird es Euch möglich werden, mit aller Kraft in Frankreich einzudringen und dieſe Veränderung der Geſinnung zur Wiederherſtellung des Königthums zu benutzen. Solltet Ihr alsdann finden, daß die Gegenwart Sr. Majeſtät zur Beförderung Seiner eignen Angelegenheit beitragen könnte, ſo laßt Mir dieſes unverzüglich und bei Zeiten wiſſen, damit Ich ihn ſogleich mit einem kleinen Gefolge zu Euch ſchicke, indem Ich dann ſein Schickſal in Euere Hände lege. In der erſten Zeit nach Euerem Eintreffen in der Schweiz, könnt Ihr den Prinzen Condé zu den, die Wiederherſtellung des Königthums betreffenden Angelegenheiten benutzen; hütet Euch aber das, aus Emigranten beſtehende Korps deſſelben, bald in Frankreich einrücken zu laſſen. Dieſe Leute kämpfen mit Feuer und Schwerdt und zerſtören allen guten Willen der wohlgeſinnten Leute. Solltet Ihr wirklich in Frankreich einrücken, ſo benachrichtigt den General Hermann und den Befehlshaber der verbündeten Kräfte in Holland ſogleich davon und ſucht den Hauptzweck zu erreichen, ohne wel-

chen das in Frankreich herrſchende Ungeheuer unvertilgt bleiben würde. Lebt wohl.

Eigenhändiger Nachſatz des Kaiſers:

Ich überlaſſe es ganz Euerem Scharfſinne zu beſtimmen: wann und wie dies alles auszuführen ſein wird, rathe Euch jedoch alles genau vorher zu prüfen, ehe Ihr Euch entſchließt nach Hauſe zu gehen. Paul.

421) Bericht an Kaiſer Paul I.

Lindau, den $\frac{20}{9}$ Oktober 1799.

1) Ew. K. M. Allerhöchſte Reſcripte vom $\frac{18}{7}$, $\frac{20}{9}$, $\frac{25}{14}$, $\frac{27}{16}$, $\frac{29}{18}$ September c. zu erhalten, habe ich das Glück gehabt. Alle, in denſelben dargeſtellten, weiſen und des großen Kaiſers würdigen Suppoſitionen und Abſichten, welche einzig und allein dahin gerichtet ſind Europa von der, gegen daſſelbe aufgeſtandenen Hyder zu erretten, preiſen die ruhmvolle Regierung Ew. K. M. und dürften endlich den großen Zweck, die Beſiegung des Feindes und die Beruhigung Europa's vollenden, wenn alle Bundesgenoſſen einmüthig, als Erretter kämpften: wo aber das Zuſammenwirken der Kräfte ſchwindet, iſt es nicht möglich entſcheidende Reſultate zu erwarten.

Nachdem ich den Truppen nur die nöthige Ruhe vergönnt und dieſelben mit Munition verſehen habe, werde ich alle mir Allerhöchſt vorgeſchriebenen Angelegenheiten, allerunterthänigſt zur Ausführung bringen.

2) In Feldkirch war es unſere Abſicht auf Alſtetten, und St. Gallen, in welcher Gegend wohl an 30,000 Mann vom Feinde ſtehen, und ſpäter nach Winterthur zu gehen, welches der Hauptpoſten Maſſena's gegen Schaafhauſen iſt. Die Korps von Derfelden und Roſenberg haben 10,000 Mann Infanterie unter dem Gewehr. Obgleich wir acht Koſacken-Regimenter haben, ſo ſind die-

ſelben doch größtentheils ſchlecht beritten, auch iſt die Kavallerie in hieſiger Gegend wenig zu gebrauchen. General Petraſch, nur zur Deckung Graubündten's und Vorarlberg's beſtimmt, worauf er ſich auch nur beſchränken kann, wird incluſive unſerer Kavallerie 15,000 Mann ſtark ſein. Prinz Condé, welcher bei Coſtnitz ſteht, hat über 1000 Mann Infanterie und mit der Kavallerie circa 4000 Mann. Derſelbe erhält Verſtärkung vom Erzherzog Carl und vereinigt ſich mit uns bei Weil, wo wir alsdann 25,000 Mann Infanterie, im Ganzen mit der Kavallerie gegen 30,000 Mann ſtark ſein werden. Für den Fall daß der Feind ſeine Kräfte vermehrt und doppelt ſo ſtark wird als wir, habe ich dem Erzherzog Karl geſchrieben und um Cooperation von ſeiner Seite gebeten. Da wir jedoch wenig Hoffnung haben, unſeren Marſch hierdurch geſichert zu ſehen, ſo werden wir, nach der abſchläglichen Antwort Petraſch's allein um den Coſtnitzer See herum über Stockach nach Schaafhauſen gehen, um uns mit Korſakoff zu vereinigen. Wenn Korſakoff zu uns ſtößt, was wir jetzt hauptſächlich zu erreichen ſtreben, ſo werden wir mit ihm, Petraſch und Condé an Infanterie 35,000 Mann und an wenig wirkſamer Kavallerie 9000 Mann zuſammen bringen. Unſere Operationen müſſen alsdann gegen Altſtetten, St. Gallen ꝛc. gerichtet werden. Unſer Objekt iſt: Niederlage des Feindes, um vortheilhafte Quartiere zu erhalten. Der Sieg liegt in der Hand des Allmächtigen! — Verſpielen wir den erſten Züricher Zug wie Korſakoff und Hotze, welche uns an Kräften weit überlegen waren, ſo geht Petraſch nach Graubündten; dieſe Stellung iſt der zweifelhaften Zukunft unterworfen. Die ganze Schweiz muß erobert werden; auf den Beiſtand des Erzherzogs iſt nicht zu hoffen. Er iſt gegenwärtig über den Rhein gegangen und zeigt ſich auch nicht mit der geringſten Truppen-Abtheilung in der Gegend von Ueberlingen und Coſtnitz, obgleich ſein Adjutant meint, daß er mit 20,000 Mann erſcheinen werde. Hier iſt nicht die geringſte Bewegung des Erzherzogs zu entdecken und auf

dieſe Weiſe können öftere Demonſtrationen nur fruchtlos ſein. Dieſe Bemerkungen habe ich der verſammelten Generalität mitgetheilt, und alle ſtimmten darin überein, daß keine Hülfe von ..... zu hoffen, daß demnach eine Offenſiv-Operation nicht auszuführen ſei, und daß man zur Wiederherſtellung der Truppen auf der rechten Seite des Rheins bleiben müſſe. Inzwiſchen kam Korſakoff's Korps wohlbehalten, jedoch nur mit 2000 Baiern bei uns an; hier aber habe ich nicht mehr als ein Bataillon Schweizer angetroffen. Die Armee iſt folgendermaaßen aufgeſtellt: Der rechte Flügel Prinz Condé in Langenargen, der linke bei Hohen-Embs. Die Kavallerie und Koſacken habe ich bis auf 10 Eskadrons und 500 Koſacken, welche hier geblieben ſind, der beſſern Verpflegung wegen, woran es hier gänzlich mangelt, nach der Donau-Gegend zurückgeſchickt; dieſelben ſtehen 12 Meilen von hier bei Riedlingen. Unterdeſſen macht der Erzherzog Karl nun den Vorſchlag, Ew. K. M. durch Siege und Eroberungen gekrönte Truppen zur Deckung von Graubündten und Vorarlberg zu verwenden. Der Feind hat ſeine Vorpoſten gegen uns auf dem linken Rhein-Ufer; alle von uns beſetzten Punkte ſind ihm offen; er kann uns beunruhigen und unſer längerer Aufenthalt hieſelbſt wird ihn veranlaſſen, dies wenigſtens zu verſuchen. Demnach bleibt nur das einzige ſichere Mittel: die Armee in Kantonnirungen in die Gegend zu verlegen, nach welcher die Kavallerie bereits abgerückt iſt. Hierzu warte ich mit Ungeduld auf die Bagage und Feld-Artillerie, welche den Weg über den Como-See genommen hat, und deren Spitze in zwei, die Queue in fünf Tagen hier erwartet wird. ꝛc.

3) General-Lieutenant R. Korſakoff meldet mir daß der Feind am $\frac{\text{7 Okt.}}{\text{26 Sept.}}$ die Abſicht gehabt habe unſere Truppen bei Dieſenhofen anzugreifen; allein das im Lager bei Schaafhauſen und Coſtnitz ſtehende Korps des Prinzen Condé, welches dieſe Abſicht vorher ſah, griff ihn bei dem Dorfe Schlatt ohne Zögern mit dem Bajonet an und

machte einen großen Theil deſſelben nieder, die übrigen retteten ſich durch die Flucht in den Wald, nachdem ſie von unſerer Kavallerie über zwei Werſt weit verfolgt worden waren. Aus Winterthur erhielt jedoch der Feind Verſtärkung und begann am Walde Gewehr-, auf den Bergen Geſchütz-Feuer, wurde endlich aber geſchlagen und bis an die Thur gedrängt.

Er verlor: über 1000 Todte, aber nur 50 Gefangene, dagegen zwei Geſchütze; wir verloren an Todten: vier Officiere, 266 Mann, und an Verwundeten: 17 Officiere, 477 Mann.

Prinz Condé benachrichtigt mich, daß er am $\frac{8 \text{ Okt.}}{27 \text{ Sept.}}$ von den Franzoſen bei Coſtnitz angegriffeu worden ſei und ſich gegen den, ihm um das Doppelte überlegenen Feind, ſieben Stunden gehalten habe, zuletzt aber gezwungen worden ſei zurück zu gehen, nachdem er an 200 Todte und Bleſſirte, der Feind dagegen über 300 Todte und zwei Officiere, 30 Mann Gefangene, ſo wie eine Fahne verloren habe ꝛc. Suworoff.

422) Vier Schreiben Suworoffs.

Lindau, den $\frac{20}{9}$ Oktober 1799.

1) An Graf F. W. Raſtoptſchin.

Im Verlauf der gegenwärtigen Kampagne in Italien blühete nie ein beſſeres Einverſtändniß als zwiſchen unſeren und den verbündeten Truppen. Dies war in der Ordnung der Dinge. und nach der Regel. Wetteifer bot ſich gegenſeitig die Hand zur Hülfe und ergänzte die Mängel. Die Deutſchen ſind in der hieſigen Gegend bekannt, kennen das Terrain, die Märſche und die Verpflegung. Unſer Freund R......*) irrt ſich in ſeinen Urtheilen oder hat eigene Anſichten: bei ſeiner gegenwärtigen Nähe von Frank-

*) Graf Raſumowsky.

reich. Wir müſſen unſere Truppen ſo viel als möglich verſtärken, um hier wie in Italien Fortſchritte zu machen, was jedoch nicht ſo leicht ſein wird, als es ſcheint. Aus dieſen Gründen iſt es durchaus nothwendig, daß ich die Disposition und das Kommando über die Armee des Erzherzogs Carl erhalte, ebenſo wie dies bei der Armee des Erzherzog Palatinus der Fall war. — T. würde zwar damit nicht zufrieden ſein; von ihm will ich aber nichts; ich vergeſſe jedoch Kränkungen nicht: So denke ich der Montirung wegen. Suworoff.

2) An Graf Peter Alexandrowitſch Tolſtoi.

Mein hochverehrter Herr Graf P. A.

Der junge General ..... will mich durch ſeine Demoſthenesſchaft bezaubern. Sie ſind drei Schritte von ihm, — entſcheiden mit ihm und — benachrichtigen mich vielleicht; auch bin ich auf ſeine Beſtimmtſagende Antwort gefaßt. — Ich habe ſechszig Tage krank gelegen und man hat nicht nach mir gefragt. Wie, der Eroberer ſchämt ſich nicht? Mir ſchlägt er ſo etwas vor? das erhöhet den Glanz ſeines verdunkelten Ruhmes. Mit ſeiner ſtarken Armee geht er ſogleich aus der Schweiz und ſoll dieſelbe noch einen Monat lang beſchützen und befreien. Wenn er nicht ſo wäre, ſo würde ich, nachdem ich mich in den Quartieren erholt hätte, zur Cooperation mit ihm bereit ſein, wenn es auch zu einer Winter=Kampagne wäre. ꝛc.

Suworoff.

3) An Stephan Alexejewitſch Kolütſcheff.

Mein hochverehrter Herr S. A!

Nach ſo zahlreichen Gefechten in einer Kampagne und nach ſo ſehr beſchwerlichen Märſchen in faſt unwegſamen Gebirgen, iſt unſere Armee endlich dahin gekommen, daß ſie völlig entkräftet und ohne alle Munition iſt. Zudem

haben wir eine ſolche Jahreszeit erreicht, wo Schnee und Regen alle Operationen erſchweren. Der Erzherzog giebt nicht die geringſte Hoffnung zu ſeiner Mitwirkung, welche nicht mit einem Theil, ſondern mit der ganzen Armee deſſelben zur Erreichung des großen Zweckes Sr. Kaiſerl. Maj., unſeres Allergnädigſten Herrn hier erforderlich wird. Dieſe und viele andere Umſtände veranlaſſen mich, mit der ganzen Armee, hier bei Lindau ſtehen zu bleiben, um den ſiegreichen Truppen die nothwendige und wohlverdiente Ruhe zu verſchaffen und ſie mit Bekleidung zu verſehen. Ew. Excellenz danke ich ſehr für die mir mitgetheilten Nachrichten über den Despotismus Thugut's. Dieſelben ſind mir ſehr angenehm und erſprießlich, da Sie hiernach mit Ihren eigenen Augen ſehen können, welche ſchriftliche Nachrichten ich vom Hof-Kriegsrathe unter ſeiner Diktatur erhalten habe. Suworoff.

4) An Graf A. K. Raſumowsky.

Mein Herr Graf A. K!

Mögen Sie der Weisheit Ihres Monarchen gehorchen! Er will jedem das Seinige zurückgeben. Was iſt ehrenvoller, gerechter und ſicherer! Thugut's Manöver können Europa und ihn ins Verderben ſtürzen. Angenommen: Potsdam erträgt mit den anderen Kabinetten ſeine Taktik, wie lange aber wird das dauern? In kurzer Zeit wird das neue Rom durch ihn und Wien verſchlungen.

Von ſeinem melancholiſchen Neſte aus hat er mich aus Italien vertrieben, von wo meine Verbindungen bis Lyon und Paris gingen. Wo wäre die ſchützende Armee im Rücken für meine Winter-Quartiere beſſer geweſen, als in Frankreich!... Hier ſehe ich ihn aber ſchon mit dem Feinde!..... Der Erzherzog Karl iſt aus der Schweiz abgerückt; Er hat den General-Lieutenant Korſakoff aufgegeben, und opfert mich und den großherzigen hohen Bundesgenoſſen! — er opfert in jeder Hinſicht das allgemeine

Wohl! Der Unterſchied des Glaubens, der Sitten und Gebräuche in den verbündeten Armeen — machte die gleiche Vorſchrift für ſo viele, längſt ſchon unwahr, dies hat ſich in dieſer Kampagne bewieſen. Alle Vorgeſetzten ſind Mercenaires und Spione in Thugut's Dienſte; ſie waren aus Dienſtpflicht und Freundſchaft ſo lange meine Anhänger, als dadurch Siege und Eroberungen für mich nicht wahrſcheinlich wurden.

Die Wuth kann man leicht bändigen, wenn man ſich mit Gott und ſeinem Gewiſſen berathet!

Aus dem oben angeführten Grunde würde man mit Sicherheit durch die Dauphiné und der Erzherzog Karl mit den Schweizern und Baiern, indem er die Schweiz von dem Joche der gottvergeſſenen Wahnwitzigen befreiete, — durch die Franche-Comté in Frankreich eindringen können. Es könnte dennoch dem Zwecke der Kampagne entſprechen... Für mich würde es ganz anders hier ſein, wenn ich Ober-General über beide alliirte Armeen wäre, wie in Italien. Die gegenwärtige Italiäniſche Armee bleibt aber bei den verderblichen Abſichten Thugut's ganz unbenutzt, ebenſo wie ich und ſogar der Erzherzog Karl. Zu neuen Campo-Formio's oder Reichenbach's, bleibe ich ꝛc.

Suworoff.

423) An den Erzherzog Carl.

1) Lindau, den $\frac{2}{9}$ Oktober 1799.

In Erwiederung Ew. Kaiſerl. Hoh. Schreibens, welches durch den Grafen Colloredo zu erhalten ich die Ehre gehabt habe, eile ich Ihnen auszuſprechen, wie ſehr angenehm es mir ſein würde Ew. Kaiſerl. Hoh. den Tribut meiner Hochachtung bezeugen und nicht nur durch mein Eintreffen in Stockach, ſondern ſogar in Ihrem Haupt-Quartier meiner Schuldigkeit nachkommen zu können, wenn ich nicht durch meine ſchwache Geſundheit daran verhindert würde. In der Hoffnung Ew. Kaiſerl. Hoh. in der

Folge noch zu ſehen, bitte ich Sie, mir alles, was mir zu wiſſen nöthig iſt, ſchriftlich mitzutheilen. Genehmigen Sie ꝛc.

2) Lindau, den $\frac{22}{11}$ Oktober 1799.

Der Abmarſch Ew. Hoh. Armee aus der Schweiz bringt daſelbſt alles in Verwirrung. Korſakoff, welcher zu ſchwach an Truppen iſt, hat mit ſeiner 13,000 Mann ſtarken Infanterie und ſeiner Kavallerie, die ſehr ſchwach und wenig hier zu gebrauchen iſt, Ihre Stellung beſetzt, kann aber, ſogar in Vereinigung mit Hotze, dem zweimal ſo ſtarken Feinde nicht Widerſtand leiſten.

Unglück folgt auf Unglück. Trotz dem Unfalle bei Zürich ging meine geringe Armee über den St. Gotthard, ich würde mich geſchämt haben, zurück zu gehen. Aus dem Mutten-Thale ſchon mußten wir uns durchſchlagen. Der Feind griff uns bei Tag und bei Nacht, von allen Seiten an. In naſſem kaltem Wetter mußten wir ſteile, mit Schnee bedeckte Berge erklimmen, auf engen, ſumpfigen Wegen marſchiren und uns rechts von Glaris mit gewaffneter Hand nach Chur durchſchlagen. Fortwährend hatten wir blutige Gefechte zu beſtehen, und obgleich wir ſtets Sieger blieben und der Feind viermal mehr Leute als wir, und viele Geſchütze verlor; ſo war unſer Verluſt doch bedeutend, außerdem daß wir, aus Mangel an Fuhrwerk, gezwungen waren, unſere Bleſſirten zurück zu laſſen.

Endlich kam die entkräftete, einer bedeutenden Zahl ihrer Truppen beraubte Armee, ohne Brod, baarfuß und in Lumpen am Rheine an. Um die Ordnung in derſelben wieder herzuſtellen, ſo wie um die phyſiſchen Kräfte zu reſtauriren, waren wir gezwungen, eine Stellung auf dem rechten Ufer zu nehmen. Unſer rechter Flügel dehnte ſich bis Langenargen, der linke bis Hohen-Embs, die Kavallerie und Koſacken aber wurden, mit Ausſchluß der zu Pikets und Patrouillen hier nothwendigen, der beſſeren Verpflegung wegen in die Gegend von Riedlingen, an die Donau zurück verlegt.

Da wir aber in dieſer Lage gegen die Unternehmungen des Feindes nicht geſichert ſind, ſo bleibt nur als einzige Hoffnung für unſere Erholung: daß wir ſogleich 10 Meilen von hier, bis dahin zurückgehen, wo ſich die Kavallerie bereits befindet. Wir erwarten nur noch unſere ſchwere Artillerie und Bagage, welche in einigen Tagen hier eintreffen wird. Dieſe Maßregeln werden uns dann in den Stand ſetzen, in einer ſpäteren Zeit zu den Operationen zur Befreiung der Schweiz von dem Feinde, welcher die geſetzliche Gewalt vernichtet und die Altäre umſtürzt, mitwirken zu können.

3) Lindau, den $\frac{23}{12}$ Oktober 1799.

Ew. Hoheit werden aus meinem geſtrigen Schreiben die Wichtigkeit der Gründe entnehmen, welche mich veranlaſſen, den Kaiſerl. Ruſſ. Truppen Ruhe und Erholung zu verſchaffen und ohne Zweifel, nach gründlicher Prüfung derſelben, meine Abſichten billigen. Uebrigens bin ich überzeugt, daß Ew. Hoh. bei Ihrem bekannten Scharfblicke auch während meiner Abweſenheit, zur Verhinderung jedes Verſuches des Feindes, die zweckmäßigſten Maßregeln ergreifen werden.

Suworoff.

424) Bemerkungen Suworoff's. *)

Militäriſche Phyſik.

Der Erzherzog Karl iſt, da er ſich in der Kampagne und nicht am Hofe befindet, ebenſo gut General als Suworoff, ausgenommen, daß der letztere älter iſt, durch ſeine Erfahrungen und daß er die Theorie dieſes Jahrhunderts, namentlich durch ſeine Eroberungen in Polen und

*) Dieſe Bemerkungen ſind in Ruſſiſcher und Franzöſiſcher Sprache geſchrieben. A. d. Ueb.

Italien über den Haufen geworfen hat, ſo daß die Regeln der Kunſt ihm angehören. Jede Ueberredung bei Zuſammenkünften, wo gewöhnlich das Privat-Intereſſe mit in das Spiel kommt, würde läſtig werden.

Der ganze Lakonismus des Geheimniſſes beſteht in folgendem:

1) Seine Armee in bequemen Quartieren wieder herſtellen.

2) Dieſelben ſo ſchnell als möglich zu beziehen, um ſie deſto ſchneller verlaſſen zu können und zu ferneren Operationen bereit zu ſein.

3) Letztere mit dem erſten praktikabeln Winter-Wege zu beginnen.

4) Der Erzherzog hat mit Ausnahme einiger Detachements, eine weit ſtärkere Armee. Er muß mit allen ſeinen Kräften operiren.

5) Die Ruſſen und übrigen werden ſich mit ihm vereinigen.

6) Die Operation muß in gerader Linie und nicht in der Parallele ausgeführt werden.

7) Keine Jalouſien, keine Contre-Märſche, keine Demonſtrationen — das ſind Kinder-Spiele!

8) Auf den äußerſten Punkten anfangend, drängt man den Feind auf ſein Centrum. Indem man ſchnell auf ihn losgeht und ihn ſchnell verfolgt, ohne ihm Zeit zur Erholung zu geben, drängt man ihn völlig aus der Schweiz; was von ihm noch zurückbleibt, kann ohne Mühe in kurzer Zeit nachgejagt werden.

9) Dies iſt die Sache von einem Monat. Man muß ſich nur vor dem Höllenſchlunde des Methodismus in Acht nehmen. Suworoff.

425) Kaiſer Franz II. an Suworoff.

Wien, den $\frac{23}{12}$ Oktober 1799.

1) Lieber Feldmarſchall! Fürſt Italiisky, Graf Suworoff Rimniksky! Ich bin Ihnen ſehr verbunden für

Ihren Bericht vom $\frac{11\ \text{Okt.}}{30\ \text{Sept.}}$. Die Nachricht daß Sie, lieber Feldmarſchall, alle Beſchwerden Ihres mühſamen Marſches glücklich überwunden haben, ſind Mir ein Troſt bei den unangenehmen Verhältniſſen an der Limath und nähre Ich noch die ſchmeichelhafte Hoffnung, daß Ihr Einmarſch in die Schweiz und die Vereinigung aller Ruſſiſchen Korps unter Ihrem Kommando, Unſeren Angelegenheiten bald eine andere Wendung geben kann. Inzwiſchen habe ich meinem Bruder dem Erzherzoge Karl aufgetragen, mit Meinen Truppen zu allen den Operationen mitzuwirken, welche Sie zur Beendigung der Kampagne und in Beziehung auf die Winter-Quartiere für erſprießlich erachten.

Franz.

2) Lieber Feldmarſchall ꝛc.

Der Kaiſer überſendet dem Feldmarſchall das Groß-Kreuz des Maria-Thereſien-Ordens, dem Generalmajor Fürſt Bagration das Kommandeur-Kreuz und ſechs Ritter-Kreuze für die Officiere der Ruſſ. Armee zur Diſpoſition des Feldmarſchalls.

Franz.

426) Der Erzherzog Karl an Suworoff.

Donaueſchingen, den $\frac{22}{11}$ Oktober 1799.

1) Ew. Erlaucht haben Mir auf die Einladung zu unſerer Zuſammenkunft erwiedert, daß Sie bereit wären, Mir ſogleich Ihre Meinungen und Entſchlüſſe über alle in Rede kommende Gegenſtände mitzutheilen.

In Ihrem geehrten Schreiben vom $\frac{17}{6}$ d. haben Sie mich verſichert, daß Sie die Poſition zwiſchen Bregenz und Hohen-Embs mit allen Ihren Kräften und der, dem Bunde eignen Ausdauer vertheidigen würden. Die verſprochene Deckung dieſer Linie durch die Kaiſerl. Ruſſ. Truppen iſt ohne Zweifel von der größten Wichtigkeit. Ew. Erlaucht

Scharfblick aber wird es ebenfalls nicht entgehen, daß Ich, indem ich gegenwärtig die Linie bis Würzburg beſetzt habe, nicht auch noch die Linie von Schaafhauſen bis Petershauſen zu behaupten im Stande bin, auf welcher ich das Korps des General-Lieutenants Korſakoff nur allein deshalb abgelöſt habe, um Ihre Mir zugeſicherten Offenſiv-Operationen dadurch unterſtützen zu können.

Der Feind dirigirt ſich von Mainz über Heidelberg gegen die Würtembergiſchen Staaten. Die Sicherheit Deutſchlands erfordert daher, denſelben ſogleich zurückzudrängen. Zur Erreichung dieſes großen Zwecks und zur Verhinderung alles Ungemachs, muß der Truppentheil, welcher am Rhein die Kaiſerl. Ruſſ. Truppen abgelöſt hat, nach Philippsburg detachiren und demnach bitte ich Ew. Erlaucht dringend: die Vertheidigung der Linie von Baſſadingen bis Petershauſen (bei Coſtnitz) mit 10,000 Mann Infanterie zu übernehmen, und für den Fall eines feindlichen Angriffs, dem mir gegebenen Verſprechen gemäß, die Linie von Bregenz bis Hohen-Embs zu vertheidigen. Ueberdies müſſen wegen der Fortſchritte des Feindes gegen Schwaben, ohne den geringſten Aufſchub Truppen dahin abgeſchickt werden und bitte Ich Ew. Erlaucht Mir ſogleich Ihre Meinung in Betreff dieſer beiden Punkte gefälligſt mitzutheilen.

Ew. Erlaucht fühlen mit Mir vereint, wie es unſere Pflicht, als Ober-Generale iſt, mit Aufopferung aller Kräfte die Vortheile der verbündeten Kabinette ſo lange zu erhalten, bis Sie im Stande ſein werden: die Offenſive gegen den Feind wieder ergreifen zu können, und bin Ich daher völlig überzeugt, daß Sie Meinen Vorſchlägen beiſtimmen werden. Carl.

2) Ew. Erl. geehrtes Schreiben ohne Datum, welches der Aufſchrift nach geſtern aus Lindau abgegangen iſt, habe Ich erhalten. Sie benachrichtigen Mich in demſelben, daß Sie beabſichtigen: Ihre gegenwärtige Stellung aufzugeben um 10 Meilen, bis Riedlingen an die Donau zu-

und der Marquis de Gallo haben dem Te Deum beige-wohnt, welches Ich in Gegenwart Meines ganzen Hofes bei Gelegenheit der Beſetzung des Königreichs Neapel, durch Ew. Maj. Truppen zu feiern, dem treuen Freunde und aufrichtigen Bundesgenoſſen ſchuldig war, indem Ich Freud und Leid mit Meinen Verbündeten, mit denſelben Gefühlen theile, mit welchen Ich bin ꝛc.

Paul.

2) Reſkript des Kaiſers Paul I. an den Generalmajor Borosdin.

Gatſchina, den $\frac{14}{3}$ September 1799.

Herr Generalmajor Borosdin!

Sr. Maj. der König von Neapel hat mir den Wunſch geäußert: einige Truppen Meiner Armee, zur Formirung einer Garde für Seine Perſon, um ſich zu haben, und in Berückſichtigung dieſes Anſuchens habe ich Euch, mit den beiden Euch anvertraueten Grenadier-Bataillons, ſo wie einem Officier nebſt der, zur Bedienung von ſechs Bataillons-Geſchützen, welche Ihr bei Euerem Eintreffen daſelbſt erhalten werdet, erforderlichen Anzahl Artilleriſten zu dieſer Beſtimmung ausgewählt und befehle Euch daher, von Empfang dieſes Schreibens an Euch völlig bereit zu halten, ſogleich aus Corfu abzugehen, ſobald die, zur Ueberfahrt nach Neapel oder Palermo, von dem Könige von Neapel, Euch zuzuſendenden Schiffe bei Euch ankommen werden. Von Euerem Eintreffen bei dem Könige an, ſteht Ihr ganz zu Sr. Maj. Dispoſition und ſeyd von ſeinem Willen abhängig.

Bei Euerer Abfahrt aus Corfu übergebt Ihr die Feſtung mit allem Zubehör dem Oberſt-Lieutenant Gaſtwehr, welcher die Pflichten des Kommandanten bis zum Eintreffen des von Mir dazu beſtimmten General-Lieutenants Gogoleff übernimmt ꝛc.

Paul.

3) Reſkript des Kaiſers Paul I. an den Außerordentlichen Ruſſ. Geſandten zu Wien Graf A. K. Raſumowsky.

Gatſchina, den $\frac{1}{12}$ September 1799.

Wirklicher Geheimer Rath! Graf Raſumowsky!

In der Ueberzeugung, daß nur Aufrichtigkeit, völliges Vertrauen und offenes Einverſtändniß zwiſchen Mir und II. MM. dem Römiſchen Kaiſer und dem Könige von Großbritannien die alleinigen Mittel zur Erreichung Unſeres Zweckes: „Der Rettung Europa's und der Vernichtung des gegenwärtigen Franzöſiſchen Gouvernements" ſein können — habe Ich beſchloſſen von heute an in Gemäßheit der Schritte des Wiener Kabinets zu verfahren. Indem es ſich durch ſeine eigenen Miniſter von Meinen Handlungen unterrichtet, kann es um ſo mehr den Uns vereinigenden Bund befeſtigen, als daſſelbe Mir zur Richtſchnur Meiner ferneren Handlungsweiſe dienen ſoll, welche letztere ſtets dem gegen Mich beobachteten Benehmen entſprechen wird.

Ihr habt demnach von dem Baron Thugut über folgende drei Punkte Erklärungen zu fordern:

1) Aus welchen Gründen ſoll die Armee des Erzherzogs Carl ſo ſchnell die Schweiz verlaſſen und an den Rhein rücken? bevor noch die, nach dem allgemeinen Plane des Wiener Kabinets, auf 45,000 Mann veranſchlagte mittlere, zu den Operationen zwiſchen den Armeen des Erzherzogs Carl und der des General-Lieutenants Rimsky-Korſakoff, beſtimmte Armee formirt iſt.

2) Warum hat der Miniſter des Wiener Hofes zu Konſtantinopel, nicht Vollmacht erhalten, dem zwiſchen Mir und der Pforte abgeſchloſſenen Traktate, über welchen bereits Verhandlungen gepflogen worden, beizutreten?

3) Findet das Wiener Kabinet irgend einen Unterſchied darin; ob 6000 Mann, welche der Herzog von Würtemberg, Kraft des Traktates, zu ſtellen hat, ſich mit den

Oeſtreichern oder mit den Ruſſen vereinigen? als ob es nicht gleich ſei, wo dieſelben zum Beſten der allgemeinen Sache verwendet werden!

Die Erklärungen, welche der Baron Thugut hierüber geben wird, habt Ihr Mir ſogleich mitzutheilen ꝛc.

Paul.

4) Schreiben des Oeſtreich. Geſandten am Hofe von St. Petersburg, Graf Cobenzl an den Kaiſerl. Ruſſ. Vice-Kanzler Graf Kotſchubey.

St. Petersburg, den 1/2³ September 1799.

H. H.

Ew. Erlaucht hatten in Unſerer geſtrigen Konferenz die Gefälligkeit, meine Mittheilungen anzunehmen, in Betreff der letzten, dem K. Ruſſ. Geſandten Graf Raſumowsky ertheilten Befehle: daß derſelbe mit dem Miniſterium Sr. K. K. Maj. in Verbindung treten ſolle, um von dieſem, dem Wunſche Sr. Maj. des Kaiſers Aller Reußen gemäß, einige Erklärungen zu fordern.

Dem geraden, offenen Karakter der beiden aufrichtig Verbündeten kann nichts überzeugender ſein, als die Beſeitigung jedes Mißverſtändniſſes. Mein Allergnädigſter Kaiſer wünſcht jederzeit Sr. Maj. dem Kaiſer Aller Reußen ſeine Freundſchaft und ſein unbegränztes Vertrauen zu beweiſen. Der Erhabene Kaiſer Paul I. aber erwirbt ſich neue Rechte auf des Kaiſers Zuneigung, indem Er Meinem Herrn die Mittel verſchafft, jeden Verdacht zu vernichten und alles was das aufrichtige Einverſtändniß zwiſchen beiden Kabinetten betrifft, zu deſſen beſter Wiſſenſchaft bringt.

Ich zweifele nicht, daß Graf Raſumowsky nicht in kurzer Zeit eine völlig befriedigende Antwort über den Gegenſtand des ihm gewordenen Auftrages einſenden wird: in Erwartung dieſer Antwort würde ich aber gegen meine erſte Pflicht fehlen, ſo wie gegen das, was, nach den

mir ertheilten Inſtruktionen zur pünktlichſten Ausführung von meiner Seite mir ganz beſonders aufgetragen iſt, wenn ich einen Augenblick zögerte, die verlangten Erklärungen abzugeben, welche ich ſelbſt mitzutheilen im Stande bin.

Niemals kann davon die Rede geweſen ſein, daß wir unſere Stellungen in der Schweiz verlaſſen würden, ohne von den Ruſſiſchen Truppen, welche dieſelben, dem allgemein angenommenen Plane zu Folge, jetzt beſetzen ſollen, daſelbſt abgelöſt worden zu ſein.

In der vom Baron Thugut an mich gerichteten Depeſche vom $\frac{\text{6 Aug.}}{\text{26 Juli}}$ c., welche, wie Ew. Erlaucht ſich gewogentlichſt erinnern wollen, in unſerer Konferenz am $\frac{30}{19}$ Auguſt c. mitzutheilen ich die Ehre gehabt habe, iſt in Betreff der für den Erzherzog Carl im voraus feſtgeſtellten Hauptpunkte, geſagt: „daß derſelbe ſich mit dem „Oberbefehlshaber der, nach der Schweiz geſendeten Kaiſ. „Ruſſ. Truppen, über die, für den Einmarſch des Ruſſ. „Korps geeigneteſten Mittel und Wege, dahin und ſo „einigen ſolle: daß durch dieſes Korps die Stellungen, „welche bisher die Armeen Sr. K. K. Majeſtät inne hat„ten, nach und nach beſetzt und auf dieſe Weiſe die Oeſt„reichiſchen Truppen daſelbſt abgelöſt würden.“

Hiernach dürfen die Oeſtreichiſchen Truppen ihre Stellungen, den Ruſſ. Truppen nicht anders als nach und nach und zwar nach Maaßgabe wie die letzteren eintreffen, überlaſſen.

Die mir zugegangene Depeſche vom $\frac{23}{10}$ Auguſt c. enthält die Nachricht, daß der Erzherzog Carl den General Korſakoff genöthigt habe, mit ſeinen Truppen, nach Maaßgabe ihres Eintreffens, eine gleich ſtarke Anzahl, auf verſchiedenen Punkten befindlicher, Oeſtreichiſcher Truppen abzulöſen, dieſe Ablöſung aber auf dem linken Flügel der Armee Sr. K. K. Majeſtät und zwar zuerſt an den, den Italiäniſchen Gränzen zunächſt gelegenen Punkten u. ſ. w. zu beginnen, was die Verbindung der Ruſſiſchen Korps, mit den, in jene Gegenden der Schweiz einrückenden Ruſſ.

Truppen ſehr erleichtern würde. In dieſer Depeſche iſt noch beſonders ausgeſprochen: daß der Erzherzog, indem er ſeine Stellungen den Ruſſiſchen Truppen überläßt, den übrigbleibenden Theil der Linie bis zum Eintreffen der letzten Ruſſ. Truppen beſetzen wird und ſogar zur Beſeitigung jeder Beſchwerde, in Betreff der Ruſſ. Artillerie und Kavallerie, welche noch nicht eingetroffen waren, ihnen für den Nothfall die Oeſtreich. Artillerie und Kavallerie überlaſſen hat. Nach allen dieſen hält ſich Sr. Königl. Hoheit für verpflichtet, mit ſeinen Armeen ſo lange in der Schweiz zu bleiben, als der Aufenthalt der Ruſſiſchen Armee daſelbſt nicht völlig geſichert iſt.

Endlich enthält die mir zugegangene Depeſche vom $\frac{22}{11}$ Auguſt c. noch die Nachricht von dem unglücklichen Gefecht vom $\frac{1\,5}{4}$ Auguſt c. und iſt hierbei ebenfalls geſagt, daß der Kaiſer und König dem Erzherzoge Carl, den unwiderruflichen Befehl gegeben habe: „alle ſeine Kräfte anzuſtrengen, den, vom Feinde verurſachten Nachtheil wieder „auszugleichen und deſſen fernere Fortſchritte in Graubündten und Tyrol zu verhindern, während Sr. Kaiſerl. „Maj. dem Feldmarſchall Suworoff aufgegeben hätten, „mit dem Ruſſ. Hülfs-Korps auf das Schleunigſte nach „der Schweiz aufzubrechen, und demſelben noch beſonders „bemerkt haben, daß hiervon der Haupt-Erfolg abhänge „und daher jetzt keine andere Operation ſo durchaus nothwendig ſei, als dieſe.“

Kann man bei dieſen Maaßregeln noch ſagen: „daß „die Oeſtreichiſchen Truppen in Gegenwart des Feindes „und vor völlig erfolgter Ablöſung durch die Ruſſiſchen „Truppen, ſich aus der Schweiz entfernt hätten?“

Sogar für den Fall, wenn die Armee Sr. Maj. des Kaiſers Aller Reußen, ſich in der Schweiz feſtgeſetzt haben wird, iſt das mittlere, zwiſchen den Gränzen der Schweiz und dem Neckar aufgeſtellte Korps, unter den Befehlen Sr. Durchlaucht des Prinzen Ferdinand von Würtemberg angewieſen, ſich mit dem Feldmarſchall Suworoff in allem zu einigen, was die kräftigſten Operationen

ſeiner Seits, entweder Demonſtrationen oder ſelbſt Verſuche gegen den, jenſeits des Rheins befindlichen Feind, oder andere nur mögliche Hülfsleiſtungen erheiſchen könnte.

Aus allen dieſen werden Ew. Erlaucht entnehmen, daß wir, unſerer Seits, alle Mittel bieten und ſtets bieten werden, welche man nur von einem gerade denkenden Bundesgenoſſen verlangen kann und, welche uns unſere Stellung geſtattet.

In Bezug auf die Truppen, welche Sr. Durchlaucht der Herzog von Würtemberg zu ſtellen ſich erklärt hat, iſt zu bemerken nothwendig, daß nach den Geſetzen und der Verfaſſung des Reiches dieſe Truppen nur der, unter dem Befehle des Erzherzogs Carl befindlichen Armee zugetheilt werden können. Bisher iſt auch noch nie die Rede davon geweſen: die Würtembergiſchen Truppen außerhalb Deutſchland zu gebrauchen, wo nur die Armee des Römiſchen Kaiſers allein operiren ſoll.

Das Londoner Kabinet aber kann, da es ſich nicht völlig gegen das allgemeine Einverſtändniß, welches zur Beſiegung des Feindes durchaus nothwendig iſt, erklärt hat, dem Herzoge die Subſidien aus der einzigen Urſache, daß deſſen Truppen ſich denen des Reichs-Oberhauptes anſchließen, nicht verweigern.

In Betreff der vorgeſchlagenen Unterhandlungen zwiſchen Sr. Maj. dem Römiſchen Kaiſer und dem Türkiſchen Sultan, dürften um ſo weniger Schwierigkeiten zu erwarten ſein, als ſchon die Depeſche des Kaiſers vom $\frac{1}{12}$ April a., welche Ew. Erlaucht mitzutheilen ich die Ehre hatte, die Nachricht giebt, daß dem Oeſtreichiſchen Miniſter Herbert vom Kabinette der Befehl ertheilt worden ſei: keine Forderungen in Hinſicht der Subſidien zu machen und in allen Unterhandlungen dem Bundestraktate Sr. Maj. des Kaiſers Aller Reußen mit dem Türkiſchen Sultan gemäß zu verfahren. Weitere Nachrichten über dieſen Gegenſtand habe ich nicht; kann aber verſichern, daß wenn Hinderniſſe eingetreten ſein ſollten, dieſe ohne Zweifel nicht von uns erregt worden ſind, noch mit dem unver-

änderlichen Syſtem Meines Kaiſers, in Rückſicht auf ſeine aufrichtigen Verbündeten und Freunde in Verbindung ſtehen.

Dieſe vorläufigen Bemerkungen eile ich Ew. Erlaucht mit der Bitte zu überſenden: dieſelben der Höchſten Anſicht Sr. K. Maj. vorzulegen. Der Erhabene, Großherzige Befreier Europa's kann an der unverbrüchlichen Freundſchaft Seines aufrichtigen Bundesgenoſſen nicht zweifeln, der mit Ihm alle Gefühle und Wünſche theilt: „in jedem „Falle in völligem gegenſeitigen Einverſtändniß mit einan„der zu handeln.“

Ludwig Cobenzl.

Auf dieſe Note wurde dem Grafen Cobenzl auf Allerhöchſten Befehl, am $\frac{14}{3}$ September 1799 erwiedert:

1) „Daß über den Beitritt des Wiener Kabinettes, zu dem Bunde mit der Ottomaniſchen Pforte wohl nicht gut hätte unterhandelt werden können, da dem Baron Herbert keine Vollmacht zugeſendet worden ſei. Derſelbe habe zwar mit dem Türkiſchen Miniſterium eine Unterredung gehabt, doch ſei in derſelben anſtatt von dem ſchlichten Beitritte, nur von Subſidien die Rede geweſen.“

2) „Daß der Römiſche Kaiſer, als Beſchützer der Deutſchen Reichs-Verfaſſung jedenfalls das Recht habe, die Truppen der deutſchen Fürſten mit demjenigen zu vereinigen, der für das Deutſche Reich ſtreite und daß es demnach ganz gleich ſein müſſe, ob die Würtembergiſchen Truppen ſich bei dem Ruſſiſchen oder Oeſtreichiſchen Heere befänden.“

3) „Erklärt Sr. Maj. der Kaiſer, daß wenn das Wiener Kabinet, Ihn nur als helfende und nicht als theilhabende Macht in dieſem Kriege anzuerkennen beabſichtige, daſſelbe dadurch zugleich ausſpreche: daß Er allein und unabhängig nach ſeinem eignen Plane handeln könne.“

385) Oberſt Weyrother an den General Deller.

Taverne, den $\frac{18}{7}$ September 1799.

Nachdem ich wegen der, für die Koſacken nach Bellinzona beſtimmten Maulthiere und wegen Ausſchreibung anderer in der Gegend von Lugano mit dem Oberſten Lawroff in Verbindung getreten bin, habe ich das Verſprechen erhalten, daß dies ſchleunigſt ausgeführt werden ſolle. So eben iſt der Befehl gegeben worden, alle Vorſpann und Bagage-Wagen zurück zu laſſen! ob dies auszuführen ſein wird? iſt eine andere Frage; wenigſtens iſt es bekannt, daß es unmöglich iſt, dieſelben über den St. Gotthard mitzunehmen. Bemühen Sie ſich nur, verehrter Herr, daß wir ſobald als möglich dahin abrücken können, jede Unordnung wird alsdann abgekürzt ſein; gleichzeitig aber bitte ich Sie mich davon in Kenntniß zu ſetzen: „ob es möglich iſt auf 737 und auf 402 Maulthieren Brod für beide Korps auf ſechs Tage mit ſich zu führen, ſo daß, wenn jeder Soldat noch auf vier Tage Brod bei ſich trägt, jede Kolonne auf 10 Tage verpflegt iſt, wenn hierzu, das verſteht ſich von ſelbſt, der hinlängliche Vorrath von Brod und Zwieback vorhanden iſt.

Von allen dieſen ſo wie namentlich von der Zeit, wann die ſchon vorhandenen Maulthiere beladen werden, bitte ich mich in Kenntniß zu ſetzen.

Weyrother.

386) An den General der Kavallerie Melas.

Taverne, den $\frac{19}{8}$ September 1799.

Heute iſt das Korps des Generals der Infanterie Roſenberg von hier nach Bellinzona abgerückt, und morgen den $\frac{20}{9}$ d. ſollten beide Korps ihren Marſch zu den ferneren Operationen fortſetzen. Dieſe Unternehmung iſt jedoch aufgegeben worden, weil von der ganzen Zahl der erforderlichen Maulthiere, bis jetzt nur 650 Stück mit Hafer

hier angekommen ſind und in Rückſicht derſelben neue Kontrakte gemacht werden müſſen, indem dieſe Maulthiere nur gemiethet ſind, den Hafer bis Bellinzona zu bringen und alsdann nach Pavia zurückkehren.

Damit aber dieſes ungewiſſe Verhältniß, welches nicht nur die wichtige Operation aufhalten, ſondern noch nachtheiligere Folgen haben kann, ſogleich aufhöre, iſt ein neuer Kontrakt mit dem Capitano, dem die Geſtellung der Maulthiere aufgetragen worden war, dahin abgeſchloſſen worden, daß dieſelben bei der Armee bleiben. Morgen den $\frac{20}{9}$ d. M. trifft ein gleicher Transport Maulthiere aus Pavia hier ein, mit welchem daſſelbe Arrangement getroffen werden wird. Sollte dieſer Transport nicht eintreffen, ſo fangen die projectirten Operationen, um keine Zeit zu verlieren, dennoch den $\frac{20}{9}$ d. Mts. an, und im Nothfalle werden Koſacken-Pferde mit dem Nothwendigen beladen werden.

Suworoff.

387) Berichte an den Kaiſer Paul I.

aus Taverne, den $\frac{20}{9}$ September 1799.

1. Lord Mulgrave hat mir als zuverläſſig mitgetheilt, daß das Engliſche Miniſterium Ew. Kaiſerl. Majeſtät Truppen nicht eher nach der Schweiz zu bringen gedenke, als bis dieſes Land durch den Erzherzog Carl völlig vom Feinde befreit ſey. Ebenſo hat er mich davon in Kenntniß geſetzt, daß Thugut dem in Wien befindlichen Groß-Britanniſchen Miniſter feierlich verſichert habe, daß der Erzherzog gegenwärtig durchaus die Schweiz nicht verlaſſen würde und daß er hierüber dem Erzherzoge noch zu ſchreiben verſprochen habe. Mit dieſen Verſicherungen aber ließ man dem Erzherzoge Zeit gewinnen, ſeinen Abmarſch aus der Schweiz zu bewerkſtelligen.

Bei meiner am $\frac{11 \text{ Sept.}}{31 \text{ Aug.}}$ vor Tortona erfolgten Trennung von den Kaiſerlichen, verlangte ich von dem Oeſtrei-

chiſchen General der Kavallerie Melas, die zu meinem Gebirgsmarſch nothwendige, volle Anzahl Maulthiere. Er gab mir die, für die Gebirgs = Artillerie erforderlichen, ſchlug aber die übrigen ab, indem er mir verſicherte, daß ich dieſelben alle in Bellinzona bereit finden würde, um von da über den St. Gotthard zu gehen, und daß ich die Bagage demnach nach dem Como-See abſchicken müſſe. Durch einen Eilmarſch, wobei wir ſchon auf Berge ſtießen, erreichten wir Taverne, 10 Werſte von Bellinzona, wo wir jedoch nicht ein Maulthier fanden, und ſo ſtehen wir nun ſchon fünf Tage müßig hier bei Taverne. Dieſe unſere Unthätigkeit verſchafft dem Feinde alle Mittel ſich zu erholen, und durch neue Maaßregeln, die er ergreift, kann unſere Lage ſehr gefährlich werden. In dieſer Verzweiflung bleibt uns kein anderes Mittel als an Stelle der Maulthiere, Koſacken = Pferde zu gebrauchen, welches Hülfsmittel Sr. Kaiſerl. Hoheit, der gnädigſte Herr Großfürſt Konſtantin Pawlowitſch zum allgemeinen Troſte vorzuſchlagen geruheten. Endlich kamen 400 Maulthiere nebſt Führern an, welche jedoch nur bis Bellinzona gemiethet waren. Als wir dies erfuhren, ſchloſſen wir einen neuen Kontrakt mit dem Capitano ab, für die ganze Zeit, wo wir ihrer bedürfen werden; die noch fehlende Zahl erſetzen aber Koſackenpferde, und ſo werden wir den Marſch nach Bellinzona endlich antreten.

---

2. Durch den von Turin kommenden Ingenieur-Oberſten Harting, welcher dorthin geſchickt worden war, um die Citadelle wieder herzuſtellen und in Vertheidigungsſtand zu ſetzen, habe ich von der daſelbſt ſtatt gefundenen Verſchwörung nähere Kenntniß erhalten, welche Ew. Kaiſerliche Majeſtät allerunterthänigſt mitzutheilen ich die Ehre habe.

Der aus Frankreich über Suſa nach Pignerol gekommene feindliche General Müller machte eine Proklamation bekannt, welche er auf verſchiedene Weiſe in der

Hauptſtadt ſelbſt zu vertreiben wußte. Dieſelbe enthielt die kräftigſten Verſicherungen, daß das gegenwärtige Franzöſiſche Gouvernement, ſich nicht im geringſten in Religions-Sachen miſchen werde, ſo wie die beleidigendſten Schmähreden wider die verbündeten Kaiſer. Dies regte die Uebelgeſinnten ſehr auf, und zur Vermehrung der Verwirrung benutzte man den Umſtand, daß das Volk ſich in der Erwartung ſeinen rechtmäßigen Herrn zu ſehen, getäuſcht hatte. Gleichzeitig brachten ſie in Erfahrung, daß der Erbprinz, Herzog von Aoſta bereits in Aleſſandria angekommen ſei, aber nicht nach Turin zu kommen wage. Der Abmarſch unſerer Truppen erregte daſelbſt die größte Niedergeſchlagenheit. Die Ungewißheit über ihr künftiges Schickſal, in welcher ſich alle befanden, und die ſo große Zahl der, im Elende ſich herumtreibenden Piemonteſiſchen Soldaten, deren Officiere ſie abhielten und abredeten ſich in die Werberollen der Oeſtreichiſchen Regimenter eintragen zu laſſen, kamen gleichfalls der Verſchwörung zu ſtatten. Auf dieſe Weiſe verſuchten ſie bereits dreimal in dem angeregten Tumulte, das dortige Arſenal zu nehmen. Durch die Wachſamkeit und Gewandtheit der Generale Kaim und Bukaſſovich wurden aber alle ihre ſchlechten Abſichten vereitelt und die blutigen Folgen derſelben vermieden. Die Böſewichter ſtrebten den genannten Generalen und dem Oberſten Harting, unter deſſen glücklicher und geſchickter Leitung die dortige Citadelle zur Uebergabe gezwungen worden war, nach dem Leben. General Kaim publicirte hierauf eine Proklamation gegen die Franzöſiſche, wodurch er die Wuth dämpfte. Die Haupt-Rädelsführer des Aufruhrs wurden ſämmtlich ergriffen und in den entlegenen Theilen der Stadt bewacht. Was den Adel beſonders einſchüchtert, iſt die Furcht, daß ſeine Geißeln in Frankreich eine grauſame Behandlung zu leiden haben werden. Inzwiſchen dauert die Verwirrung im Volke bis heute noch fort. Viele Einwohner haben Turin verlaſſen, in Pignerol und Suſa fielen einige Gefechte vor. Gegen die in Pignerol und Suſa befindlichen, einige tauſend

Mann ſtarken franzöſiſchen Truppen, hat General Melas ein Korps abgeſchickt. ꝛc.

Suworoff.

388) Inſtruktion für die Gebirgs-Operationen.

Taverne, den $\frac{20}{9}$ September 1799.

Größtentheils ſind die Wege in den Gebirgen ſehr eng, ſo daß ſich ein lediges Pferd auf denſelben kaum umdrehen kann, viel weniger alſo beladene Maulthiere. Es können hieraus auf dem Marſche große Schwierigkeiten entſtehen; und daher müſſen ſich die Kolonnen ſo formiren, daß ihre Bewegungen durch nichts gehindert werden können. Obgleich es nothwendig iſt an der Spitze der Kolonnen einige Koſacken zu haben, um durch dieſelben bei Zeiten Kenntniß zu erhalten, von der Lokalität des Terrains, von der Praktikabilität der Wege für die Truppen, und ſogar von den Bewegungen des Feindes, ſo können ſie doch in Gebirgen, bei den daſelbſt ausgeſprochenen Schwierigkeiten dieſen Nutzen nicht haben, und daher muß hier der die Kolonne führende Officier, nach ſeinen eigenen Lokal-Kenntniſſen oder nach denen zuverläſſiger Führer, vor dem Betreten ſchwieriger Wege den, die Tete der Kolonnen befehligenden General oder Staabs-Officier davon avertiren.

Alle Kavallerie bleibt alsdann an der Queue; einige bewaffnete Pioniere, von Infanterie gedeckt, eröffnen den Marſch als Avant-Garde. Die Geſchütze nebſt Zubehör dürfen ſich weder an der Tete, noch an der Queue der Kolonne befinden, indem ſie an der Tete, den Marſch aufhalten und wenn ſie an der Queue ſind im Falle, wo man ihrer nothwendig bedarf, nicht leicht und ſchnell vorgehen können. Da man aber alle Maaßregeln treffen muß, um dem Feinde Schaden zuzufügen, ſo muß alles beachtet werden, was nur den Rückzug verhindern kann.

Ehe zu der Inſtruktion über die Bewegungen ſelbſt übergegangen wird, ſollen die Geſchütze in folgender Art, bei den Kolonnen vertheilt werden.

Avantgarde — Fürſt Bagration.

Jäger=Reg.	Bagration	2	Bataillons	erhält	2	Geſchütze.
= =	Müller	2	=	=	1	=
Grenadier=Bats.	Lomonoſſoff	1	Bataillon			
	Dendrügin	1	=	=	1	=
	Sanajeff	1	=			
	Kalemin	1	=	=	1	=
	Summa	8	Bataillons.		5	Geſchütze.

Diviſion — General=Lieutenant Schweikowsky.

Regiment	Roſenberg	2	Bataillons	erhält	1	Geſchütz.
=	Schweikowsky	2	=	=	1	=
=	Baranowsky	2	=	=	1	=
=	Kamensky	2	=	=	1	=
	Reſerve	2	=	=	2	=
	Summa	10	Bataillons		6	Geſchütze.

Diviſion — General=Lieutenant Förſter.

Regiment	Förſter	2	Bataillons	erhält	1	Geſchütz.
=	Türtoff	2	=	=	1	=
=	Miloradowitſch	2	=	=	1	=
=	Belletzky	2	=	=	1	=
	Reſerve	2	=	=	2	=
	Summa	10	Bataillons		6	Geſchütze.

Jäger=Regiment	Katkin	2	Bataillons	erhält	1	Geſchütz.
Regiment	Rehbinder	2	=	=	1	=
=	Manſuroff	2	=	=	1	=
=	Fertſch	2	=	=	1	=
	Reſerve	2	=	=	2	=
	Summa	10	Bataillons		6	Geſchütze.

Für jedes Korps noch als Reſerve 2 Geſchütze. Außer der vorgenannten Anzahl von Geſchützen und deren Zubehör erhält jede Diviſion noch 10 Maulthiere mit Reſerve-Flinten-Patronen.

Da den Truppen nur ein Koſacken-Regiment folgt so giebt dieſes zu jeder Diviſion 50 Mann, die übrigen 3000 bleiben in der Reſerve.

Jede Diviſion formirt eine beſondere Kolonne. Sollten alle auf einem Wege einander folgen, ſo wird aus allen vier Kolonnen, eine formirt.

Jede Diviſions-Kolonne formirt ſich folgender Weiſe:

An der Tete der Kolonne, wo die Lokalität es geſtattet, als Avant-Garde: 25 Koſacken, 20 Pioniere, 1 Bataillon Jäger oder Grenadiere, eine Kanone nebſt Pulverkarren; hierauf

3 Bataillons und 1 Kanone;
2 " " 1 "
2 " " 1 "
2 " " 1 "
10 Maulthiere mit Flinten-Patronen.

Dieſe Marſchordnung beobachten alle Diviſionen. — Zum Schluß des Ganzen folgen die Maulthiere und Koſacken-Pferde mit dem Proviant, hinter dieſen das Privat-Gepäck, gedeckt durch 1 Bataillon Infanterie und 100 Koſacken, welche an der Tete, in der Mitte und an der Queue vertheilt werden.

Sobald der Führer erklärt, daß die Truppen einen Hohlweg paſſiren müſſen, ſo gehen die, an der Tete befindlichen Koſacken an die Queue. Die Diviſions-Kolonnen müſſen ſo viel als möglich geſchloſſen ſein und große Diſtanzen zwiſchen den Truppen vermieden werden. Die Kolonnen bleiben nur 200 Schritt von einander ab.

Zur Eroberung eines, vom Feinde beſetzten Berges müſſen, nach Verhältniß ſeiner Breite, ein Zug, oder eine Kompagnie oder mehr debandiren und den Gipfel erklimmen; die übrigen Bataillone folgen mit 100 Schritt Diſtance. An Bergkrümmungen wo das feindliche Feuer

nicht ſchaden kann, wird geruhet und darauf von neuem vorgegangen. Nur durch unerſchütterliche Ausdauer allein können die Kolonnen den Muth und die Tapferkeit erhöhen, indem ſie ſich außerhalb des Tirailleur-Feuers halten, ſollten ſie aber durch heftigen Widerſtand des Feindes nicht im Stande ſein weiter zu gehen, ſo muß die Kolonne, ohne einen Schuß zu thun, mit großer Heftigkeit den Gipfel des Berges zu erreichen ſuchen und den Feind mit dem Bajonet angreifen. Iſt er erſt eingeſchüchtert, ſo wird er nicht im Stande ſein, den ſo tapferen Angriff auszuhalten und wird zuletzt nur noch einen ſehr ſchwachen Widerſtand leiſten.

Durch Schießen allein, kann man nicht einen Hügel erobern, indem man dem, auf demſelben ſtehenden Feinde wenig Schaden thun wird. Der größte Theil der Schüſſe gegen Höhen kommt entweder nicht bis dahin, oder geht darüber hinweg; dagegen haben die Schüſſe von der Höhe nach der Tiefe mehr Wirkung und daher muß man bemüht ſein, ſo ſchnell als nur möglich die Gipfel der Berge zu erreichen, um nicht lange im Schußbereich zu bleiben und deſto weniger Schaden zu leiden.

Es verſteht ſich von ſelbſt, daß es nicht nöthig iſt, den Berg in der Front zu erſteigen, wenn man auf Seitenwegen dahin gelangen kann.

Wenn der Feind zögert die Anhöhen der Berge zu erobern, ſo muß man eiligſt die Höhe beſetzen und ihn von oben mit Feuer und Bajonet bearbeiten.

Suworoff.

389) Dispoſition zum Angriff auf den, in der Schweiz befindlichen Feind.

Taverne, den $\frac{20}{9}$ September 1799.

Der linke Flügel der feindlichen Poſition in der Schweiz, welcher an der Aar anfängt und durch die Kantone Zürich, Glaris, Schwyz, Uri und Unterwalden fort-

geht, iſt der ſtärkſte Punkt derſelben, nicht nur durch die Zahl der Truppen, ſondern auch durch die Schwierigkeiten des Terrains.

Dort, auf dem Rücken des drei bis vier Meilen langen Gebirges, welches größtentheils völlig impraktikabel iſt, und wo die wenigen vorhandenen Päße durch das Feuer der feindlichen Batterie beſtrichen werden, ſteht die feindliche Armee mit 30,000 Mann, den linken Flügel an die Aar gelehnt. Den allgemeinen und gleichzeitigen Angriff auf mehreren Punkten verhindert dort die Limath; der einzige Weg welcher zum Angriff frei bleibt, iſt der über Zürich; aber auch da wird man die Höhen unter kreuzendem Feuer erſteigen und mit mehreren Kolonnen aus einem Punkte debouchiren müſſen. Alle dieſe Umſtände beweiſen, daß der einzige, für den Angriff auf den Feind vortheilhafte Punkt, der rechte Flügel iſt; obgleich durch die Berge auch dort für uns Schwierigkeiten entſtehen, ſo haben wir doch für unſere Bewegungen einen Raum, welcher dem, vom Feinde beſetzten entſpricht; wir können den Angriff zwiſchen dem Luzerner und Zuger See ausführen und folglich dort dem Feinde eine weit größere Front bieten. Beim Angriff auf den rechten Flügel ſtoßen wir anfangs auf nicht mehr als 20,000 Mann des Feindes, denen wir über 35,000 Mann entgegen ſtellen; und nachdem wir den Feind, wie ſich von ſelbſt verſteht, geworfen, in die Flucht geſchlagen, und ihm eine bedeutende Menge Gefangene abgenommen haben, machen wir einen ſiegreichen Angriff auf den Reſt ſeines Flügels; überwältigen den letzten ſchon erſchütterten Widerſtand ohne bedeutende Anſtrengungen und erhalten ohne Zweifel den Sieg. Es bleibt nur noch die Frage: wie die gedachten 20,000 Mann des feindlichen rechten Flügels am ſchnellſten und leichteſten zu werfen ſind? Sollte man hierzu die Vereinigung mit dem bei Diſſentis befindlichen linken Oeſtreichiſchen Flügel bewirken wollen, ſo würde man wenigſtens vier Bergrücken überſteigen müſſen, auch würde man hierzu mehr Zeit bedürfen und alsdann doch erſt den Luzerner See er-

reichen, wo man zur Linken die ganze Diviſion Lecourbe haben würde, zu deren Vertreibung man das Reuß-Thal erobern, und an der Teufelsbrücke Halt machen, oder zur Eroberung des St. Gotthard und zum Angriff im Rücken des an der Teufelsbrücke ſtehenden Feindes einen Theil unſerer Kräfte aus Bellinzona abſchicken müßte. Die einzige mögliche Bewegung iſt daher von Bellinzona gegen den St. Gotthard: dort verſchafft uns eine glückliche Attacke ſogleich die Herrſchaft über jene Gegend, welche wir nach dem obengedachten Projekte erſt nach 6 Tagen und dann doch nur mit Hülfe einer Abtheilung aus Bellinzona erhalten würden.

Hiernach iſt unſere nächſte Aufgabe die: daß wir ſogleich den aus Bellinzona nach dem St. Gotthard führenden Weg, auf welchem wir bereits ſtehen, verfolgen.

Suworoff.

390) Diſpoſition zum Angriff auf den St. Gotthard.

Bellinzona, den $\frac{21}{10}$ September 1799.

Das Korps des Generals der Kavallerie Derfelden rückt den $\frac{22}{11}$ September Morgens 5 Uhr aus Bellinzona ab, ruht auf dem halben Wege eine Stunde, und marſchirt drei Deutſche Meilen bis Giornico, wo der Ober-Lieutenant Jureſak den Lagerplatz anweiſt.

An demſelben Tage marſchirt die Brigade des Oberſten Strauch von Biasco nach Faïdo. Den $\frac{23}{12}$ d. Mts. wird von Giornico, ungefähr zwei Deutſche Meilen weit, bis Piotta marſchirt, wenn der Feind bis zu jener Zeit ſeine Stellung nicht geändert haben ſollte. Von Piotta aus erfolgt der Angriff auf Aïrolo und den St. Gotthard am $\frac{24}{13}$ d. Mts. auf folgende Weiſe:

Die Avantgarde des Fürſten Bagration und die Diviſion Schweikowsky gehen des Morgens um 3 Uhr vorwärts Piotta, über den Ticino, machen in der Entfernung

von etwa 2 Deutſchen Meilen, auf dem Abhange der Hügel-Reihen, rechts von Madrano und Villa Halt, und umgehen ſo Aïrolo und die ganze, vom Feinde zwiſchen dieſem Orte und Piotta beſetzte Poſition. Dieſe Kolonne führt Ober-Lieutenant Jureſak. Um 4 Uhr Morgens bricht eine andere Kolonne aus Bellinzona auf, welche aus zwei Bataillons leichter Truppen des Oberſten Strauch und 1 Bataillon Ruſſen von der Diviſion Förſter formirt wird, und marſchirt links auf dem Abhange der Hügel-Reihen, bis zur Brücke über den Ticino, da wo der Weg von Aïrolo das Bedrinathal ſchneidet. Dieſe Kolonne führt der Ober-Lieutenant Pelleka. Die übrigen zur Brigade des Oberſten Strauch gehörigen Truppen nebſt 7 Bataillons der Diviſion Förſter gehen auf der Straße nach Aïrolo vor.

Dieſe (dritte) Kolonne führt der Ober-Lieutenant Gatterburg.

Sobald die Tete der mittleren Kolonne Aïrolo erreicht, hält ſich Oberſt Strauch, links vom Wege im Bedrinatheile, an der Brücke über den Ticino zu ſeinen beiden Bataillons, welche mit der linken Flügel-Kolonne daſelbſt eintreffen; das Ruſſiſche Bataillon aber geht auf demſelben Wege zur mittleren Kolonne nach Aïrolo. Sollte die Brücke über den Ticino abgebrochen ſein, ſo wird der Fluß mittelſt Furth paſſirt.

Die mittlere Kolonne geht eiligſt durch Aïrolo, um ſich an die rechte Flügel-Kolonne, welche den Weg zum Hospital bereits einſchlägt, anzuſchließen, und ſo vereint, erreichen ſie das Hospiz, d. h. den Gipfel des St. Gotthard und rücken von da noch 1½ Meilen im Urſerenthale vor. Sollte der Feind die Abſicht zeigen, das Hospiz zu vertheidigen, ſo muß ſich die rechte Flügel-Kolonne wiederum rechts halten und die linke Flanke der feindlichen Stellung zu gewinnen ſuchen. Nachdem das Hospiz oder der Gipfel des St. Gotthard erreicht iſt, müſſen, nach Verhältniß der Kräfte des gegen den Furka und Wallis zurückgehenden Feindes, ein oder zwei Bataillons der Di=

viſion Schweikowsky links gegen Realp ſtehen bleiben; dieſelben ſchicken Patrouillen bis Realp, warten die Ankunft des ganzen Korps ab und folgen, der Queue deſſelben ſich anſchließend, in das Urſerenthal.

Sämmtliche Koſacken folgen der Queue der mittleren Kolonne, an deren Tete 100 Koſacken nur ſo lange bleiben, bis die Armee in die vorwärts Airolo und links von Madrano befindlichen Gebirgs-Päſſe einrückt; in deren Nähe alsdann, ſobald die Infanterie einzurücken beginnt, die Koſacken zur Rechten halten bleiben. Die Geſchütze folgen der mittleren Kolonne und zwar: hinter dem erſten Bataillon zwei Kanonen, alle übrigen an der Queue der Infanterie. Sollte der Feind zwiſchen dem $\frac{21}{10}$ und $\frac{24}{13}$ d. Mts. im Ticinothal vorrücken, ſo müſſen wir dennoch am $\frac{24}{13}$ d. Mts. in drei Kolonnen das Gefecht mit ihm annehmen, wo wir ihm auch begegnen mögen.

Die rechte Flügel-Kolonne führt 30 Pioniere mit ſich, die linke 20, alle übrigen bleiben bei der mittleren Kolonne. Suworoff.

391) An den FML. Hotze.

Bellinzona, den $\frac{22}{11}$ September 1799.

Ihren Bericht vom $\frac{19}{8}$ d. Mts. habe ich erhalten und danke Ihnen herzlich für Ihre Bereitwilligkeit zum großen Zwecke mitzuwirken. Die Anſicht Sr. Kaiſerlichen Hoheit des Erzherzogs Carl: „daß Zug für Ihre Armee ein unüberwindlicher Punkt ſein müſſe,“ und ſein Ihnen ertheilter Befehl von da nach Deutſchland abzurücken, kann Mir nicht angenehm ſein. Gleichzeitig aber werde ich Sr. Kaiſerlichen Hoheit mittheilen, daß dieſe Beſtimmung auszuführen nicht möglich ſei, und erwarte von ſeiner Gerechtigkeit, daß er Ihnen ſeine Genehmigung ertheilen werde, mir wenigſtens für die Zeit beizuſtehen, bis der Feind über die Aar geworfen ſein wird. Alsdann erſt ſteht die Befreiung der ganzen Schweiz zu erwarten, die jedoch

nur mit Hülfe der Baieriſchen und Schweizer Truppen vollendet werden kann. Da aber auf dieſe unmöglich ſchon gerechnet werden darf, ſo müſſen dieſelben einſtweilen durchaus durch Oeſtreichiſche Truppen erſetzt werden.

Ich hoffe, daß Sie, bei Ihrer Ergebenheit für die allgemeine Sache und Ihren Kriegserfahrungen mit mir einig ſein und zur Befreiung der Schweiz an der Aar nicht auf halbem Wege ſtehen bleiben werden.

Gleichzeitig benachrichtige ich Sie, daß Roſenberg wirklich bis Dongio vorgerückt iſt, Derſelben aber erſt morgen bis Giornico vorrückt und bitte Sie alle übrigen Korps hiervon in Kenntniß zu ſetzen.

Suworoff.

392) An den Ruſſ. General-Lieutenant Rimsky Korſakoff und den K. K. FML. Hotze.

Bellinzona, den $\frac{2}{1}\frac{1}{2}$ September 1799.

Aus anliegender Diſpoſition nebſt Plan werden Sie erſehen, in welcher Art ich, meiner Seits über den St. Gotthard zu gehen und dem Feinde durch den Einmarſch in das Reuß-Thal zuzuſetzen beabſichtige. An Ihnen iſt es aber ebenfalls, zur Befreiung der kleinen Kantone und zur Ueberwindung der erſten Hinderniſſe mitzuwirken, aber wie und wann?....

Es verſteht ſich von ſelbſt, daß dies alles Ihren eigenen Anordnungen überlaſſen wird, wie Sie dieſelben den Lokal-Schwierigkeiten und dem Widerſtande des Feindes am gemäßeſten treffen wollen, daher iſt es Ihnen ganz überlaſſen und für Sie eine beſondere Diſpoſition den Vortheilen des Terrains und unſerem Zwecke entſprechend, feſtzuſtellen.

Bemerken muß ich Ihnen aber noch, daß kein Hinderniß für zu groß, kein Widerſtand für zu bedeutend erachtet werden darf, ſondern daß alles, ſelbſt mit den ungewöhnlichſten Aufopferungen, dem großen Zwecke, zu dem

wir uns vereinigt haben, entgegenſtreben muß. Wir dürfen nichts ſcheuen und können überzeugt ſein, daß wir alles hier mit Entſchloſſenheit und ſchnellem Nachdruck vollenden werden. Dieſe alleinigen Mittel ſind um ſo nothwendiger, als die geringſte Langſamkeit dem Feinde neue Kraft zum Widerſtande giebt, uns aber nur neue Hinderniſſe erzeugt, welche durch die beſchwerliche Verpflegung in dieſer Gegend, bei dem Mangel an Wegen, ſtündlich ſich verdoppeln.

So hoffe ich, daß jedes Korps alles was demſelben vorgeſchrieben iſt, pünktlich und zu der, in der Dispoſition beſtimmten Zeit ausführen wird. Für alle Leiden und Beſchwerden belohnen uns der Segen des, durch uns befreieten Landes, die Allerhöchſte Gnade der Monarchen und das Lob der Welt.

Suworoff.

393) Vervollſtändigte Dispoſition zum Angriff auf den St. Gotthard.

Faïdo, den $\frac{23}{12}$ September 1799.

Die zu Bellinzona am $\frac{21}{10}$ September ertheilte Dispoſition ändert ſich jetzt nur dahin ab: daß die erſte oder rechte Flügel-Kolonne, welche aus der Avant-Garde des Fürſten Bagration und der Diviſion des General-Lieutenants Schweikowsky beſteht, am $\frac{24}{13}$ September Morgens drei Uhr aufbricht, auf der großen Straße bis Salferino vorgeht und von da ſchon durch Madrano die Flanke der feindlichen Dispoſition bei Bolco angreift.

Da aber in dieſer Dispoſition wahrſcheinlich nicht mehr als drei feindliche Bataillons ſtehen werden, ſo muß die gedachte Kolonne auf dem halben Wege nach Bolco, vier Bataillons noch mehr rechts detachiren, welche durch die Berge nach dem Gipfel des St. Gotthard nach dem Hospiz zu gelangen, daſſelbe zu nehmen, und ſo dem Feinde den Rückzug abzuſchneiden ſuchen. Der Ober-Lieutenant Jureſack, vom Oeſtreichiſchen GQM-Stabe,

welcher dieſe Kolonne führt, muß in Fieſſo ſchon die nöthigen Führer für die rechts zu detachirenden vier Bataillone beſorgen.

Die linke Flügel-Kolonne, welche aus zwei Kaiſerl. Bataillons des Oberſten Strauch beſteht, denen ſich noch ein Ruſſiſches Bataillon von der Diviſion des General-Lieutenants Förſter anſchließt, bricht gleichzeitig mit der erſten Kolonne aus dem Lager auf und nimmt, ſobald ſie in Piotta eintrifft, den, ihr früher beſtimmten Weg links. Der Lieutenant Perritier vom Oeſtreichiſchen GQM.-Stabe wird ſie führen und die nöthigen Boten beſorgen.

Die mittlere oder dritte Kolonne — ſieben Bataillons der Diviſion des General-Lieutenants Förſter und zwei Bataillons des Oberſt Strauch, — geht auf dem Wege zwiſchen beiden Flanken-Kolonnen und ſieht genau darauf, daß ſie nur wenig hinter dieſen zurück bleibt, damit ſie, indem ſie gegen die Front der feindlichen Poſition bei Bolco anrückt, ebenſo wie bei der Paſſage von Aïrolo, nicht vergeblich Leute verliert. Der Lieutenant Gatterburg vom Oeſtreichiſchen GQM.-Stabe führt dieſelbe. Oberſt Strauch muß ſeine Vorpoſten heute Abend noch, über die Sardo-Brücke hinaus, nach der Gegend von Piotta zu vorſchieben, indem an der Brücke die nöthige Verſtärkung bleibt, um dieſelbe zu unſerem Uebergange zu behaupten. Für den Fall, daß der Feind die Abſicht haben ſollte, gedachte Brücke in der Nacht zu nehmen, ſo muß er mit allen Kräften daran verhindert werden.

Alle Kolonnen müſſen um zwei Uhr nach Mitternacht bereit ſein, und auf dem Marſche ſo geſchloſſen als möglich bleiben, damit der Marſch durch die Ausdehnung der Kolonnen nicht verlängert wird.

Heute ſind alle Brod- und Zwieback-Vorräthe hier in Faïdo und werden nicht eher als morgen von hier nachfolgen.

Alles übrige, was hier nicht noch beſonders erwähnt worden iſt, bleibt wie es in der Dispoſition aus Bellinzona d. d. den $\frac{2}{1}\frac{1}{0}$ September beſtimmt worden iſt.

Suworoff.

wir uns vereinigt haben, entgegenſtreben muß. Wir dürfen nichts ſcheuen und können überzeugt ſein, daß wir alles hier mit Entſchloſſenheit und ſchnellem Nachdruck vollenden werden. Dieſe alleinigen Mittel ſind um ſo nothwendiger, als die geringſte Langſamkeit dem Feinde neue Kraft zum Widerſtande giebt, uns aber nur neue Hinderniſſe erzeugt, welche durch die beſchwerliche Verpflegung in dieſer Gegend, bei dem Mangel an Wegen, ſtündlich ſich verdoppeln.

So hoffe ich, daß jedes Korps alles was demſelben vorgeſchrieben iſt, pünktlich und zu der, in der Dispoſition beſtimmten Zeit ausführen wird. Für alle Leiden und Beſchwerden belohnen uns der Segen des, durch uns befreieten Landes, die Allerhöchſte Gnade der Monarchen und das Lob der Welt.

Suworoff.

393) Vervollſtändigte Dispoſition zum Angriff auf den St. Gotthard.

Faïdo, den $\frac{23}{12}$ September 1799.

Die zu Bellinzona am $\frac{21}{10}$ September ertheilte Dispoſition ändert ſich jetzt nur dahin ab: daß die erſte oder rechte Flügel-Kolonne, welche aus der Avant-Garde des Fürſten Bagration und der Diviſion des General-Lieutenants Schweikowsky beſteht, am $\frac{24}{13}$ September Morgens drei Uhr aufbricht, auf der großen Straße bis Salferino vorgeht und von da ſchon durch Madrano die Flanke der feindlichen Dispoſition bei Bolco angreift.

Da aber in dieſer Dispoſition wahrſcheinlich nicht mehr als drei feindliche Bataillons ſtehen werden, ſo muß die gedachte Kolonne auf dem halben Wege nach Bolco, vier Bataillons noch mehr rechts detachiren, welche durch die Berge nach dem Gipfel des St. Gotthard nach dem Hospiz zu gelangen, daſſelbe zu nehmen, und ſo dem Feinde den Rückzug abzuſchneiden ſuchen. Der Ober-Lieutenant Jureſack, vom Oeſtreichiſchen GQM-Stabe,

welcher dieſe Kolonne führt, muß in Fieſſo ſchon die nöthigen Führer für die rechts zu detachirenden vier Bataillone beſorgen.

Die linke Flügel-Kolonne, welche aus zwei Kaiſerl. Bataillons des Oberſten Strauch beſteht, denen ſich noch ein Ruſſiſches Bataillon von der Diviſion des General-Lieutenants Förſter anſchließt, bricht gleichzeitig mit der erſten Kolonne aus dem Lager auf und nimmt, ſobald ſie in Piotta eintrifft, den, ihr früher beſtimmten Weg links. Der Lieutenant Perritier vom Oeſtreichiſchen GQM.-Stabe wird ſie führen und die nöthigen Boten beſorgen.

Die mittlere oder dritte Kolonne — ſieben Bataillons der Diviſion des General-Lieutenants Förſter und zwei Bataillons des Oberſt Strauch, — geht auf dem Wege zwiſchen beiden Flanken-Kolonnen und ſieht genau darauf, daß ſie nur wenig hinter dieſen zurück bleibt, damit ſie, indem ſie gegen die Front der feindlichen Poſition bei Bolco anrückt, ebenſo wie bei der Paſſage von Aïrolo, nicht vergeblich Leute verliert. Der Lieutenant Gatterburg vom Oeſtreichiſchen GQM.-Stabe führt dieſelbe. Oberſt Strauch muß ſeine Vorpoſten heute Abend noch, über die Gardo-Brücke hinaus, nach der Gegend von Piotta zu vorſchieben, indem an der Brücke die nöthige Verſtärkung bleibt, um dieſelbe zu unſerem Uebergange zu behaupten. Für den Fall, daß der Feind die Abſicht haben ſollte, gedachte Brücke in der Nacht zu nehmen, ſo muß er mit allen Kräften daran verhindert werden.

Alle Kolonnen müſſen um zwei Uhr nach Mitternacht bereit ſein, und auf dem Marſche ſo geſchloſſen als möglich bleiben, damit der Marſch durch die Ausdehnung der Kolonnen nicht verlängert wird.

Heute ſind alle Brod- und Zwieback-Vorräthe hier in Faïdo und werden nicht eher als morgen von hier nachfolgen.

Alles übrige, was hier nicht noch beſonders erwähnt worden iſt, bleibt wie es in der Dispoſition aus Bellinzona d. d. den $\frac{2}{1}\frac{1}{0}$ September beſtimmt worden iſt.

Suworoff.

394) Bemerkungen bei Gelegenheit des Marſches nach der Schweiz. *)

1) Die Ruſſen leiden Mangel an Truppen, Kleidung und vielen Hülfsmitteln.

2) Sie müſſen ſich mehrere male auf rauhem, gebirgigem, gefährlichem Terrain ſchlagen, folglich Leute verlieren und werden nur wenig übrig behalten, ehe ſie nach Winterthur gelangen.

3) Maſſena hat gar keine Gründe, uns dort abzuwarten, um uns en détail zu ſchlagen; er wird ſich auf Korſakoff werfen, der ihm der nächſte iſt, dann auf Condé, und das wird ihm genug ſein. **)

Suworoff.

395) Der General der Kavallerie Melas an den Ober-General der Kaiſ. Ruſſ. Truppen.

Savigliano, den $\frac{22}{11}$ September 1799.

Durch den K. K. General Deller habe ich die unerwartete Nachricht erhalten, daß die für das Ruſſ. Korps beſtimmten 1344 Maulthiere, welche am $\frac{11 \text{ Sept.}}{31 \text{ Auguſt}}$ ſchon in Bellinzona geſtellt werden ſollten, am $\frac{16}{5}$ September noch nicht daſelbſt eingetroffen waren.

Bei näherer Nachforſchung zeigte es ſich, daß dieſe Maulthiere zu der gehörigen Zeit zuſammengebracht und um den Marſch der Ruſſiſchen Truppen nicht zu hindern über Pavia abgeſchickt worden ſind. Der Oeſtreichiſche Ober-Proviantmeiſter Ruprecht hat dieſe Maulthiere aber in Pavia angehalten, um ſie mit Hafer zu beladen und den Marſch derſelben dadurch verzögert.

*) Dieſe Bemerkungen ſind in Ruſſiſcher und gleichzeitig in Franzöſiſcher Sprache geſchrieben. A. d. Ueb.

**) Suworoff hatte ſich nicht geirrt: denn bekanntlich ward Korſakoff ſehr bald bei Zürich geſchlagen. A. d. Ueb.

Wie groß auch Ew. Erlaucht Nachſicht mit den Mängeln anderer ſein mag, ſo iſt dieſer Fehler doch zu wichtig, als daß er ungerügt bleiben könnte. Indem ich alle Maaßregeln ergriffen habe, um die Maulthiere auf das ſchleunigſte herbeizuſchaffen und die Verpflegung der Ruſſiſchen Truppen zu ſichern, mache ich von allem dieſen dem Hofkriegs=Rathe Meldung und perſönlich um Ihre Nachſicht gegen mich bittend, wage ich Sie zu verſichern, daß ich ſtets mit der größten Pflichttreue und höchſten Eile alle Ihre Befehle vollziehen und mich daher jetzt um ſo mehr bemühen werde, die ſchuldige Hochachtung und Ergebenheit, welche die Oeſtreichiſchen Truppen gegen die Ruſſiſche Armee beſeelen, durch die That zu beweiſen.

Oberſt Strauch meldet mir, daß er von Ew. Excellenz den Befehl erhalten habe, auf dem St. Gotthard Halt zu machen, um die linke Flanke und den Rücken der in die Schweiz einrückenden Ruſſiſchen Armee zu decken. Bei dieſer Gelegenheit halte ich es für Pflicht Ew. Erlaucht offen vorzuſtellen: daß dieſe Maaßregel bei der Nothwendigkeit fortwährend zurückzugehen, in welcher Strauch ſich gegenwärtig bei der Ueberlegenheit der feindlichen Kräfte befindet, nachtheilige Folgen für beide Armeen haben kann. Wenn Ew. Erlaucht mit Ihrem alles durchdringenden Scharfblicke gewogentlichſt die Verminderung der hier befindlichen K. K. Truppen: — durch die Entfernung der Ruſſiſchen Armee, durch die bedeutende Anzahl Kranke, welche auf 20,000 Mann angewachſen iſt, durch die Detachirung der Diviſion nach den ſüdlichen Italien und durch die Verluſte in den verſchiedenen Gefechten von Anfang des Krieges an — in Erwägung ziehen wollen; ſo werden Sie meine Bitte, die Unterſtützung in der Gegend des St. Gotthard betreffend, entſchuldigen.

Melas.

396) Cardinal Ruffo an Suworoff.

Neapel, den $\frac{21}{10}$ September 1799.

Ew. Erlaucht eile ich die Gefühle meiner lebhafteſten Freude über die von der Ruſſiſch=Oeſtreichiſchen Armee über den Feind errungenen Vortheile auszuſprechen. Bei dieſer Gelegenheit bitte ich Sie meine aufrichtigſten Wünſche für das Wohl des Mannes, den ich verehre und in welchem ich den Retter Italiens ſehe, nicht zu verwerfen.

Sämmtliche Truppen meines Königs, welche auf verſchiedene Punkte der Päpſtlichen Staaten vertheilt ſind, ſtehen nicht weiter als 25 Miglien von Rom entfernt. Das Korps, welches befehligt war, ſich Rom zu nähern, wie ich Ihnen ſchon in meinen vorigen Schreiben mittheilte, iſt durch die Umſtände genöthigt worden, ſeinen Marſch auf Frascati zu dirigiren. Wie ſtark daſſelbe iſt, kann ich nicht angeben, indem es täglich Zuwachs und Abgang an Leuten gehabt hat; doch bin ich überzeugt, daß es ſehr ſtark iſt.

Eine Abtheilung dieſes Korps hat die Stadt Rieti, welche mit Republikanern vollgepfropft war, mit Sturm genommen. Alle regulären Truppen vereinigen ſich jetzt unter dem Befehle des Generals en chef, Feldmarſchalls Burchardt, eines tapferen und talentvollen Kriegers. Derſelbe hat den Befehl erhalten, auf Rom zu gehen und daſelbſt einzurücken, wenn er durch die Ruſſiſch=Oeſtreichiſche und Aretiniſche Armee nicht daran verhindert wird, und zwar ſoll er nicht deßhalb nach Rom rücken, um ſich des, dem Papſte gehörigen Landes zu bemächtigen, ſondern um dieſe Stadt von der Bedrückung, der Anarchie und den Geſinnungen der Demokraten zu retten.

Nach den letzten Nachrichten aus Rom, hatten die Franzoſen dieſe Stadt verlaſſen, mit Ausnahme einiger Säemänner in der Citadelle, und demnach fährt dieſe jedoch nur geringe Anzahl Patrioten fort, Rom zu vertheidigen. Die von dort abgezogenen Franzoſen ſuchen in Civita

vecchia Schutz. Die hier befindlichen Engländer ſollten mit zwei Schiffen zur Belagerung dieſer Stadt abgehen, doch iſt mir nicht bekannt, warum ſie bis jetzt noch nicht abgegangen ſind.

Ich habe es für nöthig erachtet mit dem im Lager bei Ankona befindlichen Ruſſiſchen Truppen-Befehlshaber in Korreſpondenz zu treten, um denſelben von den Fortſchritten der Neapolitaniſchen Armee in den Päpſtlichen Staaten in Kenntniß zu ſetzen, um ebenſo von demſelben Nachrichten von ſeinen Operationen zu erhalten ꝛc.

397) Graf Semen R. Woronzoff an Suworoff.

London, den $\frac{24}{13}$ September 1799.

Graf Woronzoff gratulirt Suworoff zu ſeinem Siege bei Novi, welchen die Franzoſen eine „fatale journée“ nennen, und dankt ihm für den, dem Könige von England überſchickten Bericht und Plan von der Schlacht, ſo wie für das ihm zugeſchickte Portrait.

Eigenhändiges **P. S.** des Grafen Woronzoff.

Mit großem Kummer benachrichtige ich Ew. Erlaucht, wenn Sie nicht ſchon früher durch die Deutſchen und Franzöſiſchen Zeitungen davon Kunde erhalten haben, von der am $\frac{19}{8}$ September ſtattgehabten verunglückten Attacke gegen die Franzoſen und Batavier, bei welcher General Hermann ſelbſt in Gefangenſchaft gerathen iſt und wir an Todten und Gefangenen ungefähr 1500 Mann verloren haben. Umſtändlicher kann ich jetzt darüber noch nicht ſchreiben, indem ich in dieſem Augenblick erſt die vorläufige Nachricht durch den Herzog von York erhalten habe, und die näheren Details mir noch nicht bekannt ſind.

Graf Woronzoff.

398) Der General der Kavallerie Melas an den Ober-General der Kaiſerl. Ruſſ. Truppen.

Savigliano, den $\frac{27}{16}$ September 1799.

Ew. Erlaucht Schreiben aus Taverne vom $\frac{19}{8}$ dieſes Mts. habe ich heute erſt erhalten: ein Beweis, wie wenig man ſich auf die Poſt verlaſſen muß, welche vielleicht auch durch das Anſchwellen der Gebirgswaſſer aufgehalten worden iſt. Die gerechten Vorwürfe Ew. Erlaucht, daß die zum $\frac{\text{11 Septbr.}}{\text{31 Auguſt}}$ nach Bellinzona beſtellten Maulthiere, nicht vor dem $\frac{18}{7}$ d. Mts. daſelbſt eingetroffen ſind, würden mich noch mehr treffen, wenn ich mich diesmal nicht gerechtfertigt fühlte. Zukünftig werde ich aber ſo viel als möglich, bei den Anweiſungen an meine Verpflegungs-Beamten, noch mehr Strenge gebrauchen.

Dem Oberſten Prinz V. Rohan habe ich die Weiſung gegeben, ſich bei der geringſten Veranlaſſung nach Mailand zu begeben.

Die weiteren von mir, für den Fall einer feindlichen Invaſion von Aoſta her, getroffenen Maaßregeln ſind Ew. Erlaucht aus meinem geſtrigen Schreiben bekannt.

Ich habe den Civil-Kommiſſarius Grafen Cocaſtelli angewieſen: den Einwohnern des Oberen Ticino-Thales, alle mögliche Unterſtützung zu gewähren und hierüber ſtreng zu wachen, dem Ober-Proviantmeiſter Ruprecht, welchem die ganze Schuld der Verſäumniß bei der Geſtellung der Maulthiere zur Laſt fällt, auf das ſtrengſte anbefohlen.

Hiernach darf ich vielleicht hoffen, daß Ew. Erlaucht mich gewogentlichſt von allem in Kenntniß ſetzen werden, was in jeder Beziehung für mich von außerordentlicher Wichtigkeit ſein wird.

Melas.

399) Bericht an Kaiſer Franz II.

Mutten, den $\frac{30}{19}$ September 1799.

Ew. K. Maj. eile ich allerunterthänigſt zu berichten, daß ich in Folge des vorgeſchriebenen Operations-Planes den $\frac{21}{10}$ in Bellinzona eingetroffen bin, am $\frac{24}{13}$ die Höhe des St. Gotthard erſtiegen und den Feind von Aïrolo bis Urſeren zurückgedrängt habe. Die erſte Kolonne ging hierbei von Bellinzona über St. Maria, Vogelsberg und Tavetſch vor, nachdem der Feind gezwungen worden war über die Teufels-Brücke zurückzugehen, welche am $\frac{25}{14}$ September zerſtört, aber auch wieder hergeſtellt wurde.

Mit den hier vereinigten Kräften gingen wir auf Urſeren-Loch vor, warfen den, die Teufels-Brücke vertheidigenden Feind, erreichten Amſteg, und vereinigten uns mit der, über Diſſentis vorgerückten K. K. Brigade des Generals Auffenberg.

Am $\frac{25}{14}$ d. Mts. rückten wir in Altorff, am $\frac{27}{16}$ Abends aber mit der Spitze der Avant-Garde in Lirpten ein. Unſere übrigen Truppen konnten wegen der ſchlechten Wege nicht vor dem $\frac{28}{17}$ d. Mts. bei uns eintreffen. Die Kolonne des FML. Hotze ſollte den $\frac{27}{16}$ in Einſiedlen ankommen.

Durch verſchiedene Gerüchte erhielt ich die Nachricht, daß der Feind am $\frac{25}{14}$ auf die ganze Stellung am Züricher See einen Angriff unternommen und ſogar Zürich erobert habe. An demſelben Tage erfuhr ich auch, daß der General Linken, beim Vorgehen auf Schwanden durch den, bei Glaris befindlichen Feind aufgehalten worden ſei. Demnach ſchickte ich ſogleich den General Auffenberg mit ſeiner Brigade durch das Mutten-Thal auf Glaris, um nach Vertreibung des Feindes von dort, die Verbindung mit dem General Linken zu eröffnen. Am $\frac{29}{18}$ erhielt ich vom General Linken die unangenehme Nachricht von der Niederlage, welche unſere Armee bei Zürich erlitten hatte, und der zufolge die, zu einem allgemeinen Angriff von dieſer Seite beſtimmten Operationen, aufgegeben werden müſſen.

Je betrübender dieſer Fall iſt, deſto mehr werde ich meine Kräfte anſtrengen, um den Feind von ferneren Verſuchen abzuhalten, und mich mit allen Kaiſerl. Truppen zu vereinigen, bemüht ſein.

Suworoff.

400) Prinz Ignatius, Groß-Prior des Ordens des St. Johannes von Jeruſalem in Deutſchland an Suworoff.

Heitersheim im Breisgau, den $\frac{5 \text{ Okt.}}{24 \text{ Sept.}}$ 1799.

Der Groß-Prior des St. Johanniter-Ordens, theilt dem Feldmarſchall Suworoff mit, daß der Orden an den Kaiſer Paul, eine Deputation nach Petersburg geſchickt habe, um demſelben zu danken für die Annahme der Großmeiſter-Würde, ſo wie für den Schutz, welchen er dem Orden angedeihen laſſe, und bittet Suworoff die, dem Orden in der Schweiz gehörigen Kommenden in den Kantonen Thurgau, Aargau, Luzern, Freiburg, Baſel zu beſchützen.

401) An den Erzherzog Carl.

Panix, den $\frac{7 \text{ Okt.}}{26 \text{ Sept.}}$ 1799.

Mit dem lebhafteſten Vergnügen erſehe ich aus Ew. Hoheit Schreiben vom $\frac{3 \text{ u. } 4 \text{ Oktober}}{22 \text{ u. } 23 \text{ Sept.}}$ den aufrichtigen Antheil, welchen Sie an den in der Schweiz ſtattgefundenen Ereigniſſen zu nehmen geruhen und eile Ihnen, mit dem innigſten Danke für die unſerem Hauptzweck ſo entſprechenden Maaßregeln, meine jetzige Lage zu ſchildern.

Nach einem ſehr beſchwerlichen Marſche über die Berge von Altorf in das Muttenhal, mußte ich mich daſelbſt drei Tage aufhalten, um den auf Koſacken-Pferden und

Maulthieren verladenen Proviant-Transport abzuwarten. Zu dieſer Zeit erfuhr ich durch die aus Zürich fliehenden Landleute, die Ereigniſſe in jener Gegend. Sie redeten mir zu, nach Glaris zu gehen. — Den $\frac{29}{18}$ September ſchickte ich den General Auffenberg vor, um den Bran (Pragel-) Berg zu beſetzen, und folgte am $\frac{30}{19}$ September ſelbſt mit der Hälfte meiner Truppen: da es nach der Entfernung des FML. Linken dem Feinde möglich wurde, die Defileen an den Ufern des Klönthaler-Sees zu beſetzen. Die andere Hälfte der Truppen ließ ich bei Mutten zurück zur Deckung der Bagage, für den Fall einer feindlichen Invaſion von Schwyz her. Maſſena ſchickte, in der Abſicht uns zwiſchen zwei Feuer zu bringen, Verſtärkung nach Schwyz; wir vertrieben jedoch den Feind aus gedachten Defileen und drängten ihn bis Mollis und Näffels, wo wir am $\frac{1\ \text{Oktbr.}}{20\ \text{Sept.}}$ einrückten. Unterdeſſen drängte General Roſenberg am $\frac{30}{19}$ September den General Maſſena ſelbſt aus dem Mutten-Thal, griff den $\frac{1\ \text{Oktbr.}}{20\ \text{Sept.}}$ die zur Verſtärkung deſſelben herbeieilenden Truppen an und zwang ſie mit dem Verluſte von einem General, von mehr als tauſend Gefangenen und einer gleich ſtarken Anzahl Todten und Bleſſirten nach Schwyz zurück zu fliehen.

In dieſen hartnäckigen Gefechten haben wir jedoch alle unſere Munition verbraucht und wurden dadurch gezwungen, neue Gefechte zu vermeiden. Dies veranlaßte mich ſogar die Vereinigung mit dem General Jellachich über Mollis und Wallenſtadt aufzugeben, da dieſelbe nur mittelſt neuer Gefechte durchzuführen möglich war, und eiligſt auf faſt impraktikabelen Wegen über Matt, Elm und Wichler Bad nach Panix zu gehen, wo der Reſt der Infanterie mit den Packpferden heute kaum anlangen wird. Da ich fürchte, daß der Feind die Schwierigkeiten meines Marſches benutzen, und mit einem ſtarken Korps Sargans und Meienfeld beſetzen, mithin Meienfeld in ſeine Gewalt bekommen dürfte, ſo ſchicke ich jetzt ſogleich die Spitze der

Kolonne über Chur auf Meienfeld. Wenn Ew. K. H. die nothwendigen Anſtalten treffen wollten, mich mit Lebensmitteln und Munition zu verſehen, worüber ich den Generalen Linken, Jellachich und Petraſch das Nähere mitgetheilt habe, ſo würde ich mich in Vereinigung mit dem Korps des Generals Petraſch gegen die Thur dirigiren können. Es läßt ſich hierüber jedoch nicht eher etwas Genaues ſagen, als bis nach meinem Einrücken in Meienfeld oder Feldkirch, wenn ſich in den hierzu erforderlichen drei oder vier Tagen die Umſtände nicht ändern. Von Meienfeld aus wird es mir möglich werden, Ew. K. H. von meinen ferneren Maaßregeln in Kenntniß zu ſetzen.

Suworoff.

402) An die Könige von Neapel und von Sardinien.

Chur, den $\frac{\text{9 Oktbr.}}{\text{28 Sept.}}$ 1799.

Ew. K. Maj. habe ich den mir zugegangenen Befehl: „nach der Einnahme von Tortona direkt nach der Schweiz zu gehen" bereits mitgetheilt; überzeugt aber von dem lebhaften Antheil, welchen Ew. Majeſtät mir Allergnädigſt ſchenken, wage ich nicht länger anzuſtehen, von meinen Operationen in der hieſigen Gegend Rechenſchaft abzulegen.

Um in der kürzeſten Zeit meine erſte Aufgabe zu löſen, d. h. das Ruſſiſche Korps des General-Lieutenants Korſakoff mit den Oeſtreichern zu vereinigen, entſchloß ich mich über die Alpen zu gehen und war ſo glücklich durch kräftige, auf drei Punkten ausgeführte Angriffe, den Feind aus ſeinen verſchiedenen Poſitionen an und auf dem St. Gotthard, zu vertreiben und ihn in völliger Auflöſung zur Flucht zu zwingen. Am folgenden Tage eroberte ich die Teufelsbrücke, ſo daß ich meine ganze Armee nach Altorf führen konnte, von wo ich die Richtung über die Berg-

rücken nach dem Muttenthal einſchlug. Dort erfocht das Korps des Generals Roſenberg einen vollſtändigen Sieg über einen Theil der Armee Maſſena's, welcher aus Schwyz eingetroffen war, um Roſenberg zu eben der Zeit anzugreifen, als derſelbe unter General Derfelden's Kommando den General Molitor in der Nähe von Glaris ſchlug. In dieſen Gefechten, die eines aus dem anderen erfolgten, nahmen wir 2300 Mann gefangen. Auf dieſe Weiſe öffnete ich mir den direkten Weg auf Zürich, wo ich Korſakoff's Korps vermuthete; da ich aber erfuhr, daß daſſelbe durch überlegene feindliche Kräfte gezwungen worden war, ſeine Stellung zu verändern, dirigirte ich mich auf Graubündten und namentlich auf Chur, um mich mit dem General Linken zu vereinigen, den ich mit ſeinem Korps auch hier antraf. Hierdurch habe ich mich nun meinem Haupt-Ziele ſchon ſehr genähert, und die Möglichkeit gewonnen: mit vereinigten Kräften gegen den Feind zu operiren, ſo daß ich hoffe in kurzer Zeit Ew. Majeſtät von der völligen Ausführnng des mir vorgeſchriebenen Planes benachrichtigen zu können. ꝛc. Suworoff.

403) Kaiſer Paul I. an Suworoff.

Gatſchina, den $\frac{18}{7}$ September 1799.

Fürſt Alexander Waſſiljewitſch!

Verſchiedene unangenehme Verhältniſſe veranlaſſen mich Euch Fürſt Alexander Waſſiljewitſch dieſen Brief zu ſchreiben, welcher alle Meine Abſichten ausſpricht, deren Ausführung Ich Euch anheim gebe, indem Ich Euch für alle möglichen Fälle bevollmächtige und Euch beauftrage Meine Ehre und Würde ſo wie den Ruhm der Ruſſiſchen Waffen unter Umſtänden aufrecht zu erhalten und zu vertheidigen, unter welchen man dieſe wichtigen Gegenſtände im Auge habend, ganz beſonders den Vortheil der allgemeinen Sache nicht aus dem Geſichte verlieren muß, welche unter Eueren Händen ſo rühmliche Fortſchritte gemacht hat.

Indem Ich ſtets den Frieden von Campo Formio im Gedächtniß habe und die Möglichkeit ſehe, daß ein zweiter, dieſem ähnlicher abgeſchloſſen werden kann, halte ich es für äußerſt nothwendig, daß Ihr, ſobald als möglich und je ſchneller deſto beſſer, die noch übrigen Feſtungen in Italien erobert und dadurch die Wiederherſtellung des Landes ſichert, alsdann aber den, Euch bereits mitgetheilten Plan in Ausführung bringen möchtet: „Meine Armee in der Schweiz zu vereinigen, und von da an, wo und wie Ihr es am paſſendſten erachtet, unabhängig zu operiren.“ Auf das Engſte habt Ihr Euch an das Londoner Kabinet anzuſchließen, welches mir in ſeinem Benehmen ſtets das größte Vertrauen beweiſt. Demnach ſucht ſo viel als möglich den Hauptzweck dieſes Krieges zu erreichen d. h. die Wiederherſtellung des Königthums in Frankreich. Beobachtet das Benehmen und die Aufträge des ..... und meßt darnach Euer Benehmen und Eure Offenheit gegen daſſelbe ab. Sobald aber, als Ihr mit Gewißheit erfahrt, oder auf irgend eine Weiſe entdeckt; „daß das Wiener Kabinet zur Abſchließung eines Separat-Friedens mit Frankreich ſchreitet, und ſo den Krieg mit dieſem Volke plötzlich abbrechen will: — ſo habt Ihr nach Maßgabe Euerer Kräfte und Mittel, einen von folgenden zwei Wegen zu wählen:

entweder in der Schweiz zu bleiben und von dem Augenblick an den Krieg allein fortzuführen,

oder nach Anordnung der nothwendigen Maaßregeln, mit Euerer Armee nach Rußland zurückzukehren, indem Ihr Gottes Urtheil es anheimſtellt. .... Sobald Ihr einen dieſer Wege erwählt habt, ſo benachrichtigt Ihr mich ſogleich davon, und ſchreitet unterdeſſen zur Ausführung der erforderlichen Maaßregeln, ohne, bei der großen Entfernung, Meine Erlaubniß dazu erſt abzuwarten.

Ich werde jetzt die Antworten von Euch und von dem Geſandten Graf Raſumowsky abwarten, da ich alles was ſich hier ereignet, dem Könige von England, mit welchem Ich für alle Fälle im möglichſt genauen Einverſtänd-

niß die nöthigen Einrichtungen treffen werde, und dem Könige von Preuſſen mitgetheilt habe, welcher in Folge der von dem Direktorium erhaltenen Antwort, ſein Obſervations-Korps gegen den Rhein dirigirt hat, obgleich bis jetzt noch nicht bekannt iſt: ob er dies gethan hat: um zur Unterwerfung Hollands mitzuwirken? oder um einen Theil deſſelben für ſich zu beſetzen? oder um auf dieſe Weiſe ſeine eignen Staaten zu decken? Die Abſchrift des Reſkriptes an den Geſandten Grafen Raſumowsky theile Ich Euch in der Anlage mit. Zeigt Euch als Mann, Fürſt Alexander Waſſiljewitſch, handelt und ſiegt. — Lebt mit Gott und Euerm Ruhme! ꝛc. **Paul I.**

404) Graf F. W. Raſtoptſchin an Suworoff.

Gatſchina, den $\frac{\text{6 Oktbr.}}{\text{25 Sept.}}$ 1799.

Erlauchteſter Fürſt!

Meine Krankheit, bei der Abreiſe der beiden letzten Kuriere hinderte mich Ew. Erlaucht zu ſchreiben, jetzt aber kann ich meinem Wunſche genügen und Sie von vielem benachrichtigen. Aus den Reſcripten des Kaiſers wollen Sie erſehen daß, unerachtet Seines ungemeſſenen Wunſches den erhaltenen Sieg zu vervollſtändigen, Er ſchon an den künftigen denkt, welcher uns auch keine große Beruhigung verſpricht, ſo lange die Franzöſiſche Republik ſo wie ſie iſt in der Welt bleibt; und anders zu ſein iſt derſelben unmöglich. Ich geſtehe, daß ich mit großem Kummer die gefährliche Lage Korſakoffs in der Schweiz ſehe und wenn Maſſena, Ihr Eintreffen in der Schweiz nicht erſt abwartend, Hotze ſchlägt, ſo dürfte es unſeren Truppen ſchwer werden, ihre Stellung zu behaupten. Ich werde hierüber nicht eher ruhig, als bis ich die Nachricht von Ihrer Ankunft erhalten habe. Wir alle ſind überzeugt, daß die Ruſſiſche Armee unter Ihnen unüberwindlich iſt. Sie finden viele Leute in der Nähe des Kaiſers,

die Sie nicht lieben, aber vergöttern; weil dies Leute ſind, die für des Kaiſers und Rußlands Ruhm leben. Wer aber hat ſich ſeit Erſchaffung der Welt berühmter gemacht als Sie? Was ſoll ich darüber noch ſprechen? Ich bin weder Kaiſer, noch Weltgeſchichte, noch Europa! O! Könnte der Aufruhr in Frankreich zum Vortheil des Königs ausſchlagen, ſo würde der König Ludwig XVIII. durch Sie zurückkehren! Außer dem Ruhme dieſes Sieges würde Frankreich auf mehrere Jahre keine nachtheilige Folgen zu befürchten haben. Schwierig aber wird dies, wenn das Wiener Kabinet allein Frieden und Bündniß mit der gottloſen Regierung ſchließt.

Graf Raſumowsky ſchrieb vor einiger Zeit, daß er ſeinen Vater zu ſehen wünſchte, der Kaiſer hat ihm jetzt auf ſechs Monat Urlaub gegeben und wird der Geheime Rath Kolütſcheff einſtweilen die Geſchäfte übernehmen. Thugut hielt die Abreiſe für eine Verbeſſerung der Geſchäfte, doch bin ich überzeugt, daß ſein Projekt nicht durchgeht. Dietrichſtein wird hier auch nicht gedeihen! — ich aber bin bereit was beliebt, zu Papier zu bringen. Der Baron hat ſich hierin geirrt, dies geht aus ſeinen Schriften hervor; was auch mit dem Engliſchen Kabinete, bei Gelegenheit der Anordnung des Plans für den Feldzug, verhandelt wird, geſchieht durch Lord Mulgrave. Jetzt aber lehnt der Baron ab dieſen zu ſehen, indem er als Entſchuldigung anführt, daß er ihn weder verlangt, noch dieſen Fehler begangen habe. Das Engliſche Miniſterium hat jedoch dem Lord Minto, ſeinen Geſandten zu Wien, angewieſen; für den Fall daß Baron Thugut es abſchlagen ſollte, der Sache ſeine Zuſtimmung zu geben, ſich zu empfehlen, aus Wien abzureiſen, und nur einen Chargé d'affaires daſelbſt zurückzulaſſen.

In Holland iſt das Volk ſehr gut geſinnt und die Ankunft unſerer Truppen wird daſſelbe gewiß zur Vertreibung der Franzoſen aufregen. ꝛc.

405) Bericht an Kaiſer Paul I.

Chur, den $\frac{10\ \text{Oktbr.}}{29\ \text{Sept.}}$ 1799.

Ew. K. M. Allerhöchſtes Reſcript vom $\frac{11\ \text{Sept.}}{31\ \text{Aug.}}$ habe ich erhalten und dem General-Lieutenant Korſakoff befohlen, bis zu meiner Vereinigung mit ihm keine wichtige Operation zu unternehmen, es ſei denn daß er mit Gewißheit ſeinen Vortheil vorausſehen könne.

Von dem General-Lieutenant Korſakoff habe ich aus Zürich unter dem $\frac{1}{1}\frac{2}{}$ September einen Rapport erhalten.

Am $\frac{8\ \text{Sept.}}{28.\ \text{Aug.}}$ um 1 Uhr Morgens griff der Feind mit vier Bataillons vorwärts Zürich die Abtheilung des General-Lieutenants Fürſten Gortſchakoff und zwar den Poſten des General-Majors Eſſen an, welcher aus zwei Bataillons Eſſen, zwei Jäger-Compagnien von Türtoff und Fock und einer Dragoner-Eskadron Schepeleff beſtand. Er wollte die Dunkelheit der Nacht benutzen, aber General-Major Eſſen zog ſogleich ſeine Vorpoſtenkette ein, begrüßte ihn mit Kartätſchen, und ſtürzte ſich ihm in die linke Flanke, ſo daß er durch die Bajonette der Musketiere und das Feuer der Jäger bis auf ſeine Vorpoſten zurückgeworfen wurde.

Der Verluſt des Feindes beſteht in: zwei Officieern, 50 Mann an Todten und 11 Gefangenen. Wir haben 14 Todte und 34 Verwundete.

General-Lieutenant Korſakoff belobt den General-Major Eſſen ſehr.

Ew. K. M. überreiche ich Allerunterthänigſt hierbei die Nachweiſung der in Italien durch die Gefechte invalide gewordenen Stabs- und Ober-Officiere, Unterofficiere und Gemeinen, welche in Folge ihrer Wunden zum Felddienſt nicht mehr geeignet ſind und empfehle dieſelben Ew. K. M. Allerhöchſten Gnade.

Suworoff.

NB. Die Liſte weiſt nach:
46 Officiere, 574 Unterofficiere und Gemeine.

406) Der Herzog von Aoſta an Suworoff.

1) Vercelli, den $\frac{17}{6}$ September 1799.

Der Herzog zeigt dem Feldmarſchall den Tod ſeines Bruders des Herzogs von Montferrat an, ſo wie daß der König von Sardinien nur auf das vom Admiral Nelſon verſprochene Schiff warte, um nach Piemont abzugehen.

2) Vercelli, den $\frac{20}{9}$ September 1799.

Der König von Sardinien überſchickt dem Feldmarſchall durch den Herzog von Aoſta die Kette des Höchſten Ordens der St. Annunciada und das Großkreuz des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens nebſt ſeinem Dank an die Ruſſiſche Armee für die Befreiung ſeiner Staaten vom Feinde.

Suworoff ſtattet d. d. Chur, den $\frac{10\ \text{Oktbr.}}{29\ \text{Sept.}}$ ſein Bedauern ad 1, ſeinen Dank ad 2 ab.

407) Der König von Sardinien an Suworoff.

Cagliari, den $\frac{4\ \text{Sept.}}{24\ \text{Aug.}}$ 1799.

Der König empfiehlt dem Feldmarſchall ſeinen Kriegs-Miniſter, den Marquis St. Marſan als einen zuverläſſigen Mann, dem er ſein ganzes Vertrauen ſchenken könne.

Suworoff ſpricht d. d. Chur, den $\frac{10\ \text{Oktbr.}}{29\ \text{Sept.}}$ 1799 ſein

Bedauern aus, daß die Verhältniſſe ihn außer Berührung mit Piemont geſetzt hätten, und zeigt an, daß er die durch den Grafen Andezeno erhaltenen Papiere dem Kaiſer zugeſendet habe.

408) Bericht an Kaiſer Franz.

Meienfeld, den $\frac{11\ \text{Oktbr.}}{30\ \text{Sept.}}$ 1799.

Ew. K. M. berichte ich Allerunterthänigſt über die gegenwärtige Lage der Ruſſiſchen Armee folgendes: Nach Abſendung meines Allerunterthänigſten Berichtes vom $\frac{30}{19}$ September an Ew. K. M., rückte das Ruſſiſche Korps des Generals der Kavallerie Derfelden von Mutten nach Glaris, um die Brigade des Generals Auffenberg zu unterſtützen, welche ſchon Tags vorher dort eingetroffen und bereits mit dem Feinde handgemein geworden war. Mit der Brigade Auffenberg vereinigt, zwang General Derfelden den Feind nach Glaris zurückzugehen. Die Nacht brach das Gefecht ab, es erneuerte ſich aber am $\frac{1\ \text{Oktbr.}}{20\ \text{Sept.}}$ mit Anbruch des Tages. Der Feind wurde aus Glaris vertrieben und bis jenſeit Mollis und Näffels gedrängt, indem er an dieſem Tage 300 Todte und Verwundete, 400 Gefangene, zwei Kanonen und eine Fahne verlor. Da andere Kräfte des Feindes ſich auch bei Schwyz ſammelten, ſo blieb das Korps des Generals Roſenberg zur Deckung des von Altorf mit Lebensmitteln abgegangenen Trains in Mutten ſtehen. Der Feind griff daſſelbe eine Viertelmeile jenſeit Mutten an, ſeine Uebermacht wurde jedoch durch die Entſchloſſenheit des Ruſſiſchen Generals und die Ausdauer ſeiner Truppen zurückgeſchlagen. Der bis hinter Schwyz verfolgte Feind verlor 600 Todte und Bleſſirte, unter denen ſich der General Legourrier befindet, 1400 Gefangene, unter dieſen der General-Adjutant und Chef des Generalſtabes Lecourbe, zwei Oberſten, 10 Officiere. Außerdem wurden ihm fünf Kanonen abgenommen. Nachdem

der Feind ſo auf beiden Seiten geſchlagen war, trat dieſes Korps den Marſch von Mutten nach Glaris an und rückte, nachdem es ſich am $\frac{5 \text{ Oktbr.}}{24 \text{ Sept.}}$ mit der Bagage vereinigt hatte, in letztere Stadt ein.

Am $\frac{5 \text{ Oktbr.}}{24 \text{ Sept.}}$ marſchirte die ganze Armee nach Elm, wo die feindliche Arriere-Garde Halt gemacht hatte und hemmte deren fernere Verſuche.

Am $\frac{6 \text{ Oktbr.}}{25 \text{ Sept.}}$ marſchirte die Armee weiter nach Jlanz. Der Ringelberg wurde dieſem Marſche ein großes Hinderniß, ſowohl durch ſeine Höhe, als durch die ſchlechten gefährlichen Wege, wo die ſtruppirten Maulthiere und Koſackenpferde fortwährend angehalten werden mußten, theils auch in die Abgründe ſtürzten.

Am $\frac{7 \text{ Oktbr.}}{26 \text{ Sept.}}$ hatte die Armee einen durchaus nothwendigen Ruhetag und vereinigte ſich am $\frac{8 \text{ Oktbr.}}{27 \text{ Sept.}}$ völlig mit der bei Chur befindlichen K. K. Armee, wo ſie den $\frac{9 \text{ und } 10 \text{ Oktbr.}}{28 \text{ und } 29 \text{ Sept.}}$ damit zubrachte, ſich mit Proviant zu verſehen, und die zurückgebliebenen Truppen heranzuziehen.

Heute iſt die ganze Ruſſiſche Armee durch Meienfeld marſchirt und ſteht $\frac{1}{2}$ Meile von Balzers. Morgen den $\frac{12}{1}$ Oktober marſchirt dieſes Korps über Feldkirch nach Altſtetten, um den Feind zu bedrohen, welcher mit 12,000 Mann auf dem anderen Rhein-Ufer lagert; und um nach Umſtänden, fernere Offenſiv-Operationen zu unternehmen, ſo wie ſich mit den Korps des Generals Korſakoff und Prinzen Condé zu vereinigen, welche ebenfalls die Offenſive beabſichtigen.

Von allen meinen Abſichten und Bewegungen ſetze ich Sr. Hoheit den Erzherzog Carl täglich in Kenntniß. ꝛc.

Suworoff.

409) An den General-Lieutenant Rimsky-Korſakoff.

Balzers, den $\frac{\text{11 Oktbr.}}{\text{30 Sept.}}$ 1799.

Da die Brücke bei Petershauſen und Koſtnitz durch die wohlwollende Sorgfalt Sr. K. H. des Erzherzogs Carl bereits geſichert iſt, ſo bleibt mir nur noch übrig, alle Ihre Aufmerkſamkeit auf die tapfere Vertheidigung Ihrer gegenwärtigen Stellung um ſo mehr zu verweiſen, als ich nur im Stande ſein werde, Offenſiv-Bewegungen zu unternehmen, wenn Sie und Prinz Condé die, zum Rheine führenden Wege ſichern, um uns deſto ſchneller in der Gegend des Teſſin vereinigen zu können.

Sr. K. H. für die, dem allgemeinen Wohl bewieſene Fürſorge dankend, bitte ich denſelben, gegenwärtig darin fortzufahren und weiſe Sie hierdurch an, Seinen Willen als Befehl zu achten und mit der größten Pünktlichkeit und Schnelligkeit zu vollziehen. Sr. K. H. wird auch das Erforderliche anordnen, um Sie mit Officieren des General-Quartiermeiſter-Stabes zu verſehen, welche mit der Lokalität bekannt ſind und Ihr Korps bei den Offenſiv-Operationen begleiten werden. Suworoff.

410) Bericht an Kaiſer Paul I.

Feldkirch, den $\frac{13}{2}$ Oktober 1799.

Ew. K. M. überreiche ich Allerunterthänigſt den Original-Rapport des General-Lieutenants R. Korſakoff. Ich eile jetzt, alle meine Hoffnung auf Gottes Hülfe ſtützend, mich mit ihm zu vereinigen um ſeine Lage zu verbeſſern und mit vereinigten Kräften zu operiren.

Für meine Pflicht aber halte ich es zu Ew. K. M. Allerhöchſten Anſicht die, vom Grafen St. André mir überſandten, die Piemonteſiſchen Angelegenheiten betreffenden

Papiere ſo wie die mir an den Tag gelegten Abſichten des ...... hierbei zu überreichen. Suworoff.

411) An den Grafen F. W. Raſtoptſchin.

Feldkirch, den $\frac{13}{2}$ Oktober 1799.

Mein hochverehrter Herr Graf F. W.!

Ew. Erlaucht freundſchaftliche Geſinnung, welche Sie in Ihrem Briefe mir ausſprechen, verpflichtet mich Ihnen meinen lebhafteſten und aufrichtigſten Dank zu ſagen. Allen faſt unüberwindlichen Beſchwerden und Gefahren zum Trotz, bin ich mit unſerer tapferen Armee aus Italien nach der Schweiz marſchirt.

Ich offenbare unſere Lage jetzt Unſerem Allergnädigſten Herrn und wir werden durch ſeine unzähligen Kaiſerlichen Wohlthaten, deren ich mich werth zu machen niemals vermag, ermuthigt und neu belebt. Sie, hochverehrter Herr! können mir keinen größeren Freundſchafts-Dienſt, keine größere Gnade erzeugen, als wenn Sie Sr. Kaiſerliche Majeſtät ſtets verſichern, daß jede Aufopferung ſelbſt das Opfer meines Lebens, nur ein ſchwacher Tribut iſt, welchen ich den Wohlthaten zolle, mit denen er überall ſeine Unterthanen beglückt. Das Haupt-Streben, bei allen unſeren beſchränkten Verhältniſſen iſt jetzt: uns mit General Korſakoff zu vereinigen und die Scharte wieder auszuwetzen. Die Abſichten des Baron Thugut kränken mich; aber der heilige Wille meines großen Kaiſers iſt mir Geſetz! Das höchſte Recht iſt ein Heiligthum! Nachlaſſen würde Geringſchätzung des allgemeinen Wohles ſein! Leben Sie wohl!

PS. Wie ſehr es auch die Umſtände geſtatten möchten, ſo habe ich doch keine Hoffnung mehr, zu wirken! Die ſiegreiche Armee iſt auf 10,000 Mann geſchmolzen; die Infanterie iſt baarfuß, nackt, leidet Mangel am täglichen Proviant, ſo wie an Patronen, was uns das letzte

mal ſchon nöthigte das Gefecht abzubrechen. General Korſakoff hatte keine Zelte, keine Mäntel, keine Geräthſchaften, kein Geld, nur ein Hemde, nur nothdürftige Verpflegung und kaum noch 10,000 Mann Infanterie! Die Kaiſerlichen haben hier gegen 18,000 Mann in den Garniſonen! In dem Verhältniß, wie ich aus Italien gerückt bin, rückte der Erzherzog aus der Schweiz und zeigt ſich zu einem vortheilhaften Frieden mit den Franzoſen geneigt; jetzt höre ich ſogar daß zwei Geheime Kommiſſarien in Wien ſind! Um Gotteswillen nehmen Sie ſich vor den Satelliten D.. in Acht! Ich habe keine Hoffnung mehr auf die Vereinigung der Kaiſerlichen mit Korſakoff. Maſſenas 40 bis 60,000 Mann ſind auch ein Hinderniß! — Was aber nachher? Und wo ruhige Winter-Quartiere nehmen? Doch nicht etwa an der Donau? .... Verona und das Mailändiſche decken dieſe beſſer, und wir wären dort Melas zur Hand: dort würden wir uns komplettiren, verſorgen, die nächſte Kampagne erwarten und neue Helden für den Ruhm des Großen Monarchen werden. ꝛc.

Suworoff.

412) Bericht an Kaiſer Paul I.

Feldkirch, den $\frac{14}{3}$ Oktober 1799.

Ew. K. M. ſiegreiche, durch ihre Tapferkeit und Kühnheit zu Lande und zu Waſſer ausgezeichnete Armee, zeigt ſich auch in dem neuen Kriege unermüdlich und unerſchrocken ſelbſt in den unzugänglichſten Gebirgsmaſſen. Die Armee hat bei ihrem Ausmarſch aus Italien, wo ſie den Ruhm der Befreier ſich erworben und das Bedauern aller Einwohner mitgenommen hat, die hohen Gebirge rühmlichſt überſchritten. Auf jedem Schritte in dieſen Regionen zeigten ungeheuere Schlünde offene und zum Verſchlingen bereite Gräber des Todes. Finſtere, ſchwarze Nächte, ununterbrochen rollende Donner, und Regen-Ströme, dicke Nebel-Wolken, und von der Höhe über Felſen in die Tiefe

mit Gebrüll hinabſtürzende Waſſerfälle vergrößerten die Schrecken der Gegend. Da zeigte ſich unſeren Blicken der St. Gotthard, dieſer größte Berg-Koloß, deſſen Gipfel in gewitterſchwangeren Wolken ſchwimmt, und der ihm ähnliche Vogelsberg. Alle Gefahren, alle Beſchwerden wurden überwunden, und obgleich der Feind ſich in allen Schluchten und in dem impraktikabeln für ihn vortheilhaften Terrain eingeniſtet hatte, ſo konnte er doch der Tapferkeit der, ganz unerwartet auf dieſem Schauplatze auftretenden Armee nicht widerſtehen, — überall wurde er geworfen.

Ew. K. Maj. Truppen drangen durch die finſtere Berghöhle Urſeren-Loch und beſetzten die ſogenannte Teufelsbrücke, eine durch ein merkwürdiges Spiel der Natur über zwei Berge gebauete Brücke. Der Feind hatte dieſelbe zerſtört, doch hielt dies die Sieger nicht auf; Bretter wurden mit den Schärpen der Officiere zuſammengebunden. Ueber dieſe Bretter liefen die Soldaten kühn hinweg, ſtürzten ſich von der Höhe in den Abgrund und ſchlugen den Feind überall, wo ſie ihn einholten. Zuletzt mußten ſie den beſchneieten Bintner Berg (?) erſteigen, der durch ſeine Steilheit alle übrigen übertraf. In ſchlüpfrigen Koth verſinkend, mußten ſie gegen und durch Waſſerfälle anſteigen, die mit Gebrüll herabſtürzend, mit Wuth ſchwere Steine, Schnee und Erd-Maſſen herabwälzend, Leute und Pferde mit großer Heftigkeit in die Abgründe ſchleuderten, wo viele umkamen, viele jedoch auch ſich retteten.

Worte vermögen nicht dieſe Gemälde der Natur mit ihren Schrecken zu ſchildern. Die Erinnerung daran erfüllt ſchon die Seele mit Schauder, aber auch mit heißem Dankgebet zum Allerhöchſten, Deſſen unſichtbare Allmächtige Hand, Ew. K. Maj. Armee, die für Seinen Heiligen Glauben ſtreitet, ſichtbar ſchützte.

Den ausführlichen Bericht aller dieſer Ereigniſſe hier nachſtehend Ew. K. Maj. abzuſtatten, habe ich das Glück:

1) Ew. K. Maj. Truppen marſchirten den $\frac{22}{11}$ September aus Bellinzona durch die Kolonie Oſogna nach Giornico, den folgenden Tag nach Faïdo. Der Feind, welcher den St. Gotthard und deſſen Umgegend beſetzt hatte, wurde am $\frac{24}{13}$ dergeſtalt angegriffen, daß von Piotta aus unſere Truppen in drei Kolonnen vertheilt waren:

Die erſte (der rechte Flügel) beſtand aus der Diviſion Schweikowsky und zwar:

Die Avant=Garde des Fürſten Bagration: aus den Jäger=Regimentern Bagration und Müller,
den Grenadier=Bataillons Lomonoſſoff,
— — — Sanajeff,
— — — Kalemin,
Grenadier=Regiment Roſenberg,
Muſket.=Regiment Kamensky. *)

Dieſe Kolonne ging auf der Hauptſtraße bis Stalverſo und mußte, nachdem ſie den Ticino überſchritten hatte, ſich auf den Abhängen der Berge rechts auf Madrano, Villa und weiter auf Bolco dirigiren, wo der Feind einen Flanken=Poſten von 600 Mann hatte.

Die zweite Kolonne (der linke Flügel) beſtand aus zwei Oeſtreichiſchen Bataillons des Oberſten Strauch nebſt einem Bataillon Velletzky, und rückte gleichzeitig mit der erſten aus. Dieſe Kolonne marſchirte links der Kolonie Piotta. Der rechte Flügel dirigirte ſich auf Aïrolo, wo feindliche Poſten ſtanden.

Die dritte (mittlere) Kolonne wurde formirt aus:
dem Regiment Förſter,
1 Bataillon Velletzky,
Regiment Türtoff,
" Fertſch,
2 Bataillons des Oberſten Strauch
und folgte der Straße, zwiſchen beiden Flügel=Kolonnen.

---

*) Graf Kamensky II. traf aus Rußland bei der Armee in Italien ein, als das Haupt=Quartier derſelben in Bellinzona war.

Am $\frac{24}{13}$ ſtieß General-Major Fürſt Bagration mit ſeiner Avant-Garde, Nachmittags um zwei Uhr bei dem Flecken Airolo auf den Feind und griff denſelben, nachdem er ſeine Stellung recognoscirt hatte, in der rechten Flanke an. Der bei weitem ſtärkere Feind, ergriff jedoch, als er den Ungeſtüm Bagration's bemerkte, ſogleich die Flucht auf der Straße zum St. Gotthard. Fürſt Bagration ſchickte ſofort eine gehörige Anzahl Schützen ſeines Regiments unter dem Lieutenant Lutowinoff zur Verfolgung des Feindes ab, damit der Feind die linke Flanke nicht vor Ankunft der erſten Kolonne angreifen möchte. Er ſelbſt ging unterdeſſen mit ſeinem Regimente und vier Grenadier-Bataillons, rechts ab durch ſteiniges Gebirge, um durch dieſen Marſch den feindlichen linken Flügel abzuſchneiden. Das Jäger-Regiment Müller III. wurde noch weiter rechts unter dem General-Major Baranowsky detachirt. Der Feind, welcher im Retiriren dies Unternehmen gewahr wurde, veränderte ſogleich ſeine Stellung. Auf der großen Straße zum St. Gotthard Halt machend, verſtärkte er ſchnell ſeine linke Flanke und eröffnete, ſich in den Steinen und Schluchten feſtſetzend, ein heftiges Gewehrfeuer. Der Lieutenant Lutowinoff, welcher ihn mit den Schützen verfolgte, griff ihn jedoch, ungeachtet ſeines kräftigen Widerſtandes mit dem Bajonet an, wobei er zwar durch einen Schuß im Fuße verwundet wurde, aber auch viele Franzoſen auf dem Platze blieben. Ich übergab hierauf dem Oberſten Graf Schuwaloff das Kommando über die Schützen, welcher geſchickt und tapfer, den Feind bald ſchlug, jedoch ebenfalls durch den Fuß geſchoſſen wurde. Zuletzt übernahm der bei dieſer Gelegenheit anweſende Oberſt-Lieutenant Graf Zucato das Kommando der Schützen, und drängte dem Beiſpiel der erſtern folgend, den Feind heftig.

Zu dieſer Zeit traf auch die rechte Flügel-Kolonne unter dem General-Lieutenant Schweikowsky ein. General-Major Fürſt Gortſchakoff band mit dem Feinde an, welcher eine faſt unzugängliche Stellung inne hatte, zugleich

aber fingen die Vor-Truppen aller drei Kolonnen das Gefecht an. Der Feind widerſtand heftig. Unſere drei Kolonnen wurden zum Angriff vorgezogen, ſie mußten ſich, der Poſition des Feindes gemäß, auf der halben Höhe der Berge theilen, ſetzten aber dem Feinde ſo zu, daß er ſich zurückzog. General-Major Velletzky wurde mit ſeinem Regimente von Waſſen aus detachirt, um den nach Wallis fliehenden Feind zu obſerviren, welcher ſich ſchon bis zur Hospital-Kolonie zurückgezogen hatte. In der Nacht verſuchte der Feind das Regiment Förſter anzugreifen, wurde jedoch von demſelben zurückgeworfen und verlor ſieben Todte und eine Kanone. Von dem Kampfplatze aus wurde das Regiment Türtoff nach Realp detachirt, um den Feind zu beobachten.

Am $\frac{25}{14}$ rückten unſere Truppen vor, über Urſeren, mittelſt der ſogenannten Teufelsbrücke über die Reuß, über Waſſen hinaus und trieben den Feind bis Amſteg zurück. Da aber jene Brücke durch den Feind zerſtört worden war, ſo wurden unſere Truppen gezwungen, bis zur Wiederherſtellung derſelben, einige Stunden anzuhalten, während welcher Zeit die einzelnen Detachements und Vorpoſten des Feindes Gelegenheit hatten ſich zu retten, indem ſie zum Theil nach Wallis, zum Theil auf der großen Straße über Amſteg und Altorf zum Luzerner See flohen.

Am $\frac{26}{15}$ verfolgten wir den Feind von Amſteg aus ebenfalls durch die Berge, und griffen ihn mit der rechten und linken Flügel-Kolonne an, wozu auch die mittlere kräftig mitwirkte. Der Feind hatte ſeine Stellung in Schluchten und zwiſchen Fels-Maſſen genommen. Durch unſere Attacke wurde der Feind aber genöthigt in das Amſteger Thal zurückzugehen, wo ſeine ſämmtlichen Kräfte ein Lager bezogen hatten. Sobald er erfuhr, daß unſere Truppen ſeine Vorpoſten durchbrochen hätten, zog er ſich nach Erſtfeld zurück, und, in Schlacht-Ordnung bleibend, ſtrengte er alles an, um die Brücke über den, im Schachen-Thale laufenden Fluß zu behaupten. Mit Tages-Anbruch

nicht ſchaden kann, wird geruhet und darauf von neuem vorgegangen. Nur durch unerſchütterliche Ausdauer allein können die Kolonnen den Muth und die Tapferkeit erhöhen, indem ſie ſich außerhalb des Tirailleur-Feuers halten, ſollten ſie aber durch heftigen Widerſtand des Feindes nicht im Stande ſein weiter zu gehen, ſo muß die Kolonne, ohne einen Schuß zu thun, mit großer Heftigkeit den Gipfel des Berges zu erreichen ſuchen und den Feind mit dem Bajonet angreifen. Iſt er erſt eingeſchüchtert, ſo wird er nicht im Stande ſein, den ſo tapferen Angriff auszuhalten und wird zuletzt nur noch einen ſehr ſchwachen Widerſtand leiſten.

Durch Schießen allein, kann man nicht einen Hügel erobern, indem man dem, auf demſelben ſtehenden Feinde wenig Schaden thun wird. Der größte Theil der Schüſſe gegen Höhen kommt entweder nicht bis dahin, oder geht darüber hinweg; dagegen haben die Schüſſe von der Höhe nach der Tiefe mehr Wirkung und daher muß man bemüht ſein, ſo ſchnell als nur möglich die Gipfel der Berge zu erreichen, um nicht lange im Schußbereich zu bleiben und deſto weniger Schaden zu leiden.

Es verſteht ſich von ſelbſt, daß es nicht nöthig iſt, den Berg in der Front zu erſteigen, wenn man auf Seitenwegen dahin gelangen kann.

Wenn der Feind zögert die Anhöhen der Berge zu erobern, ſo muß man eiligſt die Höhe beſetzen und ihn von oben mit Feuer und Bajonet bearbeiten.

Suworoff.

389) Diſpoſition zum Angriff auf den, in der Schweiz befindlichen Feind.

Taverne, den $\frac{20}{9}$ September 1799.

Der linke Flügel der feindlichen Poſition in der Schweiz, welcher an der Aar anfängt und durch die Kantone Zürich, Glaris, Schwyz, Uri und Unterwalden fort-

geht, iſt der ſtärkſte Punkt derſelben, nicht nur durch die Zahl der Truppen, ſondern auch durch die Schwierigkeiten des Terrains.

Dort, auf dem Rücken des drei bis vier Meilen langen Gebirges, welches größtentheils völlig impraktikabel iſt, und wo die wenigen vorhandenen Päße durch das Feuer der feindlichen Batterie beſtrichen werden, ſteht die feindliche Armee mit 30,000 Mann, den linken Flügel an die Aar gelehnt. Den allgemeinen und gleichzeitigen Angriff auf mehreren Punkten verhindert dort die Limath; der einzige Weg welcher zum Angriff frei bleibt, iſt der über Zürich; aber auch da wird man die Höhen unter kreuzendem Feuer erſteigen und mit mehreren Kolonnen aus einem Punkte debouchiren müſſen. Alle dieſe Umſtände beweiſen, daß der einzige, für den Angriff auf den Feind vortheilhafte Punkt, der rechte Flügel iſt; obgleich durch die Berge auch dort für uns Schwierigkeiten entſtehen, ſo haben wir doch für unſere Bewegungen einen Raum, welcher dem, vom Feinde beſetzten entſpricht; wir können den Angriff zwiſchen dem Luzerner und Zuger See ausführen und folglich dort dem Feinde eine weit größere Front bieten. Beim Angriff auf den rechten Flügel ſtoßen wir anfangs auf nicht mehr als 20,000 Mann des Feindes, denen wir über 35,000 Mann entgegen ſtellen; und nachdem wir den Feind, wie ſich von ſelbſt verſteht, geworfen, in die Flucht geſchlagen, und ihm eine bedeutende Menge Gefangene abgenommen haben, machen wir einen ſiegreichen Angriff auf den Reſt ſeines Flügels; überwältigen den letzten ſchon erſchütterten Widerſtand ohne bedeutende Anſtrengungen und erhalten ohne Zweifel den Sieg. Es bleibt nur noch die Frage: wie die gedachten 20,000 Mann des feindlichen rechten Flügels am ſchnellſten und leichteſten zu werfen ſind? Sollte man hierzu die Vereinigung mit dem bei Diſſentis befindlichen linken Oeſtreichiſchen Flügel bewirken wollen, ſo würde man wenigſtens vier Bergrücken überſteigen müſſen, auch würde man hierzu mehr Zeit bedürfen und alsdann doch erſt den Luzerner See er-

reichen, wo man zur Linken die ganze Diviſion Lecourbe haben würde, zu deren Vertreibung man das Reuß-Thal erobern, und an der Teufelsbrücke Halt machen, oder zur Eroberung des St. Gotthard und zum Angriff im Rücken des an der Teufelsbrücke ſtehenden Feindes einen Theil unſerer Kräfte aus Bellinzona abſchicken müßte. Die einzige mögliche Bewegung iſt daher von Bellinzona gegen den St. Gotthard: dort verſchafft uns eine glückliche Attacke ſogleich die Herrſchaft über jene Gegend, welche wir nach dem obengedachten Projekte erſt nach 6 Tagen und dann doch nur mit Hülfe einer Abtheilung aus Bellinzona erhalten würden.

Hiernach iſt unſere nächſte Aufgabe die: daß wir ſogleich den aus Bellinzona nach dem St. Gotthard führenden Weg, auf welchem wir bereits ſtehen, verfolgen.

Suworoff.

390) Disposition zum Angriff auf den St. Gotthard.

Bellinzona, den $\frac{21}{10}$ September 1799.

Das Korps des Generals der Kavallerie Derfelden rückt den $\frac{22}{11}$ September Morgens 5 Uhr aus Bellinzona ab, ruht auf dem halben Wege eine Stunde, und marſchirt drei Deutſche Meilen bis Giornico, wo der Ober-Lieutenant Jureſak den Lagerplatz anweiſt.

An demſelben Tage marſchirt die Brigade des Oberſten Strauch von Biasco nach Faïdo. Den $\frac{23}{12}$ d. Mts. wird von Giornico, ungefähr zwei Deutſche Meilen weit, bis Piotta marſchirt, wenn der Feind bis zu jener Zeit ſeine Stellung nicht geändert haben ſollte. Von Piotta aus erfolgt der Angriff auf Aïrolo und den St. Gotthard am $\frac{24}{13}$ d. Mts. auf folgende Weiſe:

Die Avantgarde des Fürſten Bagration und die Diviſion Schweikowsky gehen des Morgens um 3 Uhr vorwärts Piotta, über den Ticino, machen in der Entfernung

von etwa 2 Deutſchen Meilen, auf dem Abhange der Hügel=Reihen, rechts von Madrano und Villa Halt, und umgehen ſo Airolo und die ganze, vom Feinde zwiſchen dieſem Orte und Piotta beſetzte Poſition. Dieſe Kolonne führt Ober=Lieutenant Jureſak. Um 4 Uhr Morgens bricht eine andere Kolonne aus Bellinzona auf, welche aus zwei Bataillons leichter Truppen des Oberſten Strauch und 1 Bataillon Ruſſen von der Diviſion Förſter formirt wird, und marſchirt links auf dem Abhange der Hügel=Reihen, bis zur Brücke über den Ticino, da wo der Weg von Airolo das Bedrinathal ſchneidet. Dieſe Kolonne führt der Ober=Lieutenant Pelleka. Die übrigen zur Brigade des Oberſten Strauch gehörigen Truppen nebſt 7 Bataillons der Diviſion Förſter gehen auf der Straße nach Airolo vor.

Dieſe (dritte) Kolonne führt der Ober=Lieutenant Gatterburg.

Sobald die Tete der mittleren Kolonne Airolo erreicht, hält ſich Oberſt Strauch, links vom Wege im Bedrinatheile, an der Brücke über den Ticino zu ſeinen beiden Bataillons, welche mit der linken Flügel=Kolonne daſelbſt eintreffen; das Ruſſiſche Bataillon aber geht auf demſelben Wege zur mittleren Kolonne nach Airolo. Sollte die Brücke über den Ticino abgebrochen ſein, ſo wird der Fluß mittelſt Furth paſſirt.

Die mittlere Kolonne geht eiligſt durch Airolo, um ſich an die rechte Flügel=Kolonne, welche den Weg zum Hospital bereits einſchlägt, anzuſchließen, und ſo vereint, erreichen ſie das Hospiz, d. h. den Gipfel des St. Gotthard und rücken von da noch 1½ Meilen im Urſerenthale vor. Sollte der Feind die Abſicht zeigen, das Hospiz zu vertheidigen, ſo muß ſich die rechte Flügel=Kolonne wiederum rechts halten und die linke Flanke der feindlichen Stellung zu gewinnen ſuchen. Nachdem das Hospiz oder der Gipfel des St. Gotthard erreicht iſt, müſſen, nach Verhältniß der Kräfte des gegen den Furka und Wallis zurückgehenden Feindes, ein oder zwei Bataillons der Di=

viſion Schweikowsky links gegen Realp ſtehen bleiben; dieſelben ſchicken Patrouillen bis Realp, warten die Ankunft des ganzen Korps ab und folgen, der Queue deſſelben ſich anſchließend, in das Urſerenthal.

Sämmtliche Koſacken folgen der Queue der mittleren Kolonne, an deren Tete 100 Koſacken nur ſo lange bleiben, bis die Armee in die vorwärts Aïrolo und links von Madrano befindlichen Gebirgs-Päſſe einrückt; in deren Nähe alsdann, ſobald die Infanterie einzurücken beginnt, die Koſacken zur Rechten halten bleiben. Die Geſchütze folgen der mittleren Kolonne und zwar: hinter dem erſten Bataillon zwei Kanonen, alle übrigen an der Queue der Infanterie. Sollte der Feind zwiſchen dem $\frac{21}{10}$ und $\frac{24}{13}$ d. Mts. im Ticinothal vorrücken, ſo müſſen wir dennoch am $\frac{24}{13}$ d. Mts. in drei Kolonnen das Gefecht mit ihm annehmen, wo wir ihm auch begegnen mögen.

Die rechte Flügel-Kolonne führt 30 Pioniere mit ſich, die linke 20, alle übrigen bleiben bei der mittleren Kolonne.

Suworoff.

391) An den FML. Hotze.

Bellinzona, den $\frac{22}{11}$ September 1799.

Ihren Bericht vom $\frac{19}{8}$ d. Mts. habe ich erhalten und danke Ihnen herzlich für Ihre Bereitwilligkeit zum großen Zwecke mitzuwirken. Die Anſicht Sr. Kaiſerlichen Hoheit des Erzherzogs Carl: „daß Zug für Ihre Armee ein unüberwindlicher Punkt ſein müſſe,“ und ſein Ihnen ertheilter Befehl von da nach Deutſchland abzurücken, kann Mir nicht angenehm ſein. Gleichzeitig aber werde ich Sr. Kaiſerlichen Hoheit mittheilen, daß dieſe Beſtimmung auszuführen nicht möglich ſei, und erwarte von ſeiner Gerechtigkeit, daß er Ihnen ſeine Genehmigung ertheilen werde, mir wenigſtens für die Zeit beizuſtehen, bis der Feind über die Aar geworfen ſein wird. Alsdann erſt ſteht die Befreiung der ganzen Schweiz zu erwarten, die jedoch

nur mit Hülfe der Baieriſchen und Schweizer Truppen vollendet werden kann. Da aber auf dieſe unmöglich ſchon gerechnet werden darf, ſo müſſen dieſelben einſtweilen durchaus durch Oeſtreichiſche Truppen erſetzt werden.

Ich hoffe, daß Sie, bei Ihrer Ergebenheit für die allgemeine Sache und Ihren Kriegserfahrungen mit mir einig ſein und zur Befreiung der Schweiz an der Aar nicht auf halbem Wege ſtehen bleiben werden.

Gleichzeitig benachrichtige ich Sie, daß Roſenberg wirklich bis Dongio vorgerückt iſt, Derſelben aber erſt morgen bis Giornico vorrückt und bitte Sie alle übrigen Korps hiervon in Kenntniß zu ſetzen.

Suworoff.

392) An den Ruſſ. General-Lieutenant Rimsky Korſakoff und den K. K. FML. Hotze.

Bellinzona, den $\frac{2\,3}{1\,2}$ September 1799.

Aus anliegender Disposition nebſt Plan werden Sie erſehen, in welcher Art ich, meiner Seits über den St. Gotthard zu gehen und dem Feinde durch den Einmarſch in das Reuß-Thal zuzuſetzen beabſichtige. An Ihnen iſt es aber ebenfalls, zur Befreiung der kleinen Kantone und zur Ueberwindung der erſten Hinderniſſe mitzuwirken, aber wie und wann?....

Es verſteht ſich von ſelbſt, daß dies alles Ihren eigenen Anordnungen überlaſſen wird, wie Sie dieſelben den Lokal-Schwierigkeiten und dem Widerſtande des Feindes am gemäßeſten treffen wollen, daher iſt es Ihnen ganz überlaſſen und für Sie eine beſondere Diſpoſition den Vortheilen des Terrains und unſerem Zwecke entſprechend, feſtzuſtellen.

Bemerken muß ich Ihnen aber noch, daß kein Hinderniß für zu groß, kein Widerſtand für zu bedeutend erachtet werden darf, ſondern daß alles, ſelbſt mit den ungewöhnlichſten Aufopferungen, dem großen Zwecke, zu dem

wir uns vereinigt haben, entgegenſtreben muß. Wir dürfen nichts ſcheuen und können überzeugt ſein, daß wir alles hier mit Entſchloſſenheit und ſchnellem Nachdruck vollenden werden. Dieſe alleinigen Mittel ſind um ſo nothwendiger, als die geringſte Langſamkeit dem Feinde neue Kraft zum Widerſtande giebt, uns aber nur neue Hinderniſſe erzeugt, welche durch die beſchwerliche Verpflegung in dieſer Gegend, bei dem Mangel an Wegen, ſtündlich ſich verdoppeln.

So hoffe ich, daß jedes Korps alles was demſelben vorgeſchrieben iſt, pünktlich und zu der, in der Dispoſition beſtimmten Zeit ausführen wird. Für alle Leiden und Beſchwerden belohnen uns der Segen des, durch uns befreieten Landes, die Allerhöchſte Gnade der Monarchen und das Lob der Welt.

Suworoff.

393) Vervollſtändigte Dispoſition zum Angriff auf den St. Gotthard.

Faïdo, den $\frac{23}{12}$ September 1799.

Die zu Bellinzona am $\frac{21}{10}$ September ertheilte Dispoſition ändert ſich jetzt nur dahin ab: daß die erſte oder rechte Flügel=Kolonne, welche aus der Avant=Garde des Fürſten Bagration und der Diviſion des General=Lieutenants Schweikowsky beſteht, am $\frac{24}{13}$ September Morgens drei Uhr aufbricht, auf der großen Straße bis Salferino vorgeht und von da ſchon durch Madrano die Flanke der feindlichen Dispoſition bei Bolco angreift.

Da aber in dieſer Dispoſition wahrſcheinlich nicht mehr als drei feindliche Bataillons ſtehen werden, ſo muß die gedachte Kolonne auf dem halben Wege nach Bolco, vier Bataillons noch mehr rechts detachiren, welche durch die Berge nach dem Gipfel des St. Gotthard nach dem Hospiz zu gelangen, daſſelbe zu nehmen, und ſo dem Feinde den Rückzug abzuſchneiden ſuchen. Der Ober=Lieutenant Jureſack, vom Oeſtreichiſchen GQM=Stabe,

welcher dieſe Kolonne führt, muß in Fieſſo ſchon die nöthigen Führer für die rechts zu detachirenden vier Bataillone beſorgen.

Die linke Flügel-Kolonne, welche aus zwei Kaiſerl. Bataillons des Oberſten Strauch beſteht, denen ſich noch ein Ruſſiſches Bataillon von der Diviſion des General-Lieutenants Förſter anſchließt, bricht gleichzeitig mit der erſten Kolonne aus dem Lager auf und nimmt, ſobald ſie in Piotta eintrifft, den, ihr früher beſtimmten Weg links. Der Lieutenant Perritier vom Oeſtreichiſchen GQM.-Stabe wird ſie führen und die nöthigen Boten beſorgen.

Die mittlere oder dritte Kolonne — ſieben Bataillons der Diviſion des General-Lieutenants Förſter und zwei Bataillons des Oberſt Strauch, — geht auf dem Wege zwiſchen beiden Flanken-Kolonnen und ſieht genau darauf, daß ſie nur wenig hinter dieſen zurück bleibt, damit ſie, indem ſie gegen die Front der feindlichen Poſition bei Bolco anrückt, ebenſo wie bei der Paſſage von Aïrolo, nicht vergeblich Leute verliert. Der Lieutenant Gatterburg vom Oeſtreichiſchen GQM.-Stabe führt dieſelbe. Oberſt Strauch muß ſeine Vorpoſten heute Abend noch, über die Sardo-Brücke hinaus, nach der Gegend von Piotta zu vorſchieben, indem an der Brücke die nöthige Verſtärkung bleibt, um dieſelbe zu unſerem Uebergange zu behaupten. Für den Fall, daß der Feind die Abſicht haben ſollte, gedachte Brücke in der Nacht zu nehmen, ſo muß er mit allen Kräften daran verhindert werden.

Alle Kolonnen müſſen um zwei Uhr nach Mitternacht bereit ſein, und auf dem Marſche ſo geſchloſſen als möglich bleiben, damit der Marſch durch die Ausdehnung der Kolonnen nicht verlängert wird.

Heute ſind alle Brod- und Zwieback-Vorräthe hier in Faïdo und werden nicht eher als morgen von hier nachfolgen.

Alles übrige, was hier nicht noch beſonders erwähnt worden iſt, bleibt wie es in der Diſpoſition aus Bellinzona d. d. den $\frac{2}{1}\frac{1}{0}$ September beſtimmt worden iſt.

Suworoff.

396) Cardinal Ruffo an Suworoff.

Neapel, den 2½0 September 1799.

Ew. Erlaucht eile ich die Gefühle meiner lebhafteſten Freude über die von der Ruſſiſch=Oeſtreichiſchen Armee über den Feind errungenen Vortheile auszuſprechen. Bei dieſer Gelegenheit bitte ich Sie meine aufrichtigſten Wünſche für das Wohl des Mannes, den ich verehre und in welchem ich den Retter Italiens ſehe, nicht zu verwerfen.

Sämmtliche Truppen meines Königs, welche auf verſchiedene Punkte der Päpſtlichen Staaten vertheilt ſind, ſtehen nicht weiter als 25 Miglien von Rom entfernt. Das Korps, welches befehligt war, ſich Rom zu nähern, wie ich Ihnen ſchon in meinen vorigen Schreiben mittheilte, iſt durch die Umſtände genöthigt worden, ſeinen Marſch auf Frascati zu dirigiren. Wie ſtark daſſelbe iſt, kann ich nicht angeben, indem es täglich Zuwachs und Abgang an Leuten gehabt hat; doch bin ich überzeugt, daß es ſehr ſtark iſt.

Eine Abtheilung dieſes Korps hat die Stadt Rieti, welche mit Republikanern vollgepfropft war, mit Sturm genommen. Alle regulären Truppen vereinigen ſich jetzt unter dem Befehle des Generals en chef, Feldmarſchalls Burchardt, eines tapferen und talentvollen Kriegers. Derſelbe hat den Befehl erhalten, auf Rom zu gehen und daſelbſt einzurücken, wenn er durch die Ruſſiſch=Oeſtreichiſche und Aretiniſche Armee nicht daran verhindert wird, und zwar ſoll er nicht deßhalb nach Rom rücken, um ſich des, dem Papſte gehörigen Landes zu bemächtigen, ſondern um dieſe Stadt von der Bedrückung, der Anarchie und den Geſinnungen der Demokraten zu retten.

Nach den letzten Nachrichten aus Rom, hatten die Franzoſen dieſe Stadt verlaſſen, mit Ausnahme einiger Säemänner in der Citadelle, und demnach fährt dieſe jedoch nur geringe Anzahl Patrioten fort, Rom zu vertheidigen. Die von dort abgezogenen Franzoſen ſuchen in Civita

vecchia Schutz. Die hier befindlichen Engländer ſollten mit zwei Schiffen zur Belagerung dieſer Stadt abgehen, doch iſt mir nicht bekannt, warum ſie bis jetzt noch nicht abgegangen ſind.

Ich habe es für nöthig erachtet mit dem im Lager bei Ankona befindlichen Ruſſiſchen Truppen-Befehlshaber in Korreſpondenz zu treten, um denſelben von den Fortſchritten der Neapolitaniſchen Armee in den Päpſtlichen Staaten in Kenntniß zu ſetzen, um ebenſo von demſelben Nachrichten von ſeinen Operationen zu erhalten ꝛc.

397) Graf Semen R. Woronzoff an Suworoff.

London, den $\frac{24}{13}$ September 1799.

Graf Woronzoff gratulirt Suworoff zu ſeinem Siege bei Novi, welchen die Franzoſen eine „fatale journée“ nennen, und dankt ihm für den, dem Könige von England überſchickten Bericht und Plan von der Schlacht, ſo wie für das ihm zugeſchickte Portrait.

Eigenhändiges P. S. des Grafen Woronzoff.

Mit großem Kummer benachrichtige ich Ew. Erlaucht, wenn Sie nicht ſchon früher durch die Deutſchen und Franzöſiſchen Zeitungen davon Kunde erhalten haben, von der am $\frac{19}{8}$ September ſtattgehabten verunglückten Attacke gegen die Franzoſen und Batavier, bei welcher General Hermann ſelbſt in Gefangenſchaft gerathen iſt und wir an Todten und Gefangenen ungefähr 1500 Mann verloren haben. Umſtändlicher kann ich jetzt darüber noch nicht ſchreiben, indem ich in dieſem Augenblick erſt die vorläufige Nachricht durch den Herzog von York erhalten habe, und die näheren Details mir noch nicht bekannt ſind.

Graf Woronzoff.

398) Der General der Kavallerie Melas an den Ober-General der Kaiſerl. Ruſſ. Truppen.

Savigliano, den $\frac{27}{16}$ September 1799.

Ew. Erlaucht Schreiben aus Taverne vom $\frac{19}{8}$ dieſes Mts. habe ich heute erſt erhalten: ein Beweis, wie wenig man ſich auf die Poſt verlaſſen muß, welche vielleicht auch durch das Anſchwellen der Gebirgswaſſer aufgehalten worden iſt. Die gerechten Vorwürfe Ew. Erlaucht, daß die zum $\frac{11\ \text{Septbr.}}{31\ \text{Auguſt}}$ nach Bellinzona beſtellten Maulthiere, nicht vor dem $\frac{18}{7}$ d. Mts. daſelbſt eingetroffen ſind, würden mich noch mehr treffen, wenn ich mich diesmal nicht gerechtfertigt fühlte. Zukünftig werde ich aber ſo viel als möglich, bei den Anweiſungen an meine Verpflegungs-Beamten, noch mehr Strenge gebrauchen.

Dem Oberſten Prinz V. Rohan habe ich die Weiſung gegeben, ſich bei der geringſten Veranlaſſung nach Mailand zu begeben.

Die weiteren von mir, für den Fall einer feindlichen Invaſion von Aoſta her, getroffenen Maaßregeln ſind Ew. Erlaucht aus meinem geſtrigen Schreiben bekannt.

Ich habe den Civil-Kommiſſarius Grafen Cocaſtelli angewieſen: den Einwohnern des Oberen Ticino-Thales, alle mögliche Unterſtützung zu gewähren und hierüber ſtreng zu wachen, dem Ober-Proviantmeiſter Rupredt, welchem die ganze Schuld der Verſäumniß bei der Geſtellung der Maulthiere zur Laſt fällt, auf das ſtrengſte anbefohlen.

Hiernach darf ich vielleicht hoffen, daß Ew. Erlaucht mich gewogentlichſt von allem in Kenntniß ſetzen werden, was in jeder Beziehung für mich von außerordentlicher Wichtigkeit ſein wird.

Melas.

399) Bericht an Kaiſer Franz II.

Mutten, den $\frac{30}{19}$ September 1799.

Ew. K. Maj. eile ich allerunterthänigſt zu berichten, daß ich in Folge des vorgeſchriebenen Operations-Planes den $\frac{21}{10}$ in Bellinzona eingetroffen bin, am $\frac{24}{13}$ die Höhe des St. Gotthard erſtiegen und den Feind von Aïrolo bis Urſeren zurückgedrängt babe. Die erſte Kolonne ging hierbei von Bellinzona über St. Maria, Vogelsberg und Tavetſch vor, nachdem der Feind gezwungen worden war über die Teufels-Brücke zurückzugehen, welche am $\frac{25}{14}$ September zerſtört, aber auch wieder hergeſtellt wurde.

Mit den hier vereinigten Kräften gingen wir auf Urſeren-Loch vor, warfen den, die Teufels-Brücke vertheidigenden Feind, erreichten Amſteg, und vereinigten uns mit der, über Diſſentis vorgerückten K. K. Brigade des Generals Auffenberg.

Am $\frac{25}{14}$ d. Mts. rückten wir in Altorff, am $\frac{27}{16}$ Abends aber mit der Spitze der Avant-Garde in Lirpten ein. Unſere übrigen Truppen konnten wegen der ſchlechten Wege nicht vor dem $\frac{28}{17}$ d. Mts. bei uns eintreffen. Die Kolonne des FML. Hotze ſollte den $\frac{27}{16}$ in Einſiedlen ankommen.

Durch verſchiedene Gerüchte erhielt ich die Nachricht, daß der Feind am $\frac{25}{14}$ auf die ganze Stellung am Züricher See einen Angriff unternommen und ſogar Zürich erobert habe. An demſelben Tage erfuhr ich auch, daß der General Linken, beim Vorgehen auf Schwanden durch den, bei Glaris befindlichen Feind aufgehalten worden ſei. Demnach ſchickte ich ſogleich den General Auffenberg mit ſeiner Brigade durch das Mutten-Thal auf Glaris, um nach Vertreibung des Feindes von dort, die Verbindung mit dem General Linken zu eröffnen. Am $\frac{28}{18}$ erhielt ich vom General Linken die unangenehme Nachricht von der Niederlage, welche unſere Armee bei Zürich erlitten hatte, und der zufolge die, zu einem allgemeinen Angriff von dieſer Seite beſtimmten Operationen, aufgegeben werden müſſen.

Je betrübender dieſer Fall iſt, deſto mehr werde ich meine Kräfte anſtrengen, um den Feind von ferneren Verſuchen abzuhalten, und mich mit allen Kaiſerl. Truppen zu vereinigen, bemüht ſein.

Suworoff.

400) Prinz Ignatius, Groß-Prior des Ordens des St. Johannes von Jeruſalem in Deutſchland an Suworoff.

Heitersheim im Breisgau, den $\frac{5 \text{ Okt.}}{24 \text{ Sept.}}$ 1799.

Der Groß-Prior des St. Johanniter-Ordens, theilt dem Feldmarſchall Suworoff mit, daß der Orden an den Kaiſer Paul, eine Deputation nach Petersburg geſchickt habe, um demſelben zu danken für die Annahme der Großmeiſter-Würde, ſo wie für den Schutz, welchen er dem Orden angedeihen laſſe, und bittet Suworoff die, dem Orden in der Schweiz gehörigen Kommenden in den Kantonen Thurgau, Aargau, Luzern, Freiburg, Baſel zu beſchützen.

401) An den Erzherzog Carl.

Panix, den $\frac{7 \text{ Okt.}}{26 \text{ Sept.}}$ 1799.

Mit dem lebhafteſten Vergnügen erſehe ich aus Ew. Hoheit Schreiben vom $\frac{3 \text{ u. } 4 \text{ Oktober}}{22 \text{ u. } 23 \text{ Sept.}}$ den aufrichtigen Antheil, welchen Sie an den in der Schweiz ſtattgefundenen Ereigniſſen zu nehmen geruhen und eile Ihnen, mit dem innigſten Danke für die unſerem Hauptzweck ſo entſprechenden Maaßregeln, meine jetzige Lage zu ſchildern.

Nach einem ſehr beſchwerlichen Marſche über die Berge von Altorf in das Muttenthal, mußte ich mich daſelbſt drei Tage aufhalten, um den auf Koſacken-Pferden und

Maulthieren verladenen Proviant-Tranſport abzuwarten. Zu dieſer Zeit erfuhr ich durch die aus Zürich fliehenden Landleute, die Ereigniſſe in jener Gegend. Sie redeten mir zu, nach Glaris zu gehen. — Den $\frac{28}{18}$ September ſchickte ich den General Auffenberg vor, um den Bran (Pragel-) Berg zu beſetzen, und folgte am $\frac{30}{19}$ September ſelbſt mit der Hälfte meiner Truppen: da es nach der Entfernung des FML. Linken dem Feinde möglich wurde, die Defileen an den Ufern des Klönthaler-Sees zu beſetzen. Die andere Hälfte der Truppen ließ ich bei Mutten zurück zur Deckung der Bagage, für den Fall einer feindlichen Invaſion von Schwyz her. Maſſena ſchickte, in der Abſicht uns zwiſchen zwei Feuer zu bringen, Verſtärkung nach Schwyz; wir vertrieben jedoch den Feind aus gedachten Defileen und drängten ihn bis Mollis und Näſſels, wo wir am $\frac{\text{1 Oktbr.}}{\text{20 Sept.}}$ einrückten. Unterdeſſen drängte General Roſenberg am $\frac{30}{19}$ September den General Maſſena ſelbſt aus dem Mutten-Thal, griff den $\frac{\text{1 Oktbr.}}{\text{20 Sept.}}$ die zur Verſtärkung deſſelben herbeieilenden Truppen an und zwang ſie mit dem Verluſte von einem General, von mehr als tauſend Gefangenen und einer gleich ſtarken Anzahl Todten und Bleſſirten nach Schwyz zurück zu fliehen.

In dieſen hartnäckigen Gefechten haben wir jedoch alle unſere Munition verbraucht und wurden dadurch gezwungen, neue Gefechte zu vermeiden. Dies veranlaßte mich ſogar die Vereinigung mit dem General Jellachich über Mollis und Wallenſtadt aufzugeben, da dieſelbe nur mittelſt neuer Gefechte durchzuführen möglich war, und eiligſt auf faſt impraktikabelen Wegen über Matt, Elm und Wichler Bad nach Panix zu gehen, wo der Reſt der Infanterie mit den Packpferden heute kaum anlangen wird. Da ich fürchte, daß der Feind die Schwierigkeiten meines Marſches benutzen, und mit einem ſtarken Korps Sargans und Meienfeld beſetzen, mithin Meienfeld in ſeine Gewalt bekommen dürfte, ſo ſchicke ich jetzt ſogleich die Spitze der

Kolonne über Chur auf Meienfeld. Wenn Ew. K. H. die nothwendigen Anſtalten treffen wollten, mich mit Lebensmitteln und Munition zu verſehen, worüber ich den Generalen Linken, Jellachich und Petraſch das Nähere mitgetheilt habe, ſo würde ich mich in Vereinigung mit dem Korps des Generals Petraſch gegen die Thur dirigiren können. Es läßt ſich hierüber jedoch nicht eher etwas Genaues ſagen, als bis nach meinem Einrücken in Meienfeld oder Feldkirch, wenn ſich in den hierzu erforderlichen drei oder vier Tagen die Umſtände nicht ändern. Von Meienfeld aus wird es mir möglich werden, Ew. K. H. von meinen ferneren Maaßregeln in Kenntniß zu ſetzen.

Suworoff.

402) An die Könige von Neapel und von Sardinien.

Chur, den $\frac{9 \text{ Oktbr.}}{28 \text{ Sept.}}$ 1799.

Ew. K. Maj. habe ich den mir zugegangenen Befehl: „nach der Einnahme von Tortona direkt nach der Schweiz zu gehen" bereits mitgetheilt; überzeugt aber von dem lebhaften Antheil, welchen Ew. Majeſtät mir Allergnädigſt ſchenken, wage ich nicht länger anzuſtehen, von meinen Operationen in der hieſigen Gegend Rechenſchaft abzulegen.

Um in der kürzeſten Zeit meine erſte Aufgabe zu löſen, d. h. das Ruſſiſche Korps des General-Lieutenants Korſakoff mit den Oeſtreichern zu vereinigen, entſchloß ich mich über die Alpen zu gehen und war ſo glücklich durch kräftige, auf drei Punkten ausgeführte Angriffe, den Feind aus ſeinen verſchiedenen Poſitionen an und auf dem St. Gotthard, zu vertreiben und ihn in völliger Auflöſung zur Flucht zu zwingen. Am folgenden Tage eroberte ich die Teufelsbrücke, ſo daß ich meine ganze Armee nach Altorf führen konnte, von wo ich die Richtung über die Berg-

rücken nach dem Muttenthal einſchlug. Dort erfocht das Korps des Generals Roſenberg einen vollſtändigen Sieg über einen Theil der Armee Maſſena's, welcher aus Schwyz eingetroffen war, um Roſenberg zu eben der Zeit anzugreifen, als derſelbe unter General Derfelden's Kommando den General Molitor in der Nähe von Glaris ſchlug. In dieſen Gefechten, die eines aus dem anderen erfolgten, nahmen wir 2300 Mann gefangen. Auf dieſe Weiſe öffnete ich mir den direkten Weg auf Zürich, wo ich Korſakoff's Korps vermuthete; da ich aber erfuhr, daß daſſelbe durch überlegene feindliche Kräfte gezwungen worden war, ſeine Stellung zu verändern, dirigirte ich mich auf Graubündten und namentlich auf Chur, um mich mit dem General Linken zu vereinigen, den ich mit ſeinem Korps auch hier antraf. Hierdurch habe ich mich nun meinem Haupt-Ziele ſchon ſehr genähert, und die Möglichkeit gewonnen: mit vereinigten Kräften gegen den Feind zu operiren, ſo daß ich hoffe in kurzer Zeit Ew. Majeſtät von der völligen Ausführnng des mir vorgeſchriebenen Planes benachrichtigen zu können. ꝛc. Suworoff.

403) Kaiſer Paul I. an Suworoff.

Gatſchina, den $\frac{18}{7}$ September 1799.

Fürſt Alexander Waſſiljewitſch!

Verſchiedene unangenehme Verhältniſſe veranlaſſen mich Euch Fürſt Alexander Waſſiljewitſch dieſen Brief zu ſchreiben, welcher alle Meine Abſichten ausſpricht, deren Ausführung Ich Euch anheim gebe, indem Ich Euch für alle möglichen Fälle bevollmächtige und Euch beauftrage Meine Ehre und Würde ſo wie den Ruhm der Ruſſiſchen Waffen unter Umſtänden aufrecht zu erhalten und zu vertheidigen, unter welchen man dieſe wichtigen Gegenſtände im Auge habend, ganz beſonders den Vortheil der allgemeinen Sache nicht aus dem Geſichte verlieren muß, welche unter Eueren Händen ſo rühmliche Fortſchritte gemacht hat.

Indem Ich ſtets den Frieden von Campo Formio im Gedächtniß habe und die Möglichkeit ſehe, daß ein zweiter, dieſem ähnlicher abgeſchloſſen werden kann, halte ich es für äußerſt nothwendig, daß Ihr, ſobald als möglich und je ſchneller deſto beſſer, die noch übrigen Feſtungen in Italien erobert und dadurch die Wiederherſtellung des Landes ſichert, alsdann aber den, Euch bereits mitgetheilten Plan in Ausführung bringen möchtet: „Meine Armee in der Schweiz zu vereinigen, und von da an, wo und wie Ihr es am paſſendſten erachtet, unabhängig zu operiren.“ Auf das Engſte habt Ihr Euch an das Londoner Kabinet anzuſchließen, welches mir in ſeinem Benehmen ſtets das größte Vertrauen beweiſt. Demnach ſucht ſo viel als möglich den Hauptzweck dieſes Krieges zu erreichen d. h. die Wiederherſtellung des Königthums in Frankreich. Beobachtet das Benehmen und die Aufträge des ..... und meßt darnach Euer Benehmen und Eure Offenheit gegen daſſelbe ab. Sobald aber, als Ihr mit Gewißheit erfahrt, oder auf irgend eine Weiſe entdeckt; „daß das Wiener Kabinet zur Abſchließung eines Separat-Friedens mit Frankreich ſchreitet, und ſo den Krieg mit dieſem Volke plötzlich abbrechen will: — ſo habt Ihr nach Maßgabe Euerer Kräfte und Mittel, einen von folgenden zwei Wegen zu wählen:

entweder in der Schweiz zu bleiben und von dem Augenblick an den Krieg allein fortzuführen,

oder nach Anordnung der nothwendigen Maaßregeln, mit Euerer Armee nach Rußland zurückzukehren, indem Ihr Gottes Urtheil es anheimſtellt. .... Sobald Ihr einen dieſer Wege erwählt habt, ſo benachrichtigt Ihr mich ſogleich davon, und ſchreitet unterdeſſen zur Ausführung der erforderlichen Maaßregeln, ohne, bei der großen Entfernung, Meine Erlaubniß dazu erſt abzuwarten.

Ich werde jetzt die Antworten von Euch und von dem Geſandten Graf Raſumowsky abwarten, da ich alles was ſich hier ereignet, dem Könige von England, mit welchem Ich für alle Fälle im möglichſt genauen Einverſtänd-

niß die nöthigen Einrichtungen treffen werde, und dem Könige von Preuſſen mitgetheilt habe, welcher in Folge der von dem Direktorium erhaltenen Antwort, ſein Obſervations-Korps gegen den Rhein dirigirt hat, obgleich bis jetzt noch nicht bekannt iſt: ob er dies gethan hat: um zur Unterwerfung Hollands mitzuwirken? oder um einen Theil deſſelben für ſich zu beſetzen? oder um auf dieſe Weiſe ſeine eignen Staaten zu decken? Die Abſchrift des Reſkriptes an den Geſandten Grafen Raſumowsky theile Ich Euch in der Anlage mit. Zeigt Euch als Mann, Fürſt Alexander Waſſiljewitſch, handelt und ſiegt. — Lebt mit Gott und Euerm Ruhme! ꝛc. Paul I.

404) Graf F. W. Raſtoptſchin an Suworoff.

Gatſchina, den $\frac{\text{6 Oktbr.}}{\text{25 Sept.}}$ 1799.

Erlauchteſter Fürſt!

Meine Krankheit, bei der Abreiſe der beiden letzten Kuriere hinderte mich Ew. Erlaucht zu ſchreiben, jetzt aber kann ich meinem Wunſche genügen und Sie von vielem benachrichtigen. Aus den Reſcripten des Kaiſers wollen Sie erſehen daß, unerachtet Seines ungemeſſenen Wunſches den erhaltenen Sieg zu vervollſtändigen, Er ſchon an den künftigen denkt, welcher uns auch keine große Beruhigung verſpricht, ſo lange die Franzöſiſche Republik ſo wie ſie iſt in der Welt bleibt; und anders zu ſein iſt derſelben unmöglich. Ich geſtehe, daß ich mit großem Kummer die gefährliche Lage Korſakoffs in der Schweiz ſehe und wenn Maſſena, Ihr Eintreffen in der Schweiz nicht erſt abwartend, Hotze ſchlägt, ſo dürfte es unſeren Truppen ſchwer werden, ihre Stellung zu behaupten. Ich werde hierüber nicht eher ruhig, als bis ich die Nachricht von Ihrer Ankunft erhalten habe. Wir alle ſind überzeugt, daß die Ruſſiſche Armee unter Ihnen unüberwindlich iſt. Sie finden viele Leute in der Nähe des Kaiſers,

die Sie nicht lieben, aber vergöttern; weil dies Leute ſind, die für des Kaiſers und Rußlands Ruhm leben. Wer aber hat ſich ſeit Erſchaffung der Welt berühmter gemacht als Sie? Was ſoll ich darüber noch ſprechen? Ich bin weder Kaiſer, noch Weltgeſchichte, noch Europa! O! Könnte der Aufruhr in Frankreich zum Vortheil des Königs ausſchlagen, ſo würde der König Ludwig XVIII. durch Sie zurückkehren! Außer dem Ruhme dieſes Sieges würde Frankreich auf mehrere Jahre keine nachtheilige Folgen zu befürchten haben. Schwierig aber wird dies, wenn das Wiener Kabinet allein Frieden und Bündniß mit der gottloſen Regierung ſchließt.

Graf Raſumowsky ſchrieb vor einiger Zeit, daß er ſeinen Vater zu ſehen wünſchte, der Kaiſer hat ihm jetzt auf ſechs Monat Urlaub gegeben und wird der Geheime Rath Kolütſcheff einſtweilen die Geſchäfte übernehmen. Thugut hielt die Abreiſe für eine Verbeſſerung der Geſchäfte, doch bin ich überzeugt, daß ſein Projekt nicht durchgeht. Dietrichſtein wird hier auch nicht gedeihen! — ich aber bin bereit was beliebt, zu Papier zu bringen. Der Baron hat ſich hierin geirrt, dies geht aus ſeinen Schriften hervor; was auch mit dem Engliſchen Kabinete, bei Gelegenheit der Anordnung des Plans für den Feldzug, verhandelt wird, geſchieht durch Lord Mulgrave. Jetzt aber lehnt der Baron ab dieſen zu ſehen, indem er als Entſchuldigung anführt, daß er ihn weder verlangt, noch dieſen Fehler begangen habe. Das Engliſche Miniſterium hat jedoch dem Lord Minto, ſeinen Geſandten zu Wien, angewieſen; für den Fall daß Baron Thugut es abſchlagen ſollte, der Sache ſeine Zuſtimmung zu geben, ſich zu empfehlen, aus Wien abzureiſen, und nur einen Chargé d'affaires daſelbſt zurückzulaſſen.

In Holland iſt das Volk ſehr gut geſinnt und die Ankunft unſerer Truppen wird daſſelbe gewiß zur Vertreibung der Franzoſen aufregen. rc.

405) Bericht an Kaiſer Paul I.

Chur, den $\frac{10\ \text{Oktbr.}}{29\ \text{Sept.}}$ 1799.

Ew. K. M. Allerhöchſtes Reſcript vom $\frac{11\ \text{Sept.}}{31\ \text{Aug.}}$ habe ich erhalten und dem General-Lieutenant Korſakoff befohlen, bis zu meiner Vereinigung mit ihm keine wichtige Operation zu unternehmen, es ſei denn daß er mit Gewißheit ſeinen Vortheil vorausſehen könne.

Von dem General-Lieutenant Korſakoff habe ich aus Zürich unter dem $\frac{12}{1}$ September einen Rapport erhalten.

Am $\frac{8\ \text{Sept.}}{28.\ \text{Aug.}}$ um 1 Uhr Morgens griff der Feind mit vier Bataillons vorwärts Zürich die Abtheilung des General-Lieutenants Fürſten Gortſchakoff und zwar den Poſten des General-Majors Eſſen an, welcher aus zwei Bataillons Eſſen, zwei Jäger-Compagnien von Türtoff und Fock und einer Dragoner-Eskadron Schepeleff beſtand. Er wollte die Dunkelheit der Nacht benutzen, aber General-Major Eſſen zog ſogleich ſeine Vorpoſtenkette ein, begrüßte ihn mit Kartätſchen, und ſtürzte ſich ihm in die linke Flanke, ſo daß er durch die Bajonette der Musketiere und das Feuer der Jäger bis auf ſeine Vorpoſten zurückgeworfen wurde.

Der Verluſt des Feindes beſteht in: zwei Officieern, 50 Mann an Todten und 11 Gefangenen. Wir haben 14 Todte und 34 Verwundete.

General-Lieutenant Korſakoff belobt den General-Major Eſſen ſehr.

Ew. K. M. überreiche ich Allerunterthänigſt hierbei die Nachweiſung der in Italien durch die Gefechte invalide gewordenen Stabs- und Ober-Officiere, Unterofficiere und Gemeinen, welche in Folge ihrer Wunden zum Felddienſt nicht mehr geeignet ſind und empfehle dieſelben Ew. K. M. Allerhöchſten Gnade.

Suworoff.

NB. Die Liſte weiſt nach:
46 Officiere, 574 Unterofficiere und Gemeine.

406) Der Herzog von Aoſta an Suworoff.

1) Vercelli, den $\frac{17}{6}$ September 1799.

Der Herzog zeigt dem Feldmarſchall den Tod ſeines Bruders des Herzogs von Montferrat an, ſo wie daß der König von Sardinien nur auf das vom Admiral Nelſon verſprochene Schiff warte, um nach Piemont abzugehen.

2) Vercelli, den $\frac{20}{9}$ September 1799.

Der König von Sardinien überſchickt dem Feldmarſchall durch den Herzog von Aoſta die Kette des Höchſten Ordens der St. Annunciada und das Großkreuz des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens nebſt ſeinem Dank an die Ruſſiſche Armee für die Befreiung ſeiner Staaten vom Feinde.

Suworoff ſtattet d. d. Chur, den $\frac{\text{10 Oktbr.}}{\text{29 Sept.}}$ ſein Bedauern ad 1, ſeinen Dank ad 2 ab.

407) Der König von Sardinien an Suworoff.

Cagliari, den $\frac{\text{4 Sept.}}{\text{24 Aug.}}$ 1799.

Der König empfiehlt dem Feldmarſchall ſeinen Kriegs-Miniſter, den Marquis St. Marſan als einen zuverläſſigen Mann, dem er ſein ganzes Vertrauen ſchenken könne.

Suworoff ſpricht d. d. Chur, den $\frac{\text{10 Oktbr.}}{\text{29 Sept.}}$ 1799 ſein

Bedauern aus, daß die Verhältniſſe ihn außer Berührung mit Piemont geſetzt hätten, und zeigt an, daß er die durch den Grafen Andezeno erhaltenen Papiere dem Kaiſer zugeſendet habe.

408) Bericht an Kaiſer Franz.

Meienfeld, den $\frac{11 \text{ Oktbr.}}{30 \text{ Sept.}}$ 1799.

Ew. K. M. berichte ich Allerunterthänigſt über die gegenwärtige Lage der Ruſſiſchen Armee folgendes: Nach Abſendung meines Allerunterthänigſten Berichtes vom $\frac{30}{19}$ September an Ew. K. M., rückte das Ruſſiſche Korps des Generals der Kavallerie Derfelden von Mutten nach Glaris, um die Brigade des Generals Auffenberg zu unterſtützen, welche ſchon Tags vorher dort eingetroffen und bereits mit dem Feinde handgemein geworden war. Mit der Brigade Auffenberg vereinigt, zwang General Derfelden den Feind nach Glaris zurückzugehen. Die Nacht brach das Gefecht ab, es erneuerte ſich aber am $\frac{1 \text{ Oktbr.}}{20 \text{ Sept.}}$ mit Anbruch des Tages. Der Feind wurde aus Glaris vertrieben und bis jenſeit Mollis und Näffels gedrängt, indem er an dieſem Tage 300 Todte und Verwundete, 400 Gefangene, zwei Kanonen und eine Fahne verlor. Da andere Kräfte des Feindes ſich auch bei Schwyz ſammelten, ſo blieb das Korps des Generals Roſenberg zur Deckung des von Altorf mit Lebensmitteln abgegangenen Trains in Mutten ſtehen. Der Feind griff daſſelbe eine Viertelmeile jenſeit Mutten an, ſeine Uebermacht wurde jedoch durch die Entſchloſſenheit des Ruſſiſchen Generals und die Ausdauer ſeiner Truppen zurückgeſchlagen. Der bis hinter Schwyz verfolgte Feind verlor 600 Todte und Bleſſirte, unter denen ſich der General Legourrier befindet, 1400 Gefangene, unter dieſen der General-Adjutant und Chef des Generalſtabes Lecourbe, zwei Oberſten, 10 Officiere. Außerdem wurden ihm fünf Kanonen abgenommen. Nachdem

der Feind ſo auf beiden Seiten geſchlagen war, trat dieſes Korps den Marſch von Mutten nach Glaris an und rückte, nachdem es ſich am $\frac{5 \text{ Oktbr.}}{24 \text{ Sept.}}$ mit der Bagage vereinigt hatte, in letztere Stadt ein.

Am $\frac{5 \text{ Oktbr.}}{24 \text{ Sept.}}$ marſchirte die ganze Armee nach Elm, wo die feindliche Arriere-Garde Halt gemacht hatte und hemmte deren fernere Verſuche.

Am $\frac{6 \text{ Oktbr.}}{25 \text{ Sept.}}$ marſchirte die Armee weiter nach Jlanz. Der Ringelberg wurde dieſem Marſche ein großes Hinderniß, ſowohl durch ſeine Höhe, als durch die ſchlechten gefährlichen Wege, wo die ſtruppirten Maulthiere und Koſackenpferde fortwährend angehalten werden mußten, theils auch in die Abgründe ſtürzten.

Am $\frac{7 \text{ Oktbr.}}{26 \text{ Sept.}}$ hatte die Armee einen durchaus nothwendigen Ruhetag und vereinigte ſich am $\frac{8 \text{ Oktbr.}}{27 \text{ Sept.}}$ völlig mit der bei Chur befindlichen K. K. Armee, wo ſie den $\frac{9 \text{ und } 10 \text{ Oktbr.}}{28 \text{ und } 29 \text{ Sept.}}$ damit zubrachte, ſich mit Proviant zu verſehen, und die zurückgebliebenen Truppen heranzuziehen.

Heute iſt die ganze Ruſſiſche Armee durch Meienfeld marſchirt und ſteht $\frac{1}{2}$ Meile von Balzers. Morgen den $\frac{12}{1}$ Oktober marſchirt dieſes Korps über Feldkirch nach Altſtetten, um den Feind zu bedrohen, welcher mit 12,000 Mann auf dem anderen Rhein-Ufer lagert; und um nach Umſtänden, fernere Offenſiv-Operationen zu unternehmen, ſo wie ſich mit den Korps des Generals Korſakoff und Prinzen Condé zu vereinigen, welche ebenfalls die Offenſive beabſichtigen.

Von allen meinen Abſichten und Bewegungen ſetze ich Sr. Hoheit den Erzherzog Carl täglich in Kenntniß. rc.

Suworoff.

409) An den General-Lieutenant Rimsky-Korſakoff.

Balzers, den $\frac{\text{11 Oktbr.}}{\text{30 Sept.}}$ 1799.

Da die Brücke bei Petershauſen und Koſtnitz durch die wohlwollende Sorgfalt Sr. K. H. des Erzherzogs Carl bereits geſichert iſt, ſo bleibt mir nur noch übrig, alle Ihre Aufmerkſamkeit auf die tapfere Vertheidigung Ihrer gegenwärtigen Stellung um ſo mehr zu verweiſen, als ich nur im Stande ſein werde, Offenſiv-Bewegungen zu unternehmen, wenn Sie und Prinz Condé die, zum Rheine führenden Wege ſichern, um uns deſto ſchneller in der Gegend des Teſſin vereinigen zu können.

Sr. K. H. für die, dem allgemeinen Wohl bewieſene Fürſorge dankend, bitte ich denſelben, gegenwärtig darin fortzufahren und weiſe Sie hierdurch an, Seinen Willen als Befehl zu achten und mit der größten Pünktlichkeit und Schnelligkeit zu vollziehen. Sr. K. H. wird auch das Erforderliche anordnen, um Sie mit Officieren des General-Quartiermeiſter-Stabes zu verſehen, welche mit der Lokalität bekannt ſind und Ihr Korps bei den Offenſiv-Operationen begleiten werden. Suworoff.

410) Bericht an Kaiſer Paul I.

Feldkirch, den $\frac{13}{2}$ Oktober 1799.

Ew. K. M. überreiche ich Allerunterthänigſt den Original-Rapport des General-Lieutenants R. Korſakoff. Ich eile jetzt, alle meine Hoffnung auf Gottes Hülfe ſtützend, mich mit ihm zu vereinigen um ſeine Lage zu verbeſſern und mit vereinigten Kräften zu operiren.

Für meine Pflicht aber halte ich es zu Ew. K. M. Allerhöchſten Anſicht die, vom Grafen St. André mir überſandten, die Piemonteſiſchen Angelegenheiten betreffenden

Papiere ſo wie die mir an den Tag gelegten Abſichten des ...... hierbei zu überreichen. Suworoff.

411) An den Grafen F. W. Raſtoptſchin.

Feldkirch, den $\frac{1}{2}{}^{3}$ Oktober 1799.

Mein hochverehrter Herr Graf F. W.!

Ew. Erlaucht freundſchaftliche Geſinnung, welche Sie in Ihrem Briefe mir ausſprechen, verpflichtet mich Ihnen meinen lebhafteſten und aufrichtigſten Dank zu ſagen. Allen faſt unüberwindlichen Beſchwerden und Gefahren zum Troß, bin ich mit unſerer tapferen Armee aus Italien nach der Schweiz marſchirt.

Ich offenbare unſere Lage jetzt Unſerem Allergnädigſten Herrn und wir werden durch ſeine unzähligen Kaiſerlichen Wohlthaten, deren ich mich werth zu machen niemals vermag, ermuthigt und neu belebt. Sie, hochverehrter Herr! können mir keinen größeren Freundſchafts-Dienſt, keine größere Gnade erzeugen, als wenn Sie Sr. Kaiſerliche Majeſtät ſtets verſichern, daß jede Aufopferung ſelbſt das Opfer meines Lebens, nur ein ſchwacher Tribut iſt, welchen ich den Wohlthaten zolle, mit denen er überall ſeine Unterthanen beglückt. Das Haupt-Streben, bei allen unſeren beſchränkten Verhältniſſen iſt jetzt: uns mit General Korſakoff zu vereinigen und die Scharte wieder auszuwetzen. Die Abſichten des Baron Thugut kränken mich; aber der heilige Wille meines großen Kaiſers iſt mir Geſetz! Das höchſte Recht iſt ein Heiligthum! Nachlaſſen würde Geringſchätzung des allgemeinen Wohles ſein! Leben Sie wohl!

PS. Wie ſehr es auch die Umſtände geſtatten möchten, ſo habe ich doch keine Hoffnung mehr, zu wirken! Die ſiegreiche Armee iſt auf 10,000 Mann geſchmolzen; die Infanterie iſt baarfuß, nackt, leidet Mangel am täglichen Provlant, ſo wie an Patronen, was uns das letzte

mal ſchon nöthigte das Gefecht abzubrechen. General Korſakoff hatte keine Zelte, keine Mäntel, keine Geräthſchaften, kein Geld, nur ein Hemde, nur nothdürftige Verpflegung und kaum noch 10,000 Mann Infanterie! Die Kaiſerlichen haben hier gegen 18,000 Mann in den Garniſonen! In dem Verhältniß, wie ich aus Italien gerückt bin, rückte der Erzherzog aus der Schweiz und zeigt ſich zu einem vortheilhaften Frieden mit den Franzoſen geneigt; jetzt höre ich ſogar daß zwei Geheime Kommiſſarien in Wien ſind! Um Gotteswillen nehmen Sie ſich vor den Satelliten D.. in Acht! Ich habe keine Hoffnung mehr auf die Vereinigung der Kaiſerlichen mit Korſakoff. Maſſenas 40 bis 60,000 Mann ſind auch ein Hinderniß! — Was aber nachher? Und wo ruhige Winter-Quartiere nehmen? Doch nicht etwa an der Donau? .... Verona und das Mailändiſche decken dieſe beſſer, und wir wären dort Melas zur Hand: dort würden wir uns komplettiren, verſorgen, die nächſte Kampagne erwarten und neue Helden für den Ruhm des Großen Monarchen werden. ꝛc.

Suworoff.

412) Bericht an Kaiſer Paul I.

Feldkirch, den $\frac{14}{3}$ Oktober 1799.

Ew. K. M. ſiegreiche, durch ihre Tapferkeit und Kühnheit zu Lande und zu Waſſer ausgezeichnete Armee, zeigt ſich auch in dem neuen Kriege unermüdlich und unerſchrocken ſelbſt in den unzugänglichſten Gebirgsmaſſen. Die Armee hat bei ihrem Ausmarſch aus Italien, wo ſie den Ruhm der Befreier ſich erworben und das Bedauern aller Einwohner mitgenommen hat, die hohen Gebirge rühmlichſt überſchritten. Auf jedem Schritte in dieſen Regionen zeigten ungeheuere Schlünde offene und zum Verſchlingen bereite Gräber des Todes. Finſtere, ſchwarze Nächte, ununterbrochen rollende Donner, und Regen-Ströme, dicke Nebel-Wolken, und von der Höhe über Felſen in die Tiefe

mit Gebrüll hinabſtürzende Waſſerfälle vergrößerten die Schrecken der Gegend. Da zeigte ſich unſeren Blicken der St. Gotthard, dieſer größte Berg-Koloß, deſſen Gipfel in gewitterſchwangeren Wolken ſchwimmt, und der ihm ähnliche Vogelsberg. Alle Gefahren, alle Beſchwerden wurden überwunden, und obgleich der Feind ſich in allen Schluchten und in dem impraktikabeln für ihn vortheilhaften Terrain eingeniſtet hatte, ſo konnte er doch der Tapferkeit der, ganz unerwartet auf dieſem Schauplatze auftretenden Armee nicht widerſtehen, — überall wurde er geworfen.

Ew. K. Maj. Truppen drangen durch die finſtere Berghöhle Urſeren-Loch und beſetzten die ſogenannte Teufelsbrücke, eine durch ein merkwürdiges Spiel der Natur über zwei Berge gebauete Brücke. Der Feind hatte dieſelbe zerſtört, doch hielt dies die Sieger nicht auf; Bretter wurden mit den Schärpen der Officiere zuſammengebunden. Ueber dieſe Bretter liefen die Soldaten kühn hinweg, ſtürzten ſich von der Höhe in den Abgrund und ſchlugen den Feind überall, wo ſie ihn einholten. Zuletzt mußten ſie den beſchneieten Bintner Berg (?) erſteigen, der durch ſeine Steilheit alle übrigen übertraf. In ſchlüpfrigen Koth verſinkend, mußten ſie gegen und durch Waſſerfälle anſteigen, die mit Gebrüll herabſtürzend, mit Wuth ſchwere Steine, Schnee und Erd-Maſſen herabwälzend, Leute und Pferde mit großer Heftigkeit in die Abgründe ſchleuderten, wo viele umkamen, viele jedoch auch ſich retteten.

Worte vermögen nicht dieſe Gemälde der Natur mit ihren Schrecken zu ſchildern. Die Erinnerung daran erfüllt ſchon die Seele mit Schauder, aber auch mit heißem Dankgebet zum Allerhöchſten, Deſſen unſichtbare Allmächtige Hand, Ew. K. Maj. Armee, die für Seinen Heiligen Glauben ſtreitet, ſichtbar ſchützte.

Den ausführlichen Bericht aller dieſer Ereigniſſe hier nachſtehend Ew. K. Maj. abzuſtatten, habe ich das Glück:

1) Ew. K. Maj. Truppen marſchirten den $\frac{22}{11}$ September aus Bellinzona durch die Kolonie Oſogna nach Giornico, den folgenden Tag nach Faïdo. Der Feind, welcher den St. Gotthard und deſſen Umgegend beſetzt hatte, wurde am $\frac{24}{13}$ dergeſtalt angegriffen, daß von Piotta aus unſere Truppen in drei Kolonnen vertheilt waren:

Die erſte (der rechte Flügel) beſtand aus der Diviſion Schweikowsky und zwar:

Die Avant-Garde des Fürſten Bagration: aus den Jäger-Regimentern Bagration und Müller,

den Grenadier-Bataillons Lomonoſſoff,
— — — Sanajeff,
— — — Kalemin,
Grenadier-Regiment Roſenberg,
Musket.-Regiment Kamensky. *)

Dieſe Kolonne ging auf der Hauptſtraße bis Stalverſo und mußte, nachdem ſie den Ticino überſchritten hatte, ſich auf den Abhängen der Berge rechts auf Madrano, Villa und weiter auf Bolco dirigiren, wo der Feind einen Flanken-Poſten von 600 Mann hatte.

Die zweite Kolonne (der linke Flügel) beſtand aus zwei Oeſtreichiſchen Bataillons des Oberſten Strauch nebſt einem Bataillon Belletzky, und rückte gleichzeitig mit der erſten aus. Dieſe Kolonne marſchirte links der Kolonie Piotta. Der rechte Flügel dirigirte ſich auf Airolo, wo feindliche Poſten ſtanden.

Die dritte (mittlere) Kolonne wurde formirt aus:
dem Regiment Förſter,
1 Bataillon Belletzky,
Regiment Türtoff,
„ Fertſch,
2 Bataillons des Oberſten Strauch
und folgte der Straße, zwiſchen beiden Flügel-Kolonnen.

---

*) Graf Kamensky II. traf aus Rußland bei der Armee in Italien ein, als das Haupt-Quartier derſelben in Bellinzona war.

Am $\frac{24}{13}$ ſtieß General-Major Fürſt Bagration mit ſeiner Avant-Garde, Nachmittags um zwei Uhr bei dem Flecken Airolo auf den Feind und griff denſelben, nachdem er ſeine Stellung recognoscirt hatte, in der rechten Flanke an. Der bei weitem ſtärkere Feind, ergriff jedoch, als er den Ungeſtüm Bagration's bemerkte, ſogleich die Flucht auf der Straße zum St. Gotthard. Fürſt Bagration ſchickte ſofort eine gehörige Anzahl Schützen ſeines Regiments unter dem Lieutenant Lutowinoff zur Verfolgung des Feindes ab, damit der Feind die linke Flanke nicht vor Ankunft der erſten Kolonne angreifen möchte. Er ſelbſt ging unterdeſſen mit ſeinem Regimente und vier Grenadier-Bataillons, rechts ab durch ſteiniges Gebirge, um durch dieſen Marſch den feindlichen linken Flügel abzuſchneiden. Das Jäger-Regiment Müller III. wurde noch weiter rechts unter dem General-Major Baranowsky detachirt. Der Feind, welcher im Retiriren dies Unternehmen gewahr wurde, veränderte ſogleich ſeine Stellung. Auf der großen Straße zum St. Gotthard Halt machend, verſtärkte er ſchnell ſeine linke Flanke und eröffnete, ſich in den Steinen und Schluchten feſtſetzend, ein heftiges Gewehrfeuer. Der Lieutenant Lutowinoff, welcher ihn mit den Schützen verfolgte, griff ihn jedoch, ungeachtet ſeines kräftigen Widerſtandes mit dem Bajonet an, wobei er zwar durch einen Schuß im Fuße verwundet wurde, aber auch viele Franzoſen auf dem Platze blieben. Ich übergab hierauf dem Oberſten Graf Schuwaloff das Kommando über die Schützen, welcher geſchickt und tapfer, den Feind bald ſchlug, jedoch ebenfalls durch den Fuß geſchoſſen wurde. Zuletzt übernahm der bei dieſer Gelegenheit anweſende Oberſt-Lieutenant Graf Zucato das Kommando der Schützen, und drängte dem Beiſpiel der erſtern folgend, den Feind heftig.

Zu dieſer Zeit traf auch die rechte Flügel-Kolonne unter dem General-Lieutenant Schweikowsky ein. General-Major Fürſt Gortſchakoff band mit dem Feinde an, welcher eine faſt unzugängliche Stellung inne hatte, zugleich

aber fingen die Vor-Truppen aller drei Kolonnen das Gefecht an. Der Feind widerſtand heftig. Unſere drei Kolonnen wurden zum Angriff vorgezogen, ſie mußten ſich, der Poſition des Feindes gemäß, auf der halben Höhe der Berge theilen, ſetzten aber dem Feinde ſo zu, daß er ſich zurückzog. General-Major Velletzky wurde mit ſeinem Regimente von Waſſen aus detachirt, um den nach Wallis fliehenden Feind zu obſerviren, welcher ſich ſchon bis zur Hospital-Kolonie zurückgezogen hatte. In der Nacht verſuchte der Feind das Regiment Förſter anzugreifen, wurde jedoch von demſelben zurückgeworfen und verlor ſieben Todte und eine Kanone. Von dem Kampfplatze aus wurde das Regiment Türtoff nach Realp detachirt, um den Feind zu beobachten.

Am $\frac{25}{14}$ rückten unſere Truppen vor, über Urſeren, mittelſt der ſogenannten Teufelsbrücke über die Reuß, über Waſſen hinaus und trieben den Feind bis Amſteg zurück. Da aber jene Brücke durch den Feind zerſtört worden war, ſo wurden unſere Truppen gezwungen, bis zur Wiederherſtellung derſelben, einige Stunden anzuhalten, während welcher Zeit die einzelnen Detachements und Vorpoſten des Feindes Gelegenheit hatten ſich zu retten, indem ſie zum Theil nach Wallis, zum Theil auf der großen Straße über Amſteg und Altorf zum Luzerner See flohen.

Am $\frac{26}{15}$ verfolgten wir den Feind von Amſteg aus ebenfalls durch die Berge, und griffen ihn mit der rechten und linken Flügel-Kolonne an, wozu auch die mittlere kräftig mitwirkte. Der Feind hatte ſeine Stellung in Schluchten und zwiſchen Fels-Maſſen genommen. Durch unſere Attacke wurde der Feind aber genöthigt in das Amſteger Thal zurückzugehen, wo ſeine ſämmtlichen Kräfte ein Lager bezogen hatten. Sobald er erfuhr, daß unſere Truppen ſeine Vorpoſten durchbrochen hätten, zog er ſich nach Erſtfeld zurück, und, in Schlacht-Ordnung bleibend, ſtrengte er alles an, um die Brücke über den, im Schachen-Thale laufenden Fluß zu behaupten. Mit Tages-Anbruch

wurde die Avant-Garde unter Kommando des General-Majors Miloradowitſch befehligt: in drei Kolonnen den Feind anzugreifen, zwang denſelben zum Rückzuge und drängte ihn gegen den Luzerner See. Auf ſeinem Rückzuge zerſtörte der Feind, ſo viel er konnte alle Brücken. Er war im ganzen 8000 Mann mit 10 Geſchützen ſtark und wurde vom Diviſions-General Lecourbe befehligt.

Am $\frac{27}{16}$ verfolgte Fürſt Bagration den Feind und da er erfuhr, daß im Mutten-Thale und der Kolonie gleiches Namens ein Franzöſiſches Piket ſtehe, ſo detachirte er eine Abtheilung Koſacken unter dem Doniſchen Oberſt Sütſchoff mit dem Befehle, rechts einige Koſacken zu Fuß, links einige zu Pferde vorzuſchicken. Bagration ſelbſt ging unterdeſſen mit einigen Jägern ſeines Regiments gerade auf die Berge im Centrum los und befahl, als er ſich dem Feinde durch Wald und Fels gedeckt, unbemerkt genähert hatte, denſelben von allen Seiten mit Ungeſtüm anzugreifen, wodurch jener ſo in Unordnung gebracht wurde, daß er die Flucht ergriff, von keiner Seite jedoch Rettung ſehend, ſich dem Sieger zu ergeben gezwungen war. Ein Officier und 87 Mann wurden gefangen genommen, gegen 50 Mann getödtet und ſieben bleſſirt.

Am $\frac{28}{17}$ blieben Ew. K. Maj. Truppen im Mutten-Thale ſtehen, um ſich mit Lebensmitteln zu verſehen.

Am $\frac{29}{18}$ um ſieben Uhr Morgens rückte General-Major Fürſt Bagration mit der Avant-Garde über die Berge nach Glaris. Am Eingange des Dorfes Klönthal traf er den K. K. General Auffenberg im Gefecht mit den Franzoſen. Bagration detachirte ſogleich das Jäger-Regiment Müller III. und 100 Koſacken zu Fuß, unter dem Kommando des daſelbſt anweſenden Oberſt-Lieutenants Graf Zucato, links vom Wege, um den Feind in den Rücken zu nehmen. Die beiden Grenadier-Bataillone Lomonoſſoff und Kalemin detachirte er ebenfalls links von den Bergen und ſtellte die beiden Bataillons Dendrügin und Kalemin gerade auf dem Wege auf, während er ſelbſt mit ſeinem Regimente rechts ging. Der Feind, welcher an Zahl

überlegen war, theilte ſich in vier Kolonnen und ging mit Gewehr=Feuer vor. Bagration ſchickte hierauf ſeine Schützen und Jäger vor und befahl das Feuer zu eröffnen, während er ſelbſt vorgehend, des Feindes linke Flanke umfaßte, und ohne zu zögern, unter Hurrah=Geſchrei mit dem Bajonet angriff, indem in demſelben Augenblick die erſte ſeiner beiden linken Flügel=Kolonnen andrängte, den Feind ſchlug und über 70 Mann auf der Stelle niedermachte. Ein feindlicher Regiments=Kommandeur, drei Officiere, 126 Mann wurden gefangen genommen, die übrigen in die Flucht geſchlagen und bis an den ſogenannten Ruthen=See (Klönthaler=See) gedrängt, wo bei dem ſchmalen Wege viele in das Waſſer ſtürzten und über 200 Franzoſen ertranken. Ungeachtet der einbrechenden Nacht verfolgte Bagration den Reſt, indem auf der Straße fortwährend mit dem Bajonet gefochten wurde, und drängte ſo lange nach, bis General=Major Fürſt Gortſchakoff mit den, ihm zugetheilten Truppen ankam. Hierauf zog er ſich links in die Berge, beſetzte eine kleine Anhöhe und bezog, da die Nacht einbrach mit ſeinen Truppen ein Lager in der Nähe des Feindes.

Am $\frac{\text{1 Okt.}}{\text{20 Sept.}}$ des Morgens früh ſchon wurde der Feind durch Gewehr=Feuer von den vorgeſchickten Patrouillen beunruhigt, und erwiederte daſſelbe auf der Stelle durch eine kräftige Gewehr=Salve. Hierauf rückte die Avant=Garde, nachdem ſie ſich mit der erſten Abtheilung der Truppen des Generals Schweikowsky vereinigt hatte, zum Gefecht wieder vor. Der Feind wurde trotz ſeines Widerſtandes und obgleich er das impraktikabele Terrain und die ihm dadurch erwachſende Verſtärkung gut benutzte, doch zurückgedrängt, doch blieb hier der Major Brauert vom Regiment Bagration.

Das Gefecht dauerte bis Abends 10 Uhr, wo der General=Major Fürſt Bagration mit Einbruch der Nacht, Vorpoſten ausſetzte und das Lager aufſchlug.

Am $\frac{2 \text{ Okt.}}{21 \text{ Sept.}}$ bezogen die Avant-Garde und die Diviſion Schweikowsky ein Lager bei Nettſtahl, woſelbſt ſie den $\frac{3}{22}$ und $\frac{4 \text{ Okt.}}{23 \text{ Sept.}}$ ſtehen blieben, bis zur Anknnft der Diviſionen Roſenberg und Förſter.

Am $\frac{5 \text{ Okt.}}{24 \text{ Sept.}}$ marſchirten alle Truppen Ew. K. Maj. von Nettſtahl über Glaris nach dem Wichler Berge. Fürſt Bagration machte mit den unter ſeinem Befehle ſtehenden Truppen die Arriere-Garde, welche der zurückgebliebene Feind anzugreifen ſich entſchloß. Ehe er in den Flecken Schwanden einrückte, wurde Bagration durch den Oberſt Sütſchoff von des Feindes Abſicht in Kenntniß geſetzt und ſchickte ſogleich ein Bataillon ſeines Regiments durch den Fluß, um die Anhöhen links zu beſetzen. Das Jäger-Regiment Müller unter Kommando des Oberſt-Lieutenants Graf Zucato und das zweite Bataillon ſeines Regiments, blieben vor Schwanden ſtehen, während die vier Grenadier-Bataillons in Linie aufmarſchirten. Bald rückte man dem Feinde entgegen und um ſieben Uhr Morgens begann das Gefecht, welches um acht Uhr Abends endete. Der Feind hatte über 5000 Mann und focht ſehr hartnäckig, wurde jedoch durch einen heftigen Choc übergerannt und bis Glaris gedrängt, wobei ihm tüchtig mit dem Bajonet zugeſetzt wurde. Er verlor über 150 Todte, drei Officiere, 35 Mann Gefangene. Endlich ſchlug Bagration den Weg nach dem Lagerplatz ein, wohin ihm der Feind zu folgen nicht wagte. Der Verluſt des Feindes während dieſer ganzen Zeit beträgt bis jetzt: 510 Todte, 367 Gefangene.

Zur Zeit dieſer Operationen rückte der General der Infanterie Roſenberg am $\frac{21}{10}$ September Morgens mit dem, ihm anvertrauten Korps aus Bellinzona, ging durch die hohen Berge über Dongio und S. Maria und kam unter fortwährenden Regengüſſen den $\frac{22}{11}$ September in der Nacht nach Tavetſch. Dort erfuhr er, daß der Feind zwei Stunden Weges von ihm ſtehe, demnach traf er die er-

forderlichen Anſtalten um ihn zu recognosciren und dirigirte ſich den $\frac{24}{13}$ des Morgens nach dem Flecken Urſeren.

An dem zwei Meilen vor ihm, zwiſchen zwei Berg=ketten liegenden See entdeckten die Koſacken=Vorpoſten den Feind, welcher ſeine Pikets eine Meile vorgeſchoben und hinter denſelben eine Menge Hütten und Zelte hatte. Als ſeine Pikets durch die Koſacken geworfen und Schwärm=Attacken gegen ihn gemacht worden waren, detachirte General Ro=ſenberg den Generalmajor Miloradowitſch mit der Avant=Garde vorwärts in die Berge, um ſo ſchnell als möglich die Anhöhen in unſerer linken Flanke zu beſetzen. Den Koſacken, welche den Feind entdeckt hatten, befahl er ſich rechts zu halten, ſo wie dem Jäger=Bataillon Katkin und dem Regiment Rehbinder gegen das Centrum der feindlichen Stellung vorzugehen. Generalmajor Manſuroff aber, wel=cher bei Zeiten detachirt wurde, ſollte mit ſeinem Regi=mente über die Anhöhen rechts gehen und, wo möglich den Feind in den Rücken nehmen.

Generalmajor Miloradowitſch hatte ſich kaum in Be=wegung geſetzt, als der Feind mit einemmal ein heftiges Feuer anfing, was jedoch ohne Erfolg war. Die Jäger von Sabanjejeff und die Musketiere von Miloradowitſch, welche ſich bei der Avant=Garde befanden, erſtiegen ſchnell den Berg, warfen den Feind, der ſich in unſerer rechten Flanke ſchlug, nach dem See zu. Das Regiment Man=ſuroff und die Jäger von Katkin kamen noch hinzu und ſo wurde er das rechte Ufer des Urſeren=Sees abwärts gedrängt. Des ſumpfigen Terrains wegen konnte die Kavallerie gegen ihn nicht gebraucht werden, und als das Regiment Rehbinder über den Sumpf gegen ihn vorrückte, ſtellte er ſich in zwei Kolonnen hinter den felſigen Anhöhen auf. Die Freiwilligen vom Regiment Rehbinder, die Jäger=Bataillone und Musketier=Regimenter griffen jedoch dieſe Kolonnen von zwei Seiten an und bald kehrten jene den Rücken. Das Regiment Rehbinder ſtürzte ihnen nach und verfolgte ſie mit Feuer und Bajonet bis zu den Ber=gen vor dem Flecken Urſeren. Der Generalmajor Charla=

moff, welcher ſich durch ſeine Tapferkeit an der Spitze des Regiments auszeichnete, wurde in die Schulter geſchoſſen. Der geſchlagene Feind verlor bei ſeiner eiligen Flucht auf ſechs Werſte über 100 Todte und faſt ebenſo viel Verwundete. Als unſere Truppen die Anhöhen vor Urſeren beſetzt hatten und ſich zum Angriff zu ordnen begannen, theilte ſich der am Fuße der Höhen ſtehende, und ſich wieder ſammelnde, geſchlagene Feind in ſechs Kolonnen, von denen er zwei gegen unſere linke Flanke, zwei gegen die rechte, auf die Teufelsbrücke zu dirigirte und ſuchte uns mit Granaten zu bewerfen, die aber der Anhöhen wegen ohne Erfolg blieben. Mit der Anordnung der Attacke, in Erwartung der Ankunft des Derfelden'ſchen Korps vom St. Gotthard her und dem Sammeln der Zurückgebliebenen verging über eine Stunde und ſo brach der Abend herein. Da ging Roſenberg von der Höhe herab, gegen den untenſtehenden Feind in folgender Ordnung vor:

Generalmajor Miloradowitſch mit der Avant-Garde auf dem linken Flügel; Generalmajor Katkin mit ſeinem Jäger-Bataillon, General-Lieutenant Rehbinder mit ſeinem Regimente in der Mitte, neben ihm auf dem rechten Flügel ein Bataillon Manſuroff. Das zweite Bataillon Manſuroff unter Oberſt Trubnikoff rechts von der Teufelsbrücke gegen Weißkirchen; zwei Kompagnien unter dem Major Fürſt Meſchtſchersky I. ſchloſſen ſich an das Bataillon des Oberſt Trubnikoff an. Die Eile, womit unſere Truppen von den Bergen gegen den Feind herab ſtiegen, war wahrſcheinlich nicht ſehr groß und der Angriff dem Feinde nicht unerwartet, allein die auf ihn gerichteten Salven und Bajonetſtöße brachten alle ſeine Kolonnen in Unordnung; er überließ uns den Flecken Urſeren und floh nach der Teufelsbrücke. Dicker Nebel, welcher das Thal bedeckte, ſo wie die hereinbrechende ſehr finſtere Nacht brachen das Gefecht ab und wir blieben nach der ſchweren Arbeit auf der Wahlſtatt ſtehen, uns mit der Beute begnügend, welche in zwei Kanonen und einem Einhorn nebſt Munitions-Karren, ſo wie in 370,000 Patronen und Brod auf einen

Tag für das ganze Korps beſtand. Der Feind verlor bei dieſer Gelegenheit: auf dem Platze über 180 Todte und einen Major nebſt 40 Mann, welche auf der Flucht gefangen genommen wurden.

Am $\frac{25}{14}$ September mit Tages-Anbruch wurde Generalmajor Manſuroff mit dem Bataillon, welches Weißkirchen beſetzt hatte, nach der Teufelsbrücke detachirt und Major Trewogün mit 200 Freiwilligen vom Jäger-Bataillon Katkin durch die Reuß, nach dem hohen Berge links gegen die Teufelsbrücke geſchickt. Als der Erſtere ſich auf dem rechten Ufer der Reuß, dem ſteilen Felſen auf dem Wege durch die berühmte Berg-Oeffnung, Urſeren Loch genannt, näherte, beſetzte er den Weg und vertrieb den Feind von der Brücke. Die Jäger von Katkin und der Oberſt Swiſchtſchoff mit einem Bataillon, unterſtützten ihn von der Höhe herab. Der geſchlagene Feind ſtürzte ſich in die Reuß, nahm die ihm gebliebenen Kanonen von den Laffeten und warf ſie in das Waſſer.

Major Fürſt Meſchtſchersky I. ging über die abgebrochene Brücke und führte Generäle und Officiere an Schärpen hinüber; die Mannſchaft folgte auf den liegengebliebenen Balken, ſetzte dem Feinde nach, drängte und warf ihn überall. Swiſchtſchoff und Trewogün ſchlugen ihn ebenfalls. Generalmajor Graf Kamensky eilte von der linken Seite aus den Bergen herbei und drängte den Feind bis nach dem Flecken Waſſen. Auf den Höhen und auf dem Wege verlor der Feind über 280 Mann. Unweit Waſſen warf der Feind die Brücke ab, und da dieſelbe am $\frac{25}{14}$ nicht wieder hergeſtellt werden konnte, ſo wurde der Feind an dieſem Tage nicht weiter verfolgt.

Am $\frac{26}{15}$ mit Tages-Anbruch, nachdem der Uebergang vorbereitet worden war, rückte Generalmajor Miloradowitſch mit der Avant-Garde vor, ſetzte dem Feinde nach und fand die andere Brücke in Amſteg abgebrannt. Dies hielt jedoch weder ihn, noch das ganze Korps auf; alles ging auf den noch glimmenden Balken hinüber. Man nahm das franzöſiſche Magazin von einigen Säcken Mehl

und verjagte den Feind aus dem Lager. In der Nähe von Alttorf ſetzte ſich derſelbe in den Bergen, an den Mauern und an der Brücke. Anfangs vertheidigte er die letztere mit Geſchütz, da er aber nicht im Stande war, dem Angriffe zu widerſtehen, ſo gab er die Brücke auf und ließ 80 Todte auf dem Platze, indem er durch Altorf floh und daſſelbe räumte.

In den Gefechten an dieſen drei Tagen hatte der Feind über 640 Todte, und noch einmal ſo viel an Verwundeten verloren, welche letzteren er an Stricken mit ſich ſchleppte. Gefangen genommen wurden nur ein Major, 40 Mann.

Am $\frac{27}{16}$ rückte General Derfelden, nachdem er das Musketier-Regiment Fertſch mit 100 Koſacken unter Kommando des Generals Kurnakoff I. zur Deckung der Bagage in Altorf zurückgelaſſen hatte, mit ſeinen übrigen Truppen in das Mutten-Thal. Nach dem Abmarſch des Derfelden'ſchen Korps griff der Feind, welcher jenſeit Altorf die Schanzen am See beſetzt hatte, den Generalmajor Fertſch heftig an, in der Abſicht die Stadt zu erobern und unſere Bagage abzuſchneiden. Generalmajor Fertſch verhinderte ihn jedoch nicht nur einzudringen, ſondern zwang ihn ſogar mit einem Verluſt von 60 Todten und noch mehr Verwundeten, welche der Feind mit ſich nahm, in ſeine erſte Poſition zurückzugehen. Jetzt traf zur Erleichterung des Generals Fertſch, der detachirt geweſene Generalmajor Manſuroff mit ſeinem Regimente ein. Am folgenden Tage aber, als die Bagage dem Korps nachfolgte, machte der Feind noch einen Verſuch gegen dieſelbe, wurde jedoch tapfer begrüßt, und kehrte, nachdem der befehligende Officier gefangen genommen worden war, wieder um, den Truppen ſo wie der Bagage den Weg freilaſſend.'

Am $\frac{28}{17}$ traf der General der Infanterie Roſenberg mit ſeinem Korps im Mutten-Thale ein und wurde, nach dem Abmarſche des Generals der Kavallerie Derfelden, nebſt der Diviſion des General-Lieutenants Förſter und den Ko-

ſacken-Regimentern der Generale Deniſoff und Kurnakoff für den Fall eines feindlichen Angriffs daſelbſt zurückgelaſſen.

Am $\frac{30}{19}$ des Morgens plänkerten die beiderſeitigen Vorpoſten mit einander. Nachmittag um zwei Uhr griff der Feind, ſeine Schützen vorſchickend, zuerſt die Vorpoſten, alsdann die vornſtehende Jäger-Kompagnie und unſere jenſeit eines Kloſters aufgeſtellten Truppen an. Die Vorpoſten, Jäger und Koſacken beſchäftigten ihn und lockten ihn bis auf das Jäger-Regiment Katkin und Musketier-Regiment Rehbinder, welche ihn nach einem zwei Stunden langen heftigen Feuer-Gefecht zurückwarfen. Er erhielt jedoch Verſtärkung und drang mit Heftigkeit längs den Bergabhängen gegen unſere beiden Flanken wieder vor. Hierauf wurden die Musketier-Regimenter Miloradowitſch, Förſter und Velletzky zur Verſtärkung unſerer Truppen vorgeſchickt, welche hierauf alle zuſammen dem Feinde mit Feuer und Bajonet zu Leibe gingen, ſeine Abſicht vereitelten und ihn bis ſechs Werſt hinter Mutten, auf dem Wege nach Schwyz zurückdrängten. Sehr viel trugen hierzu die Koſacken von Deniſoff und Kurnakoff bei, letztere beſonders, welche in die linke Flanke des Feindes einhieben, ſich in den Mutten-Bach ſtürzten, denſelben mittelſt einer Fuhrt paſſirten und den Feind, welcher ſich in den Felſen feſtſetzen wollte, durch Berg und Wald jagten, ſo viel dies der Kavallerie möglich war.

Die General-Lieutenants Rehbinder und Generalmajor Katkin, mit Feuer und Bajonet den Feind zuſetzend, machten viele Gefangene und nahmen eine achtpfündige Kanone, welche vernagelt war und daher einſtweilen vergraben wurde. General-Lieutenant Förſter, Generalmajor Miloradowitſch und Velletzky, nahmen die nöthige Stellung, griffen den, im Walde und am Fluſſe ſich noch haltenden Feind an und drängten ihn mit Feuer und Bajonet ſechs Werſt gegen Schwyz zu zurück. An dieſem Tage hatten 8000 Mann unter dem General Mortier gegen uns geſtanden, welche uns an Zahl bedeutend überlegen waren. Gegen 500 Mann wurden dem Feinde getödtet, an 100

in den Fluß gedrängt, welche ſämmtlich ertranken, 70 Mann gefangen genommen und an 1000 Mann bleſſirt, von denen einige gefangen, die übrigen vom Feinde mitgenommen wurden. Die Nacht brach das Gefecht ab und die Truppen wurden in der erſten Stellung wieder aufgeſtellt. General Velletzky wurde mit einem Bataillon ſeines Regiments vorgeſchoben, um gegen einen etwaigen Verſuch des Feindes gedeckt zu ſein und ſchloß ſich mit ſeinen Pikets an den linken Flügel an.

Am $\frac{\text{1. Okt.}}{\text{20. Sept.}}$ um 11 Uhr Morgens, griff uns der Feind mit 10,000 Mann unter dem in der Schweiz befehligenden Ober-General Maſſena ſelbſt, mit großem Ungeſtüm an. Generalmajor Velletzky führte pünktlich den erhaltenen Befehl aus, nahm das Gefecht mit den Vorpoſten und ſeinem Bataillon an, zog ſich auf den linken Flügel zurück und lockte den Feind nach ſich in die Thal-Ebene auf unſere in Schlacht-Ordnung aufmarſchirten Treffen, welche demſelben in Linie mit dem Bajonet entgegen gingen und ſo zuſetzten, daß er, nachdem er viele Todte und tödtlich Verwundete verloren hatte, uns den Rücken kehrte, worauf er von dem Bataillon Fertſch, den Koſacken von Deniſoff und Kurnakoff heftig verfolgt wurde.

Der Feind verlor auf der Wahlſtatt und auf ſeiner 12 Werſte weiten Flucht bis Schwyz an Todten: den General Legourier und über 300 Mann, im Fluſſe ertranken über 300 Mann, an 200 ſtürzten in die Bergſchluchten und brachen den Hals. Gefangen genommen wurden: General Lecourbe, ein Brigade- und ein Bataillons-Chef, 13 Officiere und 1200 Mann; über 400 Verwundete blieben im Walde liegen, welche die Einwohner des Mutten-Thales ſammeln mußten; fünf Kanonen, unter denen eine 12pfündige, wurden erobert; General Maſſena rettete ſich mit wenigen Truppen durch die Flucht.

Hiernach beträgt der Verluſt, welchen der Feind bei Altorf und an den beiden Gefechts-Tagen im Mutten-Thal erlitten hat:

an Todten: über 4000 Mann und ein General,

an Gefangnen: ein General (Lecourbe,) drei Oberſten, 37 Stabs= und Ober=Officiere, 2778 Mann: außerdem: 10 Kanonen, ein Einhorn und eine Fahne.

Unſer Verluſt beſteht in folgendem:

an Todten: vier Oberſten, unter denen der Oberſt Lang, Adjutant Sr. Kaiſerl. Hoh. des Großfürſten, zwei Stabs=Officiere, 14 Officiere, ein Chirurg und 639 Mann;

Verwundet wurden: die Generalmajors Fürſt Gortſchakoff, Fürſt Bagration, Kurnakoff, Charlamoff, Manſuroff und Oberſt Schuwaloff; 10 Stabs=, 35 Ober=Officiere und 1317 Mann.

Alle dieſe, durch Sieg gekrönten Gefechte, begründen neue, ewige Andenken der unerſchütterlichen Tapferkeit der Ruſſ. Truppen, welche den Feind aus den unzugänglichen, von Natur befeſtigten Stellungen vertrieben, und letztere wirklich mit Sturm genommen haben, namentlich: am $\frac{\text{1 Okt.}}{\text{20 Sept.}}$ zur Feier des allgemeinen Freuden=Tages, an welchem Ew. Kaiſerl. Maj. das Licht der Welt erblickt haben.

Sr. Kaiſerl. Hoheit der Großfürſt Conſtantin Pawlowitſch, welcher die ganze gegenwärtige beſchwerliche Kampagne in Italien, ſo wie auf den Höhen der Schweizer=Gebirge tapfer und ungefährdet beſtanden hat, befindet ſich wohl, geht den Truppen überall mit dem Beiſpiel ſeiner unerſchütterlichen Tapferkeit und Ausdauer voran und läßt es an nützlichen Rathſchlägen nicht fehlen.

Die ſtete Gegenwart Sr. Kaiſerl. Hoheit bei den Truppen belebt den Geiſt und Muth derſelben, und die Geſchichte wird ſeine Siege, von denen ich Augenzeuge war, verewigen.

Hier folgen die Belobigungen und Vorſchläge zu Belohnungen für die Generale: Derfelden, Roſenberg, Rehbinder, Schweikowsky, Miloradowitſch, Manſu=

roff, Fürſt Gortſchakoff, Katkin, Bagration, Fertſch, Baranowsky, Graf Kamensky, Deniſoff, Kurnakoff, Grekoff, Posdjejeff 6, Saſanoff, Graf Suworoff (Sohn,) mehrere Oberſten und Officiere, ſo wie die Vorſchlags-Liſten für Unter-Officiere und Gemeine.

Beſonders empfohlen werden noch:

der Staatsrath Fuchs *) und Hofrath Treffurt.

2) Unſere Abſicht war, von Feldkirch, nach der Vereinigung mit dem 15,000 Mann ſtarken Korps des Generals Petraſch auf Altſtetten, wo die Franzoſen noch ſtehen, alsdann auf St. Gallen und von da auf Winterthur zu gehen, wo ebenfalls ein ſtarkes Korps Maſſena's ſteht. Prinz Condé, welcher in Coſtnitz ſteht, iſt durch den Feind verdrängt worden. Den Erzherzog habe ich gebeten, denſelben gehörig zu unterſtützen, damit er ſich in Weil mit uns vereinigen könne.

Korſakoff rückt langſam gegen die Thur vor, zum allgemeinen Angriff auf den Feind bei Winterthur, und um den Erzherzog zur Cooperation zu veranlaſſen. In Erwartung ſeiner Antwort haben wir hier drei Tage geraſtet; inzwiſchen haben mir viele Nachrichten beſtätigt, daß der Erzherzog alles ablehnt. In dieſer Beziehung haben wir alle Hoffnung verloren und werden den weiteren beſchwerlichen Weg, um den Coſtnitzer See verfolgen, um uns ſchleunigſt mit Korſakoff zu vereinigen, deſſen Korps bereits nur noch aus 10,000 Mann Infanterie beſteht; die Kavallerie hilft hier wenig.

Bei Zürich hat Korſakoff Zelte, Mäntel, Geld und Geräthſchaften, die Soldaten aber, außer dem Hemde auf dem Leibe alles verloren; Schuhe und Montirungen ſind zerriſſen. Durch die unzähligen, blutigen Gefechte iſt Ew. Kaiſerl. Maj. ſiegreiche, unter meinem Kommando ſtehende

*) Der Staatsrath Fuchs, Herausgeber dieſes Werkes.
A. d. Ueb.

Armee, mit Ausnahme der Koſacken, auch nicht über 10,000 Mann ſtark. Wenn Gott uns nicht mit Korſakoff zuſammenführt, ſo dürfen wir an Offenſiv-Operationen nicht mehr denken. Der Feind iſt dreimal ſtärker als wir und dürfte uns in den Quartieren auffreſſen, wenn der Erzherzog Carl mit allen ſeinen Truppen, nicht mit uns gemeinſchaftlich operiren wird, und hierzu iſt nicht die geringſte Ausſicht vorhanden.

Das einzige Rettungsmittel, welches unter den hier geſchilderten Umſtänden uns noch bleibt, iſt: „die Schweiz zu verlaſſen,“ wo der Mangel an jeder Art von Verpflegung den Aufenthalt unſerer Truppen unmöglich macht, und Winter-Quartiere zu beziehen, wo dies am paſſendſten ſein mag. Dort können wir uns alsdann an Leuten, Pferden und Munition complettiren, uns kleiden und beſchuhen, und die ermatteten Kräfte zur Eröffnung des neuen Feldzuges ſtärken. ꝛc. Suworoff.

413) An den Grafen F. W. Raſtoptſchin.

Feldkirch, den $\frac{14}{3}$ Oktober 1799.

M. H. H. Graf!

Ich habe von Stephan Alexejewitſch Kolütſcheff einen Brief erhalten, mit verſchiedenen Vorſchlägen des Wiener Kabinets, deren Inhalt ich für wichtig genug halte, um nicht einen Augenblick anzuſtehen Ew. Erlaucht das Schreiben im Original anliegend zu überſenden. ꝛc.

Suworoff.

414) An Stephan Alexejewitſch Kolütſcheff.

Feldkirch, den $\frac{14}{3}$ Oktober 1799.

Mein hochverehrter Herr St. A.!

Ihr Schreiben habe ich durch den Oberſt Kuſchnikoff erhalten und ſage Ihnen meinen aufrichtigen Dank für

die Mittheilung der Intriguen des Hof-Kriegsrathes. Die Abſichten T..'s, treten immer mehr und mehr an den Tag; ſein Streben nach neuen Eroberungen zum Nachtheil des allgemeinen Beſten waren in Piemont ſchon augenſcheinlich, was die anliegenden Papiere, welche ich Ew. Excellenz zu überſenden eile, hinreichend beweiſen. Den Inhalt Ihres Schreibens habe ich ſogleich dem Grafen F. W. Raſtoptſchin mitgetheilt, da ich es für wichtig halte, daß er von der Gegenwart der beiden Franzöſiſchen Kommiſſäre in Wien Kenntniß erhalte.

Suworoff.

415) An den Erzherzog Carl.

1) Lindau, den $\frac{17}{8}$ Oktober 1799.

Ew. Hoheit kann ich in Erwiederung der Schreiben vom $\frac{14}{3}$ und $\frac{15}{4}$ d. Mts. nur meine frühere Antwort wiederholen: daß ich jetzt nicht im Stande bin irgend einen Angriff zu unternehmen, und mein einziges Beſtreben dahin geht, meine Armee, ſoviel als möglich ausruhen zu laſſen, ſie mit dem Nöthigen zu verſehen und ſie in den Stand zu ſetzen, ſobald als möglich die Offenſive ergreifen zu können.

Die Infanterie habe ich zwiſchen Hohen Embs und Lindau, die Kavallerie zwiſchen Lindau und Buchhorn ſo aufgeſtellt, daß ſie ſtets zu allem bereit ſind. Mein Haupt-Quartier bleibt in Lindau. Uebrigens ergreife ich die wirkſamſten Maaßregeln, um meine Armee zu allen Unternehmungen geſchickt zu machen, und werde, bei längerer Ruhe, wie ſich dies von ſelbſt verſteht, den Kaiſerlich Königlichen Truppen, nach Maaßgabe des Bedürfniſſes, wo die Umſtände und das Terrain es nur geſtatten, unverzüglich Beiſtand leiſten.

Suworoff.

2) Lindau, den $\frac{19}{8}$ Oktober 1799.

Bei Erwiederung des geehrten Schreibens vom $\frac{18}{7}$

d. Mts. halte ich mich verpflichtet Ew. Hoheit zu benachrichtigen, daß die gegenwärtig von mir beſetzte Stellung nur einzig und allein den Zweck hat, den mir anvertrauten Truppen die nothwendige Ruhe und Bekleidung zu verſchaffen. Obgleich ich mit großer Ungeduld wünſche, Ew. K. H. perſönlich bekannt zu werden, ſo wage ich doch nicht Ihre Ankunft in Stockach zu wünſchen. Wenn meine Geſundheit es geſtattete, ſo würde ich mich mit Vergnügen beeilen Sie zu bewillkommnen, ſo aber erkühne ich mich Sie ganz gehorſamſt zu bitten, mir ſchriftlich das mitzutheilen, worüber Sie meine Anſichten zu wiſſen begehren, ich werde es als eine angenehme Pflicht betrachten, Ihnen dieſelben ſtets ſogleich vorzulegen. ꝛc.

Suworoff.

416) Erzherzog Carl an Suworoff.

Haupt-Quartier Donaueſchingen, den $\frac{19}{8}$ Oktober 1799.

Geſtern habe Ich Ew. Erlaucht geſchrieben und eine unmittelbare Zuſammenkunft mit Mir vorgeſchlagen, welche Ich unter den gegenwärtigen Umſtänden für außerordentlich wichtig halte, um uns über die nothwendig zu ergreifenden Maaßregeln zu einigen. Da Mir dieſe Zuſammenkunft unumgänglich erforderlich und von dem größten Vortheil für die allgemeine Sache zu ſein, jeder Aufſchub derſelben aber zahlloſe Nachtheile zu bringen ſcheint, ſo ſehe Ich Mich veranlaßt, Ihnen dieſes Schreiben durch den Grafen Colloredo zu überſenden, damit derſelbe Ihnen meine Einladung wiederholen und Ew. Erlaucht Willen, Mir ſo ſchnell als möglich mittheilen könne. Ich habe dem Grafen Colloredo aufgetragen, Ihnen Stockach oder irgend einen andern Ort zur Zuſammenkunft vorzuſchlagen, und Ihnen überhaupt Meine Zuſtimmung zu allem, was Ew. Erlaucht hierzu anzuordnen wünſchen im Voraus zu erklären, um die Herbeiführung des Augenblicks zu be-

ſchleunigen, wo Ich Ihnen perſönlich Meine tiefſte Hochachtung werde bezeigen können. ꝛc.

Carl.

417) Bericht an den Kaiſer Paul I.

Lindau, den $\frac{20}{9}$ Oktober 1799.

Ew. K. M. melde ich Allerunterthänigſt daß ich dem Allerhöchſten Reſcripte vom $\frac{3 \text{ Oktbr.}}{22 \text{ Septbr.}}$ c. zufolge dem Oberſten Borodin befohlen habe, mit den beiden Uraliſchen Koſacken-Regimentern auf dem kürzeſten Wege nach dem Ural nach Hauſe zu gehen. ꝛc. Suworoff.

418) Fünf Schreiben des Kaiſers Paul I.

1) Gatſchina, den $\frac{20}{9}$ September 1799.

Fürſt A. W.! Ich wünſche ſehr, daß Ihr nach der Vereinigung mit der Armee des General-Lieutenants Korſakoff und dem Korps des Prinzen Condé, wenn die Schweiz zu jener Zeit von den Franzoſen noch nicht völlig geſäubert ſein ſollte, folgende zwei Poſitionen, eine nach der andern beſetzen möchtet:

1) vom St. Gotthard längs der Aar, dem Brienzer und Thuner See.
2) Von Lauſanne bis zum Neufchateler und Bienner See bis Solothurn.

Uebrigens überlaſſe ich dies ganz Euerem eigenem Ermeſſen.

2) Gatſchina, den $\frac{25}{14}$ September 1799.

Fürſt A. W.!

Alles was ſich in der Schweiz zuträgt, ſo wie alles was ſich von dem Starrſinne des Barons Thugut nur

erwarten läßt, veranlaßt Mich das Korps des General-Lieutenants Rimsky-Korſakoff zu Euerer Dispoſition zu ſtellen, indem Ihr ihm die Anweiſungen ertheilen werdet, welche Ihr für nöthig erachtet, und Euch ſchleunigſt mit ihm vereinigt. Ich möchte Euch mit allen Meinen Truppen gern in der Schweiz wiſſen und ſehen wie ſie allein die Franzoſen ſchlagen werden. Lebt wohl!

3) Gatſchina, den $\frac{27}{8}$ September 1799.

Fürſt A. W.! Das Herz bricht bei allen den Ereigniſſen, welche Unſere, zur Rettung Europa's getroffenen Maaßregeln vernichten. Ich kann Mich nur damit tröſten, daß unter allen Umſtänden, keine Vorwürfe Mich treffen können, indem Ich Gott und die Welt zu Zeugen meiner Thaten und Gedanken habe. Ich bin mit Euch überzeugt, daß die Fortſchritte der Franzoſen gegen die Kaiſerlichen mit Euerem Abgange aus der Schweiz beginnen würden. Aber wen ſoll man deshalb anklagen?.... Ich theile Euch hier zwei Ideen mit, deren Ausführung ich der Möglichkeit und den Umſtänden anheimſtelle:

1) Bei Euerer Ankunft in der Schweiz den Raum von Genf bis zum Neufchateler See zu beſetzen.
2) Wenn Ihr von der günſtigen Stimmung der Franzoſen überzeugt ſein werdet, durch die Franche-Comté in Frankreich einzudringen, die Bewaffnung im Inneren in Schwung zu ſetzen und die Wohlgeſinnten zu ermuthigen.

Dies alles überlaſſe Ich jedoch Euch und ſchreibe hierüber nichts Ausführliches vor.

4) Gatſchina, den $\frac{27}{8}$ September 1799.

Lieber Fürſt! Ich finde es nöthig der Depeſche dies noch hinzuzufügen. Ich habe Euch früher geſchrieben, daß Ich zwei Poſitionen in der Schweiz annehme:

1) Die eine vom Thuner See, längs der Aar bis zu der von Korſakoff beſetzten Poſition,

2) die andere, vorwärts vom Genfer See bis zum Neufchateler, längs der Venoge, von wo aus es leicht ſein dürfte, einen Verſuch auf die Franche Comté auf mehreren Wegen zu machen, indem man etwas zurückläßt, um den Rücken am St. Gotthard zu decken. Ich ſchlage Euch dies vor und überlaſſe Euch zu wählen, was zu thun iſt ehe man die Händel mit Frankreich ganz aufgiebt. Ich ſchätze Eueren Werth ꝛc.

5) Gatſchina, den $\frac{27}{16}$ September 1799.

Fürſt A. W.! Das unzweifelhafte und hoffnungsloſe Benehmen des Kabinets ..... der Wunſch alle Meine Abſichten bekannt zu machen und die Gründe, welche Mich auffordern: Frankreich aufzuregen, um dabei zu erfahren, wie weit die deutſchen Fürſten wohlgeſinnt ſind, und endlich die Abſicht: die Zügel des Krieges fahren zu laſſen, wenn das Einverſtändniß zwiſchen den Verbündeten Kabineten jetzt gänzlich geſtört wird und Ich von denſelben verlaſſen werde, alles dies hat Mich veranlaßt, die Erklärung abzugeben, welche Ich Euch hierbei in Abſchrift mittheile. Als Beweis Meines Vertrauens und um Euch vorläufig einen Anhalt für Euer Benehmen zu geben, theile Ich Euch Meine Suppoſitionen für alle Fälle, die möglicherweiſe eintreten können, hierbei mit:

1) Angenommen daß die Angelegenheiten in der Schweiz wieder hergeſtellt werden und daß das Wiener Kabinet ſein Benehmen ändert, ſo iſt die Nothwendigkeit nicht mehr vorhanden, den früheren Plan abzuändern, und habt Ihr Euch alsdann nur mit der Ausführung deſſelben zu beſchäftigen.

2) Wenn das Wiener Kabinet Mir Urſache giebt, mit ihm ſo unzufrieden zu ſein, daß Ich, Meine Intereſſen von den ſeinigen trennend, gezwungen bin, allein zu handeln: ſo habt Ihr Meine, Euch bereits ertheilten Inſtruktionen zu vollziehen und mit allen Meinen Truppen die Schweiz zu verlaſſen oder wenn

es anderer Seits, vortheilhafter ſein ſollte, den Krieg gegen Frankreich fortzuſetzen und zwar mit Hülfe England's, Baiern's und der anderen Deutſchen Für- ſten, welche ſich in Folge der, von Mir bekannt ge- machten Erklärung mit allen ihren Kräften mit Mir vereinigen.

3) Wenn Oeſtreich einen geheimen oder beſonderen Frie- den mit Frankreich abgeſchloſſen hätte; ſo würde es Zeit ſein, an Eueren Rückzug mit allen Truppen nach Rußland zu denken, indem Ihr dieſelben intakt er- haltet, und bei Euerer Ankunft daſelbſt, ſogleich ſichere Maaßregeln ergreift, um jeden Verſuch des Feindes gegen Meine Staaten zu verhindern und zu zerſtören. Indem Ich Euch hierbei eine Nachweiſung der Trup- pen überſende, welche an den Gränzen ſtehen werden, nehme ich an, daß die, unter dem Kommando des Generals der Infanterie Lascy, in Curland und dem Gouvernement Minsk aufgeſtellten Truppen, eine zweite oder Reſerve-Linie formiren ſollen, indem Ich die erſte für die Gränze ſelbſt beſtimme. Bei dem Eintreffen der bei Euch befindlichen Armee aber, werde ich alle Truppen zu Euerer völligen Dispoſition ſtel- len. Ich wünſche übrigens ſehr, daß die Sache nicht ſo weit gehen möge; da Ich jedoch nicht Willens bin, für Meine Ehre und Uneigennützigkeit ſchlecht Mich belohnt zu ſehen, ſo bereite Ich Mich auf alles vor, und bedenke alles, was die Integrität des Mir, vom Allerhöchſten verliehenen Reiches ſchützen kann.

Paul.

Anlage.

Nachweiſung

der an der Gränze von Rußland aufgeſtellten Korps.

Truppentheile und deren Dislokation.	Kavallerie-Eskadrons.	Infanterie-Bataillons.	Effektive Stärke an Kombattanten.
1. Korps des Gen. der Kavallerie Viomesnil, (von Polangen bis Kowno.)	30	19	14,065
2. Korps des Generals der Infanterie Lascy, (von Kowno bis Brzesc Litewsky.)	30	31	24,666
3. Korps des Gen. d. Infant. Gr. Gudovitſch, (von Brzesc Litewsky bis Krementſchuk.)	30	27	19,715
4. Korps des Gener. der Kavallerie Michelſon, (von Krementſchuk bis Kaminiez Podolsk.)	25	12	10,804
5. Korps des Generals der Kavallerie Schütz, (von Kaminiez Podolsk bis Odeſſa.)	10	6	5,447
Summa	125	95	74,697

In dieſer Zahl ſind die für den Feldmarſchall Suworoff im Fall des Bedarfs, beſtimmten 45 Escadrons Kavallerie nicht mit inbegriffen.

Gatſchina, den $\frac{27}{16}$ September 1799.

Paul I.

Ueberſicht der Stärke der Armee des Feldmarſchalls Fürſten Italiisky, Graf Suworoff-Rimnikſky.

	Kavallerie.		Inf.		Mann.
Corps des GLt. R. Korſakoff	45	Eskr.	29	Bts.	23,601.
„ „ G. d. K. v. Derfelden	—	„	24	„	14,084.
„ „ G. d. J. Roſenberg	—	„	11	„	6,966.
„ „ Prinzen Condé	20	„	6	„	3,839.
Summa	65	Eskr.	70	Bts.	48,490 Mann.

Für den Fall des Bedarfs waren dieſer Armee noch deſignirt: 15 Eskadrons ſchwere, 30 Eskadrons leichte Ka-

vallerie und zwar: Kavallerie-Reſerve-Korps des Generals der Kavallerie Richelieu.

Cüraſſier-Regt.	Sr. Maj. d. Kaiſers	5 Esc.	15 Esc.	
" "	Sacken IV.	5 "		
" "	Müller II.	5 "		
Huſaren-Regt.	Bobür	10 "	30 Esc.	
" "	Heklüdoff	10 "		
Poln. Huſaren-Regt.	Fürſt Ratjejeff	10 "		
		45 Esc. oder 6407 Mann.		

Hierbei befanden ſich der General der Kavallerie Duc de Richelieu, die General-Majors Neklüdoff, Bobür, Fürſt Ratjejeff und Sacken IV.

Die Reſerve formirt:

Das Korps des Generals der Infanterie Lascy,				
	30 Esc.	31 Bats.	24,666	Mann.
" " " General-Lieutenants Hermann,				
		20 Bats.	11,672	Mann.
Summa	30 Esc.	51 Bats.	36,338	Mann.

Recapitulation.

Die Armee Suworoffs	65 Esc.	70 Bats.	48,490	Mann.
Die Kavallerie-Reſerve	45 "		6,407	"
Die Reſerve unter Lascy	30 "	51 "	36,338	"
Summa	140 Esc.	121 Bats.	91,235	Mann.

Specielle Nachweiſung der Armee des Feld-Marſchalls Fürſten Italiisky, Graf Suworoff-Rimnikśky.

A. Kavallerie.

Küraſſier-Regt. S. M. des Kaiſers	5 Esc.	Gen. d. Kav. Derfelden.	
" " Woinoff	5 "		

Drag.	Rgt.	Swjetſchin	5	Esc.	GLt.	Bour.
=	=	Schepeleff	5	=	GM.	Gudovitſch VI.
=	=	Gudovitſch VI.	5	=	=	Swjetſchin II.
=	=	Berry	5	=	=	Schepeleff.
=	=	d'Enghien	5	=	=	Baranowsky I.
Huſ. =	Rgt.	Fürſt Dolgorucki		=	=	= =
=	=	Lükoſchin	10	=	=	Lükoſchin.
=	=	Bour	10	=	=	Jeſſipoff.
=	=	Tartaren Baranowsky	10	=	=	Woinoff.
			65	Esc.	und	12 Koſacken-Regimenter.

B. Infanterie.

Grenad.	Rgt.	Roſenberg	2	Bats.		
=	=	Sacken I.	2	=		
=	=	Bourbon	2	=		
Muſk.	Rgt.	Baranowsky II.	2	=	}	Gen. der Inf. Roſenberg.
=	=	P. Schweikowsky	2	=	}	
=	=	Förſter	2	=	}	General-Lt. P. Schweikowsky.
=	=	Belletzky	2	=	}	
=	=	Miloradowitſch	2	=	GLt.	R. Korſakoff.
=	=	Türtoff	2	=	=	Fürſt Gortſchakoff I.
=	=	Graf Kamensky	2	=	=	Kosloff.
=	=	Markoff I.	2	=	=	Förſter.
=	=	Kosloff II.	2	=	=	Rehbinder.
=	=	Puſchtſchin II.	2	=	=	Türtoff.
=	=	Prſchibüſcheffsky	2	=	=	Duraſſoff.
=	=	Gr. Raſumowsky	2	=	=	Prſchibüſcheffsky.
=	=	Eſſen III.	2	=	=	Sacken I.
=	=	Ismaïloff	2	=	=	Tutſchkoff I.
=	=	Duraſſoff	2	=	GM.	Manſuroff.
=	=	Tutſchkoff I.	2	=	=	Eſſen III.
=	=	Fertſch	2	=	=	Gortſchakoff II.

Musk.	Rgt.	Rehbinder	2	Bats.	GM.	Fürſt Wolkonsky V.
=	=	Manſuroff	2	=	=	Jsmaïloff.
=	=	Condé (Edelleute)	2	=	=	Herzel de St. Gratien.
=	=	Deutſch Durand	2	=	=	Puſchtſchin II.
Gren.	Bats.	Miloradowitſch		=	=	=
=	=	Lomonoſſoff	1	=	=	Tſchubaroff.
=	=	Dendrügin	1	=	=	Belletzky.
=	=	Sanajeff	1	=	=	Katkin.
=	=	Kalemin	1	=	=	Markoff I.
=	=	Potapoff	1	=	=	Baranowsky II.
=	=	Selechoff	1	=	=	Fürſt Bagration.
=	=	Treiblert	1	=	=	Titoff II.
=	=	Schkapsky	1	=	=	Fock.
=	=	Rachmanoff	1	=	=	Fertſch.
=	=	Plamenkoff	1	=	=	Müller III.
=	=	Budberg	1	=	=	Graf Kamensky II.
=	=	Schengelidſeff	1	=	=	Graf Raſumowsky.
Jäger-	Regtr.	Fürſt Bagration	2	=		
=	=	Müller III.	2	=		
=	=	Titoff	2	=		
=	=	Fock	2	=		
=	=	Katkin	2	=		
			70	Bataillons.		

C. Artillerie.

Bataillon	Siewers	5	Comp.
=	Kapzewitſch	2	=
=	Merkell	2	=
Reit. Batterie	Bogdanoff	1	=
		10	Comp.

D. Eine Pionier-Compagnie nebſt einem Ingenieur- und Sapeur-Kommando.

Gatſchina, den $\frac{27}{16}$ 1799.

Paul I.

419) Graf F. W. Raſtoptſchin an Suworoff.

Gatſchina, den $\frac{27}{16}$ September 1799.

Erlauchter Fürſt!

Ihren Brief erhielt ich geſtern, krank im Bette liegend, und heute hat der Kummer meine Krankheit noch verſchlimmert. Es iſt mir ſehr angenehm und erfreulich, daß Sie den ..... mit Verachtung ſtrafen. Der König von Sardinien iſt zu bedauern, vielleicht auch der König von Neapel, aber was läßt ſich auch thun? Ein zweites Campo Formio wird es nicht geben; indeſſen weiß ich nicht, was A. ſich einbildet ..... wenn er aus W .... vertrieben iſt. Leben Sie wohl! Alles iſt noch nicht verloren; Sie ſind dort und Ehre und Ruhm iſt mit Ihnen! *) Tod und Verachtung dem ..... ꝛc.

420) Kaiſer Paul an Suworoff.

Gatſchina, den $\frac{29}{18}$ September 1799.

Fürſt Alexander Waſſiljewitſch!

Nach Maaßgabe, wie Mir die Ideen über die gegenwärtigen Angelegenheiten Europa's einfallen, theile Ich ſie Euch mit, und bin überzeugt, daß Ihr wo Ihr nur

*) Dieſe Worte ſind eine Anſpielung auf Suworoff's Bericht an die Kaiſerin Katharina II. im Jahre 1790 über die Einnahme der Türkiſchen Feſtung Ismaïl. Vergleiche Anmerkung zu Nr. 270. A. d. Ueb.

Vortheile und Möglichkeit der Ausführung derſelben erkennt, dieſe auch bewirken werdet.

Die ſüdlichen Provinzen Frankreichs haben die Revolution zu Zeiten begonnen, wo ſie noch eine Menge von Leuten beſaßen, welche ihrem legitimen Herrn ergeben waren und nur eine ſchickliche Gelegenheit erwarteten, um zur Vertreibung der heutigen Regierung aufzuſtehen. Es iſt wahrſcheinlich, daß die Aufregung der ſanguiniſchen vor der Zeit aufgeſtandenen Franzoſen, heute nur noch ſchwach iſt und ſehr nachgelaſſen hat. Wenn Ihr aber, in Frankreich einrückend, Unſere Abſichten öffentlich bekannt macht; ſo glaubt Mir, wird Frankreich nicht ungetheilt bleiben und wenn Ihr die Einwohner einladet zur Wiederherſtellung der Königlichen Macht mitzuwirken, ſo wird es leicht dahin zu bringen ſein, daß das, unter dem Joch der Sklaverei gebeugte, ausgeplünderte, vor jedem Böſewicht zitternde Volk, ſeine Gedanken zum Guten wendet. Bei ſolcher Lage der Dinge wird es Euch möglich werden, mit aller Kraft in Frankreich einzudringen und dieſe Veränderung der Geſinnung zur Wiederherſtellung des Königthums zu benutzen. Solltet Ihr alsdann finden, daß die Gegenwart Sr. Majeſtät zur Beförderung Seiner eignen Angelegenheit beitragen könnte, ſo laßt Mir dieſes unverzüglich und bei Zeiten wiſſen, damit Ich ihn ſogleich mit einem kleinen Gefolge zu Euch ſchicke, indem Ich dann ſein Schickſal in Euere Hände lege. In der erſten Zeit nach Euerem Eintreffen in der Schweiz, könnt Ihr den Prinzen Condé zu den, die Wiederherſtellung des Königthums betreffenden Angelegenheiten benutzen; hütet Euch aber das, aus Emigranten beſtehende Korps deſſelben, bald in Frankreich einrücken zu laſſen. Dieſe Leute kämpfen mit Feuer und Schwerdt und zerſtören allen guten Willen der wohlgeſinnten Leute. Solltet Ihr wirklich in Frankreich einrücken, ſo benachrichtigt den General Hermann und den Befehlshaber der verbündeten Kräfte in Holland ſogleich davon und ſucht den Hauptzweck zu erreichen, ohne wel-

chen das in Frankreich herrſchende Ungeheuer unvertilgt bleiben würde. Lebt wohl.

Eigenhändiger Nachſatz des Kaiſers:

Ich überlaſſe es ganz Eurem Scharfſinne zu beſtimmen: wann und wie dies alles auszuführen ſein wird, rathe Euch jedoch alles genau vorher zu prüfen, ehe Ihr Euch entſchließt nach Hauſe zu gehen. Paul.

421) Bericht an Kaiſer Paul I.

Lindau, den $\frac{20}{9}$ Oktober 1799.

1) Ew. K. M. Allerhöchſte Reſcripte vom $\frac{18}{7}$, $\frac{20}{9}$, $\frac{25}{14}$, $\frac{27}{16}$, $\frac{29}{18}$ September c. zu erhalten, habe ich das Glück gehabt. Alle, in denſelben dargeſtellten, weiſen und des großen Kaiſers würdigen Suppoſitionen und Abſichten, welche einzig und allein dahin gerichtet ſind Europa von der, gegen daſſelbe aufgeſtandenen Hyder zu erretten, preiſen die ruhmvolle Regierung Ew. K. M. und dürften endlich den großen Zweck, die Beſiegung des Feindes und die Beruhigung Europa's vollenden, wenn alle Bundesgenoſſen einmüthig, als Erretter kämpften: wo aber das Zuſammenwirken der Kräfte ſchwindet, iſt es nicht möglich entſcheidende Reſultate zu erwarten.

Nachdem ich den Truppen nur die nöthige Ruhe vergönnt und dieſelben mit Munition verſehen habe, werde ich alle mir Allerhöchſt vorgeſchriebenen Angelegenheiten, allerunterthänigſt zur Ausführung bringen.

2) In Feldkirch war es unſere Abſicht auf Altſtetten, und St. Gallen, in welcher Gegend wohl an 30,000 Mann vom Feinde ſtehen, und ſpäter nach Winterthur zu gehen, welches der Hauptpoſten Maſſena's gegen Schaafhauſen iſt. Die Korps von Derfelden und Roſenberg haben 10,000 Mann Infanterie unter dem Gewehr. Obgleich wir acht Koſacken-Regimenter haben, ſo ſind die-

ſelben doch größtentheils ſchlecht beritten, auch iſt die Kavallerie in hieſiger Gegend wenig zu gebrauchen. General Petraſch, nur zur Deckung Graubündten's und Vorarlberg's beſtimmt, worauf er ſich auch nur beſchränken kann, wird incluſive unſerer Kavallerie 15,000 Mann ſtark ſein. Prinz Condé, welcher bei Coſtnitz ſteht, hat über 1000 Mann Infanterie und mit der Kavallerie circa 4000 Mann. Derſelbe erhält Verſtärkung vom Erzherzog Carl und vereinigt ſich mit uns bei Weil, wo wir alsdann 25,000 Mann Infanterie, im Ganzen mit der Kavallerie gegen 30,000 Mann ſtark ſein werden. Für den Fall daß der Feind ſeine Kräfte vermehrt und doppelt ſo ſtark wird als wir, habe ich dem Erzherzog Karl geſchrieben und um Cooperation von ſeiner Seite gebeten. Da wir jedoch wenig Hoffnung haben, unſeren Marſch hierdurch geſichert zu ſehen, ſo werden wir, nach der abſchläglichen Antwort Petraſch's allein um den Coſtnitzer See herum über Stockach nach Schaafhauſen gehen, um uns mit Korſakoff zu vereinigen. Wenn Korſakoff zu uns ſtößt, was wir jetzt hauptſächlich zu erreichen ſtreben, ſo werden wir mit ihm, Petraſch und Condé an Infanterie 35,000 Mann und an wenig wirkſamer Kavallerie 9000 Mann zuſammen bringen. Unſere Operationen müſſen alsdann gegen Altſtetten, St. Gallen ꝛc. gerichtet werden. Unſer Objekt iſt: Niederlage des Feindes, um vortheilhafte Quartiere zu erhalten. Der Sieg liegt in der Hand des Allmächtigen! — Verſpielen wir den erſten Züricher Zug wie Korſakoff und Hotze, welche uns an Kräften weit überlegen waren, ſo geht Petraſch nach Graubündten; dieſe Stellung iſt der zweifelhaften Zukunft unterworfen. Die ganze Schweiz muß erobert werden; auf den Beiſtand des Erzherzogs iſt nicht zu hoffen. Er iſt gegenwärtig über den Rhein gegangen und zeigt ſich auch nicht mit der geringſten Truppen-Abtheilung in der Gegend von Ueberlingen und Coſtnitz, obgleich ſein Adjutant meint, daß er mit 20,000 Mann erſcheinen werde. Hier iſt nicht die geringſte Bewegung des Erzherzogs zu entdecken und auf

dieſe Weiſe können öftere Demonſtrationen nur fruchtlos ſein. Dieſe Bemerkungen habe ich der verſammelten Generalität mitgetheilt, und alle ſtimmten darin überein, daß keine Hülfe von ..... zu hoffen, daß demnach eine Offenſiv-Operation nicht auszuführen ſei, und daß man zur Wiederherſtellung der Truppen auf der rechten Seite des Rheins bleiben müſſe. Inzwiſchen kam Korſakoff's Korps wohlbehalten, jedoch nur mit 2000 Baiern bei uns an; hier aber habe ich nicht mehr als ein Bataillon Schweizer angetroffen. Die Armee iſt folgendermaaßen aufgeſtellt: Der rechte Flügel Prinz Condé in Langenargen, der linke bei Hohen-Embs. Die Kavallerie und Koſacken habe ich bis auf 10 Eskadrons und 500 Koſacken, welche hier geblieben ſind, der beſſern Verpflegung wegen, woran es hier gänzlich mangelt, nach der Donau-Gegend zurückgeſchickt; dieſelben ſtehen 12 Meilen von hier bei Riedlingen. Unterdeſſen macht der Erzherzog Karl nun den Vorſchlag, Ew. K. M. durch Siege und Eroberungen gekrönte Truppen zur Deckung von Graubündten und Vorarlberg zu verwenden. Der Feind hat ſeine Vorpoſten gegen uns auf dem linken Rhein-Ufer; alle von uns beſetzten Punkte ſind ihm offen; er kann uns beunruhigen und unſer längerer Aufenthalt hieſelbſt wird ihn veranlaſſen, dies wenigſtens zu verſuchen. Demnach bleibt nur das einzige ſichere Mittel: die Armee in Kantonnirungen in die Gegend zu verlegen, nach welcher die Kavallerie bereits abgerückt iſt. Hierzu warte ich mit Ungeduld auf die Bagage und Feld-Artillerie, welche den Weg über den Como-See genommen hat, und deren Spitze in zwei, die Queue in fünf Tagen hier erwartet wird. ꝛc.

3) General-Lieutenant R. Korſakoff meldet mir daß der Feind am $\frac{\text{7 Okt.}}{\text{26 Sept.}}$ die Abſicht gehabt habe unſere Truppen bei Dieſenhofen anzugreifen; allein das im Lager bei Schaafhauſen und Coſtnitz ſtehende Korps des Prinzen Condé, welches dieſe Abſicht vorher ſah, griff ihn bei dem Dorfe Schlatt ohne Zögern mit dem Bajonet an und

machte einen großen Theil deſſelben nieder, die übrigen retteten ſich durch die Flucht in den Wald, nachdem ſie von unſerer Kavallerie über zwei Werſt weit verfolgt worden waren. Aus Winterthur erhielt jedoch der Feind Verſtärkung und begann am Walde Gewehr-, auf den Bergen Geſchütz-Feuer, wurde endlich aber geſchlagen und bis an die Thur gedrängt.

Er verlor: über 1000 Todte, aber nur 50 Gefangene, dagegen zwei Geſchütze; wir verloren an Todten: vier Officiere, 266 Mann, und an Verwundeten: 17 Officiere, 477 Mann.

Prinz Condé benachrichtigt mich, daß er am $\frac{8\ \text{Okt.}}{27\ \text{Sept.}}$ von den Franzoſen bei Coſtnitz angegriffeu worden ſei und ſich gegen den, ihm um das Doppelte überlegenen Feind, ſieben Stunden gehalten habe, zuletzt aber gezwungen worden ſei zurück zu gehen, nachdem er an 200 Todte und Bleſſirte, der Feind dagegen über 300 Todte und zwei Officiere, 30 Mann Gefangene, ſo wie eine Fahne verloren habe ꝛc. Suworoff.

422) Vier Schreiben Suworoffs.

Lindau, den $\frac{20}{9}$ Oktober 1799.

1) An Graf F. W. Raſtoptſchin.

Im Verlauf der gegenwärtigen Kampagne in Italien blühete nie ein beſſeres Einverſtändniß als zwiſchen unſeren und den verbündeten Truppen. Dies war in der Ordnung der Dinge. und nach der Regel. Wetteifer bot ſich gegenſeitig die Hand zur Hülfe und ergänzte die Mängel. Die Deutſchen ſind in der hieſigen Gegend bekannt, kennen das Terrain, die Märſche und die Verpflegung. Unſer Freund R......*) irrt ſich in ſeinen Urtheilen oder hat eigene Anſichten: bei ſeiner gegenwärtigen Nähe von Frank-

*) Graf Raſumowsky.

reich. Wir müſſen unſere Truppen ſo viel als möglich verſtärken, um hier wie in Italien Fortſchritte zu machen, was jedoch nicht ſo leicht ſein wird, als es ſcheint. Aus dieſen Gründen iſt es durchaus nothwendig, daß ich die Dispoſition und das Kommando über die Armee des Erzherzogs Carl erhalte, ebenſo wie dies bei der Armee des Erzherzog Palatinus der Fall war. — T. würde zwar damit nicht zufrieden ſein; von ihm will ich aber nichts; ich vergeſſe jedoch Kränkungen nicht: So denke ich der Montirung wegen. Suworoff.

2) An Graf Peter Alexandrowitſch Tolſtoi.

Mein hochverehrter Herr Graf P. A.

Der junge General ...... will mich durch ſeine Demoſthenesſchaft bezaubern. Sie ſind drei Schritte von ihm, — entſcheiden mit ihm und — benachrichtigen mich vielleicht; auch bin ich auf ſeine Beſtimmtſagende Antwort gefaßt. — Ich habe ſechszig Tage krank gelegen und man hat nicht nach mir gefragt. Wie, der Eroberer ſchämt ſich nicht? Mir ſchlägt er ſo etwas vor? das erhöhet den Glanz ſeines verdunkelten Ruhmes. Mit ſeiner ſtarken Armee geht er ſogleich aus der Schweiz und ſoll dieſelbe noch einen Monat lang beſchützen und befreien. Wenn er nicht ſo wäre, ſo würde ich, nachdem ich mich in den Quartieren erholt hätte, zur Cooperation mit ihm bereit ſein, wenn es auch zu einer Winter-Kampagne wäre. ꝛc.

Suworoff.

3) An Stephan Alexejewitſch Kolütſcheff.

Mein hochverehrter Herr S. A!

Nach ſo zahlreichen Gefechten in einer Kampagne und nach ſo ſehr beſchwerlichen Märſchen in faſt unwegſamen Gebirgen, iſt unſere Armee endlich dahin gekommen, daß ſie völlig entkräftet und ohne alle Munition iſt. Zudem

haben wir eine ſolche Jahreszeit erreicht, wo Schnee und Regen alle Operationen erſchweren. Der Erzherzog giebt nicht die geringſte Hoffnung zu ſeiner Mitwirkung, welche nicht mit einem Theil, ſondern mit der ganzen Armee deſſelben zur Erreichung des großen Zweckes Sr. Kaiſerl. Maj., unſeres Allergnädigſten Herrn hier erforderlich wird. Dieſe und viele andere Umſtände veranlaſſen mich, mit der ganzen Armee, hier bei Lindau ſtehen zu bleiben, um den ſiegreichen Truppen die nothwendige und wohlverdiente Ruhe zu verſchaffen und ſie mit Bekleidung zu verſehen. Ew. Excellenz danke ich ſehr für die mir mitgetheilten Nachrichten über den Despotismus Thugut's. Dieſelben ſind mir ſehr angenehm und erſprießlich, da Sie hiernach mit Ihren eigenen Augen ſehen können, welche ſchriftliche Nachrichten ich vom Hof-Kriegsrathe unter ſeiner Diktatur erhalten habe. Suworoff.

4) An Graf A. K. Raſumowsky.

Mein Herr Graf A. K!

Mögen Sie der Weisheit Ihres Monarchen gehorchen! Er will jedem das Seinige zurückgeben. Was iſt ehrenvoller, gerechter und ſicherer! Thugut's Manöver können Europa und ihn ins Verderben ſtürzen. Angenommen: Potsdam erträgt mit den anderen Kabinetten ſeine Taktik, wie lange aber wird das dauern? In kurzer Zeit wird das neue Rom durch ihn und Wien verſchlungen.

Von ſeinem melancholiſchen Neſte aus hat er mich aus Italien vertrieben, von wo meine Verbindungen bis Lyon und Paris gingen. Wo wäre die ſchützende Armee im Rücken für meine Winter-Quartiere beſſer geweſen, als in Frankreich!... Hier ſehe ich ihn aber ſchon mit dem Feinde!..... Der Erzherzog Karl iſt aus der Schweiz abgerückt; Er hat den General-Lieutenant Korſakoff aufgegeben, und opfert mich und den großherzigen hohen Bundesgenoſſen! — er opfert in jeder Hinſicht das allgemeine

Wohl! Der Unterſchied des Glaubens, der Sitten und Gebräuche in den verbündeten Armeen — machte die gleiche Vorſchrift für ſo viele, längſt ſchon unwahr, dies hat ſich in dieſer Kampagne bewieſen. Alle Vorgeſetzten ſind Mercenaires und Spione in Thugut's Dienſte; ſie waren aus Dienſtpflicht und Freundſchaft ſo lange meine Anhänger, als dadurch Siege und Eroberungen für mich nicht wahrſcheinlich wurden.

Die Wuth kann man leicht bändigen, wenn man ſich mit Gott und ſeinem Gewiſſen berathet!

Aus dem oben angeführten Grunde würde man mit Sicherheit durch die Dauphiné und der Erzherzog Karl mit den Schweizern und Baiern, indem er die Schweiz von dem Joche der gottvergeſſenen Wahnwitzigen befreiete, — durch die Franche-Comté in Frankreich eindringen können. Es könnte dennoch dem Zwecke der Kampagne entſprechen... Für mich würde es ganz anders hier ſein, wenn ich Ober-General über beide alliirte Armeen wäre, wie in Italien. Die gegenwärtige Italiäniſche Armee bleibt aber bei den verderblichen Abſichten Thugut's ganz unbenutzt, ebenſo wie ich und ſogar der Erzherzog Karl. Zu neuen Campo-Formio's oder Reichenbach's, bleibe ich ꝛc.

Suworoff.

423) An den Erzherzog Carl.

1) Lindau, den $\frac{20}{9}$ Oktober 1799.

In Erwiederung Ew. Kaiſerl. Hoh. Schreibens, welches durch den Grafen Colloredo zu erhalten ich die Ehre gehabt habe, eile ich Ihnen auszuſprechen, wie ſehr angenehm es mir ſein würde Ew. Kaiſerl. Hoh. den Tribut meiner Hochachtung bezeugen und nicht nur durch mein Eintreffen in Stockach, ſondern ſogar in Ihrem Haupt-Quartier meiner Schuldigkeit nachkommen zu können, wenn ich nicht durch meine ſchwache Geſundheit daran verhindert würde. In der Hoffnung Ew. Kaiſerl. Hoh. in der

Folge noch zu ſehen, bitte ich Sie, mir alles, was mir zu wiſſen nöthig iſt, ſchriftlich mitzutheilen. Genehmigen Sie ꝛc.

2) Lindau, den $\frac{22}{11}$ Oktober 1799.

Der Abmarſch Ew. Hoh. Armee aus der Schweiz bringt daſelbſt alles in Verwirrung. Korſakoff, welcher zu ſchwach an Truppen iſt, hat mit ſeiner 13,000 Mann ſtarken Infanterie und ſeiner Kavallerie, die ſehr ſchwach und wenig hier zu gebrauchen iſt, Ihre Stellung beſetzt, kann aber, ſogar in Vereinigung mit Hotze, dem zweimal ſo ſtarken Feinde nicht Widerſtand leiſten.

Unglück folgt auf Unglück. Trotz dem Unfalle bei Zürich ging meine geringe Armee über den St. Gotthard, ich würde mich geſchämt haben, zurück zu gehen. Aus dem Mutten-Thale ſchon mußten wir uns durchſchlagen. Der Feind griff uns bei Tag und bei Nacht, von allen Seiten an. In naſſem kaltem Wetter mußten wir ſteile, mit Schnee bedeckte Berge erklimmen, auf engen, ſumpfigen Wegen marſchiren und uns rechts von Glaris mit gewaffneter Hand nach Chur durchſchlagen. Fortwährend hatten wir blutige Gefechte zu beſtehen, und obgleich wir ſtets Sieger blieben und der Feind viermal mehr Leute als wir, und viele Geſchütze verlor; ſo war unſer Verluſt doch bedeutend, außerdem daß wir, aus Mangel an Fuhrwerk, gezwungen waren, unſere Bleſſirten zurück zu laſſen.

Endlich kam die entkräftete, einer bedeutenden Zahl ihrer Truppen beraubte Armee, ohne Brod, baarfuß und in Lumpen am Rheine an. Um die Ordnung in derſelben wieder herzuſtellen, ſo wie um die phyſiſchen Kräfte zu reſtauriren, waren wir gezwungen, eine Stellung auf dem rechten Ufer zu nehmen. Unſer rechter Flügel dehnte ſich bis Langenargen, der linke bis Hohen-Embs, die Kavallerie und Koſacken aber wurden, mit Ausſchluß der zu Pikets und Patrouillen hier nothwendigen, der beſſeren Verpflegung wegen in die Gegend von Riedlingen, an die Donau zurück verlegt.

Da wir aber in dieſer Lage gegen die Unterneh- mungen des Feindes nicht geſichert ſind, ſo bleibt nur als einzige Hoffnung für unſere Erholung: daß wir ſogleich 10 Meilen von hier, bis dahin zurückgehen, wo ſich die Kavallerie bereits befindet. Wir erwarten nur noch unſere ſchwere Artillerie und Bagage, welche in einigen Tagen hier eintreffen wird. Dieſe Maßregeln werden uns dann in den Stand ſetzen, in einer ſpäteren Zeit zu den Ope- rationen zur Befreiung der Schweiz von dem Feinde, welcher die geſetzliche Gewalt vernichtet und die Altäre umſtürzt, mitwirken zu können.

3) Lindau, den $\frac{23}{12}$ Oktober 1799.

Ew. Hoheit werden aus meinem geſtrigen Schreiben die Wichtigkeit der Gründe entnehmen, welche mich ver- anlaſſen, den Kaiſerl. Ruſſ. Truppen Ruhe und Erholung zu verſchaffen und ohne Zweifel, nach gründlicher Prüfung derſelben, meine Abſichten billigen. Uebrigens bin ich überzeugt, daß Ew. Hoh. bei Ihrem bekannten Scharf- blicke auch während meiner Abweſenheit, zur Verhinderung jedes Verſuches des Feindes, die zweckmäßigſten Maßregeln ergreifen werden.

Suworoff.

424) Bemerkungen Suworoff's. *)

Militäriſche Phyſik.

Der Erzherzog Karl iſt, da er ſich in der Kampagne und nicht am Hofe befindet, ebenſo gut General als Su- woroff, ausgenommen, daß der letztere älter iſt, durch ſeine Erfahrungen und daß er die Theorie dieſes Jahrhun- derts, namentlich durch ſeine Eroberungen in Polen und

*) Dieſe Bemerkungen ſind in Ruſſiſcher und Franzöſiſcher Sprache geſchrieben. A. d. Ueb.

Italien über den Haufen geworfen hat, ſo daß die Regeln der Kunſt ihm angehören. Jede Ueberredung bei Zuſammenkünften, wo gewöhnlich das Privat-Intereſſe mit in das Spiel kommt, würde läſtig werden.

Der ganze Lakonismus des Geheimniſſes beſteht in folgendem:

1) Seine Armee in bequemen Quartieren wieder herſtellen.

2) Dieſelben ſo ſchnell als möglich zu beziehen, um ſie deſto ſchneller verlaſſen zu können und zu ferneren Operationen bereit zu ſein.

3) Letztere mit dem erſten praktikabeln Winter-Wege zu beginnen.

4) Der Erzherzog hat mit Ausnahme einiger Detachements, eine weit ſtärkere Armee. Er muß mit allen ſeinen Kräften operiren.

5) Die Ruſſen und übrigen werden ſich mit ihm vereinigen.

6) Die Operation muß in gerader Linie und nicht in der Parallele ausgeführt werden.

7) Keine Jalouſien, keine Contre-Märſche, keine Demonſtrationen — das ſind Kinder-Spiele!

8) Auf den äußerſten Punkten anfangend, drängt man den Feind auf ſein Centrum. Indem man ſchnell auf ihn losgeht und ihn ſchnell verfolgt, ohne ihm Zeit zur Erholung zu geben, drängt man ihn völlig aus der Schweiz; was von ihm noch zurückbleibt, kann ohne Mühe in kurzer Zeit nachgejagt werden.

9) Dies iſt die Sache von einem Monat. Man muß ſich nur vor dem Höllenſchlunde des Methodismus in Acht nehmen. Suworoff.

425) Kaiſer Franz II. an Suworoff.

Wien, den $\frac{23}{12}$ Oktober 1799.

1) Lieber Feldmarſchall! Fürſt Italiisky, Graf Suworoff Rimnikſky! Ich bin Ihnen ſehr verbunden für

Ihren Bericht vom $\frac{11\ \text{Okt.}}{30\ \text{Sept.}}$. Die Nachricht daß Sie, lieber Feldmarſchall, alle Beſchwerden Ihres mühſamen Marſches glücklich überwunden haben, ſind Mir ein Troſt bei den unangenehmen Verhältniſſen an der Limath und nähre Ich noch die ſchmeichelhafte Hoffnung, daß Ihr Einmarſch in die Schweiz und die Vereinigung aller Ruſſiſchen Korps unter Ihrem Kommando, Unſeren Angelegenheiten bald eine andere Wendung geben kann. Inzwiſchen habe ich meinem Bruder dem Erzherzoge Karl aufgetragen, mit Meinen Truppen zu allen den Operationen mitzuwirken, welche Sie zur Beendigung der Kampagne und in Beziehung auf die Winter-Quartiere für erſprießlich erachten.

Franz.

2) Lieber Feldmarſchall ꝛc.

Der Kaiſer überſendet dem Feldmarſchall das Groß-Kreuz des Maria-Thereſien-Ordens, dem Generalmajor Fürſt Bagration das Kommandeur-Kreuz und ſechs Ritter-Kreuze für die Officiere der Ruſſ. Armee zur Dispoſition des Feldmarſchalls.

Franz.

426) Der Erzherzog Karl an Suworoff.

Donaueſchingen, den $\frac{2}{1}\frac{2}{1}$ Oktober 1799.

1) Ew. Erlaucht haben Mir auf die Einladung zu unſerer Zuſammenkunft erwiedert, daß Sie bereit wären, Mir ſogleich Ihre Meinungen und Entſchlüſſe über alle in Rede kommende Gegenſtände mitzutheilen.

In Ihrem geehrten Schreiben vom $\frac{1}{8}\frac{7}{}$ d. haben Sie mich verſichert, daß Sie die Poſition zwiſchen Bregenz und Hohen-Embs mit allen Ihren Kräften und der, dem Bunde eignen Ausdauer vertheidigen würden. Die verſprochene Deckung dieſer Linie durch die Kaiſerl. Ruſſ. Truppen iſt ohne Zweifel von der größten Wichtigkeit. Ew. Erlaucht

Scharfblick aber wird es ebenfalls nicht entgehen, daß Ich, indem ich gegenwärtig die Linie bis Würzburg beſetzt habe, nicht auch noch die Linie von Schaafhauſen bis Petershauſen zu behaupten im Stande bin, auf welcher ich das Korps des General-Lieutenants Korſakoff nur allein deshalb abgelöſt habe, um Ihre Mir zugeſicherten Offenſiv-Operationen dadurch unterſtützen zu können.

Der Feind dirigirt ſich von Mainz über Heidelberg gegen die Würtembergiſchen Staaten. Die Sicherheit Deutſchlands erfordert daher, denſelben ſogleich zurückzudrängen. Zur Erreichung dieſes großen Zwecks und zur Verhinderung alles Ungemachs, muß der Truppentheil, welcher am Rhein die Kaiſerl. Ruſſ. Truppen abgelöſt hat, nach Philippsburg detachiren und demnach bitte ich Ew. Erlaucht dringend: die Vertheidigung der Linie von Baſſadingen bis Petershauſen (bei Coſtnitz) mit 10,000 Mann Infanterie zu übernehmen, und für den Fall eines feindlichen Angriffs, dem mir gegebenen Verſprechen gemäß, die Linie von Bregenz bis Hohen-Embs zu vertheidigen. Ueberdies müſſen wegen der Fortſchritte des Feindes gegen Schwaben, ohne den geringſten Aufſchub Truppen dahin abgeſchickt werden und bitte Ich Ew. Erlaucht Mir ſogleich Ihre Meinung in Betreff dieſer beiden Punkte gefälligſt mitzutheilen.

Ew. Erlaucht fühlen mit Mir vereint, wie es unſere Pflicht, als Ober-Generale iſt, mit Aufopferung aller Kräfte die Vortheile der verbündeten Kabinette ſo lange zu erhalten, bis Sie im Stande ſein werden: die Offenſive gegen den Feind wieder ergreifen zu können, und bin Ich daher völlig überzeugt, daß Sie Meinen Vorſchlägen beiſtimmen werden. Carl.

2) Ew. Erl. geehrtes Schreiben ohne Datum, welches der Aufſchrift nach geſtern aus Lindau abgegangen iſt, habe Ich erhalten. Sie benachrichtigen Mich in demſelben, daß Sie beabſichtigen: Ihre gegenwärtige Stellung aufzugeben um 10 Meilen, bis Riedlingen an die Donau zu-

rückzugehen, wo ſich Ihre Kavallerie ſchon befindet. Als Veranlaſſung zu dieſer Abſicht führen ſie an, daß Sie in Ihrer gegenwärtigen Stellung auf dem linken Rheinufer Gefahr liefen, oft vom Feinde angegriffen zu werden, welcher dies zu verſuchen völlige Freiheit habe; gleichzeitig aber erklären Sie ſich bereit zu Offenſiv-Operationen in der Schweiz. Aus meinen Schreiben am $\frac{3}{22}$ u. $\frac{9 \text{ Oct.}}{28 \text{ Sept.}}$ wiſſen Ew. Erlaucht daß Ich, ohne jede an Mich deshalb ergangene Aufforderung, feierlich verſprochen habe, mit allen Kräften ſchleunigſt zur Fortſetzung der Offenſiv-Operationen mitzuwirken. In Meinem Schreiben vom $\frac{14}{3}$ d. Mts. habe Ich Ihnen daſſelbe zu thun vorgeſchlagen. Meine aufrichtige Bereitwilligkeit zur Offenſive beweiſt ſich auch noch dadurch, daß Ich das Korps des General-Lieutenants Korſakoff bei Zeiten entlaſſen habe, um ihm die Möglichkeit zu geben, die nöthigen Verſtärkungen zu erhalten. In dem gedachten Schreiben, ſo wie in allen früheren habe Ich Ew. Erlaucht gebeten: „Mich von Ihren Anſichten in Rückſicht der ferneren Operationen zu benachrichtigen, um die, Meiner Seits verſprochene Unterſtützung ins Werk ſetzen zu können. Ew. Erlaucht haben aber in allen Ihren Schreiben mit klaren Worten Ihre letzte Antwort wiederholt, daß Sie nicht im Stande wären, einen Angriff zu unternehmen. Nach vier entſchiedenen Antworten, daß es Ihnen nicht möglich ſei offenſiv zu verfahren, habe Ich Mich in Meinem geſtrigen Schreiben darauf beſchränkt, Ihnen vorzuſchlagen, wo möglich Ihrer Seits wenigſtens defenſive zu verfahren. Der Inhalt Ew. Erl. geſtrigen Schreibens ſchließt mit der ſehr begründeten Bemerkung, daß wir beiden Ober-Generale, mit einem Feinde zu thun hätten, welcher geneigt ſei, die Altäre und jede geſetzliche Macht über den Haufen zu werfen. Hiernach haben wir auch beide gegenſeitig die Verpflichtung, in Eintracht und unerſchütterlichem Streben nach dem Hauptziele, alle unſere Kräfte anzuſtrengen, um offenſive den Zerſtörungs-Plänen des Feindes entgegen zu treten. Wenn da-

her die Bundes-Truppen, wie Sie in Ihrem Schreiben erklären, jetzt nicht zu Offenſiv-Operationen vermögend ſind, ſo müſſen dieſelben nach der Bundes-Regel, wenigſtens ſo lange einen anderen Beiſtand zur Erreichung des Hauptzieles leiſten, bis Sie mit beſſeren Kräften wichtigere Reſultate erlangen können. Auf dieſe Weiſe bleibt Mir nach dem Inhalt E. E. letzten Schreibens nichts übrig als Sie um eine entſcheidende Antwort darüber zu bitten: „ob Sie gegenwärtig zu offenſiven Operationen vermögend ſind oder nicht?“ Sollten Ew. Erlaucht abermals erwiedern, daß Ihnen erſtere nicht möglich ſeien, ſo muß Ich Meinen geſtrigen Vorſchlag wiederholen: „Mich mit einer Ihren Kräften angemeſſenen Hülfe, in meiner Defenſiv-Stellung zu unterſtützen, welche in der engſten und weſentlichſten Verbindung mit den allgemeinen Vortheilen der verbündeten Kabinette ſteht. Wenn es Ew. Erlaucht jedoch möglich iſt, offenſive in der Schweiz zu agiren, ſo bitte Ich Mich ſchleunigſt zu benachrichtigen: „auf welche Weiſe Sie die Offenſive zu ergreifen gedenken,“ um ſogleich den FML. Petraſch anweiſen zu können, Ihnen ſeiner Seits auf das Kräftigſte beizuſtehen, und gleichzeitig Selbſt zu Ihren Operationen mit einem bedeutenden Korps mitzuwirken, wie Ich Ihnen dies ſchon in Meinem Schreiben vom $\frac{14}{3}$ d. Mts. ausgeſprochen habe. Schließlich wollen Ew. Erl. Mir noch erlauben, Ihnen eine Bemerkung über den Inhalt Ihres erſten Schreibens zu machen. Der Abmarſch der Truppen aus der Schweiz nach Deutſchland war Meiner Beſtimmung gemäß, und konnte daſelbſt nicht die mindeſte Verlegenheit erzeugen. Das Kaiſerl. Königl. 21,000 Mann ſtarke Korps unter dem Befehl des FML. Hotze behielt fortwährend ſeine Stellung in der eroberten Schweiz inne; anderer Seits aber erfolgte die Ablöſung der Kaiſerl. K. Truppen durch die Kaiſerl. Ruſſiſchen Truppen unter dem General-Lieutenant Korſakoff in einer Poſition, welche von Natur alle militäriſchen Vortheile darbietet, Kraft des mit demſelben am $\frac{28}{17}$ Auguſt c. getroffenen Uebereinkommens. Die eigentliche Verlegenheit

hat aber ſpäter, nach einem Monat und namentlich, **mit den** $\frac{25}{14}$ September begonnen. Augenzeugen haben darüber nur eine Stimme. Alle Kriegsverſtändigen haben darüber nur ein gleiches Urtheil, aber in den öffentlichen Franzöſiſchen Blättern findet ſich eine namentliche Aufzählung der damaligen feindlichen Kräfte, welche geſtattet die Probe des Exempels zu machen.

Carl.

427) An den König beider Sicilien.

Lindau, den $\frac{25}{14}$ Oktober 1799.

Suworoff zeigt dem Könige an, daß der Generalmajor Borosdin mit zwei Grenadier-Bataillons von Corfu nach Neapel kommen werde, um Sr. Maj. Garde zu formiren und daß Generalmajor Fürſt Wolfonsky mit einer Abtheilung zum Admiral Uſchakoff ſtoßen werde, und ſo wie General Borosdin, zur Dispoſition Sr. Maj. ſtehe.

„Dies ſind die einzigen Mittel, welche die Anforderungen der jetzigen Umſtände in der allgemeinen Sache, und die bedeutenden Verluſte, welche unſere Armee in einer Menge von blutigen Gefechten erlitten hat, Ew. Maj. zu bieten uns geſtatten und außerordentlich bin ich betrübt darüber, daß unſere Kräfte, unſeren Wünſchen nicht entſprechen. Genehmigen Ew. Maj. ꝛc.

Suworoff.

428) Bericht an Kaiſer Paul I.

Lindau, den $\frac{28}{17}$ Oktober 1799.

Ew. K. Maj., habe ich die Ehre, hierbei meine ganze, mit dem Erzherzog Carl gepflogene Korreſpondenz zu Allerhöchſt Dero Anſicht zu überſenden.

Mir mit Thugut'ſchen Abſichten zuvorkommend, beachtet er keine meiner Vorſtellungen, welche auf den lei-

digen Mangel jeder Art von Munition begründet ſind und verlangt fortwährend meine Cooperation, ohne dabei zu erklären, mit wie viel Truppen er ſelbſt mitwirken will. Inzwiſchen aber droht er ſogar: feierlichſt gegen mich zu proteſtiren, wenn ich ſeinen Anforderungen nicht genügen würde. Die Gefahr, daß der Feind die gegenwärtig von ihm beſetzte Linie durchbrechen könnte, iſt völlig ungegründet, da er bis zum Einrücken unſerer Truppen in die Schweiz eine weit ausgedehntere Linie zu vertheidigen hatte als jetzt. Meine Ergebenheit für Ew. K. Maj., die Ehre und der Ruhm Ihrer ſiegreichen Waffen ſind mir die heiligſten Pflichten, und niemals werde ich zugeben, daß dieſe bedeutende Armee, irgend verderblichen Lüſten oder böſen Abſichten zum Opfer gebracht werde. Demnach ſetze ich mich auch am $\frac{30}{19}$ d. M. mit der erſten Abtheilung in Marſch; den $\frac{1\ \text{Nov.}}{21^{\text{e}}\ \text{Okt.}}$ aber ſtellt ſich alles zwiſchen der Iller und dem Lech auf. Das Haupt-Quartier wird in Augsburg ſein ꝛc. Suworoff.

429) Kaiſer Paul an Suworoff.

1) Gatſchina, den $\frac{5\ \text{Okt.}}{24\ \text{Sept.}}$ 1799.

Fürſt Alexander Waſſiljewitſch!

Indem Ich fortwährend an die Folgen denke, welche aus der gegenwärtigen Lage der Dinge entſtehen können, ſuche Ich, ſo viel als möglich, alles was dem Wohle Rußland's nachtheilig ſein und in der Folge ſich ſogar zum Böſen wenden könnte, zu verhindern. Demnach nehme ich z. B. an:

1) Die Erfolge der Franzoſen gegen die Kaiſerlichen, nach Euerem Abmarſche aus Italien, könnten dieſelben auf ihre erſten Fußtapfen, wie vor zwei Jahren, d. h. nach Wien ſelbſt führen.

2) Die Unmöglichkeit Euch mit dem Korps des General-Lieutenants R. Korſakoff in der Schweiz zu vereinigen.

3) Ihr würdet verhindert, nach Frankreich zu rücken und daſelbſt eine Contre-Revolution zu Gunſten der Monarchiſchen Regierung zu erregen.

4) Der Beitritt des Wiener Kabinets zum Friedens-Schluß mit Frankreich erfolgte, welchem natürlich ein Bündniß mit demſelben folgen muß und folglich auch die Rüſtung gegen mich.

Unter allen dieſen Umſtänden müßt Ihr nicht nur an die Rückkehr mit den, Euch anvertraueten Truppen über die Gränzen des Reiches, ſondern auch an die Vertheidigung derſelben denken, indem Ihr alle Verſuche des Feindes gegen Rußland verhindert, Euch mit Kraft und Geſchicklichkeit vertheidigt und dieſelben gänzlich vereitelt. Demnach beabſichtige Ich die Korps der Generale Gudowitſch und Michelſon, ſo in Bereitſchaft zu halten, daß ſie Euerem Verlangen gemäß, ſich direkt dahin begeben können, wo Ihr es im Nothfalle bei Euerem Rückmarſche nach Rußland für paſſend erachtet; wovon Ihr Mich dann, wenn dieſer Fall eintreten ſollte, zeitig genug in Kenntniß ſetzen werdet. Wenn bei Euerem Eintreffen im Reiche, die Umſtände ſo ſein ſollten, daß Maaßregeln ergriffen werden müßten, um die Gränzen in Vertheidigungsſtand zu ſetzen, ſo könnt Ihr alsdann alles Erforderliche anordnen, indem Ihr incluſive der hierzu beſtimmten Truppen auch noch die Armee Lascy's, das Korps des Grafen Viomesnil und wenn die äußerſte Noth es erfordert, auch noch das, in Holland befindliche Korps des General-Lieutenants Hermann mit heranzieht.

Dieſe beiden letzten Korps und die Armee des Generals Lascy werden den Winter über zur Beobachtung an der Gränze bereit ſtehen. Die genaue Nachweiſung aller dieſer Truppen liegt hier bei. Von allen ſupponirten Ereigniſſen wäre das wünſchenswertheſte das: daß Ihr mit Gottes Hülfe in Frankreich einrücken könntet, und die Bourboniſche Familie durch Meine Waffen allein auf den Thron zurückgeführt würde. Ich habe all meine Hoffnungen auf Gott und meine Erwartungen auf Euch gebaut.

Ich bin jetzt auf dem Punkte meine Töchter zu verheirathen, wünſchet Ihnen alles Heil und betet mit Uns für das Glück und die Ruhe ihres Lebens.

Paul.

Nachweiſung der Truppen.

Im Fall der Rückkehr des Fürſten Italiisky an Unſere Gränze, ſchließen ſich demſelben die Korps von Gudovitſch und Michelſon an, die Armee beſteht dann aus dem:

	Escad.	Bat.	Mann.
Korps von Suworoff	65	70	48,490
Korps von Gudovitſch	30	27	19,715
Korps von Michelſon	25	12	10,804
Summa:	120 E.	109 B.	79,009 M.

An der Preußiſchen Gränze vereinigen ſich:

	Escad.	Bat.	Mann.
Korps von Lascy	75	33	29,765
" " Viomesnil	40	19	15,373
" " Hermann	1	20	11,672
Summa:	116 Es.	72 Bat.	56,810 M.

Im Fall Lascy ſich mit Suworoff, Gudovitſch und Michelſon vereinigt, wird dieſe Armee ſtark:

195 Escad. 142 Bat. 108,774 Mann,

und es bleiben alsdann an der Preußiſchen Gränze die Korps von Viomesnil und Hermann in der Stärke von:

41 Escad. 39 Bat. 27,045 Mann.

Paul.

2) Gatſchina, den $\frac{6\ \text{Okt.}}{26\ \text{Sept.}}$ 1799.

Fürſt Alexander Waſſiljewitſch!

In Verfolg deſſen, was Ich Euch über die Maaßregeln eröffnet habe, welche im Fall Euerer Rückkehr über

die Gränzen des Ruſſiſchen Reiches zu nehmen ſind und über die Verſtärkungen, welche Ich Euch beſtimmt habe, halte Ich es für nöthig, Euch in Betreff des Korps von Michelſon zu ſagen: „daß Ich daſſelbe der Ottomaniſchen Pforte zur Unterſtützung gegen die, dieſelbe bedrängenden Rebellen angeboten und gedachtem General befohlen habe, für den Fall, daß die Pforte ſeiner bedürfen ſollte, auf die erſte ihm zugehende Aufforderung, ohne Meine weiteren Befehle abzuwarten, dahin abzurücken. Für jeden Fall aber beſtimme Ich, daß General Laſcy das Michelſon'ſche Korps, mit einer demſelben gleich ſtarken Anzahl Truppen von ſeinem linken Flügel erſetzt, über welche Ich dem General der Kavallerie Goritſch das Kommando ertheile."

Eigenhändiger Zuſatz des Kaiſers:

Dieſe Beſtimmung wird für den Fall ausgeführt, wenn Michelſon zu den Türken geht, weshalb Ihr Euch mit ihm in Verbindung zu ſetzen habt.

Paul.

430) Bericht an Kaiſer Paul I.

Lindau, den $\frac{27}{8}$ Oktober 1799.

Suworoff zeigt den Empfang der Kaiſerl. Reſkripte vom $\frac{\text{5 u. 6 Okt.}}{\text{24 u. 25 Sept.}}$ an, ſo wie, daß der Kaiſer von Oeſtreich ihm das Groß-Kreutz, dem Fürſten Bagration das Kommandeur-Kreuz und für ſechs Officiere der Ruſſ. Armee Ritter-Kreuze des Maria-Thereſia-Ordens, dem Staatsrath Fuchs den St. Stephans-Orden ertheilt habe.

431) Kaiſer Paul an Suworoff.

Gatſchina, den $\frac{13}{2}$ Oktober 1799.

Fürſt Alexander Waſſiljewitſch!

Da Ich die Abſicht habe, den bei der Armee befindlichen General-Lieutenant Rehbinder zum Militär-Gouverneur von Malta zu ernennen, ſo habt Ihr denſelben mit den nöthigen Reiſegeldern zu verſehen und zur Empfangnahme der nöthigen Inſtruktion hierher zu ſenden.

Paul.

432) An den General der Kavallerie Melas.

Lindau, den $\frac{28}{17}$ Oktober 1799.

Ew. Excellenz ſage ich meinen aufrichtigſten Dank für die, mir unter dem $\frac{16}{5}$ und $\frac{23}{12}$ d. Mts. mitgetheilten Nachrichten.

Von Herzen wünſche ich Ihnen Glück zu den abermals über den Feind errungenen Vortheilen, und verſichere Sie, daß ich den lebhafteſten Antheil daran nehme, weshalb ich auch meine Bitte wiederhole, mich von allem zu benachrichtigen, was ſich in Italien zuträgt. Die gegenwärtigen Verhältniſſe beraubten mich des Vergnügens, Ihnen gegenſeitig angenehme Nachrichten von den Bewegungen meiner Armee mitzutheilen. Indem ich mich vom Rheine entferne, ſehe ich mich nothgedrungen mit der Armee, zwiſchen Iller und Lech Halt zu machen, um den Truppen Ruhe zu gönnen, ſo wie um ſie mit Bekleidung und Schuhwerk, woran ſie gänzlich abgeriſſen ſind, zu verſehen. Morgen, d. h. den $\frac{30}{19}$ d. Mts., bin ich entſchloſſen, dieſe Bewegung auszuführen. Mein Haupt-Quartier kommt nach Augsburg und bitte ich demnach Ew. Excellenz zu befehlen, daß alle Transporte, welche aus den Spitälern und übrigen Depots in Italien, meiner Armee zugehen, direkt nach Augsburg geſchickt werden.

Suworoff.

433) Bericht an Kaiſer Franz II.

Lindau, den $\frac{28}{18}$ Oktober 1799.

Suworoff dankt für den ihm und a. O. verliehenen Maria-Thereſien-Orden.

„In Erwartung einer günſtigeren Wendung der Dinge muß ich mit meiner gewöhnlichen Offenherzigkeit Ew. K. Maj. noch anzeigen, daß ich jetzt mit meiner Armee, die an dem allernothwendigſten Mangel leidet, nichts gegen den Feind unternehmen kann, ſo daß ich nothgedrungen bin, mich zwiſchen Iller und Lech aufzuſtellen, um mich daſelbſt nur mit den nothwendigſten Dingen zu verſehen und meine Kräfte zu ſtärken, wobei ich es jedoch nicht aus den Augen verlieren werde, nach Maaßgabe meiner Kräfte dem Erzherzoge Karl beizuſtehen.“

Suworoff.

434) An den Erzherzog Karl.

Lindau, den $\frac{28}{18}$ Oktober 1799.

Morgen rücke ich in die Winter-Quartiere zwiſchen Iller und Lech. Die Erb-Staaten müſſen wie uneigennützige Eroberungen vertheidigt werden. — Zur Vertheidigung derſelben muß man die Liebe der Nationen ſich durch Gerechtigkeit im Betragen erwerben, aber nicht durch das Aufgeben der Niederlande, noch durch den Verluſt von zwei ſchönen Italiäniſchen Armeen. Das ſagt Ihnen ein alter Soldat, der faſt 60 Jahre unter dem Gewehre ſteht — ein Soldat, der die Heere Joſephs II. und Franz II. zum Siege geführt hat und Gallizien unter die Gewalt des erhabenen Oeſtreichiſchen Scepters brachte; ein Soldat, der weder nach dem Geſchwätz des Demoſthenes handelt, noch für Akademiker agirt, die nur geſunde Gedanken verwirren, noch für den Senat Hannibal's. Ich bin kein Geſchöpf zu: „Jalouſien, Demonſtrationen,

Kontre=Märſchen! und dergleichen!" Statt dieſer Kindereien ſind meine Führer: „Ueberblick! Schnelligkeit! Nachdruck!" Wenn auch eine koſtbare Zeit für die Befreiung der Schweiz verloren gegangen iſt, ſo wird dieſe bald wieder eingebracht ſein. Bereiten ſich Ew. K. Hoh. mit allen ihren Truppen, exclusive der Detachements, zu einer nahen anſtrengenden kurzen Winter=Kampagne vor. Setzen Sie mich alsdann von Ihrem Plane des Einverſtändniſſes wegen in Kenntniß. Mit Eintritt des erſten guten Weges werde ich mit der ganzen, unter meinem Kommando ſtehenden Armee bereit ſein, mit der Armee Ew. K. Hoheit zuſammen zu operiren, indem wir dann nur ein Leib und eine Seele ſein wollen.

In Italien habe ich den Feind nur etwas über 20,000 Mann ſtark zurück gelaſſen; dieſer Reſt kann aber im folgenden Frühjahr, nach der Heranziehung der Landleute verſtärkt worden ſein. Zu jener Zeit war nicht der geringſte Zweifel zu der Niederlage der Championets und Bonaparten. Dort dienten zwei Armeen zweien Kaiſern, der Koalition und ganz Europa, unter einem rechtſchaffenen Krieger! Was die Verhältniſſe einer künftigen, großen Frühjahrs=Kampagne betrifft ...... iſt es möglich ein Campo=Formio zuzulaſſen! Schon ſehen Sie, daß das neue Rom in die Fußſtapfen des alten tritt. Indem es ſich Freunde erwirbt, erreicht es ſeinen Zweck: Deutſchland, ſo wie Spanien und Holland und nicht ſo gar lange vorher Italien ſeine Bundesgenoſſen nennend, um es zu ſeiner Zeit mit doppeltem Zauber zu bannen, indem es daſſelbe erſt in Schutz nimmt und dann die blühenden Landſchaften jener Nationen, in ſeine Provinzen verwandelt. — Mit Aufrichtigkeit, Ergebenheit und ausgezeichneter Hochachtung ꝛc.

Suworoff.

435) Erzherzog Karl an Suworoff.

Donaueſchingen, den $\frac{18}{29}$ Oktober 1799.

Es iſt Mir berichtet worden, daß Ew. Erlaucht ſich entſchloſſen hätten, Ihre gegenwärtige Stellung zu verlaſſen und ſich mit den Kaiſerl. Ruſſ. Truppen zwiſchen Iller und Lech aufzuſtellen.

Wenn die Gründe, welche Ich Ihnen in Meinen Briefen mit aller Klarheit vorgeſtellt habe, Ihre Abſicht in Betreff des, mit den Bundes-Pflichten nicht übereinſtimmenden, und mit allen den nächſten Folgen, welche Ich Ihnen offen bezeichnet habe, verbundenen Rückzuges nicht zu ändern vermochten, ſo bitte Ich wenigſtens denſelben nicht eher in Ausführung zu bringen, als bis die von Mir beſtimmte Verſtärkung in Hohen-Embs eintrifft, wohin ſie den $\frac{\text{4 Nov.}}{\text{24 Oktb.}}$ abrückt.

Die erſten Grundſätze, welche jedem Kriegs-Dienſte zur Grundlage dienen, geben Mir das Recht zu dieſer Anforderung und Ew. Erl. können dieſelbe nicht abſchlagen, ohne im höchſten Grade die, unter allen Umſtänden Sr. Maj. dem Kaiſer und Könige ſchuldige Achtung zu verletzen. Ueberdies bin Ich noch verpflichtet zu bemerken, wie befremdend und niederſchlagend für Mich die Nachricht geweſen iſt, daß Sie Ihre Winter-Quartiere beſtimmt haben, ohne vorläufig Mir darüber, die in Bezug auf Meine Armee durchaus nothwendige Mittheilung zu machen, was bei Dislocationen von keinem Ober-General der verbündeten Heere unterlaſſen worden iſt. Carl.

436) An den Erzherzog Carl.

1) Leutkirch, den $\frac{31}{20}$ Oktober 1799.

Obgleich das Korps des Generals Roſenberg am $\frac{\text{1 Nov.}}{\text{21 Oktb.}}$ aus ſeiner früheren Stellung ausrücken ſollte, ſo habe ich doch dieſem General heute Ew. K. Hoheit

Schreiben vom $\frac{30}{19}$ Oktober mit der Weiſung zugeſchickt, daß, wenn er bis zum Empfange gedachten Schreibens noch nicht nach Bregenz marſchirt ſei, er bis zum $\frac{\text{4 Nov.}}{\text{25 Okt.}}$ ſtehen bleiben und die, von Ew. K. Hoh. verſprochene Verſtärkung unter dem Kommando des Generals Petraſch abwarten ſollte. Unterdeſſen würde ich mit dem Korps des Generals Derfelden am $\frac{\text{1 u. 2 Nov.}}{\text{22 u. 23 Oktb.}}$ hier ſtehen bleiben und die nöthigen Anordnungen zum Abmarſch auf den $\frac{\text{3 Nov.}}{\text{24 Okt.}}$ nach Memmingen treffen. Suworoff.

2) Leutkirch, den $\frac{\text{1 Nov.}}{\text{22 Okt.}}$ 1799.

Sie haben in Ihrem Briefe vom $\frac{30}{19}$ Oktober in Bezug auf mich, das Wort „Rückzug" gebraucht: dagegen muß ich meine Stimme erheben und erklären: daß ich in meinem ganzen Leben dieſes Wort, ſo wenig als den „Defenſiv-Krieg" gekannt habe. Zwei Worte, welche bei Eröffnung der gegenwärtigen Kampagne in Tyrol allein 10,000 Mann gekoſtet haben — ein Verluſt, der größer iſt, als der, welchen wir in Italien erlitten haben.

Ich gehe, nur um mich in Winter-Quartieren auszuruhen — ich gehe um die Ruſſen dem ferneren Dienſte zweier Verbündeten Kaiſer zu erhalten, um ſie ſo ſchnell als möglich in den Stand zu ſetzen, Ew. K. Hoheit zur Befreiung der Schweiz beizuſtehen und wenn die Vorſehung uns ſchützt, die Befreiung des Franzöſiſchen Königreichs von ſeinen Bedrängern vorzubereiten. Die Ruſſiſche Arriere-Garde wird wie ich Ew. K. Hoh. geſtern mittheilte, den übrigen Truppen am $\frac{\text{4 Nov.}}{\text{25 Okt.}}$ ihrer Beſtimmung gemäß folgen. Suworoff.

437) Graf S. R. Woronzoff an Suworoff.

London, den $\frac{28}{17}$ September 1799.

Ew. Erlaucht! Herr Wigham, welcher die Ehre hat Ihnen dieſen Brief einzuhändigen, — iſt Parlamentsmitglied, Beiſtand des Staats-Sekretairs, ein Mann von großem Verdienſt, welcher das volle Vertrauen des Engliſchen Miniſteriums genießt und beſtimmt iſt, bei der von Ihnen kommandirten Armee zu bleiben. Ich bin mit demſelben ſehr befreundet und halte ihn für einen der ausgezeichnetſten Leute dieſes Landes, daher bitte ich Ew. Erlaucht denſelben gütig aufzunehmen und Vertrauen zu ihm zu haben, indem ich überzeugt bin, daß Sie ihn deſſen würdig finden werden.

Mit Erſtaunen hat man hier das Benehmen des Hof-Kriegsrathes in Betreff der Armee des Erzherzogs Carl erfahren. Indem man dieſe Armee drei Monate in völliger Unthätigkeit gelaſſen und Maſſena Zeit gegeben hat, alle Verſtärkungen nach Wunſch heran zu ziehen, hat man dieſelbe aus der Schweiz entfernt, welche ſie befreien konnte, aber nicht wollte; entfernt um den Franzoſen, die kleine Anzahl Ruſſen Preis zu geben, welche ſich in der Schweiz einer dreimal ſtärkeren feindlichen Armee gegenüber befindet.

Uns bleibt jedoch der Troſt, daß Ew. Erlaucht die Armee in der Schweiz befehligen werden: denn wie gering auch die Zahl unſerer Truppen ſein mag, ſo erſetzt Ihre Gegenwart, Erlauchteſter Fürſt eine ganze Armee, und Ihre hohen Talente beruhigen uns. Obgleich Sie keine ſo große Armee, als in Italien haben werden, ſo übernehmen Sie doch den Befehl über eine Armee, welche Ihnen nicht ſo viel Unruhe verurſachen wird, als jene; denn ſie beſteht aus Ruſſen oder Truppen im Solde Englands, welche Ihren Befehlen Folge leiſten werden, ohne ſich Rathes in Wien zu erholen. Woronzoff.

438) Armee-Befehl.

Haupt-Quartier Bregenz, den $\frac{7}{18}$ Oktober 1799.

Nach der Einnahme Tortona's marſchirte die Ruſſiſche Armee, ohne Bagage über Aleſſandria, Caſale, Novara, Taverne (wo ſie Maulthiere erwartete) über Bellinzona und Airolo gegen die Alpen. Sie erſtieg den St. Gotthard, und ging gegen zahlreiche feindliche Poſten bis zum Hoſpital fechtend über das Gebirge. Während dem verließ die große Oeſtreichiſche Armee die Schweiz. Der Ruſſiſche General-Lieutenant Korſakoff löſte dieſelbe auf einer Linie von 17 deutſchen Meilen, mit ſeinem ſehr ſchwachen Korps ab, deſſen Centrum in Zürich war und welches nicht genügte, um den ungleich überlegneren feindlichen Kräften zu widerſtehen. Sein Kordon wurde auf verſchiedenen Punkten durchbrochen und er gezwungen nach Schaafhauſen zurück zu gehen. Wir gelangten bis zum Muttenthale, nachdem wir den Feind durch das in Stein gehauene Defilee des Urſeren-Lochs und über die Teufels-Brücke gedrängt hatten, von wo er hartnäckigen Widerſtand leiſtend, Schritt für Schritt nach Altorf zurückging. Unter dieſen Verhältniſſen erhielten wir die Nachricht von den neuen Ereigniſſen in der Schweiz und entſchloſſen uns Mittel zu ſuchen, unſere, während der ſchweren, blutigen Kampagne über alle Maaßen erſchöpften Armee zu verſtärken — mit einer — Armee, welche an Allem Mangel litt.

Die Spitze derſelben ſetzte ſich ſogleich in Marſch auf Glaris; die Queue aber wurde von Maſſena mit 10,000 Mann von Schwyz her angegriffen. General Roſenberg wendete ſich ſogleich mit 3000 Ruſſen gegen ihn; warf ihn über den Haufen, verjagte ihn bis Schwyz, — tödtete und erſäufte über 2000 Mann, nahm den General-Quartiermeiſter Lecourbe, zwei Brigade-Chefs, 13 Officiere, 1200 Soldaten gefangen, und eroberte fünf Kanonen. Fürſt Bagration mit der Avantgarde, unterſtützt

durch den General der Kavallerie Derfelden, griff in den Defileen jenſeit Glaris, den feindlichen General Molitor mit Ungeſtüm an, warf ihn mit einem Verluſt von 1000 Mann zurück, nahm einen Brigade=Chef, ſieben Officiere 347 Soldaten gefangen und eroberte zwei Kanonen und eine Fahne.

Im heftigſten Regen, bei hartem Froſt, des Nachts, auf engen Pfaden, über ungeheuer ſteile Berge, die Wolken zu unſern Füßen, gingen wir im Angeſicht des Feindes vor; in tiefem Schnee überſtiegen wir den Wichler Berg und Rindskopf, auf faſt impraktikabelen Wegen, zwiſchen Abgründen, oft ohne Brod, unſere Maulthiere ſogar blieben zurück — nur Kartoffeln waren unſere Nahrung und überall Tag und Nacht fochten wir mit dem Feinde. Endlich kamen wir nach Chur!

Vom St. Gotthard anfangend, verlor der Feind, an Todten: den General Legourier, über 4000 Mann und viele Officiere; an Gefangenen: einen General, drei Brigade=Chefs, 25 Officiere und über 2000 Mann (außer 1000 Mann welche durch die Oeſtreicher gefangen genommen wurden) ferner noch 11 Kanonen, einen Mortier und eine Fahne. Unſer Verluſt beträgt in dieſer Zeit an Todten und Bleſſirten, ungefähr 1500 Mann.

Von Chur gingen wir über Feldkirch und Dornbüren hierher und bald werden wir von hier in die Winter=Quartiere zwiſchen Iller und Lech abrücken.

Fürſt Italiiſky, Graf Suworoff=Rimnikſky.

Anmerkung. Beim Durchleſen der beiden erſten Theile des vom General Matthieu Dumas damals in Hamburg herausgegebenen: Précis des évènements militaires, ꝛc. diktirte der Feldmarſchall Suworoff, folgende Bemerkung:

Bregenz, den $\frac{20}{1}$ Oktober 1799.

„Der hochgeſchätzte Verfaſſer des mit Phyſik und Moral reichlich ausgeſtatteten Werks: Précis des évène-

ments militaires, hat ſich vielleicht durch falſche Gerüchte, welche gewöhnlich nach großen Ereigniſſen entſtehen und bei der Entfernung ſeines Aufenthalts-Ortes vom Kriegs-Schauplatze täuſchen laſſen. Er rügt Fehler ..... wohl wiſſend, daß der Sieger nicht gerichtet wird, und daß der Eroberer über der Kritik ſteht. Er ſchreibt die Siege der Helden Italiens der überlegenen Anzahl ihrer Truppen zu! ..... Einer Seits hat er Recht: denn wir hatten Truppen genug, um die Feſtungen zu erobern und um überall entſcheidende Schlachten zu gewinnen; im Felde waren jedoch im Gegentheil die Verbündeten ſtets ſchwächer an Zahl! Bei Caſſano ſchlugen 8000 Oeſtreicher — 16 bis 18 tauſend Franzoſen völlig, nahmen ihnen Geſchütze ab und rückten in Mailand ein. In Turin erhielten wir an 1000 Geſchütze, an 60,000 Gewehre und mehr Munition als die größte Armee zu vier Feldzügen bedarf. Wir verlangten für den damaligen Feldzug, von den Erb-Staaten nichts. Am Tidone, an der Trebbia und Nura, wo drei Schlachten und am vierten Tage Gefechte mit der Franzöſiſchen Arrieregarde ſtattfanden, bei welcher ſich das einſt ſo berühmte Regiment Auvergne befand, wurde die ganze feindliche Armee geſchlagen und zum Theil gefangen genommen, die beaux restes nahm der verehrte Greis Melas in Piacenza in Empfang. Der Feind hatte 32,000 Mann, er rettete ſich nur mit 8000 Mann und verlor an Gefangenen allein gegen 13,000 Mann! —

Wenden wir uns zu anderen Gefechten: in der berühmten Schlacht bei Novi, wo wir gegen Berge anſtürmten, wurde eine Armee von 43,000 Mann durch 38,000 Mann geſchlagen, denn die übrigen Truppen mußten Tortona, den wichtigſten Punkt in jener Zeit, beobachten. Wichtiger als alles aber iſt: daß wir in der kurzen Kampagne ungefähr 3000 Geſchütze in unſere Gewalt bekamen und nicht ein einziges verloren, ſo wie ferner noch 200,000 Gewehre und 80,000 Gefangene, und daß uns auch nicht das ſchwächſte Feſtungswerk genommen worden iſt, ſo wie

daß unſer Verluſt in dieſer ganzen merkwürdigen Kampagne ungefähr 8000 Mann an Todten und Verwundeten beträgt. Suworoff.

439) Der Königlich Sardiniſche Kriegs = Miniſter Marquis St. Marſan an Suworoff.

Turin, den $\frac{4 \text{ Novbr.}}{25 \text{ Oktbr.}}$ 1799.

Erlauchteſter Fürſt!

Sr. Majeſtät der König von Sardinien, mein Allergnädigſter Herr, hat mir durch den letzten Kurier zu befehlen geruht, Ihnen abermals ein Bild unſeres Landes zu geben und mich zugleich benachrichtigt, daß Er beabſichtigte Ihnen ſelbſt zu ſchreiben und Ihnen ein Schreiben an Sr. Majeſtät den Kaiſer Aller Reuſſen zu überſenden, damit Sie daſſelbe, Sr. K. M. auf zuverläſſigem Wege zuſtellen möchten. Sr. Königliche M. hat bei Abſendung der Depeſche an mich, Schwierigkeiten gefunden, nicht in Betreff der ſicheren Abgabe, ſondern in Hinſicht der Geheimhaltung derſelben; und habe ich deshalb bereits Maaßregeln getroffen. Ich habe dem Könige erwiedert, daß ich ſichere Gelegenheit hätte, die Depeſchen im Geheimen zu befördern und daß Sr. K. M. dieſelben nur abſchicken möchten. — Die dringenden Umſtände veranlaſſen mich, in Einverſtändniß mit den Anſichten des Statthalters Sr. K. M., Grafen S. André, den Oberſt Barteß, einen verdienten und dienſteifrigen Officier mit der hier beiliegenden Note abzuſchicken, welche Ihnen zuzuſtellen, Sr. K. M. mir befohlen hat. Durch dieſe ſichere Gelegenheit hoffe ich den Brief des Königs zu erhalten und werde Ihnen denſelben alsdann ſogleich überſenden. Oberſt Barteß iſt von Geburt ein Schweizer und reiſt unter dem Vorwande von Familien = Angelegenheiten, indem er ſo den wahren Zweck ſeiner Reiſe am beſten verbergen kann. Ich bitte Ew. Excellenz denſelben gütig aufzunehmen. Gleichzeitig

habe ich ihm aufgetragen, Ihnen mehreres mündlich zu eröffnen, wovon in der Note nichts geſagt iſt. Ruſſiſche Truppen wieder in ſeinem Reiche zu ſehen — das ſind die einzigen Gedanken und Hoffnungen Sr. K. M. und wenn ſeine Vorſchläge in Erfüllung gehen, ſo wird er abermals ſeine politiſche Exiſtenz dem unſterblichen Paul I. und ſeinem Suworoff zu verdanken haben. ꝛc.

Marſan, Kriegs-Miniſter.

Anlage.

Note des Königl. Sard. Kriegs-Miniſters Marquis St. Marſan an Sr. Erlaucht den Fürſten Italiisky ꝛc.

Die Oeſtreichiſche Armee in Piemont breitet ſich jetzt auf dem rechten Ufer der Stura aus, und hat auf dem linken nur Chivaſſo beſetzt, die Artillerie aber auch von dort abgeführt, was die Abſicht der Oeſtreicher, auch dieſe Stadt zu verlaſſen, anzudeuten ſcheint. Mondovi und Aqui ſind in den Händen des Feindes. Die feindlichen Truppen beſetzen abwechſelnd Pignerol, Saluzzo, Savigliano und Suſa. In dieſen Tagen haben ſie ſich zwiſchen Tortona und Aleſſandria gezeigt und ein Scharmützel bei Seravalle gehabt.

Bei dieſer Lage der Dinge, ſpricht man von einem dreimonatlichen Waffenſtillſtande, es iſt jedoch wahrſcheinlich, daß die Franzoſen gerade ſo, wie 1795 verfahren werden, wo ſie die beſte Zeit des Jahres hindurch die Oeſtreichiſche Armee amüſirten und ermüdeten, während dieſelbe die Ueberlegenheit ihrer Kräfte nicht im geringſten benutzte, bis ſie Ende November über dieſe herfielen und ihr alle Vortheile der Kampagne entriſſen. Unter jenen Umſtänden verlangten die Oeſtreicher, welche früher der Wiederherſtellung der Piemonteſiſchen Armee ſo ſehr entgegen geweſen waren, die ſchleunigſte Formirung derſelben unter folgenden Verhältniſſen:

1) Sie erlaubten keinen Aufruf im Namen des Königs an die tapferen Soldaten und getreuen Unterthanen, welche ſich für ihren Herrn erhoben hatten, und fanden ſogar das Mittel: mit aller Kraft dem Geiſte entgegenzutreten, welcher ſich nach der glücklichen Befreiung von der Franzöſiſchen Tyrannei von neuem belebte.

2) Sie beobachteten das größte Stillſchweigen über die Hülfs-Mittel zur Erhaltung der Armee und über die Mittel wie ſie ſich dieſelben verſchafften. Aus den Kaſſen zogen ſie die gewöhnlichen jährlichen Einkünfte. Hierdurch und durch verſchiedene Kriegsſteuern wurde es dem Lande aber unmöglich gemacht, die Abgaben zu bezahlen, nachdem ſie dem Feinde mehrere Provinzen zu beſetzen und auszuplündern geſtattet und ſo die Adminiſtratoren, ſelbſt Leute und Land der Haupt-Quelle der Einwohner beraubt hatten.

Ohne Rückſicht auf alle dieſe unglücklichen Umſtände, welche das Land in Verzweiflung bringen, wendet jetzt wieder die Königliche Regierung alles zur Formation der Armee an, und wirkt ebenſo zur Erreichung des allgemeinen Zweckes mit. Nicht weniger augenfällig iſt es aber auch: daß dieſes Reich in gänzlichen Verfall gerathen muß, wenn es aller phyſiſchen Mittel zu ſeiner Erhaltung beraubt, und wenn durch politiſche Maaßregeln der Geiſt des Volks erſtickt wird, welcher jetzt ſchon in die Gewalt des Feindes überzugehen ſucht: denn nach den täglich genommenen Maaßregeln zu urtheilen, muß man mit gutem Grund annehmen, daß bei der geringſten Wendung der Dinge die Hauptſtadt und die ganze Gegend, mit Ausnahme der befeſtigten Orte, dem Feinde überliefert werden dürften.

Betrachtet man die nächſten Anſtalten um des Feindes Fortſchritte zu hemmen, und um die Stellung zu beſetzen, welche wenigſtens durch eine Truppen-Linie vertheidigt und Piemont dadurch gedeckt werden könnte, ſo wird das Volk noch mehr beunruhigt — ja ſogar gefährdet durch die bevorſtehenden Operationen, deren Zweck es iſt,

daſſelbe ganz zu verlaſſen: und welche wichtigen Folgen ſind nicht von der allgemeinen Meinung zu erwarten!

Wenn die Umſtände geſtatteten, ein Korps von 15,000 Ruſſen nach Piemont zu führen, ſo würde alles beruhigt ſein und es der Regierung leicht werden gegen 20,000 Piemonteſer zuſammen zu bringen. Dieſe Armee würde mit Hülfe der Oeſtreicher in kurzer Zeit alle vom Feinde genommenen Orte wieder erobert, Italien geſichert und glänzende Fortſchritte gemacht haben.

Sonach kann man aber auch mit Gewißheit ſagen, daß ohne dieſe Maaßregeln, alles verloren ſein wird. Sr. K. M. Kriegs-Miniſter der Marquis Marſan beehrt ſich demnach Sr. Erlaucht dem Fürſten Italiisky gedachte Maaßregeln vorzuſchlagen, indem der König völlig überzeugt iſt von der Ergebenheit des Fürſten für ſeine Perſon. ꝛc. ꝛc. Marſan.

Suworoff zeigt dem Marquis St. Marſan den Empfang des Vorſtehenden an d. d. Augsburg, den $\frac{12}{1}$ November 1799.

440) Graf F. W. Raſtoptſchin an Suworoff.

Gatſchina, den $\frac{9 \text{ Novbr.}}{29 \text{ Oktbr.}}$ 1799.

Der dieſen Morgen aus Wien angekommene Kurier brachte unter anderem die Nachricht mit daß Baron Thugut ſehr unzufrieden geweſen ſei, mit der Abberufung des Grafen Raſumowsky, welcher in der Hoffnung auf die an Dietrichſtein, Ferdinand und Andere gegebenen Empfehlungen ſich eingerichtet dort zu bleiben.

Thugut ſagt, daß man jetzt Winter-Quartiere nehmen, und in Erwartung des Frühjahres, ſich auf das Beſte über den Plan zu der nächſten Kampagne einigen müſſe. Er ſieht ſich oft mit dem Spaniſchen Geſandten, wo dann über Frankreich verhandelt wird, da von nichts

anderem daſelbſt geſprochen werden kann. Was wird er ſagen wenn er erfährt, daß Sie nach Rußland marſchiren! Er dürfte vielleicht vermeinen, hier wieder zu unterhandeln, um durch irgend einen Vorſchlag, fünf Wochen Zeit zu gewinnen; doch wird ihm dies klar und bündig abgeſchlagen werden. Was ſagt der König von Preußen? Wie wird Oeſtreich ſeine Angelegenheiten zu Ende bringen? noch iſt dies nicht bekannt, und werden die Franzoſen ihm etwas geben, oder auch das letzte von der Hand weiſen?

In Wien hat Ihr letztes Wunderwerk, die Benennung: „une belle retraite!“ erhalten. Wenn jene guten Menſchen, ſo zu retiriren verſtänden, ſo hätten ſie längſt den ganzen Erdball erobert! ꝛc.

Raſtoptſchin.

441) Kaiſer Paul I. an Suworoff.

Gatſchina, den $\frac{1}{2}{}^{3}$ Oktober 1799.

Fürſt Alexander Waſſiljewitſch!

Ueberzeugt von dem Benehmen des ..... Kabinetes, daß es bei der erſten Gelegenheit, indem es einzig und allein nur ſeinen Vortheil beabſichtigt, einen Geheimen Traktat und Friedens-Schluß mit Frankreich eingehen wird, bin ich ſehr darauf bedacht, Euch, Fürſt Alexander Waſſiljewitſch vor allen möglichen Folgen zu bewahren und erwarte demnach von Euch, daß Ihr Eueren Einmarſch nach Frankreich um ſo vorſichtiger ausführt, als Ihr, Euch von der Schweiz entfernend, auf deren Bewohner man doch nicht zu ſehr vertrauen muß, zwei Kaiſerliche Armeen (Melas und den Erzherzog) im Rücken laßt, welche, wenn Euch die Franzoſen zurückwerfen ſollten, Euch den Rückweg abſchneiden können. Ich rathe Euch daher ſehr, Euch vor dieſen Beiden in Acht zu nehmen und daran zu denken was jenes Kabinet in dem Türken-Kriege unter der Regierung der Kaiſerin Anna Iwanowna gethan hat. Demnach verwehre Ich Euch gar nicht, alles zur Aus-

führung und Unterſtützung der Revolution in Frankreich zu Gunſten der Monarchiſchen Regierung anzuwenden, und wiederhole Euch noch, daß, wenn Ihr geheime Plane des ...... Kabinets oder die Abſicht Eueren Unternehmungen zu ſchaden, entdeckt, Ihr, anſtatt demſelben beizuſtehen, ſogleich die unter dem $\frac{6\text{ Okt.}}{25\text{ Sept.}}$ Euch ertheilte Inſtruktion nach Verhältniß der Mittel zur Rückkehr nach Rußland auszuführen habt, indem Ihr über die Euch anvertrauten Korps ſo disponirt, daß Ihr dieſelben, nach Euerem Eintreffen auf den Gränzen Rußlands, in einer Defenſiv-Stellung vom Dnieſter bis zum Baltiſchen Meere aufſtellt. Bei dieſer Gelegenheit werde Ich alsdann der ganzen Welt, die Gründe kund thun, welche Mich auffordern, von der Rettung Europa's Mich loszuſagen und das Wiener Kabinet ſeinem Schickſale zu überlaſſen. Auf der andern Seite aber werde Ich dem Preußiſchen Kabinete meine Einwilligung mittheilen um ſowohl daſſelbe, als auch die Fürſten, welche in dieſem Kriege, wenn auch mit ihrer freiwilligen Zuſtimmung, doch gelitten haben, zu befriedigen. Hierdurch kann Feindſchaft, vielleicht auch Krieg zwiſchen Oeſtreich und Preußen entſtehen. Was in Holland vorgefallen iſt, wißt Ihr bereits; an die Stelle des in Gefangenſchaft gerathenen Generals Hermann, wird der General der Infanterie Golenitſcheff-Kutuſoff *) das Kommando über jenes Korps übernehmen, welcher dem entworfenen Plane gemäß, mit Euch in Verbindung treten ſoll. Wenn jene Expedition aber nicht gelingt, ſo kehren Meine Truppen, vermöge des Traktates mit England, im Frühjahre nach Rußland zurück. Thugut iſt nun ſchon ſehr weit; man weiß hier eine Menge glaubwürdiger Geſchichten von ihm; von denen Ich einige jedoch nicht zugeben, andere aber beſchwören will. Lebt wohl! Ich er-

*) Starb im Jahre 1813 in Bunzlau, als Feld-Marſchall und Ober-Befehlshaber der Kaiſerl. Ruſſiſchen Armeen.
A. d. Ueb.

warte mit Ungeduld Eueren Marſch nach der Schweiz, und bedauere jetzt ſchon die Mühſeligkeiten, die Ihr auf demſelben zu ertragen haben werdet. Doch wir thun alles der Ehre und des Ruhmes wegen! Zum Unglück folgt niemand auf dem Feſtlande Unſerem Beiſpiele! Gott ſey mit Euch! ꝛc.

Paul.

442) Graf F. W. Raſtoptſchin an Suworoff.

Gatſchina, den $\frac{13}{2}$ Oktober 1799.

Ich habe Ihnen durchaus nichts Bemerkenswerthes mitzutheilen. Ich würde längſt geneſen ſein, ohne jene Geſchichte in Holland. Es iſt zu erwarten, daß Kutuſoff die Sache reparirt; indeſſen wird der Widerſtand in Holland kräftig ſein: die Franzoſen ſind zahlreich, die Holländer ſchwach; der Erzherzog wird von „Unterkunft" überwältigt: Moreau detachirt eine Abtheilung ſeiner Truppen zur Unterſtützung von Brune. In Berlin iſt Evray aus Paris erſchienen und arbeitet viel mit den Umgebungen des Königs. Dietrichſtein reiſt von hier ab. O! wenn Sie doch Frankreich ſelbſt beſetzt hätten! das würde in Wien nicht recht ſein! Erbarme Dich und rette! Gott will es nicht! noch hat die Stunde Seines Willens nicht geſchlagen. ꝛc.

443) Bericht an Kaiſer Paul I.

Augsburg, den $\frac{\text{8 Novbr.}}{\text{28 Okt.}}$ 1799.

Ew. K. M. Allergnädigſtes Reſkript vom $\frac{13}{2}$ Oktober zu erhalten habe ich das Glück gehabt. Unter den gegenwärtigen Umſtänden, von welchen ich Ew. K. M. bei Zeiten Allerunterthänigſt Meldung gemacht habe, ſind die Allerhöchſt entworfenen Maaßregeln in Betreff des Einmarſches in Frankreich durch das Benehmen des Wiener

Kabinetes gänzlich unausführbar geworden. Fürſt Eſterhazy, vom Römiſchen Kaiſer kommend, hatte verſchiedene Unterredungen mit mir; er zeigte ſich gutmüthig, war von unſerer Aufrichtigkeit überzeugt und meldete dies Sr. Römiſchen Majeſtät, mittelſt Kurier. Er reiſte für einige Zeit zum Erzherzog Carl, und ſchickte, hierher zurückkehrend, noch ſeinen Adjutanten als Kurier zum Römiſchen Kaiſer. Er hatte die Abſicht die Antwort aus Wien hier abzuwarten. ꝛc. Suworoff.

444) Kaiſer Paul I. an Suworoff.

Gatſchina, den $\frac{22}{11}$ Oktober 1799.

Fürſt Alexander Waſſiljewitſch!

Aus anliegender Abſchrift Meines Schreibens an den Römiſchen Kaiſer werdet Ihr erſehen, wie weit ich gegangen bin. Den Entſchluß hierzu haben Meine Ehre, der Ruhm Rußlands und die Rettung der daſſelbe berühmt machenden, tapferen Krieger angeregt. Führet jetzt Euere Inſtruktion aus; für den Fall daß dies nicht möglich ſein ſollte, leitet Eueren Rückzug ein und ſetzt Mich alsdann von den Maaßregeln, welche Ihr, in Betreff der Verpflegung, Marſch-Direktion, Dispoſition ꝛc. getroffen habt, in Kenntniß. Ihr ſolltet die Regenten retten, rettet jetzt die Ruſſiſchen Krieger und die Ehre Eueres Kaiſers, welcher Euch ſtets gewogen bleibt. Paul.

Anlage.

Schreiben des Kaiſers Paul I. an Kaiſer Franz II.

Gatſchina, den $\frac{22}{11}$ Oktober 1799.

Mein Herr Bruder! Ew. Majeſtät muß es bereits bekannt ſein, welche Folgen die Entfernung Ihrer Armee

unter dem Kommando des Erzherzogs Karl, aus der Schweiz gehabt hat. — Und die wider alle Gründe, aus denen dieſelbe zur Vereinigung des Feldmarſchalls Fürſt Italiisky mit dem General-Lieutenant Rimsky-Korſakoff dort zurück geblieben war, dennoch ausgeführt worden iſt. — Indem Ich auf dieſe Weiſe Meine Truppen verlaſſen und dem Feinde Preis gegeben, der, Meinen Anſichten und dem Wohlſtande Europa's entgegen ſtrebenden Politik zum Opfer gebracht ſehe, und volle Urſache zum Unwillen über das Benehmen Ihres Miniſteriums habe, deſſen Veranlaſſungen hierzu Ich gar nicht zu wiſſen wünſche, erkläre Ich Ew. M., mit derſelben Aufrichtigkeit, welche Mich veranlaßte, Ihnen zu Hülfe zu eilen und die Fortſchritte Ihrer Waffen zu beſchleunigen: „daß Ich von heute an die allgemeine Sache aufgebe, um den Triumph der böſen Sache nicht zu bekräftigen." Ich verbleibe mit der Ihnen ſchuldigen Hochachtung. ꝛc.

Paul.

445) Kaiſer Paul an Suworoff.

Gatſchina, den $\frac{22}{11}$ Oktober 1799.

Fürſt Alexander Waſſiljewitſch!

In Verfolg deſſen, was Ich Euch bereits geſchrieben habe, füge Ich noch hinzu: daß ich mit Ungeduld Eure Vereinigung mit Korſakoff zu erfahren wünſche. Nach den Umſtänden und den Euch vorliegenden Hinderniſſen zu ertheilen, ſo wie bei der Nutzloſigkeit jedes Verſuches von Euerer Seite die Angelegenheiten und Verhältniſſe auf ihren ehemaligen Stand-Punkt zurückzuführen, bin Ich überzeugt, daß Ihr, ſobald als möglich eine Stellung nehmen werdet, in welcher Ihr gegen jeden feindlichen Verſuch geſchützt ſeid. Hiezu finde Ich die Poſition zwiſchen Iller und Lech ganz geeignet, indem Ihr dort alle zur Rückkehr der, unter Euerem Befehl ſtehenden Truppen nach den Gränzen des Ruſſiſchen Reichs erforder-

lichen Maaßregeln frei und ohne Gefahr treffen könnt. Da aber zu erwarten ſteht, daß der Euch vorgeſchriebene Abmarſch und die dazu nöthige Thätigkeit, den Franzoſen bekannt werden und dieſelben zum Marſch nach den Erb-Staaten des Römiſchen Kaiſers veranlaſſen wird; ſo wünſche Ich auch, daß Ihr die Dispoſition zur Aufſtellung Meiner Truppen an der Gränze zur Vertheidigung der letzteren, bei Zeiten treffen mögt. Ich gebe Euch freie Dispoſition jene Korps, deren Formation Euch zugegangen iſt, aufzuſtellen und den Ort zu beſtimmen, welchen Ihr als Sammel-Platz der, durch Euch geführten Armee zur Ausführung Meiner Abſichten für geeignet erachtet. Ich werde von Euch hierüber einen umſtändlichen Bericht erwarten, um, nach Berechnung der Zeit und Orte, für Eueren Marſch, die nöthigen Gelder, Lebensmittel und Fourage anweiſen zu laſſen. Mein Hauptzweck iſt Euere Rückkehr nach Rußland und die Vertheidigung der Gränzen deſſelben. Demnach beſtimmt Ihr, nach Verhältniß Euerer gegenwärtigen Lage und deſſen, was ſich ereignen kann, den verſchiedenen Korps die Orte, wo ſie früher oder ſpäter den feindlichen Unternehmungen, für den Fall, daß ein Angriff erfolgen ſollte, entgegen treten können. Ich empfehle Euch Unſerem Gotte, die Armee aber Euch!

Paul.

446) Graf F. W. Raſtoptſchin an Suworoff.

1) Gatſchina, den $\frac{1 \text{ Novbr.}}{21 \text{ Oktbr.}}$ 1799.

Erlauchter Fürſt!

Die Beſorgniß des Kaiſers für Sie überſteigt alle Maaße, und viel würde ich darum geben, Ihm die Nachricht bringen zu können, nicht von einem Siege — deren haben wir genug gehabt, — ſondern von Ihrer Vereinigung mit dem General-Lieutenant Korſakoff.

Da der Kaiſer keine Nachricht von Ihrem Aufent-

halte hat, ſo nimmt er an, daß unabwendbare Hinderniſſe Sie gezwungen hätten, den Weg durch Tyrol einzuſchlagen. Gebe Gott, daß Sie geſund genug ſein mögen, um Europa mit Ihrem neuen Ruhm erfüllend, als Zierde Ihres Vaterlandes zurückzukehren.

Hier iſt am $\frac{30}{19}$ Oktober die Vermählung des Erzherzogs Joſeph vollzogen worden. Graf Dietrichſtein hatte ſich entſchloſſen von hier abzureiſen, um ſeinen Protektor mündlich von dem ſchlechten Erfolge der Empfehlung zu benachrichtigen.

Hier weiß bis jetzt noch keiner der Wiener Herrn etwas von dem, Ihnen am $\frac{22}{11}$ Oktober zugeſandten Befehle, ſie glauben vielmehr, daß alles wieder ausgeglichen werden und der Kaiſer in ihre zögernden Operationsplane einwilligen wird. Bringen Sie, Erlauchteſter Fürſt, Ihren Abmarſch aus der Schweiz und Ihre Rückkehr nach Rußland mit einander in Einklang. Thugut kann, dieſe Gelegenheit benutzend, dem Direktorium vorſchlagen: die Coalition zu verlaſſen, um dadurch jetzt einen vortheilhafteren Frieden zu ſchließen, als wenn die Franzoſen die gegenwärtige Lage der Dinge erſt kennen.

2) Gatſchina, den $\frac{9 \text{ Nov.}}{29 \text{ Oktbr.}}$ 1799.

Erlauchteſter Fürſt! Ja! der Herr Gott rettet Sie, um den Ruhm des Kaiſers und des Ruſſiſchen Heeres zu retten! Ich habe in dieſer Zeit ſo viel gelitten, daß ich jetzt ſo krank bin, daß ich nur mit Mühe Ihre Relation leſen kann, doch möchte ich dies keinem anderen überlaſſen.

Der Kaiſer hat Sie zum Generaliſſimus ernannt und dabei zu ſagen geruhet: „dies iſt für einen andern viel, für ihn wenig, er iſt ein Engel!“

Was werden Ihre Feinde und die Feinde des Heldenmuthes ſagen? Ihre Zunge iſt zum Schweigen gebracht. Ich habe befohlen alles, Relation und Reſkript zu ſiegeln. Mögen alle es leſen, Gott preiſen und für Ihre Erhal-

tung beten. Aber während Sie, mit neuem bisher noch nicht gekannten Ruhm die Ruſſiſchen Waffen bedecken, — welche traurige Lage unſerer Truppen in Holland! Gebe Gott! daß die Kabinete der Wahrheit Gehör ſchenken oder daß ein innerer Krieg in Frankreich entſtehe! In Wien unterhandeln ſie den Frieden, was iſt da zu erwarten! Ich bin überzeugt, daß der Miniſter zittert; aber dies ändert ſeine Denkungsweiſe nicht.

Sein Sie ſo gefällig Ihre Geld-Berechnungen einzuſenden, um Ihnen das erforderliche Geld bei Zeiten ſchicken zu können. Fuchs iſt zum Wirklichen Staats-Rath und Ritter des St. Annen-Ordens zweiter Klaſſe ernannt. Die vorgeſchlagenen Unter-Officiere ſind Officiere geworden. — Vergebens haben Sie gefürchtet, daß jene Expedition hierher .... Dietrichſtein hat, wie ich höre, den Kaiſer nicht geſehen. Die andern haben ſich entſchloſſen zu ſchweigen. Pr. F. W. dürfte vielleicht ſchlecht von Ihnen ſprechen — indem er das Wiener Kabinet zu rechtfertigen wünſcht; allein bis jetzt hat man noch gar nicht mit ihm geſprochen und übrigens lebt er ſehr eingezogen. Alles iſt gegen Thugut aufgebracht; er reißt alles an ſich, aber noch iſt es nicht bekannt, ob er regieren wird.

Der Erzherzog Joſeph wird nicht ſpäter als den 15. k. M. nach Wien abreiſen.

Lascy iſt auf ſein Anſuchen entlaſſen und Kutuſoff an ſeiner Stelle in Litthauen angeſtellt. Er kommt zurück und Graf Woronzoff wird für den Winter die Truppen in England kommandiren. ꝛc.

Anlage.

Ordens-Verleihungen ꝛc.

auf die Vorſchläge des FM. Fürſten Italiisky vom $\frac{1}{3}\frac{4}{}$ Oktober.

General der Kavallerie Derfelden das Großkreuz des St.

Johanniter=Ordens mit einer Kronrente von 1000 Rubel.

General der Infanterie Roſenberg, den St. Andreas=Orden. General=Lieutenant Rehbinder und Förſter, ſo wie General=Major Fürſt Gortſchakoff, den St. Alexander Newsky=Orden. General=Lieutenant Schweikowsky, den St. Johanniter=Orden in Brillanten.

Den St. Annen=Orden erſter Klaſſe.

Die General=Majors Miloradowitſch, Manſuroff, Katkin, Belletzky, Baranowsky, Fertſch, Deniſoff, Kurnakoff, Fürſt Italiisky (Sohn). Dem General=Major Fürſt Bagration, 25,000 Silber=Rubel. Jedem Unter=Officier und Gemeinen 2 Rubel.

447) An den Kurfürſten von Baiern.

Augsburg, den 9 Nov. / 29 Oktbr. 1799.

Euer Durchlaucht!

Sr. M. der Kaiſer Aller Reuſſen, mein Allergnädigſter Herr hat mir befohlen, ſogleich mit allen Seinen Truppen nach Rußland zurückzukehren. In Ermangelung der, zum ſchleunigen Abmarſch durchaus erforderlichen Geldſumme, halte ich es für Pflicht zu Euerer Durchlaucht meine Zuflucht zu nehmen, und auf dem Wege der Anleihe mir eine Million Gulden zu erbitten. — Ich wende mich mit dieſer Bitte an Euer Durchlaucht, als den nächſten der Hohen Bundesgenoſſen des Kaiſers und als denjenigen, auf welchen derſelbe ſich vorzugsweiſe verläßt. Im Voraus kann ich Ew. D. verſichern, daß mein Erhabener Kaiſer dieſen Freundſchaftsdienſt in vollem Maaße dankbar anerkennen und Ihnen ohne Aufſchub die genannte Summe ſogleich zurückſtellen wird. Ich ſende Ew. D.

zu dieſem Zwecke den Oberſten Kuſchnikoff, indem ich die Hoffnung hege, daß dieſer verdienſtvolle Officier, welcher Ew. D. ſchon bekannt iſt, ſeinen Auftrag mit Glück ausrichten wird, und kann die ſchleunige Erfüllung meiner Bitte, mit welcher ich Ew. D. beläſtige, den Werth Ihrer Gefälligkeit nur noch verdoppeln. Mit der tiefſten ꝛc.

Suworoff.

448) Bericht an Kaiſer Paul I.

Augsburg, den $\frac{9\ \text{Novbr.}}{29\ \text{Oktbr.}}$ 1799.

Ew. K. M. Allerhöchſtes Reſkript vom $\frac{22}{11}$ Oktober nebſt der Kopie des Schreibens an den Römiſchen Kaiſer habe ich das Glück gehabt zu erhalten. In vierzehn Tagen werde ich, ſobald die Truppen mit allem Erforderlichen verſehen ſind, mit Gottes Hülfe, der Allerhöchſten Beſtimmung gemäß, meinen Marſch nach den Gränzen E. M. Reiches antreten. Um unterwegs keinen Mangel an Geld zu leiden ſchicke ich den Oberſten Kuſchnikoff zu dem Kürfürſten von Baiern, als dem nächſten Bundesgenoſſen Ew. M. mit der Bitte: mir die nöthigen Gelder zu leihen. Unterdeſſen werde ich das Erforderliche für die Verpflegung der Truppen anordnen und ohne Zögern über die Marſch-Direktion und andere Dispoſitionen Allerunterthänigſt berichten. Für jetzt habe ich die Armee zwiſchen Iller und Lech genau ſo untergebracht wie Ew. M. dies zu beſtimmen geruht haben. ꝛc. Suworoff.

449) Kurfürſt Maximilian Joſeph von Baiern an Suworoff.

München, den $\frac{13}{2}$ Nov. 1799.

Ew. Erlaucht!

Oberſt Kuſchnikoff hat ſeinen Auftrag, welchen er

von Ihnen an Mich hatte, vollzogen. Ich habe Mich gefreut ihn wieder zu ſehen und bin ſehr zufrieden mit ſeiner Ausführung Ihrer Befehle, ſo wie ich Ihnen beſonders verbunden bin, für die ſchmeichelhaften Aeußerungen, welche er Mir in Ihrem Namen gemacht hat. Ich bin jedoch nicht im Stande Ihnen die ganze, gewünſchte Summe zu verſchaffen. Mit dem größten Vergnügen würde Ich Ihnen dieſelbe leihen, allein die gegenwärtigen ſchwierigen Verhältniſſe hemmen Meinen aufrichtigen Willen: und nicht mehr als 200,000 Fl. in Kaiſerlichen Aſſignaten kann Ich zuſammen bringen, welche Ihnen Oberſt Kuſchnikoff überbringen wird. So ſehr groß auch mein aufrichtiges Beſtreben und der Wunſch iſt, Sr. K. M. einen Dienſt und Ihnen perſönlich einen Gefallen zu erweiſen, ſo ſind doch die Mittel Baierns jetzt zu beſchränkt, und wichtige Gründe machen es unmöglich Ihrer Forderung völlig zu genügen. Ueber Meine Truppen, welche bei der Armee unter Ihren Befehlen ſtehen, ſage Ich Ihnen, lieber Fürſt, nichts; der General, welcher dieſes Korps kommandirt, ſteht unter Ihrem Befehl und Ich bin überzeugt, daß Sie denſelben nicht ohne weitere Beſtimmung zurücklaſſen werden. Sein Sie überzeugt, daß Ich bin ꝛc.

Maximilian Joſeph, Kurfürſt von Baiern.

450) An den Kurfürſten von Baiern.

Augsburg, den 17/8 November 1799.

Ew. Durchlaucht!

Die Eile mit welcher Ew. D. auf meine Bitte zu rückſichtigen und Mir 200,000 Fl. in Kaiſerlichen Aſſignaten zu leihen geruht haben, ſo wie die gnädige Beantwortung meines Schreibens, mit welcher Sie mich beehrt haben, verpflichten mich zur größten Dankbarkeit.

Der Kaiſer, mein Allergnädigſter Herr wird dieſen Beweis der Ergebenheit Ew. D. für Ihn nicht wenig zu ſchätzen wiſſen. Mit der tiefſten ꝛc. Suworoff.

An demſelben Tage trägt Suworoff dem Kaiſerl. Ruſſ. Geſandten in München, Baron Biller, auf, dem Kurfürſten vorſtehendes Schreiben zu überreichen und demſelben noch mündlich für die geliehenen 200,000 Fl. zu danken.

451) Antwort des Baron Biller an Suworoff.

München, den $\frac{23}{12}$ November 1799.

Baron Biller theilt dem Feldmarſchall Suworoff mit, daß der Kurfürſt bedauere ihn nicht perſönlich kennen gelernt zu haben und daß er ihn mit Betrübniß eben jetzt den Kriegs-Schauplatz verlaſſen ſehe, wo in Frankreich, eine ſtarke Partei für die Religion und den König aufſtehe. ꝛc.

„Sr. Durchlaucht haben mir geſtern geſagt: daß Er in Ermangelung eines diſponibelen General-Lieutenants, den Generalmajor Graf Taufkirch beauftragt habe, Euer Erlaucht an den Gränzen ſeiner Staaten bei Ihrem Einrücken in Baiern zu empfangen, und während des Marſches durch Sein Land, Sie zu begleiten, um Ihre Befehle ſogleich ausführen zu können, indem alles was dem Kurfürſten gehöre, zu Ihrer Diſpoſition ſtehe. ꝛc.

Biller.

452) An den K. K. General der Kavallerie Baron Melas.

Augsburg, den $\frac{11\ \text{Nov.}}{31\ \text{Okt.}}$ 1799.

Da die Umſtände es jetzt nothwendig machen, die Kaiſerl. Ruſſ. Lazarethe aus Pavia und a. O. in Italien in das Innere der Oeſtreich. Staaten zu verlegen, wozu der Befehl auch bereits ertheilt iſt; ſo wende ich mich an Ew. Excellenz mit der Bitte: befehlen zu wollen, daß den

Kranken ꝛc. unterwegs Quartier und Verpflegung, ſo wie der erforderliche Vorſpann verabreicht werden möge.

In gleicher Art bitte ich Sie, die Abſendung der, in Villach zurückgebliebenen ſchweren Trains, ſo wie der, noch in Verona befindlichen Geſchütze zu veranlaſſen.

Endlich gratulire ich Ihnen, gnädiger Papa *), noch zu dem, am $\frac{4\ \text{Nov.}}{24\ \text{Okt.}}$ bei Mondovi erfochtenen Siege.

Fürſt Italiisky, Graf Suworoff-Rimnikský.

453) An den Königl. Sard. Miniſter Graf St. André.

d. d. Augsburg d. $\frac{12}{1}$ November 1799 theilt Suworoff dem Grafen St. André mit, daß er des Kriegs-Miniſters St. Marſan's Schreiben (Siehe S. 274 Nr. 439) durch den Oberſt Barteß erhalten und Sr. Maj. dem Kaiſer zugeſendet habe.

454) Der König von Sardinien an Suworoff.

Bei Florenz, den $\frac{12}{1}$ November 1799.

Fürſt Italiisky! ꝛc.

Mit großer Betrübniß benachrichtigen Wir Sie, daß die Hülfe Ihres erhabenen Kaiſers Uns durchaus nothwendig iſt und bitten Sie, geſtützt auf Ihre hohen Verdienſte, Ihre Fürſprache dahin zu verwenden, daß die für ewig berühmten und für Unſeren Nutzen ſo glücklich begonnenen Angelegenheiten bald beendigt werden möchten.

Unſere Wiedereinſetzung auf den Thron Unſerer Vorfahren muß Ihr Sieg, die Frucht Ihrer glänzenden Thaten werden. Wir ſind daher überzeugt, daß Sie, lieber Vetter, nicht ablaſſen werden für Uns am Throne Sr. K.

*) So pflegte Suworoff bisweilen im freundſchaftlichen Geſpräch den General Melas zu nennen.

Maj. zu ſprechen, damit der Kaiſer Allerhöchſt geruhe die Schwierigkeiten zu heben, durch welche man Unſere Rückkehr in Unſere Staaten zu verhindern ſucht. Unſere Ankunft iſt daſelbſt durchaus nothwendig; das Elend der unglücklichen Unterthanen überſteigt alle Maaße, ihre Klagen zerreißen Unſer Herz und drängen Uns die Vereinigung mit ihnen zu beſchleunigen — um ihr Unglück zu lindern. Wir ſagen noch mehr, denn vor Euch haben Wir kein Geheimniß: Unſere Gegenwart in Piemont würde den Handlungen der Verzweiflung, welche ſich ſchon offenbaren und deren Folgen Regenten und Völkern gleich verderblich werden können, kräftig entgegen treten.

Der König dankt noch für die Nachricht von den Operationen in der Schweiz und bittet Suworoff ſeine Geſundheit zu ſchonen.

Emanuel.

455) Bericht an Kaiſer Franz II.

Augsburg, den $\frac{1}{2}$[3] November 1799.

Die veränderten Umſtände und der ausdrückliche Befehl Sr. Maj. des Kaiſers aller Reußen ſetzen mich in die unangenehme Nothwendigkeit, mit den, mir anvertraueten Truppen nach Rußland zurückzukehren. Ich wage daher Ew. Kaiſerl. Maj. allerunterthänigſt, um den Allerhöchſten Befehl zu bitten: „zwei Proviant-Beamtete zu den vorläufigen Anordnungen in Betreff der Verpflegung der Armee auf ihrem Marſche hierher zu ſchicken, ſo wie alle hier und in Italien befindliche Kranke und Bleſſirte der Kaiſerl. Ruſſ. Armee, ſo wie die Reſerve-Artillerie und die Trains, welche zwiſchen Verona und Villach aufgeſtellt ſind, mit den nöthigen Anweiſungen auf Vorſpann gnädigſt verſehen zu laſſen.

Sobald Ew. K. Maj. Allerhöchſte Einwilligung hier-

zu erfolgt, ſo werde ich den Marſch mit der Armee in zwei Kolonnen antreten, von denen die erſte über Regensburg, Prag, Troppau, Krakau und Lublin; die zweite über München, Krems, Brünn, Olmütz, Lemberg u. ſ. w. marſchiren ſoll. Gleichzeitig wage ich noch Ew. K. Maj. zu bitten, die Ruſſiſchen Truppen nicht zu verlaſſen, welche in den verſchiedenen Gefechten in Italien und der Schweiz, wegen Wunden oder Krankheit dem Feinde in die Hände gefallen, oder ſonſt unglücklicherweiſe gefangen genommen worden ſind, und deren Zahl im Ganzen vier Generale, 150 Stabs= und Ober=Officiere ſo wie gegen 4000 Mann beträgt, und dafür zu ſorgen, daß dieſelben, nach der Auswechslung unaufgehalten der Armee folgen können. ꝛc.

Suworoff.

456) Der König beider Sicilien an Suworoff.

Palermo, den $\frac{13}{2}$ November 1799.

Der König gratulirt dem Feldmarſchall zu ſeinen Siegen in der Schweiz und zeigt ihm die Ankunft des Fürſten Wolkonsky mit ſeinem Korps in Neapel an.

Ferdinand.

457) Bericht an Kaiſer Paul I.

Augsburg, den $\frac{15}{4}$ November 1799.

Ew. K. Maj. Allerhöchſtem Reſkript zu Folge habe ich alle vom General=Lieutenant Korſakoff am Tage des Gefechts vom $\frac{25}{14}$ September getroffenen Anordnungen, näher geprüft, und dieſelben ganz zweckmäßig befunden, indem ſie ſämmtlich nur den Zweck hatten, den Feind auf den drei, von demſelben angegriffenen Punkten bei Wollishofen, Zürich und Dietikon zu vernichten. Zu derſelben Zeit, wo der Feind den Poſten des Generalmajor Markoff angriff, ſchickte Korſakoff demſelben Verſtärkung,

indem er die feſte Hoffnung hegte, daß der General-Lieutenant Duraſſoff, welcher 18 Werſt von da nach dem Feinde zu noch intakt ſtand, ankommen würde. Nachdem Korſakoff auf allen Punkten bis zum Einbruch der Nacht gefochten hatte, erhielt er in der Nacht ſelbſt, die Nachricht, daß Hotze geſchlagen ſei und alle aus Zürich führenden Wege vom Feinde beſetzt wären. Korſakoff ſchlug ſich hierauf durch den überlegenen Feind durch und ging nach Egliſau, wo er ſich mit Duraſſoff vereinigte.

Die unter meinem Kommando ſtehenden Truppen habe ich in drei Korps getheilt, von denen ich Ew. Kaiſerl. Maj. die Nachweiſungen Allerunterthänigſt hierbei zu überreichen das Glück habe. Suworoff.

458) An den Erzherzog Karl.

Augsburg, den $\frac{15}{4}$ November 1799.

In Erwiederung Ew. K. Hoh. Schreibens muß ich Ihnen meine frühere Erklärung wiederholen, daß die traurige Lage meiner Armee mich veranlaßt, derſelben die nothwendige Ruhe in einer Stellung zu gönnen, wo ſie ungeſtörter iſt, als in der gegenwärtigen. Niemals habe ich jedoch das allgemeine Wohl aus den Augen verloren und bin weit entfernt davon, die Einwohner den Plünderungen des Feindes Preis geben zu wollen. Ich habe im Gegentheil es immer für Pflicht gehalten, dem Feinde, zu jeder Zeit im Jahre, entgegen zu gehen, ihn zu ſchlagen und Ew. K. Hoh. Offenſiv-Operationen auf das thätigſte zu unterſtützen. Dem zu Folge beabſichtigte ich mit der erſten Abtheilung meiner Armee am $\frac{30}{19}$ d. Mts. den Marſch anzutreten, die übrigen Truppen aber den $\frac{1\ \text{Dez.}}{20\ \text{Nov.}}$ nachfolgen zu laſſen. Nicht um eine Stellung an der Donau zu nehmen, welche nur die Zufuhr von Lebensmitteln für Ew. K. Hoh. Armee erſchweren dürfte, ſondern zwiſchen Iller und Lech, habe ich mich aufgeſtellt, wobei

mein Haupt-Quartier nach Augsburg gekommen iſt. Die Kavallerie liegt längs dem Lech, die Infanterie vor demſelben, ſo, daß die Verbindung mit der Donau dadurch nicht beſchränkt wird. Die längs der Iller ſtehenden Vorpoſten ſollen durch leichte Truppen und Dragoner verſtärkt werden. Bei dieſer Dislocation wird die Avant-Garde drei oder vier Märſche von Bregenz entfernt ſein.

Ew. K. Hoh. aber bitte ich verſichert zu ſein, daß einzig und allein das phyſiſche Unvermögen meiner Truppen mich gezwungen hat, dieſe mit Ihren Wünſchen, nicht übereinſtimmenden Maaßregeln zu ergreifen.

Suworoff.

459) An den K. K. General der Kavallerie Baron Melas.

Augsburg, den $\frac{18}{7}$ November 1799.

Die veränderten Umſtände und der Befehl Sr. Maj. des Kaiſers Aller Reußen verſetzen mich in die unangenehme Lage, in kurzem die unter meinen Befehlen ſtehende Kaiſerl. Ruſſ. Armee von hier ab, an die Gränzen Rußlands zu führen, wenn ich bis dahin keine anderen Befehle erhalte, was ich in Wahrheit jetzt wünſche, um mit neuen Kräften, und mit Verläugnung meiner ſelbſt, zur Erreichung aller Reſultate mitzuwirken, welche der Dienſt Sr. Maj. des Römiſchen Kaiſers und das allgemeine Wohl nur verlangen dürften.

Suworoff.

460) An den Kurfürſten von Baiern.

Augsburg, den $\frac{25}{14}$ November 1799.

Am Vorabend des Rückmarſches nach Rußland mit der Armee meines allergnädigſten Kaiſers, muß ich mich mit dem größten Bedauern von Ew. Durchlaucht Truppen und deren würdigen Generalen trennen.

Hier folgen die Elogen über die Bair. Truppen und der Dank für die Sendung des Generalmajors Graf Taufkirch. ꝛc.

Suworoff.

461) Bericht an Kaiſer Paul I.

Augsburg, den $\frac{3}{14}$ November 1799.

Ew. K. Maj. melde ich allerunterthänigſt, daß heute die erſte Truppen=Abtheilung der Armee von Augsburg nach Rußland abmarſchirt iſt.

Suworoff.

462) Kaiſer Franz II. an Suworoff.

Wien, den $\frac{7}{18}$ November 1799.

Lieber Feldmarſchall, Fürſt Italiisky,

Graf Suworoff=Rimnikſky.

Mit Erſtaunen und Betrübniß habe Ich aus Ihrem Schreiben vom $\frac{1}{13}$ d. Mts. erſehen, daß Sie den Befehl erhalten haben in kurzer Zeit mit der, Ihnen anvertrauten Ruſſiſchen Armee nach Rußland zurück zu gehen. Wie ſehr nachtheilig dieſer unerwartete Entſchluß in den Augen von Freund und Feind erſcheinen, wie ſehr nachtheilig dieſe Maaßregel, auf die Angelegenheiten influiren wird, darf man einem Manne, wie dem Fürſten Italiisky nicht erſt ſagen. Mir bleibt jedoch die Hoffnung, daß Sie, lieber Feldmarſchall, dieſen Marſch nicht aus eigenem Antriebe beſchleunigen werden. Unterdeſſen werden wahrſcheinlich, andere Erklärungen und Befehle erfolgen. Wenn indeſſen alles wie bisher verbleibt, ſo treten Sie gefälligſt, wegen der Verpflegung und Einleitung zum Marſche mit Meinem Bruder, dem Erzherzog Karl in Verbindung, welcher von Mir bevollmächtigt iſt, alles hierzu Nöthige im Einverſtändniß mit Ihnen zu veranlaſſen, damit einerſeits

die Kaiſerl. Ruſſ. Truppen auf dem, bei jetziger Winters-Zeit mit Schwierigkeiten verbundenen Marſche, keinen Mangel an Lebensmitteln leiden, andererſeits aber auch der Landmann, welcher bereits genug vom Kriege gelitten hat, nicht noch mit überflüſſigen Quartier- und Vorſpann-Forderungen beläſtigt werde. In Betreff Meiner Erbſtaaten habe Ich in Bezug aller, bei dieſer Gelegenheit möglichen Berührungen mit denſelben, dem Hof-Kriegsrathe die nöthigen Inſtruktionen ertheilt. Um aber die erforderlichen Vorbereitungen für dieſen Marſch treffen, und möglichſt abermaligen Klagen vorbeugen zu können, iſt es nothwendig bei Zeiten die Tage anzugeben, an welchen Ihre Truppen das Oeſtreichiſche Gebiet betreten werden.

Franz II.

463) Bericht an Kaiſer Franz II.

Schrobenhauſen, den $\frac{3\ \text{Dez.}}{22\ \text{Nov.}}$ 1799.

Ew. Kaiſerl. Maj. Allergnädigſtes Reſkript vom $\frac{28}{17}$ November zu erhalten, habe ich das Glück gehabt, und kann die Gefühle meines Eifers für das allgemeine Wohl nicht verbergen. Nach Empfang des Allerhöchſten Befehls Sr. K. Maj. meines allergnädigſten Herrn: „mit der Ruſſiſchen Armee den Kriegs-Schauplatz zu verlaſſen,“ habe ich die Ausführung deſſelben drei Wochen aufgeſchoben, indem die hierzu nöthigen Maaßregeln getroffen werden mußten. Da jedoch dieſer Befehl ohne jede Abänderung verblieb, ſo bin ich dem Allerhöchſten Willen gemäß mit der Armee am $\frac{25}{14}$ November aufgebrochen. Die erſten Abtheilungen meiner Kolonnen treffen: die des linken Flügels am $\frac{6\ \text{Dez.}}{25\ \text{Nov.}}$ an den Gränzen von Böhmen, die des rechten Flügels am $\frac{12}{1}$ Dezember an den Gränzen von Oeſtreich ein. Um die Verpflegung zu erleichtern und um die Ruhe der Einwohner zu ſichern, habe ich jede

Kolonne in acht Unter-Abtheilungen getheilt. Es bleibt nur noch zu wünſchen, daß, zu der angegebenen Zeit und an den bezeichneten Gränz-Punkten die, von Ew. K. Maj. allerunterthänigſt erbetenen Verpflegungs-Beamteten eintreffen; wodurch alsdann jeder Unordnung und jedem Mangel vorgebeugt werden kann. Ohne den direkten Befehl Sr. Maj. des Kaiſers Aller Reußen kann ich jedoch die, mir anvertraute Armee hier nicht zurückhalten.

Sollte noch eine Veränderung des Allerhöchſten Willens, meines Allergnädigſten Herrn eintreten; ſo würde ich mit Freuden die Gelegenheit benutzen, um Ew. K. Maj., mit Aufopferung meiner ſelbſt, meine Bereitwilligkeit für den allgemeinen großen Zweck und den unerſchütterlichen Thron Ew. K. Maj. mitzuwirken, an den Tag zu legen. Suworoff.

464) An den General der Kavallerie Melas.

Schrobenhauſen, den $\frac{\text{4 Dez.}}{\text{23 Nov.}}$ 1799.

Ew. Exc. können nicht glauben, welchen lebhaften Antheil ich an den, unter Ihrer weiſen und tapferen Leitung in Italien errungenen glücklichen Reſultaten nehme. Für die, mich ſo unendlich entzückenden Nachrichten, kann ich Sie nicht mit gleicher Münze bezahlen. Ich kann Ew. Exc. nur aufrichtig dafür danken und von ganzem Herzen Glück wünſchen zu der glücklichen Beendigung der, ſowohl für mich, als für Sie, bedeutenden Kampagne, welche in kurzem noch durch die Einnahme von Coni vervollſtändigt werden, und letztere die Winter-Quartiere für das verdienſtvolle Heer völlig ſichern wird.

Mein Loos war, dem Allerhöchſten Befehle Sr. Maj. des Ruſſiſchen Kaiſers zu Folge: mit der Ruſſiſchen Armee, die Laufbahn des Kriegs-Ruhmes zu verlaſſen — und ſchon befinde ich mich auf dem Marſche.

Ich habe die Armee in zwei Kolonnen getheilt: von denen die eine über Regensburg, Prag und Troppau mar-

ſchirt und am $\frac{6\ \text{Dez.}}{25\ \text{Nov.}}$ die Böhmiſche Gränze überſchreitet; die andere marſchirt über München, Linz und Brünn und trifft am $\frac{12}{1}$ Dezember auf der Gränze von Oeſtreich ein.

Ich folge mit dem Haupt=Quartier der Kolonne des Generals der Kavallerie Derfelden über Regensburg, Prag und Troppau.

Ich nehme jedoch von Ew. Exc. noch nicht Abſchied und bitte Sie um geneigte Benachrichtigung von der Uebergabe von Coni, ſo wie von andern wichtigen Ereigniſſen.

Suworoff.

465) Graf S. R. Woronzoff an Suworoff.

London, den $\frac{3\ \text{Dez.}}{22\ \text{Nov.}}$ 1799.

Hochverehrter Herr Fürſt A. W.!

Der hier befindliche Miniſter des Königs von Neapel, Marquis Circello, ſendet ſeinen Privat=Sekretär Campbello als Kurier an ſeinen Hof ab, und habe ich denſelben gebeten, Ew. Erlaucht dieſes Schreiben perſönlich einzuhändigen.

Dieſer Mann hat den größten Wunſch, den erſten Feldherrn unſeres Jahrhunderts zu ſehen und ich bin überzeugt, daß Sie ihn gütig aufnehmen werden.

Sr. Maj. der Kaiſer haben mir die Abſchriften des an Ew. Erl. erlaſſenen Reſkriptes vom 11ten Oktober, ſo wie des Schreibens von demſelben Datum an den Römiſchen Kaiſer mitgetheilt und halte ich es für Pflicht, Ew. Erl. letzteres zu Ihrer Kenntnißnahme hierbei zu überſenden, nebſt den Abſchriften der Schreiben Sr. Maj. des Kaiſers an den König von England und deſſen Antwort darauf.

Anlagen.

1) Sr. Maj. der Kaiſer aller Reußen an Sr. Maj. den König von Großbrittanien.

Gatſchina, den $\frac{1}{8}$? Oktober 1799.

Mein Herr Bruder!

Europa's Lage, fortwährend den gefährlichen Abſichten des Franzöſiſchen Gouvernements ausgeſetzt, welches nur durch den langwierigen Krieg und die Verbreitung ſeiner gefährlichen Lehren gehalten wird — der Wunſch Altäre und Throne wieder aufzurichten, die urſprüngliche Ordnung der Dinge zu befeſtigen, und ſo die Ruhe und den Wohlſtand Aller zu ſichern — das ſind die Quellen der zwiſchen Uns beſtehenden Eintracht — die Grundſäulen des feſten, dauerhaften Bündniſſes zwiſchen Unſeren Reichen. Das Gefühl der dringenden Nothwendigkeit gegen Frankreich Krieg zu führen und Unſere Kräfte zur Wiederherſtellung der Monarchiſchen Regierung in demſelben, zu vereinigen, ließ Uns die ſchwere Mühe auf Uns nehmen, deren glückliche Reſultate Uns unbezweifelt den Dank von Millionen zuziehen mußten. In dem Glauben aber, daß Wir gegen Frankreich Unſrer Drei aufgeſtanden ſeien, ſind Wir nur Unſrer Zwei geblieben. Ew. Maj. muß es ſchon bekannt ſein, auf welche Weiſe man in der Schweiz meine tapferen Truppen behandelt hat.

Dieſe Gegend muß für verloren angeſehen werden: und wozu ſollte die Wieder-Eroberung derſelben mit dem Blute ſo mancher Tauſende nützen, wenn die Politik jenes Kabinets dieſelbe bleibt, und wenn daſſelbe, weit entfernt von der Anſicht: daß es nothwendig ſei Frankreich unter der Regierung ſeines Königs zu ſehen — ſo darauf beſteht, daß es den Bundesgenoſſen den Sieg und der guten Sache den Triumph verhindert?

Ueberzeugt davon, daß der Augenblick des durch die Vorſehung beſtimmten Falles der gegenwärtigen Regierung

Frankreichs noch nicht gekommen iſt und daß die Fortſetzung Unſerer Anſtrengungen, verbunden mit der Erſchöpfung der Reiche, nur zur Beförderung der Unternehmungen jenes Kabinetes dienen und daſſelbe zum Nacheiferer und Nebenbuhler Frankreichs in dem politiſchen Syſteme Europa's machen würde; habe Ich Sr. Maj. dem Römiſchen Kaiſer, den hier in Abſchrift beiliegenden Brief geſchrieben und Meinem Feldmarſchall Fürſten Italiisky, Grafen Suworoff-Rimnikſky den Befehl zugeſchickt: die militäriſchen Operationen ſogleich abzubrechen und die erforderlichen Anordnungen zum Rückmarſch der, unter ſeinen Befehlen befindlichen Ruſſiſchen Truppen zu treffen. Indem Ich der Pflicht der Freundſchaft genüge, benachrichtige Ich Ew. Maj. in aller Eile: von den Maaßregeln, welche das.... Kabinet gegen Mich ergreift ſo wie von den Gründen, welche mich veranlaſſen, das Bündniß mit einem, Meinen Anſichten und Gefühlen widerſtreitenden Syſteme aufzulöſen. Die Gefahr, in welcher gegenwärtig Deutſchland und ganz beſonders Italien ſchwebt, erheiſcht Unſere ganze Aufmerkſamkeit auf die Vergrößerungs-Pläne des... und auf die Verhinderung derſelben. — Es würde Uns leicht werden, Einfluß auf Dänemark und Schweden zu erlangen, es iſt jedoch jetzt durchaus nothwendig, den König von Preußen zu bewegen, Unſerem Bündniß beizutreten. Die gegenwärtig unterſtützte und fortgeſetzte Holländiſche Expedition ſichert die Mittel, um die Vorſchläge zu realiſiren: „die Provinzen der General-Staaten unter die Gewalt des Statthalters zu vereinigen.“ Hierzu mitzuwirken, dürfte aber auch der König von Preußen ſich beeilen, indem er die Möglichkeit entſchädiget zu werden, ſtets im Auge behält.

In Erwartung Ew. Maj. Antwort, habe ich Meinen Geſandten an Ihrem Hofe, den Grafen Woronzoff mit den nöthigen Befehlen und Inſtruktionen verſehen, um ſich mit Ihrem Miniſterium in Verbindung zu ſetzen und ſich über die unter den gegenwärtigen Umſtänden und bei der

neuen Ordnung der Dinge zu ergreifenden Maaßregeln zu einigen.

Schließlich muß ich noch den Wunsch ausſprechen, Ew. Maj. von der Aufrichtigkeit meiner Gefühle überführen zu können, mit denen Ich mein ganzes Leben hindurch, der treue Freund und Bundes-Genoſſe Ew. Maj. und Englands ſein werde, indem Ich hierbei nur der Stimme meines Herzens — der Ehre und des Ruhmes Meines Reiches folge. Paul.

2) Sr. Maj. der König von Großbrittanien an Sr. Maj. den Kaiſer Aller Reußen.

Mein Herr Bruder!

Mit den lebhafteſten Gefühlen der Freundſchaft, welche durch den Karakter und das Benehmen Ew. K. Maj. noch erhöhet worden ſind, habe Ich Ihr ſo offenherziges Schreiben erhalten und eile daſſelbe mit der Verſicherung zu erwiedern, daß es mein heißeſter Wunsch iſt, ſtets im aufrichtigſten Einverſtändniß mit Ew. K. Maj. über alle Maaßregeln, ſowohl in militäriſchen als politiſchen Operationen und Anſichten, ſein zu können. Dieſe Einigkeit entſteht ſowohl aus der völligen Gleichheit Unſerer Grundſätze und Gefühle, in Bezug auf die, durch die Franzöſiſche Revolution erzeugte, große moraliſche Krankheit, ſo wie nicht weniger auch aus der Gleichheit der Vortheile der großen Monarchien, deren Glück und Heil Uns anzuvertrauen dem Allerhöchſten gefallen hat.

Mit den lebhafteſten Gefühlen theile ich die Betrübniß Ew. K. Maj. über die unglückliche Politik des ..... Kabinets unter Umſtänden, wo die ganze Aufmerkſamkeit deſſelben ausſchließlich nur auf die Beſchützung der Religion, der allgemeinen Ordnung und inneren Ruhe der durch das Syſtem und die Fortſchritte der Franzöſiſchen Anarchie, bis auf den Grund erſchütterten Europäiſchen Staaten gerichtet ſein ſollte.

Indem die großen Deutſchen Höfe ſich mit Ernſt und gutem Gewiſſen unſeren Anſtrengungen anſchlöſſen, würden ſie am beſten ſich ſelbſt gegen jede Gefahr ſichern und weſentlich zum allgemeinen Wohle Europa's beitragen können. Die Maaßregeln, welche Ew. K. Maj. gegenwärtig anwenden, um das Vernehmen mit dem Könige von Preußen zum wahren Beſten zu benutzen und demſelben den Wunſch zu erwecken, ſich mit den Fürſorgern für das allgemeine Wohl zu vereinigen, ſind Ew. K. Maj. Weisheit würdig, und werden in ihren Reſultaten von dem größten Einfluſſe auf die allgemeine Sache ſein. Mit dem aufrichtigſten Vergnügen werde Ich dazu mitwirken. Von der andern Seite aber würde es mir ſehr wünſchenswerth ſein, daß Ew. K. Maj., aus gleicher Rückſicht ſich zum Beſten der Sache, welche Sie ſo ausdauernd unterſtützen, entſchließen möchten, die gerechten Urſachen Ihres Unwillens gegen Oeſtreich zum Opfer zu bringen. Mir ſcheint es, daß Wir jetzt mehr als je, Unſere Anſtrengungen verdoppeln — und die Vortheile in Einklang bringen, ſo wie die Kräfte Aller vereinigen müſſen, denen eine gleiche Gefahr drohet. Zu dieſem Zwecke werde Ich nichts, was von mir abhängt, vernachläßigen und wünſche außerordentlich, daß Ew. K. Maj. ſich entſchließen möchten, die auf dem Feſtlande Europa's gemachten, großherzigen Anſtrengungen, fortzuſetzen.

Ich habe Meinen, an Ew. K. Maj. Hofe befindlichen bevollmächtigten Miniſter ſo wie auch den Kapitän Chevalier Popham, deſſen Benehmen noch kürzlich Ew. K. Maj. Billigung ſich erworben hat, beauftragt: Ihnen die ausführlichen Pläne und Ideen vorzulegen, welche Mir zur Erreichung dieſes Zieles bei völliger Beachtung Unſerer ſo eng verbundenen Vortheile, die geeigneteſten erſcheinen. Mir würde nichts angenehmer ſein, als zu erfahren, daß Ew. K. Maj. überzeugt wären, von Meinem ſteten Wunſche, den Mir gegebenen Beweiſen Ihrer Freundſchaft entſprechen zu können. Mit den Gefühlen der vollendetſten Hoch-

achtung und unerſchütterlichen Ergebenheit verbleibe Ich
Ew. K. Maj. treuer Freund und Bruder

Georg.

466) Erzherzog Karl an Suworoff.

Donaueſchingen, den $\frac{6\ \text{Dez.}}{25\ \text{Nov.}}$ 1799.

Ew. Erlaucht haben Mich in Ihrem letzten Schreiben davon benachrichtigt, daß Sie beabſichtigten mit den tapferen Kaiſerl. Ruſſ. Truppen, welche in dieſem Kriege ſo große Dienſte geleiſtet haben, den Kriegs-Schauplatz zu verlaſſen und in das Reich Sr. Maj. des Kaiſers Aller Reußen zurückzukehren. Ich kann nicht glauben, daß Sie dieſe Idee, mit dem feſten Entſchluſſe gefaßt haben, von derſelben nicht abzuweichen; und in dieſer Hoffnung halte Ich es für die heiligſte Pflicht mit aller Aufrichtigkeit und allem Eifer, welche das allgemeine Wohl Europa's, der Vortheil beider Kaiſerlichen Höfe, die Ehre Sr. Maj. des Kaiſers Aller Reußen und Meine Hochachtung für Ew. Erlaucht ſelbſt, von Mir fordern; Ihnen, nothgedrungen durch dieſen unerwarteten Fall, Vorſtellungen zu machen und die nachtheiligen Folgen zu offenbaren, welche bei der gegenwärtigen Lage der Dinge mit der Ausführung jener Abſicht unvermeidlich verbunden ſind.

Europa hat mit dem Gefühle der Ehrerbietung und freudigen Hoffnung die großherzige Erklärung und feierliche Verpflichtung Sr. Maj. des Kaiſers Aller Reußen aufgenommen: „mit allen Kräften ſeines ausgedehnten Reiches zur Vernichtung der ungeſetzlichen Regierung in Frankreich und zur Wiederherſtellung der zerrütteten Ordnung und Ruhe in dieſem Lande mitzuwirken;" Alles war von ungeheuchelter Freude, der Feind aber von Schrecken erfüllt, als die Höchſten Höfe Ew. Erlaucht zur Waffe auserſahen, mit welcher der große Plan ausgeführt werden ſollte. Die Folgen rechtfertigten die allgemeine Erwartung; die Kaiſerl. Heere ſchlugen den Feind in Italien aller Orten;

Sieg folgte auf Sieg, Feſtung auf Feſtung fiel; die Tempel öffneten ſich, die Religion leuchtete in ihrer früheren Glorie und in weniger als ſechs Monaten war ganz Italien vom Feinde geſäubert. Vor den Augen der Welt erſtand die gute Geſinnung der Leute aus ihrer Erniedrigung; viele Provinzen, durch die revolutionären Umwälzungen Frankreichs unterjocht, rüſteten ſich gegen daſſelbe, in der Hoffnung auf baldige Hülfe. Ich kann daher nicht glauben, daß Ew. Erlaucht ſich entſchloſſen haben, die gute Sache in einem Augenblick aufzugeben, wo dieſelbe ein anderes Anſehen erhält, wo der Feind ſich durch augenblickliche Vortheile zu heben beginnt. Was wird Europa denken von der Entfernung der Kaiſerl. Ruſſ. Truppen von dem Kriegs-Schauplatze, nach einem unglücklichen Gefechte und bei der feierlichen Erklärung Sr. Maj. des Kaiſers Aller Reußen: „Den Krieg nicht vor der glücklichen Beendigung aller Angelegenheiten aufzugeben?" Wird der Feind mit der, ihm eigenthümlichen Arroganz nicht das völlig falſche Gerücht verbreiten (wie er dies auch bereits thut), daß er die Kaiſerl. Ruſſ. Truppen und ihren Feldherrn beſiegt habe? Die Franzoſen werden nicht zögern, alle mögliche Liſt anzuwenden, um das Mißbehagen zu nutzen, welches ſich zwiſchen zwei verbündeten Kabinetten kund giebt, die offenbare Uneinigkeit in den Maaßregeln zweier Monarchen zu vergrößeren, welche ſich durch gegenſeitige Achtung, durch die Bande der Verwandtſchaft und Freundſchaft zu gleichem Zweck vereinigt haben, in den Maaßregeln der Regenten, deren einziger Zweck es war, den allgemeinen Feind zum Aufgeben ſeiner Zerſtörungs-Pläne zu zwingen und die Ruhe Europa's auf unerſchütterlichen Grundlagen zu befeſtigen. Ew. Erlaucht werden mit Betrübniß die Folgen erkennen, welche bei der gegenwärtigen Lage der Dinge aus der Entfernung der Ruſſiſchen Armee entſtehen müſſen. Wenn nun auch die, Meiner Führung anvertrauete, ſo ſehr geſchwächte Armee, durch die feindlichen Kräfte zum Rückzuge gezwungen werden ſollte; ſo würden die Deutſchen Staaten, welche zu un-

ſeren Erfolgen beigetragen haben, der größten Verwüſtung und zahlloſem Unglück ausgeſetzt werden. Die regierenden Fürſten Deutſchlands wie unter Anderen der Kurfürſt von Pfalz=Baiern, der Herzog von Würtemberg, welche, belebt durch die Verſprechungen Sr. Maj. des Kaiſers Aller Reußen ſich mit uns vereinigt haben, würden allem Elende ausgeſetzt und der Rache des Feindes geopfert werden.

Hiernach habe Ich das volle Recht Ew. Erlaucht zu bitten, den Kampfplatz nicht zu verlaſſen und ſich mit Ihren tapferen Truppen der Mitwirkung zu den Erfolgen für die gute Sache, nicht zu entziehen.

Es bleibt jetzt nicht mehr ſo viel zu vollenden, als bereits vollendet iſt. Das allgemeine Beſte, die Ehre Sr. Maj. des Kaiſers Aller Reußen, welcher Europa durch die bloße feierliche, großmüthigſte Erklärung ſeines Willens beruhigt hat, ſogar der überall weit verbreitete Ruhm Ew. Erlaucht müſſen Sie überzeugen, daß Sie die Sache mit derſelben Ausdauer und Anſtrengung beendigen müſſen, als Sie dieſelbe begonnen haben.

Zu dieſem Ende wende Ich Mich an Ew. Erlaucht in dem vollen Vertrauen eines freundſchaftlichen Bündniſſes, und verſichere Sie von Meiner ſteten Bereitwilligkeit für alles Erforderliche, in Betreff der Verpflegung Ihrer Armee zu ſorgen; ſo wie Ich Ihnen verſpreche derſelben alle mögliche Erleichterung zu verſchaffen, indem Ich hoffe, daß Ew. Erlaucht Ihre Abſicht zurückzugehen, aufgeben werden. Für den Mich ſehr betrübenden Fall, daß Sie nicht hierin willigen, muß Ich Ew. Erlaucht aber bitten, daß Sie Ihren Marſch, wenigſtens noch drei Wochen aufſchieben: denn in der jetzigen Jahreszeit und in den Gegenden, wo keine Magazine ſind, iſt es nöthig erſt die erforderlichen Anſtalten zur Aufnahme Ihrer Truppen zu treffen. Endlich werden Mir Ew. Erlaucht die Gewährung dieſer Bitte um ſo weniger abſchlagen, als auch Sr. Maj. der Kaiſer Aller Reußen, überzeugt durch die überführendſten Gründe, wie Ich hoffe den Allerhöchſten Befehl hierzu erlaſſen wird, indem andern Falles Seine durch Beſchwerden jeder

Art, ſchon äußerſt erſchöpften Truppen, welche der Verpflegung ſo ſehr bedürfen, in der gegenwärtigen Jahreszeit noch mehr von Kräften kommen dürften; da es bei dem unvermutheten und vorzeitigen Abmarſch derſelben, nicht möglich war, auch nur die allergewöhnlichſten, zum Marſch nothwendigen, ja nicht einmal die allerunbedeutendſten Anordnungen vorher einzuleiten.

Zum Schluſſe alles deſſen, was Ew. Erlaucht hier vorzuſtellen ich die Ehre gehabt habe, bitte Ich noch ganz ergebenſt Mich, ſobald als möglich von Ihren Ideen und Abſichten über den, in Rede ſtehenden Gegenſtand in Kenntniß zu ſetzen. Carl.

467) Kaiſer Paul an Suworoff.

Gatſchina, den $\frac{9 \text{ Nov.}}{29 \text{ Okt.}}$ 1799.

Da Ihr überall und in Euerem ganzen Leben ſtets die Feinde des Vaterlandes beſiegt habt, ſo konnte Ich Euch nur noch eine andere Art von Ruhm verſchaffen: „die Natur ſelbſt zu beſiegen“ und Ihr habt auch über dieſe jetzt den Sieg davon getragen. Nachdem Ihr die Glaubens-Schänder geſchlagen, habt Ihr auch gleichzeitig mit ihnen noch die Nachſtellungen ihrer, mit Bosheit und Neid gegen Euch gewaffneten, Mitſchuldigen zurecht gewieſen. Heute, wo Ich Euch, Meiner Dankbarkeit gemäß, belohne und Euch auf die höchſte Stufe der Ehre und des Heldenthums ſtelle, bin Ich überzeugt, daß Ich den berühmteſten Feldherrn dieſes und der folgenden Jahrhunderte erhebe, indem Ich Euch zum Generaliſſimus der Ruſſiſchen Armee ernenne. Paul.

468) Manifeſt Kaiſer Paul I.

Wir Paul der Erſte von Gottes Gnaden, Kaiſer und Selbſt-Herrſcher Aller Reußen rc. rc.

Thun hiermit jedermänniglich kund und zu wiſſen; In Rückſicht der herzlichen Freude als Kaiſer und Vater, über die Tapferkeit und nachahmungswerthe Kühnheit, welche Unſer vielgeliebter Sohn Sr. K. Hoh. der Groß-Fürſt Conſtantin Pawlowitſch in der ganzen gegenwärtigen Kampagne gegen die Feinde des Reichs und des Glaubens bewieſen hat, ertheilen Wir demſelben zur Belohnung und als Auszeichnung für alle Zeiten den Titel des Ceſarewitſch. *)

Gegeben in Unſerer Stadt Gatſchina am $\frac{28\ \text{Okt.}}{8\ \text{Nov.}}$ 1799 und im dritten Jahre Unſerer Regierung.

Paul.

469) Bericht an Kaiſer Paul I.

Schrobenhauſen, den $\frac{8\ \text{Dez.}}{27\ \text{Nov.}}$ 1799.

Der Feldmarſchall dankt für die ihm ertheilte Würde eines Generaliſſimus.

470) Meldung des Generals der Infanterie Graf Woronzoff an den hochgebietenden Feldmarſchall Fürſt Italiisky ꝛc.

London, den $\frac{6}{17}$ Dezember 1799.

Ew. Erlaucht habe ich die Ehre zu melden, daß ich durch Allerhöchſtes Reſkript S. M. des Kaiſers, den Befehl erhalten habe, das Kommando über das von Holland nach England zurückgekehrte Korps zu übernehmen. Einen Rapport über die Stärke deſſelben kann ich Ew. Excellenz jedoch noch nicht überreichen, da mir ſelbſt noch keiner zugegangen iſt. Woronzoff.

*) Ceſarewitſch bedeutet nicht allein „Kaiſerl. Prinz," ſondern auch Kaiſerlicher Erbprinz, und daher war dieſer Titel für den Groß-Fürſt Conſtantin als zweiten Sohn des Kaiſers allerdings eine große Auszeichnung.

471) Kaiſer Paul an Suworoff.

Gatſchina, den $\frac{9\ \text{Nov.}}{29\ \text{Okt.}}$ 1799.

Fürſt Alexander Waſſiljewitſch!

Beruhigt Mich und alle, die an Eueren Thaten lebhaften Theil nehmen, was Euch leicht ſein wird, ſobald Ihr Meine Befehle vom $\frac{22}{11}$ und $\frac{25}{14}$ d. Mts. ausführet, indem Ihr aus der Schweiz abmarſchirt und eine geeignete Gegend ausſucht, wo Ihr Euch für einige Zeit aufſtellt, um Euch auszuruhen und mit Proviant aus Baiern zu verſehen, wozu der Kurfürſt gern behülflich ſein wird.

Ich habe beſchloſſen das Bündniß mit dem Wiener Kabinette gänzlich aufzugeben und nur ein und dieſelbe Antwort auf alle ſeine Vorſchläge zu ertheilen, da Ich, ſo lange als Thugut Miniſter bleibt, nichts glauben, folglich auch nichts thun werde.

Uſchakoff habe Ich den Befehl geſchickt, wenn die Expedition nach Malta nicht gelingen ſollte, ſich mit den, auf ſeiner Escadre befindlichen Truppen nach den Häfen des ſchwarzen Meeres zurückzubegeben, und daſelbſt die Schiffe auszubeſſern, welche vielleicht im Frühjahre, auf Verlangen der Pforte, derſelben zur Unterſtützung gegen die Egyptiſchen Küſten gegeben werden dürften.

Die Holländiſche Expedition hat durch die übele Geſinnung der Einwohner und die großen Kräfte des Feindes damit geendet, daß die ganze Flotte weggenommen worden iſt. Die Truppen jedoch müſſen jetzt bereits nach England übergeſetzt ſein, wo die Meinigen überwintern und im Frühjahre nach Rußland geſchafft werden ſollen.

Jetzt bin Ich ſehr beſchäftigt, in Gemeinſchaft mit England, den Nordiſchen Bund zu befeſtigen, indem Ich bereits mit den Königen von Schweden und von Dänemark einverſtanden bin. Es bleibt nur noch übrig den König von Preußen dafür zu gewinnen.

Die vom Könige von Sardinien Euch überſchickten Orden ſtelle Ich ganz zu Euerer Diſpoſition.

Lebt wohl! Fürſt Alexander Waſſiljewitſch, Euch ſchützt Gott der Herr, Ihr aber ſchützt die Ruſſiſchen Truppen, die überall nur ſiegreich waren, weil Ihr Sie führtet, ſo wie die anderen beſiegt worden ſind, weil ſie nicht mit Euch waren.

Paul.

472) Bericht an Kaiſer Paul.

Schrobenhauſen, den $\frac{\text{8 Dez.}}{\text{27 Nov.}}$ 1799.

Auf das Allerhöchſte Reſkript Ew. K. Maj. vom $\frac{\text{9 Nov.}}{\text{20 Okt.}}$ melde ich allerunterthänigſt, daß ich am $\frac{26}{15}$ November von Augsburg nach den Gränzen Rußlands aufgebrochen bin und gegenwärtig auf Pilſen marſchire.

Der Kurfürſt von Baiern bezeugt Ew. K. Maj. ſeine Ergebenheit durch die vortreffliche Verpflegung der Truppen auf ihrem Marſche durch Baiern.

Das Korps des Generals der Kavallerie Derfelden habe ich einſtweilen dem General-Lieutenant Fürſten Gortſchakoff als dem älteſten übergeben.

Die Liſte der vertheilten 20 Sardiniſchen Orden von St. Mauritius und Lazarus lege ich hierbei. *)

Suworoff.

---

*) Von dieſen Orden erhielten unter Andern der Sohn des Feldmarſchalls, der Staatsrath Fuchs,
4 Adjutanten des Groß-Fürſt Conſtantin,
1 Adjutant des Kaiſers,
5 Adjutanten des Feldmarſchalls.

A. d. Ueb.

473) An den Erzherzog Karl.

Brieſlingen, den $\frac{10 \text{ Dez.}}{29 \text{ Nov.}}$ 1799.

Auf Ew. K. Hoheit Schreiben vom $\frac{6 \text{ Dez.}}{25 \text{ Nov.}}$ erwiedere ich mit der mir eigenen Offenherzigkeit, daß ich überzeugt von der Richtigkeit Ihrer Beweiſe, bereits einen Monat in Lindau und Augsburg mit meinen Truppen in der Erwartung zugebracht habe, von meinem Allergnädigſten Kaiſer, eine Abänderung, der durch Allerhöchſt Denſelben vorgeſchriebenen Anordnungen zu erhalten, und jetzt ſogar, wo ein fernerer Aufſchub mir zur Laſt gelegt werden dürfte, bin ich noch bereit, Ew. K. Hoheit Vorſchläge und dem Wunſche Sr. Maj. des Römiſchen Kaiſers gemäß, an den Gränzen von Böhmen, Mähren, Oeſtreich und dem Deutſchen Reiche ſtehen zu bleiben, um wiederum den Wechſel der Verhältniſſe zu erwarten und werde nach eingegangenem Befehl alsdann, mit meinem ſtets gleichen Eifer mich beeilen zum großen Zwecke, — meiner neuen Beſtimmung gemäß, mitzuwirken.

Ew. K. Hoheit wollen hieraus erſehen, wie bereitwillig ich bin, dem Befehle Sr. Maj. des Römiſchen Kaiſers und Ihrem Wunſche zu genügen.

Suworoff.

474) An Kaiſer Franz II.

Niettenau, den $\frac{12}{1}$ December 1799.

In Verfolg Meines letzten Allerunterthänigſten Berichtes über den Einmarſch der mir anvertrauten Kaiſerl. Ruſſiſchen Armee in die Erb-Staaten Ew. K. M., muß ich noch Allerunterthänigſt melden, daß ich mich mit der ganzen Armee noch 14 Tage in denſelben aufhalten werde. Sollten ſich während dieſer Zeit die Umſtände, meinen Wünſchen gemäß ändern, ſo werde ich mit Freuden die

neue Gelegenheit benutzen, um E. K. M. meinen Eifer für das allgemeine Wohl zu beweiſen.

Suworoff.

475) Kaiſer Paul I. an Suworoff.

Gatſchina, den $\frac{14}{3}$ November 1799.

Fürſt Alexander Waſſiljewitſch!

Der Ruhm, welchen Ihr Euch durch die Gewandtheit erworben habt, mit welcher Ihr Euch aus den ſo ſchwierigen Verhältniſſen herausgezogen habt und Euere Mir bekannte Anhänglichkeit, veranlaſſen Mich Euere Meinung darüber einzufordern: „Ob Ihr es für nothwendig erachtet, bei den Euch bekannten jetzigen Europäiſchen Verhältniſſen, die an Unſeren Gränzen aufgeſtellten Korps in der Stellung zu belaſſen, in welcher ſie ſich gegenwärtig befinden? oder ob Ihr glaubt, daß es keine Schwierigkeiten veranlaſſen wird, die Regimenter, aus denen dieſe Korps beſtehen, in andere Quartiere zu verlegen?“ — Bis zum Eingange Euerer Meinung werde Ich in der Dislokation der oben gedachten Korps nichts ändern.

Paul.

476) Kaiſer Paul an Suworoff.

Gatſchina, den $\frac{16}{5}$ November 1799.

Fürſt Alexander Waſſiljewitſch!

Es iſt der Vorſchlag gemacht worden, die Euch anvertraute Armee zur Erholung nach der ſo ſchweren Kampagne, welche wir jetzt beſchloſſen haben, in Winter-Quartiere zu verlegen, ohne dabei Deutſchland zu verlaſſen. Da aber nach ſo außerordentlichen Beſchwerden, welche die Truppen während dieſer ganzen Kampagne ertragen haben, durch eine plötzlich eintretende völlige Ruhe, unver-

meidlich Krankheiten entſtehen würden, welche den Verluſt von vielen Leuten verurſachen könnten, ſo gebe Ich Euch Meine Willens-Meinung dahin kund: daß Ihr nur ſo lange in den Winter-Quartieren bleibt als zum erſten Ausruhen der Leute und zu den erforderlichen Reparaturen ꝛc. nöthig iſt, und daß Ihr Euch alsdann in kurzen Märſchen Unſeren Gränzen nähert, damit die Truppen, ohne ermattet zu werden, in der Bewegung bleiben, und mit aller Vorſicht bei der jetzigen ſtrengen Kälte geſchont werden. Auf dieſe Weiſe erholen ſich die Leute nach und nach und bereiten ſich unbemerkt auf die Ruhe der Stand-Quartiere vor, in die ſie, nach ihrem Eintreffen in Unſern Staaten alsdann ohne jede Gefahr, gelegt werden können.

Verzeihet, daß Ich Mir erlaubt habe, Euch einen Rath zu ertheilen, da ich aber denſelben einzig und allein zur Schonung Meiner, unter Euerer Führung ſich ſo verdient gemacht habenden Truppen gebe, ſo bin Ich überzeugt, daß Ihr denſelben, bei Euerer Mir bekannten Ergebenheit, mit Vergnügen annehmen werdet.

Paul.

477) Graf F. W. Raſtoptſchin an Suworoff.

Gatſchina, den 16/5 November 1799.

Erlauchteſter Fürſt!

Ich theile Ihnen mit, daß geſtern der Kaiſer dem Grafen Choiſeul als Direktor der Akademie, befohlen hat den Entwurf zu einer Bronze-Statüe des Ruſſiſchen Generaliſſimus anzufertigen. ꝛc.

478) Kaiſer Paul an Suworoff.

Gatſchina, den $\frac{19}{8}$ November 1799.

1) Fürſt Alexander Waſſiljewitſch!

In der Vorausſetzung, daß Ihr in kurzer Zeit mit der, Euch anvertrauten Armee die Gränzen Unſeres Reiches erreichen werdet, wünſche Ich von Euch zu wiſſen: „Ob Ihr es unter den jetzigen Verhältniſſen für möglich erachtet, daß die Regimenter der Moskauiſchen und St. Petersburgiſchen Inſpektion, welche ſich gegenwärtig bei den, an den Gränzen aufgeſtellten Korps, befinden, in ihre Inſpektionen und reſp. Stand-Quartiere zurückkehren können?" — Ich muß dies wiſſen, um denſelben bei Zeiten, die nöthigen Befehle ertheilen zu können, damit ſie bei Eintritt der Winter-Wege, deſto bequemer ſich in Marſch ſetzen und gleichzeitig die Quartiere räumen können, welche zu Stand-Quartieren für einige Regimenter der Euch anvertraueten Armee beſtimmt ſind. ꝛc. Paul.

2) Fürſt Alexander Waſſiljewitſch!

Unſere gleiche Denkungs-Art in allem, was ſich in Betreff des Krieges, und der Politik bis zu Euerer Abreiſe zur Armee, ſo wie während der Kampagne und bis heute zugetragen hat, machen es Mir um ſo wünſchenswerther Euch hier zu ſehen, um Eueren Rath zu hören und bei Zeiten einen definitiven Entſchluß faſſen zu können, über die Maaßregeln, welche für alle Fälle, die bei der heutigen kritiſchen Lage der Europäiſchen Verhältniſſe eintreten können, ſo wie für Meine eigene Sicherheit und zur Erhaltung des ſo nothwendigen, allgemeinen Gleichgewichts der Mächte erforderlich werden. Demnach würde es Mir angenehm ſein, wenn Ihr, Fürſt Alexander Waſſiljewitſch, ſobald Ihr mit den Euch anvertrauten Ruſſiſchen Truppen Unſere Gränzen erreicht habt, ohne Verzug Mir zum Rath und zur Liebe, zu Mir eilt. ꝛc.

Paul.

479) Graf F. W. Raſtoptſchin an Suworoff.

Gatſchina, den $\frac{19}{8}$ November 1799.

Erlauchteſter Fürſt!

Neues giebt es weiter nicht, als daß der hieſige Geſchäftsträger des Baron Thugut zu äußern beginnt: „daß der Austritt Unſeres Kaiſers aus der Koalition, das Wiener Kabinet in die Nothwendigkeit verſetze, mit Frankreich Frieden zu ſchließen.“

Bonaparte iſt wieder in der Hauptſtadt der Böſewichter, ich glaube jedoch nicht, daß er zweimal das Opfer der Oberhäupter jener ſiechen Regierung werden wird. Er will entweder Römiſcher Diktator werden, oder auf den Thron der Bourbons ..... Gott weiß, wen erheben! ꝛc.

480) An den Kaiſer Paul.

Riettenau, den $\frac{12}{1}$ December 1799.

1) In Verfolg Ew. K. M. Allerhöchſten Befehle, vom $\frac{14}{3}$, $\frac{16}{5}$ Oktober und $\frac{19}{8}$ November nähere ich mich mit der Armee den Gränzen des Ruſſiſchen Reiches. Um den Truppen aber die, bei der jetzigen Jahreszeit nöthige Ruhe zu gönnen, werde ich mit denſelben 14 Tage lang in den, anliegend näher bezeichneten Winter-Quartieren ſtehen bleiben.

In Bezug auf die, an den Gränzen aufgeſtellten Truppen, wage ich Ew. K. M. zu erwiedern, daß ich, nach Erwägung aller gegenwärtigen Verhältniſſe, die Anweſenheit der Truppen der Moskauiſchen und St. Petersburgiſchen Inſpektion daſelbſt nicht für nothwendig erachte, und daß auch die Uebrigen, nach Maaßgabe meiner Annäherung an den Gränzen von dort ab und nach ihren Stand-Quartieren rücken können, worüber Ew. K. M. jedoch Allerhöchſtſelbſt entſcheiden wird.

Sobald als die Armee die vaterländiſchen Gränzen betritt, werde ich es für das größte Glück und die höchſte Pflicht halten, mich zu den geheiligten Füßen meines großen Monarchen nieder zu werfen. ꝛc.

Suworoff.

Suworoff meldet dem Kaiſer noch daß der Großfürſt Konſtantin die Armee verlaſſen habe, um nach St. Petersburg zurückzukehren.

481) Kaiſer Paul an Suworoff.

Gatſchina, den $\frac{20}{9}$ November 1799.

Fürſt Alexander Waſſiljewitſch!

Ich habe Eueren Bericht vom $\frac{18}{7}$ Oktober erhalten. Ich kann Euch nur loben: über die Antwort, welche Ihr dem Erzherzog Karl auf ſeine Anforderung ertheilt, und daß Ihr derſelben nicht Folge gegeben habt. Ich wünſche, daß Ihr fortfahret, den Vorſchlägen zur Cooperation Unſerer Truppen mit den ihrigen keine Aufmerkſamkeit zu ſchenken ſondern, Kraft der von Mir gegebenen Befehle Euch den Gränzen Unſeres Reiches nähert und alle Euch entgegen tretenden Hinderniſſe zu überwinden ſucht.

Ich genehmige daß Ihr und die übrigen Generale und Officiere die Euch vom Römiſchen Kaiſer verliehenen Maria-Thereſien-Orden anlegt.

Eigenhändiges P. S. des Kaiſers.

Geht mit Gott an Unſere Gränzen, wo Ihr mit Mir, das Nöthige für die künftigen Verhältniſſe anordnen werdet.

Paul.

482) Bemerkungen Suworoff's.

Man nennt Parallelen — die Linien, welche gewöhnlich nicht zuſammentreffen.

Beiſpiel 1.) Man will mit der Adda endigen — wir fangen bei Mailand an.

2) Man will Turin aufgeben — wir haben die Citadelle daſelbſt, Toscana und die Romagna in unſerer Gewalt — wir ſtehen mit der Naſe an Genua, man zerbröckelt die Armee aus Pedantismus vor Mantua, und will nachher keine Eroberungen mehr machen ꝛc. — das iſt genug.

Die Angelegenheiten in der Schweiz dirigirte...... Man verleitete den Hohen Bundesgenoſſen zum Irrthume, nachdem man Korſakoff und Hotze wie zwei getrennte Pole, wie weidende Heerden aufgeſtellt hatte — damit ſie nachher einzeln geſchlagen werden konnten und die Italiäniſche Armee, durch Vorurtheil aus Italien vertrieben, ebenfalls der Gefahr der Vernichtung ausgeſetzt wurde. Anſtatt deſſen: hätte der König von Sardinien auf ſeinem Throne befeſtigt werden können, als mit dem Einrücken in Turin die Liebe des Volkes bis Lyon erwachte und in Paris ſchon Einfluß gewann; — einige Citadellen hätten die Treue geſichert; — augenblicklich hätte man eine Hülfs-Armee haben können — das Korps der Miliz für die Gränzen. Mit den zahlloſen Turiner Vorräthen hätte man im November in Lyon ſein können, — zu Neujahr in Paris.

Die Operation durch die Franche-Comté war vorzüglich; die Schwierigkeiten dabei folgende: Vertreibung der Atheiſten aus der Schweiz — Mainz mußte erobert oder demſelben alle Verbindung abgeſchnitten werden — Philippsburg war beſſer als Manheim ꝛc. — Was die Magazine und Vorräthe anbetrifft:

1) im Rücken befanden ſich Sztarray, Nauendorff, der Erzherzog — die Schweiz, Baiern ꝛc., alle gingen auf Paris los; noch beſſer aber die Ruſſen gingen nach

Italien, mit einem Umwege über Verona, um von da mit den Kaiſerl. Oeſtreichiſchen Truppen durch die Dauphiné über Lyon gegen die Hauptſtadt Frankreichs vorzudringen.

Es war nicht die geringſte Gefahr für die Regenten, Reiche, Völker, Sitten, Geſellſchaften und Religionen, ſobald das ganze Königreich nicht aufſtand. Die Kinder Roms — wurden bis zum Tigris gedrängt und dort ſtand kein großer Mithridates. Leſ't nur mit Aufmerkſamkeit folgende Note im K. R. V. K. E.: dort findet Ihr:

1) Einen Führer der Armee; — Zwei verfallen in Wahnwitz und dadurch wird nichts beſſer.... Das Höchſte iſt, durch Italien vorzugehen, was in Vergleich mit der Defenſive in Tyrol, nur ein Spaziergang iſt.

2) Für die gewöhnliche Art der Eroberungen iſt dort nichts, weder Land, noch Volk: es handelt ſich nur um Befreiung — und die Gerechtigkeit gedeihet!

Suworoff.

483) Kaiſer Franz II. an Suworoff.

Wien, den 14/3 Dezember 1799.

Lieber Fürſt Italiiſky!

Mit Betrübniß habe Ich aus Ihrem Schreiben vom 3 Dez./22 Nov. erſehen, daß die Befehle Sr. Maj. des Kaiſers Aller Reußen Ihnen nicht erlauben, Ihren Rückmarſch aufzuſchieben, und da Ich in Rückſicht dieſes Marſches bereits, als Ich Ihren Brief erhielt, Mich entſchieden hatte, ſo habe Ich befohlen, die erforderlichen Anſtalten, zur Erleichterung des ſchleunigen und friedlichen Durchmarſches der Kaiſerl. Ruſſiſchen Truppen durch Meine Staaten zu treffen. Hiernach können Sie verſichert ſein, daß bei dem gedachten Durchmarſch durch Oeſtreich, nicht die kleinſte ſchuldige, freundſchaftliche Fürſorge von dem treuen Bun-

desgenoſſen unterlaſſen werden wird. Von Ihrer Seite dagegen erwarte Ich die, mir aus Erfahrung bekannte Gefälligkeit, welche Sie auch in Ihrem letzten Schreiben Mir zugeſagt haben: auf dem Marſche gleichzeitig für den Schutz und die Sicherheit Meiner, ſchon ſehr erſchöpften Lande, durch die ſtrengſte Mannszucht Sorge zu tragen.

Uebrigens kann Ich Sie, lieber Fürſt Italiisky! nur verſichern, daß Ich, ungeachtet Ihrer Entfernung, Mich immer mit dankbarem Vergnügen Ihrer wichtigen, Mir und dem allgemeinen Beſten geleiſteten Dienſte erinnern werde. Ich zweifele übrigens nicht an der Genehmigung Sr. Maj. des Kaiſers Aller Reußen, daß Ich Meinem Feldmarſchall die mit Bewilligung Sr. Maj. ertheilte Charge nebſt dem damit verbundenen Gehalte von 12,000 Fl. auf Lebenszeit belaſſen darf.

Franz.

484) An den General der Kavallerie Baron Melas.

1) Stab, den $\frac{15}{4}$ Dezember 1799.

Suworoff gratulirt dem General Melas zur Einnahme von Coni.

Ich ſchätze mich ſehr glücklich, daß ich in Ihrer Perſon einen ſo tapferen und würdigen Feldherrn kennen gelernt und einen aufrichtigen Freund erworben habe.

Als Neuigkeit kann ich Sie von einem wichtigen, mir ſo eben erſt mitgetheilten Ereigniß benachrichtigen, nämlich: daß die Franzoſen am $\frac{\text{7 u. 8 Nov.}}{\text{26 u. 27 Okt.}}$ den Neckar und Manheim verlaſſen und ſich über den Rhein zurückgezogen haben, worauf Manheim von den K. K. Truppen unter den Befehlen des Generals Sztarray beſetzt worden iſt. Bei einem Ausfalle aus Mainz aber, iſt der Feind durch die K. K. Truppen bis auf den Wall zurückgeſchlagen worden.

Den $\frac{20}{9}$ und $\frac{21}{10}$ d. Mts. rücke ich in Prag ein, wo ich 15 Tage zu bleiben beabſichtige um meinen Truppen einige Ruhe zu gönnen.

Suworoff.

2) Pilſen, den $\frac{16}{5}$ Dezember 1799.

Ich habe Ihre vortreffliche Beſchreibung von der Einnahme von Coni erhalten; in meiner jetzigen Lage aber, kann ich Ihnen dafür nicht anders danken, als durch den aufrichtigen Wunſch, daß Sie, wie dies Ew. Excellenz Umſicht ohne Zweifel vorausſetzen läßt, eine ſchnelle Bewegung gegen die Grafſchaft Nizza machen und den Generalen Klenau und Fröhlich befehlen möchten, ſich Genua zu nähern, welches alsdann von ſelbſt fallen und wo der dort befindliche Feind unvermeidlich gefangen genommen wird. Der Zweck dieſes Unternehmens iſt: dem Feinde nicht die mindeſte Ruhe zu gönnen und Frankreich ſelbſt zu bedrohen. Suworoff.

485) Bemerkungen des Generaliſſimus.

Entſchädigung! — Von Anfang des Krieges an war ſie — Lothringen! — man täuſchte Potsdam (wie man die Ruſſen täuſchen wollte, und wie man Sr. Maj. den König von Sardinien getäuſcht hat.) Alles wurde verjagt. Man dachte in der Folge darüber nach, man intriguirte — man vertrieb aus den Niederlanden und Italien und endlich vielleicht würden ſie mit ihren Intriguen bis Presburg gegangen ſein. Welche Armuth! — Im letzten Falle ſchenkte Piemont uns Frankreich! —

Der Anführer der Armee iſt das Genie — ihn wollen ſie zum Expedienten des Scribentismus machen! während ihm allein nur das militäriſche Urtheil zuſteht! — Rechter Flügel ꝛc. — von Holland bis zur Schweiz ein Schachbrett — zur leichteren Schwächung des Ganzen, und zum Vergnügen des Feindes. Zerſtückelung des Ganzen

in einzelne Theile, deshalb ſo zertheilt, um ſie durch die Launen eines einzelnen Menſchen zu verlieren, wegen der Unabhängigkeit au capot — das iſt das ſichere Mittel für die Atheiſten: von neuem zu vertreiben und die Entſchädigung zu vernichten. Cäſar ſagte: „ich habe nichts gethan, wenn ich nicht alles gethan habe.“ — Sucht die Entſchädigung in Paris! wenn Ihr nach Euerem Urtheil das Schickſal dieſes Königreichs in Eueren Händen habt. Bis dahin ſind Euere Eroberungen, ſo gut wie gar nicht geſichert; ohne die weiſe Einſicht, welche dies diktirt. — Cincinnatus Ehrgeiz ſtrebt nur nach ſeinem Pfluge!

Prag, den $\frac{18}{7}$ Dezember 1799.

Suworoff.

486) An Kaiſer Franz II.

Prag, den $\frac{19}{8}$ Dezember 1799.

Neu belebt durch Ew. K. Maj. Allergnädigſte Fürſorge, von welcher Sie mich in dem Allerhöchſten Reſkript benachrichtigen, welches ich durch meinen Flügel=Adjutanten Major Eckardt erhalten habe, eile ich Ew. K. Maj. zu verſichern, daß es ſtets mein erſter Wunſch war, zur Ausführung Ew. K. Maj. Abſichten, ohne Schonung meiner ſelbſt, mitzuwirken und Ihre Befehle zu vollziehen.

Wenn meine Dienſte bisher Ew. Kaiſerl. Majeſtät Allerhöchſten Anſichten entſprochen haben; ſo ſchätze ich mir dies zur größten Ehre und werde nie ermangeln mich zu beſtreben Mir Allerhöchſt Ihre Gnade zu erhalten. Ich kann Ew. K. Maj. meine unbegränzte Dankbarkeit für die großmüthige Fürſorge, welche Sie den, durch Ew. K. Maj. Staaten durchmarſchirenden Kaiſerl. Ruſſ. Truppen haben angedeihen laſſen, ſo wie für den mir Allergnädigſt verliehenen Titel eines K. K. Feldmarſchalls und dem mit dieſer Charge verbundenen Gehalte nicht ſo im vollen Maaße ausſprechen, als ich dieſelbe tief empfinde.

Suworoff.

487) Kaiſer Paul I. an Suworoff.

Gatſchina, den $\frac{1\ \text{Dez.}}{20\ \text{Nov.}}$ 1799.

Fürſt Alexander Waſſiljewitſch!

Indem ich Oeſtreich der Willkühr des Geſchickes Preis gab, konnte ich mich gleichzeitig nicht losſagen von der Aufmerkſamkeit auf die Lage, in welcher ſich Europa, bei Meinem völligen Austritt aus der Koalition und der Rückkehr aller Meiner, gegen Frankreich verwendeten Truppen befindet. Die Beſtürzung, welche Mein Schreiben erzeugte..... und die Verzögerung, bei Erwiederung deſſelben, ſo wie auf das Verlangen: meine Anſichten in Betreff der mir vorgeſchlagenen Genugthuung mitzutheilen, dies alles bewies die Furcht: verlaſſen und den überlegenen Kräften des allgemeinen Feindes Preis gegeben zu ſein.

Demnach erwarte ich auch, daß das .... Kabinet wieder zu Mir zurückkommt: mit der Bitte um Wiederherſtellung des früheren Bündniſſes, ſo wie um gemeinſchaftliche Anordnung neuer Maaßregeln, um mit vereinten Kräften gegen die Franzoſen zu operiren; und deshalb theile Ich Euch Meine Anſichten und Abſichten hierdurch mit.

1) Ich nehme an, daß Euer Rückmarſch mit den Euch anvertraueten Truppen, aus Euerer Poſition zwiſchen Lech und Iller nicht vor dem Monat März möglich iſt. Benutzet dieſe Zeit auf das Beſte zur Bekleidung der Truppen und theilt Mir alle Maaßregeln mit, welche Ihr zu Folge der, in Betreff Euerer Rückkehr mit der Armee nach Rußland, von Mir gegebenen Befehle trefft.

2) Während dieſer Zeit weicht jeder Verbindung mit den Oeſtreichiſchen Truppen-Befehlshabern aus und vereinigt Euch weder mit Ihnen noch unternehmet irgend etwas.

3) Sowohl Euere Beſtimmung, als die der ganzen Linie, welche hinter Euch an der Gränze aufgeſtellt iſt und aus den Korps der Generale Marquis d'Autichamp, Go-

lenitſcheff-Kutuſoff und Graf Gudowitſch beſteht, iſt die: „zur Zeit bereit zu ſein, die Fortſchritte der Franzöſiſchen Waffen zu verhindern und das Deutſche Reich ſo wie Italien vom unvermeidlichen Verderben zu retten, endlich aber, wenn die Umſtände ſich ſo entwickeln, daß die Franzoſen auf Wien losgehen und dem Römiſchen Kaiſer mit Abſetzung drohen ſollten, Demſelben zu Hülfe zu eilen und Ihn zu retten.“

4) Wenn Ergebenheit, Gefälligkeit und Genugthuung von Seiten des Römiſchen Kaiſers erfolgt; ſo kann Ich auch wiederum den Maaßregeln gegen die Feinde der Throne beitreten. Ich werde jedoch nicht von den Anderen abhängig, ſondern für Mich allein handeln und ſowohl von dem Wiener, als von dem Londoner Kabinet verlangen, daß ſie Meinen Plänen folgen.

5) Die bei der Expedition in Holland geweſenen 14,000 Mann Truppen werden auf den Inſeln Jerſey und Guernſey überwintern und haben ein und dieſelbe Beſtimmung mit Euerer Armee, d. h. nach Rußland zurückzukehren, wenn die Umſtände ſich nicht ändern; oder von dort aus, in Vereinigung mit dem Geſchwader des Vice-Admirals Makaroff eine Landung an den Franzöſiſchen Küſten zu verſuchen. Deshalb wird auch der General der Kavallerie Graf Viomesnil, wenn Ihr ſeiner nicht bedürft, nach England geſchickt werden. Ueber alles dieſes ſchreibe Ich nur vorläufig und treffe alle Meine Maaßregeln bei Zeiten, um ſo viel als nur möglich auch die letzten Mittel zur Rettung Europa's anzuwenden, welches ohne Schutz, verlaſſen, der Willkühr der ſchlauen Miniſter der Regenten, die, wenn ſie wollten, die Ruhe wieder herſtellen könnten, Preis gegeben iſt.

Ich wünſche hierüber Euere Gedanken und Suppoſitionen zu erfahren und bitte Euch, Mir dieſelben ſchleunigſt mitzutheilen.

Paul.

488) Bericht an Kaiſer Paul.

Prag, den $\frac{21}{10}$ Dezember 1799.

Ew. K. Maj. Allerhöchſtes Reſkript vom $\frac{1 \text{ Dez.}}{20 \text{ Nov.}}$ zu erhalten, habe Ich die Ehre gehabt. Die in demſelben entwickelten Anſichten und Suppoſitionen in Bezug auf die Rettung Europa's, von dem ihm drohenden Verderben, bezeugen Ew. K. Maj. große Gnade. Bei dem äußerſt erſchöpften Zuſtand Schwabens und Baierns, wo die Truppen ſchon Mangel zu leiden anfingen, ſowohl durch Abſendung der Bekleidungs-Transporte, als an Lebensmitteln, hielt ich es für meine allerunterthänigſte Pflicht, mit denſelben nach Böhmen und Ober-Oeſtreich zu gehen, wo ich mich mit ihnen auch etablirt und Ew. K. Maj. bereits in Meinem Bericht vom $\frac{1}{12}$ Dezember davon Meldung gemacht habe. Obgleich der Römiſche Kaiſer in Seinem, in Abſchrift hier beiliegenden Schreiben, auf den ſchleunigſten Durchmarſch unſerer Truppen durch ſeine Staaten beſteht; ſo ſchreibe ich doch dieſe erſte Aeußerung von Verdruß, welcher Ihm erregt worden iſt, nur unſerem unvermutheten Abmarſch nach den Gränzen und der gänzlichen Trennung von Ihm zu. Einſtweilen werde ich in Meiner gegenwärtigen Stellung Ew. K. Maj. Allerhöchſte Willensmeinung abwarten, um nach Eingang derſelben ſogleich zur Ausführung aller jener vorläufigen Pläne zu ſchreiten, welche Ew. K. Maj. zum Heil der Menſchheit vorbereitet haben. Der Hauptgegenſtand Ihrer Menſchenliebe, die Erholung und Bekleidung der Truppen, beſchäftigt mich jetzt am allermeiſten. Nach Beendigung derſelben wird die ganze Armee bereit ſein zu allen neuen Siegen die der geheiligte Wille Ew. K. Maj. derſelben anbefehlen wird. ꝛc.

Suworoff.

489) An Kaiſer Franz II.

Prag, den $\frac{21}{10}$ Dezember 1799.

Ew. K. Maj. muß ich allerunterthänigſt melden, daß Sr. Maj. der Kaiſer Aller Reußen, mein Allergnädigſter Herr mir Allerhöchſt zu befehlen geruhet haben, mit den, mir anvertraueten Truppen für jetzt Halt zu machen und denſelben nach ſo vielen anſtrengenden Operationen, Ruhe zu gönnen.

Indem ich Ew. K. Maj. über dieſen Befehl berichte, bitte ich um die Genehmigung: die Armee, welche für Ew. K. Maj. Ruhm mit ſo großem Eifer gekämpft hat, in Ihren Staaten ausruhen zu laſſen.

Auf den erſten Wink wird dieſelbe bereit ſein, ſich in Marſch zu ſetzen; ich aber bin ſtets bereit den letzten Blutstropfen zur Vertheidigung der allgemeinen Sache zu opfern ꝛc. Suworoff.

490) Kaiſer Paul an Suworoff.

Gatſchina, den $\frac{4\ \text{Dez.}}{23\ \text{Nov.}}$ 1799.

Fürſt Alexander Waſſiljewitſch!

Aus den anliegenden Abſchriften der Note des Barons Thugut und Meines Schreibens an den Geſandten Kolütſcheff werdet Ihr erſehen, daß bis jetzt nichts Gutes von dem W.... Kabinette zu erwarten ſteht, indem deſſen Eroberungs-Pläne, in denen es bisher beharrete, von Meiner Seite nicht den mindeſten Anklang zur Ausführung derſelben finden können. Demnach bleibt Ihr, nach Meinen Euch ertheilten, unabänderlichen Befehlen bis zum Frühjahr da, wo Ihr Euch jetzt zur Bekleidung und Erholung der Armee befindet und beſchäftigt Euch, mit der Ausführung Meiner Befehle. Wenn im Laufe des Winters keine Aenderung der Anſichten erfolgen ſollte: ſo werde

Ich Euch alsdann mit allen Truppen an die Gränzen Rußlands zurückziehen, worauf Ihr Euch vorzubereiten habt ꝛc.

Paul I.

491) Graf F. W. Raſtoptſchin an Suworoff.

Gatſchina, den $\frac{4 \text{ Dez.}}{23 \text{ Nov.}}$ 1799.

Aus allem, was ſich ereignet und zugetragen hat, wollen Sie erſehen, daß England bereit iſt, wenn der Kaiſer einwilligen ſollte, der Koalition wieder beizutreten — für 80,000 Mann unſerer Armee Subſidien zu bezahlen, was die frühere Summe ſehr überſteigt, indem es noch außerdem beabſichtigt, aus eigenem Antriebe den Officieren und Soldaten eine Gehalts-Zulage zu zahlen. Meine Meinung iſt: daß wenn das Wiener Kabinet, indem es ſeine Abſichten auf Gewinn ermäßigte, ſich auch damit einverſtanden erklären ſollte, den Krieg wieder anzufangen; nicht anders darauf einzugehen ſein dürfte, als nach Abſchluß eines Traktates, in welchem daſſelbe erklärte: ſich ſowohl mit dem allgemeinen Plane, als mit jeder Befriedigung nach Beendigung des Krieges, begnügen zu wollen.

Der Graf S. R. Woronzoff iſt angewieſen ſich über alles gegen das Engliſche Miniſterium offen auszuſprechen. Jetzt iſt es vor allem ſehr wichtig zu erfahren, welche Wendung die neue kräftige Republikaniſche Regierung nehmen wird und wozu Bonaparte Luſt hat, — wenn ſie ihn am Leben laſſen.

Von folgenden zwei Wegen wird er einen wählen: entweder Cromwell zu ſein oder den König auf ſeinen Thron zurückzuführen, da ein Menſch ſeines Schlages, der ſein Leben durch militäriſche und politiſche Großthaten bezeichnet hat, welcher Eroberer und König von Egypten war, nicht geneigt ſein kann, das Werkzeug eines Sieyes oder ſeines Gleichen zu werden.

Unſere Gäſte ſind zum Theil abgereiſt. P. F. mit Leib und Seele der Vertheidiger aller Wiener Handlungen,

Frankreichs noch nicht gekommen iſt und daß die Fortſetzung Unſerer Anſtrengungen, verbunden mit der Erſchöpfung der Reiche, nur zur Beförderung der Unternehmungen jenes Kabinetes dienen und daſſelbe zum Nacheiferer und Nebenbuhler Frankreichs in dem politiſchen Syſteme Europa's machen würde; habe Ich Sr. Maj. dem Römiſchen Kaiſer, den hier in Abſchrift beiliegenden Brief geſchrieben und Meinem Feldmarſchall Fürſten Italiisky, Grafen Suworoff-Rimniksky den Befehl zugeſchickt: die militäriſchen Operationen ſogleich abzubrechen und die erforderlichen Anordnungen zum Rückmarſch der, unter ſeinen Befehlen befindlichen Ruſſiſchen Truppen zu treffen. Indem Ich der Pflicht der Freundſchaft genüge, benachrichtige Ich Ew. Maj. in aller Eile: von den Maaßregeln, welche das.... Kabinet gegen Mich ergreift ſo wie von den Gründen, welche mich veranlaſſen, das Bündniß mit einem, Meinen Anſichten und Gefühlen widerſtreitenden Syſteme aufzulöſen. Die Gefahr, in welcher gegenwärtig Deutſchland und ganz beſonders Italien ſchwebt, erheiſcht Unſere ganze Aufmerkſamkeit auf die Vergrößerungs-Pläne des... und auf die Verhinderung derſelben. — Es würde Uns leicht werden, Einfluß auf Dänemark und Schweden zu erlangen, es iſt jedoch jetzt durchaus nothwendig, den König von Preußen zu bewegen, Unſerem Bündniß beizutreten. Die gegenwärtig unterſtützte und fortgeſetzte Holländiſche Expedition ſichert die Mittel, um die Vorſchläge zu realiſiren: „die Provinzen der General-Staaten unter die Gewalt des Statthalters zu vereinigen.“ Hierzu mitzuwirken, dürfte aber auch der König von Preußen ſich beeilen, indem er die Möglichkeit entſchädiget zu werden, ſtets im Auge behält.

In Erwartung Ew. Maj. Antwort, habe ich Meinen Geſandten an Ihrem Hofe, den Grafen Woronzoff mit den nöthigen Befehlen und Inſtruktionen verſehen, um ſich mit Ihrem Miniſterium in Verbindung zu ſetzen und ſich über die unter den gegenwärtigen Umſtänden und bei der

neuen Ordnung der Dinge zu ergreifenden Maaßregeln zu einigen.

Schließlich muß ich noch den Wunſch ausſprechen, Ew. Maj. von der Aufrichtigkeit meiner Gefühle überführen zu können, mit denen Ich mein ganzes Leben hindurch, der treue Freund und Bundes-Genoſſe Ew. Maj. und Englands ſein werde, indem Ich hierbei nur der Stimme meines Herzens — der Ehre und des Ruhmes Meines Reiches folge. Paul.

2) Sr. Maj. der König von Großbrittanien an Sr. Maj. den Kaiſer Aller Reußen.

Mein Herr Bruder!

Mit den lebhafteſten Gefühlen der Freundſchaft, welche durch den Karakter und das Benehmen Ew. K. Maj. noch erhöhet worden ſind, habe Ich Ihr ſo offenherziges Schreiben erhalten und eile daſſelbe mit der Verſicherung zu erwiedern, daß es mein heißeſter Wunſch iſt, ſtets im aufrichtigſten Einverſtändniß mit Ew. K. Maj. über alle Maaßregeln, ſowohl in militäriſchen als politiſchen Operationen und Anſichten, ſein zu können. Dieſe Einigkeit entſteht ſowohl aus der völligen Gleichheit Unſerer Grundſätze und Gefühle, in Bezug auf die, durch die Franzöſiſche Revolution erzeugte, große moraliſche Krankheit, ſo wie nicht weniger auch aus der Gleichheit der Vortheile der großen Monarchien, deren Glück und Heil Uns anzuvertrauen dem Allerhöchſten gefallen hat.

Mit den lebhafteſten Gefühlen theile ich die Betrübniß Ew. K. Maj. über die unglückliche Politik des ..... Kabinets unter Umſtänden, wo die ganze Aufmerkſamkeit deſſelben ausſchließlich nur auf die Beſchützung der Religion, der allgemeinen Ordnung und inneren Ruhe der durch das Syſtem und die Fortſchritte der Franzöſiſchen Anarchie, bis auf den Grund erſchütterten Europäiſchen Staaten gerichtet ſein ſollte.

Indem die großen Deutſchen Höfe ſich mit Ernſt und gutem Gewiſſen unſeren Anſtrengungen anſchlöſſen, würden ſie am beſten ſich ſelbſt gegen jede Gefahr ſichern und weſentlich zum allgemeinen Wohle Europa's beitragen können. Die Maaßregeln, welche Ew. K. Maj. gegenwärtig anwenden, um das Vernehmen mit dem Könige von Preußen zum wahren Beſten zu benutzen und demſelben den Wunſch zu erwecken, ſich mit den Fürſorgern für das allgemeine Wohl zu vereinigen, ſind Ew. K. Maj. Weisheit würdig, und werden in ihren Reſultaten von dem größten Einfluſſe auf die allgemeine Sache ſein. Mit dem aufrichtigſten Vergnügen werde Ich dazu mitwirken. Von der andern Seite aber würde es mir ſehr wünſchenswerth ſein, daß Ew. K. Maj., aus gleicher Rückſicht ſich zum Beſten der Sache, welche Sie ſo ausdauernd unterſtützen, entſchließen möchten, die gerechten Urſachen Ihres Unwillens gegen Oeſtreich zum Opfer zu bringen. Mir ſcheint es, daß Wir jetzt mehr als je, Unſere Anſtrengungen verdoppeln — und die Vortheile in Einklang bringen, ſo wie die Kräfte Aller vereinigen müſſen, denen eine gleiche Gefahr drohet. Zu dieſem Zwecke werde Ich nichts, was von mir abhängt, vernachläßigen und wünſche außerordentlich, daß Ew. K. Maj. ſich entſchließen möchten, die auf dem Feſtlande Europa's gemachten, großherzigen Anſtrengungen, fortzuſetzen.

Ich habe Meinen, an Ew. K. Maj. Hofe befindlichen bevollmächtigten Miniſter ſo wie auch den Kapitän Chevalier Popham, deſſen Benehmen noch kürzlich Ew. K. Maj. Billigung ſich erworben hat, beauftragt: Ihnen die ausführlichen Pläne und Ideen vorzulegen, welche Mir zur Erreichung dieſes Zieles bei völliger Beachtung Unſerer ſo eng verbundenen Vortheile, die geeigneteſten erſcheinen. Mir würde nichts angenehmer ſein, als zu erfahren, daß Ew. K. Maj. überzeugt wären, von Meinem ſteten Wunſche, den Mir gegebenen Beweiſen Ihrer Freundſchaft entſprechen zu können. Mit den Gefühlen der vollendetſten Hoch-

achtung und unerſchütterlichen Ergebenheit verbleibe Ich
Ew. K. Maj. treuer Freund und Bruder

Georg.

466) Erzherzog Karl an Suworoff.

Donaueſchingen, den $\frac{6\ \text{Dez.}}{25\ \text{Nov.}}$ 1799.

Ew. Erlaucht haben Mich in Ihrem letzten Schreiben davon benachrichtigt, daß Sie beabſichtigten mit den tapferen Kaiſerl. Ruſſ. Truppen, welche in dieſem Kriege ſo große Dienſte geleiſtet haben, den Kriegs-Schauplatz zu verlaſſen und in das Reich Sr. Maj. des Kaiſers Aller Reußen zurückzukehren. Ich kann nicht glauben, daß Sie dieſe Idee, mit dem feſten Entſchluſſe gefaßt haben, von derſelben nicht abzuweichen; und in dieſer Hoffnung halte Ich es für die heiligſte Pflicht mit aller Aufrichtigkeit und allem Eifer, welche das allgemeine Wohl Europa's, der Vortheil beider Kaiſerlichen Höfe, die Ehre Sr. Maj. des Kaiſers Aller Reußen und Meine Hochachtung für Ew. Erlaucht ſelbſt, von Mir fordern; Ihnen, nothgedrungen durch dieſen unerwarteten Fall, Vorſtellungen zu machen und die nachtheiligen Folgen zu offenbaren, welche bei der gegenwärtigen Lage der Dinge mit der Ausführung jener Abſicht unvermeidlich verbunden ſind.

Europa hat mit dem Gefühle der Ehrerbietung und freudigen Hoffnung die großherzige Erklärung und feierliche Verpflichtung Sr. Maj. des Kaiſers Aller Reußen aufgenommen: „mit allen Kräften ſeines ausgedehnten Reiches zur Vernichtung der ungeſetzlichen Regierung in Frankreich und zur Wiederherſtellung der zerrütteten Ordnung und Ruhe in dieſem Lande mitzuwirken;“ Alles war von ungeheuchelter Freude, der Feind aber von Schrecken erfüllt, als die Höchſten Höfe Ew. Erlaucht zur Waffe auserſahen, mit welcher der große Plan ausgeführt werden ſollte. Die Folgen rechtfertigten die allgemeine Erwartung; die Kaiſerl. Heere ſchlugen den Feind in Italien aller Orten;

Sieg folgte auf Sieg, Feſtung auf Feſtung fiel; die Tempel öffneten ſich, die Religion leuchtete in ihrer früheren Glorie und in weniger als ſechs Monaten war ganz Italien vom Feinde geſäubert. Vor den Augen der Welt erſtand die gute Geſinnung der Leute aus ihrer Erniedrigung; viele Provinzen, durch die revolutionären Umwälzungen Frankreichs unterjocht, rüſteten ſich gegen daſſelbe, in der Hoffnung auf baldige Hülfe. Ich kann daher nicht glauben, daß Ew. Erlaucht ſich entſchloſſen haben, die gute Sache in einem Augenblick aufzugeben, wo dieſelbe ein anderes Anſehen erhält, wo der Feind ſich durch augenblickliche Vortheile zu heben beginnt. Was wird Europa denken von der Entfernung der Kaiſerl. Ruſſ. Truppen von dem Kriegs-Schauplatze, nach einem unglücklichen Gefechte und bei der feierlichen Erklärung Sr. Maj. des Kaiſers Aller Reußen: „Den Krieg nicht vor der glücklichen Beendigung aller Angelegenheiten aufzugeben?" Wird der Feind mit der, ihm eigenthümlichen Arroganz nicht das völlig falſche Gerücht verbreiten (wie er dies auch bereits thut), daß er die Kaiſerl. Ruſſ. Truppen und ihren Feldherrn beſiegt habe? Die Franzoſen werden nicht zögern, alle mögliche Liſt anzuwenden, um das Mißbehagen zu nutzen, welches ſich zwiſchen zwei verbündeten Kabinetten kund giebt, die offenbare Uneinigkeit in den Maaßregeln zweier Monarchen zu vergrößeren, welche ſich durch gegenſeitige Achtung, durch die Bande der Verwandtſchaft und Freundſchaft zu gleichem Zweck vereinigt haben, in den Maaßregeln der Regenten, deren einziger Zweck es war, den allgemeinen Feind zum Aufgeben ſeiner Zerſtörungs-Pläne zu zwingen und die Ruhe Europa's auf unerſchütterlichen Grundlagen zu befeſtigen. Ew. Erlaucht werden mit Betrübniß die Folgen erkennen, welche bei der gegenwärtigen Lage der Dinge aus der Entfernung der Ruſſiſchen Armee entſtehen müſſen. Wenn nun auch die, Meiner Führung anvertrauete, ſo ſehr geſchwächte Armee, durch die feindlichen Kräfte zum Rückzuge gezwungen werden ſollte; ſo würden die Deutſchen Staaten, welche zu un-

ſeren Erfolgen beigetragen haben, der größten Verwüſtung und zahlloſem Unglück ausgeſetzt werden. Die regierenden Fürſten Deutſchlands wie unter Anderen der Kurfürſt von Pfalz=Baiern, der Herzog von Würtemberg, welche, belebt durch die Verſprechungen Sr. Maj. des Kaiſers Aller Reußen ſich mit uns vereinigt haben, würden allem Elende ausgeſetzt und der Rache des Feindes geopfert werden.

Hiernach habe Ich das volle Recht Ew. Erlaucht zu bitten, den Kampfplatz nicht zu verlaſſen und ſich mit Ihren tapferen Truppen der Mitwirkung zu den Erfolgen für die gute Sache, nicht zu entziehen.

Es bleibt jetzt nicht mehr ſo viel zu vollenden, als bereits vollendet iſt. Das allgemeine Beſte, die Ehre Sr. Maj. des Kaiſers Aller Reußen, welcher Europa durch die bloße feierliche, großmüthigſte Erklärung ſeines Willens beruhigt hat, ſogar der überall weit verbreitete Ruhm Ew. Erlaucht müſſen Sie überzeugen, daß Sie die Sache mit derſelben Ausdauer und Anſtrengung beendigen müſſen, als Sie dieſelbe begonnen haben.

Zu dieſem Ende wende Ich Mich an Ew. Erlaucht in dem vollen Vertrauen eines freundſchaftlichen Bündniſſes, und verſichere Sie von Meiner ſteten Bereitwilligkeit für alles Erforderliche, in Betreff der Verpflegung Ihrer Armee zu ſorgen; ſo wie Ich Ihnen verſpreche derſelben alle mögliche Erleichterung zu verſchaffen, indem Ich hoffe, daß Ew. Erlaucht Ihre Abſicht zurückzugehen, aufgeben werden. Für den Mich ſehr betrübenden Fall, daß Sie nicht hierin willigen, muß Ich Ew. Erlaucht aber bitten, daß Sie Ihren Marſch, wenigſtens noch drei Wochen aufſchieben: denn in der jetzigen Jahreszeit und in den Gegenden, wo keine Magazine ſind, iſt es nöthig erſt die erforderlichen Anſtalten zur Aufnahme Ihrer Truppen zu treffen. Endlich werden Mir Ew. Erlaucht die Gewährung dieſer Bitte um ſo weniger abſchlagen, als auch Sr. Maj. der Kaiſer Aller Reußen, überzeugt durch die überführendſten Gründe, wie Ich hoffe den Allerhöchſten Befehl hierzu erlaſſen wird, indem andern Falles Seine durch Beſchwerden jeder

Art, ſchon äußerſt erſchöpften Truppen, welche der Verpflegung ſo ſehr bedürfen, in der gegenwärtigen Jahreszeit noch mehr von Kräften kommen dürften; da es bei dem unvermutheten und vorzeitigen Abmarſch derſelben, nicht möglich war, auch nur die allergewöhnlichſten, zum Marſch nothwendigen, ja nicht einmal die allerunbedeutendſten Anordnungen vorher einzuleiten.

Zum Schluſſe alles deſſen, was Ew. Erlaucht hier vorzuſtellen ich die Ehre gehabt habe, bitte Ich noch ganz ergebenſt Mich, ſobald als möglich von Ihren Ideen und Abſichten über den, in Rede ſtehenden Gegenſtand in Kenntniß zu ſetzen. Carl.

467) Kaiſer Paul an Suworoff.

Gatſchina, den $\frac{9 \text{ Nov.}}{29 \text{ Okt.}}$ 1799.

Da Ihr überall und in Euerem ganzen Leben ſtets die Feinde des Vaterlandes beſiegt habt, ſo konnte Ich Euch nur noch eine andere Art von Ruhm verſchaffen: „die Natur ſelbſt zu beſiegen“ und Ihr habt auch über dieſe jetzt den Sieg davon getragen. Nachdem Ihr die Glaubens-Schänder geſchlagen, habt Ihr auch gleichzeitig mit ihnen noch die Nachſtellungen ihrer, mit Bosheit und Neid gegen Euch gewaffneten, Mitſchuldigen zurecht gewieſen. Heute, wo Ich Euch, Meiner Dankbarkeit gemäß, belohne und Euch auf die höchſte Stufe der Ehre und des Heldenthums ſtelle, bin Ich überzeugt, daß Ich den berühmteſten Feldherrn dieſes und der folgenden Jahrhunderte erhebe, indem Ich Euch zum Generaliſſimus der Ruſſiſchen Armee ernenne. Paul.

468) Manifeſt Kaiſer Paul I.

Wir Paul der Erſte von Gottes Gnaden, Kaiſer und Selbſt-Herrſcher Aller Reußen ꝛc. ꝛc.

Thun hiermit jedermänniglich kund und zu wiſſen; In Rückſicht der herzlichen Freude als Kaiſer und Vater, über die Tapferkeit und nachahmungswerthe Kühnheit, welche Unſer vielgeliebter Sohn Sr. K. Hoh. der Groß-Fürſt Conſtantin Pawlowitſch in der ganzen gegenwärtigen Kampagne gegen die Feinde des Reichs und des Glaubens bewieſen hat, ertheilen Wir demſelben zur Belohnung und als Auszeichnung für alle Zeiten den Titel des Ceſarewitſch. *)

Gegeben in Unſerer Stadt Gatſchina am $\frac{28 \text{ Okt.}}{8 \text{ Nov.}}$ 1799 und im dritten Jahre Unſerer Regierung.

Paul.

469) Bericht an Kaiſer Paul I.

Schrobenhauſen, den $\frac{8 \text{ Dez.}}{27 \text{ Nov.}}$ 1799.

Der Feldmarſchall dankt für die ihm ertheilte Würde eines Generaliſſimus.

470) Meldung des Generals der Infanterie Graf Woronzoff an den hochgebietenden Feldmarſchall Fürſt Italiisky ꝛc.

London, den $\frac{6}{17}$ Dezember 1799.

Ew. Erlaucht habe ich die Ehre zu melden, daß ich durch Allerhöchſtes Reſkript S. M. des Kaiſers, den Befehl erhalten habe, das Kommando über das von Holland nach England zurückgekehrte Korps zu übernehmen. Einen Rapport über die Stärke deſſelben kann ich Ew. Excellenz jedoch noch nicht überreichen, da mir ſelbſt noch keiner zugegangen iſt.

Woronzoff.

*) Ceſarewitſch bedeutet nicht allein „Kaiſerl. Prinz,“ ſondern auch Kaiſerlicher Erbprinz, und daher war dieſer Titel für den Groß-Fürſt Conſtantin als zweiten Sohn des Kaiſers allerdings eine große Auszeichnung.

471) Kaiſer Paul an Suworoff.

Gatſchina, den $\frac{9 \text{ Nov.}}{29 \text{ Okt.}}$ 1799.

Fürſt Alexander Waſſiljewitſch!

Beruhigt Mich und alle, die an Eueren Thaten lebhaften Theil nehmen, was Euch leicht ſein wird, ſobald Ihr Meine Befehle vom $\frac{22}{11}$ und $\frac{25}{14}$ d. Mts. ausführet, indem Ihr aus der Schweiz abmarſchirt und eine geeignete Gegend ausſucht, wo Ihr Euch für einige Zeit aufſtellt, um Euch auszuruhen und mit Proviant aus Baiern zu verſehen, wozu der Kurfürſt gern behülflich ſein wird.

Ich habe beſchloſſen das Bündniß mit dem Wiener Kabinette gänzlich aufzugeben und nur ein und dieſelbe Antwort auf alle ſeine Vorſchläge zu ertheilen, da Ich, ſo lange als Thugut Miniſter bleibt, nichts glauben, folglich auch nichts thun werde.

Uſchakoff habe Ich den Befehl geſchickt, wenn die Expedition nach Malta nicht gelingen ſollte, ſich mit den, auf ſeiner Escadre befindlichen Truppen nach den Häfen des ſchwarzen Meeres zurückzubegeben, und daſelbſt die Schiffe auszubeſſern, welche vielleicht im Frühjahre, auf Verlangen der Pforte, derſelben zur Unterſtützung gegen die Egyptiſchen Küſten gegeben werden dürften.

Die Holländiſche Expedition hat durch die übele Geſinnung der Einwohner und die großen Kräfte des Feindes damit geendet, daß die ganze Flotte weggenommen worden iſt. Die Truppen jedoch müſſen jetzt bereits nach England übergeſetzt ſein, wo die Meinigen überwintern und im Frühjahre nach Rußland geſchafft werden ſollen.

Jetzt bin Ich ſehr beſchäftigt, in Gemeinſchaft mit England, den Nordiſchen Bund zu befeſtigen, indem Ich bereits mit den Königen von Schweden und von Dänemark einverſtanden bin. Es bleibt nur noch übrig den König von Preußen dafür zu gewinnen.

Die vom Könige von Sardinien Euch überſchickten Orden ſtelle Ich ganz zu Euerer Dispoſition.

Lebt wohl! Fürſt Alexander Waſſiljewitſch, Euch ſchützt Gott der Herr, Ihr aber ſchützt die Ruſſiſchen Truppen, die überall nur ſiegreich waren, weil Ihr Sie führtet, ſo wie die anderen beſiegt worden ſind, weil ſie nicht mit Euch waren.

Paul.

472) Bericht an Kaiſer Paul.

Schrobenhauſen, den $\frac{8\ \text{Dez.}}{27\ \text{Nov.}}$ 1799.

Auf das Allerhöchſte Reſkript Ew. K. Maj. vom $\frac{9\ \text{Nov.}}{20\ \text{Okt.}}$ melde ich alleruntertthänigſt, daß ich am $\frac{25}{13}$ November von Augsburg nach den Gränzen Rußlands aufgebrochen bin und gegenwärtig auf Pilſen marſchire.

Der Kurfürſt von Baiern bezeugt Ew. K. Maj. ſeine Ergebenheit durch die vortreffliche Verpflegung der Truppen auf ihrem Marſche durch Baiern.

Das Korps des Generals der Kavallerie Derfelden habe ich einſtweilen dem General-Lieutenant Fürſten Gortſchakoff als dem älteſten übergeben.

Die Liſte der vertheilten 20 Sardiniſchen Orden von St. Mauritius und Lazarus lege ich hierbei. *)

Suworoff.

---

*) Von dieſen Orden erhielten unter Andern der Sohn des Feldmarſchalls, der Staatsrath Fuchs,
4 Adjutanten des Groß-Fürſt Conſtantin,
1 Adjutant des Kaiſers,
5 Adjutanten des Feldmarſchalls.

A. d. Ueb.

473) An den Erzherzog Karl.

Brieſlingen, den $\frac{\text{10 Dez.}}{\text{29 Nov.}}$ 1799.

Auf Ew. K. Hoheit Schreiben vom $\frac{\text{6 Dez.}}{\text{25 Nov.}}$ erwiedere ich mit der mir eigenen Offenherzigkeit, daß ich überzeugt von der Richtigkeit Ihrer Beweiſe, bereits einen Monat in Lindau und Augsburg mit meinen Truppen in der Erwartung zugebracht habe, von meinem Allergnädigſten Kaiſer, eine Abänderung, der durch Allerhöchſt Denſelben vorgeſchriebenen Anordnungen zu erhalten, und jetzt ſogar, wo ein fernerer Aufſchub mir zur Laſt gelegt werden dürfte, bin ich noch bereit, Ew. K. Hoheit Vorſchläge und dem Wunſche Sr. Maj. des Römiſchen Kaiſers gemäß, an den Gränzen von Böhmen, Mähren, Oeſtreich und dem Deutſchen Reiche ſtehen zu bleiben, um wiederum den Wechſel der Verhältniſſe zu erwarten und werde nach eingegangenem Befehl alsdann, mit meinem ſtets gleichen Eifer mich beeilen zum großen Zwecke, — meiner neuen Beſtimmung gemäß, mitzuwirken.

Ew. K. Hoheit wollen hieraus erſehen, wie bereitwillig ich bin, dem Befehle Sr. Maj. des Römiſchen Kaiſers und Ihrem Wunſche zu genügen.

Suworoff.

474) An Kaiſer Franz II.

Riettenau, den $\frac{12}{1}$ December 1799.

In Verfolg Meines letzten Allerunterthänigſten Berichtes über den Einmarſch der mir anvertrauten Kaiſerl. Ruſſiſchen Armee in die Erb-Staaten Ew. K. M., muß ich noch Allerunterthänigſt melden, daß ich mich mit der ganzen Armee noch 14 Tage in denſelben aufhalten werde. Sollten ſich während dieſer Zeit die Umſtände, meinen Wünſchen gemäß ändern, ſo werde ich mit Freuden die

neue Gelegenheit benutzen, um E. K. M. meinen Eifer für das allgemeine Wohl zu beweiſen.

Suworoff.

475) Kaiſer Paul I. an Suworoff.

Gatſchina, den $\frac{14}{3}$ November 1799.

Fürſt Alexander Waſſiljewitſch!

Der Ruhm, welchen Ihr Euch durch die Gewandtheit erworben habt, mit welcher Ihr Euch aus den ſo ſchwierigen Verhältniſſen herausgezogen habt und Euere Mir bekannte Anhänglichkeit, veranlaſſen Mich Euere Meinung darüber einzufordern: „Ob Ihr es für nothwendig erachtet, bei den Euch bekannten jetzigen Europäiſchen Verhältniſſen, die an Unſeren Gränzen aufgeſtellten Korps in der Stellung zu belaſſen, in welcher ſie ſich gegenwärtig befinden? oder ob Ihr glaubt, daß es keine Schwierigkeiten veranlaſſen wird, die Regimenter, aus denen dieſe Korps beſtehen, in andere Quartiere zu verlegen?“ — Bis zum Eingange Euerer Meinung werde Ich in der Dislokation der oben gedachten Korps nichts ändern.

Paul.

476) Kaiſer Paul an Suworoff.

Gatſchina, den $\frac{16}{5}$ November 1799.

Fürſt Alexander Waſſiljewitſch!

Es iſt der Vorſchlag gemacht worden, die Euch anvertraute Armee zur Erholung nach der ſo ſchweren Kampagne, welche wir jetzt beſchloſſen haben, in Winter-Quartiere zu verlegen, ohne dabei Deutſchland zu verlaſſen. Da aber nach ſo außerordentlichen Beſchwerden, welche die Truppen während dieſer ganzen Kampagne ertragen haben, durch eine plötzlich eintretende völlige Ruhe, unver-

meidlich Krankheiten entſtehen würden, welche den Verluſt von vielen Leuten verurſachen könnten, ſo gebe Ich Euch Meine Willens=Meinung dahin kund: daß Ihr nur ſo lange in den Winter=Quartieren bleibt als zum erſten Ausruhen der Leute und zu den erforderlichen Reparaturen ꝛc. nöthig iſt, und daß Ihr Euch alsdann in kurzen Märſchen Unſeren Gränzen nähert, damit die Truppen, ohne ermattet zu werden, in der Bewegung bleiben, und mit aller Vorſicht bei der jetzigen ſtrengen Kälte geſchont werden. Auf dieſe Weiſe erholen ſich die Leute nach und nach und bereiten ſich unbemerkt auf die Ruhe der Stand-Quartiere vor, in die ſie, nach ihrem Eintreffen in Unſern Staaten alsdann ohne jede Gefahr, gelegt werden können.

Verzeihet, daß Ich Mir erlaubt habe, Euch einen Rath zu ertheilen, da ich aber denſelben einzig und allein zur Schonung Meiner, unter Euerer Führung ſich ſo verdient gemacht habenden Truppen gebe, ſo bin Ich überzeugt, daß Ihr denſelben, bei Euerer Mir bekannten Ergebenheit, mit Vergnügen annehmen werdet.

Paul.

477) Graf F. W. Raſtoptſchin an Suworoff.

Gatſchina, den 16/5 November 1799.

Erlauchteſter Fürſt!

Ich theile Ihnen mit, daß geſtern der Kaiſer dem Grafen Choiſeul als Direktor der Akademie, befohlen hat den Entwurf zu einer Bronze=Statüe des Ruſſiſchen Generaliſſimus anzufertigen. ꝛc.

478) Kaiſer Paul an Suworoff.

Gatſchina, den $\frac{19}{8}$ November 1799.

1) Fürſt Alexander Waſſiljewitſch!

In der Vorausſetzung, daß Ihr in kurzer Zeit mit der, Euch anvertrauten Armee die Gränzen Unſeres Reiches erreichen werdet, wünſche Ich von Euch zu wiſſen: „Ob Ihr es unter den jetzigen Verhältniſſen für möglich erachtet, daß die Regimenter der Moskauiſchen und St. Petersburgiſchen Inſpektion, welche ſich gegenwärtig bei den, an den Gränzen aufgeſtellten Korps, befinden, in ihre Inſpektionen und reſp. Stand-Quartiere zurückkehren können?“ — Ich muß dies wiſſen, um denſelben bei Zeiten, die nöthigen Befehle ertheilen zu können, damit ſie bei Eintritt der Winter-Wege, deſto bequemer ſich in Marſch ſetzen und gleichzeitig die Quartiere räumen können, welche zu Stand-Quartieren für einige Regimenter der Euch anvertraueten Armee beſtimmt ſind. ꝛc. Paul.

2) Fürſt Alexander Waſſiljewitſch!

Unſere gleiche Denkungs-Art in allem, was ſich in Betreff des Krieges, und der Politik bis zu Euerer Abreiſe zur Armee, ſo wie während der Kampagne und bis heute zugetragen hat, machen es Mir um ſo wünſchenswerther Euch hier zu ſehen, um Eueren Rath zu hören und bei Zeiten einen definitiven Entſchluß faſſen zu können, über die Maaßregeln, welche für alle Fälle, die bei der heutigen kritiſchen Lage der Europäiſchen Verhältniſſe eintreten können, ſo wie für Meine eigene Sicherheit und zur Erhaltung des ſo nothwendigen, allgemeinen Gleichgewichts der Mächte erforderlich werden. Demnach würde es Mir angenehm ſein, wenn Ihr, Fürſt Alexander Waſſiljewitſch, ſobald Ihr mit den Euch anvertrauten Ruſſiſchen Truppen Unſere Gränzen erreicht habt, ohne Verzug Mir zum Rath und zur Liebe, zu Mir eilt. ꝛc.

Paul.

479) Graf F. W. Raſtoptſchin an Suworoff.

Gatſchina, den $\frac{19}{8}$ November 1799.

Erlauchteſter Fürſt!

Neues giebt es weiter nicht, als daß der hieſige Geſchäftsträger des Baron Thugut zu äußern beginnt: „daß der Austritt Unſeres Kaiſers aus der Koalition, das Wiener Kabinet in die Nothwendigkeit verſetze, mit Frankreich Frieden zu ſchließen.“

Bonaparte iſt wieder in der Hauptſtadt der Böſewichter, ich glaube jedoch nicht, daß er zweimal das Opfer der Oberhäupter jener ſiechen Regierung werden wird. Er will entweder Römiſcher Diktator werden, oder auf den Thron der Bourbons ..... Gott weiß, wen erheben! ꝛc.

480) An den Kaiſer Paul.

Niettenau, den $\frac{12}{1}$ December 1799.

1) In Verfolg Ew. K. M. Allerhöchſten Befehle, vom $\frac{14}{3}$, $\frac{16}{5}$ Oktober und $\frac{19}{8}$ November nähere ich mich mit der Armee den Gränzen des Ruſſiſchen Reiches. Um den Truppen aber die, bei der jetzigen Jahreszeit nöthige Ruhe zu gönnen, werde ich mit denſelben 14 Tage lang in den, anliegend näher bezeichneten Winter-Quartieren ſtehen bleiben.

In Bezug auf die, an den Gränzen aufgeſtellten Truppen, wage ich Ew. K. M. zu erwiedern, daß ich, nach Erwägung aller gegenwärtigen Verhältniſſe, die Anweſenheit der Truppen der Moskauiſchen und St. Petersburgiſchen Inſpektion daſelbſt nicht für nothwendig erachte, und daß auch die Uebrigen, nach Maaßgabe meiner Annäherung an den Gränzen von dort ab und nach ihren Stand-Quartieren rücken können, worüber Ew. K. M. jedoch Allerhöchſtſelbſt entſcheiden wird.

Sobald als die Armee die vaterländiſchen Gränzen betritt, werde ich es für das größte Glück und die höchſte Pflicht halten, mich zu den geheiligten Füßen meines großen Monarchen nieder zu werfen. ꝛc.

Suworoff.

Suworoff meldet dem Kaiſer noch daß der Großfürſt Konſtantin die Armee verlaſſen habe, um nach St. Petersburg zurückzukehren.

481) Kaiſer Paul an Suworoff.

Gatſchina, den $\frac{20}{9}$ November 1799.

Fürſt Alexander Waſſiljewitſch!

Ich habe Eueren Bericht vom $\frac{18}{7}$ Oktober erhalten. Ich kann Euch nur loben: über die Antwort, welche Ihr dem Erzherzog Karl auf ſeine Anforderung ertheilt, und daß Ihr derſelben nicht Folge gegeben habt. Ich wünſche, daß Ihr fortfahret, den Vorſchlägen zur Cooperation Unſerer Truppen mit den ihrigen keine Aufmerkſamkeit zu ſchenken ſondern, Kraft der von Mir gegebenen Befehle Euch den Gränzen Unſeres Reiches nähert und alle Euch entgegen tretenden Hinderniſſe zu überwinden ſucht.

Ich genehmige daß Ihr und die übrigen Generale und Officiere die Euch vom Römiſchen Kaiſer verliehenen Maria-Thereſien-Orden anlegt.

Eigenhändiges P. S. des Kaiſers.

Geht mit Gott an Unſere Gränzen, wo Ihr mit Mir, das Nöthige für die künftigen Verhältniſſe anordnen werdet.

Paul.

482) Bemerkungen Suworoff's.

Man nennt Parallelen — die Linien, welche gewöhnlich nicht zuſammentreffen.

Beiſpiel 1.) Man will mit der Adda endigen — wir fangen bei Mailand an.

2) Man will Turin aufgeben — wir haben die Citadelle daſelbſt, Toscana und die Romagna in unſerer Gewalt — wir ſtehen mit der Naſe an Genua, man zerbröckelt die Armee aus Pedantismus vor Mantua, und will nachher keine Eroberungen mehr machen ꝛc. — das iſt genug.

Die Angelegenheiten in der Schweiz dirigirte...... Man verleitete den Hohen Bundesgenoſſen zum Irrthume, nachdem man Korſakoff und Hotze wie zwei getrennte Pole, wie weidende Heerden aufgeſtellt hatte — damit ſie nachher einzeln geſchlagen werden konnten und die Italiäniſche Armee, durch Vorurtheil aus Italien vertrieben, ebenfalls der Gefahr der Vernichtung ausgeſetzt wurde. Anſtatt deſſen: hätte der König von Sardinien auf ſeinem Throne befeſtigt werden können, als mit dem Einrücken in Turin die Liebe des Volkes bis Lyon erwachte und in Paris ſchon Einfluß gewann; — einige Citadellen hätten die Treue geſichert; — augenblicklich hätte man eine Hülfs-Armee haben können — das Korps der Miliz für die Gränzen. Mit den zahlloſen Turiner Vorräthen hätte man im November in Lyon ſein können, — zu Neujahr in Paris.

Die Operation durch die Franche-Comté war vorzüglich; die Schwierigkeiten dabei folgende: Vertreibung der Atheiſten aus der Schweiz — Mainz mußte erobert oder demſelben alle Verbindung abgeſchnitten werden — Philippsburg war beſſer als Manheim ꝛc. — Was die Magazine und Vorräthe anbetrifft:

1) im Rücken befanden ſich Sztarray, Nauendorff, der Erzherzog — die Schweiz, Baiern ꝛc., alle gingen auf Paris los; noch beſſer aber die Ruſſen gingen nach

Italien, mit einem Umwege über Verona, um von da mit den Kaiſerl. Oeſtreichiſchen Truppen durch die Dauphiné über Lyon gegen die Hauptſtadt Frankreichs vorzudringen.

Es war nicht die geringſte Gefahr für die Regenten, Reiche, Völker, Sitten, Geſellſchaften und Religionen, ſobald das ganze Königreich nicht aufſtand. Die Kinder Roms — wurden bis zum Tigris gedrängt und dort ſtand kein großer Mithridates. Leſ't nur mit Aufmerkſamkeit folgende Note im K. R. V. K. E.: dort findet Ihr:

1) Einen Führer der Armee; — Zwei verfallen in Wahnwitz und dadurch wird nichts beſſer.... Das Höchſte iſt, durch Italien vorzugehen, was in Vergleich mit der Defenſive in Tyrol, nur ein Spaziergang iſt.

2) Für die gewöhnliche Art der Eroberungen iſt dort nichts, weder Land, noch Volk: es handelt ſich nur um Befreiung — und die Gerechtigkeit gedeihet!

Suworoff.

483) Kaiſer Franz II. an Suworoff.

Wien, den 14/3 Dezember 1799.

Lieber Fürſt Italiisky!

Mit Betrübniß habe Ich aus Ihrem Schreiben vom 3 Dez./22 Nov. erſehen, daß die Befehle Sr. Maj. des Kaiſers Aller Reußen Ihnen nicht erlauben, Ihren Rückmarſch aufzuſchieben, und da Ich in Rückſicht dieſes Marſches bereits, als Ich Ihren Brief erhielt, Mich entſchieden hatte, ſo habe Ich befohlen, die erforderlichen Anſtalten, zur Erleichterung des ſchleunigen und friedlichen Durchmarſches der Kaiſerl. Ruſſiſchen Truppen durch Meine Staaten zu treffen. Hiernach können Sie verſichert ſein, daß bei dem gedachten Durchmarſch durch Oeſtreich, nicht die kleinſte ſchuldige, freundſchaftliche Fürſorge von dem treuen Bun=

desgenoſſen unterlaſſen werden wird. Von Ihrer Sei
dagegen erwarte Ich die, mir aus Erfahrung bekannt
Gefälligkeit, welche Sie auch in Ihrem letzten Schreibe
Mir zugeſagt haben: auf dem Marſche gleichzeitig für de
Schutz und die Sicherheit Meiner, ſchon ſehr erſchöpfte
Lande, durch die ſtrengſte Mannszucht Sorge zu tragen.

Uebrigens kann Ich Sie, lieber Fürſt Italiisky! nur
verſichern, daß Ich, ungeachtet Ihrer Entfernung, Mich
immer mit dankbarem Vergnügen Ihrer wichtigen, Mir
und dem allgemeinen Beſten geleiſteten Dienſte erinnern
werde. Ich zweifele übrigens nicht an der Genehmigung
Sr. Maj. des Kaiſers Aller Reußen, daß Ich Meinem
Feldmarſchall die mit Bewilligung Sr. Maj. ertheilte
Charge nebſt dem damit verbundenen Gehalte von 12,000 Fl.
auf Lebenszeit belaſſen darf.

Franz.

484) An den General der Kavallerie Baron Melas.

1) Stab, den $\frac{15}{4}$ Dezember 1799.

Suworoff gratulirt dem General Melas zur Einnahme von Coni.

Ich ſchätze mich ſehr glücklich, daß ich in Ihrer Perſon einen ſo tapferen und würdigen Feldherrn kennen gelernt und einen aufrichtigen Freund erworben habe.

Als Neuigkeit kann ich Sie von einem wichtigen, mir ſo eben erſt mitgetheilten Ereigniß benachrichtigen, nämlich: daß die Franzoſen am $\frac{7 \text{ u. } 8 \text{ Nov.}}{26 \text{ u. } 27 \text{ Okt.}}$ den Neckar und Manheim verlaſſen und ſich über den Rhein zurückgezogen haben, worauf Manheim von den K. K. Truppen unter den Befehlen des Generals Sztarray beſetzt worden iſt. Bei einem Ausfalle aus Mainz aber, iſt der Feind durch die K. K. Truppen bis auf den Wall zurückgeſchlagen worden.

Den $\frac{20}{9}$ und $\frac{21}{10}$ d. Mts. rücke ich in Prag ein, wo ich 15 Tage zu bleiben beabſichtige um meinen Truppen einige Ruhe zu gönnen.

Suworoff.

2) Pilſen, den $\frac{16}{5}$ Dezember 1799.

Ich habe Ihre vortreffliche Beſchreibung von der Einnahme von Coni erhalten; in meiner jetzigen Lage aber, kann ich Ihnen dafür nicht anders danken, als durch den aufrichtigen Wunſch, daß Sie, wie dies Ew. Excellenz Umſicht ohne Zweifel vorausſetzen läßt, eine ſchnelle Bewegung gegen die Grafſchaft Nizza machen und den Generalen Klenau und Fröhlich befehlen möchten, ſich Genua zu nähern, welches alsdann von ſelbſt fallen und wo der dort befindliche Feind unvermeidlich gefangen genommen wird. Der Zweck dieſes Unternehmens iſt: dem Feinde nicht die mindeſte Ruhe zu gönnen und Frankreich ſelbſt zu bedrohen. Suworoff.

485) Bemerkungen des Generaliſſimus.

Entſchädigung! — Von Anfang des Krieges an war ſie — Lothringen! — man täuſchte Potsdam (wie man die Ruſſen täuſchen wollte, und wie man Sr. Maj. den König von Sardinien getäuſcht hat.) Alles wurde verjagt. Man dachte in der Folge darüber nach, man intriguirte — man vertrieb aus den Niederlanden und Italien und endlich vielleicht würden ſie mit ihren Intriguen bis Presburg gegangen ſein. Welche Armuth! — Im letzten Falle ſchenkte Piemont uns Frankreich! —

Der Anführer der Armee iſt das Genie — ihn wollen ſie zum Expedienten des Scribentismus machen! während ihm allein nur das militäriſche Urtheil zuſteht! — Rechter Flügel ꝛc. — von Holland bis zur Schweiz ein Schachbrett — zur leichteren Schwächung des Ganzen, und zum Vergnügen des Feindes. Zerſtückelung des Ganzen

in einzelne Theile, deshalb ſo zertheilt, um ſie durch die Launen eines einzelnen Menſchen zu verlieren, wegen der Unabhängigkeit au capot — das iſt das ſichere Mittel für die Atheiſten: von neuem zu vertreiben und die Entſchädigung zu vernichten. Cäſar ſagte: „ich habe nichts gethan, wenn ich nicht alles gethan habe.“ — Sucht die Entſchädigung in Paris! wenn Ihr nach Euerem Urtheil das Schickſal dieſes Königreichs in Eueren Händen habt. Bis dahin ſind Euere Eroberungen, ſo gut wie gar nicht geſichert; ohne die weiſe Einſicht, welche dies diktirt. — Cincinnatus Ehrgeiz ſtrebt nur nach ſeinem Pfluge!

Prag, den $\frac{18}{7}$ Dezember 1799.

Suworoff.

486) An Kaiſer Franz II.

Prag, den $\frac{19}{8}$ Dezember 1799.

Neu belebt durch Ew. K. Maj. Allergnädigſte Fürſorge, von welcher Sie mich in dem Allerhöchſten Reſkript benachrichtigen, welches ich durch meinen Flügel=Adjutanten Major Eckardt erhalten habe, eile ich Ew. K. Maj. zu verſichern, daß es ſtets mein erſter Wunſch war, zur Ausführung Ew. K. Maj. Abſichten, ohne Schonung meiner ſelbſt, mitzuwirken und Ihre Befehle zu vollziehen.

Wenn meine Dienſte bisher Ew. Kaiſerl. Majeſtät Allerhöchſten Anſichten entſprochen haben; ſo ſchätze ich mir dies zur größten Ehre und werde nie ermangeln mich zu beſtreben Mir Allerhöchſt Ihre Gnade zu erhalten. Ich kann Ew. K. Maj. meine unbegränzte Dankbarkeit für die großmüthige Fürſorge, welche Sie den, durch Ew. K. Maj. Staaten durchmarſchirenden Kaiſerl. Ruſſ. Truppen haben angedeihen laſſen, ſo wie für den mir Allergnädigſt verliehenen Titel eines K. K. Feldmarſchalls und dem mit dieſer Charge verbundenen Gehalte nicht ſo im vollen Maaße ausſprechen, als ich dieſelbe tief empfinde.

Suworoff.

487) Kaiſer Paul I. an Suworoff.

Gatſchina, den $\frac{1\ \text{Dez.}}{20\ \text{Nov.}}$ 1799.

Fürſt Alexander Waſſiljewitſch!

Indem ich Oeſtreich der Willkühr des Geſchickes Preis gab, konnte ich mich gleichzeitig nicht losſagen von der Aufmerkſamkeit auf die Lage, in welcher ſich Europa, bei Meinem völligen Austritt aus der Koalition und der Rückkehr aller Meiner, gegen Frankreich verwendeten Truppen befindet. Die Beſtürzung, welche Mein Schreiben erzeugte..... und die Verzögerung, bei Erwiederung deſſelben, ſo wie auf das Verlangen: meine Anſichten in Betreff der mir vorgeſchlagenen Genugthuung mitzutheilen, dies alles bewies die Furcht: verlaſſen und den überlegenen Kräften des allgemeinen Feindes Preis gegeben zu ſein.

Demnach erwarte ich auch, daß das .... Kabinet wieder zu Mir zurückkommt: mit der Bitte um Wiederherſtellung des früheren Bündniſſes, ſo wie um gemeinſchaftliche Anordnung neuer Maaßregeln, um mit vereinten Kräften gegen die Franzoſen zu operiren; und deshalb theile Ich Euch Meine Anſichten und Abſichten hierdurch mit.

1) Ich nehme an, daß Euer Rückmarſch mit den Euch anvertraueten Truppen, aus Euerer Poſition zwiſchen Lech und Iller nicht vor dem Monat März möglich iſt. Benutzet dieſe Zeit auf das Beſte zur Bekleidung der Truppen und theilt Mir alle Maaßregeln mit, welche Ihr zu Folge der, in Betreff Euerer Rückkehr mit der Armee nach Rußland, von Mir gegebenen Befehle trefft.

2) Während dieſer Zeit weicht jeder Verbindung mit den Oeſtreichiſchen Truppen-Befehlshabern aus und vereinigt Euch weder mit Ihnen noch unternehmet irgend etwas.

3) Sowohl Euere Beſtimmung, als die der ganzen Linie, welche hinter Euch an der Gränze aufgeſtellt iſt und aus den Korps der Generale Marquis d'Autichamp, Go-

lenitſcheff-Kutuſoff und Graf Gudowitſch beſteht, iſt die: „zur Zeit bereit zu ſein, die Fortſchritte der Franzöſiſchen Waffen zu verhindern und das Deutſche Reich ſo wie Italien vom unvermeidlichen Verderben zu retten, endlich aber, wenn die Umſtände ſich ſo entwickeln, daß die Franzoſen auf Wien losgehen und dem Römiſchen Kaiſer mit Abſetzung drohen ſollten, Demſelben zu Hülfe zu eilen und Ihn zu retten."

4) Wenn Ergebenheit, Gefälligkeit und Genugthuung von Seiten des Römiſchen Kaiſers erfolgt; ſo kann Ich auch wiederum den Maaßregeln gegen die Feinde der Throne beitreten. Ich werde jedoch nicht von den Anderen abhängig, ſondern für Mich allein handeln und ſowohl von dem Wiener, als von dem Londoner Kabinet verlangen, daß ſie Meinen Plänen folgen.

5) Die bei der Expedition in Holland geweſenen 14,000 Mann Truppen werden auf den Inſeln Jerſey und Guernſey überwintern und haben ein und dieſelbe Beſtimmung mit Euerer Armee, d. h. nach Rußland zurückzukehren, wenn die Umſtände ſich nicht ändern; oder von dort aus, in Vereinigung mit dem Geſchwader des Vice-Admirals Makaroff eine Landung an den Franzöſiſchen Küſten zu verſuchen. Deshalb wird auch der General der Kavallerie Graf Viomesnil, wenn Ihr ſeiner nicht bedürft, nach England geſchickt werden. Ueber alles dieſes ſchreibe Ich nur vorläufig und treffe alle Meine Maaßregeln bei Zeiten, um ſo viel als nur möglich auch die letzten Mittel zur Rettung Europa's anzuwenden, welches ohne Schutz, verlaſſen, der Willkühr der ſchlauen Miniſter der Regenten, die, wenn ſie wollten, die Ruhe wieder herſtellen könnten, Preis gegeben iſt.

Ich wünſche hierüber Euere Gedanken und Suppoſitionen zu erfahren und bitte Euch, Mir dieſelben ſchleunigſt mitzutheilen.

Paul.

488) Bericht an Kaiſer Paul.

Prag, den $\frac{21}{10}$ Dezember 1799.

Ew. K. Maj. Allerhöchſtes Reſkript vom $\frac{\text{1 Dez.}}{\text{20 Nov.}}$ zu erhalten, habe Ich die Ehre gehabt. Die in demſelben entwickelten Anſichten und Suppoſitionen in Bezug auf die Rettung Europa's, von dem ihm drohenden Verderben, bezeugen Ew. K. Maj. große Gnade. Bei dem äußerſt erſchöpften Zuſtand Schwabens und Baierns, wo die Truppen ſchon Mangel zu leiden anfingen, ſowohl durch Abſendung der Bekleidungs-Transporte, als an Lebensmitteln, hielt ich es für meine allerunterthänigſte Pflicht, mit denſelben nach Böhmen und Ober-Oeſtreich zu gehen, wo ich mich mit ihnen auch etablirt und Ew. K. Maj. bereits in Meinem Bericht vom $\frac{12}{1}$ Dezember davon Meldung gemacht habe. Obgleich der Römiſche Kaiſer in Seinem, in Abſchrift hier beiliegenden Schreiben, auf den ſchleunigſten Durchmarſch unſerer Truppen durch ſeine Staaten beſteht; ſo ſchreibe ich doch dieſe erſte Aeußerung von Verdruß, welcher Ihm erregt worden iſt, nur unſerem unvermutheten Abmarſch nach den Gränzen und der gänzlichen Trennung von Ihm zu. Einſtweilen werde ich in Meiner gegenwärtigen Stellung Ew. K. Maj. Allerhöchſte Willensmeinung abwarten, um nach Eingang derſelben ſogleich zur Ausführung aller jener vorläufigen Pläne zu ſchreiten, welche Ew. K. Maj. zum Heil der Menſchheit vorbereitet haben. Der Hauptgegenſtand Ihrer Menſchenliebe, die Erholung und Bekleidung der Truppen, beſchäftigt mich jetzt am allermeiſten. Nach Beendigung derſelben wird die ganze Armee bereit ſein zu allen neuen Siegen die der geheiligte Wille Ew. K. Maj. derſelben anbefehlen wird. ꝛc. Suworoff.

489) An Kaiſer Franz II.

Prag, den $\frac{2}{10}$ Dezember 1799.

Ew. K. Maj. muß ich allerunterthänigſt melden, daß Sr. Maj. der Kaiſer Aller Reußen, mein Allergnädigſter Herr mir Allerhöchſt zu befehlen geruhet haben, mit den, mir anvertraueten Truppen für jetzt Halt zu machen und denſelben nach ſo vielen anſtrengenden Operationen, Ruhe zu gönnen.

Indem ich Ew. K. Maj. über dieſen Befehl berichte, bitte ich um die Genehmigung: die Armee, welche für Ew. K. Maj. Ruhm mit ſo großem Eifer gekämpft hat, in Ihren Staaten ausruhen zu laſſen.

Auf den erſten Wink wird dieſelbe bereit ſein, ſich in Marſch zu ſetzen; ich aber bin ſtets bereit den letzten Blutstropfen zur Vertheidigung der allgemeinen Sache zu opfern 2c. Suworoff.

490) Kaiſer Paul an Suworoff.

Gatſchina, den $\frac{4\ \text{Dez.}}{23\ \text{Nov.}}$ 1799.

Fürſt Alexander Waſſiljewitſch!

Aus den anliegenden Abſchriften der Note des Barons Thugut und Meines Schreibens an den Geſandten Kolütſcheff werdet Ihr erſehen, daß bis jetzt nichts Gutes von dem W.... Kabinette zu erwarten ſteht, indem deſſen Eroberungs=Pläne, in denen es bisher beharrete, von Meiner Seite nicht den mindeſten Anklang zur Ausführung derſelben finden können. Demnach bleibt Ihr, nach Meinen Euch ertheilten, unabänderlichen Befehlen bis zum Frühjahr da, wo Ihr Euch jetzt zur Bekleidung und Erholung der Armee befindet und beſchäftigt Euch, mit der Ausführung Meiner Befehle. Wenn im Laufe des Winters keine Aenderung der Anſichten erfolgen ſollte: ſo werde

Ich Euch alsdann mit allen Truppen an die Gränzen Rußlands zurückziehen, worauf Ihr Euch vorzubereiten habt ꝛc.

Paul I.

491) Graf F. W. Raſtoptſchin an Suworoff.

Gatſchina, den $\frac{4 \text{ Dez.}}{23 \text{ Nov.}}$ 1799.

Aus allem, was ſich ereignet und zugetragen hat, wollen Sie erſehen, daß England bereit iſt, wenn der Kaiſer einwilligen ſollte, der Koalition wieder beizutreten — für 80,000 Mann unſerer Armee Subſidien zu bezahlen, was die frühere Summe ſehr überſteigt, indem es noch außerdem beabſichtigt, aus eigenem Antriebe den Officieren und Soldaten eine Gehalts-Zulage zu zahlen. Meine Meinung iſt: daß wenn das Wiener Kabinet, indem es ſeine Abſichten auf Gewinn ermäßigte, ſich auch damit einverſtanden erklären ſollte, den Krieg wieder anzufangen; nicht anders darauf einzugehen ſein dürfte, als nach Abſchluß eines Traktates, in welchem daſſelbe erklärte: ſich ſowohl mit dem allgemeinen Plane, als mit jeder Befriedigung nach Beendigung des Krieges, begnügen zu wollen.

Der Graf S. R. Woronzoff iſt angewieſen ſich über alles gegen das Engliſche Miniſterium offen auszuſprechen. Jetzt iſt es vor allem ſehr wichtig zu erfahren, welche Wendung die neue kräftige Republikaniſche Regierung nehmen wird und wozu Bonaparte Luſt hat, — wenn ſie ihn am Leben laſſen.

Von folgenden zwei Wegen wird er einen wählen: entweder Cromwell zu ſein oder den König auf ſeinen Thron zurückzuführen, da ein Menſch ſeines Schlages, der ſein Leben durch militäriſche und politiſche Großthaten bezeichnet hat, welcher Eroberer und König von Egypten war, nicht geneigt ſein kann, das Werkzeug eines Sieyes oder ſeines Gleichen zu werden.

Unſere Gäſte ſind zum Theil abgereiſt. P. F. mit Leib und Seele der Vertheidiger aller Wiener Handlungen,

beſchuldigt Sie ſehr ſtark der zwiſchen den beiden Höfen entſtandenen Uneinigkeit. Er hat dies ausgeſprochen, weiſer jedoch würde es geweſen ſein, dies zu beweiſen. Ueberhaupt iſt alles, was Wien verehrt und Rußland nicht liebt, mit Ihnen unzufrieden. Ich gehöre zu den Leuten, welche der Engliſchen Regierung ergeben ſind; da ich aber während der Zeit, wo ich am Hofe lebe, ſtets alle diejenigen gegen mich gehabt habe, welche in *mir* gern einen niedrigen undankbaren und furchtſamen Menſchen ſehen möchten, ſo bin ich an alles dies gewöhnt rc.

492) Bericht an Kaiſer Paul I.

Prag, den $\frac{25}{14}$ Dezember 1799.

Ew. K. Maj. Allerhöchſtes Reſkript vom $\frac{4 \text{ Dez.}}{23 \text{ Nov.}}$ nebſt Anlagen zu erhalten, habe ich die Ehre gehabt. In Folge deſſelben bleibe ich in meiner gegenwärtigen Stellung in Böhmen ſtehen und werde, nach Eingang der Entſcheidung des Römiſchen Kaiſers auf mein letztes Schreiben, unſeren künftigen Aufenthalt betreffend, mich mit der Allerhöchſt befohlenen Total-Bekleidung der Armee beſchäftigen und der letzteren bis zum Frühjahr, in Erwartung fernerer Befehle Ew. K. Maj. die nöthige Erholung vergönnen. Einſtweilen iſt von Wien, hier der Befehl eingegangen: uns in unſerer gegenwärtigen Stellung nicht zu ſtören und uns alle möglichen Hülfsleiſtungen bis auf weiteren Befehl zu gewähren.

Suworoff.

493) An den Graf F. W. Raſtoptſchin.

Prag, den $\frac{25}{14}$ Dezember 1799.

Die, mit Ungeduld erwarteten freundſchaftlichen Nachrichten von Ew. Erlaucht, deren ich einige Zeit beraubt war, habe ich mit Freude erhalten und danke Ihnen für Ihre Aufrichtigkeit gegen mich. Wir werden ſtets treu

und rechtlich dienen und ſo unſere Feinde beſchämen. Meine Antwort auf alle Intriguen iſt die: „Ich habe mich geärgert, daß Unverſtand mich verhindert hat, weiter nach Frankreich zu ſpazieren, wie ich in Italien wandelte; und heute noch ärgere ich mich; aber ſchimpflich iſt es gegen einen alten Diener zweier Kaiſer zu intriguiren!“

Niemals habe ich den Bruch des Bundes zwiſchen den Kaiſerlichen Höfen zu Wege gebracht. Thugut's Wege waren Sr. Maj. dem Kaiſer eher bekannt, als ich darüber geſchrieben habe. Ich habe mich vielmehr bemühet das gute Einverſtändniß zwiſchen beiden Kaiſerl. Armeen zu befeſtigen und zu erhalten, und dies iſt mir auch gelungen. ꝛc.

S u w o r o f f.

494) K a i ſ e r F r a n z a n S u w o r o f f.

Wien, den $\frac{25}{14}$ Dezember 1799.

Lieber Fürſt Italiisky!

In dieſem Augenblick erhalte Ich von Ihnen zwei Schreiben, vom $\frac{22}{11}$ d. Mts.

Um Ihnen die ſehr weſentlichen Schwierigkeiten vorzuſtellen, welche mit dem ferneren Aufenthalt der Ihnen anvertraueten Armee in Böhmen und Oeſtreich verknüpft ſind, und aus der völligen durch den langwierigen Krieg herbeigeführten Erſchöpfung Meiner Staaten, ſo wie aus der Beſchaffung der Verpflegung Meiner eigenen Armee am Rheine für die nächſte Kampagne entſtehen, habe Ich befohlen Ihnen Meinen FML. Bellegarde zuzuſchicken, welcher zugleich von Mir beauftragt iſt, Ihnen zu Ihrer näheren Prüfung und Berückſichtigung mitzutheilen: „auf welche Weiſe die von Ihnen geführte Kaiſerl. Ruſſ. Armee in der nächſten Kampagne zur Mitwirkung für das allgemeine Wohl am beſten zu verwenden ſein dürfte.“

F r a n z.

495) Kaiſer Paul an Suworoff.

Gatſchina, den $\frac{9\ \text{Dez.}}{28\ \text{Nov.}}$ 1799.

Fürſt Alexander Waſſiljewitſch!

Ich habe Euer Schreiben vom $\frac{12}{1}$ November nebſt Marſchrouten ꝛc. erhalten und genehmige alle von Euch für den Rückmarſch getroffenen Maaßregeln, deren Ausführung Ich Euch, unter den Euch bekannten gegenwärtigen Umſtänden, ſobald Ihr dieſelbe für nöthig erachten werdet, ganz anheim gebe. Paul.

Anmerkung. Suworoff meldet dem Kaiſer d. d. Prag den $\frac{28}{17}$ Dezember 1799 den Empfang dieſes Schreibens.

496) Bemerkungen des Generaliſſimus. *)

Prag, den $\frac{18}{7}$ Dezember 1799.

... ... in ſolchem Verhältniſſe zu mir ſteht der, in Wien entworfene Plan. Der vorige konnte nicht zur Welt kommen und brachte mich ſogar in der Schweiz an den Rand des Grabes. Alle dieſe Pläne ſind eloquent, aber nicht natürlich — ſchön aber nicht gut — glänzend aber unzuverläſſig. — Der Ober-General allein kann bei dieſen Plänen ſeine eignen Kenntniſſe zu Rathe ziehen, indem er allein die Verhältniſſe beherrſcht.

Er darf nicht zaudern; er muß ſchnell in großen Maſſen vordringen.

---

*) Dieſe Bemerkungen diktirte der Generaliſſimus bei Gelegenheit als ihm in Prag durch den Graf Bellegarde der Plan zu einer neuen Kampagne vorgelegt worden war.

Feſte Plätze ſind nur Feſtungen und Citadellen — das Uebrige ſind nur Kavallerie-Patrouillen. Seine Detachements ſind fliegende Korps, ausgenommen zu Belagerungen, oder wenn er zwei feindliche getrennte Korps zu gleicher Zeit ſchlagen will. Er muß ohne Ruh und Raſt handeln. Er allein vertheilt die Truppen. Niemand und Nichts darf ihn geniren, er muß ohne Eigenliebe ſein. — Er ſteht für alles. Suworoff.

Anmerkung. Dieſe Bemerkungen ſchickte Suworoff an Stephan A. Kolútſcheff, die Abſchrift an Graf F. W. Raſtoptſchin.

497) An Kaiſer Franz II.

Prag, den $\frac{3\ \text{Januar}\ 1800.}{23\ \text{Dezemb.}\ 1799.}$

Ew. K. Majeſtät Allergnädigſtes Reſkript vom $\frac{26}{15}$ Dezember, in welchem Ew. Maj. mich von den Schwierigkeiten für den ferneren Aufenthalt der Kaiſerl. Ruſſ. Armee in den Erbſtaaten in Kenntniß zu ſetzen geruhen, habe ich das Glück gehabt, durch den FML. Graf Bellegarde zu erhalten. So unbegränzt auch meine Ergebenheit für Ew. K. Maj., ſo heilig mir auch die Ausführung Ihres Willens iſt; ſo muß ich Ew. K. Maj. doch Allerunterthänigſt vorſtellen, daß der Befehl Sr. K. Maj., meines Allergnädigſten Herrn: „mit den mir anvertraueten Truppen da ſtehen zu bleiben, wo ich mich zur Zeit befinden würde,“ mich jeder Möglichkeit beraubt in dieſem Falle dem eigenen Willen gemäß, zu handeln. Zur Erleichterung für die Einwohner ſind die Truppen ſehr weitläufig dislocirt. Nach Umſtänden kann auch ein Theil derſelben nach Schleſien und Mähren verlegt werden. Das iſt aber auch das Einzige, was ich auf eigene Verantwortlichkeit, bis auf weitere Entſcheidung aus St. Petersburg thun kann.

Was den anderen, ſehr wichtigen Punkt, deſſen Ew. K. Maj. in dem Reſkript erwähnen, und namentlich meine Anſicht darüber anbetrifft: „wie die Kaiſerl. Ruſſ. Armee in der nächſten Kampagne am vortheilhafteſten zu verwenden ſein dürfte:" ſo zögere ich nicht, nach reiflicher Ueberlegung und gehöriger Prüfung dieſer Frage, meinen Plan, durch den an Allerhöchſt Ihrem Hofe anweſenden Geh. Rath Kolütſcheff zu Ew. K. Maj. Füßen niederzulegen, indem ich mir allerunterthänigſt vorbehalte, denſelben noch der Anſicht und Beſtätigung Sr. Maj. des Kaiſers Aller Reußen zu unterwerfen. Suworoff.

498) Bericht an Kaiſer Paul I.

Prag, den $\frac{\text{11 Jan. 1800}}{\text{31 Dez. 1799}}$.

Suworoff meldet, daß der Kurfürſt von Baiern ihm und den beiden Fürſten Gortſchakoff I. und II. den St. Hubertus-Orden ertheilt habe.

499) Lord Nelſon an Suworoff.

Palermo, den $\frac{2}{1}\frac{2}{1}$ November 1799.

Lieber Fürſt und Bruder!

In ganz Europa iſt kein Menſch, der Sie ſo liebt, wie ich. Alle bewundern Ihre großen, glänzenden Thaten und ſo auch Nelſon, der Sie noch beſonders wegen Ihrer Verachtung des Reichthums verehrt. Die Pflicht gebietet Ihnen, in Ihren Handlungen Ihrem Kaiſer treu ergeben zu ſein, aber auch in dieſer Beziehung wage ich, mich Ihren Bruder zu nennen. Ich weiß, daß meine Thaten ſich mit den Ihren nicht vergleichen können, wohl aber die Freigebigkeit meines Königs. — Der Kaiſer Aller Reußen, der König beider Sicilien und der Groß-Sultan haben mich mit Ehren und Reichthümern überſchüt-

tet: Wir geben, hierin gleichgeſtellt, der Welt das Beiſpiel der großmüthig belohnten Treue. Der heutige Tag hat mich zum ſtolzeſten Menſchen in Europa gemacht: denn jemand, der Sie viele Jahre hindurch geſehen, hat mir geſagt, daß es nicht zwei Menſchen gäbe, die in Geſtalt, Aeußerem und Manieren einander ähnlicher ſein könnten, als wir beide. Gewiß ſind wir mit einander verwandt und ich bitte Sie, mich nicht des theueren Namens des Sie liebenden Bruders zu berauben.

Nelſon.

500) Suworoff an Nelſon.

Prag, den $\frac{12}{1}$ Januar 1800.

Lieber Lord und Bruder!

Wenn irgend eine Erinnerung für mich Werth hat, ſo iſt es die: Ihnen, dem Admiral des erſten Ranges ähnlich zu ſein. Indem ich Ihr Porträt betrachtete, habe ich wirklich Aehnlichkeit zwiſchen uns gefunden und ſo kann man ſagen: les beaux esprits se rencontrent.

Dieſe neue Auszeichnung feſſelt mich; noch mehr aber als unſere Aehnlichkeit, freuet mich unſere Verwandtſchaft. Es giebt keine Belohnungen für Ihre glänzenden Verdienſte, lieber Admiral, an denen Ihr Bruder und Freund nicht den lebhafteſten, freudigſten Antheil nähme. Eiferſüchtig auf dieſen Titel und auf Ihre Freundſchaft, bitte ich Sie mit Innigkeit, den Briefwechſel mit mir fortzuſetzen und von der Erwiederung meiner Gefühle überzeugt zu ſein, mit denen ich ſtets bleiben werde Ihr aufrichtiger Freund und Bruder. — Sieg, Ruhm und Glück zum neuen Jahre!

Suworoff.

501) Kaiſer Paul an Suworoff.

St. Petersburg, $\frac{\text{9 Jan. 1800.}}{\text{29 Dez. 1799.}}$

1) Ich gratulire Euch Fürſt! zum neuen Jahre. Auf Euer Schreiben vom $\frac{2}{1}\frac{1}{0}$ Dez. ſage Ich Euch, daß die Umſtände die Rückkehr der Armee über meine Gränzen erheiſchen; denn die Abſichten des ...... bleiben dieſelben, aber in Frankreich ändert es ſich und Ich muß in Geduld abwarten, welche Wendung die Sache dort nehmen wird. Kommt ſogleich nach Hauſe. Euer wohlwollender Freund

Paul.

2) Fürſt! Ich gratulire Dir zum neuen Jahre, und Dir alles Heil wünſchend, lade ich Dich zu mir ein. Ich kann Dich nicht belohnen, Held! Du haſt mein Maaß überſtiegen; das fühle Ich und ſchätze es im Herzen, indem Ich Dir nur das Schuldige gebe.

Paul.

502) Graf F. W. Raſtoptſchin an Suworoff.

St. Petersburg, den $\frac{\text{9 Jan. 1800.}}{\text{29 Dez. 1799.}}$

Erlauchteſter Fürſt!

Ich habe kaum Zeit Ew. Erlaucht zu ſchreiben, daß die vermeintliche Annäherung des Londoner Kabinets mit dem Wiener, den Baron Thugut noch weit ſchwieriger gemacht hat. Er ſpricht es offen aus, daß er die Ruſſ. Truppen in Deutſchland entbehren könne, und ihnen überlaſſe an den Franzöſiſchen Küſten Krieg zu führen. Die Hauptſache iſt, daß Thugut Sie in dieſem Kriege nicht zu ſehen wünſcht, und fürchtet daß Sie mit der Armee nach Italien gehen und dort der Ausführung der Abſichten des Barons, Hinderniſſe in den Weg legen möchten. Er will Pitt täuſchen, indem er ihm die Schuld zu bezahlen

verſpricht, von der er ſich früher losgeſagt hat. In Frank-reich geht die Sache ohne Blutvergießen nicht ab.

Mit Ungeduld wünſche ich Sie in Ihrem ruhmvollen Vaterlande zu ſehen und Ihnen für die mir geſchenkte Theilnahme zu danken. Leben Sie wohl, Fürſt! Bleiben Sie geſund ꝛc.

P. S. Dem Bericht des Admirals Uſchakoff zu Folge: „daß General Fröhlich in Ancona befohlen hat, die auf den eroberten Schiffen aufgeſteckte Kaiſerl. Ruſſ. Flagge mit Gewalt herunter zu reißen, und unſeren Officier da-ſelbſt in Arreſt geſetzt hat,“ iſt ein Kurier mit der For-derung um Genugthuung nach Wien geſchickt worden.

503) Bericht an Kaiſer Paul I.

Prag, den $\frac{1}{1}^{2}$ Januar 1800.

Es flieht und ſchwindet das Achtzehnte Jahrhundert! aber es bleibt das durch den Vater des Vaterlandes ge-gründete Heil des weiten Reiches. — Es hallt der Don-ner fort, den ſeine ſiegreichen Waffen durch die Nieder-lage der irdiſchen Hyder erregt haben. Dieſe für die Menſchheit ſo ſegensreichen Thaten, beſiegeln den Schluß des ſcheidenden Jahrhunderts und triumphiren über die Vergänglichkeit der ſchnell dahin ſchwindenden Zeit aller Jahrhunderte.

Ew. K. Maj. ganzes Heer wirft ſich an dem erſten Tage des neuen Jahres und des beginnenden Jahrhunderts mit mir zu den Stufen des durch Gnade und Milde uns überſtrahlenden Thrones nieder. Treue und Glauben er-füllt ſeine Bruſt, und wie die Maſſen der felſigen Alpen-Gebirge die Wuth aller vereinigten Elemente verachten, ſo iſt das Heer ſtets bereit zu neuen Opfern der Tapferkeit, wie am Tidone, an der Trebbia, bei Novi, im Mutten-Thale, ſo überall — wo der gnädige Wille ihres vergöt-terten Kaiſers ihr das Feld der Ehre eröffnet. Möge der

Höchſte die ſo geprieſene Regierung Ew. K. Maj. ſegnen. Das iſt das Gebet aller Söhne Rußlands.

Suworoff.

504) Kaiſer Paul an Suworoff.

Im Januar 1800.

Der Kaiſer erwiedert den Glückwunſch Suworoff's und der Armee in gleichem Sinne.

505) Graf F. W. Raſtoptſchin an Suworoff.

1) Gatſchina, den $\frac{18}{7}$ Januar 1800.

Ew. Erlaucht Schreiben, welches mit dem letzten Kurier angekommen iſt, habe ich zu erhalten die Ehre gehabt. Thugut's Politik ſcheint ſich durch die Verhältniſſe etwas zu ändern, und obgleich es ſein Hauptbeſtreben iſt, ſich die Ruſſiſche Armee und ihren unüberwindlichen Führer von der Hand zu ſtreifen, um ſeine Pläne in Italien ungehindert ausführen zu können, ſo bringt doch die Veränderung der Regierung in Frankreich den Herrn Baron in nicht geringe Verlegenheit, indem Bonaparte — wohl wiſſend, daß Intriguen und beſonders Politik ohne blankes Schwert nur verächtliche Händel ſind, — nicht viel Notiz von ihm nimmt. Wenn er auch Luſt hat mit dem Baron ſich auszuſöhnen, ſo ſucht er doch zuvor Negotiationen mit England zu eröffnen; und wenn ihm dieſe gelingen, das Wiener Kabinet aber nicht geneigt ſein ſollte, den Frieden unter Herausgabe des in Italien Genommenen und unter Annahme des ihm beſchiedenen Theiles einzugehen: ſo beabſichtigt Bonaparte ſelbſt, militäriſch mit Oeſtreich zu verfahren.

In Berlin wünſcht man ſehr ſich uns zu nähern und anzuſchließen, und nicht übel wird es ſein, einige beſtimmte Maaßregeln zur Vereitelung der Abſichten des

Barons zu ergreifen, der augenſcheinlich kein Liebhaber vom Feldmeſſen iſt, aber wohl alles gewaltſamer Weiſe an ſich zu reißen liebt. Thugut hat dem Grafen Cobenzl expreß einen Kurier geſchickt, um die, von Uſchakoff gemeldeten Vorfälle bei Ancona, als völlig ungegründet zu widerlegen. Der Kaiſer hat jedoch befohlen zu erwiedern: „daß ſo lange das Wiener Kabinet keine völlige Satisfaktion gebe, der Geſandte deſſelben am Hofe Sr. K. Maj. keinen Zutritt erhalten würde.“

Die Statüe iſt genehmigt und die Idee zu derſelben ſehr glücklich: Der Held in der Stellung eines Kämpfenden hebt mit der Rechten das Schwert und deckt mit dem Helm in der Linken einen Altar, mit zwei Kronen und der Tiara, vor welchem Lilien aus der Erde aufſproſſen. Dieſe Statüe wird der Haupt-Façade des Michailow'ſchen Pallaſtes gegenüber aufgeſtellt. ꝛc. *)

2) St. Petersburg, den $\frac{20}{8}$ Januar 1800.

Ihre Briefe habe ich erhalten, ein neuer Strahl! aber er leuchtet hell ..... über Thugut, über Bellegarde und höher!

Kommen Sie nach Hauſe! Alle werden ſich über Sie freuen. Der Kaiſer wünſcht es. ꝛc.

506) Kaiſer Paul an Suworoff.

St. Petersburg, den $\frac{20}{8}$ Januar 1800.

Fürſt Alexander Waſſiljewitſch!

Eueren Bericht vom $\frac{4\ \text{Jan.}}{24\ \text{Dez.}}$ habe Ich erhalten. Der Mir von Euch angezeigte Mangel an Artilleriſten, Quar-

*) Dieſe Statüe wurde 1801 auf Befehl Sr. Maj. des Kaiſers Alexander in St. Petersburg aufgeſtellt.

tier-Meiſtern und Verpflegungs-Beamteten ꝛc., und die in Verhältniß zu Euch große Ueberlegenheit der Oeſtreicher in allem dieſen Perſonal, veranlaſſen Mich immer mehr, Meine Abſicht feſtzuhalten, daß Ihr mit Meiner Armee nach Hauſe zurückkehrt und die Oeſtreicher allein laßt.

In Bezug auf die, von denſelben gemachten Vorſchläge zum Beginn einer neuen Kampagne und der gemeinſchaftlichen Operation Unſerer mit ihnen vereinigten Kräfte, gebe ich zu, daß dies das einzige Mittel zur Erreichung des Kriegs-Zweckes gegen Frankreich ſein mag; daß niemand mehr als Ich, ſich für den Vortheil bemüht hat, welcher aus dem aufrichtigen Bündniſſe und der einmüthigen Ausführung der militäriſchen Operationen entſtehen konnte; und daß, auf dieſe Weiſe Unſere Unternehmungen ohne Zweifel die gewünſchten Reſultate gehabt haben würden.

Das Benehmen des W. Kabinets aber iſt Euch bekannt, durch welches es alles Gute vernichtet hat, was aus einer ſo kräftigen Koalition, als die gegen Frankreich war, hätte entſtehen können; dies aber warnt Mich auch vor ſo ungetreuen Bundesgenoſſen und veranlaßt Mich, nicht mehr auf die Vorſchläge derſelben einzugehen. Alle dieſe Gründe beſtärken Mich noch mehr in Meiner Abſicht, Meine Armee nach Hauſe gehen zu laſſen, und zur Ausführung derſelben werden Euch Meine letztgegebenen Befehle, welche Euch gewiß bereits alle zugegangen ſind, genügen.

Paul.

507) Graf F. W. Raſtoptſchin an Suworoff.

1) St. Petersburg, den $\frac{22}{10}$ Januar 1800.

Erlauchteſter Fürſt!

Ew. Erlaucht erhalten dies Schreiben durch den Feld-Jäger, welcher dem Generalmajor Miloradowitſch den Befehl bringt: nach Wien zu gehen, um der Sitzung des

Kriegs-Gerichts beizuwohnen, welches daſelbſt wegen des Vorfalles in Ancona gehalten werden ſoll.

Obgleich zwei Kuriere aus Wien hier waren, ſo hat doch kein einziger weder Antwort auf die gethanen Fragen, noch Vorſchläge zur Einwilligung der Kabinette zu dem Plan für die nächſte Kampagne überbracht, was deutlich die Abſicht Thugut's beweiſt, ſich von Ihnen zu entfernen und ſich nur mit den, mit den Franzoſen eingeleiteten Unterhandlungen zu beſchäftigen. Ich bin überzeugt, daß Seine Excellenz ſehr wünſcht: das gegenwärtige Franzöſiſche Gouvernement beſtätigt zu ſehen, indem er mehr an die Befeſtigung ſeiner Gewalt, als an den allgemeinen Frieden und die Ruhe Europa's denkt. Er iſt überzeugt, Frankreich werde, durch Bürger-Krieg im Innern oder durch die Monarchiſche Regierung beſchwichtigt, es ganz den großen Mitteln der Europäiſchen Mächte überlaſſen, den bedrängten Herrſchern zu Hülfe zu eilen, und nachdem das Genommene wieder genommen iſt, die Mittel verhindern, um zur Ausführung der ſchlechten Vorſätze zu gelangen. Was England thut, iſt nicht bekannt, indem durch die große Kälte die Verbindung zu Waſſer mit dieſem Lande unterbrochen iſt und keine Poſt dahin geht.

Wir alle erwarten Sie. Gebe Gott, daß Sie mit unſeren Helden geſund ſein und ſich vor den Böſewichtern, der Kälte, dem Hunger und den Mühſeligkeiten glücklich retten mögen! Leben Sie wohl, Fürſt! ꝛc.

2) St. Petersburg, den $\frac{26}{15}$ Februar 1800.

Erlauchteſter Fürſt!

In Gatſchina erwartet Sie ein Adjutant des Kaiſers mit einem Schreiben. Sie werden im Pallaſte wohnen. Ich habe das Glück gehabt den Sohn des Helden der Welt zu ſehen! Gebe Gott, daß ich bald den Helden ſelbſt ſehe! Die Beſtimmung über Ihren Einzug hieſelbſt, hat Ihr und mein Wohlthäter mit vieler Gnade und aufrich-

tigen Wünſchen für Ihr Wohl ertheilt. Rumjänzoff der Aeltere und ich haben den Befehl erhalten, mit Ihnen darüber zu verhandeln. Die Ungeduld Sie zu ſehen *iſt* Ihrem Ruhme gleich. ꝛc.

508) Kaiſer Paul an Suworoff.

St. Petersburg, den $\frac{11\ \text{März}}{29\ \text{Febr.}}$ 1800.

Fürſt Alexander Waſſiljewitſch!

Mit der größten Betrübniß erſehe Ich aus Euerm Bericht vom $\frac{2\ \text{März}}{20\ \text{Febr.}}$, daß Euere Geſundheit immer noch erſchüttert iſt, hoffe jedoch, daß Euere Enthaltſamkeit und Geduld ſo wie Mein Arzt Euch wieder herſtellen und Mir bald das Vergnügen verſchaffen werden, Euch hier zu ſehen. Lebt wohl bis auf Wiederſehen, und hofft wie Ich auf Gott.

Paul.

509) Graf F. W. Raſtoptſchin an Suworoff.

St. Petersburg, den $\frac{11\ \text{März}}{29\ \text{Febr.}}$ 1800.

Erlauchteſter Fürſt! Der Brief, welchen ich durch Dimitri Iwanowitſch Chwoſtoff erhalten habe, hat mich etwas beruhigt. Gott hat Sie ſtets bewahrt — und wird Ihnen auch jetzt die frühere Munterkeit wieder geben, damit Sie die ſchmeichelhafteſte Belohnung — den Dank Ihres Kaiſers empfangen können. Ich ſelbſt war ſehr krank; jetzt bin ich ſchwach und krank aus Ungeduld Sie zu ſehen und Ihre Hand zu küſſen. Neues giebt es nicht. Bonaparte ſchlägt mit einmal Allen Frieden vor und fürchtet: ſich offen zum Kriege vorzubereiten, indem er den Frieden verſpricht. Haugwitz iſt aufgebracht gegen Bonaparte, daß er mit ihm nicht aufrichtig iſt; mit einem Worte...... es iſt der wahre Babyloniſche Thurm-Bau. Thugut aber

glaubt, daß er die Welt beſiegt hat, indem er ſich von Ihnen befreit hat. ꝛc.

510) Kaiſer Franz II. an Suworoff.

Wien, den $\frac{3\ \text{Febr.}}{23\ \text{Jan.}}$ 1800.

Lieber Fürſt Italiisky!

Nachdem Ich die Nachricht von dem unabänderlichen Rückmarſch der von Ihnen befehligten Armee nach Rußland erhalten habe, tröſte Ich Mich damit, daß Sr. Majeſtät der Kaiſer Aller Reußen, ungeachtet des Abmarſches Seiner Armee, nichts deſto weniger Unſer Bundesgenoſſe gegen Frankreich bleiben wird und feſt entſchloſſen iſt auf anderen, nützlichen Wegen für das allgemeine Wohl zu wirken. Demnach kann Ich nur noch Ihnen, lieber Fürſt Italiisky die Verſicherung Meiner unveränderlichen Hochachtung für Sie, ſo wie Meiner ſtets dankbaren Erinnerung an Ihre ausgezeichneten Mir und Meinem Hauſe geleiſteten Dienſte wiederholen. Gleichzeitig bitte Ich Sie Mein Wohlwollen allen unter Ihren Befehlen ſtehenden tapferen Kriegern auszuſprechen, für den bei ſo wichtigen Gelegenheiten ſtets bewieſenen Heldenmuth und Dienſteifer. Auch habe Ich, mit der, dem Bundesgenoſſen ſchuldigen, ſorgſamen Aufmerkſamkeit bereits befohlen: dafür zu ſorgen, daß es den Truppen auf ihrem Marſch nach Rußland an nichts fehle.

Franz.

511) An Kaiſer Franz II.

Krakau, den $\frac{13}{2}$ Februar 1800.

Der neue Beweis des Allergnädigſten Wohlwollens, welches Ew. K. Maj. mir und den Kaiſerl. Ruſſ. Truppen, welche im Italiäniſchen Kriege mit ſo viel Eifer für Ew. K. Maj. Dienſt gefochten haben, auszuſprechen geruhen,

iſt der höchſte Lohn für die Armee, wie für deren Führer.

Empfangen Sie, Allergnädigſter Kaiſer, im Namen aller mir anvertraueten Truppen, die ehrerbietigſten Ausſprüche der Gefühle inniger Dankbarkeit für die, in Allerhöchſt Ihren Erbſtaaten ſo vortrefflichen Anordnungen der Verpflegung für die Armee auf ihrem Rückmarſche und genehmigen Sie ꝛc. Suworoff.

512) An Graf F. W. Raſtoptſchin.

Kobrin, $\frac{24}{12}$ Februar 1800.

1) Fürſt Bagration wird Ihnen von meinem leidenden Körper erzählen. Ich fing an zu huſten, was ſich endlich bedeutend vermehrt hat...... übrigens bin ich doch wirklich noch ſo ſtark, daß wenn in einer Stunde oder zwei kein Wind iſt, ich nicht mehr hier ſein werde. Ich habe ſeit einem Monat wenig gegeſſen, war aber ſtets auf den Beinen.

Wenn das *hitzige Fieber heftig anrückte*, habe ich faſt ſechs Tage nur wenig gegeſſen, und endlich überwältigt, habe ich 12 Tage gar nicht gegeſſen und bin im Bett geblieben. Ich fühle, daß ich es kaum überwunden habe... aber was iſt dabei gewonnen?....

Ich bekomme Ausſchlag auf dem ganzen Leibe, und ſehe kein baldiges Ende ab.

Der Zweck, nach und nach mehr zu eſſen iſt nicht erreicht, aber das iſt nicht zu bezweifeln, daß ſelbſt im Fieber die Zunge noch ſpricht. Ich hoffe daher noch auf Quarantaine. Ich beläſtige Sie; das iſt aber meine Butterwoche *) ꝛc.

2) Kobrin, den $\frac{\text{8 März}}{\text{23 Febr.}}$ 1800.

Ew. Erlaucht freundliches Schreiben gewährt mir in meinem Ungemach großen Troſt. Während der ganzen

*) In der Faſtenzeit.

gegenwärtigen Kampagne haben Sie mir Beweiſe Ihrer freundſchaftlichen Geſinnung gegeben, welche Sie jetzt durch Ihre wohlthätige Theilnahme abermals bekräftigen.

Meine Krankheit zieht ſich in die Länge, der Höchſte will es ſo und ſeinem heiligen Rathſchluſſe vertraue ich mein Schickſal an. ꝛc.

Suworoff.

513) An den Wirklichen Staatsrath Fuchs. *)

Kobrin, den $\frac{18}{7}$ März 1800.

Mit leiſen Schritten kehre ich wieder aus der anderen Welt zurück, wohin mich die unerbittliche Flictána **) mit großen Qualen geſchleppt hatte. Meine Taktik iſt: Kühnheit, Tapferkeit, Scharfſinn, Scharfblick, Ordnung, Maaß, Richtung, Augenmaaß, Schnelligkeit, Nachdruck, Menſchlichkeit, Friede, Vergeſſenheit! Alle Kriege ſind unter ſich verſchieden. In Polen war „Maße“ nöthig, in Italien mußte „der Blitz überall einſchlagen.“ Der Stärke ſeiner Truppen muß man fortwährend gewiß ſein. In Verona gab ich meinen Truppen ſogleich Regeln für die Kampagne, nach meiner Erfahrung. Ich wurde in meinen Erwartungen übertroffen und täuſchte mich nicht über ihre Stärke.

Ich ſtrebte dahin, den Feind durch Schlachten zu vernichten, ihn von ſeinen Feſtungen abzuſchneiden, und ſeine Kommunikation mit denſelben aufzuheben. Von meiner Armee detachirte ich ſo viel, als gerade hinreichend war, um eine Befeſtigung einzunehmen, und behielt eine

*) Zur Zeit als Suworoff in Kobrin krank war, erkrankte daſelbſt auch der bei ihm befindliche W. St. Rath Fuchs, ſo daß derſelbe das Zimmer hüten mußte; bei dieſer Gelegenheit erhielt er obiges Schreiben von Suworoff.

**) Suworoff's Krankheit war ein Blaſen-Ausſchlag — Flietána.

geringere Zahl gegen den Feind bei mir, um ihn zu beſiegen. Auf dieſe Weiſe ſiegten bei Vaprio, als die Flügel der Armee von allen Seiten umfaßt waren, bei den Uebergängen über die Adda, rechts von Caſſano 8000 Oeſtreicher, über 16 bis 18 tauſend Feinde und einen Augenblick darauf zeigten wir uns in Mailand.

Dort hielten wir uns nicht auf, ich ſtrebte nach dem großen Turiner Magazin. Nachdem wir uns der Stadt und Tortona's bemächtigt hatten, ſchlugen wir den Feind bei Marengo, welcher ſich unter dem Schutze von Aleſſandria außer aller Gefahr wähnte — und ſich von da in die Berge entfernte. Nachdem wir dieſen Sieg vollendet hatten, rückten wir in Turin ein, wo wir uns ſogleich mit dem beſten Theil der Geſchütze aus jener großen Vorrathskammer für die ganze Kampagne verſorgten, ſo daß wir uns aller beſchädigten entledigen konnten. Sogleich belagerten wir die Citadelle mit Gebirgskanonen. Lomello war bereits in unſeren Händen, ſo wie alle Feſtungen, mit Ausnahme der Citadellen von Aleſſandria und Tortona, welche blokirt wurden. *Macdonald griff uns* mit *überlegenen* Kräften an (und auch hierin hat der Verfaſſer des Précis des évènements militaires, in Hamburg, den Flug des Mars nicht begreifend, ſich in den gewöhnlichſten Regeln geirrt und eine große Regel, Fehler genannt). Macdonald wurde mit 21,000 Mann während drei Tagen am Tidone und an der Trebbia geſchlagen, am vierten verlor er ſeine ganze Arriere-Garde an der Nura und rettete ſich mit dem Reſt, nachdem er von 33,000 Mann, kaum 8000 unter den Waffen behalten hatte. Toskana und die Romagna fielen uns zu. Genua, durch das gute Betragen, welches wir in Piemont von Anfang an beobachteten, gewonnen, neigte ſich uns ſchon zu, aber ſpäter fürchtete es, bei den ſich ereignenden Veränderungen den Despotismus des Rächers. Schon war alles bereit den Feind von dort zu vertreiben, als ein ſtarkes Korps meiner Armee gezwungen wurde ſich auf Mantua zu dirigiren, welches ich bis auf den letzten Athemzug aushauchen ließ.

Wenigſtens war alles im Siegen, als die beſten Regimenter meines Korps auf Toskana dirigirt wurden, unter dem Vorwande jene Gegend zu vertheidigen, wo der Feind längſt nicht mehr war.

Als ich nach Aleſſandria zurückkehrte, wollte das W.... Kabinet, daß ich Turin räumen ſollte, obgleich die Citadelle bereits von uns beſetzt war. So wollte es früher auch, daß ich nicht über den Po gehen ſollte, als ich denſelben bereits überſchritten hatte. Vor Aleſſandria wurde mir geſagt: daß ich weder an Frankreich, noch an Savoyen denken möchte. Während man mich auf dieſe Weiſe bedrückte, ergab ſich die Citadelle von Mailand. Mir blieb nur noch die Citadelle von Tortona zu nehmen übrig, allein das Kabinet ſchrieb mir vor, die Eroberungen aufzugeben. Tortona bahnte uns den Weg zum Gewinn der blutigen Schlacht von Novi, wo 38,000 Mann der Unſrigen 43,000 Feinde ſchlugen.

Der Feind, allerwärts geſchlagen, hatte weiter keine Hoffnung als auf ſeine Conſcribirte, — ſofort unterwarf ſich uns Tortona.

Wir bedurften nicht mehr zwei Wochen Zeit, um Italien zu ſäubern. Da trieben ſie mich von da nach der Schweiz, um dort aufzuräumen. Der Erzherzog gab beim Erſcheinen des Ruſſiſchen Korps in der Schweiz, obgleich ſeine Armee um ein Drittheil ſtärker war, die Beobachtung aller ſeiner Poſten auf und entfernte ſich kaltblütig ohne ſich umzuſehen. Ich wurde abgeſchnitten und Tag und Nacht umringt. Wir waren in Front und Rücken des Feindes; wir nahmen ihm Kanonen ab, welche aus Mangel an Transportmitteln in die Abgründe geſtürzt wurden; er verlor viermal mehr als wir. Wir ſchlugen ihn überall auf das Haupt, ſammelten uns bei Chur, und gingen von da, über Bregenz, Lindau, um den Coſtnitzer See. Von der Seite des ...... war nichts zu erwarten als Demonſtrationen und Neid; ich zog die Ruſſiſchen Truppen aus Schaafhauſen an mich und marſchirte nach Schwaben, in die Erholungs-Quartiere bei Augsburg. —

So hatte denn der Berg eine Maus geboren! — Unſer verſtändiges Benehmen in Piemont hatte Anfangs ſogar Einfluß auf Lyon, ſpäter auf Paris ſelbſt. Ohne Kenntniß von der Kunſt, weder des Krieges, noch des Friedens, anſtatt Frankreich zu fangen, trieb das Kabinet ein Spiel, welches uns zuletzt zwang, alles aufzugeben und nach Hauſe zu gehen. Der letzte Streich ihrer Hinterliſt in Prag war der, mich nach Franken zurück vexiren zu wollen, aber nach derſelben Regel wie in der Schweiz; erwiederte ich Ihnen jedoch, daß ich hierin nicht eher willigen würde, als bis ich 100,000 Mann unter meinen Fahnen ſähe.

Es iſt wahr daß nicht eine einzige Nation durch die Verlängerung des Krieges ſo viel gewinnt, als England. Wollen aber Ew. Excellenz, nach dem Verluſte der Niederlande gefälligſt in Rechnung bringen: „die Zurückerlangung von Mailand, Toskana, Venedig, die Eroberung der Romagna, und beſonders die Beſitznahme Piemonts,“ ſo werden Sie erſehen, daß Oeſtreich dreimal ſtärker als früher geworden iſt und *als wenn es den Krieg* mit *England* allein fortſetzte. Suworoff.

514) An Graf F. W. Raſtoptſchin.

Kobrin, den $\frac{18}{7}$ März 1800.

Suworoff dankt dem Grafen für ſeine Theilnahme bei ſeinen Leiden.

Der Allergnädigſte Kaiſer in Seiner unermeßlichen Gnade hat mir meinen Sohn und den Arzt geſchickt. Solche beiſpielloſe Kaiſerliche, über jeden Ausdruck erhabene Gnade, dieſer neue Beweis Seiner mitleidigen Sorgfalt bei meinem Ungemach, erhebt meine Seele über die Laſt der Krankheit. Welche Belohnung, welche Erkenntlichkeit kann ich jetzt noch mehr vom Throne erwarten? Ich bete und ſinke mit ſtillen Thränen zu Seinen Erhabenen Füßen nieder. Suworoff.

515) Bericht

an Sr. Majeſtät den Kaiſer Paul I. von Allerhöchſtdeſſen Flügel-Adjutanten Fürſt Italiisky, Graf Suworoff-Rimnikſky.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc.

Ew. K. M. Allerhöchſtem, durch den General-Adjutanten Ew. M. Lapuchin, mir kund gegebenen Befehle gemäß, habe ich die Ehre Allerunterthänigſt zu melden, daß die Krankheit des Generaliſſimus Fürſten Italiisky, Graf Suworoff-Rimnikſky, nach der Aeußerung des Leibarztes Staatsrath Weikart, den Anſchein hat: ſich mehr zum Guten, als zum Schlimmen zu neigen. Seine Schwäche iſt zwar ſehr groß, doch hofft der Arzt, in einigen Tagen, nach der Wendung, welche die Krankheit nehmen wird, einen entſcheidenden Ausſpruch über die Folgen derſelben thun zu können. *)

Mit Ehrfurcht ꝛc. ꝛc.

Der General-Adjutant Fürſt Italiisky. ꝛc.

516) Graf F. W. Raſtoptſchin an Suworoff.

St. Petersburg, den $\frac{27}{15}$ März 1800.

Ich hätte ſehr gewünſcht Ew. Erlaucht wären Augenzeuge geweſen von unſerer Freude bei der Nachricht von Ihrer Geneſung. Wir hatten gefürchtet, daß Mangel an guten Aerzten Sie der Krankheit Preis geben würde, aber zum Glück war es dem verehrten Herrn Kerniſſon vorbehalten, den unſterblichen Helden Rußlands zu retten. Gratuliren Sie Herrn Kerniſſon zum erhaltenen Range.

Hierbei erfolgt eine Abſchrift der Ukaſe, welche der Kaiſer, in der Freude über die guten Nachrichten von

*) Den $\frac{18}{6}$ Mai 1800, 16 Tage nach ſeiner Ankunft in Petersburg ſtarb der Generaliſſimus Fürſt Italiisky.

Ihrer Geneſung ſogleich niederzuſchreiben befahl, und kraft welcher Er Herrn Kerniſſon zum Titulatur-Rath ernennt.

Geſtern hat ein Kurier aus Wien die Nachricht gebracht, daß wegen der, unſerer Flagge zu Ankona zugefügten Beleidigung über den Baron Fröhlich Kriegsrecht gehalten worden, und er in Folge deſſelben des Kommando's entſetzt worden iſt; über ſeine Mitſchuldigen wird noch gerichtet werden. Thugut macht noch alle Anſtalten zum Kriege, unterhandelt aber dabei den Frieden. Ein Punkt erſchwert ihm die Sache, nämlich: „die Wiederherſtellung der Ciſalpiniſchen Republik.“ Wahrſcheinlich übernimmt Bonaparte ſelbſt das Kommando über die Armee und ſeine Jugend, auf Krieg und Waffen geſtützt, wird ihm die Soldaten noch immer mehr geneigt machen, indem er an ihrer Spitze ſteht. Er iſt König ohne Titel: alle neigen ſich vor ihm; alle achten ihn in Erwartung des Friedens, das Schickſal aller mildert ſich. Aber wie wird der Ausländer mit Reputation, über ein ſo lebhaftes Volk regieren? Er will jedenfalls Krieg anfangen, wenn das Wiener Kabinet die Ciſalpiniſche Republik nicht wieder herſtellt, und darin beſtärkt ihn Sieyes, daß Italien Frankreich geopfert wird. Kapitän Popham kam hier mit Landungsplänen an, doch dies alles wird nicht gelingen: denn der Kaiſer will nichts mehr vom Kriege hören und indem Er die anderen ihrem Willen überläßt, beabſichtigt Er bei Zeiten alles nach Rußland zurückzuziehen und die andern zu beobachten. Dumouriez hatte auch einen Operations-Plan, um Frankreich aufzuregen und durch eine Landung zu unterwerfen. Er wollte, daß der Kaiſer ihm erlauben möchte, die in Jerſay und Guernſay überwinternden Truppen dazu zu verwenden, da aber der Kaiſer es gegen ſeine Würde hält den Krieg fortzuſetzen, ſo ......

Leben Sie wohl und kommen Sie geſund hierher. :c.

JAN 28 1954